

Bundesversammlung

Assemblée fédérale

Assemblea federale

Assamblea federala



I/2006

1421-4040

Übersicht über die Verhandlungen

Teil I

Frühjahrssession 2006

11. Tagung der 47. Legislaturperiode
vom Montag, 6. bis Freitag, 24. März 2006

Sitzungen des Nationalrates:

6., 7., 8. (II), 9., 13., 14., 15. (II), 16., 20., 21., 22. (II), 23. (II) und 24. März (17 Sitzungen)

Sitzungen des Ständerates:

6., 7., 8., 9., 13., 14., 15., 16., 20., 21., 22., 23. und 24. März (13 Sitzungen)

Sitzung der Vereinigten Bundesversammlung:

22. März

Die Übersicht über die Verhandlungen wird nach jeder Session herausgegeben und gibt Auskunft über den Stand der laufenden oder während der Session erledigten Geschäfte. Sie ist in zwei Teile gegliedert. Der erste enthält eine kurze Übersicht über sämtliche Geschäfte sowie Einzelheiten zu den Parlamentsgeschäften, Standesinitiativen, parlamentarischen Initiativen und Bundesratsvorlagen. Der zweite Teil ist den parlamentarischen Vorstössen und Anfragen gewidmet. Er enthält ein nach Urhebern gegliedertes Verzeichnis der Vorstösse und nach Nummern der Geschäfte gegliederte Detailinformation zu den einzelnen Geschäften (Wortlaut, Antrag des Bundesrates und Beschlüsse) sowie eine Liste der Anfragen.

Inhaltsverzeichnis

Kurzübersicht	3
Vorlagen des Parlaments	44
Vorlagen des Bundesrates	45
Standesinitiativen	56
Parlamentarische Initiativen	62
Petitionen und Klagen	114
Hängige Volksinitiativen	115
Angemeldete Volksinitiativen	116
Parlamentarische Kommissionen	117
Sessionsdaten	120

Abkürzungen

DA	Dringliche Anfrage
D.Ip.	Dringliche Interpellation
A	Anfrage
Ip.	Interpellation
Mo.	Motion
NR	Nationalrat
Po.	Postulat
SR	Ständerat

SPK	Staatspolitische Kommission
UREK	Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie
WAK	Kommission für Wirtschaft und Abgaben
WBK	Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

Fraktionen

C	Christlichdemokratische Fraktion
E	EVP / EDU Fraktion
G	Grüne Fraktion
RL	Freisinnig-demokratische Fraktion
S	Sozialdemokratische Fraktion
V	Fraktion der Schweiz. Volkspartei

Kommissionen

APK	Aussenpolitische Kommission
FK	Finanzkommission
GPK	Geschäftsprüfungskommission
KöB	Kommission für öffentliche Bauten
KVF	Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen
RK	Kommission für Rechtsfragen
SGK	Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit
SiK	Sicherheitspolitische Kommission

Gemeinsame Delegationen und Kommissionen

APF	Delegation bei der parlamentarischen Versammlung der Frankophonie
BeK	Begnadigungskommission
EFTA/EP	Delegation EFTA/Europäisches Parlament
ERD	Delegation beim Europarat
FD	Finanzdelegation
GPDel	Geschäftsprüfungsdelegation
GK	Gerichtskommission
IPU	Delegation bei der Interparlamentarischen Union
NEAT-Del.	NEAT-Aufsichtsdelegation
OSZE	Delegation bei der parlamentarischen Versammlung der OSZE
RedK	Redaktionskommission
VD	Verwaltungsdelegation

Darstellung der Titel der Geschäfte

N	103/03.031	n	Seeschiffahrtsgesetz. Internationale Übereinkommen
↓	↓	↓	↓
			Titel des Geschäftes
			Erstbehandelnder Rat (n: Nationalrat, s: Ständerat)
			Nummer des Geschäftes (Jahr, Ordnungsnummer)
			Fortlaufende Nummer der Session. Verweis auf den allg. Teil der Übersicht, anstelle einer Seitenzahl
Stand des Geschäftes:	N		vom Nationalrat behandelt
	S		vom Ständerat behandelt
	NS od. SN		von beiden Räten behandelt
	•		bildete während der Session Gegenstand von Beratung
	*		neues Geschäft
	x		erledigt
	+		Folge gegeben (parl. Initiative oder Standesinitiative)

Herausgeber: Parlamentsdienste
3003 Bern
Tel. 031/322 97 11 / 97 09
Fax 031/322 78 04

Vertrieb: BBL, Vertrieb Publikationen
3000 Bern
Tel. 031/325 50 50
Fax 031/325 50 58

Kurzübersicht

Vorlagen des Parlaments

Allgemeines

- x* **1/06.004 ns**
Jahresbericht 2005 der GPK und der GPDeI
- * **2/06.005 ns**
Oberaufsicht über den Bau der Neat im Jahre 2005
- x **3/06.006 sn**
Schweizer Delegation bei der parlamentarischen Versammlung der NATO. Bericht
- 4/06.007 sn**
Delegation bei der APF (Parlamentarische Versammlung der Frankophonie). Bericht 2005
- * **5/06.011 ns**
Delegation bei der Parlamentarischen Versammlung der OSZE. Bericht
- * **6/06.012 n**
Parlamentarierdelegation beim Europarat. Bericht
- * **7/06.013 sn**
Delegation bei der Interparlamentarischen Union. Bericht 2005
- x* **8/06.202 n**
Wahlprüfung und Vereidigung

Vereinigte Bundesversammlung

- x **9/05.206 vbv**
Bundesgericht
- x* **10/06.201 vbv**
Bundesverwaltungsgericht

Vorlagen des Bundesrates

Departement für auswärtige Angelegenheiten

- x **11/04.021 s**
Bundesgesetz über die Zusammenarbeit mit den Staaten Osteuropas
- x **12/05.030 n**
Strafnorm über den Menschenhandel (Kinderrechtskonvention). Änderung
- S **13/05.061 s**
Verbot oder Beschränkung des Einsatzes bestimmter konventioneller Waffen (Protokoll V)
- N **14/05.076 n**
Hilfeleistung bei Katastrophen oder schweren Unglücksfällen. Abkommen mit dem Fürstentum Liechtenstein
- S **15/05.077 s**
FIPOI. Finanzhilfen
- x* **16/06.010 ns**
Genfer Abkommen von 1949. Zusätzliches Schutzzeichen

Departement des Innern

- SN **17/02.088 s**
Stiftung für das Schweizerische Landesmuseum

- NS **18/04.016 n**
Für fairere Kinderzulagen. Volksinitiative
- 19/04.032 sn**
Bundesgesetz über die Krankenversicherung. Teilrevision. Vertragsfreiheit
- S **20/04.034 sn**
Bundesgesetz über die Krankenversicherung. Teilrevision. Kostenbeteiligung
- S **21/04.061 s**
Bundesgesetz über die Krankenversicherung. Teilrevision. Spitalfinanzierung
- 22/04.062 s**
Bundesgesetz über die Krankenversicherung. Teilrevision. Managed-Care
- S **23/04.070 s**
Schutz und Nutzung grenzüberschreitender Wasserläufe und internationaler Seen. Ratifizierung des Protokolls
- NS **24/04.084 n**
Universitäre Medizinalberufe. Bundesgesetz
- 25/05.025 s**
Bundesgesetz über die Neuordnung der Pflegefinanzierung
- N **26/05.052 n**
5. IV-Revision
- 27/05.053 n**
IV. Zusatzfinanzierung
- 28/05.055 s**
Für tiefere Krankenkassenprämien in der Grundversicherung. Volksinitiative
- x **29/05.068 s**
Bundesgesetz über die Meteorologie und Klimatologie
- S **30/05.079 s**
AHVG. Neue Versichertennummer
- S **31/05.083 s**
Harmonisierung amtlicher Personenregister. Bundesgesetz
- 32/05.089 n**
Für eine soziale Einheitskrankenkasse. Volksinitiative
- * **33/05.093 n**
11. AHV-Revision. Leistungsseitige Massnahmen
- * **34/05.094 n**
11. AHV-Revision. Einführung einer Vorruhestandsleistung
- * **35/06.028 n**
Finanzhilfen für familienergänzende Kinderbetreuung
- * **36/06.029 n**
Verkehrshaus Schweiz. Investitionsbeitrag
- * **37/06.030 s**
Stiftung "Zukunft für Schweizer Fahrende". Rahmenkredit 2007-2011

Justiz- und Polizeidepartement

- 38/01.056 n**
Übereinkommen über Menschenrechte und Biomedizin
- SN **39/01.080 s**
Staatsleitungsreform

- x **40/03.016 n**
Bundesgesetz über den Datenschutz. Übereinkommen zum Schutz des Menschen. Beitritt der Schweiz
- x **41/05.022 n**
Bekämpfung des Terrorismus. Europäisches Übereinkommen
- x **42/05.049 s**
Bekämpfung der Kriminalität. Abkommen mit Lettland und Tschechien
- x **43/05.060 s**
StGB und MStG. Korrekturen am Sanktions- und Strafrecht
- x **44/05.065 n**
Sportveranstaltungen. Massnahmen gegen Gewaltpropaganda und Gewalt. Bundesgesetz
- S **45/05.074 s**
Grenzüberschreitende organisierte Kriminalität und Zusatzprotokolle gegen Menschenhandel und Schlepperei. Uno-Übereinkommen
- S **46/05.075 s**
Bundesgesetz über die Freizügigkeit der Anwältinnen und Anwälte. Änderung
- 47/05.078 n**
Opferhilfegesetz. Totalrevision
- 48/05.081 s**
StGB. Lebenslängliche Verwahrung extrem gefährlicher Straftäter
- 49/05.082 n**
Patentrechtsvertrag. Genehmigung und Ausführungsverordnung sowie Änderung des Patentgesetzes
- S **50/05.088 s**
Auf Trusts anwendbares Recht. Haager Übereinkommen
- * **51/05.092 s**
Strafprozessrecht. Vereinheitlichung
- * **52/06.008 s**
Waffengesetz. Änderung
- * **53/06.009 s**
Zwangsanwendungsgesetz
- * **54/06.014 s**
Bekämpfung der Kriminalität. Abkommen mit Albanien und Mazedonien
- * **55/06.015 s**
Bekämpfung der Kriminalität. Abkommen mit Rumänien
- * **56/06.016 s**
Richterverordnung. Änderung
- * **57/06.021 sn**
Kantonsverfassungen Glarus, Solothurn, Appenzell Innerrhoden, Aargau, Tessin, Neuenburg und Genf. Gewährleistung
- * **58/06.023 sn**
Bundesrechtspflege. Totalrevision. Bereinigung und Aktualisierung
- * **59/06.031 s**
Urheberrecht. Übereinkommen

Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport

- S **60/05.085 s**
Führungsstrukturen der Armee und Unterstellungsverhältnisse. Bericht
- N **61/05.091 n**
EURO 2008. Beiträge und Leistungen des Bundes. Änderung

Finanzdepartement

- SN **62/04.074 s**
Besteuerung von Mitarbeiterbeteiligungen. Bundesgesetz
- x **63/05.056 s**
Ziviles Bauprogramm 2006
- S **64/05.058 s**
Unternehmenssteuerreformgesetz II
- x **65/05.063 s**
Doppelbesteuerung. Abkommen mit Serbien und Montenegro
- S **66/05.070 s**
NFA. Ausführungsgesetzgebung
- S **67/05.071 s**
Bundesgesetz über die Biersteuer
- N **68/05.072 n**
Kollektivanlagengesetz
- 69/05.073 n**
Bundesgesetz über die Pensionskasse des Bundes. Totalrevision
- * **70/06.002 ns**
Staatsrechnung 2005
- * **71/06.017 n**
Finanzmarktaufsichtsgesetz
- * **72/06.020 ns**
Voranschlag 2006. Nachtrag I
- * **73/06.025 ns**
Swisscom AG. Abgabe der Bundesbeteiligungen

Volkswirtschaftsdepartement

- S **74/04.046 s**
Bundesgesetz über den Schutz von Pflanzenzüchtungen. Revision und internationales Übereinkommen
- S **75/04.073 s**
Arbeitsgesetz. Änderung
- S **76/05.080 s**
Neue Regionalpolitik. Bundesgesetz
- x **77/05.087 sn**
Aussenwirtschaftspolitik 2005. Bericht
- N **78/05.090 n**
Freihandelsabkommen zwischen den EFTA-Staaten und der Republik Korea. Genehmigung
- * **79/06.019 sn**
Zolltarifarische Massnahmen 2005/II. Bericht
- * **80/06.022 s**
Internationale Arbeitskonferenz. 92. und 93. Tagung
- * **81/06.024 n**
Zollpräferenzbeschluss. Änderung

Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation

- S 82/01.083 s**
Alpenkonvention. Durchführungsprotokolle
- x 83/02.093 n**
Bundesgesetz über Radio und Fernsehen (RTVG). Totalrevision
- x 84/03.073 n**
Fernmeldegesetz. Änderung
- 85/04.055 n**
Simplonkonzession. Erneuerung. Bahnstrecke bis Domodossola
- N 86/04.083 n**
Stromversorgungsgesetz und Elektrizitätsgesetz. Änderung
- SN 87/04.085 s**
Seilbahnen zur Personenbeförderung. Bundesgesetz
- x 88/04.086 s**
Gewässerschutzgesetz. Änderung
- SN 89/05.027 s**
Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz. Teilrevision
- NS 90/05.028 n**
Bahnreform 2
- 91/05.057 n**
CO2-Gesetz. Umsetzung
- N 92/05.084 n**
Raumplanungsgesetz. Teilrevision
- S 93/05.086 s**
Infrastrukturfonds (Agglomerationsverkehr und Nationalstrassennetz)
- * **94/06.026 s**
Schweizerische Eidgenossenschaft und AG SBB. Zahlungsrahmen für 2007-2010
- * **95/06.027 s**
Investitionsbeiträge an Privatbahnen. Rahmenkredit für 2007-2010

Bundeskanzlei

- S 96/05.054 s**
Volksouveränität statt Behördenpropaganda. Volksinitiative
- * **97/06.001 ns**
Geschäftsbericht des Bundesrates 2005
- * **98/06.003 ns**
Geschäftsbericht 2005 des Bundesgerichts, des Eidgenössischen Versicherungsgerichts und des Bundesstrafgerichts
- * **99/06.018 sn**
Motionen und Postulate der gesetzgebenden Räte im Jahr 2005. Bericht

Standesinitiativen

- + **100/02.311 s**
Aargau. Bankgeheimnis
- 101/04.309 s**
Aargau. Einbürgerungen

102/04.310 s

Aargau. Konkretisierung des Verbandsbeschwerderechtes hinsichtlich Verantwortlichkeit, Finanzierung und Verfahrensordnung

103/05.310 s

Aargau. Einführung eines neuen Steuersystems

+ **104/03.311 s**

Basel-Landschaft. Bankgeheimnis

105/04.308 s

Basel-Landschaft. Fakultative Einführung des steuerprivilegierten Bausparens

* **106/06.301 s**

Basel-Landschaft. Strafbarkeit des Konsums und des Vertriebs von Kinderpornografie und anderer verbotener Pornografie. Erhöhung des Strafmasses (Art. 197 Ziffer 3bis StGB)

S 107/03.313 s

Bern. Raumplanungsgesetz. Neukonzeption

108/04.311 s

Bern. Änderung von Artikel 86 der Bundesverfassung

•**N 109/05.302 n**

Bern. Nothilfe nur bei Kooperation

•**N 110/05.304 n**

Bern. Lügen und profitieren

111/05.309 s

Bern. Differenzierung der Motorfahrzeugsteuer auf Bundesebene

+ **112/02.315 s**

Genf. Bankgeheimnis

SN 113/03.308 s

Genf. Bundesgesetz über Arzneimittel und Medizinprodukte. Artikel 33

* **114/06.300 s**

Genf. Bundesgesetz über die Krankenversicherung. Änderung

+ **115/02.303 s**

Jura. Aufhebung von Bundessteuerbestimmungen, die gegen Artikel 6 EMRK verstossen

S 116/04.305 s

Jura. BVG. Bessere Berufschancen für ältere Arbeitnehmer

117/04.306 s

Luzern. Einbürgerung. Anpassung der gesetzlichen Grundlagen

118/05.306 s

Luzern. Bundesgesetz über die Raumplanung. Änderung

S 119/03.316 s

Neuenburg. Eidgenössische Pensionskasse für Landwirte und Weinbauern

+ **120/03.317 s**

Schwyz. Einbürgerungsverfahren

•**x 121/95.303 n**

Solothurn. Kinderzulagen

122/05.307 s

Solothurn. Einführung einer Einheitssteuer (flat tax)

- 123/05.308 s**
Solothurn. Steuerbefreiung von Entgelten für nebenberufliche Tätigkeiten im Interesse der Öffentlichkeit
- N 124/03.300 n**
St. Gallen. Verschärfung der Ausländergesetzgebung
- 125/04.303 s**
St. Gallen. Agglomerationsverkehr
- 126/05.301 s**
St. Gallen. Ausbildungsabzüge in der Steuergesetzgebung. Wiedereinführung
- + 127/02.308 s**
Tessin. Allgemeine Steueramnestie
- + 128/02.312 s**
Tessin. Bankgeheimnis
- S 129/03.303 s**
Tessin. KVG. Krankenkasse auf Bundesebene
- 130/05.300 n**
Tessin. Änderung von Artikel 371 StGB (Strafregister)
- 131/05.305 s**
Tessin. Erhaltung der Mehrsprachigkeit zur Unterstützung des nationalen Zusammenhaltes. Eine unverzichtbare Aufgabe
- N 132/02.310 n**
Waadt. Bundesgesetz über Aufenthalt und Niederlassung der Ausländer. Änderung
- S 133/04.307 s**
Waadt. Mineralölsteuer
- SN 134/03.310 s**
Wallis. Bundesgesetz über Arzneimittel und Medizinprodukte. Artikel 33
- S 135/03.314 s**
Wallis. Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer. Ehepaar- und Familienbesteuerung
- 136/04.301 s**
Zug. Bankkündengeheimnis
- 137/04.300 s**
Zürich. Bankkündengeheimnis
- 144/04.443 n**
Fraktion G. Bundesgesetz über die Prävention und Betreuung bei Drogenabhängigkeit
- 145/04.452 n**
Fraktion G. Entmilitarisierung der inneren Sicherheit
- 146/04.453 n**
Fraktion G. Moratorium für militärische Auslandseinsätze
- 147/04.454 n**
Fraktion G. Moratorium für Rüstungsausgaben
- 148/05.433 n**
Fraktion G. Verschärfung des Kriegsmaterialgesetzes
- * 149/06.405 n**
Fraktion RL. Verdoppelung der Anzahl der Durchdiener
- * 150/06.408 n**
Fraktion RL. Mehr Autonomie für die Forschungsförderung
- *x 151/03.461 n**
Fraktion S. Finanzierung des öffentlichen Agglomerationsverkehrs und des Langsamverkehrs*
- 152/04.408 n**
Fraktion S. Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz. Naturparks
- 153/04.482 n**
Fraktion S. Postgesetz. Zeitungszustellung am Erscheinungstag
- 154/05.434 n**
Fraktion S. Stärkung von Kriegsmaterialgesetz und Kriegsmaterialverordnung
- * 155/06.403 n**
Fraktion S. Komplizenschaft der Schweiz mit dem Apartheid-Regime in Südafrika. Einsetzung einer Parlamentarischen Untersuchungskommission (PUK)
- + 156/02.407 n**
Fraktion V. Neuregelung der Übertragung von Mitgliedschaftsrechten bei börsenkotierten Firmen
- + 157/02.432 n**
Fraktion V. Wahrung des Bankkündengeheimnisses
- + 158/03.401 n**
Fraktion V. Einführung eines Finanzreferendums
- 159/04.416 n**
Fraktion V. Transparenz und Wahrnehmung der Führungsverantwortung im UVEK. PUK
- 160/04.434 n**
Fraktion V. Neue Lohnausweise. Stopp der Steuererhöhung durch die Hintertüre
- 161/04.446 n**
Fraktion V. Kantonale Kompetenz für steuerlich begünstigtes Bausparen
- 162/04.464 n**
Fraktion V. Listenwahl für Bundesräte
- 163/05.426 n**
Fraktion V. Mehr Demokratie in der Aussenpolitik. Ausweitung des Staatsvertragsreferendums
- 164/05.446 n**
Fraktion V. Einsetzung einer PUK zur Schaffung von Transparenz über die Ursachen der Finanzprobleme der Bundes- und bundesnahen Pensionskassen

Parlamentarische Initiativen

Nationalrat

Initiativen von Fraktionen

- + 138/02.468 n**
Fraktion C. Postorganisationsgesetz. Änderung
- + 139/02.469 n**
Fraktion C. Unternehmenssteuer. Reform
- 140/04.402 n**
Fraktion C. Verkehrspolitik für Strasse und Schiene
- 141/04.406 n**
Fraktion C. Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz. Naturparks
- 142/04.439 n**
Fraktion C. Betäubungsmittelgesetz. Revision
- 143/04.407 n**
Fraktion G. Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz. Naturparks

165/05.460 n

Fraktion V. Verschärfung der Schuldenbremse

Initiativen von Kommissionen

N 166/05.411 n

SGK-NR. Wechsel der Vorsorgeeinrichtung

167/05.449 n

WAK-NR. Überprüfung und Stärkung des gewerblichen Bürgschaftswesens

Initiativen von Ratsmitgliedern

+ 168/03.424 n

Abate. Sexuelle Handlungen mit Kindern. Erhöhung des Strafmasses gemäss Artikel 187 StGB

+ 169/02.452 n

Aeppli Wartmann. Kinderpornografie im Internet. Zentrale Ermittlung und Strafverfolgung

170/04.436 n

Aeschbacher. Systemwechsel bei der Besteuerung des Wohneigentums

•x 171/04.419 n

Baumann J. Alexander. Unfallversicherung von öffentlichen Verwaltungen. UVG erschwert öffentliche Beschaffungen

172/04.474 n

Baumann J. Alexander. Unfallversicherung. Unterstellungskompetenz des Bundesrates für einzelne Betriebsarten

173/05.420 n

Bäumle. Atomkraftwerke. Verursacherprinzip

+ 174/03.432 n

Beck. BVG. Aufhebung von Artikel 69 Absatz 2

+ 175/00.425 n

Berberat. Unterricht der Amtssprachen des Bundes

176/05.424 n

Bezzola. Spielbankengesetz. Rahmenbedingungen für Spielbanken, insbesondere in Tourismusdestinationen

177/05.447 n

Binder. Optimierung des Stationierungskonzepts der Luftwaffe

178/05.410 n

Borer. Einheitliche Regelung der Selbstmedikation

179/04.484 n

Bortoluzzi. AHV. Revision 11a

180/05.441 n

Bortoluzzi. Schlussalter 70 bei der Säule 3a

•x 181/05.405 n

Bruderer. Auftrieb für den Schweizer Sport

182/05.463 n

Brunner Toni. Scheinehen unterbinden

183/05.457 n

Brunschwig Graf. Zulassung der Embryonenspende zu Fortpflanzungszwecken

184/05.419 n

Büchler. Demonstrationsgesetz

185/04.463 n

Burkhalter. Rolle des Bundesrates bei Volksabstimmungen

186/05.436 n

Burkhalter. Neues Verfahren für die Rüstungsprogramme

187/04.478 n

Chevrier. Mehrwertsteuergesetz. Vorsteuerabzug. Artikel 38

*** 188/06.415 n**

Chevrier. Mehr Wirksamkeit - weniger Wahltaktik

+ 189/00.431 n

Cina. Rahmengesetz für kommerziell angebotene Risikoaktivitäten und das Bergführerwesen

190/04.472 n

Darbellay. Pferdehaltung in der Landwirtschaftszone

191/04.473 n

Darbellay. Pädophile Straftäter. Verbot der Ausübung von Berufen mit Kindern

192/05.409 n

Darbellay. Allgemeine Dienstpflicht für Männer

+ 193/00.421 n

de Dardel. Teilzeitnutzungsrechte an Immobilien. Konsumentenschutz

+ 194/02.453 n

Dupraz. Umbauten in der Landwirtschaftszone. Kantonale Kompetenz

195/03.462 n

Dupraz. Elektrizität aus erneuerbaren Energien. Bessere Rahmenbedingungen*

•x 196/04.483 n

Dupraz. Monatliche Sitzungen für eine bessere Effizienz des Parlamentes

197/05.452 n

Dupraz. Revision des Bundesgesetzes über das Kriegsmaterial

198/05.429 n

Egerszegi-Obrist. Familien- und schulergänzende Kinderbetreuung

•x 199/02.439 n

Ehrler. Nahrungsmittel. Kennzeichnung von besonderen Eigenschaften aufgrund der schweizerischen Gesetzgebung

•x 200/91.411 n

Fankhauser. Leistungen für die Familie

201/05.417 n

Fässler. Mehr Rechte für Aktionäre. Das Einberufungs- und Traktandierungsrecht erleichtern

202/05.416 n

Fehr Hans-Jürg. Erbschaftssteuer für Pflegekosten

*** 203/06.407 n**

Fehr Hans-Jürg. Abgeltung von unverzichtbaren Leistungen der politischen Parteien

+ 204/00.436 n

Fehr Jacqueline. Ergänzungsleistungen für Familien. Tessiner Modell

205/05.431 n

Fehr Jacqueline. Bessere Bildungschancen für Kinder und Jugendliche

- + **206/02.415 n**
Frey Claude. Änderung von Artikel 186 des Bundesgesetzes über das Internationale Privatrecht
- 207/04.441 n**
Freysinger. Verurteilung wegen Pädophilie. Keine Streichung aus dem Strafregister
- 208/04.485 n**
Freysinger. BVE. Erweiterung des Anwendungsbereiches
- 209/04.486 n**
Freysinger. Embryo-Adoption
- * **210/06.411 n**
Freysinger. Neutralitätskonforme Finanzhilfe an die palästinensischen Gebiete
- 211/05.430 n**
Genner. Bessere Chancen für Kinder und Familien
- + **212/03.411 n**
Giezendanner. Wiedenzulassung von Formel-1-Autoren
- + **213/03.430 n**
Glasson. Das organisierte Verbrechen an Kindern ist ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit
- x **214/96.461 n**
Goll. Rechte für Migrantinnen
- + **215/03.436 n**
Gross Andreas. Faire Abstimmungskampagnen
- 216/04.458 n**
Gross Andreas. Einführung der Gesetzesinitiative
- + **217/98.450 n**
Gross Jost. Beschlagnahme Drogengelder für die Suchtrehabilitation
- + **218/01.431 n**
Gross Jost. Patiententestament
- 219/05.464 n**
Guisan. Krebsfrüherkennung
- * **220/06.409 n**
Günter. Versorgungsprobleme mit Spitalmedikamenten beheben
- 221/04.476 n**
Gutzwiller. Schutz der Bevölkerung und der Wirtschaft vor dem Passivrauchen
- + **222/03.447 n**
Gysin Hans Rudolf. Lohnausweis
- 223/04.448 n**
Gysin Hans Rudolf. Bausparmöglichkeit für die Kantone. Änderung des StHG
- + **224/03.440 n**
Haering. Mehr Frauen in Verwaltungsräten von Gesellschaften mit Bundesbeteiligungen
- 225/05.440 n**
Haller. Familien- und schulergänzende Kinderbetreuung
- * **226/06.416 n**
Hämmerle. Vorrang für Kommissionsvorstösse
- 227/04.411 n**
Hassler. Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz. Naturparks
- + **228/00.414 n**
Hegetschweiler. Lärmschutz auf Landesflughäfen. Finanzierung der gesetzlichen Massnahmen
- + **229/02.418 n**
Hegetschweiler. Fluglärm. Verfahrensgarantien
- + **230/02.473 n**
Hegetschweiler. CO2-Gesetz. Anreize für energetisch wirksame Massnahmen im Gebäudebereich
- 231/04.450 n**
Hegetschweiler. Ersatzbeschaffung von Wohneigentum. Förderung der beruflichen Mobilität
- 232/05.448 n**
Heim Bea. Wissensbasierte Steuerung der Gesundheitspolitik
- 233/05.465 n**
Heim Bea. Krebsfrüherkennung
- * **234/06.402 n**
Heim Bea. Revision des Verjährungsrecht im Strafrecht
- * **235/06.404 n**
Heim Bea. Verjährungsfristen im Haftpflichtrecht
- 236/05.437 n**
Hochreutener. Handlungsunfähige Bundesräte
- 237/05.439 n**
Hochreutener. Kinder und AHV-Beiträge
- 238/04.420 n**
Huguenin. Parlamentsgesetz. Revision von Artikel 61 Absatz 3
- 239/04.493 n**
Huguenin. Status für Fraktionslose
- * **240/06.420 n**
Huguenin. Verbot der Tabakwerbung und des Verkaufs von Tabakprodukten an Minderjährige
- 241/04.442 n**
Imfeld. Vereinfachung im Steuerveranlagungsverfahren der natürlichen Personen
- 242/04.475 n**
Jermann. Fakultative Einführung eines steuerbegünstigten Bausparmodells für die Kantone
- + **243/03.431 n**
Joder. Kleintierzucht und -haltung in der Landwirtschaftszone
- + **244/03.441 n**
Joder. Bessere Nutzung der Gebäudevolumen in der Landwirtschaftszone
- x **245/05.413 n**
Joder. Pressevielfalt als Element für die demokratische Meinungsbildung
- 246/05.454 n**
John-Calame. Förderung glaubhafter Schuldensanierungspläne betriebener Schuldner
- 247/04.444 n**
Jutetz. Obligatorische Bedenkfrist und Artikel 111 ZGB
- x **248/04.415 n**
Kiener Nellen. Vorkaufsrecht für Mieterinnen und Mieter
- 249/05.400 n**
Kohler. Zivilschutz. Aufhebung der Pflicht zum Bau von privaten Schutzräumen

- 250/05.451 n**
Kohler. Budgetverfahren. Vermeidung von Blockierungen bei Ablehnung des Budgets
- 251/05.453 n**
Kohler. Verbot von Pitbulls in der Schweiz
- + **252/03.439 n**
Kunz. Haushaltneutrale Förderung erneuerbarer Energien
- 253/04.465 n**
Lang. Abschaffung der Militärjustiz
- 254/04.431 n**
Leutenegger Filippo. Lohnausweis
- 255/04.470 n**
Leutenegger Filippo. Verbandsbeschwerde. Schluss mit der Verhinderungstaktik
- 256/05.455 n**
Leutenegger Filippo. Mehrwertsteuer. Änderung der Aufrechnungspraxis der Eidgenössischen Steuerverwaltung
- + **257/03.428 n**
Leutenegger Oberholzer. Name und Bürgerrecht der Ehegatten. Gleichstellung
- x **258/04.412 n**
Leutenegger Oberholzer. Gender-Reporting bei börsenkotierten Unternehmen
- 259/05.427 n**
Leutenegger Oberholzer. Gender-Reporting bei dem Bund nahestehenden Unternehmen und Anstalten. Durchsetzung des Gleichstellungsauftrages. Wachstumsförderung
- * **260/06.421 n**
Leutenegger Oberholzer. Besteuerung nach dem Aufwand. Mehr Steuergerechtigkeit
- 261/04.429 n**
Levrat. Bundesgesetz über die Landessprachen
- + **262/03.445 n**
Lustenberger. Öffentliches Beschaffungswesen. Ausbildung von Lehrlingen als Kriterium
- 263/04.413 n**
Lustenberger. Lohnausweis. KMU-freundlicher
- 264/04.438 n**
Lustenberger. Legislaturplanung
- * **265/06.413 n**
Lustenberger. Verbindliche Wirkung der Motion
- * **266/06.414 n**
Lustenberger. Änderung Bürgerrechtsgesetz. Nichtigkeitserklärung. Fristausdehnung
- 267/04.430 n**
Maitre. Regulierung der Bücherpreise
- 268/04.471 n**
Markwalder Bär. Bürgerrechtsgesetz. Teilrevision
- 269/05.438 n**
Markwalder Bär. Mehr Effizienz im Bundesstrafverfahren
- 270/05.444 n**
Markwalder Bär. Für mehr Zusammenhalt und Kohärenz im Bundesrat
- N **271/04.418 n**
Maury Pasquier. KVG. Anerkennung der Geburtshäuser
- + **272/00.437 n**
Meier-Schatz. Ergänzungsleistungen für Familien. Tessiner Modell
- 273/05.459 n**
Meier-Schatz. Schaffung eines eigenständigen IV-Ausgleichsfonds
- 274/05.422 n**
Menétrey-Savary. Spielwut und Spielsucht. Vorbeugungsmassnahmen
- * **275/06.410 n**
Menétrey-Savary. Keine verschreibungspflichtigen Medikamente über den Versandhandel oder bei der Migros
- 276/04.481 n**
Meyer Thérèse. Änderung des Differenzbereinigungsverfahrens. Blockaden verhindern
- 277/05.467 n**
Meyer Thérèse. Krebsfrüherkennung und Gleichbehandlung
- + **278/01.461 n**
Müller-Hemmi. Eidgenössische Kommission für Menschenrechte
- 279/04.455 n**
Müller Philipp. Verzicht auf staatliche Wohnbau- und Wohneigentumsförderung
- 280/04.456 n**
Müller Philipp. Begriffe und Messweisen in Bau- und Nutzungsvorschriften. Harmonisierung
- 281/04.457 n**
Müller Philipp. Einschränkung der "Dumont-Praxis"
- + **282/96.412 n**
Nabholz. Öffnung der Säule 3a für nichterwerbstätige Personengruppen
- * **283/06.406 n**
Nordmann. Transparenz bei der Finanzierung der politischen Parteien, der Lobbyorganisationen und der Wahl- und Abstimmungskampagnen
- x **284/00.447 n**
Pedrina. Vorschlag zu gesetzlichen Änderungen zur wirksameren Bekämpfung des Schmuggels und des organisierten Wirtschaftsverbrechens
- + **285/03.406 n**
Polla. Allgemeine Steueramnestie
- 286/05.461 n**
Rechsteiner-Basel. Vermögensverteilung bei Teilliquidationen von Vorsorgeeinrichtungen
- 287/05.456 n**
Rechsteiner Paul. Keine Knebelungsverträge für Teilzeitbeschäftigte
- 288/05.412 n**
Recordon. Unrechtmässige Verwendung von Vermögenswerten, die durch nicht arglistige Täuschung erlangt wurden. Strafverfolgung
- 289/04.449 n**
Rey. Legislaturplanung

- 290/05.401 n**
Rey. Schutz vor Naturgefahren
- 291/05.432 n**
Riklin. Einführung von Tagesschulen
- N** **292/01.451 n**
Robbiani. Natursteinabbau und Mineralölsteuergesetz
- 293/04.440 n**
Robbiani. Quellenbesteuerung der Vorsorgeleistungen
- * **294/06.418 n**
Robbiani. Ladenöffnungszeiten und Gesamtarbeitsverträge
- * **295/06.417 n**
Rossini. Verschuldung, Konsumkredit und Kreditkarten
- 296/05.404 n**
Roth-Bernasconi. Verbot von sexuellen Verstümmelungen
- * **297/06.422 n**
Savary. Mehr Transparenz in Sachen Steuerbefreiung internationaler Sportorganisationen
- 298/04.421 n**
Schibli. Verbandsbeschwerderecht. Hemmschuh
- 299/05.466 n**
Schlüer. Beschlussfassung über das alljährliche Rüstungsprogramm
- 300/04.432 n**
Simoneschi-Cortesi. Direkte Bundessteuer. Abzugsberechtigung von Weiterbildungs- und Umschulungskosten
- 301/04.469 n**
Simoneschi-Cortesi. Obligatorischer Strafregisterauszug für Personen, die mit Kindern arbeiten
- 302/04.495 n**
Simoneschi-Cortesi. Beachtung der Parlamentarierrechte
- x** **303/05.402 n**
Simoneschi-Cortesi. Wirkungsvolle Massnahme gegen Jugendarbeitslosigkeit. Bessere Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung
- x** **304/04.409 n**
Sommaruga Carlo. Scheidung. Effektive Gleichbehandlung der Frau bei den BVG-Austrittsleistungen
- 305/04.466 n**
Sommaruga Carlo. Von Israel exportierte landwirtschaftliche, gewerbliche oder industrielle Erzeugnisse aus dem Westjordanland oder dem Gazastreifen. Nationales Ein- und Durchfahrverbot
- 306/05.408 n**
Stamm. Schwerverkehrsabgabe. Strafbarkeit Fehlmanipulation am Erfassungsgerät (Tripon)
- + **307/03.438 n**
Strahm. SchKG. Verstärkter Schutz gegenüber Gläubigern
- 308/04.437 n**
Studer Heiner. Revision des Lotteriegesetzes
- 309/05.445 n**
Studer Heiner. Verfassungsgerichtsbarkeit
- + **310/00.454 n**
Suter. Bemessung des Invaliditätsgrades bei Teilzeiterwerbstätigen
- 311/04.422 n**
Teuscher. VVG. Zusatzversicherung. Gleiche Prämien für Frau und Mann
- 312/04.489 n**
Teuscher. Rahmengesetz für den Klimaschutz
- 313/05.421 n**
Teuscher. Asbestproblem ernst nehmen
- * **314/06.401 n**
Teuscher. Gerechte Entschädigung von Überstunden bei Teilzeit
- * **315/06.412 n**
Teuscher. Steuerliche Begünstigung für verbrauchsarme Fahrzeuge
- x** **316/04.405 n**
Thanei. Scheidungen. Vorsorgeausgleich
- NS** **317/02.413 n**
Triponez. Berufsunfallverhütungsmassnahmen. Ausnahme von der Mehrwertsteuerpflicht
- 318/04.494 n**
Vanek. Erleichterte Allgemeinverbindlicherklärung von GAV, Mindestlöhne, keine missbräuchlichen Entlassungen von Gewerkschaftsmitgliedern
- 319/05.462 n**
Vanek. Wiederverstaatlichung der Swisscom und Mitsprache der Bürgerinnen und Bürger
- NS** **320/00.419 n**
Vermot-Mangold. Schutz vor Gewalt im Familienkreis und in der Partnerschaft
- * **321/06.419 n**
Vermot-Mangold. Verbesserter Schutz für Kinder vor Gewalt
- 322/04.477 n**
Vischer. Rückzug der Schweiz aus dem Efta-Abkommen mit Israel
- 323/04.480 n**
Vollmer. Mobilitätsabzüge bei der direkten Bundessteuer
- 324/04.459 n**
Waber. Bundesgesetz über die Betäubungsmittel und die psychotropen Stoffe. Änderung
- 325/03.463 n**
Wasserfallen. Limitierte Anzahl Sonntagsverkäufe ohne Restriktionen*
- 326/05.423 n**
Wobmann. Transparenz des Stimmverhaltens im Bundesrat
- + **327/02.440 n**
Zanetti. SchKG. Begrenzung des Konkursprivilegs für Arbeitnehmerforderungen
- 328/04.426 n**
Zisyadis. Rhein-Rhone-Kanal
- 329/04.445 n**
Zisyadis. Umwandlung des Ständerates in einen Rat der Regionen
- 330/04.462 n**
Zisyadis. Neue Regierungsform. Verfassungsreform
- 331/05.406 n**
Zisyadis. Gesetz über Betriebsverlagerungen

332/05.407 n

Zisyadis. Gats. Obligatorisches Referendum

333/05.425 n

Zisyadis. Einführung eines garantierten Mindestlohnes für Arbeitnehmer und eines zulässigen Höchstehinkommens

* **334/06.423 n**

Zisyadis. Steuerharmonisierung der hohen Einkommen

Ständerat

Initiativen von Kommissionen

335/04.435 s

UREK-SR. Restwassermengen

•*S **336/06.400 s**

RK-SR. Anzahl Richter am Bundesgericht. Verordnung der Bundesversammlung

Initiativen von Ratsmitgliedern

337/04.479 s

Berset. Bundesanwalt. Wahl durch die Bundesversammlung

338/04.403 s

Bieri. Verkehrspolitik für Strasse und Schiene

+ **339/99.413 s**

Bisig. Besteuerung des Eigenmietwertes. Neuregelung

340/05.415 s

Brändli. Spielbankengesetz. Rahmenbedingungen

+ **341/99.412 s**

Büttiker. Bausparen. Änderung des StHG

342/04.447 s

Fetz. Pensionskassensplit für ein vernünftiges KMU-Startkapital

•x **343/03.468 s**

Frick. Zurück auf Feld eins. Rasche Revision des KVG *

•SN **344/04.491 s**

Gentil. Monatliche Sitzungen für eine bessere Effizienz des Parlamentes

•x **345/00.420 s**

Hess Hans. Vorbereitungshaft bei Asylmissbrauch

+ **346/01.464 s**

Hofmann Hans. Fonds für den Strassenverkehr

S **347/02.436 s**

Hofmann Hans. Vereinfachung der Umweltverträglichkeitsprüfung sowie Verhinderung von Missbräuchen durch eine Präzisierung des Verbandsbeschwerderechtes

348/04.417 s

Jenny. Bürokratismus pur beim neuen Lohnausweis

349/04.468 s

Kuprecht. Klarere Regelung der Suva-Unterstellungen

350/05.435 s

Kuprecht. UVG-Versicherung von öffentlichen Verwaltungen

351/04.461 s

Lauri. KMU-Nachfolgelösungen. Steuerfreier privater Kapitalgewinn

352/05.450 s

Lauri. Besteuerung von Verheirateten und Alleinerziehenden gemäss StHG

353/05.418 s

Leumann. Patentgesetz. Schaffung einer Berufsregelung für Patentanwälte und eines Bundespatentgerichtes

+ **354/02.421 s**

Lombardi. Änderung des URG. Vervielfältigung von Tonträgern zum Zweck der Sendung in Radio und Fernsehen

+ **355/03.446 s**

Lombardi. SchKG. Verstärkter Schutz gegen die Gläubiger

+ **356/98.458 s**

Maissen. Wohneigentumsförderung

357/03.465 s

Maissen. Service public. Verfassungsbestimmung über die Grundversorgung *

S **358/03.454 s**

Pfisterer Thomas. Bürgerrechtsgesetz. Änderung

SN **359/00.462 s**

Schmid-Sutter Carlo. Revision des RTVG

360/05.403 s

Schmid-Sutter Carlo. Offenlegungspflicht der Interessenbindungen der Ehegatten und Lebenspartner der Mitglieder der Bundesversammlung

361/05.442 s

Schmid-Sutter Carlo. Aufhebung von Artikel 33b VwVG

362/05.468 s

Schwaller. Sofortige Beseitigung der Heiratsstrafe mittels Teilsplitting

363/03.469 s

Sommaruga Simonetta. KVG. Klare Bedingungen für die Grundversicherung *

364/05.443 s

Sommaruga Simonetta. Einsatz von Schutzdienstpflichtigen aus der Personalreserve

365/05.458 s

Sommaruga Simonetta. Verbesserung des Konsumentenschutzes. Fernabsatz und Gewährleistung

+ **366/99.417 s**

Spoerry. Berücksichtigung der berufsbedingten Kinderbetreuungskosten

367/04.467 s

Studer Jean. Keine Veröffentlichung eingestellter Betreibungen

Persönliche Vorstösse

Nationalrat

Im Ständerat angenommene Motionen

- S 04.3062 s Mo.**
Ständerat. Modernisierung der Verkehrsinfrastruktur als Beitrag zum Wirtschaftswachstum(Pfisterer Thomas)
- x **04.3473 s Mo.**
Ständerat. Aufhebung von technischen Handelshemmnissen(Hess Hans)
- x **04.3572 s Mo.**
Ständerat. Holz verwenden, um die Kyoto-Ziele zu erreichen(Hess Hans)
Siehe Geschäft 04.3595 Mo. Lustenberger
- S 04.3655 s Mo.**
Ständerat. Änderung des Mehrwertsteuergesetzes(Hess Hans)
- S 04.3664 s Mo.**
Ständerat. Bessere Koordination von Umweltschutz und Raumplanung(RK-SR (02.436))
- S 04.3702 s Mo.**
Ständerat. Reform der Verwaltungsstrukturen des Bundes(Stähelin)
Siehe Geschäft 04.3803 Mo. Häberli-Koller
- x **05.3119 s Mo.**
Ständerat. Kaufkraft und Preise 5. Tiefere Medikamentenpreise(Sommaruga Simonetta)
- x **05.3174 s Mo.**
Ständerat. Vertretung der sprachlichen Minderheiten in den Bundesämtern(Studer Jean)
- x **05.3216 s Mo.**
Ständerat. Individuelle Begleitung der Lehrlinge. Schnellere Umsetzung(Berset)
- x **05.3222 s Mo.**
Ständerat. Erhaltung des Angebotes von Swissinfo/SRI(Lombardi)
- S 05.3229 s Mo.**
Ständerat. Klare Regelung der Kontrollbefugnisse(SGK-SR)
- x **05.3232 s Mo.**
Ständerat. Verfassungsbestimmung über die Grundversorgung(KVF-SR (04.076))
- S 05.3233 s Mo.**
Ständerat. Verbesserung der Situation von militärdienstleistenden Lehr- und Schulabgängern(SiK-SR)
- S 05.3287 s Mo.**
Ständerat. Konkretisierung finanzpolitisch wichtiger Strukturreformen(Lauri)
- SN **05.3321 s Mo.**
Ständerat. Luftfahrtgesetz. Totalrevision(Stadler)
- x **05.3360 s Mo.**
Ständerat. Ein Departement für Bildung, Forschung und Innovation(Bürgi)
Siehe Geschäft 05.3378 Mo. Pfister Theophil
Siehe Geschäft 05.3379 Mo. Widmer
Siehe Geschäft 05.3380 Mo. Randegger
Siehe Geschäft 05.3381 Mo. Riklin

- x **05.3362 s Mo.**
Ständerat. Entsorgungsnachweis für hochradioaktive Abfälle(Hofmann Hans)
- S 05.3464 s Mo.**
Ständerat. Sofortmassnahmen zur Reduktion der Diskriminierung bei der Ehegattenbesteuerung(WAK-SR)
- x **05.3465 s Mo.**
Ständerat. Befristung der Ausnahmen von der Mehrwertsteuer auf fünf Jahre(WAK-SR)
- x **05.3466 s Mo.**
Ständerat. Vereinfachung der Mehrwertsteuer und Vereinheitlichung der Sätze(WAK-SR)
- x **05.3468 s Mo.**
Ständerat. Festlegung einer Gesamtstrategie für eine verstärkte Aufsicht des Bundes über den IV-Vollzug(GPK-SR)
- S 05.3471 s Mo.**
Ständerat. Finanzhilfen für Parke von nationaler Bedeutung(UREK-SR (05.027))
- S 05.3499 s Mo.**
Ständerat. Einheitliche Luftreinhaltevorschriften in der ganzen Schweiz. Keine unnötigen Wettbewerbsverzerrungen(Jenny)
- S 05.3520 s Mo.**
Ständerat. Überschreitung von Achslasten(Schmid-Suter Carlo)

Vorstösse von Fraktionen

- 04.3337 n Ip.**
Fraktion C. WTO und Landwirtschaft
- 04.3545 n Ip.**
Fraktion C. Unternehmenssteuerreform
Siehe Geschäft 04.3577 Ip. Wicki
- 05.3008 n Ip.**
Fraktion C. KVG. Prüfung von differenzierten Selbstbehalten bei Medikamenten
- 05.3010 n Ip.**
Fraktion C. Preisgestaltung von neuen patentgeschützten Medikamenten
- 05.3015 n Mo.**
Fraktion C. Spezialitätenliste. Streichung der Medikamente für Bagatellerkrankungen
- 05.3016 n Mo.**
Fraktion C. Unabhängigkeit bei der Verschreibung und Abgabe von Medikamenten
- 05.3643 n Mo.**
Fraktion C. Weiterbildung forcieren
- x **05.3651 n Po.**
Fraktion C. Ältere Arbeitnehmer stärken. Änderungen der Altersgutschriften im BVG
- 05.3797 n Mo.**
Fraktion C. Aufnahme des Besteuerungsziels "Endkonsum" im MWStG
- N **05.3798 n Mo.**
Fraktion C. Mehrwertsteuer. Auskünfte Behörden
- 05.3799 n Mo.**
Fraktion C. Mehrwertsteuer. Kürzere Verjährungsfrist für die Forderungen

- N **05.3800 n Mo.**
Fraktion C. Mehrwertsteuer. Elektronische Abrechnung
- x **04.3185 n Mo.**
Fraktion G. Erhöhung des Mehrwertsteuerertrages zugunsten unterer Einkommensschichten
- 04.3242 n Mo.**
Fraktion G. Sprachengesetz. Verfassungsauftrag
- 04.3247 n Ip.**
Fraktion G. Israelische Politik. Neueste Entwicklung
- 04.3269 n Ip.**
Fraktion G. Schweizer Beitrag an die EU-Kohäsion
- 04.3468 n Mo.**
Fraktion G. Einbürgerungsfristen vereinheitlichen
- 04.3626 n Ip.**
Fraktion G. Nichteintretensentscheide im Asylverfahren. Unhaltbare Situation
- 04.3707 n Mo.**
Fraktion G. Qualitätssicherung kantonaler Richtpläne
- 04.3729 n Ip.**
Fraktion G. Galmiz. Bald Standort einer amerikanischen Gentech-Produktionsanlage?
- 04.3772 n Mo.**
Fraktion G. Stopp für Atombewilligungen für zehn Jahre
- 04.3791 n Mo.**
Fraktion G. Gesetz gegen die rassistische Diskriminierung in der Arbeitswelt
- 05.3089 n Mo.**
Fraktion G. Reduktion von Bauzonen
- 05.3090 n Ip.**
Fraktion G. Ernährungssouveränität und Raumplanung
- 05.3091 n Ip.**
Fraktion G. Begrenzung der Siedlungsfläche
- 05.3092 n Mo.**
Fraktion G. Stärkung des Bundesamtes für Raumentwicklung
- 05.3289 n Ip.**
Fraktion G. Millenniums-plus-5-Gipfel. Armutsbekämpfung mit Umweltpolitik verknüpfen
- 05.3290 n Ip.**
Fraktion G. Millenniumsentwicklungsziele. Schwindender Menschenrechtsansatz
- 05.3328 n Mo.**
Fraktion G. Aktionsprogramm zur Reduktion der gesundheitsgefährdenden Feinpartikel
- 05.3485 n Ip.**
Fraktion G. Unwetter. Dringliche Massnahmen sind notwendig
- 05.3586 n Mo.**
Fraktion G. Naturgefahren vermindern und verhindern
- 05.3826 n Mo.**
Fraktion G. Verlagerung der Güter auf die Schiene
- 04.3248 n Mo.**
Fraktion RL. Preisüberwacher. Informationsauftrag über Schädlichkeit von administrierten Preisen
- 04.3270 n Ip.**
Fraktion RL. Massnahmen gegen Auswüchse des Verbandsbeschwerderechtes
- 04.3457 n Mo.**
Fraktion RL. Steuerfreundlichere Unternehmensnachfolge
- x **04.3630 n Ip.**
Fraktion RL. Krise in der Elfenbeinküste. Schweizer Botschaft
- 05.3019 n Mo.**
Fraktion RL. Auslandseinsätze der Armee zur Friedensförderung. Grösserer Handlungsspielraum für den Bundesrat
- 05.3259 n Mo.**
Fraktion RL. Unternehmerischer Handlungsspielraum für die ETH
- 05.3299 n Mo.**
Fraktion RL. Übergang zur Individualbesteuerung. Dringliche Massnahmen
- 05.3489 n Mo.**
Fraktion RL. Wohlstand durch Innovation
Siehe Geschäft 05.3503 Mo. Heberlein
- 05.3738 n Ip.**
Fraktion RL. Angriffe auf den Steuerwettbewerb. Haltung des Bundesrates
- 05.3741 n Mo.**
Fraktion RL. Rechtssicherheit und Verfahrensgerechtigkeit bei der Mehrwertsteuer
- * **06.3024 n Ip.**
Fraktion RL. Karikaturen-Streit. Einschränkung der Meinungsfreiheit und Gesinnungsneutralität
- * **06.3025 n Ip.**
Fraktion RL. Karikaturen-Streit. Schweizer Haltung betreffend Demokratie und Meinungsfreiheit auf internationaler Ebene
- * **06.3045 n Mo.**
Fraktion RL. Förderung der Zusammenarbeit zwischen öffentlichem und privatem Sektor
- * **06.3047 n Ip.**
Fraktion RL. Amgen. Lehren aus dem Ansiedlungsmisserfolg
- * **06.3050 n Po.**
Fraktion RL. Gründung einer Stiftung Forschung Schweiz
- * **06.3062 n Mo.**
Fraktion RL. Gefährliche Hunde: Verantwortung ist der beste Schutz
- x **04.3085 n Ip.**
Fraktion S. CO₂-Reduktionen im Ausland. Qualität und Anrechenbarkeit
- x **04.3087 n Ip.**
Fraktion S. Klimamassnahmen im Inland. Benefits
- 04.3089 n Mo.**
Fraktion S. Legalisierung des Klimarappens. Schaffung einer Rechtsgrundlage
- x **04.3093 n Ip.**
Fraktion S. Klimapolitik. Kosten
- x **04.3181 n Ip.**
Fraktion S. Abbau bei Bombardier. Arbeitsplätze in Pratteln sichern

- 04.3207 n Ip.**
Fraktion S. Neue Klimasteuer ohne Rechtsgrundlage
- 04.3208 n Ip.**
Fraktion S. Klimarappen und Tanktourismus
- 04.3273 n Ip.**
Fraktion S. Beabsichtigte Schaffung eines Sicherheitsdepartementes
- 04.3328 n Mo.**
Fraktion S. Genehmigungsbedürftigkeit von Vereinbarungen in Verwaltungsverfahren
- 04.3333 n Mo.**
Fraktion S. Aufschiebende Wirkung von Beschwerden im Verwaltungsverfahren
- 04.3631 n Ip.**
Fraktion S. Stellenabbau im VBS
- 05.3115 n Ip.**
Fraktion S. Kaufkraft und Preise 1. Kampf den übersetzten Preisen
- 05.3117 n Mo.**
Fraktion S. Kaufkraft und Preise (3). Konsumentenrechte auf europäisches Niveau anheben
- 05.3118 n Mo.**
Fraktion S. Kaufkraft und Preise 4. Einführung eines Lebenshaltungskostenindex
- 05.3120 n Mo.**
Fraktion S. Kaufkraft und Preise 6. Medikamentenpreise auf europäisches Niveau senken
- 05.3123 n Ip.**
Fraktion S. Kaufkraft und Preise 9. Preiskrieg im Detailhandel
- 05.3294 n Po.**
Fraktion S. Stopp der Gewalt
- 05.3324 n Ip.**
Fraktion S. Zweiklassenmedizin ist rechtswidrig
- 05.3331 n Mo.**
Fraktion S. Mehr Rechte für die Aktionärinnen. Gewaltentrennung an der Spitze stärkt Checks and Balances
- 05.3332 n Mo.**
Fraktion S. Mehr Rechte für Aktionäre. Begrenzung von Anzahl und Dauer der Verwaltungsratsmandate
- 05.3333 n Mo.**
Fraktion S. Mehr Demokratie in den Generalversammlungen der Aktiengesellschaften. Stimmabgabe über Internet
- 05.3334 n Mo.**
Fraktion S. Mehr Rechte für die Aktionärinnen. Aktionärsklagen im beschleunigten Verfahren
- 05.3335 n Mo.**
Fraktion S. Mehr Rechte für die Aktionärinnen. Klage-recht auf Abberufung des Verwaltungsrates
- 05.3431 n Mo.**
Fraktion S. Neue Atomkraftwerke. Volle Versicherungsdeckung
- x **05.3486 n Ip.**
Fraktion S. Hochwasser in der Schweiz. Präventionsmassnahmen
- 05.3487 n Ip.**
Fraktion S. Personalpolitik des Bundes
- 05.3511 n Mo.**
Fraktion S. Keine staatliche Förderung von Kriegsmaterialexporten
- 05.3512 n Po.**
Fraktion S. Waffenhandelsvertrag (Entwurf)
Siehe Geschäft 05.3657 Po. Gentil
- 05.3513 n Mo.**
Fraktion S. Stopp der Kriegsmaterialexporte in den Nahen Osten
- 05.3535 n Mo.**
Fraktion S. Keine Kriegsmaterialexporte nach Irak, Pakistan, Indien und Südkorea
Siehe Geschäft 05.3604 Mo. Béguelin
- 05.3536 n Po.**
Fraktion S. Nichtwiederausfuhr-Erklärungen. Stärkung der Nachkontrollen
- 05.3537 n Po.**
Fraktion S. Politische Kontrolle über die Liquidation von Armeematerial
- x **05.3538 n Ip.**
Fraktion S. Transfer von Panzerhaubitzen nach Marokko?
- 05.3578 n Mo.**
Fraktion S. Sozialverträgliche Reform der Mehrwertsteuer
- 05.3681 n Mo.**
Fraktion S. Finanzplan 2008-2010
- 05.3775 n Mo.**
Fraktion S. Für Güter die Bahn
Siehe Geschäft 05.3845 Mo. Gentil
- N **05.3776 n Mo.**
Fraktion S. Landwirtschaft. Forschungen über innovative Lösungen ohne Gentechnik
- N **05.3777 n Mo.**
Fraktion S. Landwirtschaft. Risiken und Nutzen der Gentechnik
- 05.3791 n Mo.**
Fraktion S. Keine degressive Besteuerung!
- x **05.3792 n Po.**
Fraktion S. Zukunft der Stromnetze
- N **05.3828 n Mo.**
Fraktion S. Forschungen über gesundheitliche Risiken transgener Pflanzen und Lebensmittel
- * **06.3129 n Mo.**
Fraktion S. Besteuerung von Mitarbeiterbeteiligungen. Ungerechte Praxis aufheben
- x **04.3022 n Ip.**
Fraktion V. Betriebskredit Swiss
- 04.3032 n Mo.**
Fraktion V. Abschaffung des Preisüberwachers
- x **04.3064 n Ip.**
Fraktion V. Überführung der Skyguide in eine Verwaltungsabteilung des Bundes. Haltung des Bundesrates
- x **04.3117 n Mo.**
Fraktion V. Reduktion des Mineralölsteuerzuschlages
- 04.3118 n Mo.**
Fraktion V. Definition einer gesamtschweizerisch koordinierten Luftverkehrspolitik

- 04.3119 n Mo.**
Fraktion V. Verfahren gekröpfter Nordanflug. Bewilligung und Umsetzung
- 04.3121 n Mo.**
Fraktion V. Retorsionsmassnahmen im Landverkehr
- x **04.3152 n Ip.**
Fraktion V. Wer trägt bei der SBB Verantwortung?
- 04.3236 n Mo.**
Fraktion V. Beiträge an NGO. Offenlegungspflicht
- 04.3237 n Ip.**
Fraktion V. Beiträge des Bundes an beschwerdeberechtigte Organisationen
- 04.3271 n Ip.**
Fraktion V. Euro 2008. Folgen von Rekursen gegen das Stadionprojekt Hardturm
- 04.3272 n Ip.**
Fraktion V. Objektive Information über die bilateralen Abkommen
- 04.3310 n Ip.**
Fraktion V. WTO-Verhandlungen. Übermässige Konzessionen im Bereich der Landwirtschaft
- 04.3389 n Mo.**
Fraktion V. Legislaturplanung. Rückkehr zum alten Recht
- 04.3449 n Ip.**
Fraktion V. Schengen/Dublin. Staatspropaganda
- 04.3451 n Ip.**
Fraktion V. Doha-Welthandelsrunde. Auswirkungen für die Landwirtschaft
- 04.3587 n Mo.**
Fraktion V. IV. Erhöhung der Mindestbeitragsdauer
- 04.3588 n Mo.**
Fraktion V. IV. Abschaffung des kostenfreien Rechtsweges
- 04.3589 n Mo.**
Fraktion V. Bessere Nutzung der Restarbeitsfähigkeit
- 04.3590 n Mo.**
Fraktion V. Neue Definition des Invaliditätsbegriffes
- 04.3633 n Ip.**
Fraktion V. Gefahr durch islamistische Gewalt und terroristische Umtriebe
- 04.3671 n Ip.**
Fraktion V. Fragwürdiges Auftragsverständnis von Pro Helvetia
- 04.3745 n Mo.**
Fraktion V. Verzicht auf bewaffnete Auslandseinsätze
- 04.3749 n Ip.**
Fraktion V. The 9/11 Commission Report. Lehren auch für die Schweiz?
- 04.3750 n Ip.**
Fraktion V. Ausbildung als zentrale Aufgabe der "Armee XXI"
- 04.3751 n Ip.**
Fraktion V. Keine weitere Ausdehnung der Auslandseinsätze
- 04.3752 n Mo.**
Fraktion V. Anpassung der Armeeorganisation an die aktuelle Bedrohungslage
- 04.3754 n Ip.**
Fraktion V. Rechtsunsicherheit bei der Nothilfe
- 04.3756 n Po.**
Fraktion V. Bilanz über die Steigerung der Steuerbelastung
- 04.3757 n Mo.**
Fraktion V. Transparenz bei der Steuerbelastung
- 04.3771 n Mo.**
Fraktion V. Abschaffung der Eidgenössischen Kommission gegen Rassismus
- 05.3013 n Mo.**
Fraktion V. Streichung des Rassismusartikels
- 05.3022 n Mo.**
Fraktion V. Mit Schengen in die EU - Salomitaktik?
- 05.3027 n Ip.**
Fraktion V. Immer mehr Kriminelle und Gewalttäter. Hilft SIS?
- 05.3028 n Ip.**
Fraktion V. Mehr Personenfreizügigkeit. Mehr Arbeitslose?
- 05.3029 n Ip.**
Fraktion V. Visa-Skandal im Schengen-Raum. Was tut der Bundesrat?
- 05.3062 n Ip.**
Fraktion V. Pensionskasse der SRG
- 05.3147 n Mo.**
Fraktion V. Vereinfachung des Mehrwertsteuersystems
- 05.3240 n Ip.**
Fraktion V. Optimierung der Armee. Parlaments- und Volksentscheid nötig
- 05.3241 n Ip.**
Fraktion V. Ausgeglichener Voranschlag für 2006
- 05.3281 n Ip.**
Fraktion V. Verkehrsverlagerung. Wie weiter?
- 05.3298 n Ip.**
Fraktion V. Ersatz KKW. Gewährleistung der Versorgungssicherheit
- 05.3302 n Mo.**
Fraktion V. Schweiz übernimmt Spitzenposition beim Mehrwertsteueraufwand innerhalb von vier Jahren
- 05.3303 n Mo.**
Fraktion V. Arbeitsplatzbeschaffung durch Abschaffung der direkten Bundessteuer für Unternehmen
- 05.3403 n Mo.**
Fraktion V. Für eine neue Aussenpolitik
- 05.3483 n Ip.**
Fraktion V. Erdölpreis. Verschlechterung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen
- 05.3484 n Ip.**
Fraktion V. Skandalöse Missstände bei der Suva
- 05.3504 n Ip.**
Fraktion V. Unterschiedliche Anwendung internationaler Abkommen
- 05.3509 n Mo.**
Fraktion V. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen verbessern

05.3606 n Mo.

Fraktion V. Suva. Neubesetzung und Reduktion des Verwaltungsrates

05.3725 n Ip.

Fraktion V. Strassenverkehrssicherheit. Zweckmässigkeit der Massnahmen

05.3727 n Ip.

Fraktion V. Aktuelle bilaterale Strategie?

05.3728 n Ip.

Fraktion V. Suva-Skandal. Stopp der Vertuschung der Verantwortlichkeiten!

05.3781 n Po.

Fraktion V. Sozialversicherungen. Umfassendes Finanzierungskonzept bis ins Jahr 2025

05.3782 n Mo.

Fraktion V. Ausarbeitung eines Konzepts zum Schuldenabbau

•x **05.3783 n Po.**

Fraktion V. Prioritätensetzung und Aufgabenverzicht

05.3897 n Mo.

Fraktion V. ALV. Abwenden eines Finanzierungsdebakels

* **06.3023 n Ip.**

Fraktion V. Aktuelle Entwicklung der Bedrohungslage

* **06.3049 n Mo.**

Fraktion V. Hundehalter in die Pflicht nehmen

Vorstösse von Kommissionen

•N **05.3470 n Mo.**

FK-NR. Festlegung und Durchsetzung von Normen und Standards im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien

•N **05.3715 n Mo.**

FK-NR (05.047). Standortbestimmung zu den Schutzanlagen und Schutzräumen

* **06.3010 n Mo.**

GPK-NR. Zukünftige Ausschüttungen aus ausserordentlichen Goldverkäufen

05.3710 n Mo.

APK-NR. Kriegsmaterialexporte nach Irak und Pakistan. Aussenpolitische Implikationen

•x* **06.3006 n Po.**

APK-NR (04.021). Schweizerische Kohäsionszahlungen nicht zulasten der öffentlichen Entwicklungshilfe

* **06.3011 n Po.**

APK-NR (06.2001). Für menschengerechte Handelsregeln und -praktiken

05.3716 n Po.

WBK-NR. Titelverordnung für Fachhochschulen

* **06.3018 n Po.**

WBK-NR. Bericht zu Defiziten im Lehrstellenbereich

•N **05.3812 n Mo.**

WBK-NR (02.092). Artikel 7a und 7c des Tierschutzgesetzes. Inkraftsetzung

•*N **06.3017 n Mo.**

WBK-NR (02.088). Sonderbotschaft Erweiterung Landesmuseum

04.3432 n Po.

SGK-NR. Finanzierung der stationären Einrichtungen der Suchtrehabilitation

05.3474 n Po.

SGK-NR. Gesamtstrategie für die Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz

•*N **06.3001 n Mo.**

SGK-NR. Gesamtschweizerische Strategie zur Bekämpfung der Armut

* **06.3002 n Mo.**

SGK-NR. Armutsstatistik

* **06.3003 n Po.**

SGK-NR. Harmonisierung Alimentenbevorschussung und Alimenteninkasso

•x **04.3624 n Mo.**

SGK-NR (04.433). Qualitätssicherung und Patientensicherheit im Gesundheitswesen

04.3625 n Po.

SGK-NR (04.2002). Integration und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderung

04.3204 n Po.

UREK-NR. Massnahmen bei Ozonbelastung

05.3478 n Ip.

UREK-NR. Unwetterkatastrophe 2005

* **06.3014 n Mo.**

UREK-NR. Partikelfilterobligatorium für Dieselmotoren

* **06.3016 n Mo.**

UREK-NR. Unwetterkatastrophe 2005 und Leistungen des Bundes

Siehe Geschäft 06.3012 Mo. UREK-SR

* **06.3015 n Mo.**

UREK-NR (02.473). Verbesserte Überwälzung energetisch wirksamer Massnahmen im Gebäudebereich

* **06.3013 n Mo.**

SIK-NR. Ablösung der Armee beim Schutz ausländischer Vertretungen

05.3002 n Po.

KVF-NR. Vorwärts machen mit den Schwerverkehrskontrollzentren an der A2

* **06.3000 n Po.**

KVF-NR (04.307). Förderung von aromatenfreiem Gerätebenzin

* **06.3007 n Mo.**

WAK-NR. Wirtschaftsabkommen mit den USA

* **06.3008 n Mo.**

WAK-NR. Reorganisation der Landeswerbung

* **06.3005 n Mo.**

WAK-NR (02.432). Amts- und Rechtshilfe. Anforderungen und Prinzip der doppelten Strafbarkeit

•N **05.3713 n Mo.**

RK-NR (04.405). Scheidungsrecht. Überprüfung der Regelung betreffend Vorsorgeausgleich und Kinderbelange

Siehe Geschäft 04.409 Pa.Iv. Sommaruga Carlo

Vorstösse von Ratsmitgliedern

- x **04.3217 n Mo.**
Abate. Neues Sprachengesetz
- 04.3738 n Ip.**
Abate. Veröffentlichungen. Hat Englisch Vorrang vor dem Italienischen?
- x **04.3158 n Ip.**
Aeschbacher. Autofreie Erlebnistage. Kompetenz der Kantone
- x **04.3182 n Ip.**
Aeschbacher. Teilrevision des NHG. "Hüst und Hott" im Bundesrat?
- x **04.3183 n Ip.**
Aeschbacher. Flugfrieden. Neue Ansätze
- 04.3415 n Mo.**
Aeschbacher. Kulturland als Lebensraum für Vogelarten
- 04.3420 n Ip.**
Aeschbacher. Raserunfälle. Haltung des Bundesrates
- 05.3084 n Ip.**
Aeschbacher. Swiss-Deal ohne das Parlament?
- 05.3139 n Ip.**
Aeschbacher. Am Lenkrad trotz Führerausweisentzug
- 05.3196 n Ip.**
Aeschbacher. Elektrosmog in Intercity-Doppelstockwagen
- 05.3423 n Ip.**
Aeschbacher. Ölverknappung. Vorkehren des Bundesrates
- 05.3554 n Ip.**
Aeschbacher. Grossraubtiermanagement. Verwirrender Vorstoss der Schweiz bei der Berner Konvention
- 05.3717 n Ip.**
Aeschbacher. Glaubwürdigkeit des Bundesrats
- 04.3459 n Mo.**
Allemann. Offroader-Boom eindämmen
- 04.3592 n Mo.**
Allemann. Bewerbung als Gastgeberland für die Uno-Klimakonferenz
- 05.3447 n Mo.**
Allemann. Öffentlicher Verkehr. Partikelfilter für Busse
- 05.3448 n Mo.**
Allemann. Partikelfilter-Nachrüstungen. Förderprogramm des Bundes
- 05.3664 n Mo.**
Allemann. Hochwasserschutz. Mehr Raum für Flüsse und Bäche
- 05.3893 n Mo.**
Allemann. Klima- und gesundheitsschädigende Wirkung fossiler Treibstoffe
- 05.3387 n Po.**
Amherd Viola. Leistungskoordination bei der Gewährung von Renten und Abfindungen im Sozialversicherungsrecht
- x **05.3886 n Ip.**
Amherd Viola. Euro 2008. Beiträge des Bundes
- * **06.3165 n Mo.**
Amherd Viola. Schweizer Pass

04.3463 n Mo.

Amstutz. Öffentliches Raserregister

05.3056 n Ip.

Amstutz. Sippo. Bundessubventionen für ausländische Konkurrenz?

05.3345 n Mo.

Amstutz. Zivilschutz. Keine kantonale Schattenbuchhaltung mehr

05.3762 n Mo.

Amstutz. Liberalisierung gewerbsmässiger Personentransporte in Tourismusgebiete
Siehe Geschäft 05.3814 Mo. Hess Hans

*

06.3041 n Ip.

Amstutz. Swissmedic. Zurück zum Kernauftrag

04.3585 n Ip.

Baader Caspar. SBB. Schutz vor Fehlinvestitionen

•x

05.3280 n Ip.

Baader Caspar. Belieferung von Tankstellen der Post

05.3605 n Ip.

Baader Caspar. Bedenkliches Vorgehen des Buwal

04.3735 n Mo.

Banga. Internationale Mindestregeln gegen den Waffeneinsatz durch Private. Ratifikation des Feuerwaffenübereinkommens und -protokolls des Europarates und der Uno

05.3101 n Ip.

Banga. Bund. Alternative Sozialplanmassnahmen und personalpolitische Massnahmen

05.3315 n Mo.

Banga. Perspektiven für Berufsmilitär und Zeitsoldaten

05.3803 n Ip.

Banga. Kleinwaffen und leichte Waffen. Umsetzungsschritte

05.3804 n Ip.

Banga. Einsatz von Drohnen für das GWK

05.3805 n Mo.

Banga. Gesetzliche Grundlage für den Drohneneinsatz im Dienste des GWK

05.3871 n Ip.

Banga. Scheitert die Volkszählung 2010?

*

06.3107 n Ip.

Barthassat. Titel fehlt
Siehe Geschäft 06.3084 Ip. Saudan

04.3173 n Mo.

Baumann J. Alexander. AHV. Solidaritätsabgabe auf SMS

04.3174 n Mo.

Baumann J. Alexander. Verbesserter Schutz berechtigter Interessen im Rechtshilfverfahren

04.3600 n Mo.

Baumann J. Alexander. Besteuerung von Unternehmensnachfolgeregelungen

04.3768 n Mo.

Baumann J. Alexander. Armee XXI. Umfassende Schwachstellenanalyse

05.3207 n Ip.

Baumann J. Alexander. Willfähiger Bundesanwalt im Yukos-Skandal

- 05.3208 n Mo.**
Baumann J. Alexander. Grundsätze der Einkommensrealisation
- 05.3402 n Ip.**
Baumann J. Alexander. Schaffen Sie Effizienz in der Bundesanwaltschaft!
- 05.3404 n Ip.**
Baumann J. Alexander. EDV-Wirrwarr bei der Armee
- 05.3459 n Ip.**
Baumann J. Alexander. Hohnsprechendes Rechtsverfahren in Russland
- 05.3460 n Po.**
Baumann J. Alexander. Sicherheitspolitischer Zwischenbericht
- 05.3706 n Ip.**
Baumann J. Alexander. Armee XXI. Verfassungsauftrag Katastrophenhilfe
- 05.3707 n Ip.**
Baumann J. Alexander. Abschaffung der grenztierärztlichen Kontrollen
- 05.3872 n Ip.**
Baumann J. Alexander. Technik der Telefonüberwachung
- 05.3873 n Ip.**
Baumann J. Alexander. Schweizer Fallschirmspringer-Soldaten nach Irak, Afghanistan und Kosovo?
- 05.3874 n Mo.**
Baumann J. Alexander. Änderung des Ausbildungskonzepts der Armee
- 05.3880 n Ip.**
Baumann J. Alexander. Expo 2002 - Euro 2008
- * **06.3150 n Mo.**
Baumann J. Alexander. Anhörung der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen zu UVG-Tarifänderungen
- * **06.3151 n Po.**
Baumann J. Alexander. Einseitige Anerkennung des Cassis de Dijon-Prinzips. Offenlegung der mutmasslichen Auswirkungen
- * **06.3152 n Ip.**
Baumann J. Alexander. Rechtshilfe in Strafsachen. Voreilige Blockierung von Vermögenswerten durch die Bundesanwaltschaft
- * **06.3153 n Ip.**
Baumann J. Alexander. Ineffizienz der Bundesanwaltschaft als Strafverfolgungsbehörde?
- * **06.3154 n Ip.**
Baumann J. Alexander. Wie lange noch soll Valentin Roschacher unsere Geduld strapazieren?
- 05.3105 n Mo.**
Bäumle. Lufthansa-Deal. Chance für einen neuen Staatsvertrag
- 05.3382 n Mo.**
Bäumle. Dieselfahrzeuge. Verschärfung der Abgasvorschriften
- 05.3188 n Po.**
Beck. Sprachenunterricht in der Berufsbildung
- * **06.3090 n Ip.**
Beck. Private Reisen von Parlamentsmitgliedern
- * **06.3120 n Ip.**
Beck. Titel fehlt
- 04.3033 n Po.**
Berberat. Flugzeuge mit Flugverbot in der Schweiz. Vollständige Liste des Bazl
- 04.3221 n Ip.**
Berberat. Medizinprodukteverordnung und Gesundheitskosten
- 04.3366 n Ip.**
Berberat. Strategie der SBB
- 04.3494 n Mo.**
Berberat. Fair-Trade-Produkte in den Bundeskantinen
- 04.3665 n Ip.**
Berberat. Stellenabbau von Swisscom im Kanton Neuenburg
- 05.3063 n Mo.**
Berberat. Klassifizierung der H20 als Nationalstrasse
- N **05.3572 n Mo.**
Berberat. Flugsicherheit. Verbesserung des Konsumentenschutzes
- * **06.3054 n Po.**
Berberat. Zugang zur Berufsbildung: Private Tests gegen Bezahlung
- x **04.3160 n Ip.**
Bezzola. Nationalstrassen. Überprüfung von Bauprojekten
- 04.3597 n Ip.**
Bezzola. Prepaid-SIM-Karten. Unrealistische Anmeldefristen
- 04.3598 n Mo.**
Bezzola. Hauptstrassen- und Regionalbahnnetz
- 04.3252 n Ip.**
Bigger. Projekt "Hochwasserschutz Linth 2000". Kulturlandverlust
- 04.3763 n Mo.**
Bigger. Befreiung der landwirtschaftlichen Urproduktion von der LSVA
- 04.3766 n Mo.**
Bigger. Verlängerung der Prüfungsintervalle für Fahrzeuge mit einer Fahrleistung von unter 10 000 Kilometern pro Jahr
- 05.3676 n Mo.**
Bigger. Kulturlandverlust und landwirtschaftliche Nutzfläche
- * **06.3133 n Ip.**
Binder. Waldwirtschaftliche Forschung und Entwicklung an der WSL Birmensdorf
- * **06.3149 n Ip.**
Binder. Sichere Landesversorgung
- 04.3190 n Mo.**
Borer. Aufhebung des Reklameverbotes
- 05.3439 n Mo.**
Borer. Transparenz bei indirektem Offset für öffentliche Beschaffungen
- 05.3440 n Mo.**
Borer. Erhalt des Überwachungsgeschwaders

- 05.3645 n Po.**
Borer. Unterstellung von Rüstungskäufen unter das Bundesgesetz über das öffentliche Beschaffungswesen
- 04.3582 n Po.**
Bortoluzzi. Kritische Überprüfung der Viersäulenpolitik des Bundes
- 05.3369 n Mo.**
Bortoluzzi. Abschaffung des Zentrums für Technologiefolgen-Abschätzung
- 05.3587 n Mo.**
Bortoluzzi. Neue Massnahmen zur Aidsprävention
- x **05.3787 n Ip.**
Bortoluzzi. Bedrohliche Finanzierungssituation in der Arbeitslosenversicherung
- 05.3896 n Mo.**
Bortoluzzi. Führerausweis. Neuregelung des vertrauensärztlichen Kontrolluntersuchs
- 04.3348 n Ip.**
Bruderer. Sportpolitisches Konzept
- 04.3349 n Mo.**
Bruderer. Label für Betriebe mit behindertenspezifischem Engagement
- 04.3718 n Ip.**
Bruderer. Fachliche Grundlagen für Rundschreiben der IV
- 05.3425 n Ip.**
Bruderer. Einbettung der Swissmetro in die Verkehrsplanung
- 04.3525 n Mo.**
Brun. Unüberwachte Bahnübergänge. Mehr Sicherheit
- 04.3743 n Ip.**
Brunner Toni. Beherbergung Illegaler - ein Kavaliersdelikt?
- 05.3430 n Ip.**
Brunner Toni. Staatsschulden. Wie weiter?
- 05.3433 n Ip.**
Brunner Toni. WTO-Agrarabkommen. Auswirkungen
- x **05.3840 n Ip.**
Brunschwig Graf. Effiziente Forschung im Bereich der Pflanzenbiotechnologie
- * **06.3093 n Ip.**
Brunschwig Graf. Anti-Folter-Protokoll: Wann werden die Vernehmlassungsergebnisse publiziert?
- 04.3644 n Ip.**
Büchler. Umfahrung Rapperswil-Jona als Teil der Nationalstrasse
- x **05.3838 n Ip.**
Büchler. Luftpolizeiliche Intervention in der normalen Lage
- 05.3839 n Ip.**
Büchler. Hochwasserschutz beim Überlastfall
- 05.3205 n Ip.**
Bugnon. Einführung der 0,5-Promille-Limite. Irreführende Werbung
- 05.3560 n Mo.**
Bugnon. Gatt/WTO-Abkommen. Nachhaltige Entwicklung
- 05.3562 n Ip.**
Bugnon. Wirksamkeit der Preisüberwachung
- 05.3833 n Mo.**
Bugnon. Entlastung der Milizarmee von subsidiären Dauereinsätzen
- * **06.3098 n Mo.**
Bugnon. Rückerstattung der LSVA um der Entvölkerung in den Bergregionen entgegenzuwirken
- 04.3423 n Mo.**
Bühlmann. Brauchbare Kriminalitätsstatistik
- 05.3212 n Mo.**
Bühlmann. Transparentes Parlament
- 05.3424 n Ip.**
Bühlmann. Groupe de réflexion santé der Groupe Mutuel
- 05.3453 n Po.**
Bühlmann. Volkswirtschaftliche Bilanz der Einwanderung
- 04.3547 n Ip.**
Bührer. Kostenträchtige Auflagen bei der Binnenschiffahrt
- 04.3736 n Mo.**
Bührer. Beseitigung der Emissionsabgabe auf Eigenkapital
- 05.3047 n Po.**
Bührer. Übertragung von Beteiligungsrechten im Zusammenhang mit der Unternehmensnachfolge
 Siehe Geschäft 05.3049 Po. Heberlein
- 05.3242 n Mo.**
Bührer. Beseitigung von Steuerfallen bei Nachfolgeregelungen von Unternehmen
- 05.3311 n Ip.**
Bührer. Staus an den Grenzübergängen zu Deutschland
- 05.3548 n Mo.**
Bührer. Rückzug des EU-Beitrittsgesuches
- 05.3911 n Ip.**
Bührer. Rechtshilfepolitik. Schutz der besonderen Stellung der Schweiz
- 04.3216 n Mo.**
Burkhalter. Terrorismusbekämpfung. Präventive Massnahmen
- 04.3653 n Ip.**
Burkhalter. Nationales Gefangenenregister
- 05.3773 n Mo.**
Burkhalter. Zentrale Datenbank über inhaftierte Personen
- 05.3774 n Po.**
Burkhalter. Massnahmen zur Integration von Ausländerinnen und Ausländern
- * **06.3111 n Ip.**
Burkhalter. Titel fehlt
- 04.3324 n Po.**
Cathomas. Ausserordentliche Mittel für ausserordentliche Situationen bereitstellen
- 05.3114 n Mo.**
Cathomas. Grundlagengesetz für den Tourismus

- x **05.3567 n** Ip.
Cathomas. Unesco-Weltnaturerbe. Glarner Hauptüberschiebung
- * **06.3074 n** Ip.
Cathomas. Behebung von Unwetterschäden im öffentlichen Bereich
- 04.3405 n** Mo.
Chevrier. Mehrwertsteuer. Höhere Besteuerung der Luxusgüter
- 04.3477 n** Ip.
Chevrier. Radikaler Islamismus. Bedrohung für die Schweiz?
- x **05.3870 n** Ip.
Chevrier. Waffentragen und Waffengebrauch. Genügen die geltenden Vorschriften?
- x **05.3347 n** Ip.
Christen. Personalabbau beim Bund
- 04.3305 n** Ip.
Darbellay. Unprofessionelle Schuldenbewirtschaftung des Bundes
- 05.3442 n** Mo.
Darbellay. Bandengewalt. Verfolgung von Amtes wegen
- x **05.3844 n** Ip.
Darbellay. Gesundheitszustand von Kindern und Jugendlichen
- 05.3894 n** Po.
Darbellay. Monitoring während des Gentech-Moratoriums
- * **06.3096 n** Ip.
Darbellay. Zunahme der jugendlichen Delinquenz
- * **06.3122 n** Mo.
Darbellay. Abbau von Wettbewerbsverzerrungen im Verkehrsbereich durch die Mehrwertsteuer
- 05.3491 n** Mo.
de Buman. Einreichen von Interpellationen und Anfragen auch ausserhalb der Session
- x **05.3675 n** Ip.
de Buman. BFM-Aussenstelle in Givisiez. Schliessung
- 05.3157 n** Po.
Donzé. Nationale Wertediskussion
- 05.3292 n** Po.
Donzé. Studie "Volkswirtschaftlicher Nutzen der Familie"
- 05.3496 n** Mo.
Donzé. Volksgesundheit. Erhöhung der Tabaksteuer
- * **06.3092 n** Mo.
Donzé. Präventionstaugliche Statistik über Schwangerschaftsabbrüche
- 04.3346 n** Mo.
Dormond Béguelin. Bundesbeiträge in der Krankenversicherung. Anpassung
- 04.3637 n** Ip.
Dormond Béguelin. Mystery Park. Wie stark ist der Bund involviert?
- 04.3710 n** Mo.
Dormond Béguelin. Kontrolle der Krankenversicherer durch das BAG
- 04.3711 n** Ip.
Dormond Béguelin. Vernehmlassungsverfahren für Verordnungen. Rolle der Kantone
- 05.3300 n** Mo.
Dormond Béguelin. KVG. Eine Prämie pro Kanton und Versicherer
- * **06.3116 n** Mo.
Dormond Béguelin. Berücksichtigung der effektiven Heizkosten im Rahmen der Ergänzungsleistungen der AHV und IV
- * **06.3071 n** Ip.
Dunant. Ausländerkriminalität und Jugendgewalt durch Kenntnis der Fakten wirksamer bekämpfen
- 04.3700 n** Po.
Dupraz. Grenzübergang Schweiz-Frankreich bei Genf
- 05.3394 n** Mo.
Dupraz. Parallelimporte von Pflanzenschutzmitteln. Revision des Patentrechtes
- 05.3490 n** Mo.
Dupraz. Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer. Änderung von Artikel 215
Siehe Geschäft 05.3507 Mo. Saudan
- 05.3763 n** Mo.
Dupraz. Krise in El Alto
- N **05.3768 n** Mo.
Dupraz. Freier Nutztierverkehr
- 04.3798 n** Ip.
Egerszegi-Obrist. Umhüllende Strategie des Bundes für die sichere Zukunft der AHV
- 04.3028 n** Mo.
Eggly. Beitritt der Schweiz zur Union latine
- 05.3253 n** Ip.
Engelberger. Verbot von terroristischen Organisationen
- 05.3419 n** Ip.
Engelberger. Abbau der subsidiären Einsätze der Armee im Botschaftsschutz
- * **06.3086 n** Mo.
Engelberger. Ausbau des Forums KMU
- * **06.3087 n** Mo.
Engelberger. Vereinfachung des unternehmerischen Alltags
- 04.3330 n** Mo.
Fässler. Flugzeugimmatrikulationen. Veraltete Schriftvorschrift
- 05.3557 n** Mo.
Fässler. Faire und transparente Steuerabzüge für den Liegenschaftsunterhalt
- 04.3454 n** Mo.
Fattebert. Heizöl für Traktoren
- x **05.3769 n** Po.
Fattebert. Trinkwasserreserven der Schweiz
- 04.3407 n** Mo.
Favre. Gründung von Unternehmungen. Revision des Bundesgesetzes über die Risikokapitalgesellschaften
- 04.3730 n** Ip.
Favre. Hochschulbauten. Überflüssige Investitionen von Bundesmitteln

- 05.3373 n Mo.**
Favre. Konkretisierung finanzpolitisch wichtiger Strukturformen. Bildung
- 04.3761 n Mo.**
Fehr Hans. Aufstockung des Grenzwachtkorps
- 05.3704 n Mo.**
Fehr Hans. Referendumsfähiger Beschluss zur Kohäsionsmilliarde Ost
- 04.3230 n Mo.**
Fehr Hans-Jürg. Atommüll-Endlager. Wissenschaftliches "second team"
- 04.3365 n Po.**
Fehr Hans-Jürg. Standort Atommüll-Endlager. Varianten evaluieren
- * **06.3037 n Po.**
Fehr Hans-Jürg. Gleichstellung. Lohnstrukturerhebung
- 03.3603 n Mo.**
Fehr Jacqueline. Massnahmenplan für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf *
- 04.3668 n Ip.**
Fehr Jacqueline. Familienergänzende Betreuung. Koordinationsrolle des Bundes
- 05.3445 n Mo.**
Fehr Jacqueline. Strategie lebenslanges Lernen
- 04.3388 n Mo.**
Fehr Mario. Anrechnung von friedensfördernden Auslandseinsätzen an die Gesamtdienstpflicht
- 04.3565 n Ip.**
Fehr Mario. Menschenrechte für Schwule und Lesben
- 04.3168 n Mo.**
Fluri. Modernisierung der Verkehrsinfrastruktur als Beitrag zum Wirtschaftswachstum
- 04.3657 n Po.**
Fluri. Biodiversitätsstrategie
- 05.3247 n Po.**
Fluri. Pensionskasse Ascoop. Mitwirkung des Bundes
- x **05.3285 n Ip.**
Fluri. Auswirkungen des Entlastungsprogramms 2004. Vereinbarungen mit Bundespersonalverbänden
- 05.3304 n Ip.**
Fluri. Monitoring Urbaner Raum Schweiz. Konsequenzen
- 05.3904 n Ip.**
Fluri. Aufruf zum heiligen Krieg gegen die Schweiz durch politischen Flüchtling
- 04.3364 n Ip.**
Föhn. Schädliche Konkurrenz von Steuergeldern
- x **04.3029 n Ip.**
Freysinger. Pädophilie im Internet
- x **04.3141 n Ip.**
Freysinger. Tourismusförderung. Wohin?
- x **04.3146 n Mo.**
Freysinger. Schweizer Wein auf Swiss-Flügen
- 04.3403 n Ip.**
Freysinger. Verhalten der Schweizer Uno-Delegation. Verfassungskonformität
- 04.3551 n Mo.**
Freysinger. Einbürgerungsverfahren. Zugriff auf Vostra (automatisiertes Strafregister)
- 04.3553 n Ip.**
Freysinger. Klonverbot
- 04.3728 n Ip.**
Freysinger. Umnutzung des Lötschberg-Scheiteltunnels
- 05.3165 n Ip.**
Freysinger. Abschaffung der Lohnausweispflicht
- 05.3166 n Ip.**
Freysinger. Primat der Politik beim Verwalten der Goldreserven
- 05.3306 n Mo.**
Freysinger. Rückzug aus der Genfer Initiative
- 05.3307 n Ip.**
Freysinger. Nato und Flugplatz Sitten
- 05.3413 n Ip.**
Freysinger. Aidsbroschüre der Aidshilfe Schweiz
- 05.3627 n Ip.**
Freysinger. Filzverdächtige Beziehungen in der Sektion Aids des BAG
- 05.3631 n Mo.**
Freysinger. Société internationale de sauvetage du Léman. Steuerbefreiter Treibstoff
- 05.3632 n Mo.**
Freysinger. Verwendung des gesamten Reinertrages der Verbrauchssteuer auf Treibstoffen für die Strasse
- 05.3633 n Mo.**
Freysinger. Landeerlaubnis für Nato-Flugzeuge auf Schweizer Flugplätzen. Verfassungsgrundlage
- 05.3670 n Mo.**
Freysinger. Verschreibung gefährlicher psychotroper Medikamente. Fragwürdige Diagnosen, Verschreibung an Kinder und Jugendliche
- 05.3671 n Mo.**
Freysinger. Anbietung Guter Dienste für eine Europa-Konferenz
- 05.3732 n Ip.**
Freysinger. Antisemitismus im EDA
- 05.3766 n Ip.**
Freysinger. Bundesgerichtsbarkeit. Hat Französisch keine Chance mehr?
- 05.3767 n Ip.**
Freysinger. Amba Centro und die Ausbildung unserer Milizarmee
- 05.3780 n Ip.**
Freysinger. Betreibt das BAG Sexseiten im Internet?
- * **06.3053 n Po.**
Freysinger. Gegen eine finanzielle Unterstützung des Terrorismus
- * **06.3103 n Mo.**
Freysinger. Gute Dienste zu aktuellen Kernenergiefragen
- 05.3482 n Ip.**
Frösch. Kahlschlag in der Bundesverwaltung
- * **06.3057 n Mo.**
Füglister. Reintegration ausgesteuerter Arbeitsloser in den Arbeitsmarkt

- 04.3733 n Mo.**
Gadient. Förderung der Bienen in der Schweiz
- 05.3407 n Ip.**
Gadient. Erreichung der Millenniumsziele
- x **05.3747 n Po.**
Gadient. Kinder als Zielgruppe der schweizerischen Entwicklungspolitik
- 03.3620 n Po.**
Galladé. Zukünftige Regelung der Ausbildungsfinanzierung. Konzept *
- 05.3269 n Ip.**
Galladé. Zuteilung der Berufsbildung und der Fachhochschulen in unterschiedliche Departemente
- 05.3589 n Mo.**
Galladé. Leistungen bei Mutterschaft
 Siehe Geschäft 05.3590 Mo. Häberli-Koller
 Siehe Geschäft 05.3591 Mo. Gutzwiller
 Siehe Geschäft 05.3592 Mo. Teuscher
- 05.3885 n Po.**
Galladé. Aufwertung der Anliegen und Vorstösse der Jugendsession
- 04.3694 n Ip.**
Garbani. Swisscoy. Verharmlosung der Risiken
- 04.3695 n Ip.**
Garbani. Swisscoy. Verletzung des internationalen Chemiewaffenübereinkommens
- 03.3670 n Po.**
Genner. Uno. Bericht der Millenniumsentwicklung *
- x **04.3189 n Ip.**
Genner. HIV-Testverfahren bei Asylbewerberinnen und Asylbewerbern
- 04.3567 n Ip.**
Genner. Aktionsplan der Uno-Konferenz von Kairo. Engagement der Schweiz
- 04.3568 n Po.**
Genner. Konzept für schweizerische Tourismusförderung
- 05.3192 n Po.**
Genner. Bildung für nachhaltige Entwicklung auf Fachhochschulebene
- 05.3366 n Ip.**
Genner. Unterstützung des Bundes zur Umsetzung der Agenda 21
- N **04.3027 n Mo.**
Germanier. Reform der Eidgenössischen Alkoholverwaltung
- 04.3358 n Mo.**
Germanier. Lastenausgleich für Postnetz
- 05.3245 n Mo.**
Germanier. Obstspirituosen und Konsumententäuschung
- x **05.3620 n Ip.**
Germanier. Via sicura. Investitionen in die Sicherheit der Strasseninfrastruktur
- 05.3621 n Ip.**
Germanier. Agrarprodukte mit Herkunftsbezeichnung, insbesondere AOC-Weine. Förderung
- x **05.3622 n Ip.**
Germanier. Via sicura. Sicherheit ohne Bevormundung der Bürgerinnen und Bürger
- 05.3835 n Ip.**
Germanier. Swisscom. Kostentransparenz in der Grundversorgung
- 05.3836 n Ip.**
Germanier. Post. Kostentransparenz im Distributionsnetz
- x **05.3908 n Ip.**
Germanier. Militärflugplatz Sitten. Starts von F/A-18 mit Nachverbrennung
- * **06.3163 n Ip.**
Germanier. Titel fehlt
- * **06.3164 n Ip.**
Germanier. Road Pricing: Geldverschwendung?
- x **04.3083 n Ip.**
Giezendanner. Regionale Busnetze. Fragwürdige Ausschreibungen
- 04.3397 n Mo.**
Giezendanner. Prioritätenänderung auf einer Bahntrassachse
- 04.3398 n Ip.**
Giezendanner. Wettbewerbsverzerrung zwischen der Post und den privaten Dienstleistern
- 04.3456 n Mo.**
Giezendanner. Ausschluss des VCS vom Verbandsbeschwerderecht
- 04.3715 n Mo.**
Giezendanner. Änderung der LSVA-Verordnung
- 04.3716 n Mo.**
Giezendanner. Aufhebung des Nachtfahrverbotes für private Paketanbieter
- 05.3860 n Mo.**
Giezendanner. Treibstofftransporte der Bundesbetriebe an privatwirtschaftliche Betriebe. Erhebung der LSVA
- * **06.3132 n Ip.**
Giezendanner. Schweizerische Strassenrechnung
- 05.3173 n Ip.**
Glur. Landwirtschaft. Gewässerschutz
- 05.3435 n Mo.**
Glur. Abschaffung des Integrationsbüros
- 05.3868 n Ip.**
Glur. Einfrieren der Versteigerung von Importkontingen-ten beim Fleisch
- 05.3869 n Mo.**
Glur. Strassenverkehr. Bussenerträge in die AHV
- 03.3666 n Po.**
Goll. Militärfluglärm in der Region Brienz/Oberhasli *
- 05.3569 n Mo.**
Goll. Kein Abbau von Lehrstellen durch den Bund
- 04.3426 n Ip.**
Graf Maya. Lichtverschmutzung als Umweltstressor
- 05.3073 n Mo.**
Graf Maya. Illegal genutztes Holz und Holzprodukte. Import und Verkaufsverbot

- 05.3326 n** Ip.
Graf Maya. Realitätsfremde GVO-Koexistenzstudie von Agroscope FAL Reckenholz
- 05.3524 n** Mo.
Graf Maya. Realisierung des schweizerischen Kinderaktionsplanes für Umwelt und Gesundheit
- 05.3525 n** Mo.
Graf Maya. Weiterführung der Sektion Gesundheit und Umwelt im BAG
- x **05.3570 n** Ip.
Graf-Litscher. E-Government-Angebot des Bundes für private Unternehmen, Kantone und Gemeinden
- * **06.3029 n** Po.
Graf-Litscher. Gleichstellung. Lohnpraxis des Bundes
- * **06.3039 n** Ip.
Graf Maya. Schutz für das kulturelle Erbe Tibets. Wie weiter?
- 04.3192 n** Mo.
Gross Andreas. Menschenrechtserklärung. Ratifikation des ersten Protokolls von 1952
- 04.3140 n** Po.
Guisan. Demokratisierung der Krankenkassen
- 05.3130 n** Ip.
Guisan. TarMed-Abweichungen und Ärztedemografie
- 04.3292 n** Mo.
Günter. Kein Kriegsmaterial nach Saudi-Arabien
- 05.3012 n** Mo.
Günter. Stopp den Pistenrasern
- 05.3085 n** Ip.
Günter. Kriegsmaterial für Südkorea
- 05.3737 n** Po.
Günter. Beitritt zum Übereinkommen zur Verminderung der Staatenlosigkeit
- 05.3588 n** Mo.
Gutzwiller. Entscheid über die Volkszählung vor die Räte
- N **05.3591 n** Mo.
Gutzwiller. Leistungen bei Mutterschaft
Siehe Geschäft 05.3589 Mo. Galladé
Siehe Geschäft 05.3590 Mo. Häberli-Koller
Siehe Geschäft 05.3592 Mo. Teuscher
- * **06.3139 n** Ip.
Gutzwiller. Kinderbetreuung im Vorschulalter
Siehe Geschäft 06.3172 Ip. Forster
- x **04.3132 n** Ip.
Gyr-Steiner. Hotelfachschulen. Englische Unterrichtssprache
- 05.3338 n** Mo.
Gyr-Steiner. Begleitet anonym gebären
- x **05.3577 n** Ip.
Gyr-Steiner. Rechtsextremismus. Was tut der Bundesrat?
- x **04.3112 n** Ip.
Gysin Remo. Missbräuchliche internationale Haftbefehle der Türkei
- x **04.3142 n** Ip.
Gysin Remo. Persönlichkeitsschutz von Reisenden in die USA
- 04.3186 n** Mo.
Gysin Remo. Förderung der Selbsthilfe
- 04.3357 n** Ip.
Gysin Remo. Bilaterale Handelsabkommen
- 04.3705 n** Ip.
Gysin Remo. Stellenwert der Prävention in der Gesundheitspolitik
- 04.3747 n** Ip.
Gysin Remo. Uno-Dekade für Urvölker
- 04.3782 n** Ip.
Gysin Remo. Gewaltvermeidung bei Sportanlässen
- 05.3072 n** Mo.
Gysin Remo. Deklarationspflicht für Holz
- 05.3075 n** Ip.
Gysin Remo. Gefangene auf Guantanamo
- 05.3374 n** Ip.
Gysin Remo. Nato-Geheimarmeen. "Strategie der Spannung" und die Schweiz
- 05.3422 n** Ip.
Gysin Remo. Uno-Sondergipfel Millennium plus 5
- x **05.3830 n** Ip.
Gysin Remo. Rückführung blockierter Gelder nach Kasachstan
- 05.3877 n** Mo.
Gysin Remo. Keine Kriegsmaterialexporte in die USA
- * **06.3027 n** Ip.
Gysin Remo. Exportrisikogarantie für das neue Ilisu Staudamm-Projekt?
- * **06.3136 n** Ip.
Gysin Remo. Bekämpfung der Vogelgrippe
- 04.3240 n** Ip.
Häberli-Koller. Dritter Sektor
- 04.3503 n** Po.
Häberli-Koller. Verschuldungsprävention bei Jugendlichen
- 05.3590 n** Mo.
Häberli-Koller. Leistungen bei Mutterschaft
Siehe Geschäft 05.3589 Mo. Galladé
Siehe Geschäft 05.3591 Mo. Gutzwiller
Siehe Geschäft 05.3592 Mo. Teuscher
- * **06.3067 n** Ip.
Häberli-Koller. MWSt. Gleichbehandlung für Ton- und Tonbildträger
- x **04.3053 n** Ip.
Haering. Umsetzung der United Nations Security Council Resolution 1325 on Women, Peace and Security
- 05.3351 n** Po.
Haering. Umsetzungsplan Schweiz für die UN Decade of Education for Sustainable Development
- 05.3608 n** Ip.
Haering. Neuauflage Usis
- 05.3609 n** Po.
Haering. Einsatz von Schweizer Polizei für friedensunterstützende Missionen von Uno und OSZE
- x **05.3610 n** Po.
Haering. Polizeistatistische Übersicht

- 05.3875 n Ip.**
Haering. Wahlbeobachtungen in der Schweiz
- * **06.3048 n Po.**
Haering. Umweltbedingte Sicherheitsrisiken
- 05.3282 n Ip.**
Haller. Empa. Aufrechterhaltung bestehender Standorte
- 05.3037 n Ip.**
Hassler. Potenzial der ländlichen Räume und der Berggebiete
- 05.3831 n Mo.**
Hassler. Freihandelsabkommen zwischen der Schweiz und den USA. Land- und Ernährungswirtschaft ausklammern
- * **06.3128 n Po.**
Hassler. Mehr Transparenz bei Einfuhren von Lebens- und Futtermitteln
- 04.3399 n Ip.**
Hegetschweiler. Flughafen Zürich. Rückkehr zum ursprünglichen Betriebsregime
- 04.3400 n Mo.**
Hegetschweiler. Luftverkehr. Entschädigungsansprüche gegenüber Deutschland
- 04.3402 n Mo.**
Hegetschweiler. Luftverkehr. Rechtsmittel gegen deutsche Massnahmen
- 04.3610 n Po.**
Hegetschweiler. Verbesserung der internationalen Konkurrenzfähigkeit der Landesflughäfen
- 05.3151 n Mo.**
Hegetschweiler. Alkoholgesetz. Änderung
- 05.3421 n Ip.**
Hegetschweiler. Rasche Einführung des gekröpften Nordanfluges
- x **05.3452 n Po.**
Hegetschweiler. Entlastung Schwamendingen vom Autobahnlärm
- 04.3731 n Mo.**
Heim Bea. Nachweis des Leistungsangebotes im Behindertenbereich
- 05.3058 n Po.**
Heim Bea. Beurteilung der Wirtschaftlichkeit im Rahmen des KVG. Differenzierte Kriterien
- 05.3522 n Mo.**
Heim Bea. Medizinische Mittel und Gegenstände. Sparpotenzial
- 05.3702 n Mo.**
Heim Bea. Nationale Strategie der Krebsfrüherkennung
- 05.3703 n Po.**
Heim Bea. Förderung verbrauchsarmer Motorfahrzeuge
- x **05.3878 n Po.**
Heim Bea. Gesundheitsversorgung. Positive Anreize zur Förderung der Patientensicherheit und der Qualitätssicherung
- * **06.3030 n Po.**
Heim Bea. Gleichstellung. Anerkennung ausserberuflich erworbener Kompetenzen
- * **06.3040 n Ip.**
Heim Bea. Schutz der Rechte von Patienten und Patientinnen
- * **06.3112 n Mo.**
Heim Bea. Förderung der Erforschung neuer Impfstrategien und Impfstoffe
- * **06.3113 n Mo.**
Heim Bea. Bevölkerungsschutz und Pandemieplanung. Handeln!
- 04.3607 n Mo.**
Hess Bernhard. Aufhebung der Rassismusstrafnorm
- 05.3822 n Mo.**
Hess Bernhard. Verbot von himmelwärts gerichteten Laserscheinwerfern
- 05.3823 n Mo.**
Hess Bernhard. Kündigung des Abkommens über Weitergabe von Flugpassagierdaten an US-Behörden
- 04.3334 n Mo.**
Hochreutener. Familienförderung durch einen Kinderbonus bei der AHV
- 04.3353 n Po.**
Hochreutener. Beiträge an Park-and-Ride-Anlagen
- 04.3742 n Mo.**
Hochreutener. Klinische Versuche. Einheitliches Verfahren
- 05.3383 n Po.**
Hochreutener. Erdbeben. Bessere Prävention und Versicherung
- 05.3384 n Po.**
Hochreutener. Freigabe der Standstreifen in Stosszeiten
- 05.3615 n Mo.**
Hochreutener. BVG. Früherer Einstieg
- * **06.3104 n Mo.**
Hochreutener. UVG. Beibehaltung bestehender Regelungen
- * **06.3114 n Po.**
Hochreutener. Aufwertung der Fragestunde durch Verwesentlichung und Aktualisierung
- * **06.3115 n Po.**
Hochreutener. Saubere Urheberrechtsabgabe statt Speichersteuer
- * **06.3031 n Mo.**
Hofmann Urs. Gleichstellungsgesetz. Leistungsklage von Organisationen
- x **04.3071 n Ip.**
Hollenstein. Dalai-Lama. Offizieller Empfang
- x **04.3111 n Ip.**
Hollenstein. Kostenwahrheit für Inlandflüge
- x **04.3145 n Ip.**
Hollenstein. Menschenrechtsklagen. Keine Einschränkungen
- 04.3480 n Ip.**
Hollenstein. Alpen von Militärschrott befreien
- 05.3023 n Ip.**
Hollenstein. Braucht es ausländische Luftmanöver in den Alpen?

- 05.3067 n Ip.**
Hollenstein. Bedroht die Anwendung von Radio Frequency Identification (RFID) den Datenschutz?
- 05.3428 n Ip.**
Hollenstein. Komplementärmedizin
- 05.3451 n Po.**
Hollenstein. Mobilfunkantennen. Auswirkungen auf den Wert von Liegenschaften
- 05.3492 n Mo.**
Hollenstein. Abgabe von Armeewaffen
- 05.3758 n Ip.**
Hollenstein. Konsequenzen aus dem Schlussbericht des NFP 42+
- 05.3764 n Mo.**
Hollenstein. Beziehungen Schweiz/Südafrika. Vorhandene Dokumente zugänglich machen
- 05.3895 n Ip.**
Hollenstein. Schutz vor Strahlung durch Dect-Telefone
- * **06.3141 n Ip.**
Hollenstein. Offene Fragen zur Präimplantationsmedizin
- * **06.3142 n Ip.**
Hollenstein. Gentherapie. Wo steht die Schweiz?
- * **06.3148 n Ip.**
Hollenstein. Offene Fragen zur Definition von Tod
- 04.3527 n Ip.**
Hubmann. Adoptivkinder-Vermittlungsstelle "RomAdopt"
- 04.3528 n Mo.**
Hubmann. Betreuungsgutschriften für die Pflege von Hilflosen
- 04.3529 n Ip.**
Hubmann. Vermittlungsstellen von Adoptivkindern
- 04.3783 n Ip.**
Hubmann. Fragwürdige Praktiken der Vermittlungsstelle RomAdopt
- 04.3784 n Po.**
Hubmann. Pisa-Studie 2. Bessere Sprachkompetenz dank besserer Förderung?
- 05.3135 n Mo.**
Hubmann. Herabsetzung des vorgeschriebenen Alters für adoptionswillige Eltern und Reduktion der verlangten Ehedauer
- 05.3137 n Mo.**
Hubmann. Qualitätssicherung bei den Adoptionsvermittlungsstellen
- 05.3313 n Ip.**
Hubmann. Rückschaffung von gefährdeten Asylsuchenden
- 05.3327 n Ip.**
Hubmann. Suizid eines zurückgeführten Kurden aus Syrien
- * **06.3032 n Mo.**
Hubmann. Gleichstellungsgesetz und Kündigungsschutz. Ausbau der Sanktionen
- * **06.3036 n Mo.**
Hubmann. Gleichstellungsgesetz. Verbesserung des Kündigungsschutzes
- * **06.3072 n Ip.**
Hubmann. Leistungsverweigerung durch Krankenversicherungen bei Generika
- * **06.3119 n Po.**
Hubmann. Wider die Bussenschlupflöcher
- 04.3352 n Mo.**
Huguenin. Chemiewaffeneinsätze der USA. Unterstützung der Opfer
- 04.3427 n Ip.**
Huguenin. Hundstage. Massnahmen zur Gesundheitsvorsorge
- 04.3605 n Mo.**
Huguenin. Zusatzfinanzierung der IV
- 04.3606 n Ip.**
Huguenin. Paraffinhaltige Brustsalben. Rolle von Swissmedic
- 04.3792 n Mo.**
Huguenin. Kein Fürsorgestopp bei Nichteintreten auf Asylgesuche
- 05.3098 n Ip.**
Huguenin. Rückkehrrecht von in der Schweiz geborenen oder aufgewachsenen jungen Chileninnen und Chilenen
- 05.3198 n Mo.**
Huguenin. Drei Monate Gratis-Generalabonnement
- 05.3199 n Po.**
Huguenin. Öffentlicher Verkehr. Gratisbenützung
- 05.3354 n Ip.**
Huguenin. Erhöhte Sterblichkeit bei Hitzewellen. Rolle des BAG und Zukunft der Sektion Gesundheit und Umwelt
- 05.3355 n Mo.**
Huguenin. Regularisierung von papierlosen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern
- 05.3581 n Mo.**
Huguenin. Einheitskrankenkasse. Rasche Volksabstimmung
- *x **05.3665 n Po.**
Huguenin. Für ein offenes Parlamentshaus
- 05.3688 n Mo.**
Huguenin. Anerkennung des Völkermordes in Bosnien
- 05.3887 n Mo.**
Huguenin. Fussball-EM 2008. Fanprojekte zur Gewaltprävention
- * **06.3166 n Ip.**
Huguenin. Ärztemangel in der Grundversorgung. Haltung des Bundesrates
- 04.3256 n Po.**
Humbel Näf. Flughafen Zürich. Faire Verteilung der Fluglärmbelastungen
- 04.3697 n Mo.**
Humbel Näf. Grippepandemievorsorge
- 04.3719 n Mo.**
Humbel Näf. Gleiches Bedarfsabklärungsinstrument für KVG-Leistungen und die Hilflosenentschädigung zur AHV/IV
- 04.3797 n Po.**
Humbel Näf. Förderung einer gesunden Ernährung

- 05.3095 n Ip.**
Humbel Näf. TarMed. Weiterführung der Kostenneutralität
- 05.3523 n Mo.**
Humbel Näf. Wettbewerb bei den Produkten der Mittel- und Gegenständeliste
- 05.3642 n Mo.**
Humbel Näf. Fortschritt statt Rückschritt im Schulturnen
- x **05.3655 n Ip.**
Humbel Näf. Schleudertrauma. Neue Praxis der Suva
- 05.3884 n Po.**
Humbel Näf. Einbau von Crashrecordern in Fahrzeugen
- 05.3905 n Mo.**
Humbel Näf. ATSG. Regelung der medizinischen Begutachtung
- 04.3035 n Mo.**
Hutter Jasmin. Aufschub der Russpartikelfilterpflicht auf Baumaschinen
- 04.3226 n Mo.**
Hutter Jasmin. Ausschluss des Doppelbürgerrechtes
- 04.3308 n Mo.**
Hutter Jasmin. Entlastung der Arbeitslosenversicherung
- 05.3043 n Mo.**
Hutter Jasmin. Gewalttätige Demonstrationen. Haftungsfrage
- * **06.3051 n Ip.**
Hutter Jasmin. Beratungsmandat des BAFU für Partikelfilternachrüstungen
- * **06.3056 n Po.**
Hutter Jasmin. Schutz der Marke Schweiz
- * **06.3058 n Mo.**
Hutter Jasmin. Telefonische Betreuungsauskünfte
- * **06.3095 n Mo.**
Hutter Jasmin. Partikelfilter für Baumaschinen im Gleichschritt mit der übrigen Welt
- 04.3638 n Ip.**
Hutter Markus. Konzeptarbeit für die Zukunft der Armee
- 04.3690 n Ip.**
Hutter Markus. Beseitigung der Todesfallen für Zweiradfahrer
- 04.3769 n Mo.**
Hutter Markus. Subventionen und Beiträge nur bei Schuldenbremsenkonformität
- 04.3770 n Mo.**
Hutter Markus. Frühpensionierungen nur bei Schuldenbremsenkonformität
- 05.3583 n Mo.**
Hutter Markus. Bericht zur Sicherheitspolitik
- x **05.3892 n Ip.**
Hutter Markus. LSVA-Erhöhung 2008. Folgen
- * **06.3117 n Ip.**
Hutter Markus. Im Recht nicht abgestützte verkehrsbeschränkende Massnahmen
- x **04.3133 n Ip.**
Imfeld. LSVA. Rechnungsaufrundung von 1900 Prozent
- x **04.3143 n Ip.**
Imfeld. Logistikinfrastruktur der Armee in den Randregionen
- 04.3536 n Ip.**
Imfeld. Rückerstattung der Verrechnungssteuer
- 05.3167 n Mo.**
Imfeld. Sinnvolle Umnutzung militärischer Immobilien
- 05.3736 n Mo.**
Imfeld. Flexibilisierung der Kausalitätsregelung im UVG
- x **05.3749 n Ip.**
Imfeld. SBB Cargo. Unstimmigkeiten
- * **06.3026 n Po.**
Imfeld. Freier Internetzugriff auf Handelsregisterdaten
- * **06.3069 n Mo.**
Imfeld. Unfallversicherung. Einsprachemöglichkeit der versicherten Betriebe der Einreihung
- 05.3033 n Ip.**
Ineichen. Salzregal. Abweichung vom Grundsatz der Wirtschaftsfreiheit?
- 05.3078 n Mo.**
Ineichen. Gesundheitsbedingte Absenzen und Arbeitsplatzverlust. Gesetzliche Anpassungen
- 05.3517 n Ip.**
Ineichen. Effizienzsteigerung in der Arbeitsvermittlung
- 05.3549 n Ip.**
Ineichen. Wettbewerbsfähige tierische Veredelung durch marktgerechte Futtergetreidepolitik
- 05.3455 n Po.**
Jermann. Swissmetrostrecke Basel-Zürich
- * **06.3147 n Mo.**
Jermann. Förderung der Bekämpfung des Feinstaubes im Strassengüterverkehr
Siehe Geschäft 06.3108 Mo. Schmid-Sutter Carlo
- 04.3129 n Mo.**
Joder. Airlines mit Sicherheitsmängeln. Veröffentlichung
- 04.3524 n Mo.**
Joder. Sanierung gefährlicher Bahnübergänge
- 04.3634 n Mo.**
Joder. Koordination und Konzentration der hochspezialisierten Medizin durch den Bund
- 05.3318 n Mo.**
Joder. Mehr finanzielle Planungssicherheit für die Armee
- 05.3851 n Po.**
Joder. Verwendung eines Anteils des Mineralölsteuerertrages für die Luftfahrt
- * **06.3064 n Mo.**
Joder. Verfassungsgrundlage für Massnahmen gegen Gewalt anlässlich von Sportveranstaltungen
- * **06.3065 n Po.**
Joder. Beschleunigung der Verfahren bei Hochwasserschutzbauten
- * **06.3123 n Po.**
Joder. Doppelspurausbau der Bahnlinie bei Ligerz
- * **06.3124 n Mo.**
Joder. Kleine, zweckmässige und therapiegerechte Medikamentenpackungen

- 05.3312 n Ip.**
John-Calame. Regionen mit erhöhter Arbeitslosigkeit. Erhöhung der Anzahl Taggelder
- 05.3858 n Mo.**
John-Calame. Sozialversicherungen. Harmonisierung der Taggelder
- 05.3859 n Mo.**
John-Calame. Arbeitslosenversicherung. Finanzierung
- * **06.3066 n Ip.**
John-Calame. Berufliche Wiedereingliederung. Wer finanziert welche Arbeitsplätze?
- * **06.3076 n Ip.**
John-Calame. Titel fehlt
- 04.3740 n Po.**
Kaufmann. Vollständige Aufhebung der Postmonopole
- 05.3214 n Mo.**
Kaufmann. Medienzentrum. Kostendeckende Mieten
- 05.3429 n Mo.**
Kaufmann. Konkretisierung finanzpolitisch wichtiger Strukturreformen. Landwirtschaft
Siehe Geschäft 05.3359 Mo. Schweizer
- x **05.3640 n Mo.**
Kaufmann. Gleichstellung von Säule 3a und PK-Geldern in den Doppelbesteuerungsabkommen
- 05.3646 n Po.**
Kaufmann. REITS Zulassung in der Schweiz
- x **05.3889 n Ip.**
Kaufmann. Deckungslücken der Suva und neue Tätigkeitsbereiche
- x **05.3890 n Ip.**
Kaufmann. Gekröpfter Nordanflug. Zeitplan
- 05.3164 n Ip.**
Keller. Präventionsgesetz ohne Überregulierung möglich?
- x **04.3046 n Mo.**
Kiener Nellen. Neue Landeshymne
- x **04.3151 n Ip.**
Kiener Nellen. Steuerschlupflöcher schliessen. Wichtiger Beitrag zur Haushaltskonsolidierung
- 04.3773 n Ip.**
Kiener Nellen. Gesundheitsrisiko Mobilfunk
- 05.3155 n Mo.**
Kiener Nellen. Leistungen aus Kapitalversicherungen der Einkommenssteuer unterstellen
- 05.3441 n Mo.**
Kiener Nellen. Tabak. Prävention statt Privileg
- 05.3685 n Ip.**
Kiener Nellen. Steuerschlupflöcher bei der zweiten und der dritten Säule
- 05.3686 n Po.**
Kiener Nellen. Die indirekte Amortisation und ihre Auswirkungen
- * **06.3158 n Mo.**
Kiener Nellen. Mitarbeiteraktien und -optionen in der Lohnstrukturhebung erfassen
- * **06.3159 n Mo.**
Kiener Nellen. Sport, Bewegung und Ernährung bei Kindern im Alter von fünf bis zehn Jahren
- 04.3318 n Po.**
Kleiner. Nationalstrassenzubringer Appenzellerland
Siehe Geschäft 04.3315 Po. Altherr
- 05.3391 n Mo.**
Kleiner. Erleichterte Zulassung von in EU-Ländern zugelassenen OTC-Produkten
- x **04.3211 n Ip.**
Kohler. Bundesamt für Zuwanderung, Integration und Auswanderung, Abteilung Arbeitsmarkt und Auswanderung. Untersuchung
- 04.3212 n Ip.**
Kohler. Prävention von Nichtberufsunfällen. Koordination sowie sinnvoller und effizienter Mitteleinsatz
- 04.3320 n Mo.**
Kohler. Phosphatverbot für Reinigungsmittel
- 04.3395 n Ip.**
Kohler. Imes. Wo bleibt die Untersuchung?
- 05.3014 n Mo.**
Kohler. Geschwindigkeitsbegrenzungen. Anpassung an die Nachbarländer
- 05.3731 n Mo.**
Kohler. Weltausstellung 2010 in Shanghai. Die Schweiz muss präsent sein
- 04.3412 n Mo.**
Kunz. Verkehrsmilchproduzenten. Umlagerung des Marktstützungsabbaus in Raufutterbeiträge
- 04.3794 n Mo.**
Kunz. Restriktivere Lohnpolitik beim Bundespersonal
- 05.3677 n Ip.**
Kunz. Reform der Agrarpolitik. Zielerreichung
- * **06.3131 n Ip.**
Kunz. Risikoforschung im Gentech-Bereich
- x **04.3007 n Ip.**
Lang. Militarisierung der inneren Sicherheit
- x **04.3128 n Ip.**
Lang. Zeitliche Unverträglichkeit von Studium und RS
- 04.3289 n Po.**
Lang. Sistierung der Käufe und Verkäufe von Militärgütern aus bzw. nach Ländern des Nahen Ostens
- 04.3599 n Po.**
Lang. Einberufung einer Tschetschenien-Konferenz
- 04.3681 n Po.**
Lang. Minenräumung in Bosnien
- 05.3032 n Ip.**
Lang. Doppelspurausbau zwischen Zug und Luzern
- 05.3096 n Mo.**
Lang. Veröffentlichung des Cornu-Berichtes
- 05.3252 n Mo.**
Lang. Aufhebung der Wehrpflicht und Schaffung eines freiwilligen Sozial- und Friedensdienstes
- 05.3254 n Po.**
Lang. Förderung der zivilen Friedensförderung
- 05.3263 n Ip.**
Lang. Status vor Standard in Kosova/Kosovo?
- 05.3314 n Ip.**
Lang. Kurswechsel bei Rüstungsexporten

- 05.3377 n Mo.**
Lang. Zivildienst. Abgabepflicht für gemeinnützige Einsatzbetriebe
- x **05.3480 n Ip.**
Lang. Ausfuhr von Kriegsmaterial in die Vereinigten Arabischen Emirate
- 05.3495 n Mo.**
Lang. Ausfuhrverbot für altes Kriegsmaterial
- 05.3660 n Ip.**
Lang. Beteiligung der Schweiz am Bau von Drohnen
- 05.3740 n Ip.**
Lang. Einbezug der Roma in die Statusverhandlungen in Kosovo
- 05.3744 n Ip.**
Lang. Die Schweiz und die CIA
- 05.3752 n Ip.**
Lang. Schweiz/Südafrika. Nachrichtendienste und Waffenexporte
- 05.3753 n Mo.**
Lang. Wirtschaftskollaboration mit Apartheid-Regime
- 05.3855 n Mo.**
Lang. Kein Schweizer Truppeneinsatz in Afghanistan
- 05.3881 n Mo.**
Lang. Einsatz von Drohnen für zivile Zwecke
- * **06.3038 n Mo.**
Lang. Aufhebung Artikel 293 StGB
- * **06.3070 n Ip.**
Lang. Die Schweiz und die Sklaverei
- * **06.3099 n Ip.**
Lang. Riskante Rückführung von Kriegsmaterial
- * **06.3077 n Ip.**
Laubacher. Transparenz bei der Verkehrsfinanzierung
- 03.3651 n Po.**
Leu. Bruttoprinzip bei der Armee *
- x **04.3161 n Ip.**
Leu. Gefährdung des Gesundheitsstatus des Tierbestandes
- 04.3481 n Mo.**
Leu. Entstaatlichung der Landwirtschaft bei effizienterem Einsatz von Bundesmitteln
Siehe Geschäft 04.3517 Mo. Schwaller
- * **06.3127 n Ip.**
Leu. Wertschöpfungspartnerschaft Armee-Wirtschaft
- 04.3339 n Ip.**
Leuenberger-Genève. BFF-Statistiken. Mehr Klarheit und Transparenz
- 04.3340 n Ip.**
Leuenberger-Genève. Asylschutz für Überlebende des Völkermordes in Rwanda
- 04.3515 n Ip.**
Leuenberger-Genève. Bundesbeiträge für das Genfer Tramnetz
- 04.3678 n Ip.**
Leuenberger-Genève. Höhere Entwicklungshilfe durch gerechtere Besteuerung
- 04.3679 n Mo.**
Leuenberger-Genève. Verbot von Phosphaten in Geschirrspülmitteln
- 05.3735 n Ip.**
Leuenberger-Genève. Förderung der Trolleybusse
- 05.3854 n Ip.**
Leuenberger-Genève. Widersprüche in unserer Asylpolitik
- 04.3381 n Ip.**
Leutenegger Filippo. Verbandsbeschwerderecht. Buwal-Studien
- 04.3382 n Ip.**
Leutenegger Filippo. Flughafen Zürich. Verhältnis von Raumplanungsverfahren und Mediation
- 04.3383 n Ip.**
Leutenegger Filippo. Flughafen Zürich. Umsetzung deutscher Forderungen zulasten der Sicherheit?
- 04.3384 n Ip.**
Leutenegger Filippo. Flughafen Zürich. Verhältnis von Aussenpolitik und Mediation
- 04.3570 n Ip.**
Leutenegger Filippo. Stärkung der Konkurrenzfähigkeit des Finanzplatzes Schweiz
- 05.3076 n Po.**
Leutenegger Filippo. Missbrauch von Arztzeugnissen. Quantifizierung des Schadens
- 05.3794 n Mo.**
Leutenegger Filippo. Flughafen Zürich. Prioritäre Einführung des gekröften Nordanfluges
- 05.3795 n Mo.**
Leutenegger Filippo. Mehrwertsteuer. Änderung der Verwaltungspraxis
- * **06.3044 n Mo.**
Leutenegger Filippo. Kostenwahrheit in den Bundesfinanzen
- 03.3636 n Po.**
Leutenegger Oberholzer. Zollunion mit der EU. Wachstumsförderung *
- 04.3042 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. Einheitliches Baurecht für die ganze Schweiz
- 04.3311 n Ip.**
Leutenegger Oberholzer. Skyguide und die Sicherheit des Flugverkehrs in der Schweiz
- 04.3413 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. Industriepolitik für die Schweiz
- 04.3581 n Po.**
Leutenegger Oberholzer. Regierungsbunker. Zivile Umnutzung
- 04.3789 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. Avig. Vereinbarkeit von Familie und Beruf gewährleisten
- 04.3790 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. OR-Revision. Stärkung der Verbraucher- und Verbraucherinnen-Rechte

- 04.3808 n Ip.**
Leutenegger Oberholzer. Stand der Gleichstellung von Frau und Mann bei den dem Bund nahestehenden Unternehmen und Anstalten
- 04.3814 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. Massnahmenplan für die Durchsetzung der Gleichstellung
- 05.3197 n Ip.**
Leutenegger Oberholzer. Swiss-Investment. Kosten-Nutzen-Folgen für den Standort Schweiz
- 05.3343 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. Revision des Gesellschaftsrechtes. Unabhängige Expertinnen
- 05.3408 n Po.**
Leutenegger Oberholzer. Transparenz über staatliche Beihilfen in Form von kantonalen Steuererleichterungen
- 05.3661 n Ip.**
Leutenegger Oberholzer. Hochwasser Schweiz 2005. Naturgefahren. Folgerungen
- 05.3662 n Po.**
Leutenegger Oberholzer. Strategiebericht zur ökologischen Steuerreform
- 05.3663 n Po.**
Leutenegger Oberholzer. Steuerharmonisierung. Vereinheitlichung der Eigenmietwerte. Rechtsgleiche Behandlung von Miete und Wohneigentum
- 05.3667 n Ip.**
Leutenegger Oberholzer. Suva. Immobilienskandal. Aufsicht
- 05.3682 n Po.**
Leutenegger Oberholzer. Elementarschäden/Naturgefahren. Versicherungsschutz
- * **06.3033 n Po.**
Leutenegger Oberholzer. Gleichstellung. Behörde mit Untersuchungs- und Durchsetzungskompetenzen einrichten
- * **06.3035 n Po.**
Leutenegger Oberholzer. Zertifizierung gleichstellungsfreundlicher Unternehmen
- * **06.3130 n Po.**
Leutenegger Oberholzer. Volkswirtschaftliche Kosten der Zollschränken senken
- 05.3390 n Ip.**
Leuthard. Entsorgung von hochradioaktivem Abfall
- N **05.3808 n Mo.**
Leuthard. Disparitätszahlungen
- * **06.3134 n Mo.**
Leuthard. Leistungsverträge für Energieeffizienz
- x **04.3056 n Ip.**
Levrat. Indische Informatiker für die Post?
- 04.3254 n Ip.**
Levrat. Submissionsverfahren im öffentlichen Verkehr
- 04.3312 n Mo.**
Levrat. Borkenkäfer. Zusatzkredit
- 05.3350 n Mo.**
Loepfe. Konkretisierung finanzpolitisch wichtiger Strukturreformen. Sozialbereich
 Siehe Geschäft 05.3357 Mo. Schweiger
- 05.3827 n Ip.**
Loepfe. Bundesgerichtsentscheid zur Besteuerung von Alleinerziehenden
- 03.3656 n Mo.**
Lustenberger. Klimarappen nicht exportieren *
- 04.3467 n Ip.**
Lustenberger. Borkenkäferbefall in den Schweizer Wäldern
- 04.3595 n Mo.**
Lustenberger. Holz verwenden, um die Kyoto-Ziele zu erreichen
 Siehe Geschäft 04.3572 Mo. Hess Hans
- 04.3785 n Ip.**
Lustenberger. Pensionskasse der Post. Aufsichtsverantwortung des Bundesrates und des Parlamentes
- 04.3786 n Ip.**
Lustenberger. Medizinische Grundversorgung in dünn besiedelten Regionen
- 04.3787 n Ip.**
Lustenberger. Bewirtschaftung von Alpweiden
- 04.3788 n Ip.**
Lustenberger. Koordination von Pflegebeiträgen nach KVG und Hilfenentschädigung
- 05.3258 n Ip.**
Lustenberger. Elektrizitätsbereich. Langfristige Versorgungssicherheit
- x **05.3876 n Ip.**
Lustenberger. Ausländer- und Asylgesetz. Position der Eidgenössischen Ausländerkommission in einer allfälligen Referendumskampagne
- 05.3912 n Po.**
Lustenberger. SBB Cargo Station zwischen Wolhusen und Langnau i.E.
- 05.3409 n Mo.**
Markwalder Bär. Opferhilfegesetz. Längere Verwirkungsfrist
- x **05.3757 n Ip.**
Markwalder Bär. Regelung von Kontakten mit demokratischen Bewegungen in anderen Ländern
- 04.3593 n Mo.**
Marty Kälin. Nachhaltige Bauzonen
- 05.3673 n Po.**
Marty Kälin. Zusammenhang zwischen Bodenversiegelung und Unwetterschäden
- 05.3674 n Ip.**
Marty Kälin. Zeitpunkt und Zuständigkeit bei einer Unwetterwarnung
- 05.3898 n Mo.**
Marty Kälin. Importverbot von Wildvögeln
- * **06.3126 n Ip.**
Marty Kälin. Marmosetten-Versuch der ETHZ
- x **05.3133 n Ip.**
Mathys. Verschwendung von Steuergeldern im EPA
- 05.3607 n Mo.**
Mathys. Ruhegehälter für Magistraten
- x **05.3761 n Ip.**
Mathys. BBT-Nachfolge. Skandalöse Personalpolitik im Departement Deiss

- 05.3772 n Ip.**
Mathys. Vergabe des "Netzes Regionalbus Wiggertal".
Fragwürdiger Beschwerdeentscheid des Bundesrates
- * **06.3138 n Mo.**
Mathys. Einführung einer Strafbestimmung für das
Wegwerfen von Müll
- 04.3232 n Ip.**
Maury Pasquier. Zivildienst. Schwerpunktprogramme
und Abgabepflicht
- 04.3639 n Po.**
Meier-Schatz. Bundesgesetz über den Konsumkredit.
Erfahrungsbericht
- 04.3640 n Mo.**
Meier-Schatz. Kleinkreditgesetz. Mehr Schutz für junge
Erwachsene
- 05.3779 n Po.**
Meier-Schatz. Bericht über die Folgen der Einführung
der Individualbesteuerung
- x **04.3107 n Ip.**
Menétrey-Savary. Polizeiliche Unterdrückung friedlicher
Demonstrationen
- 04.3108 n Mo.**
Menétrey-Savary. Berufsschulen für Ausländerinnen
und Ausländer. Stopp dem Betrug
- x **04.3191 n Ip.**
Menétrey-Savary. Aidtest für Asylbewerberinnen und
Asylbewerber
- 04.3387 n Ip.**
Menétrey-Savary. Efta. Abkommen mit Südafrika
- 04.3475 n Ip.**
Menétrey-Savary. Abgewiesene Asylsuchende. Über-
prüfung von Dossiers und Entscheiden
- 04.3708 n Ip.**
Menétrey-Savary. Hochrisikolabor in der Forschungs-
anstalt Changins
- 04.3734 n Ip.**
Menétrey-Savary. Entsorgung von Mobiltelefonen
- 05.3156 n Ip.**
Menétrey-Savary. Der Begriff der Ausländerintegration
- 05.3159 n Ip.**
Menétrey-Savary. Strategie für die Informationsgesell-
schaft
- 05.3283 n Ip.**
Menétrey-Savary. Elektronikabfälle. Wiederverwertung
- 05.3612 n Mo.**
Menétrey-Savary. Vorläufige Aufnahme aller Überle-
benden von Srebrenica
- 05.3760 n Mo.**
Menétrey-Savary. Kokain. Umfangreichere Massnah-
men zur Risikoverminderung für Drogenkonsumentin-
nen und Drogenkonsumenten
- 05.3891 n Ip.**
Menétrey-Savary. Hotelfachschule Lausanne. Als Mit-
glied der Fachhochschule Westschweiz tragbar?
- 05.3534 n Mo.**
Messmer. Einheitliche Luftreinhaltevorschriften in der
ganzen Schweiz. Keine unnötigen Wettbewerbsverzer-
rungen
- 04.3219 n Po.**
Meyer Thérèse. Fachhochschulen im Konflikt mit
"Armee XXI"
- 04.3452 n Ip.**
Meyer Thérèse. Pädophilie im Internet. Nulltoleranz
- 05.3545 n Mo.**
Meyer Thérèse. Infostar. Dringliche Änderungen
- 05.3541 n Ip.**
Miesch. Neutralität nicht gefährden
- 05.3770 n Mo.**
Miesch. Jährlicher Ausmusterungsbericht über Waffen
und Waffensysteme
- 05.3825 n Ip.**
Miesch. Ausserparlamentarische Kommission für militä-
rische Einsätze zur internationalen Friedensförderung
- * **06.3083 n Ip.**
Miesch. Sanierung der Deponien MuttENZ
- 04.3238 n Ip.**
Mörgeli. Neues Informationszentrum des Nationalparks
- 04.3479 n Ip.**
Mörgeli. Ständiger Sitz Deutschlands im Uno-Sicher-
heitsrat. Unterstützung durch die Schweiz
- 04.3564 n Ip.**
Mörgeli. Meinungsäusserungsfreiheit von VBS-Mitar-
beitern
- 04.3802 n Ip.**
Mörgeli. Europäische Menschenrechtskonvention und
schweizerische Souveränität
- 04.3813 n Po.**
Mörgeli. Volkswirtschaftliche Auswirkungen der Immi-
gration
- 05.3437 n Mo.**
Mörgeli. Verbot bezahlter Mandate der Wirtschaft für
ehemalige Bundesräte
- 05.3515 n Mo.**
Mörgeli. Jährliche Überprüfung der ausserparlamentari-
schen Kommissionen
- 05.3516 n Mo.**
Mörgeli. Präsenz Schweiz. Aufhebung
- * **06.3135 n Ip.**
Mörgeli. Lobbying auf Kosten der Steuerzahler im
UVEK
- 04.3039 n Mo.**
Müller Walter. Agrotourismus in der Landwirtschafts-
zone
- 04.3040 n Mo.**
Müller Walter. Bagatellbauvorhaben ausserhalb der
Bauzone
- 04.3251 n Mo.**
Müller Walter. Bundesamt für Landwirtschaft und
Ernährung. Effiziente Vollzugsstrukturen
- 04.3361 n Ip.**
Müller Walter. WTO-Verhandlungen und Zukunft des
schweizerischen Gemüsebaus
- 04.3561 n Ip.**
Müller Walter. WTO-Verhandlungsergebnisse in Genf.
Wertung

- 05.3261 n Ip.**
Müller Walter. Produktionsstandort Schweiz nicht benachteiligen
- 05.3542 n Ip.**
Müller Walter. Exportförderung effizienter gestalten
- x **05.3856 n Po.**
Müller Walter. Ein modernes Bahngüterverkehrssystem auf der Ost-West-Achse
- * **06.3121 n Ip.**
Müller Walter. Agrarfreihandel mit der EU. Konsequenzen für die Landwirtschaft?
- 04.3501 n Ip.**
Müller Geri. Antiterrorausbildung von ehemaligen Mosad-Mitarbeitern in der Schweiz
- 05.3149 n Ip.**
Müller Geri. Paul Wolfowitz als Weltbankpräsident?
- 05.3195 n Po.**
Müller Geri. Jodprophylaxe. Ausschluss von Minderheiten
- 05.3219 n Mo.**
Müller Geri. Revision aller Gesetze, Bundesbeschlüsse und Verordnungen betreffend Kriegsmaterialein- und ausfuhr
- 05.3401 n Ip.**
Müller Geri. Aussenpolitik in Abhängigkeit der Energiepolitik
- 05.3550 n Ip.**
Müller Geri. Ende des gekröpften Nordanfluges?
- 05.3579 n Ip.**
Müller Geri. Verkehrszunahme auf der A1
- 05.3709 n Ip.**
Müller Geri. Bundesrätliche Wende im Nahostkonflikt
- 05.3842 n Mo.**
Müller Geri. Keine Sonderbehandlung für die USA
- 05.3865 n Mo.**
Müller Geri. Umsetzung der Empfehlungen des Menschenrechtskommissars
- 05.3866 n Ip.**
Müller Geri. Rolle der Schweiz im Kosovo
- 05.3867 n Po.**
Müller Geri. Rolle der Schweiz im Kosovo
- * **06.3094 n Mo.**
Müller Geri. Fluoridiertes Kochsalz darf nicht Zwangsmedikation werden
- * **06.3156 n Mo.**
Müller Geri. Reisefreiheit und Immunität für gewählte Parlamentarierinnen und Parlamentarier in Palästina
- * **06.3157 n Mo.**
Müller Geri. Unabhängigkeit und Überwachung von AKWs
- * **06.3162 n Ip.**
Müller Geri. Fehlende Akten zum Rückbau der AKWs
- x **04.3031 n Mo.**
Müller-Hemmi. Bosnien-Herzegowina ist kein sicheres Herkunftsland
- 04.3288 n Mo.**
Müller-Hemmi. Urheberrecht. Bibliothekstantieme
- 04.3347 n Ip.**
Müller-Hemmi. Minderheitenpolitik in der Schweiz, speziell für Fahrende
- 04.3482 n Ip.**
Müller-Hemmi. Asylsuchende aus Darfur
- 04.3489 n Mo.**
Müller-Hemmi. Menschenrechtsverletzungen in Myanmar
- 04.3720 n Ip.**
Müller-Hemmi. Umsetzung Ergebnisse Idag Migration vom März 2004
- 05.3250 n Po.**
Müller-Hemmi. Kunsthochschulen. Neue gesetzliche Grundlagen
- 05.3308 n Ip.**
Müller-Hemmi. Beurteilung der Situation in Myanmar/Burma nach Rückschaffungsfehlentscheid
- 05.3034 n Mo.**
Müller Philipp. Zugriffsrecht auf das automatisierte Strafregister für die kantonalen Migrationsbehörden und das Bundesamt für Migration
- 05.3036 n Mo.**
Müller Philipp. Theoretische Führerprüfung. Nationale Regelung der Prüfungssprachen
- x **05.3742 n Ip.**
Müller Philipp. Wirtschaftet SBB Cargo kundenorientiert?
- 05.3743 n Mo.**
Müller Philipp. Keine Mehrwertsteuer-Nachforderungen allein aus formalistischen Gründen
- 05.3810 n Ip.**
Müller Philipp. Öffentliche Gelder für die Schweizerische Flüchtlingshilfe
- * **06.3137 n Ip.**
Müller Philipp. Umsetzung von Artikel 54 Absatz 1 des neuen Ausländergesetzes
- 04.3055 n Po.**
Müri. Wiederherstellung der Vertrauenswürdigkeit der Suva
- 04.3685 n Mo.**
Müri. Keine Altspeiseöle im Nahrungsmittelkreislauf
- 05.3802 n Mo.**
Müri. Deza. Transparenz über die Leistungen
- 05.3249 n Mo.**
Nordmann. Förderung der Viertaktmotoren
- 05.3257 n Po.**
Nordmann. Strengere EU-Normen für Zweitaktmotoren
- 05.3733 n Ip.**
Nordmann. Starke Diskriminierung der Anbieter aus dem Tessin und der Romandie
- x **05.3853 n Ip.**
Nordmann. Verstärktes Engagement in der Energieforschung
- 04.3228 n Mo.**
Noser. E-Switzerland. Schaffung einer digitalen Identität
- 04.3243 n Mo.**
Noser. eHealth. Nutzung elektronischer Mittel im Gesundheitswesen

- x **05.3634 n Mo.**
Noser. Anpassung der Legal Quote für Lebensversicherer
- 05.3852 n Po.**
Oehrli. Konzept für nachhaltige Landwirtschaft und ländliche Entwicklung
- 04.3066 n Po.**
Parmelin. Medizinalsparkonto
- 05.3099 n Mo.**
Parmelin. Spezialitätenliste. Beschwerdemöglichkeit
- x **05.3784 n Ip.**
Parmelin. Grenzen der Neutralität?
- * **06.3125 n Mo.**
Parmelin. Titel fehlt
- x **04.3180 n Ip.**
Pelli. Schliessung des Schweizer Kulturzentrums Mailand?
- * **06.3081 n Mo.**
Perrin. Angemessene Polizeimunition
- 04.3499 n Mo.**
Pfister Gerhard. Studiengebühren. Pionierarbeit des Bundes
- 04.3500 n Ip.**
Pfister Gerhard. Entwicklungszusammenarbeit. Mangelnde Fokussierung
- 05.3041 n Po.**
Pfister Gerhard. Freihandelsabkommen mit den USA
- 05.3551 n Ip.**
Pfister Gerhard. Aktivitäten der Suva. Wo bleibt die Aufsichtsbehörde?
- x **05.3778 n Ip.**
Pfister Gerhard. Ausreise und Ausschaffung. Rückübernahmeabkommen und Kooperation mit Flüchtlingsorganisationen
- * **06.3046 n Ip.**
Pfister Gerhard. Missachtung des Vernehmlassungsgesetzes durch den Bundesrat
- 04.3394 n Ip.**
Pfister Theophil. Schengen/Dublin und Waffenrecht
- 04.3483 n Mo.**
Pfister Theophil. Internationale Forschung und Ressortforschung. Effizientere Allokation der Bundesmittel
- 04.3497 n Ip.**
Pfister Theophil. Schweizerischer Bildungsserver educa.ch. Wie weiter?
- 05.3079 n Ip.**
Pfister Theophil. Swissaid. Verwendung von Bundesbeiträgen
- 05.3170 n Mo.**
Pfister Theophil. Kostenlose Abgabe der Dienstwaffe
- N **05.3378 n Mo.**
Pfister Theophil. Ein Departement für Bildung, Forschung und Innovation
Siehe Geschäft 05.3360 Mo. Bürgi
Siehe Geschäft 05.3379 Mo. Widmer
Siehe Geschäft 05.3380 Mo. Randegger
Siehe Geschäft 05.3381 Mo. Riklin
- 05.3679 n Po.**
Pfister Theophil. Zurück zum hohen Bildungsniveau
- 05.3824 n Mo.**
Pfister Theophil. Armeefahrzeuge. Stilllegungskonzept
- * **06.3143 n Mo.**
Pfister Theophil. Akkreditierung von Privatschulen
- x **04.3172 n Ip.**
Randegger. Wissens- und Technologietransfer
- 04.3391 n Ip.**
Randegger. Unabhängigkeit des Zentrums für Technologiefolgen-Abschätzung
Siehe Geschäft 04.3373 Ip. Langenberger
- 04.3687 n Ip.**
Randegger. Die Zukunft der europäischen Forschungsförderung und die Schweiz
- 05.3087 n Ip.**
Randegger. Swissaid. Missbrauch von Bundesgeldern
- 05.3129 n Mo.**
Randegger. Steuerliche Gleichbehandlung beruflicher Bildungs- und Weiterbildungskosten
- N **05.3380 n Mo.**
Randegger. Ein Departement für Bildung, Forschung und Innovation
Siehe Geschäft 05.3360 Mo. Bürgi
Siehe Geschäft 05.3378 Mo. Pfister Theophil
Siehe Geschäft 05.3379 Mo. Widmer
Siehe Geschäft 05.3381 Mo. Riklin
- 05.3623 n Ip.**
Randegger. Euro 2008. Vorbereitung auf epidemiologische Ausnahmesituationen
- 05.3793 n Ip.**
Randegger. Personalwechsel in der Kommission für Technologie und Innovation
- 05.3832 n Mo.**
Randegger. Ressortforschung im Bereich der Koexistenz von GVO- und Nicht-GVO-Pflanzen in der Schweiz
Siehe Geschäft 05.3861 Mo. Leumann
- 03.3608 n Po.**
Rechsteiner-Basel. Energie-Etikette für Motorfahrzeuge nach CO₂-Emission *
- 04.3331 n Mo.**
Rechsteiner-Basel. Zweite Säule. Urkundliche Ausscheidung von obligatorischen und überobligatorischen Ansprüchen
- 04.3663 n Ip.**
Rechsteiner-Basel. Forschungsprogramm Kraftwerk 2020
- 05.3068 n Mo.**
Rechsteiner-Basel. Gewährleistung der Volksrechte bei neuen Atomkraftwerken
- 05.3411 n Po.**
Rechsteiner-Basel. Durchsetzung der Sicherheitskultur in Leibstadt
- 05.3820 n Ip.**
Rechsteiner-Basel. Wer finanziert die Bundesrat-Block-Inserate?
- 04.3321 n Ip.**
Recordon. Bologna-Prozess

- 04.3341 n Mo.**
Recordon. Steuerliche Begünstigung umweltfreundlicher Autos
- 04.3537 n Mo.**
Recordon. Meeresverschmutzung. Verantwortlichkeiten
- 04.3680 n Ip.**
Recordon. Globalplafonierung der IV-Renten
- 05.3341 n Ip.**
Recordon. Asylpolitik gegenüber den Flüchtlingen aus Darfur
- 05.3389 n Ip.**
Recordon. Zukunft der Fotografenausbildung
- x **05.3505 n Ip.**
Recordon. Frachtermächtigung für Waren Dritter. Fragwürdige Einschränkung
- x **05.3506 n Ip.**
Recordon. Güterverkehrsangebot der SBB und ihrer Tochtergesellschaften
- 05.3641 n Mo.**
Recordon. Asbestkontakt. Information der betroffenen Personen
- 05.3745 n Ip.**
Recordon. Aktionärsstrategie des Bundes im Fall Swisscom und die Regeln der guten Regierungsführung
- x **05.3754 n Ip.**
Recordon. Ansprache des iranischen Staatspräsidenten Mahmud Ahmadinejad vom 26. Oktober 2005. Folgen
- x **05.3755 n Ip.**
Recordon. Nukleare Abrüstung im Nahen Osten
- x **05.3829 n Ip.**
Recordon. Möglicher Ausschluss gewisser psychotherapeutischer Leistungen von der Grundversicherung
- 05.3901 n Mo.**
Recordon. Internationale Sportveranstaltungen. Verursacherprinzip für Sicherheitskosten
- * **06.3105 n Mo.**
Recordon. Titel fehlt
- * **06.3106 n Po.**
Recordon. Titel fehlt
- x **04.3025 n Ip.**
Rennwald. EJPD. Vollmachtenregime
- 04.3084 n Po.**
Rennwald. Neue Logistik der Post für den Zeitungs-transport
- 04.3274 n Po.**
Rennwald. Verbesserung der Situation von kranken Arbeitslosen
- 04.3293 n Ip.**
Rennwald. Fragiler "Sprachfrieden"
- 04.3469 n Po.**
Rennwald. Hilfshunde für motorisch Behinderte
- 04.3470 n Ip.**
Rennwald. Betriebsverlagerungen ins Ausland
- 04.3651 n Po.**
Rennwald. Observatorium der Globalisierungswirkungen
- 04.3652 n Ip.**
Rennwald. Internationaler Sozialgerichtshof für eine solidarische Globalisierung
- 04.3800 n Ip.**
Rennwald. Reaktivierung des EU-Beitrittsgesuches
- 05.3125 n Ip.**
Rennwald. Liberalisierung der Dienstleistungen in Europa. Bolkestein-Richtlinie
- 05.3295 n Ip.**
Rennwald. Deponie Bonfol. Basler Chemische Industrie kommt ihren Verpflichtungen nicht nach
- 05.3296 n Ip.**
Rennwald. Steuerliche Vorteile. Verlagerung ausländischer Unternehmen in die Schweiz
- 05.3297 n Mo.**
Rennwald. Rückreisevisum
- 05.3553 n Ip.**
Rennwald. Revision des Asylgesetzes. 1200 Stellen gefährdet
- 05.3734 n Ip.**
Rennwald. Swissmetal. Engagement des Bundesrates
- 05.3821 n Po.**
Rennwald. Abgabe auf Flugtickets. Die Schweiz muss sich solidarisch zeigen
- x **04.3036 n Mo.**
Rey. Basel II. Auswirkungen der neuen Regeln auf die Kantonalbanken
- 04.3037 n Po.**
Rey. Massnahmen zur Förderung des Tourismus
- x **04.3081 n Mo.**
Rey. Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden
- x **04.3082 n Mo.**
Rey. Beziehungen der Schweiz zu IWF und Weltbank
- 04.3351 n Ip.**
Rey. Braucht die Schweiz zwei Breitbandnetze?
- 04.3461 n Ip.**
Rey. Tourismus. Preis- und Kostenstruktur
- 04.3554 n Po.**
Rey. Wettbewerb im öffentlichen Regionalverkehr
- 04.3562 n Ip.**
Rey. Versorgung der Landregionen
- 05.3071 n Ip.**
Rey. Evaluation des Bonny-Beschlusses
- 05.3273 n Ip.**
Rey. Militärische Flüge und Lärmschutz
- 05.3568 n Ip.**
Rey. Umstrukturierung des Aluminiumsektors. Zukunft von Alcan
- 05.3644 n Po.**
Rey. Bankgeheimnis und Steuerwesen
- 05.3652 n Ip.**
Rey. Steuerwettbewerb zwischen den Kantonen
- 05.3687 n Po.**
Rey. Nachhaltiges Wachstum messen
- * **06.3061 n Mo.**
Rey. AHV-Beiträge auf Schuldenerlass

- * **06.3160 n Po.**
Rey. Anpassung der Wasserzinsen
- 04.3356 n Mo.**
Reymond. Einmotorige Flugzeuge. Zulassung zum kommerziellen Instrumentenflug
- 04.3471 n Ip.**
Reymond. Republik China (Taiwan). Uno-Beitrittsge-such
- 04.3649 n Ip.**
Reymond. Massive Zunahme der Studentenzahl aus dem EU-Raum
- 04.3650 n Ip.**
Reymond. Positive Darstellung der Schweizerge-schichte
- 04.3686 n Mo.**
Reymond. Aufnahme der Republik Taiwan in die WHO
- 05.3244 n Mo.**
Reymond. Sicherheit der internationalen Organisatio-nen in Genf
- 05.3521 n Mo.**
Reymond. Alpenkonvention. Keine Ratifizierung der Anwendungsprotokolle
- * **06.3145 n Ip.**
Reymond. Titel fehlt
- 04.3666 n Po.**
Riklin. Bericht über das Centre culturel suisse in Paris
- 04.3758 n Mo.**
Riklin. Notwendige Instrumente für die Verkehrspolizei gegen Raser
- 05.3057 n Ip.**
Riklin. E-Government. Rückstand der Schweiz
- N **05.3381 n Mo.**
Riklin. Ein Departement für Bildung, Forschung und Innovation
Siehe Geschäft 05.3360 Mo. Bürgi
Siehe Geschäft 05.3378 Mo. Pfister Theophil
Siehe Geschäft 05.3379 Mo. Widmer
Siehe Geschäft 05.3380 Mo. Randegger
- 05.3488 n Ip.**
Rime. Verzicht auf CO2-Abgabe
- x **04.3050 n Ip.**
Robbiani. Regionalisierung der Löhne bei den ehemali-gen Regiebetrieben
- 04.3533 n Mo.**
Robbiani. Ladenöffnungszeiten und Gesamtarbeitsver-träge
- 04.3714 n Ip.**
Robbiani. Beschaffungen des Bundes. Regionale Aus-wirkungen
- 05.3368 n Ip.**
Robbiani. Managerlöhne in Unternehmen des Bundes
- 05.3372 n Po.**
Robbiani. Leiharbeit. Wirksamere Schutzbestimmun-gen
- 05.3626 n Mo.**
Robbiani. Erschwingliche Taggeldversicherung für alle
- * **06.3144 n Po.**
Robbiani. Titel fehlt
- * **06.3146 n Ip.**
Robbiani. Titel fehlt
- N **04.3138 n Mo.**
Rossini. Gesundheits- und Sozialstatistiken. Organisa-tion
- x **04.3139 n Ip.**
Rossini. Ist das Projekt "Nationale Gesundheitspolitik" gescheitert?
- 04.3374 n Mo.**
Rossini. Arbeitslosenversicherung für Angestellte von NGO
- 04.3559 n Mo.**
Rossini. Gesundheitsförderung Schweiz. Änderung der Praxis
- 04.3759 n Po.**
Rossini. KVG. Reserven, nationaler Fonds
- 05.3200 n Mo.**
Rossini. Europäisches Fürsorgeabkommen. Ratifikation
- 05.3218 n Po.**
Rossini. KVG-Informationszentrale
- 05.3220 n Po.**
Rossini. Nationale Armutskonferenz
- 05.3371 n Mo.**
Rossini. Umschulung des Bundespersonals. Pilotpro-jekt
- 05.3654 n Ip.**
Rossini. Krankenkassenprämien 2006. Glaubwürdigkeit der Kassen und Behörden
- 05.3899 n Po.**
Rossini. Gewalt in den Städten. Ursachen und Präven-tion
- * **06.3161 n Mo.**
Rossini. Finanzierung der Weiterbildung
- 04.3538 n Ip.**
Roth-Bernasconi. Zweifelhafte Postkarten für Armee-angehörige
- 04.3674 n Po.**
Roth-Bernasconi. Teilzeitarbeit für hohe Bundesange-stellte
- 05.3235 n Mo.**
Roth-Bernasconi. Sexuelle Verstümmelungen an Frauen. Sensibilisierungs- und Präventionsmassnah-men
- 05.3444 n Mo.**
Roth-Bernasconi. Keine Beschaffung von Waffen mit Streumunition
- 05.3636 n Mo.**
Roth-Bernasconi. Asylsuchende. Ausbau der Rück-kehrförderung
- 05.3653 n Ip.**
Roth-Bernasconi. Personalpolitik des Bundes. Frauen-statistik
- * **06.3028 n Mo.**
Roth-Bernasconi. Gleichstellungsgesetz- Beweisla-sterleichterung
- * **06.3034 n Po.**
Roth-Bernasconi. Gleichstellungsgesetz: Zusatzbericht zur Wirksamkeit

- * **06.3075 n Mo.**
Roth-Bernasconi. Mutterschaftsversicherung für alle berufstätigen Frauen
- 05.3750 n Mo.**
Ruey. Kaderleute der Bundesverwaltung sollten mehrere Amtssprachen beherrschen
- 04.3386 n Mo.**
Rutschmann. Umweltverträglichkeitsprüfung. Vereinfachung
- 05.3065 n Ip.**
Rutschmann. Kulturpolitik im EDA
- 05.3131 n Ip.**
Rutschmann. Wird bereits eine weitere Armee reform eingeleitet?
- 05.3519 n Mo.**
Rutschmann. Verzicht auf Wohnbauförderung des Bundes
- 05.3648 n Po.**
Rutschmann. Aktualisierung des "Sipol B 2000"
- 05.3834 n Mo.**
Rutschmann. Armee. Gesetzliche Grundlage für das Aufwuchskonzept
- * **06.3042 n Po.**
Sadis. Duale Einkommenssteuer
- 05.3055 n Ip.**
Salvi. Neues Disziplinarrecht in der Armee
- * **06.3118 n Ip.**
Salvi. SBB Cargo. Leistungsqualität
- 04.3222 n Ip.**
Savary. Einreise in die USA und Datenschutz
- 04.3799 n Po.**
Savary. Schaffung einer Stiftung für Bildungsförderung
- 05.3160 n Po.**
Savary. Kulturelle Einrichtungen von nationalem Interesse
- 05.3400 n Ip.**
Savary. Staatsverdrossenheit der Jugend
- 05.3882 n Mo.**
Savary. Gewalt gegen Kinder
- 05.3909 n Mo.**
Savary. Aufhebung von Patenten auf pharmazeutischen Produkten im Fall eines Gesundheitsnotstandes
- * **06.3079 n Mo.**
Savary. Familienexterne Kinderbetreuung. Finanzielle Unterstützung der kantonalen Stiftungen
- * **06.3091 n Mo.**
Schelbert. Weg vom Öl, hin zu erneuerbaren Energien
- x **04.3106 n Ip.**
Schenk Simon. Beiträge an Kulturträger
- 04.3458 n Mo.**
Schenk Simon. Sportpolitisches Führungsteam
- x **05.3580 n Ip.**
Schenk Simon. Waldbewirtschaftung und Hochwasserprävention. Massnahmen
- 04.3753 n Ip.**
Schenker Silvia. Früherkennung von Demenz
- 05.3150 n Ip.**
Schenker Silvia. Invalidität in der Bundesverwaltung. Vorbeugung und Wiedereingliederung
- 05.3427 n Ip.**
Schenker Silvia. Flächendeckende Tagesschulen und andere familienunterstützende Tagesstrukturen
- 05.3680 n Ip.**
Schenker Silvia. Junge Erwachsene in der Sozialhilfe. Massnahmen
- 04.3038 n Mo.**
Scherer Marcel. Landwirtschaft. Keine UVP-Pflicht
- 05.3502 n Mo.**
Scherer Marcel. Anpassung des Natur- und Heimatschutzgesetzes
- 04.3246 n Ip.**
Schibli. Gemüseproduktion. Schweizer Qualität sichern
- 05.3213 n Mo.**
Schibli. Bessere Verankerung der Neutralität in der Verfassung
- * **06.3167 n Ip.**
Schibli. Freier Zugang im System Schengen für Euro-Polizisten auch zur Steuerschnüffelei
- 04.3072 n Mo.**
Schlüer. Politische Information der Auslandschweizer
- N **04.3338 n Mo.**
Schlüer. Reduktion des Mehrwertsteueraufwandes
- 04.3555 n Mo.**
Schlüer. Aufstockung des Grenzwachtkorps
- 04.3557 n Ip.**
Schlüer. Schwere Zwischenfälle in Kosovo. Reaktion der Swisscoy-Truppen?
- 04.3701 n Mo.**
Schlüer. Armeebudget nur für Sicherheitsaufgaben
- 05.3203 n Ip.**
Schlüer. Vollkostenrechnung für die Auslandengagements von Armee und VBS
- 05.3323 n Mo.**
Schlüer. Ausstieg aus dem Programm "Chemiewaffenvernichtung in Russland"
- 05.3346 n Ip.**
Schlüer. Bundesrat Couchepin und die Geheimdiplomatie
- 05.3574 n Mo.**
Schlüer. Schluss mit Verbrechenplanung von Gefängnisinsassen
- 05.3575 n Mo.**
Schlüer. Reduktion der Armeeverwaltung
- 05.3796 n Ip.**
Schlüer. Terrorbekämpfung. Gefährdungsanalyse
- 05.3818 n Ip.**
Schlüer. Informationspflicht des Bundesrates gegenüber dem Parlament
- x **04.3184 n Ip.**
Schmied Walter. Schweizer Eisenbahnnetz und Randregionen
- 04.3414 n Po.**
Schmied Walter. Vortrittsrecht für Fussgänger. Mehrmissionen?

- 04.3476 n Mo.**
Schmied Walter. Fertigstellung des Nationalstrassennetzes
- 04.3670 n Ip.**
Schmied Walter. Kulturförderung
- x **05.3539 n Ip.**
Schneider. Gleichstellung universitärer und privater Forschung
- * **06.3055 n Ip.**
Schneider. Auktionen bei Stromimporten aus Deutschland und Frankreich
- 04.3377 n Mo.**
Schwander. Für eine koordinierte Luftfahrtspolitik
- N **04.3378 n Mo.**
Schwander. Vereinfachter Rückerstattungsanspruch für Miteigentümergeinschaften
- 05.3169 n Mo.**
Schwander. Deregulierung von Bewilligungsverfahren bei Bauvorhaben, die dem USG unterstellt sind
- x **05.3857 n Ip.**
Schwander. Eigene Lohnpolitik im VBS?
- 04.3282 n Po.**
Simoneschi-Cortesi. Gesetz über den Schwangerschaftsabbruch und Beratungszentren
- 05.3126 n Ip.**
Simoneschi-Cortesi. Nationale Aktionspläne zu Kinderrechten und Kinderschutz
- 05.3277 n Ip.**
Simoneschi-Cortesi. Lateiner in der Bundesverwaltung
- 05.3340 n Ip.**
Simoneschi-Cortesi. Berechnung der Entwicklungshilfe
- 05.3672 n Ip.**
Simoneschi-Cortesi. Sprachliche Diskriminierung. Quousque tandem abutere patientia nostra?
- 05.3843 n Mo.**
Simoneschi-Cortesi. Sanktionierung von Verstößen gegen das Kollegialprinzip
- 05.3907 n Ip.**
Simoneschi-Cortesi. SBB Cargo
- 04.3281 n Ip.**
Sommaruga Carlo. Strafverfolgung und Festnahme durch Schweizer Justizbehörden. Erst mit Genehmigung der Uno?
- 04.3682 n Po.**
Sommaruga Carlo. Entwicklungshilfe. Innovative Finanzierung
- 04.3732 n Mo.**
Sommaruga Carlo. Wohnungsnot. Rasche Aufgabe von Kasernen
- 04.3774 n Po.**
Sommaruga Carlo. Zivil genutztes Kriegs- und Armeematerial
- 05.3194 n Ip.**
Sommaruga Carlo. Post. Streichung von 110 Arbeitsplätzen in Genf
- 05.3325 n Mo.**
Sommaruga Carlo. Finanzierung der Entwicklungshilfe. Beteiligung der Schweiz an der internationalen Diskussion
- 05.3532 n Po.**
Sommaruga Carlo. Kosten für Geldüberweisungen von Gastarbeiterinnen und Gastarbeitern ins Heimatland
- 05.3533 n Po.**
Sommaruga Carlo. Extremismusbericht. Regelmässige Ergänzungen über den Rechtsextremismus
- 04.3313 n Mo.**
(Speck) Stahl. Effizienzsteigerung im Lebensmittelrecht
- x **04.3171 n Mo.**
Spuhler. Wachstumsoffensive
- 05.3128 n Ip.**
Spuhler. Inakzeptables Vorgehen des BBT. "Techniker HF" statt "Dipl. Fachrichtung-Ingenieur HF"
- 04.3513 n Ip.**
Stahl. Fussball-EM 2008. Hooliganismus
- 05.3746 n Ip.**
Stahl. Festlegung eines unfalldynamischen Grenzwertes (Delta-V) durch die Wissenschaft
- 05.3785 n Mo.**
Stahl. Transparenz über die Interessenbindungen der Bundeshausjournalisten
- 05.3786 n Ip.**
Stahl. Verbesserung des Verkehrsflusses auf der rechten Fahrspur bei Autobahnen
- 04.3178 n Mo.**
Stamm. Strafvollzug in Herkunftsländern
- * **06.3155 n Mo.**
Stamm. Politischer Agitation durch Ausländer vorbeugen
- 04.3569 n Ip.**
Steiner. Hängige Vorstösse zur Finanzpolitik
Siehe Geschäft 04.3522 Ip. Schwaller
- 05.3344 n Mo.**
Steiner. Konkretisierung finanzpolitisch wichtiger Strukturereformen. Rentabilität des Verkehrs
Siehe Geschäft 05.3358 Mo. Pfisterer Thomas
- * **06.3073 n Ip.**
Stöckli. Verhaltensregeln des Bundesrates beim Kollegialprinzip
- 05.3416 n Ip.**
Studer Heiner. Millenniumsentwicklungsziele. Rückstand der Schweiz
- x **05.3613 n Ip.**
Studer Heiner. Verkehrssituation rund um den Baregg-tunnel
- 05.3658 n Ip.**
Studer Heiner. Entwicklungszusammenarbeit. Fahrplan für die Erhöhung und neue Finanzierungsinstrumente
- 05.3659 n Mo.**
Studer Heiner. Steuerhinterziehung zum Vergehen erklären

- 05.3701 n Po.**
Studer Heiner. Restriktive Anwendung des Kriegsmaterialgesetzes
- 05.3751 n Mo.**
Studer Heiner. Griffige Gesetzesbestimmungen für das Halten von Hunden
- 04.3187 n Mo.**
Stump. Förderung von regenerierbaren Treibstoffen
- 05.3153 n Ip.**
Stump. Entsorgungsstrategie für radioaktive Abfälle
- 05.3449 n Mo.**
Stump. Keine Dieselaautos ohne Filter
- 05.3450 n Po.**
Stump. Feinstaub. Bericht
- x **05.3693 n Po.**
Stump. Voraussetzungen für den optimalen Einsatz von Telemedizin schaffen
- 03.3648 n Mo.**
Teuscher. Geld für erneuerbare Energieträger statt für Atomforschung *
- 03.3653 n Po.**
Teuscher. Auswirkungen der Sparprogramme auf die Kinderarmut in der Schweiz *
- x **04.3153 n Ip.**
Teuscher. Umweltschonende Pflege von Bahnbegleitflächen in der Schweiz
- 04.3154 n Mo.**
Teuscher. Befristetes Durchleitungsverweigerungsrecht für elektrische Energie
- 04.3155 n Mo.**
Teuscher. Hochspannungsleitungen in den Boden
- x **04.3175 n Mo.**
Teuscher. Dienstreisen von Bundesangestellten. Züge statt Flüge
- 04.3392 n Ip.**
Teuscher. Ärztliche Grundversorgung sicherstellen
- 04.3393 n Ip.**
Teuscher. Warum lässt das BBL eine Liegenschaft leer stehen?
- 04.3511 n Ip.**
Teuscher. Hohe Personalfuktuation im BBL
- 04.3602 n Mo.**
Teuscher. Keine Schiessübungen im Weltnaturerbe Jungfrau-Aletsch-Bietschhorn
- 04.3603 n Ip.**
Teuscher. Lohnungleichheit im Beschaffungswesen
- 04.3744 n Ip.**
Teuscher. Ungenügender Asbestschutz
- 04.3746 n Mo.**
Teuscher. Klimaneutrales Fliegen
- 04.3793 n Mo.**
Teuscher. Fussball-Euro 2008. Mehr Sicherheit durch professionelle Fanarbeit
- 05.3088 n Ip.**
Teuscher. Abgangsentschädigungen und Lohnfortzahlungen beim Bundesamt für Bauten und Logistik
- 05.3146 n Ip.**
Teuscher. Bundesamt für Energie. Welchen Wert hat die Berufsbildung?
- 05.3168 n Ip.**
Teuscher. Geringes Gefährdungspotenzial von Kernanlagen
- 05.3426 n Ip.**
Teuscher. Marche mondiale des femmes. Unerfüllte Forderungen
- 05.3573 n Ip.**
Teuscher. UNESCO Weltnaturerbe. Glarner Hauptüberschiebung
- 05.3592 n Mo.**
Teuscher. Leistungen bei Mutterschaft
 Siehe Geschäft 05.3589 Mo. Galladé
 Siehe Geschäft 05.3590 Mo. Häberli-Koller
 Siehe Geschäft 05.3591 Mo. Gutzwiller
- 05.3628 n Po.**
Teuscher. Alterspflege und Pflegeplätze bis 2050
- 05.3629 n Mo.**
Teuscher. Mehr Raum für Fliessgewässer
- 05.3630 n Mo.**
Teuscher. Genügend Mittel für Hochwasserschutz
- 05.3888 n Ip.**
Teuscher. Euro 2008. Ein Fass ohne Boden?
- 05.3906 n Ip.**
Teuscher. Freihandelsabkommen zwischen der Schweiz und den USA. Ökologische und soziale Dimension
- 05.3910 n Mo.**
Teuscher. Swissmedic. Transparenz und Unabhängigkeit
- * **06.3089 n Po.**
Teuscher. Erdöl-Abhängigkeit durchbrechen
- 04.3235 n Mo.**
Theiler. Unterzeichnung von Formularen zur Anpassung des Mietvertrages
- N **03.3622 n Mo.**
Triponez. Mehrwertsteuer. Verringerung der administrativen Belastung *
- 04.3314 n Mo.**
Triponez. Gleich lange Spiesse für Gewerbe und Landwirtschaft
- 05.3461 n Po.**
Triponez. Signal zugunsten der Swissmetro
- 05.3405 n Mo.**
Vanek. Aufsicht über die kantonalen Verwaltungen für die direkte Bundessteuer
- 04.3295 n Mo.**
Vaudroz René. Auslandsreisen für Inhaberinnen und Inhaber von N-Ausweisen
- 04.3612 n Mo.**
Vaudroz René. Vernehmlassungsberichte und Botschaften des Bundesrates
- 04.3717 n Ip.**
Vaudroz René. Sendung der Programme von DRS und TSI in den Waadtländer Alpen

- 04.3815 n Mo.**
Vaudroz René. Jugend und Sport. Jährliche Unterstützung von 2006 bis 2008
- 05.3284 n Ip.**
Vaudroz René. Öffnung der letzten Meile
- 05.3656 n Ip.**
Vaudroz René. Sportunterricht. Nichteinhaltung der drei obligatorischen Wochenlektionen
- * **06.3102 n Ip.**
Vaudroz René. Kompetenzüberschreitungen des Bundesrates
- x **05.3771 n Ip.**
Veillon. Auswirkungen der Wirtschaftsverhandlungen im Rahmen der WTO und mit den USA
- 05.3365 n Ip.**
Vermot-Mangold. Siedlungsgüter aus den von Israel besetzten Gebieten. Verletzung der Lebensmittelverordnung
- x **05.3739 n Ip.**
Vermot-Mangold. Verseuchte Uno-Lager für Roma-Flüchtlinge in Kosovo
- 05.3846 n Mo.**
Vermot-Mangold. Schweizerische Fachstelle für die Prävention von Kindesmisshandlung
- 05.3847 n Ip.**
Vermot-Mangold. Gefährdung von Kindern und Jugendlichen in Chat-Foren
- x **04.3149 n Ip.**
Vischer. Einwanderungsgesetz
- x **04.3150 n Mo.**
Vischer. Steuerliche Entlastung von erneuerbaren Treibstoffen
- 04.3278 n Mo.**
Vischer. Behandlungsfristen für Rekursinstanzen und Gerichte
- 04.3375 n Ip.**
Vischer. Bundesstraegericht und organisierte Kriminalität
- 04.3816 n Mo.**
Vischer. Freiheit für Marwan Barghouti
- 05.3083 n Ip.**
Vischer. Swiss/Lufthansa-Deal
- 05.3158 n Mo.**
Vischer. Aufenthaltsbewilligung für Ausländer mit Arbeitsvertrag
- 05.3171 n Ip.**
Vischer. Treffen von Bundespräsident Schmid mit Ministerpräsident Sharon
- 05.3386 n Ip.**
Vischer. Neuausrichtung der Aussenpolitik
- 05.3748 n Ip.**
Vischer. Jagd nach Al-Kaida-Angehörigen
- 05.3759 n Po.**
Vischer. Tätigkeit des südafrikanischen Geheimdienstes in der Schweiz während der Apartheid. Bericht
- * **06.3078 n Ip.**
Vischer. Neutralität und Politik des Finanzplatzes Schweiz in Sachen Iran
- * **06.3097 n Mo.**
Vischer. Erweiterung der Beschwerdelegitimation im Strafverfahren vor Bundesgericht
- 04.3360 n Po.**
Vollmer. Versteckte Werbung in Fernsehprogrammen
- 05.3039 n Mo.**
Vollmer. Tourismusgesetz
- 05.3140 n Ip.**
Vollmer. Ungesetzliche Zustände im Berufsschulsport
- 05.3141 n Mo.**
Vollmer. ICT e-Government. Switzerland zero points?
- 05.3446 n Mo.**
Vollmer. Sportanlässe und Sportverbände als Alkoholpromotoren
- 05.3514 n Ip.**
Vollmer. Einhaltung der Werbe- und Sponsoringvorschriften bei Radio und Fernsehen
- 04.3068 n Mo.**
Waber. Prostitutionsetablissemments. Einschränkungen
- 04.3514 n Ip.**
Waber. Drogen im Strassenverkehr. Nulltoleranz
- x **05.3837 n Ip.**
Waber. Zunahme der Zahl der Abtreibungen im Jahre 2005
- 05.3145 n Ip.**
Wäfler. Massnahmen gegen Sextourismus
- 05.3395 n Po.**
Wäfler. Prüfung einer Einführung der Haushaltbesteuerung
- x **05.3848 n Ip.**
Wäfler. Vollzug der statistischen Meldepflicht und Kontrolle beim FmedG und beim StFG
- x **05.3849 n Ip.**
Wäfler. Erhaltung einer leistungsfähigen Landwirtschaft
- x **05.3850 n Ip.**
Wäfler. Reorganisation beim Zoll
- * **06.3100 n Po.**
Wäfler. Unterstellung von Mitarbeiterbeteiligungen unter die Einkommenssteuern
- * **06.3101 n Ip.**
Wäfler. IVF und Abtreibungen in der Schweiz 2003 und 2004
- 03.3659 n Po.**
Walker Felix. Schuldenbremsenkonforme Entflechtung zwischen Bundeshaushalt und AHV/IV-Fonds *
- x **04.3075 n Ip.**
Walker Felix. Verkehr. Finanzpolitische Standortbestimmung
- 05.3348 n Mo.**
Walker Felix. Konkretisierung finanzpolitisch wichtiger Strukturreformen
- 05.3558 n Ip.**
Walker Felix. Agrarpolitik 2011. Weniger Giesskanne
- x **04.3077 n Ip.**
Walter Hansjörg. Benachteiligung der Schweizer Verkaufsgeschäfte im Grenzgebiet

- 05.3376 n Ip.**
Walter Hansjörg. Auswirkungen eines Freihandelsabkommens Schweiz-USA auf nichttarifäre Aspekte im Agrarbereich
- x **05.3883 n Po.**
Walter Hansjörg. Auswirkungen der Versteigerung von Importkontingenten beim Fleisch. Bericht
- 04.3376 n Mo.**
Wasserfallen. Revision des Betäubungsmittelgesetzes
- x **04.3165 n Ip.**
Wehrli. Jedem Sozialversicherungszweig seine eigene Organisation?
- 04.3166 n Po.**
Wehrli. KMU. Politik konkret Nummer zwei. Revision des ATSG
- 04.3167 n Mo.**
Wehrli. KMU. Politik konkret Nummer eins. Revision des ATSG
- 04.3285 n Mo.**
Wehrli. KMU-Politik konkret Nr. 3. Effizienzsteigerung im Baurekursverfahren
- 04.3804 n Ip.**
Wehrli. NFA und regionale Verkehrsprobleme
- 04.3805 n Mo.**
Wehrli. Ausgabenreduktion im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit
- 05.3264 n Mo.**
Wehrli. Registrierte Lebensgemeinschaft. Schutz der Ehe
- 05.3293 n Mo.**
Wehrli. Keine Kürzungen bei den Jugendverbänden
- 05.3756 n Mo.**
Wehrli. Präzisere Prognosen der Gesundheitskosten
- 05.3902 n Ip.**
Wehrli. Militärische Raumsicherung. Demokratische Mitbestimmung
- 05.3903 n Ip.**
Wehrli. Wettbewerbsverzerrende kantonale und kommunale Regelungen
- * **06.3043 n Ip.**
Wehrli. Unterstützung kulturell tätiger Laien. Kriterien
- x **04.3020 n Ip.**
Weigelt. Aussenpolitische Schwergewichtsbildung. Unsere Beziehungen zu Deutschland
- 04.3556 n Ip.**
Weigelt. Finanzierung von JI- oder CDM-Projekten zur Reduktion von CO2-Emissionen
- 04.3608 n Mo.**
Weyeneth. Änderung des Verfahrens bei Bundesratswahlen
- 05.3193 n Ip.**
Weyeneth. Kein zusätzlicher Hochschultypus
- 03.3624 n Po.**
Widmer. Meldepflicht für Überwachungssoftware am Arbeitsplatz *
- x **04.3113 n Ip.**
Widmer. Beitrag der Nationalspende an die Feier zur "Armee XXI"
- x **04.3176 n Ip.**
Widmer. Panzerverkäufe
- 04.3286 n Ip.**
Widmer. Kulturförderung
- 04.3406 n Po.**
Widmer. Medizinische Wirkstoffe. Verhinderung von Preistreiberei
- 04.3508 n Ip.**
Widmer. Wohin mit dem radioaktiven Material aus dem VBS?
- 04.3659 n Ip.**
Widmer. Weiterbildungsangebote im Nachdiplombereich
- 04.3662 n Ip.**
Widmer. Zulassung zum ETH-Studium
- 04.3696 n Ip.**
Widmer. Aufgabenüberprüfung der Bundesverwaltung durch externe Experten
- 05.3060 n Po.**
Widmer. Innere Führung der Armee. Bericht
- N **05.3379 n Mo.**
Widmer. Ein Departement für Bildung, Forschung und Innovation
Siehe Geschäft 05.3360 Mo. Bürgi
Siehe Geschäft 05.3378 Mo. Pfister Theophil
Siehe Geschäft 05.3380 Mo. Randegger
Siehe Geschäft 05.3381 Mo. Riklin
- 05.3518 n Po.**
Widmer. Kein Abbau bei den täglichen SBB-Verbindungen Luzern-Mailand
- 05.3594 n Ip.**
Widmer. Unverzichtbare Kulturstatistik
- 05.3806 n Ip.**
Widmer. Neue Arbeitsplätze durch Verschrottung?
- x **05.3807 n Po.**
Widmer. Betreibungsrecht und Aussenbeziehungen
- 05.3809 n Po.**
Widmer. Volkszählung 2010. Planung von flankierenden Massnahmen
- 05.3811 n Mo.**
Widmer. Aufhebung der Archivsperre
- * **06.3068 n Po.**
Widmer. Interessenkonflikte in der Forschung. Einheitliche Richtlinien
- * **06.3080 n Mo.**
Widmer. Keine Extremisten in unserer Armee!
- 04.3691 n Ip.**
Wobmann. Verkehrssicherheitspolitik
- x **05.3420 n Ip.**
Wobmann. Verkehrssicherheitspolitik. Fragwürdige Massnahmen
- * **06.3140 n Mo.**
Wobmann. Mehr Transparenz in der Ausländerkriminalität
- 03.3661 n Mo.**
Wyss. Nichtionisierende Strahlung. Immissionsgrenzwerte *

- 04.3225 n Mo.**
Wyss. Mehrwertdienste nur unter 090x
- 04.3541 n Ip.**
Wyss. Asylgesuche. Sozialhilfeausschluss bei Nichteintretensentscheiden
- 04.3748 n Mo.**
Wyss. Schaffung rechtlich verbindlicher Bestimmungen über den Umgang der Schweiz mit privaten Militärunternehmen und Sicherheitsfirmen
- 05.3432 n Ip.**
Wyss. Private Sicherheitsfirmen. Kenntnisstand und Massnahmen des Bundesrates
- 05.3438 n Mo.**
Wyss. Aktionspaket gegen Feinstaub
- 05.3454 n Po.**
Wyss. Förderung des Austauschjahres für Schülerinnen und Schüler
- 05.3689 n Mo.**
Wyss. Hochwasserkatastrophe. Folge der Sparmassnahmen
- 05.3690 n Mo.**
Wyss. Verschärfung der Emissionsgrenzwerte für Holzfeuerungen
- 05.3691 n Mo.**
Wyss. Mineralölsteuerrückerstattung nur für land- und forstwirtschaftliche Fahrzeuge mit Partikelfiltern
- 04.3806 n Ip.**
Zapfl. Ärztliche Komplementärmedizin
- 05.3132 n Ip.**
Zapfl. Programm Evaluation Komplementärmedizin. Schlussbericht
- 05.3801 n Mo.**
Zapfl. Schweizer Beitrag an den Globalen Fonds zur Bekämpfung von HIV/Aids, Tuberkulose und Malaria
 Siehe Geschäft 05.3900 Mo. Amgwerd Madeleine
- 04.3069 n Po.**
Zisyadis. Unterrichtssprache an den ETH
- 04.3120 n Po.**
Zisyadis. Übermass an psychisch bedingten IV-Renten. Bericht des Bundesrates
- x **04.3122 n Ip.**
Zisyadis. Bald ein Monopol der Casino-Betreiber in der Schweiz?
- 04.3223 n Mo.**
Zisyadis. Die Postquittung als Zahlungsbeweis
- 04.3245 n Mo.**
Zisyadis. Verbot von Mietkündigungen im Winter
- x **04.3325 n Mo.**
Zisyadis. Aufhebung der Diskriminierungen in der Haftpflichtversicherung
- 04.3342 n Mo.**
Zisyadis. Ergänzungsleistungen für Kleineigentümer
- 04.3530 n Po.**
Zisyadis. Technische Begrenzung der Fahrzeuggeschwindigkeit auf 130 Stundenkilometer
- x **04.3656 n Mo.**
Zisyadis. Autoversicherung. Keine diskriminierenden Ausschlüsse
- 04.3669 n Mo.**
Zisyadis. Deklaration von mit Eichenholz behandelten Weinen
- 04.3684 n Mo.**
Zisyadis. Vereinheitlichung des Vorgehens der Krankenkassen bei Zahlungsausständen
- 04.3779 n Mo.**
Zisyadis. Fettsucht bei Kindern. Rückerstattung der Diätberatkungskosten
- 04.3780 n Mo.**
Zisyadis. Überleben der Reiseveranstalter und Schutz der Konsumenten
- 05.3093 n Mo.**
Zisyadis. Bessere Kontrollen im Steuerbereich
- 05.3094 n Po.**
Zisyadis. Fahrradbeleuchtung
- 05.3201 n Mo.**
Zisyadis. Europäische Union. Kohäsionsfonds und Begünstigtenkreis
- 05.3246 n Mo.**
Zisyadis. Mobile Telekommunikation. Erneuerung der GSM-Lizenzen
- 05.3270 n Mo.**
Zisyadis. Einkommensabhängige Verkehrsbussen
- 05.3279 n Mo.**
Zisyadis. Arbeitslosenversicherung. Keine Diskriminierung zwischen Jung und Alt
- 05.3310 n Mo.**
Zisyadis. Schliessung des Babyfensters
- 05.3330 n Po.**
Zisyadis. Quellensteuer
- 05.3531 n Po.**
Zisyadis. Bericht über die freiwillige AHV/IV und die Auslandschweizer
- 05.3559 n Mo.**
Zisyadis. Gesetz über die internen Wirtschaftsflüchtlinge
- 05.3582 n Mo.**
Zisyadis. Risiken der Mobiltelefonie. Gesetz
- 05.3616 n Ip.**
Zisyadis. Steuerparadies Schweiz
- 05.3647 n Mo.**
Zisyadis. Beste Arbeiterin und bester Arbeiter. Nationaler Wettbewerb
- 05.3719 n Mo.**
Zisyadis. Drahtlose PC-Verbindung für Parlamentsmitglieder
- 05.3765 n Mo.**
Zisyadis. Opferhilfegesetz und Kantone
- 05.3819 n Mo.**
Zisyadis. Verbot für CIA-Operationen auf Schweizer Staatsgebiet und im Schweizer Luftraum
- 05.3841 n Mo.**
Zisyadis. Atrazinverbot
- * **06.3059 n Mo.**
Zisyadis. Institut für Katastrophenprävention und -bewältigung in Obwalden

- * **06.3060 n Mo.**
Zisyadis. Keine Rabatte auf Krankenkassenprämien bei Verzicht auf Abtreibung
- * **06.3082 n Mo.**
Zisyadis. Bundesgesetz gegen Diskriminierung
- * **06.3088 n Mo.**
Zisyadis. Versammlung der Parlamentarierinnen und Parlamentarier mit Schweizer Wurzeln
- 04.3244 n Ip.**
Zuppiger. Missbräuche im Verbandsbeschwerderecht
- 04.3543 n Mo.**
Zuppiger. Anpassung des Bundespersonalrechts
- 05.3210 n Mo.**
Zuppiger. Erleichterung des politischen Engagements
- 05.3211 n Ip.**
Zuppiger. Missbräuchliche Verwendung des Schweizerkreuzes

Ständerat

Im Nationalrat angenommene Motionen

- N 99.3066 n Mo.**
Nationalrat. Besteuerung von Wohneigentum. Systemwechsel(Fraktion RL)
Siehe Geschäft 98.457 Pa.Iv. Fraktion C
- N 03.3096 n Mo.**
Nationalrat. Gewässerschutzgesetz. Revision(Speck)
- NS 03.3212 n Mo.**
Nationalrat. Gesetzlicher Schutz für Hinweisgeber von Korruption(Gysin Remo)
- N 03.3606 n Mo.**
Nationalrat. Rechtsmittelverfahren im Sozialversicherungsbereich *(Ineichen)
- x 04.3008 n Mo.**
Nationalrat. 2012. Nationalstrassen fertig gestellt!(Kohler)
- NS 04.3061 n Mo.**
Nationalrat. Lehrlingsausbildung als Vergabekriterium für öffentliche Aufträge(Galladé)
- x 04.3105 n Mo.**
Nationalrat. Förderung der medizinischen Forschung(Dunant)
- N 04.3169 n Mo.**
Nationalrat. Förderung von Risikokapital. Schaffung der Gesellschaftsform Limited Partnership nach Schweizer Recht(Bührer)
- N 04.3202 n Mo.**
Nationalrat. KMU- und wachstumsfreundliche rechtliche Umsetzung der Basler Eigenmittelempfehlungen (Basel I und Basel II)(WAK-NR)
- N 04.3210 n Mo.**
Nationalrat. Aktivitäten von Skyguide im Ausland(Kohler)
- x 04.3220 n Mo.**
Nationalrat. Bergung und Entsorgung von Munition aus Schweizer Seen(Haller)
- N 04.3596 n Mo.**
Nationalrat. Neues Modell zur Förderung erneuerbarer Energien(Lustenberger)
- N 04.3632 n Mo.**
Nationalrat. StHG. Ausbildungsabzug(Meier-Schatz)
- N 04.3642 n Mo.**
Nationalrat. Importverbot von Hunde- und Katzenfellen(Günter)
- N 04.3672 n Mo.**
Nationalrat. Zivildienst. Einführung des Tatbeweises(Studer Heiner)
- x 04.3764 n Mo.**
Nationalrat. Weniger Verwaltungsaufwand in der Landwirtschaft(Darbellay)
- x 05.3018 n Mo.**
Nationalrat. NFA. Rationalisierungs- und Synergiepotenzial(Fraktion RL)
- x 05.3186 n Mo.**
Nationalrat. Sprachliche Diskriminierungen in Stellenausschreibungen des Bundes(Simoneschi-Cortesi)
- N 05.3224 n Mo.**
Nationalrat. Zweckgebundene Verwendung der Mineralölsteuer(04.080-NR)
- N 05.3319 n Mo.**
Nationalrat. Steuerpflicht und abwechselnde Betreuung der Kinder(Parmelin)
- N 05.3336 n Mo.**
Nationalrat. Naturweine mit über 15 Volumenprozent Alkohol(Germanier)
- N 05.3352 n Mo.**
Nationalrat. Expertenarbeiten zum Thema Sterbehilfe(Fraktion RL)
- x 05.3388 n Mo.**
Nationalrat. Zulassung von privaten Unternehmungen für die ADR-Prüfung von Tankcontainern, IBC und Tankfahrzeugen(Giezendanner)
- N 05.3392 n Mo.**
Nationalrat. Unfallversicherung. Finanzierung der Teuerungszulagen(Hochreutener)
- N 05.3436 n Mo.**
Nationalrat. Nationale Strategie zur Förderung der Gesundheit und Stärkung der Autonomie im Alter(Heim Bea)
- N 05.3561 n Mo.**
Nationalrat. Lärmemissionen durch Güterwagen aus EU-Ländern(Abate)
- N 05.3576 n Mo.**
Nationalrat. Artgerechte Haltung von Wildtieren(Aeschbacher)
- N 05.3639 n Mo.**
Nationalrat. Transparenz über die Beteiligungen des Bundes an privatrechtlichen Gesellschaften(Borer)
- N 05.3683 n Mo.**
Nationalrat. Gesamtenergiekonzept für die nächsten 25 Jahre(Lustenberger)
- N 05.3692 n Mo.**
Nationalrat. Einheitliches meteorologisches Warnsystem(Wyss)
- x 05.3714 n Mo.**
Nationalrat. Struktur und Inhalt des Finanzplans(FK-NR (05.047))

Vorstösse von Kommissionen

- S 05.3469 s Mo.
GPK-SR. Schaffung von Transparenz bezüglich der IV-Entwicklung beim Bundespersonal
- x 05.3711 s Po.
APK-SR. Entwicklungszusammenarbeit der Schweiz. Verbesserung von Effizienz und Effektivität
- S 05.3790 s Mo.
WBK-SR (02.092). Artikel 7a und 7c des Tierschutzgesetzes. Inkraftsetzung
- *S 06.3009 s Mo.
SGK-SR (04.061). Einheitliche Finanzierung von Spital- und ambulanten Leistungen
- * 06.3012 s Mo.
UREK-SR. Unwetterkatastrophe 2005 und Leistungen des Bundes
Siehe Geschäft 06.3016 Mo. UREK-NR
- x* 06.3004 s Mo.
RK-SR (05.065). Massnahmen gegen Gewalttätigkeiten anlässlich von Sportveranstaltungen

Vorstösse von Ratsmitgliedern

- S 05.3900 s Mo.
Amgwerd Madeleine. Schweizer Beitrag an den Globalen Fonds zur Bekämpfung von HIV/Aids, Tuberkulose und Malaria
Siehe Geschäft 05.3801 Mo. Zapfl
- x 05.3598 s Ip.
Béguelin. Vierter Jahrestag des Swissair-Grundings. Gibt es Verantwortliche?
05.3604 s Mo.
Béguelin. Keine Kriegsmaterialexporte in den Irak, nach Pakistan, Indien und Südkorea
Siehe Geschäft 05.3535 Mo. Fraktion S
- x 05.3619 s Ip.
Bieri. Volkszählung 2010. Systementscheid
- * 06.3022 s Mo.
Briner. Schaffung des schweizerisch-amerikanischen Kooperationsforums und Abschluss von Wirtschaftsabkommen mit den USA
- x 05.3816 s Po.
David. Preisinsel Schweiz
- x 05.3913 s Ip.
Fetz. Die Schweiz und Südafrika zwischen 1948 und 1994. Konsequenzen aus dem Schlussbericht
- * 06.3173 s Ip.
Fetz. Reform des Bürgerschaftswesens. Wo bleibt das Zentrum für die KMU der Nordwestschweiz?
- * 06.3174 s Po.
Fetz. Verstärkung der Marke made in Switzerland
- x 04.3723 s Mo.
Forster. Bundesanhörung bei Grossvorhaben
- * 06.3172 s Ip.
Forster. Kinderbetreuung im Vorschulalter
Siehe Geschäft 06.3139 Ip. Gutzwiller
- 05.3813 s Mo.
Frick. Weisungen der Mehrwertsteuerbehörden. Genehmigung durch den Chef EFD

- * 06.3109 s Ip.
Frick. Kostensenkung und breitere Anwendung von eGovernment durch koordinierte Standards
- x 05.3845 s Mo.
Gentil. Für Güter die Bahn
Siehe Geschäft 05.3775 Mo. Fraktion S
- x 05.3862 s Po.
Germann. Volkswirtschaftliche Auswirkungen des wachsenden Einkaufstourismus
- * 06.3019 s Ip.
Heberlein. Bundesgesetz über den Finanz- und Lastenausgleich. Ressourcenausgleich/Qualitätskontrolle
- x 05.3458 s Ip.
Hess Hans. Umsetzung des Spielbankengesetzes im Bereich der Glücksspiel- und Geschicklichkeitsspielautomaten
- S 05.3814 s Mo.
Hess Hans. Liberalisierung gewerbsmässiger Personentransporte in Tourismusgebiete
Siehe Geschäft 05.3762 Mo. Amstutz
- * 06.3169 s Mo.
Hess Hans. Änderung der Verkehrsregelnverordnung betreffend Beförderung von Kranzubehör
- x 05.3602 s Ip.
Hofmann Hans. Rasche Einführung des gekröpften Nordanfluges
- x 05.3817 s Ip.
Inderkum. Kollegialprinzip
- 05.3864 s Mo.
Kuprecht. Schuldenfreiheit im Alter. Systemwechsel bei der Wohneigentumsbesteuerung
- * 06.3175 s Ip.
Langenberger. Titel fehlt
- S 05.3861 s Mo.
Leumann. Ressortforschung im Bereich der Koexistenz von GVO- und Nicht-GVO-Pflanzen in der Schweiz
Siehe Geschäft 05.3832 Mo. Randegger
- * 06.3168 s Mo.
Lombardi. Swisscom. Erhaltung der Rundfunk-Sendernetze und -standorte in Schweizer Händen
- S 05.3863 s Mo.
Maissen. Breitbandkommunikation als Bestandteil der Grundversorgung
- * 06.3110 s Ip.
Marty Dick. Anti-Folter-Protokoll: Wann werden die Vernehmlassungsergebnisse publiziert?
- x 05.3720 s Ip.
Ory. Finanzierung des Agglomerationsverkehrs. Projekt Transrun
- x 05.3788 s Ip.
Reimann. Fragwürdige Verwendung von Bundesbeiträgen bei der NGO FIMM Schweiz
- * 06.3084 s Ip.
Saudan. Titel fehlt
Siehe Geschäft 06.3107 Ip. Barthassat
- * 06.3085 s Mo.
Schmid-Sutter Carlo. Kein Transport- und Entsorgungsmonopol für Gewerbekehricht

- * **06.3108 s Mo.**
Schmid-Sutter Carlo. Förderung der Bekämpfung des Feinstaubes im Strassengüterverkehr
Siehe Geschäft 06.3147 Mo. Jermann
- * **06.3021 s Ip.**
Schweiger. Freihandels-Perspektive für die Landwirtschaft
- * **06.3170 s Mo.**
Schweiger. Bekämpfung der Cyberkriminalität zum Schutz der Kinder auf den elektronischen Netzwerken
- * **06.3171 s Ip.**
Schweiger. Transparenz und rechtliche Grundlage für die NFA-Organen
- * **06.3063 s Po.**
Sommaruga Simonetta. Unbequeme Fragen an unser Gesundheitssystem
- * **06.3020 s Ip.**
Stadler. Impfstoffe bei einer Grippe-Pandemie
- S **05.3815 s Mo.**
Stähelin. Entrümpelung des Bundesrechtes
- * **06.3052 s Mo.**
Stähelin. Regelung von Schadenersatz und Rückforderungen bei Nichtbedienung von Anschlussgleisen durch Bahnunternehmen
- x **05.3789 s Ip.**
Wicki. Einführung des Öffentlichkeitsgesetzes
- N **377/05.2004 n**
Schmid Mark. Regelung von Arbeit und Lohnnebenkosten
- N **378/05.2014**
Schweizerische Vernetzung für eine Kindheit ohne physische, psychische und sexuelle Gewalt. Für einen besseren Kinderschutz
- 379/05.2007 n**
Tierschutzbund Dübendorf. Mehr Schutz für Tiere
- N **380/05.2010 n**
Verantwortungsvoll erziehende Väter und Mütter. Zur Unterstützung des Postulates 04.3250 (Elterliche Sorge. Gleichberechtigung)
- N **381/05.2016**
Verhandlungsgemeinschaft Bundespersonal (VGB). Kein Abbau beim Bundespersonal
- S **382/05.2012**
Wälchli Philipp. Überprüfung der Militärgerichtsbarkeit

Petitionen und Klagen

- x* **368/06.2000 s**
Ausland-Kongolesen-Bund, Genf. Engagement der Schweiz im Friedensprozess in der Region der Grossen Seen
- * **369/06.2001 n**
Brot für alle und Fastenopfer. Für menschengerechte Handelsregeln und -praktiken
- S **370/04.2002 s**
Fachstelle Assistenz Schweiz (FAssiS). Für Integration und Autonomie von Menschen mit Behinderungen
- **371/05.2011**
Gesellschaft für bedrohte Völker. Rüstungsmoratorium Nahost
- N **372/01.2029 n**
Jugendsession 2000. Interkulturelle Erziehung
- S **373/05.2002 s**
Jugendsession 2004. Gärgetränke sollen dem Alkoholverbottengesetz unterstehen
- x **374/05.2003 n**
Jugendsession 2004. Sozialtätigkeiten für aus dem Arbeitsumfeld ausgegliederte Personen
- 375/05.2013**
Madliger. Waffengesetz. Reglementierung von Waffen mit schädlichen Strahlungen
- N **376/05.2005 n**
Referendatskomitee "Nein zum Transplantationsgesetz". Für eine Transplantationspraxis nach ethischen Gesichtspunkten

Vorlagen des Parlaments

Allgemeines

x 1/06.004 *ns* Jahresbericht 2005 der GPK und der GPDeI

Jahresbericht 2005 der Geschäftsprüfungskommissionen und der Geschäftsprüfungsdelegation der eidgenössischen Räte, vom 20. Januar 2006.

NR/SR *Geschäftsprüfungskommission*

09.03.2006 Nationalrat. Vom Bericht wird Kenntnis genommen.

20.03.2006 Ständerat. Vom Bericht wird Kenntnis genommen.

2/06.005 *ns* Oberaufsicht über den Bau der Neat im Jahre 2005

Bericht vom ... der Neat-Aufsichtsdelegation der eidgenössischen Räte zuhanden der Finanzkommissionen, der Geschäftsprüfungskommissionen und der Kommissionen für Verkehr und Fernmeldewesen betreffend Oberaufsicht über den Bau der Neuen Eisenbahn-Alpentransversale im Jahre 2005

NR/SR *Finanzkommission*

x 3/06.006 *sn* Schweizer Delegation bei der parlamentarischen Versammlung der NATO. Bericht

Bericht der Schweizer Delegation bei der Parlamentarischen Versammlung der NATO vom 31. Dezember 2005

23.03.2006 Ständerat. Vom Bericht wird Kenntnis genommen.

24.03.2006 Nationalrat. Vom Bericht wird Kenntnis genommen.

4/06.007 *sn* Delegation bei der APF (Parlamentarische Versammlung der Frankophonie). Bericht 2005

5/06.011 *ns* Delegation bei der Parlamentarischen Versammlung der OSZE. Bericht

6/06.012 *n* Parlamentarierdelegation beim Europarat. Bericht

NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

7/06.013 *sn* Delegation bei der Interparlamentarischen Union. Bericht 2005

NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

x 8/06.202 *n* Wahlprüfung und Vereidigung

Louis Schelbert, von Muotathal (SZ) und Luzern, lic.phil., in Luzern (an Stelle der zurückgetretenen Cécile Bühlmann)

06.03.2006 Nationalrat. Herr Schelbert wird vereidigt.

Vereinigte Bundesversammlung

x 9/05.206 *vbv* Bundesgericht

Wahl eines Richters (an Stelle des zurückgetretenen Franz Nyffeler)

22.03.2006 Vereinigte Bundesversammlung. Herr Hans Mathys, von Eriswil (BE), Dr.iur., Oberrichter am Obergericht des Kantons Zürich, in Dielsdorf (ZH)

x 10/06.201 *vbv* Bundesverwaltungsgericht

1. Wahl des Präsidenten

22.03.2006 Vereinigte Bundesversammlung. Herr Christoph Bandli

2. Wahl eines Mitglieds der provisorischen Geschäftsleitung

22.03.2006 Vereinigte Bundesversammlung. Herr Alberto Meuli

Vorlagen des Bundesrates

Departement für auswärtige Angelegenheiten

x 11/04.021 s Bundesgesetz über die Zusammenarbeit mit den Staaten Osteuropas

Botschaft vom 31. März 2004 zum Bundesgesetz über die Zusammenarbeit mit den Staaten Osteuropas (BBI 2004 1953)

NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

Siehe Geschäft 06.3006 Po. APK-NR (04.021)

Bundesgesetz über die Zusammenarbeit mit den Staaten Osteuropas

15.12.2005 Ständerat. Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

13.03.2006 Nationalrat. Abweichend.

20.03.2006 Ständerat. Zustimmung.

24.03.2006 Ständerat. Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

24.03.2006 Nationalrat. Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

x 12/05.030 n Strafnorm über den Menschenhandel (Kinderrechtskonvention). Änderung

Botschaft vom 11. März 2005 über die Genehmigung des Fakultativprotokolls vom 25. Mai 2000 zum Übereinkommen über die Rechte des Kindes, betreffend den Verkauf von Kindern, die Kinderprostitution und die Kinderpornografie, und über die entsprechende Änderung der Strafnorm über den Menschenhandel (BBI 2005 2807)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

Bundesbeschluss über die Genehmigung und die Umsetzung des Fakultativprotokolls vom 25. Mai 2000 zum Übereinkommen über die Rechte des Kindes, betreffend den Verkauf von Kindern, die Kinderprostitution und die Kinderpornografie

13.12.2005 Nationalrat. Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

20.03.2006 Ständerat. Zustimmung.

24.03.2006 Nationalrat. Der Bundesbeschluss wird in der Schlussabstimmung angenommen.

24.03.2006 Ständerat. Der Bundesbeschluss wird in der Schlussabstimmung angenommen.

13/05.061 s Verbot oder Beschränkung des Einsatzes bestimmter konventioneller Waffen (Protokoll V)

Botschaft vom 17. August 2005 betreffend das Protokoll vom 28. November 2003 über explosive Kriegsmunitionsrückstände (Protokoll V) zum Übereinkommen vom 10. Oktober 1980 über das Verbot oder die Beschränkung des Einsatzes bestimmter konventioneller Waffen, die übermässige Leiden verursachen oder unterschiedslos wirken können (BBI 2005 5579)

NR/SR *Sicherheitspolitische Kommission*

Bundesbeschluss betreffend das Protokoll vom 28. November 2003 über explosive Kriegsmunitionsrückstände (Protokoll V) zum Übereinkommen vom 10. Oktober 1980 über das Verbot oder die Beschränkung des Einsatzes bestimmter konventionel-

ler Waffen, die übermässige Leiden verursachen oder unterschiedslos wirken können

15.12.2005 Ständerat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

14/05.076 n Hilfeleistung bei Katastrophen oder schweren Unglücksfällen. Abkommen mit dem Fürstentum Liechtenstein

Botschaft vom 2. November 2005 über das Abkommen mit dem Fürstentum Liechtenstein über die gegenseitige Hilfeleistung bei Katastrophen oder schweren Unglücksfällen (BBI 2005 6675)

NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

Bundesbeschluss über die Genehmigung des Abkommens mit dem Fürstentum Liechtenstein über die gegenseitige Hilfeleistung bei Katastrophen oder schweren Unglücksfällen

13.03.2006 Nationalrat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

15/05.077 s FIPOI. Finanzhilfen

Botschaft vom 9. November 2005 über die Gewährung eines Darlehens an die Immobilienstiftung für die internationalen Organisationen (FIPOI) zur Finanzierung eines Gebäudes der Welthandelsorganisation (WTO) in Genf (BBI 2005 6843)

NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

Bundesbeschluss über die Gewährung eines Darlehens an die Immobilienstiftung für die internationalen Organisationen (FIPOI) zur Finanzierung eines Gebäudes der Welthandelsorganisation (WTO) in Genf

20.03.2006 Ständerat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

x 16/06.010 ns Genfer Abkommen von 1949. Zusätzliches Schutzzeichen

Botschaft vom 25. Januar 2006 zur Genehmigung und Umsetzung des Dritten Zusatzprotokolls zu den Genfer Abkommen von 1949 über die Annahme eines zusätzlichen Schutzzeichens und zu den entsprechenden Gesetzesänderungen (BBI 2006 1929)

NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

Bundesbeschluss über die Genehmigung und die Umsetzung des Dritten Zusatzprotokolls vom 8. Dezember 2005 zu den Genfer Abkommen von 1949 über die Annahme eines zusätzlichen Schutzzeichens

16.03.2006 Nationalrat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

20.03.2006 Ständerat. Zustimmung.

24.03.2006 Nationalrat. Der Bundesbeschluss wird in der Schlussabstimmung angenommen.

24.03.2006 Ständerat. Der Bundesbeschluss wird in der Schlussabstimmung angenommen.

Departement des Innern

17/02.088 s Stiftung für das Schweizerische Landesmuseum

Botschaft vom 29. November 2002 zum Bundesgesetz über die Stiftung Schweizerisches Landesmuseum (BBI 2003 535)

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

Siehe Geschäft 06.3017 Mo. WBK-NR (02.088)

1. Bundesgesetz über die Stiftung Schweizerisches Landesmuseum (Landesmuseumsgesetz, MuG)

15.12.2005 Ständerat. Eintreten und Rückweisung an den Bundesrat.

14.03.2006 Nationalrat. Zustimmung zum Rückweisungsantrag.

2. Bundesbeschluss über den Zahlungsrahmen für die Stiftung Schweizerisches Landesmuseum für die Jahre 2005-2008

18/04.016 n Für fairere Kinderzulagen. Volksinitiative

Botschaft vom 18. Februar 2004 zur Volksinitiative "Für fairere Kinderzulagen!" (BBI 2004 1313)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

Siehe Geschäft 91.411 Pa.Iv. Fankhauser

Bundesbeschluss über die Volksinitiative "Für fairere Kinderzulagen!"

15.03.2005 Nationalrat. Die Behandlungsfrist wird gemäss Art. 105 ParlG um ein Jahr verlängert.

14.06.2005 Ständerat. Die Frist zur Behandlung der Volksinitiative wird um ein Jahr verlängert.

19/04.032 sn Bundesgesetz über die Krankenversicherung. Teilrevision. Vertragsfreiheit

Botschaft vom 26. Mai 2004 zur Änderung des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (Vertragsfreiheit) (BBI 2004 4293)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG) (Vertragsfreiheit)

20/04.034 sn Bundesgesetz über die Krankenversicherung. Teilrevision. Kostenbeteiligung

Botschaft vom 26. Mai 2004 zur Änderung des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (Kostenbeteiligung) (BBI 2004 4361)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG) (Kostenbeteiligung)

21.09.2004 Ständerat. Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

21/04.061 s Bundesgesetz über die Krankenversicherung. Teilrevision. Spitalfinanzierung

Botschaft vom 15. September 2004 betreffend die Änderung des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (Spitalfinanzierung) (BBI 2004 5551)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

Siehe Geschäft 06.3009 Mo. SGK-SR (04.061)

1. Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG) (Spitalfinanzierung)

20.09.2005 Ständerat. Eintreten und Rückweisung an die Kommission mit dem Auftrag, vorerst über den Vorschlag der SGK vom 30. August 2005 betreffend die Spitalfinanzierung in geeigneter Form bei den Kantonen eine Vernehmlassung durchzuführen.

08.03.2006 Ständerat. Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

2. Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG) (Risikoausgleich) (Entwurf der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Ständerates)

08.03.2006 Ständerat. Beschluss gemäss Entwurf der Kommission.

22/04.062 s Bundesgesetz über die Krankenversicherung. Teilrevision. Managed-Care

Botschaft vom 15. September 2004 betreffend die Änderung des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (Managed Care) (BBI 2004 5599)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG) (Managed Care)

23/04.070 s Schutz und Nutzung grenzüberschreitender Wasserläufe und internationaler Seen. Ratifizierung des Protokolls

Botschaft vom 10. November 2004 zur Ratifizierung des Protokolls über Wasser und Gesundheit zu den Übereinkommen von 1992 zum Schutz und Nutzung grenzüberschreitender Wasserläufe und internationaler Seen (BBI 2004 6831)

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

Bundesbeschluss zur Ratifizierung des Protokolls über Wasser und Gesundheit zu den Übereinkommen von 1992 zum Schutz und zur Nutzung grenzüberschreitender Wasserläufe und internationaler Seen

13.03.2006 Ständerat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

24/04.084 n Universitäre Medizinalberufe. Bundesgesetz

Botschaft vom 3. Dezember 2004 zum Bundesgesetz über die universitären Medizinalberufe (Medizinalberufegesetz, MedBG) (BBI 2005 173)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

Bundesgesetz über die universitären Medizinalberufe (Medizinalberufegesetz, MedBG)

16.06.2005 Nationalrat. Eintretensdebatte und Beratung bis Artikel 35.

04.10.2005 Nationalrat. Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

08.03.2006 Ständerat. Abweichend.

25/05.025 s Bundesgesetz über die Neuordnung der Pflegefinanzierung

Botschaft vom 16. Februar 2005 zum Bundesgesetz über die Neuordnung der Pflegefinanzierung (BBI 2005 2033)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

Bundesgesetz über die Neuordnung der Pflegefinanzierung

26/05.052 n 5. IV-Revision

Botschaft vom 22. Juni 2005 zur 5. Revision des Bundesgesetzes über die Invalidenversicherung (BBI 2005 4459)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

Bundesgesetz über die Invalidenversicherung (IVG)

22.03.2006 Nationalrat. Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

27/05.053 n IV. Zusatzfinanzierung

Botschaft vom 22. Juni zur Zusatzfinanzierung der Invalidenversicherung (BBI 2005 4623)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

Bundesbeschluss über die Zusatzfinanzierung der IV durch Anhebung der Mehrwertsteuersätze

28/05.055 s Für tiefere Krankenkassenprämien in der Grundversicherung. Volksinitiative

Botschaft vom 22. Juni 2005 zur Volksinitiative "Für tiefere Krankenkassenprämien in der Grundversicherung" (BBI 2005 4315)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

Bundesbeschluss über die Volksinitiative "Für tiefere Krankenkassenprämien in der Grundversicherung"

x 29/05.068 s Bundesgesetz über die Meteorologie und Klimatologie

Botschaft vom 31. August 2005 über die Änderung des Bundesgesetzes über die Meteorologie und Klimatologie (BBI 2005 5413)

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

Bundesgesetz über die Meteorologie und Klimatologie (MetG)

13.12.2005 Ständerat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

14.03.2006 Nationalrat. Zustimmung.

24.03.2006 Ständerat. Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

24.03.2006 Nationalrat. Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

30/05.079 s AHVG. Neue Versichertennummer

Botschaft vom 23. November 2005 zur Änderung des Bundesgesetzes über die Alters- und Hinterlassenenversicherung (Neue AHV-Versichertennummer) (BBI 2005 501)

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

Bundesgesetz über die Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHVG) (Neue AHV-Versichertennummer)

22.03.2006 Ständerat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

31/05.083 s Harmonisierung amtlicher Personenregister. Bundesgesetz

Botschaft vom 23. November 2005 zur Harmonisierung amtlicher Personenregister (BBI 2006 427)

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

1. Bundesgesetz über die Harmonisierung der Einwohnerregister und anderer amtlicher Personenregister (Registerharmonisierungsgesetz, RHG)

22.03.2006 Ständerat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

2. Bundesbeschluss über den Verpflichtungskredit für die Harmonisierung amtlicher Personenregister

22.03.2006 Ständerat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

32/05.089 n Für eine soziale Einheitskrankenkasse. Volksinitiative

Botschaft vom 9. Dezember 2005 zur Volksinitiative "Für eine soziale Einheitskrankenkasse" (BBI 2006 735)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

Bundesbeschluss über die Volksinitiative "Für eine soziale Einheitskrankenkasse"

33/05.093 n 11. AHV-Revision. Leistungsseitige Massnahmen

Botschaft vom 21. Dezember 2005 zur 11. AHV-Revision. Erste Botschaft betreffend AHV Ausgleichsfonds, einheitliches Rentenalter 65 für Männer und Frauen, Erweiterung der Vorbezugs- und Aufschubsregelungen, Aufhebung des Freibetrags für Erwerbstätige im Rentenalter, Massnahmen betreffend die Umsetzung der Versicherung (BBI 2006 1957)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

Bundesgesetz über die Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHVG) (Erster Teil der 11. AHV-Revision)

34/05.094 n 11. AHV-Revision. Einführung einer Vorruhestandsleistung

Botschaft vom 21. Dezember 2005 zur 11. AHV-Revision. Zweite Botschaft betreffend Einführung einer Vorruhestandsleistung (BBI 2006 2061)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

Bundesgesetz über Ergänzungsleistungen zur Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung (ELG) (2. Teil der 11. AHV-Revision: Einführung einer Vorruhestandsleistung)

35/06.028 n Finanzhilfen für familienergänzende Kinderbetreuung

Botschaft vom 10. März 2006 zum Bundesbeschluss über Finanzhilfen für familienergänzende Kinderbetreuung (BBI 2006)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

36/06.029 n Verkehrshaus Schweiz. Investitionsbeitrag

Botschaft vom 10. März 2006 zu einem Investitionsbeitrag an das Verkehrshaus der Schweiz (BBI 2006 3035)

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

1. Bundesgesetz über die Ausrichtung eines Investitionsbeitrages an das Verkehrshaus der Schweiz

2. Bundesbeschluss betreffend einen Verpflichtungskredit für einen Investitionsbeitrag an das Verkehrshaus der Schweiz in den Jahren 2008?2011

37/06.030 s Stiftung "Zukunft für Schweizer Fahrende". Rahmenkredit 2007-2011

Botschaft vom 10. März 2006 über einen Rahmenkredit an die Stiftung "Zukunft für Schweizer Fahrende" für die Jahre 2007-2011 (BBI 2006 3049)

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

Bundesbeschluss über einen Rahmenkredit an die Stiftung «Zukunft für Schweizer Fahrende» für die Jahre 2007?2011

Justiz- und Polizeidepartement**38/01.056 n Übereinkommen über Menschenrechte und Biomedizin**

Botschaft vom 12. September 2001 betreffend das Europäische Übereinkommen vom 4. April 1997 zum Schutz der Menschenrechte und der Menschenwürde im Hinblick auf die Anwendung von Biologie und Medizin (Übereinkommen über Menschenrechte und Biomedizin) und das Zusatzprotokoll vom 12. Januar 1998 über das Verbot des Klonens menschlicher Lebewesen (BBI 2002 271)

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

1. Bundesbeschluss betreffend das Europäische Übereinkommen vom 4. April 1997 zum Schutz der Menschenrechte und der Menschenwürde im Hinblick auf die Anwendung von Biologie und Medizin (Übereinkommen über Menschenrechte und Biomedizin)

13.06.2002 Nationalrat. Die Beratung des Übereinkommens wird bis zum Abschluss der Behandlung des Transplantationsgesetzes sistiert.

23.09.2002 Ständerat. Zustimmung.

2. Bundesbeschluss betreffend das Zusatzprotokoll zum Europäischen Übereinkommen über Menschenrechte und Biomedizin vom 12. Januar 1998 über das Verbot des Klonens menschlicher Lebewesen

39/01.080 s Staatsleitungsreform

Botschaft vom 19. Dezember 2001 zur Staatsleitungsreform (BBI 2002 2095)

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

1. Bundesbeschluss über die Staatsleitungsreform

04.03.2003 Ständerat. Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

10.03.2004 Nationalrat. Eintreten und Rückweisung an den Bundesrat.

03.06.2004 Ständerat. Rückweisung an den Bundesrat.

2. Bundesgesetz über die Reform der Regierungsorganisation

04.03.2003 Ständerat. Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

10.03.2004 Nationalrat. Eintreten und Rückweisung an den Bundesrat.

03.06.2004 Ständerat. Rückweisung an den Bundesrat.

3. Verordnung der Bundesversammlung über Besoldung und berufliche Vorsorge der Magistratspersonen

04.03.2003 Ständerat. Nichteintreten

10.03.2004 Nationalrat. Eintreten und Rückweisung an den Bundesrat.

03.06.2004 Ständerat. Rückweisung an den Bundesrat.

x 40/03.016 n Bundesgesetz über den Datenschutz. Über-einkommen zum Schutz des Menschen. Beitritt der Schweiz

Botschaft vom 19. Februar 2003 zur Änderung des Bundesgesetzes über den Datenschutz (DSG) und zum Bundesbeschluss betreffend den Beitritt der Schweiz zum Zusatzprotokoll vom 8. November 2001 zum Übereinkommen zum Schutz des Menschen bei der automatischen Verarbeitung personenbezogener Daten bezüglich Aufsichtsbehörden und grenzüberschreitende Datenübermittlung (BBI 2003 2101)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

1. Bundesgesetz über den Datenschutz (DSG)

10.03.2004 Nationalrat. Rückweisung an den Bundesrat.

03.06.2004 Ständerat. Ablehnung der Rückweisung an den Bundesrat.

06.10.2005 Nationalrat. Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

14.12.2005 Ständerat. Abweichend.

09.03.2006 Nationalrat. Abweichend.

22.03.2006 Ständerat. Zustimmung.

24.03.2006 Nationalrat. Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

24.03.2006 Ständerat. Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

2. Bundesbeschluss betreffend den Beitritt der Schweiz zum Zusatzprotokoll vom 8. November 2001 zum Übereinkommen zum Schutz des Menschen bei der automatischen Verarbeitung personenbezogener Daten bezüglich Aufsichtsbehörden und grenzüberschreitende Datenübermittlung

10.03.2004 Nationalrat. Rückweisung an den Bundesrat.

03.06.2004 Ständerat. Ablehnung der Rückweisung an den Bundesrat.

06.10.2005 Nationalrat. Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

14.12.2005 Ständerat. Zustimmung.

24.03.2006 Nationalrat. Der Bundesbeschluss wird in der Schlussabstimmung angenommen.

24.03.2006 Ständerat. Der Bundesbeschluss wird in der Schlussabstimmung angenommen.

x 41/05.022 n Bekämpfung des Terrorismus. Europäisches Übereinkommen

Botschaft vom 2. Februar 2005 zum Protokoll zur Änderung des Europäischen Übereinkommens zur Bekämpfung des Terrorismus (BBI 2005 1555)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

Bundesbeschluss über die Genehmigung des Protokolls zur Änderung des Europäischen Übereinkommens zur Bekämpfung des Terrorismus

06.10.2005 Nationalrat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

22.03.2006 Ständerat. Zustimmung.

24.03.2006 Nationalrat. Der Bundesbeschluss wird in der Schlussabstimmung angenommen.

24.03.2006 Ständerat. Der Bundesbeschluss wird in der Schlussabstimmung angenommen.

x **42/05.049 s** **Bekämpfung der Kriminalität. Abkommen mit Lettland und Tschechien**

Botschaft vom 3. Juni 2005 zu den Abkommen mit Lettland und Tschechien über die polizeiliche Zusammenarbeit bei der Bekämpfung der Kriminalität (BBI 2005 3979)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

1. Bundesbeschluss über die Genehmigung des Abkommens zwischen der Schweizerischen Eidgenossenschaft und der Tschechischen Republik über die polizeiliche Zusammenarbeit bei der Bekämpfung strafbarer Handlungen

05.10.2005 Ständerat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

15.03.2006 Nationalrat. Zustimmung.

24.03.2006 Ständerat. Der Bundesbeschluss wird in der Schlussabstimmung angenommen.

24.03.2006 Nationalrat. Der Bundesbeschluss wird in der Schlussabstimmung angenommen.

2. Bundesbeschluss über die Genehmigung des Abkommens zwischen der Schweizerischen Eidgenossenschaft und der Republik Lettland über die polizeiliche Zusammenarbeit bei der Bekämpfung der Kriminalität

05.10.2005 Ständerat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

15.03.2006 Nationalrat. Zustimmung.

24.03.2006 Ständerat. Der Bundesbeschluss wird in der Schlussabstimmung angenommen.

24.03.2006 Nationalrat. Der Bundesbeschluss wird in der Schlussabstimmung angenommen.

x **43/05.060 s** **StGB und MStG. Korrekturen am Sanktions- und Strafregisterrecht**

Botschaft vom 29. Juni 2005 zur Änderung des Strafgesetzbuches in der Fassung vom 13. Dezember 2002 und des Militärstrafgesetzes in der Fassung vom 21. März 2003 (BBI 2005 4689)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

Schweizerisches Strafgesetzbuch und Militärstrafgesetz (Korrekturen am Sanktions- und Strafregisterrecht)

14.12.2005 Ständerat. Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

09.03.2006 Nationalrat. Eintretensdebatte.

15.03.2006 Nationalrat. Abweichend.

22.03.2006 Ständerat. Zustimmung.

24.03.2006 Ständerat. Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

24.03.2006 Nationalrat. Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

x **44/05.065 n** **Sportveranstaltungen. Massnahmen gegen Gewaltpropaganda und Gewalt. Bundesgesetz**

Botschaft vom 17. August 2005 zur Änderung des Bundesgesetzes über Massnahmen zur Wahrung der inneren Sicherheit (Massnahmen gegen Gewaltpropaganda und Gewalt anlässlich von Sportveranstaltungen) (BBI 2005 5613)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

Siehe Geschäft 06.3004 Mo. RK-SR (05.065)

Bundesgesetz über Massnahmen zur Wahrung der inneren Sicherheit (BWIS)

15.12.2005 Nationalrat. Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

07.03.2006 Ständerat. Abweichend.

09.03.2006 Nationalrat. Zustimmung.

24.03.2006 Nationalrat. Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

24.03.2006 Ständerat. Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

45/05.074 s **Grenzüberschreitende organisierte Kriminalität und Zusatzprotokolle gegen Menschenhandel und Schlepperei. Uno-Übereinkommen**

Botschaft vom 26. Oktober 2005 über die Genehmigung des Uno-Übereinkommens gegen die grenzüberschreitende organisierte Kriminalität, des Zusatzprotokolls zur Verhinderung und Bestrafung des Menschenhandels, insbesondere des Frauen- und Kinderhandels, und des Zusatzprotokolls gegen die Schlepperei auf dem Land-, See- und Luftweg (BBI 2005 6693)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

Bundesbeschluss über die Genehmigung des Uno-Übereinkommens gegen die grenzüberschreitende organisierte Kriminalität, des Zusatzprotokolls zur Verhütung, Bekämpfung und Bestrafung des Menschenhandels, insbesondere des Frauen- und Kinderhandels, und des Zusatzprotokolls gegen die Schlepperei von Migranten auf dem Land-, See- und Luftweg

22.03.2006 Ständerat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

46/05.075 s **Bundesgesetz über die Freizügigkeit der Anwältinnen und Anwälte. Änderung**

Botschaft vom 26. Oktober 2005 zur Änderung des Bundesgesetzes über die Freizügigkeit der Anwältinnen und Anwälte (BBI 2005 6621)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

Bundesgesetz über die Freizügigkeit der Anwältinnen und Anwälte (Anwalts-gesetz, BGFA)

22.03.2006 Ständerat. Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

47/05.078 n **Opferhilfegesetz. Totalrevision**

Botschaft vom 9. November 2005 zur Totalrevision des Bundesgesetzes über die Hilfe an Opfer von Straftaten (Opferhilfegesetz, OHG) (BBI 2005 7165)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

Bundesgesetz über die Hilfe an Opfer von Straftaten (Opferhilfegesetz, OHG)

48/05.081 s StGB. Lebenslängliche Verwahrung extrem gefährlicher Straftäter

Botschaft vom 23. November 2005 zur Änderung des Schweizerischen Strafgesetzbuches in der Fassung vom 13. Dezember 2002 (Umsetzung von Artikel 123a der Bundesverfassung über die lebenslängliche Verwahrung extrem gefährlicher Straftäter) (BBI 2006 889)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

Schweizerisches Strafgesetzbuch (Lebenslängliche Verwahrung extrem gefährlicher Straftäter)

49/05.082 n Patentrechtsvertrag. Genehmigung und Ausführungsverordnung sowie Änderung des Patentgesetzes

Botschaft vom 23. November 2005 zur Änderung des Patentgesetzes und zum Bundesbeschluss über die Genehmigung des Patentrechtsvertrags und der Ausführungsordnung (BBI 2006 1)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

1. Bundesgesetz über die Erfindungspatente (Patentgesetz, PatG)
2. Bundesbeschluss über die Genehmigung des Patentrechtsvertrags und der Ausführungsordnung

50/05.088 s Auf Trusts anwendbares Recht. Haager Übereinkommen

Botschaft vom 2. Dezember 2005 zur Genehmigung und Umsetzung des Haager Übereinkommens über das auf Trusts anzuwendende Recht und über ihre Anerkennung (BBI 2006 551)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

Bundesbeschluss zur Genehmigung und Umsetzung des Haager Übereinkommens über das auf Trusts anzuwendende Recht und über ihre Anerkennung

23.03.2006 Ständerat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

51/05.092 s Strafprozessrecht. Vereinheitlichung

Botschaft vom 21. Dezember 2005 zur Vereinheitlichung des Strafprozessrechts (BBI 2006 1085)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

1. Schweizerische Strafprozessordnung (Strafprozessordnung, StPO)
2. Schweizerische Jugendstrafprozessordnung (Jugendstrafprozessordnung, JStPO)

52/06.008 s Waffengesetz. Änderung

Botschaft vom 11. Januar 2006 zur Änderung des Bundesgesetzes über Waffen, Waffenzubehör und Munition (Waffengesetz, WG) (BBI 2006 2713)

NR/SR *Sicherheitspolitische Kommission*

Bundesgesetz über Waffen, Waffenzubehör und Munition (Waffengesetz, WG)

53/06.009 s Zwangsanwendungsgesetz

Botschaft vom 18. Januar 2006 zu einem Bundesgesetz über die Anwendung von polizeilichem Zwang und polizeilichen Massnahmen im Zuständigkeitsbereich des Bundes (Zwangsanwendungsgesetz, ZAG) (BBI 2006 2489)

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

Bundesgesetz über die Anwendung von polizeilichem Zwang und polizeilichen Massnahmen im Zuständigkeitsbereich des Bundes

54/06.014 s Bekämpfung der Kriminalität. Abkommen mit Albanien und Mazedonien

Botschaft vom 1. Februar 2006 zu den Abkommen mit Albanien und Mazedonien über die polizeiliche Zusammenarbeit bei der Bekämpfung der Kriminalität (BBI 2006 2177)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

1. Bundesbeschluss über die Genehmigung des Abkommens zwischen dem Schweizerischen Bundesrat und dem Ministerrat der Republik Albanien über die polizeiliche Zusammenarbeit bei der Bekämpfung der Kriminalität
2. Bundesbeschluss über die Genehmigung der Abkommen zwischen der Schweizerischen Eidgenossenschaft und der Republik Mazedonien über die polizeiliche Zusammenarbeit bei der Bekämpfung der Kriminalität

55/06.015 s Bekämpfung der Kriminalität. Abkommen mit Rumänien

Botschaft vom 1. Februar 2006 zum Abkommen mit Rumänien über die polizeiliche Zusammenarbeit bei der Bekämpfung der Kriminalität (BBI 2006 2217)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

Bundesbeschluss über die Genehmigung des Abkommens mit Rumänien über die polizeiliche Zusammenarbeit bei der Bekämpfung der Kriminalität

56/06.016 s Richterverordnung. Änderung

Botschaft vom 1. Februar 2006 zur Änderung der Verordnung der Bundesversammlung über das Arbeitsverhältnis und die Besoldung der Richter und Richterinnen des Bundesstrafgerichts und des Bundesverwaltungsgerichts (Richterverordnung) (BBI 2006 2165)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

Verordnung der Bundesversammlung über das Arbeitsverhältnis und die Besoldung der Richter und Richterinnen des Bundesstrafgerichts und des Bundesverwaltungsgerichts (Richterverordnung)

57/06.021 sn Kantonsverfassungen Glarus, Solothurn, Appenzell Innerrhoden, Aargau, Tessin, Neuenburg und Genf. Gewährleistung

Botschaft vom 15. Februar 2006 über die Gewährleistung der geänderten Verfassungen der Kantone Glarus, Solothurn, Appenzell Innerrhoden, Aargau, Tessin, Neuenburg und Genf (BBI 2006 2813)

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

Bundesbeschluss über die Gewährleistung geänderter Kantonsverfassungen

58/06.023 sn Bundesrechtspflege. Totalrevision. Bereinigung und Aktualisierung

Botschaft vom 1. März 2006 zum Bundesgesetz über die Bereinigung und Aktualisierung der Totalrevision der Bundesrechtspflege (BBI 2006 3067)

Stellungnahme des Bundesgerichts zum Entwurf für die Botschaft und ein Bundesgesetz über die Bereinigung und Aktualisierung der Totalrevision der Bundesrechtspflege (BBI 2006 3085)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

Bundesgesetz über die Bereinigung und Aktualisierung der Totalrevision der Bundesrechtspflege

59/06.031 s Urheberrecht. Übereinkommen

Botschaft vom 10. März 2006 zum Bundesbeschluss über die Genehmigung von zwei Abkommen der Weltorganisation für geistiges Eigentum und zur Änderung des Urheberrechtsgesetzes (BBI 2006)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport

60/05.085 s Führungsstrukturen der Armee und Unterstellungsverhältnisse. Bericht

Bericht vom 2. Dezember 2005 zu den Führungsstrukturen der Armee und die Unterstellungsverhältnisse (in Ausführung von Art. 13 Abs. 2 Armeeorganisation) (BBI 2005 6997)

NR/SR *Sicherheitspolitische Kommission*

23.03.2006 Ständerat. Vom Bericht wird Kenntnis genommen.

61/05.091 n EURO 2008. Beiträge und Leistungen des Bundes. Änderung

Botschaft vom 9. Dezember 2005 zur Änderung des Bundesbeschlusses über Beiträge und Leistungen des Bundes an die Fussball-Europameisterschaft 2008 (EURO 2008) (BBI 2006 1609)

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

Bundesbeschluss über Beiträge und Leistungen des Bundes an die Fussball-Europameisterschaft 2008 (EURO 2008)

22.03.2006 Nationalrat. Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

Finanzdepartement

62/04.074 s Besteuerung von Mitarbeiterbeteiligungen. Bundesgesetz

Botschaft vom 17. November 2004 zum Bundesgesetz über die Besteuerung von Mitarbeiterbeteiligungen (BBI 2005 575)

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

Bundesgesetz über die Besteuerung von Mitarbeiterbeteiligungen

31.05.2005 Ständerat. Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

07.03.2006 Nationalrat. Abweichend.

x 63/05.056 s Ziviles Bauprogramm 2006

Botschaft vom 17. August 2005 über Bauvorhaben und Grundstückserwerb der Sparte Zivil (Ziviles Bauprogramm 2006) (BBI 2005 5133)

Zusatzbotschaft vom 18. Januar 2006 über Bauvorhaben und Grundstückserwerb der Sparte Zivil (Zusatzbotschaft zum zivilen Bauprogramm 2006) (BBI 2006 1659)

NR/SR *Kommission für öffentliche Bauten*

1. Bundesbeschluss über Bauvorhaben und Grundstückserwerb der Sparte Zivil (Ziviles Bauprogramm 2006)

28.09.2005 Ständerat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

14.12.2005 Nationalrat. Zustimmung.
Bundesblatt 2006 827

2. Bundesbeschluss über "IT-Investitionen Infrastruktur" für das neue Rechenzentrum der Bundesverwaltung an der Fellerstrasse 15A in Bern

28.09.2005 Ständerat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

14.12.2005 Nationalrat. Zustimmung.
Bundesblatt 2006 829

3. Bundesbeschluss über Mietaufwendungen für die Unterbringung des Bundesverwaltungsgerichts in St. Gallen

28.09.2005 Ständerat. Eintreten und Rückweisung an den Bundesrat mit dem Auftrag, entweder ein Projekt vorzulegen, welches den Bund als Bauherrn und Eigentümer der künftigen Liegenschaft des Bundesverwaltungsgerichtes in St. Gallen vorsieht, oder eine Mietlösung zu erreichen, welche gegenüber der Eigentümlösung kostenneutral ist.

14.12.2005 Nationalrat. Rückweisung an den Bundesrat.
06.03.2006 Ständerat. Beschluss gemäss neuem Antrag des Bundesrates.

09.03.2006 Nationalrat. Zustimmung.

64/05.058 s Unternehmenssteuerreformgesetz II

Botschaft vom 22. Juni 2005 zum Bundesgesetz über die Verbesserung der steuerlichen Rahmenbedingungen für unternehmerische Tätigkeiten und Investitionen (Unternehmenssteuerreformgesetz II) (BBI 2005 4733)

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

1. Bundesgesetz über die Verbesserung der steuerlichen Rahmenbedingungen für unternehmerische Tätigkeiten und Investitionen (Unternehmenssteuerreformgesetz II)

2. Bundesgesetz über dringende Anpassungen bei der Unternehmensbesteuerung (Entwurf der Kommission für Wirtschaft und Abgaben des Ständerates: Auszug aus der Vorlage 1, Entwurf des Bundesrates)

14.03.2006 Ständerat. Beschluss gemäss Entwurf der Kommission.

x 65/05.063 s Doppelbesteuerung. Abkommen mit Serbien und Montenegro

Botschaft vom 17. August 2005 über ein Doppelbesteuerungsabkommen mit Serbien und Montenegro (BBI 2005 5321)

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*
SR *Aussenpolitische Kommission*

Bundesbeschluss über ein Doppelbesteuerungsabkommen mit Serbien und Montenegro

28.11.2005 Ständerat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

07.03.2006 Nationalrat. Zustimmung.

66/05.070 s NFA. Ausführungsgesetzgebung

Botschaft vom 7. September 2005 zur Ausführungsgesetzgebung zur Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen (NFA) (BBI 2005 6029)

NR/SR *Kommission 05.070-*

1. Bundesgesetz über die Schaffung und Änderung von Erlassen zur Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen (NFA)

21.03.2006 Ständerat. Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

2. Verordnung der Bundesversammlung über die Finanzierung der amtlichen Vermessung (FVAV)

21.03.2006 Ständerat. Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

67/05.071 s Bundesgesetz über die Biersteuer

Botschaft vom 7. September 2005 zum Bundesgesetz über die Biersteuer (BBI 2005 5649)

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

1. Bundesgesetz über die Biersteuer (Biersteuergesetz, BStG)

06.03.2006 Ständerat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

2. Bundesbeschluss über die Aufhebung von Erlassen

06.03.2006 Ständerat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

68/05.072 n Kollektivanlagengesetz

Botschaft vom 23. September 2005 zum Bundesgesetz über die kollektiven Kapitalanlagen (Kollektivanlagengesetz) (BBI 2005 6395)

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

Bundesgesetz über die kollektiven Kapitalanlagen (Kollektivanlagengesetz, KAG)

08.03.2006 Nationalrat. Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

69/05.073 n Bundesgesetz über die Pensionskasse des Bundes. Totalrevision

Botschaft vom 23. September 2005 über die Pensionskasse des Bundes (PUBLICA-Gesetz und Änderung des PKB-Gesetzes) (BBI 2005 5829)

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

1. Bundesgesetz über die Pensionskasse des Bundes (PUBLICA-Gesetz)

2. Bundesgesetz über die Pensionskasse des Bundes (PKB-Gesetz)

70/06.002 ns Staatsrechnung 2005

Botschaft des Bundesrates vom 29. März 2006 zur Staatsrechnung der Schweizerischen Eidgenossenschaft für das Jahr 2005

NR/SR *Finanzkommission*

1. Bundesbeschluss I über die Eidgenössische Staatsrechnung für das Jahr 2005

2. Bundesbeschluss II über die Rechnung des Fonds für die Eisenbahngrossprojekte für das Jahr 2005

3. Bundesbeschluss III über die Rechnung 2005 des Bereiches der Eidgenössischen Technischen Hochschulen (ETH-Bereich)

4. Bundesbeschluss IV über die Rechnung 2005 der Eidgenössischen Alkoholverwaltung

71/06.017 n Finanzmarktaufsichtsgesetz

Botschaft vom 1. Februar 2006 zum Bundesgesetz über die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht (Finanzmarktaufsichtsgesetz, FINMAG) (BBI 2006 2829)

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

Bundesgesetz über die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht (Finanzmarktaufsichtsgesetz, FINMAG)

72/06.020 ns Voranschlag 2006. Nachtrag I

Botschaft des Bundesrates vom 29. März 2006 über den Nachtrag I zum Voranschlag für 2006

NR/SR *Finanzkommission*

73/06.025 ns Swisscom AG. Abgabe der Bundesbeteiligungen

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

Volkswirtschaftsdepartement

74/04.046 s Bundesgesetz über den Schutz von Pflanzenzüchtungen. Revision und internationales Übereinkommen

Botschaft vom 23. Juni 2004 über die Genehmigung des revidierten internationalen Übereinkommens zum Schutz von Pflanzenzüchtungen und die Änderung des Sortenschutzgesetzes (BBI 2004 4155)

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

Bundesbeschluss über die Genehmigung des revidierten internationalen Übereinkommens zum Schutz von Pflanzenzüchtungen und die Änderung des Sortenschutzgesetzes

06.06.2005 Ständerat. Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

75/04.073 s Arbeitsgesetz. Änderung

Botschaft vom 17. November 2004 zur Änderung des Bundesgesetzes über die Arbeit in Industrie, Gewerbe und Handel (Arbeitsgesetz) (BBI 2004 6773)

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

Bundesgesetz über die Arbeit in Industrie, Gewerbe und Handel (Arbeitsgesetz)

15.03.2005 Ständerat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

76/05.080 s Neue Regionalpolitik. Bundesgesetz

Botschaft vom 16. November 2005 über die Neue Regionalpolitik (NRP) (BBI 2006 231)

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

1. Bundesgesetz über die Regionalpolitik

2. Bundesgesetz über die Förderung der schweizerischen Beteiligung an der Gemeinschaftsinitiative für grenzüberschreitende, transnationale und interregionale Zusammenarbeit (INTERREG III) in den Jahren 2000?2006

07.03.2006 Ständerat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

3. Bundesgesetz über die Änderung des Bundesbeschlusses über die Unterstützung des Strukturwandels im ländlichen Raum

07.03.2006 Ständerat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

4. Bundesbeschluss über Bürgschaften und Zinskostenbeiträge für Investitionsvorhaben und überbetriebliche Finanzhilfen in wirtschaftlichen Erneuerungsgebieten

07.03.2006 Ständerat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

5. Bundesgesetz über die Änderung des Bundesbeschlusses zugunsten wirtschaftlicher Erneuerungsgebiete

07.03.2006 Ständerat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

x 77/05.087 sn Aussenwirtschaftspolitik 2005. Bericht

Botschaft vom 11. Januar 2006 zur Aussenwirtschaftspolitik 2005 sowie Botschaften zu Wirtschaftsvereinbarungen und zum Bundesgesetz über die Neuregelung der Berichterstattung auf dem Gebiet der Aussenwirtschaftspolitik (BBI 2006 1665)

NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

07.03.2006 Ständerat. Vom Bericht wird Kenntnis genommen.

15.03.2006 Nationalrat. Vom Bericht wird Kenntnis genommen.

1. Bundesbeschluss über Änderungen der Freihandelsabkommen der EFTA-Staaten mit Israel, Rumänien und der Türkei

07.03.2006 Ständerat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

15.03.2006 Nationalrat. Zustimmung.

2. Bundesbeschluss über das Freihandelsabkommen zwischen den EFTA-Staaten und der Republik Tunesien

07.03.2006 Ständerat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

15.03.2006 Nationalrat. Zustimmung.

3. Bundesgesetz über die Neuregelung der Berichterstattung auf dem Gebiet der Aussenwirtschaftspolitik

07.03.2006 Ständerat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

15.03.2006 Nationalrat. Zustimmung.

24.03.2006 Ständerat. Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

24.03.2006 Nationalrat. Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

78/05.090 n Freihandelsabkommen zwischen den EFTA-Staaten und der Republik Korea. Genehmigung

Botschaft vom 9. Dezember 2005 zum Freihandelsabkommen zwischen den EFTA-Staaten und der Republik Korea, zum Investitionsabkommen zwischen Island, Liechtenstein, der Schweiz und Korea sowie zum Landwirtschaftsabkommen zwischen der Schweiz und Korea (BBI 2006 923)

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

Bundesbeschluss zur Genehmigung des Freihandelsabkommens zwischen den EFTA-Staaten und der Republik Korea, des Investitionsabkommens zwischen Island, Liechtenstein, der Schweiz und Korea sowie der Landwirtschaftsvereinbarung zwischen der Schweiz und Korea

15.03.2006 Nationalrat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

79/06.019 sn Zolltarifarische Massnahmen 2005/II. Bericht

Bericht vom 15. Februar 2006 über die zolltarifarischen Massnahmen im 2. Halbjahr 2005 (BBI 2006 2529)

NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

Bundesbeschluss über die Genehmigung von zolltarifarischen Massnahmen

80/06.022 s Internationale Arbeitskonferenz. 92. und 93. Tagung

Bericht vom 15. Februar 2006 über die von der Internationalen Arbeitskonferenz (IAK) anlässlich ihrer 92. und 93. Tagung genehmigten Instrumente (BBI 2006 3199)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

81/06.024 n Zollpräferenzbeschluss. Änderung

Botschaft vom 1. März 2006 über ein Bundesgesetz zur Änderung des Bundesbeschlusses über die Gewährung von Zollpräferenzen zugunsten der Entwicklungsländer (BBI 2006 2963)

NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

Bundesgesetz zur Änderung des Bundesbeschlusses über die Gewährung von Zollpräferenzen zugunsten der Entwicklungsländer

Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation

82/01.083 s Alpenkonvention. Durchführungsprotokolle

Botschaft vom 19. Dezember 2001 zur Ratifizierung der Protokolle zum Übereinkommen zum Schutz der Alpen (Alpenkonvention) (BBI 2002 2922)

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

Siehe Geschäft 04.3260 Mo. UREK-SR (01.083)

Bundesbeschluss zur Ratifizierung der Protokolle zum Übereinkommen zum Schutz der Alpen (Alpenkonvention)

11.03.2003 Ständerat. Rückweisung an die Kommission.

15.06.2004 Ständerat. Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

x 83/02.093 n Bundesgesetz über Radio und Fernsehen (RTVG). Totalrevision

Botschaft vom 18. Dezember 2002 zur Totalrevision des Bundesgesetzes über Radio und Fernsehen (RTVG) (BBI 2003 1569)

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

Siehe Geschäft 05.3000 Mo. KVF-SR (02.093)

Bundesgesetz über Radio und Fernsehen (RTVG)

02.03.2004 Nationalrat. Eintretensdebatte und Beginn der Detailberatung.

18.03.2004 Nationalrat. Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

09.03.2005 Ständerat. Abweichend.

28.09.2005 Nationalrat. Abweichend.

30.11.2005 Ständerat. Abweichend.

06.03.2006 Nationalrat. Abweichend.

09.03.2006 Ständerat. Zustimmung.

24.03.2006 Nationalrat. Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

24.03.2006 Ständerat. Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

x 84/03.073 n Fernmeldegesetz. Änderung

Botschaft vom 12. November 2003 zur Änderung des Fernmeldegesetzes (FMG) (BBI 2003 7951)

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

Fernmeldegesetz (FMG)

18.03.2004 Nationalrat. Eintreten.

07.10.2004 Nationalrat. Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

07.06.2005 Ständerat. Abweichend.

22.09.2005 Nationalrat. Abweichend.

30.11.2005 Ständerat. Abweichend.

08.12.2005 Nationalrat. Abweichend.

09.03.2006 Ständerat. Abweichend.

21.03.2006 Nationalrat. Beschluss gemäss Antrag der Einigungskonferenz.

21.03.2006 Ständerat. Beschluss gemäss Antrag der Einigungskonferenz.

24.03.2006 Nationalrat. Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

24.03.2006 Ständerat. Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

85/04.055 n Simplonkonzession. Erneuerung. Bahnstrecke bis Domodossola

Botschaft vom 8. September 2004 zum Abkommen mit Italien betreffend die Erneuerung der Simplonkonzession sowie den Betrieb der Bahnstrecke bis Domodossola (BBI 2004 5103)

Zusatzbotschaft zur Neufassung des Abkommens mit Italien über die Erneuerung der Simplonkonzession sowie den Betrieb der Bahnstrecke zwischen Iselle und Domodossola. (Erneuerung der Simplonkonzession) (BBI 2006 3089)

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

Bundesbeschluss über das Abkommen mit Italien betreffend die Erneuerung der Simplonkonzession sowie den Betrieb der Bahnstrecke bis Domodossola (Erneuerung Simplonkonzession)

86/04.083 n Stromversorgungsgesetz und Elektrizitätsgesetz. Änderung

Botschaft vom 3. Dezember 2004 zur Änderung des Elektrizitätsgesetzes und zum Stromversorgungsgesetz (BBI 2005 1611)

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

1. Bundesgesetz betreffend die elektrischen Schwach- und Starkstromanlagen

21.09.2005 Nationalrat. Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

2. Stromversorgungsgesetz (StromVG)

21.09.2005 Nationalrat. Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

3. Energiegesetz (EnG)

21.09.2005 Nationalrat. Beschluss abweichend vom Entwurf der Kommission.

87/04.085 s Seilbahnen zur Personenbeförderung. Bundesgesetz

Botschaft vom 22. Dezember 2004 zum Bundesgesetz über Seilbahnen zur Personenbeförderung (BBI 2005 895)

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

Bundesgesetz über Seilbahnen zur Personenbeförderung (Seilbahngesetz, SebG)

15.12.2005 Ständerat. Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

23.03.2006 Nationalrat. Abweichend.

x 88/04.086 s Gewässerschutzgesetz. Änderung

Botschaft vom 22. Dezember 2004 über die Änderung des Gewässerschutzgesetzes (BBI 2005 937)

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

Bundesgesetz über den Schutz der Gewässer (Gewässerschutzgesetz, GSchG)

04.10.2005 Ständerat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

06.03.2006 Nationalrat. Abweichend.

16.03.2006 Ständerat. Abweichend.

22.03.2006 Nationalrat. Zustimmung.

24.03.2006 Ständerat. Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

24.03.2006 Nationalrat. Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

89/05.027 s Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz. Teilrevision

Botschaft vom 23. Februar 2005 zur Teilrevision des Bundesgesetzes über den Natur- und Heimatschutz (NHG) (BBI 2005 2151)

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

Siehe Geschäft 05.3471 Mo. UREK-SR (05.027)

Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz (NHG)

16.06.2005 Ständerat. Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

15.12.2005 Nationalrat. Abweichend.

16.03.2006 Ständerat. Abweichend.

90/05.028 n Bahnreform 2

Botschaft vom 23. Februar 2005 zur Bahnreform 2 (BBI 2005 2415)

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

03.10.2005 Nationalrat. Eintreten ist beschlossen; die Vorlage wird aber, gemäss Antrag der Verkehrskommission, an den Bundesrat zurückgewiesen.

08.12.2005 Ständerat. Eintreten ist beschlossen; die Vorlage wird aber, gemäss Antrag der Verkehrskommission, an den Bundesrat zurückgewiesen.

1. Bundesgesetz über die Personenbeförderung (Personenbeförderungsgesetz, PBG)

2. Bundesgesetz über den Sicherheitsdienst der Transportunternehmen (BGST)

3. Bundesgesetz über den Transport im öffentlichen Verkehr (Transportgesetz, TG)

4. Bundesgesetz über die Zulassung als Strassentransportunternehmen (STUG)

5. Eisenbahngesetz (EBG)

6. Bundesgesetz über die Änderung von Erlassen auf Grund der Bahnreform 2

7. Bundesbeschluss über die Umwandlung des der BLS Lötschbergbahn gewährten Baukredits in ein bedingt rückzahlbares Darlehen

91/05.057 n CO₂-Gesetz. Umsetzung

Botschaft vom 22. Juni 2005 zur Genehmigung des CO₂-Abgabebesatzes für Brennstoffe (BBI 2005 4885)

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

Bundesbeschluss über die Genehmigung des CO₂-Abgabebesatzes für Brennstoffe

23.03.2006 Nationalrat. Eintreten.

92/05.084 n Raumplanungsgesetz. Teilrevision

Botschaft vom 2. Dezember 2005 zu einer Teilrevision des Raumplanungsgesetzes (BBI 2005 7097)

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

Bundesgesetz über die Raumplanung (Raumplanungsgesetz, RPG)

14.03.2006 Nationalrat. Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

93/05.086 s Infrastrukturfonds (Agglomerationsverkehr und Nationalstrassennetz)

Botschaft vom 2. Dezember 2005 zum Infrastrukturfonds für den Agglomerationsverkehr und das Nationalstrassennetz (Infrastrukturfonds) (BBI 2006 763)

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

1. Bundesgesetz über den Infrastrukturfonds für den Agglomerationsverkehr und das Nationalstrassennetz (Infrastrukturfondsgesetz, IANG)

21.03.2006 Ständerat. Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

2. Bundesbeschluss über den Gesamtkredit für den Infrastrukturfonds

21.03.2006 Ständerat. Beschluss abweichend vom Entwurf des Bundesrates.

94/06.026 s Schweizerische Eidgenossenschaft und AG SBB. Zahlungsrahmen für 2007-2010

Botschaft vom 10. März 2006 über die Leistungsvereinbarung zwischen der Schweizerischen Eidgenossenschaft und der Aktiengesellschaft Schweizerische Bundesbahnen (SBB) für die Jahre 2007-2010 und den Zahlungsrahmen für die Finanzierung der Eisenbahninfrastruktur der SBB für die Jahre 2007-2010 (BBI 2006)

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

95/06.027 s Investitionsbeiträge an Privatbahnen. Rahmenkredit für 2007-2010

Botschaft vom 17. März 2006 zum 9. Rahmenkredit für Investitionsbeiträge an konzessionierte Eisenbahnunternehmen für die Jahre 2007-2010 und die Umwandlung des der BLS Lötschbergbahn gewährten Baukredits in bedingt rückzahlbare Darlehen (BBI 2006)

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

Bundeskanzlei

96/05.054 s Volkssouveränität statt Behördenpropaganda. Volksinitiative

Botschaft vom 29. Juni 2005 über die Volksinitiative "Volkssouveränität statt Behördenpropaganda" (BBI 2005 4373)

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

Bundesbeschluss über die Volksinitiative "Volkssouveränität statt Behördenpropaganda"

29.09.2005 Ständerat. Beschluss nach Entwurf des Bundesrates.

97/06.001 ns Geschäftsbericht des Bundesrates 2005

Bericht des Bundesrates über seine Geschäftsführung und die Schwerpunkte der Verwaltungsführung im Jahre 2005

NR/SR *Geschäftsprüfungskommission*

Bundesbeschluss über die Geschäftsführung des Bundesrates im Jahre 2005

98/06.003 ns Geschäftsbericht 2005 des Bundesgerichts, des Eidgenössischen Versicherungsgerichts und des Bundesstrafgerichts

Tätigkeitsbericht des Bundesgerichts und des Eidgenössischen Versicherungsgerichts 2005 vom 3. Februar 2006

NR/SR *Geschäftsprüfungskommission*

Bundesbeschluss über die Geschäftsführung des Bundesgerichts und des Eidgenössischen Versicherungsgerichts im Jahre 2005

99/06.018 sn Motionen und Postulate der gesetzgebenden Räte im Jahr 2005. Bericht

Bericht des Bundesrates vom 10. März 2006 über Motionen und Postulate der gesetzgebenden Räte im Jahre 2005. Auszug: Kapitel I (BBI 2006 3103)

Standesinitiativen**100/02.311 s Aargau. Bankgeheimnis (24.09.2002)**

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Aargau folgende Standesinitiative ein:

Art. 13 Abs. 3 BV

Das Bankgeheimnis ist gewährleistet.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

03.12.2003 Ständerat. Der Initiative wird Folge gegeben.

101/04.309 s Aargau. Einbürgerungen (10.11.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Aargau folgende Standesinitiative ein:

Artikel 38 der Bundesverfassung ist wie folgt zu ändern:

Art. 38 Abs. 4 BV

Die Stimmberechtigten jeder Gemeinde legen in der Gemeindeordnung fest, welches Organ das Gemeindebürgerrecht erteilt. Der Entscheid dieses Organs über die Erteilung des Gemeindebürgerrechtes ist endgültig.

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

102/04.310 s Aargau. Konkretisierung des Verbandsbeschwerderechtes hinsichtlich Verantwortlichkeit, Finanzierung und Verfahrensordnung (25.11.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Aargau folgende Standesinitiative ein:

Im Rahmen der laufenden Revision des Verbandsbeschwerderechtes (Art. 12 NHG und Art. 55 USG) sollen die gesetzlichen Grundlagen betreffend Einsprache- und Beschwerderecht im Bereich des Natur- und Heimatschutzes sowie Umweltschutzes für die beschwerdeberechtigten Organisationen dahingehend konkretisiert werden, dass die Legitimationsvoraussetzungen, die Rechenschaftspflicht und die Finanzierung dieser Organisationen festgelegt sowie die Verfahrensordnung hinsichtlich Missbrauchbekämpfung geändert werden. Der Bundesrat ist gesetzlich zu verpflichten, Verordnungen und andere in seiner Kompetenz liegende Rechtsgrundlagen entsprechend zu gestalten.

Es sind insbesondere nachstehende Anliegen aufzunehmen:

1. Verantwortlichkeit wahren

- Regelung der demokratischen Abstützung innerhalb der Organisationen.

- Jährliche öffentliche Rechenschaftsablage über den Gebrauch des Einsprache- und Beschwerderechtes.

- Die Behörden (Bundesrat, Kantonsregierungen) müssen bestimmte Organisationen gestützt auf deren Verhalten vom Recht der Verbandsbeschwerde ausschliessen können.

2. Anwendungsbereiche überprüfen

- Eine Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) soll nur dann notwendig sein, wenn das Bauvorhaben die Umwelt tatsächlich und in erheblichem Masse beeinträchtigt.

- Die Überprüfung hat sich auf jene Umweltbereiche zu beschränken, die durch das Vorhaben tangiert werden, und sie soll sich auf das zwingend Notwendige beschränken.

- Anpassung der Rechtsgrundlagen, welche die Schwellenwerte und die Anforderungen an eine UVP betreffen; zonenkonforme

Bauten in einer rechtskräftigen Bauzone sollten nur in gewichtigen Ausnahmefällen UVP-pflichtig sein.

- Verbandsbeschwerden sind bei Projekten auszuschliessen, zu denen rechtskräftige Volksentscheide (eventualiter: Parlamentsentscheide evtl. mit qualifiziertem Mehr) vorliegen.

3. Verfahren verbessern

- Einwände, die im Nutzungsplanungsverfahren nicht vorgebracht worden sind, obwohl sie hätten vorgebracht werden können, sind in nachfolgenden Verfahren, z. B. im Baubewilligungsverfahren, ausgeschlossen.

- Kostentragungspflicht: Konsequenzen, wenn durch ein Urteil bzw. einen Entscheid nicht mehr zugesprochen wird, als vom Gegner für den Fall der gütlichen Beilegung des Streits angeboten worden ist.

- Einigung nur innerhalb des Verfahrens und innerhalb der Rechtsordnung und mit Zustimmung durch die Behörden.

- Einer Beschwerde darf nur so weit aufschiebende Wirkung zukommen, als durch die Bauausführung der Umwelt ein nicht wieder gut zu machender Schaden zugefügt würde.

4. Finanzierung ordnen

- Verbände sind grundsätzlich an den Verfahrenskosten zu beteiligen.

- Privatbussen und Freikäufe sind zu verbieten.

- Verpflichtung der Organisationen zur öffentlichen Information (Rechenschaft) hinsichtlich des die Verbandsbeschwerden betreffenden Finanzhaushaltes.

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

103/05.310 s Aargau. Einführung eines neuen Steuersystems (29.11.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Aargau folgende Standesinitiative ein:

Die Bundesversammlung wird ersucht, die Rechtsgrundlagen für die Einführung eines neuen Steuersystems zu schaffen, welches:

- gerechter, einfacher und transparenter,
- nachhaltig wachstumsfördernder,
- international wettbewerbsfähiger

als das heutige Steuersystem ist. Dies könnte beispielsweise mit einer Flat Tax (Einheitssteuer) oder einer dualen Einkommenssteuer erreicht werden. Der Steuerwettbewerb unter Kantonen und Gemeinden ist beizubehalten.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

104/03.311 s Basel-Landschaft. Bankgeheimnis (19.06.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Basel-Landschaft folgende Standesinitiative ein:

Art. 13 Abs. 3 BV

Das Bankkündengeheimnis ist gewährleistet.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

03.12.2003 Ständerat. Der Initiative wird Folge gegeben.

105/04.308 s Basel-Landschaft. Fakultative Einführung des steuerprivilegierten Bausparens (03.11.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Basel-Landschaft folgende Standesinitiative ein:

Das Bundesgesetz vom 14. Dezember 1990 über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG) ist wie folgt zu ergänzen:

Art. 9a Steuerlich begünstigtes Bausparen

Abs. 1

Die Kantone können bestimmen, dass gebundene Bausparrücklagen, die geäuft werden, um erstmalig ausschliesslich und dauernd selbstgenutztes Wohneigentum in der Schweiz zu beschaffen, bis zu einem nach kantonalem Recht bestimmten Betrag von den steuerbaren Einkünften abgezogen werden können.

Abs. 2

Der Abzug kann während maximal zehn Jahren geltend gemacht werden.

Abs. 3

Die jährlichen Einzahlungen auf das Bausparkonto dürfen 16 Prozent des oberen Grenzbetrages nach Artikel 8 Absatz 1 des Bundesgesetzes vom 25. Juni 1982 über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge nicht übersteigen.

Abs. 4

Gemeinsam steuerpflichtige Ehegatten können den Abzug je für sich beanspruchen.

Abs. 5

Während der Dauer der Bausparrücklagen sind der auf dem Sparkapital anwachsende Zins von der Einkommenssteuer und das Sparkapital von der Vermögenssteuer befreit.

Abs. 6

Wird das Bausparkapital nicht innert zwei Jahren nach Ablauf der maximalen Spardauer oder ab dem Zeitpunkt eines früheren Rückzuges zweckgemäss verwendet, dann erfolgt bei Fristablauf eine Nachbesteuerung als Einkommen.

Abs. 7

Die Steuer wird auch nacherhoben, wenn in den ersten fünf Jahren nach dem Erwerb die Nutzung der Liegenschaft auf Dauer geändert oder wenn das Eigentum an Dritte abgetreten wird, ohne dass der erzielte Erlös zum Erwerb einer gleich genutzten Ersatzliegenschaft in der Schweiz verwendet wird.

Abs. 8

Die Nachbesteuerung des angesparten Kapitals inklusive Zinsen erfolgt unter Mitberücksichtigung des übrigen Einkommens und der zulässigen Abzüge zu dem Steuersatz, der sich ergibt, wenn das Sparkapital durch die Anzahl Sparjahre geteilt wird.

Abs. 9

Der Tod des Steuerpflichtigen gilt als Grund zur Nachbesteuerung, sofern die Sparanlage nicht vom überlebenden Ehegatten oder den Nachkommen für die Restzeit als eigene Bausparrücklage fortgesetzt wird.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

106/06.301 s Basel-Landschaft. Strafbarkeit des Konsums und des Vertriebs von Kinderpornografie und anderer verbotener Pornografie. Erhöhung des Strafmasses (Art. 197 Ziffer 3bis StGB) (30.01.2006)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Basel-Landschaft folgende Standesinitiative ein:

Die Bundesbehörden werden ersucht, das Strafgesetzbuch dahingehend zu ändern, dass der Konsum und der Vertrieb von Kinderpornografie und anderer verbotener Pornografie unter

Strafe gestellt werden und das Strafmass gemäss Artikel 197 Ziffer 3bis StGB erhöht wird.

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

107/03.313 s Bern. Raumplanungsgesetz. Neukonzeption (15.10.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Bern folgende Standesinitiative ein:

Der Bund entwickelt zusammen mit den Kantonen eine Neukonzeption für eine differenzierte Förderstrategie für den ländlichen Raum und lockert die einschränkenden Bestimmungen in der Raumplanungsgesetzgebung (Art. 24ff. RPG). Der Erlass von Rechtsvorschriften zur Umnutzung von nicht mehr landwirtschaftlich genutztem Wohnraum ist in die abschliessende Kompetenz der Kantone zu delegieren.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

30.09.2004 Ständerat. Der Initiative wird keine Folge gegeben.

108/04.311 s Bern. Änderung von Artikel 86 der Bundesverfassung (08.12.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Bern folgende Standesinitiative ein:

Artikel 86 der Bundesverfassung, Verbrauchssteuer auf Treibstoffen und übrige Verkehrsabgaben, ist wie folgt zu ergänzen:

Abs. 3

Er verwendet die Hälfte des Reinertrages der Verbrauchssteuer auf Treibstoffen sowie den Reinertrag der Nationalstrassenabgabe für folgende Aufgaben und Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Gesamtverkehr:

....

Bst. bbis

Massnahmen zur Verbesserung des Verkehrsablaufs und zur Trennung des Verkehrs in Städten und Agglomerationen;

Bst. bter

Beiträge an Infrastrukturanlagen des öffentlichen und privaten Verkehrs in Städten und Agglomerationen;

....

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

109/05.302 n Bern. Nothilfe nur bei Kooperation (11.03.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Bern folgende Standesinitiative ein:

Der Bund wird aufgefordert, die Rechtsgrundlagen zu schaffen, um Personen von der Gewährung der Nothilfe nach Artikel 12 der Bundesverfassung auszuschliessen, wenn sie zur Ausreise aus der Schweiz verpflichtet sind und die zumutbare Mitwirkung bei der Beschaffung von Reisepapieren oder bei der Ausreise verweigern.

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

24.03.2006 Nationalrat. Der Initiative wird keine Folge gegeben.

110/05.304 n Bern. Lügen und profitieren (11.03.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Bern folgende Standesinitiative ein:

1. Der Bund ist aufzufordern, eine Neuregelung der Nothilfe für Ausländer auszuarbeiten und den Kantonen vorzulegen.

2. Der Bund muss aufgefordert werden, die effektiven Kosten von etwa 25 000 Franken pro Person zu vergüten.

3. Im Ausländer- und Asylgesetz soll die Grundlage geschaffen werden, damit man die Nothilfe entziehen kann.

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

24.03.2006 Nationalrat. Der Initiative wird keine Folge gegeben.

111/05.309 s Bern. Differenzierung der Motorfahrzeugsteuer auf Bundesebene (30.11.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Bern folgende Standesinitiative ein:

1. Die Automobilsteuer auf Bundesebene ist im Sinne eines Bonus-Malus-Systems zur Förderung energieeffizienter und umweltfreundlicher Fahrzeuge zu ändern. Der maximale Steuersatz ist auf 8 Prozent festzulegen.

2. Die Steuer wird für alle Fahrzeugtypen durch den Bund festgelegt und berücksichtigt die Energieeffizienz, den Schadstoffausstoss und allfällige weitere ökologische Kriterien. Zu begünstigen sind insbesondere Fahrzeuge mit alternativen Antriebsarten (wie die Kombination von Hybrid- und Verbrennungsmotor sowie von Gas- und Verbrennungsmotor).

3. Das heutige System der Energieetikette ist zu verbessern. Bei Dieselfahrzeugen ist insbesondere der Ausstoss von Feinstaub zu berücksichtigen. Die massgebenden Angaben sind in die Typengenehmigungen aufzunehmen.

4. Die Kriterien werden gestützt auf die technische Entwicklung und auf die internationalen Normen alle zwei Jahre überprüft und bei Bedarf angepasst.

5. Die Gesetzesänderung soll haushaltsneutral erfolgen.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

112/02.315 s Genf. Bankgeheimnis (19.11.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Genf folgende Standesinitiative ein:

Art. 13 Abs. 3 BV

Das Bankkündengeheimnis ist gewährleistet.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

03.12.2003 Ständerat. Der Initiative wird Folge gegeben.

113/03.308 s Genf. Bundesgesetz über Arzneimittel und Medizinprodukte. Artikel 33 (17.06.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Genf der Bundesversammlung folgende Initiative ein:

Artikel 33 des Bundesgesetzes vom 15. Dezember 2000 über Arzneimittel und Medizinprodukte sei wie folgt zu ändern:

Art. 33 Geldwerte Vorteile und Rabatte

1 Personen, die Arzneimittel verschreiben oder abgeben, und Organisationen, die solche Personen beschäftigen, dürfen für die Verschreibung oder die Abgabe eines Arzneimittels geldwerte Vorteile, insbesondere Reisen, Einladungen und Geschenke, weder gewährt noch angeboten noch versprochen werden.

3 Zulässig sind geldwerte Vorteile von bescheidenem Wert, das heisst von höchstens 300 Franken im Jahr.

4 Apotheken und Drogerien sowie Gesundheitseinrichtungen, die über einen Apotheker verfügen (pharmazeutische Beratungsstellen), können jedoch Preisrabatte gewährt werden. Diese Rabatte müssen sich direkt auf die Preise auswirken, welche den Patienten verrechnet werden.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

17.03.2004 Ständerat. Der Initiative wird Folge gegeben.

04.10.2004 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

14.06.2005 Ständerat. Abschreibung.

22.03.2006 Nationalrat. Die Initiative wird nicht abgeschrieben.

114/06.300 s Genf. Bundesgesetz über die Krankenversicherung. Änderung (03.02.2006)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht die Republik und der Kanton Genf folgende Standesinitiative ein:

Das Bundesgesetz vom 18. März 1994 über die Krankenversicherung wird wie folgt geändert:

Art. 25 Abs. 2 Bst. g

2 Diese Leistungen umfassen:

...

g. die medizinisch notwendigen Transportkosten sowie die Rettungskosten ;

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

115/02.303 s Jura. Aufhebung von Bundessteuerbestimmungen, die gegen Artikel 6 EMRK verstossen (25.03.2002)

Gestützt auf Artikel 160 der Bundesverfassung fordert das Parlament des Kantons Jura die Bundesversammlung auf, Artikel 174 des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer sowie allfällige weitere Gesetzesbestimmungen, die dem Entscheid des Europäischen Menschenrechtsgerichtshofes vom 3. Mai 2001 zuwiderlaufen, aufzuheben beziehungsweise zu ändern.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

05.03.2003 Ständerat. Der Initiative wird Folge gegeben.

08.03.2004 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

116/04.305 s Jura. BVG. Bessere Berufschancen für ältere Arbeitnehmer (15.06.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Jura folgende Standesinitiative ein:

Die eidgenössischen Räte werden beauftragt, Artikel 16 des Bundesgesetzes vom 25. Juni 1982 über die berufliche Alters-, Hinterbliebenen- und Invalidenvorsorge (BVG) durch Anpassungen bei den Altersgutschriften wie folgt zu ändern (Vorschlag):

Altersjahr (Frauen und Männer): Prozente Männer heute, Prozente neu:

- 25-34: 7, 8;

- 35-44: 10, 12;

- 45-54: 15, 14;

- 55-65: 18, 16.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

16.03.2005 Ständerat. Der Initiative wird keine Folge gegeben.

117/04.306 s Luzern. Einbürgerung. Anpassung der gesetzlichen Grundlagen (28.06.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Luzern folgende Standesinitiative ein:

Die gesetzlichen Regelungen im Bürgerrechtswesen (Bundesgesetz, eventuell die Bundesverfassung) sollen so geändert werden, dass:

1. die Kantone einheitliche, faire und transparente Verfahren garantieren;
2. Einbürgerungsentscheide durch Gemeindeversammlungen und Gemeindeparlamente weiterhin möglich sind;
3. das Schweizer Bürgerrecht nicht gerichtlich erzwungen werden kann.

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

118/05.306 s Luzern. Bundesgesetz über die Raumplanung. Änderung (17.05.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Luzern folgende Standesinitiative ein:

1. Das Bundesgesetz über die Raumplanung ist unverzüglich gemäss der in Aussicht gestellten Teilrevision im Interesse der Landwirtschaft (Nebenerwerbsmöglichkeiten für die Landwirtschaft, Bauten und Anlagen für die Erzeugung von Strom aus Biomasse; gemäss Auftrag des Bundesrates an das Bundesamt für Raumentwicklung) zu ändern.

2. Zudem ist im Bundesgesetz über die Raumplanung vorzusehen, dass alle vor dem 1. Juli 1972 rechtmässig erstellten Wohnbauten ausserhalb des Baugebietes, namentlich also auch die bis anhin noch landwirtschaftlich genutzten Wohnhäuser, im Rahmen der sonst geltenden gesetzlichen Schranken zeitgemäss geändert, erweitert und insbesondere auch wieder aufgebaut werden können.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

15.02.2006 UREK-SR. Der Initiative wird Folge gegeben.

119/03.316 s Neuenburg. Eidgenössische Pensionskasse für Landwirte und Weinbauern (29.10.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung fordert der Grosse Rat des Kantons Neuenburg die Bundesversammlung auf, für Landwirte eine eidgenössische Pensionskasse mit folgenden Merkmalen zu schaffen:

- a. die Mitgliedschaft ist obligatorisch;
- b. die Beiträge werden zu gleichen Teilen von den Landwirten und vom Bund geleistet;
- c. die Kasse ist mit genügend Kapital auszustatten, damit die Renten jener, die nur geringfügige oder noch keine Beiträge geleistet haben, von Anfang an finanziert werden können;
- d. ein wesentlicher Teil der Kapitalzinsen wird für die vorgezogenen Altersrenten verwendet mit dem Ziel, die Entwicklung der Agrarstrukturen zu fördern und deren Anpassung an die Erfordernisse der neuen Agrarpolitik zu erleichtern.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

10.03.2004 Ständerat. Der Initiative wird keine Folge gegeben.

120/03.317 s Schwyz. Einbürgerungsverfahren (10.11.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Schwyz die folgende Standesinitiative ein:

1. Die Erteilung des Bürgerrechtes an im Ausland geborene Ausländerinnen und Ausländer soll ein politischer Akt bleiben und nicht gerichtlich erzwungen werden können.

2. Das Verfahren soll fair sein und die Würde und Persönlichkeitsrechte der einbürgerungswilligen Personen gewährleisten.

3. Die kantonale Verfahrenshoheit ist zu gewährleisten.

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

13.12.2004 Ständerat. Der Initiative wird Folge gegeben.

x **121/95.303 n Solothurn. Kinderzulagen** (22.05.1995)

Der Kanton Solothurn, gestützt auf Artikel 93 Absatz 2 der Bundesverfassung der Schweizerischen Eidgenossenschaft, ersucht die Bundesversammlung im Bereich der Kinderzulagen für die ganze Schweiz eine einheitliche Regelung zu treffen und im Rahmen dieser Regelung für jedes Kind eine volle Kinderzulage vorzusehen.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

16.03.2005 Nationalrat. Der Initiative wird keine Folge gegeben.

13.03.2006 Ständerat. Der Initiative wird keine Folge gegeben.

122/05.307 s Solothurn. Einführung einer Einheitssteuer (flat tax) (29.08.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Solothurn folgende Standesinitiative ein:

Die gesetzliche Grundlage des heutigen Steuersystems auf Ebene Bund ist dahingehend zu revidieren, dass ein neues, massiv vereinfachtes Steuersystem (flat tax) mit ein bis drei Tarifstufen und maximal ein bis drei Abzugsmöglichkeiten eingeführt wird.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

123/05.308 s Solothurn. Steuerbefreiung von Entgelten für nebenberufliche Tätigkeiten im Interesse der Öffentlichkeit (29.08.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Solothurn folgende Standesinitiative ein:

Entgelte, die für nebenberufliche Tätigkeiten im Interesse der Öffentlichkeit erbracht werden, sollen bis zu einem festzulegenden Betrag von der Steuerpflicht befreit werden. Der Bund soll einen solchen Freibetrag für die direkte Bundessteuer festlegen und über das Steuerharmonisierungsgesetz diesen Abzug auch für die Staatssteuer vorsehen.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

124/03.300 n St. Gallen. Verschärfung der Ausländergesetzgebung (08.01.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton St. Gallen folgende Standesinitiative ein:

Das Bundesgesetz über Aufenthalt und Niederlassung der Ausländer (Anag) ist in folgendem Sinne zu ändern:

- Die Gründe für Vorbereitungs- und Ausschaffungshaft seien dahin gehend zu ergänzen, dass Haft auch angeordnet werden kann, wenn Indizien dafür bestehen, dass die angegebene Identität falsch oder verfälscht ist, oder wenn andere berechtigte Zweifel an der Identität bestehen. Dies soll insbesondere dann gelten, wenn die ausländische Person den Behörden nicht innert angemessener Frist Reisepapiere oder andere heimatli-

che Dokumente abgibt, die eine Identifizierung möglich machen, oder wenn die Mitwirkung bei der Papierbeschaffung verweigert wird.

- Bei Haftdauern von unter einem Monat in Fällen von unklarer Identität, konkreten Anzeichen für einen Entzug der Ausschaffung oder verweigerter Mitwirkungspflichten sei die Verhältnismässigkeit der Haft gesetzlich zu vermuten.

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

16.06.2004 Nationalrat. Die Behandlung der Initiative wird bis nach der Schlussabstimmung über das Geschäft 02.024 (AuG) verschoben.

24.03.2006 Nationalrat. Der Initiative wird keine Folge gegeben.

Siehe Geschäft 02.024 BRG

125/04.303 s St. Gallen. Agglomerationsverkehr (24.05.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton St. Gallen folgende Standesinitiative ein:

Die Bundesverfassung und die Gesetzgebung über die Verwendung der zweckgebundenen Mineralölsteuer sind so zu ändern, dass die Mittel aus der Verbrauchssteuer auf Treibstoffen sowie dem Reinertrag der Nationalstrassenabgabe auch für Massnahmen zur Verbesserung des öffentlichen und des individuellen Verkehrs (einschliesslich Langsamverkehr) in Städten und Agglomerationen eingesetzt werden können, wobei diese Mittel den Kantonen im Rahmen von Mehrjahresprogrammen zuzuteilen sind.

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

126/05.301 s St. Gallen. Ausbildungsabzüge in der Steuergesetzgebung. Wiedereinführung (04.03.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton St. Gallen folgende Standesinitiative ein:

Das Bundesgesetz über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden sowie das Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer sind so zu ändern, dass die Ausbildungskosten von den steuerbaren Einkünften abgezogen werden können.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

127/02.308 s Tessin. Allgemeine Steueramnestie (09.10.2002)

Der Grosse Rat von Republik und Kanton Tessin beantragt der Bundesversammlung mit einer Standesinitiative, mit einer entsprechenden Übergangsbestimmung in der Bundesverfassung eine allgemeine Steueramnestie für eidgenössische und kantonale Steuern zu erlassen.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

03.06.2003 Ständerat. Der Initiative wird Folge gegeben.

08.03.2004 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

24.03.2006 Nationalrat. Die Frist wird um zwei Jahre verlängert.

Siehe Geschäft 03.3432 Mo. WAK-NR (02.308)

Siehe Geschäft 03.3433 Po. WAK-NR (02.308) Minderheit Berberat

128/02.312 s Tessin. Bankgeheimnis (17.10.2002)

Der Staatsrat des Kantons Tessin verlangt mit einer Standesinitiative, gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung, die Bundesverfassung wie folgt zu ergänzen:

Art. 13 Abs. 3 BV

Das Bankgeheimnis ist gewährleistet.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

03.12.2003 Ständerat. Der Initiative wird Folge gegeben.

129/03.303 s Tessin. KVG. Krankenkasse auf Bundesebene (19.02.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Tessin folgende Standesinitiative ein:

a. Das KVG ist zu ändern: Es soll eine Krankenkasse auf Bundesebene eingeführt werden.

b. Es soll sichergestellt werden, dass:

- jeder Krankenversicherer jährlich einer vollständigen externen Überprüfung unterzogen wird,

- die Jahresrechnung von allen Bürgerinnen und Bürgern eingesehen werden kann,

- die Höhe der Reserven veröffentlicht wird.

c. Die Kosten für die obligatorische Krankenversicherung sollen im Warenkorb der Lebenshaltungskosten mitberücksichtigt werden.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

04.12.2003 Ständerat. Der Initiative wird keine Folge gegeben.

130/05.300 n Tessin. Änderung von Artikel 371 StGB (Strafregister) (21.01.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Tessin folgende Standesinitiative ein:

Artikel 371 des Strafgesetzbuches (BBl 2002 8240) soll vor seinem Inkrafttreten im Jahre 2006 dahingehend revidiert werden, dass im schriftlichen Auszug aus dem Schweizerischen Zentralstrafregister für Privatpersonen nicht nur Berufsverbote und Freiheitsstrafen wegen Verbrechen enthalten sind, sondern auch Verurteilungen wegen Vergehen. Nur so wird ersichtlich, dass beispielsweise ein angehender Lehrer wegen Exhibitionismus oder ein angehender Polizist wegen öffentlicher Aufforderung zu Verbrechen oder zu Gewalttätigkeiten verurteilt wurde.

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

01.11.2005 RK-SR. Der Initiative wird Folge gegeben.

12.01.2006 RK-NR. Zustimmung.

131/05.305 s Tessin. Erhaltung der Mehrsprachigkeit zur Unterstützung des nationalen Zusammenhaltes. Eine unverzichtbare Aufgabe (28.04.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Tessin folgende Standesinitiative ein:

- Die Bundesversammlung soll umgehend das Bundesgesetz über die Landessprachen und die Verständigung zwischen den Sprachgemeinschaften verabschieden, damit unser Land über eine gesetzliche Grundlage verfügt, in der Artikel 70 der Bundesverfassung konkretisiert ist.

- Sie soll insbesondere den Grundsatz bekräftigen, dass der Bund die Kantone finanziell unterstützt, die in der obligatori-

schen Schule Fremdsprachenunterricht in einer dritten Landessprache anbieten.

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

28.10.2005 WBK-SR. Der Initiative wird Folge gegeben.

132/02.310 n Waadt. Bundesgesetz über Aufenthalt und Niederlassung der Ausländer. Änderung (17.09.2002)

Der Grosse Rat des Kantons Waadt ersucht die Bundesversammlung gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung, dem Bundesrat zu beantragen, die Verordnung über die Begrenzung der Ausländerzahl und die Vollzugsbestimmungen zum Anag so zu ändern, dass:

1. Wirtschaftssektoren wie die Landwirtschaft, das Gastgewerbe und der Tourismus, die sich durch saisonale Besonderheiten auszeichnen, von der binären Rekrutierungspolitik ausgenommen werden;

2. für nicht speziell qualifizierte Arbeitskräfte ein Statut für sehr kurze, in der Regel auf acht Wochen begrenzte Aufenthalte geschaffen wird;

3. die Verfahren für die Erteilung einer solchen Kurzaufenthaltbewilligung für Gesuchstellerinnen und Gesuchsteller jeglicher Herkunft vereinfacht werden.

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

16.06.2004 Nationalrat. Die Behandlung der Initiative wird bis nach der Schlussabstimmung über das Geschäft 02.024 (AuG) verschoben.

24.03.2006 Nationalrat. Der Initiative wird keine Folge gegeben.

Siehe Geschäft 02.024 BRG

133/04.307 s Waadt. Mineralölsteuer (28.09.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Waadt folgende Standesinitiative ein:

Der Kanton Waadt ersucht die Bundesversammlung, das Mineralölsteuergesetz so zu ändern, dass die umweltfreundlichen Treibstoffe und Additive für Kleinmotoren, insbesondere Zweitaktmotoren, von der Mineralölsteuer befreit sind.

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

15.12.2005 Ständerat. Der Initiative wird keine Folge gegeben.

Siehe Geschäft 05.3476 Po. KVF-SR (04.307)

Siehe Geschäft 06.3000 Po. KVF-NR (04.307)

134/03.310 s Wallis. Bundesgesetz über Arzneimittel und Medizinprodukte. Artikel 33 (18.06.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Wallis der Bundesversammlung folgende Initiative ein:

Artikel 33 des Bundesgesetzes vom 15. Dezember 2000 über Arzneimittel und Medizinprodukte ist mit einem neuen Absatz 4 zu ergänzen, der wie folgt lauten soll:

Art. 33 Abs. 4

Für Apotheken, Drogerien sowie für Krankenanstalten mit einer eigenen pharmazeutischen Versorgung können jedoch Rabatte auf Preise gewährt werden unter der Bedingung, dass sich die bezogenen Rabatte unmittelbar auf die Preise auswirken, welche den Patienten in Rechnung gestellt werden.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

17.03.2004 Ständerat. Der Initiative wird Folge gegeben.

04.10.2004 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

14.06.2005 Ständerat. Abschreibung.

22.03.2006 Nationalrat. Die Initiative wird nicht abgeschrieben.

135/03.314 s Wallis. Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer. Ehepaar- und Familienbesteuerung (01.10.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Wallis folgende Standesinitiative ein:

Die Artikel 9 Absätze 2 und 3, Artikel 13 Absatz 3 Buchstabe a, Artikel 33 Absatz 1 Buchstaben c, cbis und g und Absatz 2, Artikel 35 Absätze 1 und 2, Artikel 38 Absatz 2, Artikel 86, Artikel 212, Artikel 213 Absatz 1 und Artikel 214a des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer sind dahin gehend zu revidieren, dass Ehepaare und Familien steuerlich begünstigt werden, wie es von der Bundesversammlung am 20. Juni 2003 beschlossen wurde.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

14.03.2005 Ständerat. Der Initiative wird keine Folge gegeben.

Siehe Geschäft 04.3430 Po. WAK-SR (03.314)

136/04.301 s Zug. Bankkundengeheimnis (02.02.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Zug folgende Standesinitiative ein:

Art. 13 Abs. 1 BV

Jede Person hat Anspruch auf Achtung ihres Privat- und Familienlebens, ihrer Wohnung sowie ihres Brief-, Post-, Fernmelde- und Bankverkehrs.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

27.04.2004 WAK-SR. Der Initiative wird Folge gegeben.

137/04.300 s Zürich. Bankkundengeheimnis (28.01.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung reicht der Kanton Zürich folgende Standesinitiative ein:

Art. 13 Abs. 3 BV

Das Bankkundengeheimnis ist gewährleistet.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

27.04.2004 WAK-SR. Der Initiative wird Folge gegeben.

Parlamentarische Initiativen

Nationalrat

Initiativen von Fraktionen

138/02.468 n Christlichdemokratische Fraktion. Postorganisationsgesetz. Änderung (12.12.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reicht die christlichdemokratische Fraktion folgende Parlamentarische Initiative in der Form des ausgearbeiteten Entwurfes ein:

Das Postorganisationsgesetz (POG) ist durch folgende Bestimmung zu ergänzen:

"Bei der Organisation ihrer Betriebsstruktur muss die Post den Anforderungen der verschiedenen Regionen des Landes Rechnung tragen."

Sprecherin: Simoneschi-Cortesi

NR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

18.12.2003 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

16.12.2005 Nationalrat. Fristverlängerung bis zur Wintersession 2007.

139/02.469 n Christlichdemokratische Fraktion. Unternehmenssteuer. Reform (12.12.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reicht die christlichdemokratische Fraktion folgende Parlamentarische Initiative in der Form des ausgearbeiteten Entwurfes ein:

Änderungen des Bundesgesetzes vom 14. Dezember 1990 über die direkte Bundessteuer (DBG; SR 642.11) und des Bundesgesetzes vom 14. Dezember 1990 über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG; SR 642.14).

(Der Text des ausgearbeiteten Entwurfes ist beim Zentralen Sekretariat erhältlich.)

Sprecher: Imfeld

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

16.06.2004 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

140/04.402 n Christlichdemokratische Fraktion. Verkehrspolitik für Strasse und Schiene (03.03.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reichen wir folgende parlamentarische Initiative ein:

Die Bundesverfassung wird folgendermassen ergänzt:

Art. 81 Abs. 2

2 Er setzt sich für die angemessene Leistungsfähigkeit der Verkehrsinfrastrukturen ein. Er fördert im Rahmen seiner Zuständigkeiten den Ausbau und den baulichen Unterhalt der Infrastrukturen für den Strassen- und Eisenbahnverkehr und trägt zur Beseitigung der Kapazitätsengpässe bei.

Art. 197 Ziff. 2, 3

2. Übergangsbestimmung zu Art. 81 Abs. 2 (Öffentliche Werke)

1 Der Bundesrat unterbreitet der Bundesversammlung ein Jahr nach Annahme von Artikel 81 Absatz 2 ein befristetes Programm zur Genehmigung:

- a. zur Fertigstellung des Nationalstrassennetzes gemäss Stand bei Inkrafttreten dieser Bestimmung;
- b. zur Beseitigung der neuralgischen Engpässe des Nationalstrassennetzes;
- c. für Beiträge an das Hauptstrassennetz. Dabei sind insbesondere die Berg- und Randregionen, welche mit besonders hohen Strassenkosten belastet sind, zu berücksichtigen;
- d. für Beiträge an Massnahmen zur Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur in Agglomerationen. Die Massnahmen betreffen Infrastrukturen von Strasse und Schiene, soweit sie innerhalb dieser Räume liegen, der Verbesserung des Agglomerationsverkehrs dienen und nicht anderweitig durch Bundesmittel mitfinanziert werden können. Die Beiträge berücksichtigen die Bedeutung beider Verkehrsträger und tragen zu einer national ausgewogenen Siedlungsentwicklung bei.

2 Der Bundesrat berichtet der Bundesversammlung alle vier Jahre über den Stand der Realisierung des Programms. Er beantragt die vorgesehene weitere Realisierung und einen Zahlungsrahmen für die nächste Programmperiode.

3. Übergangsbestimmung zu Art. 86

1 Die Umsetzung des Programms nach Artikel 197 Ziffer 2 (Übergangsbestimmung zu Art. 81) wird durch einen rechtlich unselbständigen Fonds mit eigener Rechnung finanziert. Die Bundesversammlung erlässt das Fondsreglement in Form eines Bundesbeschlusses, welcher auch die Richtlinien für die Zuteilung der Mittel gemäss Artikel 197 Ziffer 2 Absatz 1 festlegt.

2 Der Fonds wird wie folgt gespeist:

- a. durch die Übertragung der Hälfte des Standes der Spezialfinanzierung Strassenverkehr bei Inkrafttreten von Artikel 81 Absatz 2 als Ersteinlage;
- b. aus einem von der Bundesversammlung festgelegten Teil der Reinerträge nach Artikel 86.

3 Die Einlagen in den Fonds sind so festzulegen, dass sowohl die über den Fonds finanzierten Aufgaben wie auch die übrigen Aufgaben nach Artikel 86 über genügend Mittel verfügen.

4 Der Fonds darf sich nicht verschulden. Das Fondsvermögen wird nicht verzinst.

5 Bei der Auflösung des Fonds wird der Saldo der Fondsrechnung auf die Spezialfinanzierung übertragen.

Sprecher: Hochreutener

NR Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen

14.05.2004 KVF-NR. Der Initiative wird Folge gegeben.

Siehe Geschäft 04.403 Pa.Iv. Bieri

141/04.406 n Christlichdemokratische Fraktion. Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz. Naturparks (08.03.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reichen wir folgende parlamentarische Initiative ein:

Die Teilrevision des Bundesgesetzes über den Natur- und Heimatschutz (NHG) ist umgehend in die Wege zu leiten. Dabei sind insbesondere die gesetzliche Regelung betreffend die Gründung von Natur- und Landschaftsparks sowie die Ausweitung der geltenden Gesetzgebung für die Einrichtung weiterer

Nationalparks in der Schweiz vorzusehen. Die Teilrevision soll sich inhaltlich auf den 2002/03 in die Vernehmlassung gegebenen Gesetzesentwurf abstützen, wobei insbesondere darauf Wert zu legen ist, dass die Initiative aus der betroffenen Region stammen muss.

Sprecher: Cathomas

NR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

142/04.439 n Christlichdemokratische Fraktion. Betäubungsmittelgesetz. Revision (16.06.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reicht die CVP-Fraktion folgende parlamentarische Initiative ein:

Das Betäubungsmittelgesetz ist nach folgenden Eckwerten zu ändern:

1. Der Konsum von Betäubungsmitteln - einschliesslich Cannabis - bleibt verboten. Der Konsum von Betäubungsmitteln des Wirkungstyps Cannabis soll dem Ordnungsbussenverfahren unterstellt werden.

2. Die neue Vorlage muss das Viersäulenmodell im Gesetz verankern, welches von folgenden Aktionsfeldern ausgeht:

- Prävention,
- Therapie und Wiedereingliederung,
- Schadensbegrenzung und Überlebenshilfe,
- Repression und Kontrolle.

3. Folgende Massnahmen sind speziell zu beachten:

- Die Prävention und der Jugendschutz müssen verstärkt werden.
- Jeglicher Drogenhandel muss konsequent verfolgt und bestraft werden.
- Der Anbau von Hanf zur Herstellung von Betäubungsmitteln bleibt verboten.

Sprecherin: Meyer Thérèse

NR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

143/04.407 n Grüne Fraktion. Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz. Naturparks (08.03.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reichen wir folgende parlamentarische Initiative ein:

Das Parlament wird beauftragt, die Teilrevision des Bundesgesetzes über den Natur- und Heimatschutz einzuleiten mit dem Ziel, die Rechtsgrundlagen für die Errichtung und den Betrieb von Parks von nationaler Bedeutung zu schaffen. Diese gliedern sich in die drei Kategorien: Nationalpark, regionaler Naturpark, Naturerlebnispark.

Grundlage für die Teilrevision bildet der Gesetzesentwurf, welcher im September 2002 in die Vernehmlassung geschickt wurde und welchen das UVEK aufgrund des Bundesratsbeschlusses vom 2. Juli 2003 überarbeitet hat.

Sprecherin: Teuscher

NR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

144/04.443 n Grüne Fraktion. Bundesgesetz über die Prävention und Betreuung bei Drogenabhängigkeit
(18.06.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reichen wir folgende parlamentarische Initiative ein:

1. Es soll ein Gesetz über die Prävention und Betreuung bei Drogenabhängigkeit ausgearbeitet werden. Das Gesetz stützt sich auf den Änderungsentwurf vom 9. März 2001 zum Betäubungsmittelgesetz. Das neue Gesetz soll namentlich Artikel 1 (Zweck und Gegenstand), mit Ausnahme von Absatz 2 Buchstabe b, Artikel 1a (Erwähnung des Viersäulenprinzips) sowie Kapitel 1a (Prävention, Therapie und Schadensverminderung) mit den Artikeln 3b bis 3k umfassen.

2. Das Betäubungsmittelgesetz vom 3. Oktober 1951 wird gemäss Entwurf vom 9. März 2001 revidiert, namentlich ausgehend von den Artikeln 2 (Definition der Betäubungsmittel) und 3 (Kontrolle der Vorläuferstoffe) sowie vom ganzen Kapitel 2 (Herstellung, Abgabe, Bezug und Verwendung von Betäubungsmitteln; Art. 4-17). Im 4. Kapitel (Strafbestimmungen) werden die Artikel 19, 19a, 19b, 19d, 19e sowie 20 bis 28 des Entwurfes vom 9. März 2001 unverändert übernommen.

3. Die Artikel 19c und 19f des Entwurfes vom 9. März 2001 werden wie folgt geändert:

Art. 19c (allgemeine Formulierung, die noch zu präzisieren ist)

Nach Anhörung der Kantone kann der Bundesrat im Sinne einer Versuchsregelung beschliessen, während einer bestimmten Zeit und unter bestimmten Voraussetzungen, die in einer Verordnung genauer ausgeführt werden, Personen, die Betäubungsmittel des Wirkungstyps Cannabis konsumieren oder sich für den eigenen Konsum solche Betäubungsmittel beschaffen, strafrechtlich nicht zu verfolgen (Opportunitätsprinzip).

Art. 19f

Falls der Bundesrat beschliesst, die Strafverfolgung für den Cannabiskonsum zu sistieren, kann er im Sinne einer Versuchsregelung auch Bewilligungen für den Anbau, die Abgabe oder den Verkauf von Betäubungsmitteln des Wirkungstyps Cannabis erteilen, und zwar unter folgenden Bedingungen: Freilandanbau mit ökologisch annehmbaren Methoden; Abgabe gegen Ausweis; Abgabe in anerkannten Verkaufsstellen, die unter der Leitung eines ausgebildeten Geschäftsführers stehen; Abgabe in begrenzten Mengen; Abgabe mit detaillierter Information über das Produkt und die mit dem Konsum verbundenen Risiken; keine Abgabe an Jugendliche unter 18 Jahren.

Ein zusätzlicher Artikel soll in etwa Folgendes regeln:

Die Versuchsregelungen nach den Artikeln 19c und 19f können auf der Grundlage eines Evaluationsberichtes verlängert werden. Der Versuchszeitraum wird dazu benützt, um ein Monitoring des Cannabiskonsums einzurichten und um die Kenntnisse über Cannabis und dessen Wirkungen zu vertiefen.

Sprecherin: Menétrey-Savary

NR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

145/04.452 n Grüne Fraktion. Entmilitarisierung der inneren Sicherheit (20.09.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reicht die grüne Fraktion folgende parlamentarische Initiative ein:

Verfassung und Militärgesetz sind so zu ändern, dass die Wahrung der inneren Sicherheit völlig entmilitarisiert und gänzlich zivilisiert wird.

Sprecherin: Hollenstein

NR Sicherheitspolitische Kommission

146/04.453 n Grüne Fraktion. Moratorium für militärische Auslandeinsätze (20.09.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reicht die grüne Fraktion folgende parlamentarische Initiative ein:

Es sei ein Moratorium für Armee-Einsätze im Ausland zu erlassen. Das Moratorium soll ab dem Zeitpunkt der Annahme für mindestens zehn Jahre gelten. Vorbehalten bleiben die Beteiligung an Blauhelm- bzw. Blaumützeinsätzen im Rahmen der Uno oder OSZE sowie Einsätze im Rahmen der humanitären Minenräumung.

Sprecher: Lang

NR Sicherheitspolitische Kommission

147/04.454 n Grüne Fraktion. Moratorium für Rüstungsausgaben (20.09.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reicht die grüne Fraktion folgende parlamentarische Initiative ein:

Es sei ein Moratorium für die Beschaffung von militärischen Rüstungsgütern zu erlassen. Das Moratorium soll ab dem Zeitpunkt der Annahme in den Schlussabstimmungen von National- und Ständerat mindestens für zehn Jahre gelten.

Sprecher: Lang

NR Sicherheitspolitische Kommission

148/05.433 n Grüne Fraktion. Verschärfung des Kriegsmaterialgesetzes (22.09.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reicht die grüne Fraktion folgende parlamentarische Initiative ein:

Artikel 22 des Kriegsmaterialgesetzes (KMG) sei mit den Bewilligungskriterien von Artikel 5 der Kriegsmaterialverordnung (KMOV) zu ergänzen. Artikel 22 KMG sei weiter so zu formulieren, dass Ausfuhren von Kriegsmaterial, welche die Bewilligungskriterien nicht erfüllen, zwingend verboten sind. Zudem sei das Kriterium der innerstaatlichen Gewaltkonflikte in den Kriterienkatalog aufzunehmen.

Sprecher: Lang

NR Sicherheitspolitische Kommission

149/06.405 n Freisinnig-demokratische Fraktion. Verdoppelung der Anzahl der Durchdiener
(20.03.2006)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes, reicht die Freisinnig-Demokratische Fraktion (RL) eine parlamentarische Initiative in Form eines ausgearbeiteten Entwurfs ein.

Das Bundesgesetz über die Armee und die Militärverwaltung (MG) vom 3. Februar 1995 soll wie folgt geändert werden:

Art. 54a

(...)

Abs. 3 Der Anteil eines Rekrutenjahrganges, der seinen Ausbildungsdienst ohne Unterbruch leistet, darf 30 Prozent nicht überschreiten.

Sprecher: Burkhalter

150/06.408 n Freisinnig-demokratische Fraktion. Mehr Autonomie für die Forschungsförderung (20.03.2006)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reichen wir folgende parlamentarische Initiative ein:

"Bundesgesetz über die Änderung des Bundesgesetzes über die Forschung (Forschungsgesetz [FG] [SR 420.1]) vom ...:

Artikel 5 Forschungsorgane

Forschungsorgane sind:

a. die Institutionen der Forschungsförderung:

1bis (neu) die Schweizerische Förderagentur für Technologie und Innovation,

Artikel 8a (neu) Schweizerische Förderagentur für Technologie und Innovation.

Die Schweizerische Förderagentur für Technologie und Innovation erhält von den bewilligten Krediten Beiträge, um namentlich im Bereich Technologie und Innovation Forschungsprojekte zu fördern. Dabei unterstützt sie namentlich wissenschaftliche Forschung, die anwendungsorientiert ist und Impulse für die Wirtschaft vermittelt."

Sprecher: Randegger

x 151/03.461 n Sozialdemokratische Fraktion. Finanzierung des öffentlichen Agglomerationsverkehrs und des Langsamverkehrs* (15.12.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reichen wir folgende parlamentarische Initiative ein:

Artikel 86 der Bundesverfassung ist wie folgt zu ändern:

Abs. 3

Er verwendet einen Drittel des Reinertrags der Verbrauchssteuer auf Treibstoffen sowie fünf Sechstel des Reinertrags der Nationalstrassenabgabe für folgende Aufgaben und Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Strassenverkehr:

Abs. 3bis

Er verwendet weiter vom Reinertrag der Verbrauchssteuer auf Treibstoffen und vom Reinertrag der Nationalstrassenabgabe jährlich je einen Sechstel hauptsächlich für die Finanzierung von Infrastrukturen des öffentlichen Verkehrs in Städten und Agglomerationen sowie ergänzend für Massnahmen zur Verbesserung des Verkehrsablaufs in Städten und Agglomerationen, zur Trennung des Verkehrs sowie zur Förderung des Langsamverkehrs.

Abs. 4

Reichen diese Mittel zur Erfüllung der Aufgaben gemäss Absatz 3 und 3bis nicht aus, erhebt der Bund einen Zuschlag zur Verbrauchssteuer.

Sprecherin: Fehr Jacqueline

NR Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen

23.03.2006 Zurückgezogen.

152/04.408 n Sozialdemokratische Fraktion. Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz. Naturparks (08.03.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reichen wir folgende parlamentarische Initiative ein:

Das Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz (NHG) soll wie folgt geändert werden:

Gliederungstitel vor Art. 23e

Abschnitt 3b: Pärke von nationaler Bedeutung

Art. 23e Begriff und Kategorien

1 Pärke von nationaler Bedeutung sind Gebiete mit hohen Natur- und Landschaftswerten.

2 Sie gliedern sich in die Kategorien:

a. Nationalpark;

b. Regionaler Naturpark;

c. Naturerlebnispark.

Art. 23f Nationalpark

1 Ein Nationalpark ist ein grösseres Gebiet, das der einheimischen Tier- und Pflanzenwelt unberührte Lebensräume bietet und der natürlichen Entwicklung der Landschaft dient.

2 In diesem Rahmen dient er auch:

a. der Erholung;

b. der Umweltbildung;

c. der wissenschaftlichen Forschung, insbesondere über die einheimische Tier- und Pflanzenwelt sowie über die natürliche Entwicklung der Landschaft.

3 Er besteht aus:

a. einer Kernzone, in der die Natur sich selbst überlassen wird und die für die Allgemeinheit nur beschränkt zugänglich ist;

b. einer Umgebungszone, in der die Kulturlandschaft naturnah bewirtschaftet und vor nachteiligen Eingriffen geschützt wird.

Art. 23g Regionaler Naturpark

1 Ein Regionaler Naturpark ist ein grösseres, teilweise besiedeltes Gebiet, das sich durch seine natur- und kulturlandschaftlichen Eigenschaften besonders auszeichnet und dessen Bauten und Anlagen sich in das Landschafts- und Ortsbild einfügen.

2 Im Regionalen Naturpark wird:

a. die Qualität von Natur und Landschaft erhalten und aufgewertet;

b. die nachhaltig betriebene Wirtschaft gestärkt und die Vermarktung ihrer Waren und Dienstleistungen gefördert.

Art. 23h Naturerlebnispark

1 Ein Naturerlebnispark ist ein Gebiet, das in der Nähe eines dicht besiedelten Raumes liegt, der einheimischen Tier- und Pflanzenwelt unberührte Lebensräume bietet und der Allgemeinheit Naturerlebnisse ermöglicht.

2 In diesem Rahmen dient er auch der Umweltbildung.

3 Er besteht aus:

a. einer Kernzone, in der die Natur sich selbst überlassen wird und die für die Allgemeinheit nur beschränkt zugänglich ist;

b. einer Übergangszone, in der Naturerlebnisse ermöglicht werden und die als Puffer gegen schädliche Einwirkungen auf die Kernzone dient.

Art. 23i Unterstützung regionaler Initiativen

Die Kantone unterstützen regionale Bestrebungen zur Errichtung und Erhaltung von Pärken von nationaler Bedeutung.

Art. 23j Globale Finanzhilfen

1 Der Bund gewährt den Kantonen im Rahmen der bewilligten Kredite und auf der Grundlage von Programmvereinbarungen globale Finanzhilfen an die Errichtung, Erhaltung, Aufwertung und Verwaltung von Parks, wenn diese:

- a. mit zweckmässigen Massnahmen langfristig gesichert werden;
- b. die Anforderungen nach den Artikeln 23f, 23g oder 23h und nach den Artikeln 23e und 23l erfüllen;
- c. Bestandteil eines kantonalen Programms sind.

2 Die Höhe der globalen Finanzhilfen richtet sich nach der Wirksamkeit der Massnahmen.

Art. 23k Park- und Produktelabel

1 Der Bund verleiht der Trägerschaft eines Parks, der die Anforderungen nach Artikel 23j erfüllt, auf Antrag der Kantone ein Parklabel.

2 Die Trägerschaft eines Parks mit Parklabel verleiht den Personen und Betrieben, die im Park auf nachhaltige Weise Waren herstellen oder Dienstleistungen erbringen, auf Antrag ein Produktelabel zur Kennzeichnung dieser Waren und Dienstleistungen.

3 Die Park- und Produktelabel werden befristet verliehen.

Art. 23l Vorschriften des Bundesrates

Der Bundesrat erlässt Vorschriften über:

- a. die Anforderungen an Pärke von nationaler Bedeutung, insbesondere über die Grösse des Gebiets, die zulässigen Nutzungen, die Schutzmassnahmen und die langfristige Sicherung der Pärke;
- b. den Abschluss von Programmvereinbarungen und die Kontrolle der Wirksamkeit der globalen Finanzhilfen des Bundes;
- c. die Verleihung und Verwendung der Park- und Produktelabel;
- d. die Unterstützung der wissenschaftlichen Forschung über Pärke von nationaler Bedeutung.

Art. 23m Bestehender Nationalpark im Kanton Graubünden

1 Für den bestehenden Nationalpark im Kanton Graubünden gilt das Bundesgesetz vom 19. Dezember 1980 über den Schweizerischen Nationalpark im Kanton Graubünden.

2 Seine Erweiterung durch eine Umgebungszone wird nach Artikel 23j gefördert.

3 Der Bund kann der Stiftung "Schweizerischer Nationalpark" das Parklabel bereits vor der Erweiterung durch eine Umgebungszone verleihen.

II

1 Dieses Gesetz untersteht dem fakultativen Referendum.

2 Der Bundesrat bestimmt das Inkrafttreten.

Sprecher: Hämmerle

NR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

153/04.482 n Sozialdemokratische Fraktion. Postgesetz. Zeitungszustellung am Erscheinungstag (16.12.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reichen wir die folgende parlamentarische Initiative ein:

Das Postgesetz (SR 783.0) wird wie folgt ergänzt:

Art. 2 Auftrag der Post

Abs. 1-3

....

Abs. 4

Die Post gewährleistet die Zustellung von abonnierten Tageszeitungen am Erscheinungstag. Sie hat sicherzustellen, dass ihre Annahmezeiten und -orte eine aktuelle Berichterstattung über nationale und regionale Ereignisse in der Tagespresse zulassen und die Regionalzeitungen insbesondere bezüglich Preis und Redaktionsschluss nicht diskriminieren. Der Transport der Zeitungen durch die Post erfolgt soweit als möglich und sinnvoll mit den öffentlichen Verkehrsmitteln. Die Preisgestaltung für den Zeitungstransport hat auf die medienpolitische Bedeutung der Regionalpresse Rücksicht zu nehmen und ist distanzunabhängig auszugestalten. Der Bundesrat regelt die für den Zeitungstransport der Post geltenden Einzelheiten und bestimmt die Kosten, die bei der Preisgestaltung zu berücksichtigen sind.

Sprecher: Rennwald

NR *Staatspolitische Kommission*

154/05.434 n Sozialdemokratische Fraktion. Stärkung von Kriegsmaterialgesetz und Kriegsmaterialverordnung (28.09.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reicht die sozialdemokratische Fraktion folgende parlamentarische Initiative ein:

A. Kriegsmaterialgesetz (KMG), Artikel 22 Absatz 2 (neu) lautet wie folgt (ersetzt Art. 5 KMV):

Art. 22 Herstellung, Vermittlung, Ausfuhr und Durchfuhr

Abs. 2

Bewilligungen gemäss Absatz 1 können unter der Voraussetzung erteilt werden, dass:

- a. sie die Aufrechterhaltung des Friedens, die internationale Sicherheit und die regionale Stabilität nicht beeinträchtigen;
- b. die Situation im Innern des Bestimmungslandes, namentlich die Respektierung der Menschenrechte und der Verzicht auf Kindersoldaten, es erlaubt;
- c. das Bestimmungsland Gewähr hinsichtlich der Einhaltung des Völkerrechtes, namentlich des humanitären Völkerrechtes, bietet und insbesondere kein Völkermord, keine Verbrechen gegen die Menschlichkeit und keine Kriegsverbrechen drohen;
- d. sie mit den Bestrebungen der Schweiz im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit vereinbar sind.

B. Kriegsmaterialgesetz (KMG), Artikel 32 Absatz 2 (neu) lautet wie folgt:

Art. 32 Orientierung des Parlamentes

Abs. 2

Der Bundesrat orientiert die Aussenpolitischen Kommissionen der eidgenössischen Räte zum frühest möglichen Zeitpunkt über Voranfragen und Gesuche für Auslandsgeschäfte (Art. 22 KMG) und den Abschluss von Verträgen nach Artikel 20 KMG.

C. Kriegsmaterialverordnung (KMV), Artikel 14 Absätze 2 und 4 sowie Absatz 2bis (neu) lauten neu wie folgt (die Absätze 1, 3 und 5 bleiben unverändert):

Art. 14 Verfahren

(Art. 29 KMG)

Abs. 2

Bei der Bewilligung von Auslandsgeschäften (Art. 22 KMG) und des Abschlusses von Verträgen nach Artikel 20 KMG entscheidet das Seco im Einvernehmen mit den zuständigen Stellen des

Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten (EDA).

Abs. 2bis

Das EDA stellt verbindlich fest, ob die Voraussetzungen gemäss Artikel 22 Absatz 2 KMG erfüllt sind. Der Entscheid des Seco erfolgt ausserdem im Einvernehmen mit:

- a. den zuständigen Stellen des Eidgenössischen Departements für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport bei Vorliegen von sicherheits- oder rüstungspolitischen Belangen;
- b. dem Bundesamt für Energie bei Vorliegen von nuklearrelevanten Belangen.

Abs. 4

Können sich die beteiligten Stellen über die Behandlung eines Gesuchs nach den Absätzen 2, 2bis oder 3 nicht einigen, so wird das Gesuch dem Bundesrat zum Entscheid vorgelegt.

Sprecherin: Haering

NR Sicherheitspolitische Kommission

155/06.403 n Sozialdemokratische

Fraktion. Komplizenschaft der Schweiz mit dem Apartheid-Regime in Südafrika. Einsetzung einer Parlamentarischen Untersuchungskommission (PUK) (14.03.2006)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes, reicht die SP-Fraktion folgende parlamentarische Initiative ein:

Es soll eine Parlamentarische Untersuchungskommission (PUK) eingesetzt werden mit dem Auftrag, die Rolle und die vor allem politische Verantwortung des Bundesrates, seiner Mitglieder, der verschiedenen Verwaltungseinheiten und aller involvierten Personen hinsichtlich einer Komplizenschaft der Schweiz mit dem Apartheid-Regime in Südafrika zu klären.

Diese Kommission soll hauptsächlich folgende Fragen klären:

1. Wie stark war die Schweiz in das südafrikanische Atomwaffenprogramm verwickelt, und wie ausgeprägt war die wirtschaftliche und wissenschaftliche Zusammenarbeit auf diesem Gebiet? Wie schwerwiegend waren das Laisser-faire und die Verletzung der schweizerischen Gesetzgebung sowie des Nuklearembargos der Uno gegen das Apartheid-Regime durch den Bundesrat?
2. Haben die Wild Heerbrugg AG und ihre Direktion, namentlich Herr Anton Wicki, durch ihre rüstungsindustriellen Beziehungen zu Südafrika gegen das schweizerische Kriegsmaterialgesetz und das Waffenembargo der Uno gegenüber Südafrika verstossen? Und hat die Bundespolizei möglicherweise dem Handel dieser Firma Unterstützung geleistet?
3. Hat die Eidgenössische Pulverfabrik Wimmis durch den Verkauf einer Produktionslizenz für Treibladungspulver an das Apartheid-Regime und durch die technische Zusammenarbeit auf diesem Gebiet gegen das Uno-Waffenembargo gegenüber Südafrika und gegen den Beschluss des Bundesrates vom 5. November 1963, den Verkauf einer solchen Lizenz zu verbieten, verstossen? Hat der damalige Rüstungschef den Bundesrat korrekt über diese Vorgänge informiert?
4. Inwieweit wussten die Bundesbehörden, die Verwaltung und die schweizerischen Nachrichtendienste vom multilateralen Netzwerk für Gegenspionage, das vom südafrikanischen Nachrichtendienst aufgebaut worden und ab 1984/85 in Morde an Oppositionellen des südafrikanischen Regimes verwickelt war? Wieweit wurde dieses Netzwerk geduldet?

5. Stellen die in den 1980er Jahren von den südafrikanischen Geheimdiensten in der Schweiz durchgeführten Rüstungsprojekte, vor allem in Zusammenarbeit mit Örlikon-Bührle, eine Verletzung des Kriegsmaterialgesetzes und des Uno-Waffenembargos gegen Südafrika dar?

6. Welche Verantwortung tragen der Bundesrat, die Schweizerische Nationalbank und die Verwaltungsstellen hinsichtlich der über den "Courant normal" weit hinausgehenden starken Zunahme der Finanz-, Gold- und Diamantentransaktionen zwischen dem Apartheid-Regime und den privaten sowie staatlichen Banken der Schweiz?

7. Welche Verantwortung tragen die einzelnen Bundesräte, der gesamte Bundesrat sowie die hohen Beamten für eine Aussenpolitik gegenüber Südafrika, die eindeutig im Widerspruch steht zu den humanitären Werten der Verfassung, der offiziellen Politik zum Schutz der Menschenrechte und der Solidarität mit der internationalen Gemeinschaft?

Sprecher: Sommaruga Carlo

156/02.407 n Fraktion der Schweizerischen

Volkspartei. Neuregelung der Übertragung von Mitgliedschaftsrechten bei börsenkotierten Firmen (06.03.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reichen wir folgende parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Artikel 689 des Obligationenrechtes ist dahingehend zu ändern, dass für börsenkotierte Firmen das generelle Depotstimmrecht, das Organstimmrecht und das unabhängige Stimmrecht keine Anwendung finden. Der Aktionär börsenkotierter Firmen kann eine Übertragung der Mitgliedschaftsrechte nur einzeln und von Jahr zu Jahr neu vornehmen.

Sprecher: Blocher

NR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

08.05.2003 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

07.10.2005 Nationalrat. Die Behandlungsfrist wird um zwei Jahre verlängert.

157/02.432 n Fraktion der Schweizerischen

Volkspartei. Wahrung des Bankkundengeheimnisses (17.06.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reichen wir folgende parlamentarische Initiative in der Form eines ausgearbeiteten Entwurfs ein:

Die Bundesverfassung ist wie folgt zu ergänzen:

Art. 13 Abs. 3 (neu): "Das Bankkundengeheimnis ist gewährleistet."

Sprecher: Kaufmann

NR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

02.12.2003 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

Siehe Geschäft 06.3005 Mo. WAK-NR (02.432)

158/03.401 n Fraktion der Schweizerischen

Volkspartei. Einführung eines Finanzreferendums (13.03.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reichen wir fol-

gende parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Die Bundesverfassung ist wie folgt zu ergänzen:

Dem fakultativen Referendum unterstehen Bundesbeschlüsse über Verpflichtungskredite und Zahlungsrahmen, die neue einmalige Ausgaben oder neue wiederkehrende Ausgaben nach sich ziehen, die einen zu bestimmenden Betrag überschreiten. Die jährlichen Zahlungskredite sind nicht referendumsfähig. Zu prüfen ist, wie allenfalls gewisse Zahlungskredite ab einem zu bestimmenden Betrag dem fakultativen Referendum unterstellt werden können.

Sprecher: Zuppiger

NR *Staatspolitische Kommission*

22.09.2004 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

159/04.416 n Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Transparenz und Wahrnehmung der Führungsverantwortung im UVEK. PUK (18.03.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reicht die SVP-Fraktion folgende parlamentarische Initiative ein, mit der sie beantragt, eine Parlamentarische Untersuchungskommission (PUK) zur Aufklärung von Transparenz und Wahrnehmung der Führung im UVEK einzusetzen.

Namentlich sollen die folgenden Fragenkomplexe geklärt werden:

1. Wie sind die Führung und die Kompetenzen zwischen dem Departement und den Ämtern aufgeteilt? Wo sind die Schnittstellen angesiedelt, und wo und in welcher Art wird das Controlling wahrgenommen?
2. Zu welchem Zeitpunkt und in welchem Umfang wird die Kommunikation nach aussen wahrgenommen? Erfolgt sie transparent und vollständig? (Dieser Fragenkomplex ist mit besonderem Augenmerk auf das BAV im Zusammenhang mit der Neat zu untersuchen.)
3. Sind die Organisationsstrukturen innerhalb des Departementes zweckmässig im Hinblick auf die Wahrnehmung der vielfältigen Verantwortungen und Aufgaben?
4. Erfolgen Entscheide durch die Ämter und das Departement rechtzeitig und transparent? Wie sind allfällige Verzögerungen begründet? Nach welchen Vorgaben und Kriterien werden Entscheide gefällt? Erfolgt ein Controlling? (Dieser Fragenkomplex ist mit besonderem Augenmerk auf die Praxis der Konzessionserteilung und die Aufsichtspflichten des Bazl zu untersuchen.)
5. Wird der Gesamtbundesrat vom Departement, insbesondere auch durch die Person des Departementsvorstehers, umfassend, rechtzeitig und korrekt über laufende Geschäfte unterrichtet, namentlich auch über diejenigen, die den Gesamtbundesrat betreffen?

Sprecher: Maurer

NR *Büro*

160/04.434 n Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Neue Lohnausweise. Stopp der Steuererhöhung durch die Hintertüre (07.05.2004)

Die SVP-Fraktion reicht gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes folgende parlamentarische Initiative ein:

1. Es sind die Rechtsgrundlagen zu schaffen, wonach das Parlament bei der Ausgestaltung des Lohnausweises mitentscheiden kann.

2. Der neue Lohnausweis darf einerseits für die Steuerpflichtigen nicht zu mehr Steuern führen und andererseits für die KMU keinen Mehraufwand gegenüber heute mit sich bringen.

Sprecher: Baader Caspar

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

161/04.446 n Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Kantonale Kompetenz für steuerlich begünstigtes Bausparen (18.06.2004)

Die SVP-Fraktion reicht gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes folgende parlamentarische Initiative ein:

1. Durch eine Änderung des Bundesgesetzes über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG) sind die Rechtsgrundlagen für ein steuerlich begünstigtes Bausparen zu schaffen, damit die Kantone dies fakultativ beibehalten oder einführen können.

2. Dabei sind folgende Grundzüge zu beachten:

- Die jährlich zugunsten eines Bausparkontos geleisteten Einzahlungen sollen bis zu einem zu definierenden Betrag abgezogen werden können.
- Die Bausparguthaben einschliesslich der Zinsen sind von der Vermögenssteuer auszunehmen.
- Die Besteuerung ist in dem Masse aufzuschieben, als die Mittel für den Erwerb einer Liegenschaft zum eigenen Bedarf am Wohnsitz innert einer zu definierenden Frist verwendet werden.

Sprecher: Baader Caspar

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

25.02.2005 WAK-NR. Der Initiative wird Folge gegeben.

162/04.464 n Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Listenwahl für Bundesräte (07.10.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes (ParlG) reicht die Fraktion der Schweizerischen Volkspartei folgende parlamentarische Initiative ein:

6. Titel 2. Kapitel ParlG ist wie folgt zu ersetzen:

Artikel 132 Gesamterneuerung

1

2 Die Erneuerung geschieht entweder durch die Wiederwahl der sich wieder zur Verfügung stellenden Mitglieder oder im Falle von Vakanzen oder der Abwahl eines Mitglieds durch eine Ergänzungswahl.

3 Aufgehoben

4 Aufgehoben

Artikel 132a Wiederwahl

1 Als Wahlzettel dient eine Namensliste der sich wieder zur Verfügung stellenden Mitglieder, in der Reihenfolge ihres Amtsalters.

2 Die Wählenden können einzelne Kandidierende streichen. Zusätzliche Namen bleiben unberücksichtigt. Wahlzettel, auf denen alle Namen gestrichen sind, bleiben gültig und zählen für die Berechnung des absoluten Mehrs.

3 Es finden zwei Wahlgänge statt. Kandidierende, welche das absolute Mehr nicht erreichen, können in der Ergänzungswahl antreten.

Artikel 132b Ergänzungswahl

1 Ergänzungswahlen finden statt, wenn eine Vakanz entstanden oder ein Mitglied nicht wieder gewählt worden ist.

2 Die Besetzung von Vakanzen erfolgt in der Regel in der Session nach Erhalt des Rücktrittsschreibens oder nach dem unvorhergesehenen Ausscheiden eines Mitgliedes.

3 Das neu gewählte Mitglied tritt sein Amt spätestens zwei Monate nach seiner Wahl an.

4 Sind in der Ergänzungswahl mehrere Sitze zu besetzen, so werden die Sitze einzeln und nacheinander besetzt. Für die Reihenfolge ist das Amtsalter der bisherigen Amtsinhaberinnen oder Amtsinhaber massgebend.

5 In den beiden ersten Wahlgängen können alle wählbaren Personen gewählt werden. Ab dem dritten Wahlgang sind keine weiteren Kandidaturen zulässig.

6 Aus der Wahl scheidet aus, wer:

- a. ab dem zweiten Wahlgang weniger als zehn Stimmen erhält; oder
- b. ab dem dritten Wahlgang jeweils die geringste Stimmenzahl erhält.

Artikel 133 Besetzung von Vakanzen

Aufgehoben

Artikel 134 Wahl des Präsidiums des Bundesrates

....

Sprecher: Baader Caspar

NR *Staatspolitische Kommission*

163/05.426 n Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Mehr Demokratie in der Aussenpolitik. Ausweitung des Staatsvertragsreferendums (17.06.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reicht die Fraktion der Schweizerischen Volkspartei folgende parlamentarische Initiative ein:

Die Bundesverfassung soll wie folgt geändert werden:

Art. 141 Abs. 1

....

Bst. d

Aufgehoben

Art. 140 Abs. 1

Volk und Ständen werden zur Abstimmung unterbreitet:

....

Bst. d (neu)

d. völkerrechtliche Verträge, die:

- 1. unbefristet und unkündbar sind;
- 2. den Beitritt zu einer internationalen Organisation vorsehen;
- 3. wichtige rechtsetzende Bestimmungen enthalten, deren Umsetzung den Erlass von Bundesgesetzen erfordert oder die anderweitige Auswirkungen auf die Souveränität, die Unabhängigkeit des Landes oder die Volksrechte enthalten.

Sprecher: Baader Caspar

NR *Staatspolitische Kommission*

164/05.446 n Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Einsetzung einer PUK zur Schaffung von Transparenz über die Ursachen der Finanzprobleme der Bundes- und bundesnahen Pensionskassen (07.10.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reicht die SVP-Fraktion folgende parlamentarische Initiative ein, mit der sie beantragt, eine Parlamentarische Untersuchungskommission (PUK) einzusetzen, um die Ursachen und allfälligen Versäumnisse im Zusammenhang mit den erneut zutage getretenen Deckungslücken der Bundespensionskassen und bundesnahen Pensionskassen (Post, SBB, Ruag, Swisscom, Skyguide) abzuklären und die verantwortlichen Personen zur Rechenschaft zu ziehen. Namentlich sollen die folgenden Fragenkomplexe geklärt werden:

- 1. Stand die Anlagepolitik der Bundespensionskassen und bundesnahen Pensionskassen in einem nach professionellen Massstäben vertretbaren Verhältnis zur Risikofähigkeit der Kassen, d. h. in Bezug auf die Altersstruktur, den Deckungsgrad und die Schwankungsreserven?
- 2. Wurden die Renten stärker angehoben als der garantierte Teuerungsausgleich? Wer trägt die Verantwortung für Rentenerhöhungen, die nicht vorfinanziert waren, und warum wurden die damit vorhersehbaren Deckungslücken nicht dem Parlament unterbreitet?
- 3. Welche Rolle spielten die Vertreter der Arbeitnehmer im Kapitalanlagegeschäft der Pensionskassen, und wer haftet für Fehlentscheide der Personalvertreter im Stiftungsrat?
- 4. Welche Banken oder Vermögensverwalter haben in welchem Ausmass gegenüber den Referenzindizes Mindererträge in der Vermögensverwaltung erzielt?
- 5. Wurde die Anlagepolitik im Verlaufe der Börsenkrise 2001-2003 prozyklisch geändert?
- 6. Was hat der Bundesrat unternommen, um die steigende und im Vergleich zur Privatwirtschaft hohe Invaliditätsanfälligkeit des Personals zu verringern? Wer entscheidet über das Vorliegen einer Berufsunfähigkeit? Wurden solche Frühpensionierungsent-scheide von einer unabhängigen Stelle überprüft?
- 7. Warum liess es der Bundesrat zu, dass das effektive Pensionierungsalter sogar unter das gegenüber der Privatwirtschaft bereits tiefe Rentenalter mit maximaler Rentenleistung von 62 Jahren sank?

Sprecher: Kaufmann

NR *Büro*

165/05.460 n Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Verschärfung der Schuldenbremse (15.12.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reichen wir folgende parlamentarische Initiative ein:

Die Gesetzgebung ist dahingehend anzupassen, dass die Schuldenbremse verschärft wird. Sämtliche Ausgaben sind obligatorisch der Schuldenbremse zu unterstellen (Pensionskassen, Sozialwerke, NFA usw.). Zudem muss sich die Verwaltung bei der Bestimmung der zukünftigen Einnahmen und des K-Faktors vermehrt an das Vorsichtsprinzip halten. Der Spielraum der Verwaltung bei der Festsetzung der Parameter muss verkleinert werden.

Sprecher: Schwander

NR *Finanzkommission*

Initiativen von Kommissionen

166/05.411 n Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR. Wechsel der Vorsorgeeinrichtung (14.01.2005)

Bericht der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Nationalrates vom 26. Mai 2005

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reicht die Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Nationalrates folgende parlamentarische Initiative ein:

Das Bundesgesetz vom 25. Juni 1982 über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG) wird wie folgt geändert:

Art. 53e Abs. 4bis

Ist im Anschlussvertrag vorgesehen, dass die Rentner bei der Auflösung des Anschlussvertrages die bisherige Vorsorgeeinrichtung verlassen, kann der Arbeitgeber diesen Vertrag erst auflösen, wenn die neue Vorsorgeeinrichtung schriftlich bestätigt hat, dass sie die Rentner zusammen mit den aktiven Versicherten übernimmt.

Art. 60 Abs. 6

Die Auffangeinrichtung ist nicht verpflichtet, laufende Rentenverpflichtungen zu übernehmen.

Art. 53f Gesetzliches Kündigungsrecht

Abs. 1

Unter Vorbehalt von Artikel 53e kann bei substantiellen Änderungen ein Anschlussvertrag oder ein Versicherungsvertrag im Bereich der beruflichen Vorsorge innert 4 Monaten ab der schriftlichen Bekanntgabe der Änderung gekündigt werden. Die Änderungen dürfen nicht vor Ablauf dieser Frist wirksam werden.

Abs. 2

Als substantielle Änderung eines Anschlussvertrages gelten insbesondere:

- a. eine Erhöhung derjenigen Beiträge, die nicht Gutschriften auf den Guthaben der Versicherten entsprechen, um mindestens 10 Prozent innerhalb von 3 Jahren;
- b. eine Senkung des Umwandlungssatzes, die für Versicherte zu einer Senkung ihrer Altersleistung um mindestens 5 Prozent führt.

Abs. 3

Als substantielle Änderungen eines Versicherungsvertrages gelten insbesondere:

- a. Änderungen, die bei der versicherten Vorsorgeeinrichtung zu Änderungen des Anschlussvertrages im Sinn von Absatz 2 führen;
- b. der Wegfall der vollen Rückdeckung.

Abs. 4

Diese Bestimmung gilt für alle Anschluss- und Versicherungsverträge sowohl im Bereich der beruflichen Vorsorge gemäss den Mindestbestimmungen dieses Gesetzes als auch im Bereich der über die Mindestleistungen hinausgehenden beruflichen Vorsorge.

Übergangsbestimmungen der Änderung vom

Auflösung von Verträgen

Artikel 53f ist auch auf alle substantiellen Änderungen bei Anschluss- und Versicherungsverträgen im Bereich der berufli-

chen Vorsorge, die im Moment des Inkrafttretens dieser Änderung bereits bestehen, anwendbar.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

14.01.2005 SGK-NR. Die SGK-NR beschliesst eine Kommissionsinitiative

14.02.2005 SGK-SR. Zustimmung.

26.05.2005 Bericht der Kommission NR (BBI 2005 5941)

23.09.2005 Stellungnahme des Bundesrates (BBI 2005 5953)

Bundesgesetz über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG)

29.11.2005 Nationalrat. Beschluss gemäss Antrag der Kommission.

167/05.449 n Kommission für Wirtschaft und Abgaben NR. Überprüfung und Stärkung des gewerblichen Bürgschaftswesens (05.12.2005)

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

10.03.2006 Stellungnahme des Bundesrates (BBI 2006 3003)

23.03.2006 Bericht der Kommission NR (BBI 2006 2975)

1. Bundesgesetz über die Finanzhilfen an gewerbeorientierte Bürgschaftsorganisationen

2. Bundesbeschluss über einen Rahmenkredit für Finanzhilfen an gewerbeorientierte Bürgschaftsorganisationen

Initiativen von Ratsmitgliedern

168/03.424 n Abate. Sexuelle Handlungen mit Kindern. Erhöhung des Strafmasses gemäss Artikel 187 StGB (17.06.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich die vorliegende parlamentarische Initiative ein. Ich beantrage, dass Artikel 187 Ziffer 1 des Strafgesetzbuches geändert wird und eine Person, die mit einem Kind unter 16 Jahren eine sexuelle Handlung vornimmt, es zu einer solchen Handlung verleitet oder es in eine sexuelle Handlung einbezieht, künftig mit Zuchthaus bis zu zehn Jahren bestraft wird.

Mitunterzeichnende: Cavalli, Pedrina, Pelli, Simoneschi-Cortesi (4)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

22.09.2004 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

169/02.452 n Aeppli Wartmann. Kinderpornografie im Internet. Zentrale Ermittlung und Strafverfolgung (26.09.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Zur Effizienzsteigerung und Koordination der Strafverfolgung im Bereich der Netzwerkkriminalität, insbesondere der Kinderpornografie, sei eine Bundeskompetenz zu schaffen, wie sie in Artikel 340bis StGB bei organisiertem Verbrechen und Wirtschaftskriminalität vorgesehen ist.

Mitunterzeichnende: Abate, Aeschbacher, Antille, Bader Elvira, Banga, Bangerter, Baumann J. Alexander, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Beck, Bernasconi, Bosshard, Bruderer, Brunner Toni, Bühlmann, Chappuis, Cuche, de Dardel, Decur-

tins, Dormann Rosmarie, Dormond Béguelin, Dupraz, Eberhard, Eggly, Ehrler, Engelberger, Estermann, Fasel, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Galli, Garbani, Genner, Giezendanner, Glasson, Glur, Goll, Graf Maya, Gross Jost, Gutzwiller, Haering, Haller, Hämmerle, Hassler, Heberlein, Hegetschweiler, Heim, Hess Peter, Hess Walter, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Imfeld, Imhof, Janiak, Joder, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Keller, Lalive d'Epinay, Leutenegger Hajo, Leutenegger Oberholzer, Leuthard, Lustenberger, Maillard, Mariétan, Marty Kälin, Mathys, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Messmer, Meyer Thérèse, Müller-Hemmi, Oehrli, Pedrina, Polla, Randegger, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Riklin, Robbiani, Rossini, Ruey, Scheurer Rémy, Schibli, Schmid Odilo, Schwaab, Seiler, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Speck, Spuhler, Strahm, Studer Heiner, Stump, Suter, Teuscher, Thanei, Theiler, Tillmanns, Tschäppät, Tschuppert, Vallender, Vaudroz Jean-Claude, Vaudroz René, Vermot-Mangold, Waber, Walker Felix, Wirz-von Planta, Wyss, Zäch, Zanetti, Zuppiger (115)

NR Kommission für Rechtsfragen

11.12.2003 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

24.03.2006 Nationalrat. Fristverlängerung bis zur Frühjahrs-session 2008.

170/04.436 n Aeschbacher. Systemwechsel bei der Besteuerung des Wohneigentums (03.06.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Die einschlägige Gesetzgebung für die Besteuerung des selbst genutzten Wohneigentums wird dergestalt geändert, dass einerseits keine Eigenmietwerte mehr versteuert werden müssen, andererseits aber auch keine Abzüge (z. B. für Hypozinskosten, Unterhaltskosten usw.) mehr zulässig sind.

Mitunterzeichnende: Donzé, Studer Heiner, Wäfler (3)

NR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

x 171/04.419 n Baumann J. Alexander. Unfallversicherung von öffentlichen Verwaltungen. UVG erschwert öffentliche Beschaffungen (19.03.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Die Bestimmungen im Bundesgesetz über die Unfallversicherung (UVG; SR 832.20) betreffend die Versicherung von öffentlichen Verwaltungen seien so zu ändern, dass die Kantone, Bezirke, Kreise, Gemeinden und anderen öffentlich-rechtlichen Körperschaften auch wirklich von den Bestimmungen des öffentlichen Beschaffungsrechtes Gebrauch machen können.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Baader Caspar, Bignasca Attilio, Bortoluzzi, Giezendanner, Hochreutener, Kaufmann, Loepfe, Mathys, Miesch, Pagan, Schwander, Spuhler, Stamm, Wandfluh, Weigelt, Weyeneth (17)

NR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

23.03.2006 Nationalrat. Der Initiative wird keine Folge gegeben.

172/04.474 n Baumann J. Alexander. Unfallversicherung. Unterstellungskompetenz des Bundesrates für einzelne Betriebsarten (08.10.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Artikel 66 des Bundesgesetzes über die Unfallversicherung (UVG; SR 832.20) sei mit einem neuen Absatz 2 mit folgendem Inhalt zu ergänzen:

Art. 66 Tätigkeitsbereich

....

Abs. 2

Der Bundesrat kann einzelne Betriebsarten, welche die Voraussetzungen von Absatz 1 nur zu einem geringen Teil erfüllen, auf deren Begehren auf den Beginn eines Kalenderjahres von der Unterstellung unter den Zuständigkeitsbereich der Suva ausnehmen. Die Ausnahmeregelung in der Verordnung wird ein Jahr nach deren Inkraftsetzung wirksam.

....

Die bisherigen Absätze 2 bis 4 werden neu nummeriert (Absätze 3 bis 5).

NR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

173/05.420 n Bäumle. Atomkraftwerke. Verursacherprinzip (17.06.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Das geltende Recht in Bezug auf die Kernenergiehaftung ist wie folgt anzupassen:

1. Voraussetzung für die Erteilung einer Rahmenbewilligung für ein neues AKW ist ein Versicherungsnachweis von 500 Milliarden Franken pro Anlage. Der Nachweis ist vom Gesuchsteller zusammen mit dem Rahmenbewilligungsgesuch beizubringen. Die Versicherungssumme dient nach einem nuklearen Unfall der Deckung des unmittelbaren direkten und indirekten Schadens sowie des Folgeschadens in den ersten 30 Jahren nach einem Unfall.

2. Bestehende Atomkraftwerke haben die unter Ziffer 1 erwähnten Versicherungsnachweise bis spätestens 40 Jahre nach der Erstinbetriebnahme zu erbringen, ansonsten die Rahmenbewilligung bzw. die Betriebsbewilligung verfällt.

3. Die Pflicht des Versicherungsnachweises muss auch auf andere Atomanlagen (Kernanlagen) wie geologische Tiefenlager oder Zwischenlager ausgedehnt werden, bevor eine Rahmenbewilligung erteilt oder eine Verlängerung der Betriebsdauer bewilligt werden kann.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Genner, Hollenstein, Lang, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Recordon, Studer Heiner, Stump (11)

NR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

174/03.432 n Beck. BVG. Aufhebung von Artikel 69 Absatz 2 (20.06.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich die folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Der Bundesrat wird beauftragt, den beiden Räten einen Entwurf zur Aufhebung von Artikel 69 Absatz 2 des Bundesgesetzes vom 25. Juni 1982 über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG) vorzulegen. Die Vorsorgeeinrichtungen von öffentlich-rechtlichen Körperschaften sollen nicht mehr die Möglichkeit haben, vom Grundsatz der Bilanzierung in geschlossener Kasse abzuweichen.

Mitunterzeichnende: Antille, Bernasconi, Brunner Toni, Donzé, Fattebert, Favre, Fischer, Glasson, Heim, Hess Peter, Kunz, Leu, Lustenberger, Polla, Ruey, Scheurer Rémy, Schneider, Steiner, Triponez, Vaudroz René, Weyeneth, Wirz-von Planta (22)

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

28.02.2005 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

175/00.425 n Berberat. Unterricht der Amtssprachen des Bundes (21.06.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative in der Form des ausgearbeiteten Entwurfes ein:

Neuer Artikel 70 Absatz 3bis der Bundesverfassung:

Die Kantone sorgen dafür, dass als zweite Sprache jeweils eine der Amtssprachen des Bundes unterrichtet wird.

Mitunterzeichnende: Antille, Banga, Baumann Stephanie, Beck, Bühlmann, Cavalli, Chappuis, Chiffelle, Christen, Cuhe, de Dardel, Dormond Béguelin, Dupraz, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Fetz, Frey Claude, Garbani, Goll, Grobet, Gross Andreas, Gross Jost, Gysin Remo, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Lauper, Maillard, Mariétan, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Mugny, Müller-Hemmi, Neirynck, Pedrina, Polla, Rechsteiner Paul, Rennwald, Robbiani, Rossini, Scheurer Rémy, Schmid Odilo, Schwaab, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Simonetta, Spielmann, Strahm, Thanei, Tillmanns, Tschäppät, Vaudroz Jean-Claude, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Zanetti, Zbinden, Zisyadis, Zwygart (65)

NR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

22.03.2001 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

20.06.2003 Nationalrat. Fristverlängerung bis Ende 2005.

16.12.2005 Nationalrat. Die Frist wird bis zum Abschluss der Beratung des Sprachengesetzes verlängert.

176/05.424 n Bezzola. Spielbankengesetz. Rahmenbedingungen für Spielbanken, insbesondere in Tourismusdestinationen (17.06.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Artikel 41 Absatz 4 Spielbankengesetz (SBG, SR 935.52) sei wie folgt zu ändern:

Der Abgabesatz kann während den ersten acht Betriebsjahren einer Spielbank in begründeten Fällen bis auf 20 Prozent reduziert werden. Bei der Festlegung berücksichtigt der Bundesrat die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der einzelnen Spielbank. Eine Reduktion muss jährlich in Würdigung aller Umstände für die einzelnen oder für mehrere Spielbanken zusammen neu festgelegt werden.

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Büchler, Bühler, Cathomas, Engelberger, Gadiant, Germanier, Gysin Hans Rudolf, Hochreutener, Randegger, Triponez, Weigelt (12)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

177/05.447 n Binder. Optimierung des Stationierungskonzepts der Luftwaffe (07.10.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Das Parlament wird beauftragt, Optimierungsvorschläge für das neue Stationierungskonzept der Luftwaffe zu erarbeiten und darin insbesondere unter Berücksichtigung des Standortes Dübendorf die strategische Einsatzbereitschaft sicherzustellen sowie das Sparpotenzial zu beziffern. Dabei sollen unter den Aspekten Einsatzbereitschaft und Betriebswirtschaftlichkeit die heute betriebenen Flugplätze analysiert und die Ergebnisse transparent dargestellt werden.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Büchler, Cathomas, Dunant, Fehr Hans, Föhn, Gadiant, Giezendanner, Glur, Hassler, Hochreutener, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Joder, Kaufmann, Keller, Kleiner, Kunz, Loepfe, Mathys, Maurer, Müller Walter, Pfister Theophil, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Schibli, Schlüer, Schwander, Spuhler, Stahl, Wäfler, Walter Hansjörg, Weigelt, Wobmann, Zuppiger (42)

NR *Sicherheitspolitische Kommission*

178/05.410 n Borer. Einheitliche Regelung der Selbstmedikation (18.03.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Artikel 25 des Bundesgesetzes über Arzneimittel und Medizinprodukte (HMG) ist wie folgt zu ändern:

Art. 25 Abgabe nicht verschreibungspflichtiger Arzneimittel

Abs. 1

Nicht verschreibungspflichtige Arzneimittel abgeben dürfen:

Bst. a

....

Bst. b

eidgenössisch diplomierte Drogistinnen und Drogisten;

Bst. c

....

Bst. d

....

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amstutz, Baader Caspar, Bader Elvira, Banga, Baumann J. Alexander, Beck, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Bortoluzzi, Brun, Brunner Toni, Bugnon, Chevrier, Dunant, Egerszegi-Obrist, Engelberger, Fässler, Fattebert, Fluri, Giezendanner, Glasson, Glur, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Haller, Hassler, Hegetschweiler, Hochreutener, Humbel Näf, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Jermann, Joder, Kaufmann, Keller, Kleiner, Lang, Laubacher, Leu, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Markwalder Bär, Mathys, Maurer, Messmer, Miesch, Mörgeli, Müller Geri, Müller Walter, Müri, Oehrl, Parmelin, Pelli, Pfister Theophil, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schwander, Siegrist, Stahl, Stamm, Steiner, Stöckli, Studer Heiner, Veillon, Vollmer, Waber, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Weigelt, Wobmann, Zuppiger (81)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

06.09.2005 SGK-NR. Der Initiative wird Folge gegeben.

25.01.2006 SGK-SR. Der Initiative wird Folge gegeben.

179/04.484 n Bortoluzzi. AHV. Revision 11a (16.12.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Das Bundesgesetz über die Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHVG) ist so anzupassen, dass ab dem Jahr 2009 ein einheitliches Rentenalter von 65 Jahren gilt. Gleichzeitig soll die Abfederung für den Rentenvorbezug für Frauen, wie in der 11. AHV-Revision vorgesehen, ermöglicht werden.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bezzola, Borer, Brunner Toni, Büchler, Bühler, Dunant, Egerszegi-Obrist, Haller, Hassler, Hochreutener, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Jermann, Leu, Loepfe, Lustenberger, Maurer, Messmer, Pfister Gerhard, Reymond, Scherer Marcel, Schlüer, Speck, Stahl, Triponez, Walker Felix, Weigelt (28)

NR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

180/05.441 n Bortoluzzi. Schlussalter 70 bei der Säule 3a (07.10.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Die Gesetzgebung ist dahingehend zu ändern, dass das Schlussalter für die Vorsorge in der Säule 3a auf 70 Jahre angehoben wird.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Binder, Brunner Toni, Dunant, Egerszegi-Obrist, Engelberger, Föhn, Gadiant, Glur, Haller, Hochreutener, Humbel Näf, Kaufmann, Kohler, Mathys, Messmer, Mörgeli, Oehrli, Parmelin, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Schlüer, Schwander, Stahl, Triponez, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann (32)

NR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

x 181/05.405 n Bruderer. Auftrieb für den Schweizer Sport (17.03.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Es ist ein parlamentarisches Gremium einzusetzen, welches sich mit den Rahmenbedingungen des Sports in der Schweiz auseinander setzt. Dieses kann sowohl aus einem Ausschuss (Subkommission) der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur (WBK) als auch aus einer neu zu konstituierenden Spezialkommission Sport bestehen.

Die Aufgaben dieses parlamentarischen Gremiums sind durch eine enge Zusammenarbeit mit den sportpolitischen Partnern (Swiss Olympic, Verbände, Kantone, Gemeinden usw.) gekennzeichnet und orientieren sich entlang folgender Eckpfeiler:

a. mittel- und langfristige Fragestellungen:

Förderung des Breitensports, Bereitstellung von Sportinfrastruktur, Nachwuchsförderung, Ausbildung, Prävention und Gesundheitsförderung durch Sport, Verwertung von wissenschaftlichen Resultaten aus der Forschung, Nachhaltigkeit der Sportpolitik, Voraussetzungen und Rahmenbedingungen für Grossanlässe in der Schweiz sowie für diesbezügliche Kandidaturen, pädagogische Bedeutung und Massnahmen usw.;

b. Konzept des Bundesrates für eine Sportpolitik in der Schweiz, konsequente Umsetzung und deren Begleitung;

c. dringliche kurz- und mittelfristige Herausforderungen:

Finanzierungs- und Sicherheitsaspekte betreffend die Euro 08, Forschung und Massnahmen im Rahmen der Dopingbekämpfung, Umgang mit gewalttätigen Ausschreitungen an Sportanlässen.

Mitunterzeichnende: Bezzola, Darbellay, de Buman, Fässler, Frösch, Hochreutener, Kiener Nellen, Kohler, Schenk Simon, Vaudroz René (10)

NR Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

24.02.2006 Zurückgezogen.

182/05.463 n Brunner Toni. Scheinehen unterbinden (16.12.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Artikel 98 des Zivilgesetzbuches ist wie folgt zu revidieren:

Art. 98

B. Vorbereitungsverfahren

I. Gesuch

1 Die Verlobten stellen das Gesuch um Durchführung des Vorbereitungsverfahrens beim Zivilstandsamt des Wohnortes der Braut oder des Bräutigams.

2 Sie müssen persönlich erscheinen. Falls sie nachweisen, dass dies für sie offensichtlich unzumutbar ist, wird die schriftliche Durchführung des Vorbereitungsverfahrens bewilligt.

3 Sie haben ihre Personalien mittels Dokumenten zu belegen und beim Zivilstandsamt persönlich zu erklären, dass sie die Ehevoraussetzungen erfüllen; sie legen die nötigen Zustimmungsvorlagen vor.

4 Verlobte, die nicht Schweizer Bürger sind, müssen eine gültige Aufenthaltserlaubnis oder ein gültiges Visum vorlegen.

Mitunterzeichner: Maurer (1)

NR Staatspolitische Kommission

183/05.457 n Brunschwig Graf. Zulassung der Embryonenspende zu Fortpflanzungszwecken (15.12.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Mit einer Änderung von Artikel 119 Absatz 2 Buchstabe d der Bundesverfassung soll die Embryonenspende zu Fortpflanzungszwecken zugelassen werden. Im Rahmen dieser Revision sollen die biologischen Eltern überzähliger Embryonen die Möglichkeit erhalten, diese entweder zu Forschungs- oder zu Fortpflanzungszwecken zur Verfügung zu stellen. Alle Arten von Leihmutterchaft müssen verboten bleiben.

Mitunterzeichnende: Abate, Bezzola, Bühler, Burkhalter, Christen, Darbellay, Eggly, Favre, Freysinger, Germanier, Glasson, Leutenegger Filippo, Markwalder Bär, Müller Walter, Pelli, Randegger, Roth-Bernasconi, Triponez, Wasserfallen (19)

NR Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

184/05.419 n Büchler. Demonstrationsgesetz (17.06.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Es sind verfassungsmässige und sich darauf stützende gesetzgeberische Grundlagen zu schaffen, die es im Zusammenhang mit Grossdemonstrationen erlauben:

- die verschiedenen Tätigkeiten rund um die Sicherheitsfragen innerhalb der Kantone zu koordinieren;
- hoheitliche Weisungen an die Kantone in Belangen von Sicherheitsfragen zu erlassen;
- Rahmenbedingungen für die durch die Kantone und Gemeinden zu erlassenden Bewilligungen für Grossdemonstrationen zu erlassen.

Unter die zu erlassenden Rahmenbedingungen gehören:

- Regelung betreffend Vermummungsverbot;
- Regelung von allfälligen Personenkontrollen;
- Gewaltverzichtserklärung der Demonstrationsorganisatoren;
- interner Ordnungsdienst;
- Abfallbewirtschaftung;
- Abgaben betreffend gesteigertem Gemeingebrauch;
- Verbot des Tragens von gefährlichen Gegenständen;
- Rayon- und Streckenbegrenzungen;
- Fragen rund um die Finanzierung von Sicherheitsleistungen;
- Kostenaufteilung der allfälligen Sach- und Personenschäden während den Demonstrationen.

Das Strafgesetzbuch ist mit einer zusätzlichen Nebenstrafe auszustatten, die es dem Strafrichter erlaubt, gewalttätigen Demonstranten und Chaoten für eine bestimmte Zeit zu verbieten, an speziell von den Behörden zu bezeichnenden Demonstrationen teilzunehmen.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Bezzola, Bigger, Brun, Cathomas, Darbellay, Häberli-Koller, Hochreutener, Humbel Näf, Hutter Jasmin, Leu, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Müller Philipp, Müller Walter, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Riklin, Schibli, Schlüer, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wehrli (25)

NR Kommission für Rechtsfragen

185/04.463 n Burkhalter. Rolle des Bundesrates bei Volksabstimmungen (07.10.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein: Artikel 10 des Regierungs- und Verwaltungsorganisationsgesetzes vom 21. Mai 1997 (RVOG) wird durch einen neuen Absatz 3 ergänzt:

Art. 10 Abs. 3

Er (der Bundesrat) setzt sich aktiv für die Information über eidgenössische Abstimmungsvorlagen ein. Er vertritt klar und objektiv die Haltung der Bundesbehörden.

Der bisherige Absatz 3 wird zu Absatz 4.

Mitunterzeichnende: Abate, Banga, Beck, Berberat, Bezzola, Brunschwig Graf, Bühner, Chevrier, Christen, Cina, Cuèche, Darbellay, de Buman, Egerszegi-Obrist, Eggly, Engelberger, Favre, Fluri, Gadiant, Garbani, Germanier, Glasson, Guisan, Gutzwiller, Hochreutener, Huber, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Kleiner, Lang, Leuenberger-Genève, Markwalder Bär, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Müller Philipp, Müller Walter, Noser, Pelli, Perrin, Ruey, Sadis, Salvi, Sommaruga Carlo, Steiner, Stöckli, Theiler, Vaudroz René, Wasserfallen, Weigelt, Widmer (51)

NR/SR Staatspolitische Kommission

28.01.2005 SPK-NR. Der Initiative wird Folge gegeben.

28.04.2005 SPK-SR. Der Initiative wird Folge gegeben.

186/05.436 n Burkhalter. Neues Verfahren für die Rüstungsprogramme (05.10.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Das Bundesgesetz vom 3. Februar 1995 über die Armee und die Militärverwaltung (MG) soll wie folgt ergänzt werden:

Art. 106a Rüstungsprogramme

Abs. 1

Der Bundesrat unterbreitet in der Regel der Bundesversammlung die Rüstungsprogramme in Form von Rahmenkrediten mit einer Laufzeit von vier Jahren.

Abs. 2

Er legt der entsprechenden Botschaft eine Aktualisierung des Berichtes über die Sicherheitspolitik bei.

Abs. 3

Er unterbreitet den Sicherheitspolitischen Kommissionen beider Kammern jedes Jahr einen Zwischenbericht über die Umsetzung der Rüstungsprogramme.

Mitunterzeichnende: Abate, Beck, Bezzola, Borer, Büchler, Bugnon, Christen, Eggly, Engelberger, Favre, Fluri, Germanier, Glasson, Guisan, Gutzwiller, Huber, Hutter Markus, Imfeld, Kleiner, Leu, Leutenegger Filippo, Loepfe, Noser, Ruey, Sadis, Vaudroz René, Wäfler, Weigelt (28)

NR Sicherheitspolitische Kommission

187/04.478 n Chevrier. Mehrwertsteuergesetz. Vorsteuerabzug. Artikel 38 (01.12.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Das Parlament soll das Bundesgesetz über die Mehrwertsteuer (MWSTG) ändern und in Artikel 38 Absatz 8 folgenden Satz aufheben: "Ebenso ist ihr Vorsteuerabzug verhältnismässig zu kürzen, wenn sie Subventionen oder andere Beiträge der öffentlichen Hand erhält."

Mitunterzeichnende: Abate, Amstutz, Beck, Bezzola, Cina, Darbellay, de Buman, Freysinger, Gadiant, Germanier, Glasson, Haller, Hassler, Kohler, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Rey, Rime, Robbiani, Rossini, Vaudroz René, Veillon, Vollmer (23)

NR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

188/06.415 n Chevrier. Mehr Wirksamkeit - weniger Wahltaktik (24.03.2006)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes beantrage ich mit dieser parlamentarischen Initiative, die unten aufgeführten Artikel der Bundesverfassung seien wie folgt zu ändern:

Art. 145 erster Satz: Die Mitglieder des Nationalrates und des Bundesrates sowie die Bundeskanzlerin oder der Bundeskanzler werden auf die Dauer von fünf Jahren gewählt. ...

Art. 149 Abs. 2 zweiter Satz: ... Alle fünf Jahre findet eine Gesamterneuerung statt.

Art. 175 Abs. 3: Sie werden aus allen Schweizerbürgerinnen und Schweizerbürgern, welche als Mitglieder des Nationalrates wählbar sind, auf die Dauer von fünf Jahren gewählt.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amherd Viola, Barthassat, Bäumle, Bugnon, Burkhalter, Cathomas, Christen, Darbellay, de Buman, Donzé, Dupraz, Fasel, Fattebert, Favre, Freysinger, Gadiant, Garbani, Germanier, Glasson, Guisan, Hochreutener, Huguenin, Humbel Näf, Imfeld, Jermann, John-Calame, Jutzet, Kohler, Leuenberger-Genève, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Nordmann, Parmelin, Perrin, Recordon, Rennwald, Rey, Raymond, Rime, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Ruey, Salvi, Savary, Simoneschi-Cortesi, Studer Heiner, Vaudroz René, Veillon, Wäfler, Walker Felix, Zisyadis (54)

189/00.431 n Cina. Rahmengesetz für kommerziell angebotene Risikoaktivitäten und das Bergführerwesen (23.06.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Es sei - gestützt auf die verfassungsmässigen Bundeskompetenzen (Art. 42 Abs. 2 und Art. 76, 77, 78 und 95 BV) - ein schweizerisches Rahmengesetz für kommerziell angebotene Risikoaktivitäten im Outdoorbereich sowie das Bergführerwesen zu schaffen.

Mitunterzeichnende: Antille, Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Beck, Berberat, Bühlmann, Chevrier, Decurtins, Dupraz, Engelberger, Fässler, Galli, Gendotti, Glasson, Günter, Hämerle, Heim, Hollenstein, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Lauper, Leuthard, Mariétan, Meyer Thérèse, Riklin, Rossini, Schmid Odilo, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Simonetta, Vallender, Vaudroz Jean-Claude, Vaudroz René, Walker Felix, Wyss, Zäch, Zanetti, Zapfl (37)

NR Kommission für Rechtsfragen

19.09.2001 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

19.12.2003 Nationalrat. Fristverlängerung bis zur Wintersession 2005.

16.12.2005 Nationalrat. Fristverlängerung bis zur Wintersession 2007.

Siehe Geschäft 01.3218 Mo. SGK-NR (00.431)

190/04.472 n Darbellay. Pferdehaltung in der Landwirtschaftszone (08.10.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Die Bestimmungen, welche die Haltung von Sport- und Freizeitpferden in der Landwirtschaftszone zu stark einschränken oder verhindern, sind zu lockern oder gar aufzuheben. Betroffen sind davon hauptsächlich das Raumplanungsgesetz (RPG), die Raumplanungsverordnung (RPV) und das Bundesgesetz über das bäuerliche Bodenrecht.

Mitunterzeichnende: Abate, Bader Elvira, Beck, Bigger, Brun, Büchler, Bugnon, Cathomas, Chevrier, Christen, Cina, Cuhe, de Buman, Dupraz, Eggly, Fattebert, Favre, Freysinger, Germanier, Glasson, Glur, Häberli-Koller, Haller, Huguenin, Humbel Näf, Jermann, Joder, Kohler, Leu, Loepfe, Lustenberger, Mathys, Meyer Thérèse, Müller Philipp, Müller Walter, Noser, Oehrli, Parmelin, Pfister Gerhard, Rey, Rime, Robbiani, Ruey,

Scherer Marcel, Schmied Walter, Simoneschi-Cortesi, Vaudroz René, Veillon, Wäfler, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wehrli, Zapfl, Zisyadis (54)

NR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

11.01.2005 UREK-NR. Der Initiative wird Folge gegeben.

191/04.473 n Darbellay. Pädophile Straftäter. Verbot der Ausübung von Berufen mit Kindern (08.10.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Artikel 54 des Schweizerischen Strafgesetzbuches soll wie folgt geändert werden:

Art. 54 Abs. 1bis StGB

Hat jemand sexuelle Handlungen mit Kindern unter 16 Jahren (Art. 187 StGB) begangen, so untersagt ihm der Richter die Ausübung einer beruflichen oder freiwilligen Tätigkeit mit regelmässigem Kontakt zu Minderjährigen für mindestens zehn Jahre.

Mitunterzeichnende: Abate, Bader Elvira, Beck, Berberat, Bigger, Brun, Büchler, Cathomas, Chevrier, Christen, Cina, de Buman, Dupraz, Fattebert, Favre, Freysinger, Galladé, Germanier, Glasson, Glur, Häberli-Koller, Hassler, Humbel Näf, Jermann, Kohler, Leu, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Mathys, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Müller Philipp, Müller Walter, Oehrli, Parmelin, Pfister Gerhard, Rey, Riklin, Rime, Robbiani, Ruey, Schmied Walter, Simoneschi-Cortesi, Veillon, Wäfler, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wehrli, Zapfl, Zisyadis (51)

NR Kommission für Rechtsfragen

192/05.409 n Darbellay. Allgemeine Dienstpflicht für Männer (18.03.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein: Die Bestimmungen der Bundesverfassung über den Militärdienst sind so zu ändern, dass alle militärdienstpflichtigen Männer einen Dienst für die Allgemeinheit leisten müssen - in der Armee, im Bevölkerungsschutz oder im Zivildienst. Die Armee muss über einen Bestand verfügen, der es ihr erlaubt, ihren Auftrag zu erfüllen. Am Grundsatz der Milizarmee wird festgehalten.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Brun, Chevrier, Christen, Cina, Freysinger, Genner, Germanier, Kiener Nellen, Kohler, Nordmann, Rey, Robbiani, Vaudroz René, Vischer (15)

NR Sicherheitspolitische Kommission

193/00.421 n de Dardel. Teilzeitznutzungsrechte an Immobilien. Konsumentenschutz (15.06.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

In der Frage des Handels mit Teilzeitznutzungsrechten an Grundstücken wird das schweizerische Recht revidiert, um den Schutz des Käufers nach dem Modell der von der EU-Richtlinie 94/47/EG vom 26. Oktober 1994 vorgesehenen Forderungen festzuschreiben.

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Fässler, Garbani, Jossen-Zinsstag, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi,

Rechsteiner Paul, Rossini, Strahm, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold (13)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

20.09.2001 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

19.12.2003 Nationalrat. Fristverlängerung bis zur Wintersession 2005.

21.10.2005 Bericht der Kommission NR (BBI 2006 2545)

01.03.2006 Stellungnahme des Bundesrates (BBI 2006 2571)

Obligationenrecht (Teilnutzungsrechte an Immobilien)

194/02.453 n Dupraz. Umbauten in der Landwirtschaftszone. Kantonale Kompetenz (03.10.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich eine Parlamentarische Initiative in der Form des ausgearbeiteten Entwurfes ein.

Das Bundesgesetz über die Raumplanung (RPG) soll wie folgt geändert werden:

- Artikel 24c Absatz 2 muss durch folgenden Text ersetzt werden:

Solche Bauten und Anlagen können mit Bewilligung der zuständigen Behörde erneuert, geändert, massvoll erweitert oder wieder aufgebaut werden, sofern sie rechtmässig erstellt oder geändert worden sind. In jedem Fall bleibt die Vereinbarkeit mit den wichtigen Anliegen der Raumplanung vorbehalten. Die Kantone können Massnahmen zur Einschränkung der Änderungen treffen.

- die Absätze 2 und 3 von Artikel 24d müssen gestrichen werden.

NR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

11.12.2003 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

24.03.2006 Nationalrat. Fristverlängerung bis zur Frühjahrs-session 2007 (siehe Geschäft Nr. 05.084).

195/03.462 n Dupraz. Elektrizität aus erneuerbaren Energien. Bessere Rahmenbedingungen* (15.12.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative für eine Änderung des Energiegesetzes und des Raumplanungsrechtes ein:

1. Die Einspeisevergütung für erneuerbare Energien gemäss Energiegesetz wird wie folgt modifiziert:

a. Für eine gesetzlich festzulegende Frist ab Erstellung einer Neuanlage werden die Vergütungen für die produzierte Elektrizität transparent und - auf Basis eines privatrechtlichen Vertrages - verlässlich festgesetzt. Nach Ablauf dieser Frist sollen marktorientierte Entschädigungen entsprechend den vermiedenen Kosten auf jener Spannungsebene gelten, auf welcher der Strom eingespeist wird.

b. Der Anspruch auf einen Einspeisevertrag für die gesetzliche Laufzeit ist allen Investoren zu gewährleisten.

2. Für die Stromerzeugung aus Biomasse und Geothermie werden folgende Neuregelungen eingeführt:

a. Die Vergütungen sollen sich an den Kosten der jeweiligen Technologie, der Leistung und der Nutzungsintensität der Stromerzeugungsanlagen orientieren (Basis: kostendeckende Vergütung der Referenzanlage).

b. Die Vergütungen für Neuanlagen sind vom Bundesrat periodisch entsprechend dem Stand des technischen Fortschritts zu senken.

3. Flankierend zu diesen Änderungen im Energiegesetz ist das Raumplanungsrecht wie folgt zu modifizieren:

Der Bau von Anlagen für die wärmegekoppelte Stromproduktion aus Biogas-, Biomasse-, Restholz- und Grasverstromungsanlagen ist in der Landwirtschaftszone grundsätzlich auch dann als zonenkonform zu bewilligen, wenn die Produktion mehr als den Eigenbedarf des landwirtschaftlichen Betriebs deckt; Voraussetzung dafür soll insbesondere sein, dass ein echter Bezug zum örtlichen Aufkommen landwirtschaftlicher Erzeugung besteht, beispielsweise hinsichtlich Gras, Gülle, Stroh, Restholz, Kompost oder anderer nachwachsender Rohstoffe.

NR/SR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

30.03.2004 UREK-NR. Der Initiative wird Folge gegeben.

25.05.2004 UREK-SR. Der Initiative wird Folge gegeben.

x 196/04.483 n Dupraz. Monatliche Sitzungen für eine bessere Effizienz des Parlamentes (16.12.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein: Die Gesetzgebung ist so zu ändern, dass jeden Monat eine einwöchige Session durchgeführt werden kann. Diese Erhöhung des Sessionsrhythmus drängt sich auf, wenn man die Qualität der parlamentarischen Arbeit verbessern will. Für die Monate Juni (Staatsrechnung) und Dezember (Voranschlag) sind je zwei Wochen vorzusehen. Dazu ist Artikel 2 des Bundesgesetzes über die Bundesversammlung entsprechend zu ändern.

Mitunterzeichnende: Beck, Burkhalter, Darbellay, Germanier, Gutzwiller, Hassler, Huguenin, Lang, Levrat, Markwalder Bär, Maury Pasquier, Müller Geri, Müller Walter, Rennwald, Reymond, Robbiani, Salvi, Scherer Marcel, Theiler, Zisyadis (20)

NR *Staatspolitische Kommission*

23.03.2006 Nationalrat. Der Initiative wird keine Folge gegeben.

Siehe Geschäft 04.491 Pa.IV. Gentil

197/05.452 n Dupraz. Revision des Bundesgesetzes über das Kriegsmaterial (07.12.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Das Bundesgesetz über das Kriegsmaterial (KMG) ist wie folgt zu ändern:

Kapitel 2 Verbot von bestimmten Waffen

....

Art. (9) Streumunitionen

Abs. 1

Es ist verboten, Streumunitionen zu entwickeln, herzustellen, zu vermitteln, zu erwerben, jemandem zu überlassen, ein- oder auszuführen, den Transit zuzulassen, zu lagern oder anderweitig über sie zu verfügen.

Abs. 2

Unbeschadet der allgemeinen Verpflichtungen nach Absatz 1 ist die Zurückbehaltung oder Weitergabe einer bestimmten Menge Streumunition zur Entwicklung von Such-, Räumungs- und Vernichtungsverfahren und für die Ausbildung in diesen Verfahren

zulässig. Die Anzahl dieser Streumunitionen darf indessen die für die genannten Zwecke absolut erforderliche Mindestmenge nicht überschreiten.

Abs. 3

Als Streumunitionen sind all jene Munitionen zu betrachten, die sich zur Ausübung ihrer Funktion von einer Muttermunition lösen. Dies umfasst sämtliche Munitionen oder Sprengladungen, die konzipiert sind, um nach ihrem Abwurf oder Ausstossen von einer Mutter-Streubombe zu explodieren.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Burkhalter, Chevrier, Christen, Darbellay, de Buman, Dormond Béguelin, Egerszegi-Obrist, Eggly, Favre, Frösch, Gadiant, Garbani, Germanier, Glasson, Guisan, John-Calame, Jutzet, Kohler, Lang, Leuenberger-Genève, Markwalder Bär, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller Walter, Nordmann, Parmelin, Randegger, Recordon, Rennwald, Riklin, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Sadis, Salvi, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Veillon, Walter Hansjörg, Wyss (42)

NR *Sicherheitspolitische Kommission*

198/05.429 n Egerszegi-Obrist. Familien- und schulergänzende Kinderbetreuung (21.09.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Die Bundesverfassung ist durch folgende Bestimmung zu ergänzen:

Art. 62 Abs. 3

Die Kantone sorgen dafür, dass die Gemeinden in Zusammenarbeit mit Privaten ein bedarfsgerechtes Angebot an familien- und schulergänzender Betreuung für Kinder bis zum Ende der obligatorischen Schulzeit bereitstellen. Der Bund kann sie bei dieser Aufgabe unterstützen.

Mitunterzeichnende: Abate, Beck, Burkhalter, Christen, Eggly, Favre, Germanier, Glasson, Guisan, Gutzwiller, Huber, Ineichen, Kleiner, Markwalder Bär, Messmer, Noser, Pelli, Sadis (18)

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

24.02.2006 WBK-NR. Der Initiative wird Folge gegeben.

x 199/02.439 n Ehrler. Nahrungsmittel. Kennzeichnung von besonderen Eigenschaften aufgrund der schweizerischen Gesetzgebung (21.06.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Die Bundesgesetzgebung ist in dem Sinne zu ändern, dass einheimische Nahrungsmittel, welche aufgrund von gesetzlichen Vorschriften, so etwa in Bezug auf Ökologie, Tierschutz oder Lebensmittelsicherheit, höhere Anforderungen erfüllen als vergleichbare importierte Nahrungsmittel, entsprechend gekennzeichnet und ausgelobt werden können.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Chevrier, Cina, Cuiche, Decurtins, Dunant, Dupraz, Eberhard, Estermann, Fattebert, Fehr Hans, Fischer, Föhn, Freund, Gadiant, Galli, Giezendanner, Glur, Haller, Hasler, Heim, Hess Walter, Imfeld, Imhof, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Lalive d'Epina, Laubacher, Leu, Leuthard, Loepfe,

Lustenberger, Mathys, Maurer, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Mörgeli, Oehrli, Pfister Theophil, Raggenbass, Sandoz, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Seiler, Siegrist, Spuhler, Stahl, Stamm, Tschuppert, Vaudroz Jean-Claude, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth, Widrig, Wittenwiler, Zuppiger (71)

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

11.12.2003 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

14.09.2004 Bericht der Kommission NR (BBI 2004 7069)

24.11.2004 Stellungnahme des Bundesrates (BBI 2004 7083)

Bundesgesetz über die Landwirtschaft (LwG)

14.03.2005 Nationalrat. Beschluss gemäss Entwurf der Kommission.

07.03.2006 Ständerat. Zustimmung.

24.03.2006 Nationalrat. Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

24.03.2006 Ständerat. Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

x 200/91.411 n Fankhauser. Leistungen für die Familie (13.03.1991)

Gemäss Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes und Artikel 30 des Geschäftsreglementes des Nationalrates reiche ich folgende Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

1. Für jedes Kind besteht Anspruch auf eine Kinderzulage von mindestens 200 Franken. Dieser Ansatz orientiert sich an den zurzeit höchsten Beiträgen der kantonalen Kinderzulagen und sollte regelmässig an den Index angepasst werden. Die Durchführung einer solchen Bundeslösung soll den bestehenden Ausgleichskassen der Kantone, der Verbände und des Bundes übertragen werden, wobei ein gesamtschweizerischer Lastenausgleich zu verwirklichen ist.

2. Für Familien mit Kindern im betreuungsbedürftigen Alter, insbesondere für alleinerziehende Eltern, besteht Anspruch auf Bedarfsleistungen, welche analog zur Ergänzungsleistung ausgestaltet sind.

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

20.08.1991 Bericht der Kommission NR (BBI)

02.03.1992 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

13.01.1995 Bericht der Kommission NR (BBI)

13.03.1995 Nationalrat. Der Fristverlängerung von zwei Jahren, d.h. bis Wintersession 1996, zur Einreichung eines Entwurfes, wird zugestimmt

03.12.1996 Nationalrat. Fristverlängerung um 2 Jahre bis zur Wintersession 1998

20.11.1998 Bericht der Kommission NR (BBI 1999, 3220)

28.06.2000 Stellungnahme des Bundesrates (BBI 2000 4784)

08.09.2004 Zwischenbericht der Kommission NR (BBI 2004 6887)

10.11.2004 Stellungnahme des Bundesrates (BBI 2004 6941)

Siehe Geschäft 04.016 BRG

Bundesgesetz über die Familienzulagen (Familienzulagengesetz, FamZG)

15.03.2005 Nationalrat. Beschluss abweichend vom Entwurf der Kommission.

21.09.2005 Ständerat. Abweichend.

29.11.2005 Nationalrat. Abweichend.

13.03.2006 Ständerat. Abweichend.

15.03.2006 Nationalrat. Abweichend.

16.03.2006 Ständerat. Zustimmung.

24.03.2006 Nationalrat. Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

24.03.2006 Ständerat. Das Bundesgesetz wird in der Schlussabstimmung angenommen.

201/05.417 n Fässler. Mehr Rechte für Aktionäre. Das Einberufungs- und Traktandierungsrecht erleichtern (17.06.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Mit einer Änderung des Obligationenrechtes (Art. 699 OR) sind das erforderliche Quorum für die Einberufung einer Generalversammlung auf 5 Prozent des Aktienkapitals und die Hürde für das Traktandierungsrecht herabzusetzen. Bei Letzterem ist zudem zu prüfen, ob für das Quorum ein anderes Mass als der Nennwert der Aktien gewählt werden soll, wenn der Nennwert der betreffenden Aktien sukzessive herabgesetzt worden ist.

Allenfalls ist bei der Regelung im OR eine Differenzierung zwischen den wirtschaftlich bedeutenden Unternehmen (Publikumsgesellschaften, Gesellschaften mit ausstehenden Anleiheobligationen, oberhalb der KMU-Schwelle) und den übrigen Aktiengesellschaften vorzunehmen.

NR Kommission für Rechtsfragen

202/05.416 n Fehr Hans-Jürg. Erbschaftssteuer für Pflegekosten (17.06.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Artikel 128 der Bundesverfassung (Direkte Steuern) wird in Absatz 1 durch einen Buchstaben d ergänzt, der eine Steuer auf Erbschaften und Schenkungen vorsieht. Bei der Erhebung der Steuer sind folgende Eckwerte zu beachten:

- Der Ertrag wird hälftig zwischen Bund und Kantonen aufgeteilt;
- der Bund verwendet den ihm zufließenden Ertrag der Steuer vollumfänglich zur Finanzierung der Kosten der Langzeitpflege;
- es wird ein grosszügiger Freibetrag gewährt;
- Eheleute und eingetragene Partnerinnen und Partner sind steuerbefreit.

NR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

203/06.407 n Fehr Hans-Jürg. Abgeltung von unverzichtbaren Leistungen der politischen Parteien (20.03.2006)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

In Umsetzung von Artikel 137 BV wird auf gesetzlichem Weg die finanzielle Abgeltung gewisser unverzichtbarer Leistungen der auf nationaler Ebene tätigen politischen Parteien durch den Bund geregelt. Abgegolten werden sollen die effektiv getätigten und ausgewiesenen Ausgaben gemäss Antrag der Parteien für:

- die interne Bildungsarbeit (Tagungen, Schulungskurse, Seminare);
- die interne und externe Kommunikation (Mitgliederzeitungen, Internetdienste, Schriften und Broschüren, Pressedienste, Auskunftsdienste);

- die Übersetzungen in die Landessprachen (Dolmetscher an nationalen Parteianlässen, schriftliche Übersetzung von Parteidokumenten);

- die Nachwuchsförderung (Beiträge an die Jungparteien);

- Studienaufträge;

- die Mitgliedschaft in den internationalen Parteien;

- die Gleichstellung von Frau und Mann.

Mitunterzeichnende: Banga, Dormond Béguelin, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Graf-Litscher, Günter, Gysin Remo, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Levrat, Marti Werner, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stump, Vermot-Mangold, Vollmer, Wyss (25)

204/00.436 n Fehr Jacqueline. Ergänzungsleistungen für Familien. Tessiner Modell (18.09.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

1. Es werden die gesetzlichen Grundlagen für eidgenössische Ergänzungsleistungen für Familien nach dem Vorbild des Kantons Tessin geschaffen.

2. Es sollen Anreizmodelle entwickelt werden, wie solche Ergänzungsleistungen an die Anzahl familienergänzender Betreuungsplätze geknüpft werden können.

NR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

21.03.2001 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

20.06.2003 Nationalrat. Fristverlängerung um zwei Jahre.

17.06.2005 Nationalrat. Fristverlängerung bis zur Sommersession 2007.

Siehe Geschäft 00.437 Pa.Iv. Meier-Schatz

205/05.431 n Fehr Jacqueline. Bessere Bildungschancen für Kinder und Jugendliche (21.09.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Die Bundesverfassung ist durch folgende Bestimmung zu ergänzen:

Art. 62 Abs. 3

Die Kantone sorgen dafür, dass die Gemeinden in Zusammenarbeit mit Privaten ein bedarfsgerechtes Angebot an familien- und schulergänzender Betreuung für Kinder bis zum Ende der obligatorischen Schulzeit bereitstellen. Der Bund kann sie bei dieser Aufgabe unterstützen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Berberat, Bruderer, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Galladé, Garbani, Goll, Graf-Litscher, Gross Andreas, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jutzet, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss (50)

NR/SR Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

24.02.2006 WBK-NR. Der Initiative wird Folge gegeben.

206/02.415 n Frey Claude. Änderung von Artikel 186 des Bundesgesetzes über das Internationale Privatrecht (21.03.2002)

Artikel 186 des Bundesgesetzes vom 18. Dezember 1987 über das Internationale Privatrecht wird wie folgt geändert:

Abs. 4

Das Schiedsgericht mit Sitz in der Schweiz entscheidet über seine Zuständigkeit unabhängig von Artikel 9 dieses Gesetzes.

Mitunterzeichnende: Aeppli Wartmann, Baumann J. Alexander, Eggly, Glasson, Hess Peter, Vallender (6)

NR Kommission für Rechtsfragen

23.09.2003 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

16.12.2005 Nationalrat. Fristverlängerung bis zur Wintersession 2007.

207/04.441 n Freysinger. Verurteilung wegen Pädophilie. Keine Streichung aus dem Strafregister (18.06.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Im Strafgesetzbuch (zum Beispiel als Artikel 80 Ziffer 3) soll eine neue Bestimmung aufgenommen werden, die festlegt, dass Strafregistereinträge aufgrund sexueller Handlungen mit Kindern unter 16 Jahren (Artikel 187 StGB) nie gelöscht werden können.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Brunner Toni, Bugnon, Chevrier, Darbellay, de Buman, Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Galladé, Germanier, Glur, Hassler, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Kaufmann, Kunz, Leutenegger Filippo, Mathys, Mörgele, Müller Geri, Müri, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Raymond, Rutschmann, Schenk Simon, Schlüer, Schwander, Spuhler, Waber, Wäfler, Walter Hansjörg, Widmer (36)

NR Kommission für Rechtsfragen

208/04.485 n Freysinger. BVE. Erweiterung des Anwendungsbereiches (16.12.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Artikel 4 Absatz 2 Buchstabe a des Bundesgesetzes über die verdeckte Ermittlung (BVE) wird wie folgt geändert:

Art. 4 Abs. 2

Verdeckte Ermittlung darf zur Verfolgung der in den folgenden Artikeln aufgeführten Straftaten eingesetzt werden:

Bst. a

Artikel 111; 112; 122; 138-140; 143 Absatz 1; 144 Absatz 3; 144bis Ziffer 1 Absatz 2 und Ziffer 2 Absatz 2; 146 Absätze 1 und 2; 147 Absätze 1 und 2; 148; 156; 157 Ziffer 2; 160; 183-185; 187; 188; 191; 192; 195; 196; 197 Ziffer 3 und 3bis (neu); 221 Absätze 1 und 2; 223 Ziffer 1; 224; 226-228; 231-234; 237 Ziffer 1; 238 Absatz 1; 240 Absatz 1; 241 Absatz 1; 242; 244 Absatz 2; 251; 260bis; 260ter; 264-266; 271; 272 Ziffer 2; 273; 274 Ziffer 1 Absatz 2; 277 Ziffer 1; 305bis Ziffer 2; 310; 322ter; 322quater; 322septies des Strafgesetzbuches;

....

Mitunterzeichnende: Bigger, Chevrier, Darbellay, Dunant, Fattebert, Favre, Föhn, Hess Bernhard, Hutter Jasmin, Scherer Marcel, Schwander, Simoneschi-Cortesi, Waber, Wäfler (14)

NR Kommission für Rechtsfragen

209/04.486 n Freysinger. Embryo-Adoption (16.12.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Die notwendigen gesetzlichen Änderungen sind vorzunehmen, um in der Schweiz die Embryo-Adoption zuzulassen; d. h. analog der Adoption eines geborenen Kindes sollen überzählige Embryos, welche die biologischen Eltern nach einer In-vitro-Fertilisation nicht mehr zu Fortpflanzungszwecken verwenden können oder wollen, zur Implantation bei einer zur Adoption bereiten Frau freigegeben werden. Diese Frau muss neben den gesundheitlichen Voraussetzungen die gesetzlich vorgegebenen Voraussetzungen zur Adoption erfüllen.

Insbesondere sind dabei folgende Grundsätze zu beachten:

- Die Freigabe überzähliger Embryos zur Embryo-Adoption hat den Vorrang gegenüber einer Verwendung für Forschung, Gewebegewinnung zu Transplantationszwecken und Stammzellengewinnung.

- Die Embryo-Adoption ist strikte von der Leihmutterschaft abzugrenzen. Leihmutterschaft soll weiterhin streng verboten bleiben. Die Adoptionsmutter wird sich also weder den Embryo noch seine biologischen Eltern "aussuchen" können.

- Die Eltern werden bereits vor der IVF-Behandlung über die Möglichkeit der Embryo-Adoption informiert.

- Embryos können jederzeit mit dem Einverständnis der biologischen Eltern zur Adoption freigegeben werden.

- Die sogenannten "altrechtlichen" Embryos stehen bis 2005 für Fortpflanzungszwecke der biologischen Eltern und bis 2008 zur Embryo-Adoption zur Verfügung.

- Das Recht des Kindes, welches als Embryo adoptiert wurde, auf Wissen um die eigene Herkunft ist bestmöglich zu gewährleisten.

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Bigger, Chevrier, Darbellay, Fattebert, Föhn, Hess Bernhard, Hutter Jasmin, Schwander, Waber, Wäfler (11)

NR Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

210/06.411 n Freysinger. Neutralitätskonforme Finanzhilfe an die palästinensischen Gebiete (24.03.2006)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Die Schweizerische Eidgenossenschaft (respektive die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA) soll damit aufhören, NGO zu finanzieren, die als Deckmantel für politische, ja sogar terroristische Aktivitäten dienen. Damit die Neutralität unseres Landes auch in Sachen Finanzhilfe an die palästinensischen Gebiete gewahrt bleibt, sollen die NGO vertieft geprüft eine Unterstützung von ihrer Unparteilichkeit und ihrer Haltung zum Frieden abhängig gemacht werden.

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Bigger, Bortoluzzi, Brunner Toni, Chevrier, Darbellay, Fattebert, Fehr Hans, Fuglistaller, Giezendanner, Hess Bernhard, Hutter Jasmin, Joder, Mathys, Maurer, Müri, Oehrli, Pagan, Perrin, Raymond, Rime, Schlüer, Schwander, Stamm, Veillon, Waber, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wobmann (30)

211/05.430 n Genner. Bessere Chancen für Kinder und Familien (21.09.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Die Bundesverfassung ist durch folgende Bestimmung zu ergänzen:

Art. 62 Abs. 3

Die Kantone sorgen dafür, dass die Gemeinden in Zusammenarbeit mit Privaten ein bedarfsgerechtes Angebot an familien- und schulergänzender Betreuung für Kinder bis zum Ende der obligatorischen Schulzeit bereitstellen. Der Bund kann sie bei dieser Aufgabe unterstützen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bäumle, Bühlmann, Fasel, Frösch, Graf Maya, Hollenstein, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Teuscher, Vischer (15)

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

24.02.2006 WBK-NR. Der Initiative wird Folge gegeben.

212/03.411 n Giezendanner. Wiederzulassung von Formel-1-Autoren (21.03.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich die folgende parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

In der Schweiz werden Formel-1-Autoren grundsätzlich wieder zugelassen. Mit dieser Zulassung wird die Möglichkeit geschaffen, eine neue moderne Rennstrecke zu bauen.

Mitunterzeichnende: Abate, Antille, Baader Caspar, Bangerter, Baumann J. Alexander, Beck, Bezzola, Bigger, Bignasca, Binder, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Bosshard, Brunner Toni, Bugnon, Bühler, Chevrier, Dunant, Eberhard, Ehrler, Engelberger, Estermann, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Freund, Frey Claude, Glur, Gutzwiller, Haller, Heberlein, Hegetschweiler, Heim, Imfeld, Imhof, Joder, Kaufmann, Keller, Kofmel, Kunz, Kurrus, Lachat, Laubacher, Leutenegger Hajo, Leuthard, Mathys, Maurer, Messmer, Meyer Thérèse, Mörgeli, Müller Erich, Oehrli, Pfister Theophil, Polla, Raggenbass, Sandoz, Schenk Simon, Scherer Marcel, Scheurer Rémy, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Seiler, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Steinegger, Steiner, Theiler, Triponez, Tschuppert, Vaudroz René, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weigelt, Widrig, Wirz-von Planta, Wittenwiler, Zäch, Zuppiger (82)

NR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

22.09.2004 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

22.11.2005 Bericht der Kommission NR (BBI 2006 1861)

01.02.2006 Stellungnahme des Bundesrates (BBI 2006 1873)

Strassenverkehrsgesetz (SVG)

213/03.430 n Glasson. Das organisierte Verbrechen an Kindern ist ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit (19.06.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Das Strafgesetzbuch soll so ergänzt oder verändert werden, dass das organisierte Verbrechen an Minderjährigen als Verbrechen

gegen die Menschlichkeit und als Verstoß gegen die Interessen der internationalen Gemeinschaft eingestuft wird. Insbesondere muss dieses Verbrechen immer geahndet werden können, unabhängig davon, wo und wann es begangen wurde, welche Nationalität Opfer oder Täter haben, und auch unabhängig davon, ob die Täter den Schutz der Immunität genießen.

Mitunterzeichnende: Abate, Antille, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Bernasconi, Bugnon, Bühlmann, Chappuis, Chevrier, Christen, Cucho, Dormond Béguelin, Dupraz, Eggly, Fasel, Fattebert, Favre, Gadiant, Garbani, Gross Jost, Guisan, Haller, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Lauper, Leuenberger-Genève, Leuthard, Maillard, Mariétan, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Pedrina, Rennwald, Robbiani, Rossini, Salvi, Sandoz, Schmid Odilo, Schmied Walter, Schwaab, Seiler, Simoneschi-Cortesi, Tillmanns, Vallender, Vaudroz Jean-Claude, Vaudroz René, Vermot-Mangold, Waber, Zisyadis (50)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

07.10.2004 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

x 214/96.461 n Goll. Rechte für Migrantinnen (12.12.1996)

Gestützt auf Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes verlange ich mit einer parlamentarischen Initiative in der Form der allgemeinen Anregung die Einführung eines unabhängigen Aufenthalts- und Arbeitsrechtes für Migrantinnen. Dieses Recht soll eigenständig und zivilstandsunabhängig ausgestaltet sein. In diesem Zusammenhang sind Änderungen im Bundesgesetz über Erwerb und Verlust des Schweizer Bürgerrechts und im Bundesgesetz über Aufenthalt und Niederlassung der Ausländer vorzunehmen.

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

09.03.1998 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

04.03.1999 Bericht der Kommission NR (BBI)

14.04.1999 Stellungnahme des Bundesrates (BBI 1999,5033)

Bundesgesetz über Aufenthalt und Niederlassung der Ausländer

07.06.1999 Nationalrat. Beschluss gemäss Antrag der Kommission.

12.06.2001 Ständerat. Nichteintreten.

20.09.2001 Nationalrat. Festhalten

06.12.2001 Ständerat. Die Behandlung der Initiative wird ausgesetzt bis der vom Bundesrat angekündigte Entwurf für ein neues Ausländergesetz in den Ständerat gelangt.

23.03.2006 Ständerat. Nichteintreten (damit ist das Geschäft erledigt).

215/03.436 n Gross Andreas. Faire Abstimmungskampagnen (20.06.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich die folgende parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Das Gesetz über die politischen Rechte soll so modifiziert werden, dass das gesetzlich Mögliche für faire Abstimmungskampagnen verwirklicht wird und die öffentliche Meinungs- und Willensbildung primär von den Parteien mitgestaltet werden kann.

Mitunterzeichnende: Engelberger, Lustenberger, Weyeneth (3)

NR *Staatspolitische Kommission*

01.03.2005 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

216/04.458 n Gross Andreas. Einführung der Gesetzesinitiative (04.10.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Die Bundesverfassung sei so zu ergänzen, dass zusätzlich zur formulierten Volksinitiative auf Teilrevision der Bundesverfassung und zur allgemeinen Volksinitiative das Volksrecht auf eine formulierte Gesetzesinitiative eingeführt wird.

Mitunterzeichnende: Banga, Daguet, Donzé, Gross Jost, Hubmann, Müller-Hemmi, Recordon, Riklin, Stöckli, Stump, Thanei, Widmer, Zapfl (13)

NR *Staatspolitische Kommission*

217/98.450 n Gross Jost. Beschlagnahme Drogengelder für die Suchtrehabilitation (17.12.1998)

Ich beantrage, gestützt auf die Artikel 21bis ff. des Geschäftsverkehrsgesetzes, mit einer Parlamentarischen Initiative in der Form der allgemeinen Anregung folgende Rechtsgrundlagen zu schaffen:

Im Rahmen von Strafverfahren wegen Verstössen gegen das Betäubungsmittelgesetz beschlagnahmte Vermögenswerte sind neben der Verwendung für Geschädigte zweckgebunden für die Finanzierung von Einrichtungen der Drogenprävention und der Drogenrehabilitation einzusetzen; entweder durch eine Änderung der Artikel 59ff. des Strafgesetzbuches oder eine Ergänzung des Betäubungsmittelgesetzes.

Mitunterzeichnende: Aepli Wartmann, Bosshard, Cavalli, David, Dormann Rosmarie, Durrer, Egerszegi-Obrist, Eymann, Gadiant, Gonseth, Grendelmeier, Hafner Ursula, Nabholz, Rechsteiner Paul, Rycken, Suter, Thanei, Thür, Zwygart (19)

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

20.12.1999 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

22.03.2002 Nationalrat. Fristverlängerung bis zur Frühjahrs-session 2004.

19.03.2004 Nationalrat. Fristverlängerung bis zur Frühjahrs-session 2006.

24.03.2006 Nationalrat. Fristverlängerung bis zur Frühjahrs-session 2008.

218/01.431 n Gross Jost. Patiententestament (21.06.2001)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Der Persönlichkeitsschutz des Zivilgesetzbuches wird durch eine Bestimmung ergänzt, wonach schriftlichen Weisungen von Patienten und Patientinnen bezüglich medizinischer Behandlungsmassnahmen und das Recht auf einen würdevollen Tod (so genanntes Patiententestament) rechtlich verbindliche Wirkung zukommt, soweit diese nicht im Widerspruch mit der Rechtsordnung stehen und zum Zeitpunkt des Todes dem aktuellen oder mutmasslichen Willen noch entsprechen.

Mitunterzeichnende: Aepli Wartmann, Baumann Stephanie, Cavalli, de Dardel, Dormann Rosmarie, Dunant, Egerszegi-Obrist, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Garbani, Genner, Goll, Guisan, Gutzwiler, Haering, Hämmerle, Hubmann, Jossen-Zinsstag, Leuthard, Maillard, Meier-Schatz, Müller-Hemmi, Nabholz, Raggenbass, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel,

Sommaruga Simonetta, Spuhler, Strahm, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Wyss, Zäch, Zanetti (35)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

10.03.2003 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

18.03.2005 Nationalrat. Die Frist zur Behandlung der Initiative wird bis zur Sommersession 2007 verlängert.

219/05.464 n Guisan. Krebsfrüherkennung (16.12.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Die Rahmenbedingungen des KVG und weitere gesetzliche Bestimmungen zur Prävention müssen so ergänzt werden, dass die systematische Krebsfrüherkennung durch geeignete Programme gefördert wird und diese Programme allen Risikogruppen zugänglich sind. Dazu sind auf Bundesebene Kriterien festzulegen, nach denen diese Risikogruppen bestimmt werden. Insbesondere geht es darum, in allen Kantonen qualitativ hochstehende Programme zur Früherkennung des Brustkrebses zu organisieren.

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

220/06.409 n Günter. Versorgungsprobleme mit Spitalmedikamenten beheben (22.03.2006)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 BV sowie auf Artikel 107 Parlamentsgesetz reiche ich folgende Initiative ein:

Das Heilmittelgesetz HMG soll wie folgt geändert bzw. ergänzt werden:

Artikel 5 Absatz 2a

Der Bundesrat regelt die Ausnahmen von der Bewilligungspflicht. Er kann insbesondere:

a. die Herstellung von Arzneimitteln nach Formula magistralis, nach Formula officinalis, nach eigener Formel, nach der Pharmakopöe oder einem anderen vom Institut anerkannten Arzneibuch oder Formularium (Art. 9 Abs. 2 Bst. a, b und c, Art. 14 Abs. 1 Bst. c und d), sowie die Herstellung nach Artikel 9 Absatz 2 Buchstabe cbis und Artikel 14 Absatz 1 Buchstabe d einer kantonalen Bewilligungs- oder Meldepflicht unterstellen;

Artikel 9 Absatz 2 Buchstabe b streichen: "... vom Institut anerkannten..."

Artikel 9 Absatz 2 Buchstabe cbis

2 Keine Zulassung brauchen:

cbis (neu) Arzneimittel, die zur Sicherstellung der Versorgung der eigenen Kundschaft in der Spitalapotheke oder, in deren Auftrag von einem anderen Betrieb, der über eine Herstellungsbewilligung verfügt, hergestellt werden;

Artikel 14 Absatz 1 Buchstabe c Streichen: "? vom Institut anerkannten?"

Artikel 14 bis (neu)

Der Bundesrat setzt eine vom Institut unabhängige Instanz ein für die Umschreibung von Standardzulassungen für verwendungsfertige Arzneimittel und für die Anerkennung von Arzneibüchern, Formularen und Monografien. Arzneimittel, die nach diesen Formeln hergestellt und beschriftet sind, müssen dem Institut lediglich beim in den Verkehr bringen gemeldet werden.

Mitunterzeichnende: Cavalli, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Graf-Litscher, Guisan, Gutzwiler, Gysin Remo, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Humbel Näf, Jutzet, Kiener Nellen, Levrat, Marti Werner, Pedrina, Rechstei-

ner-Basel, Rennwald, Savary, Sommaruga Carlo, Stump, Ver-
mot-Mangold, Vollmer, Weyeneth (26)

**221/04.476 n Gutzwiller. Schutz der Bevölkerung und der
Wirtschaft vor dem Passivrauchen** (08.10.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und
Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parla-
mentarische Initiative ein:

Bevölkerung und Wirtschaft werden vor den gesundheitsschädi-
genden und einschränkenden Wirkungen des passiven Rau-
chens geschützt. Dazu wird die bereits bestehende
Gesetzgebung geändert. Damit wird der Schutz vor dem Pas-
sivrauchen gewährleistet, insbesondere an Bildungs- und
Gesundheitseinrichtungen, in der öffentlichen Verwaltung, an
den Arbeitsplätzen und in Räumen und Verkehrsmitteln, die für
den freien Zugang beziehungsweise für die Nutzung durch die
Allgemeinheit bestimmt sind.

Mitunterzeichnende: Bezzola, Cavalli, Christen, Donzé, Dunant,
Egerszegi-Obrist, Fässler, Fehr Jacqueline, Genner, Gross
Jost, Guisan, Günter, Hollenstein, Huguenin, Humbel Näf,
Menétrey-Savary, Rossini, Studer Heiner, Walker Felix (19)

NR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

28.04.2005 SGK-NR. Der Initiative wird Folge gegeben.

222/03.447 n Gysin Hans Rudolf. Lohnausweis
(20.06.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und
Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich die fol-
gende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen
Anregung ein:

Die Steuergesetzgebung des Bundes (Bundesgesetz über die
direkte Bundessteuer und Bundesgesetz über die Harmonisie-
rung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden) ist so
zu ändern bzw. zu ergänzen, dass die Grundsätze betreffend
Lohnausweiserstellung durch den Arbeitgeber auf Gesetzes-
stufe zu regeln sind. Dabei ist auf die bisherige Lohnausweis-
praxis gemäss "Erläuterungen zum Lohnausweis-Formular",
Ausgabe 1995, abzustellen. Auf weiter gehende Bestimmun-
gen, wie sie der Entwurf der Schweizerischen Steuerkonferenz
und der Eidgenössischen Steuerverwaltung per 1. Januar 2004
vorsieht (Privatanteil Geschäftswagen, Aufzählung aller
Gehaltsnebenleistungen und anderes mehr), ist ausdrücklich zu
verzichten.

Mitunterzeichnende: Antille, Baader Caspar, Bangerter, Bau-
mann J. Alexander, Bezzola, Binder, Borer, Bortoluzzi, Bos-
shard, Brun, Brunner Toni, Bugnon, Bühler, Dunant, Egerszegi-
Obrist, Ehrler, Engelberger, Fattebert, Favre, Fehr Hans,
Fischer, Föhn, Freund, Galli, Giezendanner, Glur, Gutzwiller,
Haller, Hegetschweiler, Imfeld, Imhof, Joder, Kaufmann, Keller,
Kurrus, Lalive d'Epinay, Leutenegger Hajo, Leuthard, Loepfe,
Lustenberger, Mathys, Maurer, Mörgeli, Müller Erich, Oehrli,
Pelli, Pfister Theophil, Randegger, Schenk Simon, Scherer Mar-
cel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Schneider, Seiler, Speck,
Spuhler, Stahl, Stamm, Steiner, Theiler, Triponez, Tschuppert,
Vaudroz René, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen,
Weigelt, Weyeneth, Widrig, Wirz-von Planta, Wittenwiler,
Zuppiger (73)

NR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

07.10.2004 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

Siehe Geschäft 05.3225 Mo. WAK-NR (03.447)

**223/04.448 n Gysin Hans Rudolf. Bausparmöglichkeit für
die Kantone. Änderung des StHG** (18.06.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und
Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parla-
mentarische Initiative ein:

Das Bundesgesetz vom 14. Dezember 1990 über die Harmoni-
sierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden
(StHG) ist so zu ändern, dass die Kantone das steuerlich
begünstigte Bausparen einführen können. Dabei sollen gebun-
dene Bausparrücklagen so geöffnet werden können, dass erst-
malig ausschliesslich und dauernd selbst genutztes
Wohnneigentum in der Schweiz beschafft und bis zu einem nach
kantonalem Recht bestimmten Betrag von den steuerbaren Ein-
künften abgezogen werden kann. Um unter den Kantonen eine
optimale Harmonisierung zu erreichen, soll sich das kantonale
Recht an den folgenden Regelungen orientieren:

- Der Abzug kann während zehn Jahren geltend gemacht wer-
den.

- Die jährlichen Einzahlungen auf das Bausparkonto sollen 16
Prozent des oberen Grenzbetrages nach Artikel 8 Absatz 1 des
Bundesgesetzes vom 25. Juni 1982 über die berufliche Alters-,
Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge nicht übersteigen.

- Gemeinsam steuerpflichtige Ehegatten können den Abzug je
für sich beanspruchen.

- Während der Dauer der Bausparrücklagen ist der auf dem
Sparkapital anwachsende Zins von der Einkommenssteuer und
das Sparkapital von der Vermögenssteuer befreit.

- Wird das Bausparkapital nicht innert zwei Jahren nach Ablauf
der maximalen Spardauer oder ab dem Zeitpunkt eines frühe-
ren Rückzuges zweckgemäss verwendet, dann erfolgt bei Frist-
ablauf eine Nachbesteuerung als Einkommen.

- Die Steuer wird auch nacherhoben, wenn in den ersten fünf
Jahren nach dem Erwerb die Nutzung der Liegenschaft auf
Dauer geändert oder wenn das Eigentum an Dritte abgetreten
wird, ohne dass der erzielte Erlös zum Erwerb einer gleich
genutzten Ersatzliegenschaft in der Schweiz verwendet wird.

- Die Nachbesteuerung des angesparten Kapitals inklusive Zin-
sen erfolgt unter Mitberücksichtigung des übrigen Einkommens
und der zulässigen Abzüge zu dem Steuersatz, der sich ergibt,
wenn das Sparkapital durch die Anzahl der Sparjahre geteilt
wird.

- Der Tod des Steuerpflichtigen gilt als Grund zur Nachbesteue-
rung, sofern die Sparanlage nicht vom überlebenden Ehegatten
oder den Nachkommen für die Restzeit als eigene Bauspar-
rücklage fortgesetzt wird.

Artikel 72d StHG (Belassen des Bausparabzugs) ist möglichst
umgehend so zu ändern, dass Kantone, die zurzeit eine Bau-
sparregelung haben, diese bis zum Inkrafttreten der verlangten
StHG-Änderung weiterführen können.

Mitunterzeichnende: Abate, Baumann J. Alexander, Bezzola,
Binder, Brun, Büchler, Bühler, Cathomas, Cina, Egerszegi-
Obrist, Engelberger, Favre, Fluri, Gadiant, Germanier, Giezen-
danner, Glasson, Gutzwiller, Häberli-Koller, Hegetschweiler,
Hochreutener, Humbel Näf, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen,
Jermann, Keller, Kleiner, Leu, Leutenegger Filippo, Leuthard,
Loepfe, Lustenberger, Markwalder Bär, Maurer, Messmer,
Miesch, Müller Philipp, Müller Walter, Noser, Oehrli, Pelli, Pfister
Gerhard, Schlüer, Siegrist, Speck, Steiner, Theiler, Triponez,
Wasserfallen, Wehrli, Weigelt, Weyeneth (53)

NR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

25.02.2005 WAK-NR. Der Initiative wird Folge gegeben.

224/03.440 n Haering. Mehr Frauen in Verwaltungsräten von Gesellschaften mit Bundesbeteiligungen (20.06.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative in der Form des ausgearbeiteten Entwurfes ein:

Artikel 708 OR (Aktienrecht) wird wie folgt ergänzt:

In Verwaltungsräten von Gesellschaften mit Bundesbeteiligung müssen mindestens 30 Prozent Frauen respektive Männer vertreten sein.

Übergangsbestimmung: Diese Quoren müssen spätestens fünf Jahre nach Inkrafttreten dieser Bestimmung erfüllt sein.

Mitunterzeichnende: Aepli Wartmann, Aeschbacher, Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Berberat, Bruderer, Bühlmann, Cavalli, Chappuis, Cuche, de Dardel, Dormann Rosmarie, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fetz, Garbani, Genner, Goll, Graf Maya, Grobet, Gross Andreas, Gross Jost, Gysin Remo, Hämmerle, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Janiak, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Leuthard, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Riklin, Rossini, Salvi, Schwaab, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Simonetta, Spielmann, Strahm, Stump, Suter, Teuscher, Thanei, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss, Zanetti, Zapfl (66)

NR Kommission für Rechtsfragen

01.03.2005 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

225/05.440 n Haller. Familien- und schulergänzende Kinderbetreuung (07.10.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Die Bundesverfassung ist durch folgende Bestimmung zu ergänzen:

Art. 62 Abs. 3

Die Kantone sorgen dafür, dass die Gemeinden in Zusammenarbeit mit Privaten ein bedarfsgerechtes Angebot an familien- und schulergänzender Betreuung für Kinder bis zum Ende der obligatorischen Schulzeit bereitstellen. Der Bund kann sie bei dieser Aufgabe unterstützen.

Mitunterzeichnende: Gadiant, Siegrist (2)

NR/SR Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

24.02.2006 WBK-NR. Der Initiative wird Folge gegeben.

226/06.416 n Hämmerle. Vorrang für Kommissionsvorstösse (24.03.2006)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 BV und Artikel 107 Parlamentsgesetz reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein: Das Bundesgesetz über die Bundesversammlung (Parlamentsgesetz) ist wie folgt abzuändern.

Artikel 121 Absatz 2

Eine Kommissionsmotion oder eine im anderen Rat angenommene Motion muss vom Rat spätestens in der zweiten Session, die deren Einreichung oder deren Annahme im anderen Rat folgt, behandelt werden, sofern diese nicht ... stehen. (Buchstaben a+b streichen)

Artikel 124 Absatz 1bis (neu)

Ein Kommissionspostulat muss vom Rat spätestens in der zweiten Session, die dessen Einreichung folgt, behandelt werden.

Mitunterzeichnende: Banga, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Goll, Graf-Litscher, Gysin Remo, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Levrat, Marti Werner, Marty Kälin, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Savary, Sommaruga Carlo, Stump, Vermot-Mangold, Vollmer, Wyss (25)

227/04.411 n Hassler. Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz. Naturparks (10.03.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative mit dem Ziel ein, die Teilrevision des Bundesgesetzes über den Natur- und Heimatschutz (NHG) unverzüglich an die Hand zu nehmen. Als Grundlage für die Gesetzesrevision dient der Entwurf des Bundesrates, den er in die Vernehmlassung gegeben hat.

Mitunterzeichnende: Abate, Cathomas, Darbellay, Dupraz, Gadiant, Germanier, Haller, Joder (8)

NR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

228/00.414 n Hegetschweiler. Lärmschutz auf Landesflughäfen. Finanzierung der gesetzlichen Massnahmen (24.03.2000)

Aus Gründen der Gleichbehandlung aller Träger des öffentlichen Verkehrs beantrage ich, dass der Bund - analog zu Schiene und Strasse - auch für die Finanzierung von Massnahmen aus der Anwendung der Lärmschutzverordnung (LSV) in Zusammenhang mit den Landesflughäfen besorgt ist.

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Bosshard, Bühner, Engelberger, Fehr Hans, Gysin Hans Rudolf, Kaufmann, Kurrus, Leutenegger Hajo, Messmer, Theiler (11)

NR Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen

13.12.2000 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

21.03.2003 Nationalrat. Fristverlängerung bis zur Frühjahrs-session 2005.

03.10.2003 Nationalrat. Der Nationalrat beschliesst die Initiative nicht abzuschreiben.

16.12.2005 Nationalrat. Fristverlängerung bis zur Wintersession 2007.

229/02.418 n Hegetschweiler. Fluglärm. Verfahrensgarantien (22.03.2002)

Gestützt auf das Geschäftsverkehrsgesetz reiche ich hiermit eine Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein; dies mit dem Ziel, sicherzustellen, dass Minderwertentschädigungen für Fluglärm von den betroffenen Eigentümern in einem einfachen, den Standards des Enteignungsgesetzes entsprechenden Verfahren geltend gemacht werden können und dass sie nicht an ungerechtfertigten Verjährungseinreden scheitern.

Zu diesem Zweck schlage ich vor:

1. das Luftfahrtgesetz (LFG) so zu ändern, dass nicht bloss Planaufgaben für Flughafenprojekte, sondern auch Betriebsreglementsänderungen von Flughäfen mit erheblichen Auswirkungen auf die Umweltbelastung im koordinierten Verfahren der enteignungsrechtlichen Beurteilung zugeführt werden;
2. das Enteignungsgesetz (EntG) so zu ändern, dass die Geltendmachung von Verjährungseinreden stets eine ordentliche

enteignungsrechtliche Planaufgabe nach Artikel 27ff. EntG voraussetzt und dass die Verjährungsfrist gesetzlich auf mindestens zehn Jahre festgesetzt wird.

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Bosshard, Engelberger, Fehr Hans, Galli, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Keller, Leutenegger Hajo, Leuthard, Loepfe, Messmer, Müller Erich, Raggenbass, Schibli, Stahl, Steiner, Theiler, Triponez, Weigelt, Wiederkehr, Zapfl (22)

NR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

04.10.2002 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

18.03.2005 Nationalrat. Die Frist zur Behandlung der Initiative wird bis zur Wintersession 2006 verlängert.

230/02.473 n Hegetschweiler. CO₂-Gesetz. Anreize für energetisch wirksame Massnahmen im Gebäudebereich
(13.12.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form des ausgearbeiteten Entwurfes ein:

Das CO₂-Gesetz ist wie folgt zu ergänzen:

Art. 9 Abs. 7

Gebäudeeigentümer, welche eine Verpflichtung gegenüber dem Bund eingehen und damit die Voraussetzungen für eine Abgabenbefreiung erfüllen, sind befugt, die resultierenden Rückerstattungen für ihre Investitionen zu verwenden. Der Gebäudeeigentümer ist nicht verpflichtet, diese Rückerstattungen an seine Mieter zu vergüten, sofern er glaubhaft darlegen kann, dass diese Mittel in energetisch wirksame Massnahmen fliessen.

Mitunterzeichnende: Bangerter, Bezzola, Borer, Bortoluzzi, Bosshard, Bühler, Engelberger, Estermann, Fehr Lisbeth, Fischer, Gysin Hans Rudolf, Imfeld, Keller, Kurrus, Leutenegger Hajo, Loepfe, Messmer, Müller Erich, Randegger, Siegrist, Speck, Stahl, Stamm, Triponez, Tschuppert, Weigelt, Widrig, Wittenwiler (28)

NR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

16.06.2004 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

Siehe Geschäft 06.3015 Mo. UREK-NR (02.473)

231/04.450 n Hegetschweiler. Ersatzbeschaffung von Wohneigentum. Förderung der beruflichen Mobilität
(18.06.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

In das Bundesgesetz über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG) ist die folgende Ergänzung aufzunehmen:

Art. 12 Abs. 3 Bst. e

... verwendet wird. Bei nur teilweiser Reinvestition des Erlöses ist die Grundstückgewinnsteuer im Verhältnis zu den Aufwendungen zum Erwerb oder zum Bau aufzuschieben.

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Bezzola, Bortoluzzi, Bühler, Giezendanner, Gutzwiller, Hutter Markus, Keller, Leutenegger Filippo, Messmer, Müller Philipp, Müller Walter, Noser, Theiler, Triponez, Weigelt, Zapfl, Zuppiger (18)

NR/SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

10.05.2005 WAK-NR. Der Initiative wird Folge gegeben.

15.08.2005 WAK-SR. Der Initiative wird keine Folge gegeben.

10.01.2006 WAK-NR. Der Initiative wird Folge gegeben.

232/05.448 n Heim Bea. Wissensbasierte Steuerung der Gesundheitspolitik (07.10.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Es sind die notwendigen Rechtsgrundlagen zu erarbeiten, damit der Bundesrat eine kohärente Gesundheitsstatistik mit dem Ziel, eine validierte Grundlage für eine wissensbasierte Steuerung der Gesundheitspolitik zu schaffen, erarbeiten muss. Er arbeitet dazu mit den Leistungserbringern und den Kostenträgern zusammen. Dem Bund fallen dabei folgende Aufgaben zu:

1. die Koordination der Datenstandards und der Datenflüsse;
2. die Regelung des für die Aufsicht im stationären und im ambulanten Bereich der Gesundheitsversorgung notwendigen Datenzugangs;
3. die Regelung des Daten- und Persönlichkeitsschutzes;
4. die Erarbeitung oder Sicherstellung datenbasierter Grundlagen für eine kohärente Gesundheitspolitik;
5. die Schliessung der heute bestehenden gesundheitspolitisch wichtigen statistischen Lücken;
6. die Regelung der Finanzierung der Erhebung gesundheitsstatistischer Daten.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Banga, Berberat, Bruderer, Cavalli, Daguet, Darbellay, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Graf Maya, Graf-Litscher, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, Humbel Näf, Janiak, John-Calame, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Recordon, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Vermot-Mangold, Vollmer, Wehrli, Widmer, Wyss (54)

NR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

233/05.465 n Heim Bea. Krebsfrüherkennung (16.12.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Die rechtlichen Rahmenbedingungen sind so zu optimieren, dass geeignete Krebsfrüherkennungsmassnahmen gefördert werden und dass der Zugang für alle über die Verankerung in der Grundversicherung sichergestellt werden kann. Gefordert wird insbesondere das systematische, qualitätsgesicherte Mammografie-Screening für Frauen in allen Kantonen.

Mitunterzeichnende: Cavalli, Donzé, Egerszegi-Obrist, Gross Andreas, Huguenin, John-Calame, Jutzet, Kohler, Marty Kälin, Pedrina, Wehrli, Widmer (12)

NR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

234/06.402 n Heim Bea. Revision des Verjährungsrecht im Strafgesetzbuch (14.03.2006)

Gestützt auf Artikel 160 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

sche Initiative ein: Es ist eine Änderung der strafrechtlichen Bestimmungen zur Verjährung auszuarbeiten und dem Parlament ein entsprechender Vorschlag zu unterbreiten, namentlich mit dem Ziel, die Verjährung von Straftaten zu verlängern,

- deren Erfolg idealtypisch erst viele Jahre nach der Tat eintreten oder

- deren Verfolgung häufig mit ausserordentlichem Aufwand und langen Verfahren verbunden sind oder

- die aufgrund besonderer Umstände oder ihrer Schwere gegenüber der heutigen Regelung längere Verjährungsfristen als geboten erscheinen lassen.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Banga, Donzé, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Graf-Litscher, Gross Andreas, Gyr-Steiner, Haering, Hubmann, Jutzet, Marti Werner, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Stump, Vermot-Mangold, Vischer, Waber, Wäfler, Widmer (28)

235/06.404 n Heim Bea. Verjährungsfristen im Haftpflichtrecht (15.03.2006)

Gestützt auf Artikel 160 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein: Es ist eine Änderung des Obligationenrechts vorzunehmen mit dem Inhalt, die Verjährungsfristen bei unerlaubten Handlungen generell oder für bestimmte Sachverhalte derart zu verlängern, dass auch bei Spätschäden Schadenersatzansprüche gegeben sind.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Banga, Donzé, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Graf-Litscher, Gross Andreas, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, John-Calame, Jutzet, Leuenberger-Genève, Marti Werner, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Vischer, Vollmer, Waber, Wäfler, Widmer (34)

236/05.437 n Hochreutener. Handlungsunfähige Bundesräte (05.10.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Es sei eine Regelung für den Fall zu treffen, dass:

a. ein Mitglied des Bundesrates weder in der Lage ist, die Pflichten seines Amtes wahrzunehmen, noch seinen Rücktritt zu erklären;

b. dieser Zustand mit hoher Wahrscheinlichkeit lange Zeit anhalten wird; und

c. eine Besserung des Zustandes nicht zu erwarten ist.

Dabei soll eine Lösung gefunden werden, welche die Neubesetzung des Amtes ermöglicht.

NR *Staatspolitische Kommission*

237/05.439 n Hochreutener. Kinder und AHV-Beiträge (07.10.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Für Familien mit Kindern sind die AHV-Beiträge - ohne entsprechende Rentenreduktion - in Abhängigkeit von der Zahl der Kinder zu reduzieren. Dabei ist wie folgt vorzugehen:

1. Die Reduktion findet nur auf den Beiträgen von Arbeitnehmern und Selbständigen statt.

2. Die Reduktion soll von der Kinderzahl abhängig sein, aber sie soll einen bestimmten Höchstbetrag nicht überschreiten.

3. Die Reduktion ist durch eine Erhöhung der Beiträge für Beitragspflichtige ohne Kinder kostenneutral zu gestalten.

4. Diese Regelung ist so umzusetzen, dass die administrative Belastung der Unternehmungen und Selbständigen möglichst klein bleibt.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Barthassat, Brun, Büchler, Cathomas, Chevrier, de Buman, Häberli-Koller, Humbel Näf, Leu, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Pfister Gerhard, Walker Felix, Wehrli (17)

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

238/04.420 n Huguenin. Parlamentsgesetz. Revision von Artikel 61 Absatz 3 (19.03.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Artikel 61 Absatz 3 des Parlamentsgesetzes ist dahin gehend zu ändern, dass eine Fraktion gebildet werden kann, wenn ihr drei Mitglieder der Bundesversammlung beitreten (anstelle von fünf im geltenden Gesetz).

Mit dieser Änderung würden die Mitglieder des Parlamentes in Bezug auf die Arbeitsbedingungen und die Einflussmöglichkeiten (Einsitz in Kommissionen, Ausdehnung des Rederechtes, Entschädigung) gleich behandelt.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bäumle, Beck, Berberat, Bühlmann, Cuche, Donzé, Dormond Béguelin, Fasel, Garbani, Genner, Graf Maya, Gross Andreas, Gross Jost, Hämmerle, Hollenstein, Hubmann, Kiener Nellen, Kohler, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maillard, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schmied Walter, Sommaruga Carlo, Studer Heiner, Teuscher, Thanei, Vanek, Veillon, Vischer, Wäfler, Widmer, Zisyadis (47)

NR *Staatspolitische Kommission*

239/04.493 n Huguenin. Status für Fraktionslose (17.12.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Das Parlament erarbeitet eine Regelung, die den fraktionslosen Parlamentsmitgliedern eine klare und angemessene Stellung verleiht. Dazu schlägt es die gesetzlichen Änderungen vor, die notwendig sind, damit die Fraktionslosen dieselben individuellen Rechte haben wie die Fraktionsmitglieder. Die neue Regelung legt insbesondere die Grundsätze fest, dass alle Ratsmitglieder einer Kommission angehören können und dass die fraktionslosen Abgeordneten eine angemessene Entschädigung erhalten.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bäumle, Bühlmann, Cavalli, Cuche, Darbellay, Donzé, Dormond Béguelin, Dupraz, Frösch, Garbani, Genner, Gyr-Steiner, Hess Bernhard, Hollenstein,

Kohler, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Nordmann, Pedrina, Recordon, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Schmied Walter, Sommaruga Carlo, Studer Heiner, Vanek, Vaudroz René, Vischer, Widmer, Zisyadis (40)

NR *Staatspolitische Kommission*

240/06.420 n Huguenin. Verbot der Tabakwerbung und des Verkaufs von Tabakprodukten an Minderjährige (24.03.2006)

Diese parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung bezweckt zwei Gesetzesänderungen, die es der Schweiz ermöglichen würden, das WHO-Rahmenübereinkommen zur Eindämmung des Tabakgebrauchs möglichst bald zu ratifizieren. Es geht darum, sowohl jegliche Tabakwerbung als auch den Verkauf von Tabakprodukten an Jugendliche unter 18 Jahren zu verbieten.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Chevrier, Dormond Béguelin, Frösch, Guisan, Günter, Meier-Schatz, Rossini, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Vanek, Zisyadis (12)

241/04.442 n Imfeld. Vereinfachung im Steuerveranlagungsverfahren der natürlichen Personen (18.06.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Das Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG) vom 18. März 1994 ist um einen Artikel mit in etwa folgendem Inhalt zu ergänzen:

Bescheinigungspflichten

Die Versicherer müssen den versicherten Personen jeweils nach Ablauf eines Kalenderjahres zuhänden der Steuerbehörden bescheinigen:

- a. die bezahlten Krankenkassenprämien;
- b. die bezahlten Franchisen;
- c. die bezahlten Selbstbehalte aus der obligatorischen Krankenpflegeversicherung nach KVG und den Zusatzversicherungen nach VVG sowie allfällige Beiträge an die Kosten des Aufenthaltes im Spital.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Bigger, Brunner Toni, Büchler, Cathomas, Cina, Donzé, Egerszegi-Obrist, Engelberger, Häberli-Koller, Hochreutener, Jermann, Keller, Kohler, Leu, Loepfe, Lustenberger, Meier-Schatz, Messmer, Pfister Gerhard, Riklin, Steiner, Strahm, Walker Felix, Wandfluh, Wehrli, Widmer, Zuppiger (28)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

19.08.2005 SGK-NR. Der Initiative wird Folge gegeben.

25.01.2006 SGK-SR. Der Initiative wird Folge gegeben.

242/04.475 n Jermann. Fakultative Einführung eines steuerbegünstigten Bausparmodells für die Kantone (08.10.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Das Bundesgesetz über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG) ist so zu ändern, dass den Kantonen innerhalb des StHG neu die Möglichkeit geboten

wird, auf fakultativer Ebene ein steuerbegünstigtes Bausparmodell einzuführen.

Dies mit folgenden Rahmenbedingungen:

1. Steuerliche Abzugsmöglichkeit eines noch festzulegenden jährlichen Bausparkapitals inklusive seiner anlaufenden Zinsen bei einer maximal zehnjährigen Vertragslaufzeit. Bei gemeinsam steuerpflichtigen Ehepartnern kann dieses Kapital maximal verdoppelt werden.

2. Das Bausparkapital muss innert zwei Jahren nach Auslaufen des Bausparvertrages in erstmalig erworbenes und selbstbewohntes Wohneigentum investiert werden. Andernfalls sind die zuvor eingesparten Steuern dem Kanton zurückzuerstatten.

3. Den Kantonen, die bereits ein Bausparmodell eingeführt haben, ist durch die Änderung von Artikel 72d StHG bis zum definitiven Inkrafttreten der entsprechenden StHG-Anpassung eine angemessene Erstreckungsfrist zur uneingeschränkten Weiterführung ihres Bausparmodells einzuräumen.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Büchler, Cathomas, Häberli-Koller, Hochreutener, Humbel Näf, Imfeld, Leu, Lustenberger, Miesch, Müller Philipp, Müller Walter, Pfister Gerhard, Walker Felix, Wehrli (15)

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

25.02.2005 WAK-NR. Der Initiative wird Folge gegeben.

243/03.431 n Joder. Kleintierzucht und -haltung in der Landwirtschaftszone (19.06.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich die folgende parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Das Raumplanungsrecht ist im Rahmen einer Teilrevision so abzuändern, dass in der Landwirtschaftszone die Kleintierzucht und -haltung ermöglicht wird.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bigger, Giezendanner, Glur, Gysin Hans Rudolf, Haller, Janiak, Laubacher, Lustenberger, Mathys, Rennwald, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schmied Walter, Stahl, Stamm, Triponez, Tschuppert, Wittenwiler, Zanetti (20)

NR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

07.10.2004 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

244/03.441 n Joder. Bessere Nutzung der Gebäudevolumen in der Landwirtschaftszone (20.06.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich die folgende parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Es sei das Raumplanungsrecht so zu revidieren, dass die bestehenden Gebäudevolumen ausserhalb der Bauzone und in der Landwirtschaftszone besser und umfassender genutzt werden können.

Mitunterzeichnende: Kunz, Schibli (2)

NR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

01.03.2005 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

x 245/05.413 n Joder. Pressevielfalt als Element für die demokratische Meinungsbildung (15.06.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Zwecks Förderung der Vielfalt der Presse als wichtiges Element für die demokratische Meinungsbildung ist das Postgesetz wie folgt zu ändern:

1. Nach dem Jahr 2007 wird die Post verpflichtet, die ordentliche Zustellung von abonnierten Zeitungen und Zeitschriften flächendeckend zu einem distanzunabhängigen Vorzugspreis entsprechend den aktuellen Tarifen vorzunehmen.

Diese Tarife sind durch das zuständige Departement zu genehmigen.

2. Die Mängel des bis Ende 2007 geltenden Systems sind zu beheben.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Donzé, Engelberger, Haller, Lustenberger, Pfister Gerhard, Schibli (7)

NR *Staatspolitische Kommission*

23.02.2006 Zurückgezogen.

246/05.454 n John-Calame. Förderung glaubhafter Schuldensanierungspläne betriebener Schuldner (12.12.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Das Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs (SchKG) soll so geändert werden, dass ein betriebener Schuldner, der einen glaubhaften Schuldensanierungsplan vorlegt, vom Betreibungsamt die Bewilligung erhalten kann, dass seine Steuer an der Quelle erhoben und direkt der Steuerbehörde überwiesen wird.

Mitunterzeichnende: Abate, Banga, Berberat, Brunschwig Graf, Donzé, Frösch, Gross Andreas, Hollenstein, Huguenin, Leuenberger-Genève, Levrat, Markwalder Bär, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Recordon, Rennwald, Roth-Bernasconi, Ruey, Simoneschi-Cortesi, Studer Heiner, Teuscher, Zisyadis (22)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

247/04.444 n Jutzet. Obligatorische Bedenkfrist und Artikel 111 ZGB (18.06.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Die Bedenkfrist für die Bestätigung des Scheidungswillens und der -vereinbarung gemäss Artikel 111 Absatz 2 ZGB ist zu flexibilisieren (z. B. Abschaffung des Obligatoriums, bundesrechtliche Regelung der Bestätigungsfristen sowie der Folgen im Fall einer Nichtbestätigung).

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

06.09.2005 RK-NR. Der Initiative wird Folge gegeben.

21.11.2005 RK-SR. Der Initiative wird Folge gegeben.

x 248/04.415 n Kiener Nellen. Vorkaufsrecht für Mieterinnen und Mieter (18.03.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Es sind die gesetzlichen Bestimmungen für die Schaffung eines Vorkaufsrechtes im Schweizerischen Zivilgesetzbuch für die Mieterinnen und Mieter von Wohnungen zu erarbeiten.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Berberat, Cavalli, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Garbani, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maillard, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Strahm, Thanei, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss (37)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

23.03.2006 Nationalrat. Der Initiative wird keine Folge gegeben.

249/05.400 n Kohler. Zivilschutz. Aufhebung der Pflicht zum Bau von privaten Schutzräumen (09.03.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Die eidgenössischen Räte heben so rasch als möglich die Pflicht für Privatpersonen auf, entweder Schutzräume zu erstellen oder entsprechende Ersatzbeiträge zu bezahlen.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Brunner Toni, Cathomas, Darbellay, de Buman, Dupraz, Fässler, Fattebert, Freysinger, Germanier, Gross Andreas, Huguenin, Hutter Jasmin, Ineichen, Jermann, Loepfe, Marti Werner, Meyer Thérèse, Parmelin, Recordon, Rennwald, Rey, Riklin, Rime, Robbiani, Ruey, Speck, Stamm, Studer Heiner, Vaudroz René, Veillon, Vermot-Mangold (32)

NR *Sicherheitspolitische Kommission*

250/05.451 n Kohler. Budgetverfahren. Vermeidung von Blockierungen bei Ablehnung des Budgets (06.12.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Es ist mit geeigneten Massnahmen dafür zu sorgen, dass bei einer Ablehnung des Budgets durch die Bundesversammlung keine Blockierung entsteht.

NR *Staatspolitische Kommission*

251/05.453 n Kohler. Verbot von Pitbulls in der Schweiz (07.12.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Mit einer Änderung der Bundesgesetzgebung soll die Haltung von Pitbulls und anderen Kampfhundearten in der Schweiz verboten werden. Der Bundesrat soll ermächtigt werden, ein Verzeichnis der in der Schweiz verbotenen Hunderassen zu erstellen.

NR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

252/03.439 n Kunz. Haushaltneutrale Förderung erneuerbarer Energien (20.06.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich die fol-

gende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Die Bestimmungen über die Verwendung der Mehrwertsteuererträge sind dahin gehend zu ändern, dass 2 Prozent aller Mehrwertsteuereinnahmen aus dem gesamten Energiebereich für die Förderung der Nutzung der erneuerbaren Energien, insbesondere des Holzes, eingesetzt werden.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Brun, Brunner Toni, Decurtins, Donzé, Dunant, Dupraz, Eberhard, Fehr Hans, Freund, Gadiant, Giezendanner, Glur, Graf Maya, Hassler, Hess Bernhard, Imfeld, Joder, Laubacher, Lustenberger, Müller-Hemmi, Oehrli, Rechsteiner-Basel, Sandoz, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Seiler, Siegrist, Sommaruga Simonetta, Speck, Stamm, Strahm, Teuscher, Tschuppert, Walter Hansjörg, Weyeneth, Zanetti, Zuppiger (43)

NR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

01.03.2005 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

253/04.465 n Lang. Abschaffung der Militärjustiz
(07.10.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Die Militärjustiz ist abzuschaffen. Ihre Aufgaben sind auf die zivile Justiz zu übertragen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bäumle, Berberat, Bruderer, Bühlmann, Cavalli, Cuche, Daguet, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Garbani, Genner, Goll, Graf Maya, Gross Jost, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Janiak, Jutzet, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Mailard, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Teuscher, Thanei, Vanek, Vischer, Vollmer, Widmer, Wyss, Zisyadis (64)

NR Kommission für Rechtsfragen

254/04.431 n Leutenegger Filippo. Lohnausweis
(07.05.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Artikel 17 des Gesetzes über die direkte Bundessteuer (DBG) und Artikel 7 des Bundesgesetzes über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG) sind wie folgt mit einem separaten Absatz zu ergänzen:

"Bei der Erfassung der Einkünfte aus einem Arbeitsverhältnis gemäss Absatz 1 ist auf die Praktikabilität und die Verhältnismässigkeit Rücksicht zu nehmen. Insbesondere muss der administrative Aufwand möglichst gering gehalten werden."

Mitunterzeichnende: Abate, Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Beck, Bezzola, Bigger, Bortoluzzi, Brun, Büchler, Bürcher, Burkhalter, Cathomas, Christen, Cina, Dunant, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Engelberger, Fattebert, Favre, Fehr Hans, Fluri, Freysinger, Germanier, Giezendanner, Glasson, Glur, Guisan, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Haller,

Hassler, Hegetschweiler, Hochreutener, Humbel Näf, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Ineichen, Jermann, Kaufmann, Keller, Kleiner, Kunz, Laubacher, Leu, Loepfe, Lustenberger, Markwalder Bär, Mathys, Maurer, Messmer, Miesch, Mörgeli, Müller Philipp, Müller Walter, Noser, Oehrli, Parmelin, Perrin, Pfister Gerhard, Rey, Riklin, Rime, Ruey, Rutschmann, Sadis, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schneider, Schwander, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Steiner, Theiler, Triponez, Vaudroz René, Waber, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Wehrli, Weigelt, Weyeneth, Wobmann, Zapfl, Zuppiger (92)

NR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

255/04.470 n Leutenegger Filippo. Verbandsbeschwerde. Schluss mit der Verhinderungstaktik (08.10.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Verbandsbeschwerderecht:

Es sind die entsprechenden Gesetzesänderungen vorzunehmen, um das in den verschiedenen Spezialgesetzen zuerkannte Beschwerderecht für Umwelt-, Natur- und Heimatschutzorganisationen aufzuheben bei:

- Erlassen, Beschlüssen und Entscheiden, die auf Volksabstimmungen in Bund, Kantonen oder Gemeinden beruhen;
- Erlassen, Beschlüssen und Entscheiden der Parlamente des Bundes, der Kantone oder Gemeinden.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Beck, Bezzola, Bigger, Bignasca Attilio, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Büchler, Bugnon, Bürcher, Burkhalter, Cathomas, Dunant, Egerszegi-Obrist, Engelberger, Favre, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Germanier, Glasson, Glur, Gysin Hans Rudolf, Haller, Hassler, Hegetschweiler, Hess Bernhard, Hochreutener, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Jermann, Joder, Kaufmann, Keller, Kleiner, Kunz, Laubacher, Loepfe, Mathys, Maurer, Messmer, Miesch, Mörgeli, Müller Philipp, Müller Walter, Muri, Noser, Oehrli, Pagan, Parmelin, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Raymond, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schneider, Schwander, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Steiner, Theiler, Triponez, Waber, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Wehrli, Weigelt, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (83)

NR Kommission für Rechtsfragen

256/05.455 n Leutenegger Filippo. Mehrwertsteuer. Änderung der Aufrechnungspraxis der Eidgenössischen Steuerverwaltung (15.12.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Es ist ein neuer Artikel 62bis des Mehrwertsteuergesetzes nach folgender Vorlage zu erarbeiten:

Art. 62bis

Abs. 1

Eine Nachbelastung wird nur vorgenommen, wenn der Steuerpflichtige:

Bst. a

den beanstandeten Fehler grobfahrlässig oder vorsätzlich begangen hat; oder

Bst. b

für den gleichen Fehler bereits früher ermahnt wurde oder von der Steuerverwaltung in anderer Form eine konkrete Weisung erhalten hat; oder

Bst. c

die korrekte Vorgehensweise in einer im Zeitpunkt der Fehlerbegehung öffentlichen zugänglichen Publikation unmissverständlich und klar geregelt war.

Abs.2

Der Nachweis obliegt der Eidgenössischen Steuerverwaltung.

Mitunterzeichnende: Bühler, Engelberger, Favre, Gysin Hans Rudolf, Imfeld, Ineichen, Müller Philipp, Pelli, Spuhler, Triponez, Wehrli, Zuppiger (12)

NR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

257/03.428 n Leutenegger Oberholzer. Name und Bürgerrecht der Ehegatten. Gleichstellung (19.06.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich die folgende parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Die Bestimmungen des Schweizerischen Zivilgesetzbuches (ZGB) sind dahin gehend zu ändern, dass die Namens- und Bürgerrechtsregelung die Gleichstellung der Ehegatten gewährleistet.

Mitunterzeichnende: Baumann Stephanie, Bruderer, Chappuis, de Dardel, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Goll, Gross Jost, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Maillard, Marty Kälin, Maury Pasquier, Pedrina, Reche-Steiner-Basel, Rennwald, Rossini, Salvi, Schwaab, Sommaruga Simonetta, Strahm, Teuscher, Thanei, Tillmanns, Vermot-Mangold, Wyss (35)

NR Kommission für Rechtsfragen

07.10.2004 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

x 258/04.412 n Leutenegger Oberholzer. Gender-Reporting bei börsenkotierten Unternehmen (10.03.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Mit einer Gesetzesänderung sind die börsenkotierten Unternehmen zu verpflichten, mit einem periodischen Gender-Report über den Stand der Umsetzung des verfassungsmässigen Gleichstellungsauftrages in ihrer Unternehmung Bericht zu erstatten. Die Verpflichtung zur Berichterstattung kann beispielsweise im Bundesgesetz vom 24. März 1995 über die Börsen und den Effektenhandel (Börsengesetz, BEHG), im Schweizerischen Obligationenrecht vom 30. März 1911, im Bundesgesetz vom 24. März 1995 über die Gleichstellung von Frau und Mann (Gleichstellungsgesetz, GIG) oder in einem Spezialgesetz verankert werden.

Der Bericht muss insbesondere folgende Punkte umfassen:

1. Die Einhaltung des Gleichstellungsgesetzes, insbesondere die Umsetzung der Lohngleichheit in der Unternehmung, verbunden mit einem zeitlichen Massnahmenplan, falls die Lohngleichheit noch nicht verwirklicht ist, sowie die Vorkehrungen zur Verhinderung von sexueller Belästigung.

2. Der Anteil von Frauen und Männern im Kader, verbunden mit einem Massnahmenplan zur Erreichung der Gleichstellung, falls diese im Unternehmen noch nicht erreicht ist (Zielquoten, Gleichbehandlung von Vollzeit- und Teilzeiterwerbsarbeit, Karrierepläne oder Laufbahnentwicklung, Mentoring usw.).

3. Der Stand der Vereinbarkeit von Familie und Beruf in der Unternehmung mit einer Orientierung insbesondere über das Angebot an Kinderbetreuungseinrichtungen, die Möglichkeiten zur Teilzeitarbeit für beide Geschlechter, familiengerechte Arbeitsbedingungen, das Weiterbildungsangebot bei familienbedingter Erwerbsreduktion bzw. familienbedingtem Erwerbsunterbruch.

4. Die Bezeichnung der für die Gleichstellung verantwortlichen Person in der Unternehmensleitung und Angabe der dafür aufgewendeten Ressourcen.

Mitunterzeichnende: Banga, Berberat, Cavalli, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Galadé, Garbani, Gross Jost, Günter, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Maillard, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Strahm, Thanei, Vermot-Mangold, Vollmer, Wyss (35)

NR Kommission für Rechtsfragen

23.03.2006 Nationalrat. Der Initiative wird keine Folge gegeben.

259/05.427 n Leutenegger Oberholzer. Gender-Reporting bei dem Bund nahestehenden Unternehmen und Anstalten. Durchsetzung des Gleichstellungsauftrages. Wachstumsförderung (17.06.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

1. Mit einer Gesetzesänderung sind die dem Bund nahestehenden Unternehmen mit und ohne eigene Rechtspersönlichkeit zu verpflichten, mit einem periodischen Gender-Report über den Stand der Umsetzung des verfassungsmässigen Gleichstellungsauftrages in ihrer Unternehmung Bericht zu erstatten. Die Verpflichtung zur Berichterstattung kann gesetzestechnisch beispielsweise über einen Sammelerlass erfolgen, analog dem Bundesgesetz vom 20. Juni 2003 über die Entlohnung und weitere Vertragsbedingungen des obersten Kaderns und der Mitglieder leitender Organe von Unternehmen und Anstalten des Bundes, das am 1. Februar 2004 in Kraft getreten ist.

2. Der Bericht soll insbesondere über folgende Punkte Auskunft geben:

a. Den Stand der Umsetzung des Gleichstellungsgesetzes, insbesondere der Umsetzung der Lohngleichheit in der Unternehmung, verbunden mit einem zeitlichen Massnahmenplan, falls die Lohngleichheit noch nicht verwirklicht ist, sowie der Vorkehrungen zur Verhinderung von sexueller Belästigung.

b. Den Anteil von Frauen und Männern im Kader, verbunden mit einem Massnahmenplan zur Erreichung der Gleichstellung, falls diese im Unternehmen noch nicht erreicht ist (Zielquoten, Gleichbehandlung von Vollzeit- und Teilzeiterwerbsarbeit, Karrierepläne oder Laufbahnentwicklung, Mentoring usw.).

c. Den Stand der Vereinbarkeit von Familie und Beruf in der Unternehmung mit einer Orientierung insbesondere über das Angebot an Kinderbetreuungseinrichtungen, die Möglichkeiten zur Teilzeitarbeit für beide Geschlechter, familiengerechte Arbeitsbedingungen, das Weiterbildungsangebot bei familien-

bedingter Erwerbsreduktion bzw. familienbedingtem Erwerbsunterbruch.

d. Die Bezeichnung der für die Gleichstellung verantwortlichen Person in der Unternehmensleitung und unter Angabe der dafür aufgewendeten Ressourcen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bäumle, Daguet, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Kiener Nellen, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Rechsteiner-Basel, Rey, Rossini, Schenker Silvia, Stöckli, Wyss (22)

NR Kommission für Rechtsfragen

260/06.421 n Leutenegger Oberholzer. Besteuerung nach dem Aufwand. Mehr Steuergerechtigkeit (24.03.2006)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich die folgende parlamentarische Initiative ein:

Mit einer Änderung des Bundesgesetzes vom 14. Dezember 1990 über die direkte Bundessteuer (DBG) und des Bundesgesetzes vom 14. Dezember 1990 über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG) ist das Ermessen der Veranlagungsbehörden bei der Aufwandsbesteuerung zu verringern. Dabei sind folgende Änderungen der genannten Gesetze vorzunehmen und die unteren Limiten für die Aufwandbesteuerung im Gesetz festzuhalten. Die Limiten sind gegenüber der bestehenden Verordnung über die Besteuerung nach dem Aufwand bei der direkten Bundessteuer zu erhöhen.

Vorgeschlagen werden dazu die folgenden Gesetzesänderungen

1. Artikel 14 DBG

(...)

Absatz 3 Die Steuer wird nach dem Aufwand des Steuerpflichtigen und seiner Familie bemessen. Zum Aufwand gehören die jährlichen, in der Bemessungsperiode angefallenen Lebenshaltungskosten der Steuerpflichtigen und der von ihnen unterhaltenen, in der Schweiz lebenden Personen. Der Aufwand beträgt mindestens:

a. das Zwanzigfache des Mietzinses oder des Mietwertes der Wohnung im eigenen Haus für Steuerpflichtige, die einen eigenen Haushalt führen;

b. das Achtfache des Pensionspreises für Unterkunft und Verpflegung für die übrigen Steuerpflichtigen.

Absatz 4 Die Steuer wird nach dem ordentlichen Steuertarif (Art. 36) berechnet. Sie muss aber mindestens gleich hoch angesetzt werden wie die nach dem ordentlichen Tarif berechnete Steuer vom gesamten Bruttoertrag:

(litera a bis litera f von Absatz 3 bisher)

Absatz 5 Der Bundesrat erlässt die zur Erhebung der Steuer nach dem Aufwand erforderlichen Vorschriften. Er kann eine von Absätzen 3 und 4 abweichende Steuerbemessung und Steuerberechnung vorsehen, wenn dies erforderlich ist, um den in den Absätzen 1 und 2 erwähnten Steuerpflichtigen die Entlastung von den Steuern eines ausländischen Staates zu ermöglichen mit dem die Schweiz ein Doppelbesteuerungsabkommen abgeschlossen hat.

2. Artikel 6 StHG

(...)

Absatz 3 Die Steuer wird nach dem Aufwand des Steuerpflichtigen und seiner Familie bemessen. Zum Aufwand gehören die

jährlichen, in der Bemessungsperiode angefallenen Lebenshaltungskosten der Steuerpflichtigen und der von ihnen unterhaltenen, in der Schweiz lebenden Personen. Der Aufwand beträgt mindestens:

a. das Zwanzigfache des Mietzinses oder des Mietwertes der Wohnung im eigenen Haus für Steuerpflichtige, die einen eigenen Haushalt führen;

b. das Achtfache des Pensionspreises für Unterkunft und Verpflegung für die übrigen Steuerpflichtigen,

Absatz 4 Die Steuer wird nach dem ordentlichen Steuertarif (Art. 11 Abs. 1) berechnet. Sie muss aber mindestens gleich hoch angesetzt werden wie die nach dem ordentlichen Tarif berechneten Steuern vom gesamten Bruttobetrag:

(litera a bis litera f des bisherigen Absatzes 3)

3. Transparenz herstellen

Der Eidgenössischen Steuerverwaltung sind die Pauschalbesteuerungsvereinbarungen durch die Kantone (Gemeinden) zusammen mit der Kontrollrechnung der ordentlichen Besteuerung zur Kenntnis zu bringen.

Mitunterzeichnende: Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Galladé, Graf-Litscher, Günter, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Levrat, Marty Kälin, Maury Pasquier, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Vermot-Mangold, Wyss, Zisyadis (25)

261/04.429 n Levrat. Bundesgesetz über die Landessprachen (07.05.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Ich beantrage, dass der Entwurf des Bundesgesetzes über die Landessprachen und die Verständigung zwischen den Sprachgemeinschaften (SpG), so wie er am 23. Oktober 2001 in die Vernehmlassung geschickt worden war, den eidgenössischen Räten vorgelegt wird.

Mitunterzeichnende: Chevrier, Darbellay, de Buman, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Germanier, Glasson, Hämmerle, Jutzet, Maillard, Maury Pasquier, Meyer Thérèse, Rechsteiner Paul, Rey, Rime, Robbiani, Savary, Sommaruga Carlo, Vanek (21)

NR/SR Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

12.11.2004 WBK-NR. Der Initiative wird Folge gegeben.

03.02.2005 WBK-SR. Der Initiative wird Folge gegeben.

262/03.445 n Lustenberger. Öffentliches Beschaffungswesen. Ausbildung von Lehrlingen als Kriterium (20.06.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich die folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Es sind die nötigen Anpassungen im Gesetz vorzunehmen, damit bei der Vergabe von öffentlichen Aufträgen die Ausbildung von Lehrlingen durch eine Anbieterin positiv gewichtet wird. Beispielsweise könnte Artikel 21 Absatz 4 (neu) des Bundesgesetzes über das öffentliche Beschaffungswesen folgendermassen lauten: "Die Ausbildung von Lehrlingen durch Anbieterinnen ist bei der Beurteilung der Angebote und der Arbeitsvergabe als Positivkriterium zu berücksichtigen."

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Brun, Cina, Dormann Rosmarie, Eberhard, Engelberger, Imfeld, Imhof, Keller, Laubacher, Leu, Leutenegger Hajo, Loepfe, Messmer, Speck, Stahl, Triponez, Tschuppert, Walker Felix, Widmer, Widrig, Zuppiger (22)

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

01.03.2005 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

263/04.413 n Lustenberger. Lohnausweis. KMU-freundlicher (15.03.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

1. Es sind die Rechtsgrundlagen zu schaffen, damit das Parlament in der Ausgestaltung des Lohnausweises mitentscheiden kann.
2. Ich fordere einen Lohnausweis, der für die KMU mit einem vernünftigen Aufwand zu bewältigen ist.

Mitunterzeichnende: Abate, Amstutz, Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Beck, Bezzola, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brun, Brunner Toni, Brunschwig Graf, Büchler, Bugnon, Bühler, Burkhalter, Cathomas, Chevrier, Cina, Darbellay, de Buman, Donzé, Dunant, Dupraz, Egerszegi-Obriest, Engelberger, Fattebert, Favre, Fehr Hans, Fluri, Föhn, Freysinger, Gadiant, Germanier, Giezendanner, Glasson, Glur, Guisan, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Haller, Hassler, Hegetschweiler, Hess Bernhard, Hochreutener, Humbel Näf, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Jermann, Joder, Kaufmann, Keller, Kleiner, Kohler, Kunz, Laubacher, Leu, Leutenegger Filippo, Leuthard, Loepfe, Maitre, Markwalder Bär, Mathys, Maurer, Messmer, Meyer Thérèse, Miesch, Mörgeli, Müller Philipp, Müller Walter, Müri, Noser, Oehrli, Pagan, Parmelin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Randegger, Raymond, Riklin, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Schneider, Schwander, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Steiner, Theiler, Triponez, Vaudroz René, Veillon, Waber, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Wehrli, Weigelt, Weyeneth, Wobmann, Zapfl, Zuppiger (116)

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

25.05.2004 WAK-NR. Der Initiative wird Folge gegeben.

29.06.2004 WAK-SR. Der Initiative wird Folge gegeben.

264/04.438 n Lustenberger. Legislaturplanung (09.06.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Es ist eine neue Form der Beratung der "Legislaturplanung" zu suchen. Allenfalls ist zum alten System zurückzukehren.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bader Elvira, Beck, Borer, Brun, Büchler, Bühlmann, Christen, Cina, Donzé, Engelberger, Fehr Hans, Fluri, Freysinger, Gross Andreas, Gross Jost, Gutzwiller, Häberli-Koller, Hochreutener, Huber, Humbel Näf, Hutter Jasmin, Imfeld, Ineichen, Jermann, Joder, Laubacher, Leu, Maurer, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Müller Philipp, Müller Walter, Perrin, Pfister Gerhard, Riklin, Rime, Schibli, Triponez, Walker Felix, Wehrli, Weyeneth (42)

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

25.11.2004 SPK-NR. Der Initiative wird Folge gegeben.

14.01.2005 SPK-SR. Der Initiative wird Folge gegeben.

03.11.2005 Bericht der Kommission NR (BBI 2006 1837)

01.02.2006 Stellungnahme des Bundesrates (BBI 2006 1857)

1. Bundesgesetz über die Bundesversammlung (Parlamentsgesetz, ParlG) (Legislaturplanung)
2. Geschäftsreglement des Nationalrates (GRN) (Legislaturplanung)

265/06.413 n Lustenberger. Verbindliche Wirkung der Motion (24.03.2006)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 BV und auf Artikel 107 Parlamentsgesetz reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein: Das Parlamentsgesetz ist in der Weise zu ändern, dass die Verbindlichkeit einer von beiden Räten überwiesenen Motion verstärkt werden soll. Falls der Bundesrat den Auftrag ausnahmsweise nicht oder nur teilweise erfüllen will, soll er den entsprechenden Abschreibungsantrag mit einem gesonderten Bericht an die Räte begründen. Wird der Abschreibungsantrag von beiden Kammern abgelehnt, muss der Bundesrat den Auftrag umgehend erfüllen.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Beck, Christen, Donzé, Engelberger, Fluri, Gross Andreas, Hutter Jasmin, Imfeld, Joder, Laubacher, Leu, Leutenegger-Genève, Meyer Thérèse, Müller Philipp, Müri, Perrin, Pfister Gerhard, Rime, Schelbert, Schibli, Stöckli, Weyeneth, Wyss (24)

266/06.414 n Lustenberger. Änderung Bürgerrechtsgesetz. Nichtigkeitserklärung. Fristausdehnung (24.03.2006)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Artikel 41 Absatz 1 Bürgerrechtsgesetz ist zu ändern, indem die fünfjährige Frist für die Nichtigkeitserklärung einer Einbürgerung, welche durch falsche Angaben oder Verheimlichung erheblicher Tatsachen erschlichen wurde, ausgedehnt wird.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Büchler, Donzé, Engelberger, Hochreutener, Hutter Jasmin, Imfeld, Jermann, Joder, Keller, Laubacher, Loepfe, Müller Philipp, Pfister Gerhard, Theiler, Wehrli (16)

267/04.430 n Maitre. Regulierung der Bücherpreise (07.05.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

So rasch wie möglich sollen die gesetzlichen Grundlagen geschaffen werden, die für eine Regulierung der Bücherpreise in der Schweiz notwendig sind.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bühlmann, Chevrier, Cina, Eggly, Fässler, Favre, Leu, Leuthard, Meier-Schatz, Pelli, Rime, Widmer (13)

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

15.09.2004 WAK-NR. Der Initiative wird Folge gegeben.

23.05.2005 WAK-SR. Der Initiative wird Folge gegeben.

268/04.471 n Markwalder Bär. Bürgerrechtsgesetz. Teilrevision (08.10.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Das Bundesgesetz über Erwerb und Verlust des Schweizer Bürgerrechtes (Bürgerrechtsgesetz, BÜG) sei für die ordentliche Einbürgerung in folgendem Sinne zu ergänzen:

1. Die Kantone sind in der Bestimmung des Einbürgerungsverfahrens grundsätzlich frei. Nicht zulässig sind Einbürgerungsverfahren mittels Volksabstimmungen.

Einbürgerungsentscheide im Rahmen von Gemeindeversammlungen sind zulässig, wenn die verfassungsrechtlichen Anforderungen durch das gewählte Verfahren erfüllt werden und sichergestellt ist, dass Einbürgerungsentscheide begründet werden. Die Kantone regeln das entsprechende Verfahren.

2. Personen, deren Einbürgerungsgesuch abgelehnt worden ist, sind berechtigt, beim Bundesgericht wegen Verletzung ihrer verfassungsmässigen Rechte Beschwerde zu führen.

NR *Staatspolitische Kommission*

31.03.2006 Zurückgezogen.

269/05.438 n Markwalder Bär. Mehr Effizienz im Bundesstrafverfahren (07.10.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Zugunsten einer effizienten Bundesstrafverfolgung wird das Bundesgesetz über die Bundesstrafrechtspflege (SR 312.0) wie folgt ergänzt:

Erstens ist die Rechtsgrundlage für die Anklageerhebung ohne Durchführung der eidgenössischen Voruntersuchung zu schaffen.

Zweitens wird ein Strafbefehlsverfahren auf Bundesebene eingeführt.

Mitunterzeichnende: Abate, Amherd Viola, Bader Elvira, Banga, Beck, Christen, Eggly, Favre, Fehr Mario, Fluri, Glasson, Gutzwiller, Hochreutener, Huber, Ineichen, Joder, Jutzet, Kleiner, Leutenegger Filippo, Marty Kälin, Mathys, Messmer, Noser, Pelli, Sadis, Siegrist, Studer Heiner, Vischer, Wasserfallen (29)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

270/05.444 n Markwalder Bär. Für mehr Zusammenhalt und Kohärenz im Bundesrat (07.10.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Die Wahl der Mitglieder des Bundesrates erfolgt nach einem neuen Verfahren, das wie folgt skizziert wird:

Die Wahl erfolgt in zwei Wahlgängen mit Listen bestehend aus sieben wählbaren Personen.

Jede Liste muss mindestens zwei Personen aus sprachlichen Minderheiten aufweisen und bedarf der Unterstützung von mindestens 30 Mitgliedern der Bundesversammlung.

Falls im ersten Wahlgang eine Liste das absolute Mehr erzielt, sind die sieben Personen dieser Liste in den Bundesrat gewählt.

Falls im ersten Wahlgang keine Liste das absolute Mehr erzielt, treten in einem zweiten Wahlgang jene beiden Listen gegeneinander an, die im ersten Wahlgang die höchsten Stimmenzahlen erzielt haben. Diese beiden Listen können für den zweiten Wahlgang teilweise neu besetzt werden; dabei können maximal je drei Personen durch Personen von im ersten Wahlgang ausgetauschten Listen ersetzt werden.

Im Falle einer solchen Neubesetzung für den zweiten Wahlgang muss eine Liste mindestens 45 Unterschriften von Mitgliedern der Bundesversammlung vereinen und mindestens zwei Personen aus sprachlichen Minderheiten umfassen.

Die sieben Personen derjenigen Liste, die im zweiten Wahlgang mehr Stimmen erhält, sind in den Bundesrat gewählt. Bei Stimmengleichheit hat der Präsident oder die Präsidentin der Bundesversammlung den Stichentscheid.

Mitunterzeichnende: Beck, Christen, de Buman, Favre, Frösch, Garbani, Germanier, Glasson, Guisan, Gutzwiller, Huguenin, Ineichen, Kohler, Leuenberger-Genève, Marty Kälin, Maury Pasquier, Messmer, Nordmann, Randegger, Recordon, Rennwald, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Zisayadis (25)

NR *Staatspolitische Kommission*

271/04.418 n Maury Pasquier. KVG. Anerkennung der Geburtshäuser (19.03.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Die Geburtshäuser sollen ins KVG aufgenommen werden, damit die Krankenkassen die Kosten für die Schwangerschafts- und Geburtsbegleitung in Geburtshäusern übernehmen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Berberat, Bühlmann, Cavalli, Chevrier, Christen, Cucho, Daguet, Donzé, Dormond Béguelin, Dupraz, Egerszegi-Obriest, Fehr Jacqueline, Garbani, Genner, Goll, Gross Jost, Guisan, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Janiak, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Leuenberger-Genève, Levrat, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Studer Heiner, Stump, Thanei, Vanek, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss, Zapfl (60)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

10.09.2004 SGK-NR. Der Initiative wird Folge gegeben.

20.10.2004 SGK-SR. Der Initiative wird keine Folge gegeben.

23.03.2006 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

272/00.437 n Meier-Schatz. Ergänzungsleistungen für Familien. Tessiner Modell (19.09.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein und verlange die Schaffung folgender Rechtsgrundlagen:

1. Einkommensschwache Familien sollen eine Ergänzungszulage für Kinder von 0 bis 14 Jahren erhalten, die den Bedarf der Kinder gemäss den Minimalbeträgen der Ergänzungsleistungen deckt.

2. Sofern das Familieneinkommen trotz Ergänzungszulage unter dem Existenzminimum liegt, wird zusätzlich eine Kleinkinderzulage für Haushalte mit Kindern bis zum dritten vollendeten Lebensjahr ausgerichtet. Diese Kleinkinderzulage soll die Differenz zwischen dem verfügbaren Einkommen des Haushaltes und dem Existenzminimum gemäss den Ergänzungsleistungen zu AHV/IV abdecken.

3. Der maximale Betrag der Kleinkinderzulage ist auf das Vierfache der minimalen Altersrente begrenzt.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Chevrier, Cina, Decurtins, Dormann Rosmarie, Estermann, Heim, Hess Walter, Lachat, Lauper, Leu, Leuthard, Lustenberger, Maitre, Mariétan, Neiryck, Riklin, Robbiani, Schmid Odilo, Simoneschi-Cortesi, Vaudroz Jean-Claude, Walker Felix, Zäch, Zapfl (24)

NR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

21.03.2001 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

20.06.2003 Nationalrat. Fristverlängerung um zwei Jahre.

17.06.2005 Nationalrat. Fristverlängerung bis zur Sommersession 2007.

Siehe Geschäft 00.436 Pa.IV. Fehr Jacqueline

273/05.459 n Meier-Schatz. Schaffung eines eigenständigen IV-Ausgleichsfonds (15.12.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Für die Invalidenversicherung ist ein selbständiger Ausgleichsfonds mit eigener Rechnung (IV-Ausgleichsfonds) zu schaffen. Diesem selbständigen Fonds werden alle Einnahmen, die zur Deckung der IV-Kosten dienen, gutgeschrieben.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Barthassat, Brun, Büchler, Chevrier, Darbellay, de Buman, Donzé, Häberli-Koller, Hochreutener, Humbel Näf, Jermann, Leu, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Messmer, Meyer Thérèse, Pfister Gerhard, Riklin, Robbiani, Studer Heiner, Triponez, Walker Felix, Wasserfallen, Wehrli, Zapfl (28)

NR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

274/05.422 n Menétrey-Savary. Spielwut und Spielsucht. Vorbeugungsmassnahmen (17.06.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Die Prävention gegen Spielsucht muss verstärkt werden. Dazu werden zwei Massnahmen beantragt:

1. Das Bundesgesetz vom 18. Dezember 1998 über Glücksspiele und Spielbanken (Spielbankengesetz) wird wie folgt geändert:

Art. 24bis Fonds zur Prävention und Bekämpfung der Spielsucht

Die Spielbanken haben eine Abgabe von 0,5 Prozent des Bruttospielertrages in einen Fonds zu leisten, der für die Prävention und Bekämpfung der Spielsucht bestimmt ist.

2. Das Spielbankengesetz und das Bundesgesetz betreffend die Lotterien und die gewerbmässigen Wetten - sowie gegebenenfalls die interkantonale Vereinbarung - müssen in Bezug auf die Präventionsmassnahmen und die Verwaltung des Fonds zur Prävention und Bekämpfung der Spielsucht harmonisiert werden.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bülmann, Burkhalter, Dormond Béguelin, Fasel, Frösch, Gadiant, Garbani, Genner, Glasson, Graf Maya, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller Geri, Nordmann, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Teuscher, Vischer, Wyss (28)

NR Kommission für Rechtsfragen

275/06.410 n Menétrey-Savary. Keine verschreibungspflichtigen Medikamente über den Versandhandel oder bei der Migros (24.03.2006)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Die Artikel 27 und 33 des Heilmittelgesetzes (oder die zugehörigen Verordnungen sowie, falls notwendig, die Artikel 41 und 56 des Krankversicherungsgesetzes) sollen so geändert werden, dass der Versandhandel mit Arzneimitteln wirksamer verboten wird, dass die Ausnahmen im Gesetz präziser festgelegt werden und dass die Vorteile, die den Ärzten bei dieser Vertriebsmethode gewährt werden und die deren Unabhängigkeit als verschreibende Person beeinträchtigen können, ausgeschlossen werden.

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Cavalli, Christen, Dormond Béguelin, Dupraz, Fasel, Fehr Jacqueline, Frösch, Garbani, Genner, Graf Maya, Guisan, Hollenstein, Huguenin, Humbel Näf, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meyer Thérèse, Müller Geri, Recordon, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Schelbert, Sommaruga Carlo, Studer Heiner, Teuscher, Vanek, Vaudroz René, Vischer, Zisyadis (34)

276/04.481 n Meyer Thérèse. Änderung des Differenzbereinigungsverfahrens. Blockaden verhindern (16.12.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Artikel 89 Absatz 2 des Parlamentsgesetzes soll so abgeändert werden, dass der Erstrat nach einem Nichteintretensentscheid des Zweitrates den Beratungsgegenstand nochmals artikelweise beraten kann.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Bruderer, Büchler, Bülmann, Burkhalter, Chevrier, Cina, Darbellay, de Buman, Germanier, Gross Jost, Häberli-Koller, Hochreutener, Humbel Näf, Imfeld, Jermann, Lang, Lustenberger, Meier-Schatz, Pfister Gerhard, Riklin, Rime, Robbiani, Simoneschi-Cortesi, Wehrli, Zapfl (26)

NR Staatspolitische Kommission

277/05.467 n Meyer Thérèse. Krebsfrüherkennung und Gleichbehandlung (16.12.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Die rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen sind so zu verbessern und zu fördern, dass die Bevölkerung aller Landesteile Zugang zur Früherkennung von Krebs, namentlich von Brustkrebs, hat. Insbesondere soll das Brustscreening in den Leistungskatalog des KVG aufgenommen werden.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Barthassat, Brun, Büchler, Cathomas, Chevrier, Darbellay, de Buman, Donzé, Häberli-Koller, Hochreutener, Huguenin, Imfeld, Jermann, Kohler, Leu, Lustenberger, Meier-Schatz, Pfister Gerhard, Riklin, Robbiani, Simoneschi-Cortesi, Studer Heiner, Wehrli, Zapfl (26)

NR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

278/01.461 n Müller-Hemmi. Eidgenössische Kommission für Menschenrechte (10.12.2001)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Es wird eine eidgenössische Kommission für Menschenrechte eingerichtet.

Mitunterzeichnende: Abate, Aeppli Wartmann, Aeschbacher, Antille, Bader Elvira, Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Berberat, Bernasconi, Bühlmann, Cavalli, Chappuis, Chevrier, Chiffelle, Christen, Cina, Cuche, de Dardel, Donzé, Dormann Rosmarie, Dormond Béguelin, Dupraz, Eberhard, Eggly, Ehrler, Estermann, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Lisbeth, Fehr Mario, Fetz, Gadiant, Galli, Garbani, Genner, Goll, Graf Maya, Grobet, Gross Andreas, Gross Jost, Guisan, Günter, Gutzwiller, Gysin Remo, Haering, Haller, Hämmerle, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Imfeld, Imhof, Janiak, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Kofmel, Lachat, Lauper, Leutenegger Oberholzer, Leuthard, Maillard, Maitre, Marti Werner, Marty Kälin, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Mugny, Neiryck, Pedrina, Polla, Raggenbass, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Riklin, Robbiani, Rossini, Sandoz, Scheurer Rémy, Schmid Odilo, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Simonetta, Spielmann, Strahm, Studer Heiner, Stump, Suter, Teuscher, Thanei, Tillmanns, Tschäppät, Vermot-Mangold, Vollmer, Walker Felix, Widmer, Wiederkehr, Wirz-von Planta, Wyss, Zäch, Zanetti, Zapfl, Zbinden, Zisyadis (108)

NR Staatspolitische Kommission

20.06.2003 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

07.10.2005 Nationalrat. Die Frist für die Ausarbeitung einer Vorlage wird um zwei Jahre (bis zur Sommersession 2007) verlängert.

279/04.455 n Müller Philipp. Verzicht auf staatliche Wohnbau- und Wohneigentumsförderung (27.09.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein: Artikel 108 der Bundesverfassung (Wohnbau- und Wohneigentumsförderung) und die entsprechende Bundesgesetzgebung sind so zu revidieren, dass ein Engagement des Bundes (nicht rückzahlbare Darlehen, rückzahlbare Darlehen, Bürgschaften und Schuldverpflichtungen usw.) für die Wohnbauförderung und die Wohneigentumsförderung wegfällt.

Weiterhin bestehen bleiben soll aber eine ausreichende Verfassungs- und Gesetzesgrundlage zur Gewährleistung der Wohneigentumsförderung auf der Grundlage der privatwirtschaftlichen Finanzierung und fiskalischer Anreize (BVG, Bausparmodelle usw.).

In einer Übergangsbestimmung ist die Erfüllung eingegangener Verpflichtungen des Bundes zu garantieren.

Mitunterzeichnende: Abate, Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Beck, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Brunschwig Graf, Bugnon, Bühler, Burkhalter, Christen, Dunant, Egerszegi-Obrist, Eggly, Fattebert, Favre, Fehr Hans, Freysinger, Germanier, Giezendanner, Glasson, Glur, Guisan, Gutzwiller, Hess Bernhard, Huber, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Jermann, Joder, Kaufmann, Kleiner, Kunz, Laubacher, Leutenegger Filippo, Loepfe, Markwalder Bär, Mathys, Maurer, Miesch, Mörgeli, Müller Walter, Müri, Noser,

Pagan, Pelli, Perrin, Reymond, Rime, Ruey, Rutschmann, Sadis, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schlüer, Schneider, Schwander, Siegrist, Speck, Stamm, Vaudroz René, Veillon, Waber, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weigelt, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (75)

NR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

280/04.456 n Müller Philipp. Begriffe und Messweisen in Bau- und Nutzungsvorschriften. Harmonisierung (04.10.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Der Bund erlässt Vorschriften (gesetzliche Massnahmen und soweit erforderlich verfassungsrechtliche Anpassungen), um Begriffe sowie Messweisen in Bau- und Nutzungsvorschriften - formell - zu vereinheitlichen. Der - materielle - Gehalt soll Sache der Kantone (und Gemeinden) bleiben.

Vorbehalten bleiben die Bestrebungen der Kantone nach einer interkantonalen Vereinbarung (Konkordat) über die Vereinheitlichung der Baubegriffe und Messweisen, wie sie in einer am 8. März 2000 als Postulat überwiesenen Motion verlangt wird.

Mitunterzeichnende: Abate, Amstutz, Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Bäumle, Bezzola, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brun, Brunner Toni, Büchler, Bugnon, Bühler, Burkhalter, Cathomas, Christen, Darbellay, Donzé, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Engelberger, Fässler, Favre, Fehr Hans, Fehr Hans-Jürg, Fluri, Föhn, Freysinger, Genner, Germanier, Giezendanner, Glasson, Glur, Guisan, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Haller, Hämmerle, Hassler, Hegetschweiler, Hess Bernhard, Hochreutener, Hofmann Urs, Huber, Humbel Näf, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Ineichen, Jermann, Joder, Kaufmann, Keller, Kleiner, Kohler, Kunz, Lang, Laubacher, Leu, Leutenegger Filippo, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Mathys, Maurer, Messmer, Mörgeli, Müller Geri, Müller Walter, Müri, Noser, Oehrl, Parmelin, Pelli, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Randegger, Rey, Reymond, Riklin, Rime, Sadis, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Schneider, Schwander, Siegrist, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Steiner, Studer Heiner, Theiler, Triponez, Vaudroz René, Veillon, Vischer, Vollmer, Waber, Wäfler, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Wehrli, Weigelt, Weyeneth, Widmer, Wobmann, Wyss, Zuppiger (120)

NR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

16.02.2005 UREK-NR. Der Initiative wird Folge gegeben.

281/04.457 n Müller Philipp. Einschränkung der "Dumont-Praxis" (04.10.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Artikel 32 Absatz 1 des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer (DBG) ist in folgendem Sinne zu revidieren und nach Absatz 1 Satz 1 folgende Ergänzung einzufügen:

Nicht abziehbar sind die Unterhaltskosten, die der Steuerpflichtige innerhalb von zwei Jahren seit dem Kauf zur Instandstellung einer vom bisherigen Eigentümer offensichtlich vernachlässigten Liegenschaft aufwenden muss. Als offensichtlich vernachlässigt gilt eine Liegenschaft, wenn die Unterhaltsarbeiten in den ersten zwei Jahren mehr als 20 Prozent des Erwerbspreises betragen.

Sodann ist Artikel 9 Absatz 3 des Bundesgesetzes über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG) in folgendem Sinne zu revidieren (die bisherigen Abs. 3 und 4 werden neu zu Abs. 4 und 5):

Bei Liegenschaften im Privatvermögen können die Unterhaltskosten, die Versicherungsprämien und die Kosten der Verwaltung durch Dritte abgezogen werden. Nicht abziehbar sind die Unterhaltskosten, die der Steuerpflichtige innerhalb von zwei Jahren seit dem Kauf zur Instandstellung einer vom bisherigen Eigentümer offensichtlich vernachlässigten Liegenschaft aufwenden muss. Als offensichtlich vernachlässigt gilt eine Liegenschaft, wenn die Unterhaltsarbeiten in den ersten zwei Jahren mehr als 20 Prozent des Erwerbspreises betragen.

Anstelle von Satz 2 und Satz 3 können die Kantone vorsehen, dass für die Unterscheidung zwischen werterhaltenden und wertvermehrenden Unterhaltsarbeiten stets auf eine objektive technische Betrachtungsweise abzustellen ist.

Mitunterzeichnende: Abate, Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Beck, Bezzola, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Brun, Brunner Toni, Büchler, Bugnon, Bühler, Burkhalter, Cathomas, Christen, Dunant, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Eggly, Engelberger, Favre, Fehr Hans, Fluri, Föhn, Freysinger, Germanier, Giezendanner, Glasson, Glur, Guisan, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Haller, Hassler, Hess Bernhard, Hochreutener, Huber, Humbel Näf, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Ineichen, Jermann, Joder, Kaufmann, Keller, Kleiner, Kohler, Kunz, Laubacher, Leu, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Markwalder Bär, Mathys, Maurer, Messmer, Mörgeli, Müller Walter, Müri, Noser, Oehrli, Parmelin, Pelli, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Randegger, Reymond, Rime, Ruey, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schläuer, Schmied Walter, Schneider, Schwander, Siegrist, Speck, Spuhler, Stamm, Steiner, Theiler, Triponez, Vaudroz René, Veillon, Waber, Wäfler, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Wehrli, Weigelt, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (102)

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

10.05.2005 WAK-NR. Der Initiative wird Folge gegeben.

16.08.2005 WAK-SR. Der Initiative wird Folge gegeben.

282/96.412 n Nabholz. Öffnung der Säule 3a für nichterwerbstätige Personengruppen (21.03.1996)

Gestützt auf Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes unterbreite ich in der Form einer allgemeinen Anregung folgende parlamentarische Initiative:

Das Bundesgesetz vom 25. Juni 1982 über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge wird bezüglich der gebundenen Selbstvorsorge (Säule 3a) so geändert, dass eine gezielte Öffnung für bestimmte, nichterwerbstätige Personengruppen möglich wird. Zu diesem Personenkreis gehören insbesondere:

- Personen, die ohne Entlohnung Erziehungs- und Betreuungsaufgaben wahrnehmen;
- Personen, welche ihre Erwerbstätigkeit aus gesundheitlichen Gründen erheblich reduzieren oder aufgeben mussten;
- Personen, die arbeitslos geworden sind.

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

21.03.1997 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

09.10.1998 Nationalrat. Die Behandlungsfrist wird um zwei Jahre verlängert (bis zur Sommersession 2001).

22.06.2001 Nationalrat. Die Behandlungsfrist wird um zwei Jahre verlängert (bis zur Sommersession 2003).

20.06.2003 Nationalrat. Fristverlängerung bis zur Sommersession 2005.

17.06.2005 Nationalrat. Fristverlängerung bis zur Sommersession 2007.

283/06.406 n Nordmann. Transparenz bei der Finanzierung der politischen Parteien, der Lobbyorganisationen und der Wahl- und Abstimmungskampagnen (20.03.2006)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes, reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Es soll eine gesetzliche Bestimmung, wenn nötig auch eine Verfassungsbestimmung, geschaffen werden, welche die politischen Parteien, die Kampagnenkomitees, die Lobbyorganisationen, ähnliche Institutionen und die Wahlkandidatinnen und Wahlkandidaten verpflichtet, ihre Finanzierungsquellen offen zu legen.

Diese soll insbesondere Folgendes festlegen:

- die Veröffentlichung einer Aufstellung der wichtigsten Finanzierungsquellen und des gesamten Budgets;
- die Veröffentlichung der Namen der juristischen Personen, die zur Finanzierung beigetragen haben, mit Angabe des jeweiligen Betrags;
- wenn natürliche Personen Geld gegeben haben: die Veröffentlichung des Namens und des Betrags, sofern die gesamte Spende der betreffenden Person innerhalb eines Kalenderjahres einen noch festzulegenden Betrag überschreitet;
- handelt es sich um Spenden natürlicher Personen, die unter dieser Grenze liegen, sollen diese anonym und aufgelistet nach der Höhe des Betrags veröffentlicht werden;
- Sanktionsmassnahmen.

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Graf-Litscher, Günter, Gysin Remo, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Levrat, Marti Werner, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Savary, Sommaruga Carlo, Stump, Wyss (21)

x 284/00.447 n Pedrina. Vorschlag zu gesetzlichen Änderungen zur wirksameren Bekämpfung des Schmuggels und des organisierten Wirtschaftsverbrechens (05.10.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Zur Bekämpfung des Schmuggels und der von der Schweiz aus organisierten internationalen Wirtschaftskriminalität sollen die in diesem Bereich bestehenden Gesetzeslücken geschlossen werden. Das Parlament soll insbesondere die notwendigen Änderungen im Strafgesetzbuch, im Bundesgesetz über internationale Rechtshilfe in Strafsachen sowie in anderen möglicherweise relevanten Gesetzen vornehmen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Berberat, Bühlmann, Cavalli, Chappuis, Chevrier, Chiffelle, Cina, Cucho, de Dardel, Decurtins, Donzé, Dormann Rosmarie, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Lisbeth, Fehr Mario, Fetz, Föhn, Gadiant, Galli, Garbani, Genner, Goll, Gonseth, Grobet, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Hassler, Heim, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Janiak, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Kunz, Lachat, Leuten-

negger Oberholzer, Loepfe, Lustenberger, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Mugny, Müller-Hemmi, Neiryneck, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Robbiani, Rossini, Scherer Marcel, Schmid Odilo, Schmied Walter, Schwaab, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Simonetta, Spielmann, Strahm, Studer Heiner, Stump, Suter, Teuscher, Thanei, Tillmanns, Tschäppät, Vermot-Mangold, Walker Felix, Widmer, Wiederkehr, Wyss, Zäch, Zanetti, Zbinden, Zisyadis, Zuppiger (90)

NR Kommission für Rechtsfragen

01.10.2001 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

19.12.2003 Nationalrat. Fristverlängerung bis zur Wintersession 2005.

08.03.2006 Nationalrat. Abschreibung.

285/03.406 n Polla. Allgemeine Steueramnestie (20.03.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 21bis Absatz 1 des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich die folgende Parlamentarische Initiative in der Form des ausgearbeiteten Entwurfes ein:

Artikel der Übergangsbestimmungen der Bundesverfassung

1 Im Laufe des Jahres 200X erlässt der Bund eine einmalige allgemeine Steueramnestie, welche für die Einkommens- und Vermögenssteuern natürlicher Personen gilt, die von Bund, Kantonen und Gemeinden gestützt auf das Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer (DBG), das Bundesgesetz über die Harmonisierung der direkten Steuern von Kantonen und Gemeinden (StHG) sowie das Bundesgesetz über den Wehrpflichtersatz (WPEG) erhoben werden.

2 Es gelten folgende Grundsätze:

a. Die Amnestie bezieht sich auf sämtliche Handlungen, die bezweckt oder bewirkt haben, dass den öffentlichen Gemeinwesen Steuern nach DBG, StHG und WPEG entzogen wurden.

b. Die Amnestie gilt für die vor ihrem Inkrafttreten hinterzogenen Steuern, sofern sie im Jahr, für das die Amnestie erlassen wird, deklariert werden.

c. Gegen Bezahlung einer Abgeltungsgebühr, die nach dem Betrag des nicht deklarierten Vermögens per 31. Dezember des Vorjahres der Steuerdeklaration berechnet wird, wird auf Nachsteuern und auf Steuerstrafen verzichtet.

d. Die mit der Abgeltungsgebühr erzielten Steuereinnahmen auf den im Rahmen dieser Amnestie deklarierten Beträgen gehen zu einem Drittel an den Bund und zu zwei Dritteln an Kantone und Gemeinden.

3 Die Bundesgesetzgebung legt die Einzelheiten des Vollzugs dieser Steueramnestie, namentlich den Satz der Abgeltungsgebühr, fest.

Mitunterzeichnende: Abate, Antille, Baader Caspar, Bangerter, Baumann J. Alexander, Bernasconi, Bezzola, Bigger, Bignasca, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Bosshard, Brunner Toni, Bugnon, Chevrier, Dunant, Dupraz, Eberhard, Egerszegi-Obrist, Eggly, Ehrler, Engelberger, Estermann, Fattebert, Favre, Fehr Hans, Fehr Lisbeth, Föhn, Freund, Frey Claude, Galli, Giezendanner, Glasson, Glur, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Haller, Heberlein, Hegetschweiler, Heim, Hess Bernhard, Hess Walter, Imfeld, Imhof, Joder, Kaufmann, Keller, Kofmel, Kunz, Kurrus, Lachat, Lalive d'Epinay, Laubacher, Lauper, Leutenegger Hajo, Leuthard, Loepfe, Maitre, Mariétan, Mathys, Maurer, Messmer, Meyer Thérèse, Mörgeli, Müller Erich, Neiryneck, Oehrli, Pelli, Pfister Theophil, Raggenbass, Randegger, Robbiani, Ruey,

Schenk Simon, Scherer Marcel, Scheurer Rémy, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Seiler, Simoneschi-Cortesi, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Steinegger, Steiner, Suter, Theiler, Triponez, Tschuppert, Vaudroz Jean-Claude, Vaudroz René, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weigelt, Weyeneth, Widrig, Wirz-von Planta, Wittenwiler, Zäch, Zapfl, Zuppiger (105)

NR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

08.03.2004 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

24.03.2006 Nationalrat. Die Frist wird um zwei Jahre verlängert.

286/05.461 n Rechsteiner-Basel. Vermögensverteilung bei Teilliquidationen von Vorsorgeeinrichtungen (15.12.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Die Gesetzgebung betreffend die berufliche Vorsorge ist demgemäss zu ändern, dass bei einer Teilliquidation einer Vorsorgeeinrichtung die Wertschwankungsreserven nach den gleichen Prinzipien anteilmässig mitzugeben sind wie die versicherungstechnischen Rückstellungen.

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Goll, Hubmann (3)

NR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

287/05.456 n Rechsteiner Paul. Keine Knebelungsverträge für Teilzeitbeschäftigte (15.12.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Das Bundesgesetz betreffend die Ergänzung des Schweizerischen Zivilgesetzbuches (Fünfter Teil: Obligationenrecht) vom 30. März 1911 wird wie folgt ergänzt:

Art. 321a Abs. 5

Teilzeitanstellungen gekoppelt mit einer ständigen Abrufbereitschaft und der Beschränkung einer Zweitbeschäftigung sind unzulässig.

NR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

288/05.412 n Recordon. Unrechtmässige Verwendung von Vermögenswerten, die durch nicht arglistige Täuschung erlangt wurden. Strafverfolgung (06.06.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Im Strafgesetzbuch (StGB) soll eine Bestimmung aufgenommen werden, die mit der gleichen Strafe wie Artikel 141bis StGB die unrechtmässige Verwendung von Vermögenswerten bedroht, die durch nicht arglistige Täuschung erlangt wurden. Damit sollen Handlungen für strafbar erklärt werden, die weniger schwer wiegen, weil sie weniger irreführend sind als der Betrug (Artikel 146 StGB), die andererseits aber ein aktiveres Verhalten voraussetzen als das rein passive nach Artikel 141bis StGB, der die Verwendung von Vermögenswerten, die dem Begünstigten ohne seinen Willen zugefallen sind, mit Strafe bedroht.

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Burkhalter, Garbani, Häberli-Koller, Ruey, Sommaruga Carlo, Stamm, Vischer (8)

NR Kommission für Rechtsfragen

289/04.449 n Rey. Legislaturplanung (18.06.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Das Parlamentsgesetz wird wie folgt geändert:

Art. 147 Abs. 1

Die beiden Räte beraten den Bericht über die Legislaturplanung getrennt in der gleichen Session. Die Bundesversammlung nimmt die Planung zur Kenntnis und äussert sich zustimmend oder ablehnend dazu. Zur Legislaturplanung können Motionen eingereicht werden. Diese werden gleichzeitig mit der Legislaturplanung beraten.

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

25.11.2004 SPK-NR. Der Initiative wird Folge gegeben.

14.01.2005 SPK-SR. Der Initiative wird Folge gegeben.

03.11.2005 Bericht der Kommission NR (BBI 2006 1837)

01.02.2006 Stellungnahme des Bundesrates (BBI 2006 1857)

1. Bundesgesetz über die Bundesversammlung (Parlamentsgesetz, ParlG) (Legislaturplanung)

2. Geschäftsreglement des Nationalrates (GRN) (Legislaturplanung)

290/05.401 n Rey. Schutz vor Naturgefahren (14.03.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Die Bundesverfassung wird um eine Bestimmung ergänzt, die es dem Bund erlaubt, zum Schutz vor Naturgefahren gesetzliche Bestimmungen zu erlassen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Berberat, Bruderer, Chevrier, Cina, Darbellay, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Freysinger, Germanier, Gross Andreas, Gross Jost, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Levrat, Marti Werner, Marty Kälin, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Roscini, Savary, Schenker Silvia, Stöckli, Thanei, Vollmer, Widmer, Wyss (33)

NR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

291/05.432 n Riklin. Einführung von Tagesschulen (21.09.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Die Bundesverfassung ist durch folgende Bestimmung zu ergänzen:

Art. 62 Abs. 3

Die Kantone sorgen dafür, dass ein bedarfsgerechtes Angebot an Tagesschulen bis zum Ende der obligatorischen Schulzeit besteht. Die Tagesschule umfasst den obligatorischen Schulunterricht, die Betreuung der Kinder in der unterrichtsfreien Zeit und den Mittagstisch. Der Besuch des Betreuungsangebotes und des Mittagstisches ist für die Schulkinder fakultativ. Die Eltern können an den Kosten beteiligt werden.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Brun, Cathomas, Chevrier, Darbellay, de Buman, Häberli-Koller, Hochreutener, Humbel Näf, Kohler, Leuthard, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Robbiani, Simoneschi-Cortesi, Zapfl (16)

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

24.02.2006 WBK-NR. Der Initiative wird Folge gegeben.

292/01.451 n Robbiani. Natursteinabbau und Mineralölsteuergesetz (04.10.2001)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes verlange ich mit einer Parlamentarischen Initiative in der Form des ausgearbeiteten Entwurfes, dass Artikel 18 Absatz 2 des Mineralölsteuergesetzes vom 21. Juni 1996 (MinöStG; SR 641.61) wie folgt geändert wird:

Art. 18 Abs. 2 MinöStG

Der Mineralölsteuerzuschlag wird rückerstattet, wenn der Treibstoff für die Land- oder Forstwirtschaft, den Natursteinabbau oder die Berufsfischerei verwendet worden ist.

NR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

20.06.2003 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

07.10.2005 Nationalrat. Die Frist für die Berichterstattung und die Antragstellung wird bis zur Herbstsession 2007 verlängert.

22.11.2005 Bericht der Kommission NR (BBI 2006 2427)

15.02.2006 Stellungnahme des Bundesrates (BBI 2006 2449)

Mineralölsteuergesetz (MinöStG)

08.03.2006 Nationalrat. Beschluss gemäss Entwurf der Kommission.

293/04.440 n Robbiani. Quellenbesteuerung der Vorsorgeleistungen (18.06.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein: Die Steuergesetzgebung (DBG und StHG) soll so angepasst werden, dass im Ausland wohnhafte und in der Schweiz erwerbstätige Personen im Kanton, in dem sie arbeiten, zum Zeitpunkt besteuert werden, in dem sie ihr Guthaben der beruflichen Vorsorge ausbezahlt bekommen.

NR/SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

10.05.2005 WAK-NR. Der Initiative wird Folge gegeben.

15.08.2005 WAK-SR. Der Initiative wird Folge gegeben.

294/06.418 n Robbiani. Ladenöffnungszeiten und Gesamtarbeitsverträge (24.03.2006)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Das Arbeitsgesetz, insbesondere Artikel 71, ist so anzupassen, dass die Kantone die Bewilligung von Ausnahmen von den normalen Ladenöffnungszeiten davon abhängig machen können, dass bestimmte Bedingungen eingehalten werden. Sie sollen insbesondere vorsehen können, dass für die betreffenden Betriebe ein Gesamtarbeitsvertrag gilt oder dass die Bestimmungen eines Gesamtarbeitsvertrags angewendet werden.

295/06.417 n Rossini. Verschuldung, Konsumkredit und Kreditkarten (24.03.2006)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Im Rahmen des Kampfs gegen die Verschuldung, insbesondere auf Grund von Konsumkredit und der Bezahlung mit Kredit-

karte, wird der Bundesrat mit dieser parlamentarischen Initiative beauftragt, neue gesetzliche Grundlagen zu schaffen oder bestehende gesetzliche Grundlagen zu ändern, um:

1. die Werbung für Konsumkredite einzuschränken,
2. Minderjährigen und jungen Erwachsenen den Zugang zu Kreditkarten zu erschweren,
3. festzulegen, dass beim Bezahlen mit Kreditkarte der auf dem Konto der Inhaberin oder des Inhabers verfügbare Saldo angezeigt wird.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Berberat, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Garbani, Graf-Litscher, Gross Andreas, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Häering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Levrat, Marti Werner, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss (33)

296/05.404 n Roth-Bernasconi. Verbot von sexuellen Verstümmelungen (17.03.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Der Bund arbeitet eine Strafnorm aus, welche die sexuelle Verstümmelung von Frauen oder die Aufforderung dazu in der Schweiz mit Strafe bedroht. Für in der Schweiz niedergelassene Personen soll diese Regelung auch gelten, wenn die Tat im Ausland begangen wurde.

Mitunterzeichnende: Gadiant, Genner, Häberli-Koller, Huguenin, Markwalder Bär, Stump (6)

NR Kommission für Rechtsfragen

297/06.422 n Savary. Mehr Transparenz in Sachen Steuerbefreiung internationaler Sportorganisationen (24.03.2006)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Die Steuergesetzgebung (DBG und StHG) wird so geändert, dass die internationalen Sportorganisationen ihre Bilanz, die Löhne ihrer Direktionsmitglieder und die Lohnskala offen legen müssen.

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Mario, Genner, Graf-Litscher, Gross Andreas, John-Calame, Kiener Nellen, Lang, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Stöckli, Stump, Thanei, Vanek, Widmer, Zisyadis (24)

298/04.421 n Schibli. Verbandsbeschwerderecht. Hemmschuh (19.03.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Es sind die entsprechenden Gesetzesänderungen vorzunehmen, um das in den verschiedenen Spezialgesetzen zuerkannte Beschwerderecht für Umwelt-, Natur- und Heimatschutzorganisationen aufzuheben.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Giezendanner, Glur,

Hutter Jasmin, Joder, Kaufmann, Keller, Laubacher, Mathys, Maurer, Miesch, Mörgeli, Müri, Oehri, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schlüer, Schwander, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (45)

NR Kommission für Rechtsfragen

299/05.466 n Schlüer. Beschlussfassung über das alljährliche Rüstungsprogramm (16.12.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Die Bundesgesetzgebung zur Beratung und Beschlussfassung über die alljährlichen Rüstungsprogramme ist so zu ändern, dass:

1. das Rüstungsprogramm durch eine ständige Subkommission der Sicherheitspolitischen Kommission (SiK) vorberaten wird, welche Einsicht erhält in die dem Parlament nicht zugänglichen Geschäftsakten zu Evaluations- und Beschaffungsvorhaben;
2. jeder Interessenkonflikt zwischen dem VBS als Besteller und an Rüstungsgeschäften beteiligten Firmen ausgemerzt wird;
3. die Interessenbindungen aller an der Beschlussfassung über Rüstungsgeschäfte Beteiligten jederzeit transparent sind.

Mitunterzeichnende: Bächler, Burkhalter (2)

NR Sicherheitspolitische Kommission

300/04.432 n Simoneschi-Cortesi. Direkte Bundessteuer. Abzugsberechtigung von Weiterbildungs- und Umschulungskosten (07.05.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Das Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer ist so zu ändern, dass Aus- und Weiterbildungskosten für berufs- und nicht berufstätige Männer und Frauen abzugsfähig werden (Streichen von Art. 34 Bst. b und Einfügen eines neuen Bst. j in Art. 33 DBG).

Mitunterzeichnende: Abate, Bader Elvira, Bignasca Attilio, Chevrier, Cina, Darbellay, de Buman, Häberli-Koller, Leuthard, Maitre, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Robbiani, Sadis, Wehrli, Zapf (16)

NR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

301/04.469 n Simoneschi-Cortesi. Obligatorischer Strafregisterauszug für Personen, die mit Kindern arbeiten (08.10.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich die folgende parlamentarische Initiative ein:

Die rechtliche Regelung des Arbeitsverhältnisses soll durch eine Norm ergänzt werden, wonach jede Person, die sich um eine berufliche Tätigkeit mit Kindern oder Jugendlichen unter 16 Jahren bewirbt, einen Strafregisterauszug vorlegen muss.

Zusätzlich ist der Fall zu regeln, wo Personen ausserhalb eines Arbeitsverhältnisses (z. B. im Rahmen einer ehrenamtlichen Tätigkeit) mit Kindern oder Jugendlichen unter 16 Jahren zu tun haben.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Bächler, Cathomas, Chevrier, Cina, Darbellay, de Buman, Häberli-Koller, Hochreutener,

Imfeld, Jermann, Leu, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Riklin, Robbiani, Wehrli (17)

NR Kommission für Rechtsfragen

302/04.495 n Simoneschi-Cortesi. Beachtung der Parlamentarierrechte (17.12.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein: Im Parlamentsgesetz oder im Geschäftsreglement ist für das Problem, dass parlamentarische Vorstösse abgeschrieben werden müssen, weil zu ihrer Behandlung die Zeit fehlt, eine Lösung zu finden.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Brun, Büchler, Chevrier, Cina, Darbellay, de Buman, Häberli-Koller, Imfeld, Jermann, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Pfister Gerhard, Robbiani, Wehrli, Zapfl (16)

NR Büro

x 303/05.402 n Simoneschi-Cortesi. Wirkungsvolle Massnahme gegen Jugendarbeitslosigkeit. Bessere Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung (16.03.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Das Bundesgesetz über die Berufsbildung (BBG) ist wie folgt zu ändern:

5. Kapitel: Qualifikationsverfahren, Ausweise und Titel

1. Abschnitt: Allgemeine Bestimmungen

....

Art. 35 Förderung anderer Qualifikationsverfahren

Abs. 1

Der Bund kann Organisationen fördern, die andere Qualifikationsverfahren entwickeln oder anbieten.

Abs. 2

Für andere Qualifikationsverfahren, welche durch die Kantone in Zusammenarbeit mit den Organisationen der Arbeitswelt angeboten werden, dürfen keine Gebühren erhoben werden.

....

7. Kapitel: Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung

Art. 49 Grundsatz

Abs. 1

Die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung unterstützt Jugendliche und Erwachsene bei der Berufs- und Studienwahl sowie bei der Gestaltung der beruflichen Laufbahn.

Abs. 2

Sie erfolgt durch Information und durch persönliche Beratung.

Abs. 3

Sie orientiert an den Berufsfachschulen und Mittelschulen über die höhere Berufsbildung und die berufsorientierte Weiterbildung.

Abs. 4

Das Grundangebot der öffentlichen Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung ist für Jugendliche und junge Erwachsene bis zum 30. Altersjahr sowie für Personen ohne Bildungsabschluss auf der Sekundarstufe II unentgeltlich.

....

8. Kapitel: Beteiligung des Bundes an den Kosten der Berufsbildung

....

Art. 55 Beiträge für besondere Leistungen im öffentlichen Interesse

Abs. 1

....

Bst. b

Die Information und Dokumentation erfolgt in Zusammenarbeit mit den Organisationen der Arbeitswelt gemäss Artikel 1 Absatz 1. Entwicklung, Produktion und Distribution kann privaten Organisationen übertragen werden (Art. 5 Bst. a);

....

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Berberat, Bruderer, Brun, Cathomas, Cavalli, Chevrier, Cina, Darbellay, de Buman, Dormond Béguelin, Gadiant, Galladé, Gross Andreas, Häberli-Koller, Haller, Heim Bea, Hubmann, Humbel Näf, Jermann, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Müller-Hemmi, Pedrina, Riklin, Robbiani, Roth-Bernasconi, Sadis, Savary, Widmer, Wyss, Zapfl (32)

NR Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

24.02.2006 Zurückgezogen.

x 304/04.409 n Sommaruga Carlo. Scheidung. Effektive Gleichbehandlung der Frau bei den BVG-Austrittsleistungen (08.03.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich eine parlamentarische Initiative mit folgenden Forderungen ein:

- In Artikel 122 ZGB soll der Grundsatz verankert werden, dass die hälftige Teilung der BVG-Austrittsleistungen zwingend und von Amtes wegen durchgeführt wird, und zwar in einem Verfahren, das es dem Gericht erlaubt, die Erwerbsbiographien der Parteien und alle Vorsorgebestandteile festzustellen und einen genauen Stichtag für die Teilung unter Berücksichtigung der Verfahrensdauer festzulegen. Eine Verrechnung von Geldforderungen mit Ausgleichsansprüchen soll unzulässig sein.

- Artikel 123 Absatz 1 ZGB soll dahin gehend geändert werden, dass es für die Ehegatten nicht mehr möglich ist, von sich aus auf eine hälftige Teilung zu verzichten. Das Gericht soll die Teilung der Austrittsleistungen ausschliessen oder anpassen können, wenn die hälftige Teilung oder eine andere Teilung offensichtlich unbillig wäre.

- In Artikel 124 ZGB soll festgehalten werden, dass die hälftige Teilung als Grundsatz gilt und dass die Gerichte die Entschädigung von Amtes wegen festzulegen haben, wenn eine Teilung nicht möglich ist.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Banga, Berberat, Brunschwig Graf, Bühlmann, Christen, Cuche, Daguet, Darbellay, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Gadiant, Garbani, Genner, Graf Maya, Gross Jost, Guisan, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Jutzet, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maillard, Maitre, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Müller Geri, Müller-Hemmi, Pedrina, Recordon, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Sadis, Salvi, Schenker Silvia, Strahm, Teuscher, Thanei, Vanek, Vermot-Mangold, Vischer, Wyss, Zisyadis (53)

NR Kommission für Rechtsfragen

15.03.2006 Nationalrat. Der Initiative wird keine Folge gegeben.

Siehe Geschäft 05.3713 Mo. RK-NR (04.405)

305/04.466 n Sommaruga Carlo. Von Israel exportierte landwirtschaftliche, gewerbliche oder industrielle Erzeugnisse aus dem Westjordanland oder dem Gazastreifen. Nationales Ein- und Durchfuhrverbot (07.10.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Es sind alle nötigen Entscheide zu treffen und Gesetzesänderungen vorzunehmen, damit die Ein- und Durchfuhr der von Israel exportierten landwirtschaftlichen, gewerblichen oder industriellen Erzeugnisse aus Siedlungen und Produktionsstätten im Westjordanland oder im Gazastreifen sofort gestoppt werden können.

Mitunterzeichnende: Allemann, Beck, Berberat, Bühlmann, Cavalli, Cuhe, Daguet, Darbellay, de Buman, Dormond Béguelin, Fasel, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Frösch, Garbani, Glasson, Goll, Graf Maya, Guisan, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Hämmerle, Hofmann Urs, Hollenstein, Huguenin, Janiak, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maillard, Marti Werner, Menétrey-Savary, Müller Geri, Pedrina, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Teuscher, Thanei, Vanek, Vischer, Vollmer, Widmer, Wyss, Zisyadis (52)

NR Aussenpolitische Kommission

306/05.408 n Stamm. Schwerverkehrsabgabe. Strafbarkeit Fehlmanipulation am Erfassungsgerät (Tripon) (18.03.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Artikel 20 Absatz 1 SVAG sei durch die folgende Bestimmung zu ergänzen: Das einfache Falschdeklarieren des Anhängers im Erfassungsgerät (Tripon) ist straffrei.

NR/SR Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen

22.11.2005 KVF-NR. Der Initiative wird Folge gegeben.

03.02.2006 KVF-SR. Der Initiative wird Folge gegeben.

307/03.438 n Strahm. SchKG. Verstärkter Schutz gegenüber Gläubigern (20.06.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung mit folgender Stossrichtung ein:

Das Schuldbetreibungs- und Konkursrecht soll für Konzerne und börsennotierte Gesellschaften in dem Sinne geändert werden, dass im Fall von Insolvenz und Nachlass der Schutz gegenüber den Gläubigern verstärkt und die Weiterführung der Geschäftstätigkeit erleichtert wird.

Mitunterzeichnende: Chappuis, Dormond Béguelin, Gross Jost, Haering, Jossen-Zinsstag, Maillard, Maury Pasquier, Pedrina, Rossini, Stump, Thanei (11)

NR Kommission für Rechtsfragen

18.06.2004 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

Siehe Geschäft 03.446 Pa.Iv. Lombardi

308/04.437 n Studer Heiner. Revision des Lotteriegesetzes (07.06.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Revision des Bundesgesetzes vom 8. Juni 1923 betreffend die Lotterien und die gewerbsmässigen Wetten mit dem Ziel der Schaffung eines zeitgemässen, zukunftsorientierten Gesetzes.

Es werden damit folgende Ziele angestrebt:

- Behebung der im heutigen Lotteriewesen bestehenden Mängel, insbesondere die Schaffung von Transparenz, die Verbesserung der Gewaltenteilung sowie die Verstärkung der Suchtbekämpfung und -prävention.

- Aufhebung des staatlichen Monopols, indem auch private gemeinnützige Trägerschaften aufgrund klarer gesetzlicher Kriterien Anbieter werden können.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Donzé, Wäfler (3)

NR Kommission für Rechtsfragen

309/05.445 n Studer Heiner. Verfassungsgerichtsbarkeit (07.10.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Die Bundesverfassung ist wie folgt zu ändern:

Art. 189 Verfassungsgerichtsbarkeit

Abs. 1

Das Bundesgericht beurteilt Streitigkeiten wegen Verletzung von:

- a. Bundesrecht;
- b. Völkerrecht;
- c. interkantonalem Recht;
- d. kantonalen verfassungsmässigen Rechten;
- e. Garantien der Kantone zugunsten der Gemeinden und anderer öffentlich-rechtlicher Körperschaften.

Abs. 2

Es beurteilt Streitigkeiten zwischen Bund und Kantonen oder zwischen Kantonen.

Abs. 3

Das Gesetz kann weitere Zuständigkeiten des Bundesgerichtes begründen.

Abs. 4

Akte der Bundesversammlung und des Bundesrates können beim Bundesgericht nicht angefochten werden.

Art. 189bis Normenkontrolle

Abs. 1

Das Bundesgericht prüft im Zusammenhang mit einem Anwendungsakt, ob ein Bundesgesetz oder ein allgemeinverbindlicher Bundesbeschluss gegen verfassungsmässige Rechte oder gegen Völkerrecht verstösst.

Abs. 2

Auf Begehren eines Kantons prüft das Bundesgericht im Zusammenhang mit einem Anwendungsakt, ob ein Bundesge-

setz oder ein allgemeinverbindlicher Bundesbeschluss die verfassungsmässig gewährleisteten Zuständigkeiten der Kantone verletzt.

Abs. 3

Es entscheidet, inwieweit das Bundesgesetz oder der allgemeinverbindliche Bundesbeschluss anzuwenden ist.

Abs. 4

Im Übrigen darf weder das Bundesgericht noch eine andere Behörde einem Bundesgesetz, einem allgemeinverbindlichen Bundesbeschluss oder Völkerrecht die Anwendung versagen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bäumle, Donzé, Glasson, Lang, Markwalder Bär, Wäfler (7)

NR Kommission für Rechtsfragen

310/00.454 n Suter. Bemessung des Invaliditätsgrades bei Teilzeiterwerbstätigen (06.10.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Die Bemessung des Invaliditätsgrades bei Teilzeiterwerbstätigen ist auf Verordnungsstufe geregelt, nämlich in Artikel 27bis der Verordnung über die Invalidenversicherung (IVV). Diese Bestimmung wurde kürzlich geändert; die Änderung betrifft allerdings nur den Einbezug von Versicherten, die unentgeltlich im Betrieb des Ehepartners mitarbeiten. Im Zuge der 4. IV-Revision muss eine Regelung der Invaliditätsbemessung für Teilzeiterwerbstätige gefunden werden, die auch im Bereich der IV eine gerechte und sachgerechte Lösung gewährleistet (vgl. Begründung). Als provisorischer Formulierungsvorschlag wird folgender Einschub als neuer Artikel 28 Absatz 2bis IVG unterbreitet:

War die oder der Versicherte vor Eintritt der Invalidität nur zum Teil erwerbstätig, wird die Invalidität im Bereich der Erwerbstätigkeit wie auch im Aufgabenbereich nach Artikel 5 Absatz 1 IVG je bezogen auf eine Vollzeittätigkeit ermittelt.

Mitunterzeichnende: Aepli, Wartmann, Bernasconi, Christen, Dupraz, Genner, Glasson, Gonseth, Hassler, Nabholz, Siegrist, Teuscher, Tschäppät, Vallender, Vaudroz René (14)

NR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

03.10.2003 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

07.10.2005 Nationalrat. Die Behandlungsfrist wird um zwei Jahre verlängert (bis Herbst 2007).

311/04.422 n Teuscher. VVG. Zusatzversicherung. Gleiche Prämien für Frau und Mann (19.03.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Das Bundesgesetz über den Versicherungsvertrag (VVG) muss so abgeändert werden, dass jegliche unterschiedliche Behandlung aufgrund des Geschlechts untersagt ist, insbesondere in Bezug auf die Prämiengestaltung.

NR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

312/04.489 n Teuscher. Rahmengesetz für den Klimaschutz (16.12.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Es soll ein Rahmengesetz für den Klimaschutz ausgearbeitet werden. Darin sollen die Klimaziele und die Klimaverträglichkeit für alle relevanten Bereiche definiert und geregelt werden. Insbesondere gilt dies für den Verkehr inklusive den Luftverkehr, die Raumplanung, das Bauwesen, die Energie, die Landwirtschaft. Im Gesetz soll eine Klimaschutzaufsichtsbehörde verankert werden.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bäumle, Cuche, Donzé, Dormond, Béguelin, Fasel, Frösch, Genner, Graf Maya, Heim Be, Hollenstein, Huguenin, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Rennwald, Studer Heiner, Vanek, Vischer, Widmer, Zisyadis (25)

NR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

313/05.421 n Teuscher. Asbestproblem ernst nehmen (17.06.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Das Parlament wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen auszuarbeiten, um allen medizinisch diagnostizierten Asbestopfern eine Entschädigung zukommen zu lassen und um alle vorsorglichen Massnahmen zu ergreifen, um die Gefahren von Asbest zu minimieren.

Folgende Punkte müssen gesetzlich geregelt werden:

- gesetzliche Meldepflicht für alle Eigentümerinnen und Eigentümer von asbesthaltigen öffentlichen und privaten Gebäuden an die zuständige Behörde;
- gesetzliche Meldepflicht für alle Unternehmen, welche mit Asbest gearbeitet haben, an die zuständige Behörde;
- Registrierung sämtlicher asbesthaltiger öffentlicher und privater Gebäude innerhalb eines festzulegenden Zeitplans durch die zuständige Behörde;
- öffentlich einsehbares Register mit allen asbesthaltigen öffentlichen und privaten Gebäuden;
- Sanierungsplan für alle asbesthaltigen öffentlichen und privaten Gebäude;
- Ausarbeitung von Massnahmen, um Eigentümerinnen und Eigentümer privater Gebäude bei Bedarf aufgrund mangelnder eigener finanzieller Mittel bei der Sanierung zu unterstützen;
- Einrichtung eines nationalen Fonds zur Entschädigung und umfassenden Betreuung von Asbestopfern und ihrer Familien. Gespeist werden soll der Fonds durch den Bund, die Kantone, die Suva und die Unternehmen, welche mit dem Material gearbeitet haben.

Mitunterzeichner: Daguet (1)

NR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

314/06.401 n Teuscher. Gerechte Entschädigung von Überstunden bei Teilzeit (14.03.2006)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative in Form der allgemeinen Anregung ein:

Das Parlament wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen so anzupassen, dass die für die Ausrichtung des Überzeitzuschlages massgebende Höchstarbeitszeit proportional zum effektiven Beschäftigungsgrad definiert wird.

315/06.412 n Teuscher. Steuerliche Begünstigung für verbrauchsarme Fahrzeuge (24.03.2006)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Das Parlament wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen auszuarbeiten, damit die Automobilsteuer auf Bundesebene zur Förderung von energieeffizienten und umweltfreundlichen Fahrzeugen beiträgt. Der Ausgestaltung der Automobilsteuer ist ein Bonus-Malus-System zu Grunde zu legen. Der Bund legt die Höhe der Steuer für alle Fahrzeugtypen fest. Er berücksichtigt dabei die Energieeffizienz, den Schadstoffausstoss inklusive Feinstaub und weitere ökologische Kriterien wie z.B. Lärm. Die Kriterien müssen regelmässig überprüft und gegebenenfalls angepasst werden.

Mitunterzeichnende: Fasel, Frösch, Genner, Graf Maya, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Schelbert (11)

x 316/04.405 n Thanei. Scheidungen. Vorsorgeausgleich (08.03.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Die Bestimmungen des Vierten Titels des Zivilgesetzbuches (Art. 122-124 ZGB) sind dahin gehend zu ändern:

- dass auf die Teilung der Austrittsleistungen nur unter strengen Voraussetzungen im Falle von kurzen (bis fünf Jahre) und kinderlosen Ehen verzichtet werden kann;
- dass eine Teilung ausgeschlossen ist bei Vorliegen von Sachverhalten gemäss Artikel 125 Absatz 3 Ziffer 1 und 3 ZGB;
- dass die Voraussetzungen für das Festlegen und die Bemessungsgrundlagen der angemessenen Entschädigung in Artikel 124 ZGB klarer geregelt werden.

Mitunterzeichnende: Bäumlé, Bühlmann, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Garbani, Genner, Graf Maya, Gross Jost, Günter, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maillard, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rossini, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Strahm, Stump, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss (33)

NR Kommission für Rechtsfragen

15.03.2006 Nationalrat. Der Initiative wird keine Folge gegeben.

Siehe Geschäft 05.3713 Mo. RK-NR (04.405)

317/

02.413 n Triponez. Berufsunfallverhütungsmassnahmen. Ausnahme von der Mehrwertsteuerpflicht (18.03.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form des ausgearbeiteten Entwurfes ein:

Das Bundesgesetz vom 2. September 1999 über die Mehrwertsteuer wird wie folgt geändert:

Art. 18 Liste der Steuerausnahmen

Von der Steuer sind ausgenommen:

Ziffer 26: Der aus dem Prämienzuschlag nach Artikel 87 des Bundesgesetzes vom 20. März 1981 über die Unfallversicherung finanzierte Vollzug der Bestimmungen über die Verhütung von Berufsunfällen und Berufskrankheiten, soweit er direkt von den Durchführungsorganen des Arbeitsgesetzes vom 13. März 1964 und von der Suva wahrgenommen wird.

Mitunterzeichnende: Antille, Baader Caspar, Bangerter, Baumann J. Alexander, Bezzola, Borer, Bortoluzzi, Bosshard, Bühner, Cavalli, Chevrier, Cina, Donzé, Dormann Rosmarie, Dormond Béguelin, Egerszegi-Obrist, Ehrler, Engelberger, Estermann, Fasel, Fässler, Favre, Fischer, Frey Claude, Glasson, Glur, Gross Jost, Günter, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Gysin Remo, Hassler, Heberlein, Hegetschweiler, Heim, Imfeld, Imhof, Jutzet, Kaufmann, Kofmel, Kurrus, Lalive d'Epinay, Leu, Loepfe, Lustenberger, Maillard, Mariétan, Marti Werner, Messmer, Müller Erich, Nabholz, Polla, Raggenbass, Rechsteiner Paul, Rennwald, Riklin, Robbiani, Rossini, Scherer Marcel, Schneider, Siegrist, Speck, Steinegger, Theiler, Tschuppert, Valender, Vollmer, Walker Felix, Walter Hansjörg, Weigelt, Widrig, Wirz-von Planta, Wittenwiler, Zäch (74)

NR/SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

23.09.2003 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

25.05.2004 Bericht der Kommission NR (BBI 2004 4969)

01.09.2004 Stellungnahme des Bundesrates (BBI 2004 4977)

Bundesgesetz über die Mehrwertsteuer (Mehrwertsteuergesetz, MWSTG)

27.09.2004 Nationalrat. Beschluss gemäss Entwurf der Kommission.

05.10.2005 Ständerat. Nichteintreten.

318/04.494 n Vanek. Erleichterte Allgemeinverbindlicherklärung von GAV, Mindestlöhne, keine missbräuchlichen Entlassungen von Gewerkschaftsmitgliedern (17.12.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein: Das Obligationenrecht und das Bundesgesetz über die Allgemeinverbindlicherklärung von Gesamtarbeitsverträgen sind wie folgt zu ändern:

1. Bundesgesetz vom 30. März 1911 betreffend die Ergänzung des Schweizerischen Zivilgesetzbuches (Fünfter Teil: Obligationenrecht)

Art. 336a Abs. 4

Bei missbräuchlicher Kündigung des Arbeitsverhältnisses durch den Arbeitgeber nach Artikel 336 Absatz 2 Buchstaben a und b ist die Kündigung anfechtbar.

Der Arbeitnehmer, der die Kündigung anfechten will, muss innerhalb der Kündigungsfrist beim Gericht Beschwerde erheben. Das Gericht kann für die Dauer des Verfahrens die vorsorgliche Wiedereinstellung des Arbeitnehmers anordnen, wenn die Voraussetzungen für eine Aufhebung der Kündigung aller Wahrscheinlichkeit nach gegeben sind.

Art. 336a Abs. 5

Der Arbeitnehmer kann während des Verfahrens auf eine Weiterführung des Arbeitsverhältnisses verzichten und anstatt der Aufhebung der Kündigung eine Entschädigung nach den Absätzen 1 und 2 verlangen.

2. Bundesgesetz vom 28. September 1956 über die Allgemeinverbindlicherklärung von Gesamtarbeitsverträgen

Art. 1 Abs. 1

Der Geltungsbereich eines zwischen Verbänden abgeschlossenen Gesamtarbeitsvertrages kann auf Antrag der Vertragspartei, die es zuerst verlangt, durch Anordnung der zuständigen Behörde (Allgemeinverbindlicherklärung) auf Arbeitgeber und Arbeitnehmer des betreffenden Wirtschaftszweiges oder Berufes ausgedehnt werden, die am Vertrag nicht beteiligt sind.

Art. 1a

Stellt die tripartite Kommission nach Artikel 360b Obligationenrecht fest, dass in einer Branche oder einem Beruf die orts-, berufs- oder branchenüblichen Löhne und Arbeitszeiten unterboten werden, so kann sie mit Zustimmung der Vertragsparteien die Allgemeinverbindlicherklärung der Bestimmungen über die minimale Entlohnung und die ihr entsprechende Arbeitszeit sowie die paritätischen Kontrollen des für die betreffende Branche geltenden Gesamtarbeitsvertrags beantragen. Sie kann zudem für einen bestimmten Ort, eine bestimmte Branche oder einen bestimmten Beruf die Festsetzung eines Mindestlohnes verlangen.

Art. 2 Ziff. 3bis

Die Allgemeinverbindlichkeit darf nur unter folgenden Voraussetzungen angeordnet werden:

Ziff. 3bis

Im Fall eines Antrages auf Allgemeinverbindlicherklärung nach Artikel 1a müssen die beteiligten Arbeitgeber, die nach der Allgemeinverbindlicherklärung dem Gesamtarbeitsvertrag unterstehen sollen, mindestens 30 Prozent aller Arbeitnehmer beschäftigen.

Mitunterzeichnende: Huguenin, Zisyadis (2)

NR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

319/05.462 n Vanek. Wiederverstaatlichung der Swisscom und Mitsprache der Bürgerinnen und Bürger (15.12.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Es soll ein Rahmengesetz ausgearbeitet werden, das die Wiederverstaatlichung der Swisscom in der Form eines nicht an der Börse kotierten öffentlich-rechtlichen Unternehmens vorsieht. Das Gesetz soll namentlich Folgendes vorsehen:

- Die Swisscom und die für ihre Tätigkeit notwendigen Infrastrukturen sollen zu 100 Prozent im Eigentum der öffentlichen Hand sein. Neben dem Bund können allenfalls auch andere Gemeinwesen (Kantone und Gemeinden) Miteigentümer der Swisscom sein.

- Für die Überwachung der strategischen Ziele und der Unternehmensführung sollen neue Formen der demokratischen Kontrolle des Unternehmens und der Kontrolle durch die Bürgerinnen und Bürger, insbesondere durch die Kundinnen und Kunden sowie die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, eingeführt werden.

- Es soll für einen langfristigen Entwicklungsplan für den Service public im Telekommunikationsbereich gesorgt werden. Dabei sind hauptsächlich die Verbesserung und die Ausweitung der Grundversorgung der Bevölkerung in allen Regionen zu gleichen Bedingungen anzustreben.

- Die demokratische, die soziale und die ökologische Dimension der Entwicklung in diesem Sektor sind voll zu berücksichtigen.

- Der Service public ist im Telekommunikationsbereich über die Markt- oder Finanzlogik zu stellen. Wo das allgemeine Interesse überwiegt, soll eine Monopolstellung geschaffen werden.

- Die Tarifstruktur ist so zu gestalten, dass alle Bevölkerungsschichten möglichst guten Zugang zur Grundversorgung haben. Diese soll weder gewinnorientiert sein noch als indirekte Steuer fungieren.

Mitunterzeichnende: Huguenin, Zisyadis (2)

NR Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen

320/00.419 n Vermot-Mangold. Schutz vor Gewalt im Familienkreis und in der Partnerschaft (14.06.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein und verlange die Schaffung folgender Rechtsgrundlage:

Es soll ein Gewaltschutzgesetz geschaffen werden, das die von Gewalt betroffenen Personen schützt und die sofortige Wegweisung von gewalttätigen Personen aus der Wohnung und das Betretungsverbot über eine bestimmte Zeitdauer festlegt. (Analog zur österreichischen Gesetzgebung.)

Mitunterzeichnende: Aeppli Wartmann, Banga, Baumann Stephanie, Berberat, Bühlmann, Chappuis, de Dardel, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Garbani, Genner, Gonseth, Gross Andreas, Günter, Gysin Remo, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Maillard, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Mugny, Pedrina, Rennwald, Schwaab, Sommaruga Simonetta, Strahm, Teuscher, Thanei, Tillmanns, Widmer, Zanetti (39)

NR/SR Kommission für Rechtsfragen

07.06.2001 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

03.10.2003 Nationalrat. Fristverlängerung bis zur Herbstsession 2005.

18.08.2005 Bericht der Kommission NR (BBI 2005 6871)

09.11.2005 Stellungnahme des Bundesrates (BBI 2005 6897)

Schweizerisches Zivilgesetzbuch (Schutz der Persönlichkeit gegen Gewalt, Drohungen oder Nachstellungen)

15.12.2005 Nationalrat. Beschluss gemäss Entwurf der Kommission.

22.03.2006 Ständerat. Abweichend.

321/06.419 n Vermot-Mangold. Verbesselter Schutz für Kinder vor Gewalt (24.03.2006)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein und verlange die Schaffung folgender Rechtsgrundlage: Es soll ein Gesetz geschaffen werden, das Kinder schützt vor Körperstrafe und anderen schlechten Behandlungen, welche die physische oder psychische Integrität der Kinder verletzen.

Mitunterzeichnende: Berberat, Dormond Béguelin, Fasel, Frösch, Genner, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross Andreas, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Hollenstein, Huguenin, John-Calame, Kienner Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Nordmann, Recordon, Rennwald, Rey, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Teuscher, Zapfl (28)

322/04.477 n Vischer. Rückzug der Schweiz aus dem Efta-Abkommen mit Israel (08.10.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Die Schweiz hat sich aus dem Efta-Abkommen mit Israel von 1993 zurückzuziehen, bis Israel sich aus den besetzten Gebieten Palästinas zurückgezogen hat oder ein Friedensvertrag zwischen Israel und Palästina völkerrechtlich anerkannt zustande gekommen ist.

Mitunterzeichnende: Cuche, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Teuscher (6)

NR *Aussenpolitische Kommission*

323/04.480 n Vollmer. Mobilitätsabzüge bei der direkten Bundessteuer (16.12.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes schlage ich mit der folgenden parlamentarischen Initiative Grundzüge zu einem Erlass der Bundesversammlung vor, und zwar zur Berechnung der Mobilitäts- respektive Fahrkostenabzüge bei der direkten Bundessteuer:

a. Als Fahrkostenabzüge können höchstens die für die Benützung des öffentlichen Verkehrs tatsächlich anfallenden Kosten geltend gemacht werden. Besteht keine Möglichkeit zur Benützung des öffentlichen Verkehrs oder ist dessen Benützung objektiv nicht zumutbar, können höchstens die für eine gleiche Streckenlänge mit dem öffentlichen Verkehr anfallenden Kosten geltend gemacht werden.

b. Die Mobilitätsabzüge sind in einer zweiten Phase schrittweise vollständig abzubauen.

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

324/04.459 n Waber. Bundesgesetz über die Betäubungsmittel und die psychotropen Stoffe. Änderung (05.10.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Das Bundesgesetz über die Betäubungsmittel und die psychotropen Stoffe (BetmG) wird wie folgt geändert:

Art. 1

....

Abs. 2

Bst. a

....

Ziff. 4

Hanfkräut, ausgenommen jene Hanfsorten, die in der Verordnung des Bundesamtes für Landwirtschaft über den Sortenkatalog für Getreide, Kartoffeln, Öl- und Faserpflanzen sowie Betarüben (SR 916.151.6) enthalten sind und deren THC-Gehalt 0,3 Prozent nicht übersteigt;

....

Art. 8

Abs. 1

....

Bst. d

Hanfkräut zur Betäubungsmittelgewinnung nach Artikel 1 Absatz 2 Buchstabe a Ziff. 4 und das Harz seiner Drüsenhaare (Haschisch).

....

Abs. 5

.... nach Absatz 1 Buchstaben b, c und d für eine

Abs. 6

.... Inverkehrbringen von Stoffen nach Absatz 1 Buchstaben b und d Ausnahmebewilligungen erteilen

....

Massnahmen gegen den Betäubungsmittelmissbrauch:

Art. Anbau, Bearbeitung und Handel von und mit Industriehanf

Abs. 1

Unter Industriehanf versteht man jene Hanfsorten, die in der Verordnung des Bundesamtes für Landwirtschaft über den Sortenkatalog für Getreide, Kartoffeln, Öl- und Faserpflanzen sowie Betarüben (SR 916.151.6) enthalten sind und deren THC-Gehalt 0,3 Prozent nicht übersteigt.

Abs. 2

Firmen und Personen, die Industriehanf anbauen, bearbeiten oder damit Handel betreiben wollen, bedürfen einer Bewilligung der zuständigen kantonalen Behörde.

Abs. 3

Die Voraussetzungen für die Erteilung, das Erlöschen oder den Entzug der Bewilligung, ebenso deren Form, Inhalt und Gültigkeitsdauer regelt der Bundesrat.

Abs. 4

Der Bundesrat regelt sinngemäss die Kontrollvorschriften.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bortoluzzi, Donzé, Dunant, Guisan, Miesch, Müller Philipp, Ruey, Schenk Simon, Scherer Marcel, Studer Heiner, Wäfler, Wobmann (13)

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

325/03.463 n Wasserfallen. Limitierte Anzahl Sonntagsverkäufe ohne Restriktionen* (17.12.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Die Vorschriften im eidgenössischen Arbeitsschutzrecht (Arbeitsgesetz, dazugehörige Verordnungen) sind dahin gehend anzupassen, dass vorübergehende Sonntagsarbeit für bis zu vier Sonntagsverkäufe, insbesondere so genannte Weihnachtsverkäufe, ohne Bedürfnisnachweis zugelassen ist. Die Kantone bestimmen die Anzahl pro Jahr. Die Auflage des Lohnzuschlags ist einzuhalten. Die Auflage des Einverständnisses der Arbeitnehmenden kann weiterhin, jedoch in möglichst einfacher Form, eingehalten werden.

Mitunterzeichnende: Abate, Bezzola, Brunschwig Graf, Bühler, Burkhalter, Christen, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Eggly, Engelberger, Favre, Fluri, Germanier, Glasson, Guisan, Gutzwiler, Gysin Hans Rudolf, Hegetschweiler, Hutter Markus, Ineichen, Kleiner, Leutenegger Filippo, Markwalder Bär, Messmer, Müller Philipp, Müller Walter, Pelli, Ruey, Sadis, Schneider, Steiner, Theiler, Triponez, Vaudroz René, Weigelt (35)

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

25.11.2004 WAK-NR. Der Initiative wird Folge gegeben.

326/05.423 n Wobmann. Transparenz des Stimmverhaltens im Bundesrat (17.06.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Artikel 12 Absatz 1 des Regierungs- und Verwaltungsorganisationsgesetzes (RVOG) sei wie folgt zu ändern:

Der Bundesrat legt bei seinen Entscheiden das Stimmenverhältnis und das Stimmverhalten der einzelnen Bundesratsmitglieder offen.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Bugnon, Dunant, Füglistaller, Glur, Hess Bernhard, Hutter Jasmin, Kaufmann, Keller, Mathys, Maurer, Miesch, Mörgeli, Müri, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Raymond, Rime, Schibli, Schlüer, Schwander, Stamm, Wäfler, Wandfluh (30)

NR *Staatspolitische Kommission*

327/02.440 n Zanetti. SchKG. Begrenzung des Konkursprivilegs für Arbeitnehmerforderungen (21.06.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Das Bundesgesetz vom 11. April 1889 über Schuldbetreibung und Konkurs (SchKG) sei dahin gehend abzuändern, als zur Berechnung der privilegierten Forderungen von Arbeitnehmern aus dem Arbeitsverhältnis sowie der ebenso privilegierten Forderungen wegen vorzeitiger Auflösung des Arbeitsverhältnisses infolge Konkurses des Arbeitgebers lediglich Forderungen im Umfang bis zum doppelten Höchstbetrag des versicherten Verdienstes gemäss Unfallversicherungsgesetz als Erstklassforderungen in Betracht gezogen werden können.

Mitunterzeichnende: Abate, Aepli Wartmann, Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Berberat, Bruderer, Bühlmann, Cavalli, Chappuis, de Dardel, Donzé, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fetz, Gadiant, Garbani, Goll, Grobet, Gross Andreas, Gross Jost, Gysin Remo, Hämmerle, Heim, Hess Walter, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jossen-Zinsstag, Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Riklin, Robbiani, Rossini, Salvi, Schmid Odilo, Schwaab, Sommaruga Simonetta, Spielmann, Strahm, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Tillmanns, Triponez, Tschäppät, Vermot-Mangold, Vollmer, Walker Felix, Widmer, Wyss, Zisyadis (65)

NR *Kommission für Rechtsfragen*

11.12.2003 Nationalrat. Der Initiative wird Folge gegeben.

328/04.426 n Zisyadis. Rhein-Rhone-Kanal (19.03.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Die Planung für den Bau eines Rhein-Rhone-Kanals in der Schweiz ist unverzüglich an die Hand zunehmen.

NR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

329/04.445 n Zisyadis. Umwandlung des Ständerates in einen Rat der Regionen (18.06.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein: Der Ständerat wird in einen Rat der Regionen umgewandelt. Der Rat der Regionen hat dieselben Befugnisse wie der heutige Ständerat. Artikel 150 der Bundesverfassung wird wie folgt geändert:

1. Der Rat der Regionen besteht aus 49 Abgeordneten, das heisst 7 Abgeordneten pro Region.

2. Im Rat der Regionen sind die folgenden sieben Regionen vertreten: 1. Rhone-Genfersee (Kantone GE, VD, VS); 2. Mittelland (Kantone BE, FR, NE); 3. Nordwestschweiz (Kantone BL, BS, JU, SO); 4. Zentralschweiz (Kantone GL, LU, NW, OW, SZ, UR, ZG); 5. Limmat (Kantone AG, ZH); 6. Ostschweiz (Kantone AI, AR, SG, SH, TG); 7. Südschweiz (Kantone GR, TI).

3. Die Abgeordneten des Rates der Regionen werden, für alle sieben Regionen, vom Volk in direkter Wahl nach dem Grundsatz des Proporz bestimmt.

NR *Staatspolitische Kommission*

330/04.462 n Zisyadis. Neue Regierungsform. Verfassungsreform (07.10.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Es muss eine Verfassungsreform eingeleitet werden, um auf Bundesebene eine neue Regierungsform einzuführen, nämlich eine durch Blockwahl gewählte Koalitionsregierung mit einem Legislaturprogramm.

Diese neue Regierungsform hat folgende Gestalt:

- Blockwahl des Bundesrates durch die Bundesversammlung für eine Legislaturperiode;
- Vertrauensabstimmung in der Bundesversammlung über die Regierung auf der Grundlage eines Legislaturprogramms;
- Einführung eines Rechtes der Bundesversammlung auf einen Misstrauensantrag gegen die Regierung.

NR *Staatspolitische Kommission*

331/05.406 n Zisyadis. Gesetz über Betriebsverlagerungen (17.03.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Der Bund arbeitet ein Gesetz über Betriebsverlagerungen aus, das folgende Punkte enthält:

1. Jede Betriebsverlagerung ins Ausland, die einen Verlust an Arbeitsplätzen und an Produktion zur Folge hat, wird mit einer Steuer belegt.
2. Der Abbau von Arbeitsplätzen im Zusammenhang mit einer Betriebsverlagerung ist unzulässig. Um andere Lösungen zu finden, wird unter Aufsicht der Behörden ein Krisenstab eingesetzt, welcher die Direktion des Unternehmens, die Vertreter der Arbeitnehmer und der Banken sowie die örtlichen Vertreter zusammenführt.
3. Der Import von Billigprodukten, bei deren Herstellung die Arbeitnehmer ausgebeutet werden, wird entsprechend den sozialen Unterschieden mit einer Einfuhrsteuer belegt. Diese Steuer fliesst in einen Entwicklungsfonds, durch den die Zusam-

menarbeit in Entwicklungsfragen mit südlichen und östlichen Ländern angeregt werden soll.

4. Für Unternehmen, die im Vorjahr Betriebsverlagerungen ins Ausland vorgenommen haben, wird die Unterstützung durch die öffentliche Hand eingestellt.

Mitunterzeichnende: Cuche, Dormond Béguelin, Huguenin, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Recordon, Rennwald, Roth-Bernasconi, Savary, Vanek (10)

NR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

332/05.407 n Zisyadis. Gats. Obligatorisches Referendum
(18.03.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein: Die Unterzeichnung des Allgemeinen Abkommens über den Handel mit Dienstleistungen (Gats), über das zurzeit verhandelt wird, ist gleichbedeutend mit dem Beitritt zu einer supranationalen Gemeinschaft und muss deshalb Volk und Ständen zur Abstimmung unterbreitet werden (obligatorisches Referendum).

Mitunterzeichnende: Berberat, Dormond Béguelin, Huguenin, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Recordon, Rennwald, Rossini, Savary, Vanek (12)

NR Aussenpolitische Kommission

333/05.425 n Zisyadis. Einführung eines garantierten Mindestlohnes für Arbeitnehmer und eines zulässigen Höchsteinkommens
(17.06.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Es sollen ein garantierter Mindestlohn (Salaire minimum interprofessionnel garanti, SMIG) und ein Höchsteinkommen (Revenu maximal acceptable, RMA) nach folgenden Vorgaben festgelegt werden:

- Der Mindestnettolohn liegt bei 3500 Franken.
- Das maximale persönliche Nettoeinkommen darf nicht mehr als zehnmal so hoch sein wie der Mindestlohn.
- Bei einer Anpassung an einen Index oder einer Erhöhung verändern sich der Mindestlohn und das Höchsteinkommen im gleichen Masse.
- Jedes Einkommen, das das zulässige Höchsteinkommen übersteigt, muss als Bundessteuer auf dem Vermögen abgegeben werden.

Mitunterzeichnende: Huguenin, Vanek (2)

NR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

334/06.423 n Zisyadis. Steuerharmonisierung der hohen Einkommen
(24.03.2006)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein: Die Besteuerung hoher Einkommen soll nach folgenden Grundsätzen harmonisiert werden:

- Steuerpflichtige mit einem Einkommen von über 300'000 Franken werden von den Kantonen und Gemeinden nach dem gleichen landesweiten Steuersatz mit der gleichen Progression besteuert.

- Steuerpflichtige mit einem Einkommen von unter 300'000 Franken werden von den Kantonen und Gemeinden progressiv besteuert, sodass es keinen Schwelleneffekt gibt, wenn das Einkommen die 300'000-Franken-Grenze übersteigt.

Mitunterzeichner: Vanek (1)

Ständerat

Initiativen von Kommissionen

335/04.435 s Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie SR. Restwassermengen
(25.05.2004)

Die Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie des Ständerates arbeitet einen Erlassentwurf mit folgenden Grundzügen aus:

1. Flexibilisierung der Ausnahmen für Restwassermengen im Gewässerschutzgesetz (Art. 32).
2. Spezielle Regelung für die Restwassersanierung bei schützenswerten Kleinwasserkraftwerken (Art. 80).
3. Schaffung einer Regelung im Gewässerschutzgesetz zur Verminderung der Beeinträchtigung der Gewässer durch Schwall und Sunk.
4. Massnahmen zur Verbesserung der wirtschaftlichen Nutzung der Wasserkraft.

NR/SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

23.11.2004 UREK-NR. Der Initiative wird Folge gegeben.

Siehe Geschäft 03.407 Pa.Iv. Epiney

336/06.400 s Kommission für Rechtsfragen SR. Anzahl Richter am Bundesgericht. Verordnung der Bundesversammlung
(14.02.2006)

SR Kommission für Rechtsfragen

23.03.2006 Ständerat. Beschluss abweichend vom Entwurf der Kommission.

Initiativen von Ratsmitgliedern

337/04.479 s Berset. Bundesanwalt. Wahl durch die Bundesversammlung
(08.12.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Die Bundesgesetzgebung soll wie folgt geändert werden:

1. Die Vereinigte Bundesversammlung wählt den Bundesanwalt.
2. Die Aufsicht über die Bundesanwaltschaft wird verstärkt.

Mitunterzeichnende: Béguelin, Brunner Christiane, Gentil, Hess Hans, Leuenberger-Solothurn, Marty Dick, Ory, Saudan, Sommaruga Simonetta, Studer Jean (10)

SR Kommission für Rechtsfragen

338/04.403 s Bieri. Verkehrspolitik für Strasse und Schiene
(03.03.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Die Bundesverfassung wird folgendermassen ergänzt:

Art. 81 Abs. 2

2 Er setzt sich für die angemessene Leistungsfähigkeit der Verkehrsinfrastrukturen ein. Er fördert im Rahmen seiner Zuständigkeiten den Ausbau und den baulichen Unterhalt der Infrastrukturen für den Strassen- und Eisenbahnverkehr und trägt zur Beseitigung der Kapazitätsengpässe bei.

Art. 197 Ziff. 2, 3

2. Übergangsbestimmung zu Art. 81 Abs. 2 (Öffentliche Werke)

1 Der Bundesrat unterbreitet der Bundesversammlung ein Jahr nach Annahme von Artikel 81 Absatz 2 ein befristetes Programm zur Genehmigung:

a. zur Fertigstellung des Nationalstrassennetzes gemäss Stand bei Inkrafttreten dieser Bestimmung;

b. zur Beseitigung der neuralgischen Engpässe des Nationalstrassennetzes;

c. für Beiträge an das Hauptstrassennetz. Dabei sind insbesondere die Berg- und Randregionen, welche mit besonders hohen Strassenkosten belastet sind, zu berücksichtigen;

d. für Beiträge an Massnahmen zur Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur in Agglomerationen. Die Massnahmen betreffen Infrastrukturen von Strasse und Schiene, soweit sie innerhalb dieser Räume liegen, der Verbesserung des Agglomerationsverkehrs dienen und nicht anderweitig durch Bundesmittel mitfinanziert werden können. Die Beiträge berücksichtigen die Bedeutung beider Verkehrsträger und tragen zu einer national ausgewogenen Siedlungsentwicklung bei.

2 Der Bundesrat berichtet der Bundesversammlung alle vier Jahre über den Stand der Realisierung des Programms. Er beantragt die vorgesehene weitere Realisierung und einen Zahlungsrahmen für die nächste Programmperiode.

3. Übergangsbestimmung zu Art. 86

1 Die Umsetzung des Programms nach Artikel 197 Ziffer 2 (Übergangsbestimmung zu Art. 81) wird durch einen rechtlich unselbständigen Fonds mit eigener Rechnung finanziert. Die Bundesversammlung erlässt das Fondsreglement in Form eines Bundesbeschlusses, welcher auch die Richtlinien für die Zuteilung der Mittel gemäss Artikel 197 Ziffer 2 Absatz 1 festlegt.

2 Der Fonds wird wie folgt gespeist:

a. durch die Übertragung der Hälfte des Standes der Spezialfinanzierung Strassenverkehr bei Inkrafttreten von Artikel 81 Absatz 2 als Ersteinlage;

b. aus einem von der Bundesversammlung festgelegten Teil der Reinerträge nach Artikel 86.

3 Die Einlagen in den Fonds sind so festzulegen, dass sowohl die über den Fonds finanzierten Aufgaben wie auch die übrigen Aufgaben nach Artikel 86 über genügend Mittel verfügen.

4 Der Fonds darf sich nicht verschulden. Das Fondsvermögen wird nicht verzinst.

5 Bei der Auflösung des Fonds wird der Saldo der Fondsrechnung auf die Spezialfinanzierung übertragen.

Mitunterzeichnende: Amgwerd Madeleine, Bürgi, Büttiker, David, Epiney, Escher, Frick, Germann, Hess Hans, Hofmann Hans, Inderkum, Jenny, Kuprecht, Lauri, Leumann, Lombardi, Maissen, Reimann, Schmid-Sutter Carlo, Schwaller, Schweiger, Slongo, Stähelin, Wicki (24)

SR Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen

Siehe Geschäft 04.402 Pa.Iv. Fraktion C

339/99.413 s Bisig. Besteuerung des Eigenmietwertes.

Neuregelung (19.03.1999)

Gestützt auf Artikel 93 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Das Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer (DBG) und das Bundesgesetz über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG) sind im Zusammenhang mit einer Neuregelung der Eigenmietwertbesteuerung in folgendem Sinne zu ändern:

1. Auf die Aufrechnung eines Eigenmietwertes wird verzichtet. Andererseits entfällt der bisherige Hypothekarzinsabzug auf selbstgenutztem Wohneigentum.

2. In den ersten 20 Jahren nach Inkrafttreten dieser Neuregelung kann der Steuerpflichtige beantragen, sich einen massvollen Eigenmietwert aufrechnen zu lassen. Diesfalls können auch die Hypothekarzinsen in Abzug gebracht werden, jedoch maximal im Umfange des aufgerechneten Eigenmietwertes zuzüglich 20 000 Franken. Dieser Betrag ist der jeweiligen Entwicklung der Hypothekarzinsen und der Teuerung anzupassen.

3. Zur Vermeidung von Steuerumgehungen ist der kurzfristige Systemwechsel durch Sperrfristen einzugrenzen.

4. Die Unterhaltsabzüge sind in jedem Falle im heutigen Umfange zuzulassen.

5. Zur Förderung des Ersterwerbes ist ein steuerlich begünstigtes Bausparen einzuführen. Ferner ist für Ersterwerber während einer grosszügig bemessenen Dauer ein degressiv ausgestalteter Hypothekarzinsabzug zuzulassen, der nicht mit dem Abzug gemäss Ziffer 2 kombiniert werden kann.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

21.12.1999 Ständerat. Der Initiative wird Folge gegeben.

05.06.2002 Ständerat. Die Frist für die Ausarbeitung der Gesetzesvorlage wird um zwei Jahre verlängert.

04.06.2004 Ständerat. Die Frist wird nochmals um 2 Jahre verlängert.

Siehe Geschäft 98.458 Pa.Iv. Maissen

Siehe Geschäft 99.300 Kt.Iv. Aargau

Siehe Geschäft 99.409 Pa.Iv. Hegetschweiler

Siehe Geschäft 99.412 Pa.Iv. Büttiker

340/05.415 s Brändli. Spielbankengesetz.

Rahmenbedingungen (17.06.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Artikel 41 Absatz 4 des Spielbankengesetzes (SBG; SR 935.52) ist wie folgt zu ändern:

Der Abgabesatz einer Spielbank kann in begründeten Fällen bis auf 20 Prozent reduziert werden. Bei der Festlegung berücksichtigt der Bundesrat die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen der einzelnen Spielbank. Eine Reduktion ist periodisch in Würdigung aller Umstände für die einzelnen oder für mehrere Spielbanken zusammen neu festzulegen.

Mitunterzeichnende: Epiney, Escher, Germann, Hess Hans, Jenny, Lombardi, Maissen (7)

SR Kommission für Rechtsfragen

341/99.412 s Büttiker. Bausparen. Änderung des StHG
(19.03.1999)

Das Bundesgesetz vom 14. Dezember 1990 über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG) ist so zu ändern, dass die Kantone bestimmen können, dass gebundene Bausparrücklagen, die geäuft werden, um erstmalig ausschliesslich und dauernd selbst genutztes Wohneigentum in der Schweiz zu beschaffen, bis zu einem nach kantonalem Recht bestimmten Betrag von den steuerbaren Einkünften abgezogen werden können. Es sollen folgende Regelungen getroffen werden:

- Der Abzug kann während zehn Jahren geltend gemacht werden.
- Gemeinsam steuerpflichtige Ehegatten können den Abzug je für sich beanspruchen.
- Die Bausparrücklagen dürfen nur bei einer dem schweizerischen Bankengesetz unterstellten Bank angelegt werden.
- Während der Dauer der Bausparrücklagen ist der auf dem Sparkapital anwachsende Zins von der Einkommenssteuer, das Sparkapital von der Vermögenssteuer befreit.
- Wird das Bausparkapital nicht innert zwei Jahren nach Ablauf der maximalen Spardauer oder ab dem Zeitpunkt eines früheren Rückzugs zweckmässig verwendet, erfolgt bei Fristablauf eine Nachbesteuerung als Einkommen.
- Die Nachbesteuerung des angesparten Kapitals inklusive Zinsen erfolgt unter Mitberücksichtigung des übrigen Einkommens und der zulässigen Abzüge zu dem Steuersatz, der sich ergibt, wenn das Sparkapital durch die Anzahl der Sparjahre geteilt wird. Bei Beendigung der Steuerpflicht oder bei Zwischenveranlagungen erfolgt die Besteuerung gemäss Artikel 18.
- Der Tod des Steuerpflichtigen gilt als Grund zur Nachbesteuerung, sofern die Sparanlage nicht vom überlebenden Ehegatten oder den Nachkommen für die Restzeit als eigene Bausparanlage fortgesetzt wird.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

21.12.1999 Ständerat. Der Initiative wird Folge gegeben.

05.06.2002 Ständerat. Die Frist für die Ausarbeitung der Gesetzesvorlage wird um zwei Jahre verlängert.

04.06.2004 Ständerat. Die Frist wird nochmals um 2 Jahre verlängert.

Siehe Geschäft 99.413 Pa.Iv. Bisig

342/04.447 s Fetz. Pensionskassensplit für ein vernünftiges KMU-Startkapital (18.06.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Teilauszahlungen von Austrittsleistungen nach dem Bundesgesetz vom 17. Dezember 1993 über die Freizügigkeit in der beruflichen Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (Freizügigkeitsgesetz; SR 831.42), Artikel 5 Absatz 1 Buchstabe b (selbständige Erwerbstätigkeit), werden in der Höhe des tatsächlichen Bezugs und nicht in der Höhe des gesamten Vorsorgeguthabens besteuert.

Mitunterzeichnende: Brunner Christiane, David, Forster, Schweiger, Sommaruga Simonetta (5)

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

04.11.2005 WAK-SR. Der Initiative wird Folge gegeben.

x 343/03.468 s Frick. Zurück auf Feld eins. Rasche Revision des KVG * (19.12.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Die Revision des Krankenversicherungsgesetzes (KVG) ist sofort zu erarbeiten. Wegleitend hierfür ist die Vorlage, wie sie anlässlich der Einigungskonferenz vom 15. Dezember 2003 vorlag. Zu ändern sind im Wesentlichen die folgenden Bereiche: Sofortige Einführung des so genannten monistischen Systems in der Spitalfinanzierung mit einer Übergangsfrist von drei Jahren sowie eine stärkere Entlastung kinderreicher Familien von den Krankenversicherungsprämien.

Mitunterzeichnende: Amgwerd Madeleine, Bieri, David, Epiney, Escher, Inderkum, Lombardi, Schmid-Sutter Carlo, Schwaller, Slongo, Stadler, Stähelin, Wicki (13)

SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

27.01.2006 Zurückgezogen.

344/04.491 s Gentil. Monatliche Sitzungen für eine bessere Effizienz des Parlamentes (16.12.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein: Die Gesetzgebung ist so zu ändern, dass jeden Monat eine einwöchige Session durchgeführt werden kann. Diese Erhöhung des Sessionsrhythmus drängt sich auf, wenn man die Qualität der parlamentarischen Arbeit verbessern will. Für die Monate Juni (Staatsrechnung) und Dezember (Voranschlag) sind je zwei Wochen vorzusehen. Dazu ist Artikel 2 des Bundesgesetzes über die Bundesversammlung entsprechend zu ändern.

Mitunterzeichnende: Amgwerd Madeleine, Béguelin, Berset, Bieri, Brunner Christiane, Epiney, Forster, Leuenberger-Solothurn, Lombardi, Maissen, Marty Dick, Ory, Pfisterer Thomas, Saudan, Schiesser, Sommaruga Simonetta, Stadler, Studer Jean (18)

NR/SR Staatspolitische Kommission

26.09.2005 Ständerat. Der Initiative wird Folge gegeben.

23.03.2006 Nationalrat. Der Initiative wird keine Folge gegeben.

Siehe Geschäft 04.483 Pa.Iv. Dupraz

x 345/00.420 s Hess Hans. Vorbereitungshaft bei Asylmissbrauch (14.06.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Das Asylgesetz sei dahingehend zu ergänzen, dass bei der Gefahr des Untertauchens eines illegal aufgegriffenen Ausländers die Vorbereitungshaft angeordnet werden kann, bevor ein Wegweisungsentscheid im Asylverfahren ergeht.

(Der Bericht ist unter [http://www.parlament.ch/E-Doc-Berichte/Veröffentlichungen/Berichte des Parlaments/Berichte der Legislativkommissionen veröffentlicht](http://www.parlament.ch/E-Doc-Berichte/Veröffentlichungen/Berichte%20des%20Parlaments/Berichte%20der%20Legislativkommissionen%20veröffentlicht).)

Mitunterzeichnende: Briner, Bürgi, Büttiker, Dettling, Forster, Frick, Fünfschilling, Hofmann Hans, Jenny, Leumann, Merz, Pfisterer Thomas, Reimann, Schiesser, Schmid Samuel, Schweiger, Wenger (17)

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

13.12.2000 Ständerat. Der Initiative wird Folge gegeben.

Siehe Geschäft 02.024 BRG

Bundesgesetz über Aufenthalt und Niederlassung der Ausländer

12.06.2001 Ständerat. Beschluss gemäss Antrag der Kommission.

16.06.2004 Nationalrat. Nichteintreten.

23.03.2006 Ständerat. Nichteintreten.

346/01.464 s Hofmann Hans. Fonds für den Strassenverkehr (12.12.2001)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung (BV) sowie auf Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich die folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein: Es seien die erforderlichen Gesetzesänderungen vorzunehmen, um die Aufgaben des Bundes gemäss Artikel 86 BV über einen separaten Fonds mit eigener Rechnung zu finanzieren. Die rechtliche Ausgestaltung des Fonds ist der Übergangsbestimmung zu Artikel 87 BV und dem Bundesbeschluss über das Reglement des Fonds für die Eisenbahngrossprojekte vom 9. Oktober 1998 anzugleichen. Die bestehenden Mittel der Spezialfinanzierung Strassenverkehr sind in diesen Fonds zu überführen.

Mitunterzeichnende: Brändli, Bürgi, Büttiker, Dettling, Epiney, Forster, Frick, Hess Hans, Inderkum, Jenny, Lauri, Leumann, Lombardi, Maissen, Paupe, Reimann, Schmid-Sutter Carlo, Schweiger, Slongo, Spoerry, Stähelin, Wenger (22)

SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

10.03.2003 Ständerat. Der Initiative wird Folge gegeben.

01.06.2005 Ständerat. Fristverlängerung bis zur Sommersession 2007.

347/02.436 s Hofmann Hans. Vereinfachung der Umweltverträglichkeitsprüfung sowie Verhinderung von Missbräuchen durch eine Präzisierung des Verbandsbeschwerderechtes (19.06.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung sowie auf Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form des ausgearbeiteten Entwurfes ein:

Die nachstehenden Artikel des Umweltschutzgesetzes (USG; SR 814.01) und des Bundesgesetzes über den Natur- und Heimatschutz (NHG; SR 451) seien wie folgt zu ändern:

USG

Art. 9

Abs. 1

Bevor eine Behörde über Planung, Errichtung oder Änderung von Anlagen entscheidet, welche in erheblichem Mass Vorschriften zum Schutze der Umwelt verletzen können, prüft sie

Abs. 2

Der Umweltverträglichkeitsprüfung liegt ein Bericht zugrunde, der diejenigen Angaben enthält, die zur Prüfung des Vorhabens nach den Vorschriften über den Schutz der Umwelt zwingend nötig sind. Der Bericht wird nach den Richtlinien der Umweltschutzfachstellen zuhanden der Behörde eingeholt. Sind aufgrund eines summarischen Berichtes keine erheblichen Auswirkungen zu erwarten, entscheidet die Behörde ohne wei-

tere Abklärungen über das Vorhaben und allfällige Auflagen. Andernfalls umfasst der Bericht folgende Punkte:

a.

b.

c.

d. Streichen

Abs. 3

Unverändert

Abs. 4

Streichen

Abs. 5-8

Unverändert

Art. 55

Abs. 1, 2-6

Unverändert

Abs. 1bis

Solche Beschwerden sind auf Vorbringen beschränkt, die sich auf dieses Gesetz oder die ausführenden Verordnungen stützen. Sie hindern den Baubeginn und den Baufortgang nur so weit, als der Ausgang des Verfahrens die Bauausführung nachweislich beeinflusst.

NHG

Art. 12

Abs. 1

Den Gemeinden sowie den gesamtschweizerischen Organisationen, die sich dem Naturschutz, dem Heimatschutz, der Denkmalpflege oder verwandten, rein ideellen Zielen widmen und mindestens seit zehn Jahren bestehen, steht zur Verfolgung dieser Ziele das Beschwerderecht zu, soweit

Abs. 1bis

Solche Beschwerden hindern den Baubeginn und den Baufortgang nur so weit, als der Ausgang des Verfahrens die Bauausführung nachweislich beeinflusst.

Abs. 2-5

Unverändert

Mitunterzeichnende: Beerli, Bieri, Brändli, Briner, Bürgi, Büttiker, Dettling, Epiney, Escher, Frick, Hess Hans, Inderkum, Jenny, Langenberger, Lauri, Leumann, Lombardi, Maissen, Merz, Paupe, Pfisterer Thomas, Reimann, Saudan, Schmid-Sutter Carlo, Schweiger, Slongo, Spoerry, Stähelin, Wicki (29)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

18.06.2003 Ständerat. Der Initiative wird Folge gegeben.

27.06.2005 Bericht der Kommission SR (BBI 2005 5351)

24.08.2005 Stellungnahme des Bundesrates (BBI 2005 5391)

Siehe Geschäft 04.3664 Mo. RK-SR (02.436)

Bundesgesetz über den Umweltschutz (Umweltschutzgesetz, USG)

06.10.2005 Ständerat. Die Beratung des Geschäftes wird unterbrochen bei Art. 55c.

07.10.2005 Ständerat. Beschluss abweichend vom Entwurf der Kommission.

348/04.417 s Jenny. Bürokratismus pur beim neuen Lohnausweis (19.03.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

1. Es sind die Rechtsgrundlagen zu schaffen, damit das Parlament in der Ausgestaltung des Lohnausweises mitentscheiden kann.

2. Es ist ein Lohnausweis auszuarbeiten, der für die KMU mit einem vernünftigen Aufwand zu bewältigen ist.

Mitunterzeichnende: Bürgi, Germann, Hess Hans, Hofmann Hans, Kuprecht, Reimann (6)

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

29.06.2004 WAK-SR. Der Initiative wird Folge gegeben.

349/04.468 s Kuprecht. Klarere Regelung der Suva-Unterstellungen (07.10.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Das Bundesgesetz über die Unfallversicherung (UVG) ist wie folgt zu ändern:

Art. 66 Tätigkeitsbereich

Abs. 1

Bei der Suva sind die Arbeitnehmer folgender Betriebe und Verwaltungen obligatorisch versichert:

....

Bst. e

industrielle und gewerbliche Betriebe, die mit betriebsgefährlichen Maschinen oder Einrichtungen Metall, Holz, Kork, Kunststoffe, Stein oder Glas maschinell bearbeiten, sowie Giessereien;

....

Mitunterzeichner: Jenny (1)

SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

350/05.435 s Kuprecht. UVG-Versicherung von öffentlichen Verwaltungen (03.10.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Die Bestimmungen betreffend die Versicherung von öffentlichen Verwaltungen im Bundesgesetz über die Unfallversicherung (UVG; SR 832.20) seien dahingehend zu ändern, dass sämtliche öffentliche Verwaltungen (Kantone, Bezirke, Kreise, Gemeinden und andere öffentlich-rechtliche Körperschaften), die nicht aufgrund von Artikel 66 UVG in den Zuständigkeitsbereich der Suva fallen, den Versicherern nach Artikel 68 UVG zugeteilt werden.

SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

351/04.461 s Lauri. KMU-Nachfolgelösungen. Steuerfreier privater Kapitalgewinn (06.10.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Die nachstehenden Artikel des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer (DBG; SR 642.11) und des Bundesgesetzes über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG; SR 642.14) seien zu ergänzen beziehungsweise neu einzufügen:

DBG

Art. 16 Abs. 3

.... Insbesondere sind steuerfrei die Kapitalgewinne aus der Veräusserung von Aktien oder Stammanteilen an eine vom Verkäufer nicht beherrschte Kapitalgesellschaft oder Genossenschaft, wenn glaubhaft gemacht wird, dass die Erwerberin den Kaufpreis aus eigener Kraft zuzüglich der voraussichtlichen ordentlichen Gewinne der erworbenen Kapitalgesellschaft oder Genossenschaft der nächsten 10 Jahre finanzieren kann.

Art. 205b

Artikel 16 Absatz 3 zweiter Satz ist auf alle Aktienverkäufe anwendbar, welche auf Kaufverträgen basieren, die seit dem 1. Juli 2004 abgeschlossen wurden.

StHG

Art. 7 Abs. 4 Bst. b

.... Insbesondere sind steuerfrei die Kapitalgewinne aus der Veräusserung von Aktien oder Stammanteilen an eine vom Verkäufer nicht beherrschte Kapitalgesellschaft oder Genossenschaft, wenn glaubhaft gemacht wird, dass die Erwerberin den Kaufpreis aus eigener Kraft zuzüglich der voraussichtlichen ordentlichen Gewinne der erworbenen Kapitalgesellschaft oder Genossenschaft der nächsten 10 Jahre finanzieren kann.

Art. 72f

Die Kantone sind befugt, Artikel 7 Absatz 4 Buchstabe b letzter Satz im Sinne von Artikel 205b des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer rückwirkend als anwendbar zu erklären.

Mitunterzeichnende: Altherr, Brändli, Briner, Bürgi, Büttiker, David, Fünfschilling, Germann, Heberlein, Hess Hans, Hofmann Hans, Inderkum, Jenny, Kuprecht, Leumann, Reimann, Schweiger, Slongo, Stähelin, Wicki (20)

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

04.11.2005 WAK-SR. Der Initiative wird Folge gegeben.

352/05.450 s Lauri. Besteuerung von Verheirateten und Alleinerziehenden gemäss StHG (06.12.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich die folgende parlamentarische Initiative ein:

Artikel 11 Absatz 1 des Bundesgesetzes vom 14. Dezember 1990 über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG; SR 642.14) sei wie folgt zu ändern:

Art. 11 Abs. 1

Für verheiratete Personen, die in rechtlich und tatsächlich ungetrennter Ehe leben, muss die Steuer im Vergleich zu alleinstehenden Steuerpflichtigen angemessen ermässigt werden. Eine vergleichbare, der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit angepasste Ermässigung gilt auch für verwitwete, getrennt lebende, geschiedene und ledige Steuerpflichtige, die mit Kindern oder unterstützungsbedürftigen Personen zusammenleben und deren Unterhalt zur Hauptsache bestreiten. Das kantonale Recht bestimmt, ob die Ermässigung in Form eines frankemässig begrenzten Prozentabzugs vom Steuerbetrag oder durch besondere Tarife für alleinstehende und verheiratete Personen vorgenommen wird.

Mitunterzeichnende: Altherr, Forster, Germann, Hofmann Hans, Jenny, Kuprecht, Reimann, Schmid-Sutter Carlo, Stähelin (9)

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

353/05.418 s Leumann. Patentgesetz. Schaffung einer Berufsregelung für Patentanwälte und eines Bundespatentgerichtes (17.06.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Artikel 13 des Bundesgesetzes über die Erfindungspatente (Patentgesetz, PatG) ist wie folgt zu ergänzen:

- mit einer Berufsregelung für Patentanwälte ("Patentanwalts-gesetz");
- mit einer Regelung für die berufsmässige Vertretung in einem Verwaltungsverfahren nach dem PatG.

Artikel 76 des Patentgesetzes ist in dem Sinne zu ändern, dass für die Zivilklagen und vorsorglichen Massnahmen ein Bundespatentgericht zuständig ist.

Die zur Umsetzung notwendigen Erlasse sollen bis zum 1. Juli 2006 dem Parlament vorgelegt werden.

Mitunterzeichnende: Briner, Bürgi, Büttiker, Forster, Fünfschilling, Germann, Heberlein, Hess Hans, Inderkum, Jenny, Kuprecht, Langenberger, Schiesser, Schweiger, Slongo, Wicki (16)

SR Kommission für Rechtsfragen

354/02.421 s Lombardi. Änderung des URG. Vervielfältigung von Tonträgern zum Zweck der Sendung in Radio und Fernsehen (22.03.2002)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich die folgende Parlamentarische Initiative in der Form des ausgearbeiteten Entwurfes ein.

Das Urheberrechtsgesetz (URG) wird wie folgt geändert:

Art. 35bis

Die Sendeunternehmen sind berechtigt, im Handel erhältliche Tonträger auf Band, Film, Festplatte oder jeden anderen zur Vervielfältigung geeigneten Träger aufzunehmen, um sie, wie in Artikel 35 vorgesehen, zu senden.

Mitunterzeichnende: Béguelin, Berger, Bieri, Brändli, Briner, Cornu, Dettling, Epiney, Escher, Forster, Frick, Fünfschilling, Hess Hans, Inderkum, Jenny, Langenberger, Leumann, Maissen, Marty Dick, Merz, Paupe, Reimann, Saudan, Schmid-Sutter Carlo, Spoerry, Stadler, Studer Jean, Wicki (28)

SR Kommission für Rechtsfragen

17.03.2003 Ständerat. Der Initiative wird Folge gegeben.

15.06.2005 Ständerat. Die Frist für die Behandlung der Initiative wird bis zur Sommersession 2007 verlängert.

355/03.446 s Lombardi. SchKG. Verstärkter Schutz gegen die Gläubiger (20.06.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung mit folgender Stossrichtung ein:

Das Schuldbetreibungs- und Konkursrecht soll für Konzerne und börsennotierte Gesellschaften in dem Sinne geändert werden, dass im Fall von Insolvenz und Nachlass der Schutz gegenüber den Gläubigern verstärkt und die Weiterführung der Geschäftstätigkeit erleichtert wird.

Mitunterzeichnende: Epiney, Paupe (2)

SR Kommission für Rechtsfragen

07.06.2004 Ständerat. Der Initiative wird Folge gegeben.

Siehe Geschäft 03.438 Pa.IV. Strahm

356/98.458 s Maissen. Wohneigentumsförderung (18.12.1998)

Gestützt auf Artikel 93 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung ein:

Das Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer (DBG) und das Bundesgesetz über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG) seien in folgenden Punkten zu ändern:

1. Die Eigenmietwertbesteuerung wird abgeschafft.
2. Zum Zweck der gezielten Förderung des Erwerbs von Wohneigentum wird der Hypothekarzinsabzug in den ersten 10 bis 15 Jahren nach dem ersten Erwerb von selbstbewohntem Eigentum zugelassen. Für Hypothekarzinsen auf Mietliegenschaften gilt die bisherige Abzugsmöglichkeit. Für andere private Schulden entfällt der Schuldzinsenabzug. Für geschäftliche Schuldzinsen gilt die bisherige Abzugsmöglichkeit (einschliesslich der Abzugsmöglichkeit bei Unternehmensbeteiligungen gemäss Stabilisierungsprogramm).
3. Der Abzug einer Unterhaltskostenpauschale wird zugelassen. Die Pauschale ist so anzusetzen, dass die Vorlage - im Gegensatz zur Hauseigentümer-Initiative - nur relativ bescheidene Ausfälle verursacht.
4. Während einer Übergangszeit von 12 Jahren sind Eigenmietwert und Schuldzinsenabzug schrittweise anzupassen, sodass sich die Steuerpflichtigen auf die Neuordnung einstellen können.

Mitunterzeichnende: Bieri, Danioth, Gemperli, Inderkum, Paupe, Schmid-Sutter Carlo, Simmen, Wicki (8)

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

21.12.1999 Ständerat. Der Initiative wird Folge gegeben.

05.06.2002 Ständerat. Die Frist für die Ausarbeitung der Gesetzesvorlage wird um zwei Jahre verlängert.

04.06.2004 Ständerat. Die Frist wird nochmals um 2 Jahre verlängert.

Siehe Geschäft 99.413 Pa.IV. Bisig

357/03.465 s Maissen. Service public. Verfassungsbestimmung über die Grundversorgung * (19.12.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Die Bundesverfassung ist mit einem Artikel über die Grundversorgung (Service public) zu ergänzen.

Mitunterzeichnende: Amgwerd Madeleine, Béguelin, Berset, Bieri, Brändli, Brunner Christiane, Bürgi, David, Epiney, Escher, Frick, Gentil, Germann, Hess Hans, Hofmann Hans, Inderkum, Leuenberger-Solothurn, Lombardi, Marty Dick, Ory, Pfisterer Thomas, Saudan, Schmid-Sutter Carlo, Schwaller, Slongo, Stadler, Stähelin, Wicki (28)

SR Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen

358/03.454 s Pfisterer Thomas. Bürgerrechtsgesetz. Änderung (03.10.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich die folgende Parlamentarische Initiative in der Form der allgemeinen Anregung mit dem Antrag ein, das Bundesgesetz über Erwerb und Verlust des Schweizer Bürgerrechtes (Bürgerrechtsgesetz, BÜG) sei für die ordentliche (nicht aber für die erleichterte) Einbürgerung zu ergänzen, und zwar in die folgenden Richtungen:

1. Die Kantone sollen selbständig sein, die Einbürgerung auch dem Volk (Gemeindeversammlung, Urne usw.) oder der Volksvertretung (Parlament) zu unterbreiten. Das BÜG soll die rechtsstaatlichen Anforderungen entsprechend konkretisieren.

2. Das Bundesgericht soll keinen Entscheid auf eine ordentliche Einbürgerung fällen, aber Rügen auf Verletzung der verfassungsmässigen Verfahrensgarantien prüfen.

Mitunterzeichnende: Beerli, Berger, Bieri, Brändli, Bürgi, Büttiker, Cottier, Dettling, Forster, Frick, Fünfschilling, Germann, Hess Hans, Hofmann Hans, Inderkum, Jenny, Langenberger, Lauri, Leumann, Lombardi, Maissen, Paupe, Reimann, Schieser, Schmid-Sutter Carlo, Schweiger, Slongo, Spoerry, Stadler, Stähelin, Wicki (31)

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

09.12.2003 Ständerat. Der Initiative wird Folge gegeben.

27.10.2005 Bericht der Kommission SR (BBI 2005 6941)

02.12.2005 Stellungnahme des Bundesrates (BBI 2005 7125)

Bundesgesetz über Erwerb und Verlust des Schweizer Bürgerrechtes (Bürgerrechtsgesetz, BÜG) (Verfahren im Kanton/Beschwerde vor einem kantonalen Gericht)

14.12.2005 Ständerat. Beschluss gemäss Entwurf der Kommission.

359/00.462 s Schmid-Sutter Carlo. Revision des RTVG (14.12.2000)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis des Geschäftsverkehrsgesetzes reiche ich folgende Parlamentarische Initiative zur Revision des Bundesgesetzes über Radio und Fernsehen (RTVG) in der Form eines ausgearbeiteten Entwurfes ein:

Art. 18bis

Besondere Regelungen für andere Veranstalter als die SRG

Abs. 1

In Abweichung von Artikel 18 Absatz 2 darf die Verbreitung audiovisueller Werke, wie Kinospielefilme und Fernsehfilme (mit Ausnahme von Serien, Reihen, leichten Unterhaltungssendungen und Dokumentarsendungen), unter der Voraussetzung, dass diese länger als 45 Minuten dauern, einmal je vollständigen 45-Minuten-Zeitraum unterbrochen werden. Eine weitere Unterbrechung ist zulässig, wenn diese Werke mindestens 20 Minuten länger dauern als zwei oder mehr vollständige 45-Minuten-Zeiträume. Werden andere als die vorgenannten Sendungen durch Werbung unterbrochen, so soll der Abstand zwischen zwei aufeinander folgenden Unterbrechungen innerhalb der Sendung mindestens 20 Minuten betragen.

Abs. 2

Die Übertragung von Gottesdiensten darf nicht durch Werbung unterbrochen werden. Nachrichtensendungen und Sendungen zum politischen Zeitgeschehen, Dokumentarsendungen, Sendungen religiösen Inhalts und Kindersendungen dürfen nicht durch Werbung unterbrochen werden, wenn sie kürzer als 30

Minuten sind. Dauern sie 30 Minuten oder länger, so gelten die Bestimmungen von Absatz 1.

Abs. 3

In Abweichung von Artikel 18 Absatz 5 ist die Werbung für alkoholische Getränke nach Massgabe der folgenden Bestimmungen gestattet:

a. sie darf sich nicht eigens an Minderjährige richten; niemand, der wie ein Minderjähriger aussieht, darf in der Werbung mit dem Konsum alkoholischer Getränke in Zusammenhang gebracht werden;

b. sie darf den Konsum von Alkohol nicht mit körperlicher Leistung oder mit Autofahren in Verbindung bringen;

c. sie darf nicht vorgeben, dass Alkohol therapeutische Eigenschaften besitze oder ein Anregungs- oder Beruhigungsmittel oder ein Mittel zur Lösung persönlicher Probleme sei;

d. sie darf nicht zum unmässigen Konsum von Alkohol ermutigen oder Abstinenz oder Mässigung in einem negativen Licht erscheinen lassen;

e. sie darf den Alkoholgehalt von Getränken nicht ungebührlich betonen.

NR/SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

26.09.2001 Ständerat. Der Initiative wird Folge gegeben.

18.02.2002 Bericht der Kommission SR (BBI 2002 7065)

08.05.2002 Stellungnahme des Bundesrates (BBI 2002 7080)

Bundesgesetz über Radio und Fernsehen (RTVG) (Werbebestimmungen)

17.06.2002 Ständerat. Beschluss abweichend vom Entwurf der Kommission.

18.03.2004 Nationalrat. Eintreten.

360/05.403 s Schmid-Sutter Carlo. Offenlegungspflicht der Interessenbindungen der Ehegatten und Lebenspartner der Mitglieder der Bundesversammlung (16.03.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich eine parlamentarische Initiative ein auf Ergänzung des Parlamentsgesetzes in dem Sinne, dass jedes Mitglied der Bundesversammlung jeweils bei Amtsantritt und jeweils auf Jahresbeginn das Büro schriftlich unterrichten soll über Funktionen seines Ehegatten bzw. Lebenspartners in wichtigen Institutionen, wie

- Bund, Kantone und Gemeinden,

- politische Parteien,

- Arbeitgeber-, Arbeitnehmer- und andere wirtschaftspolitische Organisationen,

- ideelle Organisationen, denen Beschwerderechte nach einem Bundesgesetz zustehen,

- Medien,

sowie über Mandatsverhältnisse, in denen sein Ehegatte bzw. Lebenspartner mit solchen Institutionen steht.

Dabei soll das Berufsgeheimnis im Sinne des Strafgesetzbuches gewahrt bleiben.

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

25.08.2005 SPK-SR. Der Initiative wird Folge gegeben.

04.11.2005 SPK-NR. Der Initiative wird keine Folge gegeben.

361/05.442 s Schmid-Sutter Carlo. Aufhebung von Artikel 33b VwVG (07.10.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Artikel 33b des Verwaltungsverfahrensgesetzes (VwVG) in der Fassung vom 17. Juni 2005 ist zu streichen.

SR Kommission für Rechtsfragen

362/05.468 s Schwaller. Sofortige Beseitigung der Heiratsstrafe mittels Teilsplitting (16.12.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Die Abschaffung der steuerlichen Diskriminierung verheirateter Paare in der DBSt ist mittels einer Teilsplittinglösung mit einem Divisor um circa 1,8 sofort umzusetzen.

Mitunterzeichnende: David, Frick, Slongo, Wicki (4)

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

363/03.469 s Sommaruga Simonetta. KVG. Klare Bedingungen für die Grundversicherung * (19.12.2003)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Das Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG) wird dahin gehend geändert, dass:

1. Krankenversicherer, welche die soziale Krankenversicherung im Sinne des KVG betreiben, weder Zusatzversicherungen noch weitere Versicherungsarten anbieten dürfen;
2. der Risikoausgleich zwischen den Versicherern durch einen Hochkostenpool oder andere Massnahmen verbessert wird.

Mitunterzeichnende: Béguelin, Berset, Brunner Christiane, Fetz, Gentil, Studer Jean (6)

SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

364/05.443 s Sommaruga Simonetta. Einsatz von Schutzdienstpflichtigen aus der Personalreserve (07.10.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Das Bundesgesetz vom 4. Oktober 2002 über den Bevölkerungsschutz und den Zivilschutz (BZG; SR 520.1) wird wie folgt ergänzt:

Art. 18 Abs. 2

.... keinen Anspruch auf Schutzdienstleistung. Reservisten können in Katastrophen und Notlagen sowie für die sich daraus ergebenden Instandstellungsarbeiten auch ohne Grundausbildung eingesetzt werden.

Mitunterzeichnende: Bürgi, Gentil, Hess Hans, Lauri (4)

SR Sicherheitspolitische Kommission

04.04.2006 SiK-SR. Der Initiative wird Folge gegeben.

365/05.458 s Sommaruga Simonetta. Verbesserung des Konsumentenschutzes. Fernabsatz und Gewährleistung (15.12.2005)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Zugunsten einer Stärkung des Konsumentenschutzes im Fernabsatzgeschäft sind das Obligationenrecht sowie das Bundesgesetz gegen den unlauteren Wettbewerb zu ergänzen (gemäss Entwurf über "Änderung des Obligationenrechtes und des Bundesgesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb - Verbesserung des Konsumentenschutzes").

Mitunterzeichnende: Berset, Bürgi, Hess Hans, Inderkum (4)

SR Kommission für Rechtsfragen

366/99.417 s Spoerry. Berücksichtigung der berufsbedingten Kinderbetreuungskosten (22.04.1999)

Gestützt auf Artikel 93 Absatz 1 der Bundesverfassung und Artikel 21bis GVG reiche ich folgende Parlamentarische Initiative in der Form eines ausgearbeiteten Entwurfes ein:

Ergänzung von Artikel 9 des Bundesgesetzes vom 14. Dezember 1990 über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG).

Art. 9 Abs. 3bis (neu)

Bei ausgewiesenen Kosten für die während der Erwerbstätigkeit der Eltern erfolgte Betreuung von Kindern, die das 16. Altersjahr noch nicht überschritten haben, können die Kantone bis zu einem vom kantonalen Recht festzusetzenden Höchstbetrag pro Kind einen Abzug zulassen.

Mitunterzeichnende: Beerli, Bieri, Bisig, Brändli, Büttiker, Cottier, Delalay, Forster, Frick, Hess Hans, Jenny, Leumann, Martin, Merz, Paupe, Plattner, Reimann, Rochat, Schiesser, Schüle, Simmen (21)

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

15.03.2000 Ständerat. Der Initiative wird Folge gegeben.

05.06.2002 Ständerat. Die Frist für die Ausarbeitung der Gesetzesvorlage wird um zwei Jahre verlängert.

04.06.2004 Ständerat. Die Frist wird nochmals um 2 Jahre verlängert.

367/04.467 s Studer Jean. Keine Veröffentlichung eingestellter Betreibungen (07.10.2004)

Gestützt auf Artikel 160 Absatz 1 der Bundesverfassung und auf Artikel 107 des Parlamentsgesetzes reiche ich folgende parlamentarische Initiative ein:

Das Bundesgesetz über Schuldbetreibung und Konkurs (SchKG; 281.1) wird so geändert, dass Dritten keine Kenntnis mehr über eingestellte Betreibungen gegeben werden kann.

SR Kommission für Rechtsfragen

12.04.2005 RK-SR. Der Initiative wird Folge gegeben.

Petitionen und Klagen

x **368/06.2000 s Ausland-Kongolesen-Bund, Genf. Engagement der Schweiz im Friedensprozess in der Region der Grossen Seen** (09.01.2006)

NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

23.03.2006 Ständerat. Kenntnisnahme, keine Folge.

24.03.2006 Nationalrat. Kenntnisnahme, keine Folge.

369/06.2001 n Brot für alle und Fastenopfer. Für menschengerechte Handelsregeln und -praktiken (14.02.2006)

NR/SR *Aussenpolitische Kommission*

370/04.2002 s Fachstelle Assistenz Schweiz (FAssiS). Für Integration und Autonomie von Menschen mit Behinderungen (22.01.2004)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

17.06.2004 Ständerat. Kenntnisnahme, keine Folge.

Siehe Geschäft 04.3625 Po. SGK-NR (04.2002)

371/05.2011 Gesellschaft für bedrohte Völker. Rüstungsmoratorium Nahost (04.10.2005)

NR/SR *Sicherheitspolitische Kommission*

05.12.2005 Ständerat. Teil 2 der Petition: Kenntnisnahme, keine Folge.

08.12.2005 Nationalrat. Teil 2 der Petition: Kenntnisnahme, keine Folge.

23.03.2006 Ständerat. Teil 1 der Petition: Kenntnisnahme, keine Folge.

372/01.2029 n Jugendsession 2000. Interkulturelle Erziehung (22.11.2001)

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

14.12.2001 Nationalrat. Kenntnisnahme, keine Folge.

373/05.2002 s Jugendsession 2004. Gärgetränke sollen dem Alkoholgesetz unterstehen (11.02.2005)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

07.10.2005 Ständerat. Kenntnisnahme, keine Folge.

x **374/05.2003 n Jugendsession 2004. Sozialtätigkeiten für aus dem Arbeitsumfeld ausgegliederte Personen** (11.02.2005)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

07.10.2005 Nationalrat. Kenntnisnahme, keine Folge.

23.03.2006 Ständerat. Kenntnisnahme, keine Folge.

375/05.2013 Madliger. Waffengesetz. Reglementierung von Waffen mit schädlichen Strahlungen (19.10.2005)

NR/SR *Sicherheitspolitische Kommission*

376/05.2005 n Referendumskomitee "Nein zum Transplantationsgesetz". Für eine Transplantationspraxis nach ethischen Gesichtspunkten (02.03.2005)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

07.10.2005 Nationalrat. Kenntnisnahme, keine Folge.

377/05.2004 n Schmid Mark. Regelung von Arbeit und Lohnnebenkosten (04.02.2005)

NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

18.03.2005 Nationalrat. Kenntnisnahme, keine Folge.

378/05.2014 Schweizerische Vernetzung für eine Kindheit ohne physische, psychische und sexuelle Gewalt. Für einen besseren Kinderschutz (19.10.2005)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

24.03.2006 Nationalrat. Kenntnisnahme, keine Folge.

379/05.2007 n Tierschutzbund Dübendorf. Mehr Schutz für Tiere (15.04.2005)

NR/SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

Siehe Geschäft 02.092 BRG

380/05.2010 n Verantwortungsvoll erziehende Väter und Mütter. Zur Unterstützung des Postulates 04.3250 (Elterliche Sorge. Gleichberechtigung) (15.09.2005)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

07.10.2005 Nationalrat. Kenntnisnahme, keine Folge.

381/05.2016 Verhandlungsgemeinschaft Bundespersonal (VGB). Kein Abbau beim Bundespersonal (05.12.2005)

NR/SR *Staatspolitische Kommission*

24.03.2006 Nationalrat. Kenntnisnahme, keine Folge.

382/05.2012 Wälchli Philipp. Überprüfung der Militärgerichtsbarkeit (13.10.2005)

NR/SR *Kommission für Rechtsfragen*

23.03.2006 Ständerat. Kenntnisnahme, keine Folge.

Hängige Volksinitiativen

Gegenstand	Eingereicht am	Materieller Bericht des Bundesrates	Beschluss der eidg. Räte	Ablauf der Frist
Für fairere Kinderzulagen (BBI 2003 3542) (04.016)	11.04.2003	18.02.2004		11.10.2005 ¹
Für tiefere Krankenkassenprämien in der Grundversicherung (BBI 2004 4717) (05.055)	28.07.2004	22.06.2005		28.01.2007
Volkssouveränität statt Behördenpropaganda (BBI 2004 4847) (05.054)	11.08.2004	29.06.2005		11.02.2007
Für eine soziale Einheitskrankenkasse (BBI 2005 533) (05.089)	09.12.2004	09.12.2005		09.06.2007
Ja zur Komplementärmedizin (BBI 2005 6001)	15.09.2005			15.03.2008
Rettet den Schweizer Wald (BBI 2005 6611)	14.10.2005			14.04.2008
Für demokratische Einbürgerungen (BBL 2006 843)	18.11.2005			18.05.2008
Gegen Kampfjetlärm in Tourismusgebieten (BBI 2005 6907)	29.11.2005			29.05.2008
Für eine vernünftige Hanf-Politik mit wirksamen Jugendschutz (BBI 2006 1889)	13.01.2006			

¹ Fristverlängerung um ein Jahr

Angemeldete Volksinitiativen

Nr.	Gegenstand	Form	Publiziert	Ablauf der Sammlfrist	Initianten
1	Jagdabschaffungsinitiative	E	31.08.2004 (BBI 2004 4719)	01.03.2006 ¹	Anti-Jagd-Forum Schweiz, General Guisanstrasse 11, 3303 Jegenstorf
2	Für die Unverjährbarkeit pornografischer Straftaten an Kindern	E	31.08.2004 (BBI 2004 4723)	01.03.2006	Marche Blanche, Postfach 1122, 1001 Lausanne
3	Verbandsbeschwerderecht: Schluss mit der Verhinderungspolitik - Mehr Wachstum für die Schweiz!	E	16.11.2004 (BBI 2004 6647)	16.05.2006	FDP des Kantons Zürich, Spitalgasse 5, 8001 Zürich
4	Lebendiges Wasser (Renaturierungs-Initiative)	E	04.01.2005 (BBI 2005 1)	04.07.2006	Schweizerischer Fischerei-Verband, Postfach 8218, 3001 Bern
5	Für ein flexibles AHV-Alter	E	21.06.2005 (BBI 2005 3951)	21.12.2006	Initiativkomitee "Für ein flexibles AHV-Alter", Postfach, 3000 Bern 23
6	Nicht erneuerbare Energien statt Arbeit besteuern	E	24.01.2006 (BBI 2006 845)	24.07.2007	Überparteiliches Initiativkomitee, Postfach 2, 5647 Oberrüti
7	Für eine vernünftige Finanzierung der Gesundheitspolitik	E	24.01.2006 (BBI 2006 849)	24.07.2007	Überparteiliches Initiativkomitee, Postfach 2, 5647 Oberrüti
8	Gegen Tierquälerei und für einen besseren Rechtsschutz der Tiere (Tierschutzanwalt-Initiative)	E	31.01.2006 (BBI 2006 1065)	31.07.2007	Schweizer Tierschutz STS, Dornacherstrasse 101, Postfach, 4008 Basel
9	Für eine Solidaritätsabgabe (Gegen eine Zweiklassengesellschaft)	E	28.03.2006 (BBI 2006 3329)	28.09.2007	Initiativkomitee für eine Solidaritätsabgabe, Postfach 153, 5004 Aarau

¹ Unbenützt abgelaufen (BBI 2006 2781)

A = Allgemeine Anregung

E = Ausgearbeiteter Entwurf

Parlamentarische Kommissionen

NATIONALRAT

1. Büro-NR (Bü)

Janiak (Präsident), Egerszegi-Obrist (1. Vizepräsidentin), Bugnon (2. Vizepräsident)
Stimmzähler: Brun, Engelberger, Günter, Laubacher
Stellvertreter: Kohler, Rey, Schmied Walter, Vaudroz René
Fraktionspräsidenten und -präsidentinnen: Baader Caspar, Fässler, Frösch, Gutzwiller, Häberli-Koller, Waber

2. Finanzkommission (FK)

Weyeneth, Steiner, Abate, Bugnon, Darbellay, Dormond Béguelin, Fässler, Frösch, Hofmann Urs, Hutter Markus, Kaufmann, Kiener Nellen, Kleiner, Kohler, Leutenegger Filippo, Loepfe, Marti Werner, Maurer, Pfister Theophil, Rey, Schwander, Vollmer, Wäfler, Walker Felix, Zuppiger (25)

3. Geschäftsprüfungskommission (GPK)

Wasserfallen, Veillon, Beck, Binder, Brunner Toni, Cathomas, Daguet, Fasel, Gadiant, Glasson, Glur, Goll, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Häberli-Koller, Janiak, Mathys, Meier-Schatz, Müller Geri, Noser, Oehrli, Riklin, Rossini, Roth-Bernasconi, Waber (25)

4. Aussenpolitische Kommission (APK)

Stamm, Müller Geri, Banga, Bühler, Darbellay, Dupraz, Eggly, Fehr Mario, Gysin Remo, John-Calame, Jutzet, Markwalder Bär, Maury Pasquier, Mörgeli, Müller Walter, Müller-Hemmi, Müri, Pfister Gerhard, Rennwald, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Studer Heiner, Wobmann, Zapfl (25)

5. Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur (WBK)

Riklin, Savary, Barthassat, Bruderer, Brunschwig Graf, Cavalli, Fattebert, Freysinger, Füglistaller, Gadiant, Galladé, Genner, Graf Maya, Häberli-Koller, Ineichen, Kunz, Müller-Hemmi, Noser, Pfister Theophil, Randegger, Sadis, Simoneschi-Cortesi, Studer Heiner, Stump, Widmer (25)

6. Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit (SGK)

Triponez, Stahl, Borer, Bortoluzzi, Dunant, Egerszegi-Obrist, Fasel, Fehr Jacqueline, Goll, Guisan, Gutzwiller, Hassler, Humbel Näf, Maury Pasquier, Meyer Thérèse, Parmelin, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Robbiani, Rossini, Ruey, Schenker Silvia, Scherer Marcel, Teuscher, Wehrli (25)

7. Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie (UREK)

Marty Kälin, Brunner Toni, Aeschbacher, Bader Elvira, Bäumle, Bigger, Bruderer, Cathomas, Chevrier, Christen, Hegetschweiler, Keller, Kunz, Lustenberger, Menétrey-Savary, Messmer, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Reymond, Rutschmann, Stahl, Steiner, Stump, Theiler, Wyss (25)

8. Sicherheitspolitische Kommission (SiK)

Haering, Schlüer, Banga, Bezzola, Borer, Büchler, Bugnon, Burkhalter, Donzé, Engelberger, Garbani, Günter, Haller, Hol-

enstein, Imfeld, Lang, Leu, Loepfe, Miesch, Oehrli, Salvi, Siegrist, Vaudroz René, Wasserfallen, Widmer (25)

9. Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen (KVF)

Brun, Marti Werner, Allemann, Bezzola, Bignasca Attilio, Binder, Fattebert, Fehr Jacqueline, Föhn, Germanier, Giezendanner, Hämmerle, Hegetschweiler, Hochreutener, Hollenstein, Jermann, Laubacher, Levrat, Pedrina, Schenk Simon, Simoneschi-Cortesi, Teuscher, Theiler, Vollmer, Weigelt (25)

10. Kommission für Wirtschaft und Abgaben (WAK)

Baader Caspar, Fässler, Berberat, Bühler, de Buman, Favre, Fehr Hans-Jürg, Genner, Gysin Hans Rudolf, Gysin Remo, Kaufmann, Leu, Leutenegger Oberholzer, Leuthard, Meier-Schatz, Pelli, Rechsteiner Paul, Recordon, Rennwald, Rime, Schneider, Spuhler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Zuppiger (25)

11. Staatspolitische Kommission (SPK)

Gross Andreas, Pfister Gerhard, Amstutz, Beck, Christen, Donzé, Engelberger, Fehr Hans, Fluri, Heim Bea, Hubmann, Hutter Jasmin, Joder, Leuenberger-Genève, Lustenberger, Meyer Thérèse, Müller Philipp, Perrin, Roth-Bernasconi, Schelbert, Schibli, Stöckli, Vermot-Mangold, Weyeneth, Wyss (25)

12. Kommission für Rechtsfragen (RK)

Vischer, Glasson, Aeschbacher, Amherd Viola, Baumann J. Alexander, Burkhalter, Chevrier, Fluri, Garbani, Hämmerle, Hochreutener, Huber, Hubmann, Imfeld, Joder, Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Markwalder Bär, Mathys, Menétrey-Savary, Pagan, Siegrist, Sommaruga Carlo, Stamm, Thanei (25)

13. Kommission für öffentliche Bauten (KöB)

Keller, Büchler, Bäumle, Bortoluzzi, Brun, Günter, Gyr-Steiner, Messmer, Roth-Bernasconi, Rutschmann, Scherer Marcel, Stöckli, Weigelt (13)

STÄNDERAT

14. Büro-SR (Bü)

Büttiker (Präsident), Bieri (1. Vizepräsident), Brändli (2. Vizepräsident)
Stimmzähler: Berset
Stellvertreter: Forster

15. Finanzkommission (FK)

Leuenberger-Solothurn, Stähelin, Altherr, Berset, Epiney, Fetz, Fünfschilling, Jenny, Lauri, Lombardi, Pfisterer Thomas, Schwaller, Schweiger (13)

16. Geschäftsprüfungskommission (GPK)

Stadler, Hess Hans, Amgwerd Madeleine, Béguelin, Bonhôte, Briner, Escher, Hofmann Hans, Kuprecht, Leumann, Ory, Saudan, Wicki (13)

17. Aussenpolitische Kommission (APK)

Stähelin, Marty Dick, Béguelin, Briner, Brunner Christiane, Frick, Germann, Heberlein, Maissen, Reimann, Saudan, Schmid-Sutter Carlo, Sommaruga Simonetta (13)

18. Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur (WBK)

Fetz, Bürgi, Amgwerd Madeleine, Bieri, David, Fünfschilling, Germann, Langenberger, Leumann, Maissen, Ory, Schiesser, Stadler (13)

19. Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit (SGK)

Forster, Schwaller, Altherr, Brändli, Brunner Christiane, David, Fetz, Frick, Heberlein, Kuprecht, Langenberger, Ory, Stähelin (13)

20. Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie (UREK)

Schmid-Sutter Carlo, Epiney, Brändli, Büttiker, Escher, Forster, Hofmann Hans, Inderkum, Jenny, Lombardi, Pfisterer Thomas, Schweiger, Sommaruga Simonetta (13)

21. Sicherheitspolitische Kommission (SiK)

Bürgi, Altherr, Amgwerd Madeleine, Béguelin, Bieri, Gentil, Hess Hans, Kuprecht, Langenberger, Leumann, Maissen, Reimann, Schwaller (13)

22. Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen (KVF)

Pfisterer Thomas, Jenny, Bieri, Brändli, Büttiker, Escher, Fünfschilling, Gentil, Hess Hans, Hofmann Hans, Leuenberger-Solothurn, Lombardi, Slongo (13)

23. Kommission für Wirtschaft und Abgaben (WAK)

Germann, Sommaruga Simonetta, Berset, David, Forster, Frick, Lauri, Leuenberger-Solothurn, Leumann, Marty Dick, Schiesser, Slongo, Wicki (13)

24. Staatspolitische Kommission (SPK)

Heberlein, Inderkum, Bonhôte, Briner, Brunner Christiane, Büttiker, Escher, Gentil, Kuprecht, Reimann, Saudan, Schmid-Sutter Carlo, Slongo (13)

25. Kommission für Rechtsfragen (RK)

Wicki, Berset, Bonhôte, Bürgi, Epiney, Germann, Hess Hans, Inderkum, Marty Dick, Schiesser, Schweiger, Sommaruga Simonetta, Stadler (13)

26. Kommission für öffentliche Bauten (KöB)

Berset, Briner, Jenny, Lombardi, Maissen (5)

GEMEINSAME DELEGATIONEN UND KOMMISSIONEN

27. Verwaltungsdelegation (VD)

N Bugnon, Egerszegi-Obrist, Janiak
S Bieri, Brändli, Büttiker

Präsident: Janiak
Vizepräsident: Büttiker

28. Finanzdelegation (FD)

N Hofmann Urs, Kleiner, Zuppiger
S Epiney, Fünfschilling, Lauri

Präsident: Epiney
Vizepräsident: Hofmann Urs

29. Geschäftsprüfungsdelegation (GPDeI)

N Fasel, Glasson, Janiak
S Hofmann Hans, Leumann, Wicki

Präsident: Hofmann Hans
Vizepräsident: Fasel

30. Begnadigungskommission (BeK)

N Bigger, Brunschwig Graf, Daguet, Gadiant, Garbani, Hubmann, Ineichen, Jermann, Lang, Perrin, Stahl, Wehrli
S Amgwerd Madeleine, Brunner Christiane, Heberlein, Lauri, Saudan

Präsidentin: Saudan

31. Redaktionskommission (RedK)

Mitglieder

deutsch **N** Gross Andreas, Markwalder Bär
S Schweiger, Stadler

français **N** Berberat, Eggly
S Amgwerd Madeleine, Berset

italiano **N** Abate, Pedrina
S Lombardi, Marty Dick

Stellvertreter

deutsch **N** Marty Kälin, Müller-Hemmi
S Germann, Schwaller

français **N** Glasson, Sommaruga Carlo
S Béguelin, Saudan

italiano **N** Bignasca Attilio, Cavalli, Robbiani, Sadis

Präsident: Stadler

32. Delegation bei der Interparlamentarischen Union (IPU)

N Gadiant, Günter, Gutzwiller, Stump, Walker Felix
S Bieri, Bürgi, Schiesser

Präsidentin: Gadiant
Vizepräsident: Schiesser

33. Delegation beim Europarat (ERD)

N **Mitglieder:** Gross Andreas, Schmied Walter, Vermot-Mangold, Zapfl
Stellvertreter: Dupraz, Kaufmann, Randegger, Stamm

S **Mitglieder:** Marty Dick, Reimann
Stellvertreter: Gentil, Maissen

Präsident: Marty Dick
Vizepräsidentin: Zapfl

34. Delegation EFTA / Europäisches Parlament (EFTA/EP)

N Mitglieder: Fehr Mario, Jutzet, Mathys
Stellvertreter: Müri, Riklin, Vaudroz René

S Mitglieder: Briner, David
Stellvertreter: Germann, Ory

Präsident: David
 Vizepräsident: Mathys

Recordon, Rossini, Ruey, Scherer Marcel, Studer Heiner, Weyeneth, Wyss, Zuppiger (27)

S Schiesser, Inderkum, Brändli, Bürgi, Epiney, Fetz, Gentil, Heberlein, Lauri, Leuenberger-Solothurn, Marty Dick, Schwaller, Schweiger, Slongo, Stähelin (15)

35. Delegation bei der parlamentarischen Versammlung der Frankophonie (APF)

N Mitglieder: Berberat, Fattebert, Maury Pasquier
Stellvertreter: Bugnon, Eggly, Kohler

S Mitglieder: Berset, Epiney
Stellvertreter: Bonhôte, Saudan

Präsident: Epiney
 Vizepräsident: Berset

36. Delegation bei der parlamentarischen Versammlung der OSZE (OSZE)

N Mitglieder: Haering, Imfeld, Miesch
Stellvertreter: Bezzola

S Mitglieder: Béguelin, Fünfschilling, Stähelin
Stellvertreter: Reimann

Präsident: Miesch
 Vizepräsident: Stähelin

37. Neat-Aufsichtsdelegation (NEAT-Del)

N Abate, Binder, Cathomas, Dormond Béguelin, Hämerle, Laubacher

S Büttiker, Epiney, Hofmann Hans, Leuenberger-Solothurn, Pfisterer Thomas, Stadler

Präsident: Laubacher
 Vizepräsident: Stadler

38. Gerichtskommission (GK)

N Banga, Baumann J. Alexander, Burkhalter, Garbani, Huber, Humbel Näf, Jutzet, Pagan, Recordon, Ruey, Schwander, Waber

S Amgwerd Madeleine, Brunner Christiane, Bürgi, Schmid-Sutter Carlo, Schweiger

Präsident: Jutzet
 Vizepräsident: Bürgi

SPEZIALKOMMISSIONEN**05.070 s NFA. Ausführungsgesetzgebung**

N Walker Felix, Frösch, Baader Caspar, Bortoluzzi, Bruderer, Bugnon, Egerszegi-Obrist, Fehr Jacqueline, Goll, Huber, Laubacher, Leu, Leutenegger Filippo, Marti Werner, Meyer Thérèse, Müller Walter, Nordmann, Parmelin, Pfister Gerhard,

Sessionsdaten 2006**STAND: 24.03.2006***Ordentliche Sessionen (je 3 Wochen)*

Sommer:

06. - 23. Juni (1. Woche ab Dienstag)

Herbst:

18. September - 06. Oktober

Winter:

04. - 20. Dezember

Wahlen:

Bundespräsident und Vizepräsident des Bundesrates

13. Dezember

Sondersession (1 Woche)

08. - 12. Mai

Fraktionsausflüge:

14. Juni

Wahlfeiern:

Nationalratspräsident

06. Dezember

Ständeratspräsident

06. Dezember

Bundespräsident

14. Dezember

Weitere Feiern

20. Dezember

Ordentliche Sitzungen Büros der Räte/Verwaltungsdelegation:

12. Mai

31. August / 01. September (NR)

1./2. September (SR)

17. November

Eidgenössische Abstimmungstage:

21. Mai

24. September

26. November

Sessionen des Europarates:

10. - 13. April

26. - 30. Juni

2. - 6. Oktober

Interparlamentarische Union:

07. - 12. Mai 2006, Nairobi

16. - 18. Oktober, Genf

APF:

29. Juni - 3. Juli, Rabat (Marokko)

Sessionsdaten 2007**STAND: 24.03.2006***Ordentliche Sessionen (je 3 Wochen)*

Frühjahr:

05. - 23. März

Sommer:

04. - 22. Juni

Herbst:

17. September - 05. Oktober

Winter:

03. - 21. Dezember

Wahlen:

Bundespräsident und Vizepräsident des Bundesrates

11. Dezember

Sondersession (1 Woche)

07. - 11. Mai

Fraktionsausflüge:

13. Juni

Wahlfeiern:

Nationalratspräsidentin:

05. Dezember

Ständeratspräsident:

05. Dezember

Bundespräsident:

13. Dezember

Weitere Feiern

20. Dezember

Ordentliche Sitzungen Büros der Räte/Verwaltungsdelegation:

16. Februar

16. Mai

30./31. August (NR)

31. August/01. September (SR)

16. November

Sessionen des Europarates:

22. - 26. Januar

23. - 27. April

25. - 29. Juni

1. - 5. Oktober

Interparlamentarische Union:

29. April - 4. Mai, Bangkok

APF:

Juli

OSZE:

anfangs Juli

Bundesversammlung

Assemblée fédérale

Assemblea federale

Assamblea federala



I/2006

1421-4040

Übersicht über die Verhandlungen

Teil II

Frühjahrssession 2006

11. Tagung der 47. Legislaturperiode
vom Montag, 6. bis Freitag, 24. März 2006

Sitzungen des Nationalrates:

6., 7., 8. (II), 9., 13., 14., 15. (II), 16., 20., 21., 22. (II), 23. (II) und 24. März (17 Sitzungen)

Sitzungen des Ständerates:

6., 7., 8., 9., 13., 14., 15., 16., 20., 21., 22., 23. und 24. März (13 Sitzungen)

Sitzung der Vereinigten Bundesversammlung:

22. März

Die Übersicht über die Verhandlungen wird nach jeder Session herausgegeben und gibt Auskunft über den Stand der laufenden oder während der Session erledigten Geschäfte. Sie ist in zwei Teile gegliedert. Der erste enthält eine kurze Übersicht über sämtliche Geschäfte sowie Einzelheiten zu den Parlamentsgeschäften, Standesinitiativen, parlamentarischen Initiativen und Bundesratsvorlagen. Der zweite Teil ist den parlamentarischen Vorstössen und Anfragen gewidmet. Er enthält ein nach Urhebern gegliedertes Verzeichnis der Vorstösse und nach Nummern der Geschäfte gegliederte Detailinformation zu den einzelnen Geschäften (Wortlaut, Antrag des Bundesrates und Beschlüsse) sowie eine Liste der Anfragen.

Inhaltsverzeichnis

Kurzübersicht	3
Parlamentarische Vortösse	35
Anfragen	338

Abkürzungen

DA	Dringliche Anfrage
D.Ip.	Dringliche Interpellation
A	Anfrage
Ip.	Interpellation
Mo.	Motion
NR	Nationalrat
Po.	Postulat
SR	Ständerat

UREK	Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie
WAK	Kommission für Wirtschaft und Abgaben
WBK	Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

Fraktionen

C	Christlichdemokratische Fraktion
E	EVP / EDU Fraktion
G	Grüne Fraktion
RL	Freisinnig-demokratische Fraktion
S	Sozialdemokratische Fraktion
V	Fraktion der Schweiz. Volkspartei

Kommissionen

APK	Aussenpolitische Kommission
FK	Finanzkommission
GPK	Geschäftsprüfungskommission
KöB	Kommission für öffentliche Bauten
KVF	Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen
RK	Kommission für Rechtsfragen
SGK	Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit
SiK	Sicherheitspolitische Kommission
SPK	Staatspolitische Kommission

<i>Gemeinsame Delegationen und Kommissionen</i>	
APF	Delegation bei der parlamentarischen Versammlung der Frankophonie
BeK	Begnadigungskommission
EFTA/EP	Delegation EFTA/Europäisches Parlament
ERD	Delegation beim Europarat
FD	Finanzdelegation
GPDeI	Geschäftsprüfungsdelegation
GK	Gerichtskommission
IPU	Delegation bei der Interparlamentarischen Union
NEAT-Del.	NEAT-Aufsichtsdelegation
OSZE	Delegation bei der parlamentarischen Versammlung der OSZE
RedK	Redaktionskommission
VD	Verwaltungsdelegation

Darstellung der Titel der Geschäfte

N	03.3214	n	Mo.	Schmid Carlo.	Revision des RTVG
↓	↓	↓	↓	↓	↓
					Titel des Geschäftes
					Urheber (bei Initiativen und persönlichen Vorstössen)
					Art des persönlichen Vorstosses
					Erstbehandelnder Rat (n: Nationalrat, s: Ständerat)
					Nummer des Geschäftes (Jahr, Ordnungsnummer)
Stand des Geschäftes:					
	N	vom Nationalrat behandelt			
	S	vom Ständerat behandelt			
	NS od. SN	von beiden Räten behandelt			
	•	bildete während der Session Gegenstand von Beratung			
	*	neues Geschäft			
	x	erledigt			
	+	Folge gegeben (parl. Initiative oder Standesinitiative)			

Herausgeber: Parlamentsdienste
3003 Bern
Tel. 031/322 97 11 / 97 09
Fax 031/322 78 04

Vertrieb: BBL, Vertrieb Publikationen
3000 Bern
Tel. 031/325 50 50
Fax 031/325 50 58

Kurzübersicht

Persönliche Vorstösse

Nationalrat

Im Ständerat angenommene Motionen

- S 04.3062 s Mo.**
Ständerat. Modernisierung der Verkehrsinfrastruktur als Beitrag zum Wirtschaftswachstum(Pfisterer Thomas)
- x **04.3473 s Mo.**
Ständerat. Aufhebung von technischen Handelshemmnissen(Hess Hans)
- x **04.3572 s Mo.**
Ständerat. Holz verwenden, um die Kyoto-Ziele zu erreichen(Hess Hans)
Siehe Geschäft 04.3595 Mo. Lustenberger
- S 04.3655 s Mo.**
Ständerat. Änderung des Mehrwertsteuergesetzes(Hess Hans)
- S 04.3664 s Mo.**
Ständerat. Bessere Koordination von Umweltschutz und Raumplanung(RK-SR (02.436))
- S 04.3702 s Mo.**
Ständerat. Reform der Verwaltungsstrukturen des Bundes(Stähelin)
Siehe Geschäft 04.3803 Mo. Häberli-Koller
- x **05.3119 s Mo.**
Ständerat. Kaufkraft und Preise 5. Tiefere Medikamentenpreise(Sommaruga Simonetta)
- x **05.3174 s Mo.**
Ständerat. Vertretung der sprachlichen Minderheiten in den Bundesämtern(Studer Jean)
- x **05.3216 s Mo.**
Ständerat. Individuelle Begleitung der Lehrlinge. Schnellere Umsetzung(Berset)
- x **05.3222 s Mo.**
Ständerat. Erhaltung des Angebotes von Swissinfo/ SRI(Lombardi)
- S 05.3229 s Mo.**
Ständerat. Klare Regelung der Kontrollbefugnisse(SGK-SR)
- x **05.3232 s Mo.**
Ständerat. Verfassungsbestimmung über die Grundversorgung(KVF-SR (04.076))
- S 05.3233 s Mo.**
Ständerat. Verbesserung der Situation von militärdienstleistenden Lehr- und Schulabgängern(SiK-SR)
- S 05.3287 s Mo.**
Ständerat. Konkretisierung finanzpolitisch wichtiger Strukturreformen(Lauri)
- SN **05.3321 s Mo.**
Ständerat. Luftfahrtgesetz. Totalrevision(Stadler)
- x **05.3360 s Mo.**
Ständerat. Ein Departement für Bildung, Forschung und Innovation(Bürgi)
Siehe Geschäft 05.3378 Mo. Pfister Theophil
Siehe Geschäft 05.3379 Mo. Widmer
Siehe Geschäft 05.3380 Mo. Randegger
Siehe Geschäft 05.3381 Mo. Riklin
- x **05.3362 s Mo.**
Ständerat. Entsorgungsnachweis für hochradioaktive Abfälle(Hofmann Hans)
- S 05.3464 s Mo.**
Ständerat. Sofortmassnahmen zur Reduktion der Diskriminierung bei der Ehegattenbesteuerung(WAK-SR)
- x **05.3465 s Mo.**
Ständerat. Befristung der Ausnahmen von der Mehrwertsteuer auf fünf Jahre(WAK-SR)
- x **05.3466 s Mo.**
Ständerat. Vereinfachung der Mehrwertsteuer und Vereinheitlichung der Sätze(WAK-SR)
- x **05.3468 s Mo.**
Ständerat. Festlegung einer Gesamtstrategie für eine verstärkte Aufsicht des Bundes über den IV-Vollzug(GPK-SR)
- S 05.3471 s Mo.**
Ständerat. Finanzhilfen für Pärke von nationaler Bedeutung(UREK-SR (05.027))
- S 05.3499 s Mo.**
Ständerat. Einheitliche Luftreinhaltevorschriften in der ganzen Schweiz. Keine unnötigen Wettbewerbsverzerrungen(Jenny)
- S 05.3520 s Mo.**
Ständerat. Überschreitung von Achslasten(Schmid-Sutter Carlo)

Vorstösse von Fraktionen

- 04.3337 n Ip.**
Fraktion C. WTO und Landwirtschaft
- 04.3545 n Ip.**
Fraktion C. Unternehmenssteuerreform
Siehe Geschäft 04.3577 Ip. Wicki
- 05.3008 n Ip.**
Fraktion C. KVG. Prüfung von differenzierten Selbstbehalten bei Medikamenten
- 05.3010 n Ip.**
Fraktion C. Preisgestaltung von neuen patentgeschützten Medikamenten
- 05.3015 n Mo.**
Fraktion C. Spezialitätenliste. Streichung der Medikamente für Bagatellerkrankungen
- 05.3016 n Mo.**
Fraktion C. Unabhängigkeit bei der Verschreibung und Abgabe von Medikamenten
- 05.3643 n Mo.**
Fraktion C. Weiterbildung forcieren
- x **05.3651 n Po.**
Fraktion C. Ältere Arbeitnehmer stärken. Änderungen der Altersgutschriften im BVG

- 05.3797 n Mo.**
Fraktion C. Aufnahme des Besteuerungsziels "Endkonsum" im MWStG
- N **05.3798 n Mo.**
Fraktion C. Mehrwertsteuer. Auskünfte Behörden
- 05.3799 n Mo.**
Fraktion C. Mehrwertsteuer. Kürzere Verjährungsfrist für die Forderungen
- N **05.3800 n Mo.**
Fraktion C. Mehrwertsteuer. Elektronische Abrechnung
- x **04.3185 n Mo.**
Fraktion G. Erhöhung des Mehrwertsteuerertrages zugunsten unterer Einkommensschichten
- 04.3242 n Mo.**
Fraktion G. Sprachengesetz. Verfassungsauftrag
- 04.3247 n Ip.**
Fraktion G. Israelische Politik. Neueste Entwicklung
- 04.3269 n Ip.**
Fraktion G. Schweizer Beitrag an die EU-Kohäsion
- 04.3468 n Mo.**
Fraktion G. Einbürgerungsfristen vereinheitlichen
- 04.3626 n Ip.**
Fraktion G. Nichteintretensentscheide im Asylverfahren. Unhaltbare Situation
- 04.3707 n Mo.**
Fraktion G. Qualitätssicherung kantonaler Richtpläne
- 04.3729 n Ip.**
Fraktion G. Galmiz. Bald Standort einer amerikanischen Gentech-Produktionsanlage?
- 04.3772 n Mo.**
Fraktion G. Stopp für Atombewilligungen für zehn Jahre
- 04.3791 n Mo.**
Fraktion G. Gesetz gegen die rassistische Diskriminierung in der Arbeitswelt
- 05.3089 n Mo.**
Fraktion G. Reduktion von Bauzonen
- 05.3090 n Ip.**
Fraktion G. Ernährungssouveränität und Raumplanung
- 05.3091 n Ip.**
Fraktion G. Begrenzung der Siedlungsfläche
- 05.3092 n Mo.**
Fraktion G. Stärkung des Bundesamtes für Raumentwicklung
- 05.3289 n Ip.**
Fraktion G. Millenniums-plus-5-Gipfel. Armutsbekämpfung mit Umweltpolitik verknüpfen
- 05.3290 n Ip.**
Fraktion G. Millenniumsentwicklungsziele. Schwindender Menschenrechtsansatz
- 05.3328 n Mo.**
Fraktion G. Aktionsprogramm zur Reduktion der gesundheitsgefährdenden Feinpartikel
- 05.3485 n Ip.**
Fraktion G. Unwetter. Dringliche Massnahmen sind notwendig
- 05.3586 n Mo.**
Fraktion G. Naturgefahren vermindern und verhindern
- 05.3826 n Mo.**
Fraktion G. Verlagerung der Güter auf die Schiene
- 04.3248 n Mo.**
Fraktion RL. Preisüberwacher. Informationsauftrag über Schädlichkeit von administrierten Preisen
- 04.3270 n Ip.**
Fraktion RL. Massnahmen gegen Auswüchse des Verbandsbeschwerderechtes
- 04.3457 n Mo.**
Fraktion RL. Steuerfreundlichere Unternehmensnachfolge
- x **04.3630 n Ip.**
Fraktion RL. Krise in der Elfenbeinküste. Schweizer Botschaft
- 05.3019 n Mo.**
Fraktion RL. Auslandseinsätze der Armee zur Friedensförderung. Grösserer Handlungsspielraum für den Bundesrat
- 05.3259 n Mo.**
Fraktion RL. Unternehmerischer Handlungsspielraum für die ETH
- 05.3299 n Mo.**
Fraktion RL. Übergang zur Individualbesteuerung. Dringliche Massnahmen
- 05.3489 n Mo.**
Fraktion RL. Wohlstand durch Innovation
 Siehe Geschäft 05.3503 Mo. Heberlein
- 05.3738 n Ip.**
Fraktion RL. Angriffe auf den Steuerwettbewerb. Haltung des Bundesrates
- 05.3741 n Mo.**
Fraktion RL. Rechtssicherheit und Verfahrensgerechtigkeit bei der Mehrwertsteuer
- * **06.3024 n Ip.**
Fraktion RL. Karikaturen-Streit. Einschränkung der Meinungsfreiheit und Gesinnungsneutralität
- * **06.3025 n Ip.**
Fraktion RL. Karikaturen-Streit. Schweizer Haltung betreffend Demokratie und Meinungsfreiheit auf internationaler Ebene
- * **06.3045 n Mo.**
Fraktion RL. Förderung der Zusammenarbeit zwischen öffentlichem und privatem Sektor
- * **06.3047 n Ip.**
Fraktion RL. Amgen. Lehren aus dem Ansiedlungsmisserfolg
- * **06.3050 n Po.**
Fraktion RL. Gründung einer Stiftung Forschung Schweiz
- * **06.3062 n Mo.**
Fraktion RL. Gefährliche Hunde: Verantwortung ist der beste Schutz
- x **04.3085 n Ip.**
Fraktion S. CO2-Reduktionen im Ausland. Qualität und Anrechenbarkeit
- x **04.3087 n Ip.**
Fraktion S. Klimamassnahmen im Inland. Benefits

- 04.3089 n Mo.**
Fraktion S. Legalisierung des Klimarappens. Schaffung einer Rechtsgrundlage
- x **04.3093 n Ip.**
Fraktion S. Klimapolitik. Kosten
- x **04.3181 n Ip.**
Fraktion S. Abbau bei Bombardier. Arbeitsplätze in Pratteln sichern
- 04.3207 n Ip.**
Fraktion S. Neue Klimasteuer ohne Rechtsgrundlage
- 04.3208 n Ip.**
Fraktion S. Klimarappen und Tanktourismus
- 04.3273 n Ip.**
Fraktion S. Beabsichtigte Schaffung eines Sicherheitsdepartementes
- 04.3328 n Mo.**
Fraktion S. Genehmigungsbedürftigkeit von Vereinbarungen in Verwaltungsverfahren
- 04.3333 n Mo.**
Fraktion S. Aufschiebende Wirkung von Beschwerden im Verwaltungsverfahren
- 04.3631 n Ip.**
Fraktion S. Stellenabbau im VBS
- 05.3115 n Ip.**
Fraktion S. Kaufkraft und Preise 1. Kampf den übersetzten Preisen
- 05.3117 n Mo.**
Fraktion S. Kaufkraft und Preise (3). Konsumentenrechte auf europäisches Niveau anheben
- 05.3118 n Mo.**
Fraktion S. Kaufkraft und Preise 4. Einführung eines Lebenshaltungskostenindex
- 05.3120 n Mo.**
Fraktion S. Kaufkraft und Preise 6. Medikamentenpreise auf europäisches Niveau senken
- 05.3123 n Ip.**
Fraktion S. Kaufkraft und Preise 9. Preiskrieg im Detailhandel
- 05.3294 n Po.**
Fraktion S. Stopp der Gewalt
- 05.3324 n Ip.**
Fraktion S. Zweiklassenmedizin ist rechtswidrig
- 05.3331 n Mo.**
Fraktion S. Mehr Rechte für die Aktionärinnen. Gewaltentrennung an der Spitze stärkt Checks and Balances
- 05.3332 n Mo.**
Fraktion S. Mehr Rechte für Aktionäre. Begrenzung von Anzahl und Dauer der Verwaltungsratsmandate
- 05.3333 n Mo.**
Fraktion S. Mehr Demokratie in den Generalversammlungen der Aktiengesellschaften. Stimmabgabe über Internet
- 05.3334 n Mo.**
Fraktion S. Mehr Rechte für die Aktionärinnen. Aktionärsklagen im beschleunigten Verfahren
- 05.3335 n Mo.**
Fraktion S. Mehr Rechte für die Aktionärinnen. Klage-recht auf Abberufung des Verwaltungsrates
- 05.3431 n Mo.**
Fraktion S. Neue Atomkraftwerke. Volle Versicherungs-deckung
- x **05.3486 n Ip.**
Fraktion S. Hochwasser in der Schweiz. Präventions-massnahmen
- 05.3487 n Ip.**
Fraktion S. Personalpolitik des Bundes
- 05.3511 n Mo.**
Fraktion S. Keine staatliche Förderung von Kriegsmate-rialexporten
- 05.3512 n Po.**
Fraktion S. Waffenhandelsvertrag (Entwurf)
Siehe Geschäft 05.3657 Po. Gentil
- 05.3513 n Mo.**
Fraktion S. Stopp der Kriegsmaterialexporte in den Nahen Osten
- 05.3535 n Mo.**
Fraktion S. Keine Kriegsmaterialexporte nach Irak, Pakistan, Indien und Südkorea
Siehe Geschäft 05.3604 Mo. Béguelin
- 05.3536 n Po.**
Fraktion S. Nichtwiederausfuhr-Erklärungen. Stärkung der Nachkontrollen
- 05.3537 n Po.**
Fraktion S. Politische Kontrolle über die Liquidation von Armeematerial
- x **05.3538 n Ip.**
Fraktion S. Transfer von Panzerhaubitzen nach Marokko?
- 05.3578 n Mo.**
Fraktion S. Sozialverträgliche Reform der Mehrwert-steuer
- 05.3681 n Mo.**
Fraktion S. Finanzplan 2008-2010
- 05.3775 n Mo.**
Fraktion S. Für Güter die Bahn
Siehe Geschäft 05.3845 Mo. Gentil
- N **05.3776 n Mo.**
Fraktion S. Landwirtschaft. Forschungen über innova-tive Lösungen ohne Gentechnik
- N **05.3777 n Mo.**
Fraktion S. Landwirtschaft. Risiken und Nutzen der Gentechnik
- 05.3791 n Mo.**
Fraktion S. Keine degressive Besteuerung!
- x **05.3792 n Po.**
Fraktion S. Zukunft der Stromnetze
- N **05.3828 n Mo.**
Fraktion S. Forschungen über gesundheitliche Risiken transgener Pflanzen und Lebensmittel
- * **06.3129 n Mo.**
Fraktion S. Besteuerung von Mitarbeiterbeteiligungen. Ungerechte Praxis aufheben
- x **04.3022 n Ip.**
Fraktion V. Betriebskredit Swiss
- 04.3032 n Mo.**
Fraktion V. Abschaffung des Preisüberwachers

- x **04.3064 n Ip.**
Fraktion V. Überführung der Skyguide in eine Verwaltungsabteilung des Bundes. Haltung des Bundesrates
- x **04.3117 n Mo.**
Fraktion V. Reduktion des Mineralölsteuerzuschlages
- 04.3118 n Mo.**
Fraktion V. Definition einer gesamtschweizerisch koordinierten Luftverkehrspolitik
- 04.3119 n Mo.**
Fraktion V. Verfahren gekröpfter Nordanflug. Bewilligung und Umsetzung
- 04.3121 n Mo.**
Fraktion V. Retorsionsmassnahmen im Landverkehr
- x **04.3152 n Ip.**
Fraktion V. Wer trägt bei der SBB Verantwortung?
- 04.3236 n Mo.**
Fraktion V. Beiträge an NGO. Offenlegungspflicht
- 04.3237 n Ip.**
Fraktion V. Beiträge des Bundes an beschwerdeberechtigte Organisationen
- 04.3271 n Ip.**
Fraktion V. Euro 2008. Folgen von Rekursen gegen das Stadionprojekt Hardturm
- 04.3272 n Ip.**
Fraktion V. Objektive Information über die bilateralen Abkommen
- 04.3310 n Ip.**
Fraktion V. WTO-Verhandlungen. Übermässige Konzessionen im Bereich der Landwirtschaft
- 04.3389 n Mo.**
Fraktion V. Legislaturplanung. Rückkehr zum alten Recht
- 04.3449 n Ip.**
Fraktion V. Schengen/Dublin. Staatspropaganda
- 04.3451 n Ip.**
Fraktion V. Doha-Welthandelsrunde. Auswirkungen für die Landwirtschaft
- 04.3587 n Mo.**
Fraktion V. IV. Erhöhung der Mindestbeitragsdauer
- 04.3588 n Mo.**
Fraktion V. IV. Abschaffung des kostenfreien Rechtsweges
- 04.3589 n Mo.**
Fraktion V. Bessere Nutzung der Restarbeitsfähigkeit
- 04.3590 n Mo.**
Fraktion V. Neue Definition des Invaliditätsbegriffes
- 04.3633 n Ip.**
Fraktion V. Gefahr durch islamistische Gewalt und terroristische Umtriebe
- 04.3671 n Ip.**
Fraktion V. Fragwürdiges Auftragsverständnis von Pro Helvetia
- 04.3745 n Mo.**
Fraktion V. Verzicht auf bewaffnete Auslandseinsätze
- 04.3749 n Ip.**
Fraktion V. The 9/11 Commission Report. Lehren auch für die Schweiz?
- 04.3750 n Ip.**
Fraktion V. Ausbildung als zentrale Aufgabe der "Armee XXI"
- 04.3751 n Ip.**
Fraktion V. Keine weitere Ausdehnung der Auslandseinsätze
- 04.3752 n Mo.**
Fraktion V. Anpassung der Armeeorganisation an die aktuelle Bedrohungslage
- 04.3754 n Ip.**
Fraktion V. Rechtsunsicherheit bei der Nothilfe
- 04.3756 n Po.**
Fraktion V. Bilanz über die Steigerung der Steuerbelastung
- 04.3757 n Mo.**
Fraktion V. Transparenz bei der Steuerbelastung
- 04.3771 n Mo.**
Fraktion V. Abschaffung der Eidgenössischen Kommission gegen Rassismus
- 05.3013 n Mo.**
Fraktion V. Streichung des Rassismusartikels
- 05.3022 n Mo.**
Fraktion V. Mit Schengen in die EU - Salomitaktik?
- 05.3027 n Ip.**
Fraktion V. Immer mehr Kriminelle und Gewalttäter. Hilft SIS?
- 05.3028 n Ip.**
Fraktion V. Mehr Personenfreizügigkeit. Mehr Arbeitslose?
- 05.3029 n Ip.**
Fraktion V. Visa-Skandal im Schengen-Raum. Was tut der Bundesrat?
- 05.3062 n Ip.**
Fraktion V. Pensionskasse der SRG
- 05.3147 n Mo.**
Fraktion V. Vereinfachung des Mehrwertsteuersystems
- 05.3240 n Ip.**
Fraktion V. Optimierung der Armee. Parlaments- und Volksentscheid nötig
- 05.3241 n Ip.**
Fraktion V. Ausgeglichener Voranschlag für 2006
- 05.3281 n Ip.**
Fraktion V. Verkehrsverlagerung. Wie weiter?
- 05.3298 n Ip.**
Fraktion V. Ersatz KKW. Gewährleistung der Versorgungssicherheit
- 05.3302 n Mo.**
Fraktion V. Schweiz übernimmt Spitzenposition beim Mehrwertsteueraufwand innerhalb von vier Jahren
- 05.3303 n Mo.**
Fraktion V. Arbeitsplatzbeschaffung durch Abschaffung der direkten Bundessteuer für Unternehmen
- 05.3403 n Mo.**
Fraktion V. Für eine neue Aussenpolitik
- 05.3483 n Ip.**
Fraktion V. Erdölpreis. Verschlechterung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen

- 05.3484 n Ip.**
Fraktion V. Skandalöse Missstände bei der Suva
- 05.3504 n Ip.**
Fraktion V. Unterschiedliche Anwendung internationaler Abkommen
- 05.3509 n Mo.**
Fraktion V. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen verbessern
- 05.3606 n Mo.**
Fraktion V. Suva. Neubesetzung und Reduktion des Verwaltungsrates
- 05.3725 n Ip.**
Fraktion V. Strassenverkehrssicherheit. Zweckmässigkeit der Massnahmen
- 05.3727 n Ip.**
Fraktion V. Aktuelle bilaterale Strategie?
- 05.3728 n Ip.**
Fraktion V. Suva-Skandal. Stopp der Vertuschung der Verantwortlichkeiten!
- 05.3781 n Po.**
Fraktion V. Sozialversicherungen. Umfassendes Finanzierungskonzept bis ins Jahr 2025
- 05.3782 n Mo.**
Fraktion V. Ausarbeitung eines Konzepts zum Schuldenabbau
- x **05.3783 n Po.**
Fraktion V. Prioritätensetzung und Aufgabenverzicht
- 05.3897 n Mo.**
Fraktion V. ALV. Abwenden eines Finanzierungsdebakels
- * **06.3023 n Ip.**
Fraktion V. Aktuelle Entwicklung der Bedrohungslage
- * **06.3049 n Mo.**
Fraktion V. Hundehalter in die Pflicht nehmen

Vorstösse von Kommissionen

- N **05.3470 n Mo.**
FK-NR. Festlegung und Durchsetzung von Normen und Standards im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien
- N **05.3715 n Mo.**
FK-NR (05.047). Standortbestimmung zu den Schutzanlagen und Schutzräumen
- * **06.3010 n Mo.**
GPK-NR. Zukünftige Ausschüttungen aus ausserordentlichen Goldverkäufen
- 05.3710 n Mo.**
APK-NR. Kriegsmaterialexporte nach Irak und Pakistan. Aussenpolitische Implikationen
- x* **06.3006 n Po.**
APK-NR (04.021). Schweizerische Kohäsionszahlungen nicht zulasten der öffentlichen Entwicklungshilfe
- * **06.3011 n Po.**
APK-NR (06.2001). Für menschengerechte Handelsregeln und -praktiken
- 05.3716 n Po.**
WBK-NR. Titelverordnung für Fachhochschulen

- * **06.3018 n Po.**
WBK-NR. Bericht zu Defiziten im Lehrstellenbereich
- N **05.3812 n Mo.**
WBK-NR (02.092). Artikel 7a und 7c des Tierschutzgesetzes. Inkraftsetzung
- *N **06.3017 n Mo.**
WBK-NR (02.088). Sonderbotschaft Erweiterung Landesmuseum
- 04.3432 n Po.**
SGK-NR. Finanzierung der stationären Einrichtungen der Suchtrehabilitation
- 05.3474 n Po.**
SGK-NR. Gesamtstrategie für die Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz
- *N **06.3001 n Mo.**
SGK-NR. Gesamtschweizerische Strategie zur Bekämpfung der Armut
- * **06.3002 n Mo.**
SGK-NR. Armutsstatistik
- * **06.3003 n Po.**
SGK-NR. Harmonisierung Alimentenbevorschussung und Alimenteninkasso
- x **04.3624 n Mo.**
SGK-NR (04.433). Qualitätssicherung und Patientensicherheit im Gesundheitswesen
- 04.3625 n Po.**
SGK-NR (04.2002). Integration und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderung
- 04.3204 n Po.**
UREK-NR. Massnahmen bei Ozonbelastung
- 05.3478 n Ip.**
UREK-NR. Unwetterkatastrophe 2005
- * **06.3014 n Mo.**
UREK-NR. Partikelfilterobligatorium für Dieselmotoren
- * **06.3016 n Mo.**
UREK-NR. Unwetterkatastrophe 2005 und Leistungen des Bundes
 Siehe Geschäft 06.3012 Mo. UREK-SR
- * **06.3015 n Mo.**
UREK-NR (02.473). Verbesserte Überwälzung energetisch wirksamer Massnahmen im Gebäudebereich
- * **06.3013 n Mo.**
SiK-NR. Ablösung der Armee beim Schutz ausländischer Vertretungen
- 05.3002 n Po.**
KVF-NR. Vorwärts machen mit den Schwerverkehrskontrollzentren an der A2
- * **06.3000 n Po.**
KVF-NR (04.307). Förderung von aromatenfreiem Gerätebenzin
- * **06.3007 n Mo.**
WAK-NR. Wirtschaftsabkommen mit den USA
- * **06.3008 n Mo.**
WAK-NR. Reorganisation der Landeswerbung
- * **06.3005 n Mo.**
WAK-NR (02.432). Amts- und Rechtshilfe. Anforderungen und Prinzip der doppelten Strafbarkeit

- N **05.3713 n Mo.**
RK-NR (04.405). Scheidungsrecht. Überprüfung der Regelung betreffend Vorsorgeausgleich und Kinderbelange
Siehe Geschäft 04.409 Pa.Iv. Sommaruga Carlo

Vorstösse von Ratsmitgliedern

- x **04.3217 n Mo.**
Abate. Neues Sprachengesetz
04.3738 n Ip.
Abate. Veröffentlichungen. Hat Englisch Vorrang vor dem Italienischen?
- x **04.3158 n Ip.**
Aeschbacher. Autofreie Erlebnistage. Kompetenz der Kantone
- x **04.3182 n Ip.**
Aeschbacher. Teilrevision des NHG. "Hüst und Hott" im Bundesrat?
- x **04.3183 n Ip.**
Aeschbacher. Flugfrieden. Neue Ansätze
04.3415 n Mo.
Aeschbacher. Kulturland als Lebensraum für Vogelarten
04.3420 n Ip.
Aeschbacher. Raserunfälle. Haltung des Bundesrates
05.3084 n Ip.
Aeschbacher. Swiss-Deal ohne das Parlament?
05.3139 n Ip.
Aeschbacher. Am Lenkrad trotz Führerausweisentzug
05.3196 n Ip.
Aeschbacher. Elektrosmog in Intercity-Doppelstockwagen
05.3423 n Ip.
Aeschbacher. Ölverknappung. Vorkehren des Bundesrates
05.3554 n Ip.
Aeschbacher. Grossraubtiermanagement. Verwirrender Vorstoss der Schweiz bei der Berner Konvention
05.3717 n Ip.
Aeschbacher. Glaubwürdigkeit des Bundesrates
04.3459 n Mo.
Alleman. Offroad-Boom eindämmen
04.3592 n Mo.
Alleman. Bewerbung als Gastgeberland für die Uno-Klimakonferenz
05.3447 n Mo.
Alleman. Öffentlicher Verkehr. Partikelfilter für Busse
05.3448 n Mo.
Alleman. Partikelfilter-Nachrüstungen. Förderprogramm des Bundes
05.3664 n Mo.
Alleman. Hochwasserschutz. Mehr Raum für Flüsse und Bäche
05.3893 n Mo.
Alleman. Klima- und gesundheitsschädigende Wirkung fossiler Treibstoffe

- 05.3387 n Po.**
Amherd Viola. Leistungskoordination bei der Gewährung von Renten und Abfindungen im Sozialversicherungsrecht
- x **05.3886 n Ip.**
Amherd Viola. Euro 2008. Beiträge des Bundes
- * **06.3165 n Mo.**
Amherd Viola. Schweizer Pass
04.3463 n Mo.
Amstutz. Öffentliches Raserregister
05.3056 n Ip.
Amstutz. Sippo. Bundessubventionen für ausländische Konkurrenz?
05.3345 n Mo.
Amstutz. Zivilschutz. Keine kantonale Schattenbuchhaltung mehr
05.3762 n Mo.
Amstutz. Liberalisierung gewerbsmässiger Personentransporte in Tourismusgebiete
Siehe Geschäft 05.3814 Mo. Hess Hans
- * **06.3041 n Ip.**
Amstutz. Swissmedic. Zurück zum Kernauftrag
04.3585 n Ip.
Baader Caspar. SBB. Schutz vor Fehlinvestitionen
- x **05.3280 n Ip.**
Baader Caspar. Belieferung von Tankstellen der Post
05.3605 n Ip.
Baader Caspar. Bedenkliches Vorgehen des Buwal
04.3735 n Mo.
Banga. Internationale Mindestregeln gegen den Waffennmissbrauch durch Private. Ratifikation des Feuerwaffenübereinkommens und -protokolls des Europarates und der Uno
05.3101 n Ip.
Banga. Bund. Alternative Sozialplanmassnahmen und personalpolitische Massnahmen
05.3315 n Mo.
Banga. Perspektiven für Berufsmilitär und Zeitsoldaten
05.3803 n Ip.
Banga. Kleinwaffen und leichte Waffen. Umsetzungsschritte
05.3804 n Ip.
Banga. Einsatz von Drohnen für das GWK
05.3805 n Mo.
Banga. Gesetzliche Grundlage für den Drohneneinsatz im Dienste des GWK
05.3871 n Ip.
Banga. Scheitert die Volkszählung 2010?
- * **06.3107 n Ip.**
Barthassat. Mehrwertsteuer und Verzerrung des Wettbewerbs
Siehe Geschäft 06.3084 Ip. Saudan
04.3173 n Mo.
Baumann J. Alexander. AHV. Solidaritätsabgabe auf SMS
04.3174 n Mo.
Baumann J. Alexander. Verbesserter Schutz berechtigter Interessen im Rechtshilfeverfahren

04.3600 n Mo.

Baumann J. Alexander. Besteuerung von Unternehmensnachfolgeregelungen

04.3768 n Mo.

Baumann J. Alexander. Armee XXI. Umfassende Schwachstellenanalyse

05.3207 n Ip.

Baumann J. Alexander. Willfähiger Bundesanwalt im Yukos-Skandal

05.3208 n Mo.

Baumann J. Alexander. Grundsätze der Einkommensrealisation

05.3402 n Ip.

Baumann J. Alexander. Schaffen Sie Effizienz in der Bundesanwaltschaft!

05.3404 n Ip.

Baumann J. Alexander. EDV-Wirrwarr bei der Armee

05.3459 n Ip.

Baumann J. Alexander. Hohnsprechendes Rechtsverfahren in Russland

05.3460 n Po.

Baumann J. Alexander. Sicherheitspolitischer Zwischenbericht

05.3706 n Ip.

Baumann J. Alexander. Armee XXI. Verfassungsauftrag Katastrophenhilfe

05.3707 n Ip.

Baumann J. Alexander. Abschaffung der grenztierärztlichen Kontrollen

05.3872 n Ip.

Baumann J. Alexander. Technik der Telefonüberwachung

05.3873 n Ip.

Baumann J. Alexander. Schweizer Fallschirmspringer-Soldaten nach Irak, Afghanistan und Kosovo?

05.3874 n Mo.

Baumann J. Alexander. Änderung des Ausbildungskonzepts der Armee

05.3880 n Ip.

Baumann J. Alexander. Expo 2002 - Euro 2008

*

06.3150 n Mo.

Baumann J. Alexander. Anhörung der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen zu UVG-Tarifänderungen

*

06.3151 n Po.

Baumann J. Alexander. Einseitige Anerkennung des Cassis de Dijon-Prinzips. Offenlegung der mutmasslichen Auswirkungen

*

06.3152 n Ip.

Baumann J. Alexander. Rechtshilfe in Strafsachen. Voreilige Blockierung von Vermögenswerten durch die Bundesanwaltschaft

*

06.3153 n Ip.

Baumann J. Alexander. Ineffizienz der Bundesanwaltschaft als Strafverfolgungsbehörde?

*

06.3154 n Ip.

Baumann J. Alexander. Wie lange noch soll Valentin Roschacher unsere Geduld strapazieren?

05.3105 n Mo.

Bäumle. Lufthansa-Deal. Chance für einen neuen Staatsvertrag

05.3382 n Mo.

Bäumle. Dieselfahrzeuge. Verschärfung der Abgasvorschriften

05.3188 n Po.

Beck. Sprachenunterricht in der Berufsbildung

*

06.3090 n Ip.

Beck. Private Reisen von Parlamentsmitgliedern

*

06.3120 n Ip.

Beck. Politische und juristische Vereinbarkeit der internationalen Normen der Rechnungslegung mit unserer Gesetzgebung

04.3033 n Po.

Berberat. Flugzeuge mit Flugverbot in der Schweiz. Vollständige Liste des Bazl

04.3221 n Ip.

Berberat. Medizinprodukteverordnung und Gesundheitskosten

04.3366 n Ip.

Berberat. Strategie der SBB

04.3494 n Mo.

Berberat. Fair-Trade-Produkte in den Bundeskantinen

04.3665 n Ip.

Berberat. Stellenabbau von Swisscom im Kanton Neuenburg

05.3063 n Mo.

Berberat. Klassifizierung der H20 als Nationalstrasse

•N

05.3572 n Mo.

Berberat. Flugsicherheit. Verbesserung des Konsumentenschutzes

*

06.3054 n Po.

Berberat. Zugang zur Berufsbildung: Private Tests gegen Bezahlung

•x

04.3160 n Ip.

Bezzola. Nationalstrassen. Überprüfung von Bauprojekten

04.3597 n Ip.

Bezzola. Prepaid-SIM-Karten. Unrealistische Anmeldefristen

04.3598 n Mo.

Bezzola. Hauptstrassen- und Regionalbahnnetz

04.3252 n Ip.

Bigger. Projekt "Hochwasserschutz Linth 2000". Kultur-landverlust

04.3763 n Mo.

Bigger. Befreiung der landwirtschaftlichen Urproduktion von der LSVA

04.3766 n Mo.

Bigger. Verlängerung der Prüfungsintervalle für Fahrzeuge mit einer Fahrleistung von unter 10 000 Kilometern pro Jahr

05.3676 n Mo.

Bigger. Kulturlandverlust und landwirtschaftliche Nutzfläche

- * **06.3133 n Ip.**
Binder. Waldwirtschaftliche Forschung und Entwicklung an der WSL Birmensdorf
- * **06.3149 n Ip.**
Binder. Sichere Landesversorgung
- 04.3190 n Mo.**
Borer. Aufhebung des Reklameverbotes
- 05.3439 n Mo.**
Borer. Transparenz bei indirektem Offset für öffentliche Beschaffungen
- 05.3440 n Mo.**
Borer. Erhalt des Überwachungsgeschwaders
- 05.3645 n Po.**
Borer. Unterstellung von Rüstungskäufen unter das Bundesgesetz über das öffentliche Beschaffungswesen
- 04.3582 n Po.**
Bortoluzzi. Kritische Überprüfung der Viersäulenpolitik des Bundes
- 05.3369 n Mo.**
Bortoluzzi. Abschaffung des Zentrums für Technologiefolgen-Abschätzung
- 05.3587 n Mo.**
Bortoluzzi. Neue Massnahmen zur Aidsprävention
- *x **05.3787 n Ip.**
Bortoluzzi. Bedrohliche Finanzierungssituation in der Arbeitslosenversicherung
- 05.3896 n Mo.**
Bortoluzzi. Führerausweis. Neuregelung des vertrauensärztlichen Kontrolluntersuchs
- 04.3348 n Ip.**
Bruderer. Sportpolitisches Konzept
- 04.3349 n Mo.**
Bruderer. Label für Betriebe mit behindertenspezifischem Engagement
- 04.3718 n Ip.**
Bruderer. Fachliche Grundlagen für Rundschreiben der IV
- 05.3425 n Ip.**
Bruderer. Einbettung der Swissmetro in die Verkehrsplanung
- 04.3525 n Mo.**
Brun. Unüberwachte Bahnübergänge. Mehr Sicherheit
- 04.3743 n Ip.**
Brunner Toni. Beherbergung Illegaler - ein Kavaliersdelikt?
- 05.3430 n Ip.**
Brunner Toni. Staatsschulden. Wie weiter?
- 05.3433 n Ip.**
Brunner Toni. WTO-Agrarabkommen. Auswirkungen
- *x **05.3840 n Ip.**
Brunschwig Graf. Effiziente Forschung im Bereich der Pflanzenbiotechnologie
- * **06.3093 n Ip.**
Brunschwig Graf. Anti-Folter-Protokoll: Wann werden die Vernehmlassungsergebnisse publiziert?
- 04.3644 n Ip.**
Büchler. Umfahrung Rapperswil-Jona als Teil der Nationalstrasse
- *x **05.3838 n Ip.**
Büchler. Luftpolizeiliche Intervention in der normalen Lage
- 05.3839 n Ip.**
Büchler. Hochwasserschutz beim Überlastfall
- 05.3205 n Ip.**
Bugnon. Einführung der 0,5-Promille-Limite. Irreführende Werbung
- 05.3560 n Mo.**
Bugnon. Gatt/WTO-Abkommen. Nachhaltige Entwicklung
- 05.3562 n Ip.**
Bugnon. Wirksamkeit der Preisüberwachung
- 05.3833 n Mo.**
Bugnon. Entlastung der Milizarmee von subsidiären Dauereinsätzen
- * **06.3098 n Mo.**
Bugnon. Rückerstattung der LSVA um der Entvölkerung in den Bergregionen entgegenzuwirken
- 04.3423 n Mo.**
Bühlmann. Brauchbare Kriminalitätsstatistik
- 05.3212 n Mo.**
Bühlmann. Transparentes Parlament
- 05.3424 n Ip.**
Bühlmann. Groupe de réflexion santé der Groupe Mutuel
- 05.3453 n Po.**
Bühlmann. Volkswirtschaftliche Bilanz der Einwanderung
- 04.3547 n Ip.**
Bührer. Kostenträchtige Auflagen bei der Binnenschifffahrt
- 04.3736 n Mo.**
Bührer. Beseitigung der Emissionsabgabe auf Eigenkapital
- 05.3047 n Po.**
Bührer. Übertragung von Beteiligungsrechten im Zusammenhang mit der Unternehmensnachfolge
Siehe Geschäft 05.3049 Po. Heberlein
- 05.3242 n Mo.**
Bührer. Beseitigung von Steuerfallen bei Nachfolgeregelungen von Unternehmen
- 05.3311 n Ip.**
Bührer. Staus an den Grenzübergängen zu Deutschland
- 05.3548 n Mo.**
Bührer. Rückzug des EU-Beitrittsgesuches
- 05.3911 n Ip.**
Bührer. Rechtshilfepolitik. Schutz der besonderen Stellung der Schweiz
- 04.3216 n Mo.**
Burkhalter. Terrorismusbekämpfung. Präventive Massnahmen
- 04.3653 n Ip.**
Burkhalter. Nationales Gefangenenregister
- 05.3773 n Mo.**
Burkhalter. Zentrale Datenbank über inhaftierte Personen

- 05.3774 n Po.**
Burkhalter. Massnahmen zur Integration von Ausländerinnen und Ausländern
- * **06.3111 n Ip.**
Burkhalter. Public-Private-Partnerships: Wie ist die momentane Situation und woraus besteht die Strategie des Bundes?
- 04.3324 n Po.**
Cathomas. Ausserordentliche Mittel für ausserordentliche Situationen bereitstellen
- 05.3114 n Mo.**
Cathomas. Grundlagengesetz für den Tourismus
- x **05.3567 n Ip.**
Cathomas. Unesco-Weltnaturerbe. Glarner Hauptüberschiebung
- * **06.3074 n Ip.**
Cathomas. Behebung von Unwetterschäden im öffentlichen Bereich
- 04.3405 n Mo.**
Chevrier. Mehrwertsteuer. Höhere Besteuerung der Luxusgüter
- 04.3477 n Ip.**
Chevrier. Radikaler Islamismus. Bedrohung für die Schweiz?
- x **05.3870 n Ip.**
Chevrier. Waffentragen und Waffengebrauch. Genügen die geltenden Vorschriften?
- x **05.3347 n Ip.**
Christen. Personalabbau beim Bund
- 04.3305 n Ip.**
Darbellay. Unprofessionelle Schuldenbewirtschaftung des Bundes
- 05.3442 n Mo.**
Darbellay. Bandengewalt. Verfolgung von Amtes wegen
- x **05.3844 n Ip.**
Darbellay. Gesundheitszustand von Kindern und Jugendlichen
- 05.3894 n Po.**
Darbellay. Monitoring während des Gentech-Moratoriums
- * **06.3096 n Ip.**
Darbellay. Zunahme der jugendlichen Delinquenz
- * **06.3122 n Mo.**
Darbellay. Abbau von Wettbewerbsverzerrungen im Verkehrsbereich durch die Mehrwertsteuer
- 05.3491 n Mo.**
de Buman. Einreichen von Interpellationen und Anfragen auch ausserhalb der Session
- x **05.3675 n Ip.**
de Buman. BFM-Aussenstelle in Givisiez. Schliessung
- 05.3157 n Po.**
Donzé. Nationale Wertediskussion
- 05.3292 n Po.**
Donzé. Studie "Volkswirtschaftlicher Nutzen der Familie"
- 05.3496 n Mo.**
Donzé. Volksgesundheit. Erhöhung der Tabaksteuer
- * **06.3092 n Mo.**
Donzé. Präventionstaugliche Statistik über Schwangerschaftsabbrüche
- 04.3346 n Mo.**
Dormond Béguelin. Bundesbeiträge in der Krankenversicherung. Anpassung
- 04.3637 n Ip.**
Dormond Béguelin. Mystery Park. Wie stark ist der Bund involviert?
- 04.3710 n Mo.**
Dormond Béguelin. Kontrolle der Krankenversicherer durch das BAG
- 04.3711 n Ip.**
Dormond Béguelin. Vernehmlassungsverfahren für Verordnungen. Rolle der Kantone
- 05.3300 n Mo.**
Dormond Béguelin. KVG. Eine Prämie pro Kanton und Versicherer
- * **06.3116 n Mo.**
Dormond Béguelin. Berücksichtigung der effektiven Heizkosten im Rahmen der Ergänzungsleistungen der AHV und IV
- * **06.3071 n Ip.**
Dunant. Ausländerkriminalität und Jugendgewalt durch Kenntnis der Fakten wirksamer bekämpfen
- 04.3700 n Po.**
Dupraz. Grenzübergang Schweiz-Frankreich bei Genf
- 05.3394 n Mo.**
Dupraz. Parallelimporte von Pflanzenschutzmitteln. Revision des Patentrechtes
- 05.3490 n Mo.**
Dupraz. Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer. Änderung von Artikel 215
Siehe Geschäft 05.3507 Mo. Saudan
- 05.3763 n Mo.**
Dupraz. Krise in El Alto
- N **05.3768 n Mo.**
Dupraz. Freier Nutztierverkehr
- 04.3798 n Ip.**
Egerszegi-Obrist. Umhüllende Strategie des Bundes für die sichere Zukunft der AHV
- 04.3028 n Mo.**
Eggly. Beitritt der Schweiz zur Union latine
- 05.3253 n Ip.**
Engelberger. Verbot von terroristischen Organisationen
- 05.3419 n Ip.**
Engelberger. Abbau der subsidiären Einsätze der Armee im Botschaftsschutz
- * **06.3086 n Mo.**
Engelberger. Ausbau des Forums KMU
- * **06.3087 n Mo.**
Engelberger. Vereinfachung des unternehmerischen Alltags
- 04.3330 n Mo.**
Fässler. Flugzeugimmatrikulationen. Veralterte Schriftvorschrift

- 05.3557 n Mo.**
Fässler. Faire und transparente Steuerabzüge für den Liegenschaftsunterhalt
- 04.3454 n Mo.**
Fattebert. Heizöl für Traktoren
- x **05.3769 n Po.**
Fattebert. Trinkwasserreserven der Schweiz
- 04.3407 n Mo.**
Favre. Gründung von Unternehmungen. Revision des Bundesgesetzes über die Risikokapitalgesellschaften
- 04.3730 n Ip.**
Favre. Hochschulbauten. Überflüssige Investitionen von Bundesmitteln
- 05.3373 n Mo.**
Favre. Konkretisierung finanzpolitisch wichtiger Strukturreformen. Bildung
- 04.3761 n Mo.**
Fehr Hans. Aufstockung des Grenzwachtkorps
- 05.3704 n Mo.**
Fehr Hans. Referendumsfähiger Beschluss zur Kohäsionsmilliarde Ost
- 04.3230 n Mo.**
Fehr Hans-Jürg. Atommüll-Endlager. Wissenschaftliches "second team"
- 04.3365 n Po.**
Fehr Hans-Jürg. Standort Atommüll-Endlager. Varianten evaluieren
- * **06.3037 n Po.**
Fehr Hans-Jürg. Gleichstellung. Lohnstrukturerhebung
- 03.3603 n Mo.**
Fehr Jacqueline. Massnahmenplan für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf *
- 04.3668 n Ip.**
Fehr Jacqueline. Familienergänzende Betreuung. Koordinationsrolle des Bundes
- 05.3445 n Mo.**
Fehr Jacqueline. Strategie lebenslanges Lernen
- 04.3388 n Mo.**
Fehr Mario. Anrechnung von friedensfördernden Auslandseinsätzen an die Gesamtdienstpflicht
- 04.3565 n Ip.**
Fehr Mario. Menschenrechte für Schwule und Lesben
- 04.3168 n Mo.**
Fluri. Modernisierung der Verkehrsinfrastruktur als Beitrag zum Wirtschaftswachstum
- 04.3657 n Po.**
Fluri. Biodiversitätsstrategie
- 05.3247 n Po.**
Fluri. Pensionskasse Ascoop. Mitwirkung des Bundes
- x **05.3285 n Ip.**
Fluri. Auswirkungen des Entlastungsprogramms 2004. Vereinbarungen mit Bundespersonalverbänden
- 05.3304 n Ip.**
Fluri. Monitoring Urbaner Raum Schweiz. Konsequenzen
- 05.3904 n Ip.**
Fluri. Aufruf zum heiligen Krieg gegen die Schweiz durch politischen Flüchtling
- 04.3364 n Ip.**
Föhn. Schädliche Konkurrenz von Steuergeldern
- x **04.3029 n Ip.**
Freysinger. Pädophilie im Internet
- x **04.3141 n Ip.**
Freysinger. Tourismusförderung. Wohin?
- x **04.3146 n Mo.**
Freysinger. Schweizer Wein auf Swiss-Flügen
- 04.3403 n Ip.**
Freysinger. Verhalten der Schweizer Uno-Delegation. Verfassungskonformität
- 04.3551 n Mo.**
Freysinger. Einbürgerungsverfahren. Zugriff auf Vostra (automatisiertes Strafregister)
- 04.3553 n Ip.**
Freysinger. Klonverbot
- 04.3728 n Ip.**
Freysinger. Umnutzung des Lötschberg-Scheiteltunnels
- 05.3165 n Ip.**
Freysinger. Abschaffung der Lohnausweispflicht
- 05.3166 n Ip.**
Freysinger. Primat der Politik beim Verwalten der Goldreserven
- 05.3306 n Mo.**
Freysinger. Rückzug aus der Genfer Initiative
- 05.3307 n Ip.**
Freysinger. Nato und Flugplatz Sitten
- 05.3413 n Ip.**
Freysinger. Aidsbroschüre der Aidshilfe Schweiz
- 05.3627 n Ip.**
Freysinger. Filzverdächtige Beziehungen in der Sektion Aids des BAG
- 05.3631 n Mo.**
Freysinger. Société internationale de sauvetage du Léman. Steuerbefreiter Treibstoff
- 05.3632 n Mo.**
Freysinger. Verwendung des gesamten Reinertrages der Verbrauchssteuer auf Treibstoffen für die Strasse
- 05.3633 n Mo.**
Freysinger. Landeerlaubnis für Nato-Flugzeuge auf Schweizer Flugplätzen. Verfassungsgrundlage
- 05.3670 n Mo.**
Freysinger. Verschreibung gefährlicher psychotroper Medikamente. Fragwürdige Diagnosen, Verschreibung an Kinder und Jugendliche
- 05.3671 n Mo.**
Freysinger. Anbietung Guter Dienste für eine Europa-Konferenz
- 05.3732 n Ip.**
Freysinger. Antisemitismus im EDA
- 05.3766 n Ip.**
Freysinger. Bundesgerichtsbarkeit. Hat Französisch keine Chance mehr?
- 05.3767 n Ip.**
Freysinger. Amba Centro und die Ausbildung unserer Milizarmee

- 05.3780 n Ip.**
Freysinger. Betreibt das BAG Sexseiten im Internet?
- * **06.3053 n Po.**
Freysinger. Gegen eine finanzielle Unterstützung des Terrorismus
- * **06.3103 n Mo.**
Freysinger. Gute Dienste zu aktuellen Kernenergiefragen
- 05.3482 n Ip.**
Frösch. Kahlschlag in der Bundesverwaltung
- * **06.3057 n Mo.**
Füglister. Reintegration ausgesteuerter Arbeitsloser in den Arbeitsmarkt
- 04.3733 n Mo.**
Gadient. Förderung der Bienen in der Schweiz
- 05.3407 n Ip.**
Gadient. Erreichung der Millenniumsziele
- x **05.3747 n Po.**
Gadient. Kinder als Zielgruppe der schweizerischen Entwicklungspolitik
- 03.3620 n Po.**
Galladé. Zukünftige Regelung der Ausbildungsfinanzierung. Konzept *
- 05.3269 n Ip.**
Galladé. Zuteilung der Berufsbildung und der Fachhochschulen in unterschiedliche Departemente
- 05.3589 n Mo.**
Galladé. Leistungen bei Mutterschaft
Siehe Geschäft 05.3590 Mo. Häberli-Koller
Siehe Geschäft 05.3591 Mo. Gutzwiller
Siehe Geschäft 05.3592 Mo. Teuscher
- 05.3885 n Po.**
Galladé. Aufwertung der Anliegen und Vorstösse der Jugendsession
- 04.3694 n Ip.**
Garbani. Swisscoy. Verharmlosung der Risiken
- 04.3695 n Ip.**
Garbani. Swisscoy. Verletzung des internationalen Chemiewaffenübereinkommens
- 03.3670 n Po.**
Genner. Uno. Bericht der Millenniumsentwicklung *
- x **04.3189 n Ip.**
Genner. HIV-Testverfahren bei Asylbewerberinnen und Asylbewerbern
- 04.3567 n Ip.**
Genner. Aktionsplan der Uno-Konferenz von Kairo. Engagement der Schweiz
- 04.3568 n Po.**
Genner. Konzept für schweizerische Tourismusförderung
- 05.3192 n Po.**
Genner. Bildung für nachhaltige Entwicklung auf Fachhochschulebene
- 05.3366 n Ip.**
Genner. Unterstützung des Bundes zur Umsetzung der Agenda 21
- N **04.3027 n Mo.**
Germanier. Reform der Eidgenössischen Alkoholverwaltung
- 04.3358 n Mo.**
Germanier. Lastenausgleich für Postnetz
- 05.3245 n Mo.**
Germanier. Obstspirituosen und Konsumententäuschung
- x **05.3620 n Ip.**
Germanier. Via sicura. Investitionen in die Sicherheit der Strasseninfrastruktur
- 05.3621 n Ip.**
Germanier. Agrarprodukte mit Herkunftsbezeichnung, insbesondere AOC-Weine. Förderung
- x **05.3622 n Ip.**
Germanier. Via sicura. Sicherheit ohne Bevormundung der Bürgerinnen und Bürger
- 05.3835 n Ip.**
Germanier. Swisscom. Kostentransparenz in der Grundversorgung
- 05.3836 n Ip.**
Germanier. Post. Kostentransparenz im Distributionsnetz
- x **05.3908 n Ip.**
Germanier. Militärflugplatz Sitten. Starts von F/A-18 mit Nachverbrennung
- * **06.3163 n Ip.**
Germanier. Strassenverkehrsstudie: Transparenz bei der Verwendung von öffentlichen Geldern
- * **06.3164 n Ip.**
Germanier. Road Pricing: Geldverschwendung?
- x **04.3083 n Ip.**
Giezendanner. Regionale Busnetze. Fragwürdige Ausschreibungen
- 04.3397 n Mo.**
Giezendanner. Prioritätenänderung auf einer Bahntrassachse
- 04.3398 n Ip.**
Giezendanner. Wettbewerbsverzerrung zwischen der Post und den privaten Dienstleistern
- 04.3456 n Mo.**
Giezendanner. Ausschluss des VCS vom Verbandsbeschwerderecht
- 04.3715 n Mo.**
Giezendanner. Änderung der LSVA-Verordnung
- 04.3716 n Mo.**
Giezendanner. Aufhebung des Nachtfahrverbotes für private Paketanbieter
- 05.3860 n Mo.**
Giezendanner. Treibstofftransporte der Bundesbetriebe an privatwirtschaftliche Betriebe. Erhebung der LSVA
- * **06.3132 n Ip.**
Giezendanner. Schweizerische Strassenrechnung
- 05.3173 n Ip.**
Glur. Landwirtschaft. Gewässerschutz
- 05.3435 n Mo.**
Glur. Abschaffung des Integrationsbüros

- 05.3868 n Ip.**
Glur. Einfrieren der Versteigerung von Importkontingen-
ten beim Fleisch
- 05.3869 n Mo.**
Glur. Strassenverkehr. Bussenerträge in die AHV
- 03.3666 n Po.**
Goll. Militärfluglärm in der Region Brienz/Oberhasli *
- 05.3569 n Mo.**
Goll. Kein Abbau von Lehrstellen durch den Bund
- 04.3426 n Ip.**
Graf Maya. Lichtverschmutzung als Umweltstressor
- 05.3073 n Mo.**
Graf Maya. Illegal genutztes Holz und Holzprodukte.
Import und Verkaufsverbot
- 05.3326 n Ip.**
Graf Maya. Realitätsfremde GVO-Koexistenzstudie von
Agroscope FAL Reckenholz
- 05.3524 n Mo.**
Graf Maya. Realisierung des schweizerischen Kinderak-
tionsplanes für Umwelt und Gesundheit
- 05.3525 n Mo.**
Graf Maya. Weiterführung der Sektion Gesundheit und
Umwelt im BAG
- x **05.3570 n Ip.**
Graf-Litscher. E-Government-Angebot des Bundes für
private Unternehmen, Kantone und Gemeinden
- * **06.3029 n Po.**
Graf-Litscher. Gleichstellung. Lohnpraxis des Bundes
- * **06.3039 n Ip.**
Graf Maya. Schutz für das kulturelle Erbe Tibets. Wie
weiter?
- 04.3192 n Mo.**
Gross Andreas. Menschenrechtserklärung. Ratifikation
des ersten Protokolls von 1952
- 04.3140 n Po.**
Guisan. Demokratisierung der Krankenkassen
- 05.3130 n Ip.**
Guisan. TarMed-Abweichungen und Ärztedemografie
- 04.3292 n Mo.**
Günter. Kein Kriegsmaterial nach Saudi-Arabien
- 05.3012 n Mo.**
Günter. Stopp den Pistenrasern
- 05.3085 n Ip.**
Günter. Kriegsmaterial für Südkorea
- 05.3737 n Po.**
Günter. Beitritt zum Übereinkommen zur Verminderung
der Staatenlosigkeit
- 05.3588 n Mo.**
Gutzwiller. Entscheid über die Volkszählung vor die
Räte
- N **05.3591 n Mo.**
Gutzwiller. Leistungen bei Mutterschaft
Siehe Geschäft 05.3589 Mo. Galladé
Siehe Geschäft 05.3590 Mo. Häberli-Koller
Siehe Geschäft 05.3592 Mo. Teuscher
- * **06.3139 n Ip.**
Gutzwiller. Kinderbetreuung im Vorschulalter
Siehe Geschäft 06.3172 Ip. Forster
- x **04.3132 n Ip.**
Gyr-Steiner. Hotelfachschulen. Englische Unterrichts-
sprache
- 05.3338 n Mo.**
Gyr-Steiner. Begleitet anonym gebären
- x **05.3577 n Ip.**
Gyr-Steiner. Rechtsextremismus. Was tut der Bundes-
rat?
- x **04.3112 n Ip.**
Gysin Remo. Missbräuchliche internationale Haftbe-
fehle der Türkei
- x **04.3142 n Ip.**
Gysin Remo. Persönlichkeitsschutz von Reisenden in
die USA
- 04.3186 n Mo.**
Gysin Remo. Förderung der Selbsthilfe
- 04.3357 n Ip.**
Gysin Remo. Bilaterale Handelsabkommen
- 04.3705 n Ip.**
Gysin Remo. Stellenwert der Prävention in der Gesund-
heitspolitik
- 04.3747 n Ip.**
Gysin Remo. Uno-Dekade für Urvölker
- 04.3782 n Ip.**
Gysin Remo. Gewaltvermeidung bei Sportanlässen
- 05.3072 n Mo.**
Gysin Remo. Deklarationspflicht für Holz
- 05.3075 n Ip.**
Gysin Remo. Gefangene auf Guantanamo
- 05.3374 n Ip.**
Gysin Remo. Nato-Geheimarmeen. "Strategie der
Spannung" und die Schweiz
- 05.3422 n Ip.**
Gysin Remo. Uno-Sondergipfel Millennium plus 5
- x **05.3830 n Ip.**
Gysin Remo. Rückführung blockierter Gelder nach
Kasachstan
- 05.3877 n Mo.**
Gysin Remo. Keine Kriegsmaterialexporte in die USA
- * **06.3027 n Ip.**
Gysin Remo. Exportrisikogarantie für das neue Ilisu
Staudamm-Projekt?
- * **06.3136 n Ip.**
Gysin Remo. Bekämpfung der Vogelgrippe
- 04.3240 n Ip.**
Häberli-Koller. Dritter Sektor
- 04.3503 n Po.**
Häberli-Koller. Verschuldungsprävention bei Jugendli-
chen
- 05.3590 n Mo.**
Häberli-Koller. Leistungen bei Mutterschaft
Siehe Geschäft 05.3589 Mo. Galladé
Siehe Geschäft 05.3591 Mo. Gutzwiller
Siehe Geschäft 05.3592 Mo. Teuscher
- * **06.3067 n Ip.**
Häberli-Koller. MWSt. Gleichbehandlung für Ton- und
Tonbildträger

- x **04.3053 n Ip.**
Haering. Umsetzung der United Nations Security Council Resolution 1325 on Women, Peace and Security
- 05.3351 n Po.**
Haering. Umsetzungsplan Schweiz für die UN Decade of Education for Sustainable Development
- 05.3608 n Ip.**
Haering. Neuauflage Usis
- 05.3609 n Po.**
Haering. Einsatz von Schweizer Polizei für friedensunterstützende Missionen von Uno und OSZE
- x **05.3610 n Po.**
Haering. Polizeistatistische Übersicht
- 05.3875 n Ip.**
Haering. Wahlbeobachtungen in der Schweiz
- * **06.3048 n Po.**
Haering. Umweltbedingte Sicherheitsrisiken
- 05.3282 n Ip.**
Haller. Empa. Aufrechterhaltung bestehender Standorte
- 05.3037 n Ip.**
Hassler. Potenzial der ländlichen Räume und der Berggebiete
- 05.3831 n Mo.**
Hassler. Freihandelsabkommen zwischen der Schweiz und den USA. Land- und Ernährungswirtschaft ausklammern
- * **06.3128 n Po.**
Hassler. Mehr Transparenz bei Einfuhren von Lebens- und Futtermitteln
- 04.3399 n Ip.**
Hegetschweiler. Flughafen Zürich. Rückkehr zum ursprünglichen Betriebsregime
- 04.3400 n Mo.**
Hegetschweiler. Luftverkehr. Entschädigungsansprüche gegenüber Deutschland
- 04.3402 n Mo.**
Hegetschweiler. Luftverkehr. Rechtsmittel gegen deutsche Massnahmen
- 04.3610 n Po.**
Hegetschweiler. Verbesserung der internationalen Konkurrenzfähigkeit der Landesflughäfen
- 05.3151 n Mo.**
Hegetschweiler. Alkoholgesetz. Änderung
- 05.3421 n Ip.**
Hegetschweiler. Rasche Einführung des gekröpften Nordanfluges
- x **05.3452 n Po.**
Hegetschweiler. Entlastung Schwamendingen vom Autobahnlärm
- 04.3731 n Mo.**
Heim Bea. Nachweis des Leistungsangebotes im Behindertenbereich
- 05.3058 n Po.**
Heim Bea. Beurteilung der Wirtschaftlichkeit im Rahmen des KVG. Differenzierte Kriterien
- 05.3522 n Mo.**
Heim Bea. Medizinische Mittel und Gegenstände. Sparpotenzial
- 05.3702 n Mo.**
Heim Bea. Nationale Strategie der Krebsfrüherkennung
- 05.3703 n Po.**
Heim Bea. Förderung verbrauchsarmer Motorfahrzeuge
- x **05.3878 n Po.**
Heim Bea. Gesundheitsversorgung. Positive Anreize zur Förderung der Patientensicherheit und der Qualitätssicherung
- * **06.3030 n Po.**
Heim Bea. Gleichstellung. Anerkennung ausserberuflich erworbener Kompetenzen
- * **06.3040 n Ip.**
Heim Bea. Schutz der Rechte von Patienten und Patientinnen
- * **06.3112 n Mo.**
Heim Bea. Förderung der Erforschung neuer Impfstrategien und Impfstoffe
- * **06.3113 n Mo.**
Heim Bea. Bevölkerungsschutz und Pandemieplanung. Handeln!
- 04.3607 n Mo.**
Hess Bernhard. Aufhebung der Rassismusstrafnorm
- 05.3822 n Mo.**
Hess Bernhard. Verbot von himmelwärts gerichteten Laserscheinwerfern
- 05.3823 n Mo.**
Hess Bernhard. Kündigung des Abkommens über Weitergabe von Flugpassagierdaten an US-Behörden
- 04.3334 n Mo.**
Hochreutener. Familienförderung durch einen Kinderbonus bei der AHV
- 04.3353 n Po.**
Hochreutener. Beiträge an Park-and-Ride-Anlagen
- 04.3742 n Mo.**
Hochreutener. Klinische Versuche. Einheitliches Verfahren
- 05.3383 n Po.**
Hochreutener. Erdbeben. Bessere Prävention und Versicherung
- 05.3384 n Po.**
Hochreutener. Freigabe der Standstreifen in Stosszeiten
- 05.3615 n Mo.**
Hochreutener. BVG. Früherer Einstieg
- * **06.3104 n Mo.**
Hochreutener. UVG. Beibehaltung bestehender Regelungen
- * **06.3114 n Po.**
Hochreutener. Aufwertung der Fragestunde durch Verwesentlichung und Aktualisierung
- * **06.3115 n Po.**
Hochreutener. Saubere Urheberrechtsabgabe statt Speichersteuer

- * **06.3031 n Mo.**
Hofmann Urs. Gleichstellungsgesetz. Leistungsklage von Organisationen
- x **04.3071 n Ip.**
Hollenstein. Dalai-Lama. Offizieller Empfang
- x **04.3111 n Ip.**
Hollenstein. Kostenwahrheit für Inlandflüge
- x **04.3145 n Ip.**
Hollenstein. Menschenrechtsklagen. Keine Einschränkungen
- 04.3480 n Ip.**
Hollenstein. Alpen von Militärschrott befreien
- 05.3023 n Ip.**
Hollenstein. Braucht es ausländische Luftmanöver in den Alpen?
- 05.3067 n Ip.**
Hollenstein. Bedroht die Anwendung von Radio Frequency Identification (RFID) den Datenschutz?
- 05.3428 n Ip.**
Hollenstein. Komplementärmedizin
- 05.3451 n Po.**
Hollenstein. Mobilfunkantennen. Auswirkungen auf den Wert von Liegenschaften
- 05.3492 n Mo.**
Hollenstein. Abgabe von Armeewaffen
- 05.3758 n Ip.**
Hollenstein. Konsequenzen aus dem Schlussbericht des NFP 42+
- 05.3764 n Mo.**
Hollenstein. Beziehungen Schweiz/Südafrika. Vorhandene Dokumente zugänglich machen
- 05.3895 n Ip.**
Hollenstein. Schutz vor Strahlung durch Dect-Telefone
- * **06.3141 n Ip.**
Hollenstein. Offene Fragen zur Präimplantationsmedizin
- * **06.3142 n Ip.**
Hollenstein. Gentherapie. Wo steht die Schweiz?
- * **06.3148 n Ip.**
Hollenstein. Offene Fragen zur Definition von Tod
- 04.3527 n Ip.**
Hubmann. Adoptivkinder-Vermittlungsstelle "RomAdopt"
- 04.3528 n Mo.**
Hubmann. Betreuungsgutschriften für die Pflege von Hilflosen
- 04.3529 n Ip.**
Hubmann. Vermittlungsstellen von Adoptivkindern
- 04.3783 n Ip.**
Hubmann. Fragwürdige Praktiken der Vermittlungsstelle RomAdopt
- 04.3784 n Po.**
Hubmann. Pisa-Studie 2. Bessere Sprachkompetenz dank besserer Förderung?
- 05.3135 n Mo.**
Hubmann. Herabsetzung des vorgeschriebenen Alters für adoptionswillige Eltern und Reduktion der verlangten Ehedauer
- 05.3137 n Mo.**
Hubmann. Qualitätssicherung bei den Adoptionsvermittlungsstellen
- 05.3313 n Ip.**
Hubmann. Rückschaffung von gefährdeten Asylsuchenden
- 05.3327 n Ip.**
Hubmann. Suizid eines zurückgeführten Kurden aus Syrien
- * **06.3032 n Mo.**
Hubmann. Gleichstellungsgesetz und Kündigungsschutz. Ausbau der Sanktionen
- * **06.3036 n Mo.**
Hubmann. Gleichstellungsgesetz. Verbesserung des Kündigungsschutzes
- * **06.3072 n Ip.**
Hubmann. Leistungsverweigerung durch Krankenversicherungen bei Generika
- * **06.3119 n Po.**
Hubmann. Wider die Bussenschlupflöcher
- 04.3352 n Mo.**
Huguenin. Chemiewaffeneinsätze der USA. Unterstützung der Opfer
- 04.3427 n Ip.**
Huguenin. Hundstage. Massnahmen zur Gesundheitsvorsorge
- 04.3605 n Mo.**
Huguenin. Zusatzfinanzierung der IV
- 04.3606 n Ip.**
Huguenin. Paraffinhaltige Brustsalben. Rolle von Swissmedic
- 04.3792 n Mo.**
Huguenin. Kein Fürsorgestopp bei Nichteintreten auf Asylgesuche
- 05.3098 n Ip.**
Huguenin. Rückkehrrecht von in der Schweiz geborenen oder aufgewachsenen jungen Chileninnen und Chilenen
- 05.3198 n Mo.**
Huguenin. Drei Monate Gratis-Generalabonnement
- 05.3199 n Po.**
Huguenin. Öffentlicher Verkehr. Gratisbenützung
- 05.3354 n Ip.**
Huguenin. Erhöhte Sterblichkeit bei Hitzewellen. Rolle des BAG und Zukunft der Sektion Gesundheit und Umwelt
- 05.3355 n Mo.**
Huguenin. Regularisierung von papierlosen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern
- 05.3581 n Mo.**
Huguenin. Einheitskrankenkasse. Rasche Volksabstimmung
- x **05.3665 n Po.**
Huguenin. Für ein offenes Parlamentshaus
- 05.3688 n Mo.**
Huguenin. Anerkennung des Völkermordes in Bosnien

- 05.3887 n Mo.**
Huguenin. Fussball-EM 2008. Fanprojekte zur Gewaltprävention
- * **06.3166 n Ip.**
Huguenin. Ärztemangel in der Grundversorgung. Haltung des Bundesrates
- 04.3256 n Po.**
Humbel Näf. Flughafen Zürich. Faire Verteilung der Fluglärmbelastungen
- 04.3697 n Mo.**
Humbel Näf. Grippepandemievorsorge
- 04.3719 n Mo.**
Humbel Näf. Gleiches Bedarfsabklärungsinstrument für KVG-Leistungen und die Hilfenentschädigung zur AHV/IV
- 04.3797 n Po.**
Humbel Näf. Förderung einer gesunden Ernährung
- 05.3095 n Ip.**
Humbel Näf. TarMed. Weiterführung der Kostenneutralität
- 05.3523 n Mo.**
Humbel Näf. Wettbewerb bei den Produkten der Mittel- und Gegenständeliste
- 05.3642 n Mo.**
Humbel Näf. Fortschritt statt Rückschritt im Schulturnen
- *x **05.3655 n Ip.**
Humbel Näf. Schleudertrauma. Neue Praxis der Suva
- 05.3884 n Po.**
Humbel Näf. Einbau von Crashrecordern in Fahrzeugen
- 05.3905 n Mo.**
Humbel Näf. ATSG. Regelung der medizinischen Begutachtung
- 04.3035 n Mo.**
Hutter Jasmin. Aufschub der Russpartikelfilterpflicht auf Baumaschinen
- 04.3226 n Mo.**
Hutter Jasmin. Ausschluss des Doppelbürgerrechtes
- 04.3308 n Mo.**
Hutter Jasmin. Entlastung der Arbeitslosenversicherung
- 05.3043 n Mo.**
Hutter Jasmin. Gewalttätige Demonstrationen. Haftungsfrage
- * **06.3051 n Ip.**
Hutter Jasmin. Beratungsmandat des BAFU für Partikelfilternachrüstungen
- * **06.3056 n Po.**
Hutter Jasmin. Schutz der Marke Schweiz
- * **06.3058 n Mo.**
Hutter Jasmin. Telefonische Betreuungsauskünfte
- * **06.3095 n Mo.**
Hutter Jasmin. Partikelfilter für Baumaschinen im Gleichschritt mit der übrigen Welt
- 04.3638 n Ip.**
Hutter Markus. Konzeptarbeit für die Zukunft der Armee
- 04.3690 n Ip.**
Hutter Markus. Beseitigung der Todesfallen für Zweiradfahrer
- 04.3769 n Mo.**
Hutter Markus. Subventionen und Beiträge nur bei Schuldenbremsenkonformität
- 04.3770 n Mo.**
Hutter Markus. Frühpensionierungen nur bei Schuldenbremsenkonformität
- 05.3583 n Mo.**
Hutter Markus. Bericht zur Sicherheitspolitik
- *x **05.3892 n Ip.**
Hutter Markus. LSVA-Erhöhung 2008. Folgen
- * **06.3117 n Ip.**
Hutter Markus. Im Recht nicht abgestützte verkehrsbeschränkende Massnahmen
- *x **04.3133 n Ip.**
Imfeld. LSVA. Rechnungsaufroundung von 1900 Prozent
- *x **04.3143 n Ip.**
Imfeld. Logistikinfrastruktur der Armee in den Randregionen
- 04.3536 n Ip.**
Imfeld. Rückerstattung der Verrechnungssteuer
- 05.3167 n Mo.**
Imfeld. Sinnvolle Umnutzung militärischer Immobilien
- 05.3736 n Mo.**
Imfeld. Flexibilisierung der Kausalitätsregelung im UVG
- *x **05.3749 n Ip.**
Imfeld. SBB Cargo. Unstimmigkeiten
- * **06.3026 n Po.**
Imfeld. Freier Internetzugriff auf Handelsregisterdaten
- * **06.3069 n Mo.**
Imfeld. Unfallversicherung. Einsprachemöglichkeit der versicherten Betriebe der Einreihung
- 05.3033 n Ip.**
Ineichen. Salzregal. Abweichung vom Grundsatz der Wirtschaftsfreiheit?
- 05.3078 n Mo.**
Ineichen. Gesundheitsbedingte Absenzen und Arbeitsplatzverlust. Gesetzliche Anpassungen
- 05.3517 n Ip.**
Ineichen. Effizienzsteigerung in der Arbeitsvermittlung
- 05.3549 n Ip.**
Ineichen. Wettbewerbsfähige tierische Veredelung durch marktgerechte Futtergetreidepolitik
- 05.3455 n Po.**
Jermann. Swissmetrostrecke Basel-Zürich
- * **06.3147 n Mo.**
Jermann. Förderung der Bekämpfung des Feinstaubs im Strassengüterverkehr
Siehe Geschäft 06.3108 Mo. Schmid-Sutter Carlo
- 04.3129 n Mo.**
Joder. Airlines mit Sicherheitsmängeln. Veröffentlichung
- 04.3524 n Mo.**
Joder. Sanierung gefährlicher Bahnübergänge
- 04.3634 n Mo.**
Joder. Koordination und Konzentration der hochspezialisierten Medizin durch den Bund

- 05.3318 n Mo.**
Joder. Mehr finanzielle Planungssicherheit für die Armee
- 05.3851 n Po.**
Joder. Verwendung eines Anteils des Mineralölsteuerertrages für die Luftfahrt
- * **06.3064 n Mo.**
Joder. Verfassungsgrundlage für Massnahmen gegen Gewalt anlässlich von Sportveranstaltungen
- * **06.3065 n Po.**
Joder. Beschleunigung der Verfahren bei Hochwasserschutzbauten
- * **06.3123 n Po.**
Joder. Doppelspurausbau der Bahnlinie bei Ligerz
- * **06.3124 n Mo.**
Joder. Kleine, zweckmässige und therapiegerechte Medikamentenpackungen
- 05.3312 n Ip.**
John-Calame. Regionen mit erhöhter Arbeitslosigkeit. Erhöhung der Anzahl Taggelder
- 05.3858 n Mo.**
John-Calame. Sozialversicherungen. Harmonisierung der Taggelder
- 05.3859 n Mo.**
John-Calame. Arbeitslosenversicherung. Finanzierung
- * **06.3066 n Ip.**
John-Calame. Berufliche Wiedereingliederung. Wer finanziert welche Arbeitsplätze?
- * **06.3076 n Ip.**
John-Calame. Aggressive Werbung der Krankenkassen
- 04.3740 n Po.**
Kaufmann. Vollständige Aufhebung der Postmonopole
- 05.3214 n Mo.**
Kaufmann. Medienzentrum. Kostendeckende Mieten
- 05.3429 n Mo.**
Kaufmann. Konkretisierung finanzpolitisch wichtiger Strukturreformen. Landwirtschaft
Siehe Geschäft 05.3359 Mo. Schweiger
- x **05.3640 n Mo.**
Kaufmann. Gleichstellung von Säule 3a und PK-Geldern in den Doppelbesteuerungsabkommen
- 05.3646 n Po.**
Kaufmann. REITS Zulassung in der Schweiz
- x **05.3889 n Ip.**
Kaufmann. Deckungslücken der Suva und neue Tätigkeitsbereiche
- x **05.3890 n Ip.**
Kaufmann. Gekröpfter Nordanflug. Zeitplan
- 05.3164 n Ip.**
Keller. Präventionsgesetz ohne Überregulierung möglich?
- x **04.3046 n Mo.**
Kiener Nellen. Neue Landeshymne
- x **04.3151 n Ip.**
Kiener Nellen. Steuerschlupflöcher schliessen. Wichtiger Beitrag zur Haushaltskonsolidierung
- 04.3773 n Ip.**
Kiener Nellen. Gesundheitsrisiko Mobilfunk
- 05.3155 n Mo.**
Kiener Nellen. Leistungen aus Kapitalversicherungen der Einkommenssteuer unterstellen
- 05.3441 n Mo.**
Kiener Nellen. Tabak. Prävention statt Privileg
- 05.3685 n Ip.**
Kiener Nellen. Steuerschlupflöcher bei der zweiten und der dritten Säule
- 05.3686 n Po.**
Kiener Nellen. Die indirekte Amortisation und ihre Auswirkungen
- * **06.3158 n Mo.**
Kiener Nellen. Mitarbeiteraktien und -optionen in der Lohnstrukturerhebung erfassen
- * **06.3159 n Mo.**
Kiener Nellen. Sport, Bewegung und Ernährung bei Kindern im Alter von fünf bis zehn Jahren
- 04.3318 n Po.**
Kleiner. Nationalstrassenzubringer Appenzellerland
Siehe Geschäft 04.3315 Po. Altherr
- 05.3391 n Mo.**
Kleiner. Erleichterte Zulassung von in EU-Ländern zugelassenen OTC-Produkten
- x **04.3211 n Ip.**
Kohler. Bundesamt für Zuwanderung, Integration und Auswanderung, Abteilung Arbeitsmarkt und Auswanderung. Untersuchung
- 04.3212 n Ip.**
Kohler. Prävention von Nichtberufsunfällen. Koordination sowie sinnvoller und effizienter Mitteleinsatz
- 04.3320 n Mo.**
Kohler. Phosphatverbot für Reinigungsmittel
- 04.3395 n Ip.**
Kohler. Imes. Wo bleibt die Untersuchung?
- 05.3014 n Mo.**
Kohler. Geschwindigkeitsbegrenzungen. Anpassung an die Nachbarländer
- 05.3731 n Mo.**
Kohler. Weltausstellung 2010 in Shanghai. Die Schweiz muss präsent sein
- 04.3412 n Mo.**
Kunz. Verkehrsmilchproduzenten. Umlagerung des Marktstützungsabbaus in Raufutterbeiträge
- 04.3794 n Mo.**
Kunz. Restriktivere Lohnpolitik beim Bundespersonal
- 05.3677 n Ip.**
Kunz. Reform der Agrarpolitik. Zielerreichung
- * **06.3131 n Ip.**
Kunz. Risikoforschung im Gentech-Bereich
- x **04.3007 n Ip.**
Lang. Militarisierung der inneren Sicherheit
- x **04.3128 n Ip.**
Lang. Zeitliche Unverträglichkeit von Studium und RS
- 04.3289 n Po.**
Lang. Sistierung der Käufe und Verkäufe von Militärgütern aus bzw. nach Ländern des Nahen Ostens
- 04.3599 n Po.**
Lang. Einberufung einer Tschetschenien-Konferenz

- 04.3681 n Po.**
Lang. Minenräumung in Bosnien
- 05.3032 n Ip.**
Lang. Doppelspurausbau zwischen Zug und Luzern
- 05.3096 n Mo.**
Lang. Veröffentlichung des Cornu-Berichtes
- 05.3252 n Mo.**
Lang. Aufhebung der Wehrpflicht und Schaffung eines freiwilligen Sozial- und Friedensdienstes
- 05.3254 n Po.**
Lang. Förderung der zivilen Friedensförderung
- 05.3263 n Ip.**
Lang. Status vor Standard in Kosova/Kosovo?
- 05.3314 n Ip.**
Lang. Kurswechsel bei Rüstungsexporten
- 05.3377 n Mo.**
Lang. Zivildienst. Abgabepflicht für gemeinnützige Einsatzbetriebe
- x **05.3480 n Ip.**
Lang. Ausfuhr von Kriegsmaterial in die Vereinigten Arabischen Emirate
- 05.3495 n Mo.**
Lang. Ausfuhrverbot für altes Kriegsmaterial
- 05.3660 n Ip.**
Lang. Beteiligung der Schweiz am Bau von Drohnen
- 05.3740 n Ip.**
Lang. Einbezug der Roma in die Statusverhandlungen in Kosovo
- 05.3744 n Ip.**
Lang. Die Schweiz und die CIA
- 05.3752 n Ip.**
Lang. Schweiz/Südafrika. Nachrichtendienste und Waffenexporte
- 05.3753 n Mo.**
Lang. Wirtschaftskollaboration mit Apartheid-Regime
- 05.3855 n Mo.**
Lang. Kein Schweizer Truppeneinsatz in Afghanistan
- 05.3881 n Mo.**
Lang. Einsatz von Drohnen für zivile Zwecke
- * **06.3038 n Mo.**
Lang. Aufhebung Artikel 293 StGB
- * **06.3070 n Ip.**
Lang. Die Schweiz und die Sklaverei
- * **06.3099 n Ip.**
Lang. Riskante Rückführung von Kriegsmaterial
- * **06.3077 n Ip.**
Laubacher. Transparenz bei der Verkehrsfinanzierung
- 03.3651 n Po.**
Leu. Bruttonprinzip bei der Armee *
- x **04.3161 n Ip.**
Leu. Gefährdung des Gesundheitsstatus des Tierbestandes
- 04.3481 n Mo.**
Leu. Entstaatlichung der Landwirtschaft bei effizienterem Einsatz von Bundesmitteln
Siehe Geschäft 04.3517 Mo. Schwaller
- * **06.3127 n Ip.**
Leu. Wertschöpfungspartnerschaft Armee-Wirtschaft
- 04.3339 n Ip.**
Leuenberger-Genève. BFF-Statistiken. Mehr Klarheit und Transparenz
- 04.3340 n Ip.**
Leuenberger-Genève. Asylschutz für Überlebende des Völkermordes in Rwanda
- 04.3515 n Ip.**
Leuenberger-Genève. Bundesbeiträge für das Genfer Tramnetz
- 04.3678 n Ip.**
Leuenberger-Genève. Höhere Entwicklungshilfe durch gerechtere Besteuerung
- 04.3679 n Mo.**
Leuenberger-Genève. Verbot von Phosphaten in Geschirrspülmitteln
- 05.3735 n Ip.**
Leuenberger-Genève. Förderung der Trolleybusse
- 05.3854 n Ip.**
Leuenberger-Genève. Widersprüche in unserer Asylpolitik
- 04.3381 n Ip.**
Leutenegger Filippo. Verbandsbeschwerderecht. Buwal-Studien
- 04.3382 n Ip.**
Leutenegger Filippo. Flughafen Zürich. Verhältnis von Raumplanungsverfahren und Mediation
- 04.3383 n Ip.**
Leutenegger Filippo. Flughafen Zürich. Umsetzung deutscher Forderungen zulasten der Sicherheit?
- 04.3384 n Ip.**
Leutenegger Filippo. Flughafen Zürich. Verhältnis von Aussenpolitik und Mediation
- 04.3570 n Ip.**
Leutenegger Filippo. Stärkung der Konkurrenzfähigkeit des Finanzplatzes Schweiz
- 05.3076 n Po.**
Leutenegger Filippo. Missbrauch von Arztzeugnissen. Quantifizierung des Schadens
- 05.3794 n Mo.**
Leutenegger Filippo. Flughafen Zürich. Prioritäre Einführung des gekröpften Nordanfluges
- 05.3795 n Mo.**
Leutenegger Filippo. Mehrwertsteuer. Änderung der Verwaltungspraxis
- * **06.3044 n Mo.**
Leutenegger Filippo. Kostenwahrheit in den Bundesfinanzen
- 03.3636 n Po.**
Leutenegger Oberholzer. Zollunion mit der EU. Wachstumsförderung *
- 04.3042 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. Einheitliches Baurecht für die ganze Schweiz
- 04.3311 n Ip.**
Leutenegger Oberholzer. Skyguide und die Sicherheit des Flugverkehrs in der Schweiz

- 04.3413 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. Industriepolitik für die Schweiz
- 04.3581 n Po.**
Leutenegger Oberholzer. Regierungsbunker. Zivile Umnutzung
- 04.3789 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. Avig. Vereinbarkeit von Familie und Beruf gewährleisten
- 04.3790 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. OR-Revision. Stärkung der Verbraucher- und Verbraucherinnen-Rechte
- 04.3808 n Ip.**
Leutenegger Oberholzer. Stand der Gleichstellung von Frau und Mann bei den dem Bund nahestehenden Unternehmen und Anstalten
- 04.3814 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. Massnahmenplan für die Durchsetzung der Gleichstellung
- 05.3197 n Ip.**
Leutenegger Oberholzer. Swiss-Investment. Kosten-Nutzen-Folgen für den Standort Schweiz
- 05.3343 n Mo.**
Leutenegger Oberholzer. Revision des Gesellschaftsrechtes. Unabhängige Expertinnen
- 05.3408 n Po.**
Leutenegger Oberholzer. Transparenz über staatliche Beihilfen in Form von kantonalen Steuererleichterungen
- 05.3661 n Ip.**
Leutenegger Oberholzer. Hochwasser Schweiz 2005. Naturgefahren. Folgerungen
- 05.3662 n Po.**
Leutenegger Oberholzer. Strategiebericht zur ökologischen Steuerreform
- 05.3663 n Po.**
Leutenegger Oberholzer. Steuerharmonisierung. Vereinheitlichung der Eigenmietwerte. Rechtsgleiche Behandlung von Miete und Wohneigentum
- 05.3667 n Ip.**
Leutenegger Oberholzer. Suva. Immobilienskandal. Aufsicht
- 05.3682 n Po.**
Leutenegger Oberholzer. Elementarschäden/Naturgefahren. Versicherungsschutz
- * **06.3033 n Po.**
Leutenegger Oberholzer. Gleichstellung. Behörde mit Untersuchungs- und Durchsetzungskompetenzen einrichten
- * **06.3035 n Po.**
Leutenegger Oberholzer. Zertifizierung gleichstellungsfreundlicher Unternehmen
- * **06.3130 n Po.**
Leutenegger Oberholzer. Volkswirtschaftliche Kosten der Zollschränken senken
- 05.3390 n Ip.**
Leuthard. Entsorgung von hochradioaktivem Abfall
- N **05.3808 n Mo.**
Leuthard. Disparitätenzahlungen
- * **06.3134 n Mo.**
Leuthard. Leistungsverträge für Energieeffizienz
- x **04.3056 n Ip.**
Levrat. Indische Informatiker für die Post?
- 04.3254 n Ip.**
Levrat. Submissionsverfahren im öffentlichen Verkehr
- 04.3312 n Mo.**
Levrat. Borkenkäfer. Zusatzkredit
- 05.3350 n Mo.**
Loepfe. Konkretisierung finanzpolitisch wichtiger Strukturereformen. Sozialbereich
Siehe Geschäft 05.3357 Mo. Schweiger
- 05.3827 n Ip.**
Loepfe. Bundesgerichtsentscheid zur Besteuerung von Alleinerziehenden
- 03.3656 n Mo.**
Lustenberger. Klimarappen nicht exportieren *
- 04.3467 n Ip.**
Lustenberger. Borkenkäferbefall in den Schweizer Wäldern
- 04.3595 n Mo.**
Lustenberger. Holz verwenden, um die Kyoto-Ziele zu erreichen
Siehe Geschäft 04.3572 Mo. Hess Hans
- 04.3785 n Ip.**
Lustenberger. Pensionskasse der Post. Aufsichtsverantwortung des Bundesrates und des Parlamentes
- 04.3786 n Ip.**
Lustenberger. Medizinische Grundversorgung in dünn besiedelten Regionen
- 04.3787 n Ip.**
Lustenberger. Bewirtschaftung von Alpweiden
- 04.3788 n Ip.**
Lustenberger. Koordination von Pflegebeiträgen nach KVG und Hilfenentschädigung
- 05.3258 n Ip.**
Lustenberger. Elektrizitätsbereich. Langfristige Versorgungssicherheit
- x **05.3876 n Ip.**
Lustenberger. Ausländer- und Asylgesetz. Position der Eidgenössischen Ausländerkommission in einer allfälligen Referendumskampagne
- 05.3912 n Po.**
Lustenberger. SBB-Cargo-Station zwischen Wolhusen und Langnau i. E.
- 05.3409 n Mo.**
Markwalder Bär. Opferhilfegesetz. Längere Verwirkungsfrist
- x **05.3757 n Ip.**
Markwalder Bär. Regelung von Kontakten mit demokratischen Bewegungen in anderen Ländern
- 04.3593 n Mo.**
Marty Kälin. Nachhaltige Bauzonen
- 05.3673 n Po.**
Marty Kälin. Zusammenhang zwischen Bodenversiegelung und Unwetterschäden

- 05.3674 n Ip.**
Marty Kälin. Zeitpunkt und Zuständigkeit bei einer Unwetterwarnung
- 05.3898 n Mo.**
Marty Kälin. Importverbot von Wildvögeln
- * **06.3126 n Ip.**
Marty Kälin. Marmosetten-Versuch der ETHZ
- x **05.3133 n Ip.**
Mathys. Verschwendung von Steuergeldern im EPA
- 05.3607 n Mo.**
Mathys. Ruhegehälter für Magistraten
- x **05.3761 n Ip.**
Mathys. BBT-Nachfolge. Skandalöse Personalpolitik im Departement Deiss
- 05.3772 n Ip.**
Mathys. Vergabe des "Netzes Regionalbus Wiggertal". Fragwürdiger Beschwerdeentscheid des Bundesrates
- * **06.3138 n Mo.**
Mathys. Einführung einer Strafbestimmung für das Wegwerfen von Müll
- 04.3232 n Ip.**
Maury Pasquier. Zivildienst. Schwerpunktprogramme und Abgabepflicht
- 04.3639 n Po.**
Meier-Schatz. Bundesgesetz über den Konsumkredit. Erfahrungsbericht
- 04.3640 n Mo.**
Meier-Schatz. Kleinkreditgesetz. Mehr Schutz für junge Erwachsene
- 05.3779 n Po.**
Meier-Schatz. Bericht über die Folgen der Einführung der Individualbesteuerung
- x **04.3107 n Ip.**
Menétrey-Savary. Polizeiliche Unterdrückung friedlicher Demonstrationen
- 04.3108 n Mo.**
Menétrey-Savary. Berufsschulen für Ausländerinnen und Ausländer. Stopp dem Betrug
- x **04.3191 n Ip.**
Menétrey-Savary. Aidstest für Asylbewerberinnen und Asylbewerber
- 04.3387 n Ip.**
Menétrey-Savary. Efta. Abkommen mit Südafrika
- 04.3475 n Ip.**
Menétrey-Savary. Abgewiesene Asylsuchende. Überprüfung von Dossiers und Entscheiden
- 04.3708 n Ip.**
Menétrey-Savary. Hochrisikolabor in der Forschungsanstalt Changins
- 04.3734 n Ip.**
Menétrey-Savary. Entsorgung von Mobiltelefonen
- 05.3156 n Ip.**
Menétrey-Savary. Der Begriff der Ausländerintegration
- 05.3159 n Ip.**
Menétrey-Savary. Strategie für die Informationsgesellschaft
- 05.3283 n Ip.**
Menétrey-Savary. Elektronikabfälle. Wiederverwertung
- 05.3612 n Mo.**
Menétrey-Savary. Vorläufige Aufnahme aller Überlebenden von Srebrenica
- 05.3760 n Mo.**
Menétrey-Savary. Kokain. Umfangreichere Massnahmen zur Risikoverminderung für Drogenkonsumentinnen und Drogenkonsumenten
- 05.3891 n Ip.**
Menétrey-Savary. Hotelfachschule Lausanne. Als Mitglied der Fachhochschule Westschweiz tragbar?
- 05.3534 n Mo.**
Messmer. Einheitliche Luftreinhaltevorschriften in der ganzen Schweiz. Keine unnötigen Wettbewerbsverzerrungen
- 04.3219 n Po.**
Meyer Thérèse. Fachhochschulen im Konflikt mit "Armee XXI"
- 04.3452 n Ip.**
Meyer Thérèse. Pädophilie im Internet. Nulltoleranz
- 05.3545 n Mo.**
Meyer Thérèse. Infostar. Dringliche Änderungen
- 05.3541 n Ip.**
Miesch. Neutralität nicht gefährden
- 05.3770 n Mo.**
Miesch. Jährlicher Ausmusterungsbericht über Waffen und Waffensysteme
- 05.3825 n Ip.**
Miesch. Ausserparlamentarische Kommission für militärische Einsätze zur internationalen Friedensförderung
- * **06.3083 n Ip.**
Miesch. Sanierung der Deponien MuttENZ
- 04.3238 n Ip.**
Mörgeli. Neues Informationszentrum des Nationalparks
- 04.3479 n Ip.**
Mörgeli. Ständiger Sitz Deutschlands im Uno-Sicherheitsrat. Unterstützung durch die Schweiz
- 04.3564 n Ip.**
Mörgeli. Meinungsäusserungsfreiheit von VBS-Mitarbeitern
- 04.3802 n Ip.**
Mörgeli. Europäische Menschenrechtskonvention und schweizerische Souveränität
- 04.3813 n Po.**
Mörgeli. Volkswirtschaftliche Auswirkungen der Immigration
- 05.3437 n Mo.**
Mörgeli. Verbot bezahlter Mandate der Wirtschaft für ehemalige Bundesräte
- 05.3515 n Mo.**
Mörgeli. Jährliche Überprüfung der ausserparlamentarischen Kommissionen
- 05.3516 n Mo.**
Mörgeli. Präsenz Schweiz. Aufhebung
- * **06.3135 n Ip.**
Mörgeli. Lobbying auf Kosten der Steuerzahler im UVEK

- 04.3039 n Mo.**
Müller Walter. Agrotourismus in der Landwirtschaftszone
- 04.3040 n Mo.**
Müller Walter. Bagatellbauvorhaben ausserhalb der Bauzone
- 04.3251 n Mo.**
Müller Walter. Bundesamt für Landwirtschaft und Ernährung. Effiziente Vollzugsstrukturen
- 04.3361 n Ip.**
Müller Walter. WTO-Verhandlungen und Zukunft des schweizerischen Gemüsebaus
- 04.3561 n Ip.**
Müller Walter. WTO-Verhandlungsergebnisse in Genf. Wertung
- 05.3261 n Ip.**
Müller Walter. Produktionsstandort Schweiz nicht benachteiligen
- 05.3542 n Ip.**
Müller Walter. Exportförderung effizienter gestalten
- x **05.3856 n Po.**
Müller Walter. Ein modernes Bahngüterverkehrssystem auf der Ost-West-Achse
- * **06.3121 n Ip.**
Müller Walter. Agrarfreihandel mit der EU. Konsequenzen für die Landwirtschaft?
- 04.3501 n Ip.**
Müller Geri. Antiterrorausbildung von ehemaligen Mossad-Mitarbeitern in der Schweiz
- 05.3149 n Ip.**
Müller Geri. Paul Wolfowitz als Weltbankpräsident?
- 05.3195 n Po.**
Müller Geri. Jodprophylaxe. Ausschluss von Minderheiten
- 05.3219 n Mo.**
Müller Geri. Revision aller Gesetze, Bundesbeschlüsse und Verordnungen betreffend Kriegsmaterialienein- und ausfuhr
- 05.3401 n Ip.**
Müller Geri. Aussenpolitik in Abhängigkeit der Energiepolitik
- 05.3550 n Ip.**
Müller Geri. Ende des gekröpften Nordanfluges?
- 05.3579 n Ip.**
Müller Geri. Verkehrszunahme auf der A1
- 05.3709 n Ip.**
Müller Geri. Bundesrätliche Wende im Nahostkonflikt
- 05.3842 n Mo.**
Müller Geri. Keine Sonderbehandlung für die USA
- 05.3865 n Mo.**
Müller Geri. Umsetzung der Empfehlungen des Menschenrechtskommissars
- 05.3866 n Ip.**
Müller Geri. Rolle der Schweiz in Kosovo
- 05.3867 n Po.**
Müller Geri. Rolle der Schweiz in Kosovo
- * **06.3094 n Mo.**
Müller Geri. Fluoridiertes Kochsalz darf nicht Zwangsmedikation werden
- * **06.3156 n Mo.**
Müller Geri. Reisefreiheit und Immunität für gewählte Parlamentarierinnen und Parlamentarier in Palästina
- * **06.3157 n Mo.**
Müller Geri. Unabhängigkeit und Überwachung von AKWs
- * **06.3162 n Ip.**
Müller Geri. Fehlende Akten zum Rückbau der AKWs
- x **04.3031 n Mo.**
Müller-Hemmi. Bosnien-Herzegowina ist kein sicheres Herkunftsland
- 04.3288 n Mo.**
Müller-Hemmi. Urheberrecht. Bibliothekstantieme
- 04.3347 n Ip.**
Müller-Hemmi. Minderheitenpolitik in der Schweiz, speziell für Fahrende
- 04.3482 n Ip.**
Müller-Hemmi. Asylsuchende aus Darfur
- 04.3489 n Mo.**
Müller-Hemmi. Menschenrechtsverletzungen in Myanmar
- 04.3720 n Ip.**
Müller-Hemmi. Umsetzung Ergebnisse Idag Migration vom März 2004
- 05.3250 n Po.**
Müller-Hemmi. Kunsthochschulen. Neue gesetzliche Grundlagen
- 05.3308 n Ip.**
Müller-Hemmi. Beurteilung der Situation in Myanmar/Burma nach Rückschaffungsfehlentscheid
- 05.3034 n Mo.**
Müller Philipp. Zugriffsrecht auf das automatisierte Strafregister für die kantonalen Migrationsbehörden und das Bundesamt für Migration
- 05.3036 n Mo.**
Müller Philipp. Theoretische Führerprüfung. Nationale Regelung der Prüfungssprachen
- x **05.3742 n Ip.**
Müller Philipp. Wirtschaftet SBB Cargo kundenorientiert?
- 05.3743 n Mo.**
Müller Philipp. Keine Mehrwertsteuer-Nachforderungen allein aus formalistischen Gründen
- 05.3810 n Ip.**
Müller Philipp. Öffentliche Gelder für die Schweizerische Flüchtlingshilfe
- * **06.3137 n Ip.**
Müller Philipp. Umsetzung von Artikel 54 Absatz 1 des neuen Ausländergesetzes
- 04.3055 n Po.**
Müri. Wiederherstellung der Vertrauenswürdigkeit der Suva
- 04.3685 n Mo.**
Müri. Keine Altspeiseöle im Nahrungsmittelkreislauf

- 05.3802 n Mo.**
Müri. Deza. Transparenz über die Leistungen
- 05.3249 n Mo.**
Nordmann. Förderung der Viertaktmotoren
- 05.3257 n Po.**
Nordmann. Strengere EU-Normen für Zweitaktmotoren
- 05.3733 n Ip.**
Nordmann. Starke Diskriminierung der Anbieter aus dem Tessin und aus der Romandie
- x **05.3853 n Ip.**
Nordmann. Verstärktes Engagement in der Energieforschung
- 04.3228 n Mo.**
Noser. E-Switzerland. Schaffung einer digitalen Identität
- 04.3243 n Mo.**
Noser. eHealth. Nutzung elektronischer Mittel im Gesundheitswesen
- x **05.3634 n Mo.**
Noser. Anpassung der Legal Quote für Lebensversicherer
- 05.3852 n Po.**
Oehrl. Konzept für nachhaltige Landwirtschaft und ländliche Entwicklung
- 04.3066 n Po.**
Parmelin. Medizinalsparkonto
- 05.3099 n Mo.**
Parmelin. Spezialitätenliste. Beschwerdemöglichkeit
- x **05.3784 n Ip.**
Parmelin. Grenzen der Neutralität?
- * **06.3125 n Mo.**
Parmelin. Bundesgesetz über die Familienzulagen in der Landwirtschaft. Aufhebung des Vollzugsmonopols der kantonalen AHV-Ausgleichskassen
- x **04.3180 n Ip.**
Pelli. Schliessung des Schweizer Kulturzentrums Mailand?
- * **06.3081 n Mo.**
Perrin. Angemessene Polizeimunition
- 04.3499 n Mo.**
Pfister Gerhard. Studiengebühren. Pionierarbeit des Bundes
- 04.3500 n Ip.**
Pfister Gerhard. Entwicklungszusammenarbeit. Mangelnde Fokussierung
- 05.3041 n Po.**
Pfister Gerhard. Freihandelsabkommen mit den USA
- 05.3551 n Ip.**
Pfister Gerhard. Aktivitäten der Suva. Wo bleibt die Aufsichtsbehörde?
- x **05.3778 n Ip.**
Pfister Gerhard. Ausreise und Ausschaffung. Rückübernahmeabkommen und Kooperation mit Flüchtlingsorganisationen
- * **06.3046 n Ip.**
Pfister Gerhard. Missachtung des Vernehmlassungsgesetzes durch den Bundesrat
- 04.3394 n Ip.**
Pfister Theophil. Schengen/Dublin und Waffenrecht
- 04.3483 n Mo.**
Pfister Theophil. Internationale Forschung und Ressortforschung. Effizientere Allokation der Bundesmittel
- 04.3497 n Ip.**
Pfister Theophil. Schweizerischer Bildungsserver educa.ch. Wie weiter?
- 05.3079 n Ip.**
Pfister Theophil. Swissaid. Verwendung von Bundesbeiträgen
- 05.3170 n Mo.**
Pfister Theophil. Kostenlose Abgabe der Dienstwaffe
- N **05.3378 n Mo.**
Pfister Theophil. Ein Departement für Bildung, Forschung und Innovation
Siehe Geschäft 05.3360 Mo. Bürgi
Siehe Geschäft 05.3379 Mo. Widmer
Siehe Geschäft 05.3380 Mo. Randegger
Siehe Geschäft 05.3381 Mo. Riklin
- 05.3679 n Po.**
Pfister Theophil. Zurück zum hohen Bildungsniveau
- 05.3824 n Mo.**
Pfister Theophil. Armeefahrzeuge. Stilllegungskonzept
- * **06.3143 n Mo.**
Pfister Theophil. Akkreditierung von Privatschulen
- x **04.3172 n Ip.**
Randegger. Wissens- und Technologietransfer
- 04.3391 n Ip.**
Randegger. Unabhängigkeit des Zentrums für Technologiefolgen-Abschätzung
Siehe Geschäft 04.3373 Ip. Langenberger
- 04.3687 n Ip.**
Randegger. Die Zukunft der europäischen Forschungsförderung und die Schweiz
- 05.3087 n Ip.**
Randegger. Swissaid. Missbrauch von Bundesgeldern
- 05.3129 n Mo.**
Randegger. Steuerliche Gleichbehandlung beruflicher Bildungs- und Weiterbildungskosten
- N **05.3380 n Mo.**
Randegger. Ein Departement für Bildung, Forschung und Innovation
Siehe Geschäft 05.3360 Mo. Bürgi
Siehe Geschäft 05.3378 Mo. Pfister Theophil
Siehe Geschäft 05.3379 Mo. Widmer
Siehe Geschäft 05.3381 Mo. Riklin
- 05.3623 n Ip.**
Randegger. Euro 2008. Vorbereitung auf epidemiologische Ausnahmesituationen
- 05.3793 n Ip.**
Randegger. Personalwechsel in der Kommission für Technologie und Innovation
- 05.3832 n Mo.**
Randegger. Ressortforschung im Bereich der Koexistenz von GVO- und Nicht-GVO-Pflanzen in der Schweiz
Siehe Geschäft 05.3861 Mo. Leumann
- 03.3608 n Po.**
Rechsteiner-Basel. Energie-Etikette für Motorfahrzeuge nach CO2-Emission *

- 04.3331 n Mo.**
Rechsteiner-Basel. Zweite Säule. Urkundliche Ausscheidung von obligatorischen und überobligatorischen Ansprüchen
- 04.3663 n Ip.**
Rechsteiner-Basel. Forschungsprogramm Kraftwerk 2020
- 05.3068 n Mo.**
Rechsteiner-Basel. Gewährleistung der Volksrechte bei neuen Atomkraftwerken
- 05.3411 n Po.**
Rechsteiner-Basel. Durchsetzung der Sicherheitskultur in Leibstadt
- 05.3820 n Ip.**
Rechsteiner-Basel. Wer finanziert die Bundesrat-Blocker-Inserate?
- 04.3321 n Ip.**
Recordon. Bologna-Prozess
- 04.3341 n Mo.**
Recordon. Steuerliche Begünstigung umweltfreundlicher Autos
- 04.3537 n Mo.**
Recordon. Meeresverschmutzung. Verantwortlichkeiten
- 04.3680 n Ip.**
Recordon. Globalplafonierung der IV-Renten
- 05.3341 n Ip.**
Recordon. Asylpolitik gegenüber den Flüchtlingen aus Darfur
- 05.3389 n Ip.**
Recordon. Zukunft der Fotografenausbildung
- x **05.3505 n Ip.**
Recordon. Frachtermächtigung für Waren Dritter. Fragwürdige Einschränkung
- x **05.3506 n Ip.**
Recordon. Güterverkehrsangebot der SBB und ihrer Tochtergesellschaften
- 05.3641 n Mo.**
Recordon. Asbestkontakt. Information der betroffenen Personen
- 05.3745 n Ip.**
Recordon. Aktionärsstrategie des Bundes im Fall Swisscom und die Regeln der guten Regierungsführung
- x **05.3754 n Ip.**
Recordon. Ansprache des iranischen Staatspräsidenten Mahmud Ahmadinejad vom 26. Oktober 2005. Folgen
- x **05.3755 n Ip.**
Recordon. Nukleare Abrüstung im Nahen Osten
- x **05.3829 n Ip.**
Recordon. Möglicher Ausschluss gewisser psychotherapeutischer Leistungen von der Grundversicherung
- 05.3901 n Mo.**
Recordon. Internationale Sportveranstaltungen. Verursacherprinzip für Sicherheitskosten
- * **06.3105 n Mo.**
Recordon. Installation von Treibstoffverbrauchsgeräten in allen Fahrzeugen
- * **06.3106 n Po.**
Recordon. Überlastete Park & Rail-Einrichtungen
- x **04.3025 n Ip.**
Rennwald. EJPD. Vollmachtenregime
- 04.3084 n Po.**
Rennwald. Neue Logistik der Post für den Zeitungs-transport
- 04.3274 n Po.**
Rennwald. Verbesserung der Situation von kranken Arbeitslosen
- 04.3293 n Ip.**
Rennwald. Fragiler "Sprachfrieden"
- 04.3469 n Po.**
Rennwald. Hilfshunde für motorisch Behinderte
- 04.3470 n Ip.**
Rennwald. Betriebsverlagerungen ins Ausland
- 04.3651 n Po.**
Rennwald. Observatorium der Globalisierungswirkungen
- 04.3652 n Ip.**
Rennwald. Internationaler Sozialgerichtshof für eine solidarische Globalisierung
- 04.3800 n Ip.**
Rennwald. Reaktivierung des EU-Beitritts-gesuches
- 05.3125 n Ip.**
Rennwald. Liberalisierung der Dienstleistungen in Europa. Bolkestein-Richtlinie
- 05.3295 n Ip.**
Rennwald. Deponie Bonfol. Basler Chemische Industrie kommt ihren Verpflichtungen nicht nach
- 05.3296 n Ip.**
Rennwald. Steuerliche Vorteile. Verlagerung ausländischer Unternehmen in die Schweiz
- 05.3297 n Mo.**
Rennwald. Rückreisevisum
- 05.3553 n Ip.**
Rennwald. Revision des Asylgesetzes. 1200 Stellen gefährdet
- 05.3734 n Ip.**
Rennwald. Swissmetal. Engagement des Bundesrates
- 05.3821 n Po.**
Rennwald. Abgabe auf Flugtickets. Die Schweiz muss sich solidarisch zeigen
- x **04.3036 n Mo.**
Rey. Basel II. Auswirkungen der neuen Regeln auf die Kantonalbanken
- 04.3037 n Po.**
Rey. Massnahmen zur Förderung des Tourismus
- x **04.3081 n Mo.**
Rey. Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden
- x **04.3082 n Mo.**
Rey. Beziehungen der Schweiz zu IWF und Weltbank
- 04.3351 n Ip.**
Rey. Braucht die Schweiz zwei Breitbandnetze?
- 04.3461 n Ip.**
Rey. Tourismus. Preis- und Kostenstruktur
- 04.3554 n Po.**
Rey. Wettbewerb im öffentlichen Regionalverkehr

- 04.3562 n Ip.**
Rey. Versorgung der Landregionen
- 05.3071 n Ip.**
Rey. Evaluation des Bonny-Beschlusses
- 05.3273 n Ip.**
Rey. Militärische Flüge und Lärmschutz
- 05.3568 n Ip.**
Rey. Umstrukturierung des Aluminiumsektors. Zukunft von Alcan
- 05.3644 n Po.**
Rey. Bankgeheimnis und Steuerwesen
- 05.3652 n Ip.**
Rey. Steuerwettbewerb zwischen den Kantonen
- 05.3687 n Po.**
Rey. Nachhaltiges Wachstum messen
- * **06.3061 n Mo.**
Rey. AHV-Beiträge auf Schuldenerlass
- * **06.3160 n Po.**
Rey. Anpassung der Wasserzinsen
- 04.3356 n Mo.**
Reymond. Einmotorige Flugzeuge. Zulassung zum kommerziellen Instrumentenflug
- 04.3471 n Ip.**
Reymond. Republik China (Taiwan). Uno-Beitrittsge-such
- 04.3649 n Ip.**
Reymond. Massive Zunahme der Studentenzahl aus dem EU-Raum
- 04.3650 n Ip.**
Reymond. Positive Darstellung der Schweizerge-schichte
- 04.3686 n Mo.**
Reymond. Aufnahme der Republik Taiwan in die WHO
- 05.3244 n Mo.**
Reymond. Sicherheit der internationalen Organisatio-nen in Genf
- 05.3521 n Mo.**
Reymond. Alpenkonvention. Keine Ratifizierung der Anwendungsprotokolle
- * **06.3145 n Ip.**
Reymond. Schweizer Schulen im Ausland
- 04.3666 n Po.**
Riklin. Bericht über das Centre culturel suisse in Paris
- 04.3758 n Mo.**
Riklin. Notwendige Instrumente für die Verkehrspolizei gegen Raser
- 05.3057 n Ip.**
Riklin. E-Government. Rückstand der Schweiz
- N **05.3381 n Mo.**
Riklin. Ein Departement für Bildung, Forschung und Innovation
Siehe Geschäft 05.3360 Mo. Bürgi
Siehe Geschäft 05.3378 Mo. Pfister Theophil
Siehe Geschäft 05.3379 Mo. Widmer
Siehe Geschäft 05.3380 Mo. Randegger
- 05.3488 n Ip.**
Rime. Verzicht auf CO2-Abgabe
- x **04.3050 n Ip.**
Robbiani. Regionalisierung der Löhne bei den ehemali-gen Regiebetrieben
- 04.3533 n Mo.**
Robbiani. Ladenöffnungszeiten und Gesamtarbeitsver-träge
- 04.3714 n Ip.**
Robbiani. Beschaffungen des Bundes. Regionale Aus-wirkungen
- 05.3368 n Ip.**
Robbiani. Managerlöhne in Unternehmen des Bundes
- 05.3372 n Po.**
Robbiani. Leiharbeit. Wirksamere Schutzbestimmun-gen
- 05.3626 n Mo.**
Robbiani. Erschwingliche Taggeldversicherung für alle
- * **06.3144 n Po.**
Robbiani. Wie trägt der Bund zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit bei?
- * **06.3146 n Ip.**
Robbiani. Finanzierung von Integrationsprojekten
- N **04.3138 n Mo.**
Rossini. Gesundheits- und Sozialstatistiken. Organisa-tion
- x **04.3139 n Ip.**
Rossini. Ist das Projekt "Nationale Gesundheitspolitik" gescheitert?
- 04.3374 n Mo.**
Rossini. Arbeitslosenversicherung für Angestellte von NGO
- 04.3559 n Mo.**
Rossini. Gesundheitsförderung Schweiz. Änderung der Praxis
- 04.3759 n Po.**
Rossini. KVG. Reserven, nationaler Fonds
- 05.3200 n Mo.**
Rossini. Europäisches Fürsorgeabkommen. Ratifikation
- 05.3218 n Po.**
Rossini. KVG-Informationszentrale
- 05.3220 n Po.**
Rossini. Nationale Armutskonferenz
- 05.3371 n Mo.**
Rossini. Umschulung des Bundespersonals. Pilotpro-jekt
- 05.3654 n Ip.**
Rossini. Krankenkassenprämien 2006. Glaubwürdigkeit der Kassen und Behörden
- 05.3899 n Po.**
Rossini. Gewalt in den Städten. Ursachen und Präven-tion
- * **06.3161 n Mo.**
Rossini. Finanzierung der Weiterbildung
- 04.3538 n Ip.**
Roth-Bernasconi. Zweifelhafte Postkarten für Armee-angehörige
- 04.3674 n Po.**
Roth-Bernasconi. Teilzeitarbeit für hohe Bundesange-stellte

- 05.3235 n Mo.**
Roth-Bernasconi. Sexuelle Verstümmelungen an Frauen. Sensibilisierungs- und Präventionsmassnahmen
- 05.3444 n Mo.**
Roth-Bernasconi. Keine Beschaffung von Waffen mit Streumunition
- 05.3636 n Mo.**
Roth-Bernasconi. Asylsuchende. Ausbau der Rückkehrförderung
- 05.3653 n Ip.**
Roth-Bernasconi. Personalpolitik des Bundes. Frauenstatistik
- * **06.3028 n Mo.**
Roth-Bernasconi. Gleichstellungsgesetz. Beweislastleichterung
- * **06.3034 n Po.**
Roth-Bernasconi. Gleichstellungsgesetz: Zusatzbericht zur Wirksamkeit
- * **06.3075 n Mo.**
Roth-Bernasconi. Mutterschaftsversicherung für alle berufstätigen Frauen
- 05.3750 n Mo.**
Ruey. Kaderleute der Bundesverwaltung sollten mehrere Amtssprachen beherrschen
- 04.3386 n Mo.**
Rutschmann. Umweltverträglichkeitsprüfung. Vereinfachung
- 05.3065 n Ip.**
Rutschmann. Kulturpolitik im EDA
- 05.3131 n Ip.**
Rutschmann. Wird bereits eine weitere Armee reform eingeleitet?
- 05.3519 n Mo.**
Rutschmann. Verzicht auf Wohnbauförderung des Bundes
- 05.3648 n Po.**
Rutschmann. Aktualisierung des "Sipol B 2000"
- 05.3834 n Mo.**
Rutschmann. Armee. Gesetzliche Grundlage für das Aufwuchskonzept
- * **06.3042 n Po.**
Sadis. Duale Einkommenssteuer
- 05.3055 n Ip.**
Salvi. Neues Disziplinarrecht in der Armee
- * **06.3118 n Ip.**
Salvi. SBB Cargo. Leistungsqualität
- 04.3222 n Ip.**
Savary. Einreise in die USA und Datenschutz
- 04.3799 n Po.**
Savary. Schaffung einer Stiftung für Bildungsförderung
- 05.3160 n Po.**
Savary. Kulturelle Einrichtungen von nationalem Interesse
- 05.3400 n Ip.**
Savary. Staatsverdrossenheit der Jugend
- 05.3882 n Mo.**
Savary. Gewalt gegen Kinder
- 05.3909 n Mo.**
Savary. Aufhebung von Patenten auf pharmazeutischen Produkten im Fall eines Gesundheitsnotstandes
- * **06.3079 n Mo.**
Savary. Familienexterne Kinderbetreuung. Finanzielle Unterstützung der kantonalen Stiftungen
- * **06.3091 n Mo.**
Schelbert. Weg vom Öl, hin zu erneuerbaren Energien
- x **04.3106 n Ip.**
Schenk Simon. Beiträge an Kulturträger
- 04.3458 n Mo.**
Schenk Simon. Sportpolitisches Führungsteam
- x **05.3580 n Ip.**
Schenk Simon. Waldbewirtschaftung und Hochwasserprävention. Massnahmen
- 04.3753 n Ip.**
Schenker Silvia. Früherkennung von Demenz
- 05.3150 n Ip.**
Schenker Silvia. Invalidität in der Bundesverwaltung. Vorbeugung und Wiedereingliederung
- 05.3427 n Ip.**
Schenker Silvia. Flächendeckende Tagesschulen und andere familienunterstützende Tagesstrukturen
- 05.3680 n Ip.**
Schenker Silvia. Junge Erwachsene in der Sozialhilfe. Massnahmen
- 04.3038 n Mo.**
Scherer Marcel. Landwirtschaft. Keine UVP-Pflicht
- 05.3502 n Mo.**
Scherer Marcel. Anpassung des Natur- und Heimatschutzgesetzes
- 04.3246 n Ip.**
Schibli. Gemüseproduktion. Schweizer Qualität sichern
- 05.3213 n Mo.**
Schibli. Bessere Verankerung der Neutralität in der Verfassung
- * **06.3167 n Ip.**
Schibli. Freier Zugang im System Schengen für Euro-Polizisten auch zur Steuerschnüffelei
- 04.3072 n Mo.**
Schlüer. Politische Information der Auslandschweizer
- N **04.3338 n Mo.**
Schlüer. Reduktion des Mehrwertsteueraufwandes
- 04.3555 n Mo.**
Schlüer. Aufstockung des Grenzwachtkorps
- 04.3557 n Ip.**
Schlüer. Schwere Zwischenfälle in Kosovo. Reaktion der Swisscoy-Truppen?
- 04.3701 n Mo.**
Schlüer. Armeebudget nur für Sicherheitsaufgaben
- 05.3203 n Ip.**
Schlüer. Vollkostenrechnung für die Auslandengagements von Armee und VBS
- 05.3323 n Mo.**
Schlüer. Ausstieg aus dem Programm "Chemiewaffenvernichtung in Russland"

- 05.3346 n Ip.**
Schlüer. Bundesrat Couchepin und die Geheimdiplomatie
- 05.3574 n Mo.**
Schlüer. Schluss mit Verbrechensplanung von Gefängnisinsassen
- 05.3575 n Mo.**
Schlüer. Reduktion der Armeeverwaltung
- 05.3796 n Ip.**
Schlüer. Terrorbekämpfung. Gefährdungsanalyse
- 05.3818 n Ip.**
Schlüer. Informationspflicht des Bundesrates gegenüber dem Parlament
- x **04.3184 n Ip.**
Schmied Walter. Schweizer Eisenbahnnetz und Randregionen
- 04.3414 n Po.**
Schmied Walter. Vortrittsrecht für Fussgänger. Mehrmissionen?
- 04.3476 n Mo.**
Schmied Walter. Fertigstellung des Nationalstrassennetzes
- 04.3670 n Ip.**
Schmied Walter. Kulturförderung
- x **05.3539 n Ip.**
Schneider. Gleichstellung universitärer und privater Forschung
- * **06.3055 n Ip.**
Schneider. Auktionen bei Stromimporten aus Deutschland und Frankreich
- 04.3377 n Mo.**
Schwander. Für eine koordinierte Luftfahrtpolitik
- N **04.3378 n Mo.**
Schwander. Vereinfachter Rückerstattungsanspruch für Miteigentümergeinschaften
- 05.3169 n Mo.**
Schwander. Deregulierung von Bewilligungsverfahren bei Bauvorhaben, die dem USG unterstellt sind
- x **05.3857 n Ip.**
Schwander. Eigene Lohnpolitik im VBS?
- 04.3282 n Po.**
Simoneschi-Cortesi. Gesetz über den Schwangerschaftsabbruch und Beratungszentren
- 05.3126 n Ip.**
Simoneschi-Cortesi. Nationale Aktionspläne zu Kinderrechten und Kinderschutz
- 05.3277 n Ip.**
Simoneschi-Cortesi. Lateiner in der Bundesverwaltung
- 05.3340 n Ip.**
Simoneschi-Cortesi. Berechnung der Entwicklungshilfe
- 05.3672 n Ip.**
Simoneschi-Cortesi. Sprachliche Diskriminierung. Quousque tandem abutere patientia nostra?
- 05.3843 n Mo.**
Simoneschi-Cortesi. Sanktionierung von Verstössen gegen das Kollegialprinzip
- 05.3907 n Ip.**
Simoneschi-Cortesi. SBB Cargo
- 04.3281 n Ip.**
Sommaruga Carlo. Strafverfolgung und Festnahme durch Schweizer Justizbehörden. Erst mit Genehmigung der Uno?
- 04.3682 n Po.**
Sommaruga Carlo. Entwicklungshilfe. Innovative Finanzierung
- 04.3732 n Mo.**
Sommaruga Carlo. Wohnungsnot. Rasche Aufgabe von Kasernen
- 04.3774 n Po.**
Sommaruga Carlo. Zivil genutztes Kriegs- und Armeematerial
- 05.3194 n Ip.**
Sommaruga Carlo. Post. Streichung von 110 Arbeitsplätzen in Genf
- 05.3325 n Mo.**
Sommaruga Carlo. Finanzierung der Entwicklungshilfe. Beteiligung der Schweiz an der internationalen Diskussion
- 05.3532 n Po.**
Sommaruga Carlo. Kosten für Geldüberweisungen von Gastarbeiterinnen und Gastarbeitern ins Heimatland
- 05.3533 n Po.**
Sommaruga Carlo. Extremismusbericht. Regelmässige Ergänzungen über den Rechtsextremismus
- 04.3313 n Mo.**
(Speck) Stahl. Effizienzsteigerung im Lebensmittelrecht
- x **04.3171 n Mo.**
Spuhler. Wachstumsoffensive
- 05.3128 n Ip.**
Spuhler. Inakzeptables Vorgehen des BBT. "Techniker HF" statt "Dipl. Fachrichtung-Ingenieur HF"
- 04.3513 n Ip.**
Stahl. Fussball-EM 2008. Hooliganismus
- 05.3746 n Ip.**
Stahl. Festlegung eines unfalldynamischen Grenzwertes (Delta-V) durch die Wissenschaft
- 05.3785 n Mo.**
Stahl. Transparenz über die Interessenbindungen der Bundeshausjournalisten
- 05.3786 n Ip.**
Stahl. Verbesserung des Verkehrsflusses auf der rechten Fahrspur bei Autobahnen
- 04.3178 n Mo.**
Stamm. Strafvollzug in Herkunftsländern
- * **06.3155 n Mo.**
Stamm. Politischer Agitation durch Ausländer vorbeugen
- 04.3569 n Ip.**
Steiner. Hängige Vorstösse zur Finanzpolitik
Siehe Geschäft 04.3522 Ip. Schwaller
- 05.3344 n Mo.**
Steiner. Konkretisierung finanzpolitisch wichtiger Strukturereformen. Rentabilität des Verkehrs
Siehe Geschäft 05.3358 Mo. Pfisterer Thomas

- * **06.3073 n Ip.**
Stöckli. Verhaltensregeln des Bundesrates beim Kollegialprinzip
- 05.3416 n Ip.**
Studer Heiner. Millenniumsentwicklungsziele. Rückstand der Schweiz
- x **05.3613 n Ip.**
Studer Heiner. Verkehrssituation rund um den Baregg-tunnel
- 05.3658 n Ip.**
Studer Heiner. Entwicklungszusammenarbeit. Fahrplan für die Erhöhung und neue Finanzierungsinstrumente
- 05.3659 n Mo.**
Studer Heiner. Steuerhinterziehung zum Vergehen erklären
- 05.3701 n Po.**
Studer Heiner. Restriktive Anwendung des Kriegsmaterialgesetzes
- 05.3751 n Mo.**
Studer Heiner. Griffige Gesetzesbestimmungen für das Halten von Hunden
- 04.3187 n Mo.**
Stump. Förderung von regenerierbaren Treibstoffen
- 05.3153 n Ip.**
Stump. Entsorgungsstrategie für radioaktive Abfälle
- 05.3449 n Mo.**
Stump. Keine Dieselaautos ohne Filter
- 05.3450 n Po.**
Stump. Feinstaub. Bericht
- x **05.3693 n Po.**
Stump. Voraussetzungen für den optimalen Einsatz von Telemedizin schaffen
- 03.3648 n Mo.**
Teuscher. Geld für erneuerbare Energieträger statt für Atomforschung *
- 03.3653 n Po.**
Teuscher. Auswirkungen der Sparprogramme auf die Kinderarmut in der Schweiz *
- x **04.3153 n Ip.**
Teuscher. Umweltschonende Pflege von Bahnbegleitflächen in der Schweiz
- 04.3154 n Mo.**
Teuscher. Befristetes Durchleitungsverweigerungsrecht für elektrische Energie
- 04.3155 n Mo.**
Teuscher. Hochspannungsleitungen in den Boden
- x **04.3175 n Mo.**
Teuscher. Dienstreisen von Bundesangestellten. Züge statt Flüge
- 04.3392 n Ip.**
Teuscher. Ärztliche Grundversorgung sicherstellen
- 04.3393 n Ip.**
Teuscher. Warum lässt das BBL eine Liegenschaft leer stehen?
- 04.3511 n Ip.**
Teuscher. Hohe Personalfuktuation im BBL
- 04.3602 n Mo.**
Teuscher. Keine Schiessübungen im Weltnaturerbe Jungfrau-Aletsch-Bietschhorn
- 04.3603 n Ip.**
Teuscher. Lohngleichheit im Beschaffungswesen
- 04.3744 n Ip.**
Teuscher. Ungenügender Asbestschutz
- 04.3746 n Mo.**
Teuscher. Klimaneutrales Fliegen
- 04.3793 n Mo.**
Teuscher. Fussball-Euro 2008. Mehr Sicherheit durch professionelle Fanarbeit
- 05.3088 n Ip.**
Teuscher. Abgangsentschädigungen und Lohnfortzahlungen beim Bundesamt für Bauten und Logistik
- 05.3146 n Ip.**
Teuscher. Bundesamt für Energie. Welchen Wert hat die Berufsbildung?
- 05.3168 n Ip.**
Teuscher. Geringes Gefährdungspotenzial von Kernanlagen
- 05.3426 n Ip.**
Teuscher. Marche mondiale des femmes. Unerfüllte Forderungen
- 05.3573 n Ip.**
Teuscher. UNESCO Weltnaturerbe. Glarner Hauptüberschiebung
- 05.3592 n Mo.**
Teuscher. Leistungen bei Mutterschaft
Siehe Geschäft 05.3589 Mo. Galladé
Siehe Geschäft 05.3590 Mo. Häberli-Koller
Siehe Geschäft 05.3591 Mo. Gutzwiller
- 05.3628 n Po.**
Teuscher. Alterspflege und Pflegeplätze bis 2050
- 05.3629 n Mo.**
Teuscher. Mehr Raum für Fliessgewässer
- 05.3630 n Mo.**
Teuscher. Genügend Mittel für Hochwasserschutz
- 05.3888 n Ip.**
Teuscher. Euro 2008. Ein Fass ohne Boden?
- 05.3906 n Ip.**
Teuscher. Freihandelsabkommen zwischen der Schweiz und den USA. Ökologische und soziale Dimension
- 05.3910 n Mo.**
Teuscher. Swissmedic. Transparenz und Unabhängigkeit
- * **06.3089 n Po.**
Teuscher. Erdöl-Abhängigkeit durchbrechen
- 04.3235 n Mo.**
Theiler. Unterzeichnung von Formularen zur Anpassung des Mietvertrages
- N **03.3622 n Mo.**
Triponez. Mehrwertsteuer. Verringerung der administrativen Belastung *
- 04.3314 n Mo.**
Triponez. Gleich lange Spiesse für Gewerbe und Landwirtschaft

- 05.3461 n Po.**
Triponez. Signal zugunsten der Swissmetro
- 05.3405 n Mo.**
Vanek. Aufsicht über die kantonalen Verwaltungen für die direkte Bundessteuer
- 04.3295 n Mo.**
Vaudroz René. Auslandsreisen für Inhaberinnen und Inhaber von N-Ausweisen
- 04.3612 n Mo.**
Vaudroz René. Vernehmlassungsberichte und Botschaften des Bundesrates
- 04.3717 n Ip.**
Vaudroz René. Sendung der Programme von DRS und TSI in den Waadtländer Alpen
- 04.3815 n Mo.**
Vaudroz René. Jugend und Sport. Jährliche Unterstützung von 2006 bis 2008
- 05.3284 n Ip.**
Vaudroz René. Öffnung der letzten Meile
- 05.3656 n Ip.**
Vaudroz René. Sportunterricht. Nichteinhaltung der drei obligatorischen Wochenlektionen
- * **06.3102 n Ip.**
Vaudroz René. Kompetenzüberschreitungen des Bundesrates
- x **05.3771 n Ip.**
Veillon. Auswirkungen der Wirtschaftsverhandlungen im Rahmen der WTO und mit den USA
- 05.3365 n Ip.**
Vermot-Mangold. Siedlungsgüter aus den von Israel besetzten Gebieten. Verletzung der Lebensmittelverordnung
- x **05.3739 n Ip.**
Vermot-Mangold. Verseuchte Uno-Lager für Roma-Flüchtlinge in Kosovo
- 05.3846 n Mo.**
Vermot-Mangold. Schweizerische Fachstelle für die Prävention von Kindesmisshandlung
- 05.3847 n Ip.**
Vermot-Mangold. Gefährdung von Kindern und Jugendlichen in Chat-Foren
- x **04.3149 n Ip.**
Vischer. Einwanderungsgesetz
- x **04.3150 n Mo.**
Vischer. Steuerliche Entlastung von erneuerbaren Treibstoffen
- 04.3278 n Mo.**
Vischer. Behandlungsfristen für Rekursinstanzen und Gerichte
- 04.3375 n Ip.**
Vischer. Bundesstrafgericht und organisierte Kriminalität
- 04.3816 n Mo.**
Vischer. Freiheit für Marwan Barghouti
- 05.3083 n Ip.**
Vischer. Swiss/Lufthansa-Deal
- 05.3158 n Mo.**
Vischer. Aufenthaltsbewilligung für Ausländer mit Arbeitsvertrag
- 05.3171 n Ip.**
Vischer. Treffen von Bundespräsident Schmid mit Ministerpräsident Sharon
- 05.3386 n Ip.**
Vischer. Neuausrichtung der Aussenpolitik
- 05.3748 n Ip.**
Vischer. Jagd nach Al-Kaida-Angehörigen
- 05.3759 n Po.**
Vischer. Tätigkeit des südafrikanischen Geheimdienstes in der Schweiz während der Apartheid. Bericht
- * **06.3078 n Ip.**
Vischer. Neutralität und Politik des Finanzplatzes Schweiz in Sachen Iran
- * **06.3097 n Mo.**
Vischer. Erweiterung der Beschwerdelegitimation im Strafverfahren vor Bundesgericht
- 04.3360 n Po.**
Vollmer. Versteckte Werbung in Fernsehprogrammen
- 05.3039 n Mo.**
Vollmer. Tourismusgesetz
- 05.3140 n Ip.**
Vollmer. Ungesetzliche Zustände im Berufsschulsport
- 05.3141 n Mo.**
Vollmer. ICT e-Government. Switzerland zero points?
- 05.3446 n Mo.**
Vollmer. Sportanlässe und Sportverbände als Alkoholpromotoren
- 05.3514 n Ip.**
Vollmer. Einhaltung der Werbe- und Sponsoringvorschriften bei Radio und Fernsehen
- 04.3068 n Mo.**
Waber. Prostitutionsetablisements. Einschränkungen
- 04.3514 n Ip.**
Waber. Drogen im Strassenverkehr. Nulltoleranz
- x **05.3837 n Ip.**
Waber. Zunahme der Zahl der Abtreibungen im Jahre 2005
- 05.3145 n Ip.**
Wäfler. Massnahmen gegen Sextourismus
- 05.3395 n Po.**
Wäfler. Prüfung einer Einführung der Haushaltbesteuerung
- x **05.3848 n Ip.**
Wäfler. Vollzug der statistischen Meldepflicht und Kontrolle beim FmedG und beim StFG
- x **05.3849 n Ip.**
Wäfler. Erhaltung einer leistungsfähigen Landwirtschaft
- x **05.3850 n Ip.**
Wäfler. Reorganisation beim Zoll
- * **06.3100 n Po.**
Wäfler. Unterstellung von Mitarbeiterbeteiligungen unter die Einkommenssteuern

- * **06.3101 n Ip.**
Wäfler. IVF und Abtreibungen in der Schweiz 2003 und 2004
- 03.3659 n Po.**
Walker Felix. Schuldenbremsenkonforme Entflechtung zwischen Bundeshaushalt und AHV/IV-Fonds *
- x **04.3075 n Ip.**
Walker Felix. Verkehr. Finanzpolitische Standortbestimmung
- 05.3348 n Mo.**
Walker Felix. Konkretisierung finanzpolitisch wichtiger Strukturreformen
- 05.3558 n Ip.**
Walker Felix. Agrarpolitik 2011. Weniger Giesskanne
- x **04.3077 n Ip.**
Walter Hansjörg. Benachteiligung der Schweizer Verkaufsgeschäfte im Grenzgebiet
- 05.3376 n Ip.**
Walter Hansjörg. Auswirkungen eines Freihandelsabkommens Schweiz-USA auf nichttarifäre Aspekte im Agrarbereich
- x **05.3883 n Po.**
Walter Hansjörg. Auswirkungen der Versteigerung von Importkontingenten beim Fleisch. Bericht
- 04.3376 n Mo.**
Wasserfallen. Revision des Betäubungsmittelgesetzes
- x **04.3165 n Ip.**
Wehrli. Jedem Sozialversicherungszweig seine eigene Organisation?
- 04.3166 n Po.**
Wehrli. KMU. Politik konkret Nummer zwei. Revision des ATSG
- 04.3167 n Mo.**
Wehrli. KMU. Politik konkret Nummer eins. Revision des ATSG
- 04.3285 n Mo.**
Wehrli. KMU-Politik konkret Nr. 3. Effizienzsteigerung im Baurekursverfahren
- 04.3804 n Ip.**
Wehrli. NFA und regionale Verkehrsprobleme
- 04.3805 n Mo.**
Wehrli. Ausgabenreduktion im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit
- 05.3264 n Mo.**
Wehrli. Registrierte Lebensgemeinschaft. Schutz der Ehe
- 05.3293 n Mo.**
Wehrli. Keine Kürzungen bei den Jugendverbänden
- 05.3756 n Mo.**
Wehrli. Präzisere Prognosen der Gesundheitskosten
- 05.3902 n Ip.**
Wehrli. Militärische Raumsicherung. Demokratische Mitbestimmung
- 05.3903 n Ip.**
Wehrli. Wettbewerbsverzerrende kantonale und kommunale Regelungen
- * **06.3043 n Ip.**
Wehrli. Unterstützung kulturell tätiger Laien. Kriterien
- x **04.3020 n Ip.**
Weigelt. Aussenpolitische Schwergewichtsbildung. Unsere Beziehungen zu Deutschland
- 04.3556 n Ip.**
Weigelt. Finanzierung von JI- oder CDM-Projekten zur Reduktion von CO₂-Emissionen
- 04.3608 n Mo.**
Weyeneth. Änderung des Verfahrens bei Bundesratswahlen
- 05.3193 n Ip.**
Weyeneth. Kein zusätzlicher Hochschultypus
- 03.3624 n Po.**
Widmer. Meldepflicht für Überwachungssoftware am Arbeitsplatz *
- x **04.3113 n Ip.**
Widmer. Beitrag der Nationalspende an die Feier zur "Armee XXI"
- x **04.3176 n Ip.**
Widmer. Panzerverkäufe
- 04.3286 n Ip.**
Widmer. Kulturförderung
- 04.3406 n Po.**
Widmer. Medizinische Wirkstoffe. Verhinderung von Preistreiberei
- 04.3508 n Ip.**
Widmer. Wohin mit dem radioaktiven Material aus dem VBS?
- 04.3659 n Ip.**
Widmer. Weiterbildungsangebote im Nachdiplombereich
- 04.3662 n Ip.**
Widmer. Zulassung zum ETH-Studium
- 04.3696 n Ip.**
Widmer. Aufgabenüberprüfung der Bundesverwaltung durch externe Experten
- 05.3060 n Po.**
Widmer. Innere Führung der Armee. Bericht
- N **05.3379 n Mo.**
Widmer. Ein Departement für Bildung, Forschung und Innovation
Siehe Geschäft 05.3360 Mo. Bürgi
Siehe Geschäft 05.3378 Mo. Pfister Theophil
Siehe Geschäft 05.3380 Mo. Randegger
Siehe Geschäft 05.3381 Mo. Riklin
- 05.3518 n Po.**
Widmer. Kein Abbau bei den täglichen SBB-Verbindungen Luzern-Mailand
- 05.3594 n Ip.**
Widmer. Unverzichtbare Kulturstatistik
- 05.3806 n Ip.**
Widmer. Neue Arbeitsplätze durch Verschrottung?
- x **05.3807 n Po.**
Widmer. Betreibungsrecht und Aussenbeziehungen
- 05.3809 n Po.**
Widmer. Volkszählung 2010. Planung von flankierenden Massnahmen
- 05.3811 n Mo.**
Widmer. Aufhebung der Archivsperre

- * **06.3068 n Po.**
Widmer. Interessenkonflikte in der Forschung. Einheitliche Richtlinien
- * **06.3080 n Mo.**
Widmer. Keine Extremisten in unserer Armee!
- 04.3691 n Ip.**
Wobmann. Verkehrssicherheitspolitik
- x **05.3420 n Ip.**
Wobmann. Verkehrssicherheitspolitik. Fragwürdige Massnahmen
- * **06.3140 n Mo.**
Wobmann. Mehr Transparenz in der Ausländerkriminalität
- 03.3661 n Mo.**
Wyss. Nichtionisierende Strahlung. Immissionsgrenzwerte *
- 04.3225 n Mo.**
Wyss. Mehrwertdienste nur unter 090x
- 04.3541 n Ip.**
Wyss. Asylgesuche. Sozialhilfeausschluss bei Nichteintretensentscheiden
- 04.3748 n Mo.**
Wyss. Schaffung rechtlich verbindlicher Bestimmungen über den Umgang der Schweiz mit privaten Militärunternehmen und Sicherheitsfirmen
- 05.3432 n Ip.**
Wyss. Private Sicherheitsfirmen. Kenntnisstand und Massnahmen des Bundesrates
- 05.3438 n Mo.**
Wyss. Aktionspaket gegen Feinstaub
- 05.3454 n Po.**
Wyss. Förderung des Austauschjahres für Schülerinnen und Schüler
- 05.3689 n Mo.**
Wyss. Hochwasserkatastrophe. Folge der Sparmassnahmen
- 05.3690 n Mo.**
Wyss. Verschärfung der Emissionsgrenzwerte für Holzfeuerungen
- 05.3691 n Mo.**
Wyss. Mineralölsteuerrückerstattung nur für land- und forstwirtschaftliche Fahrzeuge mit Partikelfiltern
- 04.3806 n Ip.**
Zapfl. Ärztliche Komplementärmedizin
- 05.3132 n Ip.**
Zapfl. Programm Evaluation Komplementärmedizin. Schlussbericht
- 05.3801 n Mo.**
Zapfl. Schweizer Beitrag an den Globalen Fonds zur Bekämpfung von HIV/Aids, Tuberkulose und Malaria Siehe Geschäft 05.3900 Mo. Amgwerd Madeleine
- 04.3069 n Po.**
Zisyadis. Unterrichtssprache an den ETH
- 04.3120 n Po.**
Zisyadis. Übermass an psychisch bedingten IV-Renten. Bericht des Bundesrates
- x **04.3122 n Ip.**
Zisyadis. Bald ein Monopol der Casino-Betreiber in der Schweiz?
- 04.3223 n Mo.**
Zisyadis. Die Postquittung als Zahlungsbeweis
- 04.3245 n Mo.**
Zisyadis. Verbot von Mietkündigungen im Winter
- x **04.3325 n Mo.**
Zisyadis. Aufhebung der Diskriminierungen in der Autohaftpflichtversicherung
- 04.3342 n Mo.**
Zisyadis. Ergänzungsleistungen für Kleineigentümer
- 04.3530 n Po.**
Zisyadis. Technische Begrenzung der Fahrzeuggeschwindigkeit auf 130 Stundenkilometer
- x **04.3656 n Mo.**
Zisyadis. Autoversicherung. Keine diskriminierenden Ausschlüsse
- 04.3669 n Mo.**
Zisyadis. Deklaration von mit Eichenholz behandelten Weinen
- 04.3684 n Mo.**
Zisyadis. Vereinheitlichung des Vorgehens der Krankenkassen bei Zahlungsausständen
- 04.3779 n Mo.**
Zisyadis. Fettsucht bei Kindern. Rückerstattung der Diätberatungskosten
- 04.3780 n Mo.**
Zisyadis. Überleben der Reiseveranstalter und Schutz der Konsumenten
- 05.3093 n Mo.**
Zisyadis. Bessere Kontrollen im Steuerbereich
- 05.3094 n Po.**
Zisyadis. Fahrradbeleuchtung
- 05.3201 n Mo.**
Zisyadis. Europäische Union. Kohäsionsfonds und Begünstigtenkreis
- 05.3246 n Mo.**
Zisyadis. Mobile Telekommunikation. Erneuerung der GSM-Lizenzen
- 05.3270 n Mo.**
Zisyadis. Einkommensabhängige Verkehrsbussen
- 05.3279 n Mo.**
Zisyadis. Arbeitslosenversicherung. Keine Diskriminierung zwischen Jung und Alt
- 05.3310 n Mo.**
Zisyadis. Schliessung des Babyfensters
- 05.3330 n Po.**
Zisyadis. Quellensteuer
- 05.3531 n Po.**
Zisyadis. Bericht über die freiwillige AHV/IV und die Auslandschweizer
- 05.3559 n Mo.**
Zisyadis. Gesetz über die internen Wirtschaftsflüchtlinge
- 05.3582 n Mo.**
Zisyadis. Risiken der Mobiltelefonie. Gesetz

- 05.3616 n Ip.**
Zisyadis. Steuerparadies Schweiz
- 05.3647 n Mo.**
Zisyadis. Beste Arbeiterin und bester Arbeiter. Nationaler Wettbewerb
- 05.3719 n Mo.**
Zisyadis. Drahtlose PC-Verbindung für Parlamentsmitglieder
- 05.3765 n Mo.**
Zisyadis. Opferhilfegesetz und Kantone
- 05.3819 n Mo.**
Zisyadis. Verbot für CIA-Operationen auf Schweizer Staatsgebiet und im Schweizer Luftraum
- 05.3841 n Mo.**
Zisyadis. Atrazinverbot
- * **06.3059 n Mo.**
Zisyadis. Institut für Katastrophenprävention und -bewältigung in Obwalden
- * **06.3060 n Mo.**
Zisyadis. Keine Rabatte auf Krankenkassenprämien bei Verzicht auf Abtreibung
- * **06.3082 n Mo.**
Zisyadis. Bundesgesetz gegen Diskriminierung
- * **06.3088 n Mo.**
Zisyadis. Versammlung der Parlamentarierinnen und Parlamentarier mit Schweizer Wurzeln
- 04.3244 n Ip.**
Zuppiger. Missbräuche im Verbandsbeschwerderecht
- 04.3543 n Mo.**
Zuppiger. Anpassung des Bundespersonalrechts
- 05.3210 n Mo.**
Zuppiger. Erleichterung des politischen Engagements
- 05.3211 n Ip.**
Zuppiger. Missbräuchliche Verwendung des Schweizerkreuzes

Ständerat

Im Nationalrat angenommene Motionen

- N 99.3066 n Mo.**
Nationalrat. Besteuerung von Wohneigentum. Systemwechsel(Fraktion RL)
 Siehe Geschäft 98.457 Pa.Iv. Fraktion C
- N 03.3096 n Mo.**
Nationalrat. Gewässerschutzgesetz. Revision(Speck)
- NS 03.3212 n Mo.**
Nationalrat. Gesetzlicher Schutz für Hinweisgeber von Korruption(Gysin Remo)
- N 03.3606 n Mo.**
Nationalrat. Rechtsmittelverfahren im Sozialversicherungsbereich *(Ineichen)
- x 04.3008 n Mo.**
Nationalrat. 2012. Nationalstrassen fertig gestellt!(Kohler)
- NS 04.3061 n Mo.**
Nationalrat. Lehrlingsausbildung als Vergabekriterium für öffentliche Aufträge(Galladé)
- x 04.3105 n Mo.**
Nationalrat. Förderung der medizinischen Forschung(Dunant)
- N 04.3169 n Mo.**
Nationalrat. Förderung von Risikokapital. Schaffung der Gesellschaftsform Limited Partnership nach Schweizer Recht(Bührer)
- N 04.3202 n Mo.**
Nationalrat. KMU- und wachstumsfreundliche rechtliche Umsetzung der Basler Eigenmittelempfehlungen (Basel I und Basel II)(WAK-NR)
- N 04.3210 n Mo.**
Nationalrat. Aktivitäten von Skyguide im Ausland(Kohler)
- x 04.3220 n Mo.**
Nationalrat. Bergung und Entsorgung von Munition aus Schweizer Seen(Haller)
- N 04.3596 n Mo.**
Nationalrat. Neues Modell zur Förderung erneuerbarer Energien(Lustenberger)
- N 04.3632 n Mo.**
Nationalrat. StHG. Ausbildungsabzug(Meier-Schatz)
- N 04.3642 n Mo.**
Nationalrat. Importverbot von Hunde- und Katzenfellen(Günter)
- N 04.3672 n Mo.**
Nationalrat. Zivildienst. Einführung des Tatbeweises(Studer Heiner)
- x 04.3764 n Mo.**
Nationalrat. Weniger Verwaltungsaufwand in der Landwirtschaft(Darbellay)
- x 05.3018 n Mo.**
Nationalrat. NFA. Rationalisierungs- und Synergiepotenzial(Fraktion RL)
- x 05.3186 n Mo.**
Nationalrat. Sprachliche Diskriminierungen in Stellenausschreibungen des Bundes(Simoneschi-Cortesi)
- N 05.3224 n Mo.**
Nationalrat. Zweckgebundene Verwendung der Mineralölsteuer(04.080-NR)
- N 05.3319 n Mo.**
Nationalrat. Steuerpflicht und abwechselnde Betreuung der Kinder(Parmelin)
- N 05.3336 n Mo.**
Nationalrat. Naturweine mit über 15 Volumenprozent Alkohol(Germanier)
- N 05.3352 n Mo.**
Nationalrat. Expertenarbeiten zum Thema Sterbehilfe(Fraktion RL)
- x 05.3388 n Mo.**
Nationalrat. Zulassung von privaten Unternehmungen für die ADR-Prüfung von Tankcontainern, IBC und Tankfahrzeugen(Giezendanner)
- N 05.3392 n Mo.**
Nationalrat. Unfallversicherung. Finanzierung der Teuerungszulagen(Hochreutener)

- N 05.3436 n Mo.**
Nationalrat. Nationale Strategie zur Förderung der Gesundheit und Stärkung der Autonomie im Alter(Heim Bea)
- N 05.3561 n Mo.**
Nationalrat. Lärmemissionen durch Güterwagen aus EU-Ländern(Abate)
- N 05.3576 n Mo.**
Nationalrat. Artgerechte Haltung von Wildtieren(Aeschbacher)
- N 05.3639 n Mo.**
Nationalrat. Transparenz über die Beteiligungen des Bundes an privatrechtlichen Gesellschaften(Borer)
- N 05.3683 n Mo.**
Nationalrat. Gesamtenergiekonzept für die nächsten 25 Jahre(Lustenberger)
- N 05.3692 n Mo.**
Nationalrat. Einheitliches meteorologisches Warnsystem(Wyss)
- x 05.3714 n Mo.**
Nationalrat. Struktur und Inhalt des Finanzplans(FK-NR (05.047))

Vorstösse von Kommissionen

- S 05.3469 s Mo.**
GPK-SR. Schaffung von Transparenz bezüglich der IV-Entwicklung beim Bundespersonal
- x 05.3711 s Po.**
APK-SR. Entwicklungszusammenarbeit der Schweiz. Verbesserung von Effizienz und Effektivität
- S 05.3790 s Mo.**
WBK-SR (02.092). Artikel 7a und 7c des Tierschutzgesetzes. Inkraftsetzung
- *S 06.3009 s Mo.**
SGK-SR (04.061). Einheitliche Finanzierung von Spital- und ambulanten Leistungen
- * 06.3012 s Mo.**
UREK-SR. Unwetterkatastrophe 2005 und Leistungen des Bundes
Siehe Geschäft 06.3016 Mo. UREK-NR
- x* 06.3004 s Mo.**
RK-SR (05.065). Massnahmen gegen Gewalttätigkeiten anlässlich von Sportveranstaltungen

Vorstösse von Ratsmitgliedern

- S 05.3900 s Mo.**
Amgwerd Madeleine. Schweizer Beitrag an den Globalen Fonds zur Bekämpfung von HIV/Aids, Tuberkulose und Malaria
Siehe Geschäft 05.3801 Mo. Zapfl
- x 05.3598 s Ip.**
Béguelin. Vierter Jahrestag des Swissair-Groundings. Gibt es Verantwortliche?
- 05.3604 s Mo.**
Béguelin. Keine Kriegsmaterialexporte in den Irak, nach Pakistan, Indien und Südkorea
Siehe Geschäft 05.3535 Mo. Fraktion S
- x 05.3619 s Ip.**
Bieri. Volkszählung 2010. Systementscheid

- * 06.3022 s Mo.**
Briner. Schaffung des schweizerisch-amerikanischen Kooperationsforums und Abschluss von Wirtschaftsabkommen mit den USA
- x 05.3816 s Po.**
David. Preisinsel Schweiz
- x 05.3913 s Ip.**
Fetz. Die Schweiz und Südafrika zwischen 1948 und 1994. Konsequenzen aus dem Schlussbericht
- * 06.3173 s Ip.**
Fetz. Reform des Bürgerschaftswesens. Wo bleibt das Zentrum für die KMU der Nordwestschweiz?
- * 06.3174 s Po.**
Fetz. Verstärkung der Marke made in Switzerland
- x 04.3723 s Mo.**
Forster. Bundesanhörung bei Grossvorhaben
- * 06.3172 s Ip.**
Forster. Kinderbetreuung im Vorschulalter
Siehe Geschäft 06.3139 Ip. Gutzwiller
- 05.3813 s Mo.**
Frick. Weisungen der Mehrwertsteuerbehörden. Genehmigung durch den Chef EFD
- * 06.3109 s Ip.**
Frick. Kostensenkung und breitere Anwendung von eGovernment durch koordinierte Standards
- x 05.3845 s Mo.**
Gentil. Für Güter die Bahn
Siehe Geschäft 05.3775 Mo. Fraktion S
- x 05.3862 s Po.**
Germann. Volkswirtschaftliche Auswirkungen des wachsenden Einkaufstourismus
- * 06.3019 s Ip.**
Heberlein. Bundesgesetz über den Finanz- und Lastenausgleich. Ressourcenausgleich/Qualitätskontrolle
- x 05.3458 s Ip.**
Hess Hans. Umsetzung des Spielbankengesetzes im Bereich der Glücksspiel- und Geschicklichkeitsspielautomaten
- S 05.3814 s Mo.**
Hess Hans. Liberalisierung gewerbsmässiger Personentransporte in Tourismusgebiete
Siehe Geschäft 05.3762 Mo. Amstutz
- * 06.3169 s Mo.**
Hess Hans. Änderung der Verkehrsregelnverordnung betreffend Beförderung von Kranzubehör
- x 05.3602 s Ip.**
Hofmann Hans. Rasche Einführung des gekröpften Nordanfluges
- x 05.3817 s Ip.**
Inderkum. Kollegialprinzip
- 05.3864 s Mo.**
Kuprecht. Schuldenfreiheit im Alter. Systemwechsel bei der Wohneigentumsbesteuerung
- * 06.3175 s Ip.**
Langenberger. Visa für Privatschulen: die Interessen der Schweiz in Konflikt mit der Migrationspolitik

- S **05.3861 s Mo.**
Leumann. Ressortforschung im Bereich der Koexistenz von GVO- und Nicht-GVO-Pflanzen in der Schweiz
Siehe Geschäft 05.3832 Mo. Randegger
- * **06.3168 s Mo.**
Lombardi. Swisscom. Erhaltung der Rundfunk-Sendernetze und -standorte in Schweizer Händen
- S **05.3863 s Mo.**
Maissen. Breitbandkommunikation als Bestandteil der Grundversorgung
- * **06.3110 s Ip.**
Marty Dick. Anti-Folter-Protokoll: Wann werden die Vernehmlassungsergebnisse publiziert?
- x **05.3720 s Ip.**
Ory. Finanzierung des Agglomerationsverkehrs. Projekt Transrun
- x **05.3788 s Ip.**
Reimann. Fragwürdige Verwendung von Bundesbeiträgen bei der NGO FIMM Schweiz
- * **06.3084 s Ip.**
Saudan. Mehrwertsteuer und Verzerrung des Wettbewerbs
Siehe Geschäft 06.3107 Ip. Barthassat
- * **06.3085 s Mo.**
Schmid-Sutter Carlo. Kein Transport- und Entsorgungsmonopol für Gewerbekehr
- * **06.3108 s Mo.**
Schmid-Sutter Carlo. Förderung der Bekämpfung des Feinstaubes im Strassengüterverkehr
Siehe Geschäft 06.3147 Mo. Jermann
- * **06.3021 s Ip.**
Schweiger. Freihandels-Perspektive für die Landwirtschaft
- * **06.3170 s Mo.**
Schweiger. Bekämpfung der Cyberkriminalität zum Schutz der Kinder auf den elektronischen Netzwerken
- * **06.3171 s Ip.**
Schweiger. Transparenz und rechtliche Grundlage für die NFA-Organen
- * **06.3063 s Po.**
Sommaruga Simonetta. Unbequeme Fragen an unser Gesundheitssystem
- * **06.3020 s Ip.**
Stadler. Impfstoffe bei einer Grippe-Pandemie
- S **05.3815 s Mo.**
Stähelin. Entrümpelung des Bundesrechtes
- * **06.3052 s Mo.**
Stähelin. Regelung von Schadenersatz und Rückforderungen bei Nichtbedienung von Anschlussgleisen durch Bahnunternehmen
- x **05.3789 s Ip.**
Wicki. Einführung des Öffentlichkeitsgesetzes

Persönliche Vorstösse

99.3066 n Mo. Nationalrat. Besteuerung von Wohneigentum. Systemwechsel (Freisinnig-demokratische Fraktion) (15.03.1999)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer und das Bundesgesetz über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden im Zusammenhang mit einem Systemwechsel bei der Eigenmietwertbesteuerung in folgendem Sinne zu ändern:

1. Die Eigenmietwertbesteuerung ist abzuschaffen.
2. Der Abzug der Hypothekarzinsen auf selbstgenutztem Wohneigentum wird aufgehoben.
3. Um den Ersterwerb von Wohneigentum zu fördern, wird wahlweise das Bausparen steuerlich begünstigt oder der Abzug der Hypothekarzinsen bis zu zwölf Jahren degressiv zugelassen.
4. Der Abzug der Unterhaltskosten wird gewährleistet.
5. In Phasen ausserordentlich hoher Zinsen können Erleichterungen vorgesehen werden. Während einer längeren Übergangszeit ist sicherzustellen, dass sich die Steuerpflichtigen auf den Systemwechsel umstellen können.

Sprecher: Bührer

07.06.1999 Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

20.12.1999 Nationalrat. Annahme.

03.3096 n Mo. Nationalrat. Gewässerschutzgesetz. Revision (Speck) (20.03.2003)

Im Jahre 1991 ist das revidierte Gewässerschutzgesetz in Kraft getreten. Dabei sind auch neue Restwasserbestimmungen eingeführt worden. In der Zwischenzeit haben sich die Anforderungen an die Umweltpolitik verändert. Heute steht die Verminderung der CO₂-Produktion beim internationalen und nationalen Umweltschutz im Vordergrund. Die Stromproduktion aus Wasserkraft, die mit Abstand die ökologisch günstigste Stromproduktionsart ist, ist deshalb für die Erfüllung von Restwasserauflagen nicht mehr Zeit gemäss. Die heute bestehenden Wassernutzungsanlagen sollen im Gegenteil optimal für die Stromproduktion eingesetzt werden.

Die Elektrowatt hat die Minderproduktion aufgrund der in der Botschaft des Bundesrates zum Gewässerschutzgesetz festgehaltenen Restwassermengen auf bis zu 5000 GWh jährlich geschätzt. Diese wegfallende Strommenge müsste durch gasbefeuerte, umweltbelastende Energiequellen kompensiert werden, welche einen zusätzlichen CO₂-Ausstoss verursachen würden. Es liegt auf der Hand, dass damit das mit hohem Einsatz verfolgte CO₂-Reduktionsziel erst recht nicht erreicht werden könnte. In jedem Fall hat nachhaltige Umweltpolitik immer von einer Gesamtbeurteilung auszugehen; diese spricht heute nicht für eine Erhöhung von Restwassermengen, sondern für eine CO₂-Minderung.

Ich ersuche deshalb den Bundesrat, mit einer Revision des Gewässerschutzgesetzes die Restwassermengen im Lichte des Klimaschutzes neu zu prüfen und deutlich tiefer anzusetzen.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bangerter, Bigger, Blocher, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bührer, Engelberger, Fischer, Föhn, Freund, Giezendanner, Glur, Gysin Hans Rudolf, Hegetschweiler, Kaufmann, Kunz, Laubacher, Leutenegger

Hajo, Mathys, Maurer, Oehrli, Raggenbass, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Seiler, Spuhler, Stahl, Steiner, Theiler, Triponez, Walter Hansjörg, Wandfluh, Widrig, Wirz-von Planta, Zuppiger (38)

16.06.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

07.10.2004 Nationalrat. Annahme.

03.3212 n Mo. Nationalrat. Gesetzlicher Schutz für Hinweisgeber von Korruption (Gysin Remo) (07.05.2003)

Personen, die an ihrem Arbeitsplatz Korruption und andere Unregelmässigkeiten aufdecken, intern melden oder an die Öffentlichkeit tragen (Hinweisgeber und Hinweisgeberinnen oder "Whistleblowers"), ist ein effektiver Schutz vor ungerechtfertigter Entlassung und weiterer Diskriminierung zu garantieren.

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament einen entsprechenden Gesetzesvorschlag vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Banga, Baumann Ruedi, Baumann Stephanie, Bernasconi, Bühlmann, Cavalli, Chappuis, Cina, Cucho, Decurtins, Donzé, Eberhard, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frey Claude, Galli, Genner, Goll, Graf Maya, Gross Andreas, Guisan, Günter, Heim, Hess Walter, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Leuthard, Maillard, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Mugny, Müller Erich, Neiryneck, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Riklin, Robbiani, Schmid Odilo, Schwaab, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Simonetta, Strahm, Suter, Teuscher, Tillmanns, Tschäppät, Vermot-Mangold, Vollmer, Wyss, Zäch, Zanetti (58)

10.09.2003 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

SR Kommission für Rechtsfragen

13.06.2005 Nationalrat. Annahme.

22.03.2006 Ständerat. Die Motion wird in einer abgeänderten Fassung angenommen.

03.3603 n Mo. Fehr Jacqueline. Massnahmenplan für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf * (15.12.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen, einen umfassenden Massnahmenplan für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu erarbeiten. Er bezieht dabei Kantone, Gemeinden, Sozialpartner und NGO mit ein.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Bruderer, Daguet, Dormond Béguelin, Egerszegi-Obrist, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Galladé, Garbani, Goll, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jutzet, Kiener Nellen, Kleiner, Levrat, Maillard, Marti Werner, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Rossini, Salvi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Strahm, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss (44)

12.03.2004 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

19.03.2004 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

03.3606 n Mo. Nationalrat. Rechtsmittelverfahren im Sozialversicherungsbereich * (Ineichen) (16.12.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen, das Rechtsmittelverfahren im Sozialversicherungsbereich zu straffen und die Entgeltlichkeit einzuführen. Im Normalfall müssen als Rechtsmittel die Ein-

sprache und die Beschwerde vor dem kantonalen Versicherungsgericht genügen. Der Zugang zum Bundesgericht muss auf grundlegende Rechtsfragen beschränkt werden. Das Verfahren der Einsprache im Sinne von Artikel 52 des Bundesgesetzes über den Allgemeinen Teil des Sozialversicherungsrechtes (ATSG) muss massiv vereinfacht werden.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Bezzola, Bigger, Bortoluzzi, Egerszegi-Obrist, Fluri, Glur, Gutzwiller, Hassler, Hegetschweiler, Humbel Näf, Hutter Markus, Kleiner, Kunz, Laubacher, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Mathys, Maurer, Messmer, Mörgeli, Müller Philipp, Müller Walter, Müri, Noser, Oehli, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Theiler, Triponez, Wandfluh, Wasserfallen, Weigelt, Wobmann (37)

24.03.2004 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.
SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

18.06.2004 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

29.11.2005 Nationalrat. Annahme.

03.3608 n Po. Rechsteiner-Basel. Energie-Etikette für Motorfahrzeuge nach CO₂-Emission * (16.12.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen, die Energie-Etikette für Motorfahrzeuge am effektiven CO₂-Ausstoss eines Motorfahrzeuges pro Kilometer auszurichten.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Bruderer, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Galladé, Garbani, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Kiener Nellen, Levrat, Maillard, Marti Werner, Maury Pasquier, Pedrina, Rennwald, Rey, Rossini, Salvi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Strahm, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer (36)

25.02.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

03.3620 n Po. Galladé. Zukünftige Regelung der Ausbildungsfinanzierung. Konzept * (17.12.2003)

Der Bundesrat wird ersucht, ein umfassendes Ausbildungsfinanzierungskonzept zu erstellen. Dieses soll sämtliche Bildungsstufen inklusive Weiterbildung erfassen.

Das Konzept soll Folgendes beinhalten:

a. Analyse der heutigen Situation der Ausbildungsfinanzierung mit den regionalen Belastungsunterschieden, öffentlichen Aufwendungen, Berücksichtigung individueller Lebensläufe, Schulgeldern, Studiengebühren, Ausbildungsbeiträgen, Studienabbrüchen und ihren Hintergründen usw.

b. Verbesserungsmöglichkeiten zur Harmonisierung der Ausbildungsbeiträge und Studiengebühren.

c. Verbesserungsmöglichkeiten, um bildungsfernen und finanziell schwachen Schichten den Zugang zur Bildung zu erleichtern.

d. Lösungsvorschläge und Handlungsbedarf auf der Stufe Bund.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bäumle, Bruderer, Daguet, Darbellay, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Frösch, Graf Maya, Gross Andreas, Gross Jost, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Haller, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Ineichen, Kiener Nellen, Lang, Leutenegger-Genève, Markwalder Bär, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Pedrina, Rey, Riklin, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga

Carlo, Strahm, Stump, Teuscher, Thanei, Vermot-Mangold, Vischer, Vollmer, Widmer, Wyss, Zapfl (43)

25.02.2004 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

19.03.2004 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

03.3622 n Mo. Triponez. Mehrwertsteuer. Verringerung der administrativen Belastung * (17.12.2003)

Um die administrativen Arbeiten zu verringern, die den Unternehmen durch die Mehrwertsteuer (MWSt) entstehen, wird der Bundesrat beauftragt, Vorschläge zur Änderung des Artikels 59 des Bundesgesetzes über die Mehrwertsteuer (MWStG) zu unterbreiten, welche die Anwendung der Abrechnungsmethode nach Saldosteuersätzen mittels vorteilhafterer Steuersätze fördern.

Mitunterzeichnende: Bigger, Bortoluzzi, Bühner, Dunant, Engelberger, Freysinger, Giezendanner, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Hegetschweiler, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Keller, Laubacher, Leu, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Messmer, Miesch, Müller Philipp, Müller Walter, Pagan, Pfister Theophil, Rime, Sadis, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schwander, Speck, Stahl, Steiner, Wandfluh, Wasserfallen, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (40)

25.02.2004 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

19.03.2004 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

08.03.2006 Nationalrat. Annahme.

03.3624 n Po. Widmer. Meldepflicht für Überwachungssoftware am Arbeitsplatz * (17.12.2003)

Der Bundesrat wird ersucht zu prüfen, ob und wie der Einsatz von Überwachungssoftware am Arbeitsplatz ("Keyloggers") einer Meldepflicht unterstellt werden kann. Die Meldung ist mit einer einfachen Begründungspflicht für den legalen Einsatz dieser Software zu verbinden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bruderer, Donzé, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gross Andreas, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Lang, Maury Pasquier, Müller Geri, Pedrina, Rey, Robbiani, Sommaruga Carlo, Strahm, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Vermot-Mangold, Vollmer, Wyss (28)

18.02.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

03.3636 n Po. Leutenegger Oberholzer. Zollunion mit der EU. Wachstumsförderung * (18.12.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Bericht mit einer Evaluation der ökonomischen Auswirkungen und des Vorgehens zur Einführung einer Zollunion der Schweiz mit der EU vorzulegen. Dabei sind insbesondere die folgenden Punkte darzustellen:

- Wachstumswirkungen;
- erforderliche wirtschaftliche und politische Rahmenbedingungen für die Realisierung einer Zollunion (Mehrwertsteuer, einheitliches Zollrecht u. a.);
- wirtschaftliche, soziale und ökologische Folgen für den Binnensektor;
- integrationspolitische Implikationen.

Dem Parlament sind gleichzeitig die erforderlichen Umsetzungsschritte, verbunden mit flankierenden Massnahmen für eine sozialverträgliche Umsetzung, zu unterbreiten.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bruderer, Daguet, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gross Andreas, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Marti Werner, Maury Pasquier, Pedrina, Rey, Sommaruga Carlo, Strahm, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss (21)

12.03.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

03.3648 n Mo. Teuscher. Geld für erneuerbare Energieträger statt für Atomforschung * (19.12.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Gelder, welche der Bund heute für die Subventionierung der Atomforschung zahlt, für die Entwicklung der erneuerbaren Energieträger wie Wind, Wasser, Sonne, Biomasse, Geothermik einzusetzen.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bühlmann, Cuche, Daguet, Donzé, Dormond Béguelin, Fasel, Frösch, Galladé, Genner, Goll, Graf Maya, Gyr-Steiner, Heim Bea, Hollenstein, Huguenin, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Müller Geri, Recordon, Rennwald, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Studer Heiner, Vanek, Vischer, Zisyadis (31)

05.03.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

03.3651 n Po. Leu. Bruttoprinzip bei der Armee * (19.12.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen, eine Gesetzesrevision vorzuschlagen, die das Bruttoprinzip bei der Armee durch das Nettoprinzip ersetzt. Der Armee soll so ein Anreiz geschaffen werden, nicht mehr gebrauchte Liegenschaften und nicht mehr gebrauchtes Armeematerial zu veräussern und in neue Systeme zu investieren. Dies führt auch zu Einsparungen bei den Unterhaltskosten.

Mitunterzeichnende: Brun, Büchler, Cathomas, Hochreutener, Imfeld, Jermann, Loepfe, Lustenberger, Pfister Gerhard, Wehrli (10)

05.03.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

03.3653 n Po. Teuscher. Auswirkungen der Sparprogramme auf die Kinderarmut in der Schweiz * (19.12.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über die Auswirkungen der verschiedenen Sparprogramme auf die Armut von Kindern und Familien in der Schweiz auszuarbeiten. Dabei sollen insbesondere die Auswirkungen des Entlastungsprogramms 2003, des vom Bundesrat vorbereiteten Entlastungsprogramms 2004, der Motion 02.3579 (Finanzpolitik, Spielraum für ein nachhaltiges Ausgabenwachstum) aufgezeigt werden. Ebenso sollen die Auswirkungen von allfälligen weiteren Geschäften und Vorstössen, welche auf Bundesebene finanzielle Einsparungen verlangen, analysiert werden. Der Bericht soll weiter aufzeigen, wie sich die verschiedenen Sparprogramme auf die Kinderarmut in den verschiedenen Landesteilen bzw. in den städtischen und ländlichen Gebiete auswirken.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bäumle, Bühlmann, Cuche, Daguet, Fasel, Frösch, Galladé, Genner, Goll, Graf Maya, Gyr-Steiner, Heim Bea, Hollenstein, Huguenin, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Mené-

trei-Savary, Müller Geri, Recordon, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Vischer, Wyss, Zisyadis (30)

05.03.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

03.3656 n Mo. Lustenberger. Klimarappen nicht exportieren * (19.12.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen, im Falle der Ausformulierung eines Abkommens mit der Erdölindustrie darauf zu beharren, dass mindestens 80 Prozent der Einnahmen aus dem Klimarappen für Massnahmen zur Senkung des inländischen CO₂-Ausstosses verwendet werden.

Mitunterzeichnende: Brun, Cathomas, Christen, Dupraz, Hasler, Hochreutener, Jermann, Kunz, Leu, Loepfe, Müri, Oehrli, Riklin, Robbiani, Schmied Walter, Stump, Weyeneth (17)

23.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

03.3659 n Po. Walker Felix. Schuldenbremsenkonforme Entflechtung zwischen Bundeshaushalt und AHV/IV-Fonds * (19.12.2003)

Zwei Motionen der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Ständerates (03.3454 und 03.3570) streben eine transparente Finanzierung und langfristige Sicherung des AHV/IV-Fonds an. Insbesondere soll dies durch eine Entflechtung der Zahlungsflüsse zwischen dem Bundeshaushalt und der AHV/IV sowie durch die Schaffung eines separaten IV-Fonds geschehen. Die Stossrichtung dieser Vorstösse ist sehr zu unterstützen.

Dabei wird der Bundesrat in Bezug auf den Entflechtungsvorgang - zur Sicherstellung der angestrebten Transparenz sowie zur Gewährleistung eines Schuldenbremsen ähnlichen Interventionspunktes bei den AHV/IV-Fonds - um Prüfung folgender Fragen gebeten:

1. die Erzielung einer kompletten Entflechtung zwischen Bundeshaushalt und AHV/IV-Haushalt, um einen echten Transparenzgewinn zu erreichen;
2. die Gewährleistung der Haushaltsneutralität zwischen den einzelnen öffentlichen "Kassen";
3. die Sicherstellung, dass die aktuellen Bundesbeiträge sowie Mehrwertsteueranteile zugunsten der AHV/IV nicht einfach der Kontrolle der Schuldenbremse ohne gleichwertige flankierende Instrumente entzogen werden;
4. der Einbau eines Schuldenbremsen ähnlichen Interventionspunktes für die betroffenen Sozialwerke, insbesondere zur Festlegung der Gesamtleistungshöhe nach den geschätzten Einnahmen sowie zur Kompensation von Mehrausgaben bei drohenden Überschreitungen;
5. die Einhaltung des Prinzips der fiskalischen Äquivalenz im Sinne einer klaren Regelung von Kompetenz und Verantwortung für Fehlbeträge und gegebenenfalls zu ergreifende Massnahmen bei den betroffenen Sozialwerken;
6. die Gewährleistung der Übersichtlichkeit der öffentlichen Finanzen, insbesondere zur Festlegung der Staats- und Fiskalquoten.

25.02.2004 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

19.03.2004 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

03.3661 n Mo. Wyss. Nichtionisierende Strahlung. Immissionsgrenzwerte * (19.12.2003)

Die Immissionsgrenzwerte der Verordnung über den Schutz vor nichtionisierender Strahlung (NISV) schützen die Bevölkerung nicht genügend. Der Bundesrat wird aufgefordert, in einem Bericht darzulegen, wie er seinen gesetzlichen Auftrag zum Schutz von Mensch und Umwelt in diesem Bereich künftig erfüllen will. Insbesondere soll der Bundesrat in diesem Bericht zu folgenden Fragen Stellung nehmen:

1. Welche wissenschaftliche Evidenz für ein Gesundheitsrisiko erachtet er als notwendig, um als Basis für Immissionsgrenzwerte zugelassen zu werden?
2. Welche Anforderungen müssen Erfahrungsberichte Betroffener erfüllen, um bei der Festlegung von Immissionsgrenzwerten berücksichtigt zu werden?
3. Wie schützt er die besonders empfindliche Personengruppe der Elektrosensiblen?
4. Wie berücksichtigt er bei der Festlegung von Immissionsgrenzwerten die Kumulation der Strahlung verschiedener Quellen?
5. Welche Bedeutung misst er dem Vorsorgeprinzip bei der Festlegung von Immissionsgrenzwerten bei?

Mitunterzeichnende: Allemann, Bruderer, Bühlmann, Donzé, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Garbani, Genner, Gysin Remo, Hammerle, Hollenstein, Hubmann, Kiener Nellen, Lang, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Müller Geri, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stump, Teuscher, Vermot-Mangold, Widmer (27)

05.03.2004 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

19.03.2004 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

03.3666 n Po. Goll. Militärfluglärm in der Region Brienz/Oberhasli * (19.12.2003)

Der Bundesrat wird eingeladen, eine fundierte Abklärung über effektiv zu erwartende Auswirkungen auf die Arbeitsplätze der Tourismusregion und die Lebensqualität der betroffenen Bevölkerung in der Region Brienz/Oberhasli durch die massive Zunahme des Militärflugbetriebes zu erstellen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Daguet, Donzé, Frösch, Günter, Strahm, Teuscher, Vollmer, Wyss (9)

18.02.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

03.3670 n Po. Genner. Uno. Bericht der Millenniumsentwicklung * (19.12.2003)

Der Bundesrat wird beauftragt, bis zum Jahre 2005 einen Bericht zu verfassen, welcher die Bemühungen und die geleisteten Massnahmen der Schweiz im Zusammenhang mit den Millenniumsentwicklungszielen auflistet und begründet.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Brunschwig Graf, Bühlmann, Fehr Mario, Frösch, Graf Maya, Gross Andreas, Gysin Remo, Haering, Hollenstein, Lang, Leutenegger Oberholzer, Leuthard, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Rechsteiner-Basel, Robbiani, Roth-Bernasconi, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Vischer, Wyss, Zapfl (25)

18.02.2004 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

19.03.2004 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

x 04.3007 n Ip. Lang. Militarisierung der inneren Sicherheit (01.03.2004)

Im Zusammenhang mit der massiven Zunahme von inneren Armee-Einsätzen möchte ich dem Bundesrat die folgenden Fragen stellen:

1. Wie bewertet und begründet er die sich beschleunigende Relativierung der demokratischen Trennung von polizeilich-zivilen und militärischer Sicherheit?
2. Wie würdigt er die liberale Gewaltenteilung zwischen Polizeilichem und Militärischem im Zusammenhang mit der Diskussion um die Schaffung eines Sicherheitsdepartementes?
3. Wie legitimiert er die allgemeine Wehrpflicht, die einen starken Eingriff in die persönliche Freiheit bedeutet, für die Erfüllung von Aufträgen, die gemäss offizieller Lesart sicherheitspolitische Lückenbüsserfunktion haben?
4. Was meint er zur Skepsis des Verbandes Schweizerischer Polizeibeamter, der sich "im Bewusstsein des Milizcharakters" der Armee "äusserst beunruhigt" zeigt, "wenn polizeihöheitliche Funktionen" an diese "abgetreten werden" (VSPB-Resolution vom 8. November 2002)?
5. Wie beurteilt er angesichts des riesigen Gefälles zwischen Polizisten und Soldaten im Ausbildungsniveau wie im Erfahrungsschatz die Gefahren von inneren Armee-Einsätzen, insbesondere beim Schusswaffengebrauch und bei der Botschaftsbewachung?
6. Wie teuer kommt beispielsweise die militärische Bewachung einer Botschaft im Vergleich zur polizeilichen zu stehen, wenn alle Kosten, auch die von Dritten getragenen extrabudgetären, einberechnet werden?
7. Wieso wurde bei Usis die Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen zwecks Kostentransparenz nicht nach der Methode beim NFA-Projekt angegangen?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Banga, Bäumle, Berberat, Bruderer, Bühlmann, Cavalli, Cuche, Daguet, Darbellay, de Buman, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Garbani, Genner, Goll, Graf Maya, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Hammerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Janiak, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Leutenegger Filippo, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Robbiani, Rosini, Salvi, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Strahm, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Vanek, Vermot-Mangold, Vischer, Vollmer, Widmer, Wyss, Zapfl, Zisyadis (74)

18.05.2004 Antwort des Bundesrates.

18.06.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

24.03.2006 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 04.3008 n Mo. Nationalrat. 2012. Nationalstrassen fertig gestellt! (Kohler) (01.03.2004)

In einem Punkt waren sich Gegner und Anhänger des Avant-Gegenvorschlages bei der letzten Volksabstimmung einig: Die Fertigstellung des Nationalstrassennetzes ist ein unumstrittenes Ziel und ein dringendes Anliegen.

Ich bitte deshalb den Bundesrat, alle Massnahmen zu ergreifen, die ihm nützlich und notwendig erscheinen, um das National-

strassennetz, wie es heute verabschiedet ist, bis spätestens 2012 fertig zu stellen.

Mitunterzeichnende: Abate, Amstutz, Baader Caspar, Bader Elvira, Banga, Baumann J. Alexander, Berberat, Bigger, Bignasca Attilio, Bortoluzzi, Brun, Brunner Toni, Büchler, Bugnon, Bühler, Burkhalter, Cathomas, Chevrier, Cina, Darbellay, Dormond Béguelin, Dunant, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Eggly, Engelberger, Fattebert, Fehr Hans, Freysinger, Gadiant, Garbani, Germanier, Giezendanner, Glasson, Gross Andreas, Guisan, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Häberli-Koller, Haller, Hegetschweiler, Hochreutener, Huguenin, Humbel Näf, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Janiak, Jermann, Joder, Jutzet, Kaufmann, Laubacher, Leu, Leuthard, Levrat, Loepfe, Lustenberger, Maillard, Maitre, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Miesch, Mörgeli, Müri, Oehrl, Pagan, Parmelin, Pelli, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Rennwald, Rey, Raymond, Riklin, Rime, Robbiani, Rossini, Sadis, Salvi, Schenk Simon, Schlüer, Schmied Walter, Schwander, Simoneschi-Cortesi, Stahl, Stamm, Steiner, Triponez, Vaudroz René, Veillon, Wäfler, Walker Felix, Wandfluh, Wasserfallen, Wehrli, Weyeneth, Wobmann, Zapfl, Zisayadis, Zuppiger (102)

12.05.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen

21.09.2005 Nationalrat. Annahme.

21.03.2006 Ständerat. Ablehnung.

x 04.3020 n lp. Weigelt. Aussenpolitische Schwergewichtsbildung. Unsere Beziehungen zu Deutschland (03.03.2004)

Unsere Aussenpolitik muss die schweizerischen Interessen gegenüber und in Zusammenarbeit mit anderen Staaten mit Nachdruck wahren. Angesichts beschränkter Ressourcen müssen dabei Prioritäten und Schwerpunkte gesetzt werden. Unsere aussenpolitischen und aussenwirtschaftlichen Hauptinteressen liegen eindeutig in Europa, insbesondere bei unserem nördlichen Nachbarn Deutschland.

Gerade dieses Verhältnis gibt in den letzten Monaten zu grösster Sorge Anlass. Die bilateralen Beziehungen waren seit Jahrzehnten nicht mehr von solch grossen Problemen und Differenzen belastet wie heute, angefangen beim erschwerten Marktzugang für Schweizer Banken in Deutschland durch neue Vorschriften der deutschen Finanzdienstleistungsaufsicht bis hin zum Dauerproblem der Anflugrouten zum Flughafen Zürich. Kommt hinzu, dass Deutschland nicht mehr wie früher unser bester Fürsprecher bei der EU ist, sondern auch über Brüssel den Druck auf die Schweiz zu erhöhen versucht.

In ähnlicher Weise geben die vielfachen Differenzen mit der EU zu grösster Sorge Anlass. Die Probleme sind bekannt: Verhandlungen zu den "Bilateralen II" (Besteuerung von Zinserträgen, Schengen), EU-Zölle auf Re-Exporte, Transitverkehr, Luftverkehr. Die Schweiz ist in all den genannten Punkten politisch und wirtschaftlich unter Druck - und der Bundesrat agiert in dieser komplexen Situation ohne Konzept und Schwerpunktbildung.

Anstatt den Dialog mit dem wichtigsten Nachbarn Deutschland als Triebfeder hinter vielen Entwicklungen in der EU zu suchen, tourt Bundesrätin Calmy-Rey durch Afrika nach Mozambique. Anstatt die Führung in diesen überlebenswichtigen Fragen zu übernehmen und durch eine verstärkte Koordination zwischen Aussen- und Aussenwirtschaftspolitik unsere wirtschaftlichen Interessen in Europa durchzusetzen und für die Erhaltung unseres Wohlstandes zu kämpfen, tourt Bundespräsident und Wirtschaftsminister Deiss auf Vortrags- und Interviewtour durch die Schweiz und verbringt seine Zeit mit Nebensächlichem, z. B.

der Verteilung des Schweizer Qualitätspreises Esprit für Business Excellence an die Suva.

Der Bundesrat und die Diplomatie scheinen wie in früheren Krisenlagen (Auseinandersetzung Schweiz-Zweiter Weltkrieg, Swissair) die Zeichen der Zeit zu verschlafen. Dringend Not täte die Entwicklung einer Gesamtstrategie durch den Bundesrat, welche die erwähnten Probleme einer umfassenden Lösung zuführt. Da Deutschland dabei eine zentrale Rolle spielt, ist vor allem gegenüber unserem nördlichen Nachbarn ein Konzept und eine Verhandlungsstrategie zu entwickeln, welche die verschiedenen Konflikte miteinander verknüpft und einer Gesamtlösung zuführt. Dabei ist vom Bundesrat Konzentration und Führung gefragt. Diese kann durch die Schaffung einer speziellen Bundesratsdelegation für diese Fragen geschaffen werden.

Beunruhigt über die aktuelle Entwicklung bitte ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Teilt er die Einschätzung, dass unser Verhältnis zu Deutschland und zur EU durch Probleme belastet ist, die für die Schweiz und ihre Wirtschaft dramatische Folgen haben könnten, wenn sie nicht gelöst werden?

2. Welche Konsequenzen zieht er aus dieser Beurteilung? Ist er bereit, in seiner Aussen- und Aussenwirtschaftspolitik Schwergewichte zu bilden und sich auf die erkannten Probleme mit Deutschland und der EU zu konzentrieren?

3. Welchen Stellenwert räumt er insbesondere den Beziehungen zu Deutschland ein? Wie wird das aktuelle Verhältnis zu Deutschland eingeschätzt? Welche konkreten Massnahmen sind geplant, um das Verhältnis zu verbessern und unsere Interessen zu wahren?

4. Ist er bereit, gegenüber Deutschland und der EU Gegenmassnahmen anzudrohen und allenfalls zu ergreifen? Hat er bereits eine Analyse von möglichen Massnahmen vorgenommen?

5. Ist er bereit, angesichts der für unsere Wirtschaft eminenten Probleme mit der EU und dabei auch mit Deutschland die Bildung einer besonderen Bundesratsdelegation und die Entwicklung einer Strategie zur ganzheitlichen Problemlösung zu bilden?

6. Ist er weiter bereit, bei den anstehenden Gesprächen mit der EU und Deutschland darauf hinzuweisen, dass diese aus dem Zugang zur Schweizer Verkehrsinfrastruktur und zum Finanzplatz Schweiz erheblichen wirtschaftlichen und sozialen Nutzen ziehen und dass Nachbarschaft in einem Geben und Nehmen besteht?

7. Warum enthält der Bericht über die Legislaturplanung 2003-2007 keine Handlungshinweise bezüglich der spezifischen bilateralen Herausforderungen im Verhältnis zu Deutschland?

8. Welchen Grund hat es, dass der Aussenwirtschaftspolitik im bundesrätlichen Massnahmenpaket für mehr Wirtschaftswachstum kaum Platz eingeräumt wurde?

Mitunterzeichnende: Bezzola, Bühler, Fluri, Gutzwiller, Hutter Markus, Ineichen, Leutenegger Filippo, Loepfe, Messmer, Müller Philipp, Müller Walter, Pelli, Spuhler (13)

18.05.2004 Antwort des Bundesrates.

18.06.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

24.03.2006 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **04.3022 n** Ip. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Betriebskredit Swiss** (03.03.2004)

Seit dem Beitritt der Swiss zur One World Alliance stellt sich die Frage nach dem von der Swiss benötigten Betriebskredit. Es war damals die Rede von benötigten Mitteln in der Höhe von zwischen 400 und 500 Millionen Franken, was umgehend von den Verantwortlichen der Fluggesellschaft nach unten auf etwa 350 Millionen Franken korrigiert worden ist. Zwar ist Herr Dosé zwischenzeitlich nicht müde geworden zu betonen, dass sich die Verhandlungen mit den infrage kommenden Banken auf gutem Wege befänden, doch ist bis heute weder eine Zusage noch eine Bestätigung des Verhandlungsverlaufes bekannt geworden.

Nach dem Swissair-Debakel ist landläufig bekannt, dass eine Fluggesellschaft über eine gewisse Liquidität verfügen muss, um ihren Betrieb aufrechterhalten zu können. Experten beziffern die Höhe dieser liquiden Mittel auf etwa 400 Millionen Franken. Ebenfalls aus Expertenkreisen ist zu vernehmen, dass die Swiss bei ihrem derzeitigen Geschäftsgang diese Grenze im Verlauf der Monate April oder Mai erreichen oder gar unterlaufen wird, wenn sich keine Banken bereit finden, die oben entsprechenden Kredite zu sprechen. Aus dieser Frist ergibt sich auch die Dringlichkeit dieses Vorstosses.

Nachdem bereits Gelder in beträchtlicher Höhe in die neue Fluggesellschaft Swiss investiert worden sind, ist der Bund als grösster Aktionär in der Verantwortung. Es stellen sich auch Fragen im Zusammenhang mit der finanziellen Aufsichtspflicht des Bazl. Letztlich gilt es auch zu verhindern, dass, wie im Zusammenhang mit dem Grounding der Swissair, das Parlament wiederum überfallartig mit einem Entscheid der Finanzdelegation konfrontiert und vor die vollendete Tatsache eines noch weiter gehenden finanziellen Engagements des Bundes gestellt wird.

Vor diesem Hintergrund ist der Bundesrat gehalten zu den folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Wie beurteilt er die finanzielle Situation, insbesondere im Hinblick auf die Aufrechterhaltung des Betriebes der Swiss zum gegenwärtigen Zeitpunkt?
2. Hat er Kenntnis über einen erfolgreichen Verlauf der Kreditverhandlungen zwischen der Swiss und den Banken?
3. Was gedenkt er zu unternehmen, sollte der Fall eintreten, dass die Swiss die benötigten Kredite nicht von den Banken erhält?
4. Hat er, oder in seiner Funktion der Vertreter des Bundes im Verwaltungsrat der Swiss, Kenntnis über die Gründe der letztjährig durch die Swiss erfolgten Kündigung des Kredites, der sich in etwa in derjenigen Höhe bewegte, über die die Swiss derzeit angeblich verhandelt?

5. Kann er garantieren, dass das Bazl seine Aufsichtspflichten bezüglich der finanziellen Situation der Swiss korrekt und gemäss den entsprechenden Vorschriften wahrnimmt? Zu welchem Zeitpunkt müsste/muss das Bazl in dieser Angelegenheit tätig werden?

Sprecher: Maurer

15.09.2004 Antwort des Bundesrates.

08.10.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

24.03.2006 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **04.3025 n** Ip. **Rennwald. EJPD. Vollmachtenregime** (03.03.2004)

Kurz nach seinem Antritt als Vorsteher des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartementes (EJPD) hat Herr Bundesrat Blocher eine Neuregelung der Entscheidungsabläufe in Angriff genommen. In der Hoffnung auf Sparleistungen hat er in einer Richtlinie vom 4. Februar 2004 gefordert, dass die Anstellung von Personal (auch die Wiederbesetzung von Stellen), der Abschluss von Verträgen mit Aussenstehenden und jede Teilnahme der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an Seminaren und Weiterbildungskursen nach Durchlaufen der ganzen Hierarchie ihm zur Genehmigung vorgelegt werden.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat, zu folgenden Punkten Stellung zu nehmen:

- Gehört es zu den Aufgaben eines Bundesrates, seine persönliche Kontrolle so weit auszudehnen, dass er sogar über die Teilnahme von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an Weiterbildungskursen verfügt?

- Wenn ein Bundesrat und seine Führungskräfte für Aufgaben dieser Art eingesetzt werden, besteht dann nicht die Gefahr, dass die Bundesverwaltung dadurch gelähmt wird? Werden die Sparleistungen, die sich Herr Bundesrat Blocher erhofft, nicht mit zusätzlichen Kosten zunichte gemacht? Ist ein Voranschlag der Kosten, die solche Abläufe in zeitlicher und finanzieller Hinsicht verursachen, gemacht worden?

- Wie klärt Herr Bundesrat Blocher ab, ob eine Ausgabe oder die Wiederbesetzung einer Stelle begründet oder unbegründet ist? Nach welchen Kriterien richtet er sich?

- Gilt Artikel 4 der Bundespersonalverordnung "Personalentwicklung und Ausbildung" auch für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des EJPD? Gibt es in diesem Departement ein Recht auf Weiterbildung?

Mitunterzeichnende: Banga, Berberat, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Garbani, Gross Jost, Günter, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maillard, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rossini, Sommaruga Carlo, Strahm, Thanei, Vermot-Mangold (22)

12.05.2004 Antwort des Bundesrates.

18.06.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

24.03.2006 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

04.3027 n Mo. **Germanier. Reform der Eidgenössischen Alkoholverwaltung** (03.03.2004)

1. Der Urheber und die Mitunterzeichnenden beauftragen den Bundesrat, eine Umstrukturierung der Eidgenössischen Alkoholverwaltung (EAV) zu prüfen.

2. Sie schlagen vor zu überprüfen, ob eine Übertragung der Fiskalaufgaben der EAV an die Eidgenössische Oberzolldirektion (OZD) oder an andere Bundesämter, die in der Lage wären, die Alkoholsteuer zu erheben, möglich wäre.

3. Sie schlagen zudem vor, dass geprüft wird, ob die Aufgaben der Prävention und der Bekämpfung des Alkoholmissbrauches vollumfänglich vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) übernommen werden können.

4. Sie verlangen die Aufhebung des Einfuhrmonopols, das von der EAV mittels ihres Profitcenters Alcosuisse auf Alkoholika, die 80 oder mehr Volumenprozent Alkohol enthalten, ausgeübt wird. Diese Alkoholika werden hauptsächlich (zu 90 Prozent) zu industriellen Zwecken, in der Maschinenindustrie, Chemie, Pharmazeutik und Kosmetik verwendet.

5. Sie verlangen die Privatisierung von Alcosuisse, dessen Status als Profitcenter und gleichzeitig Aktiengesellschaft mehr als fragwürdig ist. Der Grund, weshalb Alcosuisse Teil der Bundesverwaltung ist, liegt einzig und allein im Einfuhrmonopol.

6. Sie beauftragen den Bundesrat zu beurteilen, wie hoch das Sparpotenzial bei einer Umstrukturierung der EAV wäre.

7. Sie beauftragen ihn des Weiteren, einen Sozialplan für die 162 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der EAV zu erstellen, um ihre Eingliederung in andere Bundesstellen zu ermöglichen.

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Beck, Bignasca Attilio, Bugnon, Burkhalter, Chevrier, Christen, Cina, Darbellay, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Fattebert, Favre, Freysinger, Glasson, Guisan, Hutter Markus, Ineichen, Müller Walter, Müri, Pagan, Parmelin, Rime, Sadis, Stamm, Vaudroz René, Veillon, Weyeneth (28)

23.06.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

08.03.2006 Nationalrat. Annahme.

04.3028 n Mo. Eggly. Beitritt der Schweiz zur Union latine (04.03.2004)

Ich beziehe mich auf das Postulat Scheurer 00.3306, das am 6. Oktober 2000 vom Nationalrat angenommen wurde, und fordere den Bundesrat auf, dem Parlament in dieser Legislaturperiode ein Gesuch um Beitritt der Schweiz zur Union latine zu unterbreiten.

Mitunterzeichnende: Beck, Christen, Dupraz, Glasson, Guisan, Pelli (6)

18.05.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 04.3029 n Ip. Freysinger. Pädophilie im Internet (03.03.2004)

Ich ersuche den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Stimmt es, dass die Schweizer Website Arcados (www.itp-arcados.net) angezeigt, aber dann als legal eingestuft wurde?

2. Auf dieser Internetseite wird offen für die Pädophilie geworben. Mit welcher Begründung wurde der Inhalt dieser Website als legal eingestuft?

3. Arcados macht zudem Werbung für eine Pädophilen-Website, die von bis zu 500 000 Personen im Monat besucht wird. Wurde diese Werbung auch als legal eingestuft?

4. Ist gegen die Betreiber von Arcados eine Untersuchung eingeleitet worden?

5. Sollte man diese Affäre nicht vielmehr nutzen, um ein Schweizer Pädophilenetz zu zerschlagen?

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Beck, Brunner Toni, Brunschwig Graf, Chevrier, Cina, Fässler, Galladé, Germanier, Heim Bea, Meyer Thérèse, Pagan, Perrin, Rey, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel (17)

18.05.2004 Antwort des Bundesrates.

18.06.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

24.03.2006 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 04.3031 n Mo. Müller-Hemmi. Bosnien-Herzegowina ist kein sicheres Herkunftsland (03.03.2004)

Der Bundesrat wird ersucht, auf seinen Beschluss vom 25. Juni 2003 zurückzukommen und Bosnien-Herzegowina von der

Liste der als verfolgungssicher geltenden Herkunftsländer (Safe Countries) zu streichen.

Mitunterzeichnende: Banga, Berberat, Bühlmann, Cavalli, Christen, Daguet, de Buman, Dormond Béguelin, Dupraz, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Garbani, Goll, Gross Andreas, Gross Jost, Guisan, Günter, Gysin Remo, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maillard, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Pedrina, Recordon, Rennwald, Robbiani, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Studer Heiner, Thanei, Vermot-Mangold, Zapfl (46)

12.05.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

15.03.2006 Nationalrat. Ablehnung.

04.3032 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Abschaffung des Preisüberwachers (03.03.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Stelle des Preisüberwachers und den dazugehörigen Mitarbeiterstab aufzuheben. Gleichzeitig ist das Preisüberwachungsgesetz (PüG) zu streichen. Der entsprechende Verfassungsauftrag ist bei Bedarf durch eine Ergänzung im Kartellgesetz sicherzustellen, und die Aufgaben sind der Wettbewerbskommission (Weko) zu übertragen.

Sprecher: Amstutz

22.12.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3033 n Po. Berberat. Flugzeuge mit Flugverbot in der Schweiz. Vollständige Liste des Bazl (03.03.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, vom Bundesamt für Zivilluftfahrt (Bazl) zu verlangen, dass es auf seiner Internetseite die vollständige Liste der Flugzeuge mit Flugverbot in der Schweiz veröffentlicht. Diese Liste muss so oft wie nötig aktualisiert werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Bruderer, Bühlmann, Burkhalter, Cavalli, Chevrier, Christen, Cuche, Daguet, Darbellay, de Buman, Dormond Béguelin, Fässler, Fattebert, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Galladé, Garbani, Genner, Germanier, Goll, Gross Jost, Guisan, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maillard, Marti Werner, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Müller Geri, Müller-Hemmi, Pedrina, Perrin, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Strahm, Stump, Teuscher, Thanei, Vanek, Vaudroz René, Vollmer, Widmer, Wyss, Zisyadis (70)

07.06.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

04.3035 n Mo. Hutter Jasmin. Aufschiebung der Russpartikelfilterpflicht auf Baumaschinen (04.03.2004)

Am 1. September 2002 ist die Richtlinie "Luftreinhaltung auf Baustellen" in Kraft getreten. Diese fordert Russpartikelfilter auf Baumaschinen mit einer Leistung ab 18 kW.

Ich fordere den Bundesrat auf, diese Richtlinie für Russpartikelfilter auf Baumaschinen im Tagebau zu sistieren, bis die EU gleich lautende Gesetze oder Richtlinien in Kraft setzt und diese auch vollzieht.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Borer, Bortoluzzi, Brun, Brunner Toni, Büchler, Bugnon, Dunant, Engelberger, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Germanier, Giezendanner, Glur, Haller, Hutter Markus, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Leu, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Mathys, Maurer, Messmer, Miesch, Mörgeli, Müller Philipp, Müller Walter, Müri, Oehrli, Pagan, Perrin, Pfister Theophil, Raymond, Rutschmann, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Schwander, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Theiler, Triponez, Waber, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weigelt, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (64)

27.10.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 04.3036 n Mo. Rey. Basel II. Auswirkungen der neuen Regeln auf die Kantonalbanken (04.03.2004)

Unter dem Titel "Swiss Finish" werden die neuen Bankenrichtlinien Basel II in das Landesrecht übernommen. Ich beauftrage den Bundesrat, in diesem Rahmen folgende Punkte zu berücksichtigen:

1. Banken, die vor allem auf dem schweizerischen Markt tätig und auf das Retailgeschäft ausgerichtet sind wie die Kantonalbanken, werden aufgrund der Richtlinien Basel II nicht dazu verpflichtet, umfangreichere Eigenmittel zu haben als aufgrund der Richtlinien Basel I.

2. Die Eigenmittel der Kantonalbanken sollen weiterhin um 12,5 Prozent tiefer liegen als diejenigen anderer Finanzinstitute, wenn der Staat dafür vollständig bürgt.

3. Sollte diese "Ermässigung" von 12,5 Prozent dennoch infrage gestellt werden, so sollte man den Banken nach Inkrafttreten dieser neuen Richtlinien Basel II einige Jahre Zeit zur Anpassung einräumen.

Mitunterzeichnende: Banga, Berberat, Bezzola, Chevrier, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Mario, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maillard, Marti Werner, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Sommaruga Carlo, Strahm, Stump, Thanei, Vaudroz René, Vollmer, Widmer, Wyss (40)

07.06.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.03.2006 Zurückgezogen.

04.3037 n Po. Rey. Massnahmen zur Förderung des Tourismus (04.03.2004)

Im Mai 2003 hat das Seco einen Bericht mit dem Titel "Tourismusdestination Schweiz: Preis- und Kostenunterschiede zwischen der Schweiz und der EU" (Strukturberichterstattung Nr. 20) herausgegeben, wonach die Preise in der Schweiz im Durchschnitt um 30 Prozent höher sind als in den untersuchten EU-Staaten. Ich bitte den Bundesrat, im Anschluss an diese Studie einen Bericht mit Massnahmen vorzulegen, die zum Ziel haben, diese Preisunterschiede zu reduzieren und den Schweizer Tourismus wettbewerbsfähiger zu gestalten. Er soll dabei insbesondere Massnahmen berücksichtigen, die Anreize zu einer Restrukturierung des Tourismussektors schaffen und den Wissenstransfer im Management fördern.

Mitunterzeichnende: Berberat, Chevrier, Daguet, Darbellay, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Galladé, Goll, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gyr-Steiner, Hämmerle, Heim Bea, Jutzet, Kiener Nellen, Koh-

ler, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Marti Werner, Müller-Hemmi, Pedrina, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Thanei, Widmer (30)

12.05.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

04.3038 n Mo. Scherer Marcel. Landwirtschaft. Keine UVP-Pflicht (04.03.2004)

Der Bundesrat wird gebeten die Landwirtschaft von der Umweltverträglichkeitsprüfungspflicht zu befreien.

Der Absatz 80.4 (Anlagen für die Haltung landwirtschaftlicher Nutztiere) der Verordnung über UVPV 814.011 ist ersatzlos zu streichen.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Beck, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Büchler, Bugnon, Darbellay, Dunant, Dupraz, Engelberger, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Giezendanner, Glur, Haller, Hassler, Hutter Jasmin, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Leu, Lustenberger, Mathys, Maurer, Miesch, Mörgeli, Müller Philipp, Müller Walter, Müri, Oehrli, Pagan, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Raymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Schwander, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Triponez, Veillon, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (64)

04.3039 n Mo. Müller Walter. Agrotourismus in der Landwirtschaftszone (04.03.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament die notwendigen Gesetzesanpassungen vorzuschlagen, damit in der Landwirtschaftszone Agrotourismus im gleichen Umfang wie in unseren Nachbarländern Österreich, Deutschland und Italien möglich ist.

Mitunterzeichnende: Bigger, Brunner Toni, Büchler, Cathomas, Darbellay, Dupraz, Fässler, Germanier, Glur, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Hassler, Hegetschweiler, Hollenstein, Humbel Näf, Ineichen, Kleiner, Kunz, Leutenegger Filippo, Loepfe, Mathys, Maurer, Müller Geri, Müri, Oehrli, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Scherer Marcel, Schibli, Speck, Walker Felix, Walter Hansjörg, Weigelt, Weyeneth (34)

18.05.2004 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

18.06.2004 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

04.3040 n Mo. Müller Walter. Bagatellbauvorhaben ausserhalb der Bauzone (04.03.2004)

Der Bundesrat soll die notwendigen Voraussetzungen schaffen, damit Bagatellbauvorhaben ausserhalb der Bauzone nach einem vereinfachten Verfahren auf Gemeindeebene bewilligt werden können. Unter Bagatellbauten verstehen sich Klein- und Anbauten, die in der Bauzone mit einem vereinfachten Baubewilligungsverfahren behandelt werden.

Mitunterzeichnende: Bigger, Brunner Toni, Büchler, Cathomas, Darbellay, Dupraz, Germanier, Glur, Hassler, Hegetschweiler, Hutter Markus, Ineichen, Kleiner, Kunz, Leutenegger Filippo, Markwalder Bär, Oehrli, Pfister Gerhard, Scherer Marcel, Schibli, Walker Felix, Walter Hansjörg, Weigelt, Weyeneth (24)

18.05.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3042 n Mo. Leutenegger Oberholzer. Einheitliches Bau-recht für die ganze Schweiz (08.03.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit geeigneten Massnahmen für eine Vereinheitlichung der Bauvorschriften einschliesslich der Energiesparvorschriften in der ganzen Schweiz zu sorgen. Dabei achtet er insbesondere auf Folgendes:

- Für die ganze Schweiz gelten nach Abschluss des Vereinheitlichungsprozesses die gleichen Bauvorschriften und -verfahren, gleichsam ein Bundesbaurecht.
- Im Rahmen der standardisierten Vorgaben bleiben die Kantone und Gemeinden in der Nutzungsplanung frei.
- Als Energiesparstandard soll der weiterentwickelte Minergie-standard gelten.

Der Bundesrat wird ersucht, dem Parlament die dazu notwendigen Gesetzesvorlagen und die allenfalls erforderliche Verfassungsänderung zu unterbreiten.

Mitunterzeichnende: Banga, Berberat, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Galladé, Garbani, Gross Jost, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jutzet, Kiener Nellen, Maillard, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Rossini, Sommaruga Carlo, Strahm, Thanei, Wyss (23)

18.05.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 04.3046 n Mo. Kiener Nellen. Neue Landeshymne (08.03.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine neue Landeshymne in allen Landessprachen erarbeiten zu lassen, die sich inhaltlich an den Grundwerten und Staatszielen der neuen Bundesverfassung vom 18. April 1999 - insbesondere auch am Gleichstellungsauftrag - orientiert.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Berberat, Cavalli, Cucho, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Frösch, Galladé, Garbani, Goll, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Hofmann Urs, Hollenstein, Jutzet, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Recordon, Rey, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Strahm, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Widmer (39)

28.04.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

22.03.2006 Zurückgezogen.

x 04.3050 n Ip. Robbiani. Regionalisierung der Löhne bei den ehemaligen Regiebetrieben (10.03.2004)

In gewissen vom Bund kontrollierten Unternehmungen (ehemaligen Regiebetrieben) gewinnt die Idee einer Regionalisierung der Löhne an Boden. Ein solcher Entscheid wäre aber nicht nur betriebsintern von Bedeutung, sondern hätte breitere Auswirkungen. Ich weise namentlich auf folgende Aspekte hin:

- Es geht hier um das Konzept des Service public: Eine Regionalisierung der Löhne steht quer zum Ziel des Zusammenhaltens, auf dem der Service public gerade beruht.
- Es geht um Regionalpolitik: Die Regionalisierung der Löhne trägt nicht nur dazu bei, dass das Einkommen der Randregionen sinkt, sondern bringt vor allem zum Ausdruck, dass die verschiedenen Landesgegenden unterschiedlich gewertet werden. Die Regionalisierung der Löhne öffnet übrigens erst recht die Schere zwischen dem Lohnniveau in den weniger begünstigten Regionen und den landesweiten Durchschnittslöhnen.
- Es geht auch um Steuerpolitik: Geringere Löhne ziehen natürlich auch niedrigere Steuereinnahmen nach sich.

- Schliesslich ist das Verhältnis unter den Sozialpartnern betroffen: Die Regionalisierung der Löhne würde zusätzliche Gründe für Spannungen und Konflikte unter den Sozialpartnern der betreffenden Unternehmen schaffen; zu erwarten wäre aber auch ein negativer Schneeballeffekt. Damit würde die differenzierte Lohnpolitik der anderen grossen staatlichen und privaten Unternehmen bestätigt.

Ich frage deshalb den Bundesrat: Betrachtet er eine allfällige Regionalisierung der Löhne in vom Bund kontrollierten Unternehmungen als eine Angelegenheit, über welche diese Unternehmungen völlig autonom entscheiden können, oder hält er es für richtig, sich in geeigneter Form für eine Lohnpolitik einzusetzen, die einem Service public angemessen ist und dementsprechend keine regionalen Unterschiede aufweist?

24.09.2004 Antwort des Bundesrates.

08.10.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

24.03.2006 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 04.3053 n Ip. Haering. Umsetzung der United Nations Security Council Resolution 1325 on Women, Peace and Security (10.03.2004)

Die Resolution Nr. 1325 wurde am 31. Oktober 2000 vom Unosicherheitsrat verabschiedet. Ihre Umsetzung wird begleitet u. a. von der "Group of Friends of the Resolution 1325". Obwohl sich die Schweiz bereits im Rahmen des UN-Netzwerks Humanitäre Sicherheit für die Fragen des "gendering human security" engagiert hat, ist sie nicht Mitglied dieser "Group of Friends". Ich frage deshalb den Bundesrat an:

1. Weshalb ist die Schweiz nicht - oder noch nicht - Mitglied der "Group of Friends of the Resolution 1325"? Ist ein Beitritt vorgesehen?
2. Welche Beiträge leistet die Schweiz im Inland und auf internationaler Ebene zur Umsetzung der Resolution Nr. 1325? Konkret: Was leistet die Verwaltung, was leisten Nichtregierungsorganisationen?
3. Sieht er die Möglichkeit, im Rahmen seiner Berichterstattung zur Antidiskriminierungskonvention (CEDAW) auch über die Umsetzung der Resolution Nr. 1325 zu berichten?
4. Welche konkreten Möglichkeiten sieht er, um den Bekanntheitsgrad der Resolution Nr. 1325 in der Schweiz zu erhöhen?
5. Wie wurden die Empfehlungen, welche das Nupi-Fafo Forum on Gender Relations in Postconflict Transition im Auftrag von Norwegen, Canada und der Schweiz im Jahre 2001 erarbeitete, weiterverfolgt und umgesetzt?

Mitunterzeichnende: Allemann, Bruderer, Bühlmann, Cucho, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Frösch, Garbani, Genner, Graf Maya, Gross Andreas, Gross Jost, Gyr-Steiner, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Stump, Thanei, Vollmer, Wyss (32)

12.05.2004 Antwort des Bundesrates.

18.06.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

24.03.2006 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

04.3055 n Po. Müri. Wiederherstellung der Vertrauenswürdigkeit der Suva (10.03.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass die Suva, solange sie von einem staatlichen Obligatorium profitiert, auf wettbewerbsverzerrende Massnahmen und kommerzielle Werbung verzichtet.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Borer, Bortoluzzi, Brun, Brunner Toni, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Giezendanner, Glur, Haller, Hutter Jasmin, Joder, Kaufmann, Keller, Kohler, Kunz, Laubacher, Leu, Lustenberger, Mathys, Maurer, Miesch, Mörgeli, Müller Philipp, Müller Walter, Oehrli, Pagan, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Schwander, Siegrist, Speck, Stahl, Stamm, Triponez, Walter Hansjörg, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (53)

12.05.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 04.3056 n Ip. Levrat. Indische Informatiker für die Post? (10.03.2004)

Mehreren Quellen zufolge soll Postfinance im vergangenen Jahr Aufträge zur Software-Entwicklung dem indischen Informatikunternehmen Datamatics anvertraut haben. Diese Firma hat ihren Sitz in der Zollfreizone Seepz in Bombay und stellt indische Informatiker zu Jahreslöhnen von 9000 Franken bis höchstens 25 000 Franken an. Nach einer ersten Testphase werde nun erwogen, dem indischen Unternehmen einen grösseren Auftrag zu erteilen.

Im gleichen Zeitraum hat die Post rund 70 Stellen in ihren Informatikdiensten abgebaut, und noch immer sind mehrere Dutzend weitere Stellen gefährdet. Überdies sind Verhandlungen mit der Post über einen Sozialplan im Gang.

1. Ist der Bundesrat über diesen Sachverhalt informiert? Wie hoch sind die Gesamtkosten der Aufträge, die dem indischen Unternehmen erteilt wurden?

2. Hätten diese Arbeiten nach einer Umschulung des betroffenen Personals nicht von postinternen Stellen ausgeführt werden können? Wäre es nicht möglich gewesen, den Auftrag anderen Schweizer Unternehmen zu erteilen?

3. Kann der Bundesrat Auskunft darüber geben, ob andere Unternehmen des Bundes (Swisscom, SBB, Ruag u. a.) ähnliche Aufträge aus dem Informatikbereich ins Ausland vergeben haben?

4. Erachtet der Bundesrat die Auslagerung von Informatikdienstleistungen - bei privaten Unternehmen mag dies zwar eine verbreitete Praxis sein - bei Unternehmen, die unter der Kontrolle des Bundes stehen, als angebracht?

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Berberat, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Garbani, Gross Jost, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stump, Thanei, Vanek, Widmer, Wyss (26)

23.06.2004 Antwort des Bundesrates.

08.10.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

24.03.2006 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

04.3061 n Mo. Nationalrat. Lehrlingsausbildung als Vergabekriterium für öffentliche Aufträge (Galladé) (10.03.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei der Vergabe von öffentlichen Aufträgen Betriebe, welche Lehrstellen und andere Ausbildungsplätze anbieten, vermehrt zu berücksichtigen, indem die Lehrlingsausbildung im Bundesgesetz über das öffentliche Beschaffungswesen als Vergabekriterium verankert wird. Im Rahmen der Revision des Bundesgesetzes über den Binnenmarkt soll dies auch im Bereich der Kantone und Gemeinden berücksichtigt werden können.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Bruderer, Bühlmann, Daguet, Darbellay, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Graf Maya, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Heim Bea, Hofmann Urs, Kiener Nellen, Lang, Müller Geri, Rechsteiner-Basel, Robbiani, Schenker Silvia, Stump, Thanei, Vischer, Widmer, Wyss (25)

07.06.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. *SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

15.06.2005 Nationalrat. Annahme.

06.03.2006 Ständerat. Die Motion wird mit folgender Aenderung angenommen: Der Bundesrat wird beauftragt, bei der Vergabe von öffentlichen Aufträgen Betriebe, welche Lehrstellen und andere Ausbildungsplätze anbieten, vermehrt in Rechnung zu tragen, indem die Lehrlingsausbildung im Bundesgesetz über das öffentliche Beschaffungswesen berücksichtigt wird.

04.3062 s Mo. Ständerat. Modernisierung der Verkehrsinfrastruktur als Beitrag zum Wirtschaftswachstum (Pfisterer Thomas) (10.03.2004)

1. Der Bundesrat wird eingeladen, als Beitrag zum Wirtschaftswachstum die nötigen Verfassungs- und Gesetzesänderungen vorzuschlagen, damit die wichtige Infrastruktur im ganzen Land als optimal abgestimmtes Gesamtsystem des Strassen- und Schienenverkehrs funktionsfähig bleibt oder wird.

2. Voraussetzung jeder Lösung ist eine Auslegeordnung über die bestehenden und voraussehbaren Finanzierungsbedürfnisse (Bau, Unterhalt, Betrieb) für die Neat sowie die Schiene im allgemeinen (FinöV, Verlagerungspolitik, Leistungsvereinbarung usw.) mit Lösungsmöglichkeiten.

3. Unter dieser Voraussetzung soll der Infrastrukturauftrag in der Verfassung wie folgt lauten:

a. Die Verlagerung des alpenquerenden Gütertransitverkehrs von der Strasse auf die Schiene im Alpengebiet; ein zweiter Strassentunnel am Gotthard ist kein Thema;

b. die Fertigstellung des Nationalstrassennetzes und die Beseitigung der Engpässe auf Nationalstrassen;

c. die Beseitigung der Engpässe in den Agglomerationen des ganzen Landes auf Strassen und Schienen;

d. die Funktionsfähigkeit der Hauptstrassen in den Berg- und Randregionen.

4. Entsprechend soll für die Finanzierung die bisherige Zweckbindung der Benzingelder weiter gelten:

a. Die Mittelverwendung erfolgt über einen Fonds, ohne Verschuldung und Verzinsung zulasten der allgemeinen Bundeskasse. Die Vorschriften über die Schuldenbremse sind einzuhalten.

b. Die beim Bund buchhalterisch verzeichneten etwa 3,5 Milliarden Franken sind angemessen für diese verfassungsmässig festgelegten Aufgaben einzusetzen und mittelfristig abzubauen.

c. Strassen und Schiene in den Agglomerationen des ganzen Landes sind ebenfalls mit Benzingeldern zu modernisieren.

5. Das Gesetz - mit Referendumsvorbehalt - soll die Grundsätze der Mittelaufteilung regeln:

a. Es kann namentlich festlegen, dass z. B. mindestens 10 Prozent der Mittel für den Agglomerationsverkehr einzusetzen sind (z. B. etwa 170 Millionen Franken Startkapital und jährlich etwa 120 Millionen Franken);

b. genügend Mittel sind für die "übrigen Aufgaben" nach der Bundesverfassung (Schutzbauten, Kantone im Allgemeinen, begrenzter Neat-Anteil usw.) bereitzustellen.

6. Das Projekt Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgaben ist zu unterstützen:

a. Für den Erfolg im Abstimmungskampf ist es wichtig, wenn gute Aussicht auf die Finanzierung der Agglomerationsprojekte besteht, eben aus Benzingeldern.

b. Nach einer Annahme dieses Projektes ist die Verkehrsfinanzierung entsprechend anzupassen.

Mitunterzeichnende: Altherr, Amgwerd Madeleine, Briner, Bürgi, Büttiker, Epiney, Escher, Forster, Frick, Fünfschilling, Germann, Hess Hans, Hofmann Hans, Inderkum, Jenny, Kuprecht, Langenberger, Lauri, Leumann, Lombardi, Maissen, Reimann, Saudan, Schweizer, Slongo (25)

08.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen

29.09.2004 Ständerat. Annahme.

x **04.3064 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Überführung der Skyguide in eine Verwaltungsabteilung des Bundes. Haltung des Bundesrates** (11.03.2004)

Gemäss Voranschlag 2004 beantragt der Bundesrat als ausserordentlichen Zahlungsbedarf 70 Millionen Franken für die Skyguide. Im ordentlichen Budget beantragt er weitere 40 Millionen Franken im Zusammenhang mit dem neuen Betriebsgebäude in Dübendorf. Darüber hinaus sind zu einem späteren Zeitpunkt zusätzliche 130 Millionen Franken für Rückstellungen für die Vorsorgeverpflichtungen vorgesehen. Diese ausserordentlichen Zuschüsse wirken umso deplazierter, als es Skyguide lange Zeit (bis heute?) versäumt hat, die entsprechenden Gebühren für Leistungserbringungen bei Überflügen über das benachbarte Ausland einzufordern. Vor diesem Hintergrund muss die Überführung der Skyguide in die finanzielle Selbstständigkeit durch Ausgliederung aus dem Bundeshaushalt als gescheitert betrachtet werden.

Im Weiteren stellen sich Fragen im Zusammenhang mit der Sicherheit im Luftverkehr. Zwar hat das niederländische Luft- und Raumfahrtinstitut "Nationaal Lucht- en Ruimtevaartlaboratorium" der Skyguide Fortschritte attestiert, gleichzeitig aber auch festgehalten, dass noch viel zu tun sei, um die Sicherheitsanforderungen den internationalen Standards anzugleichen. Das Unglück von Überlingen bestätigt diese Beurteilung. Das Bazl beschäftigt 2,5 Stellen mit der Beaufsichtigung von Skyguide. Vor dem Hintergrund der personellen Aufstockung zur Verstärkung der Sicherheitsaufsicht im Bazl stellt sich denn auch die Frage, ob die Form der privatrechtlichen Organisation von Skyguide tatsächlich zukunftsweisend ist. Zumal die mit der vollständigen Privatisierung der Skyguide in Aussicht gestellte Verbesserung der Qualität nicht feststellbar ist.

In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat gebeten, zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Wie stellt er sich angesichts der Probleme zu der heute geltenden Organisation von Skyguide als privatrechtliche Aktiengesellschaft?

2. Könnte die Rückführung der Skyguide in eine Verwaltungsabteilung des Bundes die Qualität verbessern?

3. Welche Folgen hätte eine solche Organisationsform in allfälligen Haftungsfragen?

Sprecher: Weyeneth

23.06.2004 Antwort des Bundesrates.

17.12.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

24.03.2006 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

04.3066 n Po. Parmelin. Medizinalsparkonto (15.03.2004)

Mit dem vorliegenden Postulat wird der Bundesrat aufgefordert, im Rahmen der Arbeiten zur nächsten KVG-Revision einen Bericht zuhanden des Parlamentes auszuarbeiten, worin geprüft wird, ob ein auf Schweizer Verhältnisse zugeschnittenes System der Medizinalsparkonten eingeführt werden kann.

12.05.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

04.3068 n Mo. Waber. Prostitutionsetablissemments. Einschränkungen (15.03.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die rechtliche Grundlage für ein Verbot oder mindestens die Einschränkung von "Prostitutionsetablissemments" in der Wohnzone sowie ihren auffälligen Charakter zu unterbreiten.

18.05.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

18.06.2004 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

04.3069 n Po. Zisyadis. Unterrichtssprache an den ETH (15.03.2004)

Der Bundesrat wird ersucht, alle Massnahmen zu ergreifen, die notwendig sind, um sicherzustellen, dass an den Eidgenössischen Technischen Hochschulen (ETH) sämtliche Kurse für Studierende und Doktorandinnen und Doktoranden in der Sprache des jeweiligen Standortkantons angeboten werden.

Den Absichten gewisser ETH-Verantwortlicher, das Englische als Lingua Franca vorzuschreiben, muss die politisch verantwortliche Behörde klar und deutlich das Argument entgegensetzen, dass ein in der jeweiligen Landessprache gehaltener Unterricht notwendig ist.

Mitunterzeichnende: Berberat, Huguenin, Kohler, Maillard, Rennwald, Salvi, Savary, Sommaruga Carlo, Vanek (9)

12.05.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x **04.3071 n Ip. Hollenstein. Dalai-Lama. Offizieller Empfang** (15.03.2004)

Der Dalai Lama wird vom 5. bis 12. August 2005 in Zürich willkommen und für ein grosses Publikum Unterweisungen zu philosophischen buddhistischen Texten geben. Dieser Aufenthalt des Dalai-Lama in unserem Land wäre für die offizielle Schweiz eine ideale Gelegenheit, um den Dalai-Lama als religiöses Oberhaupt der Tibeterinnen und Tibeter zu empfangen. Ein solcher Empfang würde für die Exiltibeterinnen und Exiltibeter Wertschätzung und Anerkennung bedeuten. Verschiedene europäi-

sche Staaten haben den Dalai-Lama empfangen. Viele Bürgerinnen und Bürger unseres Landes erwarten, dass auch der Schweizer Bundesrat diesen Schritt tut.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Frage zu beantworten:

Ist er bereit, die nötigen Vorbereitungen einzuleiten, um den Dalai-Lama im Rahmen seines Aufenthaltes in der Schweiz offiziell zu empfangen?

Mitunterzeichnende: Abate, Aeschbacher, Allemann, Banga, Bäumle, Beck, Berberat, Bezzola, Bignasca Attilio, Bruderer, Brun, Brunner Toni, Büchler, Bühlmann, Cathomas, Chevrier, Christen, Cina, Cucho, Daguet, Darbellay, de Buman, Dormond Béguelin, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Engelberger, Fasel, Fäsler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Freysinger, Frösch, Gadiant, Galladé, Garbani, Genner, Germanier, Glasson, Goll, Graf Maya, Gross Jost, Guisan, Günter, Gutzwiler, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Haller, Hegetschweiler, Heim Bea, Hochreutener, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, Hutter Jasmin, Imfeld, Ineichen, Janiak, Jermann, Joder, Kleiner, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Leuthard, Levrat, Maillard, Markwalder Bär, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Miesch, Müller Geri, Müller Philipp, Müller Walter, Müller-Hemmi, Noser, Parmelin, Pedrina, Perrin, Pfister Gerhard, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Sadis, Salvi, Schenker Silvia, Siegrist, Stahl, Stamm, Steiner, Strahm, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Vaudroz René, Veillon, Vermot-Mangold, Vischer, Walter Hansjörg, Wehrli, Widmer, Wyss, Zapfl, Zisyadis (112)

12.05.2004 Antwort des Bundesrates.

18.06.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

24.03.2006 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

04.3072 n Mo. Schlüer. Politische Information der Auslandschweizer (16.03.2004)

Der Bund hat zu gewährleisten, dass alle politisch aktiven Kräfte Informationen unter gleichen Bedingungen den Auslandschweizern vermitteln können.

18.05.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 04.3075 n Ip. Walker Felix. Verkehr. Finanzpolitische Standortbestimmung (16.03.2004)

Die jüngsten Entwicklungen und insbesondere die Aussichten in der Verkehrspolitik der Schweiz geben Anlass zu einer finanzpolitischen Standortbestimmung. Dies umso mehr, als die einschlägigen öffentlichen Mittel zu den ausgabestärksten Aufgabengebieten gehören. Fragen der Effektivität, der Effizienz und der Transparenz aber auch solche des Verursacherprinzips und der Eigenwirtschaftlichkeit drängen sich auf. Der Bundesrat wird deshalb eingeladen, zu nachstehenden Fragen im Lichte des aktuellen Umfeldes umfassend Stellung zu nehmen.

1. Was leisten Bund, Kantone und Gemeinden je für den privaten und öffentlichen Verkehr:

- in Form von Investitionen per annum seit 1990 und was bis 2010;
- in Form von Betriebsbeiträgen (Unterhalt, Bestellung von Leistungen, Abgeltung von gemeinwirtschaftlichen Leistungen, Behebung von Kostenunterdeckungen) per annum seit 1990 und was bis 2010;
- im Verhältnis zum BIP und den gesamten Staatsausgaben;

d. welche Kostendeckung erreichen damit beide Verkehrsarten (ohne externe Umwelt-, Lärm-, Gesundheits- und Staukosten)?

2. Wie verhalten sich diese öffentlichen Leistungen:

- hinsichtlich der Entwicklung des privaten und öffentlichen Verkehrs seit 1990 und bis 2010, und zwar gemessen an den Verkehrsleistungen (in Personen- und Tonnenkilometer);
- hinsichtlich der Kapitalbindung je Leistungseinheit (aufgelauenes Anlagevermögen der Strasse und der Schiene im Verhältnis zu den erbrachten Verkehrsleistungen)?

3. Wie wirkt sich eine allfällige Erhöhung und wie eine Senkung des Mitteleinsatzes auf die Verkehrsleistung und auf die Kosten pro Leistungseinheit aus? Wie sieht es diesbezüglich seit der Einführung der Bahnreform 1999 aus und was ist weiter zu erwarten?

4. In welcher Relation stehen die externen Kosten (Umwelt, Unfall- und Staukosten) des privaten und öffentlichen Verkehrs zum Einsatz öffentlicher Mittel? Wie haben sich die externen Kosten insgesamt und pro Leistungseinheit seit 1990 entwickelt und was sind die weiteren Entwicklungsaussichten?

5. Erachtet er die Strassen- und Eisenbahnrechnung als hinreichende Steuerungs- und Kontrollinstrumente? Welche Instrumente könnten einer Erhöhung der Transparenz dienen? Wie gedenkt er, die Transparenz der aktuellen externen Kosten für Umwelt, Lärm, Gesundheit und durch Staus zu erhöhen? Welche Möglichkeiten sieht er, auch die externen Grenzkosten zu ermitteln?

6. Wie kann die längerfristige Finanzierbarkeit unseres Verkehrssystems (Bau, Unterhalt und Betrieb) gesichert werden? Welche Möglichkeiten sieht diesbezüglich sowie hinsichtlich der Reduzierung der Verkehrsexternalitäten der Bundesrat, dem Verursacherprinzip beim privaten und öffentlichen Verkehr vermehrt Nachachtung zu verschaffen und damit die Eigenwirtschaftlichkeit zu erhöhen?

a. Wie schätzt der das Potenzial folgender Politikalternativen für den Privatverkehr ein?

- Tunnelgebühren insbesondere am Gotthard für Personenfahrzeuge und/oder Lastwagen, die zur Durchsetzung des Verursacherprinzips entsprechend den externen Effekten differenziert sind (z. B. nach Zeit, Verkehrsaufkommen und Fahrzeugtyp)?

- Flächendeckenden Verkehrsgebühren, die zur Durchsetzung des Verursacherprinzips entsprechend den externen Effekten differenziert sind (z. B. Zeit, Verkehrsaufkommen und Fahrzeugtyp)?

- Verkehrsgebühren für Problemschwerpunkte wie Agglomerationen, die zur Durchsetzung des Verursacherprinzips entsprechend den externen Effekten differenziert sind (z. B. Zeit, Verkehrsaufkommen und Fahrzeugtyp)?

- Anheben der Mineralsteuer oder CO₂-Abgabe?

b. Wie beurteilt er die Möglichkeit, dank der besseren Durchsetzung des Verursacherprinzips beim Privatverkehr, die öffentliche Unterstützung des öffentlichen Verkehrs zu reduzieren und auch das Verursacherprinzip durchzusetzen?

7. Wie können die dank allfälligen Strassengebühreneinnahmen und Subventionskürzungen verfügbaren finanziellen Mittel so an die Bürger zurückzugeben werden, dass die Durchsetzung des Verursacherprinzips auch ihnen Vorteile bringt? Inwiefern und in welchem Ausmass könnten andere Steuern gesenkt werden?

8. Welche Mittel und Massnahmen stehen zur Verfügung, auch im ländlichen Raum betriebswirtschaftliche Anforderungen und eine angemessene Versorgung unter einen Hut zu bringen?

9. Inwiefern ist er bereit, mit strategischen Zielsetzungen eine Trendwende im Sinne vorstehender Anliegen einzuleiten? Welche konkreten Massnahmen sieht er dazu insbesondere im Bereich der Investitionspolitik und der Verkehrsabgaben als vorzuziehend an?

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Bezzola, Brun, Bächler, Cathomas, Cina, Genner, Hegetschweiler, Hochreutener, Humbel Näf, Imfeld, Jermann, Laubacher, Leu, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Pfister Gerhard, Steiner, Walter Hansjörg, Wehrli, Weigelt, Zapfl, Zuppiger (24)

24.11.2004 Antwort des Bundesrates.

17.12.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

24.03.2006 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 04.3077 n Ip. Walter Hansjörg. Benachteiligung der Schweizer Verkaufsgeschäfte im Grenzgebiet (16.03.2004)

Bei den Verkaufsgeschäften im Grenzgebiet der Schweiz herrscht Unmut darüber, dass die Schweizer in Deutschland für bis zu 300 Franken (gemäss Art. 5 Abs. 3 der Verordnung über Abgabenerleichterung im Reisendenverkehr), die Deutschen im grenznahen Gebiet aber umgekehrt nur bis zu einem Betrag von 30 Euro (gemäss Art. 3 Abs. 2 der Verordnung über die Eingangsabgabenfreiheit von Waren im persönlichen Gepäck der Reisenden) mehrwertsteuerfrei einkaufen können. Auch wenn sie nachweislich mehr als 15 Kilometer in der Schweiz weit waren, ist die Grenze für den Reisendenverkehr von 175 Euro (gemäss Art. 2 Abs. 7 der Verordnung über die Eingangsabgabenfreiheit von Waren im persönlichen Gepäck der Reisenden) deutlich unter der Grenze, die für die Schweizer gilt. Dieser Unterschied benachteiligt die Schweizer Verkaufsgeschäfte.

Ich bitte in diesem Zusammenhang den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt er diese Problematik?
2. Ist er bereit, diese Wettbewerbsverzerrung und Ungleichbehandlung im schweizerischen Grenzverkehr mit Deutschland zu beseitigen? Wenn ja, wie?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Bächler, Bugnon, Dunant, Dupraz, Fattebert, Fehr Hans, Freysinger, Gadiant, Glur, Gross Jost, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Haller, Hassler, Hollenstein, Hutter Jasmin, Imfeld, Joder, Kaufmann, Laubacher, Mathys, Maurer, Messmer, Miesch, Mörgeli, Müri, Oehrl, Pagan, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherrer Marcel, Schibli, Schlüer, Siegrist, Speck, Spuhler, Stahl, Triponez, Veillon, Wäfler, Walker Felix, Wandfluh, Wobmann, Zuppiger (57)

07.06.2004 Antwort des Bundesrates.

18.06.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

24.03.2006 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 04.3081 n Mo. Rey. Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (17.03.2004)

In seinem Bericht vom 9. Januar 2002 legt der Bundesrat seine Absicht dar, der Bundesversammlung eine Botschaft über die Vereinheitlichung der zeitlichen Bemessung der direkten Steuern bei natürlichen Personen zu unterbreiten.

Ich beauftrage den Bundesrat, bei dieser Gelegenheit Kontrollmechanismen in das Bundesgesetz vom 14. Dezember 1999 über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG) aufzunehmen, damit die Anwendung des Gesetzes gemäss Artikel 72 Absatz 2 gewährleistet ist. Dieser Artikel sieht vor, dass das Bundesrecht direkt Anwendung findet, wenn ihm das kantonale Steuerrecht bezüglich der zeitlichen Bemessung widerspricht.

Mitunterzeichnende: Banga, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Mario, Günter, Haering, Heim Bea, Hubmann, Janiak, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Levrat, Maillard, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Sommaruga Carlo, Vaudroz René, Vollmer, Widmer (24)

08.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

08.10.2004 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

08.03.2006 Nationalrat. Ablehnung.

x 04.3082 n Mo. Rey. Beziehungen der Schweiz zu IWF und Weltbank (17.03.2004)

Das Schweizervolk hat am 17. Mai 1992 den Beitritt der Schweiz zu den Institutionen von Bretton Woods (IWF und Weltbank) angenommen. Die Tatsache, dass die Schweiz Mitglied der Institutionen von Bretton Woods (BWI) ist und Einsitz in deren Führungsorganen hat, bedeutet für sie ein wichtiges Instrument der Aussenpolitik, der internationalen Währungs- und Finanzpolitik sowie der Entwicklungspolitik.

Die Schweiz hat in diesen Institutionen eine bedeutende Stellung erlangt. Damit diese auch weiterhin gesichert ist, wird der Bundesrat beauftragt:

1. in Anlehnung an das Integrationsbüro ein BWI-Büro ins Leben zu rufen, in dem die Personen, die die Dossiers zu IWF und Weltbank betreuen, zusammengeführt werden;
2. den Koordinatoren in den Schwerpunktländern der Entwicklungszusammenarbeit den Auftrag zu erteilen, folgende Punkte einer unabhängigen Analyse zu unterziehen: die wirtschaftspolitischen Programme der BWI, die Reihenfolge, nach der die Reformen eingeführt werden, und die Verteilung der Lasten des Anpassungsprozesses;
3. eine eigenständige Haltung zur internationalen Finanzarchitektur zu entwickeln;
4. eine ausserparlamentarische Kommission zu schaffen, deren Aufgabe es ist, die Bundesverwaltung und den Bundesrat in BWI-Dossiers zu beraten;
5. jährlich einen Bericht zuhanden der Bundesversammlung auszuarbeiten, worin die Tätigkeit der Schweiz in den Institutionen von Bretton Woods dargelegt wird.

Mitunterzeichnende: Banga, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Mario, Günter, Gysin Remo, Haering, Heim Bea, Hubmann, Janiak, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Levrat, Maillard, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Sommaruga Carlo, Vaudroz René, Vollmer, Widmer (25)

07.06.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.03.2006 Nationalrat. Ablehnung.

x 04.3083 n Ip. Giezendanner. Regionale Busnetze. Fragwürdige Ausschreibungen (17.03.2004)

Seit der Revision des Eisenbahngesetzes (EBG) von 1996 können die Kantone Aufträge für Transportleistungen im öffentlichen Regional- und Ortsverkehr einem Ausschreibungs-

Offertverfahren unterstellen. Die Detailregelung findet sich in der so genannten Abgeltungsverordnung (ADFV). Darunter fallen auch regionale Busnetze. In den Ausschreibungsverfahren wirkt das Bundesamt für Verkehr (BAV) als Vertreter der Eidgenossenschaft mit. Die Erfahrungen mit den bisherigen Ausschreibungsverfahren scheinen allermindestens "durchgezogen" und wenig überzeugend zu sein.

Der Bundesrat wird daher um die Beantwortung der folgenden Fragen ersucht:

1. Wie viele Ausschreibungsverfahren gemäss revidiertem EBG und ADFV sind seit Inkrafttreten der Revision 1996 erfolgt? In welchen Regionen?
2. Welche Probleme haben sich in der Abwicklung des Ausschreibungsverfahrens gezeigt? Gab es deswegen im Verlaufe der letzten Jahre Änderungen in den Verfahrensabläufen?
3. Ist es sinnvoll, dass solche Ausschreibungen zwingend (wie z. B. im Kanton Luzern) vorgenommen werden müssen, auch dann, wenn kein Anlass zu einem Betreiberwechsel vorliegt?
4. Trifft es zu, dass bisher sämtliche Ausschreibungsverfahren zu sehr komplexen und im Ablauf komplizierten Beschwerdeverfahren vor den kantonalen und den Bundesbehörden geführt haben?
5. Nach welchen gesetzlichen Bestimmungen wurden und werden diese Beschwerdeverfahren abgewickelt? Sind auch hier Änderungen in Bezug auf den Instanzenzug vorgenommen worden? Wer war bzw. ist Beschwerdeinstanz (UVEK bzw. Rekurskommission UVEK, Bundesrat, Bundesgericht)? Warum gibt es neuerdings nur noch eine einzige Beschwerdeinstanz (Bundesrat) gegen den Vergabeentscheid von BAV und Kanton?
6. In wie vielen Ausschreibungsverfahren kam es zum Wechsel des Betreibers eines regionalen Busnetzes? Welche finanziellen Vorteile für die Besteller schauten dabei heraus? Welche Kosten fielen dabei beim bisherigen Betreiber sowie für die Erstellung der neuen Offerten und für deren Beurteilung durch die Verwaltungen von Bund, Kantonen und durch beauftragte externe Büros an? Gab es nach erfolgter Übernahme durch einen neuen Betreiber Mehrkosten, und wenn ja in welcher Höhe?
7. Erachtet er es als richtig, dass die SBB (im Eigentum der Eidgenossenschaft) einen systematischen Verdrängungswettbewerb gegen die Post/Postauto Schweiz (identischer Eigentümer) inszenieren, dies regelmässig zulasten der mit Postauto Schweiz zusammenarbeitenden Postauto-Unternehmer (KMU, Familienbetriebe)?
8. Teilt er die Ansicht, dass sich das Ausschreibungsverfahren gemäss EBG/ADFV nicht bewährt hat, sondern vielmehr wegen der enormen Unsicherheiten in den langen Übergangsperioden (Beschwerdeverfahren) volkswirtschaftliche Leerläufe und Verluste sondergleichen produziert? Wie gedenkt er auf diese Feststellungen zu reagieren?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baumann J. Alexander, Bigger, Borer, Bortoluzzi, Bruderer, Brunner Toni, Cina, Dunant, Fehr Hans, Freysinger, Glur, Gysin Hans Rudolf, Haller, Hassler, Hutter Jasmin, Imfeld, Joder, Kaufmann, Kunz, Laubacher, Mathys, Maurer, Miesch, Müri, Oehrli, Pagan, Pfister Theophil, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Schwander, Speck, Stahl, Stamm, Theiler, Triponez, Wobmann, Zuppiger (43)

26.05.2004 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

04.3084 n Po. Rennwald. Neue Logistik der Post für den Zeitungstransport (17.03.2004)

Die Post will im August 2004 das Projekt "Zeitungslogistik" zur Anwendung bringen. Der Bundesrat wird aufgefordert, die Konsequenzen zu untersuchen, die dieses Projekt für die Presse, insbesondere für die Regional- und Lokalpresse, und den Arbeitsmarkt hat. In seinem Bericht sollten folgende Punkte beachtet werden: Die Post ist ein Service public (Art. 92 BV), und das Postgesetz sieht ausdrücklich eine Unterstützung der Regional- und Lokalpresse vor (Art. 15). Es muss darauf geachtet werden, dass die Dienstleistungsangebote der Post nicht zu einem unlauteren Wettbewerb zwischen den Tageszeitungen der verschiedenen Regionen der Schweiz führen.

Mitunterzeichnende: Berberat, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Jacqueline, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Maillard, Marti Werner, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Widmer (16)

01.10.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 04.3085 n Ip. Sozialdemokratische Fraktion. CO2-Reduktionen im Ausland. Qualität und Anrechenbarkeit (17.03.2004)

Neuere Untersuchungen zeigen, dass subventionierte Klimaschutzprojekte in der Dritten Welt (Clean Development Mechanism) zum Teil zu völlig konträren Ergebnissen führen. So berichtet eine neue Schweizer Dissertation über drastische Abholzungen von Tropenwäldern in Indien zwecks Betrieb von Biomassekraftwerken (Christoph Sutter: Sustainability Checkup for CDM Projects, Diss. Zürich 2003). In der Botschaft zum Kyoto-Protokoll schrieb der Bundesrat auf Seite 14: "Zur Sicherstellung der ökologischen Integrität müssen insbesondere CDM-Projekte einen vorgegebenen Zyklus mit strengen Anforderungskriterien und Kontrollverfahren durchlaufen. Zentral ist dabei die Ermittlung einer hypothetischen Entwicklung der Emissionen, welche in Absenz der Projektaktivität eingetreten wäre."

Gemäss CO2-Gesetz hat der Bundesrat bei der Anrechenbarkeit "international anerkannte Kriterien" zu berücksichtigen. Der Richtlinienentwurf der EU-Kommission würde - angewandt auf die Schweiz - bis zu 33 Prozent des CO2-Reduktionsbetrages von 1990, also 1,33 Millionen Tonnen Reduktion im Ausland zulassen.

1. Welche Qualitätsstandards werden bei den Auslandmassnahmen angewendet?
2. Welche Behörde prüft die Projekte und entscheidet über die Anrechenbarkeit?
3. Wie wird die Additionalität geprüft, also die Frage, ob ein Projekt ausserhalb der flexiblen Mechanismen durchgeführt worden wäre? Wie werden Mitnahmeeffekte vermieden?
4. Werden von der Schweiz finanzierte Grossprojekte mittels UVP geprüft?
5. Welche Projekttypen im Energiesektor werden angerechnet:
 - a. Steigerung der Energieeffizienz?
 - b. Förderung erneuerbarer Energieträger (ohne grosse Wasserkraftwerke)?
 - c. Andere?
6. Ist sichergestellt, dass bei subventionierten Projekten die Öffentlichkeit an Projektsentscheiden beteiligt wird?

7. Auf welche "international anerkannten Kriterien" nach Artikel 2 Absatz 7 CO₂-Gesetz stützt sich der Bundesrat, wenn er die Anrechenbarkeit von Massnahmen im Ausland definiert?

8. Wird er einen Teil dieses Kontingentes für die energieintensiven Betriebe in der Schweiz reservieren, um diesen eine gewisse Flexibilität zu erhalten?

9. Steht er noch immer zur früher gemachten Aussage, dass Zertifikate aus dem Ausland nur erhalten soll, wer CO₂-Reduktionen im Inland nachweisen kann?

Sprecher: Rechsteiner-Basel

23.09.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

24.03.2006 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **04.3087 n** Ip. **Sozialdemokratische**

Fraktion. Klimamassnahmen im Inland. Benefits

(17.03.2004)

Der Sommer 2003 war der heisseste seit Beginn von Temperaturmessungen. In der südlichen Hemisphäre erweist sich der Februar 2004 als ebenso extrem, mit gemessenen Temperaturen von über 45 Grad Celsius in den Städten Ostaustraliens und mit Beobachtungen eines beschleunigten Abschmelzens der Gletscher im südlichen Ozean (Quelle: Australian Bureau of Meteorology, März 2004). Die Einführung der CO₂-Abgabe erzeugt neben dem Klimaschutz weiteren Zusatznutzen im Inland. Kann der Bundesrat diese grob quantifizieren für den Fall einer CO₂-Abgabe im Brennstoffsektor von 20 Rappen pro Liter und im Treibstoffsektor von 30 Rappen pro Liter hinsichtlich:

1. Luftreinhaltung (Einhaltung der Grenzwerte);
2. Verminderung von Ernteschäden und Ernteaussfällen durch Ozon usw.;
3. Reduktion der Gesundheitskosten (Reduktion von Asthma, Bronchitis, Krebs usw.);
4. Reduktion der volkswirtschaftlichen Kosten infolge Verminderung vorzeitiger Todesfälle aufgrund der Luftverschmutzung;
5. Versorgungssicherheit mit Energie;
6. Wertschöpfung in der Bauwirtschaft (Isolation von Wohnbauten);
7. Erschliessung neuer Technologien (neue erneuerbare Energien usw.);
8. Arbeitsplätze;
9. Verminderte Klimaschäden in der Schweiz und weltweit?

Sprecherin: Marty Kälin

10.11.2004 Antwort des Bundesrates.

17.12.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

24.03.2006 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

04.3089 n Mo. **Sozialdemokratische Fraktion. Legalisierung des Klimarappens. Schaffung einer Rechtsgrundlage**

(17.03.2004)

Mit dem Bekenntnis zum Klimarappen vollziehen die Wirtschaftsverbände, wenn auch spät, eine Kehrtwende. Es ist die Einsicht eingekehrt, dass CO₂-Reduktionen dank einer flankierenden Förderabgabe mit einem kleineren Abgabevolumen erreicht werden als mit einer staatsquotenneutralen Lenkungsabgabe allein. Materiell deckt sich der Kurs der Erdöl-Vereini-

gung und der economiesuisse nun mit der Haltung der Umweltorganisationen und des Bundesrates zur Förderabgabe im Jahre 2000.

Umweltabgaben, auch solche, die an Private entrichtet werden (wie z. B. die vorgezogene Entsorgungsgebühr), bedürfen in unserem Rechtsstaat einer Rechtsgrundlage. Die neue Klimasteuer kostet mit 100 Millionen Franken doppelt so viel wie "Energie Schweiz". Das Parlament und das Volk dürfen bei neuen Abgaben nicht ausgetrickst werden.

1. Die Abgabe ist in einem rechtsgültigen Beschluss zu regeln.
2. Die Abgabepflicht, die Höhe und die Verwendung der Abgabe sind im Energiegesetz festzulegen.
3. Der Abgabbeertrag ist so einzusetzen, dass die CO₂-Reduktionen grossmehrheitlich im Inland realisiert werden.
4. Die Verwendung der Mittel ist gestützt auf Artikel 74 der Bundesverfassung (Umweltartikel) und 89.2 der Bundesverfassung (Energieartikel) zu regeln, namentlich für die Förderung der Energieeffizienz und der erneuerbaren Energien.
5. Insofern mit der Abgabe neue CO₂-Reduktionen im Ausland finanziert werden, sind die Qualitätserfordernisse durch den Bundesrat zu bestimmen.

Sprecher: Rechsteiner-Basel

23.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **04.3093 n** Ip. **Sozialdemokratische Fraktion. Klimapolitik. Kosten** (17.03.2004)

Häufig wird erklärt, CO₂-Reduktionen im Ausland, finanziert mit flexiblen Mechanismen, seien kostengünstiger als im Inland. Bei näherer Analyse hält diese Behauptung jedoch oft den Realitäten nicht stand. Im Rahmen des Pilotprogramms des Seco wurden CO₂-Reduktionen in Rumänien und Bulgarien finanziert, deren Kosten auf Basis von Angaben der Durchführungsstelle auf zwischen 45 und 75 Franken pro Tonne CO₂ geschätzt werden können.

Für die Schweiz kommt die Studie "Grenzkosten bei forcierten Energieeffizienzmassnahmen" von M. Jakob, E. Jochem, K. Christen zum Schluss, "dass das zu erschliessende Energieeffizienzpotenzial von Wärmeschutzmassnahmen an Gebäuden gross ist, sowohl bei Erneuerungen wie auch bei Neubauten. Dieses Potenzial liegt zu einem grossen Teil im Bereich der Wirtschaftlichkeit." Auch sparsamere Fahrzeuge bringen CO₂-Reduktionen und Geldersparnisse. Wird ein Auto mit neun Litern Verbrauch durch ein solches mit sechs Litern Verbrauch ersetzt, entstehen dadurch "Kosten" von minus 550 Franken pro Tonne CO₂ im Inland (1 Liter Benzin = 3,08 Kilogramm CO₂). In den Botschaften zum CO₂-Gesetz und zum Kyoto-Protokoll heisst es: Modellrechnungen der Firma Prognos lassen leicht positive Auswirkungen auf die schweizerische Volkswirtschaft erwarten (Veränderung im Jahr 2010 gegenüber der Referenz: Bruttowertschöpfung + 0,1 Prozent, Beschäftigung + 0,2 Prozent).

1. Hat sich seit der Publikation der Botschaft zum CO₂-Gesetz und zum Kyoto-Protokoll etwas Wesentliches an der Rentabilität von CO₂-Reduktionen im Inland geändert? Sind sie seither rentabler oder unrentabler geworden?
2. Welche Schlussfolgerungen zieht der Bundesrat aus den Studien der ETH, wonach Energieeinsparungen bzw. CO₂-Reduktionen in der Schweiz zu einem grossen Teil rentabel sind?
3. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass sparsamere Fahrzeuge rentabel CO₂-Reduktionen herbeiführen und deshalb volkswirtschaftlich vorteilhaft sind?

4. Wie hoch schätzt der Bundesrat die Kosten pro Tonne CO₂-Reduktion, die der Schweiz im Rahmen des Pilotprogramms AIJ in Rumänien und Bulgarien entstanden sind, Programm-, Kontroll- und Durchführungskosten eingerechnet?

5. Wird der Bundesrat die spezifischen Kosten von CO₂-Reduktionen im In- und Ausland wissenschaftlich untersuchen lassen?

6. Wie beurteilt der Bundesrat das Risiko, dass eine grosse Nachfrage nach Projekten für CO₂-Reduktionen im Ausland zu einer hohen Volatilität der Zertifikatspreise und zu einem Kostenanstieg für die Schweiz führen kann?

7. Wie beurteilt der Bundesrat die Gefahr, dass durch die Zunahme extremer Wetterentwicklungen (Stürme, Trockenheit, ein Anstieg des Meeresspiegels) Millionen von Menschen aus ihren bisherigen Siedlungsgebieten vertrieben werden?

8. Inwiefern schädigen CO₂-Emissionen und Luftschadstoffe der fossilen Energien die Existenzgrundlagen im Inland? Lassen sich die Kosten pro Tonne CO₂ beziffern?

9. Wie hoch schätzt der Bundesrat die Kosten der Umsetzung des CO₂-Gesetzes im Vergleich zu den Klimaschäden?

Sprecherin: Stump

17.11.2004 Antwort des Bundesrates.

17.12.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

24.03.2006 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 04.3105 n Mo. Nationalrat. Förderung der medizinischen Forschung (Dunant) (17.03.2004)

Im Bereich der medizinischen Forschung gibt es auf kantonaler Ebene unzählige Ethikkommissionen. Daneben besteht seit Juli 2001 auf eidgenössischer Ebene die Nationale Ethikkommission im Bereich der Humanmedizin. Ihre Aufgabe ist es in erster Linie, die Öffentlichkeit über wichtige Erkenntnisse zu informieren, die Diskussion über ethische Fragen in der Gesellschaft zu fördern, Empfehlungen für die medizinische Praxis abzugeben und auf allfällige Vollzugsprobleme und Lücken in der Gesetzgebung aufmerksam zu machen. Darüber hinaus kann sie, neben der Bundesversammlung und dem Bundesrat, auch die Kantone auf Anfrage beraten.

Vor dem Hintergrund dieser letzten Aufgabe stellt sich die Frage nach der Zweckmässigkeit der kantonalen Ethikkommissionen, insbesondere in denjenigen Kantonen, die keine universitäre Forschung betreiben.

Insbesondere stellt sich die Frage, ob alle diese Ethikkommissionen sich nicht gegenseitig in unsinniger Weise konkurrenzieren. Eine Koordination der einzelnen Organe, ihre Konzentration auf Universitätskantone oder gar auf eidgenössischer Ebene schüfe einheitliche Bedingungen und die Voraussetzung für eine zügigere Behandlung neuer Forschungsprojekte. Dies ist umso erstrebenswerter, als Forschungsprojekte, die einer vorgängigen Beurteilung einer Ethikkommission bedürfen, sowieso der eidgenössischen Gesetzgebung unterstellt sind.

Vor diesem Hintergrund und im Hinblick auf eine Stärkung der medizinischen Forschung in der Schweiz wird der Bundesrat gebeten, die nötigen Rahmenbedingungen für eine gesamtschweizerische Koordination oder für eine Konzentration der verschiedenen Ethikkommissionen zu prüfen und dieselbe umzusetzen.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baumann J. Alexander, Bignasca Attilio, Borer, Bugnon, Fattebert, Gutzwiller, Haller, Mathys,

Müri, Oehrli, Pagan, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Rutschmann, Schwander, Speck, Wandfluh, Wobmann (21)

26.05.2004 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

08.10.2004 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

29.11.2005 Nationalrat. Annahme.

13.03.2006 Ständerat. Annahme.

x 04.3106 n Ip. Schenk Simon. Beiträge an Kulturträger (17.03.2004)

Die Kultur ist für die Identität eines jeden Volkes von herausragender Bedeutung. Jede der verschiedenen Kulturformen bereichert das geistige Gesamtpotenzial des Landes als wichtige Facette auf ihre ganz einzigartige Weise. Einen grossen Teil des Reichtums unseres heutigen Kulturbestandes verdanken wir einem ausgeprägten Kunst- und Kultursinn früherer Generationen. Der moderne Staat hat die Aufgabe, dieses kulturelle Vermächtnis für künftige Generationen zu bewahren und zu pflegen.

Doch das Bewahren ist nur eine Seite. Kunst und Kultur leben ebenso von der Auseinandersetzung mit aktuellen Strömungen und Tendenzen sowie von Zukünftigem. Es ist daher die Aufgabe unseres Staates, ebenso das aktuelle kulturelle Wirken in den verschiedensten Gattungen und Formen von Kunst und Kultur zu fördern, die kulturtragenden Institutionen zu unterstützen und ihnen günstige Rahmenbedingungen für ein aktives staatspolitisch bedeutsames Tätigsein zu schaffen.

Gemäss Bundesverfassung haben die Kantone einen grossen Teil der Kulturförderung zu tragen. Der Bund unterstützt jedoch die kulturellen Bestrebungen von nationalem Interesse. Dafür wendet er beachtliche Mittel auf, welche teilweise direkt an kulturelle Trägerschaften und Organisationen, teilweise über beauftragte Institutionen wie beispielsweise die Pro Helvetia fliessen.

Der Bundesrat wird um Stellungnahme zu folgenden Fragen gebeten:

1. Welchen Stellenwert misst er der Volkskultur zu?
2. Wie viele direkte oder indirekte (z. B. via Pro Helvetia) finanzielle Mittel oder andere Leistungen werden zur Unterstützung der Kultur aufgewendet?
3. Nach welchen Gesichtspunkten werden die durch den Bund eingesetzten finanziellen Mittel verteilt?
4. An wen wurden die Mittel ausgerichtet? (Empfänger ab 100 000 Franken)?
5. Wie verteilen sich die eingesetzten Mittel auf die verschiedenen kulturellen Sparten (z. B. Film, Theater, Musik, Bildende Kunst, Literatur, Volkskultur usw.)?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bezzola, Bigger, Bortoluzzi, Gadiant, Giezendanner, Haller, Hassler, Hutter Jasmin, Kunz, Oehrli, Randegger, Scherer Marcel, Schibli, Speck, Stahl, Stamm, Waber, Wandfluh, Weyeneth (20)

18.05.2004 Antwort des Bundesrates.

18.06.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

24.03.2006 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 04.3107 n Ip. Menétrey-Savary. Polizeiliche Unterdrückung friedlicher Demonstrationen (17.03.2004)

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Ging der Entscheid, den von der WEF-Demonstration in Chur herkommenden Zug in Landquart anzuhalten und die Identität der Reisenden mit einem an Belagerungszustand erinnernden Dispositiv kontrollieren zu lassen, direkt oder indirekt von den Bundesbehörden und von der Bundesverwaltung aus? Welches Verhältnis bestand zu jenem Zeitpunkt zwischen den Bundesbehörden und der Bundesverwaltung einerseits und den in Landquart eingesetzten Polizeikräften andererseits?

2. Wie waren die Kompetenzen zwischen den Bundes-, den Kantons- und den Gemeindebehörden bezüglich des WEF-Sicherheitsdispositivs im Allgemeinen und der Polizeioperation in Landquart im Besonderen verteilt? Gab es Vereinbarungen über die Art und Weise des Vorgehens gegenüber den Demonstrierenden?

3. Wie begründet der Bundesrat die Einkesselung der Zugreisenden in Landquart? Welches Ziel wurde damit verfolgt? War diese Operation im Voraus geplant? War sich der Bundesrat bewusst, dass die Operation friedliche Demonstrantinnen und Demonstranten sowie Zugreisende, die mit der Demonstration nichts zu tun hatten, gefährden konnte?

4. Sind die Bundesbehörden im Besitz der Fotos und der Identitätsangaben der Demonstrierenden? Wurden in Landquart die Aufzeichnung biometrischer Daten und die Entnahme von DNA-Proben angeordnet? Wo befinden sich diese Daten heute, und wie sollen sie verwendet werden? Inwiefern haben die betroffenen Personen Zugang zu diesen Daten?

5. Wie hoch waren die Kosten dieser Polizeioperationen, sowohl für den Bund als auch für die Kantone und die Gemeinden?

6. Ist der Bundesrat der Auffassung, dass das Demonstrationsrecht unter diesen Umständen noch gewährleistet ist?

Mitunterzeichnende: Allemann, Bäumle, Berberat, Bühlmann, Cuche, Daguet, Dormond Béguelin, Fasel, Frösch, Genner, Graf Maya, Hollenstein, Huguenin, Jutzet, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maillard, Maury Pasquier, Müller Geri, Recordon, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Sommaruga Carlo, Teuscher, Vanek, Vischer, Widmer, Wyss, Zisyadis (32)

18.05.2004 Antwort des Bundesrates.

18.06.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

24.03.2006 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

04.3108 n Mo. Menétrey-Savary. Berufsschulen für Ausländerinnen und Ausländer. Stopp dem Betrug (17.03.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, geeignete Massnahmen zu ergreifen und die nötigen gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, um die Qualität der privaten Berufsfachschulen für Erwachsene, namentlich derjenigen, die ihre Studierenden im Ausland anwerben, zu sichern und die Studierenden vor unlauteren Angeboten oder untauglichen Bildungsgängen zu schützen.

- Namentlich sollen die vom Bund anerkannten Qualitätslabels und die Kriterien für die Diplomanerkennung definiert werden. Auch geht es darum zu überwachen, dass das, womit diese Schulen im Ausland werben, mit der Realität übereinstimmt.

- Ausländische Studierende, die von Schulen betrogen wurden, weil diese ihren Verpflichtungen nicht nachgekommen sind, sollen Hilfe und Rat bekommen (namentlich was ihr Aufenthaltsrecht anbelangt) und allenfalls auch Schadenersatz.

- Verbände wie der Verband Schweizerischer Privatschulen (VSP) oder der Verband Schweizerischer Hotel- und Restau-

rantfachschulen (VSHR) sollen in diese Bemühungen einbezogen werden. Die Rolle, die sie schon heute in diesem Bereich spielen, soll damit anerkannt und bestätigt werden, wobei dem Bund eine Aufsichtsfunktion zukäme und er die Rolle dieser Verbände nicht zum Vorwand nehmen dürfte, um sich aus seiner Verantwortung zu stehlen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bäumle, Berberat, Bühlmann, Cuche, Daguet, Dormond Béguelin, Fasel, Frösch, Genner, Graf Maya, Hollenstein, Huguenin, Jutzet, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maillard, Maury Pasquier, Müller Geri, Recordon, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Sommaruga Carlo, Teuscher, Vanek, Widmer, Wyss, Zisyadis (30)

18.08.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 04.3111 n Ip. Hollenstein. Kostenwahrheit für Inlandflüge (17.03.2004)

Ich frage den Bundesrat an:

1. Woher nimmt das UVEK jene Gelder für die Personalaufstockung im Bazl, die nicht durch Gebührenerhöhungen, sondern departementsintern aufgebracht werden müssen? Welche Bereiche des UVEK müssen somit mit Kürzungen rechnen?

2. Welche Gebühren werden heute schon erhoben, und um welchen Betrag sollen sie erhöht werden?

3. Wurde abgeklärt, die Gebührenerhöhungen so zu gestalten, dass die Personalerhöhung beim Bazl für den Bund kostenneutral erfolgen könnte?

4. Wenn nein, warum nicht? Um welche Beträge hätten dazu die Gebühren erhöht werden müssen?

5. Wie hoch würden die Gebühren ausfallen, wenn nicht nur die zusätzlichen Stellen, sondern die gesamten mit der Flugsicherheit verbundenen Kosten verursachergerecht auf die Gebühren umgelagert würden?

6. Wie beurteilt der Bundesrat den Trend zu Billigflügen, wie er seit kurzem auch von der Swiss verfolgt wird?

7. Erscheint es ihm in diesem Zusammenhang als sinnvoll, Inlandflüge weiterhin nicht zu besteuern, oder ist er bereit, baldmöglichst dieses ökologisch sinnvolle Signal wieder einzuführen?

8. Wo stehen die Verhandlungen der Besteuerung von Flugtreibstoff auf internationaler Ebene?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bäumle, Bühlmann, Fasel, Frösch, Genner, Graf Maya, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Teuscher, Vischer (13)

24.09.2004 Antwort des Bundesrates.

08.10.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

24.03.2006 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 04.3112 n Ip. Gysin Remo. Missbräuchliche internationale Haftbefehle der Türkei (17.03.2004)

Der türkisch-schweizerische Doppelbürger Hüseyin Sevinc erhielt 1984 in der Schweiz Asyl und lebt seither mit seiner Familie als Lehrer in der Region Basel.

Unterwegs nach Frankfurt zu einem sprachwissenschaftlichen Treffen wurde Sevinc aufgrund eines Interpol-Haftbefehles am 25. Oktober 2003 in Deutschland verhaftet. Die Türkei wirft ihm die Teilnahme an politisch motivierten Tötungsdelikten in den Jahren 1988 und 1989 in der Türkei vor und verlangt seine Aus-

lieferung. Auf die zur Last gestellten Delikte steht nach türkischem Recht eine lebenslange Haft. Sevinc kann belegen, dass er sich zum Zeitpunkt des Geschehens nicht am Tatort, sondern in der Schweiz aufgehalten hat. Es ist offensichtlich, dass die Türkei die erwähnten Haftgründe vorgeschoben hat und politische Gründe hinter der Verfolgung stehen. Sevinc wurde am 12. Februar 2004 aus der Haft entlassen.

Die Türkei verlangte schon 2001 die Auslieferung von Sevinc, was das Bundesamt für Justiz jedoch ablehnte. Darauf verhängte die Türkei via Interpol einen internationalen Haftbefehl. Dadurch drohte ihm beim Verlassen unseres Landes die Verhaftung. Davon wusste Sevinc jedoch nichts. Die Bundesbehörden haben es versäumt, ihn über die Situation zu informieren.

Die Geschichte wiederholt sich: Der Schweizer Bürger Naci Öztürk wurde am 17. Juli 2000 auf seiner Ferienreise nach Kroatien aufgrund eines internationalen Haftbefehles der Türkei über Interpol von slowenischen Grenzbeamten verhaftet und 71 Tage festgehalten. Öztürk war ein politisch verfolgter Gewerkschafter und Verantwortlicher der Organisation Dev-Yol. Der türkische Vorwurf lautete auf zwei Morde und einen bewaffneten Überfall auf einen Polizeiposten, begangen 1980. Die Bundespolizei prüfte den Sachverhalt und teilte den Asylbehörden bereits 1984 mit, dass gegen die Asylgewährung "kein Einwand" erhoben werde. Die Schweiz lehnte das türkische Haftersuchen ab. Wie später bei Sevinc hatten die Schweizer Behörden Kenntnis von der Interpol-Ausschreibung, teilten dies jedoch dem direkt Betroffenen nicht mit. Auch Öztürk hatte bis zu seiner Verhaftung keine Kenntnis vom türkischen Gesuch und der Interpol-Ausschreibung.

Aufgrund dieser Vorkommnisse ist meine Interpellation 00.3505, "Politisch motivierte Haftbefehle", eingereicht worden. In seiner Antwort vom 4. Dezember 2000 auf meine Interpellation stellte der Bundesrat u. a. fest, "dass die Koordination unter den zuständigen Ämtern zu verbessern ist. Als Folge der Ereignisse des Falles Öztürk wird das Bundesamt für Flüchtlinge künftig anlässlich der Anerkennung von Flüchtlingen in allgemeiner Form auf die Grundzüge der Rechtsstellung und die Grenzen des Schutzes hinweisen. Des Weiteren wird das Bundesamt für Justiz in Fällen, bei denen die schweizerischen Behörden feststellen sollten, dass der Heimatstaat gegen eine Asyl suchende Person oder einen anerkannten Flüchtling eine Festnahme und Auslieferung anstrebt, in Absprache mit dem Bundesamt für Flüchtlinge prüfen, welche Massnahmen zu treffen sind. Namentlich wird das Bundesamt für Justiz entscheiden, ob und in welcher Form die betroffene Person zu informieren ist."

Diese vor über drei Jahren deklarierten Massnahmen führten leider nicht zur erhofften Verbesserung.

Wenige Tage nach der Haftentlassung von Sevinc hat Italien aufgrund eines türkischen Fahndungsgesuchs vom 29. Januar 2003 einen vor elf Jahren in die Schweiz gekommenen Kurden in der Nähe von Chiasso verhaftet. Auch in diesem Falle leistete der Bund dem Haftgesuch keine Folge. Und auch dieser Mann, Vater eines siebenjährigen Kindes, ist von den Bundesbehörden nicht gewarnt worden.

Im geschilderten Zusammenhang ist der Bundesrat gebeten, zu den folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Offenbar sind die zuständigen Behörden auch nach Intervention der früheren Departementsvorsteherin, Frau Metzler, nicht fähig, Schweizer Bürger und Bürgerinnen sowie Asylbewerber und Asylbewerberinnen sowie anerkannte Flüchtlinge gebührend zu schützen.

Welche Massnahmen sieht der Bundesrat vor, um die angesprochene Unfähigkeit zu beheben?

Wird er eine Untersuchung einleiten? Wie wird sicher gestellt, dass die Betroffenen künftig vor missbräuchlichen Haftbefehlen gewarnt werden?

2. Anlässlich der nationalrätlichen Fragestunde vom 8. Dezember 2003 hat die damalige Vorsteherin des Justizdepartementes Fehler der zuständigen Behörden bedauert. Im Falle des in Italien verhafteten kurdischen Arztes hat der Sprecher des Bundesamtes für Justiz, Folco Galli, eingeräumt: "Bei uns ist ein Fehler passiert." (vgl. "Tagesanzeiger" vom 19. Februar 2004, S. 5). Diese Fehler der Bundesverwaltung führten zu Verhaftungen, mehrmonatiger Einzelhaft, psychischen Extrembelastungen auch der Angehörigen, Verdienstaussfällen sowie Anwalts- und anderen Kosten. Sevinc belegt Übersetzungs- und Anwaltskosten in der Schweiz, Deutschland und der Türkei von rund 50 000 Franken.

Ist der Bundesrat bzw. das Eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement bereit, diese Kosten zu übernehmen?

3. Ist er bereit, bei der Türkei Protest gegen die wiederholt missbräuchlichen Haftbefehle einzulegen?

4. Wird unsere Aussenministerin bei dem vorgesehenen Besuch in der Türkei das unrechtmässige türkische Vorgehen und auch die vom türkischen Staat nach wie vor praktizierten Folterungen von Verhafteten und andere Menschenrechtsverletzungen ansprechen?

5. Wird der Bundesrat bei der Interpol intervenieren, damit auch diese eine Lehre aus den Vorkommnissen ziehen und künftig ihrer Verpflichtung auf die Erklärung der Menschenrechte (s. Art. 2 der Statuten) gerecht werden kann?

Mitunterzeichnende: Bühlmann, Daguet, Fehr Hans-Jürg, Graf Maya, Gyr-Steiner, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Widmer (17)

26.05.2004 Antwort des Bundesrates.

08.10.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

24.03.2006 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 04.3113 n Ip. Widmer. Beitrag der Nationalspende an die Feier zur "Armee XXI" (17.03.2004)

Gemäss Presseberichten hat die "Schweizerische Nationalspende für unsere Soldaten und ihre Familien" (Nationalspende) einen Betrag von 600 000 Franken an die Feier zur Überführung der "Armee 95" in die "Armee XXI" geleistet. Ich frage den Bundesrat:

1. Stimmen diese Presseberichte?

2. Stimmt es, dass Angestellte des VBS dem Stiftungsrat der Nationalspende angehören? Wenn ja, wie viele, und wie viele Mitglieder zählt der Stiftungsrat überhaupt? Traten die beim VBS beschäftigten Mitglieder des Stiftungsrates beim Entscheid über den fraglichen Beitrag in den Ausstand?

3. Welche Stiftungsaufsicht ist für die Nationalspende zuständig? Wurde von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, dieses Stiftungsprojekt vorprüfen zu lassen, wie dies z. B. bei der Eidgenössischen Stiftungsaufsicht möglich ist?

4. Welches ist gemäss Stiftungsurkunde der Zweck und das Tätigkeitsgebiet der Nationalspende? Inwiefern gehört dazu die Durchführung staatlicher Feiern?

5. Wie wurde das Vermögen der Nationalspende geäufnet? Stimmt es, dass dieses Vermögen zu einem erheblichen Teil durch Abzeichenverkäufe und ähnliche Aktivitäten, d. h. durch Spenden der breiten Bevölkerung, geäufnet wurde? Mit welchen Argumenten wurde die Bevölkerung dazu veranlasst, Geld für diese Stiftung zu spenden? Waren es nicht in erster Linie - vor allem während des Aktivdienstes - Argumente wie die Solidarität mit in Not geratenen Wehrmännern? Wurde bei solchen Sammelaktionen jemals das Argument vorgebracht, es sei nötig, Geld für die Durchführung von Feiern, an denen sich vor allem das mittlere und höhere Kader der Armee beteiligt, aufzubringen, falls es politisch nicht opportun sei, die dafür benötigten Mittel aus dem allgemeinen Budget des VBS aufzubringen?

Mitunterzeichnende: Banga, Baumann J. Alexander, Berberat, Bortoluzzi, Cucho, Fasel, Fehr Hans, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Freysinger, Gross Andreas, Gyr-Steiner, Heim Bea, Hess Bernhard, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, Jutzet, Kiener Nellen, Kunz, Lang, Laubacher, Levrat, Marti Werner, Mathys, Menétrey-Savary, Miesch, Mörgeli, Müller-Hemmi, Müri, Recordon, Reymond, Schlüer, Sommaruga Carlo, Studer Heiner, Vanek, Zisyadis (37)

07.06.2004 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 04.3117 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Reduktion des Mineralölsteuerzuschlages (17.03.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, den zweckgebundenen Zuschlag zur Verbrauchssteuer auf Mineralöle während fünf aufeinanderfolgenden Jahren um 10,9 Rappen pro Liter zu reduzieren.

Sprecher: Föhn

22.12.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.03.2006 Nationalrat. Ablehnung.

04.3118 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Definition einer gesamtschweizerisch koordinierten Luftverkehrspolitik (17.03.2004)

Der Bundesrat ist aufgefordert, die Grundlagen und Rahmenbedingungen einer gesamtschweizerisch koordinierten Luftverkehrspolitik zu formulieren und dem Parlament in einer Botschaft vorzulegen. Zusammen mit den involvierten Akteuren schlägt er dabei vor:

- internationale Flugverbindungen von grosser, insbesondere wirtschaftlicher, Bedeutung für die Schweiz;
- die Infrastrukturen zur Aufrechterhaltung dieser Verbindungen;
- die Anforderungen an die Sicherheit im Luftverkehr;
- die Mittel zur Erreichung und Gewährleistung der Sicherheit im Luftverkehr;
- die Aufteilung der Kompetenzen zwischen Bund und Kantonen;
- die Aufgaben staatlicher Stellen und Privater.

Sprecher: Rutschmann

19.01.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

18.03.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

04.3119 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Verfahren gekröpfter Nordanflug. Bewilligung und Umsetzung (17.03.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, der Bewilligung des Verfahrens des gekröpften Nordanfluges auf den Flughafen Zürich-Kloten grösste Priorität einzuräumen und für eine schnellstmögliche Umsetzung besorgt zu sein.

Sprecher: Schibli

30.06.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3120 n Po. Zisyadis. Übermass an psychisch bedingten IV-Renten. Bericht des Bundesrates (17.03.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Bericht darzulegen, warum bei den Personen unter 35, die IV-Renten wegen psychischer Leiden beziehen, der Anteil der Schweizerinnen und Schweizer überdurchschnittlich hoch ist.

Aus der IV-Statistik 2002 geht hervor, dass zwischen der Art des Leidens, das Ursache von Invalidität ist, und der Nationalität ein Zusammenhang besteht. So wurde im Jahre 2002 fast die Hälfte der an Schweizerinnen und Schweizer ausgerichteten neuen IV-Renten, nämlich 7600 von 17 151, aufgrund psychischer Leiden zugesprochen.

Für das Bevölkerungssegment der unter 35-Jährigen gilt insgesamt, dass der Anteil der Schweizerinnen und Schweizer gegenüber den übrigen IV-Rentenbezügerinnen und -bezügern etwa doppelt so hoch ist.

Im Bericht sollten die Gründe für diesen Unterschied aufgezeigt und Wege der Prävention vorgeschlagen werden.

Mitunterzeichnende: Huguenin, Leuenberger-Genève, Recordon, Vanek (4)

26.05.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

04.3121 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Retorsionsmassnahmen im Landverkehr (17.03.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, ein Paket von geeigneten Retorsionsmassnahmen im Landverkehr zu definieren und zu beschliessen, das bei diskriminierenden Handlungen der Nachbarländer gegen den Verkehr an der schweizerischen Grenze unverzüglich angewandt werden kann. Dieses Paket hat namentlich die Kontingentierung der Verkehrsbewegungen, eine restriktive Auslegung allfälliger Betriebszeiten, eine Verschärfung der Fahrzeug- und Personenkontrollen und eine Verlagerung von Stauräumen in das betreffende Nachbarland zu beinhalten.

Sprecher: Fehr Hans

18.05.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 04.3122 n Ip. Zisyadis. Bald ein Monopol der Casino-Betreiber in der Schweiz? (17.03.2004)

Die Spielbankenkommission hat verschiedene neue Casinos zugelassen. Seither beobachtet man einen Konzentrationsprozess und die Schliessungen häufen sich.

Das Spielcasino von Arosa ist verschwunden. Dasjenige von Zermatt kann seine Tore nicht öffnen. Gleichzeitig haben die Accor- und die Barrière-Gruppe fusioniert. Damit ist ein Kern für eine europäische Supergruppe entstanden. Die Accor-Gruppe ist mit 60 Prozent am Casino du Jura beteiligt. Das Casino von

Granges-Paccot gehört ihr gar zu 100 Prozent. Die Barrière-Gruppe ist Hauptaktionärin des Casinos Montreux.

Der Konzentrationsprozess reicht auch über Europa hinaus. Die beiden Gruppen haben mit dem amerikanischen Investitionsfonds Colony fusioniert. Gemeinsam halten sie also bereits drei Westschweizer Casinos.

Ich frage den Bundesrat:

1. Verfolgt er aktiv den Konzentrationsprozess, der in diesem expandierenden Markt abläuft und auf ein Monopol hinsteuert?
2. Ruft diese rasche Veränderung der Lage nicht nach einer dringlichen Revision des Spielbankengesetzes? Sollten nicht Leitplanken eingebaut werden, um die Entstehung eines Privatmonopols zu verhindern?
3. Welche zusätzlichen Mittel hat die schweizerische Spielbankpolizei für die Überwachung und die Kontrolle dieses Sektors erhalten? Wann legt der Bundesrat dem Parlament einen Bericht über die gegenwärtige Lage vor?
4. Hat die Eidgenössische Spielbankenkommission bei der Schliessung eines Casinos oder bei einer Nichtöffnung - trotz Betriebsbewilligung - den Auftrag, den Spielbankenmarkt für nicht monopolistische Gruppen oder für Projekte von allgemeinem Interesse zu öffnen?

18.05.2004 Antwort des Bundesrates.

18.06.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

24.03.2006 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 04.3128 n Ip. Lang. Zeitliche Unverträglichkeit von Studium und RS (18.03.2004)

Angesichts der Tatsache, dass sich die im Rahmen der "Armee XXI"-Debatte geäusserten Befürchtungen betreffend zeitlicher Unverträglichkeit von Studium und Rekrutenschule bewahrheiten, und angesichts der von Hochschulvertretern in einem Schreiben vom 16. März 2004 monierten "konsequenten Gesprächsverweigerung" durch das VBS und die Armee stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Wie gedenkt er das Problem, dass mit den neuen RS-Strukturen erhebliche Zeitverluste in der zivilen Ausbildung entstehen, mittelfristig ab 2006 zu lösen?
2. Wie gedenkt er das Problem kurzfristig für die Jahre 2004/05 zu lösen?
3. Wie steht er heute zum am 7. Juni 2001 an einer EDK-Pleнарversammlung erreichten Konsens von EDK und VBS: "Wer ausschliesslich die RS besucht, soll diese absolvieren können ohne Zeitverlust bei der zivilen Ausbildung."?
4. Wie schätzt er die Kommunikation zwischen dem VBS sowie der Armee einerseits und der EDK sowie den Hochschulen (Rektorenkonferenz der Schweizer Universitäten, Crus; Konferenz der Fachhochschulen, KFH; Schweizerische Konferenz der Pädagogischen Hochschulen, SKPH) andererseits ein?
5. Was meint er zum Vorwurf der KFH, diese habe sich am 31. Oktober 2003, am 7. November 2003, am 11. November 2003, am 10. Dezember 2003, am 18. Dezember 2003 und am 6. Januar 2004 per Mail an das VBS und die Armee gewendet, ohne bislang eine Antwort zu bekommen?
6. Was meint er weiter zu folgender Einschätzung der KFH: "Es ist zu erkennen, dass aufseiten VBS/Armee der Wille fehlt, für eine - durch VBS/Armee-Seite verursachte - Ausnahmesituation besondere Lösungen zu finden."?

7. Was meint er schliesslich zur Kritik der KFH, der Crus und der SKPH vom 2. Oktober 2003, wenn sich keine Rekruten einschreiben können, führe das zu Einnahmenausfällen "in zweistelliger Millionenhöhe"?

Mitunterzeichnende: Brunschwig Graf, de Buman, Dormond Béguelin, Genner, Guisan, Hofmann Urs, Kaufmann, Markwalder Bär, Müller-Hemmi, Pfister Theophil, Recordon, Riklin, Rime, Studer Heiner, Widmer (15)

26.05.2004 Antwort des Bundesrates.

08.10.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

24.03.2006 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

04.3129 n Mo. Joder. Airlines mit Sicherheitsmängeln. Veröffentlichung (18.03.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen gesetzlichen Anpassungen vorzunehmen, damit inskünftig Luftverkehrsgesellschaften, die Sicherheitsmängel aufweisen, öffentlich bekannt gemacht werden.

Mitunterzeichnende: Borer, Haller, Hochreutener, Janiak (4)

07.06.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 04.3132 n Ip. Gyr-Steiner. Hotelfachschulen. Englische Unterrichtssprache (18.03.2004)

1. Ist der Bundesrat nicht auch der Ansicht, dass Schüler bereits in ihren Heimatländern die vertraglichen Abmachungen über Prüfungen, Besuch von Praktika, Aufenthalt und Bewilligungen usw. wissen müssen, und erachtet der Bundesrat es nicht auch als sehr wichtig, dass für Hotelfachschulen, vor allem mit der Unterrichtssprache Englisch, verbindliche Richtlinien und Mindeststandards festzulegen sind?

2. Ist es möglich, Schülerinnen und Schüler in ihren Heimatländern über ihre ausgewählte Schule zu informieren (mittels eines Ratings)?

3. Wie wird mit der B-Bewilligung verfahren, wenn Schüler den Schulstoff nicht schaffen und somit keinen Praktikumsplatz erhalten?

Mitunterzeichnende: Daguet, Fässler, Galladé, Haering, Heim Bea, Wehrli, Widmer (7)

18.08.2004 Antwort des Bundesrates.

08.10.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

24.03.2006 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 04.3133 n Ip. Imfeld. LSVA. Rechnungsaufrundung von 1900 Prozent (18.03.2004)

Eine definitive Veranlagung der Oberzolldirektion (Veranlagungsnummer 7542627 vom 16. Oktober 2003) ergab eine leistungsabhängige Schwerverkehrsabgabe von sage und schreibe 25 Rappen. Dem Kunden (einem KMU) wurde dafür jedoch eine Rechnung mit einem Totalbetrag von 5 Franken in Rechnung gestellt. Die grosszügige Aufrundung von 1900 Prozent (oder Fr. 4.75) wurde als Differenz zum Minimalbetrag bezeichnet.

Als KMU-Ombudsmann der CVP-Schweiz, welcher öfters mit solchen aus meiner Sicht absolut unnötigen Ärgernissen konfrontiert wird, habe ich dazu folgende Fragen an den Bundesrat:

1. Lohnt es sich aus betriebswirtschaftlicher und rein vernünftiger Sicht per Saldo für den Bund wirklich, solche Kleinstbeträge in Rechnung zu stellen und einzukassieren?

2. Ist sich der Bundesrat bewusst, welche Abwicklungskosten einem KMU für die Kontrolle, die Bezahlung und die Verbuchung von solchen Kleinstrechnungen entstehen?

3. Müsste für die Fakturierung nicht ein Minimalbetrag von z. B. 20 Franken im Einzelfall festgelegt und auf alle darunter liegenden Veranlagungsbeträge endgültig verzichtet werden?

4. Könnten solche minimalen Einzelbeträge nicht auf einer Monatsveranlagung zusammengefasst und in Rechnung gestellt werden?

23.06.2004 Antwort des Bundesrates.

08.10.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

24.03.2006 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

04.3138 n Mo. Rossini. Gesundheits- und Sozialstatistiken. Organisation (18.03.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Hinblick auf die schweizerischen Gesundheits- und Sozialstatistiken angemessene Restrukturierungs- und Reorganisationsmassnahmen, insbesondere durch die Änderung der entsprechenden gesetzlichen Grundlagen, in die Wege zu leiten. Mit den Massnahmen sollen:

- die unkontrollierte Zunahme von Statistikproduzenten beendet und die Zahl der in diesem Bereich Tätigen eingeschränkt werden;

- die Synergien gestärkt und die Fachkenntnisse erhöht werden;
- die vorhandenen finanziellen wie personellen Ressourcen besser genutzt werden;

- die Mittel beschafft werden, um die anderen vom Parlament aufgezeigten Lücken zu schliessen (BVG-Statistiken, dritte Säule, Versicherte usw.);

- der Rechtmässigkeit und der Glaubwürdigkeit der Daten, die als Grundlage für politische Entscheidungsprozesse dienen, wieder mehr Gewicht beigemessen werden;

- Entscheidungsprozesse "in Kenntnis der Sache" gewährleistet werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Berberat, Cuche, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Garbani, Gross Andreas, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Levrat, Maillard, Marti Werner, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Pedrina, Rennwald, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Widmer, Wyss (27)

12.05.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

22.03.2006 Nationalrat. Annahme.

x 04.3139 n Ip. Rossini. Ist das Projekt "Nationale Gesundheitspolitik" gescheitert? (18.03.2004)

Im Jahre 1998 wurde auf Anstoss des Eidgenössischen Departementes des Innern und der Konferenz der kantonalen Sanitätsdirektorinnen und -direktoren das Projekt "Nationale Gesundheitspolitik" in Angriff genommen. Ziel war es, die Gesundheitspolitik der Kantone und diejenige des Bundes besser aufeinander abzustimmen und zu koordinieren. Das Projekt "Nationale Gesundheitspolitik" setzte sich von 1999 bis Ende 2003 aus folgenden drei Organen zusammen: einer paritätischen Steuerungsgruppe (Vertreterinnen und Vertreter der Kan-

tone und des Bundes), einer administrativ dem Bundesamt für Gesundheit angegliederte Projektleitung und dem Schweizerischen Gesundheitsobservatorium.

Ende 2003 wurde die Steuerungsgruppe aufgelöst und über die Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren eine Vereinbarung zwischen dem Bund und den Kantonen abgeschlossen. Darin wird ein einziges vorrangiges Ziel definiert: Das Projekt "Nationale Gesundheitspolitik" soll ein "Ort des Dialoges" zwischen dem Bund und den Kantonen werden.

Seit dem Inkrafttreten des Krankenversicherungsgesetzes im Jahre 1996 sind die Grenzen und die Auswüchse des Föderalismus im Bereich der Organisation, der Wirksamkeit, der Effizienz und der Gleichbehandlung im Gesundheitswesen augenfällig geworden.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist die Schrumpfung der Projektes "Nationale Gesundheitspolitik" auf einen "Ort des Dialoges" als Scheitern der Zusammenarbeit zwischen dem Bund und den Kantonen bei der Definition und der Steuerung der Gesundheitspolitik zu verstehen? Wenn nicht, mit welchen Inhalten füllt der Bundesrat genau den Begriff "Dialog"? Warum soll eine Plattform für den Dialog beibehalten werden, wo es diesen doch de facto schon gibt, namentlich über die regelmässigen Kontakte mit den Kantonen und den entsprechenden kantonalen Konferenzen?

2. Warum wollte der Bundesrat in die Vereinbarung nicht die Koordination und die Harmonisierung der Gesundheitspolitik des Bundes und der Kantone als Ziel aufnehmen?

3. Widerspiegelt der Entscheid für die offensichtliche Minimallösung "Dialog" die Ansicht des Bundesrates, dass mit einer Reform des Föderalismus im Gesundheitswesen nicht mehr Wirksamkeit und Effizienz erreicht werden kann? Oder wäre der Bundesrat im Gegenteil bereit, eine solche Reform in Angriff zu nehmen?

4. Ist es in diesem Kontext noch sinnvoll, dass Schweizerische Gesundheitsobservatorium beizubehalten? Sollte man diese Stelle nicht vielmehr ins Bundesamt für Statistik integrieren oder dem Bundesamt für Gesundheit angliedern? Sollten nicht zumindest die Grundsätze des Observatoriums unter dem Blickpunkt der Relevanz und der Rationalisierung der staatlichen Aufgaben untersucht werden?

Mitunterzeichnende: Berberat, Cuche, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Garbani, Gross Andreas, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Levrat, Maillard, Marti Werner, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Pedrina, Rennwald, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Widmer (25)

26.05.2004 Antwort des Bundesrates.

08.10.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

24.03.2006 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

04.3140 n Po. Guisan. Demokratisierung der Krankenkassen (18.03.2004)

Das KVG müsste so geändert werden, dass die Krankenkassen demokratisch umstrukturiert und in einer Dachorganisation zusammengefasst werden wie die Suva.

Der Bundesrat wird ersucht, die Angemessenheit unseres Vorhabens bezüglich einer Änderung des KVG zu prüfen und einen Bericht über dessen Zweckmässigkeit und Machbarkeit zu erstellen. Dabei sind folgende Elemente zu berücksichtigen:

1. Die Krankenkassen auf lokaler, kantonaler und eidgenössischer Ebene werden demokratisch strukturiert. Die Versammlung der Versicherten oder von deren Vertretungen wählen die Verwaltungsräte auf diesen verschiedenen Ebenen. Der Professionalismus der Leitungsorgane und der operationellen Verfahren ist zu beachten.

2. Santésuisse verfährt de facto eher private Interessen und ist weniger ein repräsentatives Organ der Versicherten. Deshalb sollte eine nationale Dachorganisation von allgemeinem Interesse mit eigener Rechtspersönlichkeit geschaffen werden, dem alle Versicherten angehören. Sie sollte die gleichen Organe haben wie die Suva. Im Verwaltungsrat sind die Versicherten zu gleichen Teilen vertreten wie die Leistungserbringer (Dachverbände) und die Kantons- und die Bundesbehörden. Die Vertreterinnen und Vertreter werden von der jeweiligen Basis gewählt. Die Geschäftsleitung wird vom Verwaltungsrat eingesetzt und vom Bundesrat genehmigt. Die Versicherten bleiben juristische Personen und haben weiterhin eine gewisse Autonomie im operationellen Bereich. Die Dachorganisation setzt ihnen dazu aber einen Rahmen.

3. Die neue Dachorganisation und die in ihr vereinten Versicherer unterstehen der Aufsicht des BAG.

4. Die Krankenkassen bieten weiterhin Leistungen der sozialen Krankenversicherung an, wie sie das KVG vorsieht. Sie dürfen keinesfalls die private Versicherung betreiben und haben keinerlei besondere Verbindung rechtlicher, administrativer, geschäftlicher oder finanzieller Natur mit Gesellschaften, die die Krankenzusatzversicherung betreiben (offensichtlicher Interessenkonflikt). Hingegen können sie bei Privatversicherern Zusatzversicherungen, die sie als besonders vorteilhaft einstufen, einkaufen und diese ihren Versicherten anbieten. Die Personendaten der Versicherten sind geschützt. Der Austausch von Informationen über die Versicherten ist verboten.

5. Die neue Dachorganisation und die in ihr zusammengefassten Krankenkassen arbeiten partnerschaftlich mit den Leistungserbringern zusammen. Die Überprüfung der Wirksamkeit, der Zweckmässigkeit und der Wirtschaftlichkeit der Leistungen nach Artikel 32 KVG wird einem paritätischen Organ übertragen.

6. Die Vorschriften zur Buchführung, zur Administration, zur Statistik, zur Planung und zur Qualität sind gesamtschweizerisch die gleichen. Die Prämien, die Tarifpunktswerte oder die Pauschalen können je nach Kanton und Region innerhalb eines Kantons auf Grund des KVG variieren, sie müssen aber für alle Versicherer gleich sein. Der Wettbewerb unter den Versicherern besteht nur im Bereich der Qualität der Leistungen.

7. Die Finanzierungsmodalitäten entsprechen grundsätzlich dem KVG-Modell, werden aber an die neuen technischen Anforderungen der neuen Organisation der Grundversicherung angepasst (die Reserven wechseln den Versicherer mit den Versicherten). Die Öffentlichkeit hat Zugang zu allen Informationen über die Finanzlage und zu allen anonymisierten Daten. Die Transparenz wird gewährleistet. Das BAG sorgt dafür.

8. Die Rechtswege werden nach Möglichkeit an diejenigen des UVG im Rahmen des ATSG angepasst.

9. Die Kompetenzen der Kantone und des Bundes im Gesundheitswesen werden von der neuen Organisation der Grundversicherung nicht angetastet.

Mitunterzeichnende: Berberat, Cavalli, Cuhe, Darbellay, de Buman, Dormond Béguelin, Dunant, Dupraz, Egerszegi-Obriest, Garbani, Glasson, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Hollenstein, Lang, Maillard, Markwalder Bär, Maury Pasquier, Mené-

trei-Savary, Müller Geri, Pedrina, Recordon, Rennwald, Robbiani, Rossini, Sadis, Salvi, Stamm, Vaudroz René (30)

07.06.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 04.3141 n Ip. **Freysinger. Tourismusförderung. Wohin?** (18.03.2004)

Der Bundesrat hat beschlossen, die Tourismusförderung mit einem Rahmenkredit von 200 Millionen Franken zu subventionieren.

Dazu möchte ich seine Reaktion auf folgende Fragen und Anregungen kennen:

1. Im Bereich der Imageförderung für unser Land sind mehrere Organisationen tätig: Swiss Tourismus, Präsenz Schweiz, Pro Helvetia und Osec. Wie viel öffentliches Geld steht diesen Organisationen dafür zur Verfügung?

2. Lassen sich nach Ansicht des Bundesrates die Synergien zwischen diesen Organisationen verbessern, oder könnten bestimmte Aktivitäten sogar zusammengefasst werden? Ist der Bundesrat gewillt, in dieser Richtung etwas zu unternehmen? Wenn ja, auf welche Weise, in welchen Bereichen und in welchem Zeitraum?

3. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass ein präziserer Leistungsauftrag mit einer verbindlichen Erfolgskontrolle vonnöten wäre?

4. Was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, um die Effizienz der Tourismusförderung zu steigern?

5. Ist der Bundesrat gewillt, die finanzielle Unterstützung zwecks besserer Kontrolle und Anpassung an die Situation, statt wie bisher alle vier Jahre, alle zwei Jahre neu zu bestimmen?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Baumann J. Alexander, Bignasca Attilio, Dunant, Fehr Hans, Glur, Hochreutener, Hutter Jasmin, Keller, Leutenegger Filippo, Maurer, Oehrli, Schmied Walter, Studer Heiner, Wandfluh, Weyeneth (16)

12.05.2004 Antwort des Bundesrates.

18.06.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

24.03.2006 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 04.3142 n Ip. **Gysin Remo. Persönlichkeitsschutz von Reisenden in die USA** (18.03.2004)

Die USA beabsichtigen, einreisende Schweizerinnen und Schweizer erkennungsdienstlich zu erfassen. In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie gedenkt er, die Persönlichkeitsrechte von Schweizerinnen und Schweizern und anderen Flugpassagieren gegenüber den US-Behörden zu schützen, die auch von schweizerischen Fluggesellschaften Passagierlisten mit Angaben zu Essgewohnheiten und Religion verlangen?

2. Beabsichtigt er, dem Druck der USA nachzugeben und ab kommenden Oktober biometrische Daten in neue Schweizer Pässe aufzunehmen?

3. Was hält er vom Grundsatz der Behandlung auf Gegenseitigkeit in Bezug auf biometrische Daten, Visa, Fingerabdrücke und andere erkennungsdienstliche Erfassungsmethoden, wie er z. B. von Brasilien gegenüber den USA befolgt wird?

Mitunterzeichnende: Daguet, Hubmann, Jutetz, Kiener Nellen, Levrat, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Vollmer, Widmer (12)

07.06.2004 Antwort des Bundesrates.

18.06.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

24.03.2006 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 04.3143 n Ip. Imfeld. Logistikinfrastuktur der Armee in den Randregionen (18.03.2004)

Der Finanzdruck des Bundes zwingt die Armee zu einem beschleunigten Abbau der Logistikinfrastrukturen. Das bedeutet konkret eine Reduktion der Betriebsausgaben, den Abbau von Vorräten, die Liquidation von Bauten, Waffen sowie Geräten - und vor allem auch einen Personalabbau. Bis 2010 geht es um rund 2500 Stellen im Bereich Verteidigung des VBS. Das wird alle Regionen der Schweiz empfindlich treffen, nicht zuletzt des Tempos wegen. Vor allem die Randregionen, in denen die Armee nach wie vor ein wichtiger Arbeitgeber darstellt, werden unter dem Stellenabbau zu leiden haben, da die Flexibilität auf dem Arbeitsmarkt nicht derart gegeben ist wie in Agglomerations- oder Stadtgebieten.

Die Entscheidungen sind zwar aus politischer und sektorieller Sicht nachvollziehbar. Hingegen fällt es schwer, die staatspolitische Komponente positiv zu würdigen. Mit Blick auf die peripher gelegenen Gebiete kommt der angekündigte Abbau überfallsmässig. Standorte, in die man noch vor wenigen Jahren viel Geld investierte, stehen plötzlich zur Diskussion und wissen nicht, was die Zukunft bringen wird. Das ist für die betroffenen Betriebe eine schwierige Situation, aber auch für die kantonalen Regierungen, denen in dieser Frage die Hände gebunden sind. Nachteilig ist, dass der Bund so im Bereich der Armeearbeitsplätze zu einem schwer einschätzbaren und unsicheren Partner wird. Das sollte eigentlich kein Ziel sein.

Das VBS kann letztlich nur wenig dafür, dass es zu dieser Situation gekommen ist. Es ist die Spar- und Entlastungspolitik des Bundes angesprochen. Alle Entlastungsprogramme enthielten bisher das Prinzip der Opfersymmetrie. Gemäss meiner Einschätzung hat der Bundesrat bei den vergangenen Entlastungsmassnahmen den Bereich der Armee stets in hohem Masse beteiligt. Das VBS hat immer einen grossen Teil der Einsparungen tragen müssen und somit viele Opfer gebracht. Mit Blick auf die anderen Departemente der Bundesverwaltung entsteht nun jedoch der Eindruck, dass das Prinzip der Opfersymmetrie im Bereich der Armee über Gebühr strapaziert wird.

Da nun die Logistikinfrastuktur zur Diskussion steht, ist der Gedanke der fehlenden Opfersymmetrie auf die Randregionen auszuweiten. Nicht nur die Armee spart überproportional, sondern auch die Randregionen müssen einen hohen "Blutzoll" an die Sparbemühungen des Bundes leisten. Das steht meines Erachtens auch im Widerspruch zu einer ausgewogenen nationalen Regionalpolitik.

Gestützt auf diese Überlegungen stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Wie stellt er sich zur Frage der Opfersymmetrie in seinen Entlastungsprogrammen?

2. Ist er nicht auch der Meinung, dass das VBS - im Speziellen die Armee - in den vergangenen Jahren genug an die Sparbemühungen beigetragen hat und somit der beschleunigte Abbau der Logistikinfrastuktur staatspolitisch falsch ist?

3. Steht die rasante und forcierte Umsetzung des Abbaus der Logistikinfrastuktur nicht im Widerspruch zu einer ausgewogenen, nachhaltigen Regionalpolitik?

4. Ist die geplante Umstellung vom Hol- zum Bringprinzip nicht auch unter dem Aspekt des Umweltschutzes zu würdigen? Da die Ausbildung der Militärmotorfahrer bisher auch im Rahmen der Materialfassung durchgeführt worden ist, wird das neue Konzept zu Mehrbelastungen auf unserem Strassennetz führen.

23.06.2004 Antwort des Bundesrates.

08.10.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

24.03.2006 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 04.3145 n Ip. Hollenstein. Menschenrechtsklagen. Keine Einschränkungen (18.03.2004)

1. Die Position, welche das EDA im nachstehenden Fall einnimmt, entspricht den Absichten der Bush-Regierung und von US-Wirtschaftsverbänden. Was hat das EDA bzw. die Direktion für Völkerrecht dazu bewogen, diese Position einzunehmen, gegen die heute die international führende Menschenrechtsorganisationen, wichtige zivilgesellschaftliche Organisationen und renommierte, international bekannte Menschenrechtsjuristen und -juristinnen mit aller Entschiedenheit Stellung nehmen?

2. War dem EDA die strategische Bedeutung dieses Falles bewusst? Weshalb wurden die menschenrechtlichen Implikationen nicht in Betracht gezogen oder nicht stark gewichtet? Wer wurde konsultiert? Wie findet die fachliche und politische Meinungsbildung in einem solchen Fall statt? Kannten die Zuständigen des EDA die früheren Entscheide (von 1993) einer UN-Arbeitsgruppe und die Entscheide einer Arbeitsgruppe der Interamerikanischen juristischen Kommission zum Fall Alvarez-Machain?

3. Kann das EDA genau formulieren, welches seine Politik und die politischen Ziele in Sachen Alien Tort Claims Act (ATCA) sind? Wer soll nicht mehr klagen können, und wer soll nicht mehr eingeklagt werden können? Sind Rechte von Opfern von Menschenrechtsverletzungen nicht prinzipiell höher zu bewerten als Souveränitätsansprüche von Staaten? Wenn nicht, in welchen Fällen nicht?

4. Selbst wenn man gegen den ATCA gewichtige Einwände haben mag, eignet sich dieser Fall denkbar schlecht, um ein Exempel zu statuieren. Die US Drug Enforcement Agency hat klar einen Staatsvertrag zwischen den USA und Mexiko verletzt. Die Art und Weise, wie der Kläger, Alvarez-Machain, gekidnappt und in die USA verfrachtet wurde, war absolut willkürlich und rechtswidrig. Es ist nicht einzusehen, weshalb Alvarez-Machain nicht eine Entschädigung für dieses rechtswidrige Tun erhalten soll. Wie kommt das EDA dazu, einen Brief zu unterschreiben, in dem behauptet wird, dass der Fall Alvarez-Machain nichts mit den USA zu tun habe? Warum hat das EDA, wennes schon mitmischen wollte, nicht den Weg der EU-Kommission gewählt? Auch die EU-Kommission hat einen "amicus curiae brief" verfasst, hat allerdings betont, dass sie zum konkreten Fall explizit keine Stellung bezieht, sondern sich zur völkerrechtlichen Problematik der ATCA kritisch äussern wolle.

5. Im "amicus curiae brief", den die Schweiz unterschrieben hat, ist nicht nur der "amicus curiae brief" ausgiebig zitiert, den die südafrikanische Regierung auf Wunsch der US-Regierung gegen die Apartheidklagen an das zuständige US-Gericht geschrieben hat. Dieses Schreiben ist zudem vollumfänglich als Anhang beigefügt. Findet es das EDA legitim, sich auf eine Stellungnahme der südafrikanischen Regierung zu beziehen, wel-

che von zivilgesellschaftlichen Organisationen in Südafrika heute heftig bestritten wird und zudem nicht ohne die Bitte der US-Regierung geschrieben wurde? Stimmt die Vermutung, dass das EDA hier nicht nur zu einer völkerrechtlichen Frage Stellung nimmt, sondern auch zur Apartheidklage, ohne es offen als das deklarieren zu müssen?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Cucho, Genner, Graf Maya, Leuenberger-Genève, Maury Pasquier, Müller Geri, Recordon, Sommaruga Carlo, Vischer (10)

26.05.2004 Antwort des Bundesrates.

08.10.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

24.03.2006 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 04.3146 n Mo. Freysinger. Schweizer Wein auf Swiss-Flügen (18.03.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Schritte zu unternehmen, damit die Swiss, deren Hauptaktionär der Bund ist, ihren Fluggästen hauptsächlich Schweizer Qualitätsweine anbietet.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Borer, Brunner Toni, Bugnon, Burkhalter, Chevrier, Christen, Cina, Cucho, Dunant, Dupraz, Fattebert, Favre, Fehr Hans, Germanier, Glur, Hassler, Hutter Jasmin, Keller, Laubacher, Levrat, Maillard, Menétrey-Savary, Müri, Oehrli, Pagan, Parmelin, Perrin, Recordon, Rey, Rime, Rossini, Sadis, Schlüer, Schmied Walter, Schwander, Spuhler, Stamm, Vaudroz René, Wandfluh, Weyeneth (44)

07.06.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.03.2006 Zurückgezogen.

x 04.3149 n Ip. Vischer. Einwanderungsgesetz (18.03.2004)

Offenbar gibt es Bestrebungen, die Asyl- und Ausländerpolitik in der Verwaltung zusammenzulegen. Vor diesem Hintergrund frage ich:

- Wird damit auch der Weg gebahnt für eine Einwanderungspolitik, die Asyl- und Ausländer- und Ausländerinnenpolitik integral betrachtet und in einem neuen Einwanderungsgesetz Niederschlag findet?

- Ist der Bundesrat bereit, unabhängig der Herkunft einer einwandernden Person bei der Frage der Bleibeberechtigung auf das Vorhandensein einer Erwerbsarbeitsstelle abzustellen?

- Was hält der Bundesrat von einem Green-Card-System, das Menschen aus allen Weltkulturen ein Aufenthaltsrecht, eventuell ein befristetes, gewährt?

- Glaubt der Bundesrat nicht auch, dass das Arbeitsverbot für Asylgesuchsteller seine abschreckende Wirkung verfehlt hat, den Staat aber Unsummen kostet?

- Welche Auswirkungen hätte nach Ansicht des Bundesrates eine Öffnung des Arbeitsmarktes über Quoten - Antidumping-Massnahmen müssten über Schutzbestimmungen abgesichert werden - in quantitativer Hinsicht auf das Asylverfahren?

Mitunterzeichnende: Bühlmann, Cucho, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary (5)

07.06.2004 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 04.3150 n Mo. Vischer. Steuerliche Entlastung von erneuerbaren Treibstoffen (18.03.2004)

Bei der Änderung des MinöStG sollen die steuerlichen Entlastungen von Erdgas sowie Mischungen von fossilen Treibstoffen mit einheimischen erneuerbaren Energien so differenziert werden, dass die Mehrkosten bei der Aufbereitung der CO₂-neutralen Energieträger (Biogas, Äthanol, Pflanzenöle) kompensiert werden können.

Insbesondere ist die Steuerabstufung so zu gestalten, dass trotz Steuerreduktion beim Erdgas für die Zumischung von Biogas neben einem ökologischen auch ein finanzieller Anreiz bestehen bleibt.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bühlmann, Donzé, Fasel, Genner, Lang, Markwalder Bär, Müller Geri, Studer Heiner, Stump, Teuscher (11)

07.06.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.03.2006 Zurückgezogen.

x 04.3151 n Ip. Kiener Nellen. Steuerschlupflöcher schliessen. Wichtiger Beitrag zur Haushaltskonsolidierung (18.03.2004)

Massive Einbrüche bei den Steuereinnahmen rissen 2003, im dritten Jahr in Folge, ein Milliardenloch (minus 2,8 statt minus 0,2 Milliarden Franken) in die Bundeskasse. Eingebrochen bei den Einnahmen sind vor allem die folgenden Bereiche:

- die Verrechnungssteuer (minus 2,3 Milliarden Franken);
- die Stempelabgaben (minus 0,7 Milliarden Franken);
- die direkte Bundessteuer (minus 0,7 Milliarden Franken); sowie
- die Mehrwertsteuer (minus 0,5 Milliarden Franken).

Die Ausgaben sind dagegen 2003 über 1 Milliarde Franken tiefer ausgefallen als budgetiert und waren damit "im Griff".

Die Studie B. Frey/L. Feld, Deterrence and Morale in Taxation: An empirical analysis, August 2002, schätzt, dass in der Schweiz fast ein Viertel (23,5 Prozent) der erzielten Einkommen nicht versteuert werden.

Aus dem Kanton Tessin wurde gemeldet, dass 80 Prozent der 7 Milliarden Franken, die auf Sparkonten liegen, bei den Steuerbehörden nicht deklariert werden.

Die Wahrscheinlichkeit, dass eine Steuerhinterziehung von den Behörden überhaupt entdeckt wird, ist gering. Die Steuerschlupflöcher sind vielfältig und gross.

1996-1998 untersuchte die vom EFD eingesetzte Expertenkommission Behnisch das bestehende Steuersystem nach Schlupflöchern. Sie ortete Handlungsbedarf und gab eine Reihe von Empfehlungen ab. Diese sind jedoch nur teilweise umgesetzt worden.

Durch das Schliessen der erkannten vielfältigen und grossen Steuerschlupflöcher kann ein nachhaltiger Beitrag zur Haushaltskonsolidierung geleistet werden.

In diesem Zusammenhang ersuche ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Kennt er die Studie Frey/Feld vom August 2002, und hat er gestützt darauf Massnahmen getroffen? Wenn ja, welche?
2. Arbeitet er an der Umsetzung der Empfehlungen der Expertenkommission Behnisch? Wie?
3. Erfasst er seither neu auftretende Steuerschlupflöcher, und trifft er die nötigen Gegenmassnahmen?

4. Teilt er die Ansicht, dass dem Bund, den Kantonen und den Gemeinden wesentliche Steuereinnahmen auch aufgrund ungenügender personeller Dotierung der Steuerverwaltungen entgehen?

Mitunterzeichnende: Banga, Berberat, Dormond Béguelin, Fäsler, Fehr Hans-Jürg, Fluri, Galladé, Garbani, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maillard, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rossini, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Strahm, Thanei, Vermot-Mangold, Vollmer (29)

23.06.2004 Antwort des Bundesrates.

08.10.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

24.03.2006 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **04.3152 n** Ip. **Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Wer trägt bei der SBB Verantwortung?** (18.03.2004)

Innerhalb kurzer Zeit sind die SBB gleich zweimal negativ in Erscheinung getreten. An einer als Demonstration getarnten Zerstörungsaktion am Rande des Weltwirtschaftsforums WEF wurde am 24. Januar ein Zug demoliert und der Eisenbahnverkehr erheblich gestört. Am 26. Januar wurden Plakate mit politischer Werbung an SBB-Lokomotiven angebracht.

Im Zusammenhang mit diesen Ereignissen stellt die SVP-Fraktion dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Teilnehmer eines euphemistisch "Demonstration" genannten Saubannerzuges wurden am 24. Januar von der SBB ab Chur mit einer Sonderzugkomposition transportiert. Waren diese Chaoten im Besitz von gültigen Fahrausweisen? Wurde dies kontrolliert? Wenn nein, wie erklärt der Bundesrat dem Billett zahlenden Normalbürger diese Ungleichbehandlung?

2. Der Sonderzug wurde von den Chaoten demoliert. Wie hoch sind die entstandenen Kosten und wer trägt diese?

3. Wer hat den Zug reserviert? Werden diese Leute für die Schäden zur Rechenschaft gezogen?

4. Warum wurde dieser Gruppierung überhaupt ein Zug zur Verfügung gestellt, nachdem absehbar war, dass es zu umfangreichen Sachschäden kommen würde?

5. Weshalb ist es dem Bund als Besitzer der SBB nicht gelungen, die massiven Sachbeschädigungen zu verhindern, nachdem das Parlament für den WEF-Einsatz 4700 Soldaten bewilligt hatte?

6. Im etwa gleichzeitig verkehrenden regulären Zug von Chur nach Zürich fahren ebenfalls Chaoten mit. In diesem Zug wurde ein zahlender und sich gesittet verhaltender Passagier von Chaoten zusammengeschlagen. Warum waren keine Sicherheitskräfte in diesem Zug? Gehört es zum Risiko einer Fahrt mit der SBB, von linken Schlägern verprügelt zu werden? Wie hat sich die SBB dieses Mannes angenommen? Hat sie sich bei ihm entschuldigt? Hat sie ihm Schadenersatz entrichtet?

7. Durch die Störung des öffentlichen Verkehrs und das Ausbleiben von Reisenden entstand vielen Unternehmungen ein Schaden. Gehört es in Graubünden zum Risiko von Gewerbetreibenden, dass während des WEF Chaoten die Bewegungs- und Wirtschaftsfreiheit einschränken?

8. Am Montag, dem 26. Januar, wurden in einer gewerkschaftlichen Aktion zahlreiche SBB-Lokomotiven mit Avanti-Nein-Plakaten beklebt. Hatte die SBB-Geschäftsleitung vorgängig Kenntnis von dieser Aktion, bei der im Voraus Plakate an alle

Lokomotiv-Depots verschickt wurden und von der sogar die Presse vorgängig Kenntnis hatte?

9. Mit welchen Sanktionen werden die fehlbaren Lokomotivführer und Gewerkschaftsfunktionäre bestraft? Ist es nach diesen gravierenden Fällen von Missbrauch der beruflichen Stellung zu Entlassungen gekommen?

10. Hat er der Führung der SBB nach diesen Vorkommnissen eine Rüge erteilt?

11. Warum hat die SBB - entgegen ihren Beteuerungen in der Presse - die Anti-Avanti-Plakate nicht sofort entfernen lassen, sodass noch tagelang plakatierte Lokomotiven verkehrten?

Sprecher: Kaufmann

18.05.2004 Antwort des Bundesrates.

18.06.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

24.03.2006 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **04.3153 n** Ip. **Teuscher. Umweltschonende Pflege von Bahnbegleitflächen in der Schweiz** (18.03.2004)

1. Gemäss Artikel 3 des Natur- und Heimatschutzgesetzes (NHG) hat der Bund die Pflicht, u. a. Naturdenkmäler zu schonen und dort, wo das allgemeine Interesse an ihnen überwiegt, ungeschmälert zu erhalten. Welche Massnahmen ergreift der Bund, damit diese Pflichten gemäss Artikel 3 Absatz 1 NHG erfüllt werden und naturschutzwürdige Biotopflächen an Bahnarealen erhalten bleiben?

2. Hat die Bundesverwaltung mit den Umweltverantwortlichen der SBB konkrete Anforderungen vereinbart, um den ökologischen Wert und die Vernetzungsfunktion der Bahnböschungen aufrechtzuerhalten und zu fördern?

3. Verlangt der Bund von den SBB gemäss Verpflichtungen Artikel 3 NHG den konkreten Schutz und die Wiederaufwertung aktuell oder potenziell guter Bahnabschnitte?

4. Verlangt der Bund von den SBB und allen anderen Privatbahnen ein differenziertes Pflegekonzept, das auf die naturschutzrechtlichen Besonderheiten der Bahnböschungsabschnitte eingeht?

5. Wie stuft der Bund allgemein die Vernetzungsfunktion der Bahnböschungen für den Biotop- und Artenschutz ein?

6. Gedenkt der Bund, die Kantone zu verpflichten, die Bahntrassebegleitflächen als Vernetzungselemente aufzunehmen, wertvolle Flächen sinnvoll zu schützen und zweckgebundene Beiträge mit Bundessubventionen auszurichten?

7. Gedenkt der Bund zuzulassen, dass die von Landwirten und Landwirtinnen nach ökologischen Kriterien bewirtschafteten Flächen im Bereich der Bahnareale zur landwirtschaftlichen Nutzfläche zählen und dass ihnen entsprechende Beiträge (gemäss Öko-Qualitätsverordnung) zugesprochen werden?

8. Verlangt der Bund von den Bahnen, dass bei Bauvorhaben das Vorkommen von seltenen Lebensräumen oder Artengruppen (z. B. Magerwiesen oder Reptilien) festgestellt wird und Massnahmen zu deren Schutz formuliert werden?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bühlmann, Cuche, Fasel, Frösch, Genner, Graf Maya, Hollenstein, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Vischer (14)

19.01.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

24.03.2006 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

04.3154 n Mo. Teuscher. Befristetes Durchleitungsverweigerungsrecht für elektrische Energie (18.03.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, gestützt auf Artikel 8 des Kartellgesetzes, für eine befristete Zeit ein generelles Durchleitungsverweigerungsrecht für elektrische Energie einzuführen. Dies soll insbesondere in jenen Fällen angewendet werden, wo keine kantonalen Vorschriften ein rechtliches Monopol der kantonalen Stromversorgungsunternehmen vorsehen. Dieses Recht auf Durchleitungsverweigerung soll gelten bis eine neue Elektrizitätswirtschaftsordnung verabschiedet ist.

Mitunterzeichnende: Bühlmann, Cuche, Fasel, Frösch, Genner, Graf Maya, Hollenstein, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Vischer (12)

18.05.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3155 n Mo. Teuscher. Hochspannungsleitungen in den Boden (18.03.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, Raumplanungs- und Umweltschutzgesetzgebung sowie allfällige weitere relevante Gesetze so abzuändern, dass das Hochspannungsnetz, wo immer möglich und machbar, bei Erneuerung und Neubau in den Boden verlegt werden kann.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bühlmann, Cuche, Fasel, Frösch, Genner, Graf Maya, Hollenstein, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Vischer (14)

18.05.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 04.3158 n Ip. Aeschbacher. Autofreie Erlebnistage. Kompetenz der Kantone (18.03.2004)

Vor zehn Monaten hat die Volksinitiative für vier autofreie Sonntage pro Jahr mit 37 Prozent Ja-Stimmen einen Achtungserfolg errungen. Ein oft wiederholtes Argument der Gegner, das sicher zum Ausgang der Abstimmung beigetragen hat, war die Aussage, dass auch ohne Änderung der Bundesgesetzgebung schon heute Gemeinden und Kantone autofreie Sonntage auf lokaler, regionaler oder kantonomer Ebene durchführen könnten.

Im Hinblick darauf, dass in mehreren Regionen unseres Landes Ideen für regionale oder kantonale autofreie Erlebnistage im Umlauf sind, von kantonalen Stellen teilweise aber deren Kompetenz für die Anordnung solcher autofreien Tage infrage gestellt wird, interessiert die genaue Rechtslage. Es stellen sich mithin folgende konkrete Fragen, für deren Beantwortung ich dem Bundesrat zum voraus bestens danke:

1. Trifft es tatsächlich zu, dass bereits aufgrund der heutigen Gesetzgebung Gemeinden, Regionen und Kantone kompetent sind, autofreie Tage auf ihrem Hoheitsgebiet einzuführen? Wenn ja, bedarf es dazu irgendwelcher Bewilligungen von oder Absprachen mit Bundesstellen und allenfalls welche?

2. Wenn nein, welche Rechtsgrundlagen müssen in welcher Weise geändert werden, damit die Kantone oder Regionen selbstständig autofreie Sonntage anordnen können?

3. Ist er bereit, falls Änderungen von Bundesrecht eine Voraussetzung für kantonale und regionale autofreie Tage wären, eine Änderung der entsprechenden Rechtsgrundlagen dem Parlament zu beantragen oder gegebenenfalls selbst vorzunehmen?

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Donzé, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Hollenstein, Studer Heiner, Teuscher, Waber (8)

18.05.2004 Antwort des Bundesrates.

18.06.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

24.03.2006 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 04.3160 n Ip. Bezzola. Nationalstrassen. Überprüfung von Bauprojekten (18.03.2004)

Für die kommenden Jahre wird allenthalben ein beträchtlicher Mehrverkehr auf der Strasse, der in erster Linie auf den Hochleistungsstrecken anfällt, prognostiziert. Zudem will das UVEK gemäss seinem Entwurf eines Sachplans Strasse, aber auch gemäss seiner Forschungsstrategie im Strassenwesen künftig eine nachhaltige Verkehrsinfrastrukturplanung implementieren. Wird ausserdem die Neugestaltung des Finanzausgleichs und der Aufgaben zwischen Bund und Kantonen, die voraussichtlich am 26. September 2004 zur Volksabstimmung gelangt, angenommen, übernimmt der Bund betreffend Bau, Betrieb und Unterhalt des Nationalstrassennetzes in Zukunft die alleinige Verantwortung.

Vor dem Hintergrund dieser absehbaren Rahmenbedingungen bitte ich den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Ist er nicht auch der Auffassung, dass Gemeinden im Zug des Nationalstrassenbaus - insbesondere der Fertigstellung des beschlossenen Nationalstrassennetzes - nicht mehr übermässig durch Lärmemissionen, die wiederum zu so genannten externen Kosten führen, belastet werden dürfen?

2. Ist er bereit, baureife Projekte auf solche übermässigen Lärmbelastungen von Ortschaften hin zu überprüfen und alternative Lösungsvorschläge, die allenfalls mit Mehrkosten verbunden sind, in die Beurteilung miteinzubeziehen?

3. Ein konkreter Fall stellt die Gemeinde Grono (Kanton Graubünden) an der A13 im Miso dar, die durch die Zunahme des Umwegverkehrs solche Mehrbelastungen zu gewärtigen hat. Ist der Bundesrat bereit, die Streckenführung der A13 im Gebiet von Grono zu überprüfen und den betreffenden Autobahnabschnitt tiefer zu legen und allenfalls sogar zu überdecken?

4. Ist er nicht auch grundsätzlich der Meinung, dass er im Sinne seiner Strategie der nachhaltigen Entwicklung nicht nur den Schutz von Naturlandschaften wie z. B. der Grenchner Witi beim Bau des A5-Teilstücks Biel-Solothurn, sondern auch den Schutz der betroffenen Menschen vor den Belastungen durch den Nationalstrassenbau in gebührendem Mass berücksichtigen sollte? Falls ja, wie gedenkt er in Zukunft die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit (Schutz der natürlichen Umwelt, wirtschaftliche Effizienz und gesellschaftliche Solidarität) beim Nationalstrassenbau in einem ausgewogenen Verhältnis umzusetzen?

Mitunterzeichnende: Abate, Germanier, Vaudroz René (3)

23.06.2004 Antwort des Bundesrates.

17.12.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

24.03.2006 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 04.3161 n Ip. Leu. Gefährdung des Gesundheitsstatus des Tierbestandes (18.03.2004)

Die Lockerung der seuchenpolizeilichen Vorschriften für den Import von Tieren aus der EU, begründet durch äquivalente Vorschriften innerhalb der Schweiz und in den EU-Ländern, bedeutet für unsere Tierbestände klar höhere Risiken. Denn die Tiere in der Schweiz weisen in Bezug auf Krankheiten wie beispielsweise Porcines respiratorisches und reproduktives Syndrom (PRRS) und Enzootische Pneumonie/Actinobacillose (EP/APP) einen höheren Gesundheitsstatus auf als die meisten

Länder der EU. Diese Risiken müssen so weit als möglich minimiert, und es muss alles unternommen werden, um den hohen Gesundheitsstatus unseres Nutztierbestandes halten zu können.

Ich mache darauf aufmerksam, dass insbesondere auf dem Schweinesektor ein sehr hohes Schadenpotenzial vorhanden ist. Es dürfen aufgrund der bilateralen Verträge innerhalb des Importkontingents Tiere ohne Bewilligung importiert werden, die dem Gesundheitsstatus unserer Tiere keineswegs entsprechen. Dadurch besteht die Gefahr, dass Errungenschaften, die durch jahrzehntelange Anstrengungen und grosse finanzielle Aufwendungen sowohl vonseiten der Produzentenschaft als auch der Öffentlichkeit herbeigeführt wurden, zunichte gemacht werden.

Der Import von Schweinen ist wegen der hohen Preisdifferenz besonders attraktiv und deshalb selbst ausserhalb des Kontingentes zu befürchten. Diesem Umstand ist in weiteren Verhandlungen unbedingt Rechnung zu tragen.

Ich stelle in diesem Zusammenhang folgende Fragen:

1. Ist der Bundesrat bereit, diesem Umstand bei der Ausarbeitung der Importbestimmungen des Bundes und den dazu gehörigen technischen Weisungen vollumfänglich Rechnung zu tragen?
2. Wie beurteilt der Bundesrat die rechtliche Verbindlichkeit von Massnahmen der Kantone, die gestützt auf die technischen Weisungen des Bundesamtes für Veterinärwesen zur Überwachung aus der EU importierter Tiere angeordnet werden?
3. Ist der Bundesrat bereit, maximale Anstrengungen zu unternehmen, damit in zukünftigen Verhandlungen des Veterinärschusses mit der Delegation der EU für Seuchen, bezüglich derer der Schweizer Tierbestand einen wesentlich höheren Gesundheitsstatus aufweist als derjenige der EU, Zusatzgarantien zu erhalten sind?
4. Wie beurteilt der Bundesrat die diesbezüglichen Möglichkeiten in Bezug auf die Schweine und die Seuchen PRRS und EP/APP?
5. Ist der Bundesrat gleichzeitig auch bereit, die notwendigen Schritte einzuleiten, damit Seuchen, die ein grosses Schadenpotenzial in sich bergen und bei denen unsere Tierbestände einen höheren Gesundheitsstatus aufweisen als diejenigen der EU, wie PRRS, in die Kategorie der zu bekämpfenden bzw. auszurottenden Seuchen gemäss Tierseuchenverordnung aufgenommen werden?

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Brun, Bächler, Glur, Hassler, Müller Walter, Oehri, Pfister Theophil, Scherer Marcel, Walter Hansjörg, Weyeneth (11)

18.05.2004 Antwort des Bundesrates.

18.06.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

24.03.2006 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x 04.3165 n Ip. **Wehrli. Jedem Sozialversicherungszweig seine eigene Organisation?** (19.03.2004)

Das System der sozialen Sicherheit basiert auf zehn Sozialversicherungszweigen (AHV, IV, EO, ALV, BV, UV, KV, MV, FZ und EL) und wird durch die kantonal geregelte Sozialhilfe ergänzt. Die Durchführung der Sozialversicherungen obliegt gemäss ATSG den Versicherungsträgern. Die Aufsicht kommt dem Bund zu.

In 17 Kantonen (Aargau, Appenzell Innerrhoden, Baselland, Freiburg, Genf, Glarus, Graubünden, Jura, Nidwalden, Obwalden, Schaffhausen, Schwyz, St. Gallen, Tessin, Uri, Zug und

Zürich) wurde in den letzten zehn Jahren entschieden, rechtlich und/oder faktisch kantonale Sozialversicherungsanstalten (SVA) zu schaffen. Den Bürgerinnen und Bürgern, Kundinnen und Kunden soll in den Kantonen eine fach- und entscheidkompetente Anlaufstelle für möglichst viele Fragen der Sozialversicherung offen stehen. In den übrigen Kantonen bestehen ebenfalls enge Verbindungen der Sozialversicherungsträger im Bereich AHV/IV. Die kantonalen Sozialversicherungsanstalten befassen sich mit den Aufgaben aus verschiedenen Versicherungszweigen. Ausgangspunkte sind dabei jeweils die AHV/IV, die EO, der Beitragsbezug für die ALV sowie die eidgenössischen und kantonalen Familienzulageordnungen. In den meisten Kantonen befassen sie sich mit den Ergänzungsleistungen zur AHV/IV sowie der Prämienverbilligung gemäss KVG. In einigen Kantonen sind die Aufgaben der kantonalen Arbeitslosenkasse ebenfalls in die SVA integriert.

Diese Organisationen in der Form von selbstständigen öffentlich-rechtlichen Nonprofitunternehmen des kantonalen Rechtes haben sich aus der Sicht der Kantone als erfolgreich, weil kundengerecht, erwiesen. Die Organisation ist flach, kundennah, kostengünstig und gut steuerbar. Für die Versicherten und die KMU sind nicht nur Ansprechpartner, sondern fach- und entscheidkompetente Partnerinstitutionen geschaffen worden. Der national harmonisierte Vollzug der Einzelgesetzgebungen ist durch die starken Aufsichtsinstrumente des Bundes sichergestellt.

Auch der Bund hat seine AHV-/IV-Institutionen Zentrale Ausgleichsstelle, Schweizerische Ausgleichskasse für Versicherte im Ausland, Eidgenössische Ausgleichskasse für Bundesangestellte und die IV-Stelle für Versicherte im Ausland faktisch in der Form einer SVA organisiert.

Nun bestehen auf Stufe Bund Bestrebungen, das bewährte Prinzip der kantonalen Anlaufstellen vor Ort für die Fragen der Volksversicherungen infrage zu stellen. So wird im Rahmen der angekündigten 5. IV-Revision die Schaffung einer sektoriellen neuen Bundesorganisation für den Vollzug der IV vorgeschlagen.

Ich bitte deshalb den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt er die Entwicklung der Sozialversicherungsanstalten in den Kantonen?
2. Erachtet er es als staats- und sozialpolitisch sinnvoll, dass den Bürgerinnen und Bürgern jedes Kantons eine fach- und entscheidkompetente Anlaufstelle für die Fragen der Volksversicherungen zur Verfügung stehen soll?
3. Hat er durch die Schaffung dieser Institutionen Nachteile beim Vollzug der Sozialwerke des Bundes festgestellt?
4. Ist er der Ansicht, dass gerade bei der IV die Kenntnisse vor Ort ein zentrales Arbeitsinstrument bilden (z. B. Bestimmung des IV-Grades), welche durch eine nationale Organisation verloren gehen würden?
5. Verfügt er über Vergleichszahlen betreffend Verwaltungskosten, die bei den Sozialversicherungsanstalten einerseits und bei den andern grossen Gruppen von Versicherungsträgern (vor allem Krankenkassen, Pensionskassen, Unfallversicherer, ALV-Organen) sowie den beiden Versicherungsorganisationen des Bundes (Militärversicherung und Suva) anfallen?
6. Erachtet er es als seine neue Zielsetzung, das Bundessozialversicherungsrecht durch neue Bundesstellen durchführen zu lassen?
7. Erachtet er es mit dem bundesverfassungsmässigen Subsidiaritätsprinzip als vereinbar, den bisherigen Grundsatz des

dezentralen Vollzuges in den Kantonen durch den Grundsatz des - technisch gezwungenermassen - dezentralen Vollzuges durch neue Bundesstellen abzulösen?

Mitunterzeichnende: Egerszegi-Obrist, Humbel Näf, Imfeld, Leuthard, Meyer Thérèse, Walker Felix (6)

23.06.2004 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

04.3166 n Po. Wehrli. KMU. Politik konkret Nummer zwei. Revision des ATSG (19.03.2004)

Seit dem 1. Januar 2003 ist das neue Bundesgesetz über den Allgemeinen Teil des Sozialversicherungsrechtes in Kraft (ATSG; SR 839.1). Damit wurden einheitliche Begriffe, Verfahren und Organisationsbestimmungen erlassen.

Nach wie vor massgebend ist jedoch das System der risikoorientierten und gegliederten Versicherungszweige. Dieses hat verschiedene Vor-, aber auch eine Reihe von Nachteilen, die schrittweise beseitigt werden sollen. In diesem Sinne lade ich den Bundesrat ein, folgende Punkte zu prüfen und unter Abwägung möglicher Auswirkungen einen Bericht vorzulegen.

1. Einheitliche Regelung der Beziehung der Leistungserbringer (z. B. Medizinalpersonen, Spitäler, Pflegeheime usw.) zu den Versicherten sowie die Möglichkeit einer einheitlichen Regelung der Grundsätze des Tarifrechtes im ATSG.

2. Schaffung einheitlicher Grundlagen für die Bemessung von Beiträgen, Prämien und Leistungen (materielle Harmonisierung KVG, UVG, IVG). Damit verbundene Erleichterungen für die Wirtschaft, insbesondere für die KMU.

3. Prüfung weiterer Einzelfragen, die in der ersten Fassung des ATSG nicht oder nur ungenügend beantwortet worden sind (z. B. Beweisrecht, Schadenminderungspflicht, "Eingliederung vor Rente", Zumutbarkeit oder Kausalzusammenhang).

Mitunterzeichnende: Humbel Näf, Imfeld, Leuthard, Triponez, Walker Felix (5)

26.05.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

04.3167 n Mo. Wehrli. KMU. Politik konkret Nummer eins. Revision des ATSG (19.03.2004)

Seit dem 1. Januar 2003 ist das neue Bundesgesetz über den Allgemeinen Teil des Sozialversicherungsrechtes in Kraft (ATSG; SR 839.1). Damit wurden einheitliche Begriffe, Verfahren und Organisationsbestimmungen erlassen.

Nach wie vor massgebend ist jedoch das System der risikoorientierten und gegliederten Versicherungszweige. Dieses hat verschiedene Vor-, aber auch eine Reihe von Nachteilen, die schrittweise beseitigt werden sollen. Dazu soll die Revision des ATSG an die Hand genommen werden, insbesondere unter Berücksichtigung der folgenden Zielsetzungen:

1. Es sind die Grundlagen einer statistischen Gesamtbetrachtung der Sozialversicherungen bereitzustellen, um deren Systematik, Koordination und Evaluation zu verbessern.

Das Parlament, der Bundesrat, die Versicherungsträger und die Versicherten benötigen aktuelle, standardisierte und auf verständliche Weise publizierte Statistiken. Für künftige Revisionen stellen sie eine unerlässliche Arbeitsgrundlage dar. Zu erreichen ist insbesondere Kostentransparenz (für Versicherungszweige, pro Versicherungsträger, pro Leistungserbringer, pro versicherte Person).

2. Es sind die rechtlichen Voraussetzungen für modernes E-Business zwischen den Arbeitgebern, den Versicherten und den Leistungserbringern einerseits und den Versicherungsträgern andererseits zu schaffen. Dadurch sollen die Abrechnungen mit den Sozialversicherungen auf elektronischem Weg ermöglicht und somit deutlich vereinfacht werden (kein mehrfaches Erfassen, Verringerung der Fehlerquellen).

3. Das Rechtsschutzsystem ist zu vereinheitlichen und zugleich zu straffen.

Wir laden den Bundesrat ein, in diesem Sinne eine erste Revision des ATSG und - gegebenenfalls - weiterer Erlasse vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Egerszegi-Obrist, Humbel Näf, Imfeld, Leuthard, Walker Felix (5)

26.05.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3168 n Mo. Fluri. Modernisierung der Verkehrsinfrastruktur als Beitrag zum Wirtschaftswachstum (19.03.2004)

1. Der Bundesrat wird eingeladen, als Beitrag zum Wirtschaftswachstum die nötigen Verfassungs- und Gesetzesänderungen vorzuschlagen, damit die wichtige Infrastruktur im ganzen Land als optimal abgestimmtes Gesamtsystem des Strassen- und Schienenverkehrs funktionsfähig bleibt oder wird.

2. Voraussetzung jeder Lösung ist eine Auslegeordnung über die bestehenden und voraussehbaren Finanzierungsbedürfnisse (Bau, Unterhalt, Betrieb) für die Neat sowie die Schiene im Allgemeinen (FinöV, Verlagerungspolitik, Leistungsvereinbarung usw.) mit Lösungsmöglichkeiten.

3. Unter dieser Voraussetzung soll der Infrastrukturauftrag in der Verfassung wie folgt lauten:

a. die Verlagerung des alpenquerenden Gütertransitverkehrs von der Strasse auf die Schiene im Alpengebiet; ein zweiter Strassentunnel am Gotthard ist kein Thema;

b. die Fertigstellung des Nationalstrassennetzes und die Beseitigung der Engpässe auf Nationalstrassen;

c. die Beseitigung der Engpässe in den Agglomerationen des ganzen Landes auf Strassen und Schienen;

d. die Funktionsfähigkeit der Hauptstrassen in den Berg- und Randregionen.

4. Entsprechend soll für die Finanzierung grundsätzlich die bisherige Zweckbindung der Benzingelder weiter gelten:

a. Die Mittelverwendung erfolgt über einen Fonds, ohne Verschuldung und Verzinsung zulasten der allgemeinen Bundeskasse. Die Vorschriften über die Schuldenbremse sind einzuhalten.

b. Die beim Bund buchhalterisch verzeichneten etwa 3,5 Milliarden Franken sind angemessen für diese verfassungsmässig festgelegten Aufgaben einzusetzen und mittelfristig abzubauen.

c. Strassen und Schienen in den Agglomerationen des ganzen Landes sind zusätzlich mit Benzingeldern zu modernisieren.

5. Das Gesetz - mit Referendumsvorbehalt - soll die Grundsätze der Mittelaufteilung regeln:

a. es kann namentlich festlegen, dass ein Prozentsatz der Mittel für den Agglomerationsverkehr einzusetzen ist;

b. genügend Mittel sind für die "übrigen Aufgaben" nach der Bundesverfassung (Schutzbauten, Kantone im Allgemeinen, begrenzter Neat-Anteil usw.) bereitzustellen.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Banga, Beck, Burkhalter, Cathomas, Christen, de Buman, Dupraz, Egerszegi-Obrist,

Favre, Gadiant, Germanier, Glasson, Gutzwiller, Haller, Hochreutener, Humbel Näf, Ineichen, Jermann, Joder, Kleiner, Müller Walter, Pelli, Wasserfallen, Weyeneth (25)

08.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

08.10.2004 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

04.3169 n Mo. Nationalrat. Förderung von Risikokapital. Schaffung der Gesellschaftsform Limited Partnership nach Schweizer Recht (Bührer) (19.03.2004)

In der Schweiz ist neu die Gesellschaftsform Limited Partnership nach Schweizer Recht zu schaffen, um so die Attraktivität des Finanzplatzes Schweiz für Anlagen in Risikokapital zu erhöhen. Diese Gesellschaftsform soll sich dadurch auszeichnen, dass die Möglichkeit zur Einsetzung einer juristischen Person als unbeschränkt haftende Gesellschafterin eröffnet wird.

Mitunterzeichnende: Abate, Bezzola, Favre, Fluri, Germanier, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Hegetschweiler, Hochreutener, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Kaufmann, Kleiner, Leutenegger Filippo, Loepfe, Messmer, Noser, Schneider, Spuhler, Steiner, Theiler, Triponez, Weigelt (24)

18.05.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

13.06.2005 Nationalrat. Annahme.

x 04.3171 n Mo. Spuhler. Wachstumsoffensive (19.03.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein dringliches Bundesgesetz mit folgendem Inhalt vorzulegen: Damit dem Gewerbe bzw. den KMU vermehrt Eigen- bzw. Aktienkapital zur Verfügung gestellt wird, ist sowohl auf Unternehmer- als auch auf Aktionärsseite ein steuerfreier Abzug bis höchstens zur Hälfte (Maximalabzug: 1 Million Franken) des ausgeschütteten Gewinnes zuzulassen, wenn dieser Betrag innert sechs Monaten nach Ausschüttung einer Drittfirma während mindestens fünf Jahren zur Verfügung gestellt wird. Dieses Bundesgesetz ist vorläufig (mit der Möglichkeit zur Verlängerung) auf fünf Jahre zu befristen und auf das generierte Wachstum zu überprüfen.

Die Schweiz hat seit 1990 das kleinste Wirtschaftswachstum aller 30 OECD-Staaten. Aus dieser Problematik heraus resultieren u. a. auch die Finanzierungsprobleme der Budgets der öffentlichen Hand sowie der Sozialversicherungen. Es braucht dringend freiheitlichere Rahmenbedingungen und geringere Steuerbelastungen, Abgaben und Gebühren, damit unsere Wirtschaft wieder wachsen kann.

Nicht börsennotierte Unternehmungen versuchen mit allen Mitteln Gewinnausschüttungen zu verhindern. Der entsprechende Unternehmer nimmt Geld über Lohn bzw. Spesen aus der Firma, aber nach Möglichkeiten nicht über Dividenden (Doppelbesteuerung). Gewinne werden in stillen Reserven parkiert. Diese Gewinne werden weder reinvestiert noch für den Konsum eingesetzt, was entsprechend wachstumshemmend ist.

Durch die veränderte Praktik der Banken (Basel II, Rating) wurde es speziell für die KMU und das Gewerbe immer schwieriger, genügend Eigenkapital zu generieren.

Der Bundesrat wird jetzt beauftragt, im Sinne eines dringenden befristeten Bundesgesetzes die Einführung eines steuerfreien Abzuges sowohl beim Unternehmen als auch beim Unternehmer/Aktionär einen Anreiz zu schaffen, dass sie höchstens die Hälfte des ausgeschütteten Gewinnes, bis zu einem Maximalbetrag von 1 Million Franken, steuerfrei aus der Unternehmung herausnehmen können, wenn sie den Betrag als Eigen- bzw.

Aktienkapital in eine Drittunternehmung während mindestens fünf Jahren investieren.

Diese gezielte Aktion der befristeten Steuerbefreiung (mit einer Option auf Verlängerung) zielt darauf ab, die Problematik der Finanzierung für die KMU und das Gewerbe abzufedern und Wachstum zu generieren. Nach fünf Jahren gilt es, die entsprechende Wirkung unter Einbezug des administrativen Aufwandes und des ausgelösten Wachstumseffekts zu evaluieren. Diese Art von Anreiz, dem Gewerbe Eigenkapital zur Verfügung zu stellen, könnte auch das entsprechende Engagement des Bundes im Bereich des Bürgschaftswesens ersetzen.

Zudem ist nicht mit grossen Steuerausfällen für Bund und Kantone zu rechnen, da es sich primär um Beträge/Gewinne handelt, die bis anhin aus rein steuerlichen Überlegungen gar nicht ausgeschüttet und von daher auch nicht versteuert wurden.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Bührer, Engelberger, Fattebert, Favre, Fehr Hans, Freysinger, Germanier, Giezendanner, Glur, Haller, Hassler, Hutter Jasmin, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Loepfe, Maurer, Miesch, Müri, Oehrl, Parmelin, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schneider, Schwander, Siegrist, Speck, Stahl, Stamm, Steiner, Veillon, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (49)

08.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.03.2006 Nationalrat. Ablehnung.

x 04.3172 n Ip. Randegger. Wissens- und Technologietransfer (19.03.2004)

Mit der Zustimmung zur Botschaft BFT 2004-2007 hat das Parlament 16 Millionen Franken für den Wissens- und Technologietransfer gesprochen und explizit eine nach dem Willen der Verwaltung neu zu schaffende Technologieplattform abgelehnt. Zudem hat der Bundesrat dem Parlament zugesichert, dass das SNI aufgelöst und die zukünftigen Geldmittel für den Wissens- und Technologietransfer unbürokratisch an die Hochschulen und ihre WIT-Stellen verteilt wird.

Meine Fragen:

1. Wann wurde das SNI aufgelöst?
2. Nach welchem Schlüssel werden die 16 Millionen Franken für den Wissens- und Technologietransfer an die Hochschulen verteilt?
3. Was geschieht mit dem Projekt Technologieplattform (Technovation), das von der Verwaltung gegen den Willen des Parlamentes initiiert wurde?

Mitunterzeichnende: Egerszegi-Obrist, Ineichen, Noser, Pfister Theophil (4)

15.09.2004 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

04.3173 n Mo. Baumann J. Alexander. AHV. Solidaritätsabgabe auf SMS (19.03.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament die gesetzlichen Grundlagen zur Erhebung einer Abgabe von 5 Rappen auf jedem auf dem Gebiet der Schweiz gesendeten SMS zu unterbreiten. Die Bruttoeinnahmen dieser Abgabe sind ungekürzt dem AHV-Fonds zuzuweisen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bignasca Attilio, Giezendanner, Hochreutener, Pagan (5)

26.05.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3174 n Mo. Baumann J. Alexander. Verbesserter Schutz berechtigter Interessen im Rechtshilfeverfahren (19.03.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Bericht vorzulegen und Antrag zu stellen über eine Totalrevision des Rechtshilfegesetzes (IRSG) und des Bundesgesetzes zum Staatsvertrag mit den Vereinigten Staaten von Amerika über gegenseitige Rechtshilfe in Strafsachen (BG-RVUS), welche ein Gleichgewicht zwischen der Effizienz der Zusammenarbeit und dem Schutz berechtigter Interessen herstellt.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Baader Caspar, Bignasca Attilio, Bortoluzzi, Giezendanner, Hochreutener, Kaufmann, Loepfe, Mathys, Miesch, Pagan, Schwander, Stamm (13)

14.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 04.3175 n Mo. Teuscher. Dienstreisen von Bundesangestellten. Züge statt Flüge (19.03.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert dafür zu sorgen, dass Bundesangestellte für Dienstreisen grundsätzlich die Bahn benützen. Dafür hat der Bundesrat Richtlinien zur nachhaltigen Mobilität bei Dienstreisen von Bundesangestellten zu erlassen bzw. die bestehenden Richtlinien zu überarbeiten.

Die Richtlinien sollen folgende Grundsätze umsetzen:

- Dienstreisen in der Schweiz erfolgen grundsätzlich mit dem öffentlichen Verkehr. Nur wenn die Benützung des öffentlichen Verkehrs zu einer unverhältnismässigen Verlängerung der Reisezeit führt, sind Ausnahmen möglich.
- Für Dienstreisen innerhalb der Schweiz dürfen Flugzeuge und Helikopter nur in dringenden Ausnahmefällen benützt werden. Das zuständige Departement bewilligt diese Ausnahmen.
- Dienstreisen in Europa erfolgen grundsätzlich mit der Bahn. Flugreisen sind nur in Ausnahmefällen zulässig und müssen bewilligt werden.
- Bei Dienstreisen, bei denen Flüge unabdingbar sind, ist die Teilnehmerzahl auf ein Minimum zu beschränken.
- Die Richtlinien gelten für alle Bundesangestellten inklusive Kader.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Bäumle, Bruderer, Bühlmann, Cuche, Donzé, Dormond Béguelin, Fasel, Frösch, Galladé, Gennet, Graf Maya, Gyr-Steiner, Heim Bea, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Lévrat, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Recordon, Schenker Silvia, Studer Heiner, Stump, Vischer, Waber, Wyss, Zisyadis (37)

07.06.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.03.2006 Nationalrat. Ablehnung.

x 04.3176 n Ip. Widmer. Panzerverkäufe (19.03.2004)

Das VBS ist daran, Material zu liquidieren, welches durch den Übergang zur "Armee XXI" überflüssig wird. Fragen wirft dabei der Verkauf von Rüstungsgütern auf, welche für einen Kriegseinsatz noch infrage kommen. Dazu gehören insbesondere Panzer.

Ich frage den Bundesrat:

1. Wird den aussenpolitischen Aspekten solcher Rüstungsgeschäfte die notwendige Aufmerksamkeit geschenkt? Wird insbesondere beachtet, dass beim Verkauf von Rüstungsgütern durch den Staat Schweiz auch Kriterien zu berücksichtigen sind, welche für eine private Rüstungsfirma nicht gelten?

2. Kann er versichern, dass auch die Ziele der schweizerischen Entwicklungs- und Menschenrechtspolitik bei diesen Verkäufen berücksichtigt werden?

3. Wird das VBS beim Verkauf auch besorgt sein, dass Rüstungsgüter, welche typischerweise für offensive Operationen verwendet werden, nicht an Staaten verkauft werden, welche sich in jüngster Zeit ohne Uno-Mandat und nicht in Selbstverteidigung an kriegsrischen Operationen beteiligt haben?

Mitunterzeichnende: Banga, Fässler, Gross Andreas, Haering (4)

18.05.2004 Antwort des Bundesrates.

18.06.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

24.03.2006 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

04.3178 n Mo. Stamm. Strafvollzug in Herkunftsländern (19.03.2004)

Der Bundesrat wird ersucht, alle notwendigen Schritte zu unternehmen, um mit anderen Ländern Staatsverträge auszuhandeln, damit Strafgefangene ihre Freiheitsstrafen in ihren Herkunftsländern statt in der Schweiz verbüssen können.

Dabei ist der Strafvollzug im Ausland selbstverständlich so sicherzustellen, dass die Regeln eines humanen Strafvollzuges respektiert bleiben.

Mitunterzeichnende: Abate, Aeschbacher, Amstutz, Baader Caspar, Banga, Baumann J. Alexander, Beck, Bezzola, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brun, Brunner Toni, Brunschwig Graf, Büchler, Bugnon, Bühler, Burkhalter, Cathomas, Chevrier, Christen, Cina, Darbellay, Dunant, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Engelberger, Fattebert, Favre, Fehr Hans, Fluri, Föhn, Freysinger, Gadiant, Germanier, Giezendanner, Glasson, Glur, Guisan, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Haller, Hassler, Hegetschweiler, Hess Bernhard, Hochreutener, Huber, Humbel Näf, Hutter Jasmin, Imfeld, Ineichen, Jermann, Joder, Jutzet, Kaufmann, Keller, Kleiner, Kunz, Laubacher, Leu, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Mathys, Maurer, Messmer, Miesch, Mörgeli, Müller Philipp, Muri, Noser, Oehrl, Pagan, Parmelin, Pelli, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Randegger, Rechsteiner-Basel, Recordon, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schluer, Schmied Walter, Schwander, Siegrist, Speck, Spuhler, Stahl, Studer Heiner, Triponez, Vaudroz René, Veillon, Waber, Wäfler, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wasserfallen, Wehrli, Weigelt, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (110)

18.05.2004 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

18.06.2004 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

x 04.3180 n Ip. Pelli. Schliessung des Schweizer Kulturzentrums Mailand? (19.03.2004)

In den letzten Tagen war in einer Zürcher Tageszeitung zu lesen, der Direktor von Pro Helvetia habe die Absicht geäußert, das Schweizer Kulturzentrum Mailand (Centro Culturale Svizzero) schliessen zu lassen. Hinter diesem Plan steht offenbar die Überlegung, dass die kulturellen Tätigkeiten der

Schweiz in Italien entweder von Rom aus oder aber direkt vom Kanton Tessin aus abgedeckt werden könnten.

Man muss Italien wirklich schlecht kennen, wenn man meint, man könne die Präsenz schweizerischer Kultur in Norditalien und insbesondere in dessen Wirtschaftsmetropole von Rom aus steuern. Und man muss schon sehr naiv sein, wenn man meint, dies lasse sich auch vom Kanton Tessin aus bewerkstelligen.

Ich frage deshalb den Bundesrat:

1. Hat ihn der Direktor von Pro Helvetia im Voraus über seine Absichten orientiert?
2. Ist er mit diesen Plänen einverstanden, und wird er zulassen, dass sie in die Tat umgesetzt werden?
3. Stehen diese Pläne nicht im Widerspruch zu den erheblichen, auch finanziellen Anstrengungen der letzten Jahre, um die Tätigkeit des Schweizer Kulturzentrums Mailand neu zu beleben?

4. Hält er es für wichtig, dass die Schweiz in den kulturellen Zentren unserer Nachbarländer kulturell präsent ist, namentlich im kulturellen Orientierungspunkt der Italienisch sprechenden Schweiz, der eben Mailand und nicht Rom ist?

Mitunterzeichnende: Abate, Bignasca Attilio, Meyer Thérèse, Robbiani, Sadis, Simoneschi-Cortesi, Stamm (7)

18.05.2004 Antwort des Bundesrates.

18.06.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

24.03.2006 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **04.3181 n** Ip. **Sozialdemokratische Fraktion. Abbau bei Bombardier. Arbeitsplätze in Pratteln sichern** (19.03.2004)

Der Bombardier-Konzern will weltweit den Schienenverkehrsbe-
reich (Bombardier Transportation) restrukturieren. In Europa
wird die Schliessung von sieben Produktionswerken mit 6600
Arbeitsplätzen angedroht. Davon ist vor allem auch das ehema-
lige Adtranz-Werk in Pratteln betroffen. In der Schweiz sollen
insgesamt 584 Mitarbeitende entlassen und das Werk in Prat-
teln geschlossen werden.

Der Bundesrat wird dazu um die Beantwortung der folgenden
Fragen gebeten:

1. Wie viele Arbeitsplätze und welche Regionen sind durch die Restrukturierung von Bombardier Transportation in der Schweiz betroffen? Wie viele Arbeitsplätze sind in Zulieferbetrieben zusätzlich betroffen?
2. Worauf ist der Entscheid, das Werk in Pratteln zu schliessen, zurückzuführen?
3. Inwieweit hat das Bestellverhalten von Verkehrsunternehmen der öffentlichen Hand den Schliessungsentscheid begünstigt? Wie verteilten sich die grossen Rollmaterial-Bestellungen der SBB der letzten vier Jahre auf die verschiedenen Lieferanten? Welche Aufträge gingen an Bombardier, und welches waren die Zuschlagskriterien?
4. Wurden der Bundesrat wie die Baselbieter Regierung durch den Schliessungsentscheid vorgängig informiert? Falls ja, was hat er gegen den drohenden Abbau vorgekehrt?
5. Teilt er die Ansicht, dass die Rollmaterialindustrie in der Schweiz aufgrund des beachtlichen Auftragsvolumens der öffentlichen Hände und des industriellen grossen Know-hows in der Schweiz auch langfristig Zukunft hat?
6. Wie beurteilt er die drohende De-Industrialisierung in der Nordwestschweiz angesichts der Tatsache, dass seit Anfang

Jahr der Abbau von 2000 industriellen Arbeitsplätzen angekündigt worden ist?

7. Ist er bereit, sich für die Erhaltung der Arbeitsplätze bei Bombardier in der Schweiz und insbesondere des hauptbetroffenen Werkes in Pratteln einzusetzen? Ist er auch bereit, sich für die Schaffung einer Task Force einzusetzen und darin mitzuwirken?

8. Ist er bereit, sich für die Weiterentwicklung der Rollmaterialindustrie in der Schweiz und für die Förderung von Forschung und Entwicklung z. B. an den ETH einzusetzen?

Sprecherin: Leutenegger Oberholzer

18.05.2004 Antwort des Bundesrates.

18.06.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

24.03.2006 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **04.3182 n** Ip. **Aeschbacher. Teilrevision des NHG. "Hüst und Hott" im Bundesrat?** (19.03.2004)

Der Bundesrat hat in den letzten Jahren durch das UVEK eine Revision des Bundesgesetzes über den Natur- und Heimatschutz (NHG) vorbereiten lassen. Ziel war, mit Nationalparks, Regionalen Naturparks und Naturerlebnisparks den Umwelt- und vorallem den Naturschutz voran zu bringen. Gleichzeitig sollten aber auch mit diesen neuen Parks den schweizerischen Gemeinden und Regionen ausserhalb der grossen Zentren attraktive Instrumente für eine zukunftsfähige, nachhaltige Entwicklung in die Hand gegeben werden.

Zahlreiche Gemeinden und Regionen zeigen ein grosses Interesse an diesen neuen Möglichkeiten; landesweit sind bereits über fünfzig Projekte in Planung oder Vorbereitung. Auch eine breite Vernehmlassung zur Gesetzesrevision ist bereits durchgeführt. Sie stiess grossmehrheitlich auf ein positives Echo. Damit sind die langjährigen, umsichtig durchgeführten Vorarbeiten zur Gesetzesrevision abgeschlossen. Die Botschaft bräuchte offenbar nur noch den Segen des Bundesrates und könnte hierauf dem Parlament zugeleitet werden.

Am 25. Februar 2004 nun strich der Bundesrat völlig überraschend das Revisionsvorhaben aus der Legislaturplanung 2004-2007. Dies rief verständlicherweise Enttäuschung, Konsternation und Ärger bei den betroffenen Regionen, Institutionen und Organisationen hervor. Und es stellen sich folgende Fragen:

1. Trifft es zu, dass der Bundesrat allein aus finanziellen Gründen die NHG-Revision aus der Legislaturplanung 2003-2007 kippte oder haben auch inhaltliche Gründe dazu beigetragen, und wenn ja, welche?
2. Trifft es zu, dass die Kosten für die voraussichtlich ein bis zwei National-, die etwa sechs bis acht regionalen Naturparks und die Handvoll lokale Parks departementsintern hätten umgelagert werden können und somit den Bundeshaushalt nicht zusätzlich belastet hätten?
3. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass für unser stark auf den Tourismus ausgerichtetes Land die neuen National- und Naturparks einen wichtigen Standortvorteil bzw. Attraktivitätsgewinn darstellen werden und sich die für sie nötigen Investitionen nicht nur für die entsprechenden Regionen, sondern auch gesamtwirtschaftlich für unser Land schon mittelfristig auch finanziell rechnen werden?
4. Wäre es unter dem vorgenannten Aspekt nicht denkbar, für die National- und regionalen Naturparks Gelder abzuzweigen von jenen nicht unbedeutenden Mitteln, die der Bund heute für

die Tourismus- und Imagewerbung der Schweiz verschiedenen Organisationen zur Verfügung stellt?

5. Welche Alternativen für eine nachhaltige Entwicklung bietet der Bundesrat nun den enttäuschten Gemeinden und Regionen in den Berg- und Randgebieten an?

6. Wie beurteilt der Bundesrat die Effizienz und Kostengünstigkeit seiner eigenen Verwaltungsführung, wenn er selbst mit "Befehl und Gegenbefehl" Anlass zu "Hüst und Hott", zu Leerläufen, zu Enttäuschung und Demotivation bei den Interessierten und Engagierten in und ausserhalb der Verwaltung gibt?

Mitunterzeichnende: Donzé, Studer Heiner, Waber (3)

26.05.2004 Antwort des Bundesrates.

18.06.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

24.03.2006 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **04.3183 n** Ip. **Aeschbacher. Flugfrieden. Neue Ansätze** (19.03.2004)

Der Flughafen Zürich wird politisch vom Zürcher Volk nicht mehr getragen. Dies ist, wie ich bereits in meinem Postulat vom 2. Juni 2003 festgestellt habe, eine Folge davon, dass mit einer Verteilung der An- und Abflüge und damit des Fluglärms auf nahezu alle Teile des Kantons Zürich die Belastungen aus dem Flugverkehr plötzlich von einem Minderheiten- zu einem Mehrheitenproblem geworden ist. Wenn der Flughafen Zürich sein politisches Fundament nicht endgültig verlieren will, müssen tragfähige Lösungen rasch gefunden werden. Nach wie vor halte ich dabei die mit meinem Postulat vom 2. Juni 2003 geforderten drei Eckwerte als absolut entscheidend:

1. die Plafonierung der An- und Abflüge;
2. die konsequente Nachtruhe (Flugsperre) von 22.00 Uhr bis 07.00 Uhr;
3. die Einführung des gekröpften Nordanfluges zur Ablösung der notrechtlich diktierten Ost- und Südanflüge.

Bezüglich des gekröpften Nordanfluges ist seit meinem Postulat, welches dieses Landeverfahren erstmals auf parlamentarischer Ebene des Bundes thematisiert und gefordert hat, einiges in Gang gekommen. Und auch die Regierung und der Kantonsrat des Kantons Zürich haben sich dahinter gestellt. Auch der Bund scheint nach anfänglichem Zögern nun doch auch ernsthaft mitzuziehen. Weniger gut scheint es aber noch bei den anderen beiden Eckwerten (die Beschränkung der Zahl der An- und Abflüge, die angemessene Nachtruhe) vorwärts zu gehen, da offenbar weder die Zürcher Regierung noch der Bund deren herausragende Bedeutung für die Bevölkerung richtig erkannt haben. Nachdem neuere Untersuchungen auch zu diesen Fragen interessante Aufschlüsse geben, bitte ich den Bundesrat höflich um Beantwortung der nachfolgenden Fragen:

1. Kennt er die Studie Bornand vom Februar 2004, welche zeigt, dass mit einer Angebotsoptimierung und einem optimierten Flugplan der Flughafen Zürich bei nahezu gleicher Angebotsqualität sowohl bezüglich Zahl der Flugbewegungen als auch bezüglich der Nachtruhe die oben geforderten Eckwerte nicht nur einhalten, sondern noch im positiven Sinne unterbieten könnte?
2. Ist er bereit, in der Richtung der genannten Studie vertiefende Abklärungen vornehmen zu lassen und deren Erfolg versprechenden Ansatz weiter zu verfolgen?
3. Ist er nicht auch der Meinung, dass ein dauerhafter "Flugfrieden" im Flughafenkanton Zürich und den angrenzenden Kantonen nicht allein durch eine "Charme-Offensive" der zuständigen

Regierungsräten erreicht werden kann, sondern dass das Vertrauen der Bevölkerung und die politische Tragfähigkeit für den Flughafen nur durch Massnahmen zurückgewonnen werden können, die verbindliche Eckwerte wie angemessene Nachtruhezeiten und eine Maximalzahl von jährlichen Flugbewegungen garantieren?

Mitunterzeichnende: Donzé, Studer Heiner, Waber, Wäfler (4)

23.06.2004 Antwort des Bundesrates.

08.10.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

24.03.2006 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **04.3184 n** Ip. **Schmied Walter. Schweizer Eisenbahnnetz und Randregionen** (19.03.2004)

Der Bundesrat wird ersucht, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er bereit, den vom Volk am 6. Dezember 1987 beschlossenen Kurs beizubehalten?
2. Die Randregion Jurabogen ist noch ohne Investitionen in die Infrastruktur der Linie Biel-Basel. Die Fahrzeit auf der SBB-Strecke durch den Jura konnte somit nicht verkürzt werden. Es wurden sogar Doppelspurinseln aufgehoben, sodass auf dieser Strecke ICN-Züge sich nicht kreuzen können und eine Fahrzeitverkürzung verunmöglicht wird.
Ist sich der Bundesrat bewusst, dass der Jurabogen schlichtweg von der ersten Etappe von "Bahn 2000" ausgeschlossen wurde? Kann der Ausschluss eines Teils des schweizerischen Territoriums von den Investitionen, die für die erste Etappe von "Bahn 2000" vorgesehen sind, objektiv begründet werden?
3. Ist der Bundesrat gewillt, diese Benachteiligung des Jurabogens, einer von der Wirtschaftskrise hart betroffenen Region, rückgängig zu machen, indem er einen Teil des Kredites von 5,9 Milliarden Franken, der für die zweite Etappe von "Bahn 2000" gesprochen wurde, zugunsten des Jurabogens freigibt?
4. Wann will der Bundesrat die Aufteilung der 5,9 Milliarden Franken, die für die zweite Etappe von "Bahn 2000" vorgesehen sind, bekannt geben?

5. Der Bundesrat hat am 28. Januar 2004 beschlossen, an den Bau des TGV Rhin-Rhône auf französischem Territorium einen Beitrag (125 Millionen Schweizerfranken) zu leisten. Stellt die Wiedereröffnung der Linie Biel-Belfort, die den Anschluss der Schweiz an den TGV Rhin-Rhône ermöglicht, für die Eisenbahnpolitik des Bundesrates somit eine Priorität dar?

Wenn nicht, welches ist die Logik, die den Bundesrat bewogen hat, auf französischem Territorium zu investieren, ohne sicherzustellen, dass eine Eisenbahnverbindung mit der von der Schweiz mitfinanzierten TGV-Linie gewährleistet ist?

6. Der Einsatz zugunsten der Wiedereröffnung der Eisenbahnlinie Biel-Belfort ist im Jurabogen sehr gross. Die Regierungen der Kantone Bern und Jura, die Städte Biel und Delsberg (gemeinsames Communiqué vom 9. Februar 2004), die überparteiliche Resolution im jurassischen Parlament (18. Februar 2004), die Stadt Moutier (Brief vom 19. Februar 2004), die Resolution Nr. 60 sowie die Erklärungen 3 und 4 der Interjurassischen Versammlung unterstützen vorbehaltlos die Wiedereröffnung der Linie Biel-Belfort. Wie kann der Bundesrat der gerechtfertigten und einhelligen Unzufriedenheit der Region Jura nicht Rechnung tragen?

7. Ist der Bundesrat bereit, den Ausbau der Achse Bern-Neuenburg-Pontarlier-Frasne nach wie vor als eine Priorität seiner Politik zu betrachten, da er weiss, dass 95 Millionen Franken ausreichen, um auf der Linie Bern-Neuenburg die zwei für den

Hochgeschwindigkeitsverkehr erforderlichen Doppelspurinseln, nämlich Rosshäusern-Gümmenen und Pont-de-Thielle-Marin-Epagnier, zu erstellen?

Durch die Realisierung dieser Projekte würden der Hochgeschwindigkeitsverkehr und der Verkehr auf der S-Bahn Bern auf dieser wichtigen Verbindung zwischen Bern und der Westschweiz sich nicht gegenseitig stören.

26.05.2004 Antwort des Bundesrates.

18.06.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

24.03.2006 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

x **04.3185 n Mo. Grüne Fraktion. Erhöhung des Mehrwertsteuerertrages zugunsten unterer Einkommensschichten** (19.03.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Änderung von Artikel 130 Absatz 2 der Bundesverfassung an die Hand zu nehmen mit dem Ziel, den bisherigen Anteil des Mehrwertsteuerertrages von 5 Prozent, welcher zur Entlastung unterer Einkommensschichten verwendet wird, auf 10 Prozent zu erhöhen.

Sprecherin: Bülmann

12.05.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.03.2006 Nationalrat. Ablehnung.

04.3186 n Mo. Gysin Remo. Förderung der Selbsthilfe (19.03.2004)

Der Bundesrat ist gebeten, die Förderung der Selbsthilfe im Krankenversicherungsgesetz (KVG) zu verankern.

Mitunterzeichnende: Dunant, Egerszegi-Obrist, Gross Jost, Gutzwiller, Hollenstein, Humbel Näf, Leuthard, Rossini (8)

12.05.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3187 n Mo. Stump. Förderung von regenerierbaren Treibstoffen (19.03.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, kostenneutrale Massnahmen zu ergreifen, um dem Einsatz von regenerierbaren Treibstoffen (Biogas, Äthanol, Pflanzenöle usw.) zum Durchbruch zu verhelfen und das Ziel, die CO₂-Emission im Treibstoffbereich zu senken, zu erreichen. Folgende Massnahmen sind vorzusehen:

1. Gleichwertige Darstellung des Treibstoffverbrauchs und der klimarelevanten Emission von CO₂ auf der Energieetikette und in der entsprechenden Bewerbung von Motorfahrzeugen.

2. Berücksichtigung des Anteils an regenerierbarer Energie im Treibstoff und der entsprechenden Reduktion an klimarelevantem CO₂ bei der geplanten Berechnung des Bonus/Malus-Faktors der Automobilsteuer.

3. Basierung des Bonus/Malus-Faktors auf der absoluten klimarelevanten CO₂-Emission und nicht auf der gewichtsbereinigten Treibstoffkategorie.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Bäuml, Bruderer, Brunner Toni, Cuche, Daguet, Donzé, Dupraz, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Frösch, Graf Maya, Gyr-Steiner, Hassler, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Kiener Nellen, Marty Kälin, Müller Geri, Rechsteiner-Basel, Riklin, Schenker Silvia, Speck, Steiner, Studer Heiner, Teuscher, Vischer, Weyeneth, Wyss (31)

01.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **04.3189 n Ip. Genner. HIV-Testverfahren bei Asylbewerberinnen und Asylbewerbern** (19.03.2004)

Das Bundesamt für Gesundheitswesen prüft ein Verfahren, welches den Asylbewerberinnen und Asylbewerbern während der grenzsanitären Untersuchungen, zusätzlich zu den herkömmlichen Tests wie Tuberkulose und Hepatitis, systematische HIV-Tests vorschlagen soll. Das Verfahren soll nur minimale Informationen zum Thema HIV/Aids beinhalten, deren Form noch nicht definiert ist.

In diesem Zusammenhang stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Was rechtfertigt das geplante Verfahren? Welche politischen und ethisch-moralischen Konsequenzen zeitigt ein solches Verfahren in Bezug auf eine nicht heilbare und in manchen Ländern nicht behandelbare Krankheit?

2. Was ist der Nutzen und der Zweck des geplanten Verfahrens sowohl für die Schweizerinnen und Schweizer als auch für die Asylbewerberinnen und Asylbewerber?

3. Was ist der Nutzen für das Gesundheitswesen und die Volksgesundheit in der Schweiz?

4. Hätte die Testung gemäss geplantem Verfahren einen Nutzen hinsichtlich der HIV-Prävention? Steht sie im Einklang mit dem Nationalen HIV/Aidsprogramm (NHAP) 2004-2008? Sind insbesondere die Bedingungen für ein VCT (Voluntary Counseling Testing), wie sie im NHAP selbst beschrieben werden, erfüllt?

5. Ist er sich der Bedenken bewusst, die gegen das geplante Verfahren angeführt werden? Weiss er im Speziellen um die Bedenken bezüglich des Testprinzips des informierten Einverständnisses aus medizin-ethischer Warte und wie stellt er sich dazu?

6. Werden sich Asylbewerberinnen und Asylbewerber diesem Verfahren tatsächlich unterziehen, wenn sie keine Beweise und Garantie dafür haben, dass die Diagnose den Entscheid ihres Gesuches nicht beeinflussen wird? Könnte das geplante Vorgehen ein zusätzlicher Anreiz zum Abtauchen in den illegalen Status bieten? Welche Konsequenzen ergäben sich daraus aus gesundheitspolitischer, wirtschaftlicher und humanitärer Perspektive?

7. Wie sinnvoll ist für ihn die vorgesehene HIV-Testung bei Menschen, von denen man nicht weiss, wie lange sie sich im Land aufhalten werden?

8. Haben solche Verfahren in anderen Ländern wie Belgien, deutsches Bundesland Bayern, oder die Vereinigten Staaten von Amerika einen Einfluss auf die HIV-Prävalenz der Bürgerinnen und Bürgern der jeweiligen Staaten gehabt?

9. Wie stellt er sich zum Anliegen, der Staat solle bei Asylbewerberinnen und Asylbewerbern ausführliche Informationsmassnahmen einführen, welche in Zusammenarbeit mit den NGO vorbereitet werden, die ihr Know-how im Bereich HIV/Aidsprävention und im Bereich Migration seit vielen Jahren beweisen?

10. Existieren überhaupt schon koordinierte Pläne im Bereich Migration und HIV/Aidsprävention für die nächsten fünf bis zehn Jahre?

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Garbani, Gutzwiller, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Markwalder Bär, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Rossini, Schenker Silvia, Vermot-Mangold, Vischer, Wyss, Zapfl (17)

26.05.2004 Antwort des Bundesrates.

18.06.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

24.03.2006 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

04.3190 n Mo. Borer. Aufhebung des Reklameverbotes
(19.03.2004)

Das Strassenverkehrsgesetz (Art. 6 Abs. 1 und 2), die dazugehörige Signalisationsverordnung sowie die entsprechenden Weisungen sind dahingehend abzuändern, dass Reklamen und andere Ankündigungen nur noch dann verboten sind, wenn sie zu Verwechslungen mit Signalen oder Markierungen Anlass geben.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Engelberger, Freysinger, Germanier, Glur, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Ineichen, Kaufmann, Keller, Laubacher, Leutenegger Filippo, Maurer, Messmer, Miesch, Mörgeli, Müller Philipp, Oehrl, Pagan, Parmelin, Reymond, Schenk Simon, Schibli, Schlüer, Schwander, Speck, Stahl, Stamm, Steiner, Triponez, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weigelt, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (42)

01.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 04.3191 n Ip. Menétrey-Savary. Aidstest für Asylbewerberinnen und Asylbewerber (19.03.2004)

Im Januar 2004 konnte man der Presse entnehmen, dass das BAG Asylbewerberinnen und Asylbewerber einem Aidstest unterziehen wolle. Auch wenn diese Tests auf Freiwilligkeit beruhen, ist es nicht auszuschliessen, dass das, was als freiwillig gedacht ist, im gegenwärtigen Klima der Asylpolitik zu einer Pflicht wird.

Dieses Projekt wirft einige Fragen auf, die ich dem Bundesrat zur Stellungnahme unterbreiten möchte:

1. Die systematische Durchführung von Aidstests war für die Prävention noch nie wirkungsvoll. Welche Vorteile sind im Wissen darum für die Gesundheit der betroffenen Person und der Bevölkerung von diesem Projekt zu erwarten?

2. Wenn die erwarteten Vorteile gross sind, warum wird der Test nur bei Asylsuchenden durchgeführt und nicht vielmehr auch bei anderen Personen aus Ländern mit hoher HIV-Ansteckungsrate?

3. Welche Wirkung könnte das Testergebnis haben? Besteht nicht einerseits die Gefahr, dass ein negatives Testergebnis der betroffenen Person ein falsches Gefühl von Sicherheit gibt und sie somit auf jegliche Vorsichtsmassnahmen verzichtet? Inwiefern sind andererseits Betreuung, Beratung und Versorgung für die betroffene Person gewährleistet, wenn das Testergebnis positiv ist? Ist der Bundesrat bereit, dem Projekt die Mittel zur Verfügung zu stellen, die für eine individuelle Begleitung notwendig sind?

4. Frankreich stellt HIV-infizierten Migrantinnen und Migranten angeblich eine Aufenthaltsbewilligung aus, die abgestützt auf ein ärztliches Urteil jährlich erneuerbar ist. Sie haben somit Zugang zu Arbeitsmarkt, Versorgung und subventionierter Unterkunft. Weiss der Bundesrat von dieser Praxis und erscheint ihm die Einführung einer solchen Praxis in unserem Land möglich?

5. Kann der Bundesrat garantieren, dass HIV-positive Asylsuchende nicht umgehend in ihr Land zurückgeschickt werden, zumal Tritherapien dort oft nicht zugänglich sind? Denkt der Bundesrat nicht auch, dass die Angst und das Misstrauen, die

die möglichen Konsequenzen des Tests bei den Asylsuchenden auslösen, diese dazu veranlassen könnten, den Test zu verweigern, was im Widerspruch zum angestrebten Ziel der Prävention stehen würde?

6. Befürchtet der Bundesrat nicht, dass die Ankündigung einer solchen Massnahme dazu führt, dass Asylsuchende allgemein und Personen afrikanischer Herkunft im Besonderen noch mehr stigmatisiert werden? Wird nicht der Eindruck vermittelt, man wolle diese Personen für die Erkrankung und die Infizierungen bei uns verantwortlich machen? Birgt die Tatsache, dass mit diesem Projekt nur eine bestimmte Kategorie von Migrantinnen und Migranten angesprochen wird, nicht die Gefahr in sich, dass in der Bevölkerung das Bild von den gefährlichen Asylsuchenden und den gesunden anderen entsteht?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Berberat, Bühlmann, Cuche, Dormond Béguelin, Garbani, Genner, Graf Maya, Hollenstein, Jutzet, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Maury Pasquier, Recordon, Rennwald, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Sommaruga Carlo, Teuscher, Vischer, Widmer, Zisyadis (24)

26.05.2004 Antwort des Bundesrates.

18.06.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

24.03.2006 Abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig.

04.3192 n Mo. Gross Andreas. Menschenrechtserklärung. Ratifikation des ersten Protokolls von 1952 (19.03.2004)

Zum Unverständnis, das viele der Schweiz entgegenbringen, tragen auch unnötige Extravaganzen der Schweiz bei wie beispielsweise die Tatsache, dass die Schweiz neben Andorra der einzige aller 45 Mitgliedsstaaten des Europarates ist, welcher das erste Protokoll zur Menschenrechtserklärung betreffend der Grundfreiheiten aus dem Jahr 1952 nicht ratifiziert hat. Im Unterschied zu Andorra hat die Schweiz das Protokoll 1976 zwar unterzeichnet, bis heute aber nicht ratifiziert.

Ich ersuche den Bundesrat, das Erforderliche nachzuholen und der Bundesversammlung eine entsprechende Vorlage vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Daguet, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Gyr-Steiner, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Levrat, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Vollmer, Widmer, Wyss (19)

12.05.2004 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

18.06.2004 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

04.3202 n Mo. Nationalrat. KMU- und wachstumsfreundliche rechtliche Umsetzung der Basler Eigenmittelempfehlungen (Basel I und Basel II) (Kommission für Wirtschaft und Abgaben NR) (06.04.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Basler Empfehlungen (Basel I und II) über die Eigenmittelvorschriften und das Rating für Geschäftskredite der Banken rechtlich so umzusetzen, dass auf die Interessen der KMU Rücksicht genommen wird. Namentlich sind die Ausnahmemöglichkeiten, die die Basler Empfehlungen neu vorsehen (z. B. die Ausnahme für Betriebskredite bis 1 Million Euro), für die Schweiz voll auszunützen.

26.01.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

17.03.2005 Nationalrat. Annahme.

04.3204 n Po. Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie NR. Massnahmen bei Ozonbelastung (27.04.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, in enger Zusammenarbeit und in Unterstützung der Kantone notwendige saisonale Massnahmen bei akuter Grenzwertüberschreitung der Ozonbelastung zu prüfen und zu veranlassen. Insbesondere soll die Möglichkeit geprüft werden, die Kantonskompetenz für Temporeduktionen auf Autobahnen zeitlich auszudehnen.

04.3207 n Ip. Sozialdemokratische Fraktion. Neue Klima-steuer ohne Rechtsgrundlage (03.05.2004)

Mit dem sogenannten Klimarappen wollen die Erdöl-Vereinigung und die Verkehrsverbände eine neue, private Steuer einführen - eine Zwangsabgabe auf Benzin und Diesel. Dem "Newsletter" von *économiesuisse* lässt sich entnehmen, dass man einen Grossteil der Steuererträge in Höhe von 100 Millionen Franken direkt der hauseigenen "Energieagentur der Wirtschaft" zuhalten will. Vergleiche "Newsletter" 1/2 2004 S. 3: "Allerdings müsste das Vorhaben unter dem Dach der Energie-Agentur durchgeführt werden, damit alle möglichen Synergien und Kooperationen zwischen den Aktionen im Treib- und Brennstoffsektor genutzt werden können."

Mit dem Klimarappen werden die Wirtschaftsverbände Erdöl-Vereinigung und *économiesuisse* zur ausserparlamentarischen Steuer- und Subventionsbehörde, nachdem sie die transparente, rechtskonforme Einführung einer Förderabgabe stets bekämpft haben.

Steuern oder private Zwangsabgaben für den Umweltschutz werden in der Schweiz mittels Gesetzen geregelt, so z. B. die Deponieabgabe (USG 32e), die Lenkungsabgabe auf VOC (USG 35a) auf Heizöl (USG 35b), die CO₂-Abgabe (CO₂-Gesetz Art. 6,7), Gewässerschutzabgaben- und Gebühren (GSchG Art. 60a). Auch Zwangsabgaben, die an Private entrichtet werden, wie die vorbezogene Entsorgungsgebühr (USG 32a), bedürfen stets einer referendumsfähigen Gesetzesänderung.

1. Seit wann dürfen Private in der Schweiz Steuern erheben?
2. Wer entscheidet über die Verwendung der neuen Klimasteuer ("Klimarappen"), der mit einer Höhe von 100 Millionen Franken oder mehr, das zwei- bis dreifache Volumen von "Energie Schweiz" erreicht?
3. Die Zwangsabgabe namens Klimarappen erhöht - im Gegensatz zur CO₂-Abgabe mit voller Rückerstattung - die Fiskalquote. Hält der Bundesrat eine solche Erhöhung der Staatsquote, und erst noch ohne Rechtsgrundlage, für richtig?
4. Gibt es andere Beispiele im Umweltschutz, wo Private ohne Rechtsgrundlage über die Erhebung und Umverteilung von Hunderten Millionen Franken bestimmen?
5. Beim Klimarappen behauptet die Erdöl-Vereinigung, es handle sich um eine freiwillige Massnahme.
 - a. Haben die Automobilisten an jeder Tanksäule tatsächlich die freie Wahl, den Klimarappen zu bezahlen oder nicht?
 - b. Können die Bundesbehörden sicherstellen, dass sich die Automobilisten an der Tankstelle frei entscheiden können, ob sie eine Klimasteuer an die Erdöl-Vereinigung entrichten wollen oder nicht?

Sprecherin: Marty Kälin

23.09.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3208 n Ip. Sozialdemokratische Fraktion. Klimarappen und Tanktourismus (03.05.2004)

In der Bundesrepublik Deutschland, Italien und Frankreich wurden die Benzinpreise aus klima- und umweltpolitischen Motiven wiederholt erhöht. Im Gegenzug wurden andere Abgaben gesenkt. Der Benzinpreisunterschied zwischen Deutschland und der Schweiz beträgt mittlerweile knapp 40 Rappen pro Liter.

1. Wie gross sind die Erträge der Schweiz aus dem Tanktourismus?
2. Wie gross sind die Erträge, wenn die Nachbarländer Deutschland, Frankreich und Österreich Retorsionsmassnahmen ergreifen, ähnlich wie die Lombardei?
3. Gehört es zur erklärten Strategie des Bundesrates, die Klimapolitik der Nachbarländer zu unterlaufen?
4. Hält es der Bundesrat für anständig, Steuersenkungen auf Kosten der Nachbarstaaten zu finanzieren?
5. Sind die Einnahmen aus dem Benzintourismus für die Schweiz wichtiger als geltende Gesetze, namentlich die Einhaltung des CO₂-Gesetzes und des Kyoto-Protokolls?
6. Wird der Bundesrat bei seinem Entscheid über die CO₂-Abgabe in Erwägung ziehen, dass Retorsionsmassnahmen dauerhaft zu höheren Kosten führen könnten als z. B. eine CO₂-Abgabe von z. B. 20 bis 30 Rappen pro Liter?

Sprecherin: Schenker Silvia

17.11.2004 Antwort des Bundesrates.

17.12.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3210 n Mo. Nationalrat. Aktivitäten von Skyguide im Ausland (Kohler) (03.05.2004)

Ich fordere den Bundesrat auf, dringend alle erforderlichen Massnahmen auf nationaler und internationaler Ebene einzuleiten, um die Mängel des Finanzierungssystems der Aktivitäten von Skyguide zu beheben und eine angemessene finanzielle Entschädigung der Dienstleistungen von Skyguide im ausländischen Luftraum zu gewährleisten.

09.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen

16.12.2005 Nationalrat. Annahme.

x 04.3211 n Ip. Kohler. Bundesamt für Zuwanderung, Integration und Auswanderung, Abteilung Arbeitsmarkt und Auswanderung. Untersuchung (03.05.2004)

Im Zusammenhang mit einer kollektiven und einseitigen Entlassung beim Bundesamt für Zuwanderung, Integration und Auswanderung (Imes) frage ich den Bundesrat bzw. den Vorsteher des betroffenen Departementes, Herrn Bundesrat Blocher, ob er bereit ist, eine Untersuchung einzuleiten, welche die schweren Missstände in der Abteilung Arbeitsmarkt und Auswanderung aufdeckt und es erlaubt, die widerrechtlich Entlassenen wieder einzustellen.

Ich fordere ausdrücklich, dass die gegenwärtigen und ehemaligen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen dieser Abteilung im Rahmen der Untersuchung angehört werden.

Die Untersuchung ist dringend, hat die Situation doch bedauerliche Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt in der Westschweiz und im Tessin. Insbesondere die Unternehmen spüren diese Auswirkungen, da aufgrund der Entlassung sämtlicher Mitarbei-

terinnen der Westschweizer und Tessiner Gruppe - mit Ausnahme des Chefs - Verzögerungen unvermeidlich sind.

25.08.2004 Antwort des Bundesrates.

08.10.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

15.03.2006 Zurückgezogen.

04.3212 n Ip. Kohler. Prävention von Nichtberufsunfällen. Koordination sowie sinnvoller und effizienter Mitteleinsatz (03.05.2004)

Bei der Prävention von Nichtberufsunfällen und damit verwandten Bereichen gibt es in der Schweiz verschiedene Akteure, die unkoordiniert arbeiten, mit isolierten, teils parallelen Programmen und unterschiedlichen rechtlichen Aufträgen.

Es fehlt an:

- einer Koordination der Subventionspolitik;
- Transparenz bei der Zuteilung der Gelder (Kriterien, Voraussetzungen usw.);
- einer Vereinheitlichung der Ausschreibungen;
- einer klaren Zuteilung der Themen und Programme.

Es sind bedeutende finanzielle Mittel im Spiel:

- Gesundheitsförderung Schweiz: 17 Millionen Franken;
- Fonds für Verkehrssicherheit: 20 Millionen Franken;
- Schweizerische Beratungsstelle für Unfallverhütung: 20 Millionen Franken;
- Suvaliv: 10 Millionen Franken;
- Schweizerischer Versicherungsverband: 1,5 Millionen Franken.

Ein Beispiel für diese undurchsichtige Situation und die völlig unkoordinierte Verwendung der Gelder: Mit öffentlichen Mitteln - mehrere Millionen Franken - werden gegenwärtig zwei Alkoholpräventionskampagnen (BAG/Alles im Griff?, FVS/Drink or drive) finanziert, bald werden uns noch die Slogans einer dritten Kampagne eingehämmert (bfu/0,50 0/00). Gleichzeitig streicht das Bundesamt für Strassen via den Fonds für Verkehrssicherheit schlicht und einfach die für die Aktion Nez Rouge unverzichtbaren Gelder. Die Bereitstellung der Mittel und die Verteilungskriterien bleiben dabei völlig im Dunkeln.

Angeichts dieser Situation frage ich den Bundesrat:

1. Hat er die feste Absicht, die Koordination zu verbessern und die Verschwendung von Geldern im Bereich der Prävention von Nichtberufsunfällen zu verhindern?
2. Welche Schritte will er kurz-, mittel- und langfristig unternehmen, um die bedeutenden finanziellen Mittel wirksamer einzusetzen?
3. Wie will er die Koordination zwischen dem UVEK und dem EDI in diesem Bereich in Angriff nehmen und systematisieren?
4. Hält er es nicht für sinnvoll, möglichst bald eine eidgenössische Kommission für die Prävention von Nichtberufsunfällen zu schaffen, die die Koordination in diesem Bereich sicherstellen soll?

30.06.2004 Antwort des Bundesrates.

08.10.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3216 n Mo. Burkhalter. Terrorismusbekämpfung. Präventive Massnahmen (03.05.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung die gesetzlichen Anpassungen zu unterbreiten, dank denen die Massnahmen zur Terrorismusprävention rasch besser greifen

können. Dabei soll die Revision des Bundesgesetzes über die innere Sicherheit im Vordergrund stehen. Mit den Änderungen sollen einerseits die Handlungsfähigkeit und die internationale Zusammenarbeit der Nachrichtendienste deutlich verstärkt und andererseits eine Kontrolle eingeführt werden, dank der vermieden werden kann, dass die Sicherheitsmassnahmen aus dem Ruder laufen.

Mitunterzeichnende: Abate, Baumann J. Alexander, Beck, Bezola, Bühler, Dupraz, Eggly, Engelberger, Fattebert, Favre, Fluri, Germanier, Glasson, Huber, Hutter Markus, Pagan, Pelli, Perrin, Ruey, Sadis, Theiler, Triponez, Vaudroz René, Wasserfallen (24)

25.08.2004 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

08.10.2004 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

x 04.3217 n Mo. Abate. Neues Sprachengesetz (04.05.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament den Entwurf des Bundesgesetzes über die Landessprachen und die Verständigung zwischen den Sprachgemeinschaften (Sprachengesetz) vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Beck, Bezzola, Bignasca Attilio, Burkhalter, Christen, Dormond Béguelin, Dupraz, Gadiant, Galladé, Germanier, Glasson, Guisan, Hämmerle, Hassler, Heim Bea, Kohler, Markwalder Bär, Pedrina, Pelli, Rennwald, Rey, Robbiani, Sadis, Simoneschi-Cortesi, Vaudroz René (25)

22.12.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

15.03.2006 Zurückgezogen.

04.3219 n Po. Meyer Thérèse. Fachhochschulen im Konflikt mit "Armee XXI" (05.05.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert zu prüfen, ob es möglich ist, die Erhebung der Studierendenzahlen in den verschiedenen Fachhochschul-Bildungsgängen, die im Hinblick auf die Aufrechterhaltung und Unterstützung der Bildungsgänge durchgeführt wird, auf den Beginn des Studienjahres 2005 zu verschieben.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Chevrier, Cina, de Buman, Dormond Béguelin, Dunant, Dupraz, Eggly, Garbani, Glasson, Häberli-Koller, Haller, Hassler, Humbel Näf, Ineichen, Jutetz, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Müller-Hemmi, Noser, Parmelin, Rennwald, Riklin, Rime, Robbiani, Savary, Simoneschi-Cortesi, Wehrli, Zapfl (29)

15.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 04.3220 n Mo. Nationalrat. Bergung und Entsorgung von Munition aus Schweizer Seen (Haller) (05.05.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die deponierte Munition bzw. die versenkten Sprengstoffrückstände in Schweizer Seen - bekannt sind vor allem die Fälle des Thuner- und Brienersees - so weit zu bergen und zu entsorgen, als diese eine potenzielle Gefahr für Menschen und Tiere darstellen.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bigger, Bortoluzzi, Bruderer, Brun, Brunner Toni, Bühlmann, Christen, Darbellay, Donzé, Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Freysinger, Frösch, Gadiant, Galladé, Glur, Hassler, Hess Bernhard, Hollenstein, Humbel Näf, Hutter Jasmin, Joder, Keller, Kohler, Lang, Laubacher, Leuenberger-Genève, Lustenberger, Markwalder Bär, Menétrey-Savary, Mörgeli, Müri, Oehrli, Pagan, Perrin, Pfister Theophil, Rennwald, Rey, Riklin, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer

Marcel, Schibli, Schmied Walter, Schwander, Stamm, Teuscher, Vaudroz René, Vischer, Wandfluh, Weyeneth (53)

15.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Sicherheitspolitische Kommission*

28.11.2005 Nationalrat. Annahme.

23.03.2006 Ständerat. Ablehnung.

04.3221 n Ip. Berberat. Medizinprodukteverordnung und Gesundheitskosten (05.05.2004)

Die Medizinprodukteverordnung (MepV) ist am 1. April 1996 in Kraft getreten. Die Hersteller hatten wie in der Europäischen Union bis zum 13. Juni 1998 Zeit, ihre Produkte den neuen Vorschriften anzupassen.

In meiner Interpellation vom 27. April 1998 (98.3159) habe ich dem Bundesrat verschiedene Fragen gestellt.

Unter Ziffer 3 fragte ich ihn, wie er angesichts der steigenden Gesundheitskosten die finanziellen Konsequenzen der Einführung der MepV für die Schweiz abschätzte. Dabei verwies ich namentlich auf das Centre hospitalier et universitaire vaudois (CHUV) in Lausanne, nach dessen Schätzungen ihm die neue Regelung 3 Millionen Franken Mehrkosten verursachen würde. Der Bundesrat hielt in seiner Antwort fest, laut Bundesamt für Gesundheit würden diese Kosten weit tiefer ausfallen als vom CHUV veranschlagt; er konnte aber keine genauen Zahlen geben.

Seit dem Inkrafttreten der MepV sind nun sechs Jahre vergangen.

Kann der Bundesrat nun sagen, welche jährlichen Mehrkosten diese Verordnung den Spitälern verursacht hat? Eine nach Kantonen aufgeschlüsselte Statistik wäre zudem sehr aufschlussreich.

Mitunterzeichnende: Burkhalter, Cuèche, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Germanier, Guisan, Günter, Gysin Remo, Haering, Hubmann, Huguenin, Jutzet, Levrat, Maillard, Maury Pasquier, Meyer Thérèse, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Zisyadis (27)

23.06.2004 Antwort des Bundesrates.

08.10.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3222 n Ip. Savary. Einreise in die USA und Datenschutz (05.05.2004)

Die amerikanische Regierung hat unter dem Vorwand der terroristischen Bedrohung eine Reihe von Massnahmen eingeführt mit dem Ziel, das Profil der in die USA einreisenden Personen genau zu erfassen. Wo man auch einreist (Flughäfen, Häfen), überall werden systematisch Fingerabdrücke genommen und Fotos angefertigt.

Diesen Massnahmen müssen sich die - notabene mit Visum - Einreisenden seit Anfang Jahr stellen. Eine Kamera fotografiert sie, dann werden die Fingerabdrücke genommen. Der Pass und das Visum werden gescannt, die so gewonnenen Daten in eine enorme Datenbank eingespeist.

Offenbar will Amerika jede einreisende Person fichieren. Jeder Besucher und jede Besucherin werden, wohin sie sich auch begeben, aufgrund ihrer biometrischen Merkmale erkannt.

Bisher waren 27 Staaten, darunter die Schweiz, von diesen Massnahmen unter dem Namen US-Visit verschont. Seit September 2003 gibt es aber keine Ausnahmen mehr, weil Amerika befürchtet, die Terroristen könnten die Ausnahmeregelung für

ihre Zwecke nutzen. Die Schweizerinnen und Schweizer, die die USA besuchen wollen, werden nun also auch diesen Massnahmen unterzogen.

Diese Massnahmen, die die Regierung Bush eingeführt hat, sind diskriminierend. Deshalb ist Protest einzulegen.

Ich bitte den Bundesrat um die Antwort auf folgende Fragen:

1. Hat der Bundesrat seine Missbilligung ausgedrückt gegenüber diesen Massnahmen, die Angehörige zahlreicher Länder diskriminieren?

2. Mit dem Programm US-Visit verfügen die USA über eine grosse Menge detaillierter Angaben über alle Personen, die einreisen. Hat sich der Bundesrat bei den amerikanischen Behörden für den Schutz dieser Daten eingesetzt?

3. Wurde im Rahmen der Uno diskutiert, ob und wie auf die diskriminierenden Praktiken der USA reagiert werden soll und ob gemeinsam Sicherheitsmassnahmen eingeführt werden sollen, die die Persönlichkeitsrechte nicht gefährden?

Mitunterzeichnende: Berberat, Cuèche, Dormond Béguelin, Garbani, Leuenberger-Genève, Levrat, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Recordon, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi (12)

15.09.2004 Antwort des Bundesrates.

08.10.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3223 n Mo. Zisyadis. Die Postquittung als Zahlungsbeweis (05.05.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, alle Massnahmen zu treffen, damit die Kundinnen und Kunden der Post mit einer Postquittung in Form eines gestempelten und unterzeichneten Empfangsscheins einen rechtsgültigen Beweis ihrer Zahlung in Händen haben. Auf jeden Fall muss der Bundesrat dafür sorgen, dass die Beweislast bei der Post liegt.

Mitunterzeichnende: Berberat, Cuèche, Dormond Béguelin, Huguenin, Leuenberger-Genève, Maillard, Menétrey-Savary, Recordon, Rennwald, Savary, Vanek (11)

15.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3225 n Mo. Wyss. Mehrwertdienste nur unter 090x (05.05.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Bestimmungen zu schaffen, dass Mehrwertdienste klar als solche erkannt werden müssen und sich ausnahmslos an die bekannten Nummern 090x halten.

Mitunterzeichnende: Allemann, Daguet, Donzé, Fehr Hans-Jürg, Graf Maya, Haering, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Maury Pasquier, Oehrli, Rechsteiner-Basel, Riklin, Schenker Silvia (17)

18.08.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3226 n Mo. Hutter Jasmin. Ausschluss des Doppelbürgerrechtes (05.05.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Vorlage zu unterbreiten, mit welcher die doppelte Staatsbürgerschaft in der Schweiz ausgeschlossen wird.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Hess Bernhard, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Mathys, Maurer, Miesch, Mörgeli, Müri, Oehrli, Pagan, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli,

Schlüer, Schwander, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (38)

16.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3228 n Mo. Noser. E-Switzerland. Schaffung einer digitalen Identität (06.05.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, den eidgenössischen Räten ein Gesetz sowie einen stringenten Zeitplan vorzulegen, damit folgende Zielsetzungen verwirklicht werden können:

1. Alle Einwohner der Schweiz besitzen eine digitale Identität, welche beim elektronischen Verkehr, beim Kauf und Verkauf über Internet oder anderen modernen und zukünftigen Kommunikationsmitteln eine klare Identifikation schafft.
2. Unternehmen jeden Gesellschaftsrechtes, Verbände, Stiftungen, Genossenschaften und Non-Profit-Organisationen definieren bei Handel und Transaktionen eine klare und rechtlich verbindliche digitale Identität.
3. Diese digitale Identität ermöglicht sichere Transaktionen und garantiert den Datenschutz sowie Rechtssicherheit generell.
4. Die individuelle oder definierte digitale Identität kann für den elektronischen Geschäftsverkehr zeitlich begrenzt an Dritte abgetreten werden. Dies geschieht mit Einwilligung und in einem definierten Rechtsrahmen.
5. Die digitale Identität ermöglicht in Zukunft unter dem Titel "E-Voting" kantonal und national die elektronische Teilnahme bei Abstimmungen und Wahlen.

01.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3230 n Mo. Fehr Hans-Jürg. Atommüll-Endlager. Wissenschaftliches "second team" (06.05.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt:

1. im Einvernehmen mit lokalen und kantonalen Behörden, Behörden des grenznahen Auslandes sowie mit interessierten kritischen Organisationen und Verbänden ein wissenschaftliches "second team" für die Überprüfung des Entsorgungsnachweises der Nagra für die hochradioaktiven langlebigen Abfälle zu bestellen;
2. dieses wissenschaftliche "second team" mit der Aufgabe zu betrauen, wenn möglich den wissenschaftlichen Nachweis zu erbringen, dass sich das Standortgebiet Zürcher Weinland (Benken) und/oder das Wirtsgestein Opalinuston für ein geologisches Tiefenlager nicht eignen (Falsifizierung), oder die Nagra-Ergebnisse wissenschaftlich zu reproduzieren (Verifizierung);
3. das wissenschaftliche "second team" im Sinne einer Vorfinanzierung mit allen für die Erfüllung seiner Aufgabe erforderlichen personellen und materiellen Mitteln auszustatten und die Atomwirtschaft zur endgültigen Finanzierung zu verpflichten, soweit dies aufgrund der geltenden Rechtsgrundlagen möglich ist.

Mitunterzeichnende: Bruderer, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Galladé, Genner, Goll, Gross Andreas, Gross Jost, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Lang, Müller Geri, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, Vischer (20)

03.12.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3232 n Ip. Maury Pasquier. Zivildienst. Schwerpunktprogramme und Abgabepflicht (06.05.2004)

Die Änderungen der Zivildienstverordnung, die am 1. Januar 2004 in Kraft getreten sind, bringen zwei Neuerungen, die sowohl für die Einsatzbetriebe wie für die Zivildienstleistenden von sehr grosser Bedeutung sind: die Verallgemeinerung der Schwerpunktprogramme, und die Ausdehnung der Verpflichtung, eine Abgabe für die erhaltene Arbeitskraft zu entrichten, auch auf jene Betriebe, die Subventionen erhalten und die bisher von dieser Pflicht befreit waren.

Die Umsetzung dieser zwei Massnahmen wirft Fragen auf. Deshalb frage ich den Bundesrat:

1. Erachtet er es als klug, für die Schwerpunktprogramme eine Liste von Einsatzbetrieben zu schaffen, ohne diese Betriebe in irgendeiner Weise zuvor zu konsultieren?

Eine kurze Umfrage ergab, dass mehrere Einsatzbetriebe auf dieser Liste figurieren, ohne es zu wünschen. Es dürfte wohl unerlässlich sein, dass diese Liste zumindest in Zusammenarbeit mit den verschiedenen Institutionen geschieht, um zu vermeiden, dass man ein Dokument in der Hand hat, das vor dem Inkrafttreten bereits veraltet ist.

2. Die Zivildienstleistenden müssen im Rahmen eines Schwerpunktprogramms einen langen Einsatz von mindestens 180 Tagen leisten. Deshalb ist es sicherlich notwendig, die mögliche Zahl Zivildienstleistender in einem Kanton bzw. einer Region zu berücksichtigen, damit den Einsatzbetrieben auf der Liste genügend zivildienstleistende Personen zur Verfügung stehen. Dies scheint nicht der Fall zu sein, wenn man die Zahl der Arbeitsplätze mit derjenigen der potenziellen Zivildienstleistenden vergleicht.

Kann der Bundesrat darüber Auskunft geben, ob dieser Gesichtspunkt bei der Erstellung der Liste beachtet worden ist?

3. Bis heute kennt eine grosse Anzahl von Einsatzbetrieben, anscheinend vor allem in der französischen Schweiz, die Höhe der Abgaben immer noch nicht, die sie neu ab dem 1. Juli zu entrichten haben werden. Diese Betriebe haben ein ebenso genaues wie eng begrenztes Budget.

Wie stellt sich der Bundesrat vor, dass diese Betriebe es innerhalb so kurzer Zeit schaffen können, gleichzeitig ihren Verpflichtungen nachzukommen und ihren finanziellen Rahmen einzuhalten? Ist es nicht denkbar, zwischen der Bekanntgabe der Höhe der Abgaben und deren Inkrafttreten eine Frist von wenigstens drei Monaten vorzusehen?

4. Derartige Abgaben könnten manche der kleineren Einsatzbetriebe dazu zwingen, künftig auf die Beschäftigung von Zivildienst leistenden Personen zu verzichten. Eine Untersuchung, die kürzlich bei Einsatzbetrieben im Kanton Genf durchgeführt wurde, ergab, dass 50 Prozent der antwortenden Betriebe weniger oder überhaupt keine Zivildienstleistenden mehr beschäftigen wollen, weil die Mittel, die sie für die Beschäftigung von Zivildienstleistenden reserviert haben, nicht aufgestockt werden können. Befürchtet der Bundesrat nicht, dass mit der Ausdehnung der Schwerpunktprogramme, die unter dem Vorwand einer erhöhten Sichtbarkeit des Zivildienstes geschah, der Zivildienst an Vielfalt sowohl bei den berücksichtigten Bereichen wie bei den Betrieben, an Motivation, kurz an Qualität verliert?

5. Die erwähnte Umfrage ergab darüber hinaus, dass ein Viertel der Einsatzbetriebe die gleiche oder eine höhere Anzahl an Zivildienstleistenden beschäftigen möchte. Beispielsweise plant ein Pflegeheim, statt wie bisher 1,25 acht Zivildienst leistende Personen einzustellen.

Ist der Bundesrat nicht der Meinung, dass eine stossende Ungleichheit zwischen grossen und kleinen Einsatzbetrieben besteht? Sieht er in einem solchen Beispiel nicht die Befürchtung bestätigt, dass wenig oder nicht ausgebildete Zivildienst leistende Personen Arbeitssuchenden Arbeitsplätze wegnehmen?

6. Einsatzbetriebe haben eine Abgabe von 300 bis 400 Franken pro Zivildienst leistende Person und Monat zu entrichten; dazu kommen noch Entschädigungen für Kost, Logis und Fahrkosten, etwa 1000 Franken pro Monat. Am meisten Schwierigkeiten damit hat die Mehrzahl der kleinen Vereine, die durch den Kanton für die Erfüllung einer Aufgabe im öffentlichen Interesse subventioniert werden. Wenn sie keine Zivildienst leistende Person mehr beschäftigen, werden sie ihre Tätigkeiten reduzieren müssen. Wenn sie aber im Gegenteil weiterhin solche Leistungen beanspruchen, müssen sie zusätzliche Mittel finden, vor allem versuchen, höhere Subventionen zu erhalten.

Hat der Bundesrat die Kantone über die möglichen finanziellen Konsequenzen aus der Ordnungsveränderung informiert?

7. Es scheint, dass das Schwerpunktprogramm, das dem Umweltschutz gewidmet ist, mit einer Reihe von Problemen konfrontiert ist; das einzige Schwerpunktprogramm, das jetzt realisiert werden kann, ist jenes für Alte und Menschen mit Behinderungen.

Kann der Bundesrat sagen, was im Bereich Umwelt geschieht und welches die Perspektiven für andere Schwerpunktprogramme sind?

8. Kann der Bundesrat uns beruhigen, indem er aufzeigt, in welcher Beziehung die geänderte Verordnung keine Bedrohung für einen Zivildienst ist, der zu gut funktioniert hat in den Augen jener, die ihn nie gewollt haben und die nun in administrativen Hürden und zusätzlichen finanziellen Belastungen den Hebel gefunden zu haben glauben, das, was ihnen in der Gesetzgebung nicht gelungen ist, zu erreichen?

Mitunterzeichnende: Allemann, Berberat, Bühlmann, Christen, Cuche, Daguet, de Buman, Dormond Béguelin, Dupraz, Eggly, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Garbani, Genner, Goll, Guisan, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maillard, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Riklin, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Thanei, Vanek, Vermot-Mangold, Vischer, Wyss, Zisyadis (53)

25.08.2004 Antwort des Bundesrates.

08.10.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3235 n Mo. Theiler. Unterzeichnung von Formularen zur Anpassung des Mietvertrages (06.05.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verordnung über die Miete und Pacht von Wohn- und Geschäftsräumen (VMWG; SR 221.213.11) im Bereich der Signaturen an die technische Entwicklung anzupassen und insbesondere die Faksimile-Unterschrift bei Formularen zur einseitigen Anpassung des Mietvertrages als formgenügend und zulässig anzuerkennen.

Dazu ist Artikel 19 VMWG um einen 5. Absatz zu ergänzen, der wie folgt lauten kann:

"Das Formular ist rechtsgenügend unterzeichnet, wenn der Erklärungswille einer Person zugeordnet werden kann, wobei auch eine Faksimile-Unterschrift ausreicht."

Mitunterzeichner: Hegetschweiler (1)

18.08.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3236 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Beiträge an NGO. Offenlegungspflicht (06.05.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, NGO und Nonprofit-Organisationen, die Beiträge der öffentlichen Hand oder seitens von ihr dominierten Unternehmungen erhalten, zu verpflichten, ihre Erfolgsrechnungen detailliert zu veröffentlichen und einen Rechenschaftsbericht über die Verwendung dieser Beiträge vorzulegen.

Sprecher: Brunner Toni

01.10.2004 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

08.10.2004 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

04.3237 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Beiträge des Bundes an beschwerdeberechtigte Organisationen (06.05.2004)

Verschiedene nach dem USG oder NHG beschwerdeberechtigte Organisationen weisen in ihren Jahresrechnungen auf der Ertragsseite Beiträge der öffentlichen Hand aus. Teilweise werden diese Beiträge unter Titeln geführt, die auf konkrete Projekte hinweisen, teilweise werden sie nicht näher bezeichnet, und teilweise handelt es sich um eher diffuse Titel.

Der Bundesrat wird aufgefordert, alle vom Bund in den Jahren 2002 und 2003 an die beschwerdeberechtigten Organisationen ausgerichteten Beiträge gemäss dem nachfolgend definierten Schema aufzulisten. Im Weiteren sollen auch diejenigen Beiträge offen gelegt werden, die von bundesnahen Betrieben oder vom Bund dominierten Unternehmen (z. B. den SBB, den PTT, Swiss, Swisscom, die SNB usw.) geleistet worden sind.

Der Bundesrat ist im Weiteren auch gehalten, die rechtlichen Grundlagen, aufgrund derer diese Beiträge ausgerichtet worden sind und werden, darzulegen.

Für folgende Organisationen sind pro Organisation alle vom Bund in den Jahren 2002 und 2003 ausgerichteten Beiträge nach folgenden Rubriken aufzulisten: Mitgliederbeiträge; Beitrag aus dem Bundeskredit zur Förderung der ausserschulischen Jugendarbeit; Beiträge der öffentlichen Hand; Beiträge an Projekte; Spenden; andere.

A. Beträge nach Rubriken und auch Total pro Organisation.

B. Beträge Total nach Rubrik.

C. Betrag Total insgesamt.

Organisationen

Rheinaubund (Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Natur und Heimat); Schweizerische Vereinigung für Landesplanung (VLP); WWF Schweiz; Schweizer Vogelschutz (SVS), Verband für Vogel- und Naturschutz; Schweizer Heimatschutz (SHS); Pro Natura; Schweizer Alpen-Club (SAC);

Equiterre, Partnerin für nachhaltige Entwicklung; Helvetia Nostra; Schweizerische Vereinigung für Gesundheitstechnik; Schweizerische Liga gegen den Lärm; Stiftung Pusch - Praktischer Umweltschutz Schweiz; Stiftung Landschaftsschutz Schweiz (SL); Schweizerische Energie-Stiftung (SES); Naturfreunde Schweiz (NFS); Verband Schweizer Abwasser- und Gewässerschutzfachleute (VSA); Aqua Viva (Nationale Aktionsgemeinschaft zum Schutze der Flüsse und Seen); Schweizerischer Fischerei-Verband (SFV); Schweizerische Verkehrs-Stiftung (SVS); Verkehrs-Club der Schweiz (VCS); Schweizer

Wanderwege; Schweizerische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte (SGUF); Greenpeace Schweiz; Pro Campagna, Schweizerische Organisation zur Pflege ländlicher Bau- und Wohnkultur; Schweizerische Greina-Stiftung (SGS); Dachverband Schweizerischer Jagdverbände (CHJV); Schweizerische Gesellschaft für Höhlenforschung; Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte (GSK); Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz; Alpen-Initiative.

Sprecher: Baader Caspar

01.10.2004 Antwort des Bundesrates.

17.12.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3238 n Ip. Mörgeli. Neues Informationszentrum des Nationalparks (06.05.2004)

In der Gemeinde Zernez soll ein neues Informationszentrum für den Schweizerischen Nationalpark entstehen. Die Bauherrschaft (Stiftung Schweizerischer Nationalpark) plant - begleitet von der kantonalen Raumplanung und Denkmalpflege - auf einer im Isos-Inventar geschützten Schlosswiese ein rund 11 Millionen Franken teures Projekt (inklusive Ausbau des ehemaligen Stalles der Schlossanlage), offenbar ohne das kommunale Baugesetz gebührend zu berücksichtigen. Geplant ist ein Monumentalbau (genannt "Auto") des Architekten Valerio Olgiati, Zürich.

Der Bund, welcher rund zwei Drittel des Nationalparkbudgets bestreitet, wird mit 4 Millionen Franken massgeblich zur Finanzierung des neuen Zentrums beitragen.

Am 5. Januar 2004 hat die Pro Chastè da Zernez eine Einsprache gegen den Quartiergestaltungsplan eingereicht. Die ganze Angelegenheit wird jetzt von der Eidgenössischen Natur- und Heimatschutzkommission überprüft.

In diesem Zusammenhang ersuche ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Beurteilt er die Tatsache auch als problematisch, dass ausgerechnet der Bauherr (SSNP mit der Trägerschaft Bund, Kanton, Pro Natura, SANW usw.) in all jenen Gremien sitzt, welche das Projekt bei den Einsprachen beurteilen muss?
2. Wie hoch sind die wiederkehrenden Betriebskosten nach dem Bau des Informationszentrums (Unterhalt der Gebäude; Personal; Museum usw.)?
3. Wer kommt mit welchen Beträgen für den Betrieb des Informationszentrums auf (Bund, Pro Natura, Kanton Graubünden)?
4. Existiert eine entsprechende Betriebskostenanalyse? Wo und von wem kann diese beschafft werden?
5. Gehört zu den Aufgaben der Parkwächter, Infrastruktur für den Park zu reparieren und neu bereitzustellen (Zäune, Info-Tafeln usw.)?
6. Darf der Bund Bauten mitfinanzieren, die auf inventarisiertem Boden geplant sind, oder müsste in diesem Falle die flache Schlosswiese nicht vorher aus dem Inventar gestrichen werden?

25.08.2004 Antwort des Bundesrates.

04.3240 n Ip. Häberli-Koller. Dritter Sektor (06.05.2004)

Eine Vielzahl von Vereinen, Stiftungen und Genossenschaften (NPO, NGO, Hilfswerke, Gesundheitsligen, Bürgerinitiativen, kulturelle, soziale, politische, Forschungs-, Selbsthilfe- und andere Organisationen) ist Teil unseres gesellschaftlichen Lebens. Dieser so genannte dritte Sektor (zwischen Staat und gewinnstrebigem Privatwirtschaft) nimmt auch in der Volkswirt-

schaft und der Politik einen zunehmend wichtigen Platz ein; diverse Organisationen des dritten Sektors sind referendumsfähig. In Deutschland hat sich eine Enquête-Kommission des Bundestages mit ihrer allgemeinen Thematik auseinandergesetzt; die Bedeutung des dritten Sektors dürfte in der Schweiz nicht geringer sein.

1. Verfügt der Bundesrat über einen Überblick über die grosse und gemeinnützige Rolle des dritten Sektors und ist er bereit, diese im öffentlichen Interesse zu würdigen sowie vermehrt zu fördern und zu nutzen?
2. Besteht eine übergreifende Struktur des dritten Sektors, welche dem Bundesrat als Partnerin für die Bearbeitung gemeinsam interessierender Themen zur Verfügung steht?
3. Ist der Bundesrat bereit, vermehrt die Leistungen des dritten Sektors mit denjenigen von Bund und Kantonen zu koordinieren?
4. Hält es der Bundesrat für sinnvoll, dass das Gemeinwesen über die bisherigen Projektaufträge und Subventionierungen hinaus mit Organisationen des dritten Sektors Leistungsverträge abschliesst?

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Brun, Bächler, Cathomas, Chevrier, Cina, Darbellay, de Buman, Galladé, Hochreutener, Humbel Näf, Imfeld, Jermann, Leutenegger Filippo, Leuthard, Loepfe, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Pfister Gerhard, Robbiani, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Studer Heiner, Walcker Felix, Wehrli (25)

30.06.2004 Antwort des Bundesrates.

08.10.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3242 n Mo. Grüne Fraktion. Sprachengesetz. Verfassungsauftrag (06.05.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, auf seinen Entscheid vom 28. April 2004 zurückzukommen und den beschlussreifen Entwurf für das Bundesgesetz über die Landessprachen und die Verständigung zwischen den Sprachgemeinschaften unverzüglich dem Parlament zur Beratung vorzulegen.

Sprecherin: Bühlmann

22.12.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3243 n Mo. Noser. eHealth. Nutzung elektronischer Mittel im Gesundheitswesen (06.05.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, den eidgenössischen Räten einen Gesetzentwurf sowie einen stringenten Zeitplan vorzulegen, damit folgende Zielsetzungen verwirklicht werden können:

1. Alle Einwohnerinnen und Einwohner der Schweiz besitzen einen elektronischen Gesundheitspass, der mit geplanten Systemimplementierungen innerhalb der EU-Mitgliedstaaten kompatibel ist, der die Patientenerkennung vereinfacht, der medizinische Notfalldaten beinhaltet und einen sicheren Zugang zu persönlichen Gesundheitsinformationen ermöglicht.
2. Es sind Gesundheitsinformationsnetze, eventuell mit Breitbandverbindungen, zwischen den Versorgungsstationen (Krankenhäuser, Laboratorien und Wohnungen) zu entwickeln, um den Informationsstand aller im schweizerischen Gesundheitswesen Beteiligten zu verbessern, um aktuelle Daten zum Stand der Volksgesundheit zu besitzen und um eine rasche Reaktion auf erkannte Gefahren bzw. Gefahrenquellen im Bereich der Gesundheit zu koordinieren.
3. Die Einwohnerinnen und Einwohner der Schweiz erhalten Zugang zu Online-Gesundheitsdiensten. Diese bieten beispiels-

weise Informationen über gesunde Lebensweise und Krankheitsprävention, elektronische Gesundheitsdaten und Teleberatung an.

08.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

08.10.2004 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

04.3244 n Ip. Zuppiger. Missbräuche im Verbandsbeschwerderecht (06.05.2004)

Im Umweltschutzgesetz und im Natur- und Heimatschutzgesetz wurden die rechtlichen Grundlagen für das Verbandsbeschwerderecht geschaffen. Aufgrund dieser Bestimmungen sind heute etwa dreissig Organisationen einspracheberechtigt. Viele von ihnen geben in ihrem Vorgehen kaum zu Kritik Anlass. Andere wiederum - dazu gehören namentlich verschiedene Sektionen des VCS - treten nicht nur militant, sondern offenbar mit fragwürdigen Methoden gegen alle möglichen Projekte auf. Sie tragen wesentlich dazu bei, dass heute Bauprojekte im Umfang von etwa 20 bis 25 Milliarden Franken blockiert sind. Viele Investoren, darunter auch grosse internationale Konzerne, entscheiden sich ob dieser Rechtsunsicherheit mehr und mehr für Projekte im Ausland, wodurch für den Wirtschaftsstandort Schweiz ein nachhaltiger Schaden entsteht.

Nachdem der Bundesrat und alle Parteien von links bis rechts als wichtigstes Legislaturziel für die kommenden Jahre ein nachhaltiges Wirtschaftswachstum betrachten, kann es nicht angehen, dass mit dieser Verhinderungspolitik in gleicher Weise Schindluderei betrieben wird.

Recherchen haben ergeben, dass insbesondere der VCS eng mit verschiedenen Behörden des Bundes, namentlich mit dem Buwal, zusammenarbeiten. Daher bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Haben das Buwal und der Bundesrat Kenntnis davon, dass einzelne Umweltorganisationen - und namentlich der VCS - bauwillige Investoren beim Abschluss von aussergerichtlichen Vereinbarungen oder dem Rückzug einer Beschwerde zu Geldzahlungen nötigen? Wie beurteilt der Bundesrat solche erpresserischen Machenschaften?

2. Hat er davon Kenntnis, dass der Vertreter des VCS für den angebotenen Rückzug einer Verbandsbeschwerde gegen das Jahrhundertprojekt Eurogate über den Gleisen von Zürich dem Vertreter des Investorenkonsortiums einen Betrag von 1 Millionen Franken erpressen wollte? Ist der Bundesrat bereit, solche offensichtlichen Fälle von Erpressung näher zu untersuchen und etwas gegen diese Missbräuche zu unternehmen?

3. Im Falle von Tivona, Oftringen, verpflichtete der VCS die Investorin zu einer Konventionalstrafe von 50 Franken für jeden das zugestandene Kontingent übersteigenden Parkplatz und Tag. Das Bussgeld kommt nicht etwa der Standortgemeinde oder gemeinnützigen Projekten zugute, sondern fliesst in die Kasse des VCS. Ist der Bundesrat auch der Ansicht, dass diese Raffgier des VCS verwerflich ist und ein schiefes Licht auf alle auf hehre Ziele ausgerichteten Organisationen wirft? Gibt es eine Rechtsgrundlage für solche Konventionalstrafen? Ist der Bundesrat auch der Ansicht, dass die Durchsetzung öffentlich-rechtlicher Verpflichtungen Sache der Behörden ist und nicht von einzelnen Umweltorganisationen?

4. Teilt er die Meinung des Interpellanten, dass solche Zahlungen erpresserisch sind? Ist sich der Bundesrat bewusst, dass Investoren, welche in dieser schnelllebigen Zeit darauf angewiesen sind, möglichst rasch bauen zu können, dem VCS völlig ausgeliefert sind und seine knallharten Bedingungen erfüllen

müssen, um nicht jahrelange einsprachebedingte Verzögerungen gewärtigen zu müssen?

5. Ist er auch der Meinung, dass solche Vereinbarungen, sofern sie in Zukunft überhaupt noch ausgehandelt werden dürfen, in jedem Fall vollständig offen gelegt und den Bewilligungsbehörden zur Verfügung gestellt werden müssten? Sieht er die Möglichkeit, die vom VCS angekündigte Offenlegung der Zahlungen auf ihre Vollständigkeit und Richtigkeit zu überprüfen?

6. Ist er sich bewusst, dass der VCS in der Deutschschweiz UVP-pflichtige Grossprojekte systematisch zu verhindern sucht? Empfindet er die Praxis des VCS nicht auch als eindeutig missbräuchlich? Hat er Kenntnis davon, dass wegen der Einsprachen das ganze Bewilligungsprozedere nicht weniger als zwölf Jahre oder sogar noch länger dauert? Wie beurteilt er diesbezüglich die rechtliche Situation in Deutschland, wo an der Grenze zur Schweiz innert sehr kurzer Zeit grosse Einkaufszentren ohne Parkplatzbeschränkungen entstehen (z. B. in Konstanz)? Ist er sich bewusst, dass dies für den Schweizer Detailhandel einen echten Standortnachteil bedeutet?

7. Unlängst hat das UVEK Verhandlungsempfehlungen im Umgang mit dem Verbandsbeschwerderecht veröffentlicht. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass diese Empfehlungen die unhaltbare Praxis, wonach Investoren mit dem VCS zu Deals gezwungen werden, zusätzlich legitimiert und damit stärkt?

8. Hat er Kenntnis davon, dass der Hausanwalt des VCS Zürich, dessen Handschrift überdies bei zahlreichen Einsprachen in der Deutschschweiz zu erkennen ist, an diesen Empfehlungen aktiv mitgewirkt hat? Zudem war er auch am Bericht Evaluation UVP beteiligt. Ist der Bundesrat auch der Ansicht, dass zwischen dem Buwal und den Umweltverbänden filzartige Zustände herrschen, die rasch möglichst beendet werden sollten?

9. Ist er bereit, seine lasche Politik bezüglich der Missbräuche im Verbandsbeschwerderecht, welche in der Öffentlichkeit zu Recht grossen Unmut ausgelöst haben, zu überdenken?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bigger, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Fehr Hans, Hegetschweiler, Laubacher, Leutenegger Filippo, Mathys, Maurer, Mörgeli, Muri, Rutschmann, Scherer Marcel, Spuhler, Stahl (17)

01.10.2004 Antwort des Bundesrates.

08.10.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3245 n Mo. Zisyadis. Verbot von Mietkündigungen im Winter (06.05.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein gesetzliches Verbot von Mietkündigungen während des Winters einzuführen. Männer, Frauen und Familien sollen jeweils vom 21. Dezember bis zum 21. März von einem Ausweisungsmoratorium profitieren können.

Mitunterzeichnende: Berberat, Cuche, Huguenin, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Recordon, Rennwald, Rossini, Savary, Teuscher, Vanek, Widmer (12)

30.06.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3246 n Ip. Schibli. Gemüseproduktion. Schweizer Qualität sichern (06.05.2004)

Die laufenden WTO-Verhandlungen sind geprägt von Liberalisierungsbedürfnissen einzelner Branchen und Verhandlungspartner. Im Agrarbereich ist dies seit längerem besonders spürbar, wobei mehr und mehr auch die schweizerische Gemü-

seproduktion bedroht ist. Die von der Bevölkerung getragenen Bemühungen um eine an ökologischen Grundsätzen orientierte Produktion wird dabei durch den geplanten Abbau der Zolltarife von ausländischer Konkurrenz bedroht, welche nicht nach den gleichen Produktionsgrundsätzen arbeitet. Als Vorteil dieses Vorgehens wird in der Regel das Konsumenteninteresse bzw. die zu erwartende Preissenkung genannt. Dass dies tatsächlich dem Konsumentenbedürfnis in der Schweiz entspricht, ist allerdings zweifelhaft.

Vor diesem Hintergrund ersuche ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt er die Folgen einer Zolltarifreduktion im Gemüsebereich? Teilt er die Auffassung, dass damit das Schweizer Gemüse auf Kosten der qualitätsbewussten Schweizer Konsumenten einem Wettbewerb mit ungleichen Spiessen ausgesetzt würde?
2. Teilt er die Meinung, dass eine angemessene Eigenversorgung mit Gemüse aus den der sozialen Marktwirtschaft verpflichteten Schweizer Betrieben sinnvoll und wichtig ist?
3. Ist er bereit, entsprechende Massnahmen zu ergreifen und sich nötigenfalls für den Erhalt des bisherigen Zollkontingentierungssystems einzusetzen?

15.09.2004 Antwort des Bundesrates.

08.10.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3247 n Ip. Grüne Fraktion. Israelische Politik. Neueste Entwicklung (07.05.2004)

In den letzten Wochen hat Israel mit der Ankündigung des einseitigen Rückzuges aus den besetzten Gebieten bei gleichzeitiger Aufrechterhaltung eines bedeutenden Teiles des Siedlungs-Status-quo und des Überganges zur gezielten Liquidierung von Führern palästinensischer Organisationen eine Eskalation völkerrechtswidriger Akte vollzogen, die der Schweiz als Signatar- und Depositarstaat der Genfer Konvention und als Fazilitator der Genfer Initiative nicht gleichgültig sein können. Dies umso mehr, als dadurch die aktuelle Situation auf brutale Weise verschärft wird und die von den Grünen verabscheuten und mit nichts gebilligten Selbstmordattentate nicht gestoppt werden können.

Dies veranlasst die Grüne Fraktion in Besorgnis zu nachfolgenden Fragen:

1. Wie beurteilt der Bundesrat die neueste Entwicklung der israelischen Politik? Wie beurteilt er insbesondere den Bau der Mauer auf völkerrechtswidrig annektiertem Gebiet, die offizielle Aufgabe und Verweigerung von Verhandlungen mit den gewählten Repräsentanten des palästinensischen Volkes, die gezielte und aussergerichtliche Tötung von Führern palästinensischer Organisationen und die verschärfte Fortführung der täglichen Repression in den besetzten Gebieten? Geht der Bundesrat nicht auch davon aus, dass diese Schritte in klarer Weise in Widerspruch zur Road Map stehen?
2. Hält der Bundesrat diese Politik für mit dem Völkerrecht und den Uno-Resolutionen (namentlich Nr. 242 und Nr. 338) vereinbar?
3. Hat der Bundesrat zur einseitigen Aufgabe des Verhandlungsweges der Road Map durch den israelischen Ministerpräsidenten Sharon in Washington sowie der Tötung von Führern der Hamas wie viele andere Staaten in und ausserhalb Europas wie auch der EU auf diplomatischem Weg Protest eingelegt? Welches ist der Inhalt der offiziellen Verlautbarungen der Schweiz?

4. Worin sieht der Bundesrat die besondere Verpflichtung der Schweiz als Fazilitator der Genfer Initiative zur Einleitung eines echten Friedensprozesses und zur Herstellung eines gerechten Friedens? Unternimmt der Bundesrat Schritte zur Wiederherstellung eines Road-Map-Prozesses und der Wiederaufnahme des Friedensprozesses, die mit den völkerrechtlichen Verpflichtungen und den einschlägigen Uno-Resolutionen, mithin dem vollständigen Rückzug Israels aus den besetzten Gebieten, der Anerkennung des Rückkehrrechtes der palästinensischen Flüchtlinge und des Rechtes des palästinensischen Volkes auf einen eigenen Staat in Einklang stehen?

5. Welche Konsequenzen zieht der Bundesrat aus der fortdauernden und verschärften Missachtung des Völkerrechtes und der Verletzung von Uno-Resolutionen bezüglich der Beziehungen zwischen dem schweizerischen und dem israelischen Staat? Entspricht die schweizerische Aussenpolitik gegenüber Israel jener gegenüber anderen Staaten, die sich die gleichen völkerrechtswidrigen Akte und Widerhandlungen gegen Uno-Resolutionen vorwerfen lassen müssen?

6. Ist dem Bundesrat bekannt, dass die israelische Botschaft in der Schweiz Listen mit Namen von schweizerischen Staatsbürgerinnen und Staatsbürgern führt, die auf israelischem Territorium unerwünscht sind? Ist er bereit, diesen Tatbestand auf diplomatischem Wege abzuklären und allfällig zu reagieren?

Sprecher: Vischer

24.09.2004 Antwort des Bundesrates.

17.12.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3248 n Mo. Freisinnig-demokratische Fraktion. Preisüberwacher. Informationsauftrag über Schädlichkeit von administrierten Preisen (07.05.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Entwurf einer Ergänzung des Preisüberwachungsgesetzes (PüG) durch folgende Bestimmungen vorzulegen:

1. Der Preisüberwacher unterliegt der Informationspflicht gegenüber der Bevölkerung über die konkreten volkswirtschaftlichen Schäden von administrierten Preisen.
2. Der Preisüberwacher kann sich zur Berechnung dieser Schäden auf sämtliche verfügbaren Quellen stützen.
3. Der Preisüberwacher richtet seine Arbeit auf das Ziel aus, Anzahl und Anteil der Preise, die nicht im freien Markt gebildet werden, zu reduzieren.
4. Der Preisüberwacher berichtet jährlich über seine diesbezüglichen Aktivitäten.

Der Bundesrat wird beauftragt, diese Gesetzesrevision dem Parlament bis spätestens Ende 2005 vorzulegen.

Sprecher: Pelli

15.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

08.10.2004 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

04.3251 n Mo. Müller Walter. Bundesamt für Landwirtschaft und Ernährung. Effiziente Vollzugsstrukturen (07.05.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Bundesamt für Landwirtschaft und Ernährung zu schaffen. Damit soll ein eigentliches Kompetenzzentrum für Landwirtschaft, Ernährungssicherheit und nachhaltige Bewirtschaftung entstehen. Der Vollzug soll wesentlich vereinfacht, kohärenter und kostengünstiger werden und zu einer substanziellen Verringerung des Personalbestandes auf allen Vollzugsstufen führen. Das Bundesamt für Veterinärwesen soll aufgelöst, dessen Aufgaben sowie Abteilungen

weiterer Bundesämter sollen im Sinne der Motion im neuen Bundesamt integriert werden.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Bigger, Brunner Toni, Büchler, Bühler, Cathomas, Dupraz, Egerszegi-Obriest, Engelberger, Favre, Fehr Hans, Freysinger, Germanier, Häberli-Koller, Hassler, Hegetschweiler, Humbel Näf, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Ineichen, Kleiner, Kunz, Laubacher, Leu, Leutenegger Filippo, Loepfe, Mathys, Meier-Schatz, Messmer, Müller Philipp, Müri, Oehrli, Pelli, Pfister Theophil, Scherer Marcel, Schibli, Speck, Steiner, Theiler, Vanek, Walter Hansjörg, Weigelt, Weyeneth (43)

15.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3252 n Ip. Bigger. Projekt "Hochwasserschutz Linth 2000". Kulturlandverlust (07.05.2004)

Nach dem Hochwasser vom Mai 1999 forderte die Bevölkerung der Linthebene raschmöglichst einen verbesserten Hochwasserschutz. Entsprechend haben die Konkordatskantone - sehr grosszügige - Kredite für ein Hochwasserschutzprojekt gesprochen und damit grünes Licht für eine umgehende Dammsanierung gegeben.

In der Folge allerdings wurde mit "Hochwasserschutz Linth 2000" ein Projekt vorgelegt, welches weit über die Sanierung der jedenfalls vom St. Galler Grossrat genehmigten Sanierung der gegenwärtigen Anlage hinausgeht. Statt einer einfachen und wirksamen Sanierung ist von einem umfangreichen 80-Millionen-Projekt die Rede, welches die Linthebene zusätzlich "ökologisch aufwerten" soll. Dies, obwohl im Richtplan des Kantons St. Gallen z. B. mit dem Benkner Ried, dem Burger Ried und dem Schmerikoner Ried bereits mehrere Naturschutzgebiete von nationaler Bedeutung eingetragen sind.

Der Bund beteiligt sich mit etwa 30 bis 40 Prozent an den Kosten, d. h. mit rund 25 Millionen Franken, am Projekt "Hochwasserschutz Linth 2000". Inzwischen liegt auch ein 1,6 Millionen-Projekt vor, welches auf zwei Versuchsstrecken auf dem Gebiet der Gemeinde Benken (SG) die Umsetzung des ökologischen Teils des Massnahmenkonzept "Hochwasserschutz Linth 2000" vorsieht.

Für die Realisierung von "Hochwasserschutz Linth 2000" werden insgesamt 60 Hektaren Kulturland und weitere 160 Hektaren Wiesland und Wald beansprucht. Den Bauern, welche dieses Land heute bewirtschaften, wird Realersatz versprochen, obwohl sich dies bei realistischer Betrachtung als nicht durchführbar erweist und die Bauern dadurch in ihrer Existenz gefährdet werden. Soll die Landwirtschaft eine Zukunft haben, ist es unabdingbar, dass die Bauern das heute noch bestehende Kulturland bewirtschaften können und dieses nicht für unnötige Projekte verbaut wird. Vorliegend gilt dies umso mehr, als ein grosser Teil des entsprechenden Landes Fruchtfolgefläche ist.

Ebenso werden Erholungsuchende und Sporttreibende inskünftig Einschränkungen hinnehmen und mit Reglementierungen oder gar Verboten leben müssen, weil die Freizeitnutzung inskünftig den Aspekten "Hochwasserschutz" und "Ökologie" gegenübergestellt werden soll. Im Projekt wird denn auch betont, dass der Spielraum, der sich bei der Planung der Sanierungsmassnahmen darbietet, sehr klein ist. Insgesamt muss deshalb festgestellt werden, dass hier eine Eigendynamik entwickelt wurde, die von der ansässigen Bevölkerung nicht mitgetragen wird.

Da sich der Bund an diesem Projekt mit einem beträchtlichen Geldbetrag beteiligt, ist der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Der Bund beteiligt sich mit der nicht unerheblichen Summe von etwa 25 Millionen Franken am Projekt "Hochwasserschutz Linth 2000". Gemäss Artikel 7 des Wasserbaugesetzes kann der Bund Finanzhilfen an die Renaturierung von Gewässern leisten. Bei der Bemessung dieser Massnahme sind gemäss Wasserbauverordnung die Bedeutung der Massnahme für den Hochwasserschutz oder für die Renaturierung sowie die Vorteile, welche die Massnahme dem Kanton ausserhalb des Hochwasserschutzes verschafft, zu beachten. Wo sieht der Bundesrat diese in Gesetz und Verordnung statuierte Bedeutung und die Vorteile für den Kanton und die Bevölkerung?
2. Ist er sich bewusst, dass die umliegende Bevölkerung lediglich eine wirkungsvolle und sofortige Sanierung der bestehenden Anlage will und die weitergehenden ökologischen Massnahmen, welche erst in zehn bis fünfzehn Jahren beendet sein werden und erhebliche Einschränkungen mit sich bringen, nicht in deren Sinne ist?
3. Gemäss Artikel 10 WBV überwacht der Kanton die Kosten und erstattet dem Bundesamt Meldung. Hat demnach das zuständige Bundesamt Kenntnis über den Betrag von 1,6 Millionen Franken, der allein für ein Versuchsprojekt ausgegeben werden soll?
4. Ist er sich bewusst, dass die beachtliche finanzielle Beteiligung des Bundes nicht nur die Bundeskasse unnötig strapaziert, sondern auch der Landwirtschaft essentielle Nutzflächen entzieht?
5. Noch wäre es möglich, das überbordende Projekt zu stoppen und sich lediglich auf eine einfache, zweckmässige Sanierung des Linthdamms zu konzentrieren, so wie dies in Artikel 4 Absatz 1 des Wasserbaugesetzes als Priorität festgehalten wird.

Ist der Bundesrat bereit, angesichts der finanziell angespannten Situation und der Stimmung in der Bevölkerung nochmals über die Höhe der finanziellen Beteiligung des Bundes nachzudenken?

Mitunterzeichnende: Brunner Toni, Büchler, Hassler, Hutter Jasmin, Kunz, Leutenegger Filippo, Rutschmann, Schibli, Walter Hansjörg, Zuppiger (10)

25.08.2004 Antwort des Bundesrates.

17.12.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3254 n Ip. Levrat. Submissionsverfahren im öffentlichen Verkehr (07.05.2004)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Billigt er, dass ein Bundesunternehmen wie die SBB praktisch Sozialdumping betreibt, indem es sich mit Gesellschaften verbündet, die keinen Gesamtarbeitsvertrag (GAV) abgeschlossen haben?
2. Betrachtet er es als korrekt, dass die SBB, die weder über die Infrastruktur noch über die Mittel verfügen, im Strassenverkehr tätig zu werden, ihre logistischen Mittel Unternehmen zur Verfügung stellen, welche auf sich allein gestellt nicht fähig wären, bei Ausschreibungen mitzumachen, und damit in einem Bereich, der nicht zu ihrem Aufgabengebiet gehört, einen scharfen Konkurrenzkampf herbeiführen, der auf der Verschlechterung der Arbeitsbedingungen basiert?
3. Teilt er die Meinung, dass das Eisenbahngesetz (dessen Revision von 1996 den Kantonen erlaubte, im öffentlichen Ver-

kehr Ausschreibungen durchzuführen) in Bezug auf die bei Ausschreibungen zu beachtenden Arbeitsbedingungen ungenügend ist und die unerwünschte Wirkung hat, dass der Wettbewerb im Wesentlichen im Lohnbereich stattfindet, d. h. über die Verschlechterungen der Arbeitsbedingungen, und nicht im Bereich der Produktequalität, der Kreativität und der Kompetenz, wie das eigentlich das Ziel gewesen wäre?

4. Beabsichtigt er im Hinblick auf das Gesagte, diesen Zustand im Rahmen der Eisenbahnreform 2 zu verbessern und die Verpflichtung einzuführen, dass Unternehmen, die sich an einer Ausschreibung beteiligen, einen Gesamtarbeitsvertrag abschliessen müssen?

5. Ist er wenigstens bereit, das genannte Problem zu entschärfen, indem er gesetzlich die Bewerber bei einer Ausschreibung verpflichtet, einen kantonalen Rahmen-GAV anzuwenden, soweit ein solcher existiert?

6. Teilt er die Ansicht, dass Artikel 21 der Abgeltungsverordnung impliziert, dass bei der Neuausschreibung einer Verkehrslinie ein bestehender Branchen-Gesamtarbeitsvertrag weiterhin eingehalten werden muss?

Mitunterzeichnende: Berberat, Daguet, de Buman, Fasel, Fäsler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Glasson, Goll, Gross Jost, Haering, Hämmerle, Hubmann, Jutzet, Kohler, Marty Kälin, Müller-Hemmi, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Robbiani, Rossini, Sommaruga Carlo, Stump, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss (26)

16.02.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3256 n Po. Humbel Näf. Flughafen Zürich. Faire Verteilung der Fluglärmbelastungen (07.05.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert:

- für eine faire Verteilung der Fluglärmbelastungen um den Flughafen Zürich, inklusive grenznahes Deutschland, zu sorgen;
- die vom Fluglärm betroffenen Kantone in die Entscheidung über die Verteilung des Fluglärms einzubeziehen;
- den grenzüberschreitenden Kontakt mit Deutschland ernsthaft weiterzuführen;
- Lösungen ohne den gekröften Nordanflug zu suchen;
- alle technischen Massnahmen zu ergreifen und durchzusetzen, um die Lärmimmissionen der Flugzeuge zu reduzieren;
- eine Plafonierung der Flugbewegungen auf unter 300 000 pro Jahr zu prüfen.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Bruderer, Cathomas, Cina, Egerszegi-Obrist, Fehr Hans-Jürg, Fluri, Glur, Gross Jost, Häberli-Koller, Heim Bea, Hochreutener, Hofmann Urs, Jermann, Leu, Leuthard, Lustenberger, Mathys, Meyer Thérèse, Müller Philipp, Müller Walter, Speck, Studer Heiner, Stump, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wehrli (28)

11.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

18.03.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

04.3269 n Ip. Grüne Fraktion. Schweizer Beitrag an die EU-Kohäsion (03.06.2004)

Der Bundesrat hat am 12. Mai 2004 beschlossen, einen schweizerischen Beitrag zur Förderung der sozialen und wirtschaftlichen Kohäsion in Europa zu leisten und dafür über einen

Zeitraum von fünf Jahren insgesamt 1 Milliarde Franken zur Verfügung zu stellen. Die Finanzierung erfolgt vollständig durch Kompensation innerhalb der Departemente EDA und EVD, und zwar auf Kosten der bereits bestehenden Entwicklungs- und Ostzusammenarbeit.

Wir bitten den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie begründet er seinen Entscheid, die Finanzierung des schweizerischen Beitrages nur zwei Departementen zu übertragen?
2. In welchen konkreten Bereichen, Projekten und Ländern will er den Betrag kompensieren?
3. Welche Konsequenzen hat die Kompensation für die folgenden Bereiche:
 - a. Ostzusammenarbeit?
 - b. Entwicklungszusammenarbeit mit den Ländern des Südens?
 - c. Friedensförderung?
4. Wo wird die Federführung der Kohäsionsprogramme angesiedelt?
5. Es ist vorgesehen, dass die Schweiz nicht direkt in den Kohäsionsfonds bezahlt, sondern in der Auswahl der Projekte, die sie finanziell zu unterstützen gedenkt, autonom bleibt:
 - a. Wer entscheidet über die Vergabe der Gelder?
 - b. Wie gedenkt er sicherzustellen, dass schwerpunktmässig Projekte im Bereich des Umweltschutzes, der sozialen Sicherheit und der Friedensförderung unterstützt werden?
 - c. Wie gedenkt er sicherzustellen, dass durch die Kohäsionsgelder kein indirekter Geldtransfer vom EDA zum EVD erfolgt?
6. Mit welchen Mehreinnahmen für die Schweiz rechnet er aufgrund wirtschaftlicher Impulse der EU-Osterweiterung sowie im Zusammenhang mit dem Zinsbesteuerungsabkommen?
7. Wie hoch schätzt er die Minderausgaben im Migrationsbereich wegen des Beitritts der Schweiz zu Schengen/Dublin ein?

Sprecherin: Bühlmann

20.10.2004 Antwort des Bundesrates.

17.12.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3270 n Ip. Freisinnig-demokratische Fraktion. Massnahmen gegen Auswüchse des Verbandsbeschwerderechtes (03.06.2004)

Die unnachgiebige Haltung einiger Rekurstäger gegen den Stadionneubau in Zürich führt dazu, dass heute um die rechtzeitige Fertigstellung eines von der Bevölkerung gutgeheissenen Stadionprojektes gebangt werden muss und die Durchführung der Fussball-Europameisterschaftsendrunde 2008 in der Schweiz gefährdet scheint. Ausserdem ist auch das Verbandsbeschwerderecht als solches fundamental in Verruf geraten.

Nach Auffassung der FDP liegt die Problematik in den Anwendungsmodalitäten des Verbandsbeschwerderechtes. Deshalb stellen sich folgende Fragen:

1. Was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, dass der geplante und vom Volk beschlossene Stadionneubau in Zürich rechtzeitig fertig gestellt werden und die EM 08 in der Schweiz stattfinden kann? Wie weit will er dazu beitragen, zwischen den offensichtlich verhärteten Fronten zu vermitteln und so den sportpolitischen Notstand zu verhindern?
2. Ist er auch der Auffassung, dass die Modalitäten des Verbandsbeschwerderechtes so geändert werden müssen, dass es Beschwerdeführern nicht mehr möglich ist, Investoren und ihr

Projekt mit dem Faktor Zeit in eine ausweglose Situation zu manövrieren?

3. Wie beurteilt er Vorschläge, wonach die Zahl der Behandlungsinstanzen zu reduzieren und die Behandlungsfristen zu verkürzen sind?

4. Teilt er die Auffassung, dass über die verbandsinternen Entscheidungsabläufe und deren demokratische Legitimation sowie über finanzielle Regelungen Transparenz geschaffen werden muss?

Sprecher: Randegger

01.10.2004 Antwort des Bundesrates.

17.12.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3271 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Euro 2008. Folgen von Rekursen gegen das Stadionprojekt Hardturm (03.06.2004)

Im Zusammenhang mit der Diskussion rund um die verschiedenen Rekurse gegen das Stadionprojekt Hardturm in Zürich sind Stimmen aufgetaucht, die befürchten, die Euro 2008 könne nicht wie geplant in der Schweiz und in Österreich durchgeführt werden. Tatsächlich schreibt das Uefa-Pflichtenheft für den Grossanlass vor, dass die Spiele in acht Stadien ausgetragen werden sollen, davon je die Hälfte in der Schweiz und in unserem Nachbarland. Auch der Bundesrat nimmt in seiner Botschaft vom 27. Februar 2002 auf diese Bestimmungen Bezug. Er nennt im Weiteren die Austragungsorte Basel, Genf, Bern und Zürich.

Derzeit erscheint es fraglich, ob das Stadion Zürich überhaupt noch rechtzeitig fertig gestellt werden kann. (In der Botschaft war der Bundesrat noch von einer Eröffnung 2006 ausgegangen.) Zu lange ist zuviel Zeit mit der Utopie eines kombinierten Stadions vertan worden. Inzwischen ist das Projekt durch verschiedene Rekurse blockiert, obschon der Bundesrat in der Botschaft dargelegt hat: "Die Plangenehmungsverfahren bieten Gewähr, dass bei den Stadien die Einhaltung der geltenden Umweltschutzbestimmungen gewissenhaft und in ihrer Gesamtheit geprüft werden."

Eben da führt der Bundesrat weiter aus, dass die Gewährung von Beiträgen aus dem Nationalen Sportanlagenkonzept (Nasak) von der Einhaltung strenger Vorgaben abhängig sei, namentlich von der Erschliessung durch leistungsfähige öffentliche Verkehrsmittel und vom Einsatz umweltfreundlicher Technologien im Energiebereich. Bemerkenswerterweise sind diese beiden Argumente inzwischen von der Greina-Stiftung (Photovoltaik) und vom VCS (öffentliche Verkehrsmittel) aufgegriffen worden. Das ist umso erstaunlicher, als der Bundesrat auf die Interpellation 03.3614 antwortet, dass inzwischen auch ein Gesuch für eine angemessene Nasak-Finanzhilfe vorliege. Damit hätte die Einhaltung der Vorgaben eigentlich von Amtes wegen durchgesetzt werden müssen.

Wird das Stadion Zürich nicht rechtzeitig fertig gestellt, kann die Schweiz unter Umständen ihren Teil der Vereinbarungen gegenüber der Uefa nicht einhalten. Alternativen sind kaum verfügbar, stellt das Pflichtenheft der Uefa doch hohe Anforderungen insbesondere an die Kapazität und den Ausbau der Stadien. Vor diesem Hintergrund erscheint die Gefahr, dass die Uefa die Austragung der Europameisterschaften 2008 an ein anderes Land vergibt, als durchaus gegeben. Dass sich ein solcher Entscheid auch gegen Österreich wenden würde, kann kaum als stichhaltiges Argument gewertet werden, da die beiden Länder ein gemeinsames Konzept eingereicht haben.

Zudem hat sich mit Ungarn noch ein anderes Nachbarland Österreichs um die Euro 2008 beworben.

Der Bund unterstützt den Grossanlass mit insgesamt 3,5 Millionen Franken, davon 2 Millionen in Sachleistungen. In der Botschaft ebenso wie in seiner Antwort auf die Interpellation 03.3614 weist der Bundesrat aber auf die verschiedensten Gewinne hin, welche eine Austragung der Euro 2008 der Schweiz brächte. Er nennt dabei insbesondere die Beziehungen zu Österreich und die Wahrnehmung der Schweiz in Europa. Sie könnten unter dem Eindruck der aktuellen Situation Schaden nehmen.

In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat gebeten zu den folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Wie hoch schätzt er die Gefahr ein, dass die Schweiz unter dem Eindruck der Verzögerungen beim Bau des Stadions Zürich auf die Austragung der Euro 2008 verzichten muss?

2. Wie schätzt er die Auswirkungen einer solchen Entwicklung auf die freundschaftlichen Beziehungen zu Österreich ein?

- die Beziehungen zwischen dem Schweizerischen Fussballverband und der Uefa?

- die (in der Botschaft zitierte) Akzeptanz der Schweiz in Europa?

3. Gab oder gibt es eine Zusammenarbeit zwischen Bundesstellen und Rekurrenten? Wenn ja: Zwischen welchen?

4. Hat der Bund in irgendeiner Art und Weise Rekurrenten unterstützt? Wenn ja: Wie?

5. Erwägt er die Verfügung eines dringlichen Bundesgesetzes, das im vorliegenden Fall und im Hinblick auf die möglicherweise übergeordneten Interessen das Beschwerderecht aussetzt, oder in einer anderen Weise korrigierend einzugreifen?

6. Wie hoch sind die vonseiten des Bundes bereits geleisteten Beiträge? Wer trägt die Verantwortung für geleistete Beiträge im Fall, dass die Euro 2008 nicht wie geplant ausgetragen werden kann?

Sprecher: Schibli

08.09.2004 Antwort des Bundesrates.

08.10.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3272 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Objektive Information über die bilateralen Abkommen (03.06.2004)

Bekanntlich hat der Bundesrat Mitte Mai die bilateralen Verträge II abgeschlossen und an einem Gipfeltreffen zwischen der Schweiz und der EU ein gemeinsames Dokument, die so genannten Conclusions, unterzeichnet. Unter anderem seien darin letzte Ungereimtheiten in den Dossiers Schengen und Betrugsbekämpfung bereinigt worden. Namentlich soll auch in diesen Dossiers Rechtshilfe nur bei doppelter Strafbarkeit möglich sein, also nur wenn im anfragenden wie auch im angefragten Land ein Delikt strafrechtlich verfolgt wird. Für den Fall, dass bei der Weiterentwicklung des Schengener Acquis das Prinzip der doppelten Strafbarkeit bei den direkten Steuern aufgehoben werden sollte, soll die Schweiz von der Übernahme dieser Rechtsentwicklung unbefristet befreit werden. Damit müsste die Schweiz auch in Zukunft im Bereich der direkten Steuern keine Rechtshilfe leisten, und das Bankkundsgeheimnis bleibe auf Dauer gesichert.

Im Weiteren hat die EU auch den von der Schweiz angebotenen Kohäsionsbeitrag im Umfang von 1 Milliarde Schweizerfranken, verteilt auf fünf Jahre, akzeptiert.

Die Schweizer Behörden sprechen von einem "Durchbruch" bei den "Bilateralen II", und bereits wird das angeblich positive Ergebnis für unser Land in zahlreichen, so genannten Informationsbroschüren (Fact sheets usw.) unter das Volk gebracht. Noch bevor überhaupt die Vertragstexte vorliegen, wird eine breite öffentliche Diskussion lanciert.

Einem Bericht der "Weltwoche" zufolge warnen jedoch unabhängige Experten vor den beiden Dossiers Schengen und Betrugsbekämpfung. Sie sind der Überzeugung, dass mit dem Abschluss dieser beiden Abkommen das Bankkündengeheimnis "zumindest beeinträchtigt" werde. Weiter ist den Medien zu entnehmen, dass Bundesrat Hans-Rudolf Merz beim Genfer Universitätsprofessor Xavier Oberson ein Gutachten über die konkreten Auswirkungen dieser Dossiers auf das Schweizer Bankgeheimnis in Auftrag gegeben habe. Darin komme Oberson zum Schluss, dass diese beiden Dossiers das Bankkündengeheimnis eindeutig schwächen würden. Der Genfer Professor sei der Ansicht, dass Steuerhinterziehung nie einen Informationsaustausch zugunsten der EU-Behörden gerechtfertigt habe. Er sehe nicht, wie man künftig die anderen Eckpfeiler des Schweizer Bankgeheimnisses bewahren könne. Mit der Unterzeichnung dieser beiden Verträge schaffe die Schweiz die Unterscheidung zwischen Steuerhinterziehung und Steuerbetrug ab. Der Genfer Steuerrechtsprofessor vermute, dass die EU die indirekten Steuern nutze, um Schritt für Schritt in die Festung der direkten Steuern einzudringen und versuche, ein Schloss des Bankgeheimnisses nach dem anderen zu knacken. Auch Privatkunden könnten von der Aufhebung des Bankkündengeheimnisses bald betroffen sein, nämlich dann, wenn sie die Rechnung für die Kontoführung bei einer Schweizer Bank nicht deklariert hätten. Dann könnte ein Begehren um Amtshilfe eingereicht werden, und die Schweiz müsste die Bankinformationen liefern.

Die SVP ist ob dieser Berichterstattung beunruhigt. Sie ist der Ansicht, dass mit der EU nur Verträge abgeschlossen werden dürfen, welche das Bankkündengeheimnis in keiner Art und Weise beeinträchtigen. Dieser Ansicht ist wohl auch die Schweizer Bevölkerung, welche Umfragen zufolge stets klar hinter dem Bankkündengeheimnis gestanden ist. Umso mehr hat der Souverän ein Anrecht darauf zu erfahren, was der genaue Inhalt des am Gipfeltreffen vom 19. Mai in Brüssel unterzeichneten Dokumentes ist und ob es tatsächlich kritische Expertenstimmen gibt, die das Bankkündengeheimnis in Gefahr sehen. Nur in Kenntnis sämtlicher Fakten wird es dem Parlament und dem Souverän möglich sein, sich eine Meinung über die von der Regierung ausgehandelten und für unser Land nicht unwesentlichen bilateralen Verträge zu machen und über diese zu entscheiden.

Im Weiteren wird die Schweiz während fünf Jahren jährlich 200 Millionen Franken Kohäsionsbeiträge an die EU leisten. Da über diesen Beitrag der Schweiz an sich keine Referendumsmöglichkeit besteht, wäre es für die Öffentlichkeit von Interesse, wenigstens die Haltung des Eidgenössischen Finanzdepartementes (EFD) zu diesen jährlichen Zahlungen zu erfahren.

Es ist Aufgabe des Bundesrates, von Anfang an objektiv (d. h. auch über negative Auswirkungen) zu informieren, und nicht, durch Unterdrücken wichtiger Meinungsäusserungen vorweg eine Zensur zu üben. Darum ist es wichtig, dass gerade in der jetzigen frühen Phase der Meinungsbildung sämtliche Aspekte offen gelegt und diskutiert werden.

Die SVP-Fraktion bittet deshalb den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Existiert tatsächlich ein elf Seiten umfassendes Gutachten von Professor Xavier Oberson über den Wortlaut der am 19. Mai von der EU und der Schweiz in Brüssel unterzeichneten Conclusions? Wenn ja: Ist der Bundesrat bereit, dieses öffentlich zu machen?
2. Ist das Gutachten von Professor Oberson das erste Gutachten, welches die Konsequenzen der Abkommen über Schengen und über die Betrugsbekämpfung auf das Schweizer Bankkündengeheimnis beleuchtet, oder hat der Bundesrat noch andere Gutachten zu dieser seit langem bekannten Problematik erstellen lassen?
3. Warum wurde der Inhalt dieses Gutachtens oder dieser Gutachten bisher nicht zugänglich gemacht?
4. Hat er seinen Entscheid, die bilateralen Verträge zu akzeptieren, auf dieses und allenfalls bestehende weitere Gutachten abgestützt?
5. Wie ist die Haltung des EFD zu den mit der EU vereinbarten Kohäsionszahlungen von jährlich 200 Millionen Franken während fünf Jahren? Existiert darüber ein Bericht des EFD? Wenn ja: Ist der Bundesrat bereit, auch diesen herauszugeben?

Sprecher: Baader Caspar

01.10.2004 Antwort des Bundesrates.

17.12.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3273 n Ip. Sozialdemokratische Fraktion. Beabsichtigte Schaffung eines Sicherheitsdepartementes (03.06.2004)

Bereits im Sicherheitspolitischen Bericht 2000 stellte der Bundesrat im Jahre 1999 fest, dass die Grenze zwischen innerer und äusserer Sicherheit immer undeutlicher werde, weshalb eine wirksame Koordination der sicherheitspolitischen Belange unter den tangierten Organen unerlässlich sei.

Auf Bundesebene beschäftigen sich gemäss der heute geltenden Organisationsstruktur das VBS, das EJPD und das EFD (über das Grenzwachtkorps) mit Sicherheitsfragen, wobei der Bundesrat die strategische Führung wahrnimmt. Auf der Ebene der Kantone sind die kantonalen Polizeikorps für die innere Sicherheit zuständig.

Verschiedene Kreise wollen nun ein so genanntes Sicherheitsdepartement schaffen, womit die Armee wesentlicher Teil des Bereiches innere Sicherheit würde. Gesprochen wird von einer Verlagerung des Bundesamtes für Polizei (inklusive Dienst für Analyse und Prävention, Bundeskriminalpolizei sowie Bundes-sicherheitsdienst) aus dem EJPD und des Grenzwachtkorps aus dem EFD in das VBS.

Damit würde die klare Unterscheidung zwischen den polizeilich-zivilen Aufgaben einerseits und den ausschliesslich militärischen Aufgaben der Milizarmee andererseits auf problematische Art und Weise aufgegeben.

Im Zusammenhang mit der bereits recht konkreten Absicht, auf Bundesebene ein Sicherheitsdepartement zu schaffen, stellen sich die folgenden Fragen:

1. Würde die Schaffung eines Ministeriums "Sicherheit" nicht zu einer ungesunden Machtkonzentration führen, die längerfristig eine Einschränkung der Kantons- und Gemeindeautonomie im Bereich innere Sicherheit zur Folge haben könnte?
2. Wie könnte bei einer allfälligen organisatorischen Zusammenlegung der einzelnen Sicherheitsinstrumente auf Bundesebene gewährleistet werden, dass die zum Teil wesentlich

verschieden definierten Grundaufträge des militärischen und des zivilen Sicherheitsbereiches auch in Zukunft getrennt bleiben - eine Trennung, die staats- und demokratiepolitisch von grosser Bedeutung ist, weil die Militarisierung der Sicherheit bekanntlich eher ein Merkmal von Diktaturen als ein solches von Demokratien ist?

3. Ist die Strategie, die Milizarmee vermehrt und dauerhaft mit Polizeiaufgaben zu belasten, nicht der eher hilflose Versuch, in Zeiten schwindender Zustimmung für die Armee deren Existenzberechtigung gewissermassen "artfremd" zu legitimieren?

4. Wie stünde es mit der Rentabilität eines vermehrten Einsatzes der Milizarmee im Bereich polizeilicher Aufgaben, wenn man eine solche Verlagerung nach dem strengen Kriterium der Kostentransparenz und nach Vollkosten berechnen würde?

5. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass mit der Absicht, ein Sicherheitsdepartement zu schaffen, staats- und demokratiepolitische Themen berührt werden, welche weit über einen bloss organisatorischen Rahmen hinausgehen und welche es erforderlich machen, dass das Thema "Schaffung eines Sicherheitsdepartementes" vor das Parlament gehört?

6. Würde mit der Schaffung eines Sicherheitsdepartementes nicht auf fragwürdige Weise der Volkswille verletzt, der sich seinerzeit klar gegen eine Bundessicherheitspolizei und für eine moderne Milizarmee ausgesprochen hat, für eine Milizarmee, welche vorwiegend auf den Verteidigungsfall und auf die Friedenssicherung hin ausgerichtet ist?

Sprecher: Widmer

15.09.2004 Antwort des Bundesrates.

08.10.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3274 n Po. Rennwald. Verbesserung der Situation von kranken Arbeitslosen (03.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes (Avig) zu prüfen, mit der das Taggeld der Arbeitslosenversicherung auf die ersten sechzig oder sogar auf die ersten neunzig Tage der Krankheit ausgedehnt würde, wobei in der zweiten Variante das Taggeldsystem während der letzten dreissig Tage degressiv ausgestaltet werden sollte.

Mitunterzeichnende: Berberat, Bruderer, Cavalli, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Haering, Heim Bea, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Levrat, Maillard, Pedrina, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Strahm, Thanei, Vermot-Mangold, Wyss (28)

15.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

04.3278 n Mo. Vischer. Behandlungsfristen für Rekursinstanzen und Gerichte (03.06.2004)

Die Verwaltungsverfahren in Anwendung des Bundesverwaltungsrechtes sind zeitlich zu limitieren. Alle Instanzen haben innerhalb von drei Monaten nach Abschluss des letzten Schriftwechsels oder des Beweisverfahrens zu entscheiden. Insgesamt darf ein Verfahren seit Eingang der ersten Rechtschrift nicht mehr als sechs Monate dauern. Die Verlängerung der Frist im Einvernehmen mit den Parteien ist möglich.

Erfolgt ein Entscheid nicht innert dieser Frist, gehen die Gerichtskosten zulasten des Staates, mit Ausnahme des Falles,

dass eine obere Gerichtsinstanz die Überschreitung aufgrund der übermässigen Kompliziertheit eines Falles legitimiert.

Die Fristen für die Beschwerdeantwort sowie für Replik und Duplik sowie andere Eingaben sind nicht erstreckbar.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Banga, Cina, Hollenstein, Ineichen, Kleiner, Leuthard, Marty Kälin, Recordon, Teuscher (10)

25.08.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3281 n Ip. Sommaruga Carlo. Strafverfolgung und Festnahme durch Schweizer Justizbehörden. Erst mit Genehmigung der Uno? (03.06.2004)

Der Bundesrat wird gebeten, im Zusammenhang mit dem Notenaustausch vom 16. und 25. Juni 1999 zwischen der Schweiz und der Organisation der Vereinten Nationen (Uno) folgende Fragen zu beantworten:

1. Brauchen die Schweizer Strafverfolgungsbehörden eine Genehmigung der Uno, um eine Strafsache weiterzuverfolgen, auch wenn die Straftat, die zur Klage Anlass gegeben hat, keineswegs im Rahmen der Uno begangen wurde?

2. Könnte dieser Notenaustausch als Abweichung vom Übereinkommen vom 10. Dezember 1948 gegen Folter, das die Schweiz am 6. Oktober 1986 ratifiziert hat, verstanden werden?

Wenn dies nicht der Fall ist, kann der Bundesrat bestätigen, dass die Strafverfolgungsbehörden alles tun müssen, um Foltervorwürfe innerhalb kürzester Zeit zu überprüfen und gegebenenfalls den mutmasslichen Folterer festzunehmen?

Mitunterzeichnende: Beck, Cavalli, Christen, Cuche, Daguet, Darbellay, de Buman, Dormond Béguelin, Favre, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Garbani, Germanier, Glasson, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Haering, Heim Bea, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maillard, Maury Pasquier, Parmelin, Pedrina, Pelli, Recordon, Rennwald, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Strahm, Thanei, Vanek, Veillon, Vermot-Mangold, Zisyadis (46)

01.09.2004 Antwort des Bundesrates.

08.10.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3282 n Po. Simoneschi-Cortesi. Gesetz über den Schwangerschaftsabbruch und Beratungszentren (04.06.2004)

Der Bundesrat wurde mit den Motionen Simoneschi-Cortesi 02.3222, "Schwangerschafts- und Familienberatung. Gesamtschweizerisches Angebot", und Meier-Schatz 02.3221, "Förderung der Schwangerschafts- und Familienberatungsstellen" beauftragt, dem Parlament einen Bericht zu unterbreiten, der zu den Fragen in diesen Motionen Stellung nimmt. Der Nationalrat konnte aus zeitlichen Gründen diese beiden Motionen leider nicht behandeln.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist die in den Stellungnahmen des Bundesrates zu beiden Motionen angekündigte (analytische) Gesamtschau auf nationaler Ebene, die das Bundesamt für Gesundheit (BAG) durchführen muss, verfügbar?

2. Welche Massnahmen sind vorgesehen, um die gravierenden Lücken bei den Schwangerschafts- und Familienberatungsstellen zu lindern (bessere Zugänglichkeit zu den Familien- und Schwangerschaftsberatungsstellen für fremdsprachige Personen)?

3. Wie wird kontrolliert, dass die Bestimmungen über den Schwangerschaftsabbruch in den Kantonen umgesetzt werden, insbesondere hinsichtlich des Beratungsangebotes, der Unterstützung für Institutionen, die in der Präventionsarbeit tätig sind und Frauen bei ungewollter Schwangerschaft beraten und betreuen?

4. Wie wird kontrolliert, dass die Kantone das Bundesgesetz über die Schwangerschaftsberatungsstellen umsetzen und die Vorschriften bezüglich der Beratungen einhalten (umfassende Beratung über Alternativen zum Schwangerschaftsabbruch, z. B. über die Möglichkeit einer Freigabe zur Adoption, die Herausgabe eines aktualisierten Verzeichnisses der Institutionen, die ungewollt schwangeren Frauen materielle und immaterielle Unterstützung anbieten)?

5. Wie wird kontrolliert, ob insbesondere für ungewollt schwangere Minderjährige Beratungsstellen eingerichtet worden sind?

6. Wird in den Kantonen eine kantonale Statistik über die Schwangerschaftsabbrüche geführt?

7. Wurden die von den Kantonen erhobenen Daten vereinheitlicht (wie in den Antworten des Bundesrates zu den beiden Motionen versprochen), damit eine gesamtschweizerische Statistik über die Schwangerschaftsabbrüche erstellt werden kann?

8. Welche zusätzlichen Massnahmen wurden überprüft und umgesetzt (siehe Vorschläge der NGO, wie die Kantone ihre Aufgaben auf diesem Gebiet am besten und auch koordiniert wahrnehmen könnten)?

9. Welches sind die Informations- und Koordinationsaufgaben, die der Bundesrat durch die entsprechenden Bundesstellen übernehmen oder mittels fachlicher Hilfe unterstützen kann (siehe auch die Antwort des Bundesrates zur Motion Meier-Schatz 02.3221)?

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Brun, Cathomas, Chevrier, Cina, Darbellay, de Buman, Häberli-Koller, Humbel Näf, Jermann, Leu, Leuthard, Lustenberger, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Robbiani, Wehrli (17)

08.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

04.3285 n Mo. Wehrli. KMU-Politik konkret Nr. 3. Effizienzsteigerung im Baurekursverfahren (04.06.2004)

Der Bundesrat wird eingeladen, das in seiner Kompetenz Stehende zu unternehmen bzw. dem Parlament vorzulegen, um das Bewilligungs- und Rechtsmittelverfahren im Baubereich so zu straffen, dass keine Verhinderungs- und Erpressungspolitik mehr möglich ist.

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Cathomas, Chevrier, Cina, Engelberger, Föhn, Gutzwiller, Jermann, Keller, Laubacher, Leu, Leuthard, Lustenberger, Maurer, Pfister Gerhard, Triponez, Zuppiger (17)

01.10.2004 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

04.3286 n Ip. Widmer. Kulturförderung (07.06.2004)

Die Bedeutung des Kulturbereiches für unsere Gesellschaft ist unbestritten: das Kulturschaffen und die aktive Auseinandersetzung damit fördern sowohl die Identitätsbildung als auch die Erfahrung des Dazugehörens. Der Kulturbetrieb ist auch zu einem wichtigen Wirtschaftsfaktor geworden: laut neuesten Studien immerhin mit einem Volumen von über 15 Milliarden Franken und fast 100 000 Arbeitsplätzen. Auch auf Bundesebene

muss daher der Kulturpolitik eine hohe Beachtung geschenkt werden.

In der Schweiz sind die Kantone und Gemeinden - darunter insbesondere die grossen Städte - mit Abstand die wichtigsten Stützen der Kulturfinanzierung. In Zeiten angespannter Bundesfinanzen ist es deshalb doppelt wichtig, dass der Bund mit diesen eng zusammenarbeitet und gleichzeitig auch seine eigenen Schwerpunkte klar setzt.

Ein eidgenössisches Kulturförderungsgesetz ist derzeit in Ausarbeitung. Eine Expertengruppe bestehend aus den massgeblichen Vertretern von Kultur und Kulturförderung (Institutionen, Städte, Kantone, Bund) hat letzten Dezember einen Entwurf vorgelegt, der positiv aufgenommen wurde. Dieser geht davon aus, dass der Bund mit Kantonen und Gemeinden in der Kulturförderung zusammenarbeiten muss.

Es ist aber leider eine Tatsache, dass trotz dieser gesetzgeberischen Anstrengungen auch der Kulturbereich nicht von den Sparprogrammen ausgenommen wird.

In diesem Zusammenhang und auch im Hinblick auf die definitive Ausarbeitung des Kulturförderungsgesetzes bitte ich den Bundesrat, die folgenden Fragen abklären zu lassen:

1. Was kann getan werden, damit der sozialen Sicherheit der Kulturschaffenden auch in Zeiten des Spardruckes die nötige Nachachtung verschafft wird?

2. Ist es möglich, dass der Bund bei der Kulturförderung im Inland vermehrt und strukturiert mit Kantonen und Gemeinden zusammenarbeitet, ohne seine eigenen Schwerpunkte in den Hintergrund stellen zu müssen: Könnte nicht ein System geschaffen werden, das die subsidiäre Stellung des Bundes klar definiert und trotzdem das Potenzial einer eigenständigen Bundeskulturförderungspolitik voll zur Geltung kommen lässt?

3. Ist es möglich, bei der Kulturförderung im Ausland die Strukturen zu optimieren: Könnte man nicht auslandorientierte Kulturförderungsaufgaben, wie sie heute von Pro Helvetia, Präsenz Schweiz oder anderen Akteuren im EDA wahrgenommen werden, einer einzigen Organisation übertragen?

Bräuchte es dazu ein neues Instrument oder könnte man auf eine bereits bestehende Organisationsstruktur zurückgreifen?

Welches Sparpotenzial - wenn überhaupt - könnte die Überwindung der heute bestehenden kulturaussenpolitischen Mehrspurigkeit auslösen?

4. Ist es möglich, auch im Museumsbereich durch vermehrte Koordinationen oder allfällige Zusammenlegungen Synergien zu schaffen? Ist es möglich, bestimmte transparente Kriterien möglicher Zusammenführungen zu umschreiben?

5. Ist es möglich, das Anliegen der Verständigung auch im Kulturförderungsgesetz zu verankern, da bekanntlich die Kultur in all ihren Formen über ein beachtliches Verständigungspotenzial verfügt?

6. Ist es möglich, auch im Kulturbereich die Förderungsprioritäten für vier Jahre klar zu definieren - ähnlich wie dies für den Bereich der Bildung und Forschung der Fall ist?

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Heim Bea, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Levrat, Maillard, Müller-Hemmi, Pedrina, Rennwald, Rey, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Strahm, Thanei, Vermot-Mangold, Wyss (28)

08.09.2004 Antwort des Bundesrates.

08.10.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3288 n Mo. Müller-Hemmi. Urheberrecht.**Bibliothekstantieme** (08.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei der laufenden Revision des Bundesgesetzes vom 9. Oktober 1992 über das Urheberrecht und verwandte Schutzrechte (URG) eine Regelung zu treffen, mit der den Urhebern und Urheberinnen und weiteren Berechtigten (Verlage, Produzenten bzw. Produzentinnen) ein Vergütungsanspruch über das Vermieten hinaus auch für das Ausleihen von geschützten Werkexemplaren eingeräumt wird (so genannte Bibliothekstantieme).

Mitunterzeichnende: Bruderer, Daguet, Donzé, Dormond Béguelin, Fasel, Fehr Hans-Jürg, Goll, Gross Jost, Gutzwiller, Haller, Hochreutener, Hubmann, Maillard, Noser, Pedrina, Randegger, Rennwald, Riklin, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Simoneschi-Cortesi, Studer Heiner, Thanei, Wehrli, Widmer, Zapfl (27)

01.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.**04.3289 n Po. Lang. Sistierung der Käufe und Verkäufe von Militärgütern aus bzw. nach Ländern des Nahen Ostens**

(09.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Sistierung der Käufe und Verkäufe von Militärgütern aus bzw. nach Ländern des Nahen Ostens und der militärisch-technischen Zusammenarbeit mit diesen Ländern zu prüfen, insofern diese Länder in den Konflikt zwischen Israel und dem palästinensischen Volk involviert sind oder einen militärischen Bezug zu diesem Konflikt haben, und sofern und so lange diese Länder ihren Verpflichtungen aufgrund der Resolutionen Nr. 242 und Nr. 338 des Uno-Sicherheitsrates, der von ihnen ratifizierten Genfer Konventionen oder der von ihnen ratifizierten Menschenrechtsabkommen nicht nachkommen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Banga, Bäumle, Berberat, Bignasca Attilio, Bruderer, Bühlmann, Cathomas, Cavalli, Chevrier, Christen, Cucho, Daguet, Darbellay, de Buman, Dormond Béguelin, Dupraz, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Frösch, Galladé, Garbani, Genner, Goll, Graf Maya, Gross Andreas, Gross Jost, Guisan, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Hegetschweiler, Heim Bea, Hochreutener, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Janiak, Jermann, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Leuthard, Levrat, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller Philipp, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Riklin, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Strahm, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Vanek, Vermot-Mangold, Vischer, Vollmer, Widmer, Wyss, Zapfl, Zisyadis (90)

01.10.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.**04.3292 n Mo. Günter. Kein Kriegsmaterial nach Saudi-Arabien** (10.06.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, auf seinen Beschluss von Ende März 2004 zurückzukommen und die Erlaubnis für den Export von Kriegsmaterial nach Saudi-Arabien zu verweigern.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Daguet, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Gross Jost, Gyr-Steiner, Heim Bea, Hofmann Urs, Janiak, Maillard, Marti Werner,

Marty Kälin, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Strahm, Thanei, Wyss (26)

15.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.**04.3293 n Ip. Rennwald. Fragiler "Sprachfrieden"** (10.06.2004)

Ich bitte den Bundesrat, im Zusammenhang mit der Erhaltung des "Sprachfriedens" in der Schweiz die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Befürchtet der Bundesrat nicht, dass sich die lateinische Schweiz vom Bund im Stich gelassen fühlt und dass die nach gewissen Volksabstimmungen über wichtige Geschäfte (EWR 1992, Mutterschaftsversicherung 1999) entstandenen politischen und kulturellen Gräben sich vertiefen und schliesslich den nationalen Zusammenhalt gefährden könnten? Die Gefahr ist umso grösser, als die Mehrheit der lateinischen Kantone in den Volksabstimmungen im letzten Jahrzehnt dreimal häufiger zu den Verlierern gehörte als die Mehrheit der deutschsprachigen Kantone.

2. Immer mehr deutsche (z. B. Suva) und englische (z. B. SwissFootball League) Bezeichnungen werden in der ganzen Schweiz angewandt. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass eine Sprachgesetzgebung ausgearbeitet werden muss, die vorsieht, dass jede Sprache in ihrer Region geschützt und der Respekt der vier Sprachen untereinander in allen Regionen begünstigt wird? Dies würde sowohl die Verwaltung als auch die ganze Gesellschaft betreffen.

3. In einigen deutschsprachigen Kantonen wird Englisch als erste Fremdsprache vor Französisch unterrichtet. Ist dies nicht eine offensichtliche Diskriminierung der Personen in der lateinischen Schweiz, die sehr häufig die Mehrheitssprache Deutsch lernen müssen, um in der Schweiz arbeiten zu können? Oder zieht der Bundesrat etwa in Betracht, in der Schweiz Englisch als Verkehrssprache einzuführen?

4. Ist er nicht der Meinung, dass der Zweck des Lernens einer Sprache nicht nur die Kommunikation, sondern auch das Verständnis des anderen ist? Ist das Lernen einer zweiten Landessprache deshalb nicht unerlässlich für den Zusammenhalt der Schweiz?

5. Welche Massnahmen wird er treffen, um zu gewährleisten, dass Bundesaufträge auf die verschiedenen Sprachregionen gerecht verteilt werden? Wären eine verstärkte Stellung der Personen aus der lateinischen Schweiz in der Bundesverwaltung sowie die Prüfung einer weiteren Dezentralisierung von Dienststellen des Bundes mögliche Lösungen für dieses Problem?

6. Ist der Bundesrat bereit, die Schaffung ständiger Mechanismen zu prüfen, mit denen die sozialen und wirtschaftlichen Unterschiede z. B. über Investitionsboni ausgeglichen werden, weil sie in Gang gesetzt werden könnten, sobald die Arbeitslosenquoten im Regionalvergleich Unterschiede von mehr als 2 Prozent aufweisen?

7. Ist er in Anbetracht der folgenden Erläuterungen nicht auch der Meinung, dass ein Bericht verfasst werden sollte, der die Beziehungen zwischen den verschiedenen Sprachgemeinschaften der Schweiz untersucht und dazu Verbesserungsvorschläge unterbreitet? Ein solcher Bericht würde gewissermassen die Antwort des Bundesrates aktualisieren, die er in seinem Geschäftsbericht 1980 auf das Postulat Delamuraz (77.404) betreffend die sprachlichen Minderheiten gegeben hat.

Mitunterzeichnende: Berberat, Dormond Béguelin, Gross Jost, Günter, Heim Bea, Hofmann Urs, Maillard, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Thanei (17)

04.03.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3295 n Mo. Vaudroz René. Auslandsreisen für Inhaberinnen und Inhaber von N-Ausweisen (10.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Asylverordnung 1 vom 11. August 1999 über Verfahrensfragen (AsylV 1) wie folgt zu ändern:

Artikel 30 Absatz 4 (neu): Inhaberinnen und Inhabern eines Ausweises N können Auslandsreisen bewilligt werden, wenn sie eine anerkannte Persönlichkeit aus Wissenschaft, Kultur oder Sport sind und wenn der Zweck ihrer Reise der Berufsausübung dient.

Mitunterzeichnende: Beck, Christen, Eggly, Germanier, Guisan, Kohler, Ruey (7)

25.08.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3305 n Ip. Darbellay. Unprofessionelle Schuldenbewirtschaftung des Bundes (15.06.2004)

Mit einer besseren Schuldenbewirtschaftung könnte der Bund bei den Zinszahlungen Kosten einsparen. Ich stelle dem Bundesrat deshalb folgende Fragen:

1. Wie steht er dazu, dass die Zinssätze im Vergleich zu jenen anderer Gemeinwesen für den Bund höher liegen?
2. Welche Massnahmen wurden bereits getroffen, um diese Zinssätze zu senken?
3. Inwiefern konnte der Bund einen Vorteil aus der Tatsache ziehen, dass die Zinssätze auf dem Kapitalmarkt in den letzten Jahren gesunken sind?

15.09.2004 Antwort des Bundesrates.

17.12.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3308 n Mo. Hutter Jasmin. Entlastung der Arbeitslosenversicherung (15.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament folgenden Entwurf einer Änderung von Artikel 27 Absatz 2 Buchstabe a des Bundesgesetzes über die obligatorische Arbeitslosenversicherung und die Insolvenzentschädigung vorzulegen:

- höchstens 100 Taggelder, wenn er eine Beitragszeit von 12 bis insgesamt 36 Monate nachweisen kann;
- höchstens 150 Taggelder, wenn er eine Beitragszeit bis insgesamt 72 Monate nachweisen kann;
- höchstens 200 Taggelder, wenn er eine Beitragszeit bis insgesamt 144 Monate nachweisen kann;
- höchstens 300 Taggelder, wenn er eine Beitragszeit bis insgesamt 288 Monate nachweisen kann;
- höchstens 350 Taggelder, wenn er eine Beitragszeit bis insgesamt 314 Monate nachweisen kann;
- höchstens 400 Taggelder, wenn er eine Beitragszeit von insgesamt 400 Monaten und mehr nachweisen kann.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Bigger, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Bühler, Engelberger, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Giezendanner, Hutter Markus, Joder, Kunz, Leutenegger Filippo, Maurer, Mörgeli, Müri,

Pagan, Perrin, Pfister Theophil, Rime, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schwander, Spuhler, Stahl, Stamm, Triponoz, Veillon, Wandfluh, Wasserfallen, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (40)

01.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3310 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. WTO-Verhandlungen. Übermässige Konzessionen im Bereich der Landwirtschaft (15.06.2004)

In den laufenden WTO-Verhandlungen, der so genannten Doha-Runde, ist die Landwirtschaft ins Zentrum gerückt. Es sieht ganz danach aus, dass die Doha-Runde in erster Linie zu einer "Marktzutrittsrunde" im Bereich der Landwirtschaft wird. Entsprechend viel steht für die schweizerische Landwirtschaft auf dem Spiel, welche ihre Leistungen in einem äusserst anspruchsvollen Umfeld bezüglich Kosten, Topographie und Klima sowie Vorschriften in den Bereichen Ökologie, Tierschutz und Raumplanung erbringt.

Der Bundesrat wird deshalb gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Für die Ministerkonferenz vom September 2003 in Cancún hatte der Bundesrat für den Bereich Landwirtschaft ein klares Mandat verabschiedet. In allen Bereichen wurde die maximale Konzessionsbereitschaft festgelegt. Wird sich der Bundesrat auch künftig an das für Cancún verabschiedete Mandat halten?
2. Kommt für ihn ein Abschluss der Agrarverhandlungen infrage, ohne dass parallel dazu der Schutz von geographischen Angaben bei Wein und Spirituosen im Sinne von Artikel 23 des Trips-Abkommens auf andere Produktkategorien ausgedehnt wird?
3. Falls ja, wie soll nach ihm die von der Landwirtschaft durch die Produktion von qualitativ hoch stehenden und durch den Bezug zum Ursprung ausgezeichneten Agrargütern verfolgte Strategie der Differenzierung auf den Märkten des In- und Auslandes künftig umgesetzt werden?
4. Teilt er die Meinung, dass die Landwirtschaft die im Artikel 104 der Bundesverfassung (Landwirtschaftsartikel) umschriebenen multifunktionalen Aufgaben nicht mehr erfüllen kann, wenn im Bereich des Marktzutritts Konzessionen eingestanden werden müssten, die über diejenigen der Uruguay-Runde hinausgehen?
5. Welche Massnahmen sieht er vor, damit die Landwirtschaft ihre multifunktionalen Aufgaben gemäss Artikel 104 der Bundesverfassung weiterhin erfüllen kann, falls im Bereich der Landwirtschaft weiter gehende Zugeständnisse gemacht werden müssten?
6. Wie schätzt er den Fortgang der Verhandlungen bei den Singapur-Themen ein?

Sprecher: Walter Hansjörg

15.09.2004 Antwort des Bundesrates.

08.10.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3311 n Ip. Leutenegger Oberholzer. Skyguide und die Sicherheit des Flugverkehrs in der Schweiz (15.06.2004)

Der Bundesrat wird gebeten zum aktuellen Stand der Sicherheit des Flugverkehrs in der Schweiz die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Skyguide: Welche Schlussfolgerungen zieht der Bundesrat aus dem Untersuchungsbericht der deutschen Bundesstelle für Flugunfalluntersuchung vom Mai 2004 zum tragischen Flug-

zeugabsturz am 1. Juli 2002 in Überlingen - dies insbesondere in Bezug auf das Flugsicherungsunternehmen Skyguide AG? Welche Anweisungen erlässt er als Eigner der Skyguide AG in Bezug auf das als unzureichend bezeichnete Führungs- und Qualitätsmanagement und die Sicherheitskultur der Unternehmung? Erachtet er die eingeleiteten organisatorischen Änderungen als genügend? Wer überwacht deren Einhaltung? Vermögen Unternehmensleitung, Verwaltungsrat und der designierte VR-Präsident den erhöhten fachlichen Anforderungen zu genügen, oder erachtet der Bundesrat grundlegende personelle Änderungen als angezeigt? Ergeben sich aus der Doppelfunktion der zivilen und der militärischen Flugsicherung besondere Aufsichtsprobleme?

2. Flughäfen: Wie beurteilt er die Sicherheit der Flughäfen und insbesondere des Flughafens Zürich - dies sowohl in Bezug auf die An- und Abflugverfahren als vor allem auch im Hinblick auf mögliche terroristische Angriffe? Wer ist für das Sicherheitsmanagement der Flughäfen verantwortlich? Wem obliegt die Aufsicht auf Bundesebene, und wer ist insbesondere für die Sicherheitsaufsicht der Flughäfen im Bereich der Terrorbekämpfung zuständig?

3. Swiss: Hält er an seiner Beurteilung der Sicherheitskultur der Swiss International Air Lines SA gemäss Interpellationsbeantwortung (Interpellation Leutenegger Oberholzer 01.3760, Flugsicherheit in der Schweiz) vom 27. Februar 2002 fest?

4. Aufsicht: Inwieweit ist die sicherheitsorientierte Reorganisation des BAZL bereits umgesetzt? Wem obliegt die Aufsicht im militärischen Bereich des Luftverkehrs?

Mitunterzeichnende: Allemann, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Hämerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Levrat, Maillard, Marti Werner, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Salvi, Schenker Silvia, Strahm, Wyss (18)

04.3312 n Mo. Levrat. Borkenkäfer. Zusatzkredit (15.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung nach Artikel 41 Absatz 2 des Waldgesetzes (WaG) einen einfachen Bundesbeschluss zu unterbreiten. Damit soll die Höhe eines Zusatzkredites (der nicht durch Budgetkürzungen in anderen Bereichen kompensiert werden darf) festgelegt werden, der bei der Finanzierung der Massnahmen, die zur Bekämpfung der Borkenkäfer unerlässlich sind, helfen soll. Die derzeitige Vermehrung dieser Insekten gefährdet zahlreiche Schutzwälder in mehreren Kantonen, insbesondere Freiburg, Waadt und Bern. Bereits 2003 wurden Massnahmen zur Bekämpfung der Borkenkäfer durchgeführt; diese Massnahmen müssen 2004 unbedingt wiederholt werden, was aber ohne hinreichende Unterstützung des Bundes nicht in effizienter Weise möglich ist. Diese Unterstützung hat der Bund zu gewähren, wenn er seinen Verpflichtungen zur Verhütung und Behebung von Waldschäden nach Artikel 37 WaG nachkommen will.

Angesichts der im Waldprogramm Schweiz 2004-2015 festgelegten Schwerpunkte ist es erst recht unerlässlich, einen solchen Zusatzkredit zu sprechen. Wie das Beispiel der Kantone Freiburg und Waadt zeigt, reichen die im Rahmen des Voranschlages 2004 des Bundes vorgesehenen Beträge nämlich nicht einmal aus, um in den Schutzwäldern wirksam gegen die Borkenkäfer vorzugehen.

Um den Fortbestand des Waldes in der Schweiz gemäss den im Waldprogramm festgesetzten Zielen und Schwerpunkten zu sichern, muss der Bund in den kommenden Jahren bei der Gewährung von Forstkrediten unbedingt seinen gesetzlichen Verpflichtungen nachkommen.

Mitunterzeichnende: Berberat, Bignasca Attilio, Bugnon, Chevrier, de Buman, Fattebert, Germanier, Glasson, Haller, Joder, Maillard, Pagan, Parmelin, Rey, Rime, Rossini, Salvi, Savary, Sommaruga Carlo, Stamm, Weyeneth, Wobmann (22)

24.11.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3313 n Mo. (Speck) Stahl. Effizienzsteigerung im Lebensmittelrecht (15.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Entwurf zu Anpassungen des Lebensmittel- und des Landwirtschaftsgesetzes zu unterbreiten, welche die folgenden Forderungen erfüllen:

1. Bestimmungen zur freiwilligen Deklaration besonderer Eigenschaften, welche die inländischen Lebensmittel aufgrund der schweizerischen Gesetzgebung gegenüber den Importprodukten auszeichnen, ersetzen die Deklarationsvorschriften für importierte Lebensmittel aus in der Schweiz verbotener Produktion.

2. Die Vorschriften zur Kennzeichnung der Lebensmittel sind gleichwertig mit denjenigen der Europäischen Union. Beim Erlass neuer Bestimmungen zur obligatorischen Kennzeichnung sehen die Vorschriften grundsätzlich keine Pflichten zur Angabe von Merkmalen vor, die in der EU nicht deklariert werden müssen.

3. Der Bund bezeichnet eine Bundesstelle, die den Vollzug der lebensmittelrechtlichen Bestimmungen und insbesondere sämtlicher Kennzeichnungsvorschriften durch die Kantone beaufsichtigt und koordiniert. Die Kennzeichnungsvorschriften sind in einem Erlass zusammenzufassen.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bader Elvira, Bortoluzzi, Chevrier, Darbellay, Fattebert, Freysinger, Giezendanner, Haller, Hutter Markus, Imfeld, Jermann, Keller, Lustenberger, Mathys, Maurer, Meyer Thérèse, Miesch, Müller Philipp, Oehrl, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Simoneschi-Cortesi, Stamm, Triponez, Waber, Wobmann, Zuppiger (29)

22.12.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

20.05.2005 Nationalrat. Der Vorstoss wird übernommen durch Herr Stahl.

04.3314 n Mo. Triponez. Gleich lange Spiesse für Gewerbe und Landwirtschaft (15.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Voraussetzungen zu schaffen, damit bei der Gewährung von Strukturverbesserungen an die Landwirtschaft Gewerbebetriebe, die landwirtschaftliche Rohstoffe verarbeiten, gleich behandelt werden. Dem Gleichbehandlungsgrundsatz ist insbesondere in Bezug auf die Gewährung von Strukturverbesserungsmassnahmen an einzelbetriebliche und gemeinschaftliche Massnahmen der Landwirtschaft zur Diversifizierung in den landwirtschaftsnahen Bereich sowie für Bauten, Einrichtungen und Maschinen für die Aufbereitung, Lagerung und Vermarktung erzeugter Produkte Nachachtung zu verschaffen.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Engelberger, Fattebert, Freysinger, Gysin Hans Rudolf, Haller, Imfeld, Jermann, Laubacher, Messmer, Meyer Thérèse, Müri, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Simoneschi-Cortesi, Speck, Waber, Wasserfallen, Zuppiger (20)

15.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3318 n Po. Kleiner. Nationalstrassenzubringer Appenzellerland (16.06.2004)

Die Ausserrhoder- und Innerrhoder-Delegation des Nationalrates ersucht den Bundesrat erneut zu prüfen und Bericht zu erstatten, wie der Anschluss der beiden Kantone Appenzell-Ausserrhoden und -Innerrhoden an das Nationalstrassennetz sichergestellt werden kann. Insbesondere sollen in den beiden Bundesprojekten "Neuer Finanzausgleich zwischen Bund und Kantonen" (NFA) und "Sachplan Verkehr" entsprechende Lösungen gesucht werden, indem der "Zubringer Appenzellerland" (A1-Herisau-Appenzell) ins Nationalstrassennetz bzw. ins Grundnetz aufgenommen wird.

Mitunterzeichner: Loepfe (1)

01.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

08.10.2004 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

04.3320 n Mo. Kohler. Phosphatverbot für Reinigungsmittel (16.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Vollzugsmassnahmen zum Bundesgesetz über den Umweltschutz zu ergänzen und Phosphate in Wasch- und Reinigungsmitteln, insbesondere in Produkten für Geschirrspülmaschinen, zu verbieten.

03.12.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3321 n Ip. Recordon. Bologna-Prozess (16.06.2004)

Der Bundesrat wird ersucht, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie schätzt er die Kosten ein, welche die infolge des Bologna-Prozesses höchstwahrscheinlich verlängerte Hochschulstudiendauer mit sich bringt, und zwar:

- für die Hochschulen (insbesondere deren Infrastruktur und Lehrkörper);
- für die Stipendien vergebenden Gemeinwesen;
- für die vielen - wenn auch sicher nicht die meisten - Studierenden und deren Familien (Deckung der Lebenshaltungskosten, z. B. durch Teilzeitarbeit zur Studienfinanzierung);
- für die gesamte Gesellschaft (zusätzliche volkswirtschaftliche Kosten aufgrund des späteren Eintrittes der Hochschulabsolventen in das Berufsleben)?

2. Besteht nicht die Gefahr, dass die meisten Studierenden sich mit dem Bachelor zufrieden geben werden, da dieser Abschluss zu einer Sparvariante gegenüber den heutigen Lizentiats und Hochschuldiplomen werden könnte?

3. Vermögen die Vorteile (etwas mehr Absolventen der Masterstufe und eine bessere Kompatibilität unseres Hochschulsystems mit dem Ausland) die Nachteile (die zweifellos hohen Reformkosten und das Risiko einer Absenkung des Niveaus des ersten Hochschulabschlusses Bachelor) wirklich in einem Masse aufzuwiegen, dass es sich rechtfertigt, ohne zusätzliche Massnahmen die Bologna-Reform einzuführen?

4. Zeigt der Umstand, dass der Einführung der Bologna-Reform trotz ihrer einschneidenden gesellschaftlichen Konsequenzen weder in den Kantonen noch beim Bund politische Entscheide auf Parlaments- und auch nicht ausdrücklich auf Regierungsebene vorausgegangen sind, nicht eine erhebliche institutionelle Lücke auf, die dringend geschlossen werden muss?

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Freysinger, Genner, Graf Maya, Guisan, Hofmann Urs, Kaufmann, Pfister Gerhard, Randegger, Riklin, Widmer (11)

01.09.2004 Antwort des Bundesrates.

08.10.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3324 n Po. Cathomas. Ausserordentliche Mittel für ausserordentliche Situationen bereitstellen (16.06.2004)

Die Schweiz wird regelmässig von grösseren Unwetterschäden betroffen. Stürme, Hochwasser, Überschwemmungen, Erdbeben, Rufen und Lawinen verursachen dabei hohe Schäden an Gebäuden, Kulturland, Infrastrukturen und Wald.

Während privates Eigentum, Gebäude wie Kulturland versicherbar und in der Regel versichert sind, ist die öffentliche Infrastruktur nicht versichert. Werden solche Infrastrukturanlagen durch Elementarereignisse beschädigt, muss deren Wiederherstellung vollumfänglich aus öffentlichen Mitteln bestritten werden. Vorab die Gemeinden, aber auch die Kantone können durch solche unerwartete Infrastrukturaufgaben finanziell überfordert werden. Ohnehin schon angespannte Kantonsfinanzen reichen zur Schadenbehebung meistens nicht aus. Für solche Ausnahmefälle sind auch keine entsprechenden Rücklagen verfügbar.

So verbleiben bei den Gemeinden und Kantonen aus der Wiederherstellung ihrer Infrastrukturen trotz teilweise grosszügiger Bundesbeiträge (zumeist für landwirtschaftliche, wasserbauliche und forstliche Projekte) hohe Restkosten. Dies wiegt umso schwerer, als die Erfahrungen aus den Unwetterereignissen 2002 in Graubünden gezeigt haben, dass in Zeiten knapper Bundesmittel auch Bundeshilfe zeitlich wie umfangmässig limitiert ist. Besonders schwerwiegend wirkt sich aus, wenn Budgetmittel zur Bewältigung ausserordentlicher Situationen aufgewendet werden müssen.

Der Bundesrat wird beauftragt, in diesem Zusammenhang, folgende Anliegen zu prüfen und Bericht über die vom Bundesrat vorgesehenen Massnahmen zu erstatten:

- Ist er bereit, im Falle von Elementarkatastrophen die Mittelbereitstellung zugunsten der Kantone und Gemeinden zu überprüfen?
- Sieht er die Notwendigkeit und das Bedürfnis nach einer Einrichtung zur raschen finanziellen Hilfeleistung an Kantone und Gemeinden nach grossen Elementarereignissen?
- Ist er bereit, Varianten einer solchen verlässlichen finanziellen Hilfeleistung im Katastrophenfall zu erarbeiten und die dafür notwendigen gesetzlichen Grundlagen zu schaffen?
- Welche Massnahmen sieht er zur Prävention und Eindämmung der in letzter Zeit immer öfter auftretenden Unwetterschäden vor?

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Bäumle, Büchler, Chevrier, Cina, Cuhe, Darbellay, de Buman, Fluri, Frösch, Genner, Häberli-Koller, Hämmerle, Hassler, Hochreutener, Imfeld, Jeremann, Keller, Kohler, Lang, Lustenberger, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller Walter, Pfister Gerhard, Riklin, Robbiani, Schenker Silvia, Walker Felix, Wehrli (30)

15.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x **04.3325 n Mo. Zisyadis. Aufhebung der Diskriminierungen in der Autohaftpflichtversicherung** (16.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dringend dafür zu sorgen, dass Artikel 8 Absatz 2 der Bundesverfassung im Zusammenhang mit der Autohaftpflichtversicherung angewandt wird. Die Diskriminierung aufgrund der Nationalität, die gewisse Versicherungen bei der Risikoberechnung eingeführt haben, muss untersagt werden.

Mitunterzeichnende: Huguenin, Leuenberger-Genève, Levrat, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Salvi, Savary, Vanek (8)

15.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.03.2006 Nationalrat. Ablehnung.

04.3328 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Genehmigungsbefähigung von Vereinbarungen in Verwaltungsverfahren (16.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen so anzupassen, dass Vereinbarungen zwischen privaten Parteien betreffend den Verzicht oder den Rückzug von Rechtsmitteln in Verfahren zur Anwendung von Bundesverwaltungsrecht, namentlich im Bau-, Planungs- und Umweltrecht, zu ihrer Gültigkeit der Genehmigung durch die zuständige Bewilligungs- oder Rechtsmittelinstanz bedürfen.

Sprecher: Hofmann Urs

01.10.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3330 n Mo. Fässler. Flugzeugimmatrikulationen. Veralterte Schriftvorschrift (16.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Anhang der Verordnung vom 6. September 1984 über die Kennzeichen der Luftfahrzeuge (VKZ) so abzuändern, dass für die Beschriftung der Motorsegler, Segelflugzeuge und Luftschiffe heute gebräuchliche Computerschriften verwendet werden können. Er kann die Auswahl der zugelassenen Schriftarten beschränken.

17.11.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3331 n Mo. Rechsteiner-Basel. Zweite Säule. Urkundliche Ausscheidung von obligatorischen und überobligatorischen Ansprüchen (16.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, auf dem Verordnungsweg dafür zu sorgen, dass im Fall von:

- Freizügigkeitsleistungen;
- Wohneigentumsförderung;
- Scheidung;
- Änderungen des Beschäftigungsgrades; oder
- Rentenvorbezug aus anderen Gründen

nicht nur die Höhe der Freizügigkeit bzw. der erworbenen Rechte, sondern die Aufteilung in Obligatorium und Überobligatorium auf dem Versicherten ausweis oder auf anderen Urkunden betreffend die Höhe der Versicherungsansprüche klar ausgewiesen wird.

Zudem sollte der Bundesrat das Verfahren bei Scheidungen definieren, wonach beiden Ehegatten im Sinne der Errungenschaftsbeteiligung ein proportionaler Anspruch auf obligatorische und überobligatorische Leistungen zustehen sollte.

Mitunterzeichnende: Fehr Jacqueline, Goll, Gross Jost, Hammerle, Hofmann Urs, Hubmann, Marty Kälin, Maury Pasquier,

Pedrina, Sommaruga Carlo, Strahm, Stump, Vermot-Mangold (13)

08.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3333 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Aufschiebende Wirkung von Beschwerden im Verwaltungsverfahren (16.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Entzug oder Verzicht aufschiebender Wirkung von Beschwerden in Verfahren zur Anwendung von Bundesverwaltungsrecht zu erleichtern:

- wenn der Ausgang des Verfahrens die Bauausführung nicht oder nur unwesentlich beeinflusst;
- wenn gewichtige öffentliche Interessen entgegenstehen;
- wenn die Beschwerdeführer und/oder die Bauherrschaft einen entsprechenden Antrag stellen.

Einer Verfügung kann unter vorstehenden Bedingungen auch teilweise Vollstreckbarkeit zuerkannt werden.

Sprecher: Gross Jost

01.10.2004 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

08.10.2004 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

04.3334 n Mo. Hochreutener. Familienförderung durch einen Kinderbonus bei der AHV (16.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, spätestens bei der nächsten AHV-Revision einen Vorschlag vorzulegen, der im Sinne des Generationenvertrages familienfördernde Wirkung entfalten wird, indem zur Entlastung von Familien in der Erziehungsphase reduzierte Prämien (Lohnprozente) ohne entsprechende Rentenreduktion erhoben werden.

Dieses System zur gezielten Unterstützung von Familien soll kostenneutral ausgestaltet werden, indem Mindereinnahmen und Mehrleistungen durch höhere Prämien der kinderlosen Versicherten finanziert werden.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Brun, Bächler, Cathomas, Häberli-Koller, Humbel Näf, Imfeld, Jermann, Leu, Lustenberger, Meyer Thérèse, Simoneschi-Cortesi, Walker Felix, Wehrli (14)

01.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3337 n Ip. Christlichdemokratische Fraktion. WTO und Landwirtschaft (16.06.2004)

1. Die schweizerischen Landwirte produzieren hochqualitative Lebensmittel und erfüllen höchste Ansprüche bezüglich Ökologie, Tierwohl und Nahrungsmittelsicherheit. Diese Aspekte haben in den WTO-Agrarverhandlungen nur eine marginale Bedeutung.

Teilt der Bundesrat die Befürchtung, dass die Anstrengungen der schweizerischen Landwirte in den Bereichen Ökologie, Tierschutz und Nahrungsmittelsicherheit unterlaufen werden könnten, wenn in den Agrarverhandlungen lediglich ein Abbau des Grenzschatzes, nicht aber verbindliche Richtlinien in den Bereichen Ökologie, Tierschutz und Nahrungsmittelsicherheit vereinbart würden?

2. Die schweizerische Landwirtschaft ist beim Marktzutritt besonders verletzlich. Insbesondere ein so genanntes Capping, die Festlegung von Höchstzöllen, hätte für die schweizerische Landwirtschaft gemäss Fachleuten massiv negative Auswirkungen.

Wird nach den Einschätzungen des Bundesrates das so genannte Capping Bestandteil des in der Doha-Runde zu verabschiedenden Agrarabkommens sein? Wie gross schätzt der Bundesrat die Einbussen der Landwirte ein, wenn das so genannte Capping zur Anwendung kommt?

3. Mit der Umsetzung des bilateralen Käseabkommens und der Aufhebung der Milchkontingentierung stehen der Landwirtschaft bereits grosse Herausforderungen bevor. Weitgehende Konzessionen in der WTO würden die schweizerischen Bauernfamilien zusätzlich massiv unter Druck setzen.

Teilt der Bundesrat die Meinung, dass die soziale Nachhaltigkeit der Landwirtschaft infrage gestellt würde, wenn in den WTO-Agrarverhandlungen Konzessionen eingestanden werden müssten, die über das heutige Mandat der Schweiz hinausgehen?

4. Sieht der Bundesrat Massnahmen vor, um die negativen Auswirkungen für die Bauernfamilien zu dämpfen und die soziale Nachhaltigkeit zu sichern, wenn in den WTO-Agrarverhandlungen Konzessionen eingestanden werden müssten, die über das heutige Mandat der Schweiz hinausgehen? Falls ja, welche?

Sprecher: Leu

15.09.2004 Antwort des Bundesrates.

08.10.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3338 n Mo. Schlüer. Reduktion des Mehrwertsteueraufwandes (16.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen seiner Anstrengungen zur Belebung der Wirtschaft und insbesondere zur Stärkung der KMU als Rückgrat der schweizerischen Wirtschaft die Erhebung der Mehrwertsteuer derart zu vereinfachen:

- dass erstens kein Inhaber eines KMU-Betriebes auf Hilfe von Spezialisten zur Deklaration seiner geschuldeten Steuer angewiesen ist;
- dass zweitens kein Inhaber eines KMU-Betriebes pro Monat mehr als eine Stunde Zeit aufzuwenden hat zur Bewältigung des administrativen Aufwands zur Deklaration seiner Mehrwertsteuer.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Brunner Toni, Fattebert, Freysinger, Glur, Hassler, Joder, Kaufmann, Lang, Mathys, Mörgeli, Oehrli, Pagan, Perrin, Raymond, Rime, Rutschmann, Scherer Marcel, Schibli, Schwander, Stahl, Weyeneth, Zuppiger (26)

01.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

08.03.2006 Nationalrat. Annahme.

04.3339 n Ip. Leuenberger-Genève. BFF-Statistiken. Mehr Klarheit und Transparenz (16.06.2004)

Ich ersuche den Bundesrat zu veranlassen, dass die Statistiken des Bundesamtes für Flüchtlinge (BFF) klarer gestaltet und die Daten zu den folgenden Entscheiden einzeln ausgewiesen werden:

1. Asylgewährungen;
2. vorläufige Aufnahmen nach Abweisung des Asylgesuches;
3. Ablehnungen.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bühlmann, Cuche, de Buman, Dormond Béguelin, Fasel, Fehr Mario, Frösch, Garbani, Genner, Graf Maya, Hollenstein, Hubmann, Lang, Maillard, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller-Hemmi, Recordon, Rennwald, Roth-Bernasconi, Savary, Sommaruga

Carlo, Teuscher, Vanek, Vermot-Mangold, Vischer, Widmer, Wyss, Zisyadis (31)

25.08.2004 Antwort des Bundesrates.

08.10.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3340 n Ip. Leuenberger-Genève. Asylschutz für Überlebende des Völkermordes in Rwanda (16.06.2004)

Ist der Bundesrat bereit, den Status der Überlebenden des Völkermordes in Rwanda zu revidieren und ihnen Asyl zu gewähren? Ist er ausserdem auch bereit, Asylsuchende aus Rwanda von deutschsprachigen in französischsprachige Kantone umziehen zu lassen, wenn sie dies wünschen?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bühlmann, Cuche, Dormond Béguelin, Fasel, Fehr Mario, Frösch, Garbani, Genner, Graf Maya, Hollenstein, Hubmann, Lang, Maillard, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller-Hemmi, Recordon, Rennwald, Roth-Bernasconi, Savary, Sommaruga Carlo, Teuscher, Vanek, Vermot-Mangold, Vischer, Widmer, Wyss, Zisyadis (30)

25.08.2004 Antwort des Bundesrates.

08.10.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3341 n Mo. Recordon. Steuerliche Begünstigung umweltfreundlicher Autos (16.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, gestützt auf Artikel 131 Absatz 1 Buchstabe d der Bundesverfassung einen Gesetzesentwurf auszuarbeiten, der eine Steuerbemessungsgrundlage und einen differenzierten jährlichen Steuertarif für Automobile und andere Motorfahrzeuge vorsieht. Die umweltfreundlichen und sicheren Fahrzeuge sollen dabei bevorzugt, die umweltfreundlichsten und sichersten unter ihnen sogar von der Steuer befreit werden, während diejenigen Fahrzeuge benachteiligt werden sollen, die die höchsten Schadstoffemissionen verursachen oder den geringsten Sicherheitsstandard aufweisen. Die Umsetzung des Steuersystems sowie die Einforderung des daraus entstehenden Aufkommens kann den Kantonen überlassen werden. In einer ersten Phase soll die Höhe der Steuern so gestaltet werden, dass den Kantonen im Vergleich zum gegenwärtigen System keine Steuerverluste erwachsen. Später, falls sich das Anreizsystem als wirksam erweist, wird es natürlich zu einer Verminderung des Steueraufkommens pro Fahrzeug führen, gleichzeitig werden aber auch die Umweltbeeinträchtigungen und die mit den Fahrzeugen verbundenen externen Kosten sinken.

Mitunterzeichnende: de Buman, Graf Maya, Huguenin, Kohler, Leuenberger-Genève, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Parmelin, Rechsteiner-Basel, Sommaruga Carlo, Vaudroz René, Veillon (12)

04.3342 n Mo. Zisyadis. Ergänzungsleistungen für Kleingewerbetreibende (16.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, sofort die Gesetzgebung über die Ergänzungsleistungen zu ändern, damit Kleingewerbetreibende mit bescheidenen Mitteln nicht von Ergänzungsleistungen ausgeschlossen werden. Geändert werden sollen die folgenden beiden Punkte:

- a. Die Kantone werden verpflichtet, die Ergänzungsleistungen in Form von Hypothekendarlehen vorzustrecken.
- b. Für Eigentümer, die in ihrem Haus wohnen, soll der gegenwärtig geltende Freibetrag von 75 000 Franken verdoppelt werden.

Mitunterzeichnende: Berberat, Cuche, Dormond Béguelin, Dupraz, Huguenin, Kohler, Leuenberger-Genève, Maillard, Menétrey-Savary, Parmelin, Recordon, Rennwald, Rey, Rossini, Salvi, Savary, Simoneschi-Cortesi, Teuscher, Vanek, Vaudroz René, Vischer (21)

01.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3346 n Mo. Dormond Béguelin. Bundesbeiträge in der Krankenversicherung. Anpassung (16.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass die Bundesbeiträge in der Krankenversicherung mindestens im gleichen Mass erhöht werden, wie die durchschnittlichen Krankenversicherungsprämien in der Schweiz steigen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Berberat, Bruderer, Bühlmann, Cavalli, Cuche, Daguet, Darbellay, de Buman, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Galladé, Garbani, Genner, Goll, Graf Maya, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, Janiak, Jutzet, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Müller Geri, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Strahm, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Vanek, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss, Zisyadis (70)

01.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3347 n Ip. Müller-Hemmi. Minderheitenpolitik in der Schweiz, speziell für Fahrende (16.06.2004)

Bezugnehmend auf den erstmals durchgeführten Überwachungszyklus infolge der 1998 erfolgten Ratifikation des Rahmenübereinkommens zum Schutz nationaler Minderheiten des Europarates stelle ich folgende Fragen:

1. Welche Konsequenzen zieht der Bundesrat grundsätzlich aus den Ergebnissen des ersten Überwachungszyklus für die schweizerische Minderheitenpolitik und speziell betreffend die vom Beratenden Ausschuss zu Artikel 3 des Übereinkommens vertretene Ansicht, den Einschluss neuer Minderheiten unter das Rahmenabkommen zu prüfen?

2. Mit welchen institutionellen und anderen Massnahmen stellt der Bundesrat sicher, dass die Ergebnisse des ersten Überwachungszyklus in die Praxis der schweizerischen Minderheitenpolitik einfließen und zu einer besseren Implementierung der Verpflichtungen aus dem Rahmenübereinkommen beitragen? Wie will er das Parlament in diesen Prozess einbeziehen?

3. Ist er mit dem Ministerkomitee einig, dass speziell für die Fahrenden der Minderheitenschutz intensiviert werden muss? Welche Massnahmen wird er konkret intensivieren bzw. zusammen mit den Kantonen und den Gemeinden neu ergreifen (z. B. Stand- und Durchgangsplätze, Gewährleisten der Aufenthalts- und Niederlassungsfreiheit)?

4. Ist er auch der Meinung, dass das im November 2003 in Zürich eröffnete Dokumentations- und Begegnungszentrum der Radgenossenschaft der Landstrasse einen wichtigen Beitrag für die Anerkennung der Fahrenden als schweizerische Minderheit wie für den Abbau von Vorurteilen vonseiten der Sesshaften leisten kann? Wird der Bundesrat dafür sorgen, dass die vom Bund zu leistenden finanziellen Mittel infolge dieses erweiterten Aufgabenbereiches erhöht werden, damit Betrieb,

Sammlungsaufbau und wissenschaftliche Begleitung des Dokumentations- und Begegnungszentrums gewährleistet werden kann?

5. Mit welchen weiteren Informations-, Begegnungs- und Sensibilisierungsmassnahmen will sich der Bundesrat zusammen mit den Fahrenden für ihre Anerkennung als schweizerische Minderheit einsetzen?

6. Ist er auch der Meinung, dass speziell die Schule und adäquate Lehrmittel sowie eine intensivere geschichtliche Aufarbeitung der jahrhundertelangen Diskriminierung dazu einen wichtigen Beitrag leisten können? Welche Massnahmen sieht er dazu vor? Wie will er z. B. sicherstellen, dass die Erkenntnisse der aktuell im Rahmen des Nationalen Forschungsprogramms 51 laufenden drei Projekte zur Geschichte von Jenischen, Sinti und Roma in der Schweiz nach Abschluss der Arbeiten in der Bevölkerung verbreitet werden können? Wie ist in diesem Zusammenhang die Hilfe und Unterstützung der Betroffenen bei der Aktenberichtigung sichergestellt?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bühlmann, Darbellay, de Buman, Donzé, Dupraz, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Goll, Gross Jost, Gysin Remo, Haering, Heim Bea, Hochreutener, Hofmann Urs, Lang, Leuenberger-Genève, Maillard, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Müller Geri, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Riklin, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Strahm, Studer Heiner, Thanei, Vermot-Mangold, Wehrli, Zapfl, Zisyadis (38)

15.09.2004 Antwort des Bundesrates.

08.10.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3348 n Ip. Bruderer. Sportpolitisches Konzept (16.06.2004)

Das "Konzept des Bundesrates für eine Sportpolitik in der Schweiz" vom 30. November 2000 wurde im Auftrag des VBS unter Leitung des Baspo von 150 Fachleuten aus Sport, Wissenschaft, Gesundheitswesen, Wirtschaft, Politik und Verwaltung erarbeitet.

In seinem Bestreben, ein neues Sportverständnis zu verankern und die Schweizer Bevölkerung - auch und insbesondere aus gesundheits- und präventionspolitischen Gründen - zu mehr Bewegung und Sportbegeisterung zu motivieren, stiess das Konzept auf breite Akzeptanz und Unterstützung.

2002 wurden die im Konzept strategisch formulierten Leitlinien aufgrund eines politischen Vorstosses konkretisiert und in Form eines Massnahmenkatalogs nachgeliefert. Der 2003 vorgelegte Zwischenbericht gibt über den Stand der Umsetzungsmassnahmen Auskunft: Es wurden bis dato zwar wichtige Vorarbeiten geleistet - der Weg zur effektiven Erreichung unserer sportpolitischen Ziele ist aber noch weit. Ein diesbezüglicher Erfolg wird massgeblich von der konsequenten Fortsetzung der eingeläuteten Massnahmen und vom Miteinbezug einer breiten Öffentlichkeit abhängen.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt er die bisher im Rahmen des Sportkonzeptes getätigten Massnahmen?

2. Liegen punkto Zielerreichung bereits erste Resultate vor? Wenn ja, welche?

3. Wovon wird die künftige Umsetzung des Konzeptes im Allgemeinen und im Speziellen geprägt sein und abhängen?

4. In welcher Art tangiert die Sparpolitik des Bundes die im Konzept geplanten und von breiten Kreisen als dringend notwendig betrachteten Massnahmen?

4.1 Welche Auswirkungen hat das vom Parlament verabschiedete Entlastungsprogramm 2003:

- auf die Sportpolitik des Bundes im Allgemeinen;
- auf die vom Konzept vorgegebenen sportpolitischen Ziele im Speziellen?

4.2 Ist unter diesen Bedingungen sowie angesichts des zweiten, bereits angekündigten Entlastungsprogramms 2004 eine Umsetzung des sportpolitischen Konzeptes innert wünschbarer Frist überhaupt möglich?

4.3 Welche Mehrkosten entstehen im Bereiche des Gesundheitswesens und der Sozialdienste durch diese gezielten Kürzungen im Sport?

5. Wie kann der Sportpolitik bzw. dem Sport in der Schweiz künftig jene Beachtung und Förderung gesichert werden, welche ihm gemäss Konzept zuzustehen hat und die auch von breiten politischen Kreisen gefordert wird?

Mitunterzeichnende: Bezzola, Fässler, Genner, Schenk Simon, Scherer Marcel, Stahl, Vaudroz René, Vollmer (8)

08.09.2004 Antwort des Bundesrates.

08.10.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3349 n Mo. Bruderer. Label für Betriebe mit behinderten-spezifischem Engagement (16.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Qualitätslabel zu schaffen, welches von behindertenfreundlichen Betrieben erworben werden kann.

Dieses Label soll belegen, dass der damit ausgezeichnete Betrieb vorbildliche Leistungen in der Einstellung behinderter Menschen erbringt, über behindertengerechte Arbeitsplätze verfügt oder sich in anderer Form überdurchschnittlich für die Eingliederung bzw. Wiedereingliederung von Menschen mit Behinderung engagiert.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bader Elvira, Darbellay, de Buman, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Galladé, Gross Jost, Günter, Hassler, Heim Bea, Hofmann Urs, Janiak, Joder, Kiener Nellen, Maillard, Marty Kälin, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Riklin, Robbiani, Roth-Bernasconi, Salvi, SchenkerSilvia, Strahm, Thanei, Walker Felix, Wyss (31)

08.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3351 n Ip. Rey. Braucht die Schweiz zwei Breitbandnetze? (17.06.2004)

Die grösste Schweizer Kabelnetzbetreiberin, Cablecom, hat eine neue und gross angelegte Offensive auf dem Festnetzmarkt angekündigt. Ab 1. Juli will die Cablecom ihren Dienst "digital phone" den meisten ihrer Kundinnen und Kunden öffnen, die dann am Abend und am Wochenende gratis telefonieren können. Nicht die ganze Schweiz wird jedoch davon profitieren können. Die Swisscom hat ihrerseits angekündigt, auf ihrem Netz Fernsehprogramme ausstrahlen zu wollen. Dies ist also der Anfang des Wettbewerbes bei den Breitbandnetz-Anschlüssen - nur ist noch nicht ganz klar, wem er zugute kommen wird.

Das Fernmeldegesetz von 1997 bezweckte u. a., einen wirksamen Wettbewerb beim Erbringen von Fernmeldediensten zu ermöglichen, und liess die Möglichkeit des Wettbewerbes zwi-

schen den Netzinfrastrukturen offen. Unter doppeltem Druck vonseiten der Kartellkommission und der Wettbewerbskommission (Weko) hat der Bundesrat ein Wettbewerbssystem zwischen den Netzinfrastrukturen geschaffen, indem er im Dezember 1999 der Swisscom vorschrieb, ihre Beteiligung an Cablecom zu veräussern.

So stehen sich in diesem Bereich zwei Hauptakteurinnen mit ungleichen Chancen gegenüber: die Swisscom, die sich einer guten Gesundheit erfreut, und die schuldenbeladene Cablecom!

Angesichts der kürzlich angekündigten Entwicklungen auf dem Fernmeldemarkt bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Den Empfehlungen der Kartellkommission und der Weko folgend hat er die Swisscom im Dezember 1999 dazu gezwungen, ihre Cablecom-Beteiligung zu veräussern, und damit eine wenig Anklang findende Konkurrenz zwischen den Netzinfrastrukturen geschaffen. Hält der Bundesrat diese Entscheidung immer noch für angebracht und wirtschaftlich vernünftig? Welche wirtschaftliche und soziale Bilanz zieht er daraus?

2. Kann er die wirtschaftliche Zusatzbelastung beziffern, welche die Installation und Entwicklung von zwei Breitbandnetzen in unserem kleinen Land verursacht? Welchen wirtschaftlichen und sozialen Nutzen erhofft er sich daraus für die Bevölkerung und die Wirtschaft?

3. Bringt der Handelskrieg zwischen der Swisscom und der Cablecom seiner Meinung nach den Konsumentinnen und Konsumenten Vorteile?

4. Ist der Bundesrat nicht der Meinung, dass die angekündigten neuen Entwicklungen jede Entscheidung in Sachen Liberalisierung der letzten Meile hinfällig macht?

5. Wie steht der Bundesrat ausserdem zum faktischen Monopol der Cablecom im Bereich des Kabelfernsehens?

Mitunterzeichnende: Daguet, Darbellay, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Gross Jost, Günter, Kiener Nellen, Kohler, Marti Werner, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rossini, Salvi, Sommaruga Carlo, Widmer, Zisyadis (17)

15.09.2004 Antwort des Bundesrates.

08.10.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3352 n Mo. Huguenin. Chemiewaffeneinsätze der USA. Unterstützung der Opfer (17.06.2004)

Der Bundesrat wird eingeladen, sich energisch dafür einzusetzen, dass Herbizide und andere Pestizide als Kampfstoff verboten werden. Der Einsatz dieser Stoffe als Chemiewaffen muss endgültig untersagt werden.

Der Bundesrat wird beauftragt, an die USA zu gelangen, um sie dazu zu bringen, ihre Verantwortung gegenüber den Opfern der Chemiewaffeneinsätze von 1961 bis 1971 in Vietnam, Laos und Kambodscha anzuerkennen und wahrzunehmen. Gleichzeitig soll sich der Bundesrat für dieses Anliegen auf internationaler Ebene zum Sprachrohr machen, insbesondere im Rahmen der Uno, und alle diesbezüglichen Bemühungen fördern und unterstützen.

Schliesslich wird der Bundesrat beauftragt, im Rahmen der schweizerischen Entwicklungszusammenarbeit und Entwicklungshilfe für Vietnam die Bedürfnisse der Opfer zu berücksichtigen.

Laut Schätzungen des vietnamesischen Roten Kreuzes sind es 3 Millionen Menschen, die von den Folgen der Chemiewaffeneinsätze betroffen sind. Die Bedürfnisse dieser Menschen sol-

len in Betracht gezogen werden: Es geht darum, die Opfer zu unterstützen und Studien durchzuführen, die noch nötig sind, um das Ausmass der vom Krieg hinterlassenen kostspieligen Lasten abzuschätzen.

Mitunterzeichnende: Berberat, Bühlmann, Cavalli, Christen, Cuche, Darbellay, de Buman, Donzé, Dormond Béguelin, Dupraz, Fehr Mario, Frösch, Garbani, Genner, Goll, Gross Andreas, Günter, Gyr-Steiner, Heim Bea, Hollenstein, Hubmann, Kiener Nellen, Kohler, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maillard, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Müller Geri, Rechsteiner-Basel, Recordon, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Studer Heiner, Teuscher, Vanek, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Zisyadis (49)

24.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3353 n Po. Hochreutener. Beiträge an Park-and-Ride-Anlagen (17.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Wiedereinführung von Beiträgen an Park-and-Ride-Anlagen aus Mitteln der zweckgebundenen Mineralölsteuererträge zu prüfen.

Mitunterzeichnende: Bezzola, Brun, Giezendanner, Hämmerle, Hegetschweiler, Imfeld, Jermann, Joder, Marti Werner, Schenk Simon, Simoneschi-Cortesi, Theiler, Vollmer (13)

15.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

04.3356 n Mo. Reymond. Einmotorige Flugzeuge. Zulassung zum kommerziellen Instrumentenflug (17.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Voraussetzungen für eine möglichst rasche Zulassung von einmotorigen Flugzeugen für kommerzielle Instrumentenflüge zu schaffen und umzusetzen.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Beck, Bigger, Bignasca Attilio, Borer, Bortoluzzi, Bugnon, Christen, Darbellay, Dunant, Dupraz, Eggly, Engelberger, Fattebert, Favre, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Gadiant, Germanier, Giezendanner, Glasson, Glur, Gutzwiller, Haller, Hassler, Hess Bernhard, Hochreutener, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Ineichen, Joder, Kaufmann, Keller, Kohler, Laubacher, Maitre, Mathys, Maurer, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Müller Walter, Müri, Pagan, Parmelin, Pelli, Perrin, Pfister Theophil, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schwander, Speck, Spuhler, Stamm, Veillon, Wäfler, Wandfluh, Wehrli, Weyeneth, Wobmann, Zapfl, Zuppiger (69)

17.11.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3357 n Ip. Gysin Remo. Bilaterale Handelsabkommen (17.06.2004)

Die Schweiz bereitet im Rahmen der Efta-Staaten weitere bilaterale Handelsabkommen vor. So wird der Bundesrat während des Efta-Ministertreffens in Montreux am 24. und 25. Juni Freihandelsabkommen zwischen den Efta-Staaten und dem Libanon sowie Tunesien unterzeichnen. Weitere Verhandlungen sind mit Ägypten und dem Zusammenschluss südafrikanischer Staaten (Botswana, Lesotho, Namibia, Südafrika, Zwasiland) in Gange. Alle abgeschlossenen Abkommen enthalten Bestimmungen, die über die weitreichenden WTO-Bestimmungen hinausgehen.

Der Bundesrat wird deshalb gebeten, zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Weder das Parlament noch die Aussenpolitischen Kommissionen der beiden Räte sind bisher über die vor dem Abschluss stehenden Verhandlungen mit Libanon konsultiert worden. Einzig die parlamentarischen Efta-Delegationen sind rudimentär informiert worden. Einmal mehr erfolgte der ganze Verhandlungsprozess intransparent und ohne die in der Verfassung verankerte Pflicht des Bundesrates, das Parlament einzubeziehen (vgl. Art. 166 der Bundesverfassung).

a. Ist der Bundesrat nicht der Auffassung, dass für die Verhandlung bilateraler Abkommen mindestens dieselben Konsultations- und Transparenzanforderungen gelten sollten wie bei den WTO-Verhandlungen?

b. Ist der Bundesrat zukünftig bereit, das Parlament vor Abschluss eines Freihandelsabkommens anzuhören und diesem die Mitgestaltung zu ermöglichen?

2. Der Bundesrat hat wiederholt betont, dass das WTO-Abkommen über handelsbezogene Aspekte der Rechte an Geistigem Eigentum (Trips) die Entwicklungsländer nicht dazu verpflichtet, die Patentierung von Pflanzen und Tieren zuzulassen und dass es diesen hinsichtlich des Schutzes von Pflanzensorten viel Flexibilität belässt.

Nach einer umfassenden Analyse hat eine internationale, von der britischen Regierung eingesetzte Kommission (CIPR), festgehalten, dass es im Sinne der Entwicklungsländer sei, diese Flexibilität auszunutzen und möglichst keine Patente auf Pflanzen zu erteilen, sondern ein Sortenschutzsystem zu entwickeln, welches ihren spezifischen Bedürfnissen entspricht.

Nun drängen die Efta-Staaten die Entwicklungsländer dazu, mit der Ratifizierung von internationalen Konventionen wie der Upov 91 oder dem Budapest-Vertrag diese Flexibilität zu ihrem Nachteil einzuschränken (und z. B. die Rechte der Bauern zu minimieren).

a. Ist der Bundesrat bereit, bei der Verhandlung von bilateralen Verträgen mit WTO-Mitgliedern auf Forderungen, welche die mögliche Flexibilität im Rahmen des Trips-Abkommens einschränken, zu verzichten?

b. Wird der Bundesrat bei bilateralen Verträgen mit Nicht-WTO-Mitgliedern die Empfehlungen der genannten CIPR-Kommission berücksichtigen und im Bereich des Geistigen Eigentums auf Forderungen verzichten, welche diesen Empfehlungen widersprechen?

3. Anlässlich der WTO-Ministerkonferenz in Doha hat die Schweiz die Deklaration zu Trips und öffentlicher Gesundheit unterschrieben. Diese schreibt vor, dass das Trips-Abkommen die Mitglieder nicht daran hindern darf, Massnahmen zugunsten der öffentlichen Gesundheit zu erlassen und speziell den Zugang zu Medikamenten zu fördern. Nichtsdestotrotz enthalten die mit den Entwicklungsländern abgeschlossenen Efta-Abkommen Klauseln, die diese Trips-Bestimmungen infrage stellen.

a. Wie begründet der Bundesrat diesen Widerspruch und diese Verschärfung?

b. Sieht der Bundesrat keine Gefahr, dass der Zugang zu Medikamenten für die ärmere Bevölkerung durch diese Trips-Plus-Regeln infrage gestellt ist?

4. Die wenigsten Entwicklungsländer haben im Rahmen des WTO-Dienstleistungsabkommens Gats bis anhin Liberalisierungsofferten eingegeben oder im speziellen das "Understanding on commitments in Financial Services" unterzeichnet. Sie befürchten, den Handlungsspielraum zur Regulierung der

Finanzmärkte zu verlieren. Die Efta-Abkommen mit Entwicklungsländern enthalten jedoch weitgehende Bestimmungen zur Kapitalmarktiliberalisierung.

Der Bundesrat vertritt offensichtlich einseitig die Interessen der Schweizer Banken und Versicherungen und nimmt dabei mögliche negative Liberalisierungseffekte auf die Partnerländer in Kauf.

Wie lässt sich dies mit einer kohärenten Entwicklungszusammenarbeit vereinbaren? Wie begründet der Bundesrat seine Haltung?

5. Die meisten Entwicklungsländer haben in Cancùn Verhandlungen über die so genannten "New Issues" (Investitionen, öffentliches Beschaffungswesen, Wettbewerbsregeln) abgelehnt.

Sieht der Bundesrat keinen Widerspruch zur Doha-Entwicklungssagenda, indem er diese Themen nun im bilateralen Rahmen verhandelt?

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Graf Maya, Gross Jost, Hofmann Urs, Hollenstein, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Sommaruga Carlo, Strahm, Studer Heiner, Vermot-Mangold (13)

08.09.2004 Antwort des Bundesrates.

08.10.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3358 n Mo. Germanier. Lastenausgleich für Postnetz (17.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, zur Finanzierung eines qualitativ hochstehenden Postnetzes ein Lastenausgleichssystem einzurichten. Der Ausgleichsfonds wird durch einen festen Anteil der Brief- und Pakettaxen, die bei der Beförderung durch die Post und die privaten Konzessionärinnen erhoben werden, gespeist.

Die Defizitdeckung wird gewährt, wenn die Post und die betreffende Gemeinde einen gemeinsamen, begründeten und mit den erforderlichen Zahlen versehenen Antrag stellen. Die Gemeinde muss sich mit 20 Prozent am Defizit ihrer Poststelle beteiligen, nötigenfalls in Form einer Gegenleistung. Sie wird jährlich transparent über die Kosten ihrer Poststelle unterrichtet.

Diese Finanzierungsart berücksichtigt die folgenden Punkte:

Über die Brief- und Pakettaxen ist der Grundsatz des Lastenausgleiches zwischen Regionen mit dichtem Postverkehr und Randgebieten gewährleistet.

Durch die finanzielle Beteiligung an der Defizitdeckung wird die Eigenverantwortung der antragstellenden Gemeinden gefördert.

Die privaten Anbieterinnen erhalten zu den gleichen Bedingungen Zugang zu den durch den Ausgleichsfonds finanzierten Poststellen.

Die Regulationsbehörde PostReg kontrolliert und analysiert die Netzkosten und bestimmt so das durch den Ausgleichsfonds zu deckende Defizit.

Die PostReg bestimmt, in Abhängigkeit vom festgestellten Defizit, auch die Posttaxe und die Beiträge der Gemeinden. Im Sinne von Abschnitt 11 der Postverordnung stellt sie einen wirksamen Wettbewerb sicher, indem sie jeden Missbrauch einer beherrschenden Stellung auf dem Markt zwischen den verschiedenen Anbieterinnen anzeigt.

Mitunterzeichnende: Beck, Chevrier, Darbellay, Dupraz, Freysinger, Gadiant, Sadis (7)

10.12.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3360 n Po. Vollmer. Versteckte Werbung in Fernsehprogrammen (17.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Bericht über die Entwicklung, die Geschäftspraktiken sowie die rechtlichen und kommerziellen Aspekte der so genannten versteckten Fernsehwerbung zu unterbreiten. Gleichzeitig soll er im Rahmen der laufenden Revision des Bundesgesetzes über Radio und Fernsehen noch alle Möglichkeiten prüfen, sei es im Rahmen der Gesetzgebung oder der Verordnungen, wie diese - in vieler Hinsicht völlig unerwünschte - Entwicklung gestoppt werden kann.

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Gross Jost, Gysin Remo, Hofmann Urs, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Strahm, Vermot-Mangold, Wyss (11)

08.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

04.3361 n Ip. Müller Walter. WTO-Verhandlungen und Zukunft des schweizerischen Gemüsebaus (17.06.2004)

In der gegenwärtig laufenden WTO-Runde wird im Agrarbereich auch über Tarifsenkungen beim Gemüse verhandelt. Dabei geht es um die Abbauformeln und über die Höhe des Abbaus. Der Stand der Verhandlungen lässt befürchten, dass bei einem Schlussergebnis ein massiver Abbau der heutigen Tarife nicht ausgeschlossen werden kann.

Vor diesem Hintergrund stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Wie beurteilt er die Auswirkungen des diskutierten massiven Abbaus der Tarife auf die wirtschaftliche Situation der schweizerischen Gemüseproduzenten?
2. Welche Chancen sieht er, bei den WTO-Verhandlungen einen Grenzschutz zu erhalten, welcher den Gemüsebetrieben unter den bestehenden schweizerischen Bedingungen Zukunftsperspektiven bietet?
3. Wie will er die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen des Gemüsebaus verändern, damit dieser in unserem Land auch bei einem massiven Abbau der Tarife eine wirtschaftliche Perspektive hat?
4. Ist er der Auffassung, dass bei einem massiven Zollabbau auch die Produktionsbedingungen in unserem Land dem Niveau angepasst werden sollen, das für die künftigen Konkurrenten gilt (z. B. bei Umweltschutz, Raumplanung usw.)?
5. Wie kann bei einer massiven Senkung der Tarife nach Auffassung des Bundesrates der heute in unserem Land erreichte hohe Standard bei der Qualität und den Produktionsmethoden gehalten und gleichzeitig dem Gemüsebau eine wirtschaftliche Perspektive eröffnet werden?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bader Elvira, Beck, Bigger, Bignasca Attilio, Brunner Toni, Büchler, Bugnon, Cuche, Darbellay, Dunant, Dupraz, Fattebert, Germanier, Glur, Graf Maya, Häberli-Koller, Haller, Hassler, Huber, Humbel Näf, Hutter Jasmin, Ineichen, Joder, Leu, Mathys, Maurer, Müller Philipp, Oehrli, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Stamm, Veillon, Walter Hansjörg, Waserfallen, Wobmann (41)

15.09.2004 Antwort des Bundesrates.

08.10.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3364 n Ip. Föhn. Schädliche Konkurrenz von Steuergeldern (17.06.2004)

1. Ist sich der Bundesrat dieser Problematik bewusst?
2. Findet er es zweckmässig, dass z. B. die BLS Lötschbergbahn als Unterakkordant der Railion der Deutschen Bahn mit seiner BLS Cargo die SBB Cargo konkurrenziert und damit Railion als der Hauptkonkurrentin der SBB einen zeitlichen Vorsprung vermittelt, indem Railion ohne eigene Investitionen und ohne Marktaufbaukosten in der Schweiz sofort ein Standbein aufbauen und betreiben kann?
3. Kann der Bund versichern, dass BLS Cargo über die Abgeltungsmittel für den regionalen Personenverkehr direkt und indirekt nicht profitiert?

Ist sichergestellt, dass die BLS Lötschberg AG der BLS Cargo die Vollkosten für die Leistungserbringung weiterverrechnet? Wenn nein, kann der Bund die entsprechende Quersubvention beziffern?

4. Welche Schritte sieht der Bundesrat vor, um die Konkurrenz zwischen bundes- bzw. kantonseigenen Bahnen ohne Belastung des Steuerzahlers zu regeln? Werden seitens des Bundes Analysen über die Subventionseffizienz im Güterverkehr durchgeführt?

5. Welchen Auftrag hat er in der Eignerstrategie den SBB im Güterverkehr erteilt? Wird dieser Auftrag durch die Entwicklung auf dem Güterverkehrsmarkt in Frage gestellt?

Welchen Auftrag will er den SBB im Güterverkehr in Zukunft erteilen? Beabsichtigt er die SBB beim Marktaufbau im Ausland finanziell zu unterstützen, um gleich lange Spiesse im Wettbewerb zu schaffen?

Mitunterzeichnende: Borer, Haller, Imfeld, Jermann, Kunz, Laubacher, Müri, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Walter Hansjörg, Wobmann (12)

24.09.2004 Antwort des Bundesrates.

08.10.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3365 n Po. Fehr Hans-Jürg. Standort Atommüll-Endlager. Varianten evaluieren (17.06.2004)

Der Bundesrat:

1. stellt durch offizielle Information klar, dass ein allfälliger Entsorgungsnachweis für ein Atommüll-Endlager in Benken ZH kein Präjudiz für die Standortauswahl darstellt;
2. definiert im Hinblick auf ein allfälliges Standortauswahlverfahren die geowissenschaftlichen Minimalanforderungen in Form von nachvollziehbaren Eignungskriterien;
3. sorgt dafür, dass die Nagra sich nicht mit dem einen möglichen Standort Benken ZH (Wirtgestein Opalinuston) begnügt, sondern dass sie weitere mögliche Gesteinsformationen evaluiert, welche aus geowissenschaftlicher Sicht eine reale Option für ein Endlager darstellen;
4. stellt sicher, dass ein allfälliger schweizerischer Endlagerstandort auch höchsten internationalen Anforderungen genügen würde.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bruderer, Bühlmann, Dormond Béguelin, Fehr Mario, Galladé, Genner, Gross Jost, Gysin Remo, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Maury Pasquier, Müller Geri, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Sommaruga Carlo, Strahm, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Vischer (23)

03.12.2004 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

17.12.2004 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

04.3366 n Ip. Berberat. Strategie der SBB (17.06.2004)

Ich ersuche den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

Konkurrenz und Kooperation

1. Hält er es für annehmbar, dass der Personenverkehr auf der Schiene in der Schweiz ganz oder teilweise von ausländischen Unternehmen durchgeführt wird, deren Hauptantrieb die Gewinnmaximierung ist?

2. Erachtet er es als bestes Mittel gegen eine vollständige oder teilweise Kontrolle des Personenverkehrs durch ausländische Gruppen, wenn der Markt der schweizerischen Konkurrenz offen steht und insbesondere den regionalen Unternehmen Chancengleichheit gewährt?

3. Besteht mit den Vorschlägen, die in Richtung einer Konzentration zielen, nicht das Risiko einer Sogwirkung auf die internationale Konkurrenz, was der eigentlichen Absicht zuwiderläuft?

Regionalverkehr

1. Wie beurteilt der Bundesrat die Schaffung von vielseitigen und mit der Region vertrauten Unternehmen, in denen sich verschiedene Akteure der jeweiligen Region zusammenschliessen?

2. Namentlich in Regionen ohne S-Bahn wären solche Lösungen einer Konzentration von Verkehrsunternehmen gleicher Art und gleicher Spurweite vorzuziehen. Wie stellt sich der Bundesrat zu diesem Thema?

Gütertransport

1. Die SBB Cargo ist ein Zwerg in Europa, aber ein Riese in der Schweiz. Sollte diese Kleinheit angesichts der Grösse der wichtigsten Konkurrenten, wie etwa der DB Cargo, nicht auch als Trumpf aufgefasst werden?

2. Wie kann die SBB Cargo hoffen, gegenüber der DB Cargo konkurrenzfähig zu sein, solange sie den bekanntermassen unrentablen Wagenladungsverkehr einschliesslich der Feinverteilung durchführt?

3. Läuft die gegenwärtige Strategie der SBB Cargo nicht Gefahr, in einen Verzicht auf die flächendeckende Versorgung zu münden, und zwar trotz oder gerade wegen der kürzlich getroffenen "Optimierungsmassnahmen"?

4. Wie lässt es sich mit dem politischen und verfassungsmässigen Ziel der Verkehrsverlagerung von der Strasse auf die Schiene vereinbaren, dass keinerlei Gewähr für die flächendeckende Versorgung durch den Wagenladungsverkehr besteht?

5. Unter der Annahme, dass der Güterverkehr auf der Schiene aus bestimmten Landesteilen verschwindet: Verfügt der Bund über Angaben darüber, welche Auswirkungen die Erhöhung der Schwerverkehrsabgabe auf die Regionen hat?

6. Wie gedenkt der Bund seine Rolle als Aktionär der SBB und namentlich der SBB Cargo zu interpretieren?

7. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass die heutige Strategie von SBB Cargo die Zukunft bestimmter regionaler Bahnlinien aufs Spiel setzt? Jüngstes Beispiel ist die Linie Pruntrut-Bonfol: Hier will die SBB Cargo den lokalen Güterverkehr übernehmen, obwohl dieser gegenwärtig von den Jurabahnen (CJ) preiswerter angeboten wird.

8. Ist der Bundesrat nicht auch der Auffassung, dass es für die Konkurrenzfähigkeit der Güterverkehrsunternehmen in der Schweiz am besten ist, wenn sich die SBB Cargo auf die Aufgabe konzentriert, die sie wirkungsvoll erfüllen kann, also auf

den Fernverkehr, während die Feinverteilung den regionalen Unternehmen anvertraut wird?

Mitunterzeichnende: Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Garbani, Günter, Janiak, Jutzet, Kohler, Leuenberger-Genève, Levrat, Maillard, Menétrey-Savary, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Sommaruga Carlo, Vaudroz René (20)

24.09.2004 Antwort des Bundesrates.

17.12.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3374 n Mo. Rossini. Arbeitslosenversicherung für Angestellte von NGO (17.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Arbeitslosenversicherungsgesetz (Avig) dahingehend zu ändern, dass bei Personen, die freiwillig für Nichtregierungsorganisationen (NGO) im Ausland arbeiten und damit nicht mehr oder nur eingeschränkt - auf der Grundlage eines Pauschallohns - Beiträge an die AHV entrichten, für die Festsetzung der Arbeitslosenentschädigung nach ihrer Rückkehr in die Schweiz das Alter und der Ausbildungsstand berücksichtigt werden.

Mitunterzeichnende: Cavalli, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Jacqueline, Garbani, Goll, Gross Jost, Gysin Remo, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Maillard, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Sommaruga Carlo, Vermot-Mangold, Widmer, Zisyadis (23)

08.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3375 n Ip. Vischer. Bundesstrafergericht und organisierte Kriminalität (17.06.2004)

Im Zusammenhang mit den ersten Erfahrungen des Bundesstrafergerichtes erlaube ich mir nachfolgende Fragen:

1. Wie gross ist die aktuelle Auslastung des Gerichtes, wie gestaltet sie sich in den nächsten Monaten?
2. Wie viele Fälle davon betreffen im rechtstechnischen Sinne die "organisierte Kriminalität"?
3. Wie präsentiert sich die Auslastung der Bundesanwaltschaft im Bereich der "organisierten Kriminalität"?
4. Decken sich diese Entwicklungstendenzen mit der einst durch den Bundesrat aufgrund der Prophezeiungen der Bundesanwaltschaft und der von Ernst & Young Consulting AG verfassten betriebswirtschaftlichen Studie angenommenen Situation, ein eigenständiges Strafergericht wäre fraglos ausgelastet, zu rechnen sei im Jahre 2004 mit 32 Anklagen und 636 Beschwerden?
5. Ist der Bundesrat nach wie vor überzeugt, mit seinen Massnahmen zur Bekämpfung der "organisierten Kriminalität" ein messerscharfes Instrumentarium geschaffen zu haben, das sich in einer neuen kriminellen Wirklichkeit behauptet, oder bekommen jene Recht, die von "Panikgesetzgebung mit blossen Symbolwert" sprachen?

Mitunterzeichnende: Fasel, Recordon (2)

15.09.2004 Antwort des Bundesrates.

04.3376 n Mo. Wasserfallen. Revision des Betäubungsmittelgesetzes (17.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament den Entwurf einer Änderung des Betäubungsmittelgesetzes (BetmG) vorzulegen. Das Gesetz soll wie folgt revidiert werden:

1. Das Verbot für Cannabiskonsum, -handel, -anbau usw. wird klar verankert.

2. Die Strafen bei Cannabiskonsum werden in Bezug auf die Effizienz der Verfahren und die Wirksamkeit angepasst (z. B. progressive Bussen vor Verzeigung).

3. die 4-Säulen-Politik wird verankert mit folgenden Stossrichtungen:

- die Strafmasse für Drogenhandel, -anbau, -export, -import usw. (inklusive Cannabis) werden stark erhöht;
- die Heroinabgabe wird als Schadenminderungsmassnahme und nicht als Therapie definiert. Sie bleibt grundsätzlich die einzige Betäubungsmittelabgabe, nur für heroinsabhängige Personen bestimmt und für die Patienten zeitlich limitiert;
- abstinenzorientierte Therapien stehen im Vordergrund;
- Prävention wird erfolgversprechend durchgeführt;
- das Gesetz ist auf die internationalen (rechtlichen) Bestimmungen, insbesondere auf diejenigen in den europäischen Staaten bzw. in den Nachbarländern, abzustimmen.

Vorgängig zur Revision des BetmG überprüft der Bundesrat nach neuesten (wissenschaftlichen) Erkenntnissen und von neutraler Stelle die Grundlagen, insbesondere:

- die Gefährlichkeit des Cannabiskonsums;
- die mögliche Entwicklung der Drogen (Designerdrogen usw.);
- die Wirksamkeit von Präventionsmassnahmen und Jugendschutz;
- die Wirksamkeit verschiedener Therapiemassnahmen, insbesondere bezüglich Ausstieg aus den Drogen, und erstattet Bericht.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Beck, Bezzola, Borer, Brunschwig Graf, Burkhalter, Dunant, Eggly, Engelberger, Favre, Germanier, Glasson, Guisan, Gysin Hans Rudolf, Haller, Hegetschweiler, Hochreutener, Humbel Näf, Hutter Jasmin, Joder, Keller, Kohler, Laubacher, Leu, Leutenegger Filippo, Lustenberger, Messmer, Mörgeli, Müller Philipp, Müller Walter, Müri, Oehrli, Raymond, Ruey, Schenk Simon, Vaudroz René, Waber, Weigelt, Wobmann, Zuppiger (40)

22.12.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3377 n Mo. Schwander. Für eine koordinierte Luftfahrtpolitik (17.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Belastungsgrenzwerte in Anhang 5 Ziffer 41 Absatz 1 der Lärmschutzverordnung (Anhang 5 zu Art. 40 Abs. 1 LSV) neu wie folgt festzulegen:

Anhang 5 LSV

Ziff. 41 Grundsätze (neu)

Der Beurteilungspegel Lr für den Lärm des Gesamtverkehrs auf zivilen Flugplätzen, auf denen Grossflugzeuge verkehren, wird für den massgeblichen Flugbetrieb getrennt für die Morgenstunden (je einzeln 6 bis 7 Uhr, 7 bis 8 Uhr, 8 bis 9 Uhr), den Tag (9 bis 19 Uhr), die Abendstunden (je einzeln 19 bis 20 Uhr, 20 bis 21 Uhr, 21 bis 22 Uhr), die erste Nachtstunde (22 bis 23 Uhr), die zweite Nachtstunde (23 bis 24 Uhr) und die letzte Nachtstunde (5 bis 6 Uhr) berechnet.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amstutz, Borer, Föhn, Giezendanner, Müri, Zuppiger (7)

19.01.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3378 n Mo. Schwander. Vereinfachter Rückerstattungsanspruch für Miteigentümergeinschaften (17.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 55 Absatz 1 Buchstabe a der Verrechnungssteuerverordnung so zu ändern, dass der Anspruch auf Rückerstattung der Verrechnungssteuer auch Miteigentümergeinschaften und diesen ähnlichen Organisationen gewährt wird.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amstutz, Baader Caspar, Borer, Bortoluzzi, Föhn, Giezendanner, Glur, Haller, Hegetschweiler, Hutter Markus, Keller, Laubacher, Leutenegger Filippo, Mathys, Mörgeli, Müri, Oehrli, Perrin, Pfister Theophil, Rime, Rutschmann, Schluer, Speck, Waber, Wäfler, Walter Hansjörg, Wobmann, Zuppiger (29)

20.10.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

08.03.2006 Nationalrat. Annahme.

04.3381 n Ip. Leutenegger Filippo. Verbandsbeschwerderecht. Buwal-Studien (17.06.2004)

Ich bitte den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Hat er Kenntnis von der jüngsten Avenir-Suisse-Studie, und wie beurteilt er die wissenschaftliche Kritik an den Erhebungsmethoden des Buwal?

2. Welche Konsequenzen zieht er, um zu verhindern, dass in Zukunft solch zweifelhafte Daten veröffentlicht und politisch ausgewertet werden? Ist er gleichzeitig bereit, seine bisherige Haltung zum Verbandsbeschwerderecht, die nicht zuletzt auf einer ungenügenden Daten- und Faktenlage beruht, zu überprüfen?

3. Ist er der Ansicht, dass die vom Buwal vernachlässigte Präventivwirkung, die nachweislich vom Verbandsbeschwerderecht ausgeht, vertieft analysiert werden sollte?

4. Ist er bereit, den Einfluss von Vertretern der Umweltverbände auf das Buwal einzuschränken und das Buwal anzuhalten, die Gegenseite, die Investoren, als Partner anzuerkennen und sie in seine Entscheidungsfindung einzubeziehen, wie dies sonst in der Verwaltung üblich ist?

5. Ist er bereit, darauf hinzuwirken, dass insbesondere das Buwal in der anstehenden Debatte zum Verbandsbeschwerderecht ausschliesslich die öffentlichen Interessen und nicht jene der beschwerdeführenden Verbände wahrnimmt?

6. Teilt er die Meinung, dass die rücksichtslose Anwendung des Verbandsbeschwerderechtes, wie dies im Fall des Zürcher Fussballstadions exemplarisch zum Ausdruck kommt, dem Ansehen unserer Institutionen und dem Vertrauen in die Rechtssicherheit schweren Schaden zugefügt hat - nicht zuletzt auch wegen der auf erpresserische Art ausgehandelten Deals zwischen VCS und Investoren?

7. Das Buwal hat diese rechtsstaatlich höchst bedenklichen Praktiken nicht nur gebilligt, sondern nachweislich gefördert. Ist der Bundesrat bereit, auch in dieser Beziehung Remedur zu schaffen?

8. Welche Massnahmen erwägt er, damit die vieldiskutierten Vereinbarungen zwischen den Umweltorganisationen und den Investoren tatsächlich lückenlos offen gelegt werden?

16.02.2005 Antwort des Bundesrates.

04.3382 n Ip. Leutenegger Filippo. Flughafen Zürich. Verhältnis von Raumplanungsverfahren und Mediation (17.06.2004)

Der Bundesrat wird eingeladen, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er der Auffassung, dass ein Mediationsverfahren die Partizipation der Kantone, Regionen, Gemeinden und der Stimmbürger in raumplanerischen Fragen verbessern kann?

2. Wie stellt er sicher, dass die ordentlichen Planungsverfahren (SIL-Koordinationsgespräche, allfällige Revision der kantonalen Richtpläne, Koordination der kantonalen Richtpläne untereinander und mit dem SIL-Objektblatt, Nutzungsplanungen) nicht zum blossen Nachvollzug eines demokratisch nicht legitimierten Mediationsverfahrens werden?

3. Hat er gegenüber Deutschland formelle oder informelle Zusicherungen mit raumplanerischen Folgen für die Schweiz abgegeben (z. B. Minimalabstand zu deutscher Grenze bei gekröpften Nordanflügen)?

19.01.2005 Antwort des Bundesrates.

04.3383 n Ip. Leutenegger Filippo. Flughafen Zürich. Umsetzung deutscher Forderungen zulasten der Sicherheit? (17.06.2004)

Der Bundesrat wird eingeladen, folgende Fragen zu beantworten:

1. Hat der Bundesrat bei der deutschen Bundesregierung eine Demarche eingereicht, die den Erlass respektive die Verschärfung der Flugsperren über Süddeutschland und deren Folgen für die Schweiz (Zwang zu nicht optimalen Flugverfahren über dichtbesiedeltes Gebiet, fehlende Zeit zur Realisierung aller Sicherheitsmassnahmen) zum Gegenstand hat?

2. Hat Bundesrat Leuenberger vor dem Gespräch mit Bundesminister Dr. Manfred Stolpe vom 26. Juni 2003 untersuchen lassen, ob sämtliche notwendigen Sicherheitsmassnahmen für die neuen Südanflüge gemäss dem im Gesprächsprotokoll vereinbarten Zeitplan für die Verschärfung der Flugsperren umgesetzt werden können?

3. Trifft es zu, dass keine schriftliche Dokumentation der Acona zur Frage der Sicherheit der Südanflüge vorliegt respektive diese den Gerichten vorenthalten wurde? Ist die Acona eine auf Flugsicherheit spezialisierte Unternehmung?

4. Weshalb verzichtet das Bazl auf die Realisierung von Sicherheitsmassnahmen (Dachziegelklammerungen, Hindernisbefeuerungen), sobald solche Massnahmen nicht gemäss dem von Deutschland diktierten/im Gesprächsprotokoll vom 26. Juni 2003 festgehaltenen Zeitplan umgesetzt werden können?

5. Weshalb finden nachts Südanflüge nach LOC/DME-Verfahren statt, obwohl die notwendigen Hindernisbefeuerungen noch nicht installiert sind? Wird damit gegen eine Empfehlung des Büros für Flugunfalluntersuchung verstossen (Zwischenentscheid Reko UVEK vom 8. April 2004)?

19.01.2005 Antwort des Bundesrates.

04.3384 n Ip. Leutenegger Filippo. Flughafen Zürich. Verhältnis von Aussenpolitik und Mediation (17.06.2004)

Der Bundesrat wird eingeladen, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er der Auffassung, dass ein Mediationsverfahren, bei dem die Mehrzahl der Beteiligten Bürgerinitiativen und Gemeinden

sind, ein geeignetes Streitbeilegungsverfahren ist, um Fragen des internationalen Rechtes zu behandeln?

2. Weshalb hat er für Fragen, die die Auslegung des Chicago-Abkommens und der Transitvereinbarung betreffen, noch kein Streitbeilegungsverfahren im Rahmen des Icao-Rates angestrengt?

3. Ist er der Auffassung, dass Fragen des Wettbewerbsrechtes (Diskriminierung von Personen/Unternehmen nach EU-Recht) überhaupt Gegenstand eines Mediationsverfahrens sein können?

4. Wird er sich dafür einsetzen, dass Fragen mit einer international-rechtlichen oder wettbewerbsrechtlichen Komponente gemäss dem vorgeschlagenen Modell "Mediation und Verknüpfung" vom Mediationsverfahren getrennt behandelt werden?

19.01.2005 Antwort des Bundesrates.

04.3386 n Mo. Rutschmann. Umweltverträglichkeitsprüfung . Vereinfachung (17.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt:

1. den Katalog der UVP-pflichtigen Anlagen gemäss der Verordnung über die Umweltverträglichkeitsprüfung (SR 814.011) zu reduzieren;

2. das dort geregelte Verfahren für die Prüfung der Umweltverträglichkeitsberichte zu straffen; und

3. das Ganze in Form einer Verordnung gemäss Artikel 163 der Bundesverfassung dem Parlament zur Beschlussfassung zu unterbreiten.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Bigger, Borer, Bortoluzzi, Fehr Hans, Föhn, Keller, Maurer, Müri, Oehrli, Pfister Theophil, Rime, Scherer Marcel, Schibli, Schwander, Spuhler, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann (20)

01.10.2004 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Punkte 1 und 2 sowie die Ablehnung von Punkt 3 der Motion.

04.3387 n Ip. Menétrey-Savary. Efta. Abkommen mit Südafrika (17.06.2004)

Im Rahmen der Efta handelt die Schweiz zurzeit ein Freihandelsabkommen mit der Zollunion des südlichen Afrikas (Sacu) aus, zu deren Mitgliedstaaten namentlich Südafrika gehört. Wie dies schon bei anderen Freihandelsabkommen mit Entwicklungsländern der Fall war, wird auch dieses Abkommen wahrscheinlich Bestimmungen über das Geistige Eigentum enthalten, die strenger sind, als es die WTO vorschreibt; dies wird sich auf den Zugang zu Arzneimitteln auswirken.

Deshalb stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Wird das Freihandelsabkommen mit Südafrika, wie dies bei den entsprechenden Abkommen Efta-Singapur vom 26. Februar 2002 und Efta-Chile vom 19. September 2003 der Fall war, Bestimmungen über das Geistige Eigentum enthalten? Werden diese Bestimmungen einen Schutz des Geistigen Eigentums erlauben, der über denjenigen des Trips-Abkommens der WTO hinausgeht, und auf diese Weise den Zugang zu Arzneimitteln erschweren?

2. Wie gross ist der Handlungsspielraum, über den die Schweizer Unterhändler verfügen, um "zusätzliche Verpflichtungen über die Mindeststandards der WTO hinaus" einzuführen, wie dies Bundesrat Deiss in der Fragestunde vom 14. Juni in Beantwortung der Frage von Nationalrat Remo Gysin formuliert hat?

Stehen die Verhandlungen unter dem Druck der Schweizer Pharmaunternehmen? Stimmt es, dass die Schutzdauer für

Patente auf Arzneimitteln auf zwanzig Jahre verlängert werden kann, während das Trips-Abkommen bloss zehn Jahre vorsieht? Stimmt es auch, dass selbst dann, wenn eine Genehmigung zur Generikaproduktion mit Zwangslizenz erteilt wird oder wenn ein Arzneimittel nicht patentgeschützt ist, ein zusätzlicher Schutz bezüglich der Offenbarung der Ergebnisse von Tests, die für die Zulassung eines Arzneimittels notwendig sind, eingeführt werden kann, was z. B. einen Generikahersteller nötigt, diese Tests zu wiederholen, was die Generikaproduktion faktisch erschwert?

3. Wie begründet der Bundesrat die Tatsache, dass ein solches Freihandelsabkommen einem Land wie Südafrika den Zugang zu Arzneimitteln zusätzlich erschwert, einem Land, das zu den am meisten von Aids betroffenen Ländern gehört und in dem über 20 Prozent der erwachsenen Bevölkerung HIV-positiv sind?

4. In seiner oben erwähnten Antwort hat Bundesrat Deiss auch erklärt, dass die Efta-Staaten angesichts des unterschiedlichen Entwicklungsstandes in den Efta-Staaten und in den Ländern der Sacu bereit seien, einen asymmetrischen Ansatz bei den Verpflichtungen und Konzessionen in Erwägung zu ziehen. Worin bestehen diese Konzessionen konkret?

5. Ist der Bundesrat nicht auch der Auffassung, dass eine Verstärkung des Patentschutzes für Arzneimittel der von der Schweiz unterzeichneten Erklärung von Doha zuwiderläuft, derzufolge alle Massnahmen zu vermeiden sind, welche die öffentliche Gesundheit in den Entwicklungsländern gefährden?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Berberat, Bühlmann, Cuche, Dormond Béguelin, Fasel, Frösch, Garbani, Genner, Graf Maya, Gysin Remo, Hollenstein, Huguenin, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Maillard, Müller Geri, Pedrina, Recordon, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Sommaruga Carlo, Vischer, Zisyadis (28)

08.09.2004 Antwort des Bundesrates.

08.10.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3388 n Mo. Fehr Mario. Anrechnung von friedensfördernden Auslandeinsätzen an die Gesamtdienstpflicht (17.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Revision der Rechtsgrundlagen einzuleiten, sodass die in friedensfördernden Auslandeinsätzen geleisteten Diensttage vollumfänglich an die Gesamtdienstpflicht angerechnet werden.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Cuche, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gutzwiller, Haering, Hofmann Urs, Janiak, Jutzet, Leuenberger-Genève, Marti Werner, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Müller-Hemmi, Pedrina, Pelli, Rechsteiner-Basel, Riklin, Salvi, Sommaruga Carlo, Strahm, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss, Zapfl (31)

08.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3389 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Legislaturplanung. Rückkehr zum alten Recht (18.06.2004)

Die Bundesversammlung wird beauftragt, eine Revision der Artikel 146 und 147 des Parlamentsgesetzes vorzunehmen mit dem Ziel, das alte Recht wiederherzustellen, also die Entscheidungskompetenz über die Legislaturplanung beim Bundesrat zu belassen.

Sprecher: Veillon

04.3391 n Ip. Randegger. Unabhängigkeit des Zentrums für Technologiefolgen-Abschätzung (18.06.2004)

1. Ist der Bundesrat bereit, den gesetzlichen Auftrag des Zentrums für Technologiefolgen-Abschätzung (TA-Swiss) so zu unterstützen, dass seine bisherige Unabhängigkeit sichergestellt ist?

2. Ist der Bundesrat bereit, die derzeitige Finanzierung von TA-Swiss (Stand 2003) zu sichern?

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Dupraz, Fässler, Gross Jost, Häberli-Koller, Hofmann Urs, Hubmann, Maitre, Müller-Hemmi, Riklin, Simoneschi-Cortesi, Studer Heiner, Stump, Thanei, Wasserfallen, Widmer, Zapfl (17)

01.09.2004 Antwort des Bundesrates.

08.10.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3392 n Ip. Teuscher. Ärztliche Grundversorgung sicherstellen (18.06.2004)

1. Wie viele Ärzte und Ärztinnen wurden in den letzten Jahren von der Santésuisse mit Rückforderungen belangt?

2. Wie viele davon waren Grundversorger und Grundversorgerinnen?

3. Um welche Summen handelt es sich insgesamt und bei den Grundversorgern und Grundversorgerinnen?

4. Wie steht es mit der Verteilung über die Kantone?

5. Wie sind die rückgeforderten Gelder zugunsten der Prämienzahlenden angelegt oder eingesetzt worden?

6. Ist sich das Bundesamt für Gesundheit bewusst, dass die Rückforderungen nicht bloss einige "schwarze Schafe" betreffen, sondern einen grossen Anteil der grundversorgenden Ärzteschaft?

7. Welche Schlüsse zieht der Bundesrat daraus?

8. Da die im KVG postulierten WZW-Kriterien (Wirtschaftlichkeit, Zweckmässigkeit, Wirksamkeit) durch die Praxis der Santésuisse einseitig auf die Wirtschaftlichkeit reduziert werden, sind die ärztliche Grundversorgung und der hippokratische Eid bzw. die Charta infrage gestellt. Welche Auswirkungen sind auf das Verhältnis Patient/Patientin-Arzt/Ärztin zu erwarten?

9. Da die Versicherer Partei sind, können sie nicht nach wissenschaftlichen Kriterien und wertfrei die Kosten der Leistungserbringer beurteilen. Wäre die Kostenkontrolle nach WZW-Kriterien nicht vielmehr eine Aufgabe des Bundesamtes für Gesundheit?

Mitunterzeichnende: Bühlmann, Cuche, Dormond Béguelin, Frösch, Genner, Graf Maya, Hollenstein, Huguenin, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Vischer (13)

01.10.2004 Antwort des Bundesrates.

17.12.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3393 n Ip. Teuscher. Warum lässt das BBL eine Liegenschaft leer stehen? (18.06.2004)

1. Seit wann wusste das Bundesamt für Bauten und Logistik (BBL), dass das Eidgenössische Versicherungsgericht die Liegenschaft Adligenswilerstrasse 24 in Luzern verlässt?

2. Seit wann steht die Liegenschaft leer?

3. Benötigt die Bundesverwaltung die Liegenschaft noch?

4. Warum wurde die Liegenschaft nicht sofort verkauft?

5. Warum wurde die Liegenschaft nicht wenigstens zwischenvermietet?

6. Wieso zog das BBL das im Artikel der "Luzerner Neuen Nachrichten" vom 27. Mai 2004 erwähnte Baugesuch nicht sofort zurück, nachdem klar war, dass das Eidgenössische Versicherungsgericht zügelt?

7. Was bezweckt das BBL mit der im Artikel der "Neuen Luzerner Zeitung" vom 27. Mai 2004 erwähnten Umzonung der Liegenschaft?

8. Warum wurde die Umzonung nicht sofort nach Kenntnis des Auszugs des Eidgenössischen Versicherungsgerichtes an die Hand genommen?

9. Hatte die Eidgenössische Finanzkontrolle (EFK) anlässlich ihrer Untersuchung im Herbst 2003 Kenntnis vom Leerstand der Liegenschaft?

Mitunterzeichnende: Bühlmann, Cuche, Dormond Béguelin, Frösch, Graf Maya, Hollenstein, Huguenin, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Vischer (12)

15.09.2004 Antwort des Bundesrates.

08.10.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3394 n Ip. Pfister Theophil. Schengen/Dublin und Waffenrecht (18.06.2004)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Konzessionen sind im Rahmen der "Bilateralen II" hinsichtlich der schweizerischen Waffengesetzgebung gemacht worden?

2. Im Speziellen:

a. Wird entgegen des Vernehmlassungsergebnisses eine Waffenregistrierung verlangt?

b. Wird der private Besitz und die Aufbewahrung von Waffen zusätzlich eingeschränkt?

c. Wird der private Besitz und die Aufbewahrung von Munition eingeschränkt?

d. Wird der Erwerb von Waffen (Privat, Handel) zusätzlich eingeschränkt?

e. Wird der Transport von Waffen (z. B. zu Schützenanlässen) zusätzlich eingeschränkt?

f. Sind mittelfristige Strategien entwickelt worden, um solche zusätzlichen Einschränkungen nachträglich einzuführen?

3. Konnten mit den betroffenen Verbänden, insbesondere mit dem Schweizerischen Schützenverein, einvernehmliche Lösungen gefunden werden? In welchen Bereichen besteht Einvernehmen?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Borer, Bortoluzzi, Bugnon, Dunant, Engelberger, Fattebert, Glur, Haller, Joder, Kaufmann, Laubacher, Leutenegger Filippo, Mathys, Maurer, Mörgeli, Müri, Oehri, Reymond, Rime, Rutschmann, Scherer Marcel, Schibli, Schluer, Schwander, Spuhler, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (33)

15.09.2004 Antwort des Bundesrates.

08.10.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3395 n Ip. Kohler. Imes. Wo bleibt die Untersuchung? (18.06.2004)

Am 3. Mai 2004 habe ich, aufgrund der Krise, von der einige im Bundesamt für Zuwanderung, Integration und Auswanderung (Imes) betroffen sind, den Bundesrat und insbesondere Herrn Bundesrat Blocher, den Vorsteher des für das Imes verantwortli-

chen Departementes, aufgefordert, schnell eine Untersuchung einzuleiten über die Entlassung der drei Westschweizer Mitarbeiterinnen der Abteilung Arbeitsmarkt und Auswanderung, um die schweren Missstände in dieser Abteilung aufzudecken.

Bis heute wurde keine Untersuchung eingeleitet.

Da der Bundesrat offenbar keine Eile hat, im Imes und insbesondere in der Abteilung Arbeitsmarkt und Auswanderung Ordnung zu schaffen, erlaube ich mir, ihn darauf hinzuweisen, dass eine Untersuchung immer noch dringlich ist, und dass in dieser Untersuchung ehemalige und gegenwärtige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter angehört werden sollten.

Ich weise den Bundesrat darauf hin, dass nach meinen Kenntnissen wirklich Gefahr im Verzug ist, scheinen mir doch einige Punkte so schwerwiegend zu sein, dass eine sorgfältige Prüfung der Geschäftsführung dieser Abteilung des Imes notwendig ist.

Ohne den Ergebnissen der Prüfung vorgreifen zu wollen, halte ich fest, dass:

- beim Abschluss von Verträgen mit Beratungsfirmen geltendes Recht und Weisungen zum öffentlichen Beschaffungswesen verletzt wurden;
- eine Person immer noch vom Bund angestellt ist, obwohl sie in gravierender Weise gegen das Arbeitsrecht verstossen hat (Schwarzarbeit);
- eine Neueinstufung in höhere Lohnklassen nur bei einigen Personen erfolgte, obwohl sie für das ganze Amt hätte erfolgen müssen und damit die Personen der betroffenen Abteilung durchschnittlich zwei Lohnklassen höher eingestuft sind als die anderen Angestellten des Imes;
- gewisse Angestellte Entschädigungen und Spesenrückerstattungen doppelt erhalten haben, insbesondere im Zusammenhang mit Auslandsreisen.

Und die Liste ist nicht vollständig

Wünscht der Bundesrat, dass das Parlament die Untersuchungen in der Bundesverwaltung führt?

Mit welchen wirksamen Kontrollen können solche Vorkommnisse bekämpft werden?

Schliesslich möchte ich betonen, dass sämtliche Angestellten, auch die, welche das Amt und die betroffene Abteilung verlassen haben, wünschen, dass die Art und Weise der Sektionsführung offen gelegt wird.

25.08.2004 Antwort des Bundesrates.

08.10.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3397 n Mo. Giezendanner. Prioritätenänderung auf einer Bahntransitachse (18.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Prioritätenordnung für Eisenbahnzüge auf einer Bahntransitachse wie folgt zu ändern:

1. Priorität: ganze Güterzüge, insbesondere Containerzüge (unbemannt vor bemannt);
2. Priorität: internationale Personenzüge;
3. Priorität: Personenzüge.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baumann J. Alexander, Beck, Bezzola, Bigger, Bignasca Attilio, Borer, Bortoluzzi, Brun, Brunner Toni, Bugnon, Dunant, Eggly, Fattebert, Fehr Hans, Gadiant, Glur, Gysin Hans Rudolf, Haller, Hassler, Hegetschweiler, Hochreutener, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Jermann, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Leutenegger Filippo, Leuthard, Miesch, Mörgeli, Müller Philipp, Müller

Walter, Müri, Pagan, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Schwander, Speck, Stahl, Stamm, Theiler, Wäfler, Walter Hansjörg, Weigelt, Wobmann, Zuppiger (60)

03.12.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3398 n Ip. Giezendanner. Wettbewerbsverzerrung zwischen der Post und den privaten Dienstleistern

(18.06.2004)

1. Ist der Bundesrat auch der Meinung, dass es bei den Wettbewerbsdiensten nicht zu Marktverzerrungen kommen sollte?

Ist er einverstanden, dass das Nachfahrverbot für die Wettbewerbsdienste bei der Schweizerischen Post ebenfalls durchgesetzt werden sollte? Alternativ dazu, dass die privaten Anbieter ebenfalls eine Nachfahrerlaubnis erhalten sollten?

3. Was gedenkt er zu tun, diese Wettbewerbsverzerrung zuungunsten der Privatwirtschaft zu unterbinden?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Beck, Bigger, Bignasca Attilio, Borer, Bortoluzzi, Föhn, Germanier, Glasson, Glur, Gysin Hans Rudolf, Hegetschweiler, Hutter Markus, Keller, Kunz, Laubacher, Miesch, Müller Philipp, Müri, Pfister Theophil, Rey, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schwander, Spuhler, Stamm, Theiler, Triponez, Wäfler, Wandfluh, Weigelt, Wobmann, Zuppiger (37)

24.09.2004 Antwort des Bundesrates.

04.3399 n Ip. Hegetschweiler. Flughafen Zürich. Rückkehr zum ursprünglichen Betriebsregime (18.06.2004)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Ist im Fall einer Gutheissung der beim Europäischen Gerichtshof eingereichten Beschwerde der Schweiz gegen den Entscheid der Europäischen Kommission betreffend die deutschen Flugbeschränkungen damit zu rechnen, dass sich aus schweizerischer Sicht die Probleme um den Flughafen Zürich in dem Sinne lösen, dass wieder auf das ursprüngliche An- und Abflugregime zurückgegriffen werden kann?
2. Was gedenkt er zu unternehmen, falls der Europäische Gerichtshof auf die Beschwerde der Schweiz gegen den Entscheid der Europäischen Kommission betreffend die deutschen Flugsperren nicht eintritt oder die Beschwerde abweist?
3. Wird er im Fall der Ablehnung der Beschwerde an den Icao-Rat gelangen und die gemäss der Chicago-Konvention bestehenden Streitschlichtungsverfahren einleiten?
4. Wie hat er im Verhältnis zu Deutschland sichergestellt, dass in den zwischenzeitlich erfolgten und weiter zu erwartenden Kontakten mit Deutschland die schweizerische Position im laufenden Verfahren vor dem Europäischen Gerichtshof und allenfalls in weiteren internationalen Verfahren nicht unterminiert bzw. präjudiziert wird?

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Bortoluzzi, Giezendanner, Gutzwiller, Hutter Markus, Keller, Leutenegger Filippo, Müller Philipp, Müller Walter, Noser, Zapfl, Zuppiger (12)

19.01.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3400 n Mo. Hegetschweiler. Luftverkehr. Entschädigungsansprüche gegenüber Deutschland (18.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Zusammenhang mit den Auswirkungen der einseitigen deutschen Anordnungen gegenüber dem Flughafen Zürich unverzüglich Entschädigungsansprüche gegenüber Deutschland zu prüfen und deren Geltendmachung auf völkerrechtlicher Ebene in die Wege zu leiten.

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Bortoluzzi, Giezendanner, Gutzwiller, Hutter Markus, Keller, Leutenegger Filippo, Messmer, Müller Philipp, Müller Walter, Noser, Theiler, Weigelt, Zapfl, Zuppiger (15)

19.01.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3402 n Mo. Hegetschweiler. Luftverkehr. Rechtsmittel gegen deutsche Massnahmen (18.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Fall der Ablehnung der beim Europäischen Gerichtshof eingereichten Rechtsmittel der Schweiz gegen den Entscheid der Europäischen Kommission betreffend die einseitigen deutschen Massnahmen gegen den Flugverkehr im süddeutschen Raum an den Icao-Rat zu gelangen und die gemäss der Chicago- bzw. Transit-Konvention bestehenden Streitschlichtungsverfahren einzuleiten.

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Bortoluzzi, Bühler, Giezendanner, Gutzwiller, Hutter Markus, Keller, Leutenegger Filippo, Müller Philipp, Müller Walter, Noser, Theiler, Weigelt, Zapfl, Zuppiger (15)

19.01.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3403 n Ip. Freysinger. Verhalten der Schweizer Uno-Delegation. Verfassungskonformität (18.06.2004)

Anlässlich des 23. Treffens des 6th Committee der Uno-Konvention über das Klonen des Menschen am 6. November 2003 hat sich die Schweizer Delegation verfassungswidrig verhalten, indem sie für einen zweijährigen Aufschub einer Konvention gegen das Klonen gestimmt hat.

Der Sprecher der Schweizer Delegation, Jürg Lauber, hat sich in seinem Plädoyer vom 23. Oktober dahingehend geäußert, dass die Schweizer Verfassung das reproduktive Klonen verbiete. Er hat dabei jedoch verschwiegen, dass in der Schweizer Verfassung ein totales Klonverbot verankert ist, d. h., dass sowohl reproduktives wie auch therapeutisches Klonen untersagt ist.

In der Tat stipuliert Artikel 119 Absatz 2 Buchstabe a der Bundesverfassung: "Arten des Klonens und Eingriffe in das Erbgut menschlicher Keimzellen und Embryonen sind unzulässig."

1. Hat unser Vertreter in Unkenntnis dieses Artikels oder bewusst verfassungswidrig argumentiert? Sollte letzteres der Fall sein, möchte ich wissen, aus welchem Grund er sich solche Freiheiten herausgenommen hat.

2. Ich fordere die Regierung dazu auf, dafür zu sorgen, dass sich die Schweizer Vertretung im nächsten Herbst für eine Uno-Resolution ausspricht, die die Werte unserer Verfassung wiedergibt, welche eindeutig ein totales Klonverbot vorsieht. (Beginn der Uno-Generalversammlung am 14. September 2004; 154. Traktandum: "Cloning of human beings".)

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bignasca Attilio, Donzé, Studer Heiner, Waber, Wäfler (6)

01.09.2004 Antwort des Bundesrates.

08.10.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3405 n Mo. Chevrier. Mehrwertsteuer. Höhere Besteuerung der Luxusgüter (18.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der nächsten Revision des Mehrwertsteuergesetzes dem Parlament einen Vorschlag zu einer besonderen Besteuerung der Luxusgüter zu unterbreiten, indem entsprechende Bestimmungen neu eingeführt oder bestehende Bestimmungen, insbesondere Artikel 36, geändert werden.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Cuche, Darbellay, de Buman, Dormond Béguelin, Dupraz, Fasel, Freysinger, Garbani, Glasson, Guisan, Häberli-Koller, Huguenin, Jutzet, Leuenberger-Genève, Levrat, Maillard, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Rennwald, Rey, Riklin, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Waber, Wäfler, Widmer, Zapfl, Zisyadis (35)

01.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3406 n Po. Widmer. Medizinische Wirkstoffe. Verhinderung von Preistreiberei (18.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen und Bericht zu erstatten, durch welche Massnahmen (auch mögliche Gesetzesänderungen) die künstliche Verteuerung von medizinischen Wirkstoffen, die bereits in der Praxis zur Anwendung gekommen sind, die aber später unter Patentschutz gestellt werden, verhindert werden kann.

20.10.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

04.3407 n Mo. Favre. Gründung von Unternehmen. Revision des Bundesgesetzes über die Risikokapitalgesellschaften (18.06.2004)

Um die Gründung von Unternehmen in der Schweiz zu erleichtern, wird der Bundesrat beauftragt, so rasch als möglich eine Revision des Bundesgesetzes über die Risikokapitalgesellschaften (BRKG) zu veranlassen, bei der Folgendes vorgesehen wird:

1. die Ausweitung des Geltungsbereiches auf traditionelle KMU, die im Inland tätig sind und das Rückgrat unserer Volkswirtschaft darstellen;
2. die Ausweitung des Geltungsbereiches auf alle privaten Investoren;
3. die Aufhebung der Beschränkung auf Investitionen in Form von nachrangigen Darlehen und der Begrenzung des Investitionsabzuges auf 50 Prozent des Darlehensbetrages.

Mitunterzeichnende: Abate, Bühler, Burkhalter, Christen, Dupraz, Eggly, Germanier, Glasson, Ineichen, Maitre, Parmelin, Rime, Ruey, Schneider, Triponez, Vaudroz René (16)

20.10.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3412 n Mo. Kunz. Verkehrsmilchproduzenten. Umlagerung des Marktstützungsabbaus in Raufutterbeiträge (18.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament den Entwurf zu einem neuen Absatz zu Artikel 73 des Landwirtschaftsgesetzes (LwG) vorzulegen, der besagt, dass ein Abbau von Marktstützungen gemäss den Artikeln 38 bis 41 LwG in Raufutterbeiträge für Verkehrsmilchproduzenten umzulagern ist.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Beck, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Brun, Brunner

Toni, Bugnon, Cuche, Dunant, Engelberger, Fässler, Fattebert, Föhn, Gadiant, Giezendanner, Glur, Graf Maya, Häberli-Koller, Haller, Hämmerle, Hassler, Hutter Jasmin, Imfeld, Ineichen, Joder, Laubacher, Leu, Lustenberger, Mathys, Miesch, Mörgeli, Müller Walter, Müri, Oehrli, Pfister Theophil, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Schwander, Siegrist, Speck, Stamm, Wandfluh, Widmer, Wobmann, Zuppiger (52)

15.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3413 n Mo. Leutenegger Oberholzer. Industriepolitik für die Schweiz (18.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, zur Sicherung von Arbeitsplätzen in der Schweiz und zur Stärkung des Standortes, für die Schweiz eine Industriepolitik zu entwickeln. Ausgehend von den zu erwartenden Strukturänderungen und den dadurch gefährdeten Arbeitsplätzen, einer Analyse der Stärken und Schwächen des Produktionsstandortes Schweiz, hat der Bund zusammen mit den Kantonen die künftigen industriepolitischen Schwerpunkte und die Förderungsmassnahmen einschliesslich eines gezielten Einsatzes der Forschung und Entwicklung zu erarbeiten. Ziel muss es sein, die Wettbewerbsfähigkeit und die Überlebensfähigkeit der Schweizer Industrie im Vergleich zu den umliegenden Staaten zu stärken und die Arbeitsplätze im Wettbewerb der Standorte zu sichern.

Mitunterzeichnende: Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Gross Jost, Hofmann Urs, Kiener Nellen, Levrat, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Rossini, Sommaruga Carlo, Strahm (15)

15.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3414 n Po. Schmied Walter. Vortrittsrecht für Fussgänger. Mehremissionen? (18.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu untersuchen und Bericht zu erstatten, welche zusätzlichen Emissionen durch das 1994 uneingeschränkt geltende Vortrittsrecht für Fussgänger verursacht werden und um welchen Wert die Emissionen durch eine moderate Anpassung bzw. durch die gänzliche Aufhebung des Vortrittsrechtes reduziert werden könnten. In der Darstellung sind die Emissionswerte gesondert nach privatem und Güterverkehr auszuweisen.

15.09.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

04.3415 n Mo. Aeschbacher. Kulturland als Lebensraum für Vogelarten (18.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt:

- geeignete Massnahmen zur Schaffung von Biodiversitäts-Vorranggebieten mit angepassten Konzepten und Anreizsystemen zu ergreifen, um grosse, extensiv genutzte Kulturlandschaften mit ihrer typischen Arten- und Lebensraumvielfalt zu erhalten. Dazu sind in einem ersten Schritt die für die Artenvielfalt national bedeutendsten Kulturlandschaften zu bezeichnen;
- die wichtigsten zu fördernden Arten und die dazu notwendigen Massnahmen (qualitativ und quantitativ) zu bestimmen und die Umsetzung zielorientiert mit Anreizbeiträgen zu unterstützen. Insbesondere ist die Einführung von Prämien für Brutpaare von besonders gefährdeten Arten zu prüfen, welche Landwirte auf ihrem Land betreuen und dazu besondere Leistungen erbringen;

- die Lebensraumentwicklung aufgrund von Zielartenkonzepten zu überwachen. Über die Wirksamkeit der Massnahmen ist in einem Abstand von drei Jahren Bericht zu erstatten;

- bei mangelhafter Wirkung der getroffenen Massnahmen zusätzliche Massnahmen zu ergreifen.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Bäumle, Donzé, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Fluri, Gadiant, Genner, Graf Maya, Heim Bea, Hess Bernhard, Hofmann Urs, Hollenstein, Kiener Nellen, Lang, Marty Kälin, Müller Geri, Müller-Hemmi, Riklin, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Schwander, Siegrist, Studer Heiner, Stump, Vischer, Wäfler, Wehrli, Wyss (30)

03.12.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3420 n Ip. Aeschbacher. Raserunfälle. Haltung des Bundesrates (18.06.2004)

1. Hat auch der Bundesrat die markante Zunahme von extremen Rasereien auf unseren Strassen und die bedrohliche Häufung von Raserunfällen sowie die darüber zunehmende Verunsicherung der Bevölkerung zur Kenntnis genommen?
2. Worin erblickt er die wesentlichen Ursachen für diese bedrohliche Entwicklung?
3. Welche Massnahmen sieht er vor, um auf die sich häufenden Rasereien und Raserunfälle eine rasche, wirksame und unmissverständliche Antwort zu geben?
4. Ist er nicht auch der Meinung, dass auf allen Ebenen rasch und nachhaltig eingewirkt werden muss: bei der Prophylaxe, bei den Kontrollen und der Überwachung sowie bei den Sanktionen von allfälligem Fehlverhalten?
5. Ist er nicht auch der Meinung, dass so extreme Raserei, die mit dem eigenen, aber ebenso sehr mit fremdem Leben spielt, viel härtere Sanktionen als heute üblich nach sich ziehen müsste? Welche Gesetze und Vorschriften müssten dazu in welcher Weise geändert werden?
6. Ist er bereit, rasch eine entsprechende Gesetzesänderung vorzulegen oder nimmt er das Risiko in Kauf, dass aufgrund der zunehmenden Besorgnis und Empörung im Volk aus diesem heraus eine Initiative lanciert wird, die möglicherweise dem Bundesrat in unangenehmer Weise die Zügel aus der Hand nehmen könnte (siehe Verwahrungs-Initiative)?
7. Sieht er Unterschiede in Bezug auf die Auswirkungen und Folgen bei den unschuldigen Opfern und Betroffenen von Raserunfällen einerseits und bei den unschuldigen Opfern und Betroffenen von Gewaltverbrechen andererseits (die das Stimmvolk für immer weggesperrt haben will)? Wenn nein, was schliesst er daraus?
8. Welche Überlegungen macht er sich zum Umstand, dass immer häufiger Raser aufgegriffen werden, die keinen Führerausweis besitzen, die sich keinen Deut um irgendwelche Verfügungen der Administrativbehörden (z. B. Führerausweisentzug) kümmern und auch die Signale und Anordnungen der Polizei krass missachten?
9. Ist es zutreffend oder täuscht der Eindruck, dass an den Rasereien und Raserunfällen überproportional viele Männer und sich in unserem Land aufhaltende Leute aus dem Balkan beteiligt sind? Falls dies zutrifft: Wie erklärt sich der Bundesrat diesen Umstand? Müsste allenfalls ins Auge gefasst werden, Führerscheine aus diesen Ländern in der Schweiz erst anzuerkennen, wenn sich die betreffenden Personen in einer Prüfung darüber ausgewiesen haben, dass sie mit unserem Verkehrsrecht genügend vertraut sind?

10. Wie steht der Bundesrat dazu, bei gefährlichen Rasern auch deren Fahrzeuge als tatsächliche oder potenzielle "Tatwaffe" einzuziehen?

Mitunterzeichnende: Donzé, Freysinger, Gadiant, Genner, Hess Bernhard, Hofmann Urs, Hollenstein, Keller, Kiener Nellen, Lang, Müller Geri, Pedrina, Schwander, Siegrist, Studer Heiner, Waber, Wäfler, Wyss (18)

04.03.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3423 n Mo. Bühlmann. Brauchbare Kriminalitätsstatistik (18.06.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, rasch ein Projekt zur Verbesserung der statistischen Grundlagen für die Kriminalstatistik an die Hand zu nehmen, damit in Zukunft endlich aussagekräftige und vergleichbare Ergebnisse erhältlich sind.

Mitunterzeichnende: Bruderer, Darbellay, de Buman, Dormond Béguelin, Fasel, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Genner, Graf Maya, Gyr-Steiner, Hämmerle, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Maury Pasquier, Müller Geri, Müller-Hemmi, Robbiani, Rossini, Schenker Silvia, Stump, Thanei (25)

04.3426 n Ip. Graf Maya. Lichtverschmutzung als Umweltstressor (18.06.2004)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Die Kantonsregierung Graubünden hat sich in der Beantwortung eines Postulates vom 31. Mai 2002 bereit erklärt, sich bei den zuständigen Bundesstellen dafür einzusetzen, dass Untersuchungen über die Lichtverschmutzung in der Schweiz in Gang gesetzt werden. Hat er dies gemacht und welche Studien zum Thema Lichtverschmutzung liegen nun vor?

2. Ist er bereit, falls Handlungsbedarf gegeben ist, entsprechende Massnahmen zu erarbeiten und umzusetzen?

3. Könnte er sich vorstellen, mit einer Verordnung die Eindämmung der Lichtverschmutzung zu präzisieren, damit die Wirkung in der Praxis garantiert ist?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bühlmann, Cuche, Donzé, Fasel, Frösch, Genner, Hollenstein, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Schenker Silvia, Studer Heiner, Teuscher, Vischer (17)

24.11.2004 Antwort des Bundesrates.

17.12.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3427 n Ip. Huguenin. Hundstage. Massnahmen zur Gesundheitsvorsorge (18.06.2004)

Die Zunahme der Todesfälle als Folge der Hitzewelle im letzten Sommer fiel in der Schweiz geringer aus als in Frankreich. Während aber ein hitzebedingter Anstieg der Todesfälle im Sommer noch so gut wie abgestritten wurde, zeigen die ersten, Ende November 2003 veröffentlichten Zahlen des Bundesamtes für Statistik (BFS) und ihre vor kurzem erfolgte Validierung, dass die Hitzewelle doch nicht folgenlos war.

Mit den Hundstagen fiel durchaus eine erhöhte Sterblichkeit zusammen. Bundesrat Couchepin erwähnte in seiner Antwort auf die Frage von Nationalrat Ueli Leuenberger vom 14. Juni 2004 für Genf eine Zunahme der Todesfälle um 27 Prozent, und für Basel-Stadt eine Zunahme um 28 Prozent. Laut einer Pressemitteilung des BFS vom 25. November 2003 ist die Sterblich-

keit vor allem bei den Personen ab achtzig gestiegen, insbesondere bei den über achtzigjährigen Frauen (+34 Prozent).

Beachtenswert ist dabei, dass die ersten Zahlen, die im November geliefert wurden, tiefer waren (+22 Prozent für Basel, +23 Prozent für Genf), die Schlussvalidierung aber schliesslich höhere Zahlen ergab (vgl.: Todesfälle im August in der Schweiz. Internationales Kolloquium "Canicule '04 - Heat Wave 04", Juni 2004, Genf). Die jüngsten Zahlen machen auch deutlich, dass die erhöhte Sterblichkeit vor allem Städte betraf: +32 Prozent in Genf, +30 Prozent in Basel und +19 Prozent in Lausanne, wobei in Zürich und Bern interessanterweise keine Zunahme verzeichnet wurde, ja die Tendenz in Bern sogar umgekehrt war.

Drückt man diese letztlich abstrakten Ziffern in Todesfällen aus, erhält man 200 bis 300 Todesfälle in der ganzen Schweiz, die mit der Hitzewelle in Zusammenhang gebracht werden können. In Frankreich kam das Institut national de la santé et de la recherche médicale zum Schluss, die Hitzewelle habe 14 800 Todesopfer gefordert, d. h., die Sterblichkeit lag 37 Prozent über dem Normalwert. Selbst wenn man die unterschiedlichen Bevölkerungszahlen von Frankreich und der Schweiz berücksichtigt (Verhältnis 10:1), erreichen wir also nicht die französischen Zahlen. Trotzdem dürfen diese zusätzlichen Todesfälle nicht heruntergespielt werden. Als konkretes Problem des Gesundheitswesens verlangen sie nach einem umfassenden Lösungsansatz.

Gestützt auf das Gesagte stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Im Gegensatz zu Frankreich, wo die Zahlen zur erhöhten Sterblichkeit sehr schnell erschienen, waren bei uns erste allgemeine Statistiken erst im November verfügbar. Die Zahlen waren zudem nicht endgültig und mussten in der Folge noch validiert werden. Ist der Bundesrat nicht der Ansicht, eine solche Situation würde es rechtfertigen, dass wir in der Schweiz über eine wöchentliche, zentrale und schnelle Erfassung der Sterbedaten verfügen? Mit Hilfe dieses Kontrollinstrumentes könnten in dringenden Fällen schnell die nötigen Massnahmen getroffen werden.

2. Ist der Bundesrat nicht der Ansicht, dem Bundesamt für Gesundheit (BAG) könnte und müsste - zur besseren Bewältigung einer möglichen nächsten Hitzewelle - eine aktive und zentrale Rolle zukommen, sodass es eine Informationskampagne starten, die statistische Erfassung gewährleisten und eine Evaluierung der erforderlichen Massnahmen im Bereich der ambulanten und stationären Gesundheitsfürsorge vornehmen könnte? So scheint insbesondere die von Nationalrat Leuenberger vorgeschlagene tägliche Information, wie sie bereits für die Pollenbelastung erfolgt, einfach umzusetzen. Sie müsste Teil einer umfassenden Gesundheitsstrategie sein.

Sollte nicht zudem eine flächendeckende Informationskampagne vorgesehen werden, wie sie etwa in Genf durchgeführt wurde, die sich auf Altersorganisationen, aber auch auf die grossen Berufsverbände des Gesundheitswesens (Ärzte, Krankenschwestern, Einrichtungen für ältere Menschen) stützt?

3. Wie umfassend auch die Information ist und über welche Kanäle sie übermittelt wird, sie reicht als solche nicht aus und kann den persönlichen Kontakt nie ersetzen. Dies gilt insbesondere für den Kontakt im Rahmen eines gut organisierten Hauspflegesystems, das diejenigen Älteren erreicht, die den grössten Risiken ausgesetzt sind (Betagte, die in Städten wohnen, allein leben, physisch oder psychisch geschwächt sind).

Hat der Bundesrat die Absicht, das Signal des letzten Sommers ernst zu nehmen und die erforderlichen Präventivmassnahmen zu treffen? Ist er nicht der Ansicht, dass insbesondere eine Verstärkung der Hauspflege erforderlich ist, entweder über eine direkte Finanzierung durch das BAG, durch die für das KVG zuständige Abteilung (Verzicht auf die vorgesehenen Kürzungen), oder über eine Intervention bei den Krankenkassen, damit diese die Kostendeckung für Hauspflege erhöhen?

01.10.2004 Antwort des Bundesrates.

08.10.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3432 n Po. Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR. Finanzierung der stationären Einrichtungen der Suchtrehabilitation (02.07.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht auszuarbeiten über die gesamte Finanzierungssituation stationärer Einrichtungen der Suchtrehabilitation sowie die Verwendung der aufgrund von Artikel 59 StGB eingezogenen Vermögenswerte, einschliesslich der Verwendung aufgrund spezieller kantonaler Gesetze.

17.11.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

04.3449 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Schengen/Dublin. Staatspropaganda (22.09.2004)

Der Presse ist zu entnehmen, dass das Integrationsbüro (IB) des Bundes im Hinblick auf die "Bilateralen II" bestimmte Zielgruppen der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger gezielt bearbeiten will (Die "Weltwoche" Nr. 38, 16. September 2004, S. 38). Insbesondere liegt der Presse ein "vertraulich" klassiertes "Info-Konzept Schengen/Dublin" des IB vor. Darin ist die Rede von einer (hauptsächlich bürgerlichen) "Prominentengruppe", die als von Bern bestellte Marionetten gemäss Verwaltungskonzept "als Vertrauens- und Sympathieträger öffentlich für die Qualität des Abkommens eintreten" sollen. Erwähnt werden auch "verwaltungsexterne Alliierte", die durch Angestellte des Bundes für die Kampagne eingespannt werden sollen. Weiter soll im Konzept wörtlich stehen: "Schengen/Dublin muss das innenpolitische Negativimage abstreifen und von der Politik als das 'Winner'-Dossier entdeckt werden, das es zumindest sein könnte."

Im Hinblick auf diesen behördlichen Propagandafeldzug ersuchen wir den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Entspricht es den Tatsachen, dass das IB des Bundes ein Konzept zur systematischen Bearbeitung der Stimmbürger bezüglich Schengen/Dublin ausgearbeitet hat?
2. Wer hat beschlossen, dass das IB ein solches Konzept ausarbeiten soll?
3. Ist der Bundesrat bereit, dieses aus der Bundesverwaltung stammende "Info-Konzept Schengen/Dublin" öffentlich zu machen? Wenn nein, warum nicht?
4. Entspricht es den Tatsachen, dass Parlamentarier gezielt vom IB angesprochen wurden bzw. werden, um sich für die Verwaltungskampagne pro Schengen/Dublin einzusetzen zu lassen?
5. Welches Budget steht dem IB des Bundes sowie weiteren Bundesämtern für Öffentlichkeitskampagnen im Zusammenhang mit den "Bilateralen II" zur Verfügung?
6. Welche Eigenleistungen (inklusive Arbeitszeit) erbringt die Bundesverwaltung?

7. Auf welche verfassungsmässigen und gesetzlichen Grundlagen stützt sich die vorgesehene Informationskampagne des IB im Hinblick auf Schengen/Dublin ab?

8. Gibt es andere Bundesstellen, welche gezielt die Zusammenarbeit mit Parlamentariern suchen zwecks besonderen Engagements in einem Abstimmungskampf?

Sprecher: Baader Caspar

01.10.2004 Antwort des Bundesrates.

17.12.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3451 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Doha-Welthandelsrunde. Auswirkungen für die Landwirtschaft (22.09.2004)

Bekanntlich haben sich die Delegationen der 147 WTO-Mitgliedstaaten auf ein Rahmenabkommen für die Fortsetzung der Doha-Welthandelsrunde geeinigt. Das Abkommen umfasst Richtlinien für die weiteren Verhandlungen zur Liberalisierung der Landwirtschaft und die Marktöffnung für Industrieprodukte. Bereits heute steht fest, dass die Landwirtschaft weitere Liberalisierungsschritte über sich ergehen lassen muss, bis Grenzschutz, Inlandstützung und Exportsubventionen vollständig abgebaut sein werden. Bundesrat Deiss hat nach den Verhandlungen von einem ausgeglichenen Ergebnis gesprochen; gleichzeitig muss mit einem Ertragsausfall von 2 bis 3 Milliarden Franken für die Landwirtschaft gerechnet werden, was einer Einkommenseinbusse von 20 bis 30 Prozent für die Bauern entspricht.

Bereits Anfang Oktober sollen die Verhandlungen über die Modalitäten im Agrardossier aufgenommen werden. Aufgrund der bis dahin verbleibenden, sehr kurzen Zeit und in Anbetracht dessen, dass die Landwirtschaft noch vor Beginn der Verhandlungen über den Stand der Dinge und die zu erwartenden Auswirkungen unterrichtet sein muss, wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie ist der genaue Stand der Verhandlungen? Was wurde konkret vereinbart?
2. Wie lässt sich der Widerspruch von Bundesrat Deiss bezüglich eines ausgeglichenen Ergebnisses einerseits und eines 20-prozentigen Ertragsausfalles für die Landwirtschaft andererseits erklären?
3. Mit welchen Ertragsminderungen wird die Landwirtschaft insgesamt rechnen müssen? Welche Produktionsbereiche werden besonders betroffen sein?
4. Welche Massnahmen sieht der Bundesrat vor, um die Landwirtschaft um 20 bis 30 Prozent auf der Kostenseite zu entlasten, damit die Ertragsausfälle aufgefangen werden können? Bestehen Konzepte und Zeitvorstellungen? Welche Gesetze und Verordnungen sind allenfalls aufzuheben oder zu ändern? Wo sieht der Bundesrat Handlungsspielraum, um der Landwirtschaft unternehmerischen Freiraum zu schaffen? Wird die Landwirtschaft in diese Arbeiten mit einbezogen?
5. Ist der Bundesrat bereit, sich in den kommenden Verhandlungen für ein ausgewogenes Resultat einzusetzen? Wie wird er das jetzt vorliegende, für die Landwirtschaft völlig unbefriedigende Verhandlungsergebnis noch verbessern können?

Sprecher: Schibli

17.11.2004 Antwort des Bundesrates.

17.12.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3452 n Ip. Meyer Thérèse. Pädophilie im Internet. Nulltoleranz (22.09.2004)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Die Koordinationsstelle zur Bekämpfung der Internetkriminalität (Kobik) hat am 9. Januar 2004 ihren Jahresbericht veröffentlicht. Hat der Bundesrat davon Kenntnis genommen?
2. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass die der Kobik zur Verfügung gestellten Mittel bei weitem nicht ausreichen?
3. Gedenkt der Bundesrat, dieser Situation abzuweichen?
4. Wenn ja, mit welchen Mitteln?

Mitunterzeichnende: Abate, Allemann, Bader Elvira, Chevrier, Darbellay, de Buman, Dormond Béguelin, Dupraz, Fässler, Glasson, Goll, Guisan, Häberli-Koller, Hubmann, Jutzet, Leuthard, Marty Kälin, Robbiani, Ruey, Simoneschi-Cortesi, Studer Heiner, Stump, Wyss, Zapfl (24)

24.11.2004 Antwort des Bundesrates.

17.12.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3454 n Mo. Fattebert. Heizöl für Traktoren (22.09.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Verfahren bei der Rückerstattung des Mineralölsteuerzuschlages aufzuheben und für die betroffenen Fahrzeuge Heizöl als Betriebsmittel zuzulassen.

Mitunterzeichnende: Beck, Bigger, Brunner Toni, Bugnon, Darbellay, Dupraz, Giezendanner, Hassler, Kohler, Parmelin, Perrin, Scherer Marcel, Veillon (13)

12.01.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3456 n Mo. Giezendanner. Ausschluss des VCS vom Verbandsbeschwerderecht (23.09.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung einen Erlassentwurf zu unterbreiten oder die notwendigen Massnahmen zu treffen, dass der Verkehrsclub der Schweiz (VCS) und seine Untersektionen ab sofort nicht mehr berechtigt sind, als Verband Beschwerde gegen Bauprojekte jeglicher Art zu führen.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Beck, Bezzola, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brun, Brunner Toni, Büchler, Bugnon, Darbellay, Dunant, Dupraz, Engelberger, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Germanier, Glur, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Hassler, Hegetschweiler, Hess Bernhard, Hochreutener, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Jermann, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Leu, Leutenegger Filippo, Loepfe, Mathys, Maurer, Messmer, Miesch, Mörgeli, Müller Philipp, Müller Walter, Müri, Oehrli, Pagan, Parmelin, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Randegger, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schwander, Speck, Stahl, Stamm, Theiler, Triponez, Vaudroz René, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Weigelt, Wobmann, Zuppiger (80)

24.11.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3457 n Mo. Freisinnig-demokratische Fraktion. Steuerfreundlichere Unternehmensnachfolge (23.09.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die entstandenen steuerlichen Rechtsunsicherheiten im Zusammenhang mit Unternehmensübertragungen zu beseitigen und dem Parlament entsprechende Änderungen des Bundesgesetzes über die direkte

Bundessteuer (DBG), des Bundesgesetzes über die Harmonisierung der direkten Steuern (StHG) sowie gegebenenfalls des Bundesgesetzes über die Verrechnungssteuer zu unterbreiten:

Art. 24 Bst. j (neu) DBG

"Steuerfrei sind die Gewinne aus Unternehmensübertragungen, sofern im Privatvermögen gehaltene Beteiligungs- und Mitgliedschaftsrechte an einer juristischen Person übertragen werden und die Übertragung aus zukünftigen Jahresgewinnen des übernommenen Unternehmens finanziert wird; bereits im Zeitpunkt der Übertragung vorhandene ausschüttbare Mittel des übernommenen Unternehmens dürfen erst nach Ablauf einer fünfjährigen Sperrfrist zur Finanzierung verwendet werden."

Art. 7 Abs. 4 Bst. m (neu) StHG

"Steuerfrei sind nur die Gewinne aus Unternehmensübertragungen, sofern im Privatvermögen gehaltene Beteiligungs- und Mitgliedschaftsrechte an einer juristischen Person übertragen werden und die Übertragung aus zukünftigen Jahresgewinnen des übernommenen Unternehmens finanziert wird; bereits im Zeitpunkt der Übertragung vorhandene ausschüttbare Mittel des übernommenen Unternehmens dürfen erst nach Ablauf einer fünfjährigen Sperrfrist zur Finanzierung verwendet werden."

Sprecher: Ineichen

11.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

18.03.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

04.3458 n Mo. Schenk Simon. Sportpolitisches Führungsteam (23.09.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, ein Führungsteam zu schaffen, das bei sportlichen Anliegen von nationaler oder internationaler Bedeutung sportpolitische Führungsverantwortung übernehmen kann. Das Team setzt sich für eine gesamtschweizerisch vertretbare Lösung im Interesse des Schweizer Sportes ein.

Mitunterzeichnende: Abate, Amstutz, Baader Caspar, Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Beck, Bezzola, Bigger, Bignasca Attilio, Borer, Bortoluzzi, Bruderer, Brun, Brunner Toni, Bugnon, Bühler, Burkhalter, Christen, Cina, Donzé, Dunant, Egerszegi-Obrist, Engelberger, Fässler, Fattebert, Favre, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Gadiant, Germanier, Giezendanner, Glasson, Glur, Gross Andreas, Guisan, Gutzwiller, Häberli-Koller, Haller, Hassler, Hegetschweiler, Hess Bernhard, Hochreutener, Humbel Näf, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Imfeld, Jermann, Joder, Kaufmann, Keller, Kleiner, Kohler, Kunz, Laubacher, Leu, Leutenegger Filippo, Leuthard, Markwalder Bär, Marti Werner, Mathys, Maurer, Messmer, Miesch, Müller Philipp, Müller Walter, Müri, Noser, Oehrli, Pagan, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Randegger, Reymond, Rime, Ruey, Rutschmann, Sadis, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schneider, Schwander, Siegrist, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Steiner, Stöckli, Theiler, Triponez, Vaudroz René, Veillon, Waber, Wäfler, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Weigelt, Weyeneth, Widmer, Wobmann, Zuppiger (106)

03.12.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3459 n Mo. Allemann. Offroad-Boom eindämmen (23.09.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen gegen die Zunahme der sogenannten Offroadfahrzeuge auf den Schweizer Strassen einzuleiten. Da es für die Offroadfahrzeuge keine allgemein gültige Definition gibt, wird der Bundesrat weiter

beauftragt, eine offizielle Modellliste der sogenannten "Off-roader" (geländegängige Fahrzeuge, auch Sport Utility Vehicles - SUV - genannt) zu erstellen, welche laufend mit den Neuererscheinungen auf dem Automarkt aktualisiert wird (z. B. analog der Modellliste in der Buwal-Arbeitsunterlage "Bestandesanalyse Motorfahrzeuge 2002", S. 24).

Denkbar sind etwa folgende mögliche Massnahmen gegen die auf der Offroader-Modellliste stehenden Fahrzeuge:

- höhere steuerliche Belastung der Offroadfahrzeuge (Bonus-Malus-System im Rahmen des Automobilsteuergesetzes);
- Einteilung der Offroader in eine eigene Fahrzeugklasse mit Geschwindigkeitslimite bei 80 Stundenkilometern;
- Vereinbarung mit den Autoimporteuren zur Begrenzung des maximalen Offroader-Anteils an der Neuwagenflotte bei 3 Prozent;
- Info-Kampagne zu den Auswirkungen von Offroadern auf CO₂-Ausstoss, Benzinverbrauch, Verkehrssicherheit, privates Budget usw.

Mitunterzeichnende: Bruderer, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rossini, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss (33)

22.12.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3461 n Ip. Rey. Tourismus. Preis- und Kostenstruktur
(23.09.2004)

Am 20. Mai 2003 hat das Staatssekretariat für Wirtschaft eine beachtenswerte Studie mit dem Titel "Tourismusdestination Schweiz: Preis- und Kostenunterschiede zwischen der Schweiz und der EU" (Strukturberichterstattung Nr. 20) veröffentlicht, in welcher die Preis- und Kostenstruktur des Tourismus in der Schweiz und in der EU im Allgemeinen und deren wirtschaftliche und finanzielle Auswirkungen auf die Hotelbranche im Speziellen verglichen werden.

In diesem Zusammenhang stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Gemäss dieser Studie weist die Schweizer Hotellerie trotz höherer Preise eine schwächere Investitionsfähigkeit auf als die Hotellerie in Österreich. Zudem führen diese hohen Preise unweigerlich dazu, dass die Schweizer Hotellerie Marktanteile verliert.

Ist der Bundesrat mit diesem Befund einverstanden?

2. Um dieses Problem anzugehen, sollte man sich laut den Fachleuten auf eine Kostenoptimierung auf überbetrieblicher Ebene (Strategievariante B) konzentrieren, damit durch Grössenvorteile Preissenkungen erreicht werden können.

Ist der Bundesrat bereit, die Umsetzung dieser Strategie zu fördern?

3. Beweist der alarmierende Befund der Fachleute nicht, dass die traditionellen Instrumente ineffizient sind? Namentlich die Hotelkredite wurden bereits im Juli 2002 vom OECD-Tourismusausschuss als wenig effizient beurteilt, und ihre Anpassung durch die Botschaft vom 20. September 2002 hat keine zusätzlichen wirtschaftlichen Anreize geschaffen.

4. Ist der Bundesrat bereit, seine finanzielle Unterstützung der Hotelbranche fortan so auszurichten, dass die Entwicklung

eines starken und wettbewerbsfähigen Hotelgewerbes und der Know-how-Transfer im Managementbereich gefördert werden?

Mitunterzeichnende: Berberat, Bruderer, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Gross Jost, Gyr-Steiner, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Leutenegger Oberholzer, Leuthard, Levrat, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rennwald, Rossini, Savary, Sommaruga Carlo, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Widmer (27)

10.11.2004 Antwort des Bundesrates.

17.12.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3463 n Mo. Amstutz. Öffentliches Raserregister
(27.09.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Grundlagen für ein Register zu schaffen, das schweizweit Geschwindigkeitsübertretungen von mehr als 30 Stundenkilometern mit Namen, Wohnort und Nationalität des Täters erfasst sowie Tathergang, Tatort und besondere Umstände (beispielsweise Drogen- und Alkoholeinfluss) festhält. Das Register wird regelmässig aktualisiert und ist öffentlich zugänglich. Der Bundesrat trägt dazu Sorge, dass die Massnahme möglichst schnell umgesetzt werden kann.

Mitunterzeichnende: Borer, Bugnon, Glur, Haller, Hutter Jasmin, Kaufmann, Laubacher, Oehrli, Perrin, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Spuhler, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (16)

22.12.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3467 n Ip. Lustenberger. Borkenkäferbefall in den Schweizer Wäldern (29.09.2004)

Seit ein paar Jahren werden weite Teile des Schweizer Waldes vom Fichtenborkenkäfer befallen. Das Ausmass und die Schäden sind zum Teil sehr gross. Sie sind für die betroffenen Waldeigentümer, die Gemeinden und Kantone eine grosse Herausforderung.

Wir bitten den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie gross ist das Ausmass der befallenen Flächen?
2. Wie gross ist der quantitative Schaden (in Festmetern befallenes Holz)?
3. Wie viel davon wurde genutzt (aus dem Wald entfernt) und wie viel im Wald belassen?
4. Welche Gebiete sind besonders betroffen?
5. Wie wird die kurz- und mittelfristige Entwicklung der Situation eingeschätzt?
6. Welchen Einfluss hat die dargestellte Situation auf die bevorstehende Revision der Waldgesetzgebung?

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Brun, Büchler, Cathomas, Darbellay, Häberli-Koller, Kunz, Leu, Müller Philipp, Müller Walter, Weyeneth (11)

24.11.2004 Antwort des Bundesrates.

17.12.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3468 n Mo. Grüne Fraktion. Einbürgerungsfristen vereinheitlichen (29.09.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Teilrevision des Bundesgesetzes über den Erwerb und den Verlust des Schweizer Bürgerrechtes vorzulegen. Dabei sollen die Einbürgerungsfristen gesamtschweizerisch vereinheitlicht werden, so, wie dies im vom Parlament verabschiedeten Entwurf vom 3. Oktober 2003

vorgesehen und in der Abstimmungskampagne unbestritten war.

1. Die Wohnsitzvoraussetzungen erfüllt, wer:

a. eine Aufenthalts- oder Niederlassungsbewilligung oder ein anderes dauerhaftes Aufenthaltsrecht besitzt; und

b. während insgesamt acht Jahren in der Schweiz gewohnt hat, wovon drei Jahre in den letzten fünf Jahren vor Einreichung des Gesuches.

2. Stellen Ehegatten, die seit drei Jahren in ehelicher Gemeinschaft leben, gemeinsam ein Gesuch und erfüllt der eine die Bedingungen von Absatz 1, so genügt für den anderen ein Wohnsitz von insgesamt fünf Jahren in der Schweiz, wovon ein Jahr unmittelbar vor Einreichung des Gesuches.

3. Die Fristen von Absatz 2 gelten auch für Bewerberinnen und Bewerber, deren Ehegatte bereits allein eingebürgert worden ist.

4. Die Kantone haben in ihren Gesetzen die Wohnsitzfristen nach den Absätzen 1-3 vorzusehen. Sie können Wohnsitzfristen von bis zu drei Jahren im Kanton oder in der Gemeinde vorsehen.

Sprecherin: Bühlmann

16.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3469 n Po. Rennwald. Hilfshunde für motorisch Behinderte (29.09.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung der Verordnung über die Abgabe von Hilfsmitteln durch die Invalidenversicherung zu prüfen, damit zukünftig Beiträge für die Abgabe von Hilfhunden an motorisch Behinderte möglich sind.

Mitunterzeichnende: Banga, Daguet, Kiener Nellen, Levrat, Schenker Silvia (5)

24.11.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

04.3470 n Ip. Rennwald. Betriebsverlagerungen ins Ausland (29.09.2004)

"Arbeiten Sie mehr, verdienen Sie weniger! Wir wollen weniger Steuern zahlen - sonst verlagern wir unseren Betrieb!" Auf diese Weise wird derzeit von zahlreichen internationalen Unternehmen und KMU Erpressung betrieben.

Erwägt der Bundesrat mit dem Ziel, diesen Erpressungen ein Ende zu setzen und Betriebsverlagerungen entgegenzuwirken:

- die Betriebsverlagerungen ins Ausland zu verbieten für Unternehmen, die staatliche Beiträge und Darlehen erhalten, sowie bei Aufträgen, die durch öffentliche Gelder finanziert werden?

- die Ausbildung und Umschulung von Berufskategorien zu fördern, die besonders anfällig auf Betriebsverlagerungen sind?

- die verlagernden Unternehmen zu drängen, sich im Niederlassungsland in sozialer Hinsicht, für die Förderung der Demokratie und für den Umweltschutz einzusetzen?

Ist der Bundesrat im Übrigen nicht auch der Auffassung, dass eine Infragestellung der sozialen Errungenschaften der Schweiz keinerlei Grundlage dafür bietet, gegen Betriebsverlagerungen vorzugehen?

Mitunterzeichnende: Banga, Cavalli, Daguet, Gysin Remo, Heim Bea, Hofmann Urs, Kiener Nellen, Levrat, Schenker Silvia (9)

24.11.2004 Antwort des Bundesrates.

17.12.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3471 n Ip. Reymond. Republik China (Taiwan). Uno-Beitritts-gesuch (29.09.2004)

Seit 1971 vertritt die kommunistische Regierung der Volksrepublik China (Peking) in der Uno das gesamte Land China. In den letzten Jahren hat die Republik China (Taiwan), die seit 1912 ein souveräner Staat ist, bei der Uno mehrmals erfolglos ein Beitritts-gesuch eingereicht. Die Schweiz wird nun zum ersten Mal mit der Frage eines Uno-Beitritts-gesuches der Republik China (Taiwan) konfrontiert.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie will er, hinsichtlich eines Uno-Beitritts-gesuches der Republik China (Taiwan), der Tatsache Rechnung tragen, dass dieser Staat faktisch existiert, obgleich er von der Schweiz rechtlich nicht anerkannt ist, und dass er in den letzten Jahren zu einer Demokratie geworden ist, die ihre internationalen Verpflichtungen erfüllt?

2. Wie gedenkt er die Neutralitätspolitik der Schweiz aufrechtzu-erhalten, die eine ausdrückliche Parteinahme bei einem internationalen Konflikt ausschliesst? Oder wird er etwa für einen Beitritt Taiwans zur Uno stimmen?

3. Ist er bereit, zu berücksichtigen, dass der chinesische Bürgerkrieg rechtlich nicht beendet ist? Ist er bereit, in der Tradition der Guten Dienste der Schweiz eine Vermittlerrolle zwischen Taipeh und Peking zu spielen, damit die beiden Parteien offiziell oder halboffiziell wieder das Gespräch aufnehmen?

4. Wie gedenkt er seinen diplomatischen Handlungsspielraum zu nutzen, um - entgegen der Ein-China-Doktrin - die Existenz eines Staates anzuerkennen, dessen republikanische Verfassung auf 1912 zurückgeht?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Germanier, Giezendanner, Glur, Haller, Hochreutener, Hutter Jasmin, Ineichen, Joder, Kaufmann, Keller, Leutenegger Filippo, Mathys, Maurer, Müller Philipp, Oehrli, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Rime, Ruey, Rutschmann, Schenk Simon, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Schwander, Siegrist, Speck, Veillon, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (48)

23.02.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 04.3473 s Mo. Ständerat. Aufhebung von technischen Handelshemmnissen (Hess Hans) (29.09.2004)

Der Bundesrat wird gestützt auf Artikel 120ff. des Bundesgesetzes über die Bundesversammlung und Artikel 21ff. des Geschäftsreglementes des Ständerates aufgefordert, dem Parlament eine Vorlage zur Teilrevision des Bundesgesetzes über technische Handelshemmnisse (THG) zu unterbreiten.

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Voraussetzungen im THG zu schaffen, damit:

1. die in der EU bzw. dem EWR geltenden technischen Vorschriften im Sinne von Artikel 3 Buchstabe b THG in der Schweiz grundsätzlich anerkannt werden;

2. die Produkte, die innerhalb der EU bzw. des EWR frei zirkulieren dürfen, auch in der Schweiz grundsätzlich zugelassen sind; und

3. Abweichungen von diesem Grundsatz im Einzelfall ausdrücklich gesetzlich geregelt werden müssen.

Mitunterzeichnende: Altherr, Amgwerd Madeleine, Bieri, Brändli, Briner, Bürgi, Büttiker, David, Epiney, Escher, Forster, Frick, Fünfschilling, Germann, Heberlein, Hofmann Hans, Inderkum, Jenny, Kuprecht, Langenberger, Lauri, Leumann, Lombardi, Maissen, Pfisterer Thomas, Reimann, Saudan, Schiesser, Schmid-Sutter Carlo, Schwaller, Schweiger, Slongo, Stähelin, Wicki (34)

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

02.06.2005 Ständerat. Annahme.

15.03.2006 Nationalrat. Annahme.

04.3475 n Ip. Menétrey-Savary. Abgewiesene Asylsuchende. Überprüfung von Dossiers und Entscheiden (30.09.2004)

Angesichts der angekündigten Aufhebung des Rundschreibens vom 21. Dezember 2001 und der Veröffentlichung eines Rechtsgutachtens über die Art und Weise, wie Asylentscheide getroffen werden, stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Die Antwort des Bundesrates vom 28. Mai 2003 auf meine Interpellation für eine Rechtfertigung der Entscheide bei der Regularisierung von "sans-papiers" lautete, dass mit dem Rundschreiben vom 21. Dezember 2001 "die Kantone schwerwiegende Einzelfälle dem BFF im Rahmen eines unverbindlichen Meinungsaustausches melden können, wenn diese die Kriterien gemäss erwähntem Rundschreiben erfüllen". Weiter heisst es: "Das BFF prüft in der Folge formlos und nicht im Rahmen eines neuen verwaltungsrechtlichen Verfahrens, ob eine vorläufige Aufnahme gewährt werden kann." Nun hat aber Pierre Moor, Rechtsprofessor an der Universität Lausanne, am 9. September 2004 ein Rechtsgutachten über abgewiesene Asylsuchende veröffentlicht, in dem er dieser Auslegung des Verfahrens klar widerspricht. Nach ihm müsse die Prüfung der Dossiers zu einer beschwerdefähigen Verfügung führen. Ist der Bundesrat bereit, diese Auslegung anzuerkennen und seine Praxis entsprechend zu überdenken?

2. Professor Moor ist der Ansicht, dass auch das gegenwärtige Asylgesetz - selbst ohne dieses Rundschreiben - eine Überprüfung bereits in Kraft getretener Wegweisungsverfügungen im Lichte neuer Tatsachen und Umstände nicht ausschliesst. Dies liess auch das Rundschreiben vom 21. Dezember 2001 zu. Bedeutet die am 17. September 2004 angekündigte Aufhebung dieses Rundschreibens, dass es durch identische und eindeutige Bestimmungen im zukünftigen Asylgesetz ersetzt wird? Oder muss man davon ausgehen, dass die Bundesbehörden jegliche Überprüfung eines solchen Entscheides ablehnen werden, selbst wenn neue Tatsachen oder eine neue Situation geltend gemacht werden können? Verstösst dies nicht gegen die in Artikel 29 der Bundesverfassung verankerten allgemeinen Verfahrensgarantien, wie sie Professor Moor auslegt?

3. Die Lebensbedingungen für Asylsuchende in unserem Land, die abgewiesen oder von einem Nichteintretensentscheid betroffen wurden, sind bekannt. Ist der Bundesrat aufgrund dieser Realität nicht auch der Meinung, dass die Aufhebung des Rundschreibens und eine enge Auslegung des Asylgesetzes eine humanitär inakzeptable und einer zivilisierten Gesellschaft unwürdige Situation schaffen werden? Darf man bedenkenlos zulassen, dass Asylsuchenden, die sich bei uns integriert haben und deren Wegweisung nicht ausgeführt wurde, ein Leben lang jegliche Rechtsstellung verwehrt wird? Laufen wir nicht Gefahr,

gegen die Europäische Menschenrechtskonvention zu verstossen, die allen - sowohl auf administrativer als auch auf richterlicher Ebene - eine Überprüfung der tatsächlichen Situation garantiert, die durch einen Entscheid verursacht wurde?

Mitunterzeichnende: Berberat, Bühlmann, Christen, Cucho, Daguet, Fasel, Frösch, Garbani, Genner, Graf Maya, Guisan, Huguenin, Jutzet, Kohler, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Maillard, Maury Pasquier, Müller Geri, Recordon, Rey, Rossini, Salvi, Sommaruga Carlo, Studer Heiner, Teuscher, Zisyadis (28)

22.12.2004 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3476 n Mo. Schmied Walter. Fertigstellung des Nationalstrassennetzes (30.09.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Fertigstellung des schweizerischen Nationalstrassennetzes zu gewährleisten. Insbesondere achtet er darauf, dass die mit den Kantonen vereinbarten Fristen eingehalten und keine neuen Zweckbindungen für die Mineralölsteuererträge beschlossen werden, die das Ziel einer möglichst zügigen Fertigstellung des Nationalstrassennetzes gefährden.

Mitunterzeichnende: Abate, Amstutz, Baader Caspar, Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Beck, Bezzola, Bigger, Bignasca Attilio, Borer, Bortoluzzi, Brun, Büchler, Bugnon, Bühner, Cathomas, Chevrier, Cina, Dunant, Dupraz, Egerszegi-Obriest, Eggly, Engelberger, Fattebert, Favre, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Germanier, Giezendanner, Glasson, Glur, Guisan, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Hess Bernhard, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Ineichen, Jermann, Joder, Kaufmann, Keller, Kohler, Kunz, Mathys, Maurer, Messmer, Meyer Thérèse, Müller Philipp, Müri, Oehrli, Pagan, Parmelin, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Randegger, Raymond, Rime, Ruey, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schwander, Siegrist, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Triponez, Vaudroz René, Veillon, Wäfler, Wandfluh, Wehrli, Wobmann (80)

17.11.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3477 n Ip. Chevrier. Radikaler Islamismus. Bedrohung für die Schweiz? (30.09.2004)

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Sieht er den radikalen Islamismus als eine Bedrohung für die Schweiz an?
2. Sind gefährliche Entwicklungen wie in Deutschland (s. Begründung) auch in der Schweiz festgestellt worden?
3. Besteht der Verdacht, dass es solche Entwicklungen gibt? Wenn ja, welche Massnahmen sind dagegen ergriffen worden?
4. Ist der Bundesrat bereit, eine Untersuchung in Auftrag zu geben, um das Phänomen des radikalen Islamismus so umfassend wie möglich zu klären und um damit einerseits die christliche bzw. jüdische Bevölkerung zu beruhigen und andererseits die gemässigten, integrationswilligen Muslime in die Lage zu versetzen, ihre Religion - gegebenenfalls auch die unterschiedlichen Ausprägungen ihrer Gemeinschaft - zu leben, und zwar in Würde und gegenseitiger Achtung?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bader Elvira, Beck, Büchler, Cathomas, Christen, Cina, Cucho, Darbellay, de Buman, Donzé, Dormond Béguelin, Dupraz, Eggly, Favre, Germanier, Glasson, Häberli-Koller, Hochreutener, Jermann, Kohler, Leu, Leuthard, Levrat, Loepfe, Lustenberger, Maillard, Maitre, Meyer

Thérèse, Pfister Gerhard, Rey, Riklin, Robbiani, Rossini, Salvi, Simoneschi-Cortesi, Vaudroz René, Waber, Wäfler, Walker Felix, Wehrli (41)

10.12.2004 Antwort des Bundesrates.

17.12.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3479 n Ip. Mörgeli. Ständiger Sitz Deutschlands im Uno-Sicherheitsrat. Unterstützung durch die Schweiz (30.09.2004)

Am Rande eines Privatbesuches des deutschen Bundeskanzlers Gerhard Schröder in Zürich vom 23. September 2004 kam es am Flughafen Kloten zu einem Zusammentreffen mit Bundespräsident Joseph Deiss. Gemäss Mitteilung des EVD-Sprechers sicherte Deiss bei diesem Anlass Bundeskanzler Schröder zu, dass die Schweiz Deutschland bei dessen Forderung nach einem ständigen Sitz im Uno-Sicherheitsrat unterstützen werde.

In diesem Zusammenhang ersuche ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt er die bundespräsidiale Unterstützung des deutschen Begehrens nach einem ständigen Sitz im Uno-Sicherheitsrat aus neutralitätspolitischer Sicht?
2. Befürchtet er keine negativen Auswirkungen auf die Beziehungen zu anderen Staaten, welche der deutschen Forderung möglicherweise weniger enthusiastisch gegenüberstehen als der Schweizer Bundespräsident?
3. Lag zur Zusicherung der schweizerischen Unterstützung für einen ständigen Sitz Deutschlands im Uno-Sicherheitsrat durch den Bundespräsidenten ein Beschluss des Gesamtbundesrates vor?

17.11.2004 Antwort des Bundesrates.

17.12.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3480 n Ip. Hollenstein. Alpen von Militärschrott befreien (30.09.2004)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie gross ist der Anteil der nicht eingesammelten Munitionsrückstände nach einer Schiessübung? Führt das VBS ein Inventar über die Art und Menge der in alpinen und voralpinen Gebieten verschossenen Munition?
2. Wie verfährt die Armee mit Munitionsrückständen und Blindgängern in alpinen und voralpinen Zielgebieten, in denen es die Nutzung eingestellt hat?
3. Wird das Militär auch nach der geplanten Rückgabe/Aufgabe von Zielgebieten und Schiessplätzen noch für entsprechende Rückstände und Schäden verantwortlich zeichnen?
4. Zielgebiete wie Felswände oder nicht begehbbare Steilhänge sind sehr schwierig zu räumen. Werden in Zukunft Zielgebiete auch danach ausgewählt, wie schutzwürdig und wie einfach zu räumen sie sind?
5. Welches Kontrollorgan ist zuständig, damit die Räumungspflicht nach Schiessübungen auch tatsächlich durchgesetzt wird? Welche Folgen hat eine Verletzung der Räumungspflicht für die Verursacher bzw. für die unmittelbar Verantwortlichen?
6. Falls bisher keine Inventarisierung gemacht wurde, ist der Bundesrat bereit, eine solche zu veranlassen? Ist das VBS ferner bereit, Bilanz über die Menge und die Art der verbrauchten Geschosse und über die bisher nicht eingesammelten Rückstände in den alpinen und voralpinen Zielgebieten zu führen?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bühlmann, Cuche, Frösch, Graf Maya, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Teuscher (11)

24.11.2004 Antwort des Bundesrates.

17.12.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3481 n Mo. Leu. Entstaatlichung der Landwirtschaft bei effizienterem Einsatz von Bundesmitteln (30.09.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, innert Jahresfrist eine Gesamtüberprüfung aller Auflagen in der Landwirtschaft vorzunehmen und im Anschluss an diese Überprüfung dem Parlament eine Vorlage zu unterbreiten, die es ermöglicht, die Auflagenlast für die Landwirtschaft spürbar zu reduzieren. Damit sollen auch die Voraussetzungen zur Kompensation der vonseiten der WTO zu erwartenden Ausfälle für die Betriebe - die Schätzungen liegen zwischen 1 und 2 Milliarden Franken - verbessert werden. Dabei ist insbesondere zu prüfen, wie das heutige komplizierte System von allgemeinen und ökologischen Direktzahlungen in ein einziges, administrativ leichter handhabbares Konzept übergeführt werden kann.

In diesem Zusammenhang unterbreitet der Bundesrat dem Parlament Massnahmen in derselben Vorlage, welche das minimale Arbeitsaufkommen in Standardarbeitskräften auf SAK 0,5 bis 0,6 als Massgabe der Beitragsberechtigung eines Landwirtschaftsbetriebs für Direktzahlungen anheben. Dabei sind die heutigen Voraussetzungen generell zu überprüfen und den Berechnungen gut strukturierte Betriebe mit aktuellen Produktivitätszahlen zugrunde zu legen.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bader Elvira, Brun, Bühler, Engelberger, Kunz, Leuthard, Lustenberger, Maurer, Pelli, Scherer Marcel, Wandfluh, Wehrli (13)

02.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3482 n Ip. Müller-Hemmi. Asylsuchende aus Darfur (30.09.2004)

1. Wie beurteilt der Bundesrat die Konfliktsituation in Darfur und die Konsequenzen auf die Zivilbevölkerung? Stützt er sich dabei auch auf internationale Analysen ab?
2. Was hält er von der noch Ende Juni vom Bundesamt für Flüchtlinge (BFF) angewendeten Beurteilung von asylsuchenden Personen aus der Region Darfur?
3. Wie stellt der Bundesrat sicher, dass das BFF Asylsuchende aus Darfur nicht aufgrund einer nicht sachgerechten Lagebeurteilung von der Schutzgewährung in der Schweiz ausschliesst?

Mitunterzeichnende: Beck, Bühlmann, Cavalli, Daguét, Donzé, Dupraz, Eggly, Fasel, Fehr Jacqueline, Gross Andreas, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Heim Bea, Hochreutener, Hofmann Urs, Kiener Nellen, Levrat, Randegger, Schenker Silvia, Studer Heiner, Zapfl (21)

24.11.2004 Antwort des Bundesrates.

17.12.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3483 n Mo. Pfister Theophil. Internationale Forschung und Ressortforschung. Effizientere Allokation der Bundesmittel (30.09.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt:

1. eine Gesamtüberprüfung aller Beiträge der Schweiz an internationale, bilaterale und multilaterale Programme und Aktionen auf dem Gebiet von Wissenschaft und Forschung hinsichtlich

Input bzw. Relevanz für den Wissenschaftsplatz Schweiz vorzunehmen;

2. die Ressortforschung einer genauen Prüfung zu unterziehen und im Lichte dieser Abklärungen die Mittel für die Ressortforschung um die Hälfte zu kürzen;

3. Forschungsvorhaben bei grenzüberschreitenden Projekten und in der Ressortforschung künftig einer erhöhten Aufsicht zu unterstellen;

4. die NFP-Programme einer zwingenden Bewertung der Resultate zu unterziehen.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Dunant, Gadiant, Hutter Markus, Kaufmann, Keller, Kunz, Leutenegger Filippo, Maurer, Noser, Randegger, Reymond, Rutschmann, Schenk Simon, Speck (16)

17.11.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3489 n Mo. Müller-Hemmi. Menschenrechtsverletzungen in Myanmar (04.10.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, das Bundesamt für Flüchtlinge (BFF) anzuweisen, auf sämtliche Ausschaffungen nach Myanmar zu verzichten. Er wird ferner ersucht, sich bei den burmesischen Behörden für die Freilassung, jedenfalls aber für Hafterleichterungen für Herrn Stanley Van Tha einzusetzen.

Mitunterzeichnende: Beck, Bühlmann, Cavalli, Daguet, Donzé, Dupraz, Eggly, Fasel, Fehr Jacqueline, Gross Andreas, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Heim Bea, Hochreutener, Hofmann Urs, Kiener Nellen, Levrat, Randegger, Schenker Silvia, Studer Heiner, Zapfl (21)

17.11.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3494 n Mo. Berberat. Fair-Trade-Produkte in den Bundeskantinen (04.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, Kantinen und Cafeterias des Bundes aufzufordern, Produkte aus fairem Handel zu verwenden, und damit Artikel 23 der Allgemeinen Menschenrechtserklärung Geltung zu verschaffen. Mit einer Informationskampagne während der Einführung dieser Produkte sollen die Kundinnen und Kunden in den Betrieben darauf aufmerksam gemacht werden, dass es fairen Handel gibt und was der Bund unternimmt, um diesen Handel zu unterstützen.

Mitunterzeichnende: Banga, Bühlmann, Cavalli, Cuhe, Daguet, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Garbani, Gross Andreas, Gross Jost, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, Janiak, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Leuenberger-Genève, Levrat, Maillard, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Vermot-Mangold, Widmer, Zisyadis (46)

10.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3497 n Ip. Pfister Theophil. Schweizerischer Bildungsserver educa.ch. Wie weiter? (05.10.2004)

Der schweizerische Bildungsserver educa.ch ist ein Gemeinschaftswerk von Bund und Kantonen.

Manche Projekte im Internet- und Softwarebereich bekundeten erfahrungsgemäss Mühe, die gesteckten Ziele zu erreichen und den finanziellen Rahmen nicht zu überschreiten. So dürfte die

Entwicklung und Installation des Bildungsservers educa.ch nicht ohne Probleme abgelaufen sein, wie ein Augenschein bestätigen kann. (Beispiel: Es gibt auch uralte und nicht mehr aktuelle Seiten zu betrachten.) Im Weiteren ist es eine wichtige, zentrale Frage, wer in Zukunft für den Betrieb zuständig ist und wer welche finanziellen Leistungen erbringen muss.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie ist der Bund heute am Projekt schweizerischer Bildungsserver educa.ch beteiligt?

a. In Bezug auf die Investitionen?

b. In Bezug auf den Betrieb?

2. Welche der gesetzten Ziele wurden bis heute erreicht und wie weit sind die Kostenvorgaben für den Bund eingehalten worden? Wie wird das Controlling vorgenommen? Welche Abstriche sind an den ursprünglichen Projektplänen gemacht worden?

3. Wie gross ist die Bedeutung der einzelnen Elemente des Bildungsservers für die Belange des Bundes?

4. Wie erfolgreich ist die Plattform? Werden die anvisierten Akteure erreicht und wie rege nutzen sie das Angebot? Wie viele Hits sind bis heute gezählt worden?

5. Wie sieht die heutige Aufteilung der Aufgaben und Kosten zwischen Bund und Kantonen aus? Wie sieht die Strategie des Bundes hinsichtlich der zukünftigen Beteiligung an dieser Plattform aus? Wer ist für den zukünftigen Betrieb und die Kosten zuständig?

Mitunterzeichnende: Bigger, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Ineichen, Joder, Kunz, Mathys, Müri, Pagan, Reymond, Rutschmann, Schenk Simon, Schwannder, Speck, Spuhler, Stahl, Wandfluh, Weyeneth (22)

24.11.2004 Antwort des Bundesrates.

17.12.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3499 n Mo. Pfister Gerhard. Studiengebühren. Pionierarbeit des Bundes (05.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Studiengebühren bei den Eidgenössischen Technischen Hochschulen eine gewichtigere Rolle zu geben. Zudem wird der Bundesrat gebeten, die Kantone einzuladen, in ihrem Einflussbereich gleichartige Massnahmen im Hochschulbereich zu ergreifen. Eine Erhöhung der Studiengebühren ist nicht zuletzt auch im Interesse eines besseren Gleichgewichtes zur kostspieligen Berufsausbildung angezeigt.

Mitunterzeichnende: Brunner Toni, Büchler, Bühler, Favre, Halter, Hochreutener, Hutter Jasmin, Imfeld, Ineichen, Jermann, Kaufmann, Kleiner, Laubacher, Leu, Loepfe, Pfister Theophil, Rutschmann, Triponez, Wandfluh, Wehrli, Weigelt, Zuppiger (22)

17.11.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

17.12.2004 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

04.3500 n Ip. Pfister Gerhard. Entwicklungszusammenarbeit. Mangelnde Fokussierung (05.10.2004)

Die "Neue Zürcher Zeitung" hat kürzlich in einem grundlegenden Artikel der schweizerischen Entwicklungszusammenarbeit Profillosigkeit vorgeworfen ("NZZ" vom 31. Juli/1. August 2004), was zum Teil heftige Reaktionen ausgelöst hat (vgl. "NZZ" vom 16. September 2004). Damit ist eine Diskussion in Gang

gesetzt worden, die besonders in Zeiten knapper Budgetmittel unerlässlich ist; es darf bei der kritischen Überprüfung der staatlichen Aktivitäten keine Tabubereiche geben. Auch die OECD kritisiert an der schweizerischen Entwicklungszusammenarbeit die Verzettlung auf zu viele Schwerpunkte, wodurch die Wirkung der Unterstützungsleistungen eingeschränkt werde. Und ein Blick in den Staatskalender (Ausgabe 2004, S. 133-148) zeigt auf, dass der Personalstopp an der Deza offenbar spurlos vorbeigegangen ist; allein die Abteilung Medien und Kommunikation beschäftigt acht Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, und der Auftritt der Deza am diesjährigen Comptoir Suisse in Lausanne kostete gemäss den welschen Medien offenbar erkleckliche 0,7 Millionen Franken.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Teilt er das Ziel von Deza und Seco, die Schwerpunktländer von heute 17 auf 20 zu erhöhen? Sollte im Interesse einer besseren Fokussierung nicht eine Reduktion angestrebt werden? Ist es sinnvoll, wirtschaftlich fortgeschrittene Länder wie Indien und Pakistan, die notabene Atomkräfte sind, noch zu unterstützen?

2. Trifft es zu, dass das in der "NZZ" vom 16. September 2004 erwähnte Projekt "Aufbau einer leistungsfähigen Saatgutkartoffelproduktion" in Nordkorea einen eigentlichen Missbrauch von Lebensmitteln zugunsten der Nomenklatura förderte? Welche Konsequenzen zieht der Bundesrat aus diesem Projekt?

3. Welche Instrumente besitzt der Bundesrat, um die Effizienz und die Effektivität der in der Entwicklungszusammenarbeit eingesetzten Steuergelder zu überprüfen und aufzuzeigen, dass die Hilfe wirklich auch den Zielgruppen zugute kommt? Welche Einflussmöglichkeiten hat diesbezüglich das Parlament?

4. Ist der Bundesrat bereit, die Zusammenarbeit bzw. allfällige Doppelspurigkeiten zwischen Deza und Seco im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit kritisch zu überprüfen?

5. Ist er bereit, die Entwicklungszusammenarbeit auf Länder zu fokussieren, die den Kriterien einer "guten Regierungsführung" genügen, um sicherzustellen, dass die Steuergelder auch wirklich der Bevölkerung zugute kommen und nicht irgendwo versickern?

6. In ersten Schwerpunktländern sind die Botschaften und Koordinationsbüros zusammengelegt worden, was nicht zuletzt aus Kostenüberlegungen und im Interesse einer kohärenten Politik ausdrücklich zu begrüssen ist. Ist der Bundesrat bereit, mit der Zeit in sämtlichen Schwerpunktländern diese Zusammenlegung vorzunehmen?

Mitunterzeichnende: Bächler, Imfeld, Jermann, Leu, Loepfe, Scherer Marcel, Wehrli (7)

10.12.2004 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3501 n Ip. Müller Geri. Antiterrorausbildung von ehemaligen Mossad-Mitarbeitern in der Schweiz (05.10.2004)

In der "Mittellandzeitung" wurde über ein Antiterrorcamp im Gwatt-Zentrum am Thunersee berichtet. Dort werden Sicherheitspersonal und Bodyguards von einem früher für den israelischen Sicherheitsdienst tätigen Antiterror- und allfälligen Mossad-Veteran ausgebildet. Dazu möchte ich dem Bundesrat einige Fragen stellen:

1. Darf die Schweiz solche "Veranstaltungen" überhaupt dulden? In Anbetracht der politischen Situation in Israel/Palästina scheint mir eine genaue Klärung dringend nötig und wichtig.

2. Wenn israelische Sicherheitskräfte u. a. aussergerichtliche Exekutionen vornehmen, werden solche Methoden in Gwatt auch doziert und geübt?

3. Da Israel Uno-Resolutionen (181, 242, 338) nicht einhält, wie hält es dann dieser Ausbilder mit den Genfer Konventionen (siehe Anfrage von Barbara Haering betreffend "Private Sicherheitskräfte", 04.1045)?

4. Würde die Schweiz ein Camp, organisiert von anderen terrorähnlichen Organisationen, in der Schweiz ebenfalls kommentarlos dulden?

5. Offenbar ist das Waffengesetz, welches aktuell mit der Revision zur Diskussion steht, auch Grund, weshalb solche Camporganisatoren die Schweiz aussuchen (siehe Zitat in Art./2. Spalte: "Hier (in der Schweiz) ist es weniger kompliziert, wenn man mit Schusswaffen trainieren will." David Mirza). Will die Schweiz solche Anreize schaffen? Eventuell auch für andere Länder?

6. Wie verträgt sich ein solches Ausbildungscamp mit dem Ansatz der Schweiz, im Ausland mit Dialog, Mediation und anderen friedensfördernden Methoden aufzutreten?

7. Hat diese Firma Aufträge vom Bund, Kanton oder von den Gemeinden? Wenn ja, welche?

Siehe auch: Zeitungsartikel in der "Mittellandzeitung" vom 30. Juni 2004

<http://www.securityacademy.com>

Mitunterzeichnende: Allemann, Bruderer, Bühlmann, Cuche, Daguët, Dormond Béguelin, Fasel, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Garbani, Genner, Graf Maya, Gysin Remo, Heim Bea, Hollenstein, Huguenin, Jutzet, Lang, Levrat, Maillard, Menétrey-Savary, Pedrina, Recordon, Rennwald, Rossini, Salvi, Savary, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Vanek, Vischer, Zisyadis (34)

17.11.2004 Antwort des Bundesrates.

17.12.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3503 n Po. Häberli-Koller. Verschuldungsprävention bei Jugendlichen (05.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, gesetzliche Massnahmen zu prüfen, welche die stetig steigende Jugendverschuldung eindämmen.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Brun, Bächler, Cathomas, Chevrier, Cina, Darbellay, de Buman, Fässler, Hochreutener, Humbel Näf, Imfeld, Jermann, Kiener Nellen, Leu, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Maitre, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Pfister Gerhard, Riklin, Robbiani, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Walker Felix, Wehrli, Zuppiger (29)

10.12.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

04.3508 n Ip. Widmer. Wohin mit dem radioaktiven Material aus dem VBS? (06.10.2004)

Wegen der Ausmusterung der ehemaligen Armeeflugzeuge des Typs Mirage sowie der Bloodhound-Luftlenk Waffen müssen gemäss der Sendung "10 vor 10" vom 1. Oktober 2004 rund 25 Tonnen Atom Müll entsorgt werden.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Stimmen die in der erwähnten Sendung "10 vor 10" gemachten Angaben bezüglich der Quantität von zu entsorgendem

Atommüll oder muss in den nächsten Jahren mit noch grösseren Mengen gerechnet werden?

2. Gibt es im VBS eine Atommüll-Entsorgungsstrategie mit genauen geologischen und geografischen Kriterien?

3. Gibt es ein Kommunikationskonzept, gemäss dem die Öffentlichkeit über die vorgesehenen Entsorgungsschritte orientiert wird?

4. Welche Bewilligungsverfahren müssen durchlaufen werden, bis ein bestimmter Entsorgungsschritt realisiert werden darf?

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Galladé, Heim Bea, Hofmann Urs, Wyss (6)

24.11.2004 Antwort des Bundesrates.

17.12.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3511 n Ip. Teuscher. Hohe Personalfuktuation im BBL (06.10.2004)

1. Wie viel kostet das vierjährige Zuwarten für das Einreichen des Umzonungsgesuches des ehemaligen Sitzes des EFG an der Adligenswilerstrasse 24 in Luzern?

2. Ist der Bundesrat auch der Meinung, dass die Personalfuktuation im BBL, insbesondere im Bereich der Baukader, überdurchschnittlich hoch ist?

3. Falls ja: Was gedenkt er gegen die dramatisch hohe Fluktuation im Bereich der Baukader im BBL zu unternehmen?

Mitunterzeichnende: Bühlmann, Cuche, Frösch, Genner, Graf Maya, Hollenstein, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Vischer (12)

30.09.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3513 n Ip. Stahl. Fussball-EM 2008. Hooliganismus (06.10.2004)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie ist der Stand der vom Vorsteher VBS im Jahr 2001 in Auftrag gegebenen Sicherheitsrichtlinien von Swiss Olympic? Hat Swiss Olympic diese Sicherheitsrichtlinien in Kraft gesetzt? Hat der Schweizerische Fussballverband (SFV) diese Sicherheitsrichtlinien bereits umgesetzt oder gedenkt er diese - mit Blick auf die EM 2008 - umzusetzen?

2. Welche Massnahmen zur Zusammenarbeit mit dem SFV schlägt der Bundesrat vor, um der Gewalt in und rund um die Stadien vorzubeugen und/oder um sie unter Kontrolle zu bekommen, und ist er bereit, diesbezüglich ein Aufsichtsgremium zu bilden?

3. Das Bundesamt für Polizeiwesen ist daran, schärfere Vorschriften gegen Hooligans einzuführen. Stellt der Bundesrat sicher, dass diese Vorschriften auch spezifische Regelungen enthalten, die für die Veranstalter von Fussballspielen bei der Bekämpfung des Rowdytums in den Stadien von Nutzen sind (zentrale Datenbanken, Fotoarchive, Videoüberwachung zur Durchsetzung von Stadienverboten usw.)?

4. Ist er bereit, im Rahmen der Antihooliganismus-Gesetzgebung als Vorbeugemassnahme auch eine Ausweitung des polizeilichen Anhalterrechtes einzuführen (u. a. Rowdys während einer längeren Zeit festzuhalten)?

5. Setzt er alles daran, dass die erwähnte Antihooliganismus-Gesetzgebung so rasch als möglich in Kraft gesetzt werden kann, um so mit Blick auf die EM 2008 bereits in der verbleiben-

den Zeit bis zur Durchführung bei der Bekämpfung des Hooliganismus in Schweizer Stadien mitzuwirken?

6. Wie gedenkt er, der vom Europäischen Fussballverband (Uefa) geäusserten Kritik, wonach die Schweizer Behörden bei den bisherigen Vorbereitungsarbeiten für die EM 2008 insbesondere im Sicherheitsbereich nur eine ungenügende Unterstützung geleistet hätten, entgegenzutreten? Welche Massnahmen will der Bundesrat an die Hand nehmen, um die Zusammenarbeit mit der Uefa in diesem Bereich zu optimieren?

03.12.2004 Antwort des Bundesrates.

17.12.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3514 n Ip. Waber. Drogen im Strassenverkehr. Nulltoleranz (06.10.2004)

Fragen an den Bundesrat:

1. Warum werden in der Schweiz sehr hohe Grenzwerte beim "Fahren unter Drogen" festgelegt, die mit Nulltoleranz wenig zu tun haben?

2. Grenzwerte sind dazu da, die Bevölkerung vor den schrecklichen Auswirkungen des Fahrens unter Drogen zu schützen. Warum wird dieser Ansatz mit den neuen Weisungen des Bundesamtes für Strassen (Astra) unterlaufen, trotz seinen eigenen Aussagen?

3. Ist er bereit, die Nulltoleranz beim Fahren unter Drogen wirklich umzusetzen?

03.12.2004 Antwort des Bundesrates.

17.12.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3515 n Ip. Leuenberger-Genève. Bundesbeiträge für das Genfer Tramnetz (06.10.2004)

Bereits zweimal - 1999 und 2003 - hat das Bundesamt für Verkehr (BAV) dem Kanton Genf Beiträge zur Erweiterung des Tramnetzes gestrichen. Im Jahr 2003 hat das BAV unter dem Druck von Budgetzwängen seine Verpflichtungen gegenüber dem Kanton Genf rückgängig gemacht, ohne eine genaue Erklärung für diesen Entscheid zu liefern. Es hat damit gegen den Grundsatz der Gleichbehandlung verstossen, zumal anderen Kantonen zur gleichen Zeit Beiträge zugesprochen wurden.

Damit diese Angelegenheit und die Situation im Allgemeinen geklärt werden, bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Anhand welcher Kriterien wurden die Genfer Gesuche zur Finanzierung des Trams abgelehnt?

2. Welche Kriterien gelten unter dem Druck von Budgetzwängen, wenn zwischen zwei konkurrierenden Projekten abgewogen werden muss?

3. Wie gedenkt er, seine Versprechen gegenüber dem Kanton Genf in Zukunft einzuhalten?

4. Wie will er allgemein die Finanzierung von Projekten für den Agglomerationsverkehr in Zukunft sicherstellen?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Brunschwig Graf, Bühlmann, Burkhalter, Christen, Cuche, Daguet, de Buman, Dormond Béguelin, Eggly, Fasel, Frösch, Garbani, Genner, Graf Maya, Hollenstein, Huguenin, Kohler, Lang, Maillard, Maitre, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Pagan, Recordon, Rennwald, Rey, Reymond, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Sommaruga Carlo, Teuscher, Vanek, Vischer, Zisyadis (39)

03.12.2004 Antwort des Bundesrates.

17.12.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3524 n Mo. Joder. Sanierung gefährlicher Bahnübergänge (06.10.2004)

1. Der Bundesrat wird beauftragt, die erforderlichen Rechtsgrundlagen anzupassen und die Übergangsfrist um fünf Jahre zu verlängern, sodass die im Entlastungsprogramm 2003 vorgesehenen Bundesmittel von 15 Millionen Franken vollumfänglich für die Sanierung gefährlicher Bahnübergänge eingesetzt werden können.

2. Der Bundesrat wird beauftragt, in die geplanten Leistungsvereinbarungen mit den Bahnunternehmungen die Verpflichtung aufzunehmen, dass im Sinne der geltenden Eisenbahnverordnung alle gefährlichen Bahnübergänge bis Ende 2014 saniert werden müssen.

Mitunterzeichnende: Borer, Giezendanner, Mathys, Schenk Simon, Stahl (5)

10.12.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3525 n Mo. Brun. Unüberwachte Bahnübergänge. Mehr Sicherheit (06.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt sicherzustellen, dass genügend Mittel für die sicherheitstechnische Sanierung aller als gefährlich eingestuften Bahnübergänge vorhanden sind und dass diese Gelder nicht mangels rechtzeitig eingereichter Projekte verfallen. Zu diesem Zweck muss der Bund die Frist zur Einreichung von Projekten grosszügig verlängern und sich selber aktiv darum bemühen, dass die Sanierung dieser Übergänge vorwärts getrieben wird.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Büchler, Bühlmann, Cathomas, Cina, Darbellay, de Buman, Donzé, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Giezendanner, Günter, Häberli-Koller, Hochreutener, Imfeld, Ineichen, Jermann, Kunz, Laubacher, Leu, Leuthard, Lustenberger, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Riklin, Simone-schi-Cortesi, Studer Heiner, Theiler, Walker Felix, Wehrli, Widmer (31)

10.12.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3527 n Ip. Hubmann. Adoptivkinder-Vermittlungsstelle "RomAdopt" (06.10.2004)

1. Hat der Bund die Bewilligung von "RomAdopt" bei der Übergabe vom Kanton Aargau an den Bund bezüglich der Einhaltung des rumänischen Moratoriums speziell überprüft?

2. Wurde abgeklärt, mit welcher Partnerorganisation "RomAdopt" in Rumänien zusammenarbeitet?

3. Hatte das Moratorium in Rumänien einen Einfluss auf die Bewilligung von "RomAdopt"?

4. Wie wurde kontrolliert, ob "RomAdopt" das rumänische Moratorium einhält? Wie viele rumänische Kinder sind seit dem Moratorium in die Schweiz eingereist? Wurden die Vorgaben des Moratoriums bei diesen Kindern eingehalten?

5. Wie wurden die sogenannten Sonderbewilligungen für "RomAdopt" kontrolliert, und wie wurden die Eltern diesbezüglich informiert?

6. Inwiefern arbeitet die Zentralstelle der Schweiz mit der zuständigen Zentralbehörde von Rumänien zusammen, und hat sie Informationen bezüglich der Dossiers von "RomAdopt" eingeholt?

7. Wie beurteilt der Bundesrat das Vorgehen, dass "RomAdopt" von adoptionswilligen Eltern immer wieder Geldzahlungen verlangt und bis heute Kinder vermittelt - dass von diesen Kindern aber nachher oft jede Nachricht fehlt, kein offizieller Eintrag bei der Zentralbehörde von Rumänien vorliegt und Dossiers von Eltern, welche nicht weiter bereit sind zu zahlen, nicht mehr weiterbearbeitet werden?

Mitunterzeichnende: Allemann, Bader Elvira, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Garbani, Goll, Gross Jost, Gyr-Steiner, Häberli-Koller, Haller, Hämmerle, Heim Bea, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Marty Kälin, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Pedrina, Rey, Robbiani, Schenker Silvia, Stump, Teuscher, Widmer (26)

24.11.2004 Antwort des Bundesrates.

17.12.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3528 n Mo. Hubmann. Betreuungsgutschriften für die Pflege von Hilfflosen (06.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Ergänzung von Artikel 29 septies Absatz 1 des Bundesgesetzes über die Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHVG) vorzulegen, dass derart die Betreuungsgutschrift auch bei Pflege nach dem Bundesgesetz über die Unfallversicherung (UVG) und dem Bundesgesetz über die Militärversicherung (MVG) gewährt wird.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bader Elvira, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Garbani, Goll, Gross Jost, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Häberli-Koller, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Leuenberger-Genève, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Pedrina, Rey, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Teuscher, Widmer (25)

17.11.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3529 n Ip. Hubmann. Vermittlungsstellen von Adoptivkindern (06.10.2004)

Seit dem 1. Januar 2003 ist der Bund zuständig für die Aufsicht über die Vermittlungsstellen von Adoptivkindern. Der Bund und die Kantone garantieren gemäss Artikel 6 der alten Adoptionsverordnung und gemäss dem Haager Übereinkommen für die Zuverlässigkeit und die Seriosität der auf der Liste aufgeführten Vermittlungsstellen. Dementsprechend waren vorher die Kantone und ist seit dem 1. Januar 2003 der Bund für die Bewilligung der Vermittlungsstellen verantwortlich. Die zuständigen regionalen Sozialdienste geben die Liste der anerkannten Adoptionsvermittlungsstellen an adoptionswillige Eltern ab und übernehmen damit eine Garantie. Adoptionswillige Eltern, denen das Kindswahl am Herzen liegt, verlassen sich auf die von den Behörden kontrollierte Liste der schweizerischen Vermittlungsstellen mit einer schweizerischen Bewilligung.

In diesem Zusammenhang frage ich den Bundesrat an:

1. Nach welchen Kriterien erstellt der Bund eine Bewilligung oder entzieht diese?

2. Wofür garantiert die behördliche Bewilligung einer Vermittlungsstelle konkret?

3. Ist dem Bundesrat bekannt, dass bei der Vermittlungsstelle "RomAdopt" mit fragwürdigen Praktiken gearbeitet wird?

4. Hat "RomAdopt" noch eine Bewilligung oder seit wann nicht mehr?

5. Ist "RomAdopt" noch immer auf der offiziellen Liste der Vermittlungsstellen aufgeführt?

6. Nach Auskunft von "RomAdopt" soll in Rumänien auf den 1. Januar 2005 ein neues Gesetz in Kraft treten, das die Adoption von rumänischen Kindern durch nicht rumänische Eltern verhindert. Dieses Gesetz enthält keine Übergangsbestimmungen. Wie beurteilt der Bundesrat die Chance, dass in den letzten Jahren bereits vermittelte Kinder von schweizerischen Eltern noch adoptiert werden können?

7. Ist der Bundesrat bereit, dafür zu sorgen, dass "RomAdopt" Paare, die grosse Summen bezahlt haben, aber offensichtlich betrogen wurden und nie ein Kind zur Adoption erhalten haben, finanziell entschädigt?

8. Welche administrativen und finanziellen Erleichterungen sind von den Schweizer Behörden für ein neues Adoptionsverfahren in einem anderen Land für durch "RomAdopt" geschädigte Eltern vorgesehen?

Mitunterzeichnende: Allemann, Bader Elvira, Banga, Daguet, Fässler, Fehr Jacqueline, Galladé, Garbani, Goll, Gross Jost, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Häberli-Koller, Haller, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Marty Kälin, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Pedrina, Rey, Robbiani, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Teuscher, Widmer (31)

24.11.2004 Antwort des Bundesrates.

17.12.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3530 n Po. Zisyadis. Technische Begrenzung der Fahrzeuggeschwindigkeit auf 130 Stundenkilometer (06.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über eine allgemeine technische Begrenzung der Fahrzeuggeschwindigkeit auf 130 Stundenkilometer vorzulegen, d. h. auf die allgemein zulässige Höchstgeschwindigkeit. Der Bericht soll die Vor- und Nachteile dieser Massnahme für die Umwelt, die Gesellschaft, die Sicherheit und die Wirtschaft enthalten.

Mitunterzeichnende: Cuche, Huguenin, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Rossini, Savary, Sommaruga Carlo, Vanek, Vischer (9)

12.01.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

04.3533 n Mo. Robbiani. Ladenöffnungszeiten und Gesamtarbeitsverträge (06.10.2004)

Das Bundesgericht hat kürzlich entschieden, dass es nicht in der Kompetenz der Kantone liegt, zu bestimmen, dass von längeren Ladenöffnungszeiten nur profitieren darf, wer die in einem Gesamtarbeitsvertrag festgelegten Arbeitsbedingungen einhält.

Da längere Ladenöffnungszeiten heute weit verbreitet sind und eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen für das Verkaufspersonal von allen Seiten begrüsst wird, beauftrage ich den Bundesrat, den Kantonen durch eine Anpassung des geltenden Rechtes zu ermöglichen, die Genehmigung längerer Ladenöffnungszeiten von der Einhaltung von Gesamtarbeitsverträgen abhängig zu machen.

24.11.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3536 n Ip. Imfeld. Rückerstattung der Verrechnungssteuer (06.10.2004)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist er sich bewusst, dass mit dem Verhalten der Verrechnungssteuerämter eine unnötige Bürokratie sowohl aufseiten der Steuerpflichtigen als auch aufseiten der Verwaltung aufgebaut und unterhalten wird?

2. Ist er bereit, dem Selbstdeklarationsprinzip, welches nach wie vor gilt, auch im Bereich der Verrechnungssteuer-Rückerstattung wieder zum Durchbruch zu verhelfen und auf eine lückenlose Kontrolle zu verzichten?

03.12.2004 Antwort des Bundesrates.

17.12.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3537 n Mo. Recordon. Meeresverschmutzung. Verantwortlichkeiten (06.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, auf internationaler Ebene alle Massnahmen zu ergreifen, damit das Seerecht geändert und streng angewendet wird. Fortan soll bei einer Verschmutzung des Meeres, des Meeresbodens oder der Küste die Haftung objektiv und solidarisch von Folgenden übernommen werden: Schiffseigentümer, Reeder (falls nicht identisch mit Eigentümer), Befrachter (falls nicht identisch mit Eigentümer oder Reeder), Person, die das juristische oder wirtschaftliche Eigentum an der Fracht zwischen Befrachtung und Entstehen der Verschmutzung besitzt oder besessen hat, sowie jedes Land, unter dessen Flagge das Schiff innerhalb dieses Zeitraumes gefahren ist. Eine interne Beschwerde von objektiv und solidarisch Haftenden gemäss ihrem eventuellen Verschulden wird vorbehalten.

Mitunterzeichnende: de Buman, Fattebert, Kohler, Parmelin, Savary, Stump, Vaudroz René, Vischer, Zisyadis (9)

17.11.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3538 n Ip. Roth-Bernasconi. Zweifelhafte Postkarten für Armeeangehörige (07.10.2004)

Mein Erstaunen war gross, als ich sah, welche Postkarten den zukünftigen Schweizer Soldaten an den Rekrutierungstagen abgegeben werden. Lassen wir einmal meine Bedenken darüber, dass den zukünftigen Rekruten Werbepostkarten verteilt werden, beiseite und konzentrieren wir uns auf eines der Bilder, das mich doch sehr überrascht hat: eine Postkarte, auf der hübsche Blondinen im Badeanzug zu sehen sind, darüber folgender Kommentar: "se faire la belle". Zwei mögliche Interpretationen sind mir in den Sinn gekommen und ich möchte den Bundesrat fragen, welche der beiden die richtige ist:

1. Soll ich den Satz als eine Aufforderung verstehen, dass das weibliche Geschlecht lediglich als Freiwild angesehen werden kann, das man während des Militärdienstes "flachlegen" kann ("que l'on peut se faire")? Soll damit die Armee auf äusserst zweifelhafte Art und Weise etwas attraktiver - um nicht zu sagen: sexy - gemacht werden?

2. Nach längeren Überlegungen habe ich mich dann gefragt, ob das VBS vielleicht endlich aufgewacht ist und eingesehen hat, dass der Kalte Krieg vorbei und die Schweizer Armee mehr als überholt ist. Könnte es sein, dass es seine eigenen Rekruten dazu auffordert, zu türmen ("à se faire la belle") und sich lieber an einem Strand in die Sonne zu legen anstatt für das Vaterland zu schwitzen?

Spass beiseite: Ich möchte vom Bundesrat wissen, welche Antwort er auf mein Anliegen hat, dass die Gleichstellung der Geschlechter in unserem Land eines Tages Wirklichkeit werden möge, was auch voraussetzt, dass der Respekt vor dem anderen Geschlecht gelernt wird. Wird der Bundesrat die Verteilung

dieser Postkarten stoppen? Schliesslich frage ich mich, ob die Tatsache, dass diese Postkarten verteilt werden, nicht dem Gleichstellungsgesetz zuwiderläuft, mit dem die Gleichstellung von Frau und Mann sowohl rechtlich als auch faktisch gefördert werden soll.

Mitunterzeichnende: Berberat, Bruderer, Cuche, Daguet, Dormond Béguelin, Heim Bea, Huguenin, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Maillard, Menétrey-Savary, Pedrina, Rennwald, Rossini, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Vanek (21)

03.12.2004 Antwort des Bundesrates.

17.12.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3541 n Ip. Wyss. Asylgesuche. Sozialhilfeausschluss bei Nichteintretensentscheiden (07.10.2004)

1. Weshalb wurde der erste Bericht Monitoring NEE vom zweiten Quartal 2004 des BFF nicht veröffentlicht?

2. Wie gedenkt der Bundesrat die Öffentlichkeit über die Folgen des Sozialhilfeausschlusses zu informieren?

3. Was hält der Bundesrat vom Entscheid des BFF, der Öffentlichkeit mitzuteilen, verletzte Personen mit Nichteintretensentscheid würden nicht auf die Strasse gestellt, sondern in ihre Heimatländer zurückkehren?

4. Welche Massnahmen zum Schutz von Verletzlichen plant der Bundesrat?

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Bühlmann, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Galladé, Gross Jost, Hubmann, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Markwalder Bär, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Schenker Silvia, Stump, Teuscher (18)

24.11.2004 Antwort des Bundesrates.

17.12.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3543 n Mo. Zuppiger. Anpassung des Bundespersonalrechts (07.10.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament noch in dieser Amtsperiode eine Botschaft zu unterbreiten, welche eine Anpassung des Bundespersonalrechts an das Obligationenrecht, insbesondere Artikel 319ff. vorsieht, und die Verantwortung über das Bundespersonal neu regelt.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Brunner Toni, Büchler, Bühler, Dunant, Fattebert, Föhn, Freysinger, Giezendanner, Glur, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Haller, Hegetschweiler, Hess Bernhard, Hochreutener, Huber, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Jermann, Joder, Kaufmann, Keller, Kleiner, Kunz, Laubacher, Leutenegger Filippo, Lustenberger, Maurer, Messmer, Miesch, Mörgeli, Müller Philipp, Müller Walter, Müri, Oehrli, Pagan, Parmelin, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schneider, Schwander, Spuhler, Stahl, Stamm, Steiner, Triponez, Veillon, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Weyeneth, Wobmann (64)

04.3545 n Ip. Christlichdemokratische Fraktion. Unternehmenssteuerreform (07.10.2004)

Im April 2004 eröffnet der Bundesrat die Vernehmlassung zur Unternehmenssteuerreform. Diese Reform hat die Abschaffung der doppelten Besteuerung der Einkommen aus Unternehmer-

tätigkeit sowie die Vereinfachung der Unternehmensnachfolge zum Ziel. Zum Thema Besteuerung der Unternehmereinkommen stellte der Bundesrat in der Vernehmlassung drei Varianten vor. Es gab jedoch bei keiner der drei Varianten eine erkennbare Mehrheit. Daher besteht die Gefahr, dass die Unternehmenssteuerreform auf die lange Bank geschoben wird.

Ich ersuche deshalb den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welchen Fahrplan sieht er für die Unternehmenssteuerreform vor?

2. Auf welche Reformvariante will er sich konzentrieren?

3. Ist er gewillt, auch die vom Nationalrat gutgeheissene Variante gemäss der parlamentarischen Initiative 02.469 (Unternehmenssteuerreform) in die Botschaft aufzunehmen?

Sprecher: Imfeld

24.11.2004 Antwort des Bundesrates.

17.12.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3547 n Ip. Bühler. Kostenträchtige Auflagen bei der Binnenschifffahrt (07.10.2004)

Die Bestrebungen zur Erhöhung der Sicherheit im Verkehrswesen sind zweifellos zu begrüßen. Im langfristigen Vergleich haben sich diese Anstrengungen sowohl beim Strassen- als auch beim Schiffsverkehr ausbezahlt. Nebst polizeilichen Auflagen hat insbesondere der technische Fortschritt einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung der Sicherheit geleistet.

In jüngster Vergangenheit ist allerdings bezüglich der Sicherheitsanordnungen eine Tendenz festzustellen, welche vor lauter quantitativen Auflagen den Blickwinkel der Verhältnismässigkeit zu vernachlässigen droht. Einzelne Vorhaben erwecken den Eindruck, dass Massnahmen ohne Berücksichtigung der besonderen Umstände angeordnet werden. Die geplanten Änderungen bei der Binnenschifffahrt würden trotz des schon bisher hohen Sicherheitsgrades erhebliche Mehrkosten verursachen. In diesem Zusammenhang ersuche ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Erachtet er die anvisierte Vorschrift, wonach in den Wintermonaten bis Ende April für die gesamte Passagierkapazität Rettungsboote oder ähnliche Sammelrettungsmittel bereitgestellt werden müssen, mit Blick auf die in der Regel schmalen Binnengewässer als angemessen?

2. Ist aus verkehrsrechtlicher Sicht die Begründung, wonach die EU-Kommission die Übernahme neuer Vorschriften für die Rheinschifffahrt beabsichtigt, überhaupt eine hinreichende Begründung zum Erlass zusätzlicher schweizerischer Vorschriften?

3. Als Saisonbetriebe sind die Schifffahrtsunternehmen auf eine angemessene Flexibilität beim Einsatz des Dienstpersonals angewiesen. Ist die angedrohte Beschneidung der bisher genutzten Möglichkeit, die Arbeitszeit temporär auf über 10 Stunden pro Tag anzuheben, überhaupt mit Sicherheitsargumenten zu rechtfertigen? Ist es nicht so, dass andere Einwirkungen einen erheblich grösseren Einfluss auf die Sicherheit der Angestellten haben?

4. Teilt der Bundesrat die von der Schifffahrtsbranche zusammengestellten Schätzungen der Mehrkosten in der Grössenordnung von deutlich über 10 Millionen Franken?

5. Wie lassen sich derartige Massnahmen rechtfertigen, welche auch aufgrund einer Risikoanalyse nur einen beschränkten Nutzen stiften und gleichzeitig das Angebot dieser touristisch wichtigen Branche zusätzlich verteuern? Ist sich der Bundesrat

bewusst, dass damit diesen von ihm selbst deklarierten Zielen zur Tourismusförderung Schaden zugefügt wird?

Mitunterzeichnende: Gutzwiller, Häberli-Koller, Hegetschweiler, Huber, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Kleiner, Leutenegger Filippo, Loepfe, Messmer, Müller Philipp, Müller Walter, Perrin, Scherer Marcel, Spuhler, Steiner (16)

03.12.2004 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3551 n Mo. Freysinger. Einbürgerungsverfahren. Zugriff auf Vostra (automatisiertes Strafregister) (07.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, Schritte zu unternehmen, dass die kantonalen Einbürgerungsbehörden für Einbürgerungsverfahren zusätzlich zu den Informationen, die sie heute schon aus Vostra (dem automatisierten Strafregister) beziehen können, Zugriff erhalten auf folgende Informationen:

- a. die Begründung für eine allfällige Verurteilung;
- b. die gelöschten Einträge über Verurteilungen;
- c. laufende Strafuntersuchungen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Beck, Bignasca Attilio, Brunner Toni, Chevrier, Darbellay, Fattebert, Favre, Fehr Hans, Glasson, Hutter Jasmin, Joder, Leutenegger Filippo, Maurer, Miesch, Noser, Pagan, Parmelin, Perrin, Rutschmann, Schenk Simon, Veillon, Wandfluh (25)

12.01.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

18.03.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

04.3553 n Ip. Freysinger. Klonverbot (07.10.2004)

- Vertritt der Bundesrat nächstens auch in der Schweiz den in New York vertretenen "schweizerischen Ansatz", dass nämlich therapeutisches Klonen "streng" zu reglementieren, aber dieses zu ermöglichen wäre?

- Sieht der Bundesrat im Gesetzentwurf für das neue Bundesgesetz über die Forschung am Menschen das therapeutische oder - wie er sich ausdrückt - das "medizinische Klonen" vor?

- Warum setzt sich die Schweizer Uno-Delegation in der gegenwärtig laufenden Uno-Vollversammlung nicht verfassungsgemäss (BV 119) für ein totales Klonverbot ein und unterzeichnet den entsprechenden Vorstoss mit?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Baumann J. Alexander, Donzé, Fehr Hans, Maurer, Oehrli, Schenk Simon, Studer Heiner, Wandfluh (9)

17.11.2004 Antwort des Bundesrates.

17.12.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3554 n Po. Rey. Wettbewerb im öffentlichen Regionalverkehr (07.10.2004)

Seit der Revision von 1996 des Eisenbahngesetzes (EBG) können die Kantone Aufträge für Transportleistungen im öffentlichen Regional- und Ortsverkehr ausschreiben. Die Einzelheiten sind in der sogenannten Abgeltungsverordnung (ADFV) geregelt.

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über das Ausschreibungsverfahren nach EBG und ADFV zu erstellen, in dem namentlich die Ausschreibungskosten, die Probleme seit der Einführung, die Spareffekte auf die Bundessubventionen sowie die Quantität und die Qualität der regionalen Erschliessung

durch den öffentlichen Verkehr ausgewertet werden. Der Bericht soll in Empfehlungen für die Zukunft münden.

Mitunterzeichnende: Berberat, Chevrier, Daguet, Darbellay, Dormond Béguelin, Fehr Mario, Garbani, Günter, Hofmann Urs, Hubmann, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Levrat, Mailard, Marti Werner, Rennwald, Rossini, Salvi, Savary, Widmer (20)

10.12.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

04.3555 n Mo. Schlüer. Aufstockung des Grenzwachtkorps (07.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt:

1. die beim Grenzwachtkorps (GWK) seit Jahren bestehende, allseits zugegebene Bestandeslücke von rund 200 Mann zügig, d. h. bis längstens 31. Dezember 2005, zu schliessen;
2. für neue Sicherheitsaufgaben des Grenzwachtkorps (Begleitung von Verkehrsflugzeugen) die erforderlichen Stellen zusätzlich zu schaffen, sodass das GWK diese Aufgabe spätestens auf den 1. Januar 2008 vollumfänglich übernehmen kann.

10.12.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3556 n Ip. Weigelt. Finanzierung von JI- oder CDM-Projekten zur Reduktion von CO₂-Emissionen (07.10.2004)

Das Kyoto-Protokoll gibt den Unterzeichner-Staaten die Möglichkeit, ihre Treibhausgas-Reduktionsverpflichtungen durch Inlandmassnahmen und zusätzlich auch durch Massnahmen im Ausland zu erfüllen. Mit den flexiblen Mechanismen (Joint Implementation, JI; Clean Development Mechanism, CDM; International Emission Trading) stehen verschiedene effiziente Instrumente zur Verfügung.

Auch das Schweizer CO₂-Gesetz anerkennt die flexiblen Mechanismen gemäss Kyoto-Protokoll (Art. 2 Abs. 7). Unter der Voraussetzung, dass die internationalen Teilnahmebedingungen erfüllt werden, kann die Schweiz diese Mechanismen nutzen. Über Terminverträge können bereits heute Zertifikate für künftige Emissionsreduktionen aus potenziellen JI- und CDM-Projekten erworben werden.

Im Gegensatz zur Schweiz setzt die EU bei der Umsetzung des Kyoto-Protokolls gezielt auf die Nutzung der flexiblen Mechanismen. So wurde bereits im Sommer 2003 der Aufbau eines europäischen Marktes für den Handel mit Emissionszertifikaten beschlossen. Gehandelt wird nach dem "cap and trade"-System. Jeder Industriesektor erhält ein bestimmtes maximales CO₂-Emissionsbudget. Liegen die Emissionsmengen unter diesem Maximum, kann mit den überzähligen Emissionsrechten gehandelt werden.

Verschiedene Länder Europas beteiligen sich auch finanziell an CDM- und/oder JI-Projekten, um einen Teil ihrer CO₂- oder Treibhausgas-Reduktionsziele durch den Kauf von Emissionszertifikaten abzudecken. Die Beteiligungen erfolgen entweder direkt an den Projekten oder indirekt über Einlagen in entsprechende Fonds.

Solche Investitionen sind äusserst effizient: Investitionen werden dort getätigt, wo der grösste Umweltnutzen resultiert. Damit wird ein Beitrag zur Erreichung der eigenen CO₂-Reduktionsziele geleistet und gleichzeitig der Technologie- und Wissenstransfer von energieeffizienten Technologien in die Partnerländer gefördert. Somit wird zur lokalen Wirtschaftsentwicklung und auch zur Umweltqualitätsverbesserung in den Partnerländern beigetragen.

Warum nutzt der Bund die flexiblen Mechanismen des Kyoto-Protokolls nicht aktiv und investiert in JI- oder CDM-Projekte zur Reduktion der CO₂-Emissionen?

Wie die Fakten zeigen, geht die internationale Entwicklung offenbar in eine andere Richtung als das schweizerische CO₂-Gesetz. Wie gedenkt der Bundesrat die schweizerische Klimapolitik mit der EU-Politik im Klimaschutz in Einklang zu bringen?

03.12.2004 Antwort des Bundesrates.

04.3557 n Ip. Schluer. Schwere Zwischenfälle in Kosovo. Reaktion der Swisscoy-Truppen? (07.10.2004)

Am 17./18. März 2004 kam es in Kosovo sowohl in Prizren und Umgebung als auch in Mitrovica zu schweren Zwischenfällen, die viele Todesopfer forderten. Im Gebiet Prizren sind die Swisscoy-Truppen im unter deutschem Kommando stehenden Abschnitt stationiert. Offizielle deutsche Untersuchungsberichte räumen heute schweres Versagen der KFOR-Truppen anlässlich dieser blutigen Zwischenfälle am 17. und 18. März 2004 ein.

In diesem Zusammenhang ersuche ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche Vorkehrungen traf das Swisscoy-Kommando, als am 16. März 2004 durch die Uno für die in Kosovo stationierten Sicherheitskräfte höchste Alarmbereitschaft verfügt wurde?
2. Wo standen die Swisscoy-Truppen am 17. und 18. März 2004?
3. Gab es Swisscoy-Kontingente, die sich an diesen beiden Tagen ausserhalb des Camps Casablanca aufhielten? Wenn ja: Wo standen diese Kontingente?
4. Welches waren die genauen Aufträge sowohl der innerhalb des Camps Casablanca stationierten Swisscoy-Angehörigen als auch der sich allenfalls ausserhalb Casablanca aufhaltenden Swisscoy-Angehörigen?
5. Wann, in welcher Form und in welchem Umfang wurde das Swisscoy-Kommando über die am 17. März 2004 ausgebrochenen schweren Unruhen orientiert, und wie reagierte das Kommando auf den Ausbruch dieser Unruhen? Was für Befehle sind ergangen?
6. Wurde die VBS-Leitung in Bern in die Befehlserteilung mit einbezogen? Was für Weisungen gingen von Bern aus?
7. Fanden Absprachen mit dem deutschen Abschnittskommando statt? Wenn ja, welche?
8. Wie reagierte das Kommando der Swisscoy auf die Notrufe der am 17. März 2004 in Prizren stationierten, vom Geschehen massiv überforderten UNMIL-Polizisten, die von den KFOR-Truppen offensichtlich während Stunden im Stich gelassen worden sind?
9. Was für konkrete Erfahrungen aus diesem missglückten KFOR-Einsatz vom 17./18. März 2004 bewogen die Armeespitze dazu, ins Trainingsprogramm angehörender Swisscoy-Angehöriger zusätzliche Ausbildungselemente aufzunehmen, die den Charakter polizeilicher Nahkampfeinsätze tragen?
10. Wie stellt sich das Swisscoy-Kommando und das VBS zur vom Generalinspektor der Deutschen Bundeswehr, General Wolfgang Schneiderhahn, getroffenen Feststellung, wonach der KFOR-Einsatz am 17./18. März 2004 insgesamt "überwiegend chaotisch, ungenügend und falsch" erfolgt sei?

10.12.2004 Antwort des Bundesrates.

17.12.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3559 n Mo. Rossini. Gesundheitsförderung Schweiz. Änderung der Praxis (07.10.2004)

Der Bundesrat - als Vertretung des Bundes, der im Stiftungsrat von Gesundheitsförderung Schweiz vertreten ist - wird beauftragt, eine Änderung der Grundsätze (Leitbild der Stiftung) und des Reglementes für Projektberatung und des Projektfinanzierungsreglementes zu fordern, dies in Bezug auf eine Unterstützung, die momentan zeitlich begrenzt ist. Der Bund soll verlangen, dass die Präventionsaktionen auch mittel- oder gar langfristig unterstützt werden können, damit diese nachhaltig und wirksam sein können.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Dormond Béguelin, Fehr Mario, Garbani, Gross Jost, Gysin Remo, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Levrat, Maillard, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stump, Thanei (23)

12.01.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3561 n Ip. Müller Walter. WTO-Verhandlungsergebnisse in Genf. Wertung (07.10.2004)

Die Einigung der 147 Mitglieder der WTO vom 1. August 2004 über das weitere Vorgehen in der Doha-Runde wurde oft so kommentiert, dass mit der Liberalisierung der Landwirtschaft der reichen Länder die Probleme der Entwicklungsländer zumindest teilweise gelöst würden. Zudem wurde immer wieder betont, dass die Beschlüsse vom 1. August 2004 im Gesamten und somit auch die darin vorgesehene massive weitere Liberalisierung der schweizerischen Landwirtschaft als ein wichtiger Schritt für die gedeihliche Entwicklung der schweizerischen Wirtschaft zu würdigen seien.

In diesem Zusammenhang frage ich den Bundesrat:

1. Ist er nicht auch der Meinung, dass die Tatsache, dass die wichtigsten Handelsnationen bzw. Gruppen die Genfer Verhandlungen auch im Agrarteil massgeblich geprägt haben, gegen die These spricht, dass insbesondere die ärmsten Entwicklungsländer von der Liberalisierung profitieren?
2. Teilt er die Meinung, dass das Diktat der Agrarexporteure sich durchzusetzen scheint?
3. Teilt er die Auffassung, dass bei liberalisierten Märkten die kleinbäuerlichen Strukturen der armen Länder gegen die mit sehr viel Technologie ausgestattete Landwirtschaft der reichen Länder und insbesondere gegen die grossen Agrarhandelsfirmen nicht zu bestehen vermögen?
4. Stimmt der Eindruck, dass die Genfer Verhandlungsergebnisse im Agrarbereich relativ konkret sind, derweil sie im Industriebereich sehr vage Vorgaben und bei den Dienstleistungen bloss Absichtserklärungen enthalten?
5. Muss das Verhandlungsergebnis für die Schweiz somit nicht als unausgewogen bezeichnet werden, dies umso mehr, als die von der Schweiz beim Start der Verhandlungen als für die Schweizer Wirtschaft wichtig bezeichneten "Singapur-Themen" in den Verhandlungen fallen gelassen wurden?
6. Ist er nicht auch der Auffassung, dass für die Zukunft der schweizerischen Wirtschaft Anstrengungen auf allen Gebieten nötig sind und dass die Landwirtschaft dazu wohl ihren Beitrag zu leisten hat, dieser aber letztlich relativ klein bleibt?
7. Teilt er den Eindruck, dass die WTO-Verhandlungen im Verhältnis zwischen grossen und kleinen Nationen unausgewogen und undemokratisch verliefen?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Brunner Toni, Bächler, Cuche, Germanier, Glur, Hassler, Müller Philipp, Müri, Pfister Theophil, Scherer Marcel, Schibli, Walter Hansjörg (13)

24.11.2004 Antwort des Bundesrates.

17.12.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3562 n Ip. Rey. Versorgung der Landregionen
(07.10.2004)

Eine aus einer öffentlich-privaten Partnerschaft hervorgegangene und vom Seco unterstützte Projektgruppe hat einen Bericht über die wirtschaftliche Versorgung der Landregionen erarbeitet (Star-Bericht). Darin werden verschiedene typisierte Modelle vorgeschlagen, von mobilen Versorgungseinheiten bis zur Verwendung der modernen Kommunikationsmittel (Internet).

Ist der Bundesrat einverstanden, die Versorgung der Landregionen, wie im Star-Bericht vorgeschlagen, aus einer neuen, weiter gefassten Perspektive anzugehen, die sowohl die Infrastrukturen des Service public, die privaten Unternehmen als auch den Transport und die Verteilung umfasst und die beispielsweise die Schaffung regionaler oder lokaler Versorgungszentren vorsieht?

Ist der Bundesrat bereit, die Entwicklung und die Umsetzung der modernen und nachhaltigen Versorgungsmodelle, wie sie im Star-Bericht enthalten sind, zu fördern, indem er sich namentlich für eine Mitfinanzierung von Lösungen zur Versorgung auch anderer Regionen als der Pilotregionen einsetzt und die Teilnahme der betroffenen Kantone und der Post an der Umsetzung der Lösungen in den Pilotregionen unterstützt?

Ist der Bundesrat als Vertreter des Mehrheitsaktionärs bereit, bei der Swisscom dahin gehend zu intervenieren, dass der Zugang der Landregionen zu den Breitbanddiensten, namentlich zu ADSL, zur Grundversorgung gehört, damit die Entwicklung von alternativen Versorgungsmodellen, die auf die neuen Technologien zurückgreifen, beschleunigt und die Ausbildung der Landbevölkerung in der Benutzung der Informatik gefördert werden kann?

Mitunterzeichnende: Berberat, Chevrier, Daguet, Darbellay, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Garbani, Germanier, Günter, Hämmerle, Heim Bea, Hubmann, Leuenberger-Genève, Levrat, Maillard, Marti Werner, Meyer Thérèse, Rennwald, Rossini, Salvi, Savary, Vaudroz René, Veillon, Vollmer, Widmer (27)

24.11.2004 Antwort des Bundesrates.

17.12.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3564 n Ip. Mörgeli. Meinungsäusserungsfreiheit von VBS-Mitarbeitern (07.10.2004)

Im Zusammenhang mit der gegenwärtig laufenden Armee reform (aber auch in deren Vorfeld) ist der Eindruck entstanden, dass öffentliche Diskussionsbeiträge von Instruktionsoffizieren bzw. anderen VBS-Mitarbeitern vom VBS nicht gerne gesehen werden. Es sind mir mehrere Fälle von Interviews und Zeitschriftenartikeln von VBS-Mitarbeitern bekannt, die nachträglich zurückgezogen, abgeändert oder auf Wunsch von VBS-Stellen gar nicht publiziert wurden. Auch ist gewissen VBS-Mitarbeitern sehr konkret angekündigt worden, sie hätten berufliche Nachteile zu erleiden, wenn sie sich nicht im vom VBS gewünschten Sinne engagierten. Demgegenüber wurden frühere Armeekonzeptionen durch höchste Offiziere in mitunter heftigen, durchaus öffentlich geführten Auseinandersetzungen erstritten, was deren Qualität nicht zum Nachteil gereichte. Hinzu kommt, dass

professionelle Meinungsäusserungen in der neuen Armee noch wichtiger werden, da die Miliz bei deren Planung und Umsetzung eine entschieden weniger wichtige Rolle spielt als früher.

In diesem Zusammenhang ersuche ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Erachtet er es nicht als Vorteil, wenn erfahrene Instruktoren und hohe Militärkader aufgrund ihrer Erfahrung ihre persönliche Meinung zu Armeefragen auch öffentlich einbringen können?
2. Besteht nicht die Möglichkeit, dass der Begriff der Loyalität bei allzu enger Auslegung strapaziert wird und stattdessen die Meinungsäusserungsfreiheit, auf die sich auch VBS-Kader als Staatsbürger berufen können, eingeschränkt wird?
3. Ist der Bundesrat auch der Meinung, es seien in Zukunft öffentliche, auch kritische Verlautbarungen zu Armeefragen durch VBS-Mitarbeiter zu dulden, ohne dass die Betroffenen mit beruflichen Konsequenzen zu rechnen haben?

03.12.2004 Antwort des Bundesrates.

04.3565 n Ip. Fehr Mario. Menschenrechte für Schwule und Lesben (07.10.2004)

In der Schweiz können gleichgeschlechtliche Beziehungen bald weitgehend ohne negative Konsequenzen seitens des Staates gelebt werden. Mit dem neuen Partnerschaftsgesetz ist endlich eine entsprechende gesetzliche Grundlage auf eidgenössischer Ebene geschaffen worden. In vielen anderen Ländern werden gleichgeschlechtliche Beziehungen auch heute noch unterdrückt. Verfolgung, Verhaftung, Folter bis hin zu Todesurteilen sind dort die gewaltsame Antwort von Staat und Gesellschaft auf diese Lebensform.

Ich frage den Bundesrat in diesem Zusammenhang an:

1. Teilt er die Ansicht, dass die Menschenrechte von Schwulen und Lesben in vielen Ländern, und dies teilweise in sehr schwerwiegender Weise, verletzt werden?
2. In welcher Form engagiert sich die Schweiz für die Menschenrechte von Schwulen und Lesben?
3. Ist der Bundesrat bereit, sich im Rahmen der Uno-Menschenrechtskonferenz oder bei anderen multilateralen Treffen für die Rechte von Schwulen und Lesben zu engagieren?
4. Ist er ferner bereit, sich im bilateralen Rahmen für die Rechte von Schwulen und Lesben einzusetzen?

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Bäumle, Berberat, Bruderer, Bühlmann, Cavalli, Cuche, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Frösch, Galladé, Garbani, Genner, Goll, Graf Maya, Gross Andreas, Gross Jost, Guisan, Günter, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Janiak, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Maillard, Markwalder Bär, Marti Werner, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller-Hemmi, Noser, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Riklin, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Siegrist, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Teuscher, Thanei, Vanek, Vermot-Mangold, Vischer, Vollmer, Widmer, Wyss, Zapfl, Zisyadis (70)

17.11.2004 Antwort des Bundesrates.

17.12.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3567 n Ip. Genner. Aktionsplan der Uno-Konferenz von Kairo. Engagement der Schweiz (07.10.2004)

Vor zehn Jahren wurde an der Internationalen Konferenz über Bevölkerung und Entwicklung (ICPD) in Kairo ein Aktionsprogramm mit einer Reihe von Bevölkerungs- und Entwicklungszielen von 179 Staaten unterzeichnet. Die Schweiz hat sich dabei verpflichtet, für die Ziele des Aktionsplans selber aktiv zu sein. Das bedeutet, dass die Schweiz innerhalb des eigenen Landes wie auch im Rahmen ihrer Programme zur Entwicklungspolitik gemäss dem Aktionsprogramm handelt.

In den Millenniums-Entwicklungszielen (MDG) der Uno haben die Anliegen des Aktionsplans von Kairo im Hinblick auf das grosse Ziel der Armutsbekämpfung eine wichtige Stellung. Die Bekämpfung der Mütter- und Säuglingssterblichkeit, der Zugang zu Beratungsleistungen, Verhütungsmitteln und Gesundheitsdiensten und die Bekämpfung von HIV und Aids sind wesentliche Aspekte aus dem Aktionsprogramm.

In diesem Kontext bitte ich den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Welche Bilanz zieht er zehn Jahre nach den Beschlüssen der ICPD? Welche Erfolge konnten innerhalb unseres Landes erzielt werden?
2. Gab es Fortschritte in den Programmen, welche die Schweiz in Entwicklungsländern im Bereich sexuelle und reproduktive Gesundheit durchführt?
3. Wie stellt er sich zur notwendigen Verknüpfung der Strategien für die reproduktive Gesundheit und die Bekämpfung von HIV und Aids?
4. Welche Schwerpunkte setzt die schweizerische Entwicklungspolitik zur Erfüllung der MDG?
5. Im kommenden Jahr wird eine Konferenz "Beijing +10" stattfinden. Die Anliegen der Frauenkonferenz von Beijing haben bezüglich Frauenrechte und Frauengesundheit eine hohe Übereinstimmung mit den Anliegen von Kairo. Welche Bedeutung misst der Bundesrat dieser kommenden Konferenz zu? Welche Departemente und NGO werden zur Vorbereitung mit einbezogen?

Mitunterzeichnende: Berberat, Bruderer, Bühlmann, Cavalli, Darbellay, Donzé, Egerszegi-Obrist, Eggly, Fasel, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Frösch, Garbani, Goll, Graf Maya, Günter, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haller, Hämmerle, Hollenstein, Hubmann, Lang, Leuenberger-Genève, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Müller Geri, Müller-Hemmi, Pelli, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Riklin, Robbiani, Roth-Bernasconi, Savary, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Vischer, Vollmer, Widmer, Zisyadis (49)

24.11.2004 Antwort des Bundesrates.

04.3568 n Po. Genner. Konzept für schweizerische Tourismusförderung (07.10.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, bis Ende 2006 ein Gesamtkonzept für seine Tourismusförderung der Schweiz vorzulegen. Im Konzept sollen folgende Elemente enthalten sein:

- Konkrete Ziele des Bundesrates, die mit der Tourismusförderung verfolgt werden;
- Übersicht über alle Fördermassnahmen des Bundes, eingeschlossen Strategien, Instrumente und Subventionen;
- Zusammenstellung der wichtigen Partner im Tourismusbereich, dabei sollen insbesondere die Regionen und die Landwirtschaft mitberücksichtigt werden;

- Vorstellungen über Entwicklungsvarianten und -prioritäten, welche die nachhaltige Entwicklung im Tourismus favorisieren.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Berberat, Bruderer, Bühlmann, Cavalli, Fasel, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Garbani, Graf Maya, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Hämmerle, Hollenstein, Hubmann, Lang, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Müller Geri, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Sommaruga Carlo, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Vischer, Vollmer, Walter Hansjörg (31)

24.11.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

04.3569 n Ip. Steiner. Hängige Vorstösse zur Finanzpolitik (07.10.2004)

Verschiedene Vorstösse im Zusammenhang mit der Finanzpolitik sind seit einiger Zeit pendent bzw. wurden vom Parlament verbindlich überwiesen. Dazu zählen insbesondere die gleich lautenden Motionen Merz 02.3573, "Finanzpolitischer Spielraum für ein nachhaltiges Ausgabenwachstum",

und Walker 02.3579, "Finanzpolitik. Spielraum für ein nachhaltiges Ausgabenwachstum", die gleich lautenden Motionen Schweiger 03.3345 und Favre 03.3332, "Strukturreformen aus der Sicht der Finanzpolitik", sowie die gleich lautenden Postulate Bürgi 03.3348 und Imfeld 03.3271, "Finanzpolitische Prüfung von längerfristigen Reformen". Diese Vorstösse unterstreichen den dringenden finanzpolitischen Handlungsbedarf. Weitere Vorstösse zielen in eine ähnliche Richtung.

Angesichts der aktuellen, weiterhin besorgniserregenden Lage der Bundesfinanzen wird der Bundesrat gebeten, zu folgenden Fragen detailliert Stellung zu nehmen:

1. Wie gedenkt er den oben genannten überwiesenen Motionen Merz und Walker bis Ende Legislatur nachzukommen, und zwar insbesondere ab dem Jahr 2007, ab dem die Entwicklung der geplanten Mehrausgaben - selbst unter Berücksichtigung des Entlastungsprogramms 2004 - signifikant von der Vorgabe dieser Motionen (Entwicklung der Ausgaben entlang der Teuerung) abweicht?
2. Wie konkret gedenkt der Bundesrat die zahlreichen detaillierten Anregungen für Entlastungen und Strukturreformen aus den oben genannten Vorstössen Schweiger und Favre bzw. Bürgi und Imfeld zu prüfen und im Rahmen des Vernehmlassungsberichtes bzw. der Botschaft zu beantworten; dies wohl im Wissen, dass alleine der Bundesrat mit dem Fachwissen seiner Verwaltung in der Lage ist, konkrete rechtliche Umsetzungsvorschläge für die politische Diskussion zu formulieren?
3. Welche konkreten ausgabenseitigen Alternativen (Entlastungsmassnahmen bzw. Strukturreformen) zu den unter Frage 2 erwähnten detaillierten Vorschlägen sieht der Bundesrat? Kann der Bundesrat einen ausführlichen Katalog mit allen zielführenden Massnahmen erarbeiten?

Mitunterzeichnende: Abate, Baader Caspar, Bühner, Egerszegi-Obrist, Fattebert, Favre, Glasson, Hegetschweiler, Hochreutener, Imfeld, Jermann, Kaufmann, Kleiner, Leutenegger Filippo, Loepfe, Markwalder Bär, Messmer, Pelli, Rime, Speck, Theiler, Triponez, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wasserfallen, Weigelt, Weyeneth, Zuppiger (28)

24.11.2004 Antwort des Bundesrates.

04.3570 n Ip. Leutenegger Filippo. Stärkung der Konkurrenzfähigkeit des Finanzplatzes Schweiz (07.10.2004)

Der Bundesrat wird eingeladen, folgende Fragen zu beantworten:

1. Teilt er die Ansicht, dass der Finanzplatz Schweiz aufgrund internationaler und nationaler Entwicklungen in den letzten Jahren das Wachstumspotenzial nicht voll ausschöpfen konnte?
2. Sieht er ebenfalls einen Handlungsbedarf, den Finanzplatz durch ein entsprechendes Paket von Massnahmen zu stärken (z. B. Anerkennung von Trusts und Steuererleichterungen)?
3. Ist er bereit, ein solches Massnahmenbündel zur Finanzplatzförderung rasch einzuleiten?
4. Ist er gewillt, bei anstehenden Reformen im Bereich der Finanzmarktregulierungen dem internationalen Konkurrenzumfeld die notwendige Beachtung zu schenken, sodass die Wettbewerbsfähigkeit des Finanzplatzes gewährt bleibt?
5. Sieht er Möglichkeiten, ein effizienteres Regulierungsverfahren für den Finanzplatz Schweiz im Geiste des EU-Lamfalussy-Prozesses zu verwirklichen?

03.12.2004 Antwort des Bundesrates.

x 04.3572 s Mo. Ständerat. Holz verwenden, um die Kyoto-Ziele zu erreichen (Hess Hans) (07.10.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert:

1. darauf hinzuwirken, dass verbautes Holz unter Kyoto als CO₂-Senke anrechenbar wird;
2. in Anwendung der CO₂-Gesetzgebung dafür zu sorgen, dass verbautes Holz in der CO₂-Rechnung der Schweiz bilanzwirksam wird.

Mitunterzeichnende: Altherr, Amgwerd Madeleine, Bieri, Brändli, Briner, Büttiker, Epiney, Escher, Forster, Frick, Fünfschilling, Germann, Heberlein, Hofmann Hans, Inderkum, Jenny, Kuprecht, Langenberger, Lauri, Leumann, Lombardi, Maissen, Pfisterer Thomas, Reimann, Saudan, Schiesser, Schmid-Sutter Carlo, Schweiger, Slongo, Stähelin, Wicki (31)

24.11.2004 Der Bundesrat beantragt die Annahme von Punkt 1 der Motion und die Ablehnung von Punkt 2 der Motion.

NR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

09.12.2004 Ständerat. Annahme.

23.03.2006 Nationalrat. Annahme.

04.3581 n Po. Leutenegger Oberholzer. Regierungsbunker. Zivile Umnutzung (08.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament ein Konzept zur künftigen Nutzung der Regierungsbunker, der Führungsanlage K 20 des Bundes, auch Bundesratsbunker genannt, und der Führungsanlagen der Kantone, einschliesslich Kostenfolge (Vollkostenrechnung) vorzulegen. Das Konzept soll insbesondere aufzeigen, welchen zivilen Nutzungen die Bunker zugeführt werden können, sofern sie nicht geschlossen werden, und was für Kosten (Investitionen, Betrieb) dafür anfallen werden.

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Gross Jost, Günter, Gyr-Steiner, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Kiener Nellen, Lang, Marti Werner, Pedrina, Reichsteiner-Basel, Rennwald, Stump, Teuscher, Wyss (18)

03.12.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

04.3582 n Po. Bortoluzzi. Kritische Überprüfung der Viersäulenpolitik des Bundes (08.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die bisherige liberale Drogenpolitik unter dem Titel der Viersäulenpolitik des Bundes einer kritischen Prüfung - im Sinne einer Erfolgskontrolle in Bezug auf die ursprünglichen Ziele dieser Politik - zu unterziehen. Es ist ein Bericht vorzulegen, in dem insbesondere folgende Elemente beurteilt werden:

1. Entwicklung des Konsums von Betäubungsmitteln in der Schweiz;
2. Entwicklung des Handels und der Produktion von Betäubungsmitteln;
3. Wirkung der Prävention, vor allem bei Jugendlichen unter 18 Jahren;
4. Wirkung der Schadensverminderungskonzepte mit dem Ziel der Wiedereingliederung;
5. Finanzielle Auswirkungen auf die IV und die Sozialhilfe.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bezzola, Borer, Brunner Toni, Dunant, Fattebert, Favre, Gadient, Glur, Haller, Hassler, Hegetschweiler, Hochreutener, Humbel Näf, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Jermann, Joder, Kaufmann, Laubacher, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Mathys, Maurer, Messmer, Oehrli, Pagan, Parmelin, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Reymond, Ruey, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schluer, Speck, Spuhler, Stahl, Studer Heiner, Triponez, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Weyeneth, Zuppiger (52)

11.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

04.3585 n Ip. Baader Caspar. SBB. Schutz vor Fehlinvestitionen (08.10.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, zu den folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Wie hoch sind die bis heute insgesamt angefallenen Kosten nachfolgender Projekte (inklusive der durch technische Unausgereiftheit verursachten Zusatzkosten) sowie der geplanten Fertigstellungskosten:
- des Zugsicherungssystems ETCS?
- des Easy-Ride-Systems?
- des Rail Control Centers Olten (prognostiziert)?
2. Ist im Zusammenhang mit der Interoperabilität die Einführung und Umsetzung von ETCS in den europäischen Nachbarländern gewährleistet?
3. Ist ETCS in den Interop-RL festgeschrieben? Wenn ja: Welches Upgrade, und welches ist der Zeithorizont für die Inbetriebnahme in unseren direkten Nachbarländern?
4. Kann er Auskunft darüber geben, wer das technische und finanzielle Controlling heute wahrnimmt? Ist er der Meinung, dass es genügend wahrgenommen wird?
5. Wie gedenkt er, trotz der Teilautonomie der SBB und des Systems der Leistungsvereinbarung künftig Fehlinvestitionen von Steuergeldern zu verhindern? Welche Massnahmen sind hier geplant?

Mitunterzeichnende: Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Kaufmann, Müller Walter, Oehrli, Reymond, Scherer Marcel, Schluer, Speck, Wandfluh, Zuppiger (12)

02.02.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3587 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. IV. Erhöhung der Mindestbeitragsdauer (08.10.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament eine Änderung von Artikel 36 Absatz 1 des Bundesgesetzes über die Invalidenversicherung vorzulegen, sodass Anspruch auf eine ordentliche Rente lediglich rentenberechtigte Versicherte haben, die bei Eintritt der Invalidität während mindestens fünf Jahren Beiträge geleistet haben. Es ist in Anwendung von Artikel 8 des Bundesgesetzes über den Allgemeinen Teil des Sozialversicherungsrechtes ein Vorbehalt für Geburtsgebrechen in der Schweiz geborener Personen und in der Schweiz invalid geborener Kinder vorzusehen.

Sprecher: Hassler

24.11.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3588 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. IV. Abschaffung des kostenfreien Rechtsweges (08.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung von Artikel 69 des Bundesgesetzes über die Invalidenversicherung vorzulegen, sodass Beschwerdeverfahren im Falle eines Negativentscheides gebühren- und kostenpflichtig sind.

Sprecher: Baader Caspar

24.11.2004 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

17.12.2004 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

04.3589 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Bessere Nutzung der Restarbeitsfähigkeit (08.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, Anreize zur Nutzung der Restarbeitsfähigkeit von IV-Rentnern zu schaffen:

- Es ist eine Beurteilung der Restarbeitsfähigkeit aller IV-Rentner vorzunehmen. Nur absolut unbestrittene Fälle sind davon auszunehmen.
- Es sind steuerliche Anreize für Unternehmen zu schaffen, welche Stellen für die Nutzung der Restarbeitsfähigkeit zur Verfügung stellen.
- Der Datenschutz ist in diesem Bereich auf das Minimum zu reduzieren. Er fördert den Missbrauch, die Isolation von IV-Fällen und erschwert die Vermittelbarkeit.

Sprecher: Stahl

03.12.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3590 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Neue Definition des Invaliditätsbegriffes (08.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Begriff "Invalidität" in Artikel 8 des Bundesgesetzes über den Allgemeinen Teil des Sozialversicherungsrechtes und in Artikel 4 des Bundesgesetzes über die Invalidenversicherung einzugrenzen und neu zu definieren.

1. Invalidität aus psychischen Gründen, bei Rückenleiden und Schleudertraumata usw. darf nur bei schweren Fällen zu einem Rentenanspruch führen.
2. Alle bisherigen Renten basierend auf psychischen Krankheiten, Rückenleiden und Schleudertraumata sind nach erfolgter Revision der Gesetzesgrundlagen auf ihre Berechtigung hin zu überprüfen.

Sprecher: Bortoluzzi

24.11.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3592 n Mo. Allemann. Bewerbung als Gastgeberland für die Uno-Klimakonferenz (08.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, sich bei der Vertragsparteienkonferenz als Gastgeberland für die Austragung einer künftigen Uno-Klimakonferenz zu bewerben. Falls es die organisatorischen Möglichkeiten erlauben, ist eine Durchführung der Uno-Klimakonferenz 2006 in der Schweiz anzustreben. An dieser Konferenz wird eine erste Erfolgsbilanz zum Kyoto-Protokoll gezogen werden.

Mitunterzeichnende: Banga, Bäumle, Berberat, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Frösch, Galladé, Goll, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Heim Bea, Hofmann Urs, Janiak, Jutetz, Lang, Leutenegger Oberholzer, Marty Kälin, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rey, Savary, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Teuscher, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss (32)

17.11.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3593 n Mo. Marty Kälin. Nachhaltige Bauzonen (08.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, dass die Ausscheidung von zusätzlichem Siedlungsgebiet mit entsprechender Reduktion des Siedlungsgebietes in der gleichen Region kompensiert werden muss. Die Qualität der Landschaft soll dabei insgesamt erhalten oder gefördert werden.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Bühlmann, Daguet, Donzé, Fasel, Fässler, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Genner, Graf Maya, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Hofmann Urs, Hollenstein, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Riklin, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Vischer, Walter Hansjörg, Wyss (34)

03.12.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3595 n Mo. Lustenberger. Holz verwenden, um die Kyoto-Ziele zu erreichen (08.10.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert:

- darauf hinzuwirken, dass verbautes Holz unter Kyoto als CO₂-Senke anrechenbar wird;
- in Anwendung der CO₂-Gesetzgebung dafür zu sorgen, dass verbautes Holz in der CO₂-Rechnung der Schweiz bilanzwirksam wird.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Bäumle, Bigger, Binder, Bortoluzzi, Brun, Brunner Toni, Büchler, Cathomas, Chevrier, Cina, Darbellay, Donzé, Engelberger, Häberli-Koller, Hassler, Hegetschweiler, Humbel Näf, Hutter Markus, Imfeld, Kunz, Laubacher, Leu, Leuthard, Loepfe, Messmer, Müller Philipp, Müller Walter, Oehrli, Pfister Gerhard, Rime, Scherer Marcel, Speck, Steiner, Triponez, Wandfluh, Wehrli, Weyeneth, Zuppiger (39)

24.11.2004 Der Bundesrat beantragt die Annahme von Punkt 1 der Motion und die Ablehnung von Punkt 2 der Motion.

04.3596 n Mo. Nationalrat. Neues Modell zur Förderung erneuerbarer Energien (Lustenberger) (08.10.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Rechtsgrundlagen vorzubereiten, um für die Förderung erneuerbarer Energien ein Ausschreibungs- bzw. Agenturmodell einzuführen. Ein solcher Lösungsansatz geht von einem längeren - aber zeitlich befristeten - Förderhorizont aus (z. B. bis 2030-2040), in welchem in Anbetracht eines festzulegenden Mengenzieles jährlich eine bestimmte Menge von neuen Erzeugungskapazitäten unter Wettbewerbskonditionen ausgeschrieben werden. Dieser Zuteilmechanismus erlaubt einen Wettbewerb unter den Anbietern. Die Entschädigung beinhaltet lediglich die Mehrkosten als Differenz zwischen einem Markt-Preis-Index (z. B. EEX) und den Stromgestehungskosten der zuzubauenden erneuerbaren Energien. Sie wird im Sinne gemeinwirtschaftlicher Leistungen über die Netzbenutzungsentgelte solidarisch abgegolten. Als Instrument agiert eine privatwirtschaftliche Agentur (Non-Profit-Organisation) als Organisation der Wirtschaft im Sinne des Energiegesetzes. Dieses Modell ist entweder in das StromVG zu integrieren oder als separate Vorlage (Revision des Energiegesetzes) gleichzeitig mit dem StromVG einzuführen.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Büchler, Cathomas, Chevrier, Christen, Cina, Darbellay, de Buman, Häberli-Koller, Hochreutener, Imfeld, Jermann, Leuthard, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Robbiani, Simoneschi-Cortesi, Walker Felix, Wehrli, Zapfl (20)

22.12.2004 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

18.03.2005 Nationalrat. Annahme.

04.3597 n Ip. Bezzola. Prepaid-SIM-Karten. Unrealistische Anmeldefristen (08.10.2004)

Der Bundesrat wird eingeladen, zu den folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Teilt er die Auffassung, dass das verantwortliche Amt die Schwierigkeiten der Umsetzung der Verordnung über die Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs unterschätzt hat?
2. Welche Behörde übernimmt die Verantwortung für diese bürokratische und wenig realistische Lösung?
3. Was unternimmt der Bundesrat, damit die Übergangsfristen so angepasst werden, dass eine Registrierung wirklich möglich ist?
4. Ist für ihn eine Verlängerung der Frist um ein Jahr vorstellbar?
5. Wie kann sichergestellt werden, dass so etwas nicht mehr vorkommt?

Mitunterzeichnende: Pelli, Riklin, Steiner (3)

11.03.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3598 n Mo. Bezzola. Hauptstrassen- und Regionalbahnnetz (08.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu treffen, damit der Unterhalt und Betrieb des schweizerischen Hauptstrassennetzes und des Schienennetzes des Regionalverkehrs längerfristig sichergestellt werden können. Im Rahmen dieser Massnahmen hat er eine Übersicht über den heutigen Zustand dieser beiden Netze und einen Sanierungsplan zu erstellen und diesen der Bundesversammlung als Bericht zu unterbreiten. Dabei sollen insbesondere auch die Betriebssicherheit sowie

das Gefährdungspotenzial infolge Naturereignisse berücksichtigt werden. Der Verbesserung der intermodalen Schnittstellen ist ebenfalls besondere Beachtung zu schenken. Ferner ist aufzuzeigen, wie sich die bereits beschlossenen und absehbaren Sparmassnahmen des Bundes auf die beiden Netze auswirken.

Mitunterzeichnende: Abate, Amstutz, Bader Elvira, Bignasca Attilio, Büchler, Cathomas, Engelberger, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gadiant, Germanier, Haller, Hämmerle, Hassler, Huber, Loepfe, Marti Werner, Messmer, Müller Philipp, Müller Walter, Scherer Marcel, Theiler, Triponez, Vaudroz René, Weigelt (25)

10.12.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3599 n Po. Lang. Einberufung einer Tschetschenien-Konferenz (08.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, ob die Schweiz in Übereinstimmung mit ihren Verpflichtungen aus dem gemeinsamen Artikel 1 der Genfer Konventionen und ihrer Zusatzprotokolle Konsultationen mit den Vertragsstaaten der Genfer Konventionen eröffnen kann zur Vorbereitung einer Konferenz dieser Vertragsstaaten über die Anwendung der Konventionen und ihrer Zusatzprotokolle in Tschetschenien.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Bader Elvira, Banga, Bäumle, Beck, Berberat, Bezzola, Bignasca Attilio, Bruderer, Brunner Toni, Büchler, Bühlmann, Bühner, Burkhalter, Cathomas, Cavalli, Chevrier, Christen, Cina, Cuhe, Daguet, Darbellay, de Buman, Donzé, Dormond Béguelin, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Eggly, Fasel, Fässler, Fattebert, Favre, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fluri, Frösch, Galladé, Garbani, Genner, Glasson, Glur, Goll, Graf Maya, Gross Andreas, Gross Jost, Guisan, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Häberli-Koller, Haller, Hämmerle, Hassler, Hegetschweiler, Heim Bea, Hochreutener, Hofmann Urs, Hollenstein, Huber, Hubmann, Huguenin, Humbel Näf, Hutter Markus, Imfeld, Janiak, Jermann, Joder, Jutzet, Kiener Nellen, Kleiner, Leuenberger-Genève, Leutenegger Filippo, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Lustenberger, Maitre, Markwalder Bär, Marti Werner, Marty Kälin, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Miesch, Müller Geri, Müller Philipp, Müller Walter, Müller-Hemmi, Oehrli, Pedrina, Perrin, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Riklin, Rime, Robbiani, Rosini, Roth-Bernasconi, Ruey, Sadis, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Schwander, Siegrist, Sommaruga Carlo, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Vanek, Vaudroz René, Vermot-Mangold, Vischer, Vollmer, Wäfler, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wasserfallen, Wehrli, Weigelt, Widmer, Wyss, Zapfl, Zisyadis (130)

23.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

04.3600 n Mo. Baumann J. Alexander. Besteuerung von Unternehmensnachfolgeregelungen (08.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament folgende Ergänzung von Artikel 16 des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer (DBG) zu unterbreiten.

Abs. 4 (neu)

"Die Kapitalgewinne aus der Veräusserung von im Privatvermögen stehenden Beteiligungen sind namentlich auch dann steuerfrei, wenn:

- a. die Beteiligungen mit der Veräusserung in ein Geschäftsvermögen übergehen;

- b. der Erwerber oder die Erwerberin den Erwerbspreis ganz oder teilweise fremdfinanziert; und
- c. im Zeitpunkt der Veräusserung davon ausgegangen werden kann, dass der Erwerber oder die Erwerberin das Fremdkapital aus dem Ertrag der erworbenen Beteiligungen geschäftlich verzinsen und über eine Zeitdauer von höchstens zwölf Jahren amortisieren kann."

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Hutter Markus, Leutenegger Filippo, Rutschmann, Schluer, Zuppiger (8)

11.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

18.03.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

04.3602 n Mo. Teuscher. Keine Schiessübungen im Weltnaturerbe Jungfrau-Aletsch-Bietschhorn (08.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, für den Perimeter des Unesco-Weltnaturerbes Jungfrau-Aletsch-Bietschhorn ein Verbot für militärische Schiessübungen zu erlassen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Bäumle, Bühlmann, Cucho, Daguet, Darbellay, Dormond Béguelin, Frösch, Genner, Goll, Graf Maya, Hollenstein, Huguenin, Ineichen, Kiener Nellen, Kleiner, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maillard, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller-Hemmi, Pedrina, Recordon, Rossini, Schenker Silvia, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Vanek, Vischer, Wyss (36)

24.11.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3603 n Ip. Teuscher. Lohnungleichheit im Beschaffungswesen (08.10.2004)

Mit einem Pilotprojekt wurde die Einhaltung der Lohnungleichheit gemäss Artikel 8 des Beschaffungsgesetzes (BoeB) überprüft (Art. 8, Verfahrensgrundsätze:

Abs.1 Bst. c

"Sie vergibt den Auftrag nur an Anbieter oder Anbieterinnen, welche für jene Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen, die Leistungen in der Schweiz erbringen, die Gleichbehandlung von Frau und Mann in Bezug auf die Lohnungleichheit gewährleisten."

....

Abs. 2

Der Auftraggeberin steht das Recht zu, die Einhaltung der Arbeitsschutzbestimmungen, der Arbeitsbedingungen und der Gleichbehandlung von Frau und Mann zu kontrollieren oder kontrollieren zu lassen. Auf Verlangen hat der Anbieter oder die Anbieterin deren Einhaltung nachzuweisen.).

Wie die Erfahrungen im Pilotprojekt zeigen, war die Kooperationsbereitschaft der Pilotbetriebe gut.

Mit dem beachtlichen Beschaffungsvolumen (13 Milliarden Franken) kommt der Einhaltung von Artikel 8 neben der direkten Wirkung bei den direkt beschäftigten Arbeitnehmerinnen auch eine indirekte präventive Bedeutung zu, die nicht zu unterschätzen ist.

1. Mit welchen Instrumenten werden die Betriebe, wo mittels der durchgeführten Stichproben Lohndiskriminierungen festgestellt werden, dazu angehalten, Massnahmen zur Behebung zu ergreifen

(messbare Zielvereinbarungen; Controlling)? Wie wird festgestellt, ob die ergriffenen Massnahmen effektiv waren?

2. Wie viele Stichproben werden in den nächsten Jahren gemacht, und nach welchen Kriterien (Branchen, Betriebsgrösse usw.)? Wie hoch wäre der Anteil der untersuchten Betriebe am Gesamtvolumen der Submission (Prozente bezüglich betroffener Arbeitnehmerinnen; Prozente bezüglich Betriebe; Prozente nach Branchen)?

3. Hat der Bundesrat geprüft, die Kontrollen nicht nur stichprobenartig, sondern z. B. einmalig bei allen Betrieben flächendeckend durchführen zu lassen?

4. Hat er geprüft, dass die Unternehmungen mit Submissionsaufträgen grundsätzlich von sich aus nachweisen müssen, dass sie keine Lohndiskriminierungen kennen bzw. dass derartige Kontrollen von einer externen Kontrollstelle bzw. mittels eines standardisierten Verfahrens durchgeführt werden? Wie stellt der Bund die Standardisierung der Kontrollen sicher? Könnten die standardisierten Kontrollen in bestehende Zertifizierungsinstrumente integriert werden?

5. Mit welchen Mitteln können positive Unternehmungen (die aktiv die Lohnungleichheit fördern bzw. Massnahmen zur Vermeidung von Diskriminierungen) gefördert werden (u. a. durch Publikation, Positivlisten)?

6. In welchen Branchen werden Beschaffungen gemacht, und wie hoch sind die Anzahl unterstellter Frauen und der jeweilige Frauenanteil in den Branchen? Sind Listen der Unternehmungen mit Bundesaufträgen verfügbar und zugänglich?

7. Gilt das Lohnungleichheitsgebot auch für Unterakkordantinnen bzw. ist die submissionsnehmende Firma auch für die Einhaltung der Lohnungleichheit bei Weitergaben von Arbeiten verantwortlich?

8. Wie viele Betriebe mit Bundesaufträgen können aus methodischen Gründen mit der neuen Methode nicht untersucht werden (z. B.: weil die Betriebe nicht die notwendige Anzahl Mitarbeiterinnen haben bzw. die Firmen keine Frauen beschäftigen)?

9. Gedenkt der Bundesrat mittels der erarbeiteten ökonomischen Methode auch die Löhne des eigenen Bundespersonals auf allfällige Diskriminierungen zu untersuchen (gemäss BSF-Statistik bei 10 Prozent)?

Mitunterzeichnende: Bühlmann, Cucho, Daguet, Dormond Béguelin, Frösch, Genner, Goll, Graf Maya, Hollenstein, Huguenin, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maillard, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller-Hemmi, Recordon, Rossini, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Vanek, Vischer (27)

03.12.2004 Antwort des Bundesrates.

17.12.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3605 n Mo. Huguenin. Zusatzfinanzierung der IV (08.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die drei Vorlagen "zur Sanierung und Konsolidierung der Invalidenversicherung", die zurzeit in Vernehmlassung sind, durch einen Vorschlag für eine weitere Art der Zusatzfinanzierung zu ergänzen. Diese soll die soziale Verantwortung der Unternehmen einbeziehen und ihnen finanzielle Anreize zur Wiedereingliederung und Beschäftigung von Personen mit gesundheitlichen Problemen geben.

Mitunterzeichnende: Berberat, Bühlmann, Cucho, Dormond Béguelin, Fehr Mario, Frösch, Garbani, Graf Maya, Günter, Hubmann, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Maillard, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Rennwald, Rossini, Roth-

Bernasconi, Savary, Sommaruga Carlo, Teuscher, Vanek, Zisyadis (25)

24.11.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3606 n Ip. Huguenin. Paraffinhaltige Brustsalben. Rolle von Swissmedic (08.10.2004)

Das Bundesamt für Gesundheit (BAG) hat im Dezember 2003 darauf aufmerksam gemacht, dass das Kantonale Labor Zürich in einer Untersuchung in der Muttermilch Rückstände von mineralischen Paraffinen nachweisen konnte. Diese Mineralöle stammen hauptsächlich von Brustsalben für stillende Frauen. Obwohl noch nicht bewiesen ist, dass mineralisches Paraffin negative Auswirkungen auf den Organismus hat, muss nach dem Vorsorgeprinzip dafür gesorgt werden, dass namentlich Säuglinge gegenüber solchen Stoffen weniger exponiert sind. Das BAG hat daher in seinem Bulletin den im Gesundheitsbereich tätigen Personen empfohlen, auf die betroffenen Vaselinalben zu verzichten.

Im Bulletin von Juni 2004 wiederholte das BAG diese Empfehlung. Es wies darauf hin, dass erst seit kurzem mit der Industrie eine Zusammenarbeit bestehe, aufgrund welcher die notwendigen Informationen zu den betroffenen Produkten gesammelt und detaillierte Spezifikationen zu den in den Salben enthaltenen Paraffinen erstellt werden können. Diese Spezifikationen betreffen Kosmetika im Kompetenzbereich des BAG und Heilmittel, die das Schweizerische Heilmittelinstitut Swissmedic zulässt.

Aufgrund dieser Ausführungen bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Bei den betroffenen Heilmitteln handelt es sich insbesondere um Bepanthen und Vita-Merfen. Die Produktnamen werden allerdings in den zwei Empfehlungen des BAG nicht erwähnt, sondern nur in einer von der Schweizerischen Stiftung zur Förderung des Stillens publizierten Liste. Die Ärztinnen und Ärzte, an die sich die Empfehlung des BAG richtet, müssen also wissen, dass die beiden sehr häufig verschriebenen Produkte Vaseline enthalten. Eine ausdrücklichere Warnung unter Nennung der Handelsnamen der betroffenen Stoffe wäre zweifellos viel wirksamer. Was hindert das BAG daran, diesen Weg einzuschlagen?

2. Bepanthen von Roche und Vita-Merfen von Novartis sind von Swissmedic zugelassene Produkte. Anscheinend war es für das BAG schwierig, Swissmedic in dieser Angelegenheit zu einer Zusammenarbeit zu bewegen; so soll es erst mehrere Monate nach den ersten Warnungen möglich gewesen sein, die Produktespezifikationen bei gewissen Unternehmen einzuholen. Müsste nicht vielmehr Swissmedic als öffentlich-rechtliches Organ des Bundes, das dem Eidgenössischen Departement des Innern angegliedert ist, dem BAG bei Fragen der öffentlichen Gesundheit untergeordnet sein?

3. Offenbar waren die Informationen von gewissen Unternehmen nur schwer erhältlich. Über welche Mittel verfügt das BAG, um ein privates Unternehmen notfalls zu zwingen, die Inhaltsstoffe eines Produktes öffentlich zu machen, wenn das Produkt im Verdacht steht, gesundheitsgefährdend zu sein?

4. Paraffine sind in pharmazeutischen Produkten und Präparaten enthalten, die über einen längeren Zeitraum oral eingenommen werden, z. B. zur Behandlung von Verstopfungen, namentlich bei Säuglingen. Trotz der Aufregung innerhalb der Ärzteschaft hat Swissmedic dazu nicht Stellung genommen. Ist es nicht Aufgabe des Schweizerischen Heilmittelinstitutes, sich dazu zu äussern?

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Frösch, Menétrey-Savary, Roth-Bernasconi, Savary, Teuscher, Vanek, Zisyadis (8)

10.12.2004 Antwort des Bundesrates.

17.12.2004 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3607 n Mo. Hess Bernhard. Aufhebung der Rassismusstrafnorm (08.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Gesetz auszuarbeiten, welches im Rahmen demokratischer Meinungsbildungsprozesse und Auseinandersetzungen die freie Meinungsäusserung in jedem Fall gewährleistet und durch keinerlei gesetzliche Bestimmungen einschränkt. Insbesondere ist Artikel 261bis StGB (Rassismusartikel) ersatzlos zu streichen.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Engelberger, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Giezendanner, Glur, Hutter Jasmin, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Leutenegger Filippo, Mathys, Maurer, Miesch, Mörgeli, Müri, Oehrl, Pagan, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schwander, Speck, Spuhler, Stamm, Theiler, Triponez, Wäfler, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (50)

10.12.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3608 n Mo. Weyeneth. Änderung des Verfahrens bei Bundesratswahlen (08.10.2004)

6. Titel 2. Kapitel ParlG ist wie folgt zu ersetzen:

Artikel 132 Gesamterneuerung

1

2 Die Erneuerung geschieht entweder durch die Wiederwahl der sich wieder zur Verfügung stellenden Mitglieder oder im Falle von Vakanzen oder der Abwahl eines Mitglieds durch eine Ergänzungswahl.

3 Aufgehoben

4 Aufgehoben

Artikel 132a Wiederwahl

1 Als Wahlzettel dient eine Namensliste der sich wieder zur Verfügung stellenden Mitglieder, in der Reihenfolge ihres Amtsalters.

2 Die Wählenden können einzelne Kandidierende streichen. Zusätzliche Namen bleiben unberücksichtigt. Wahlzettel, auf denen alle Namen gestrichen sind, bleiben gültig und zählen für die Berechnung des absoluten Mehrs.

3 Es finden zwei Wahlgänge statt. Kandidierende, welche das absolute Mehr nicht erreichen, können in der Ergänzungswahl antreten.

Artikel 132b Ergänzungswahl

1 Ergänzungswahlen finden statt, wenn eine Vakanz entstanden oder ein Mitglied nicht wiedergewählt worden ist.

2 Die Besetzung von Vakanzen erfolgt in der Regel in der Session nach Erhalt des Rücktrittsschreibens oder nach dem unvorhergesehenen Ausscheiden eines Mitglieds.

3 Das neugewählte Mitglied tritt sein Amt spätestens zwei Monate nach seiner Wahl an.

4 Sind in der Ergänzungswahl mehrere Sitze zu besetzen, so werden die Sitze einzeln und nacheinander besetzt. Für die

Reihenfolge ist das Amtsalter der bisherigen Amtsinhaberinnen oder Amtsinhaber massgebend.

5 In den beiden ersten Wahlgängen können alle wählbaren Personen gewählt werden. Ab dem dritten Wahlgang sind keine weiteren Kandidaturen zulässig.

6 Aus der Wahl scheidet aus, wer:

a. ab dem zweiten Wahlgang weniger als zehn Stimmen erhält; oder

b. ab dem dritten Wahlgang jeweils die geringste Stimmenzahl erhält.

Artikel 133 Besetzung von Vakanzen

Aufgehoben

Artikel 134 Wahl des Präsidiums des Bundesrates

....

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Beck, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Bühler, Dunant, Egerszegi-Obrist, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Germanier, Giezendanner, Glasson, Glur, Gysin Hans Rudolf, Haller, Hassler, Hess Bernhard, Hutter Jasmin, Ineichen, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Leutenegger Filippo, Lustenberger, Mathys, Maurer, Miesch, Mörgeli, Müller Philipp, Müller Walter, Müri, Oehrl, Pagan, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schläpfer, Schwander, Siegrist, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Triponez, Veillon, Waber, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weigelt, Wobmann, Zuppiger (69)

17.02.2005 Antwort des Bundesrates.

04.3610 n Po. Hegetschweiler. Verbesserung der internationalen Konkurrenzfähigkeit der Landesflughäfen (08.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die erforderlichen Massnahmen zu prüfen für eine Kostenbeteiligung des Bundes an Entschädigungen aus Fluglärm als Folge des Flugbetriebes sowie für die Sicherheit (Security) auf den Landesflughäfen.

Dazu ist auch der Übergang des Lärmschutzfonds der Unique Flughafen AG an den Bund zu prüfen.

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Bühler, Gutzwiller, Hutter Markus, Keller, Leutenegger Filippo, Noser, Riklin, Rutschmann, Zuppiger (10)

09.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

04.3612 n Mo. Vaudroz René. Vernehmlassungsberichte und Botschaften des Bundesrates (08.10.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzgeberischen und finanziellen Auswirkungen seiner Vorlagen auf die Kantone systematisch zu evaluieren und diese Auswirkungen in seinen Botschaften und Vernehmlassungsberichten zuhanden des Parlamentes fundiert und transparent darzustellen.

Mitunterzeichnende: Beck, Berberat, Bugnon, Burkhalter, Christen, Cina, Cuche, Dormond Béguelin, Fattebert, Favre, Glasson, Guisan, Huguenin, Maillard, Menétrey-Savary, Parmelin, Perrin, Recordon, Roth-Bernasconi, Ruey, Sadis, Salvi, Savary, Veillon, Zisyadis (25)

10.11.2004 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 04.3624 n Mo. Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR (04.433). Qualitätssicherung und Patientensicherheit im Gesundheitswesen (25.11.2004)

1. Der Bundesrat wird beauftragt Qualitätssicherung und Patientensicherheit in der medizinischen Behandlung als Verantwortung des Bundes zu verankern.

2. Dabei sorgt der Bund im Rahmen einer nationalen Plattform gemeinsam mit den Kantonen, Leistungserbringern, Krankenversicherungen und Patientenorganisationen für den notwendigen Rahmen und die zu treffenden Massnahmen zur Realisierung der Qualitätssicherung sowohl im ambulanten als auch im stationären Bereich unter besonderer Beachtung der Behandlungsqualität.

3. Im Sinne der Patientensicherheit ist die Qualitätssicherung mit standardisierten Sicherheitssystemen zu ergänzen.

23.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion. NR/SR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

03.03.2005 Nationalrat. Annahme.

14.06.2005 Ständerat. Die Motion wird mit folgender Änderung bei Punkt 1 angenommen: Der Bundesrat wird beauftragt, Qualitätssicherung und Patientensicherheit in der medizinischen Behandlung gemäss Art. 58 des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (KVG) zu steuern, zu regeln und zu koordinieren.

14.03.2006 Nationalrat. Zustimmung.

04.3625 n Po. Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR (04.2002). Integration und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderung (25.11.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zu erstellen, in dem aufgezeigt wird:

- wie die Sozialversicherungen und das Netz der sozialen Sicherheit auf Integration und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderung ausgerichtet werden können;

- wie die sozialversicherungsrechtlichen Leistungen der Invaliden- und Krankenversicherung, der Ergänzungsleistungen und der Sozialhilfe gemäss dem Prinzip der Rechtsgleichheit gewährt werden können.

19.01.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

04.3626 n Ip. Grüne Fraktion. Nichteintretensentscheide im Asylverfahren. Unhaltbare Situation (29.11.2004)

Viele Asylbewerberinnen und Asylbewerber mit einem Nichteintretensentscheid (NEE) befinden sich in einer unhaltbaren Situation. Dies geht sowohl aus dem Monitoring-Bericht NEE des Bundesamtes für Flüchtlinge (BFF) als auch aus Berichten von verschiedenen in diesem Gebiet tätigen Nichtregierungsorganisationen hervor. Von April bis Juni 2004 wurden 1788 Nichteintretensentscheide rechtskräftig, allerdings ersuchten nur 273 Personen mit einem NEE die Kantone um Nothilfe. Alle anderen sind in der Schweiz oder sonst wo untergetaucht. Auch wenn es im Bericht des BFF in erster Linie um die finanzielle Auswertung der neuen Politik geht und keinerlei Aussagen über die Lebensbedingungen der Personen mit einem NEE gemacht werden, gibt es guten Grund zur Annahme, dass die Betroffenen in katastrophalen Bedingungen leben, die schwerwiegende humanitäre, gesundheitliche, soziale und rechtliche Probleme hervorrufen könnten. Diese Situation, die auch von Nichtregierungsorganisationen angeprangert wird, ist unhaltbar und der Winter birgt für diese Menschen ein zusätzliches Risiko. Des-

halb beantragen wir diese Interpellation für dringlich zu erklären und stellen dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Weiss er um die Tatsache, dass zahlreiche Asylbewerberinnen und Asylbewerber mit einem NEE gezwungen sind, auf der Strasse zu leben, ohne Geld und ohne Arbeit, dass sie oftmals von der Polizei ungerecht behandelt und/oder Opfer rassistischer Anschläge werden und dass ihnen ärztliche Betreuung verweigert wird, da sie nicht krankenversichert sind? Ist sich der Bundesrat darüber im Klaren, dass viele von ihnen nicht ausgeschafft werden können und sich somit die Kantone in einer Situation befinden, die sie nicht bewältigen können? Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass die NEE gegen die Menschenwürde und die Menschenrechte verstossen? Glaubt er nicht, dass diese Situation nicht nur die psychische und physische Integrität der Betroffenen bedroht, sondern auch ein Risiko für den Zusammenhalt und die Solidarität in unserer Gesellschaft darstellt? Läuft man nicht Gefahr, Fremdenhass und Rassismus zu schüren, wenn diese Menschen häufiger sichtbar werden? Werden diese extrem heiklen Situationen schlicht als Konsequenz einer bewusst geführten Strategie der Abschreckung akzeptiert?

2. Wie gedenkt der Bundesrat unter diesen Umständen das Problem der unbegleiteten Minderjährigen und der verletzlichen Personen, wie Betagte, Kranke, Familien mit Kleinkindern, Schwangere usw., anzugehen?

3. Die Verwaltungsgerichte der Kantone Bern und Solothurn haben kürzlich diametral entgegengesetzte Entscheide zu der Pflicht getroffen, die Artikel 12 der Bundesverfassung vorsieht. Gemäss diesem Artikel ist jeder sich in der Schweiz aufhaltenden Person Nothilfe zu gewähren. Wie interpretiert der Bundesrat diese in der Bundesverfassung verankerte Forderung, und weshalb ist das BFF (siehe S. 3 des Monitoring-Berichtes) dagegen, dass die Kantone Nothilfezentren bereitstellen? Was hält der Bundesrat ausserdem von der Tatsache, dass die Kantone in diesem Bereich sehr unterschiedliche Philosophien vertreten und so einige Kantone Personen mit einem NEE gar keine Nothilfe gewähren, während andere heftig gegen diese Regelung protestieren?

4. Hat der Bundesrat vor, angesichts dieser Proteste, der Entrüstung eines Teils der Bevölkerung und vor allem in Anbetracht der Unhaltbarkeit und Gefährlichkeit der Situation, auf diese Politik der Unterlassung von Hilfeleistungen zu verzichten? Ist er bereit, zumindest in Sachen Obdach, Nahrung und Rückkehrhilfe einen Schritt zurück zu machen? Ist er nicht auch der Meinung, dass man diese Massnahmen wenigstens nicht auf alle abgewiesenen Asylbewerberinnen und Asylbewerber gleichermassen ausdehnen sollte?

Sprecherin: Menétrey-Savary

23.02.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **04.3630 n** Ip. **Freisinnig-demokratische Fraktion. Krise in der Elfenbeinküste. Schweizer Botschaft** (29.11.2004)

Der Bundesrat wird ersucht, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist es nicht die erste Pflicht des Botschafters, Schweizerinnen und Schweizern, die sich in Schwierigkeiten oder Gefahr befinden, zu helfen? Sind die Botschafter mit ihrer Ausbildung für Situationen wie die Unruhen in der Elfenbeinküste gewappnet? Müsste die Ausbildung nicht revidiert und entsprechend angepasst werden?

2. Weshalb hat die Botschaft nicht auf die Hilferufe der Schweizerinnen und Schweizer reagiert?

3. Welche Probleme und Pflichtverletzungen haben die Inspektoren, die in die Elfenbeinküste entsandt wurden, festgestellt?

4. Gehen diese Probleme und Pflichtverletzungen auf menschliches Versagen zurück? Wenn ja, worin bestand dieses? Wie sehen die finanziellen Konsequenzen der verspäteten Reaktion aus? Wer ist dafür verantwortlich? Wären Disziplinarmassnahmen nicht gerechtfertigt?

5. Ist der Bundesrat, falls es in der Elfenbeinküste oder anderswo erneut zu einer Krise kommt, bereit, effiziente, sichere und zuverlässige Strukturen zu schaffen, damit Schweizerinnen und Schweizern in Not rasch geholfen werden kann?

Sprecher: Dupraz

21.12.2005 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Erledigt.

04.3631 n Ip. **Sozialdemokratische Fraktion. Stellenabbau im VBS** (30.11.2004)

Im Rahmen der laufenden Armeereform sollen bis 2010 2300 Stellen abgebaut werden; dies entspricht einem Stellenabbau um 20 Prozent. In der Zwischenzeit hat sich laut dem Departementsvorsteher Samuel Schmid das Eidgenössische Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) dazu entschlossen, diesen Abbau zu beschleunigen. Somit sollen bis Ende 2005 im Bereich Verteidigung 1100 Stellen abgebaut werden, davon 600 Stellen in der Logistikkbasis. Dieser forcierte Stellenabbau könnte zu dramatischen Situationen führen, da von jeder Stellenstreichung eine Person und oft auch eine Familie betroffen sind. Noch bevor das VBS Massnahmen zum Stellenabbau ankündigte, war vom Personal im Bereich Verteidigung immer häufiger Unzufriedenheit, Unverständnis und Hoffnungslosigkeit zu spüren, und zwar nicht nur in sogenannten Randregionen, die stark von diesen Abbaumassnahmen betroffen sind, sondern auch im Kanton Bern, in dem eine Reorganisation der Zeughäuser stattfindet.

Vor diesem Hintergrund wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist der Bundesrat bereit, unter Berücksichtigung seiner vorhergehenden Entscheidung, den Personalabbau bis 2010 etappenweise durchzuführen, die Dringlichkeit der laufenden Umstrukturierungen nochmals zu überprüfen und bis Ende 2005 insbesondere im Bereich Verteidigung keinen beschleunigten Stellenabbau vorzunehmen?

2. Ist sich der Bundesrat darüber im Klaren, dass mit dem geplanten Abbau von 1100 Stellen im Bereich Verteidigung bis Ende 2005 etwa 200 Personen des Festungswachtkorps entlassen werden müssen und dass die im Eiltempo durchgeführte Zentralisierung der Logistikkbasis einerseits zu einer richtiggehenden Verschwendung von Kompetenzen führt und andererseits das Risiko von ungefähr 100 Entlassungen mit sich bringt?

3. Ist der Bundesrat bereit, für den Bereich Verteidigung einen Sozialplan auszuhandeln, der seinen Namen verdient und der einen Stellenabbau ohne Entlassungen vorsieht?

4. Ist er damit einverstanden, zur Durchführung des Sozialplans einen höheren Kredit zu beantragen, damit der Stellenabbau im VBS sozialverträglich und gegebenenfalls mit Frühpensionierungen von Personen, die im Jahre 2005 oder 2006 das 59. Altersjahr vollenden, erfolgen kann?

Sprecher: Rey

04.03.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3632 n Mo. Nationalrat. StHG. Ausbildungsabzug (Meier-Schatz) (30.11.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament so rasch wie möglich eine Ergänzung des Bundesgesetzes über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (SR 642.14) vorzulegen, welche die Wiederaufnahme des vor wenigen Jahren gestrichenen Ausbildungsabzuges vorsieht.

Art. 9 Allgemeines

Abs. 1

Von den gesamten steuerbaren Einkünften werden die zu ihrer Erzielung notwendigen Aufwendungen und die allgemeinen Abzüge abgerechnet. Zu den notwendigen Aufwendungen gehören auch die mit dem Beruf zusammenhängenden Weiterbildungs- und Umschulungskosten.

Abs. 2

Allgemeine Abzüge sind:

....

Abs. 4

Andere Abzüge sind nicht zulässig. Vorbehalten sind die Kinderabzüge, die Ausbildungsabzüge und andere Sozialabzüge des kantonalen Rechtes.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bader Elvira, Binder, Büchler, Bühler, Cathomas, Chevrier, Christen, Cina, Darbellay, de Buman, Donzé, Dupraz, Gadiant, Guisan, Gutzwiller, Häberli-Koller, Hassler, Hochreutener, Humbel Näf, Imfeld, Jeremann, Leu, Leuthard, Lustenberger, Maurer, Meyer Thérèse, Müller Walter, Oehrli, Pelli, Pfister Gerhard, Riklin, Robbiani, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wandfluh, Zapfl, Zuppiger (38)

23.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

15.06.2005 Nationalrat. Annahme.

04.3633 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Gefahr durch islamistische Gewalt und terroristische Umtriebe (01.12.2004)

Die Zahl der Gewalttaten islamistischer Extremisten hat in letzter Zeit europa- und weltweit zugenommen. Die Welle der Gewalt ist längst nicht mehr auf die Krisengebiete beschränkt, sondern hat auch auf die europäischen Länder übergreifen und gefährdet die zivile Bevölkerung. Rasches präventives Handeln drängt sich auf. Auch in unserem Land ist eine umfassende Lagebeurteilung angezeigt. Wir ersuchen den Bundesrat daher dringend um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt er die Gefährdung unseres Landes und der im Ausland wohnhafter bzw. tätiger Schweizer Bürgerinnen und Bürger durch Gewalttaten islamistischer Extremisten?

2. Hat er einen aktuellen Überblick über die zahlenmässige Entwicklung der in der Schweiz agierenden Gruppen islamistischer Gewalttäter und Terroristen?

3. Erachtet er unsere nachrichtendienstlichen, polizeilichen und rechtlichen Mittel und Instrumente zur Früherkennung und Bekämpfung extremistischer und terroristischer Umtriebe und Gewalttaten für ausreichend? Wo sieht er Handlungsbedarf?

4. Welche konkreten Erfolge haben Schengen-Staaten dank dem SIS im Kampf gegen terroristische Umtriebe und Gewalttaten bisher verzeichnet? Teilt der Bundesrat die Meinung, dass das Schengener Informationssystem SIS gegen terroristische Angriffe wie in Madrid oder in Holland keine Wirkung entfaltet, weil dafür relevante delikate Daten nicht ins SIS eingegeben werden? Ist der Bundesrat auch der Auffassung, dass aufgrund

der jüngsten Entwicklungen eine Neubeurteilung der Sicherheitswirkung des Schengener Vertrages vorzunehmen ist?

5. Ist er auch der Meinung, dass die schweizerische Neutralität der strikten Nichtparteinahme und Nichteinmischung an Bedeutung gewonnen hat, weil die Schweiz sich so weniger der Gefahr aussetzt, zur Zielscheibe zu werden? Wird der Bundesrat der integralen Neutralität wieder einen gebührenden Stellenwert einräumen?

6. Welche weiteren Massnahmen gedenkt der Bundesrat zu ergreifen, um der Gefahr durch islamistischen Terror vorzubeugen? Wird der Bundesrat insbesondere dem Stabilisierungsziel des Ausländeranteiles Nachachtung verschaffen?

Sprecher: Fehr Hans

23.02.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3634 n Mo. Joder. Koordination und Konzentration der hochspezialisierten Medizin durch den Bund (01.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, Rechtsgrundlagen mit folgendem Inhalt auszuarbeiten:

1. Der Bund ist abschliessend zuständig für die gesamtschweizerische Koordination und Konzentration der hochspezialisierten Medizin.

2. Die Kantone haben dem Bund vor dessen Entscheid entsprechende Vorschläge einzureichen.

3. Die Vereinbarung der Kantone vom Dezember 2003 betreffend Durchführung von Herztransplantationen gilt als verbindlich und ist durch den Bund zu übernehmen.

Mitunterzeichnende: Borer, Bortoluzzi, Cavalli, Daguet, Egerszegi-Obrist, Frösch, Gysin Remo, Haller, Hochreutener, Humbel Näf, Rossini, Teuscher (12)

11.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3637 n Ip. Dormond Béguelin. Mystery Park. Wie stark ist der Bund involviert? (01.12.2004)

Der Mystery Park wirft zahlreiche Fragen auf, ethische und finanzielle. Angesichts der immer lauter werdenden Stimmen, die behaupten, in dieses Unternehmen seien öffentliche Gelder investiert worden, wird der Bundesrat gebeten, das Parlament über folgende Fragen aufzuklären:

1. Wurden öffentliche Gelder in den Bau dieses privaten Erlebnisparks investiert?

2. Das Baugelände dieses Erlebnisparks gehört unseres Wissens dem Bund. Kann der Bundesrat darüber Auskunft geben?

3. Falls es dem Bund gehört, wurde dieses Gelände an den Mystery Park verkauft? Zu welchem Preis? Oder wurde es unter einem anderen Titel zu Verfügung gestellt (Vermietung, Überlassung im Baurecht, Leihe usw.)?

4. Diesem Park mangelt es an wissenschaftlicher Glaubwürdigkeit. Die Schweiz aber hat einen guten wissenschaftlichen Ruf zu verlieren. Ist der Bundesrat deshalb nicht auch der Meinung, dass die Besucher beim Eingang klar darauf hingewiesen werden sollten, dass sie einen Erlebnis- und Vergnügungspark betreten, dessen alleiniges Ziel es ist, die Besucherinnen und Besucher zu unterhalten?

Mitunterzeichnende: Christen, Cuche, Huguenin, Jutzet, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Nordmann,

Pedrina, Recordon, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo (15)

04.03.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3638 n Ip. Hutter Markus. Konzeptarbeit für die Zukunft der Armee (01.12.2004)

Dem Bundesrat obliegt es, Rolle und Aufgaben der Armee zum Schutz der Bevölkerung vor zukünftigen Gefahren zu definieren. Ein eigentliches Koordinatennetz in Form von sicherheitspolitischen Leistungsaufträgen fehlt.

In der "Allgemeinen Schweizerischen Militärzeitschrift" ist dieser Tage Kenntnis gegeben worden von den Zielen des VBS für das Jahr 2005, die eine weitergehende armeetopolitische Standortbestimmung erwarten lassen. Unter Ziel 10 (Sicherheit durch Kooperation) wird dort ausgeführt: "Die Strategie zur optimalen Nutzung der nationalen und internationalen Beiträge der Schweiz im Rahmen der sicherheitspolitischen Gemeinschaft ist entwickelt."

Unter Ziel 12 (Sicherstellung der geforderten Einsätze und Aufbau einer massgeschneiderten Grundbereitschaft der Armee) heisst es: "Die vom Bundesrat und/oder vom Parlament geforderten Einsätze sind sichergestellt."

Hierzu stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Wer ist daran oder hat den Auftrag erhalten, die in Ziel 10 in Aussicht gestellte Strategie zu entwickeln? Handelt es sich dabei um die Strategie des Kleinstaates Schweiz in der Staatengemeinschaft? Wie lauten die Vorgaben des Bundesrates an die beauftragten Instanzen? Wie wird das Parlament informiert oder miteinbezogen, und welche Aktivitäten erwartet der Bundesrat vom Parlament?

2. Wer entwickelt die gemäss Ziel 12 vorgesehene Einsatzplanung und den Aufbau einer massgeschneiderten Grundbereitschaft der Armee? Handelt es sich dabei um die für die Neuausrichtung der Armee wesentlichen sicherheitspolitischen Leistungsaufträge? Wie lauten die Aufträge an die Konzeptentwickler? Wie wird das Parlament informiert und miteinbezogen?

Mitunterzeichnende: Burkhalter, Engelberger, Wasserfallen (3)

04.03.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3639 n Po. Meier-Schatz. Bundesgesetz über den Konsumkredit. Erfahrungsbericht (02.12.2004)

1. Trotz der wachsenden Bedeutung der Überschuldung gibt es nach wie vor nur Schätzungen über die Anzahl verschuldeter Privathaushalte. Der Bundesrat wird daher beauftragt, die Anzahl der verschuldeten Haushalte zu erheben. Diese Statistik soll auch die Haushaltsformen, die Altersgruppen und Einkommenskategorien der Verschuldeten einschliessen.

2. Weiter wird verlangt, dass der Bundesrat eine Studie in Auftrag gibt, welche die Auswirkungen - positive und negative - des neuen Konsumkreditgesetzes, namentlich in den Bereichen Prävention, Kreditfähigkeitsprüfung, und die Konsequenzen der angewandten Berechnungsgrundlagen zur Festlegung der Kreditfähigkeitsprüfung erörtert.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Bächler, Chevrier, Darbellay, de Buman, Häberli-Koller, Humbel Näf, Leuthard, Meyer Thérèse, Riklin, Robbiani, Walker Felix, Wehrli, Zapfl (14)

16.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme von Ziffer 1 und die Ablehnung von Ziffer 2 des Postulats.

04.3640 n Mo. Meier-Schatz. Kleinkreditgesetz. Mehr Schutz für junge Erwachsene (02.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament so rasch wie möglich eine Ergänzung des Bundesgesetzes vom 23. März 2001 über den Konsumkredit (KKG; SR 221.214.1) vorzulegen, welche die Einführung eines neuen Abschnittes 8bis Sozialschutz bzw. eines neuen Artikels 36bis vorsieht. Das Bundesgesetz über den Konsumkredit, welches natürlichen Personen ab Mündigkeit erlaubt, einen Konsumkreditvertrag zu unterzeichnen, soll zum Schutz der jüngeren Kreditnehmerinnen und Kreditnehmer, welche unter 25 Jahre alt sind, sinngemäss wie folgt ergänzt werden:

Abschnitt 8bis (neu) Sozialschutz

Art. 36bis (neu) - Sozialschutz

Abs. 1

Die Kreditbank, die Kleinkredite an junge Erwachsene gewährt, erstellt ein Sozialschutzkonzept und ergreift die entsprechenden Massnahmen bezüglich:

a. Prävention von Kaufsucht;

b. Früherkennung von kaufsuchtgefährdeten Käuferinnen und Käufern;

c. Erstellung der Entschuldungskonzepte ohne Gewährung neuer Kredite zur Finanzierung der Umschuldung und der Entschuldung;

d. Ausbildung und regelmässige Weiterbildung des mit dem Vollzug des Sozialkonzeptes betrauten Personals;

e. Erhebung von Daten betreffend die Kaufsucht.

Abs. 2

Für die Umsetzung des Sozialschutzkonzeptes arbeitet die Kreditbank mit den Schulden-, Budgetberatungs- und Suchtpräventionsstellen zusammen und partizipiert an deren Finanzierung.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bader Elvira, Brun, Bächler, Cathomas, Chevrier, Darbellay, de Buman, Donzé, Dupraz, Häberli-Koller, Hassler, Hochreutener, Humbel Näf, Jermann, Leuthard, Lustenberger, Meyer Thérèse, Parmelin, Riklin, Robbiani, Studer Heiner, Walter Hansjörg, Wehrli, Zapfl (25)

16.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3642 n Mo. Nationalrat. Importverbot von Hunde- und Katzenfellen (Günter) (02.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein generelles Einfuhrverbot von Hunde- und Katzenfellen und daraus hergestellten Produkten zu erlassen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Daguet, Donzé, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Graf Maya, Gyr-Steiner, Haering, Hofmann Urs, Hollenstein, Jutzet, Müller-Hemmi, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia (16)

02.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

16.12.2005 Nationalrat. Annahme.

04.3644 n Ip. Bächler. Umfahrung Rapperswil-Jona als Teil der Nationalstrasse (02.12.2004)

1. Bis wann gedenkt der Bundesrat dem Parlament einen auf den Sachplan Verkehr abgestützten neuen Nationalstrassen-Netzbeschluss vorzulegen, nachdem das Schweizer Volk dem NFA zugestimmt hat?

2. Wäre der Bundesrat bereit, einzelne extrem belastete Streckenteile wie Rapperswil-Jona separat als Aufklassierungsvorlage dem Parlament zu unterbreiten, zumal dieses ja zumindest im Fall Prättigauerstrasse bereits auf eine Einzelvorlage eingetreten ist?

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Bigger, Cathomas, Chevrier, Darbellay, de Buman, Häberli-Koller, Hutter Jasmin, Jermann, Meier-Schatz, Müller Walter, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Schwander, Walker Felix, Wehrli, Zapfl (17)

26.01.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3649 n Ip. Reymond. Massive Zunahme der Studentenzahl aus dem EU-Raum (07.12.2004)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Haltung vertritt er gegenüber der Tatsache, dass in der Schweiz nur etwa ein Viertel aller Schülerinnen und Schüler die Matura erwerben, während in den EU-Ländern fast 80 Prozent der Schülerinnen und Schüler ein Schulabschlusszeugnis erhalten, das von der Schweiz als mit der Matura gleichwertig anerkannt wird (Abitur in Deutschland, Baccalauréat in Frankreich und A Level Degree in Grossbritannien)?

2. Welche Haltung vertritt er gegenüber der Tatsache, dass die Schweizer Hochschulen eine massive Zunahme der Studierenden aus dem EU-Raum registrieren?

3. Was gedenkt er gegen die implizite Diskriminierung der Schweizerinnen und Schweizer zu tun, die sich aus dem Umstand ergibt, dass prozentual viel mehr Studierende aus dem EU-Raum ein der Matura entsprechendes Abschlusszeugnis erhalten als Schweizer Schülerinnen und Schüler?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Giezendanner, Glur, Hassler, Hutter Jasmin, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Maurer, Mörgeli, Oehrl, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schwander, Stahl, Stamm, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (39)

23.02.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3650 n Ip. Reymond. Positive Darstellung der Schweizergeschichte (07.12.2004)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Massnahmen will er im Rahmen seiner Zuständigkeiten in Bildungsfragen treffen, um sicherzustellen, dass den Schülerinnen und Schülern ein angemessener Unterricht erteilt wird, durch den sie ein positives Bild von der Schweiz, ihren Kulturen, ihren Werten und Traditionen erhalten?

2. Welche Massnahmen will er treffen, um bei den Jugendlichen das Verständnis für die Taten früherer Generationen zu fördern und patriotische Gefühle zu wecken, damit die Einheit, Stärke und Ehre der Schweiz als Nation bewahrt und gestärkt werden?

3. Ist er bereit, in öffentlichen Bildungsanstalten die notwendigen Bedingungen zu schaffen, damit Massnahmen getroffen werden können, die zu einem besseren Verständnis der Grundwerte der Schweiz, insbesondere der Unabhängigkeit und der Neutralität, beitragen?

4. Ist er bereit, Bestimmungen zu erlassen, damit die Jugend auf dieselbe Weise, wie sie über die Verbrechen des Nationalsozialismus unterrichtet wird, auch Wissen über die Geschichte

des Kommunismus und die hundert Millionen Opfer erlangt, die diese kriminelle Ideologie auf der ganzen Welt gefordert hat?

5. Ist er auch der Ansicht, die Lehrerschaft solle einen Unterricht erteilen, der nicht nur ein patriotisches Bild der Schweizergeschichte, ihrer bedeutenden Persönlichkeiten und Ereignisse vermittelt, sondern auch die christliche Kultur und die Geschichte des Abendlandes positiv darstellt?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Giezendanner, Glur, Hassler, Hutter Jasmin, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Maurer, Mörgeli, Muri, Oehrl, Perrin, Pfister Theophil, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schwander, Spuhler, Stahl, Stamm, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (40)

16.02.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3651 n Po. Rennwald. Observatorium der Globalisierungswirkungen (08.12.2004)

Die Schweiz sollte über die Globalisierung und ihre wirtschaftlichen, sozialen, ökologischen, politischen und kulturellen Dimensionen gut informiert sein und Ungleichheiten bekämpfen können. Aus diesem Grund wird der Bundesrat beauftragt, die Schaffung eines Observatoriums der Globalisierungswirkungen zu prüfen. Das Observatorium sollte:

- die Öffentlichkeit und die Schulen über die Globalisierung und ihre Auswirkungen informieren;

- ein Label ausarbeiten, das für soziale, politische und ökologische Produktionsbedingungen für Konsumgüter steht;

- die Finanz- und die Technologietransfers in ärmere Staaten fördern;

- prüfen und bekannt geben, wie die schweizerischen Positionen im Inland und in den internationalen Organisationen, etwa zu Fragen der Standortverlagerung oder der Landwirtschaft, auf die übrige Welt wirken;

- in Zusammenarbeit mit den betroffenen Organen, insbesondere in der Arbeitsgesetzgebung, an der Festlegung weltweiter sozialer Minimalstandards arbeiten;

- mit der Verbesserung der Arbeitslosenversicherungen und des Kündigungsschutzes, der Intensivierung der Weiterbildung usw. dafür sorgen, dass die nationale Gesetzgebung der Globalisierung angepasst wird, damit insbesondere der Situation der fehlenden Arbeitsplatzsicherheit entgegengewirkt werden kann.

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gross Andreas, Gross Jost, Hubmann, Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Thanei, Vermot-Mangold (17)

23.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

04.3652 n Ip. Rennwald. Internationaler Sozialgerichtshof für eine solidarische Globalisierung (08.12.2004)

Transnationale Unternehmen sollen nicht mehr auf der ganzen Welt frei nach ihrem Gutdünken Angestellte ausbeuten können. Ist der Bundesrat bereit, zur Verfolgung dieses Zieles folgende Vorschläge zu prüfen:

1. die Schaffung eines internationalen rechtlichen Rahmens, der die Unternehmen zwingt, ihre Verantwortung wahrzunehmen und die Menschenrechte, die Sozialrechte sowie die

Umwelt zu respektieren. Dieser rechtliche Rahmen soll in Zusammenarbeit mit den betroffenen internationalen Organen erarbeitet werden (die IAA, die Uno und die EU haben bereits in diese Richtung gehende Initiativen ergriffen);

2. die Mitarbeit an der Schaffung eines internationalen Sozialgerichtshofes (ISG), der nach dem Modell des Internationalen Strafgerichtshofes funktioniert;

3. die Verabschiedung einer Schweizer Gesetzgebung, die es erlaubt, Gesellschaften mit Sitz in der Schweiz für die Verletzung der Menschenrechte rechtlich zu belangen, wenn sie irgendwo auf der Welt die Menschenrechte verletzen;

4. die Hilfeleistungen und die Auftragszuteilung des Bundes nur an Unternehmen, welche die Menschenrechte, die Sozialrechte und die Umwelt respektieren, verbunden mit regelmässigen Kontrollen.

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gross Jost, Hubmann, Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Maury Pasquier, Nordmann, Pedrina, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Thanei, Vermot-Mangold (16)

23.02.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3653 n Ip. Burkhalter. Nationales Gefangenenregister (08.12.2004)

1. Ist der Bundesrat der Meinung, dass es im allgemeinen Interesse liegen würde, den Strafverfolgungsbehörden, der Polizei und den Nachrichtendiensten den Zugriff auf ein nationales Gefangenenregister zu ermöglichen?

2. Hat der Bundesrat die Einführung eines nationalen Registers bereits einmal geprüft? Welche Gesetzesvorschriften müssten dazu erlassen oder geändert werden?

3. Sollte ein solches Register eingeführt werden, welche praktischen Massnahmen wären dann erforderlich, um einerseits die angestrebte Schnelligkeit, andererseits aber auch vor eventuellen Missbräuchen schützende Nutzungsbedingungen zu gewährleisten?

Mitunterzeichnende: Beck, Bezzola, Christen, Dupraz, Eggly, Favre, Fluri, Glasson, Müller Philipp, Vaudroz René, Wasserfallen (11)

23.02.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3655 s Mo. Ständerat. Änderung des Mehrwertsteuergesetzes (Hess Hans) (09.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung von Artikel 36 Absatz 1 Buchstabe a Ziffer 2 des Mehrwertsteuergesetzes (MWSTG) zu unterbreiten, sodass der reduzierte Mehrwertsteuersatz auch für Ess- und Trinkwaren gilt, die im Rahmen von gastgewerblichen Lieferungen abgegeben werden.

Für den Ausgleich der dadurch geringer ausfallenden Mehrwertsteuereinnahmen soll der reduzierte Mehrwertsteuersatz entsprechend erhöht werden.

Mitunterzeichnende: Altherr, Bieri, Brändli, Briner, Bürgi, Büttiker, Epiney, Escher, Forster, Fünfschilling, Germann, Heberlein, Inderkum, Jenny, Kuprecht, Langenberger, Leumann, Lombardi, Maissen, Marty Dick, Reimann, Schiesser, Stähelin (23)

11.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

14.03.2005 Ständerat. Annahme.

x 04.3656 n Mo. Zisyadis. Autoversicherung. Keine diskriminierenden Ausschlüsse (09.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, so rasch wie möglich die notwendigen Gesetzesänderungen in die Wege zu leiten, damit bei der Autohaftpflichtversicherung diskriminierende Ausschlüsse, insbesondere aufgrund der Nationalität, nicht mehr möglich sind.

Mitunterzeichnende: Berberat, Cuche, Dormond Béguelin, Garbani, Genner, Huguenin, Leuenberger-Genève, Levrat, Menétrey-Savary, Nordmann, Recordon, Vanek (12)

31.08.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

08.03.2006 Zurückgezogen.

04.3657 n Po. Fluri. Biodiversitätsstrategie (09.12.2004)

Der Bundesrat wird ersucht, dem Parlament eine Biodiversitätsstrategie vorzulegen, zu der sich die Schweiz bereits 1992 in der Biodiversitätskonvention zusammen mit 170 weiteren Staaten verpflichtet hat. Deren Ziel muss es sein, die dramatische Abnahme der Artenvielfalt zu stoppen. Insbesondere sind regional differenzierte Strategien für den Schutz und die Förderung der Arten, welche gefährdet sind oder für welche die Schweiz eine besondere Verantwortung trägt, sowie Aktionspläne zu erstellen, welche mit greifbaren und klar überprüfbaren Vorgaben die Basis für eine effiziente Erfolgskontrolle legen.

Mitunterzeichnende: Abate, Aeschbacher, Bader Elvira, Bäumle, Beck, Bruderer, Büchler, Bühlmann, Burkhalter, Cathomas, Chevrier, Christen, Cuche, Darbellay, de Buman, Donzé, Dormond Béguelin, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Fasel, Gadiant, Genner, Germanier, Graf Maya, Gross Jost, Günter, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Häberli-Koller, Hassler, Heim Bea, Hochreutener, Hollenstein, Huber, Huguenin, Humbel Näf, Jermann, Jutzet, Kiener Nellen, Kleiner, Kohler, Lang, Leuenberger-Genève, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Markwalder Bär, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Müller Geri, Pelli, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Riklin, Rossini, Ruey, Sadis, Schenker Silvia, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Stamm, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Vanek, Vischer, Zapfl (73)

24.08.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

04.3659 n Ip. Widmer. Weiterbildungsangebote im Nachdiplombereich (09.12.2004)

1. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass die Weiterbildungsangebote der Universitäten und der Fachhochschulen auf gesamtschweizerischer Ebene mit dem Ziel einer besseren Transparenz und Chancengleichheit geregelt werden sollten?

2. Welche Massnahmen gedenkt der Bundesrat zu ergreifen, um zu verhindern, dass die Universitäten und die Fachhochschulen ihre Weiterbildungsveranstaltungen vor allem im Lichte der Lukrativität gestalten?

3. Ist der Bundesrat der Meinung, dass der Weiterbildung im Allgemeinen eine immer grösser werdende Bedeutung in der Gesellschaft zukommt? Dass sie - wie die Ausbildung - zum Service public gehört und daher nicht dem privaten Sektor überlassen werden kann, sondern dass der Staat teilweise regulativ eingreifen sollte, um in bestimmten Bereichen ein für alle

erschwingliches, qualitativ hochstehendes und auf Chancengleichheit beruhendes Angebot zu schaffen?

4. Kann sich der Bundesrat vorstellen, dass für die Zulassung zu Nachdiplomstudiengängen auf der tertiären Stufe Fachhochschuldiplome und universitäre Abschlüsse gleichwertig behandelt werden?

Mitunterzeichnende: Allemann, Bruderer, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Gross Andreas, Gyr-Steiner, Hofmann Urs, Jutzet, Müller-Hemmi, Nordmann, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Vollmer (15)

23.03.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3662 n Ip. Widmer. Zulassung zum ETH-Studium

(09.12.2004)

Gemäss Zeitungsberichten verlangt der neue Präsident des ETH-Rates, Alexander Zehnder, für die beiden ETH das Recht, ihre Studierenden "aktiv" auszuwählen und eine auf Interviews gestützte Selektion vorzunehmen.

Zudem scheint - gemäss Presseberichten - der neue ETH-Ratspräsident den in der Schweizerischen Universitätskonferenz ausgehandelten Kompromiss des freien Zuganges von Bachelor-Absolventinnen und -Absolventen zu mindestens einem Master-Studiengang nur als Zwischenlösung akzeptieren zu wollen.

Ich frage daher den Bundesrat an:

1. Wie stellt er sich zur Forderung, dass sich die ETH in Zukunft das Recht reservieren, ihre Studierenden selbst auszuwählen?

2. War die Absichtserklärung des ETH-Ratspräsidenten mit den politisch vorgesetzten Behörden abgesprochen - oder ist der Bundesrat nicht vielmehr der Auffassung, dass an der bisher bewährten Regelung, wonach alle Inhaberinnen und Inhaber einer eidgenössischen Maturität ohne weiteres zum Grundstudium (Bachelor-Studium) an einer ETH zuzulassen sind, festgehalten werden sollte?

3. Befürchtet er nicht eine Entwertung der eidgenössischen Maturität, wenn diese für die Zulassung zu den beiden ETH nicht mehr genügt, sondern zusätzliche Kriterien für die Aufnahme an den bundeseigenen Hochschulen den Ausschlag geben?

4. Teilt er die Zielsetzung, nach der Master-Studien nicht vorwiegend dazu dienen sollen, möglichst viele ausländische Studierende anzuziehen, sondern dass auch die ETH gehalten sind, die Voraussetzungen zu schaffen, um möglichst vielen schweizerischen Studierenden einen erfolgreichen Abschluss dieser Studiengänge zu erlauben?

5. Empfindet er es nicht als heikel, wenn die politisch leitenden Behörden unseres Landes durch die Stellungnahmen nachgeordneter Funktionäre und Instanzen in der Öffentlichkeit unter Zugzwang gesetzt werden sollen?

Mitunterzeichnende: Allemann, Bruderer, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Gross Andreas, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Hofmann Urs, Jutzet, Maury Pasquier, Nordmann, Pedrina, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo (15)

16.02.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3663 n Ip. Rechsteiner-Basel. Forschungsprogramm Kraftwerk 2020 (09.12.2004)

Die Energieforschungskommission (Core) wird neu von Tony Kaiser, Alstom, präsiert. Die Core empfiehlt nun, das For-

schungsprogramm "Kraftwerk 2020" mit 15 Millionen Franken jährlich (!) zu lancieren, in welches die Firma Alstom (ehemals ABB) massgeblich involviert ist.

1. In Nordamerika haben sich die Gaspreise in den letzten fünf Jahren vervierfacht. Die Gasförderung ist rückläufig. In Eurasien steigt die Erdgasförderung noch, Engpässe und steigende Lieferisiken zeichnen sich seit langem ab.

Worin besteht die Legitimation für ein auf 100 bis 200 Millionen Franken angelegtes Forschungsprojekt für fossile Grosskraftwerke, wenn:

- a. die Ressourcenbasis dieser Technik erodiert;
 - b. die Öl- und Gaspreise steigen;
 - c. die CO₂-Emissionen stark erhöht werden, im Vergleich zur Stromerzeugung aus Erneuerbaren;
 - d. kleine, dezentrale Anlagen mit Geothermie/Biogas/Biomasse und Abwärmenutzung die Versorgungs- und Netzsicherheit viel eher gewährleisten?
2. Die Firma Alstom gehört zu den Hauptdestinatären dieses Programms.

a. Woher genau stammen die Geldmittel dieses Programms, woher Drittbeiträge und inwiefern kommen sie der Firma Alstom oder anderen Firmen zugute?

b. Welche "second" und "third opinions" wurden eingeholt - kann man diese einsehen?

c. Stand der Core-Präsident bei der Erarbeitung und Empfehlung der Core im Ausstand? Wäre dies nicht angemessen?

d. Die Firma GE bietet bereits Kombikraftwerke mit 60 Prozent Wirkungsgrad an ("H-System"). Worin besteht der Erkenntnisgewinn des Alstom-Projektes, oder handelt es sich um Überlebenshilfe für den am Konkurs operierenden französischen Staatskonzern?

3. In der Schweiz (und anderswo) sind Grossgaskraftwerke (mehr als 100 MWe) ungeeignet, weil die Fernwärmenetze für die Abwärmenutzung zu klein sind. Ist es angemessen, Grosskraftwerke mit 15 Millionen Franken pro Jahr zu fördern, wenn sie im Inland nie oder höchstens als Unikat gebaut werden, während das Core-Budget für Wärmekraftkopplung (10 bis 100 kWe) auf null gesenkt wird?

4. Der Markt für Gaskraftwerke ist in USA/Kanada zusammengebrochen. Welche Entwicklung erwartet der Bundesrat im Umfeld steigender Ölpreise, die den Gaspreis langfristig diktieren?

5. Wer stellt die im Forschungsprogramm geltend gemachten CO₂-Reduktionen von Gasgroskraftwerken sicher? Wie hoch liegen die Vollkosten dieser Technik inklusive CO₂-Reduktionen ("Sequestration, Wasserstoff") im Vergleich zu erneuerbaren Energien (z. B. Windenergie der EGL/Axpo aus Norwegen). Welche Kostenentwicklung wird für die Zukunft erwartet:

- a. für Gasstrom;
 - b. für international gehandelten Windstrom bis 2020?
6. Wird dieses problematische Forschungsprogramm überprüft und redimensioniert?

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gross Jost, Hubmann, Jutzet, Marty Kälin, Maury Pasquier, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Thanei (16)

27.04.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3664 s Mo. Ständerat. Bessere Koordination von Umweltschutz und Raumplanung (Kommission für Rechtsfragen SR (02.436)) (15.11.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Bereich des Vollzuges und der Gesetzgebung Massnahmen vorzuschlagen, mit denen die Koordination von Umweltschutz und Raumplanung gewährleistet wird.

Zudem soll die Projekt-UVP dadurch entlastet werden, dass mit den raumplanerischen Entscheiden stufengerecht die wesentlichen Voraussetzungen für die umweltgerechte und rasche Realisierung von Bauvorhaben geschaffen werden.

16.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR Kommission für Rechtsfragen

16.06.2005 Ständerat. Annahme.

04.3665 n Ip. Berberat. Stellenabbau von Swisscom im Kanton Neuenburg (13.12.2004)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Hält er als Garant für eine ausgeglichene Entwicklung aller Regionen unseres Landes die skandalöse Situation des Stellenabbaues im Kanton Neuenburg für besorgniserregend? Diese Situation hat zur Folge, dass Neuenburg stärker als andere Regionen in der Schweiz benachteiligt wird.

2. Gedenkt er als Hauptaktionär von Swisscom, seinen Einfluss endlich geltend zu machen und auf deren Betriebsverlagerungen zu reagieren?

3. Swisscom streicht nicht nur Arbeitsplätze, sondern schafft auch neue Stellen! Ist der Bundesrat bereit, im Einvernehmen mit den Neuenburger Behörden, die Schaffung von neuen Arbeitsplätzen in diesem Kanton zu fördern?

Mitunterzeichnende: Burkhalter, Cuche, Dormond Béguelin, Garbani, Kohler, Levrat, Perrin, Rennwald (8)

04.03.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3666 n Po. Riklin. Bericht über das Centre culturel suisse in Paris (13.12.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, das Centre culturel suisse (CCS) in Paris einer externen Evaluation zu unterstellen und dem Parlament einen Bericht zu unterbreiten. Die Berichterstattung soll auch einen Ausblick über die Zukunft des CCS in Paris beinhalten.

Mitunterzeichnende: Chevrier, Darbellay, de Buman, Häberli-Koller, Hochreutener, Humbel Näf, Kohler, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Meyer Thérèse, Pfister Gerhard, Simoneschi-Cortesi, Walker Felix, Wehrli, Zapfl (16)

04.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

04.3668 n Ip. Fehr Jacqueline. Familienergänzende Betreuung. Koordinationsrolle des Bundes (13.12.2004)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist der Bundesrat bereit, beim Ausbau der familienergänzenden Betreuungsangebote eine starke koordinierende Rolle zwischen allen Akteuren auf diesem Feld (Bund, Kantone, Bezirke, Gemeinden, Fachverbände, Berufsbildungsinstitute, Beratungsfirmen, Wissenschaft, Sozialpartner usw.) einzunehmen (s.

auch Motion 03.3603, Massnahmenplan für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf)?

2. Ist der Bundesrat bereit, zusammen mit Fachleuten aus privaten und öffentlichen Stellen Hilfen anzubieten, welche den Aufbau und damit später auch den Betrieb von familienergänzenden Einrichtungen effizienter und kostengünstiger machen (Tarifsysteme, Subventionierungsmodelle, Abrechnungstools, Musterverträge fürs Personal, Versicherungslösungen, Förderung gemeinsamer regionaler Inkassostellen usw.)?

3. Ist der Bundesrat bereit, zusammen mit den Kantonen und den Anbietern Modelle zu entwickeln, welche die Zusammenarbeit bis hin zur Fusion mehrerer Einrichtungen fördern und zwar mit dem Ziel, die Betriebe professioneller und effizienter zu führen?

4. Ist der Bundesrat bereit, Möglichkeiten zu prüfen, wie bestehende Einrichtungen mit Unterstützung von Bundesgeldern aus der Anstossfinanzierung einmalig saniert und auf eine lebensfähige Grundlage gestellt werden könnten?

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Bruderer, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Garbani, Goll, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Jutzet, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Vermot-Mangold, Wyss (31)

23.02.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3669 n Mo. Zisyadis. Deklaration von mit Eichenholz behandelten Weinen (13.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Gesetzesänderungen vorzunehmen, damit Importweine, bei denen bei der Produktion Holzstücke verwendet wurden, für den Konsumenten klar deklariert werden müssen.

Mitunterzeichnende: Bugnon, Cuche, Dupraz, Huguenin, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Recordon, Vanek (8)

11.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3670 n Ip. Schmied Walter. Kulturförderung (13.12.2004)

Die Kulturförderung wird gegenwärtig sehr kontrovers diskutiert.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er auch der Meinung, dass die Kultur zuallererst die Erwartungen der Gesellschaft erfüllen und somit Angebot und Nachfrage spielen lassen muss?

2. Denkt er auch, dass die Kulturbeiträge des Staates in erster Linie denjenigen Kulturschaffenden zukommen sollten, die nicht über genügend finanzielle Mittel verfügen, um ihr Talent zur Geltung zu bringen?

3. Was hält er von der Unterstützung eines weltweit renommierten Künstlers, der vom Staat indirekt rund 180 000 Franken für eine Ausstellung in Paris erhalten hat (Verwaltungskosten nicht mit eingerechnet), während z. B. der Büchersalon in Genf überhaupt nicht unterstützt wurde (genannter Grund: fehlende finanzielle Mittel)?

4. Ist er folglich auch der Meinung, dass Pro Helvetia nicht mehr direkt vom Bundesbudget abhängen sollte? So würde jährlich ein Kredit von mehr als 30 Millionen Franken freigegeben und könnte für die Finanzierung punktueller Förderungsaktionen

zugunsten der Kultur in all ihren Erscheinungsformen verwendet werden.

04.03.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3671 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Fragwürdiges Auftragsverständnis von Pro Helvetia (13.12.2004)

Die vor kurzem in Paris eröffnete Ausstellung von Thomas Hirschhorn wurde offenbar mit einem Beitrag von 180 000 Franken von der Stiftung Pro Helvetia subventioniert bzw. finanziert. Diese Ausstellung stiess auf das Unverständnis breiter Kreise, zumal sie beispielsweise die Schweizer Demokratie in einen Zusammenhang mit den schrecklichen Folterungen im Gefängnis Abu Ghraib stellt oder einen Darsteller in Szene setzt, der in der Pose eines Hundes gegen das Bild eines Bundesrates pin-kelt.

Aufgrund dieser unbefriedigenden Situation verlangen wir vom Bundesrat die Beantwortung folgender Fragen:

1. Teilt er die Auffassung, dass solche Ausstellungen im Gegensatz zum gesetzlich verankerten Auftrag von Pro Helvetia stehen, welcher als Ziele u. a. die "Erhaltung des schweizerischen Geisteserbes und die Wahrung der kulturellen Eigenart des Landes" sowie die "Werbung um das Verständnis für schweizerisches Gedanken- und Kulturgut" beinhaltet?
2. Wie beurteilt er die angesprochene Ausstellung im Hinblick auf Artikel 5 der Beitragsverordnung von Pro Helvetia, nach welchem nur Projekte und Werke zu unterstützen sind, welche "dem Stiftungszweck entsprechen" (Bst. a) und "qualitativ überzeugen" (Bst. b)?
3. Gibt es aus seiner Sicht noch weitere Projekte, an welche in den letzten fünf Jahren Beiträge durch Pro Helvetia ausbezahlt worden sind und welche in einem Spannungsverhältnis zum Stiftungszweck standen bzw. stehen?
4. Wie hoch war der Anteil der Bundesbeiträge an den Mitteln, welche Pro Helvetia in den vergangenen fünf Jahren tatsächlich zur Verfügung standen? Wie viele Mittel konnten von Dritten (Privaten) gewonnen werden? Existiert ein Konzept zur Beschaffung von Drittmitteln?
5. Wie viele Mittel hat Pro Helvetia in den vergangenen fünf Jahren je an konkrete Projekte und Werke ausbezahlt? Wie hoch war währenddessen der administrative Aufwand in den einzelnen Jahren?
6. Wie beurteilt er die Tatsache, dass Pro Helvetia der Genfer Buchmesse aus finanziellen Gründen den Rücken gekehrt hat und nun auf der anderen Seite in Paris derartige Ausstellungen finanziert?
7. Welche konkreten Projekte hat Pro Helvetia zusammen mit anderen Organisationen des Bundes (z. B. Präsenz Schweiz, Schweiz Tourismus usw.) realisiert? Wie funktioniert diese Zusammenarbeit?

Sprecher: Freysinger

04.03.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3672 n Mo. Nationalrat. Zivildienst. Einführung des Tatbeweises (Studer Heiner) (14.12.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament eine Änderung des Zivildienstgesetzes zu unterbreiten.

Ziel der Teilrevision: Ersatz des geltenden kostspieligen Zulassungsverfahrens durch die Bestimmung, wonach Militärdienstpflichtige, die den Militärdienst mit ihrem Gewissen nicht vereinbaren können und zum Beweis dessen bereit sind, einen länger als den Militärdienst dauernden Zivildienst zu leisten (Tatbeweis), dies tun können.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Banga, Bäumle, Cuche, Darbellay, Fasel, Fehr Mario, Graf Maya, Günter, Gyr-Steiner, Haering, Hollenstein, Kohler, Lang, Leuenberger-Genève, Meier-Schatz, Müller Geri, Nordmann, Simoneschi-Cortesi, Stump, Vollmer, Waber, Wäfler, Widmer, Zapfl (25)

23.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR *Sicherheitspolitische Kommission*

14.12.2005 Nationalrat. Annahme.

04.3674 n Po. Roth-Bernasconi. Teilzeitarbeit für hohe Bundesangestellte (14.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Möglichkeit der Einführung einer Quote zu prüfen, damit mindestens 30 Prozent der hohen Kaderstellen Teilzeitarbeitenden zugeteilt werden können.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Bäumle, Berberat, Bruderer, Bühlmann, Cavalli, Cuche, Daguët, Dormond Béguélin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Garbani, Genner, Goll, Graf Maya, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Janiak, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Rossini, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stump, Teuscher, Thanei, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss (57)

10.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

04.3678 n Ip. Leuenberger-Genève. Höhere Entwicklungshilfe durch gerechtere Besteuerung (14.12.2004)

Mit der Abstimmung über das Budget 2005 wurde der Posten für die öffentliche Entwicklungshilfe (ODA) nicht erhöht. Parallel dazu will die Schweiz im Rahmen der Bilateralen II eine Zinsbesteuerung für EU-Bürgerinnen und -Bürger einführen, die in der EU wohnhaft sind, ihr Vermögen aber in der Schweiz angelegt haben. Wäre es nicht angemessen, diese Massnahme auf die Länder des Südens auszuweiten? Damit könnte die Stagnation des Budgetpostens für die ODA kompensiert werden.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Berberat, Bühlmann, Cuche, Dormond Béguélin, Fasel, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Garbani, Genner, Graf Maya, Gysin Remo, Hämmerle, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Levrat, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Pedrina, Recordon, Rennwald, Rey, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Sommaruga Carlo, Stöckli, Studer Heiner, Teuscher, Vanek, Widmer, Zisyadis (39)

13.04.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3679 n Mo. Leuenberger-Genève. Verbot von Phosphaten in Geschirrspülmitteln (14.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Massnahmen zu ergreifen, um Phosphate in Geschirrspülmitteln zu verbieten.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Berberat, Bühlmann, Christen, Cucho, Darbellay, Dormond Béguelin, Dupraz, Fasel, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Garbani, Genner, Graf Maya, Guisan, Gysin Remo, Hämmerle, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Markwalder Bär, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Pedrina, Recordon, Rennwald, Rey, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Sommaruga Carlo, Stöckli, Studer Heiner, Teuscher, Thanei, Vanek, Widmer, Zisyadis (44)

23.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3680 n Ip. Recordon. Globalplafonierung der IV-Renten (14.12.2004)

Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass die Weisungen des Bundesamtes für Sozialversicherung (BSV) zum sogenannten "Monitoring" der Invalidenrenten dazu führen, dass für jeden Kanton gesetzeswidrig eine Rentenquote festgelegt wird, und so die IV-Stellen daran hindern, Renten zu entrichten, die aufgrund erfüllter Abgabebedingungen gesetzlich gerechtfertigt wären? Ist der Wunsch des BSV, die interkantonalen Unterschiede in diesem Bereich auszugleichen, nicht völlig unberechtigt, wo doch eine Studie unter der Leitung des Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung gezeigt hat, dass die Unterschiede bei den Rentenentscheiden zwischen den Kantonen auf Faktoren zurückgehen, die nicht auf eine unterschiedliche Praxis der zuständigen IV-Stellen zurückzuführen sind?

Mitunterzeichnende: Cucho, Frösch, Huguenin, Leuenberger-Genève, Levrat, Menétrey-Savary, Nordmann, Rennwald, Teuscher, Vanek (10)

16.02.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3681 n Po. Lang. Minenräumung in Bosnien (14.12.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert zu prüfen, ob er sein Engagement im Rahmen der humanitären Minenräumung in Bosnien-Herzegowina signifikant erhöhen kann.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Banga, Bäumle, Beck, Berberat, Bruderer, Brunschwig Graf, Büchler, Bugnon, Bühlmann, Cathomas, Cavalli, Christen, Cucho, Daguet, Darbellay, de Buman, Donzé, Dormond Béguelin, Dupraz, Eggly, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Frösch, Gadiant, Garbani, Genner, Glasson, Goll, Graf Maya, Gross Andreas, Gross Jost, Guisan, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Haller, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Huber, Hubmann, Huguenin, Humbel Näf, Janiak, Jermann, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Leuenberger-Genève, Levrat, Markwalder Bär, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Miesch, Müller Geri, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Riklin, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Sadis, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Vanek, Vermot-Mangold, Vischer, Vollmer, Waber, Wäfler, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wehrli, Widmer, Wyss, Zapfl, Zisyadis (103)

04.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

04.3682 n Po. Sommaruga Carlo. Entwicklungshilfe. Innovative Finanzierung (14.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die innovativen Finanzierungsmechanismen für die Entwicklungshilfe sowie die Perspektiven für die Umsetzung dieser Mechanismen auf internationaler Ebene zu erheben, zu analysieren und detailliert zu evaluieren. Dies sollte spätestens bei der Erstellung seines besonderen Berichtes über die Umsetzung der Millenniumsentwicklungsziele erfolgen. Der Bundesrat soll in diesem Sinne alle Vorschläge untersuchen, vor allem aber die neuen internationalen Finanzbeiträge, die sowohl im Bericht Landau als auch im Bericht der Weltkommission für die sozialen Auswirkungen der Globalisierung (IAO) und den Berichten der OECD und der Uno vorgestellt und entwickelt werden. Näher betrachtet werden sollen auch die Instrumente, die das belgische Gesetz zur Besteuerung internationaler Finanztransaktionen vorsieht.

Mitunterzeichnende: Berberat, Brunschwig Graf, Cina, Cucho, Daguet, Darbellay, de Buman, Dormond Béguelin, Dupraz, Eggly, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Garbani, Gross Andreas, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Pelli, Rechsteiner-Basel, Recordon, Robbiani, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Vanek, Vollmer, Zapfl, Zisyadis (46)

06.04.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

04.3684 n Mo. Zisyadis. Vereinheitlichung des Vorgehens der Krankenkassen bei Zahlungsausständen (15.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Verfahren bei Zahlungsausständen in der Grundversicherung zu vereinheitlichen, damit eine Gleichbehandlung aller Versicherten gewährleistet und eine kontinuierliche Evaluation der Situation möglich ist.

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Huguenin, Nordmann, Recordon, Savary, Vanek (6)

11.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3685 n Mo. Müri. Keine Altspeiseöle im Nahrungsmittelkreislauf (15.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verordnung über den Verkehr mit Sonderabfällen so anzupassen, dass es untersagt ist, Altspeiseöle in den Nahrungsmittelkreislauf zurückzuführen.

Mitunterzeichnende: Borer, Brunner Toni, Föhn, Freysinger, Laubacher, Mathys, Miesch, Mörgeli, Stamm, Widmer, Wobmann (11)

23.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3686 n Mo. Reymond. Aufnahme der Republik Taiwan in die WHO (15.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt zu entscheiden, dass die Delegation der Schweiz an der nächsten WHO-Konferenz das Beitritts-gesuch der Republik China (Taiwan) entweder unterstützt oder sich der Stimme enthält.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bignasca Attilio, Bortoluzzi, Brunner Toni, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Glur, Haller, Kaufmann, Maurer, Müri, Oehrl, Parmelin, Pfister Theophil,

Randegger, Schibli, Schlüer, Schwander, Siegrist, Walter Hansjörg, Weyeneth, Zuppiger (23)

11.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3687 n Ip. Randegger. Die Zukunft der europäischen Forschungsförderung und die Schweiz (15.12.2004)

Die Diskussion über die zukünftige Ausgestaltung des 7. EU-Forschungsrahmenprogramms (2007-2010), insbesondere was den Mitteleinsatz und die Schwerpunktsetzung anbetrifft, wirft ihre Schatten voraus. Davon hängt nicht nur der finanzielle Einsatz für die Beteiligung der Schweiz am 7. Rahmenprogramm ab, sondern dessen inhaltliche Gestaltung beeinflusst auch die schweizerischen Forschungseinrichtungen, insbesondere die KTI und den Nationalfonds, nachhaltig. Sollte sich ein Szenario mit einer Verdoppelung der EU-Forschungsmittel von heute jährlich 5 auf 10 Milliarden Euro und eine Ausdehnung der Grundlagenforschung zulasten der angewandten Forschung realisieren, so stellen sich der Schweiz einige grundsätzliche Fragen.

1. Könnte die Schweiz eine Verdoppelung des schweizerischen Beitrages an das 7. Forschungsrahmenprogramm finanzpolitisch überhaupt verkraften, auch wenn Bildung und Forschung prioritäre Bundesaufgaben sind?

2. Wie wäre eine solche Mittelabführung nach Brüssel allenfalls zu kompensieren? Wäre es z. B. denkbar, in Zukunft in der Schweiz überhaupt auf Forschungsaktivitäten zu verzichten, die durch das 7. Forschungsrahmenprogramm abgedeckt werden, obwohl die EU-Förderinstrumente administrativ immer aufwendiger und vor allem für KMU schwerer zugänglich werden?

3. Besteht dabei nicht die Gefahr, dass die KTI und der Nationalfonds "ausgeblutet" werden, obwohl sie für den Forschungs- und Wirtschaftsplatz Schweiz eine weit grössere Bedeutung haben als die EU-Forschungsrahmenprogramme?

4. Wenn die Beteiligung am 7. Forschungsrahmenprogramm nicht zulasten der KTI und des Nationalfonds gehen soll, drängt sich möglicherweise anstelle der Vollbeteiligung wieder die projektorientierte Zusammenarbeit mit der EU auf, wie sie früher praktiziert wurde. Wie stellt sich der Bundesrat zu einem solchen Strategiewechsel?

Da es sich hierbei zum Teil um strategische Fragen handelt, wird der Bundesrat eingeladen, hierzu fundiert Stellung zu nehmen, damit die Weichen in der schweizerischen Forschungspolitik nötigenfalls rechtzeitig gestellt werden können.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Binder, Brunschwig Graf, Büchler, Bühler, Dunant, Fattebert, Favre, Fluri, Glasson, Glur, Häberli-Koller, Haller, Hegetschweiler, Hochreutener, Huber, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Jermann, Joder, Kaufmann, Markwalder Bär, Müller Philipp, Müller Walter, Noser, Oehrli, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Riklin, Schenk Simon, Schneider, Simoneschi-Cortesi, Steiner, Theiler, Triponez, Walker Felix, Wandfluh, Wasserfallen (40)

04.03.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3690 n Ip. Hutter Markus. Beseitigung der Todesfallen für Zweiradfahrer (15.12.2004)

Ich ersuche den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie sind Anzahl, Schwere und Ursachen von Kollisionen von Motorradfahrern mit Leitschranken und wie hoch ist ihr Anteil am gesamten Unfallgeschehen mit Motorrädern?

2. Wie wurden diese Zahlen ermittelt?

3. Wer ordnet Leitschranken an und aufgrund welcher Kriterien? Wer überwacht die Einhaltung dieser Kriterien?

4. Was hat der Bundesrat bisher zur Verbesserung der passiven Sicherheit von Motorradfahrern unternommen? Mit welchen Methoden bzw. Verfahren wurden die Massnahmen evaluiert?

5. Welche technischen Lösungen beurteilt der Bundesrat als effizient und am besten geeignet, um die massive Gefährdung der Zweiradfahrer durch Leitschranken ohne Unterfahrschutz zu vermindern, insbesondere zur Entschärfung besonders exponierter Streckenabschnitte?

6. Strebt der Bundesrat eine einheitliche Lösung für die gefährlichsten Streckenabschnitte in der Schweiz an? Wie geht der Bundesrat vor, um eine solche herbeizuführen?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Borer, Bortoluzzi, Burkhalter, Germanier, Giezendanner, Glur, Haller, Huber, Hutter Jasmin, Kaufmann, Keller, Kleiner, Leutenegger Filippo, Mathys, Messmer, Miesch, Müri, Rime, Schenk Simon, Schlüer, Schwander, Siegrist, Stahl, Triponez, Wobmann (26)

23.02.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3691 n Ip. Wobmann. Verkehrssicherheitspolitik (15.12.2004)

Vor dem Hintergrund begründeter Zweifel und im Hinblick auf die massiven Kosten, die mit der Umsetzung der Vesipo zu erwarten sind, wird der Bundesrat aufgefordert, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Kann er garantieren, dass tatsächlich alle internationalen Erkenntnisse und Entwicklungen unvoreingenommen berücksichtigt werden?

2. Kann er das Bewertungsverfahren beschreiben? Genügt es wissenschaftlichen Massstäben oder anerkannten Qualitätsstandards?

3. Hat er ein Evaluationsverfahren vorgesehen, mit dem die Wirkung bereits umgesetzter Massnahmen ausgewertet werden kann?

4. Ist er bereit, Massnahmen, die sich im Hinblick auf die Steigerung der Verkehrssicherheit als wirkungslos erweisen, aufzuheben? Wenn nein: Welche Absichten verfolgt er mit der Vesipo?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Borer, Bortoluzzi, Giezendanner, Glur, Haller, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Kaufmann, Keller, Kleiner, Leutenegger Filippo, Mathys, Messmer, Miesch, Müri, Rime, Schenk Simon, Schlüer, Schwander, Siegrist, Stahl, Triponez (23)

04.03.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3694 n Ip. Garbani. Swisscoy. Verharmlosung der Risiken (15.12.2004)

Ich ersuche den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Teilt er den Befund, dass das in Geschossen eingesetzte Schwermetall Uran sich im Boden ausbreitet und einen giftigen Staub freisetzt, der von den Menschen zwangsläufig eingeatmet wird?

2. Die Swisscoy ist mit Strahlenmessgeräten ausgerüstet. Besteht somit - entgegen den bisherigen Stellungnahmen des Bundesrates - das Risiko einer gesundheitlichen Gefährdung der Mitglieder der Swisscoy und der Zivilbevölkerung von Kosovo durch Munition, die abgereichertes Uran enthält?

3. Sollte sich die Schweiz angesichts der offensichtlichen Gesundheitsrisiken nicht für ein Verbot solcher Munition aussprechen; dies umso mehr, als deren Einsatz die Grundsätze des humanitären Völkerrechtes eindeutig verletzt?

Mitunterzeichnende: Banga, Haering, Hollenstein, Lang, Nordmann, Salvi, Widmer (7)

04.03.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3695 n Ip. Garbani. Swisscoy. Verletzung des internationalen Chemiewaffenübereinkommens (15.12.2004)

Ich bitte den Bundesrat, die folgenden Fragen zur Bewaffnung des Swisscoy-Kontingents in Kosovo zu beantworten:

1. Wurden die Mitglieder der Swisscoy im Gefolge der Unruhen in Kosovo vom März 2004 zusätzlich mit Tränengas ausgerüstet?

2. Die Ausrüstung von Militärpersonen mit Tränengas verstösst gegen das internationale Chemiewaffenübereinkommen, wonach Tränengas nur von Polizeikräften verwendet werden darf. Wie stellt sich der Bundesrat zu dieser Verletzung internationalen Rechtes?

3. Stützt sich die Ausrüstung der Swisscoy mit Tränengas auf eine klare Regelung über dessen Einsatz? Welches sind die Leitlinien dieser Regelung?

Mitunterzeichnende: Banga, Haering, Hollenstein, Lang, Nordmann, Salvi, Widmer (7)

04.03.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3696 n Ip. Widmer. Aufgabenüberprüfung der Bundesverwaltung durch externe Experten (15.12.2004)

Bekanntlich (vgl. "NZZ" vom 13./14. November 2004) beabsichtigt der Vorsteher des Eidgenössischen Finanzdepartementes, die Aufgaben des Bundes einer breiten Überprüfung zu unterziehen. Externe Experten sollen entsprechende Szenarien entwickeln und deren Konsequenzen aufzeigen. Auf diese Weise sollen mit einem gezielten Abbau von Bundesaufgaben Einsparungen von 10 bis 40 Prozent erzielt werden.

Die Absicht, die Bundesaufgaben von Zeit zu Zeit auf ihre Aktualität sowie auf ihre politische Legitimation hin zu überprüfen, kann durchaus sinnvoll sein. Wenn diese Absicht aber primär nur durch das Sparen legitimiert wird und von externen Unternehmensberatern umgesetzt werden soll, drängen sich folgende Fragen auf:

1. Ist der Bundesrat tatsächlich der Meinung, dass 10 bis 40 Prozent aller Bundesaufgaben nicht mehr aktuell sind und/oder keine genügende politische Legitimation haben?

2. Welche Anforderungen stellt der Bundesrat an die beizuziehenden externen Experten, wenn man bedenkt, dass in der Vergangenheit Experten internationaler Firmen mit den politischen Rahmenbedingungen des staatlichen Handelns kaum vertraut waren und daher die in sie gesetzten Erwartungen nicht immer zu erfüllen vermochten?

3. Wie will der Bundesrat gewährleisten, dass in den zu entwickelnden Szenarien neben den Spareffekten auch die ganze Breite der politischen Konsequenzen und der tangierten Interessen (z. B. der Kantone) ersichtlich wird?

Mitunterzeichnende: Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Gross Jost, Heim Bea, Jutzet, Schenker Silvia (6)

04.03.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3697 n Mo. Humbel Näf. Grippepandemievorsorge (15.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt:

1. die autonome - von ausländischen Lieferanten unabhängige - Versorgung der Schweizer Bevölkerung mit Grippeimpfstoff im Falle einer Grippepandemie sicherzustellen, da im Pandemiefall jedes Land die maximal verfügbare Menge von Impfstoffen für die eigene Bevölkerung zurückbehalten wird;

2. zusammen mit Grippeimpfstoffherstellern eine Lösung zu suchen, welche diesen die Bereitstellung der notwendigen Infrastruktur in der Schweiz und die vollständige und rasche Produktion von Impfstoffen im Pandemiefall für die Schweiz ermöglicht.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Bortoluzzi, Cathomas, Giezendanner, Gross Jost, Häberli-Koller, Hassler, Hochreutener, Imfeld, Kohler, Leuthard, Lustenberger, Mathys, Meyer Thérèse, Müller Philipp, Müller Walter, Pfister Gerhard, Scherer Marcel, Walker Felix, Wehrli (20)

11.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3700 n Po. Dupraz. Grenzübergang Schweiz-Frankreich bei Genf (15.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt:

1. in Zusammenarbeit mit dem Kanton Genf insbesondere bei den französischen Behörden alle notwendigen Schritte einzuleiten, damit die Umfahrungsautobahn und die Zollanlage in Bardonnex mehr benutzt werden;

2. zu prüfen, ob ein Autobahnanschluss zwischen Valléry und Saint-Julien-en-Genevois diese Strecke attraktiver machen würde;

3. zu prüfen, wie die Finanzierung der Bundesanteile an der Bahnverbindung Genf-Cornavin-Eaux-Vives-Annemasse (Ceva) und der Tramlinie in Richtung Saint-Julien-en-Genevois sichergestellt werden kann, damit den zahlreichen Grenzgängern, die täglich nach Genf zur Arbeit fahren, eine Alternative zum Auto geboten wird.

Mitunterzeichnende: Bruntschwig Graf, Eggly, Leuenberger-Genève, Maitre, Maury Pasquier, Pagan, Reymond, Roth-Bernasconi, Sommaruga Carlo, Vanek (10)

23.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung von Ziffer 1 und 2 sowie die Annahme von Ziffer 3 des Postulates.

04.3701 n Mo. Schluer. Armeebudget nur für Sicherheitsaufgaben (15.12.2004)

Es sind die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, damit inskünftig dem Armeebudget ausschliesslich noch Aufwendungen für die Sicherheit des Landes belastet werden.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Freysinger, Giezendanner, Glur, Haller, Hassler, Hutter Jasmin, Joder, Kaufmann, Kunz,

Mathys, Maurer, Müri, Oehrli, Perrin, Pfister Theophil, Raymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schwander, Spuhler, Stahl, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (40)

04.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3702 s Mo. Ständerat. Reform der Verwaltungsstrukturen des Bundes (Stähelin) (15.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Strukturen und die Organisation der Bundesverwaltung umfassend zu überprüfen, zu vereinfachen und zu straffen und die Rechtsgrundlagen entsprechend auszurichten und anzupassen.

Dabei sind folgende Grundsätze zu beachten:

- Doppelläufigkeiten der Verwaltungstätigkeit sind zu eliminieren;
- verwandte Sachbereiche sind in den Verwaltungseinheiten zusammenzuführen und Synergien auszuschöpfen;
- die Strukturen der Departemente und deren Bundesämter sind einander anzugleichen;
- Stabs- und zentrale Funktionen sind nur auf oberer Ebene anzusiedeln und nicht zu repetieren;
- die Zahl der direkt unterstellten Verwaltungseinheiten soll auf jeder Ebene überblickbar bleiben; die Aufgaben gleicher Ebene haben sich in ihrer Bedeutung zu entsprechen;
- beratende Kommissionen, Büros usw. sind in Verwaltungseinheiten zu integrieren und zu straffen;
- die Führung mit Leistungsauftrag und Globalbudget ist zu überprüfen und flächendeckend zu definieren; anzustreben sind einheitliche Führungsstrukturen;
- die Gesamtstruktur der Bundesverwaltung soll auch für die Bürgerinnen und Bürger klar und einfach erkennbar sowie für die Kantone nachvollziehbar gestaltet werden.

Die Reform der Verwaltungsstrukturen ist vom Bundesrat direkt zu führen und soll nicht delegiert werden. Die verschiedenenorts bereits aufgelegten Reformbestrebungen (Departemente, Legislaturplanung, Ziele des Bundesrates usw.) sind zusammenzufassen und zügig durchzuführen; die Strukturreform darf die laufende Staatstätigkeit nicht beeinträchtigen. Die Überprüfung und die nachfolgende Neugliederung hat bei den untersten Verwaltungseinheiten anzusetzen. Diese bilden die "Bausteine" der Reform. Organisationsänderungen innerhalb der Departemente sind für die Dauer der Reform tunlichst zu unterlassen.

Mitunterzeichnende: Bieri, Brändli, Epiney, Hess Hans, Inderkum, Jenny, Kuprecht, Lombardi, Maissen, Schwaller, Stadler, Wicki (12)

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR *Staatspolitische Kommission*

09.06.2005 Ständerat. Annahme.

04.3705 n Ip. Gysin Remo. Stellenwert der Prävention in der Gesundheitspolitik (16.12.2004)

Prävention und Gesundheitsförderung, feste Pfeiler der Gesundheitspolitik des Bundes, gewinnen zurzeit an Bedeutung. Eine Überprüfung und Verbesserung der Rahmenbedingungen ist angezeigt.

Ich bitte deswegen den Bundesrat um die Beantwortung der nachstehenden Fragen.

1. Die Prävention ist in der heutigen Gesetzgebung des Bundes in verschiedenen, zum Teil indikationenbezogenen Gesetzen aufgesplittet und daher weder umfassend noch ausreichend vertieft angesprochen.

1.1 Gibt es einen Überblick über die bestehenden gesetzlichen Grundlagen zur Prävention? Wäre der Bundesrat allenfalls bereit, mit einem solchen Überblick Transparenz zu schaffen?

1.2 Wie beurteilt er die Idee, mit einem neuen Präventionsgesetz bessere Voraussetzungen zu schaffen?

2. Welche Ziele im Bereiche der Prävention verfolgen er und das zuständige Departement im Jahre 2005?

Mitunterzeichnende: Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gross Jost, Heim Bea, Jutzet, Schenker Silvia, Vollmer (7)

11.03.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3707 n Mo. Grüne Fraktion. Qualitätssicherung kantonalen Richtpläne (16.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der anstehenden Gesamtrevision des Bundesgesetzes über die Raumplanung (RPG) in den Artikel 6ff. dafür zu sorgen, dass:

1. die zuständigen Bundesbehörden bei der Koordination kantonsübergreifender, raumwirksamer Interessen und Projekte aktiv und verbindlich auf kantonale Richtpläne einwirken können;
2. die zuständigen Bundesbehörden Richtplananpassungen schnell und umfassend beurteilen und gegebenenfalls bewilligen können;
3. Bundesrat und Bundesbehörden im Bewilligungsverfahren für kantonale Richtpläne direkt und abschliessend Festlegungen vornehmen können, die für die Gesetzeskonformität des betreffenden Richtplanes unabdingbar sind.

Sprecherin: Teuscher

23.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3708 n Ip. Menétrey-Savary. Hochrisikolabor in der Forschungsanstalt Changins (16.12.2004)

In der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Pflanzenbau in Changins wird ein neues Labor gebaut. Auf der Sicherheitskala auf der dritten von vier Stufen klassiert, scheint dieses Labor gefährliche pathogene Stoffe erforschen zu wollen. Die Gemeinde Nyon, auf deren Gebiet sich die Forschungsanstalt befindet, hat aber nicht alle gewünschten Informationen zu den Tätigkeiten dieses neuen Labors erhalten.

Aus diesem Grund bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten.

1. Welche Art von Forschungen wird das neue Labor durchführen? Welche pathogenen Stoffe werden dabei erforscht?
2. Handelt es sich insbesondere um Forschungen im Bereich gentechnisch veränderter Organismen?
3. Haben die pathogenen Stoffe, die erforscht werden, nur Auswirkungen auf Pflanzen oder eventuell auch auf Tiere und Menschen?
4. Stellen diese Forschungen eine Bedrohung für die Umwelt dar? Wenn ja, welche Massnahmen werden dagegen getroffen?
5. Die betreffenden pathogenen Stoffe müssen aus dem Ausland importiert werden, einige kommen sogar aus Übersee. Welche Massnahmen sind geplant, um die Sicherheit des

Transportes zu gewährleisten und Unfälle während des Transports zu vermeiden?

6. Wie kommt es, dass Nyon als direkt betroffene Gemeinde nicht die notwendigen Informationen erhalten hat, um sich angemessen zu diesem Bau äussern zu können? Gemäss Artikel 50 Absatz 2 der Bundesverfassung beachtet "der Bund bei seinem Handeln die möglichen Auswirkungen auf die Gemeinden". Glaubt der Bundesrat, dass dieser Grundsatz im vorliegenden Fall eingehalten wurde?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bühlmann, Cuche, Daguet, Frösch, Genner, Graf Maya, Hollenstein, Lang, Leuenberger-Genève, Maury Pasquier, Müller Geri, Nordmann, Recordon, Salvi, Teuscher, Vischer, Wyss (18)

23.02.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3710 n Mo. Dormond Béguelin. Kontrolle der Krankenversicherer durch das BAG (16.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Massnahmen zu ergreifen, die notwendig sind, damit die Kontrollen am Sitz der Krankenversicherer, die die obligatorische Krankenpflegeversicherung gemäss Krankenversicherungsgesetz (KVG) durchführen, mindestens einmal alle zwei Jahre vorgenommen werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Berberat, Bruderer, Bugnon, Bühlmann, Cavalli, Cuche, Daguet, de Buman, Fasel, Fässler, Fattebert, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Frösch, Garbani, Genner, Goll, Graf Maya, Gross Jost, Guisan, Günter, Gyr-Steiner, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Janiak, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marti Werner, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Müller-Hemmi, Nordmann, Parmelin, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Simone-schi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Teuscher, Thanei, Vanek, Vaudroz René, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss, Zisyadis (70)

11.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3711 n Ip. Dormond Béguelin. Vernehmlassungsverfahren für Verordnungen. Rolle der Kantone (16.12.2004)

Die Art der Vernehmlassung zur Verordnung über Detailhandelsberufe hat bei einigen Kantonen für Unzufriedenheit gesorgt. Aus diesem Grund bitte ich den Bundesrat, das Parlament über folgende Punkte zu informieren:

1. Glaubt der Bundesrat nicht auch, dass die Kantone bei Vernehmlassungsverfahren zu Verordnungen als Partner betrachtet werden sollten?
2. Gedenkt er dafür zu sorgen, dass die Stellungnahmen der Kantone stärker berücksichtigt werden?
3. Wird er dafür sorgen, dass die Stellungnahmen der Kantone das gleiche Gewicht haben wie diejenigen der Berufsverbände?
4. Denkt er nicht auch, dass angesichts der Tatsache, dass die Anwendung des Berufsbildungsgesetzes auf der Zusammenarbeit mit den Kantonen beruht, die Bande zwischen dem Bund und den Kantonen enger geknüpft werden sollten?

Mitunterzeichnende: Allemann, Berberat, Cuche, Daguet, Garbani, Goll, Gross Jost, Hofmann Urs, Hollenstein, Jutzet, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat,

Marti Werner, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Vaudroz René, Vermot-Mangold, Vollmer, Wyss (31)

16.02.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3714 n Ip. Robbiani. Beschaffungen des Bundes. Regionale Auswirkungen (16.12.2004)

Die Beschaffungen des Bundes und der vom Bund kontrollierten Unternehmen haben einen besonders erklecklichen Umfang (fast 4 Milliarden Franken) und damit klar einen Einfluss auf die Wirtschaft.

Angesichts der Tatsache, dass der indirekte Beitrag an die Regionalpolitik, den diese Unternehmen (Exregiebetriebe des Bundes und einige Verwaltungseinheiten) erbringen, stark zurückgegangen ist, frage ich den Bundesrat, ob er die Beschaffungspolitik nicht wenigstens teilweise anpassen und ihre regionalen Auswirkungen stärker gewichten will.

23.03.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3715 n Mo. Giezendanner. Änderung der LSWA-Verordnung (16.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendige Massnahme zu ergreifen, damit die Leistungsabhängige Schwerverkehrsabgabe (LSVA) in Zukunft nicht nur aufgrund des kantonalen Kontrollschildes erhoben wird, sondern die Stammnummer des Fahrzeuges ergänzendes Element der Erhebung wird.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Amstutz, Baader Caspar, Banga, Baumann J. Alexander, Bäumle, Bezzola, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bruderer, Büchler, Bugnon, Bühlmann, Bühler, Cathomas, Donzé, Dunant, Egerszegi-Obrist, Engelberger, Fasel, Fattebert, Fehr Hans, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Föhn, Freysinger, Frösch, Gadiant, Glur, Goll, Gyr-Steiner, Gysin Hans Rudolf, Gysin Remo, Häberli-Koller, Haller, Hämmerle, Hassler, Hegetschweiler, Heim Bea, Hess Bernhard, Hochreutener, Hofmann Urs, Hollenstein, Humbel Näf, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Jermann, Joder, Jutzet, Kaufmann, Keller, Kleiner, Kohler, Kunz, Lang, Laubacher, Leutenegger Filippo, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Lustenberger, Marti Werner, Mathys, Maurer, Messmer, Miesch, Mörgeli, Müller Geri, Müller Philipp, Müller Walter, Müri, Pagan, Pedrina, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Randegger, Rey, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Schenker Silvia, Scherer Marcel, Schibli, Schluer, Schmied Walter, Schneider, Schwander, Siegrist, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Steiner, Studer Heiner, Teuscher, Theiler, Triponez, Vischer, Vollmer, Waber, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Wehrli, Weigelt, Widmer, Wobmann, Zuppiger (116)

16.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3716 n Mo. Giezendanner. Aufhebung des Nachtfahrverbotes für private Paketanbieter (16.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Massnahmen zu ergreifen, damit das Nacht- und Sonntagsfahrverbot für die Post und die privaten Anbieter von Paketdiensten (Universaldienste) in Zukunft gleich angewendet wird.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Beck, Bezzola, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Bugnon, Bühler, Cathomas, Dunant, Egerszegi-Obrist, Engelberger, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Glur, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Haller, Hegetschweiler, Hochreutener, Humbel Näf, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Jermann, Joder, Kaufmann, Keller, Kleiner, Kohler, Kunz, Laubacher, Leutenegger Filippo, Lustenberger, Mathys, Messmer, Miesch, Mörgeli, Müller Philipp, Müller Walter, Müri, Pagan, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Randegger, Rey, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schläpfer, Schmied Walter, Schneider, Schwander, Speck, Spuhler, Stahl, Stamm, Steiner, Theiler, Triponez, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Weigelt, Wobmann, Zuppiger (78)

04.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3717 n Ip. Vaudroz René. Sendung der Programme von DRS und TSI in den Waadtländer Alpen (16.12.2004)

Zwischen den Waadtländer Alpen und dem Berner Oberland verläuft die Sprachgrenze bei Saanen und Gsteig.

Am 20. September 2002 hat der Bundesrat auf meine Interpellation (02.3273) geantwortet, die SRG sei verpflichtet worden, auf die Abschaltung der Sender entlang der Sprachgrenzen zu verzichten. Aufgrund dieser Antwort aus dem Jahre 2002 stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Warum hat die SRG dem Auftrag des Bundesrates nicht Folge geleistet und doch alle Sender im Vallée de la Grande Eau abgeschaltet (Leysin, Ormont-Dessus und Ormont-Dessous)?
2. Welchen Betrag erhält diese Region als Hilfeleistung zur Beschaffung und Finanzierung von Satellitenempfangsanlagen?
3. Von welchem Zeitpunkt an wird die SRG die drei nationalen Fernsehprogramme in dieser Region wieder senden?
4. Mir wurde zur Genüge versichert, dass die SRG einen Service public erbringen muss. Ist der Bundesrat deshalb damit einverstanden, die SRG zu verpflichten, von der betroffenen Region keine Empfangsgebühren mehr zu verlangen, bis die drei nationalen Fernsehprogramme wieder empfangen werden können?

04.03.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3718 n Ip. Bruderer. Fachliche Grundlagen für Rundschreiben der IV (16.12.2004)

Der Bundesrat ist gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Auf welche Rechtsgrundlage stützt sich die Invalidenversicherung (IV) beim Verfassen rechtsverbindlicher Rundschreiben wie jenem vom 23. April dieses Jahres?
2. Können und sollen solche Rundschreiben ohne Konsultation der Fachgesellschaften und der zuständigen Fachleute rechtsgültig erklärt werden?
3. Welche Fachleute wurden vor der Publikation dieses Rundschreibens konsultiert?
4. Welche fachlichen Argumente und wissenschaftlichen Untersuchungen haben zum im Rundschreiben kommunizierten Entscheid geführt?

5. Unterstützt der Bundesrat die Veröffentlichung solcher Schreiben an die zuständigen Fachgesellschaften und Fachpersonen?

6. Ist er bereit, im Falle einer ungenügenden Vernehmlassung der betroffenen Fachkreise den im Rundschreiben der IV kommunizierten Entscheid anzupassen oder zu widerrufen?

7. Ist er künftig bereit, im Rahmen solcher Fachfragen die Meinung der zuständigen Fachverbände und Elternorganisationen einzuholen?

Mitunterzeichnende: Allemann, Fehr Jacqueline, Gross Jost, Heim Bea, Jutzet, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Schenker Silvia (8)

23.02.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3719 n Mo. Humbel Näf. Gleiches Bedarfsabklärungsinstrument für KVG-Leistungen und die Hilflosenentschädigung zur AHV/IV (16.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Voraussetzungen zu schaffen, damit die Pflegeleistungen nach KVG und die Hilflosenentschädigung zur AHV/IV mit dem gleichen Bedarfsabklärungsinstrument bestimmt werden.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Bortoluzzi, Bächler, Bühler, Cathomas, Cina, Darbellay, Giezendanner, Glur, Gross Jost, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Häberli-Koller, Hassler, Hochreutener, Imfeld, Ineichen, Kohler, Leuthard, Loepe, Lustenberger, Mathys, Meyer Thérèse, Müller Philipp, Müller Walter, Pfister Gerhard, Scherer Marcel, Studer Heiner, Walker Felix, Wehrli, Zapf (31)

23.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3720 n Ip. Müller-Hemmi. Umsetzung Ergebnisse Idag Migration vom März 2004 (16.12.2004)

Der Bundesrat wird ersucht, zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Welche der im Schlussbericht der Idag Migration vorgesehenen Massnahmen sind umgesetzt worden oder in Umsetzung und inwiefern ist die Zusammenarbeit zwecks kohärenterer Politik zwischen den zuständigen Stellen des EDA und des EJPD verbessert worden?
2. Gibt es bereits Pilotprojekte für Migrationspartnerschaften mit Herkunfts- oder Transitstaaten von Migranten in Sachen der Anträge 12 und 13 des Berichtes? Welche Interessenausgleichsmassnahmen sind dabei vorgesehen? Welche Staaten stehen auf der "Länderliste Focus Migration" gemäss Antrag 2 des Berichtes?
3. Ist der Bundesrat gewillt, multilaterale Migrationsprozesse wie die Global Commission on International Migration oder die Berner Initiative weiterhin massgebend zu unterstützen? Welche Beiträge bzw. Initiativen stehen auf der Agenda?
4. Liegt der Bericht zum Themenbereich Schengen/Dublin gemäss Antrag 10 und Ergänzung zum Schlussbericht vor?
5. Wie gedenkt er, die laut Bericht notwendige Zusammenarbeit mit der EU im Migrationsbereich über das Abkommen Schengen/Dublin hinaus zu vertiefen?

Mitunterzeichnende: Brunschwig Graf, Bühlmann, Bühler, Christen, Darbellay, Donzé, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Eggly, Fasel, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Gross Jost, Gutzwiller, Hochreutener, Hutter Markus, Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Markwal-

der Bär, Meier-Schatz, Noser, Riklin, Ruey, Schenker Silvia, Studer Heiner, Zapfl (26)

23.02.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 04.3723 s Mo. Forster. Bundesanhörung bei Grossvorhaben (16.12.2004)

Das Bundesgesetz über die Raumplanung (RPG) soll in der Weise geändert werden, damit bei der Planung und Projektierung von Grossvorhaben, die wesentliche Auswirkungen auf Raum und Umwelt haben und richtplanrelevant sind, der Bund frühzeitig angehört werden muss.

Mitunterzeichnende: Bieri, David, Gentil, Leumann, Marty Dick, Schiesser, Sommaruga Simonetta, Stadler (8)

23.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.03.2006 Zurückgezogen.

04.3728 n Ip. Freysinger. Umnutzung des Lötschberg-Scheiteltunnels (16.12.2004)

Der aktuelle Neat-Standbericht Nr. 17 bestätigt die kommerzielle Inbetriebnahme des Lötschberg-Basistunnels der Neuen Eisenbahn-Alpentransversalen (Neat) im Mai 2007. Im Hinblick auf diese Inbetriebnahme stellt sich bereits heute die Frage, welche Funktion die Bergstrecke und insbesondere der Lötschberg-Scheiteltunnel danach übernehmen sollen.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Ist er nicht auch der Auffassung, dass eine objektive Analyse betreffend die Nutzung der Bergstrecke am Lötschberg und insbesondere des Lötschberg-Scheiteltunnels nach Inbetriebnahme des Lötschberg-Basistunnels alle möglichen Optionen und Varianten beinhalten sollte?

2. Ist er nicht auch der Meinung, dass eine Umnutzung bzw. ein Umbau des Lötschberg-Scheiteltunnels in einen Strassentunnel unter Berücksichtigung von Artikel 84 der Bundesverfassung und des Bundesgesetzes zur Verlagerung von alpenquerendem Güterschwerverkehr auf die Schiene (Verlagerungsgesetz) sowie unter der Prämisse, dass die Summe der Leistungsfähigkeit von Strassen und Bahn ein Optimum zu bilden haben, mittels einer umfassenden Analyse ebenfalls detailliert untersucht werden sollte?

3. Es ist absehbar und nachvollziehbar, dass die Betreibergesellschaft (BLS Alptransit AG) nicht die richtige Instanz ist, um den in Frage zwei erwähnten Aspekt der Umnutzung des Lötschberg-Scheiteltunnels vorurteilslos, unparteiisch und sachlich zu analysieren. Zudem tangiert dieser Aspekt nicht nur die Verkehrspolitik des Bundes, sondern auch wirtschafts-, finanz- und regionalpolitische Fragen in einem erheblichen Umfang. Erachtet es der Bundesrat deshalb nicht auch als angezeigt, dass er die Gesamtanalyse betreffend die künftige Funktion der Bergstrecke und vor allem jene des Scheiteltunnels am Lötschberg selber durchführt?

4. Das Verlagerungsgesetz gilt längstens bis zum 31. Dezember 2010. Der Bundesrat unterbreitet der Bundesversammlung spätestens im Jahre 2006 eine Botschaft für ein Ausführungsgesetz zu Artikel 84 der Bundesverfassung. Sind die Arbeiten zu dieser Botschaft bereits in Angriff genommen worden? Falls ja, wie weit sind die Arbeiten fortgeschritten, und wer hat die Federführung inne?

5. Erachtet es der Bundesrat nicht auch - nicht zuletzt aus zeitlichen und verwaltungsökonomischen Gründen - als effizient und effektiv, wenn die in Frage drei genannte Gesamtanalyse bzw. insbesondere die detaillierte Untersuchung einer Umnutzung des Lötschberg-Scheiteltunnels in einen Strassentunnel im Rahmen der Botschaft für ein Ausführungsgesetz zu Artikel 84 der Bundesverfassung vorgenommen wird?

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Bigger, Fattebert, Föhn, Giezendanner, Hess Bernhard, Hutter Jasmin, Schwan-der, Stamm, Waber, Wäfler, Wobmann (12)

16.02.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3729 n Ip. Grüne Fraktion. Galmiz. Bald Standort einer amerikanischen Gentech-Produktionsanlage? (16.12.2004)

Laut Medienberichten der letzten Tage steht hinter der geplanten Grossüberbauung in Galmiz ein amerikanischer Pharmakonzern, der eine Produktionsanlage mit gentechnisch veränderten Organismen betreiben will. Bis heute ist die Bevölkerung darüber nicht informiert worden. Wenn in der grössten zusammenhängenden Landwirtschaftszone der Schweiz eine Gentech-Firma in nie da gewesener Grösse die Tore öffnen will, betrifft dies nicht nur den Kanton Freiburg, sondern die ganze Drei-Seen-Region und die ganze Schweiz.

Wir bitten den Bundesrat daher dringend, folgende Fragen zu beantworten:

1. Erachtet er es nicht auch als demokratisch bedenklich, dass ein anonymes Unternehmen mit einer Produktion, die bezüglich ihrem Risiko einer gesetzlichen Abklärung bedarf, einen Standort in der Schweiz erhält, ohne die Bevölkerung zu informieren und in die Entscheidung mit einzubeziehen?

2. Handelt es sich beim geplanten Projekt in Galmiz tatsächlich um eine Produktionsanlage für gentechnologisch hergestellte medizinische Wirkstoffe? Wenn ja, was für Produktionsstämme bzw. Zellkulturen werden eingesetzt? Um welche Gruppen von Organismen und welche Klassen von Tätigkeiten handelt es sich gemäss der Einschliessungsverordnung? Sind auch Freisetzungen der gentechnisch veränderten Organismen geplant?

3. Bei Tätigkeiten der Klassen 1 und 2 ist ein reduzierter Austritt in die Umwelt erlaubt. Welche Abklärungen und Sicherheiten wurden vom Konzern verlangt, dass die Gentech-Produktion die Landwirtschaft und Umwelt nicht beeinträchtigt?

4. Wie sollen die Fermentationsabfälle entsorgt werden?

5. Die Bibera, wo nach unseren Vermutungen Wasser aus der Produktionsanlage eingeleitet werden würde, fliesst durch Naturschutzgebiete bis zum Neuenburgersee. Welchen Schutz für dieses natur- und gewässerschützerisch wichtige Gebiet gewährt der Bundesrat?

6. Welche Auswirkungen würde diese Produktionsmethode auf den Wasserhaushalt der Drei-Seen-Region haben? Konkurrenziert der hohe Frischwasserverbrauch der geplanten Anlage die Gemüseproduktion, die in den letzten Jahren zunehmend auf Bewässerung angewiesen war?

7. Welche Massnahmen schützen insbesondere die gentechnikfreie Gemüse- und Getreideproduktion (Suisse Garantie) vor Beeinträchtigungen durch die Anlage (nach Art. 9 GTG)?

8. Welche nächsten Schritte sind im Projekt vorgesehen, und wie und wo wird sich der Bund in diese wichtigen Fragen einschalten?

Sprecherin: Graf Maya

16.02.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3730 n Ip. Favre. Hochschulbauten. Überflüssige Investitionen von Bundesmitteln (16.12.2004)

In der Schweiz wird im Tertiärsektor mehr als im europäischen Durchschnitt in den Bau und die Ausstattung der Bauten investiert. Während gemäss den Daten von Eurostat in den bisherigen EU-Mitgliedstaaten 8 Prozent der Staatsmittel für Bauten bereitgestellt werden, sind es in der Schweiz bei den Universitäten 12 Prozent und bei den ETH gar 14 Prozent. Diese Milliardenbeträge verbessern die Qualität der Lehre in keiner Weise.

Was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, damit diese unverhältnismässig hohen Ausgaben für die Bauten reduziert werden und damit mehr öffentliche Mittel für den eigentlichen Unterricht und die Forschung zur Verfügung stehen und weniger ausgegeben wird beispielsweise für kunstvolle Konstruktionen, ferngesteuerte Tafeln und andere Hightech-Einrichtungen?

Mitunterzeichnende: Abate, Beck, Dupraz, Eggly, Germanier, Glasson, Gutzwiller, Parmelin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Randegger, Veillon (12)

04.03.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3731 n Mo. Heim Bea. Nachweis des Leistungsangebotes im Behindertenbereich (16.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Hinblick auf die Umsetzung der NFA im Bundesgesetz für die soziale Eingliederung von behinderten Personen die gesetzlichen Grundlagen so zu gestalten:

1. dass die durch den Bund zu bewilligenden kantonalen Konzepte zusätzlich zur Bedarfsplanung den Nachweis, dass das Leistungsangebot quantitativ und qualitativ bedarfsgerecht erbracht wird, beinhalten und diesbezüglich eine periodische Evaluation auf Bundesebene erlauben;
2. damit insgesamt wie auch im Rahmen interkantionaler Heimvereinbarungen die Qualitätssicherung auf validierten Modellen basiert und die Basisqualität in Heimen, in der Schulung, der Therapie und in Beschäftigungsinstitutionen für Menschen mit Behinderungen im Sinne der Zertifizierung BSV/IV 2000 nachweislich weitergeführt und weiterentwickelt wird.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Banga, Bäumle, Berberat, Bigger, Bühlmann, Cuhe, Dormond Béguelin, Fasel, Frösch, Genner, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller Walter, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Recordon, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Vermot-Mangold, Vischer, Vollmer, Waber, Widmer, Wyss, Zisyadis (49)

23.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3732 n Mo. Sommaruga Carlo. Wohnungsnot. Rasche Aufgabe von Kasernen (16.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei der Umsetzung des Stationierungskonzeptes der Armee vom 6. Dezember 2004 mit absoluter Priorität Militärplätze und Kasernen aufzugeben, die

sich in städtischen Zentren befinden, damit auf diesen zukünftig ungenutzten Geländen Wohnungen gebaut werden können. Mit dieser Massnahme würde der Bundesrat dazu beitragen, die Wohnungsnot in den Städten zu lindern.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Bäumle, Bühlmann, Cuhe, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Frösch, Garbani, Genner, Goll, Gross Jost, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hollenstein, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Vanek, Vischer, Vollmer, Widmer, Zisyadis (42)

11.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3733 n Mo. Gadiant. Förderung der Bienen in der Schweiz (16.12.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, zur Förderung der Bienen in der Schweiz:

1. die Bienenzucht im Landwirtschaftsgesetz zu verankern;
2. eine Arbeitsgruppe mit Vertreterinnen und Vertretern der zuständigen Bundesämter sowie der Imker- und Landwirtschaftsverbände einzusetzen, welche ein Konzept für die Bienenförderung in unserem Land erarbeiten soll;
3. die nötigen Mittel für eine angemessene Förderung der Bienen in der Schweiz bereitzustellen.

Mitunterzeichnende: Abate, Aeschbacher, Bader Elvira, Banga, Baumann J. Alexander, Bäumle, Beck, Berberat, Bezzola, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Brun, Brunner Toni, Büchler, Bugnon, Burkhalter, Cathomas, Cavalli, Chevrier, Christen, Cina, Cuhe, Daguet, Darbellay, de Buman, Donzé, Dormond Béguelin, Dunant, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Eggly, Fasel, Fattebert, Fluri, Garbani, Germanier, Glasson, Glur, Graf Maya, Günter, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Häberli-Koller, Haller, Hämmerle, Hasler, Hochreutener, Hollenstein, Huber, Humbel Näf, Hutter Markus, Imfeld, Janiak, Jermann, Jutzet, Keller, Kohler, Kunz, Lang, Leu, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Lustenberger, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Müller Geri, Nordmann, Oehrli, Parmelin, Pedrina, Pelli, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Recordon, Rennwald, Reymond, Riklin, Robbiani, Rossini, Rutschmann, Sadis, Schenker Silvia, Schibli, Schmied Walter, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Speck, Stamm, Studer Heiner, Vaudroz René, Veillon, Waber, Wäfler, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wasserfallen, Widmer, Wyss, Zapfl (101)

23.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3734 n Ip. Menétrey-Savary. Entsorgung von Mobiltelefonen (16.12.2004)

Der Mobiltelefonmarkt scheint zu boomen! Jedes Jahr werden in der Schweiz 1,7 Millionen Mobiltelefone verkauft, ihre Lebensdauer beträgt durchschnittlich 8 Monate. Da Mobiltelefone gewollt rasch überholt sind, fallen mehrere Zehntausend Tonnen Abfall an. Es ist wichtig zu wissen, wie diese Abfallberge gehandhabt und entsorgt werden. Aus diesem Grund stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Kann er mitteilen, wie weit wir bei der Entsorgung von ausrangierten Mobiltelefonen sind (Rücknahme, Recycling, Entsorgung)?
2. Was hält er davon, dass ausrangierte Mobiltelefone in Entwicklungsländer exportiert werden? Fördert er konkret den

Export dieser an sich ja noch funktionstüchtigen Mobiltelefone? Kann er wirkungsvoll dagegen angehen, dass sie als Abfall exportiert werden?

3. Warum werden ausrangierte Mobiltelefone anscheinend nicht wie andere elektronische Geräte als toxische Abfälle betrachtet, die unter das Exportverbot der Basler Konvention über die Kontrolle der grenzüberschreitenden Verbringung gefährlicher Abfälle und ihrer Entsorgung fallen? Beabsichtigt der Bundesrat, Mobiltelefone in die Liste toxischer Abfälle aufnehmen zu lassen?

4. Mobiltelefone enthalten immer noch zahlreiche gesundheits-schädigende und umweltschädliche toxische Elemente (persistente bioakkumulierbare toxische Stoffe), obwohl umweltfreundlichere Technologien existieren. Welche Massnahmen wurden oder werden in Zukunft getroffen, um die Hersteller dazu zu bringen, diese weniger schädlichen Technologien zu nutzen und/oder die Entsorgung der Abfälle zu übernehmen? Gibt es entsprechende internationale Bestimmungen?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Cuche, Fasel, Genner, Graf Maya, Hollenstein, Lang, Leuenberger-Genève, Recordon, Teuscher (10)

23.02.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3735 n Mo. Banga. Internationale Mindestregeln gegen den Waffenmissbrauch durch Private. Ratifikation des Feuerwaffenübereinkommens und -protokolls des Europarates und der Uno (16.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, unverzüglich die Ratifikation des "Europäischen Übereinkommens über die Kontrolle des Erwerbes und des Besitzes von Feuerwaffen durch Privatpersonen" (1978; STE 101) des Europarates und des "Zusatzprotokolls gegen die unerlaubte Herstellung von Feuerwaffen, deren Teilen, Komponenten und Munition sowie gegen den unerlaubten Handel damit zum Übereinkommen der Vereinten Nationen gegen die grenzüberschreitende organisierte Kriminalität" einzuleiten.

Mitunterzeichnende: Allemann, Berberat, Bruderer, Daguét, de Buman, Donzé, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Gadiant, Garbani, Gross Jost, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Janiak, Jutzet, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Marty Kälin, Maury Pasquier, Pedrina, Rennwald, Rey, Salvi, Schenker Silvia, Vollmer, Widmer, Wyss (31)

11.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3736 n Mo. Bühler. Beseitigung der Emissionsabgabe auf Eigenkapital (16.12.2004)

Der Bundesrat wird eingeladen, im Rahmen der anstehenden Unternehmenssteuerreform II die Emissionsabgabe auf Eigenkapital zu beseitigen.

Mitunterzeichnende: Abate, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Beck, Bezzola, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Brunschwig Graf, Büchler, Burkhalter, Cathomas, Christen, Dunant, Eggly, Engelberger, Favre, Fluri, Gadiant, Germanier, Giezendanner, Glasson, Glur, Guisan, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Hassler, Hegetschweiler, Hochreutener, Huber, Humbel Näf, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Jermann, Keller, Kleiner, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Mathys, Maurer, Messmer, Müller Philipp, Müller Walter, Noser, Oehrli, Pelli, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Randegger, Reymond, Riklin, Rime, Ruey, Rutschmann, Sadis,

Scherer Marcel, Schlüer, Schneider, Schwander, Speck, Spuhler, Stamm, Steiner, Theiler, Triponez, Vaudroz René, Waber, Wäfler, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Weigelt, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (81)

10.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3738 n Ip. Abate. Veröffentlichungen. Hat Englisch Vorrang vor dem Italienischen? (16.12.2004)

Das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten und das Eidgenössische Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport haben im September 2004 die Broschüre *Switzerland and the partnership for peace* herausgegeben.

Auf der letzten Seite wird informiert, dass die Publikation auf Deutsch, Französisch und Englisch erhältlich ist, nicht aber auf Italienisch!

Leider sind wir hier mit einem weiteren Beispiel von Überheblichkeit und fehlendem Respekt gegenüber den sprachlichen Minderheiten konfrontiert - von der offenkundigen Unkenntnis von Artikel 4 der Bundesverfassung ganz zu schweigen.

Hierzu möchte ich dem Bundesrat folgende Fragen stellen:

1. Warum ist die oben erwähnte Broschüre nicht auf Italienisch erschienen?
2. Wer hat beschlossen, sie nicht auf Italienisch zu publizieren?
3. Hat der Bundesrat vor, den zuständigen Personen begreiflich zu machen, dass in unserem Land auch Italienisch eine Landessprache ist?
4. Wie hoch ist die Anzahl der nicht auf Italienisch erschienenen offiziellen Publikationen pro Departement?
5. Was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, damit in Zukunft ähnliche bedauerliche Vorfälle vermieden werden können?

Mitunterzeichnende: Bignasca Attilio, Cavalli, Pedrina, Pelli, Robbiani, Sadis, Simoneschi-Cortesi (7)

11.03.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3740 n Po. Kaufmann. Vollständige Aufhebung der Postmonopole (16.12.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert zu prüfen und Bericht darüber zu erstatten, ob eine vollständige Aufhebung des Monopolbereiches der Post die Grundversorgung mit Postdienstleistungen besser gewährleisten würde.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Dunant, Glur, Pfister Theophil, Reymond, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schwander (10)

04.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

18.03.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

04.3742 n Mo. Hochreutener. Klinische Versuche. Einheitliches Verfahren (16.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass bei klinischen Versuchen ein Verfahren von einer Ethikkommission durchgeführt wird.

Mitunterzeichnende: Binder, Bortoluzzi, Büchler, Bühler, Cathomas, Cavalli, Gadiant, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Imfeld,

Jermann, Kaufmann, Loepfe, Meyer Thérèse, Randegger, Stahl, Triponez, Wasserfallen (18)

11.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

04.3743 n Ip. Brunner Toni. Beherbergung Illegaler - ein Kavaliersdelikt? (16.12.2004)

In der Presse wird immer wieder von Personen berichtet, die illegale Aufenthalter beherbergen und vor den Behörden verstecken. Nicht selten werden in solchen Berichten diese Handlungen als Kavaliersdelikt abgetan oder gar als lobenswerter humanitärer Akt gelobt und mit einer Kritik an der Verschärfung der Asyl- und Migrationspolitik verbunden. Die Strafe für diese Delikte ist in der Regel lediglich eine geringe Busse. Dabei handelt es sich um Handlungen, welche die ganze Asyl- und Ausländerpolitik untergraben und darüber hinaus der Schwarzarbeit und der Kriminalität Vorschub leisten. Angesichts dieser Missstände bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt er die aktuelle Lage in Bezug auf die Zahl der illegalen Aufenthalter in der Schweiz? Wie sieht er die Situation der Schweiz im Vergleich zum Ausland?

2. Teilt er die Meinung, dass es sich bei der Beherbergung Illegaler nicht um ein Kavaliersdelikt handelt, sondern um strafbare Handlungen, welche die Bemühungen von Gesetzgeber und Behörden um die dringend notwendige Verschärfung des Asyl- und Ausländerrechtes untergraben und letzten Endes zunichte machen?

3. Hat er Kenntnis darüber, wie vergleichbare Staaten Europas ähnliche Delikte ahnden? Teilt er die Meinung, dass die Schweiz im Vergleich lascher vorgeht?

4. Ist er auch der Ansicht, dass eine Busse zu wenig abschreckend wirkt und sich eine Revision der Gesetzesgrundlagen in Richtung Verschärfung aufdrängt? Ist er bereit, dem Parlament eine entsprechende Gesetzesrevision vorzuschlagen?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Maurer (2)

16.02.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3744 n Ip. Teuscher. Ungenügender Asbestschutz (16.12.2004)

Asbest ist ein dunkles Kapitel in der Industriegeschichte. 742 Asbestopfer starben in der Schweiz, etwa 3000 weitere Menschen werden sterben. Rund 5000 Arbeitnehmer stehen heute wegen Asbestkontakten unter Kontrolle. Die Gefahr von Asbest wurde jahrelang unterschätzt bzw. verschwiegen. Auch die Suva hat sich nur ungenügend um die Asbestgeschädigten gekümmert. Mittlerweile ist man sich bei der Suva einig, dass die Asbestopfer und ihre Angehörigen nicht allein gelassen werden dürfen. Seit 1984 hat die Suva über 300 Millionen Franken für Heilkosten, Taggelder und Hinterlassenenrenten gezahlt. Nur wenige Asbestkranke erhalten zusätzlich eine einmalige Kapitalabfindung.

Es gibt keine Meldepflicht für asbestverseuchte Gebäude, und heute fehlen bei den Kantonen immer noch Sanierungskonzepte. Die Suva findet gemäss eigenen Angaben alle paar Monate einen neuen Betrieb, der mit Asbest arbeitet.

Fragen an den Bundesrat:

1. Ist er bereit, durch ein unabhängiges Gutachten prüfen zu lassen, ob die Suva beim Asbestschutz der Arbeitnehmer ihren gesetzlichen Aufgaben jederzeit mit der nötigen Sorgfalt und

gemäss dem arbeitsmedizinischen Wissensstand nachgekommen ist?

2. Ist er angesichts der Tausenden von Betroffenen bereit, zusammen mit der Suva eine unabhängige Opferhilfe- oder Ombudsstelle einzurichten, welche die Asbestopfer und ihre Angehörigen berät und unterstützt?

3. Ist er bereit, die Suva zu veranlassen, die rund 5000 unter Kontrolle stehenden Arbeitnehmer von sich aus und vorbehaltlos jeweils über die Befunde zu informieren?

4. Ist er bereit, die Frage der Integritätsentschädigung so zu regeln bzw. zu klären, dass Asbestopfer durch die Praxis nicht mehr länger diskriminiert werden?

5. Ist er bereit, eine gesetzliche Meldepflicht für asbestverseuchte öffentliche und private Gebäude einzuführen und darüber ein Register zu führen, das öffentlich einsehbar ist?

6. Ist er bereit, eine öffentliche Aufklärungskampagne über die Asbestproblematik und -gefahren zu veranlassen, an der die Suva, das Bundesamt für Gesundheitswesen (BAG) und das Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft (Buwal) mitwirken?

Mitunterzeichnende: Bruderer, Cuche, Dormond Béguelin, Fasel, Frösch, Genner, Graf Maya, Gyr-Steiner, Heim Bea, Hollenstein, Huguenin, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Rennwald, Schenker Silvia, Vanek, Vischer, Widmer, Zisyadis (24)

04.03.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3745 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Verzicht auf bewaffnete Auslandseinsätze (16.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Artikel 66ff. des Militärgesetzes zu streichen und auf bewaffnete Militäreinsätze zu verzichten.

Sprecher: Schlüer

04.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3746 n Mo. Teuscher. Klimaneutrales Fliegen (16.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass Flugreisen von Bundesräten und Bundesrätinnen, Parlamentariern und Parlamentarierinnen und Bundesangestellten "klimaneutral" ausgestaltet werden. Für alle Flugreisen, welche von Bundesräten und Bundesrätinnen, Parlamentariern und Parlamentarierinnen sowie Bundesangestellten gemacht werden, muss ein CO₂-Kompensationsticket gekauft werden. Die entsprechenden Kosten für das CO₂-Kompensationsticket sind den jeweiligen Organisationseinheiten zu verrechnen. Der Bundesrat erlässt dazu die entsprechenden Vorschriften.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bäumle, Bühlmann, Cuche, Donzé, Fasel, Frösch, Genner, Graf Maya, Heim Bea, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Studer Heiner, Vischer (21)

22.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3747 n Ip. Gysin Remo. Uno-Dekade für Urvölker (16.12.2004)

Viele indigene Völker müssen nach wie vor um ihr Überleben kämpfen. Ein grosser Teil der rund 350 Millionen Angehörigen

von Urvölkern ringen unter grossen Entbehrungen in Armut um ihre Grundrechte. Ihre traditionelle Kultur und Religion, aber auch ihre Landrechte sind vielerorts nicht anerkannt.

In diesem Zusammenhang ist der Bundesrat gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Teilt er die Ansicht, dass die 1994 ausgerufenen und am 10. Dezember 2004 beendete erste internationale Dekade der indigenen Völker wenig Fortschritt gebracht hat? Wie beurteilt er die Ergebnisse und Auswirkungen dieser Dekade?
2. Unterstützt er die auch vom zuständigen Uno-Sonderbericht-erstatte Rodolfo Stavenhagen bekräftigte Forderung nach einer zweiten Dekade für Urvölker?
3. Welche Jahresziele 2005 und Legislaturziele verfolgt der Bundesrat im Bereich der Förderung von Rechten indigener Völker und der Entwicklungszusammenarbeit mit Urvölkern?

Mitunterzeichnende: Gross Jost, Leutenegger Oberholzer, Schenker Silvia (3)

04.03.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3748 n Mo. Wyss. Schaffung rechtlich verbindlicher Bestimmungen über den Umgang der Schweiz mit privaten Militärunternehmen und Sicherheitsfirmen (16.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, über den Umgang und den Einsatz privater Militärunternehmen und Sicherheitskräfte im Ausland im Auftrag der Schweiz sowie den Übertritt von ehemaligen Schweizer Offizieren und Spitzenbeamten in solche Firmen rechtlich verbindliche Bestimmungen zu erlassen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Bruderer, Cavalli, Dromond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Goll, Gross Jost, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Heim Bea, Hollenstein, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maury Pasquier, Müller Geri, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Siegrist, Teuscher, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer (30)

16.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3749 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. The 9/11 Commission Report. Lehren auch für die Schweiz? (16.12.2004)

Nach den Terroranschlägen vom 11. September 2001 wurde am 22. Juli 2004 in den USA der "9/11 Commission Report" veröffentlicht. Der von einer zehnköpfigen Untersuchungskommission mit 80 Mitarbeitern während 18 Monaten verfasste Bericht zeichnet die Vorgänge rund um den 11. September 2001 minutiös nach. Der Bericht beschreibt Situationen, welche von allgemeiner Gültigkeit sind und generell zur Bewältigung von Terroranschlägen herangezogen werden können. In den USA wird der Bericht zum Anlass genommen, gravierende Sicherheitsversäumnisse bzw. -lücken zu korrigieren.

Vor diesem Hintergrund wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Glaubt er, alles Notwendige vorgekehrt zu haben, um bei einem Terroranschlag situationsgerecht reagieren zu können?
2. Wird er den 9/11-Bericht prüfen und für die Schweiz auswerten lassen? Wenn ja, wem hat er diese Aufgabe konkret übertragen? Sind bereits Ergebnisse vorhanden?
3. Nach den Terrorakten vom 11. September 2001 und nach den Erfahrungen der Kriege in Afghanistan und Irak sah der Bundesrat bisher keinen Anlass, die Sicherheitskooperation

2000 mit ihren nur dürtigen Ausführungen über die Terrorgefahr zu überdenken und zu überprüfen. Wird sich dies nach der Auswertung des 9/11-Berichtes ändern? Konkret: Ist er bereit, aufgrund seiner aus dem Bericht gezogenen Schlussfolgerungen eine Neubeurteilung der gegenwärtigen Bedrohungslage vorzunehmen, oder ist eine solche bereits im Gange?

4. Zu welchen Schlussfolgerungen ist der Bundesrat gekommen? Was für Massnahmen leitet er aus seinen Schlussfolgerungen ab?
5. Wird er die Schlussfolgerungen seiner Auswertung in geeigneter Form veröffentlichen?
6. Aus dem 9/11-Bericht geht u. a. hervor, dass in den USA im entscheidenden Moment die wichtigsten Verbindungen zwischen Regierung und Sicherheitsorganen (Armee, Luftwaffe) nicht funktionierten. Ist hierzulande die Verbindung zwischen der Landes- und der Armeeführung in ausserordentlichen Lagen wirklich gewährleistet?
7. Im Rahmen des WEF wird jeweils die Kompetenz bezüglich "Abschussbefehl" gegen ein eindringendes feindliches Flugzeug präzise geregelt. Welche Regelung besteht für den Fall eines überraschend eintretenden Ereignisses, z. B. einer akuten terroristischen Bedrohung?

Sprecher: Schluer

04.03.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3750 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Ausbildung als zentrale Aufgabe der "Armee XXI" (16.12.2004)

Die Verteidigung der inneren und äusseren Sicherheit des Landes ist zwar nicht der einzige, jedoch eindeutig der Hauptauftrag der Armee. Dieser muss immer wieder und jederzeit bedrohungsgerecht erfüllt werden. Sobald dieser Auftrag vernachlässigt wird, erodiert der Rückhalt der Armee im Volk.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Mit dem Einsatz von Zeitsoldaten und Durchdienern wird ein grosser Teil der finanziellen Mittel der Armee gebunden. Somit fehlt der Armee das Geld für eine ihrer Aufgabe und Verantwortung angemessene Besoldung der Instruktoren. Diese sind das entscheidende Rückgrat für eine gute und qualitativ hoch stehende Ausbildung. Der dreimalige Beginn von Schulen und Kursen überlastet diese angesichts der notorischen Lücken im Instruktionskorps spürbar. Durch die ständigen Änderungen und Wechsel gehen auch die langfristigen Perspektiven in der Karriereplanung verloren, weil die Zukunft der Armee gegenwärtig vor allem mit vielen Negativfaktoren belastet ist. Kündigungen häufen sich, junge Instruktoren wandern in die Wirtschaft ab. Die vorgesehene "Ausbildung durch Profis" in den militärischen Lehrverbänden scheitert bereits am fehlenden Instruktionspersonal. Durch das schlechte Ausbildungsniveau der Zeitmilitärs und Durchdiener leidet die Ausbildungsqualität der Armee. Wie gedenkt der Bundesrat aus diesem Dilemma herauszukommen?
2. Ist der Bundesrat aufgrund der bisherigen schlechten Erfahrungen bereit, den Status der Durchdiener und der Zeitsoldaten wieder abzuschaffen und damit dem Milizkader wieder die volle Verantwortung für die Ausbildung, die es allenfalls mit Hilfe zugewiesener professioneller Ausbilder wahrnehmen kann, zurückzugeben?
3. Die ständig zunehmenden subsidiären Einsätze (Botschaftsbewachungen, Hilfeinsätze bei Sportanlässen usw.) führen

zwangsläufig zu Ausbildungslücken. Angesichts der verminderten Zahl an zu absolvierenden Wiederholungskursen sind die daraus resultierenden Mängel nicht wieder wettzumachen. Wie gedenkt der Bundesrat die gravierenden Ausbildungslücken zu schliessen, welche zwangsläufige Folge des ständig zunehmenden Assistenzdienstes sind?

4. Angesichts der stark verminderten Bestände sind auch Einsätze der Armee ausserhalb des Verteidigungsauftrages nur mit äusserster Zurückhaltung zuzulassen. Wie wird der Bundesrat verhindern, dass die AdA nicht als billige Hilfskräfte missbraucht werden?

Sprecher: Rutschmann

04.03.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3751 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Keine weitere Ausdehnung der Auslandeinsätze (16.12.2004)

Im Jahre 2001 hat das Schweizervolk in einer Referendumsabstimmung bewaffneten Auslandeinsätzen knapp zugestimmt. Dies unter der Bedingung, dass diese Einsätze auf freiwilliger Basis erfolgen und im Interesse der Schweiz sind. Bereits ein halbes Jahr später wurde jedoch in der Bundespersonalverordnung und Ende 2003 auch in der Verordnung über das Militärpersonal festgehalten, dass der Bundesrat in Bezug auf Auslandeinsätze abweichende Bestimmungen für das Militärpersonal erlassen könne und dieses im In- und Ausland jederzeit für dienstliche Bedürfnisse eingesetzt werden könne. Neu kann also auch Berufsmilitär zum Einsatz in Kosovo verpflichtet werden.

Obwohl man sich inzwischen von der Wirkungslosigkeit dieser Einsätze in Kosovo und über deren verheerenden Folgen in Irak überzeugen musste, ist die Armeeführung offenbar daran, die Truppen im Ausland zu verdoppeln.

Der Bundesrat wird deshalb gebeten, dazu folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er sich der äusserst knappen Zustimmung zu den bewaffneten Auslandeinsätzen vom 10. Juni 2001 überhaupt noch bewusst? Erinnert er sich auch noch an sein damaliges Versprechen, aufgrund des knappen Abstimmungsergebnisses die Auslandeinsätze jeweils sehr gründlich abzuwägen und auch auf die zweifelsohne nicht unberechtigten Bedenken der sehr grossen Abstimmungsminderheit Rücksicht zu nehmen?

2. Findet er es richtig, die dem Volk zugesicherte und abstimmungsentscheidende Freiwilligkeit dieser Einsätze anschliessend in nicht referendumpflichtigen Verordnungen wieder rückgängig zu machen? Weshalb hat der Bundesrat die Freiwilligkeit überhaupt aufgegeben?

3. Warum besteht er auf dem Einsatz eines Bataillons im Ausland, obwohl er dazu die Freiwilligen nicht findet?

4. Trifft es zu, dass inskünftig auch Zeitsoldaten und Durchdiener - vom Bundesrat als Miliz bezeichnet - zu solchen Einsätzen verpflichtet werden sollen?

5. Nun schickt er auch AdA nach Bosnien zur Entlastung und auf Wunsch der britischen Armee, welche in Irak die USA in einem umstrittenen Krieg unterstützt. Ist der Bundesrat tatsächlich der Ansicht, dass dies dem Volkswillen vom 10. Juni 2001 noch entspricht? Hat er keinerlei Befürchtungen, dass er damit die Neutralität verletzen und die Sicherheit unseres Landes gefährden könnte?

6. Ist er nicht auch der Meinung, dass er - aufgrund des knappen Abstimmungsergebnisses und in Anbetracht der sich markant gewandelten Weltlage - wenigstens auf einen Ausbau der bewaffneten Auslandeinsätze des Militärs verzichten sollte?

Sprecher: Rutschmann

04.03.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3752 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Anpassung der Armeeorganisation an die aktuelle Bedrohungslage (16.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Armeeorganisation an die aktuelle Bedrohungslage für unser Land und Volk anzupassen, indem die Infanterie vermehrt als Territorialinfanterie ausgebildet wird, die Flughafenformationen wieder aktiviert werden und die militärische Katastrophenhilfe verstärkt wird.

Sprecher: Zuppiger

04.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3753 n Ip. Schenker Silvia. Früherkennung von Demenz (16.12.2004)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Decken sich die Zahlen der Umfrage der Alzheimervereinigung mit dem Zahlenmaterial des BAG?

2. Wie könnte durch gezielte Schulung der Hausärztinnen und -ärzte die Früherkennung von Demenzerkrankungen positiv beeinflusst werden?

3. Plant er eine Informationskampagne zur Sensibilisierung der Bevölkerung?

4. Gemäss Aussagen der Alzheimervereinigung fehlt es an genügend Heimplätzen, die für die spezifischen Bedürfnisse der Demenzkranke eingerichtet sind. Insbesondere gibt es grosse kantonale Unterschiede. Wenn es an Heimplätzen fehlt, kommt es unter Umständen zu vermehrten Hospitalisierungen von Demenzkranke. Welche Möglichkeiten sieht der Bundesrat, um dieser Entwicklung vorzubeugen?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Banga, Bruderer, Büchler, Bühlmann, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gadiant, Goll, Graf Maya, Gross Jost, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Häberli-Koller, Haering, Heim Bea, Hollenstein, Hubmann, Jermann, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Leutenegger Oberholzer, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Müller-Hemmi, Rossini, Roth-Bernasconi, Stump, Teuscher, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss (37)

11.03.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3754 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Rechtsunsicherheit bei der Nothilfe (16.12.2004)

Seit dem 1. April 2004 ist die neue Regelung im Ausländer- und Asylbereich in Kraft, wonach Personen, auf deren Asylgesuch nicht eingetreten wird, höchstens noch Nothilfe erhalten. Die Nothilfe wird von den Kantonen ausgerichtet. Ebenso obliegt den Kantonen der Vollzug der Ausschaffung. In Fällen fehlender Kooperation seitens abgewiesener Asylbewerber haben die Kantone im Gegenzug die Nothilfe verweigert und damit zum einzigen ihnen zur Verfügung stehenden Sanktionsmittel gegriffen. Dieses Vorgehen wurde von den Verwaltungsgerichten

unterschiedlich beurteilt. Während im Kanton Solothurn am 10. November 2004 eine Beschwerde gegen dieses Vorgehen abgelehnt und die Streichung der Nothilfe als vertretbares Druckmittel gutgeheissen wurde, kam das Verwaltungsgericht des Kantons Bern am 15. November 2004 zu einer Gutheissung einer entsprechenden Beschwerde.

Diese unterschiedlichen Urteile schaffen eine Rechtsunsicherheit, die umso gravierender ist, als die Kantone ohnehin noch wenig Erfahrung im Umgang mit der Nothilfe haben. Der Bundesrat wird daher um die Beantwortung folgender Fragen ersucht:

1. Wie beurteilt er die Wirkung des Fürsorgestopps für abgewiesene Asylbewerber auf den Missbrauch des Asylwesens?
2. Teilt er die Meinung, dass es stossend ist, wenn Personen ohne Aufenthaltsrecht, welche ihre Identität verschleiern, um damit ihre Ausschaffung zu verhindern, uneingeschränkt Nothilfe beziehen können?
3. Ist nach seiner Ansicht aufgrund der entstandenen Rechtsunsicherheit bereits kurzfristig mit einer Zunahme der Asylgesuche durch daraus entstehende falsche Signale für die Schlepper zu rechnen?
4. Wie beurteilt er die mittelfristige Wirkung des Urteils des Verwaltungsgerichtes Bern, mit welchem den afrikanischen Asylbewerbern faktisch das Recht zugestanden wurde, ihre Identität zu verschleiern? Ist er nicht auch der Auffassung, dass damit die Bemühungen um Senkung der Attraktivität der Schweiz als Asylland nachhaltig wieder zunichte gemacht werden?

Sprecher: Schibli

23.02.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3756 n Po. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Bilanz über die Steigerung der Steuerbelastung (16.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament in Form eines Berichtes einen Überblick über zusätzliche Belastungen durch Steuern, Abgaben und Gebühren vorzulegen. Dabei ist Folgendes aufzulisten und zu beziffern:

- die 2004 durch das Parlament beschlossenen Gesetzesgrundlagen für neue Steuern, Abgaben und Gebühren und deren zu erwartende Mehrerträge für Bund und Kantone;
- die zusätzlichen oder höhere Steuern, Abgaben und Gebühren auslösenden Beschlüsse, welche 2004 vom Bundesrat in Kraft gesetzt wurden inklusive geschätzte Mehrerträge für den Bund und die Kantone;
- die Steuern, Abgaben und Gebühren (inklusive Verwaltungsgebühren), welche gestützt auf bestehende Gesetzesgrundlagen vom Bundesrat 2004 erhöht wurden inklusive geschätzte Mehrerträge für den Bund und die Kantone.

Sprecher: Maurer

04.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

17.06.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

04.3757 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Transparenz bei der Steuerbelastung (16.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, künftig gleichzeitig mit dem Budget auch folgende Zahlen offen zu legen:

- die im vorangegangenen Jahr durch das Parlament beschlossenen Gesetzesgrundlagen für neue Steuern, Abgaben und Gebühren und deren zu erwartenden finanziellen Folgen;
- die zusätzlichen oder höhere Steuern, Abgaben und Gebühren auslösenden Beschlüsse, welche im vorangegangenen Jahr vom Bundesrat in Kraft gesetzt worden sind;
- die Steuern, Abgaben und Gebühren (inkl. Verwaltungsgebühren), welche gestützt auf bestehende Gesetzesgrundlagen vom Bundesrat im vorangegangenen Jahr erhöht wurden.

Sprecher: Baader Caspar

23.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3758 n Mo. Riklin. Notwendige Instrumente für die Verkehrspolizei gegen Raser (16.12.2004)

Die Polizei hat zurzeit keine Berechtigung das Führerausweisentzugsregister einzusehen. Sie soll kontrollieren, wer ohne Ausweis unterwegs ist, darf aber nicht wissen, wem der Führerausweis entzogen wurde. Ich fordere den Bundesrat auf, diesen Missstand zu beseitigen.

Mitunterzeichnende: Brun, Wehrli (2)

23.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3759 n Po. Rossini. KVG. Reserven, nationaler Fonds (16.12.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, neue Möglichkeiten für die Bildung der obligatorischen Reserven in den Krankenversicherungen zu überprüfen, beispielsweise:

- Schaffung eines einzigen Reservefonds für die Gesamtheit der Krankenkassen in der Schweiz; oder
- Schaffung eines einzigen Reservefonds für jede Kasse für ihre sämtlichen Tätigkeiten in der Schweiz.

Es sind die Vor- und Nachteile solcher Fonds sowie die Auswirkungen auf die Prämien zu analysieren; und zwar nicht nur mit Blick auf die Zukunft, sondern auch unter Berücksichtigung der Praxis in den vergangenen Jahren.

Mitunterzeichnende: Allemann, Berberat, Cavalli, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Garbani, Gross Jost, Günter, Heim Bea, Jutzet, Kiener Nellen, Levrat, Maury Pasquier, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Rey, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Teuscher, Thanei, Widmer, Wyss (27)

23.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

04.3761 n Mo. Fehr Hans. Aufstockung des Grenzwachtkorps (17.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Grenzwachtkorps (GWK) so rasch als möglich um 200 bis 300 Profis zu verstärken, damit eine lagegerechte Kontrolldichte sichergestellt werden kann.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Dunant, Fattebert, Freysinger, Giezendanner, Glur, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Haller, Hegetschweiler, Hutter Jasmin, Ineichen, Joder, Kaufmann, Kunz, Laubacher, Leutenegger Filippo, Mathys, Maurer, Messmer, Miesch, Müri, Oehrli, Pagan, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Raymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schwander, Speck, Spuhler, Stahl,

Stamm, Triponez, Veillon, Waber, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wobmann (56)

23.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3763 n Mo. Bigger. Befreiung der landwirtschaftlichen Urproduktion von der LSVA (17.12.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die notwendigen Anpassungen der gesetzlichen Grundlagen vorzunehmen, damit die Transporte der sogenannten landwirtschaftlichen Urproduktion der schweizerischen Landwirtschaft (inklusive Lebewild, Milch usw.) ab Hof in die Verarbeitungszentren so schnell als möglich von der leistungsabhängigen Schwerverkehrsabgabe (LSVA) befreit werden können.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brun, Brunner Toni, Bächler, Bugnon, Cathomas, Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Germanier, Glur, Häberli-Koller, Haller, Hassler, Hegetschweiler, Hess Bernhard, Hutter Jasmin, Imfeld, Jermann, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Loepfe, Lustenberger, Mathys, Maurer, Miesch, Mörgeli, Müller Philipp, Müller Walter, Muri, Oehli, Pagan, Parmelin, Pfister Theophil, Raymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schluer, Schmied Walter, Schwander, Siegrist, Speck, Stahl, Stamm, Triponez, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (64)

04.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 04.3764 n Mo. Nationalrat. Weniger Verwaltungsaufwand in der Landwirtschaft (Darbellay) (17.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, bis Ende 2006 Massnahmen zu ergreifen, um die Belastung der landwirtschaftlichen Betriebe durch administrative Massnahmen zu verringern. Ziel ist es, den Aufwand um mindestens 30 Prozent zu verringern, ohne die Leistungsqualität bezüglich Lebensmittelsicherheit, Tierschutz sowie Umwelt- und Landschaftsschutz herabzusetzen. Das zukünftige Kontrollsystem muss sich auf eine Risikoanalyse und eine bessere Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen - privaten und öffentlichen - Kontrollinstanzen stützen.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Berberat, Bächler, Cuhe, Dupraz, Häberli-Koller, Walter Hansjörg (7)

23.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

18.03.2005 Nationalrat. Annahme.

07.03.2006 Ständerat. Annahme.

04.3766 n Mo. Bigger. Verlängerung der Prüfungsintervalle für Fahrzeuge mit einer Fahrleistung von unter 10 000 Kilometern pro Jahr (17.12.2004)

Die Verordnung über die technischen Anforderungen an Strassenfahrzeuge (VTS) ist so anzupassen, dass die Prüfungsintervalle der amtlichen, periodischen Nachprüfung für Lastwagen sowie Sattelschlepper über 3,5 Tonnen und mit einer Fahrleistung von weniger als 10 000 Kilometern pro Jahr auf vier Jahre angehoben werden.

Mitunterzeichnende: Bignasca Attilio, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bächler, Bugnon, Fattebert, Föhn, Giezendanner, Glur, Hassler, Hutter Jasmin, Kaufmann, Lustenberger, Mathys, Maurer, Mörgeli, Müller Walter, Oehli, Scherer Marcel, Schibli, Speck, Stahl, Zuppiger (23)

16.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3768 n Mo. Baumann J. Alexander. Armee XXI. Umfassende Schwachstellenanalyse (17.12.2004)

Ich lade den Bundesrat ein, folgende Massnahmen zu treffen, wenn die "Armee XXI" nicht vollständig zum Pleitefall werden soll:

1. eine ehrliche und schonungslose Schwachstellenanalyse, die endlich Schluss macht mit der dauernden Schönfärberei, wie sie bis anhin betrieben wird;
2. äusserst kritische Überprüfung der Prozessabläufe im VBS zur Behebung der unverzeihlich hohen Fehlerquote im Administrativen und Personellen;
3. eine völlige Neu-Überarbeitung des Ausbildungskonzeptes unter Einbezug der Miliz, denn das heutige Flickwerk mit Zeitsoldaten und "Handlangern" überfordert das Instruktionkorps und ist Ursache von weiteren Fehlleistungen in der Ausbildung;
4. kein Ausweichen auf Nebenplätze, wie Erhöhung der Durchdienerquote oder vermehrte Beschäftigung von Zeitsoldaten, denn damit werden die Probleme nicht gelöst. Vielmehr sind durchgreifende Massnahmen zur Behebung der erkannten Schwachstellen durchzusetzen, und zwar ohne Zeitverzug.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Fehr Hans, Freysinger, Hegetschweiler, Hutter Markus, Mathys, Maurer, Pagan, Randegger, Rutschmann, Schwander, Stamm, Walter Hansjörg, Zuppiger (19)

04.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3769 n Mo. Hutter Markus. Subventionen und Beiträge nur bei Schuldenbremsenkonformität (17.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Falle von im Parlament nicht schuldenbremsenkonform verabschiedeten Budgets bei durch ihn zu bezeichnenden Organisationen die budgetierten Zusagen so weit zu reduzieren, bis die Schuldenbremse wieder eingehalten ist. Die Reduktionen können bis maximal 50 Prozent der budgetierten Zusagen ausmachen.

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Bezzola, Binder, Borer, Bortoluzzi, Bühler, Burkhalter, Favre, Fluri, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Hegetschweiler, Hutter Jasmin, Imfeld, Ineichen, Keller, Kleiner, Loepfe, Markwalder Bär, Maurer, Messmer, Müller Philipp, Müller Walter, Noser, Pelli, Pfister Theophil, Rime, Rutschmann, Schluer, Schwander, Spuhler, Stahl, Steiner, Theiler, Triponez, Waber, Wäfler, Walker Felix, Weigelt, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (42)

16.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3770 n Mo. Hutter Markus. Frühpensionierungen nur bei Schuldenbremsenkonformität (17.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, keine Frühpensionierungen beim Bundespersonal auf Staatskosten mehr vorzunehmen, sofern die Haushaltführung des Bundes nicht schuldenbremsenkonform gestaltet ist.

Der Bundesrat wird beauftragt, diese Massnahme umgehend umzusetzen.

In vereinzelt und gut begründeten Fällen darf von diesem Grundsatz abgewichen werden.

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Bezzola, Binder, Borer, Bortoluzzi, Bühler, Burkhalter, Favre, Fluri, Freysinger, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Hegetschweiler, Huber, Hutter Jasmin, Imfeld, Keller, Kleiner, Kohler, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Markwalder Bär, Maurer, Messmer, Müller Philipp, Müller Walter, Noser, Pelli, Pfister Theophil, Randeg-

ger, Rime, Rutschmann, Sadis, Schlüer, Schneider, Schwander, Spuhler, Stahl, Steiner, Theiler, Triponez, Waber, Wäfler, Walker Felix, Walter Hansjörg, Weigelt, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (50)

16.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3771 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Abschaffung der Eidgenössischen Kommission gegen Rassismus (17.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die von ihm mit Beschluss vom 23. August 1995 eingesetzte Eidgenössische Kommission gegen Rassismus (EKR) abzuschaffen.

Sprecher: Wobmann

23.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3772 n Mo. Grüne Fraktion. Stopp für Atombewilligungen für zehn Jahre (17.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Bundesbeschluss vorzulegen für einen zehnjährigen Stopp für jegliche Erteilung von Bewilligungen für Atomkraftwerke.

Der Bundesrat muss zudem rasch aufzeigen, wie der Strom aus den bestehenden Atomkraftwerken durch Energieeffizienz und erneuerbare Energien ersetzt werden kann.

Sprecherin: Bülmann

23.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3773 n Ip. Kiener Nellen. Gesundheitsrisiko Mobilfunk (17.12.2004)

Ein grosser Teil der Schweizer Bevölkerung telefoniert heute mobil, bis vor kurzer Zeit ausschliesslich über das GSM-Netz. Auf dem Schweizer Markt sind seit neuestem UMTS-Mobiltelefone erhältlich, die grosse Datenmengen empfangen können. Ob sich diese neue Technologie durchsetzen wird, ist schwer abzuschätzen. Sukzessive schliessen die grossen Mobilfunkanbieter die Lücken im bestehenden GSM-Netz und stellen gleichzeitig auf Vorrat UMTS-Anlagen auf. Die Eidgenössische Kommunikationskommission (Comcom) schreibt den Konzessionärinnen vor, bis Ende 2004 mindestens 50 Prozent der Bevölkerung mit der neuen Technologie versorgen zu müssen.

Gleichzeitig besteht eine grosse Unsicherheit betreffend die Schädigung der Gesundheit durch UMTS-Strahlung. Einsprachen gegen geplante Anlagen gelangen in rauen Mengen an die zuständigen Gemeinden. Eine im Herbst 2003 veröffentlichte holländische Studie zeigt auf, dass das Wohlbefinden von Testpersonen durch UMTS-Strahlung vom Typ einer Mobilfunk-Basisstation beeinträchtigt werden kann. Diese Studie wird in der Schweiz nun unter Schirmherrschaft der ETH Zürich wiederholt. Die Resultate werden für Ende 2005 erwartet. Im Mai hat das Bundesamt für Gesundheit Massnahmen zur Reduktion der Strahlenbelastung beim Handy-Telefonieren empfohlen.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Hält er es angesichts der laufenden Studie, die die Resultate der holländischen Studie bestätigen oder negieren wird, nicht für angebracht, für den Bau von UMTS-Anlagen ein Moratorium prüfen zu lassen? Wenn nein, wieso nicht?

2. Bis Ende 2004 müssen die UMTS-Konzessionärinnen gemäss Vorgaben der Comcom mindestens 50 Prozent der Bevölkerung mit der neuen Technologie versorgen. Können

diese Vorgaben eingehalten werden? Wenn nein: Ist in diesem Fall nicht eine Änderung der Versorgungspflicht (durch die Comcom) angebracht?

3. Ist er bereit, angesichts der grossen Verunsicherung in der Bevölkerung eine Aufklärungskampagne zu lancieren mit dem Ziel, über potenzielle gesundheitliche Risiken des Mobilfunks zu informieren?

4. Hat er für die Bundesverwaltung Weisungen betreffend die Einschränkung des Gebrauchs von Mobiltelefonen gemacht? Solche Weisungen sollten sowohl Kosten senkend als auch Risiko minimierend wirken und könnten auf den Empfehlungen des BAG aufbauen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Bäumle, Berberat, Bächler, Bühlmann, Cavalli, Cucho, Daguet, de Buman, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Garbani, Genner, Goll, Graf Maya, Gross Jost, Günter, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Humbel Näf, Jutzet, Kohler, Lang, Leuenberger-Genève, Marti Werner, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Riklin, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Teuscher, Vaudroz René, Vermot-Mangold, Vischer, Wehrli, Widmer, Wyss, Zisyadis (60)

11.03.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3774 n Po. Sommaruga Carlo. Zivil genutztes Kriegs- und Armeematerial (17.12.2004)

Der Bundesrat wird eingeladen, einen Bericht zu folgenden Fragen vorzulegen:

- Welches Kriegs- oder Armeematerial wurde 2004 von zivilen Behörden, insbesondere Polizeien, angefordert und in welcher Menge?

- Welches Kriegs- und Armeematerial wurde tatsächlich zur Verfügung gestellt und von zivilen Behörden, insbesondere Polizeien, benutzt (z. B. Überwachungs- oder Aufklärungsdrohnen, Helikopter usw.)?

- Welche Politik gedenkt der Bundesrat in diesem Bereich in Zukunft zu verfolgen?

Der Bundesrat wird eingeladen, in jedem Fall die Kriterien bekannt zu geben, nach denen er die Benutzung von Kriegs- oder Armeematerial durch zivile Behörden erlaubt oder ablehnt.

Mitunterzeichnende: Banga, Cavalli, Cucho, Daguet, Darbellay, Dormond Béguelin, Dupraz, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Lang, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner Paul, Recordon, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Vanek, Vermot-Mangold, Wyss, Zisyadis (37)

04.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

04.3779 n Mo. Zisyadis. Fettsucht bei Kindern. Rückerstattung der Diätberatungskosten (17.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, unverzüglich alles zu unternehmen, damit die Kosten für die Diätberatung bei fettleibigen Kindern übernommen werden. Die Kinder sollen in diesem Bereich gleich behandelt werden wie die Erwachsenen.

Mitunterzeichnende: Berberat, Cuhe, Dormond Béguelin, Garbani, Huguenin, Leuenberger-Genève, Maury Pasquier, Nordmann, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Vanek (14)

23.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3780 n Mo. Zisyadis. Überleben der Reiseveranstalter und Schutz der Konsumenten (17.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, sofort einzugreifen, damit die stark mit Bundesgeldern finanzierte Fluggesellschaft Swiss ihre marktbeherrschende Stellung nicht missbraucht und der Branche der Reiseveranstalter nicht einseitig das Nullprovisionsmodell aufzwingt, was eine Abwälzung der Kosten auf die Konsumenten und Konsumentinnen zur Folge hätte.

Mitunterzeichnende: Huguenin, Leuenberger-Genève, Vanek (3)

16.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3782 n Ip. Gysin Remo. Gewaltvermeidung bei Sportanlässen (17.12.2004)

Gewalt und rassistische Ausschreitungen von Sportfans sind insbesondere bei Fussball- und Eishockeyspielen wiederholt auch in der Schweiz beobachtet worden. Eine Schwierigkeit präventiver Gewaltverhinderung ist die Unterscheidung zwischen völlig unbescholtenen und tatsächlich gewaltbereiten Sportfans. Die polizeilichen Massnahmen stehen in einem Spannungsverhältnis zwischen Gewaltverhinderung und Wahrung der verfassungsmässigen Grundrechte (persönliche Freiheit, Schutz vor Willkür, Schutz der Unversehrtheit und Würde, Versammlungsfreiheit, Schutz von Kindern und Jugendlichen). Falsch gewählte Sicherheits- und Schlichtungsstrategien können leicht ins Gegenteil, d. h. zu einer Gewalteskalation sowohl aufseiten der Ordnungskräfte als auch der Besucherinnen und Besucher von Sportveranstaltungen führen.

Der Bund ist in diesem Zusammenhang u. a. als Gesetzgeber, Datensammler, Sportförderer, Partner der Kantone, anderer Staaten sowie nationaler und internationaler Sportverbände angesprochen.

Ich bitte deshalb den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche Schlussfolgerungen zieht der Bundesrat aus den Ereignissen in Zürich vom 5. Dezember 2004, bei welchen völlig unbescholtene Bürgerinnen und Bürger wie Verbrecher festgehalten wurden?
2. Gibt es neben repressiven auch andere Massnahmen?
3. Welche gesundheitlichen und psychischen Folgen können Kinder und Jugendliche aufgrund von ungerechtfertigten Fesslungen, Einsperrungen, Verweigerungen von Kontaktaufnahmen mit Eltern, erkennungsdienstlichen Aufnahmen u. a. davon tragen?
4. Kantone, Gemeinden und Sportclubs sind im Umgang mit Gewalt oft überfordert. Welche Unterstützung kann der Bund diesen verantwortlichen Partnern, insbesondere den Kantonen, zukommen lassen? Gibt es bereits entsprechende Kontakte?
5. Welche Strategien und Konzepte verfolgt das Bundesamt für Sport zur Vermeidung von Gewaltexzessen bzw. zur Konfliktvermeidung und -entschärfung (u. a. auch im Hinblick auf die EM 2008)?
6. Teilt er die Ansicht, dass die Gewaltbereitschaft im sportlichen Umfeld Ausdruck eines über den Sport hinausgehenden

gesellschaftlichen Phänomens ist? Ist er bereit, deren Ursachen zu erforschen?

04.03.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3783 n Ip. Hubmann. Fragwürdige Praktiken der Vermittlungsstelle RomAdopt (17.12.2004)

In seiner Antwort auf meine Interpellationen vom 6. Oktober 2004 (04.3527 und 04.3529) schreibt der Bundesrat, dass die Vermittlungsstelle von rumänischen Adoptivkindern RomAdopt seit dem 1. Januar 2004 über keine behördliche Bewilligung mehr verfüge.

1. Weshalb mussten RomAdopt am 18. April 2004 bzw. 18. Mai 2004 unter Strafandrohung alle Tätigkeiten im Zusammenhang mit den hängigen Dossiers verboten werden, wenn die Vermittlungsstelle seit 1. Januar 2004 keine Bewilligung mehr hat? Warum wurden die Eltern im Januar 2004 nicht darüber informiert?

2. Weshalb schrieb der Bund am 23. März 2004 einem Elternpaar, dass RomAdopt noch über eine Bewilligung verfüge?

3. Wer ist seit dem 1. Januar 2004 für die Dossiers von RomAdopt zuständig?

4. Adoptionswillige Eltern haben volles Vertrauen in die vom Bund beaufsichtigten Vermittlungsstellen. Wofür garantiert die Bewilligung konkret?

5. Weshalb schreibt der Bundesrat, das Moratorium bestehe seit Oktober 2001, wenn das Moratorium bereits seit dem 21. Juni 2001 besteht? Ist dem Bundesrat bekannt, dass dabei nur Elterndossiers berücksichtigt wurden, die vor dem 14. Dezember 2000 in Rumänien hinterlegt wurden? Weshalb nahm die schweizerische Botschaft in Bukarest nach dem 14. Dezember 2000 noch Dossiers entgegen, und weshalb wurden die Ehepaare nicht informiert?

6. Weshalb konnte RomAdopt im März 2004 trotz Hinweisen von Eltern an den Bund weitere Geldbeträge von den Eltern fordern und diese unter Druck setzen?

7. Weshalb hält es der Bund nicht für nötig, Briefe einer betroffenen Elterngruppe (vom 12. Juli 2004/30. September 2004) betreffend Empfehlungen des Bundes an die Kantone zu beantworten?

8. Wie wurde überprüft, ob die seit 2001 eingereisten 69 rumänischen Kinder den rumänischen Rechtsgrundlagen der Sonderfälle entsprachen? Wie viele Elterndossiers sind vor und nach dem 14. Dezember 2000 bei der rumänischen Zentralbehörde hinterlegt worden?

9. Ist dem Bundesrat bekannt, dass die dem rumänischen Staatspräsidenten Iliescu überreichte Liste der betroffenen Fälle gemäss Auskunft der Schweizer Botschaft vom 4. Oktober 2004 falsch war, da 14 geschädigte Elternpaare in Rumänien ohne zugeteilte Kinder registriert wurden?

10. Haben die Behörden des Kantons Aargau die seit Dezember 2001 bekannten, von Eltern und Fachpersonen gemeldeten, fragwürdigen Praktiken von RomAdopt dem Bund als neuer Aufsichtsbehörde mitgeteilt? Wer klärt zukünftig solche Meldungen ab?

Mitunterzeichnende: Allemann, Bühlmann, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Goll, Gross Jost, Gyr-Steiner, Häberli-Koller, Haering, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Leutenegger Oberholzer, Leuthard, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Nordmann, Pedrina,

Rechsteiner-Basel, Robbiani, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Stump, Teuscher, Thanei, Wyss (30)

23.02.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3784 n Po. Hubmann. Pisa-Studie 2. Bessere Sprachkompetenz dank besserer Förderung? (17.12.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, aufgrund der neuesten Ergebnisse des Pisa-Testes einen Bericht in Auftrag zu geben, der untersucht, ob sich die Ergebnisse in den Kantonen und den Regionen, in denen eine unterstützende Familienpolitik in Form von ausser-schulischen und vorschulischen Betreuungs- und Förderungsangeboten besteht, unterscheiden von denen in den Kantonen bzw. den Regionen, wo eine solche (fast) fehlt.

Mitunterzeichnende: Allemann, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Genner, Goll, Gyr-Steiner, Haering, Lang, Leutenegger Oberholzer, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Stump, Thanei, Wyss (21)

16.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

04.3785 n Ip. Lustenberger. Pensionskasse der Post. Aufsichtsverantwortung des Bundesrates und des Parlamentes (17.12.2004)

In der Debatte über die dringlichen Massnahmen der Pensionskassen des Bundes wurde seitens des Bundesrates bestätigt, dass die Pensionskasse der Post nach wie vor ohne Eröffnungsbilanz dastehe. Würde es sich dabei um eine privatrechtliche Kasse handeln, wäre eine Intervention der Versicherungsaufsichtsbehörde längst erfolgt.

1. In welchem Umfang haben der Bundesrat und das Parlament eine Aufsichtsfunktion wahrzunehmen?
2. Sind diesbezüglich Interventionen seitens des Bundesrates und des Parlamentes erfolgt?
3. Wann wird die Eröffnungsbilanz der Pensionskasse der Post endlich bereinigt?

Mitunterzeichnende: Cina, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Leu, Loepfe, Müller Philipp, Müller Walter, Pfister Gerhard, Triponz, Weyeneth (11)

11.03.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3786 n Ip. Lustenberger. Medizinische Grundversorgung in dünn besiedelten Regionen (17.12.2004)

Die medizinische Grundversorgung in den dünnbesiedelten Gebieten wird mittelfristig zu einem Problem des Service public. Es finden sich schon heute kaum mehr junge Ärzte, die bereit sind, sich als Allgemeinpraktiker in ländlichen Gebieten zu betätigen. Das führt nicht nur zu Engpässen in der Grundversorgung, sondern auch zu entsprechenden Mehrkosten. Zudem benachteiligen die grossen Unterschiede in der Taxpunktwertung die Allgemeinpraktiker in den Randregionen.

Ich frage den Bundesrat:

1. Welche flankierenden Massnahmen sind vorgesehen, um vis-à-vis dem Zulassungsstopp und der Lockerung des Kontrahierungszwangs die Grundversorgung in allen Gebieten der Schweiz zu gewährleisten?

2. Gibt es ein Assistenzstellenkonzept, welches die Ausbildung von Allgemeinpraktikern fördert, die gewillt sind, anschliessend als sogenannte Landärzte zu praktizieren?

3. Kann eine Anpassung der Taxpunktwerte zugunsten der Grundversorger in den Randregionen mithelfen, das angesprochene Problem zu lösen?

4. Welchen Stellenwert geniesst die medizinische Grundversorgung in der Neuen Regionalpolitik des Bundes?

5. Sind diesbezüglich konkrete Massnahmen vorgesehen?

Mitunterzeichnende: Bigger, Büchler, Giezendanner, Häberli-Koller, Hassler, Leu, Oehrli, Robbiani (8)

23.03.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3787 n Ip. Lustenberger. Bewirtschaftung von Alpweiden (17.12.2004)

Mit der Bewirtschaftung der Alpweiden tragen die Leistungserbringer wesentlich zur Erfüllung des Verfassungsauftrages der Landwirtschaft bei.

Zudem gibt die Alpwirtschaft auch positive Impulse auf andere Sektoralpolitiken (Tourismus, Landschaftsschutz usw.).

Im Zusammenhang mit der Bewirtschaftung der Alpen werden aus einzelnen Regionen Stimmen laut, welche die Bestossung der Alpweiden mittel- und längerfristig als gefährdet bezeichnen. Schon heute bekunden etliche Bewirtschafter Mühe, ihre Sömmerungsplätze mit Vieh aus dem Talgebiet zu füllen.

Ich frage den Bundesrat:

1. Sind entsprechende Tendenzen über die Abnahme der Nutzung der Alpweiden bekannt?
2. Werden zusätzliche Massnahmen zur Erhaltung der minimal notwendigen Nutzung geprüft?
3. Welchen Stellenwert geniesst die Alpbewirtschaftung in der Neuen Regionalpolitik des Bundes?

Mitunterzeichnende: Bigger, Büchler, Cathomas, Giezendanner, Hassler, Leu, Loepfe, Oehrli, Walter Hansjörg (9)

23.02.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3788 n Ip. Lustenberger. Koordination von Pflegebeiträgen nach KVG und Hilflosenentschädigung (17.12.2004)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Kann der Abklärungsaufwand für pflegebedürftige Versicherte in Heimen durch eine bessere Koordination der Regelungen in den verschiedenen Sozialversicherungen vermindert werden?

2. Ist er bereit, Grundlagen zu schaffen, damit für Versicherte in Heimen aufgrund einer KVG-konformen Ermittlung der Kosten und Leistungen auch die Hilflosenentschädigung der AHV/IV festgelegt werden kann, wenn die Hilflosigkeit mindestens ein Jahr andauert hat?

3. Welche gesetzlichen Änderungen wären nötig, damit auch die Hilflosenentschädigungen der obligatorischen Unfallversicherung und der Militärversicherung aufgrund der Pflegebeiträge der Krankenversicherung festgelegt werden könnten, wenn eine entsprechende Ermittlung der Kosten und Leistungen nach KVG erfolgt ist?

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Büchler, Cathomas, Giezen-danner, Humbel Näf, Leu, Robbiani (7)

23.02.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3789 n Mo. Leutenegger Oberholzer. Avig. Vereinbarkeit von Familie und Beruf gewährleisten (17.12.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, mit einer Revision von Artikel 15 des Arbeitslosenversicherungsgesetzes (Avig) oder allenfalls mit dem Erlass einer gesonderten Verordnungsbestimmung (z. B. durch Einfügung eines Art. 14a der Arbeitslosenversicherungsverordnung) sicherzustellen, dass arbeitslose Versicherte mit Betreuungspflichten gegenüber Kindern in der Arbeitslosenversicherung nicht diskriminiert werden. Dabei ist insbesondere bei der Prüfung der Vermittlungsfähigkeit von Frauen oder Männern mit Kindern auf den Nachweis eines Betreuungsplatzes zu verzichten.

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Jacqueline, Goll, Gross Jost, Hämmerle, Hubmann, Marti Werner, Rechsteiner Paul, Roth-Bernasconi, Wyss (12)

11.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3790 n Mo. Leutenegger Oberholzer. OR-Revision. Stärkung der Verbraucher- und Verbraucherinnen-Rechte (17.12.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Bestimmungen des Kaufrechtes dahingehend zu ändern, dass in Annäherung an die Bestimmungen in der EU die Rechte der Konsumentinnen und Konsumenten gestärkt werden. Dabei soll insbesondere mit einer Revision der Sachgewährleistungsbestimmungen im Obligationenrecht (Art. 197-210) die Rechte und die Stellung der Verbraucherinnen und Verbraucher beim Kauf verbessert werden. Die Revision soll in Anlehnung an die Bestimmungen des Verbrauchsgüterkaufes in der EU gemäss Richtlinie 1999/44 erfolgen. Dabei ist insbesondere auch auf geltende Untersuchungs- und Rügeobligationen der Verbraucherinnen und Verbraucher zu verzichten.

10.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3791 n Mo. Grüne Fraktion. Gesetz gegen die rassistische Diskriminierung in der Arbeitswelt (17.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher einen effektiven Rechtsschutz bietet vor unmittelbarer und mittelbarer Diskriminierung in der Arbeitswelt aufgrund der "Rasse", der ethnischen und nationalen Herkunft, der Religion und der fahrenden Lebensform.

Das Gesetz soll einen umfassenden Schutz gewährleisten, insbesondere:

bei der Stellensuche, bei der Anstellung, bei der Festsetzung des Entgeltes und anderer Vertragsinhalte, bei der Gewährung freiwilliger Sozialleistungen, bei der Aus-, der Weiterbildung und der Umschulung, bei der Beförderung, bei den sonstigen Arbeitsbedingungen und bei der Beendigung des Arbeitsverhältnisses.

Das Gesetz soll sicherstellen, dass bei einer Diskriminierung das Verfahren so ausgestaltet ist, dass sich die Betroffenen über Schutzmöglichkeiten informieren können und sie den Rechtsschutz unabhängig von ihrer finanziellen Situation in Anspruch nehmen können.

Das Gesetz soll dafür sorgen, dass der Rechtsschutz nicht an der Beweislast scheitert und dass aussergerichtliche und gerichtliche Vergleiche bzw. Urteile resultieren, welche Nachteile verhindern und wiedergutmachen.

Das Gesetz soll Massnahmen vorsehen, die Hürden beim gleichberechtigten Zugang zur Arbeitswelt und in der Arbeitswelt beseitigen.

Der Bundesrat soll sich am Gleichstellungsgesetz, an den EU-Richtlinien 2000/43/EG und 2000/78/EG und an den bereits auf der Basis der EU-Richtlinien geschaffenen nationalen Gesetzen der EU-Länder orientieren.

Sprecherin: Bühlmann

23.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3792 n Mo. Huguenin. Kein Fürsorgestopp bei Nichteintreten auf Asylgesuche (17.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Fürsorgestopp für Asylsuchende, auf deren Gesuch nicht eingetreten wird (Asylsuchende mit Nichteintretensentscheiden, NEE), angesichts der sozialen, rechtlichen, politischen und menschlichen Probleme, die damit verbunden sind, sofort aufzuheben. Zudem ist dem Parlament eine vollständige Bilanz über die Auswirkungen des Ausschlusses von der Sozialhilfe vorzulegen. In diese Bilanz sind der Monitoringbericht des BFF und die Berichte der Kantone und der Vereinigungen, die Nothilfe leisten, einzuschliessen.

Mitunterzeichnende: Bühlmann, Cavalli, Christen, Cuche, Darbellay, Dormond Béguelin, Dupraz, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Garbani, Genner, Guisan, Gyr-Steiner, Haering, Hollenstein, Kohler, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Recordon, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Ruey, Savary, Sommaruga Carlo, Vanek, Vischer, Widmer, Zisyadis (37)

04.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3793 n Mo. Teuscher. Fussball-Euro 2008. Mehr Sicherheit durch professionelle Fanarbeit (17.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die professionelle Fanarbeit als wichtigen Pfeiler im Sicherheitskonzept für die Euro 2008 zu verankern. Die präventiven Massnahmen, welche im Kandidatendossier Österreich/Schweiz zur Europameisterschaft angedeutet wurden, müssen nun präzisiert werden. Dazu sind die nötigen organisatorischen und finanziellen Vorkehrungen sofort zu treffen.

Als wichtige Voraussetzung für die erfolgreiche Fanarbeit stehen im Vordergrund:

1. Einrichten einer Fachstelle für Fanarbeit für die Euro 2008 auf Bundesebene. Wichtige Aufgaben dieser Fachstelle sind:

- Ausarbeiten und Sicherstellen der Fanarbeit durch den Bund;
- Koordination aller lokalen und nationalen Projekte im Hinblick auf die Euro 2008;
- Anlaufstelle für österreichische Kontakte;
- Verteilen der Bundesgelder an lokale Koordinationsstrukturen und Fanarbeitsprojekte;
- Schaltstelle zwischen Bund und Kantonen;
- Schaltstelle zwischen Bund und privaten Organisationen, insbesondere Fussballverband;
- Auswerten der Fanarbeit bei der Euro 2008.

2. Bereitstellen der benötigten Kredite ab 2005 bis 2008 zur Finanzierung der professionellen Fanarbeit durch den Bund. An der Finanzierung der Fanarbeit insgesamt müssen sich auch die Kantone, die Gemeinden und der Schweizerische Fussballverband beteiligen.

Mitunterzeichnende: Bruderer, Bühlmann, Cuche, Frösch, Genner, Graf Maya, Gyr-Steiner, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Schenker Silvia, Vischer (18)

11.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3794 n Mo. Kunz. Restriktivere Lohnpolitik beim Bundespersonal (17.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundespersonalgesetz (BPG) bzw. die Bundespersonalverordnung (BPV) so anzupassen, dass Bundesangestellte mit einem Jahreseinkommen von über 120 000 Franken keine Lohnerhöhungen und keine Teuerungsausgleiche mehr für dasjenige Einkommen erhalten, welches 120 000 Franken übersteigt. Hiervon sind insbesondere die Artikel 15 und 16 BPG sowie 39 und 40 BPV betroffen.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bigger, Brunner Toni, Fehr Hans, Föhn, Glur, Hutter Jasmin, Ineichen, Laubacher, Oehri, Rime, Scherer Marcel, Schwander (13)

11.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3797 n Po. Humbel Näf. Förderung einer gesunden Ernährung (17.12.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, möglichst in Zusammenarbeit mit der Nahrungsmittelindustrie insbesondere folgende Massnahmen zu prüfen:

- eine klare Deklarationspflicht für alle übermässig kalorienreichen Nahrungsmittel: Die Deklaration soll die Konsumentinnen und Konsumenten deutlich auf die gesundheitsgefährdende Wirkung einer einseitigen und energiereichen Ernährung aufmerksam machen;
- eine strengere Auslegung der Werbeeinschränkungen: Milchriegel für Kinder beispielsweise sollen nicht mehr als "gesund" angepriesen werden dürfen, wenn Zucker- und Fettgehalt zu hoch sind;
- ein "Ampelsystem", wie es die englischen Gesundheitsbehörden vorsehen, wonach Lebensmittel je nach Kaloriengehalt auf der Verpackung mit Rot, Orange oder Grün gekennzeichnet werden.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Büchler, Cavalli, Darbellay, Gadiant, Genner, Glur, Gross Jost, Guisan, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Häberli-Koller, Hassler, Heim Bea, Meyer Thérèse, Parmelin, Riklin, Studer Heiner, Walter Hansjörg, Wehrli, Zapfl (21)

06.04.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

17.06.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

04.3798 n Ip. Egerszegi-Obrist. Umhüllende Strategie des Bundes für die sichere Zukunft der AHV (17.12.2004)

Die 11. AHV-Revision ist aus diversen Gründen gescheitert. Die AHV-Probleme - mässiges Einnahmenwachstum und Demografie - bleiben ungelöst.

Der Bundesrat hat die Vorarbeiten zu einer neuen Revision eingeleitet. Dabei betont er immer wieder, dass man für die nachhaltige Sicherung der Renten auch eine Erhöhung des

Rentenalters nicht ausschliessen kann, wenn man die kommenden Generationen nicht überfordern will.

Über ein gleiches Rentenalter 65 für Männer und Frauen besteht fast eine gewisse Einigkeit zwischen den politischen Lagern. Bezüglich einer generellen Erhöhung des Rentenalters im Sinne von Rentenalter 66 oder gar 67 ist jedoch grösste Skepsis bis offene Ablehnung deutlich zu spüren. Erhöht man das Rentenalter, wird zwar das Loch in der AHV gestopft, aber gleichzeitig werden neue Löcher in der IV bzw. ALV aufgetan, da das heutige durchschnittliche Rentenalter (62) nicht dem gesetzlichen (65) entspricht.

Für die Option "Erhöhung des Rentenalters" müssten zuerst mit einer ganzheitlichen, "umhüllenden" Strategie die Voraussetzungen geschaffen werden. Eine solche Strategie umfasst mindestens drei Ebenen:

1. Es braucht eine altersgerechtere Personalpolitik in den Unternehmungen, z. B. altersgerechtere Lohnsysteme, Qualifikationssysteme, Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten für die Altersgruppe über 50. Ferner ist eine berufsartengerechte Arbeitsorganisation im Sinne von Work-Life-Balance nötig.
2. Es ist eine generationengerechtere Sozialpolitik in allen Belangen anzustreben. Dazu gehören die Fragen des AHV-Rentenalters, der Pflegefinanzierung, aber auch der Vereinbarkeit von Beruf und Familie, der früheren Einschulung und der Entlastung der Familien.
3. Es wird nötig sein, in allen Bereichen der Gesellschaft die Strukturen auf die Viergenerationengesellschaft abzustimmen.

So könnte die Akzeptanz einer langfristigen Erhöhung, aber auch einer grösseren, ebenfalls sozialeren Flexibilisierung des AHV-Rentenalters für alle verbessert werden.

Anfrage:

- Ist der Bundesrat bereit, seine Politik und speziell seine Sozialpolitik im Rahmen einer "umhüllenden Strategie" zu gestalten?
- Welche Ziele und Massnahmen seines Regierungsprogramms gehen in Richtung einer solchen "umhüllenden Strategie", die eine langfristige Erhöhung und wirkliche Flexibilisierung des Rentenalters möglich macht?

16.02.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3799 n Po. Savary. Schaffung einer Stiftung für Bildungsförderung (17.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Errichtung einer Stiftung für Bildungsförderung zu prüfen. Die Stiftung soll durch den Verkauf von zusätzlichen 650 Tonnen Gold der Schweizerischen Nationalbank (SNB) finanziert werden. Der Verkaufserlös wäre einem rechtlich unabhängigen, vom Bundesrat errichteten Fonds zuzuführen. Das Fondskapital muss in seiner realen Substanz erhalten werden, dagegen könnte die Stiftung mit den Zinserträgen während zwanzig Jahren Bildung und Chancengleichheit fördern.

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Garbani, Jutzet, Nordmann, Rossini, Roth-Bernasconi, Sommaruga Carlo (7)

11.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

04.3800 n Ip. Rennwald. Reaktivierung des EU-Beitritts gesuches (17.12.2004)

Nachdem die parlamentarische Beratung der bilateralen Abkommen II, des Abkommens über die Ausdehnung der Personenfreizügigkeit auf die neuen EU-Mitgliedstaaten und der flankierenden Massnahmen abgeschlossen ist, stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Ist er nicht der Auffassung, dass nach der - sehr wahrscheinlich 2005 stattfindenden - Volksabstimmung über Schengen/Dublin und über das Abkommen über die Ausdehnung der Personenfreizügigkeit das EU-Beitritts gesuch rasch reaktiviert werden sollte?

2. Ist er nicht auch der Auffassung, dass der Weg bilateraler Verhandlungen an ein Ende gekommen ist und dass man, ausser aus zwingenden technischen Gründen, künftig darauf verzichten muss?

3. Ist er nicht der Meinung, dass es im Hinblick auf die Reaktivierung des EU-Beitritts gesuches notwendig wäre, bereits heute die erforderlichen internen Reformen vorzubereiten (Anpassung der schweizerischen Gesetzgebung im Hinblick auf die Übernahme des *Acquis communautaire*, namentlich im Sozialversicherungs- und im Arbeitsrecht; Integration der Schweiz in die Euro-Zone; Aushandlung langer Übergangsfristen für die Übernahme der EU-Mehrwertsteuersätze 15 Prozent für den ordentlichen Satz und Ausnützung des Hauptanteiles des Unterschieds zwischen den geltenden schweizerischen und den europäischen Sätzen zur Finanzierung der Sozialversicherungen, jedoch unter Beibehaltung der direkten Bundessteuer) und gleichzeitig auf die Wahrung des überwiegenden Teiles unserer Errungenschaften im Bereich der Volksrechte, des Föderalismus und des *Service public* zu achten?

Mitunterzeichnende: Berberat, Rossini (2)

23.02.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3802 n Ip. Mörgeli. Europäische Menschenrechtskonvention und schweizerische Souveränität (17.12.2004)

Das deutsche Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe hat im Oktober 2004 festgehalten, dass die Europäische Menschenrechtskonvention (EMRK) für deutsche Behörden und Gerichte nicht in jedem Fall bindend sei. Dieses bemerkenswerte Urteil hält fest: "Das Grundgesetz (...) verzichtet (...) nicht auf die in dem letzten Wort der deutschen Verfassung liegende Souveränität."

In diesem Zusammenhang ersuche ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Wer hat in der Schweiz das letzte Wort in Fällen, in denen nationales und internationales Recht kollidieren?

2. Wie beurteilt der Bundesrat das Urteil des deutschen Bundesverfassungsgerichtes, wonach eine "schematische Vollstreckung" von Urteilen des Europäischen Gerichtshofes für Menschenrechte durch die Bundesrepublik Deutschland im Regelfall nicht infrage kommt?

3. Ist er bereit, die Souveränität der Schweiz gegenüber der europäischen Rechtssprechung künftig zumindest ebenso stark zu gewichten wie das EU- und Nato-Mitglied Deutschland?

4. Falls internationales Recht generell über dem nationalen Recht stehen sollte: Ist der Bundesrat bereit, die EMRK als unmittelbar anwendbarer Teil der Rechtsordnung (monistisches System) im Interesse der schweizerischen Souveränität zu

überprüfen und gegebenenfalls auf das dualistische System zu wechseln, welches Völker- und Landesrecht einer strikten Trennung unterzieht?

5. Ist er - ähnlich wie Deutschland - in Zukunft bereit, im Interesse der nationalen Souveränität auf allfällige Rügen des Europäischen Gerichtshofes für Menschenrechte nicht einzutreten, etwa im Zusammenhang mit der Umsetzung der vom Souverän angenommenen Verwahrungs-Initiative?

23.02.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3804 n Ip. Wehrli. NFA und regionale Verkehrsprobleme (17.12.2004)

Ich bitte den Bundesrat um Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Ist er bereit, auch nach der Umsetzung der NFA als Nationalstrassenträger zeitgerecht an der koordinierten Lösung regionaler Verkehrsprobleme mitzuwirken?

2. Ist er bereit, seine Mittel im Nationalstrassenbau fristgerecht so bereitzustellen, dass Kantone und Regionen im Zusammenwirken mit dem Bund als Nationalstrassenträger ihre Verkehrsprobleme rechtzeitig lösen können?

3. Welche Möglichkeiten sieht der Bund, um als Nationalstrassenträger Verzögerungen bei der Lösung von regionalen Verkehrsproblemen zu verhindern?

Mitunterzeichnende: Bächler, Cathomas, Pfister Gerhard (3)

16.02.2005 Antwort des Bundesrates.

04.3805 n Mo. Wehrli. Ausgabenreduktion im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit (17.12.2004)

Der Bundesrat wird verpflichtet, die Aufwendungen der Bundesverwaltung, die sich aus Öffentlichkeitsarbeit und PR ergeben, zu reduzieren und eine entsprechende Verzichtplanung vorzulegen, sodass Minderausgaben von wenigstens 15 Millionen Franken erzielt werden.

Die Umsetzung ist im nächsten Voranschlag für den Bundeshaushalt vorzusehen.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bader Elvira, Banga, Bäumle, Bigger, Binder, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bächler, Darbellay, Fluri, Freysinger, Giezendanner, Gyr-Steiner, Häberli-Koller, Hofmann Urs, Huber, Humbel Näf, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Jermann, Kohler, Lang, Leu, Leutenegger Filippo, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Müller Geri, Müller Walter, Pfister Gerhard, Riklin, Schibli, Stahl, Studer Heiner, Triponez, Weyeneth, Zuppiger (40)

26.10.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3806 n Ip. Zapfl. Ärztliche Komplementärmedizin (17.12.2004)

Die Einstellung der Bevölkerung gegenüber ärztlichen komplementärmedizinischen Methoden ist gemäss den letzten Umfragen (Meinungsforschungsinstitut Polyquest AG, Bern) durchaus positiv zu beurteilen. Eine klare Mehrheit der Schweizer Bevölkerung wünscht sich demnach einen besseren Zugang zur ärztlichen Komplementärmedizin. Die ärztliche Komplementärmedizin verfügt im Bereich der chronischen Erkrankungen über ein medizinisch-wissenschaftliches Nutzenpotenzial, welches heute immer noch ungenügend genutzt wird. Deshalb wäre es meines Erachtens sinnvoll zu prüfen, wie eine

Zusammenarbeit zwischen Schul- und Komplementärmedizin gezielt gefördert werden könnte.

Ich bitte den Bundesrat, in diesem Zusammenhang folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Position nimmt der Bundesrat generell zum Thema "ärztliche Komplementärmedizin" ein?
2. Ist es denkbar, dass die ärztliche Komplementärmedizin in absehbarer Zeit Zugang zur universitären Ebene findet?
3. Es ist eine Tatsache, dass viele Patienten vor allem mit chronischen Leiden von einer sinnvollen Verbindung der Schulmedizin und der ärztlichen Komplementärmedizin profitieren könnten. In der Schweiz gibt es bisher vier Privatkliniken, die komplementärmedizinische Behandlungen anbieten. Wie beurteilt der Bundesrat die Chancen und Möglichkeiten einer Zusammenarbeit zwischen den öffentlichen Spitälern und den Privatspitälern in diesem Bereich?

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Cina, Darbellay, de Buman, Gadiant, Häberli-Koller, Humbel Näf, Leu, Leuthard, Loepfe, Meier-Schatz, Müller-Hemmi, Riklin, Simoneschi-Cortesi, Vischer (15)

11.03.2005 Antwort des Bundesrates.

18.03.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3808 n Ip. Leutenegger Oberholzer. Stand der Gleichstellung von Frau und Mann bei den dem Bund nahestehenden Unternehmen und Anstalten (17.12.2004)

Der Bundesrat wird eingeladen, über den Stand der Verwirklichung der verfassungsmässig garantierten Gleichstellung bei den dem Bund nahestehenden Unternehmen, Anstalten und Institutionen zu berichten.

a. Dabei sind insbesondere die folgenden Unternehmungen, Institutionen und Anstalten zu berücksichtigen: Swisscom AG, die Schweizerische Post, Schweizerische Bundesbahnen, Ruag Schweiz AG, Skyguide, Swissmedic, Schweizerische Nationalbank, Schweizerische Unfallversicherungsanstalt, SRG SSR Idée Suisse und Eidgenössisches Institut für Geistiges Eigentum.

b. Um den Stand der Gleichstellung zu erfassen, wird er gebeten, für jede der obgenannten Unternehmungen bzw. Anstalten die nachfolgenden Fragen zu beantworten:

1. Wie hoch ist der Frauenanteil in der strategischen und operativen Führung? Hat sich der Frauenanteil in den letzten Jahren verändert?
2. Ist der verfassungsmässige Anspruch auf Lohngleichheit garantiert?
3. Bestehen Förderpläne zur Durchsetzung der Gleichstellung?
4. Bestehen spezielle Massnahmen zur Sicherstellung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf?
5. Wie wird das Personal vor sexueller Belästigung am Arbeitsplatz geschützt?
6. Erachtet die Unternehmensleitung den Stand der Umsetzung der Gleichstellung als gut, und wenn nicht, welche Massnahmen sind zur Verbesserung geplant?

c. Wie beurteilt er in einer Gesamtwertung den Stand der Gleichstellung in den nahestehenden Unternehmungen und Anstalten, und ist er allenfalls bereit, im Rahmen der Eignerstrategie für deren Durchsetzung zu sorgen?

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gadiant, Gross Jost, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Jutzet, Kohler, Marti

Werner, Meyer Thérèse, Rey, Schenker Silvia, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Stump, Thanei, Vaudroz René, Widmer, Wyss (24)

23.03.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

04.3813 n Po. Mörgeli. Volkswirtschaftliche Auswirkungen der Immigration (17.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über die volkswirtschaftliche Auswirkung der schweizerischen Immigrations- und Ausländerpolitik der letzten zwanzig Jahre vorzulegen.

23.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

18.03.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

04.3814 n Mo. Leutenegger Oberholzer. Massnahmenplan für die Durchsetzung der Gleichstellung (17.12.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, einen umfassenden Massnahmenplan zur Durchsetzung der verfassungsmässigen Gleichstellung von Frau und Mann zu erarbeiten. Dabei bezieht er Kantone, Gemeinden, Sozialpartnerinnen und -partner und die Wirtschaftsverbände mit ein.

Mitunterzeichnende: Banga, Bruderer, Daguet, Darbellay, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Gadiant, Gross Andreas, Gross Jost, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Janiak, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Lang, Levrat, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meyer Thérèse, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Stöckli, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss (46)

16.02.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3815 n Mo. Vaudroz René. Jugend und Sport. Jährliche Unterstützung von 2006 bis 2008 (17.12.2004)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Massnahmen zu treffen, die notwendig sind, um den jährlichen finanziellen Beitrag an Jugend und Sport auch in den Jahren 2006-2008 sicherzustellen.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bezzola, Bruderer, Burkhalter, Chevrier, Christen, Darbellay, Dormond Béguelin, Dupraz, Engelberger, Graf Maya, Guisan, Haller, Huguenin, Humbel Näf, Kiener Nellen, Kohler, Meyer Thérèse, Pedrina, Rey, Rossini, Siegrist, Stahl, Veillon, Weigelt, Zisyadis (26)

11.03.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

04.3816 n Mo. Vischer. Freiheit für Marwan Barghouti (17.12.2004)

Der Bundesrat wird aufgefordert, sich mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln bei den zuständigen Stellen des israelischen Staates für die umgehende Entlassung von Marwan Barghouti aus dem Central-Court-Gefängnis in Tel Aviv einzusetzen.

Mitunterzeichnende: Cavalli, Cuhe, Fasel, Genner, Gysin Remo, Lang, Leuenberger-Genève, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Sommaruga Carlo (11)

31.08.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3002 n Po. Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen NR. Vorwärts machen mit den Schwerverkehrskontrollzentren an der A2 (12.01.2005)

Der Bundesrat wird eingeladen, alles zu unternehmen, damit die Schwerverkehrskontrollzentren an der A2 nördlich und südlich des Gotthardtunnels rasch und geografisch am richtigen Ort erstellt werden. Dabei ist Folgendes zu beachten:

1. Die beiden Kontrollzentren sind spätestens im Jahre 2007 in Betrieb zu nehmen.
2. Der Standort des Zentrums im Norden des Gotthardtunnels ist so zu wählen, dass der Verkehr sowohl aus Richtung Luzern (A2) wie aus Richtung Arth-Goldau erfasst wird.
3. Der Standort des Zentrums im Süden des Gotthardtunnels ist so zu wählen, dass der Verkehr sowohl in Richtung Gotthard (A2) wie in Richtung San Bernardino (A13) erfasst wird.
4. Es ist keineswegs zwingend, dass die Kontrollzentren mit logistischen (Grossparkplatz, Reparaturwerkstätte) und gastronomischen (Motel, Restaurant) Angeboten kombiniert werden.

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3008 n Ip. Christlichdemokratische Fraktion. KVG. Prüfung von differenzierten Selbstbehalten bei Medikamenten (28.02.2005)

Wir bitten den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt er einen differenziert höheren Selbstbehalt für Medikamente, welche durch eine gesündere Lebensweise reduziert oder abgesetzt werden könnten?
2. Könnte eine solche Lösung praxistauglich umgesetzt werden, ohne Menschen, welche trotz gesunder Lebensweise erkranken, zu diskriminieren?
3. Sieht er eine andere Möglichkeit, um den Medikamentenkonsum im Bereich der Zivilisationserkrankungen zu reduzieren? Wenn ja, welche?

Sprecherin: Meyer Thérèse

25.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3010 n Ip. Christlichdemokratische Fraktion. Preisgestaltung von neuen patentgeschützten Medikamenten (28.02.2005)

Wir bitten den Bundesrat, folgende Fragen zur Preisgestaltung neuer patentgeschützter Medikamente zu beantworten:

1. Preisvergleiche

1.1 Die Preise von neu in die Spezialitätenliste aufgenommenen Arzneimitteln werden innert zwei Jahren nach ihrer Aufnahme überprüft. Was für Erfahrungen gibt es mit der Preisüberprüfung?

1.2 Sind die Preisunterschiede zu vergleichbaren europäischen Ländern bei Medikamenten mit Patentschutz reduziert worden?

2. WZW-Kriterien

2.1 Werden neue Medikamente während des Patentschutzes bezüglich der Kriterien Wirksamkeit, Zweckmässigkeit und Wirtschaftlichkeit überprüft?

2.2 Welche Möglichkeiten stehen den Behörden heute zur Verfügung, den Preis eines (noch patentgeschützten) Medikamentes zu senken, wenn aufgrund neuer Erkenntnisse die Prüfung der Wirksamkeit (Wirksamkeit im Verhältnis zu anderen Arznei-

mitteln gleicher Indikation oder ähnlicher Wirkungsweise), Zweckmässigkeit und Wirtschaftlichkeit zu einem anderen Ergebnis führt?

2.3 Wird der Preis auch während des Patentschutzes gesenkt, wenn die WZW-Überprüfung negativ ausfällt?

3. Limitationen

3.1 Nach welchen Kriterien werden Limitationen definiert und durchgesetzt?

3.2 Teilt der Bundesrat die Meinung, dass Limitationen restriktiver definiert werden müssen? Wie gedenkt er dies zu tun?

4. Innovationszuschlag

4.1 Erhalten alle neu zugelassenen Medikamente bei der Preisfestsetzung einen Innovationszuschlag?

4.2 Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, damit ein Innovationszuschlag gewährt wird?

4.3 Wie lange kann der Innovationszuschlag während des Patentschutzes verrechnet werden?

Sprecherin: Humbel Näf

25.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3012 n Mo. Günter. Stopp den Pistenrasern (28.02.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, in Zusammenarbeit mit den Kantonen und den interessierten Kreisen (Betreiber der Anlagen) das Verhalten auf den Skipisten besser zu regeln. Es sind geeignete Massnahmen zu treffen, um unsere Pisten sicherer zu machen und den zunehmend fahrlässiger rasenden Pistenrowdys Schranken zu setzen. Bei Bedarf sind gesetzliche Normen vorzuschlagen.

Mitunterzeichnende: Fehr Hans-Jürg, Hofmann Urs, Hubmann, Kiener Nellen, Rechsteiner-Basel, Stöckli, Thanei (7)

14.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3013 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Streichung des Rassismusartikels (28.02.2005)

Das Schweizerische Strafbuch (StGB) und das Militärstrafgesetz (MStG) seien wie folgt zu ändern: Artikel 261bis StGB sowie Artikel 171c MStG seien ersatzlos zu streichen.

Sprecher: Freysinger

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3014 n Mo. Kohler. Geschwindigkeitsbegrenzungen. Anpassung an die Nachbarländer (28.02.2005)

Die Schweiz hat auf den 1. Januar 2005 die 0,5-Promille-Grenze für den Blutalkoholgehalt im Strassenverkehr eingeführt und hat den Grenzwert damit den Nachbarländern angeglichen.

Im Rahmen der Harmonisierung der Vorschriften unseres Landes mit denjenigen der Nachbarstaaten ersuche ich den Bundesrat, die ausserorts geltenden Geschwindigkeitsbegrenzungen zu überprüfen.

Ich fordere den Bundesrat auf, dem Beispiel unserer Nachbarländer Deutschland, Österreich, Italien und Frankreich zu folgen und nachstehende Geschwindigkeitsbegrenzungen so bald wie möglich auch in der Schweiz einzuführen: 90 Stundenkilometer ausserorts; 130 Stundenkilometer auf den Autobahnen.

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3015 n Mo. Christlichdemokratische Fraktion. Spezialitätenliste. Streichung der Medikamente für Bagatellerkrankungen (28.02.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Liste der pharmazeutischen Spezialitäten und konfektionierten Arzneimittel mit Preisen (Spezialitätenliste) zu prüfen und vorzuschlagen, unter welchen Bedingungen auf eine Abgeltung von Medikamenten zur Behandlung von Bagatellerkrankungen oder leichten Befindlichkeitsstörungen verzichtet werden soll. Dabei sind klare Kriterien für diejenigen therapeutischen Gruppen festzulegen, bei denen aufgrund der nicht gravierenden Krankheit oder Befindlichkeitsstörung eine Selbstzahlung zumutbar ist. Diese Kriterien gelten sowohl für die Überprüfung der geltenden Spezialitätenliste wie auch bei Neuaufnahmen.

Sprecherin: Meyer Thérèse

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3016 n Mo. Christlichdemokratische Fraktion. Unabhängigkeit bei der Verschreibung und Abgabe von Medikamenten (28.02.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, über das Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG) Grundlagen für die Schaffung von Transparenz bei der Abgabe und Verschreibung von Arzneimitteln zu schaffen. Die Unabhängigkeit von Verschreibung und Abgabe ist wie folgt zu gewährleisten:

1. Die zur Verschreibung und/oder Abgabe von Arzneimitteln berechtigten Personen müssen ihre Aufgabe absolut objektiv erfüllen können, d. h., sie dürfen keinen direkten oder indirekten finanziellen Anreizen beim Verschreibungsentscheid ausgesetzt sein.

2. Hersteller oder Importeure von Arzneimitteln dürfen Medizinalpersonen, welche Arzneimittel verschreiben oder/und abgeben, nicht durch das Anbieten von geldwerten Vorteilen in der Verschreibungsgewohnheit beeinflussen.

3. Rabatte und Vergünstigungen sind grundsätzlich zugelassen. Sie müssen von den Leistungserbringern transparent ausgewiesen und von den Tarifpartnern in den Verträgen geregelt werden, damit sie den Versicherten zugute kommen.

Sprecherin: Humbel Näf

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 05.3018 n Mo. Nationalrat. NFA. Rationalisierungs- und Synergiepotenzial (Freisinnig-demokratische Fraktion) (01.03.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Synergie- und Rationalisierungspotenziale in der Bundesverwaltung als Folge der vom Volk beschlossenen Aufgabenteilung zwischen dem Bund und den Kantonen detailliert aufzuzeigen und Bericht über den Zeitplan der Realisierung der Effekte auf Budget und Personal zu erstatten.

Sprecherin: Huber

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission 05.070-

17.06.2005 Nationalrat. Annahme.

21.03.2006 Ständerat. Ablehnung.

05.3019 n Mo. Freisinnig-demokratische Fraktion. Auslandseinsätze der Armee zur Friedensförde-

rung. Grösserer Handlungsspielraum für den Bundesrat (01.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung die gesetzlichen Anpassungen zu unterbreiten, die erforderlich sind, um die Modalitäten der Auslandseinsätze der Armee zur Friedensförderung zu beschleunigen und die Bedingungen für diese Einsätze besser den heutigen Gegebenheiten anzupassen.

Sprecher: Burkhalter

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

17.06.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

05.3022 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Mit Schengen in die EU - Salomitaktik? (01.03.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, das EU-Beitritts-gesuch umgehend zurückzuziehen.

Sprecher: Maurer

11.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3023 n Ip. Hollenstein. Braucht es ausländische Luftmanöver in den Alpen? (01.03.2005)

Laut "Facts" vom 20. Januar 2004 führten britische Helikoptereinheiten im November 2003 während dreier Wochen Übungen im Wallis durch. Solche Manöver ausländischer Armeeangehöriger sind fragwürdig, belasten sie doch den ohnehin sensiblen, ökologisch und touristisch sehr wertvollen Schweizer Alpenraum zusätzlich. Offen ist auch, wie sich solche Übungen mit der Schweizer Neutralität vertragen.

Ich bitte deshalb den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie oft trainieren Angehörige der britischen Luftwaffe in den Schweizer Alpen?
2. Benutzen auch Angehörige anderer Armeen die Schweiz als Waffenplatz?
3. Müssen solche Übungen in der Schweiz zentral gemeldet werden?
4. Ist er nicht auch der Meinung, dass die Schweiz aus Gründen der Neutralität generell Manöver ausländischer Militäranghöriger in der Schweiz unterbinden sollte?
5. Kamen im angesprochenen Fall des britischen Helikoptergeschwaders Schweizer Helikopter zum Einsatz?
6. Wie oft wird Flug- und anderes Militärgerät an Dritte ausgeliehen?
7. Und wo werden solche Einnahmen verbucht?

Mitunterzeichnende: Bühlmann, Cuche, Frösch, Garbani, Graf Maya, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Teuscher, Vischer (12)

03.06.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3027 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Immer mehr Kriminelle und Gewalttäter. Hilft SIS? (02.03.2005)

Die in diesen Tagen publizierten Kriminalstatistiken verschiedener Kantone brachten eine erneute Steigerung der Zahl der Gewaltdelikte an den Tag. Allein im Kanton Zürich wurden 50 Tötungen und Tötungsversuche verzeichnet. Der Ausländeran-

teil bei schweren Delikten ist dort von 51 auf 59 Prozent gestiegen. Bei 7 Prozent der Täter handelt es sich um Kriminaltouristen. Tendenziell ist auch eine Zunahme bei der Jugendgewalt zu verzeichnen, besonders unter ausländischen Jugendlichen.

Angesichts dieser alarmierenden Entwicklung ersuchen wir den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie beurteilt er die bisher veröffentlichten Statistiken der Kantone? Kann der Bundesrat bestätigen, dass es sich bei der Zunahme der Delikte um einen gesamtschweizerischen Trend handelt? Verfügt er über die für eine Lageanalyse nötigen nationalen Statistiken, welche sowohl detailliert Auskunft über die Anzahl der Verdächtigen und der verurteilten Täter sowie über deren Nationalität und Aufenthaltstitel geben?

2. Welche Delikte sind nur in der Schengener Datenbank registriert, nicht aber in der Interpol Datenbank?

3. Teilt er die Meinung, dass nach dem Wegfall der Verpflichtung, beim Grenzübertritt einen Ausweis vorzuweisen, die Zahl der Kriminaltouristen und damit der Delikte noch mehr in die Höhe schnellen wird?

4. Teilt er die Meinung der Bevölkerung, dass der Fokus der jüngsten Gesetzesrevisionen zu stark auf die Bussenerhöhung im Strassenverkehr und zu wenig auf die Delikte gegen Leib und Leben ausgerichtet waren? Ist der Bundesrat bereit, den Schwerpunkt neu auszurichten und dafür zu sorgen, den Trend, dass mehr Leute durch Kriminelle als durch den Verkehr zu Schaden kommen, umzukehren?

5. Welche konkreten Massnahmen gedenkt der Bundesrat zu ergreifen, um der wachsenden Gewaltbereitschaft der Bevölkerung, namentlich der Jugendlichen, in unserem Land entgegen zu wirken?

Sprecher: Stamm

10.06.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3028 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Mehr Personenfreizügigkeit. Mehr Arbeitslose? (02.03.2005)

Trotz leichtem Wirtschaftswachstum entwickeln sich die Arbeitslosenzahlen in der Schweiz nicht positiv. Insbesondere in den Grenzkantonen sind die Arbeitslosenzahlen in den letzten Monaten erneut angestiegen.

Es besteht der dringende Verdacht, dass ein Zusammenhang zwischen der Arbeitslosigkeit und den wachsenden Grenzgängerzahlen sowie der stets voll ausgeschöpften Kontingente im Rahmen der Personenfreizügigkeit besteht. Dies weckt Bedenken angesichts der bevorstehenden Erweiterung der Personenfreizügigkeit auf die neuen Mitgliedstaaten der EU. Mit der Osterweiterung wächst das Migrationspotenzial, und das Problem dürfte sich noch verschärfen.

Die Beurteilung der Entwicklung hat wesentliche Auswirkungen auf die Entscheidungsfindung bei der bevorstehenden Abstimmung über die Personenfreizügigkeit. Wir ersuchen den Bundesrat daher dringlich um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie haben sich die Zahlen des Arbeitsmarktes in den Jahren 2003 und 2004 entwickelt in Bezug auf:

- a. die monatlichen Zahlen der Arbeitsverhältnisse mit Inländern;
- b. die monatlichen Zahlen der Arbeitsverhältnisse mit Ausländern aus der EU;

c. die monatlichen Zahlen der Arbeitsverhältnisse mit Ausländern aus Nicht-EU-Staaten.

2. Teilt er die Besorgnis über die Entwicklung der Arbeitslosenzahlen der Inländer? Führt er den Trend auch auf die Personenfreizügigkeit mit der EU zurück? Hält der Bundesrat angesichts dieser Zahlen an den früher gemachten Äusserungen fest, wonach die Personenfreizügigkeit nicht zu einer wachsenden Arbeitslosigkeit führen werde?

3. Ist er auch der Ansicht, dass unter diesen Umständen zum heutigen Zeitpunkt eine Zustimmung zur Erweiterung der Personenfreizügigkeit auf die Oststaaten mit einer zusätzlichen massiven Erhöhung der Arbeitslosigkeit verbunden wäre?

4. Trifft es zu, dass unsere Sozialleistungen über dem EU-Niveau liegen, was zu einer zusätzlichen Sogwirkung führt?

5. Stimmt es, dass Frankreich in Bezug auf die Sozialleistungen anlässlich der "Bilateralen I" mit der Schweiz einen Vorbehalt anbrachte, wonach das EU-Niveau nicht zu einem späteren Zeitpunkt auf das Schweizer Niveau angehoben werden muss?

6. Ist der Bundesrat bereit, das Steuer herumzureissen und entsprechende Abwehrmassnahmen zu ergreifen? Wenn ja, welche?

Sprecher: Baader Caspar

10.06.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3029 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Visa-Skandal im Schengen-Raum. Was tut der Bundesrat? (02.03.2005)

Die Schweiz steht vor wichtigen Abstimmungen. Der Entscheid über den Abbau der Grenzkontrollen mit einem Beitritt zu Schengen und der Ausdehnung der Personenfreizügigkeit fällt umso schwerer, als sich in jüngster Zeit Berichte häufen, die bei Annahme der Vorlagen nichts Gutes erwarten lassen.

Insbesondere die Visa-Affäre in Deutschland wirft ein schlechtes Licht auf die sogenannte sichere Schengen-Aussengrenze. 1999 war vom deutschen Aussenministerium festgelegt worden, dass ein Visum erhält, wer eine Reiseschutzversicherung vorlegen kann. Weitere Prüfungen wie etwa der Zweck der Reise entfielen. Grundüberlegung des Aussenministers Fischer war, im Zweifel für die Reisefreiheit zu entscheiden. 2002 wurde der Erlass zwar wieder aufgehoben, aber in dieser Zeit gelangten über eine Million Ukrainer mit erleichtert ausgestellten Visa in den Schengen-Raum.

Die Bestimmungen haben gemäss Berichten aus der EU zu einer Förderung der organisierten Kriminalität, namentlich von Menschenmuggel, Zwangsprostitution und Schwarzarbeit geführt. Warnungen der deutschen Botschaften, vor allem in der Ukraine, sowie der Sicherheitsbehörden wurden ignoriert.

Wir ersuchen den Bundesrat daher dringlich um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Teilt er die Besorgnis über das Missbrauchspotenzial im Schengen-Visumraum angesichts der aufgedeckten Affäre in Deutschland? Ist er auch der Ansicht, dass damit nur die Spitze des Eisberges sichtbar wurde?

2. Hat er Berechnungen darüber angestellt, welche Folgen solche Lecks in der sogenannt sicheren Schengen-Aussengrenze für die Schweiz zeitigen könnten?

3. Sieht er sich in der Lage, im Falle eines Schengen-Beitritts Besitzer missbräuchlich ausgestellter Visa am Zutritt in unser Land zu hindern, und wenn ja, mit welchen Massnahmen?

4. Welche Massnahmen hat er vorgesehen, um die Schweiz vor den Folgen solcher Missstände, namentlich vor Menschen-smuggel, Zwangsprostitution und Drogenhandel zu schützen?

5. Ist sein Vertrauen in die Behörden der Schengen-Mitglieder, welche Schengen-Visa ausstellen, sowie in die harmonisierte Visa-Politik der EU nach dem Visa-Skandal noch intakt?

6. Teilt er die Meinung, dass die Schweiz mit einer unabhängigen Visumpolitik sicherer wäre?

Sprecher: Amstutz

10.06.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3032 n Ip. Lang. Doppelspurausbau zwischen Zug und Luzern (02.03.2005)

Aufgrund der Tatsachen, dass der Einspurabschnitt zwischen Cham und Rotkreuz für die Zuger Stadtbahn eine schwere Hypothek bedeutet, für die Interregio-Verbindung Zürich-Zug-Luzern ein Nadelöhr darstellt und zukünftig als Neat-Zubringerstrecke dienen soll, stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Welche Priorität geniesst der durchgehende Doppelspurausbau auf der Achse Zürich-Luzern, insbesondere der auf der Strecke Cham-Rotkreuz, in den Planungen des weiteren Ausbaus der schweizerischen Bahninfrastruktur?

2. Welche Bedeutung hat der Doppelspurausbau Cham-Rotkreuz für die Neat-Zubringerstrecke aus dem Raum Zürich? Genügt die Kapazität des heutigen Einspurgeleises zum Zeitpunkt der Eröffnung der Neat für die weitere gleichzeitige Nutzung durch die Stadtbahn im Viertelstundentakt?

3. Hat der Bundesrat mit den zuständigen Kantonsregierungen Gespräche über eine schnelle Realisierung der besagten Doppelspurstrecken geführt? Wenn ja, mit welchen Resultaten?

4. Sind dem Bundesrat Angebote für eine Vorfinanzierung einzelner Streckenabschnitte gemacht worden? Wenn ja, was ist seine Haltung dazu? Ist er bereit, die Zusicherung für eine spätere Rückfinanzierung zu geben?

5. Ist der Bundesrat bereit, der Bedeutung dieser Doppelspur in der Planung Rechnung zu tragen und dabei die vom Kanton Zug beschlossenen Planungsleistungen zu berücksichtigen?

Mitunterzeichnende: Brun, Bühlmann, Engelberger, Föhn, Gyr-Steiner, Huber, Imfeld, Ineichen, Kunz, Laubacher, Leu, Lustenberger, Müri, Pfister Gerhard, Scherer Marcel, Schwander, Theiler, Wehrli, Widmer (19)

11.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3033 n Ip. Ineichen. Salzregal. Abweichung vom Grundsatz der Wirtschaftsfreiheit? (02.03.2005)

Die Kantone verfügen über das Salzmonopol. Darauf basierend sind 25 Kantone eine Vereinbarung zur Schaffung einer einheitlichen Salzverkaufsordnung in der Schweiz unter Wahrung der kantonalen Salzregale eingegangen, welche vom Bundesrat 1974 genehmigt worden ist.

1. Erachtet der Bundesrat ein kantonales Salzmonopol als noch gerechtfertigt?

2. Wie beurteilt der Bundesrat die Situation, dass in der Schweiz teures Salz mit Speisequalität als Streusalz verwendet wird?

3. Bestehen gesetzliche Regelungen, welche an das Streusalz qualitative Anforderungen stellen, die über die Qualitätsnormen der Nachbarländer hinausgehen?

4. Welche kurzfristigen Massnahmen ist der Bundesrat gewillt zu ergreifen, um solche Auswüchse des Salzmonopols zu verhindern?

5. Auf welchem Weg kann nach Ansicht des Bundesrates der Salzhandel dem Markt zugeführt werden?

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Bigger, Bühler, Gutzwiller, Hochreutener, Kunz, Laubacher, Leu, Markwalder Bär, Maurer, Messmer, Müller Philipp, Müller Walter, Müri, Pagan, Rutschmann, Scherer Marcel, Steiner, Theiler, Triponez, Weigelt, Zapfl (22)

09.12.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3034 n Mo. Müller Philipp. Zugriffsrecht auf das automatisierte Strafregister für die kantonalen Migrationsbehörden und das Bundesamt für Migration (02.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Schritte einzuleiten, dass die kantonalen Migrationsbehörden und das Bundesamt für Migration mit Inkrafttreten des teilrevidierten Strafgesetzbuches in der Fassung vom 13. Dezember 2002 ein umfassendes Online-Zugriffsrecht auf das automatisierte Strafregister für alle Verfahren (Erteilung, Verlängerung und Entzug der Bewilligung) erhalten (d. h. inklusive Einsicht in alle eingetragenen Urteile und alle hängigen Strafverfahren).

Mitunterzeichnende: Bezzola, Fluri, Huber, Ineichen, Müller Walter, Noser, Pfister Gerhard, Triponez, Wasserfallen, Wehrli, Weigelt (11)

18.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3036 n Mo. Müller Philipp. Theoretische Führerprüfung. Nationale Regelung der Prüfungssprachen (02.03.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, für die theoretischen Führerprüfungen (Basistheorie) eine nationale Regelung einzuführen, welche das Angebot der Sprachen regelt. Die Theorieprüfung ist in den Landessprachen und in Englisch anzubieten.

Dementsprechend ist Artikel 25 Absatz 3 litera b des Strassenverkehrsgesetzes SVG (741.01) zu ergänzen:

Artikel 25 Absatz 3 litera b SVG

... Die theoretische Führerprüfung wird in den Landessprachen sowie in Englisch durchgeführt.

Mitunterzeichnende: Bezzola, Büchler, Haller, Huber, Humbel Näf, Ineichen, Joder, Markwalder Bär, Müller Walter, Noser, Pfister Gerhard, Riklin, Schenk Simon, Weigelt (14)

05.3037 n Ip. Hassler. Potenzial der ländlichen Räume und der Berggebiete (02.03.2005)

Verschiedentlich wurden in der Presse und in sogenannten Expertenkreisen Meinungen geäussert, wonach die Schweiz reorganisiert und sich die bundesstaatliche Wirtschaftspolitik auf die wachstumsstarken Metropolitanregionen konzentrieren müsse. In diesem Zusammenhang frage ich den Bundesrat an:

1. Teilt er die Auffassung, dass für die Entwicklung unseres Landes nicht ausschliesslich wirtschaftliche Kriterien in Betracht gezogen werden können?

2. Ist er auch der Meinung, dass sich der Föderalismus nach schweizerischem Muster bewährt hat und die Neugestaltung

des Finanzausgleiches und der Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen, welche vom Schweizer Stimmvolk am 28. November 2004 deutlich angenommen wurde, eine Revitalisierung eben dieses Föderalismus ermöglicht?

3. Anerkennt er die Potenziale der Bergkantone und der ländlichen Räume, insbesondere in den Bereichen Land- und Forstwirtschaft, Gewerbe, Tourismus und Wasserkraft?

4. Teilt er die Auffassung, dass hohe Pendlerströme mit ihren negativen wirtschaftlichen und ökologischen Folgen tendenziell eher vermieden werden müssten und deshalb die Potenziale der Bergkantone und der ländlichen Räume gezielt gefördert werden müssen?

5. Ist er gewillt, den Verfassungsauftrag der dezentralen Besiedlung weiterhin zu erfüllen?

Mitunterzeichnende: Abate, Bader Elvira, Beck, Bezzola, Bigger, Binder, Brunner Toni, Büchler, Cathomas, Chevrier, Darbellay, Donzé, Dupraz, Fässler, Favre, Fluri, Gadiant, Germanier, Glasson, Häberli-Koller, Haller, Hämmerle, Huber, Imfeld, Joder, Kleiner, Kunz, Leu, Marti Werner, Oehrli, Parmelin, Pedrina, Perrin, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth (37)

11.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3039 n Mo. Vollmer. Tourismusgesetz (02.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Rat ein Tourismusgesetz zu unterbreiten, das in einer Gesamtsicht die Aufgaben und Massnahmen des Bundes im Bereich des Tourismus definiert, transparent macht, bündelt und die Schnittstellen zu weiteren standortpolitischen Aktivitäten klärt.

Damit sollen nicht nur die Wirkungen der schweizerischen Tourismuspolitik verbessert und gestärkt werden, es würde endlich auch ermöglichen, die Bedeutung einer an den Nachhaltigkeitszielen orientierten Tourismusentwicklung für den Wirtschaftsstandort Schweiz im Allgemeinen und für die Regionalpolitik im Voralpen- und Alpengebiet im Speziellen bewusst zu machen.

(vgl. Vorstoss 02.3666 vom 2. Dezember 2002, abgeschrieben, weil seit mehr als zwei Jahren hängig)

Mitunterzeichnende: Bezzola, Cina, Darbellay, Fehr Hans-Jürg, Gadiant, Günter, Heim Bea, Hubmann, Jutzet, Meyer Thérèse, Rechsteiner-Basel, Rey, Schenker Silvia, Stöckli, Widmer (15)

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3041 n Po. Pfister Gerhard. Freihandelsabkommen mit den USA (03.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über ein Freihandelsabkommen zwischen der Schweiz und den USA zu erstellen, in dem er u. a. auch auf folgende Fragestellungen eingeht:

- Vor- und Nachteile für die Schweiz und die Schweizer Wirtschaft;
- Auswirkungen auf die Position der Schweiz zur EU und zur WTO;
- Zeitplan für Verhandlungen.

Mitunterzeichnende: Bühler, Cathomas, Cina, Häberli-Koller, Hegetschweiler, Ineichen, Jermann, Loepfe, Lustenberger, Theiler, Walker Felix, Weigelt (12)

11.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

17.06.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

05.3043 n Mo. Hutter Jasmin. Gewalttätige Demonstrationen. Haftungsfrage (03.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament folgende gesetzliche Massnahmen vorzuschlagen:

- Wer als Einzelperson oder namens einer Organisation um eine Bewilligung für eine Demonstration ersucht, kann haftbar gemacht werden für Schäden, die im Zusammenhang oder im Nachgang zur vorgesehenen Demonstration als Folge von Ausschreitungen eintreten.

- Den Bewilligungsbehörden ist ausdrücklich das Recht einzuräumen, eine Bewilligung für eine Demonstration zu verweigern, wenn die Gesuchsteller die Haftung für Schäden im Zusammenhang oder im Nachgang zu Demonstrationen nicht zu übernehmen bereit sind.

Mitunterzeichnende: Binder, Borer, Bortoluzzi, Fattebert, Fehr Hans, Freysinger, Glur, Haller, Joder, Kaufmann, Maurer, Müri, Pagan, Parmelin, Perrin, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schläuer, Schwander, Stahl, Stamm, Wandfluh, Wasserfallen, Wobmann (27)

18.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3047 n Po. Bühler. Übertragung von Beteiligungsrechten im Zusammenhang mit der Unternehmensnachfolge (07.03.2005)

Der Bundesrat wird gebeten, zu prüfen und darüber Bericht zu erstatten, ob er auf eine Verschärfung der bisherigen Praxis zur Besteuerung der Erbenholding verzichtet, dies im Hinblick auf hängige Vorstösse und Gesetzesrevisionen.

03.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3055 n Ip. Salvi. Neues Disziplinarrecht in der Armee (09.03.2005)

Ich bitte den Bundesrat, darüber zu informieren, wie er die Umsetzung des neuen Disziplinarstrafrechtes beurteilt, insbesondere die Art und Weise, wie von der Möglichkeit zur Verhängung von Disziplinarbussen anstelle der bisher üblichen Strafen Gebrauch gemacht wird.

Wiederholt sind Bussen, mit denen Soldaten oder Rekruten belegt wurden, in den Medien auf Resonanz gestossen. Ursprünglich ging es bei dieser Revision eigentlich darum, die Verfahren zu vereinfachen. Allerdings wundere ich mich heute über den Gebrauch, der von Disziplinarbussen gemacht wird.

Innerhalb einer Altersklasse oder einer Truppe können, was die finanziellen Mittel anbelangt, grosse Unterschiede bestehen. Deshalb können solche Sanktionen auch eine sehr unterschiedliche Wirkung erzielen. Es erstaunt mich daher, dass solche Strafen über Soldaten im Dienst verhängt werden.

Das Beispiel des Rekruten, der aufgrund einer 20-minütigen Verspätung mit einer Busse von 200 Franken belegt wurde, finde ich ungeheuerlich, gerade weil es sich dabei um eine Person handelt, die ausser dem niedrigen Sold und der Erwerbsausfallentschädigung über kein Einkommen verfügt. Auch wenn Disziplinarbussen in speziellen Fällen, insbesondere bei ausserdienstlich begangenen Disziplinarfehlern, durchaus Sinn machen, ist diese Art von Sanktionen meiner Meinung nach für Soldaten im Dienst ungeeignet.

Ausserdem glaube ich nicht, dass mit der Einführung dieser Disziplinarmassnahme die Sanktionierung von Soldaten mit geringem oder so gut wie keinem Einkommen bezweckt werden

sollte. Immer mehr Rekruten haben mit finanziellen Problemen zu kämpfen. Es ist mir daher unverständlich, dass sie aufgrund von eher geringfügigen Verstössen zusätzlich noch mit Bussen in der Höhe von mehreren Hundert Franken belegt werden.

Deshalb stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Weiss er über die Umsetzung der neuen Bestimmungen des Disziplinarstrafrechtes genau Bescheid?
2. Ist er, in Anbetracht des oben Gesagten, nicht der Ansicht, dass die Umsetzung dieser Bestimmungen geprüft werden müsste und die finanziellen Sanktionen zugunsten der anderen Strafen so lange ausgesetzt werden sollten, bis eine ausführliche Beurteilung vorliegt?
3. Ist er nicht der Meinung, dass in Anbetracht des genannten schockierenden Beispiels die Ausbildung der mit der Umsetzung des Disziplinarstrafrechtes betrauten Kaderleute verbessert werden sollte?
4. Kann er bestätigen, dass Rekruten und Soldaten, die von einer solchen Sanktion betroffen sind, jeweils über die Rechtsmittel informiert werden?

Mitunterzeichnende: Banga, Berberat, Brunshawig Graf, Bugnon, Burkhalter, Christen, Cuche, Daguet, de Buman, Dormond Béguelin, Fässler, Fattebert, Fehr Mario, Garbani, Goll, Gross Jost, Guisan, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, Kiener Nellen, Lang, Leutenegger Oberholzer, Maury Pasquier, Perrin, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Roth-Bernasconi, Ruey, Stöckli, Vanek, Widmer (33)

03.06.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3056 n Ip. Amstutz. Sippo. Bundessubventionen für ausländische Konkurrenz? (09.03.2005)

Das Swiss Import Promotion Programme (Sippo) fördert den Import ausländischer Güter von ausländischen Unternehmen in die Schweiz. Das Sippo unterstützt auch Exporte aus den unterstützten Staaten in andere Märkte als die Schweiz.

1. Die ausländischen Unternehmen werden unterstützt mit dem Argument, die ausländische Handelsbilanz zu verbessern. Wird aber nicht gleichzeitig mit Schweizer Steuergeldern die Schweizer Handelsbilanz verschlechtert?
2. Das Sippo fördert die Kostenstruktur von Schweizer KMU, indem vermehrt Handelspartnerschaften mit dem Ausland geknüpft werden und Güter oder Vorprodukte im Ausland produziert werden. Führt die Senkung der Kostenstruktur aber nicht gleichzeitig zu einer Auslagerung von Schweizer Arbeitsplätzen ins Ausland - subventioniert durch die Steuergelder der Schweizer Bevölkerung, welche ihre Arbeitsplätze verliert? Warum unterstützt das Sippo die Informatikbranche, welche ohne staatliche Interventionen konkurrenzfähig wäre?
3. Ist es nicht alles andere als konsequent, wenn die Osec den Export von Schweizer Unternehmen fördert und gleichzeitig mit dem Sippo ein Programm zur Exportförderung im Ausland unterhält? Was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, um diese Widersprüche aufzuheben?
4. Das Sippo tritt an Fachmessen im Ausland auf, beispielsweise im Bereich der Maschinenindustrie (Hannover-Messe, Midest in Paris). Dort finanziert das Sippo (mit Steuergeldern) den Marktauftritt von konkurrierenden ausländischen Unternehmen (z. B. in der mechanischen Bearbeitung wie etwa Zahnradherstellung). Gleichzeitig müssen die Schweizer Unternehmen, welche vergleichbare Produkte herstellen, den Messeauftritt selber bezahlen. Ist sich der Bundesrat dieser Marktverzerrung

bewusst? Hat das Sippo zum Ziel, inländische Firmen zu benachteiligen?

5. Das Sippo stellt auf seiner Homepage bewusst landwirtschaftliche Produkte in den Vordergrund, welche in der Schweiz nicht hergestellt werden. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass durch die Förderung von ausländischen Tropenfrüchten inländische Früchte wegsubstituiert werden können?

6. Wie ist die Politik des Bundesrates im Bezug auf das Sippo in der Zukunft? Soll weiterhin mit Steuergeldern die ausländische Industrie unterstützt werden? Wie kommuniziert der Bundesrat die Auslagerung von Arbeitsplätzen gegenüber den Steuerzahlern in der Schweizer Bevölkerung?

Mitunterzeichnende: Dunant, Föhn, Haller, Ineichen, Joder, Kaufmann, Laubacher, Muri, Oehrli, Schluer, Schneider, Wandfluh (12)

18.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3057 n Ip. Riklin. E-Government. Rückstand der Schweiz (09.03.2005)

Ich frage den Bundesrat an:

1. Welche Schritte strebt er an, um im Bereich des e-Government aufzuholen?
 2. Wie können in der Schweiz Standards gesetzt werden, die eine tiefere Durchdringung mit e-Government zur Folge haben?
 3. Welche Schritte unternimmt er, um direkt von den Ländern mit fortgeschrittenem e-Government zu lernen?
 4. Sieht er die Ansiedlung des Portals www.ch.ch in der Bundeskanzlei am richtigen Ort? Welche Alternativen bestehen?
 5. Wie rechtfertigen sich die Ausgaben in mehrstelliger Millionenhöhe für ein Portal, das seine Ziele nicht erreicht? Wie setzen sich die Ausgaben zusammen? Welche Verantwortung trägt die zuständige Stelle in der Bundeskanzlei, bzw. welche Schritte gedenkt der Bundesrat in dieser Sache zu unternehmen?
 6. Die politische Verantwortung für e-Government liegt beim EFD und dem zuständigen Bundesrat Hans-Rudolf Merz. Was gedenkt der für e-Government hauptzuständige Bundesrat zu tun, um seiner Verantwortung nachzukommen und ein effizientes Controlling durchzuführen? In welchem Verhältnis steht die Verantwortung der Regierung zu den Arbeiten seiner Stabsstelle, der Bundeskanzlei?
 7. Wie denkt er heute über die Einsetzung eines "Mr" oder einer "Mrs" e-Government analog zum damaligen Jahr-2000-Delegierten?
 8. Das Internet ist eine globale Angelegenheit - aber beim e-Government herrscht der Föderalismus. Wie kann dieser Widerspruch aufgelöst werden? Welche Möglichkeiten eines Anreizsystems für eine interkantonale Vereinheitlichung sind denkbar?
- Mitunterzeichnende:* Büchler, Cathomas, Darbellay, de Buman, Häberli-Koller, Humbel Näf, Imfeld, Jermann, Kohler, Leuthard, Meier-Schatz, Müller Philipp, Noser, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Simoneschi-Cortesi, Walker Felix, Wehrli, Zapfl (19)

27.04.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3058 n Po. Heim Bea. Beurteilung der Wirtschaftlichkeit im Rahmen des KVG. Differenzierte Kriterien (09.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, zusammen mit den Leistungserbringern, Vertretungen der Patientenschaft und den Versiche-

ren zu prüfen, ob die in den Artikeln 32 und 56 KVG postulierte und in den Artikeln 76 und 77 KVV präzierte "Kontrolle der Wirtschaftlichkeit der Leistungen" mittels differenzierterer Kriterien definiert und rechtlich verankert werden kann. Insbesondere ist die rechtliche Verankerung folgender Kriterien zu prüfen:

- a. Kriterien, die den Case Mix einer Praxis oder Ärztenetzwerkes berücksichtigen; und/oder
- b. morbiditätskorrelierte Kriterien.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Banga, Berberat, Bruderer, Bühlmann, Cavalli, Daguet, Donzé, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Garbani, Genner, Goll, Graf Maya, Gross Andreas, Gross Jost, Guisan, Günter, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Janiak, Joder, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Vermot-Mangold, Vollmer, Waber, Wäfler, Widmer, Wyss (68)

11.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3060 n Po. Widmer. Innere Führung der Armee. Bericht (10.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Bericht über die innere Führung der Armee vorzulegen. Dieser Bericht soll folgende Elemente enthalten:

1. ein Leitbild für die Staatsbürgerinnen und Staatsbürger in Uniform unter besonderer Berücksichtigung des Genderaspektes;
2. ein umfassendes Konzept für die innere Führung in der Armee;
3. einen Massnahmenkatalog, der darauf abzielt, die Verpflichtungen der Soldatinnen und Soldaten auf die Menschenrechte und auf die Grundrechtsordnung der Bundesverfassung so bewusst zu machen und auszugestalten, dass für extremistische Haltungen aller Art und für Hasspropaganda in der Armee kein Platz besteht;
4. Leitlinien über die Verschiedenartigkeiten, sogenannte "Diversity-Guidelines", die es auf allen Stufen ermöglichen sollen, ohne Diskriminierung mit individuellen Merkmalen umzugehen (z. B. mit Homosexualität, mit Religionszugehörigkeit, mit Hautfarbe usw.);
5. ein Konzept für eine unabhängige Ombudsstelle, welche im Sinne eines/einer Wehrbeauftragten über die beharrliche Umsetzung des Konzeptes für die innere Führung der Armee und des Leitbildes des Staatsbürgers in Uniform mit den entsprechenden Massnahmen wacht und das nötige Controlling durchführt.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Bäumle, Bühlmann, Donzé, Fehr Hans-Jürg, Gross Jost, Günter, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Müller-Hemmi, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Roth-Bernasconi, Salvi, Stöckli (22)

03.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3062 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Pensionskasse der SRG (10.03.2005)

Die SRG verfügt über eine grosse Autonomie. Sie generiert ihre Mittel überwiegend aufgrund von Gebühren. In letzter Zeit kamen zweifelhafte Entschädigungspraxen zum Vorschein, welche auch weitere Fragen in Bezug auf die Pensionskasse der SRG aufwerfen.

Der Bundesrat wird daher aufgefordert, folgende Fragen zur SRG-Pensionskasse zu beantworten:

1. Wie hoch ist der Deckungsgrad der SRG-Pensionskasse per Ende 2004?
2. Besteht eine Finanzierungslücke per Ende 2004? Wie hoch ist der Fehlbetrag?
3. Wurden in der Vergangenheit Gebührengelder verwendet, um ausserordentliche Sanierungen der SRG-Pensionskasse zu vollziehen? Wenn ja, was für eine Summe?
4. Hat der Bund in den letzten zehn Jahren ausserordentliche finanzielle Leistungen zugunsten der SRG geleistet?
5. Mit welchem Durchschnittsalter gehen die Mitarbeiter der SRG in Pension?
6. Welche Zusatzleistungen bietet die SRG-Pensionskasse dem obersten Kader an? Welche Beiträge leisten Arbeitgeber bzw. Arbeitnehmer?
7. Wie hoch sind die Leistungen der Pensionskasse an das oberste versicherte Kader (aktuelle Geschäftsleitung)? Wie hoch sind die durchschnittlichen Leistungen an die ehemaligen Kaderangehörigen?
8. Wie beurteilt er gesamthaft die Entwicklung der SRG-Pensionskasse seit der Verselbstständigung nach dem Austritt aus der Publica?
9. Was unternimmt er, um die Transparenz der SRG-Pensionskasse zu vergrössern und damit die Oberaufsicht des Parlamentes zu stärken?

Sprecher: Weyeneth

25.05.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3063 n Mo. Berberat. Klassifizierung der H20 als Nationalstrasse (10.03.2005)

Der Bundesrat ist beauftragt, dem Nationalrat und Ständerat eine Abänderung der Beilage des Bundeserlasses des Nationalstrassennetzes (RS 725.1134.11) zu unterbreiten, damit die Hauptstrasse H20, die Neuenburg mit dem Col-des-Roches verbindet, in eine Nationalstrasse zweiter Klasse umgewandelt wird.

Mitunterzeichnende: Banga, Beck, Bugnon, Burkhalter, Cavalli, Chevrier, Christen, Cuche, Darbellay, Dormond Béguelin, Dupraz, Eggly, Fattebert, Favre, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Germanier, Glasson, Guisan, Günter, Hämmerle, Heim Bea, Huguenin, Jutzet, Kohler, Marti Werner, Nordmann, Parmelin, Pedrina, Perrin, Recordon, Rennwald, Rey, Rime, Rossini, Salvi, Savary, Schmied Walter, Stahl, Stöckli, Thanei, Vanek, Vaudroz René, Veillon, Widmer, Zisyadis (46)

04.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3065 n Ip. Rutschmann. Kulturpolitik im EDA (10.03.2005)

Die Koordination und Finanzierung der schweizerischen Kulturpolitik ist auf Ebene Bund im Bundesamt für Kultur (BAK) ange-

siedelt. Gemäss Leitbild gestaltet das BAK "eine umfassende Kulturpolitik des Bundes und setzt sie mit anderen Institutionen (Stiftung Pro Helvetia, Präsenz Schweiz, Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit - Deza - und Politische Abteilung III des Eidgenössischen Departementes für auswärtige Angelegenheiten - EDA)" um. Nicht zuletzt wegen dieser ausschliesslichen Kompetenz des BAK wird Bundesrat Couchepin auch als "Kulturminister" bezeichnet.

Seit längerem bereits ist zu vernehmen, dass sich das EDA stärker in der Kulturpolitik engagieren will. Einem Artikel der "NZZ am Sonntag" (vom 13. Februar 2005) zufolge, will Frau Bundesrätin Calmy-Rey die Kultur "in den Dienst der Aussenpolitik" stellen. Diese Forderung hat sie offenbar auch in einem Schreiben an die Leiter der schweizerischen Auslandsvertretungen bekräftigt. Im gleichen Artikel wird aus diesem Brief zitiert: Frau Bundesrätin Calmy-Rey sei überzeugt, "dass in einer unsicheren und gewalttätigen Welt die Kultur als grundlegendes Element des gegenseitigen Vertrauens und Kennenlernens ein wirksames Instrument ist, um unser Handeln zu unterstützen."

Dieses Vorgehen war offenbar weder mit dem Eidgenössischen Departement des Innern (EDI) noch mit den obgenannten Institutionen abgesprochen. Es stellt sich schliesslich auch die Frage, ob sich eine derartige innen- und aussenpolitische Instrumentalisierung der Kulturpolitik tatsächlich aus dem entsprechenden Verfassungsartikel (Art. 69 BV) ableiten lässt.

In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Trifft es tatsächlich zu, dass das EDA die Schweizer Kulturpolitik gezielt in den Dienst der Aussenpolitik stellen will?
2. Wenn ja, in welchen Bereichen und mit welchen Zielen soll die Kultur die schweizerische Aussenpolitik unterstützen?
3. Erachtet er diese neuen Aufgaben als sinnvoll, da das BAK ja bereits mit der Deza zusammenarbeitet?
4. Werden diese Aktivitäten mit dem zuständigen EDI abgesprochen und koordiniert? Wenn ja, wie sieht die Aufgabenteilung und die Abgrenzung aus?
5. Wie werden die Schweizer Auslandsvertretungen in den Entscheidungsprozess miteinbezogen?
6. Welche Rolle spielen in diesem Zusammenhang die obgenannten Institutionen?
7. In welchem finanziellen Umfang will das EDA die Kultur im Zusammenhang mit der schweizerischen Aussenpolitik unterstützen? Welches Departement kommt für diese Kosten auf? Werden diese zusätzlichen Kosten departementsintern kompensiert? Wenn ja, in welchen Bereichen?
8. Werden die finanziellen Mittel und entsprechend auch der Umfang des BAK gekürzt, in der Grössenordnung der wegfallenden bisherigen Zusammenarbeit mit der Deza?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Bortoluzzi, Fehr Hans, Freysinger, Giezendanner, Hassler, Joder, Kaufmann, Kunz, Mathys, Maurer, Oehrli, Pagan, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schlüer, Spuhler, Wandfluh, Weyeneth, Zuppiger (21)

22.06.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3067 n Ip. Hollenstein. Bedroht die Anwendung von Radio Frequency Identification (RFID) den Datenschutz?
(14.03.2005)

Es wird erwartet, dass die RFID-Technik allgegenwärtig wird. Befürchtungen über negative Konsequenzen für die informatio-

nelle Selbstbestimmung der Einwohnerinnen und Einwohner sind verbreitet und werden noch zunehmen. Deshalb bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Gefahren für den Datenschutz sieht er im Hinblick auf die Anwendungsmöglichkeiten der RFID-Technologie im Konsumentenbereich?
2. Sieht er Handlungsbedarf im Datenschutzgesetz bezüglich zukünftig möglicher Anwendung der RFID-Technologie?
3. Kommen mit der massenhaften Anwendung von RFID-Etiketten Auswirkungen bezüglich Recycling und Entsorgung auf uns zu?
4. Wie schätzt er die zusätzliche Exposition mit elektromagnetischen Feldern durch die ubiquitäre Anwendung der RFID-Lesegeräte ein?
5. Was gedenkt er zu tun, um mögliche Risiken frühzeitig zu erkennen und allfällige Vorsorgemassnahmen einleiten zu können?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bäumle, Bezzola, Binder, Fehr Hans-Jürg, Hegetschweiler, Hochreutener, Jermann, Lang, Levrat, Menétrey-Savary, Pedrina, Pfister Theophil, Schenk Simon, Simoneschi-Cortesi, Teuscher, Vollmer (17)

18.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3068 n Mo. Rechsteiner-Basel. Gewährleistung der Volksrechte bei neuen Atomkraftwerken (14.03.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Kernenergieverordnung in dem Sinne zu klarifizieren, dass die bestehenden Unsicherheiten über die Rahmenbewilligungs- und damit Referendums-pflichtigkeit neuer, kommerzieller Atomkraftwerke ausgeräumt werden. Namentlich wird folgende Regelung angeregt:

1. Bei Kernanlagen mit geringem Gefährdungspotenzial nach Artikel 12 des Kernenergiegesetzes (KEG) ist auf das in der Kernanlage vorgesehene Inventar an radioaktiven Stoffen abzustellen.
2. Die Verordnung ist so zu ergänzen, dass kommerzielle Leistungsreaktoren auf jeden Fall rahmenbewilligungspflichtig bleiben und damit dem fakultativen Referendum unterstellt sind.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Cuhe, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Graf Maya, Gross Jost, Günter, Gysin Remo, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Marti Werner, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Pedrina, Rennwald, Rey, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Stöckli, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss (29)

17.08.2005 Der Bundesrat beantragt, die Motion abzulehnen.

05.3071 n Ip. Rey. Evaluation des Bonny-Beschlusses
(15.03.2005)

Am 8. November 2004 hat die Expertengruppe, die mit der Evaluation des Bundesbeschlusses zugunsten wirtschaftlicher Erneuerungsgebiete (Bonny-Beschluss) beauftragt war, ihren Bericht vorgelegt. Dieser enthält Empfehlungen von Bedeutung. Ich bitte den Bundesrat, zu diesem Thema Stellung zu nehmen, indem er die folgenden Fragen beantwortet:

1. Für Zeitraum 1996-2003: Wie viele Arbeitsplätze wurden durch den Bonny-Beschluss geschaffen, wie hoch waren die Investitionskosten für den Bund und die Kantone pro geschaffenen Arbeitsplatz, und wie wirkte sich der Bonny-Beschluss auf

die regionale Wirtschaft und den Strukturanpassungsprozess in den Regionen aus?

2. Ist der Bundesrat ebenfalls der Ansicht, dass "ein kohärentes Konzept geschaffen werden sollte, in dem sich die einzel- und überbetrieblichen Förderungen in die gesamte Regional- und Wachstumspolitik einfügen"?

3. Ist er nicht auch der Meinung, dass das dank dem Bonny-Beschluss zur Verfügung stehende Instrumentarium wirksamer wäre, wenn es in die neue Regionalpolitik bzw. in die entsprechenden regionalpolitischen Rahmenkonzepte der Kantone oder in den neuen Finanzausgleich integriert würde?

4. Sollte man Steuererleichterungen durch regional- und gesamtwirtschaftlich effizientere Modelle ersetzen, von den Zinskostenbeiträgen absehen und die Bürgschaften beibehalten, diese aber mit einem neu gestalteten gewerblichen Bürgschaftswesen zusammenlegen?

5. Ist der Bundesrat gewillt, das Zusammenwirken des BWE und der Regionalpolitik mit anderen Innovationsförderinstrumenten des Bundes wie KTI und Risikokapitalförderung zu prüfen?

6. Der Vergleich mit der EU zeigt, dass unsere Nachbarn für die Wirtschaftsförderungspolitik weit grössere Mittel aufwenden. In ihren Programmen spielen die Investitionsförderung und die überbetrieblichen Massnahmen eine wichtigere Rolle als hierzulande. Der Bonny-Beschluss ist bis Ende 2006 befristet. Ist der Bundesrat bereit, dem Parlament ein neues Projekt vorzulegen, das die Erfahrungen der EU und die Empfehlungen der Evaluation berücksichtigt?

Mitunterzeichnende: Banga, Berberat, Bruderer, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Levrat, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rossini, Savary, Stöckli, Thanei, Vaudroz René, Vollmer (26)

18.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3072 n Mo. Gysin Remo. Deklarationspflicht für Holz (15.03.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert:

1. eine Deklarationspflicht von Holzart und Holzherkunft einzuführen;

2. sich in den internationalen Gremien, in denen die Schweiz vertreten ist, für die Einführung einer Deklarationspflicht für Holz und Holzprodukte auf europäischer und internationaler Ebene einzusetzen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Bäumle, Bühlmann, Daguet, Darbellay, Donzé, Dormond Béguelin, Eggly, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Graf Maya, Gross Jost, Günter, Gyr-Steiner, Hassler, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Kiener Nellen, Kunz, Lang, Leutenegger Oberholzer, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Müller Geri, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Riklin, Rime, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Teuscher, Thanei, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss, Zapfl, Zisyadis (51)

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung von Punkt 1 sowie die Annahme von Punkt 2 der Motion.

05.3073 n Mo. Graf Maya. Illegal genutztes Holz und Holzprodukte. Import und Verkaufsverbot (15.03.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert:

1. rechtlich verbindliche Gesetze bzw. Bestimmungen zu erlassen, welche den Import und Verkauf von Holz und allen Holz- sowie Papierprodukten aus illegaler Produktion, Verarbeitung und Handel verbieten;

2. Rechtsinstrumente gegen Geldwäscherei auf ihre Anwendbarkeit für die Bekämpfung des illegalen Holzeinschlages zu überprüfen; und

3. den Aktionsplan der Europäischen Union gegen illegalen Holzeinschlag (Forest Law Enforcement Governance and Trade, Flegt) in der Schweiz sinngemäss umzusetzen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Bäumle, Bühlmann, Cathomas, Cucho, Daguet, Darbellay, Donzé, Dormond Béguelin, Eggly, Fasel, Frösch, Genner, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Hassler, Heim Bea, Hollenstein, Huber, Huguenin, Jeremann, Kiener Nellen, Kunz, Lang, Leuenberger-Genève, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Müller Geri, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Rime, Robbiani, Rossini, Salvi, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Teuscher, Wyss, Zapfl, Zisyadis (43)

03.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3075 n Ip. Gysin Remo. Gefangene auf Guantanamo (15.03.2005)

Nach bis zu drei Jahren Haft im berüchtigten US-Gefangenenlager sind seit Ende Januar die letzten vier britischen Guantanamo-Häftlinge wieder in Freiheit. Die britischen Behörden liessen die vier Männer frei, da für eine Anklage keine ausreichenden Beweise vorliegen. Weiterhin verweigern die USA jedoch Hunderten von Gefangenen in Guantanamo einen Rechtsstatus bzw. die elementarsten Rechte. Die Würde der gefangenen Menschen wird nach wie vor nicht respektiert. Mit der Folterung von Gefangenen verstossen die USA gegen das humanitäre Völkerrecht und die Menschenrechte. Das IKRK hat vor kurzem erneut seine Besorgnis über die Haftbedingungen ausgedrückt. Die Situation habe sich seit der Aufdeckung der Folterungen im Abu-Ghraib-Gefängnis eher verschlimmert.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Unterstützt er, die von Human Rights Watch erhobene Forderung nach einer Aufklärung der Vorkommnisse durch eine unabhängige Untersuchungskommission?

2. Ist er bereit, erneut und dieses Mal direkt beim US-Präsidenten zu intervenieren?

3. Offenbar bringen vertrauliche bilaterale Dialoge mit den USA nicht die notwendigen Veränderungen. Ist der Bundesrat bereit, die Misshandlungen im US-Militärlager auf Kuba in Kooperation mit anderen Ländern vor der Uno-Menschenrechtskommission oder Uno-Generalversammlung anzusprechen?

Mitunterzeichnende: Fehr Hans-Jürg, Gross Jost, Günter, Hubmann, Kiener Nellen, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Salvi, Savary, Stöckli, Vermot-Mangold, Widmer (14)

10.06.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3076 n Po. Leutenegger Filippo. Missbrauch von Arztzeugnissen. Quantifizierung des Schadens (15.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Studie in Auftrag zu geben, die untersucht, ob und in welchem Umfang der Missbrauch von Arztzeugnissen ein ökonomisches Problem darstellt, und zwar sowohl betriebs- als auch volkswirtschaftlich.

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3078 n Mo. Ineichen. Gesundheitsbedingte Absenzen und Arbeitsplatzverlust. Gesetzliche Anpassungen (15.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, gesetzliche Anpassungen vorzuschlagen, damit die Arbeitgeber im Fall gesundheitsbedingter Absenzen von Arbeitnehmern rasch über konkrete tätigkeitsbezogene Auswirkungen der gesundheitlichen Situation informiert werden können. Arbeitgeber sollen insbesondere die Möglichkeit erhalten, gesundheitsbedingte Absenzen, die über eine gewisse Zeit hinausgehen, jedoch spätestens nach sechs Wochen, der Sozialversicherung zu melden, damit die gesundheitliche Situation des Arbeitnehmers mit Blick auf eine Rückkehr an einen allenfalls angepassten Arbeitsplatz abgeklärt wird.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baumann J. Alexander, Bigger, Bortoluzzi, Bruderer, Büchler, Bühler, Donzé, Engelberger, Germainier, Giezendanner, Glur, Gross Jost, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Hochreutener, Huber, Humbel Näf, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Imfeld, Keller, Kiener Nellen, Kohler, Laubacher, Leutenegger Filippo, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Markwalder Bär, Messmer, Miesch, Müller Philipp, Müller Walter, Müri, Pelli, Pfister Gerhard, Rey, Rime, Rutschmann, Sadis, Schibli, Schluer, Spuhler, Stahl, Steiner, Studer Heiner, Theiler, Triponez, Walker Felix, Wandfluh, Wasserfallen, Wehrli, Weigelt, Zuppiger (56)

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

17.06.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

05.3079 n Ip. Pfister Theophil. Swissaid. Verwendung von Bundesbeiträgen (15.03.2005)

In Bezug auf die Verwendung von Bundesbeiträgen durch die Schweizerische Stiftung für Entwicklungszusammenarbeit (Swissaid) ergeben sich folgende Fragen, um deren Beantwortung der Bundesrat gebeten wird:

1. Hat er Kenntnis davon, dass Swissaid, welche namhafte Bundesbeiträge (2003 über 6 Millionen Franken) erhält, sich mit ihrer Jahreskampagne sehr aktiv gegen die Gentechnologie einsetzt; eine Technologie, welche einerseits vom Bundesrat unterstützt wird und andererseits ein wichtiges Element ist für unseren Forschungs- und Arbeitsplatz?
2. Ist er auch der Meinung, dass die Jahreskampagne im engen Zusammenhang mit der Volksinitiative "für Lebensmittel aus gentechnikfreier Landwirtschaft" steht?
3. Hat er Kenntnis davon, dass Bundesbeiträge an Swissaid zur Unterstützung einer Abstimmungskampagne für die Volksinitiative "für Lebensmittel aus gentechnikfreier Landwirtschaft" eingesetzt werden?
4. Ist er auch der Meinung, dass Swissaid die ihr anvertrauten finanziellen Mittel besser in Entwicklungsländern einsetzen sollte, anstatt nationale Abstimmungskampagnen zu unterstützen, die keinen Zusammenhang mit Entwicklungsfragen haben?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Bühler, Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Giezendanner, Glur, Gysin Hans Rudolf, Haller, Hess Bernhard, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Mathys, Messmer, Miesch, Mörgele, Müller Walter, Müri, Oehrli, Perrin, Pfister Gerhard, Raymond, Rime, Rutschmann, Scherer Marcel, Schibli, Schluer, Schmied Walter, Schneider, Spuhler, Stahl, Triponez, Veillon, Waber, Wäfler, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (56)

25.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3083 n Ip. Vischer. Swiss/Lufthansa-Deal (16.03.2005)

Ich erlaube mir zum Swiss-Verkauf an die Lufthansa nachfolgende Fragen:

1. Von wem ging die Initiative zum Verkauf der Swiss an die Lufthansa aus? Täuscht der Eindruck, es sei vor allem der Bund gewesen, der auf einen schnellst möglichen Verkauf drängte? War aus der Sicht des Bundes bei der Wahl von Christoph Franz als neuem CEO im April 2004 schon von Anfang an klar, dieser habe die Aufgabe, die Swiss schnellst möglich an die Lufthansa zu verkaufen?
2. Wer führte die Verhandlungen? In welcher Form war der Bund an den Verhandlungen beteiligt? Für den Fall, er sei nicht beteiligt gewesen: Wie nahm er auf diese Einfluss? Warum ist der Bundesrat der Meinung, der Verkauf dränge sich gerade zum jetzigen Zeitpunkt auf, wo die Swiss erstmals eine realistische Perspektive aufzeigen konnte, schwarze Zahlen zu schreiben und gewinnbringend zu agieren? War es nicht so, dass die Lufthansa vor allem an einem schnellen Deal zum jetzigen Zeitpunkt interessiert war, mehr als die Swiss?
3. Was unternahm der Bund, um Garantien für den Fortbestand des Hubs in Zürich im heutigen Umfang (18 bis 19 Langstrecken, 21 Mittelstrecken) auch mittel- bis langfristig zu erwirken? Sieht der Bundesrat nicht auch die Gefahr, die heutigen Zusicherungen der Lufthansa, der Status quo werde aufrechterhalten, könnten sich alsbald als Schall und Rauch erweisen, nimmt doch die Lufthansa dereinst ihre fünf A380-Airbusse in Betrieb? Wie versuchte er sich diesbezüglich abzusichern? Glaubt er wirklich, das Drei-Hub-Konzept (Frankfurt, München, Zürich) habe mittelfristig eine Chance, obgleich die bisherigen Erfahrungen (AUA, SAS) klar dagegen sprechen?
4. Welche Schritte unternahm der Bund, um mittel- und langfristig die Arbeitsplätze bei den Zulieferern (SR Technics, Gate Gourmet, ISS, Cargo Logic, Avi Real und Swissport) zu sichern? Konkret: Welche Sicherungen versuchte der Bundesrat einzubauen, damit auch künftig die heutigen Zulieferer der Swiss Vertragspartner der neuen Firma bleiben? Wie begegnete er der Gefahr, dass die Lufthansa, die ja im Gegensatz zur Swiss ein Mehrspartenbetrieb ist wie vormals die SAir Group, namentlich in den Bereichen Technik, Catering und Fracht ihre eigenen Firmen als Zulieferer ins Spiel bringt? Damit würde ein Arbeitsplatzverlust allein bei den betroffenen Zulieferern von schnell einmal über 3000 Stellen zuzüglich ein Stellenverlust bei den davon wiederum abhängenden Firmen drohen.
5. Wie stellt sich der Bundesrat dem Vorwurf, die Swiss sei mit den beiden Hauptzielen - Erhalt des Hubs und Erhalt des Werkplatzes am und um den Flughafen - damals mit Bundesgeldern ausgestattet und aufgebaut worden und keine vier Jahre später

werde die Swiss verscherbelt, ohne dass die Zielsetzung nachhaltig erreicht worden sei?

6. Was unternahm der Bund, um sicherzustellen, dass auch die neue Gesellschaft die bisherige Sozialpartnerschaft weiterführt?

7. Warum geht der Bundesrat davon aus, das Parlament sei für den endgültigen Entscheid des Aktienverkaufs nicht zuständig? Wird damit nicht widerrechtlich das Parlament umgangen, dessen Zustimmung zum einstigen Kredit erforderlich war?

25.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3084 n Ip. Aeschbacher. Swiss-Deal ohne das Parlament? (16.03.2005)

Die öffentliche Hand, allen voran der Bund, hat trotz eindringlichen Warnungen von Luftfahrt- und Finanzexperten Milliarden investiert, um nach dem Grounding der Swissair eine neue schweizerische Luftfahrtgesellschaft zu schaffen. Die Warnungen und schlechten Prognosen haben der Bundesrat und das Parlament, das die präjudizierenden Entscheide des Bundesrates nachvollzogen hat, in den Wind geschlagen. Die schlechten Prognosen haben sich in der Zwischenzeit erfüllt:

Die Swiss hat ihre Milliardenmitgift weitestgehend "verbrannt" und soll nun nach den neuesten Medienmitteilungen an die Lufthansa verscherbelt werden. Es stellen sich in diesem Zusammenhang folgende Fragen, um deren möglichst rasche Beantwortung ich den Bundesrat höflich bitte:

1. Nach dem Grounding der Swissair hat er die richtungsweisenden Entscheide gefällt, ohne dass das Parlament vorher sich zur ganzen Problematik aussprechen konnte. Das Parlament hatte, weil entsprechende Finanzausgaben vom Bundesrat bereits gemacht waren, praktisch keine andere Wahl mehr, als den vom Bundesrat vorgezeichneten Weg im Nachhinein noch abzusegnen. Ist der Bundesrat bei der jetzt plötzlich aktuell gewordenen Frage einer sehr schnellen Übernahme der Swiss durch die Lufthansa bereit, das Parlament unverzüglich zu informieren und sich artikulieren zu lassen, bevor schon alle wichtigen Entscheide gefällt sind?

2. Ist er deshalb bereit, als grösster Aktionär der Swiss darauf hinzuwirken, dass das Übernahmegeschäft nicht innert wenigen Tagen oder Wochen abgeschlossen wird, damit die Mitglieder des Parlamentes ihre Meinung nicht nur durch Umfragen der Medien, sondern auch im Parlament selbst zum Ausdruck bringen können?

3. Ist er bereit, die starke Stellung des Bundes als grösstem Aktionär der Swiss zu nutzen, um wichtige Anliegen der Bevölkerung und der Wirtschaft durchzusetzen, wenn es wirklich zu einer Übernahme der Swiss durch die Lufthansa kommen sollte?

4. Teilt er die Ansicht, dass zusolchen Anliegen auch eine Sicherung der schweizerischen Zulieferbetriebe und eine Lockerung der durch Deutschland verhängten Anflugbeschränkungen für den Flughafen Zürich gehören müssten?

25.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3085 n Ip. Günter. Kriegsmaterial für Südkorea (16.03.2005)

In der Antwort auf die Anfrage 04.1154 gibt der Bundesrat zu, dass erhebliche Mengen an Kriegsmaterial nicht in der Ausfuhrstatistik erschienen, weil dieses "zwar mit einer korrekten Zoll-

nummer deklariert war, da dieser Tarifnummer im Zollltarif jedoch kein Schlüssel zugeordnet ist, war es nicht möglich, die Güter als Kriegsmaterial zu erkennen". Diesem Fehler zufolge fehlten hohe Beträge in der Ausfuhrstatistik. Ich frage den Bundesrat:

1. Wie viele ähnliche Fälle von fehlenden Tarifnummern gibt es noch? Um welche Fälle handelt es sich? In der Antwort auf dieselbe Statistik wird behauptet, die aktuellen Exporte der Firma Maag Gear AG von Getrieben für südkoreanische Kriegsschiffe seien kein Kriegsmaterial.

2. Ist dem Bundesrat das von der Schweiz unterzeichnete Abkommen von Wassenaar bekannt, das in der Liste der zu kontrollierenden "dual use"-Güter unter Position 8.A.2.0.2.a Folgendes aufführt: Antriebsstränge für Schiffe mit Naben-Verstellpropeller mit mehr als 30 MW Leistung (water-screw propeller, power generating systems or transmission systems designed for use on vessels as follows: controllable pitch propellers and hub assemblies rated at more than 30 MW)?

3. Ist dem Bundesrat bekannt, dass die Getriebe von Maag Gear AG, welche für südkoreanische Kriegsschiffe exportiert werden sollen, genau die oben erwähnten Bedingungen erfüllen? Sie sind einer von zwei Bestandteilen eines Antriebsstrangs (transmission systems), bestehend aus Getrieben und Propellerwelle (Nabensysteme), und die Leistungen liegen über der Grenze von 30 MW (bis 100 MW bei den KDXIII-Zerstörern der Korean Navy).

4. Ist dem Bundesrat bekannt, dass sich Südkorea mit Nordkorea noch juristisch im Krieg befindet (es besteht bis heute nur ein Waffenstillstand)?

5. Hält es der Bundesrat angesichts der Spannungssituation an der Waffenstillstandsgrenze und der internationalen Verpflichtungen der Schweiz an dieser Grenze für angemessen, der Südkoreanischen Navy bei ihrer Aufrüstung zu helfen?

6. Wo bleibt bei diesem Geschäft der Sinn der Schweizer Kriegsmaterialgesetzgebung?

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Berberat, Daguet, Dörmond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Gross Jost, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea, Kiener Nellen, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rey, Salvi, Schenker Silvia, Stöckli (20)

18.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3087 n Ip. Randegger. Swissaid. Missbrauch von Bundesgeldern (16.03.2005)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist er auch der Meinung, dass Swissaid die ihr anvertrauten finanziellen Mittel, die zu einem erheblichen Teil aus Bundesbeiträgen bestehen (2003 über 6 Millionen Franken), besser in Entwicklungsländern einsetzen sollte, anstatt nationale Abstimmungskampagnen (Volksinitiative "für Lebensmittel aus gentechnikfreier Landwirtschaft") zu unterstützen, die keinen Zusammenhang mit der Entwicklungszusammenarbeit haben?

2. Ist er bereit, dem Parlament angesichts dieses Missbrauchs von Bundesgeldern eine Kürzung der Bundesbeiträge an Swissaid zu beantragen?

Mitunterzeichnende: Abate, Baumann J. Alexander, Beck, Bezola, Bühner, Burkhalter, Dunant, Egerszegi-Obrist, Glasson, Huber, Ineichen, Kaufmann, Kleiner, Markwalder Bär, Messmer,

Pagan, Pfister Theophil, Reymond, Schenk Simon, Steiner, Triponez, Zuppiger (22)

25.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3088 n Ip. Teuscher. Abgangsentschädigungen und Lohnfortzahlungen beim Bundesamt für Bauten und Logistik (16.03.2005)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Stimmt es, dass einem Mitarbeiter des Rechtsdienstes des Bundesamtes für Bauten und Logistik (BBL) eine hohe Abgangsentschädigung bezahlt wurde? Wenn ja, auf welcher gesetzlichen Grundlage beruht diese Zahlung?
2. Welcher Betrag wurde insgesamt vereinbart und wie erfolgt die Auszahlung (einmalig oder in Tranchen)?
3. Wie wurde diese Zahlung bzw. wie werden diese Zahlungen verbucht und belegt?
4. Kann er ausschliessen, dass diese Zahlung bzw. diese Zahlungen über Honorare bzw. Ausgaben an Dritte verbucht werden?
5. Werden Abgangsentschädigungen in allen Departementen der Bundesverwaltung gleich verbucht und unter welchen Budgetposten?
6. Wie vielen Angestellten des BBL wurden in den letzten sechs Jahren Abgangsentschädigungen bezahlt und welches ist die Gesamtsumme der Abgangsentschädigungen?
7. Wie vielen Angestellten der Bundesverwaltung wurden in den letzten vier Jahren Abgangsentschädigungen bezahlt und welches ist die Gesamtsumme der Abgangsentschädigungen?
8. Stimmt es, dass einem Mitarbeiter, der vom BBL in ein anderes Departement versetzt wurde, der Lohn während mehrerer Jahre vom BBL bezahlt wird? Sind solche Lohnfortzahlungen in der Bundesverwaltung üblich?
9. Gibt es Richtlinien, wer die Lohnfortzahlung übernehmen muss, wenn Angestellte innerhalb der Bundesverwaltung versetzt werden?
10. Wie viele Angestellte des BBL wurden in den letzten vier Jahren "freigestellt" bzw. versetzt? Werden diese Angestellten weiterhin auf der Lohnliste des BBL geführt? Um welche Lohnsummen handelt es sich insgesamt und für wie viele Jahre werden diese Löhne vom BBL bezahlt?

Mitunterzeichnende: Bülmann, Cuche, Daguet, Frösch, Genner, Graf Maya, Hollenstein, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon (12)

30.09.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3089 n Mo. Grüne Fraktion. Reduktion von Bauzonen (16.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Teilrevision des Raumplanungsgesetzes vorzulegen, die es ermöglicht, Bauzonen zu verkleinern und noch nicht erschlossene Bauzonen umzuzonen. Die Eigentümerin oder der Eigentümer wird für diese Umzonung entschädigt.

Sprecherin: Menétrey-Savary

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3090 n Ip. Grüne Fraktion. Ernährungssouveränität und Raumplanung (16.03.2005)

Die Schweizer Landwirtschaft produziert heute noch ungefähr 60 Prozent der in der Schweiz konsumierten Nahrungsmittel. Dieser Selbstversorgungsgrad ist seit dem Zweiten Weltkrieg praktisch unverändert geblieben. Er wird im Vergleich zu den EU-Ländern als eher tief eingeschätzt. Der Ernährungssouveränität und der sicheren Versorgung, die in der Verfassung verankert ist, wird aber heute mehr denn je grosse Bedeutung beigemessen. Die Selbstversorgung durch Nahrungsmittel, die in der Nähe und nach hohen ökologischen Standards produziert wurden, spielt eine zentrale Rolle in einer Agrarpolitik, die Rücksicht auf die Umwelt nimmt und auf gute Qualität der Nahrungsmittel bedacht ist. Doch genau dieser Aspekt wird durch die Politik der WTO und durch eine anarchische Raumplanungspolitik bedroht, welche die Ausweitung der Bauzonen fördert.

Wir stellen deshalb dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Die Bundesverfassung gibt der Landwirtschaft insbesondere den Auftrag zur "sicheren Versorgung der Bevölkerung" (Art. 104 BV). Wie hoch muss nach Auffassung des Bundesrates der Selbstversorgungsgrad mindestens sein, damit dieser Auftrag erfüllt werden kann?
2. Die Zahl der Landwirtschaftsbetriebe in der Schweiz ging in den letzten zehn Jahren um rund 30 000 zurück. Obwohl die Fläche des landwirtschaftlichen Bodens nicht im gleichen Ausmass abgenommen hat, sind Hunderte von Hektaren verschwunden, und die fruchtbaren Flächen werden weiterhin von der ausgreifenden Urbanisierung bedroht. Diese Tendenz hält trotz den Anstrengungen in der Raumplanung an. Ist der "Sachplan Fruchtfolgeflächen" noch in der Lage, die Erhaltung der landwirtschaftlichen Nutzflächen zu gewährleisten? Was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, um im Einklang mit den Grundsätzen der nachhaltigen Entwicklung die Nutzflächen langfristig zu sichern, die für eine ausreichende Versorgung der Bevölkerung aus naher landwirtschaftlicher Produktion notwendig sind? Wie beabsichtigt er diese Flächen vor den Auswüchsen der Urbanisierung schützen?
3. Eine den Zwängen der WTO unterworfenen Agrarpolitik würde das Verschwinden von zahlreichen landwirtschaftlichen Betrieben bedeuten. Ist dieses sehr wahrscheinliche Verschwinden in den heutigen Nutzungsplänen schon vorweggenommen?

Sprecherin: Menétrey-Savary

11.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3091 n Ip. Grüne Fraktion. Begrenzung der Siedlungsfläche (16.03.2005)

Der Bundesrat hat in seiner "Strategie Nachhaltige Entwicklung 2002" das Ziel formuliert, die Siedlungsfläche sei pro Person in der Schweiz auf 400 Quadratmeter zu beschränken. Dieser Wert ist heute bereits erreicht. Eine Abschwächung des Flächenverbrauchs ist zurzeit nicht absehbar. Trotzdem hat sich der Bundesrat im Rahmen der Legislaturdebatte 2004 nicht bereit gezeigt, die Forderung nach einer abschliessenden Begrenzung des Baugebietes zu unterstützen. Angeführt wurden föderalistische Bedenken.

Wir bitten den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Teilt er die Auffassung, dass sich die Fläche der Schweiz in absehbarer Zeit nicht wesentlich vergrössern wird?

2. Teilt er die Auffassung, dass ständiges Siedlungswachstum auf einer nicht vermehrbaren Grundfläche unweigerlich zur völligen Zersiedlung dieser Fläche führt?

3. Ist er der Auffassung, eine solche Zersiedlung könne mit anderen Mitteln als denen politischer Einflussnahme verhindert werden? Falls ja, mit welchen?

Sprecherin: Teuscher

18.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3092 n Mo. Grüne Fraktion. Stärkung des Bundesamtes für Raumentwicklung (16.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Kompetenzen des Bundesamtes für Raumentwicklung (ARE) namentlich im Kontroll- und Bewilligungsbereich für kantonale Richtpläne zu erweitern. Er stellt die nötigen finanziellen und personellen Ressourcen bereit, um das ARE zu einer umfassenden Aufgabenbewältigung zu befähigen.

Sprecherin: Teuscher

23.11.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3093 n Mo. Zisyadis. Bessere Kontrollen im Steuerbereich (16.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Personal der Abteilung Besondere Steueruntersuchungen der Eidgenössischen Steuerverwaltung aufzustocken. Zudem soll dieser Abteilung ermöglicht werden, Untersuchungen in eigener Regie einzuleiten, ohne dass dazu die Zustimmung des Vorstehers des Eidgenössischen Finanzdepartementes benötigt wird.

Mitunterzeichnende: Huguenin, Vanek (2)

03.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3094 n Po. Zisyadis. Fahrradbeleuchtung (16.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen, ob in das Strassenverkehrsgesetz eine Bestimmung aufgenommen werden soll, die den Verkauf von Fahrrädern ohne angemessene Beleuchtung verbietet.

Mitunterzeichnende: Huguenin, Vanek (2)

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3095 n Ip. Humbel Näf. TarMed. Weiterführung der Kostenneutralität (16.03.2005)

Für die Einführungsphase von TarMed wurde mit der Zustimmung des Bundes zwischen Santésuisse und den betroffenen Leistungserbringern eine Kostenneutralität vereinbart. Bei der Ärzteschaft funktioniert die Umsetzung der Kostenneutralität gut. Im Spitalbereich hingegen ist die Umsetzung problematisch. Die Kostenneutralitätsphase läuft Mitte 2005 aus. Unter den Vertragspartnern laufen Verhandlungen über eine Verlängerung. Könnte die Kostenneutralität nicht verlängert werden, wäre mit einem massiven Kostenschub zulasten der obligatorischen Krankenpflegeversicherung zu rechnen.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt er die Wirkung der zwischen Santésuisse und den betroffenen Leistungserbringern ausgehandelten Kostenneutralität:

a. im Bereich der frei praktizierenden Ärzteschaft?

b. im ambulanten Spitalbereich?

2. Wie beurteilt er die Notwendigkeit der Weiterführung der Kostenneutralität?

3. Mit welchen Kostenfolgen zulasten der obligatorischen Krankenversicherung müsste gerechnet werden, wenn die Kostenneutralität Mitte Jahr ersatzlos verschwinden würde?

4. Welche Massnahmen sieht er für den Fall des Scheiterns der Verhandlungen vor:

a. im Bereich der frei praktizierenden Ärzteschaft?

b. im ambulanten Spitalbereich?

5. Wie beurteilt er die grossen Preisdifferenzen der Taxpunkt-werte:

a. zwischen den Kantonen?

b. zwischen den Tarifen für frei praktizierende Ärzte und den Spitälern?

6. Sieht er eine Notwendigkeit diese Differenzen zu verkleinern? Wenn ja, mit welchen Massnahmen?

Mitunterzeichnende: Borer, Bortoluzzi, Heim Bea, Hochreutener, Imfeld, Jermann, Leuthard, Lustenberger, Müller Walter, Ruey, Simoneschi-Cortesi, Stahl, Zapfl (13)

25.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3096 n Mo. Lang. Veröffentlichung des Cornu-Berichtes (16.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Cornu-Bericht (Administrativuntersuchung zur Abklärung der Natur von allfälligen Beziehungen zwischen der Organisation P-26 und analogen Organisationen im Ausland) zu veröffentlichen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Banga, Bäumle, Berberat, Bruderer, Bühlmann, Cavalli, Cucho, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Garbani, Genner, Goll, Graf Maya, Gross Andreas, Gross Jost, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Janiak, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Leuenberger-Genève, Levrat, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller Geri, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Recordon, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Vanek, Vermot-Mangold, Vischer, Vollmer, Widmer, Wyss, Zapfl, Zisyadis (69)

10.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3098 n Ip. Huguenin. Rückkehrrecht von in der Schweiz geborenen oder aufgewachsenen jungen Chileninnen und Chilenen (16.03.2005)

Das Schicksal mehrerer junger Chileninnen und Chilenen, die um Wiederzulassung in der Schweiz ersuchen, nachdem sie hier früher eine Niederlassungsbewilligung hatten, hat die Öffentlichkeit kürzlich bewegt.

Diesen jungen Leuten ist gemeinsam, dass sie aus chilenischen Familien stammen, die in der Schweiz einen gesicherten Status (Bewilligung C oder B) hatten, dass sie in der Schweiz geboren wurden oder schon als Kinder in die Schweiz kamen und dass sie ihre ganze Schulzeit oder jedenfalls einen Hauptteil davon in unserem Land verbrachten. Als Minderjährige oder junge

Erwachsene mussten sie gegen ihren Willen ihren Eltern folgen, die nach Chile zurückkehren wollten. Nach grossen Anpassungsschwierigkeiten in diesem Land, das ihnen fremd war und blieb, versuchten sie als nunmehr Erwachsene in die Schweiz zurückzukehren, die sie als ihre Heimat ansehen. Aber sie klopfen auf Bundesebene an einer Tür an, die ihnen bis heute verschlossen blieb.

Diese jungen Leute (und manchmal auch ihre Eltern, die das Scheitern ihrer eigenen Wiederansiedlung in Chile erleben mussten) sind bei uns völlig integriert. Sie sprechen perfekt Französisch, haben ihre Freunde und Bekannten wiedergefunden - auch eine Arbeit, soweit ihr ungesicherter Status dies erlaubte. Sie lieben die Schweiz und fühlen sich hier zu Hause. Sie haben sämtliche administrativen Schritte unternommen, um die Wiederzulassung und die Aufenthaltsbewilligung zu erlangen. So gut wie alle von ihnen erfüllen die Voraussetzungen, die das Bürgerrechtsgesetz für die Aufenthaltsdauer in der Schweiz festlegt. Sie alle konnten bei ihren Bemühungen auf sehr viel Unterstützung durch lokale Solidaritätsgruppen aus Lehrkräften, Parlamentsmitgliedern und Kirchenvertretern sowie durch Petitionen auf kantonaler und auf eidgenössischer Ebene zählen; auch dies beweist, wie sehr diese Menschen hier integriert sind.

Zeitungen und elektronische Medien haben über diese Schicksale berichtet. Diese sind besonders berührend, geht es doch um junge Leute und deren Familien, die über zehn Jahre in unserem Land gelebt und sich ganz bewusst zur Rückkehr entschlossen haben und die nun verzweifelt und hartnäckig darum kämpfen, hier bleiben zu dürfen. Schwere gesundheitliche Probleme (bis zur Suizidgefährdung) sind in manchen dieser Fälle nicht auszuschliessen.

Die hartnäckig verschlossenen Türen, vor denen diese Menschen stehen, werfen Fragen auf, nachdem das Gesetz für derartige Härtefälle durchaus Erleichterungen vorsieht. In ihrer Antwort auf eine Frage von Nationalrat Zisyadis 03.5213 zum Recht auf Rückkehr in die Schweiz nach einem längeren Auslandsaufenthalt verwies Bundesrätin Ruth Metzler im Jahre 2003 auf Artikel 13 Buchstabe f der Verordnung über die Begrenzung der Zahl der Ausländer (BVO), in dem "ein schwerwiegender persönlicher Härtefall" als Grund für die Gewährung einer Ausnahme angeführt wird.

Auch der Entwurf des neuen Ausländergesetzes, der zurzeit beraten wird, sieht in Artikel 30 Abweichungen von den Zulassungsvoraussetzungen vor. Buchstabe b dieses Artikels knüpft mit "schwerwiegende persönliche Härtefälle" an die Formulierung der BVO an. Und Buchstabe h besagt ausdrücklich, dass es eine Ausnahmeregelung geben könne, um "die Wiederzulassung von Ausländerinnen und Ausländern, die im Besitz einer Aufenthalts- oder Niederlassungsbewilligung waren, zu erleichtern". Die Buchstaben b und h von Artikel 30 sind in der laufenden Beratung von keinem der beiden Räte geändert worden.

Ich stelle dem Bundesrat deshalb folgende Fragen:

1. Wie interpretiert er den Begriff "schwerwiegender persönlicher Härtefall"? Ist er nicht der Auffassung, dass die geschilderten Fälle solche Härtefälle sind?
2. Der Bundesrat beantragt im Rahmen der laufenden Beratung des Ausländergesetzes selber eine neue Bestimmung für solche Fälle. Wie begründet er die Tatsache, dass er nicht darauf Bezug nimmt - weder in der Botschaft noch indem er seine bisherige Praxis gestützt auf diesen künftigen Artikel und auf den Ermessensspielraum, den ihm der geltende Artikel 13 BVO gibt, flexibler gestaltet?
3. Hält er es nicht für besonders unsinnig, Möglichkeiten, die ihm die eigenen gesetzlichen Bestimmungen einräumen, im

Falle von jungen Leuten nicht zu nutzen, die, wenn sie eine Aufenthaltsbewilligung hätten, die Voraussetzungen für die Einbürgerung erfüllen würden?

4. Befürchtet er nicht, dass seine äusserst restriktive Auslegung des Gesetzes und der möglichen Abweichungen von diesem dazu führt, dass die vielen Artikel des neuen Ausländergesetzes, die als Kann-Bestimmungen, aus denen keine Rechtsansprüche abgeleitet werden können, formuliert sind, zumindest an Glaubwürdigkeit einbüssen?

5. Die Diskussion über die Integration und über deren Voraussetzungen zieht in der Schweiz immer weitere Kreise. Die Kenntnis von Sprache und Verhaltensweisen werden als für die Integration unerlässlich angesehen. Was für ein Signal vermittelt der Bundesrat der Bevölkerung, wenn er junge Leute abweist, die hier ihre Schulzeit verbracht haben? Ist es übrigens nicht auch Geldverschwendung, wenn man Leuten, deren Schulbildung man finanziert hat und die nun in der Schweiz erwerbstätig sein könnten, nicht die erleichterte Wiederzulassung gewährt?

Mitunterzeichnende: Beck, Christen, Cuche, de Buman, Dormond Béguelin, Fässler, Frösch, Glasson, Hollenstein, Hubmann, Kohler, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Rey, Roth-Bernasconi, Ruey, Salvi, Savary, Simoneschi-Cortesi, Stöckli, Studer Heiner, Vanek, Vermot-Mangold, Zisyadis (26)

18.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3099 n Mo. Parmelin. Spezialitätenliste.

Beschwerdemöglichkeit (16.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, für das Krankenversicherungsgesetz (KVG) eine Bestimmung vorzuschlagen, die es erlaubt, direkt beim Bundesrat Beschwerde gegen die Spezialitätenliste zu erheben, wie es auch für die anderen Tarife vorgesehen ist.

Mitunterzeichnende: Bignasca Attilio, Fattebert, Favre, Freysinger, Gadiant, Germanier, Haller, Miesch, Pagan, Perrin, Recordon, Rime, Stahl, Stamm, Veillon (15)

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3101 n Ip. Banga. Bund. Alternative Sozialplanmassnahmen und personalpolitische Massnahmen (16.03.2005)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wurden im Zusammenhang mit dem massiven Stellenabbau, vor allem im VBS, alle personalpolitischen Massnahmen ausgeschöpft, die das Personalrecht des Bundes zulässt?
2. Wurden alle alternativen Sozialplanmassnahmen ergriffen, die im Rahmen des Budgets möglich wären?
3. Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass eine breitere Massnahmenpalette sowohl für den Bund als auch für die Arbeitnehmenden zu einer Win-win-Situation führen könnte?
4. Welche weiteren erfolgversprechenden personalpolitischen Massnahmen und Sozialplanmassnahmen sollten nach Auffassung des Bundesrates ergriffen werden?
5. Ist er bereit, entsprechende konkrete Massnahmen rasch zu erarbeiten?

Mitunterzeichnende: Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Günter, Gyr-Steiner, Haering, Jutzet,

Kiener Nellen, Lang, Pedrina, Rennwald, Rey, Salvi, Schenker Silvia, Vollmer, Widmer, Wyss (19)

23.09.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3105 n Mo. Bäumle. Lufthansa-Deal. Chance für einen neuen Staatsvertrag (16.03.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, im Zusammenhang mit einer Übernahme der Swiss durch die Lufthansa mit Deutschland einen neuen Staatsvertrag auszuhandeln und dem Parlament vorzulegen. Dabei sollen folgende Eckwerte als Verhandlungsbasis dienen:

1. Flugregime vor den provisorischen Betriebsreglementen und vor der einseitigen deutschen Verordnung (insbesondere Verzicht auf die für die Schweiz diskriminierende Wochenendregelung) - d. h. grundsätzliche Nordausrichtung ohne neue Süd- und Ostanflüge.

2. Verbindliche Verankerung einer Nachtruhe für Süddeutschland und die Schweiz von 22 bis 7 Uhr mit fixiertem Ausnahmekontingent zwischen 22 und 23 Uhr und zwischen 6 und 7 Uhr für die Erhaltung von interkontinentalen Flugverbindungen.

3. Plafonierung auf maximal 320 000 Flugbewegungen im SIL und/oder auf Ebene Betriebsreglement.

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3114 n Mo. Cathomas. Grundlagengesetz für den Tourismus (17.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Rat ein Grundlagengesetz für die Tourismusförderung zu unterbreiten, welches die Tourismuspolitik des Bundes auf eine dauerhafte und für alle Anspruchsgruppen berechenbare Basis stellt sowie zur Stärkung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit beiträgt.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Bezzola, Büchler, Chevrier, Cina, Darbellay, de Buman, Donzé, Engelberger, Gadiant, Häberli-Koller, Hämmerle, Hassler, Hochreutener, Humbel Näf, Imfeld, Jermann, Keller, Kohler, Leuthard, Meier-Schatz, Messmer, Müller Walter, Pfister Gerhard, Rechsteiner-Basel, Riklin, Robbiani, Simoneschi-Cortesi, Wäfler, Walker Felix, Wehrli, Zapfl (32)

11.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3115 n Ip. Sozialdemokratische Fraktion. Kaufkraft und Preise 1. Kampf den übersetzten Preisen (17.03.2005)

Der Wachstumsbericht von 2002 wurde von den Vorstehern des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartementes, zuerst Pascal Couchepin und dann auch Joseph Deiss, dafür gerühmt, dass er den Grundstein für wachstumsfördernde wirtschaftliche Massnahmen lege. Im Bericht stellt der Bundesrat fest, dass das allgemeine Preisniveau in der Schweiz sehr hoch ist, durchschnittlich 20 Prozent höher als in Deutschland. Die Hauptgründe für die Preisunterschiede ortet er bei den Mieten, im Gesundheitswesen und bei den Nahrungsmitteln. Fast drei Jahre nach Erscheinen dieses Berichtes muss nun festgestellt werden, dass die Preise in diesen Bereichen im internationalen Vergleich noch immer sehr hoch sind.

Welche konkreten Massnahmen gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, um u. a.:

- die Mietpreise zu senken;
- die Kosten im Gesundheitswesen zu senken;

- die Kosten von Bankdienstleistungen und Privatversicherungen zu senken,

damit der Profit der Zwischenhändler ab- und die Kaufkraft der Konsumentinnen und Konsumenten zunimmt?

Sprecher: Rey

25.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3117 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Kaufkraft und Preise (3). Konsumentenrechte auf europäisches Niveau anheben (17.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, mittels einer Anpassung des schweizerischen Rechtes sicherzustellen, dass das Niveau des schweizerischen Konsumentenrechtes mindestens dasjenige in der Europäischen Union erreicht.

Sprecher: Vollmer

10.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3118 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Kaufkraft und Preise 4. Einführung eines Lebenshaltungskostenindex (17.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Voraussetzungen für einen Index zu schaffen, der den Landesindex der Konsumentenpreise ergänzt und es erlaubt, die Entwicklung der Kaufkraft der Haushalte zu messen. Die Schweiz braucht einen Index, der monatlich die Entwicklung der gesamten Lebenshaltungskosten der Bevölkerung erfasst, und dies nicht nur über die Preisentwicklung. In diesem Index müssen auch die Ausgaben für Versicherungen, insbesondere für die Krankenversicherung, berücksichtigt werden.

Sprecherin: Savary

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 05.3119 s Mo. Ständerat. Kaufkraft und Preise 5. Tiefere Medikamentenpreise (Sommaruga Simonetta) (17.03.2005)

Der Bundesrat wird gebeten, zu einer echten Senkung der Medikamentenkosten in der Schweiz beizutragen, indem er dafür sorgt, dass:

1. in der Schweiz die Zulassung von Arzneimitteln und Medizinprodukten durch die Emea bzw. durch die EU-Mitgliedstaaten anerkannt wird;
2. der Vergleich mit den angewendeten Vergleichsländern bei Generika so rasch wie möglich vorgenommen wird;
3. bei der Preisfestsetzung für Medikamente auf der Spezialitätenliste der therapeutische Mehrwert gegenüber bestehenden Arzneimitteln berücksichtigt werden muss und die Umsteigerung verhindert wird.

Mitunterzeichnende: Amgwerd Madeleine, Brunner Christiane, Büttiker, Ory (4)

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme von Ziffer 2 und die Ablehnung der Ziffern 1 und 3 der Motion.

NR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

14.06.2005 Ständerat. Der Punkt 2 der Motion wird angenommen; die Punkte 1 und 3 abgelehnt.

14.03.2006 Nationalrat. Annahme.

05.3120 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Kaufkraft und Preise 6. Medikamentenpreise auf europäisches Niveau senken (17.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen oder anzupassen, damit die nachfolgend aufgeführten, sozialverträglichen Massnahmen zur Dämpfung der Kostenexplosion im Heilmittelbereich umgesetzt werden können:

1. eine gegenseitige Anerkennung der Zulassung von Medikamenten im EU-Raum, soweit nicht ernsthafte gesundheitspolizeiliche Bedenken im Einzelfall ausgewiesen sind;
2. Zulassung von Parallelimporten vor Patentablauf, regional-europäische statt nationale Patenter schöpfung, Vergütung auch importierter Medikamente nach Rezept durch die Krankenkassen;
3. periodische Überprüfung der bewilligten Medikamentenpreise;
4. strengere Prüfung bei der Zulassung von Arzneimitteln, ob diese gegenüber Altpräparaten einen Innovationsgewinn oder einen therapeutischen oder preislichen Vorteil aufweisen, sonst Verweigerung der Zulassung;
5. therapeutisch wirksame und preisgünstige Altpräparate können in einem zu regelnden Verfahren von Drittfirmen übernommen werden, auch wenn sie der Hersteller aus Gründen der Gewinnoptimierung zurückziehen will;
6. bei Medikamenten für schwere Krankheiten ist der Selbstbehalt des Patienten, der Patientin in einem differenzierten indikationsbezogenen System zu senken oder zu streichen;
7. Zulassung der Rabatte für Spitäler, mit Weitergabepflicht (Art. 33 HMG), vereinfachte Zulassung und Importmöglichkeiten mit öffentlicher Ausschreibung für Spitalbedarf;
8. vollständige Transparenz der Ergebnisse klinischer Untersuchungen neuer Arzneimittel.

Sprecher: Gross Jost

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme von Ziffer 3 und die Ablehnung der Ziffern 1, 2 sowie 4 bis 8 der Motion.

05.3123 n Ip. Sozialdemokratische Fraktion. Kaufkraft und Preise 9. Preiskrieg im Detailhandel (17.03.2005)

Seit die beiden Grossverteiler Aldi und Lidl ihre Verkaufsoffensive in der Schweiz angekündigt haben, herrscht in der Schweiz ein eigentlicher Preiskrieg im Detailhandel. In der öffentlichen Diskussion ist dabei immer wieder auch von zu hohen Arbeitskosten im Detailhandel die Rede, obschon die Arbeitskosten gemäss einer BAK-Studie in der Schweiz tiefer sind als die Arbeitskosten in Deutschland und in Österreich und der Detailhandel in der Schweiz im internationalen Vergleich überdurchschnittlich produktiv ist.

Allein zwischen dem vierten Quartal 2003 und dem vierten Quartal 2004 haben die Detailhandelsumsätze um 1,5 Prozent zugenommen, während das Beschäftigungsvolumen gleichzeitig um 2,4 Prozent sank. Das bedeutet einen Abbau von 6000 Vollzeitstellen bzw. von 8000 Durchschnittsarbeitsplätzen im Detailhandel.

Im schweizerischen Detailhandel arbeiten rund 320 000 Beschäftigte, davon 40 Prozent in Teilzeit. Das sind rund 9 Prozent aller Beschäftigten in der Schweiz. Der Detailhandel gehört zu den Tieflohnbranchen, denn der Mittelwert der Löhne in der ganzen Privatwirtschaft liegt 1200 Franken über jenem im Detailhandel.

Das tiefe Lohnniveau trifft in besonderem Masse die Frauen, da Frauen im Detailhandel im Vergleich zu den Männern nach wie vor über 20 Prozent weniger verdienen. Frauen verdienen mehrheitlich Löhne, die kaum oder gar nicht eine Existenz sichern können. Die Hälfte der Frauen verdiente 2002 weniger als 3864 Franken für eine Vollzeitarbeit, obschon in den letzten Jahren dank der gewerkschaftlichen Kampagne "Keine Löhne unter 3000 Franken netto" die Tiefstlöhne vorab bei den Grossverteilern Migros und Coop angehoben werden konnten.

Wir bitten den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Teilt er die Meinung, dass die Gefahr besteht, dass mit dem Preiskrieg im Detailhandel die Lohnsumme in der Detailhandelsbranche zusätzlich unter Druck gerät und der Abbau von Tausenden von Arbeitsplätzen im Detailhandel zusätzlich beschleunigt wird?
2. Teilt er die Einschätzung, dass mit der Billigpolitik im Nahrungsmittelbereich die Arbeitsbedingungen der Beschäftigten nicht nur bei den Löhnen, sondern auch bezüglich der übrigen Arbeitsbedingungen unter Druck geraten, z. B. durch mehr Arbeit auf Abruf und durch die zwangsweise Umwandlung einer grossen Zahl von Vollstellen in Teilzeitstellen, die für die Angestellten kein sicheres Einkommen mehr gewährleisten?
3. Wie gross ist nach seiner Meinung insbesondere die Gefahr, dass mit dem zusätzlichen Preisdruck durch Billiganbieter der bestehende Graben zwischen Frauen- und Männerlöhnen grösser statt kleiner wird? Was gedenkt der Bundesrat gegen die nach wie vor eklatante Lohnungleichheit zwischen Frauen und Männern im Detailhandel konkret vorzukehren?
4. Was gedenkt er im Sinne der IAO-Konvention Nr. 98, welche die Schweiz verpflichtet, Gesamtarbeitsverträge als Instrument zur kollektiven Regelung von Arbeitsbedingungen zu fördern, zu unternehmen, um eine bessere Regulierung der Arbeitsbedingungen im Detailhandel zu befördern und dem Druck auf die geltenden Gesamtarbeitsverträge im Detailhandel durch Billigstanbieter entgegenzuwirken?
5. Was beabsichtigt er zu unternehmen, um der Gefahr entgegenzuwirken, dass mit der Billigpreisoffensive inländischer und ausländischer Grossverteiler die Qualität der Lebensmittel verschlechtert wird und die Erfolge bei der Produktion und dem Verkauf von hochwertigen biologischen Produkten zunichte gemacht werden?

Sprecher: Daguet

25.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3125 n Ip. Rennwald. Liberalisierung der Dienstleistungen in Europa. Bolkestein-Richtlinie (17.03.2005)

In seinem Bericht zur Aussenwirtschaftspolitik 2004 erklärt der Bundesrat insbesondere:

"Das Fehlen eines eigentlichen Dienstleistungsabkommens mit der EU ist eine Lücke in der Absicherung des Marktzutrittes für Schweizer Anbieter im Ausland, die im Rahmen des Gats nicht geschlossen werden kann. Deshalb soll die Wiederaufnahme der Verhandlungen mit der EU im Bereich Dienstleistungen geprüft werden."

Nicht nur würde die Eröffnung von Verhandlungen über ein Dienstleistungsabkommen mit der EU praktisch bedeuten, eine dritte Runde bilateraler Verhandlungen einzuläuten, sondern der Bundesrat scheint auch das Risiko einer Liberalisierung der Dienstleistungen in der EU völlig zu unterschätzen. Um die

Schaffung eines Binnenmarktes für Dienstleistungen voranzutreiben, hat der ehemalige EU-Kommissar Frits Bolkestein vorgeschlagen, auf sie das Cassis-de-Dijon-Prinzip anzuwenden: Ein polnisches Dienstleistungsunternehmen soll in Zukunft nicht nur im Heimatland, sondern auch in den anderen EU-Ländern seine Dienstleistungen zu den gleichen Bedingungen anbieten können. Das Unternehmen würde dabei nur den Bestimmungen des Herkunftslandes des Anbieters unterliegen, in diesem Falle denjenigen Polens.

Ich stelle deshalb dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Wie beurteilt er den derzeitigen Liberalisierungsprozess im Dienstleistungsbereich in der EU?
2. Angenommen, die Dienstleistungsunternehmen würden tatsächlich nur den Bestimmungen des Herkunftslandes unterliegen: Ist der Bundesrat nicht der Ansicht, dass das Funktionieren des europäischen Binnenmarktes stark gestört würde, weil osteuropäische Länder mit im Übergang befindlichen Wirtschaftssystemen ihre Dienstleistungen zu konkurrenzlos tiefen Tarifen im Westen anbieten könnten, was eine Spirale des Lohn- und Sozialabbaus in Gang setzen würde?
3. Formell betrifft die Bolkestein-Richtlinie weder Löhne noch Arbeitszeit; diese sind vielmehr durch die Richtlinie von 1996 über die Entsendung von Arbeitnehmern im Rahmen der Erbringung von Dienstleistungen geregelt. Diese Richtlinie erlaubt Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, für einen begrenzten Zeitraum in einem anderen Mitgliedstaat als demjenigen, in dem sie normalerweise arbeiten, ihre Arbeitsleistung zu erbringen. Mindestlöhne und allgemein verbindlich erklärte Tarifverträge des Gastlandes müssen dabei eingehalten werden. Allerdings enthält die Richtlinie Schwachstellen (schwierige Überprüfung; Einhaltung von allgemein verbindlich erklärten Tarifverträgen ist nicht genau definiert; Möglichkeit für Selbstständigerwerbende, die Tarife für ihre Dienstleistungen selbst zu bestimmen; Gesetz und Tarifverträge legen nur Minimalvorschriften fest - ein polnischer oder ungarischer Informatiker könnte also, ohne gegen das Gesetz zu verstossen, Dienstleistungen zu einem dreimal tieferen Tarif anbieten, als dies seine westlichen Konkurrenten tun). Ausgerechnet diese Richtlinie dient in der Schweiz als Muster für die flankierenden Massnahmen zum freien Personenverkehr. Wir möchten deshalb wissen, welche Lehren, auf wirtschaftlicher und sozialer Ebene, der Bundesrat aus den Debatten über diese Richtlinien für das Funktionieren unseres Binnenmarktes zieht.
4. Ist der Bundesrat nicht der Ansicht, dass die Probleme, welche die Bolkestein-Richtlinie auslösen würde, grösstenteils durch eine bessere Harmonisierung der verschiedenen Gesetzgebungen der EU-Staaten aus der Welt geschafft werden könnten? Dies würde auch bedeuten, dass die Schweiz vor allem auf die Karte der Harmonisierung setzt, wenn es darum geht, Reformen im eigenen Binnenmarkt durchzuführen.
5. Die Bolkestein-Richtlinie hat Ängste vor Sozialabbau geweckt, die jetzt von den Gegnern der Europäischen Verfassung als Schreckgespenst missbraucht werden, obwohl die Verfassung und die Richtlinie nichts miteinander zu tun haben. Ist der Bundesrat nicht der Meinung, dass die Fragen der vorliegenden Interpellation so schnell wie möglich geklärt werden müssen, damit die Kampagne rund um die Abstimmung über die Ausdehnung der Personenfreizügigkeit auf die neuen EU-Mitgliedstaaten vom 25. September in einer möglichst unbelasteten Atmosphäre lanciert werden kann?

Mitunterzeichnende: Berberat, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Mario, Hämmerle, Jutzet, Kiener Nellen, Levrat, Rossini, Zisyadis (10)

25.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3126 n Ip. Simoneschi-Cortesi. Nationale Aktionspläne zu Kinderrechten und Kinderschutz (17.03.2005)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Das Uno-Komitee zur Kinderrechtskonvention hat der Schweiz in seinen Empfehlungen von Juni 2002 empfohlen, einen Nationalen Aktionsplan zu erstellen, welcher die Umsetzung der Kinderrechtskonvention in der Schweiz regelt. Inwiefern sind die diesbezüglichen Arbeiten vorangeschritten?
2. Die Schweiz hat an dem 1. Weltkongress gegen die kommerzielle sexuelle Ausbeutung vom Kindern und Jugendlichen in Stockholm (August 1996) sowie erneut am 2. Weltkongress von Yokohama (Dezember 2001) die Schlusserklärungen (The Stockholm Declaration and Agenda for Action/Yokohama Global Commitment) mitunterzeichnet, die die Erarbeitung eines Nationalen Aktionsplanes zum Schutz der Kinder vor kommerzieller sexueller Ausbeutung vorsehen. Bis heute hat der Bundesrat trotz Absichtserklärung nicht gehandelt. Ist der Bundesrat bereit, endlich einen Nationalen Aktionsplan erarbeiten zu lassen?
3. Das Dossier Kinderrecht hat in der Bundesverwaltung keine wirkliche "Heimat", die Pflichten werden von verschiedenen Bundesämtern mehr oder weniger verbindlich übernommen. Ist er bereit, zu definieren, wer in der Regelung, Begleitung und Koordination des Umsetzungsprozesses der Kinderrechtskonvention die Federführung und somit die Verantwortung hat?

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Berberat, Bühlmann, Chevrier, de Buman, Dormond Béguelin, Genner, Gross Jost, Häberli-Koller, Haller, Hubmann, Humbel Näf, Leuthard, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Müller-Hemmi, Pedrina, Riklin, Robbiani, Rossini, Sadis, Vermot-Mangold, Wehrli, Widmer (24)

03.06.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3128 n Ip. Spuhler. Inakzeptables Vorgehen des BBT. "Techniker HF" statt "Dipl. Fachrichtung-Ingenieur HF" (17.03.2005)

In der vom Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) am 21. Januar 2005 vorgelegten Version der Verordnung über Mindestvorschriften für die Anerkennung von Bildungsgängen und Nachdiplomstudien an höheren Fachschulen wurde der Dipl. Fachrichtung-Ingenieur HF anstelle der Bezeichnung Techniker HF eingesetzt. Dies wurde auch in der im Juli 2004 laufenden Vernehmlassung von der SP, CVP und SVP unterstützt. Jetzt wurde in der neuen Verordnung auf politischen Druck, so scheint es, der Fachhochschulen im letzten Moment doch wieder die Bezeichnung Techniker HF statt Ingenieur HF eingeführt. Diese klar durchschaubaren Interessen der anderen Fachhochschulen sind zwar verständlich, aber für den Arbeitsplatz Schweiz inakzeptabel. Die Bezeichnung Techniker HF entspricht nicht der heutigen Zeit und wird diese Berufsgattung im europäischen Berufsumfeld enorm entwerten, obwohl diese praxisorientierte Ausbildung von Arbeitgebern enorm geschätzt wird.

- a. Wie beurteilt der Bundesrat dieses Vorgehen, dass ohne Rücksprache mit den entsprechenden Interessenvertretern des

Werkplatzes Schweiz oder von drei Bundesratsparteien, sondern wohl nur mit den Hochschulen im letzten Moment ein im Januar vorgestellter Verordnungsentwurf noch einmal abgeändert wurde?

b. Wie schätzt er die Auswirkungen dieser Entscheidung auf die KMU und die entsprechenden Berufsleute ein?

c. Wer vertritt im BBT die Interessen der praxisorientierten Ausbildung, wer von den dort Angestellten hat selber je eine Berufslehre absolviert und hat sich entsprechend weitergebildet?

d. Wie geht der Bundesrat vor, um diese Benachteiligung gegenüber der aus- und inländischen Konkurrenz einer ganzen Berufsgruppe zu beseitigen?

25.05.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3129 n Mo. Randegger. Steuerliche Gleichbehandlung beruflicher Bildungs- und Weiterbildungskosten

(17.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer und das Steuerharmonisierungsgesetz so abzuändern, dass steuerrechtlich im tertiären Bildungsbereich kein Unterschied zwischen "Ausbildung" und "Weiterbildung" besteht, die je mit der beruflichen Positionierung zusammenhängen.

Mitunterzeichnende: Abate, Beck, Bezzola, Bruderer, Brunschwig Graf, Bühner, Christen, Egerszegi-Obrist, Eggly, Favre, Glasson, Guisan, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Hegetschweiler, Ineichen, Kleiner, Markwalder Bär, Müller-Hemmi, Pelli, Pfister Theophil, Ruey, Sadis, Steiner (24)

03.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3130 n Ip. Guisan. TarMed-Abweichungen und Ärztedemografie (17.03.2005)

Der Wert der TarMed-Steuerpunkte ist von Kanton zu Kanton verschieden, als Grund wird die Kostenneutralität geltend gemacht, die mit seiner Einführung angestrebt wurde. In den Kantonen Wallis und Graubünden liegt der Wert des Steuerpunktes bei 78 Rappen, in Genf und im Waadtland hingegen bei 98 Rappen. Seit der Einführung des TarMed am 1. Januar 2004 wurde der Steuerpunktwert regelmässig angepasst, in der Regel wurde er gesenkt (Zürich, Bern, Freiburg, Solothurn, Neuenburg). In den Kantonen Jura, Waadt und Tessin aber wurde er angehoben. Stabil blieb er einzig im Aargau und in Genf. Mit anderen Worten ist der Punktwert in Kantonen, die für ihre hohen Kosten bekannt sind, hoch (Genf, Waadt, Zürich, Basel-Stadt, Baselland), im Gegensatz zu den ländlichen und den Bergkantonen (Wallis, Graubünden und Innerschweiz). Diese Unterschiede sind nicht nur absolut ungerechtfertigt - warum sollte es eine Differenz von 20 Prozent geben zwischen den günstigen Berg- und den teuren Stadtkantonen? -, nein, sie schaffen in einer Situation, in der sich namentlich ein Mangel an Hausärzten abzeichnet, unerwünschte Anreize. Es ist denn auch offensichtlich, dass in den "schlechtbezahlten" Kantonen mehr Arztpraxen verschwinden als in den anderen Kantonen, selbst wenn die Betriebsbedingungen sonst ideal wären. In Arosa sucht ein Arzt seit vier Jahren einen Nachfolger. Bei einem Steuerpunktwert von 78 Rappen bekam der letzte Bewerber kalte Füße.

Ich bitte deshalb den Bundesrat um die Antwort auf folgende Fragen:

1. Wie beurteilt er die Lage? Ergeben sich aus diesen Unterschieden nicht Verzerrungen im Vergleich der Kantone und der Regionen der Schweiz?

2. Müsste man bei der Festsetzung des Steuerpunktwertes nicht sozioökonomische und lokalregionale Parameter berücksichtigen, statt die Situation aufgrund einer offensichtlich unangemessenen Methode einzufrieren?

3. Sind seiner Auffassung nach die Partner im Gesundheitswesen und die Kantone in der Lage, diese Unterschiede ohne Eingreifen des Bundes zu vermindern? Wenn ja, welche?

4. Wie will er die Auswirkungen dieser Unterschiede auf die Ärztedichte verringern?

5. Will er überhaupt intervenieren, um diese Unterschiede zu mildern?

6. Gedenkt er eine neue regionale Aufteilung einzuführen, um sie zu mildern?

7. Verfügt er über eine ausreichende gesetzliche Grundlage? Wenn nein, sollte man sie nicht schaffen?

Mitunterzeichnende: Beck, Berberat, Bezzola, Burkhalter, Cavalli, Chevrier, Christen, Cina, Darbellay, de Buman, Dormond Béguelin, Dunant, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Eggly, Favre, Fluri, Gadiant, Germanier, Glasson, Gross Jost, Günter, Gutzwiller, Hämmerle, Hochreutener, Huguenin, Humbel Näf, Markwalder Bär, Menétrey-Savary, Nordmann, Randegger, Robbiani, Rossini, Salvi (34)

25.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3131 n Ip. Rutschmann. Wird bereits eine weitere Armee-reform eingeläutet? (17.03.2005)

Beim Lesen der vom Chef Heer herausgegebenen "Land Power Revue" Nr. 1 vom Dezember 2004 fällt auf, dass verschiedene Argumente und Versprechen, die der Bundesrat im Vorfeld der Abstimmung vom 18. Mai 2003 gemacht hat, widerlegt bzw. zurückgenommen werden, und dass sich die Armee einzelner Aufträge entledigen will. Es scheint geradezu, dass - obwohl in keiner Weise politisch sanktioniert - bereits ein neues Armee-konzept in Umsetzung begriffen ist. Der Bundesrat wird um die Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Der Chef Heeresdoktrin stellt fest, dass dauernde Sicherungsoperationen erst durch Einbezug der Reserve sichergestellt werden können. Andererseits ist bekannt, dass das VBS die Aufhebung der Reserve prüft. Bedeutet der geplante Verzicht auf die Reserven nicht, dass künftig auf solche Sicherungsoperationen verzichtet werden muss?

2. Als Voraussetzung für Verteidigungsoperationen wird der Aufwuchs genannt. Als Vorbereitungszeit werden Monate angenommen. Ist das nach Meinung des Bundesrates von der Verfügbarkeit der Finanzen und der Rüstungsgüter bei ehrlicher Betrachtungsweise überhaupt möglich oder muss daraus geschlossen werden, dass auch der Verteidigungsauftrag aufgegeben wird?

3. Die Kapazitäten zur Erfüllung des Verteidigungsauftrages werden weiter reduziert, obwohl damit auch die Aufwuchsfähigkeit zerstört wird. Wie vereinbart er die dadurch ansteigende Bündnisabhängigkeit mit der Neutralität?

4. In den Ausführungen wird eine stärkere Spezialisierung der Aufgaben in der Armee propagiert. Ist dies nicht ein Widerspruch zum bundesrätlichen Argument des polyvalenten Soldaten, welcher wiederum die Begründung verlängerter Rekrutenschulen in der "Armee XXI" war? Teilt der Bundesrat

die Meinung, dass die Verlängerung sowie deren dreimalige Durchführung ein wichtiger Grund für die Personalprobleme bei den Instruktor:innen und die daraus resultierenden Ausbildungsprobleme darstellt?

5. Stimmt es, dass der nicht dem Milizprinzip entsprechende Durchdieneranteil erhöht werden soll? Bestätigt er den in der Bevölkerung entstehenden Eindruck, wonach sich zwischen Berufsmilitär und Miliz breite Gräben auf tun? Geht es letztlich nicht einfach darum, die Miliz abzuschaffen?

6. Stimmt es, dass spätestens ab 2011 eine massive Reduktion der Armee auf einen Bestand von 60 000 geplant ist? Welche Folgen hätte dies für die Wehrgerechtigkeit und das Milizsystem?

7. Erachtet er es als sinnvoll, noch während der Umsetzung der "Armee XXI" bereits die nächste Armee reform einzuläuten? Ist er nicht auch der Meinung, dass solches die Glaubwürdigkeit und den Rückhalt der Armee in der Bevölkerung, insbesondere bei der noch nicht dienstpfl ichtigen jungen Generation, schwächen wird und diese letztlich verloren gehen?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Bortoluzzi, Brunner Toni, Fehr Hans, Giezen danner, Glur, Hassler, Hutter Jasmin, Kunz, Laubacher, Mathys, Maurer, Miesch, Oehrl i, Pagan, Pfister Theophil, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schwander, Wandfluh (24)

22.06.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3132 n Ip. Zapfl. ProgrammEvaluation Komplementärmedizin. Schlussbericht (17.03.2005)

Die Kosten der Komplementärmedizin in der Grundversicherung belaufen sich gemäss der BAG-Statistik der obligatorischen Krankenversicherung aus dem Jahr 2003 auf 4 Franken pro Person. Das sind 0,16 Prozent der Gesamtkosten von 2424 Franken pro Jahr.

Die Kostenexplosion im Gesundheitswesen muss gebrochen werden. Die Komplementärmedizin kann einen Beitrag zum Sparen im Gesundheitswesen leisten. Aufgrund der gemachten Erfahrungen ist zu vermuten, dass Kosteneinsparungen dank der Komplementärmedizin möglich sind.

Diese Tatsachen kann der PEK-Schlussbericht zeigen, der Anfang 2005 hätte erscheinen sollen. Er sollte als Grundlage für die Anträge der Fachgesellschaften an die Leistungskommission und den Bundesrat dienen. Die Publikation hat sich verzögert, er sollte Anfang April erscheinen. Diese Verspätung und einige Ungereimtheiten, welche an die Medien gelangten, geben zu Fragen Anlass. Angesichts des hohen Entscheidungsrhythmus in dieser Sache frage ich den Bundesrat dringlich:

1. Wie beurteilt er die Tatsache, dass die fünf Fachgesellschaften der komplementär medizinischen Methoden ihre Anträge zur Aufnahme ihrer Methode in die OKP bis am 28. Februar 2005 einreichen müssen, bevor die definitiven Ergebnisse der PEK-Studie und der Schlussbericht vorliegen?

2. Weshalb hat Bundesrat Couchepin den Antrag nach Verlängerung des PEK trotz der Verzögerung nicht bewilligt? Wann wird der Schlussbericht zur Evaluation fertiggestellt? Warum kam es zu zeitlichen Verzögerungen?

3. Gedenkt er aufgrund von provisorischen oder aufgrund von validierten wissenschaftlichen Resultaten über den Verbleib in der Grundversicherung zu entscheiden?

4. Sind alle Resultate der Wissenschaft und der Öffentlichkeit nach Abschluss des Programms frei zugänglich?

5. Wie kann der Schaden behoben werden, welcher der Fachrichtung Homöopathie durch die Publikation unlauterer Resultate durch Professor Matthias Egger entstanden ist? Wurde diese Verletzung der Sorgfaltspflicht geahndet?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bader Elvira, Banga, Cathomas, Darbellay, Gross Jost, Gysin Remo, Häberli-Koller, Hochreutener, Hollenstein, Humbel Näf, Imfeld, Ineichen, Janiak, Jermann, Lang, Leutenegger Filippo, Leuthard, Lustenberger, Marty Kälin, Meier-Schatz, Müller Geri, Müller Walter, Rechsteiner-Basel, Riklin, Robbiani, Vermot-Mangold, Walter Hansjörg, Wehrli, Wyss (30)

25.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 05.3133 n Ip. Mathys. Verschwendung von Steuergeldern im EPA (17.03.2005)

Die Aus- und Weiterbildung des Personals ist zentrale Aufgabe jeder Unternehmung. Das Gleiche gilt für die Bundesverwaltung. Dort erfolgt die Aus- und Weiterbildung zentral im Eidgenössischen Personalamt (EPA). Aufgrund der allgemeinen Sparanstrengungen im Bund wurde das Ausbildungsangebot richtigerweise gestrafft. Trotzdem findet noch immer eine nicht unerhebliche Verschwendung von Steuermitteln in der Personalausbildung des Bundes statt. Es werden Kurse angeboten, welche keinen direkten Mehrwert am Arbeitsplatz schaffen, und es kommt nicht selten zu Kursen, bei welchen die Qualität der Ausbilder zu wünschen übrig lässt oder die Teilnehmenden zur Kursteilnahme quasi verpflichtet werden.

1. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass Bundesämter ihre Mitarbeiter zur Teilnahme an Ausbildungslehrgängen und Kursen "zwingen", damit dem jeweiligen Amt auch im nächsten Jahr wieder der gleiche Ausbildungskredit zur Verfügung steht?

2. Wie hoch war die Quote von Kursbesuchern im EPA, welche den Kurs vorzeitig beenden, im Jahr 2004? Wie hat sich diese über die letzten zehn Jahre verändert?

3. Welche Konsequenzen zieht der Bundesrat aus der Entwicklung der Quote?

4. Kann der Bundesrat beim aktuellen Ausbildungsangebot gewährleisten, dass ein Ausbildungslehrgang dem Kursbesucher einen direkten Mehrwert für seine ordentliche berufliche Tätigkeit gewährt?

5. Wie gewährleistet der Bundesrat die Qualität in den Ausbildungslehrgängen und der Auszubildner?

6. Gibt es Bestrebungen des Bundesrates, die vorhandenen Ausbildungsmittel effizienter einzusetzen und damit mehr Angestellten einen Kursbesuch zu ermöglichen?

10.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Erledigt.

05.3135 n Mo. Hubmann. Herabsetzung des vorgeschriebenen Alters für adoptionswillige Eltern und Reduktion der verlangten Ehedauer (17.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, Artikel 264a ZGB dahin gehend zu ändern, dass das Adoptionsalter für Eltern herabgesetzt und nach oben begrenzt wird (Ausnahme: Adoptionen von Erwachsenen) und die Ehedauer zum Zeitpunkt der Adoption reduziert wird. Gleichzeitig ist zu prüfen, wie das Zusammenleben eines

Paares in einer festen Partnerschaft (Konkubinat) entsprechend berücksichtigt werden kann.

Mitunterzeichnende: Bülmann, Dormond Béguelin, Gross Jost, Heim Bea, Kiener Nellen, Lang, Marti Werner, Marty Kälin, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Stump, Thanei, Wyss (15)

03.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3137 n Mo. Hubmann. Qualitätssicherung bei den Adoptionsvermittlungsstellen (17.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, Richtlinien auszuarbeiten, welche einen Standard für offizielle, behördlich anerkannte Vermittlungsstellen festlegen sowie das Adoptionsverfahren vereinheitlichen und transparenter und effizienter gestalten. Die Einhaltung dieser Richtlinien ist mindestens jährlich zu überprüfen.

Ziel dieser Richtlinien soll sein, eine Qualitätssicherung bei den Vermittlungsstellen zu erreichen. Offizielle Vermittlungsstellen sollen professionell geführt werden und damit attraktiver sein als inoffizielle oder sogar illegale Wege. Andererseits ist das Adoptionsverfahren zu vereinheitlichen, transparenter zu gestalten und zu straffen.

Gleichzeitig ist das BG-HAÜ dahin gehend zu ändern, dass den Vermittlungsstellen offiziell die Aufgaben übertragen werden, welche sie heute gewissermassen in Umgehung der Gesetzgebung bereits erfüllen.

Zu prüfen ist auch die Schaffung von drei Zentralstellen (deutsche, französische und italienische Schweiz), welche sich prioritär mit internationalen Adoptionen beschäftigen.

Mitunterzeichnende: Bülmann, Dormond Béguelin, Gross Jost, Heim Bea, Janiak, Kiener Nellen, Lang, Leutenegger Oberholzer, Marti Werner, Marty Kälin, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Stump, Thanei, Wyss (17)

03.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3139 n Ip. Aeschbacher. Am Lenkrad trotz Führerausweisentzug (17.03.2005)

Der Entzug des Führerausweises ist eine Administrativmassnahme. Sie wird zumeist nach einem Verstoß gegen das Strassenverkehrsgesetz (z. B. Alkohol am Steuer, grobe Verletzung von Verkehrsregeln, wiederholte leichtere Verstöße gegen Verkehrsvorschriften usw.) angeordnet. Der Führerausweisentzug tritt neben eine allfällige strafrechtliche Sanktion und visiert im Wesentlichen folgende zwei Ziele an: Personen, die eine potenzielle Gefahr für die übrigen Verkehrsteilnehmer darstellen, sollen für kürzere oder längere Zeit vom Lenkrad fern gehalten werden, und/oder es soll die Massnahme die betroffenen Verkehrssünder nachhaltig beeindrucken und sie von künftigen Verstößen im Strassenverkehr abhalten. Allerdings - und das wissen die meisten Leute nicht - ist Ausweisentzug nicht immer gleichbedeutend mit einem Lenkverbot für die betreffende Person. Denn Personen, denen der Führerausweis entzogen wurde, können unter gewissen Bedingungen trotzdem weiterhin ein Motorfahrzeug führen. Es sind dies in der Regel normale Kleinwagen, bei denen aber mittels Plombierung die Höchstgeschwindigkeit auf 45 Stundenkilometer begrenzt sein muss. Anbieter solcher plombierter Fahrzeuge gibt es immer zahlreicher.

Bei dieser Sachlage stellen sich folgende Fragen, um deren Beantwortung ich den Bundesrat höflich bitte:

1. Unter welchen Umständen und Randbedingungen können Personen, die mit einem Führerausweisentzug belegt sind, trotzdem auf öffentlichen Strassen ein Motorfahrzeug lenken?

2. Ist es nicht absurd, die beabsichtigte Wirkung des Führerausweisentzuges (nachhaltige Beeindruckung und/oder Fernhalten der betreffenden Person vom motorisierten Strassenverkehr) durch die genannten Ausnahmegewilligungen ganz oder zumindest recht weitgehend wieder aufzuheben?

3. In wie vielen Fällen von Führerausweisentzügen sind in den letzten Jahren solche Ausnahmen gewährt worden (Anzahl Ausnahmen pro Jahr)?

4. Ist die Praxis betreffend diese Ausnahmen, die durch die entsprechenden kantonalen Administrativbehörden gewährt werden, einheitlich?

5. Wie wirken sich "normale" Autos, deren Höchstgeschwindigkeit durch Plombierung aber auf 45 Stundenkilometer begrenzt ist, bezüglich Sicherheit und Verkehrsfluss auf unseren Strassen - namentlich auch ausserorts - aus?

6. Sieht er Handlungsbedarf (Vereinheitlichung der Praxis oder besser noch Aufhebung dieser Ausnahmeregelungen)?

Mitunterzeichnende: Donzé, Studer Heiner, Waber, Wäfler (4)

25.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3140 n Ip. Vollmer. Ungesetzliche Zustände im Berufsschulsport (17.03.2005)

Am 17. März 1998 wurde meine Motion 97.3266, "Realisierung des Sportunterrichtes an den Berufsschulen", als Postulat der eidgenössischen Räte überwiesen. Schon damals hatte ich beanstandet, dass die Kantone ihrer Verpflichtung, Sportunterricht anzubieten, nicht im vorgeschriebenen Ausmass nachkommen (Berufsbildungsgesetz, Verordnung über Turnen und Sport an Berufsschulen):

"Der Bundesrat wird aufgefordert, mit allem Nachdruck und unter Ausschöpfung aller Möglichkeiten auf diejenigen Kantone einzuwirken, welche das seit zwanzig Jahren bestehende Obligatorium für Sportunterricht an den Berufsschulen immer noch nicht umgesetzt haben."

Die Einfache Anfrage Heim 02.1068 wies auf den nach wie vor fortbestehenden Missstand hin.

Nun liegt eine detaillierte Erhebung des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie (BBT) über den "Obligatorischen Sportunterricht an Berufsschulen 2002/03" vor, welche aufzeigt, dass die Mängel nach wie vor nicht behoben sind. Das vor 30 Jahren eingeführte Obligatorium werde "noch nicht in allen Kantonen vollzogen". "Der Realisationsgrad ist von Kanton zu Kanton unterschiedlich. Einzig der Kanton Baselland erfüllt das Sportobligatorium vollumfänglich. Die Kantone Freiburg und Wallis haben mit der Einführung des obligatorischen Sportunterrichtes am meisten Probleme." Im Klartext: Freiburg erfüllt die Anforderungen zu 11 Prozent, das Wallis zu 2 Prozent.

Ich frage den Bundesrat:

1. Hat er Kenntnis von diesen skandalösen Zuständen, und hat er sich seit der Fertigstellung des BBT-Berichtes mit dem Thema befasst?

2. Wie beurteilt er die 30-jährige Trauergeschichte unter den Aspekten:

a. der Gesundheitsvorsorge;

b. der Umsetzung von Bundesgesetzen?

3. Was gedenkt er anderes als bis anhin vorzukehren, damit dem Gesetz endlich nachgelebt wird?

4. Hält er die Kürzungen bei den Programmen "Jugend und Sport" in den Entlastungsprogrammen 2003 und 2004 unter dem Aspekt, dass die Jugendlichen nicht einmal in den Genuss des ihnen zustehenden obligatorischen Sportunterrichtes an den Berufsschulen kommen, nach wie vor für verantwortbar?

Mitunterzeichnende: Banga, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Günter, Gysin Remo, Haering, Hofmann Urs, Kiener Nellen, Schenker Silvia, Stöckli, Widmer (12)

25.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3141 n Mo. Vollmer. ICT e-Government. Switzerland zero points? (17.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament raschmöglichst in einem Bericht eine Strategie aufzuzeigen und notwendige Massnahmen vorzuschlagen, damit die im internationalen Vergleich zunehmend in Rücklage geratene ICT-Branche wie auch die e-Government-Anwendungen wieder als innovative und wettbewerbsfähige Bereiche einen Spitzenplatz einnehmen.

Mitunterzeichnende: Banga, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Günter, Gysin Remo, Hofmann Urs, Kiener Nellen, Stöckli, Widmer (9)

27.04.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3145 n Ip. Wäfler. Massnahmen gegen Sextourismus (17.03.2005)

Meine Fragen an den Bundesrat:

1. Welche aktuellen strafrechtlichen Bestimmungen gestatten ein Vorgehen gegen Akteure des Sextourismus? Welche neuen Bestimmungen müssten eventuell neu geschaffen werden?

2. Gibt es strafrechtliche Bestimmungen, welche eine Bestrafung der entsprechenden Reiseveranstalter und/oder Fluggesellschaften, Hotels usw., welche dieser Sexindustrie Handlangerdienste leisten, ermöglichen?

3. Ist der Bundesrat bereit, strafrechtliche Massnahmen gegen die Sexindustrie in der Schweiz und in den erwähnten Sextourismusdestinationen zu prüfen und wahrzunehmen?

4. Ist er bereit, die vorhandenen Möglichkeiten von Massnahmen zur Eindämmung und Bekämpfung des Menschenhandels im Rahmen der Sexindustrie und der Nachtclubaktivitäten zu prüfen und wirksam anzuwenden?

5. Ist er bereit, bei der Bewilligung und Finanzierung von Entwicklungshilfeprojekten in den entsprechenden Ländern bei deren Regierung auf die Bekämpfung der Sexindustrie hinzuwirken?

6. Ist er der Ansicht, dass die interkantonale Zusammenarbeit bei der Bekämpfung der Sexindustrie in der Schweiz zufriedenstellend funktioniert, oder muss hier besser koordiniert werden?

7. Ist er der Ansicht, dass die internationale Zusammenarbeit bei der Bekämpfung der Sexindustrie zufriedenstellend funktioniert? Wenn nein, was muss verbessert werden vonseiten der Schweiz?

18.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3146 n Ip. Teuscher. Bundesamt für Energie. Welchen Wert hat die Berufsbildung? (17.03.2005)

Kein Zweifel: Die Jugend ernst nehmen, sie auf die Zukunft vorbereiten, das ist eine wichtige Aufgabe, auch der Behörden.

In das Projekt Energieperspektiven des Bundesamtes für Energie (BFE), in dem über die zukünftige Energieversorgung der Schweiz nachgedacht wird, werden als Jugendliche Gymnasiasten und Gymnasiastinnen mit einbezogen. BFE-Direktor Walter Steinemann sprach an einer Medienkonferenz vom 31. Januar 2005 gegenüber den Medien von "16- bis 18-Jährigen, die in den Jahren 2035 und 2050 an den Schalthebeln der Macht in Wirtschaft und Politik sitzen".

In diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen an den Bundesrat:

1. Ist er der Meinung, dass nur Gymnasiasten und Gymnasiastinnen zu zukünftigen Machtragenden gehören sollen?

2. Warum wurde in diesem Projekt des BFE die ganze Berufsbildung, die in der Schweiz bekanntlich immer noch die grosse Mehrheit der Jugendlichen umfasst, nicht berücksichtigt?

3. Haben nicht gerade Leute mit einer Berufsbildung für die Zukunft des Energiesektors in der Schweiz eine grosse Bedeutung? Es geht doch darum, innovative Technologien und Ideen auch umzusetzen - und dazu sind Praktiker und Praktikerinnen die richtigen Leute.

4. Teilt er auch die Meinung, dass eine derartige Zurückstellung und Ignorierung der Berufsbildung allen vom Bund zu Recht unternommenen Anstrengungen, mit den beiden Lehrstellenbeschlüssen und dem neuen Berufsbildungsgesetz, mit der Einführung der Berufsmatura und der Entwicklung der Fachhochschulen die Berufsbildung aufzuwerten und zu fördern, diametral entgegenläuft?

Mitunterzeichnende: Bühlmann, Cuche, Frösch, Genner, Graf Maya, Hollenstein, Lang, Leuenberger-Genève, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon (12)

03.06.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3147 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Vereinfachung des Mehrwertsteuersystems (17.03.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, den eidgenössischen Räten eine Revision des Mehrwertsteuergesetzes (MWSTG) vorzulegen, die auf eine administrative Vereinfachung der Mehrwertsteuerabrechnungen hinzielt, ohne das Steueraufkommen zu erhöhen.

Sprecher: Wandfluh

10.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

07.10.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

05.3149 n Ip. Müller Geri. Paul Wolfowitz als Weltbankpräsident? (17.03.2005)

In den heutigen Medien konnte man nachlesen, dass der amerikanische Präsident George Bush seinen stellvertretenden Verteidigungsminister Paul Wolfowitz zum Weltbankpräsidenten machen will. Damit wollen die USA einen Kriegsplaner, welcher Hunderte Mitbürgerinnen und Bürgerinnen von Freundesländern zusammen mit Zehntausenden Irakerinnen für einen sinnlosen Krieg in den Tod geführt hat. Soll man einem Mann, der als Falke und Hardliner bekannt geworden ist, die Betreuung

der Weltbank übergeben dürfen? Braucht es auf diesem Stuhl denn keine Qualitäten?

- Wie schätzt der Bundesrat diesen Vorschlag ein?
- Welche möglichen Auswirkungen hat die wirkliche Wahl dieses Mannes für die Schweiz bzw. die Welt?
- Was tut der Bundesrat gegen diesen Vorschlag?
- Was unternimmt der Bundesrat für eine Revision der Weltbank in dem Sinne, dass auch diese demokratisch besetzt werden kann?
- Wie sichert der Bundesrat, dass schweizerische Gelder auch in der Weltbank in professionelle Hände gelegt werden?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bühlmann, Cuche, Dormond Béguelin, Goll, Günter, Gysin Remo, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Lang, Leuenberger-Genève, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Pedrina, Recordon, Rennwald, Rossini, Stump, Thanei, Vanek, Widmer (22)

11.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3150 n Ip. Schenker Silvia. Invalidität in der Bundesverwaltung. Vorbeugung und Wiedereingliederung
(17.03.2005)

Die zunehmende Zahl von IV-Rentnerinnen und -Rentnern beschäftigt sowohl die betroffenen Sozialversicherungen als auch die Politik und die Öffentlichkeit. Da die Ursachen für diese Zunahme vielfältig und komplex sind, gibt es keine einfachen Lösungen für das Problem.

Einig sind sich die Fachleute und politische Entscheidungsträger darin, dass Früherkennung und möglichst rasche Wiedereingliederung gefördert werden sollen. Diese Elemente sind denn auch in der 5. IV-Revision stark gewichtet.

Es gibt keinen Grund, diese Erkenntnisse nicht schon vor der 5. IV-Revision umzusetzen.

Die Stadt Zürich hat sich entschieden, ein Pilotprojekt durchzuführen, um der Zunahme der Invaliditätsfälle in der Zürcher Stadtverwaltung entgegenzuwirken. Mit Hilfe eines Case Managements am Arbeitsplatz, sollen verunfallte und kranke Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter möglichst frühzeitig bei der Wiedereingliederung in den Arbeitsprozess unterstützt werden.

Die Betroffenen werden in verschiedener Hinsicht unterstützt und begleitet. Sie erhalten Hilfe bei den administrativen Angelegenheiten, im Umgang mit Versicherungen. Begleitet werden sie auch mit Ratschlägen und Unterstützung im Hinblick auf eine Wiedereingliederung an ihrem Arbeitsplatz. Der Arbeitsplatz wird mit Blick auf die speziellen Bedürfnisse des wieder-einzugliedernden Arbeitnehmers oder der Arbeitnehmerin überprüft.

Die Stadt Zürich bezieht sich in ihrer Medienmitteilung darauf, dass in Kanada mit ähnlichen Massnahmen gute Resultate erzielt werden konnten und die Anzahl neuer Invaliditätsfälle beträchtlich gesenkt werden konnte.

Der Bundesrat ist gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie entwickelten sich die Zahlen der Invaliditätsfälle in der Bundesverwaltung in den letzten fünf Jahren?
2. Welche Massnahmen wurden in der Bundesverwaltung getroffen, um der Zunahme der Invaliditätsfälle vorzubeugen bzw. die Wiedereingliederung zu fördern?
3. Ist er bereit, in der Bundesverwaltung ein ähnliches Projekt zu lancieren, wie es die Zürcher Stadtverwaltung getan hat?

Mitunterzeichnende: Allemann, Bader Elvira, Bruderer, Bühler, Bühlmann, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Jacqueline, Frösch, Goll, Graf Maya, Gross Jost, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Häberli-Koller, Haering, Heim Bea, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Janiak, Jermann, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Walter, Nordmann, Randegger, Rechsteiner-Basel, Rossini, Stump, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss (36)

14.09.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3151 n Mo. Hegetschweiler. Alkoholgesetz. Änderung
(17.03.2005)

Der Bundesrat wird eingeladen, den eidgenössischen Räten eine Änderung des Alkoholgesetzes mit der Zielsetzung vorzulegen, dass das Monopol des Bundes hinsichtlich Einfuhr gebrannter Wasser auf diejenigen zu Trink- und Genusszwecken beschränkt wird. Gebrannte Wasser, die zu anderen Zwecken, z. B. als Treibstoffe, verwendet werden, sind aus dem Monopol zu entlassen.

Mitunterzeichnende: Bezzola, Borer, Engelberger, Imfeld, Keller, Leutenegger Filippo, Messmer, Müller Walter, Speck, Theiler, Triponez, Wasserfallen, Weigelt (13)

10.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

24.03.2006 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

05.3153 n Ip. Stump. Entsorgungsstrategie für radioaktive Abfälle
(17.03.2005)

Im Bericht der Expertengruppe Entsorgungskonzepte für radioaktive Abfälle wurden im Jahre 2002 diverse Empfehlungen gemacht. Unterdessen wurden das Kernenergiegesetz sowie die Kernenergieverordnung verabschiedet. Es stellen sich nun diverse Fragen zur Umsetzung der Empfehlungen der Expertengruppe.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche Empfehlungen der Expertengruppe wurden bisher umgesetzt? Welche nicht?
2. Weshalb wurden bestimmte Empfehlungen nicht umgesetzt?
3. Sind neue Probleme aufgetaucht, die mit neuen Massnahmen gelöst werden müssen?
4. Wie beurteilt er die bisherige Organisation und Aufteilung der Verantwortlichkeiten im Zusammenhang mit der Suche nach Entsorgungsmöglichkeiten von radioaktiven Abfällen?

Mitunterzeichnende: Haering, Kiener Nellen, Schenker Silvia (3)

03.06.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3155 n Mo. Kiener Nellen. Leistungen aus Kapitalversicherungen der Einkommenssteuer unterstellen
(17.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, den eidgenössischen Räten einen Entwurf für die Änderung des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer sowie des Bundesgesetzes über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden vorzulegen, nach welcher der Ertragsteil aus dem Vermögensanfall aus rückkaufsfähigen Kapitalversicherungen der Einkommenssteuer unterstellt wird.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Banga, Bruderer, Bühlmann, Cavalli, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Genner, Graf Maya, Gross Jost, Günter, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jutzet, Maury Pasquier, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Rossini, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Studer Heiner, Thanei, Vermot-Mangold, Widmer (34)

03.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3156 n Ip. Menétrey-Savary. Der Begriff der Ausländerintegration (17.03.2005)

Der Kanton Waadt hat für mehrere Ausländerinnen und Ausländer Gesuche um die Erteilung von Jahresaufenthalts- oder Niederlassungsbewilligungen gestellt, die vom Bundesamt für Migration (BFM) abgelehnt wurden. Wir fragen uns daher, was eigentlich unter dem Begriff Integration zu verstehen ist. Offensichtlich interpretieren die Bundes- und die Kantonsbehörden diesen Begriff sehr unterschiedlich, obwohl sie sich auf die gleiche Rechtsgrundlage stützen. Die Interpretation des BFM unterscheidet sich auch von derjenigen des Verwaltungsgerichtes des Kantons Waadt und vom Alltagssprachlichen Verständnis. Wir bitten deshalb den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wenn eine Person 18 Jahre ihres Lebens in der Schweiz verbracht hat, davon 15 Jahre, ohne das Land zu verlassen, und sie während dieser 18 Jahre immer erwerbstätig war, wenn sie zudem weder der Polizeibehörde noch den Sozialdiensten bekannt ist und ihre Steuern regelmässig zahlte, wie kann man dann wie das BFM behaupten, dass sich die Situation dieser Person kaum von derjenigen vieler ihrer Landsleute im Heimatland unterscheidet und dass ihre soziale und berufliche Integration nicht genügend fortgeschritten ist, um dem Gesuch stattzugeben? Was versteht der Bundesrat unter einer "genügend fortgeschrittenen" Integration?

2. Wie kann das BFM in einem anderen Falle verlangen, dass eine Person, die einst zu den "sans papiers" gehörte, heute aber im Besitz eines Ausweises B ist, bis 2013 wartet, um ihre Niederlassungsbewilligung zu erhalten, wo doch diese Person seit 18 Jahren in der Schweiz wohnt und Schritte zur Einbürgerung unternommen hat? Verhindert ein irregulärer Aufenthalt die Integration? Ist es unbedingt notwendig, dass die Aufenthaltserlaubnis in so einem Fall, in dem die Wegweisung nicht mehr zumutbar ist, befristet bleibt?

3. Schliesslich verweigert das BFM einem Mann die Aufenthaltserlaubnis, der seit 13 Jahren in der Schweiz wohnt. Er kam als Asylbewerber in die Schweiz, war fast fünf Jahre lang mit einer Schweizerin verheiratet und ist heute geschieden. Gemäss BFM konnte sich dieser Mann nicht wirklich integrieren, da er immer darauf gefasst sein musste, ausgewiesen zu werden. Diese Aussage widerspricht derjenigen der Behörden des Kantons Waadt und der des kantonalen Verwaltungsgerichtes. Wie ist diese unterschiedliche Beurteilung zu erklären?

Mitunterzeichnende: Christen, Cuche, Daguet, Dormond Béguelin, Fasel, Frösch, Garbani, Genner, Graf Maya, Hollenstein, Huguenin, Lang, Leuenberger-Genève, Lévrat, Müller Geri, Nordmann, Recordon, Rennwald, Rossini, Salvi, Teuscher, Vanek, Zisyadis (23)

18.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3157 n Po. Donzé. Nationale Wertediskussion (17.03.2005)

Ich ersuche den Bundesrat, eine Reihe von Werten zu definieren, die unserer Gesellschaft Sinn, Zusammenhalt und Zukunftsperspektiven gewähren. Über das Resultat dieser Evaluation soll eine breite öffentliche Diskussion stattfinden.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bader Elvira, Engelberger, Häberli-Koller, Hochreutener, Imfeld, Messmer, Waber, Wäfler, Widmer (10)

03.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3158 n Mo. Vischer. Aufenthaltsbewilligung für Ausländer mit Arbeitsvertrag (17.03.2005)

Der Bundesrat wird eingeladen, die gesetzlichen Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass alle hier anwesenden Ausländerinnen und Ausländer eine Aufenthaltsbewilligung erhalten, wenn sie über einen gültigen und ungekündigten Arbeitsvertrag in der Schweiz verfügen.

Mitunterzeichnende: Cuche, Daguet, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Teuscher (6)

18.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3159 n Ip. Menétrey-Savary. Strategie für die Informationsgesellschaft (17.03.2005)

Der Bundesrat hat das Bundesamt für Kommunikation (Bakom) mit der Aktualisierung der aus dem Jahre 1998 stammenden Strategie Informationsgesellschaft Schweiz beauftragt. Ein erster Entwurf wurde am 26. Januar 2005 vorgestellt, doch scheint er die Befürworter einer in diesem Bereich effizienteren Politik nicht zu befriedigen. Wir stellen deshalb dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Das erste Strategiekonzept des Bundesrates sah die wissenschaftliche Begleitung der Entwicklung der Informationsgesellschaft vor. Der neue Strategieentwurf sagt nichts über die Resultate dieser Untersuchungen aus. Wurden sie überhaupt durchgeführt? Wie steht es in dieser Hinsicht mit dem vom Bundesrat im Laufe des Jahres 2000 erwähnten Nationalen Forschungsprojekt, das sich mit der Erforschung der Informationsgesellschaft beschäftigen sollte?

2. In der Strategie von 1998 war die Untersuchung der Auswirkungen der neuen Informationstechnologien auf die Kultur vorgesehen. Aus den Jahresberichten des Bakom an den Bundesrat kann man jedoch entnehmen, dass noch nichts in dieser Richtung unternommen wurde. Der neue Strategieentwurf nimmt diesen Punkt wieder auf und verlangt zudem, dass das Eidgenössische Departement des Innern ein Konzept und einen Aktionsplan für den Gesundheitsbereich vorlegt. Wie gedenkt der Bundesrat dies umzusetzen?

3. Laut den Jahresberichten des Bakom wurden diese Forschungsprogramme und konkreten Massnahmen aufgrund von finanziellen Engpässen noch nicht umgesetzt. Hat der Bundesrat die Absicht, für seine neue Strategie ausreichend finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen?

4. Die Kantone Zürich und Solothurn haben beschlossen, sich nicht am Behördenportal "ch.ch" zu beteiligen, weil es nicht ihren Bedürfnissen entspricht; dabei ist dieses Portal ein zentrales Projekt der Strategie Informationsgesellschaft, in das mehrere Millionen Franken investiert wurden. Kann der Bundesrat die Zweifel an der Eignung seiner Strategie beseitigen?

5. Am Weltgipfel zur Informationsgesellschaft im Dezember 2003, bei dem die Schweiz eine treibende Kraft war, wurden neben den Regierungen erstmals auch die Zivilgesellschaft und die Privatwirtschaft in den Prozess eingebunden. Ist es vorgesehen, dass auch auf Bundesebene eine vermehrte Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft und der Wirtschaft eingeführt wird, statt dass der Bundesverwaltung und dem Bakom die alleinige Zuständigkeit über Fragen im Bereich der Informationsgesellschaft überlassen wird?

Mitunterzeichnende: Cuche, Daguet, Dormond Béguelin, Fasel, Frösch, Garbani, Genner, Graf Maya, Hollenstein, Huguenin, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Müller Geri, Nordmann, Recordon, Rennwald, Rossini, Salvi, Teuscher, Vanek, Zisyadis (22)

18.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3160 n Po. Savary. Kulturelle Einrichtungen von nationalem Interesse (17.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen der Ausarbeitung des Kulturförderungsgesetzes die Möglichkeit einer Anerkennung kultureller Einrichtungen von nationalem Interesse zu prüfen. Damit würden die Vielfalt des kulturellen Angebotes der Schweiz gewahrt sowie die Komplementarität und Vernetzung der bestehenden Institutionen gefördert.

Mitunterzeichnende: Berberat, Bruderer, Daguet, Dormond Béguelin, Garbani, Kiener Nellen, Nordmann, Rossini, Roth-Bernasconi, Vollmer (10)

18.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3164 n Ip. Keller. Präventionsgesetz ohne Überregulierung möglich? (17.03.2005)

Dem Vernehmen nach wird im Bundesamt für Gesundheit (BAG) an einem Präventionsgesetz gearbeitet. Längst ist die Überregulierung zu einem wachstumshemmenden Problem für die Schweiz, insbesondere für die Wirtschaft, geworden. In diesem Zusammenhang stellen sich einige kritische Fragen, um deren Beantwortung der Bundesrat gebeten wird:

1. Ist er der Ansicht, dass ein Präventionsgesetz mehr Wirkung entfalten kann als die bestehenden Gesetze und die darauf fus-senden Präventionskampagnen aller Art? Welches sind die Gründe für seine Ansicht?

2. Welche zusätzlichen Anforderungen an die Arbeitgeber werden im Vergleich zum Arbeitsgesetz (ArG), zum Unfallversicherungsgesetz (UVG) und zum Bundesgesetz über die Sicherheit von technischen Einrichtungen und Geräten (Steg) usw. mit dem geplanten Präventionsgesetz geplant?

3. Welche bestehenden Vorschriften könnten dank des geplanten Gesetzes abgeschafft werden?

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Engelberger, Gysin Hans Rudolf, Hegetschweiler, Imfeld, Jermann, Laubacher, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Maurer, Messmer, Pfister Gerhard, Rime, Schneider, Triponez, Wandfluh, Wobmann, Zuppiger (19)

11.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3165 n Ip. Freysinger. Abschaffung der Lohnausweispflicht (17.03.2005)

Was hält den Bundesrat allenfalls davon ab, mit der Förderung der Eigenverantwortung und des Unternehmergeistes des Bürgers, der Entlastung der KMU und dem Abbau der Staatsquote ernst zu machen, indem die systemwidrige Beweislast des Steuerpflichtigen und damit seine Pflicht zur Einreichung eines immer aufwendigeren Lohnausweises aufgehoben wird, ohne dass dem Lohnempfänger das Recht beschnitten würde, seine Steuererklärung durch einen minimalsten Lohnausweis zu erleichtern?

03.06.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3166 n Ip. Freysinger. Primat der Politik beim Verwalten der Goldreserven (17.03.2005)

Das Nationalbankgesetz (SR 951.11) bestimmt die Aufgaben, Kompetenzen und Vorrechte der Nationalbank. Im Gesamtinteresse des Landes führt sie die Geld- und Währungspolitik und gewährleistet die Preisstabilität unter Berücksichtigung der konjunkturellen Entwicklung (Art. 5 Abs. 1 NBG).

In den auswärtigen Beziehungen, deren Handhabung gemäss Bundesverfassung dem Bundesrat untersteht (Art. 54 Abs. 1, 174, 184, 185, 187 Abs. 1a), ist die Nationalbank in der Wahrnehmung ihrer Aufgaben gehalten, mit dem Bundesrat zusammenzuarbeiten (Art. 5 Abs. 3 NBG). Zur Wirtschaftslage, zur Geld- und Währungspolitik sowie zu aktuellen Fragen der Wirtschaftspolitik des Bundes erfüllt die Nationalbank ihre Pflicht zur Rechenschaftsablegung und Information durch regelmässige Kontakte mit dem Bundesrat. Und "vor Entscheidungen von wesentlicher wirtschaftspolitischer und monetärer Bedeutung" unterrichten sich der Bundesrat und die Nationalbank gegenseitig (Art. 7 NBG).

Die in Artikel 6 NBG umschriebene Unabhängigkeit der Nationalbank beschränkt sich demnach auf innerstaatliche technische Fragen. Im Sinne des verfassungsmässigen Gesetzgebers vermindert diese technische Unabhängigkeit keineswegs die Informations- und Konsultationspflichten der Nationalbank gegenüber dem Bundesrat in einschlägigen politischen, vor allem aussenpolitischen Fragen. Dazu gehören nicht zuletzt die Wahl, die fortlaufende Beobachtung und die politische Einschätzung der ausländischen Standorte, sich daraus allenfalls ergebende Standortwechsel sowie insgesamt die Verwaltung und Aufteilung der Goldreserven auf die in- und ausländischen Depotorte.

Die bundesrätliche Antwort auf meine Frage vom 7. März scheint die Auskunft eines Nationalbanksprechers zu bestätigen, wonach sowohl der derzeitige Vorsteher des Eidgenössischen Finanzdepartementes als auch sein Vorgänger nicht einmal informiert worden sei, geschweige denn seine Zustimmung dazu gegeben habe, wo welche Teile der im Ausland liegenden Schweizer Goldreserven wann aufzustocken oder abzubauen sind. Daraus erhellt, dass die Nationalbank es bisher offenbar unterliess, den Bundesrat in Sachen ausländischer Golddepots pflichtgemäss zu informieren und zu konsultieren. Und dass sodann Handlungsbedarf besteht zur Wahrnehmung des politischen Primates des Bundesrates, auch und nicht zuletzt in der Frage der Beurteilung und Handhabung der Risiken, welche angesichts erhöhter Terrorismus- und politischer Erpressungsgefahren mit der treuhänderischen Lagerung von Teilen des schweizerischen Volksvermögens im Ausland verbunden sind.

Teilt der Bundesrat die Erkenntnis, dass der verfassungsmässige Gesetzgeber der Nationalbank weitestgehende Unabhängigkeit einräumte in technischen Fragen der Geld- und Währungspolitik, jedoch ohne Einschränkung des Primates der Politik und der besonderen Verantwortung des Bundesrates in einschlägigen aussenpolitischen Belangen, Risikoabwägungen und besonders in Fragen der Bewirtschaftung der im Ausland unterhaltenen Goldreserven?

25.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3167 n Mo. Imfeld. Sinnvolle Umnutzung militärischer Immobilien (17.03.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, rasch gesetzliche Grundlagen zu schaffen, um:

- den Rückbau von Immobilien der Armee, die nach dem neuen Standortkonzept überflüssig werden, insoweit zu verzögern, dass lokale und kantonale Behörden und Institutionen genügend Zeit erhalten, eine Umnutzung der Immobilien vorzuschlagen;
- die raumplanerische Umnutzung dieser Immobilien zuzulassen, um den Kantonen mehr Gestaltungsfreiheit zu ermöglichen.

Mitunterzeichnende: Brun, Böhler, Bühler, Burkhalter, Cathomas, Cina, Darbellay, Donzé, Engelberger, Giezendanner, Häberli-Koller, Hegetschweiler, Hochreutener, Huber, Humbel Näf, Ineichen, Jermann, Laubacher, Loepfe, Lustenberger, Meier-Schatz, Messmer, Müller Walter, Pfister Gerhard, Walker Felix, Wehrli, Weigelt, Widmer, Zuppiger (29)

03.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3168 n Ip. Teuscher. Geringes Gefährdungspotenzial von Kernanlagen (17.03.2005)

Das Kernenergiegesetz (KEG) unterstellt alle Kernanlagen dem fakultativen Referendum. Ausgenommen sind Kernanlagen mit "geringem Gefährdungspotenzial", welche der Bundesrat bezeichnet. In der Kernenergieverordnung (KEV) ist für Kernanlagen mit "geringem Gefährdungspotenzial" ein Schwellenwert festgelegt. Greenpeace kritisierte diesen als zu hoch und als systematisch falsch. Ich frage den Bundesrat:

1. Am 10. Dezember 2004 hielt er fest, dass mit Artikel 22 KEV klargestellt wird, dass der Bau grösserer Reaktoren in jedem Fall rahmenbewilligungspflichtig ist. Auf welche Grundlagen stützte er diese Äusserung?
2. Kann er zu allen heute auf dem Markt erhältlichen Reaktoranlagen präzise Zahlenangaben machen über die Häufigkeit all jener Störfälle, welche bei der Bevölkerung in der Umgebung zu einer Strahlenbelastung von mehr als 1 mSV führen würden?
3. Kann er Zahlenangaben machen über die Störfallhäufigkeit und Störfalldosis, welche im Rahmen des Forums Generation IV, in welchem die Schweiz Mitglied ist, mit den Reaktoranlagen der Generation IV angestrebt werden? In welchem Verhältnis stehen diese zu dem von ihm beschlossenen Schwellenwert für Kernanlagen mit "geringem Gefährdungspotenzial"?
4. Wie stellt sich der Bundesrat zur Auffassung:

a. dass das "Gefährdungspotenzial" einer Kernreaktoranlage ausschliesslich vom Umfang des Inventars an radioaktiven Stoffen abhängig ist?

b. dass das KEG keine Grundlage bietet, bei der Abgrenzung des "geringen Gefährdungspotenzials" ein probabilistisches Element (Störfallhäufigkeit) einzuführen?

5. Teilt er die Auffassung:

a. dass bei Forschungs- und Entwicklungsreaktoren, in welchen die Kettenreaktion auf dem Vorhandensein einer kritischen Masse von Spaltmaterial beruht und welche zu deren Erzeugung und Aufrechterhaltung regelmässig ein so grosses Inventar an radioaktiven Stoffen aufweisen, schon die Freisetzung eines Bruchteils davon bei der Bevölkerung in der Umgebung zu einer Strahlendosis von mehr als 1 mSV führen würde?

b. dass somit auch solche Kernanlagen nicht als Kernanlagen mit "geringem Gefährdungspotenzial" bezeichnet werden können?

6. Aufgrund welcher fachlicher Grundlagen und amtlicher Beurteilungen hat der Bundesrat den Grenzwert für das radioaktive Inventar von Zwischenlagern und geologischen Tiefenlagern beim 10-billionenfachen der Freigrenze festgelegt?

Mitunterzeichnende: Bühlmann, Cuche, Frösch, Genner, Graf Maya, Hollenstein, Lang, Leuenberger-Genève, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Müller Geri, Rechsteiner-Basel, Vischer (13)

17.08.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3169 n Mo. Schwander. Deregulierung von Bewilligungsverfahren bei Bauvorhaben, die dem USG unterstellt sind (17.03.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die im Anhang zur UVPV bezeichneten Objekte zu überprüfen und auf jene Anlagentypen zu beschränken, die effektiv eine erhebliche potentielle Umweltbelastung verursachen.

Insbesondere sind die Anlagen im Anhang UVPV und die massgeblichen Verfahren wie folgt anzupassen;

Gruppe 1 Verkehr

11.4 Parkhäuser für mehr als 300 Motorwagen: Der Schwellenwert ist auf 500 Parkplätze anzuheben

Gruppe 6 Sport, Tourismus, Freizeit

60.7 Golfplätze mit mehr als 9 Löchern: Die Golfplätze sind aus der Liste der UVP-pflichtigen Anlagen zu streichen.

Gruppe 8 andere Anlagen

80.5 Einkaufszentren mit mehr als 5000 m² Verkaufsfläche: Der relevante Schwellenwert ist auf 20 000 m² festzulegen.

Gleichzeitig sind die Verfahren zur Umweltverträglichkeitsprüfung zu straffen und auf die umweltrelevanten Aspekte zu beschränken.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bortoluzzi, Dunant, Föhn, Giezendanner, Hutter Jasmin, Keller, Müri, Pagan, Pfister Theophil, Reymond, Rutschmann, Scherer Marcel, Schibli, Wandfluh, Wobmann (16)

05.3170 n Mo. Pfister Theophil. Kostenlose Abgabe der Dienstwaffe (17.03.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Abgabe der persönlichen Waffe an die berechtigten Wehrmänner (und -frauen) auch künftig ohne Kostenfolge zu vollziehen.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Böhler, Bugnon, Dunant, Glur, Laubacher, Mathys, Maurer, Müri, Oehrli, Pagan, Randegger, Reymond, Rime, Rutschmann,

Schibli, Schlüer, Schwander, Stahl, Triponez, Veillon, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wobmann, Zuppiger (33)

03.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3171 n Ip. Vischer. Treffen von Bundespräsident Schmid mit Ministerpräsident Sharon (17.03.2005)

Bundespräsident Schmid nahm am 17. März 2005 nebst vierzig anderen Staatschefs aus aller Welt und Kofi Annan an der Eröffnung des Holocaust-Gedenkzentrums Yad Vashem teil. In der Folge kam es zu einem Zusammentreffen mit Ministerpräsident Ariel Sharon, das folgende Fragen aufwirft:

1. Wie erklärt sich der Bundesrat, dass der israelische Ministerpräsident Ariel Sharon den Bundespräsidenten empfangt, derweil er sich wenige Wochen vorher geweigert hatte, unsere Aussenministerin zu treffen?

2. Welche Position nahm der Bundespräsident gegenüber Ariel Sharon in der Frage der israelischen Siedlungspolitik, des Baus der Mauer und der Menschenrechtsverletzungen ein? Bestand Deckungsgleichheit zwischen seinen Ausführungen und den von der Aussenministerin Wochen zuvor gegenüber den offiziellen israelischen Stellen eingenommenen Positionen? Täuscht der Eindruck, die Schweiz habe hier mit gespaltener Zunge gesprochen?

3. Der Bundespräsident sprach mit Ariel Sharon auch - oder wohl eher vor allem - über die Wiederaufnahme der Rüstungszusammenarbeit. Die Schweiz bekunde, so wird in den Medien berichtet, Interesse an israelischen Militärgütern und erwäge den Erwerb von Telekommunikationsmaterial im Wert von 150 Millionen Franken. Während der Intifada sei der Erwerb von israelischen Rüstungsgütern durch die Schweiz massiv eingeschränkt worden, was Israel als ungerechtfertigte Diskriminierung betrachtet habe. Um welche Rüstungsgüter handelt es sich konkret? Welche geänderte Situation legitimiert nun den Bund zur neuen Forcierung der Rüstungszusammenarbeit? An der völkerrechtlichen Situation hat sich rein gar nichts geändert. Was ist denn nun neu im jetzigen Zeitpunkt?

4. Geht der Bundesrat davon aus, der der Schweiz übertragene Auftrag der Uno nach der vom Internationalen Gerichtshof festgestellten Widerrechtlichkeit der Mauer, den Aussenministerin Calmy-Rey anlässlich ihres kürzlichen Besuches in Palästina und in Israel wahrnahm, vertrage sich mit der vom Bundespräsidenten proklamierten neuen Forcierung der Rüstungszusammenarbeit? Geht der Bundesrat nicht auch davon aus, damit strapaziere die Schweiz nicht nur ihre Neutralitätspolitik, sondern vor allem auch die notwendigerweise einzunehmende neutrale Position als Vermittlerin im Auftrag der Uno erheblich?

5. Geht der Bundesrat nicht auch davon aus, solange der völkerrechtswidrige Zustand in den besetzten Gebieten andauere und die völkerrechtlichen Siedlungen fortbestehen, dass eine Waffenzusammenarbeit mit Israel nicht opportun sei, schon gar nicht deren neue Forcierung? Wie entgegnet der Bundesrat der Kritik, durch diese neue Waffenzusammenarbeit werde Israel geradezu ermuntert, an seinen völkerrechtswidrigen Positionen festzuhalten oder sie allenfalls nur in Retuschen zu korrigieren?

6. Wann hat der Bundesrat diese neue Offensive in der Rüstungszusammenarbeit mit Israel beschlossen? Wie sieht der Fahrplan bezüglich einer Vorlage an das Parlament aus?

Mitunterzeichnende: Cavalli, Cuche, Darbellay, Garbani, Hämmerle, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Teuscher (8)

25.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3173 n Ip. Glur. Landwirtschaft. Gewässerschutz (17.03.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, in Bezug auf das Gewässerschutzgesetz (GSchG) in der Landwirtschaft Klarheit zu schaffen und folgende Fragen zu beantworten:

a. Hat der Bund bei der Revision der "Wegleitung für den Gewässerschutz in der Landwirtschaft" die veränderten politischen, marktwirtschaftlichen und technischen Rahmenbedingungen in der Landwirtschaft entsprechend berücksichtigt?

b. Ist der Bund bereit, die Formulierung "In einem Landwirtschaftsbetrieb mit erheblichem Rindvieh- und Schweinebestand darf das häusliche Abwasser zusammen mit der Gülle landwirtschaftlich verwertet werden (Art. 14) wenn:" gemäss Artikel 12 Absatz 4 GSchG in "In einem Landwirtschaftsbetrieb darf das häusliche Abwasser mit der Gülle landwirtschaftlich verwertet werden (Art. 14), wenn:" zu ändern?

c. Ist der Bund bereit, in Artikel 12 Absatz 4 Buchstabe b GSchG die Formulierung "und die Verwertung auf der eigenen oder gepachteten Nutzfläche sichergestellt ist" in "und die Verwertung auf landwirtschaftlicher Nutzfläche (LN) sichergestellt ist" zu ändern?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Beck, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Brun, Brunner Toni, Büchler, Bugnon, Darbellay, Dunant, Fattebert, Freysinger, Germanier, Giezendanner, Hassler, Hutter Jasmin, Joder, Kunz, Laubacher, Leutenegger Filippo, Lustenberger, Mathys, Maurer, Miesch, Mörgeli, Müller Walter, Müri, Oehrl, Pagan, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schwander, Speck, Stahl, Veillon, Wäfler, Walter Hansjörg, Weyeneth, Wobmann (50)

10.06.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 05.3174 s Mo. Ständerat. Vertretung der sprachlichen Minderheiten in den Bundesämtern (Studer Jean) (17.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, für eine angemessene Vertretung der Sprachgemeinschaften in den Führungspositionen der Bundesämter zu sorgen. Dazu sollen bei gleichen Fähigkeiten Kandidatinnen und Kandidaten aus der lateinischen Schweiz bevorzugt werden, bis die Sprachgemeinschaften entsprechend ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung vertreten sind. Der Bundesrat stellt ebenfalls sicher, dass die sprachlichen Minderheiten in den verschiedenen Bundesämtern sowohl im Kader als auch unter der Gesamtheit der Angestellten angemessen vertreten sind.

Mitunterzeichnende: Amgwerd Madeleine, Béguelin, Berset, Epiney, Gentil, Langenberger, Leuenberger-Solothurn, Lombardi, Marty Dick, Ory, Saudan (11)

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR *Staatspolitische Kommission*

14.06.2005 Ständerat. Annahme.

08.03.2006 Nationalrat. Annahme.

x 05.3186 n Mo. Nationalrat. Sprachliche Diskriminierungen in Stellenausschreibungen des Bundes (Simoneschi-Cortesi) (18.03.2005)

Ich beauftrage den Bundesrat, jegliche Diskriminierung der italienischen Sprache bei der Ausschreibung von Bundesstellen zu beseitigen.

Mitunterzeichnende: Abate, Bignasca Attilio, Cavalli, Pedrina, Pelli, Robbiani, Sadis (7)

10.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

07.10.2005 Nationalrat. Annahme.

06.03.2006 Ständerat. Annahme.

05.3188 n Po. Beck. Sprachenunterricht in der Berufsbildung (18.03.2005)

Dem Bundesrat werden folgende Aufträge erteilt:

- Er erstellt ein Verzeichnis der Berufsbildungsgänge, in denen den Lernenden kein Unterricht einer zweiten Sprache angeboten wird.

- Mit der Einrichtung der Laufbahn Lehre-Berufsmaturität-Fachhochschule wollte man die Berufsbildung für sämtliche Berufe aufwerten. Der Bundesrat prüft, welche Auswirkungen der Verzicht auf das Obligatorium einer zweiten Sprache auf die Erreichung dieses Zieles hat.

- Er prüft, ob es sinnvoll wäre, für Lernende, die eine Berufsmaturität anstreben, generell den Unterricht einer zweiten Sprache vorzusehen.

- Falls die soeben erwähnte Massnahme nur schwer realisierbar ist, prüft der Bundesrat, ob den Lernenden ein Wahlfachkurs für eine zweite Sprache durchgehend angeboten werden kann, z. B. - für Lehrlinge, die in einem Sportklub aktiv mitmachen - anstelle des Turnunterrichtes, als Randstunde am Ende des Schultages oder allenfalls auch in Form von monatlichen Blockveranstaltungen.

Mitunterzeichnende: Berberat, Borer, Brunschwig Graf, Burkhalter, Chevrier, Christen, Dormond Béguelin, Eggly, Favre, Fluri, Germanier, Glasson, Lustenberger, Markwalder Bär, Müller Walter, Nordmann, Pagan, Parmelin, Pedrina, Rime, Robbiani, Vaudroz René, Walker Felix, Weyeneth, Zuppiger (25)

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3192 n Po. Genner. Bildung für nachhaltige Entwicklung auf Fachhochschulebene (18.03.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, einen Aktionsplan zur UN-Weltdekade Bildung für nachhaltige Entwicklung 2005-2014 auch im Fachhochschulbereich zu erstellen. Gestützt auf den revidierten Artikel 3 des Fachhochschulgesetzes bietet die Revision der Verordnung zum Fachhochschulgesetz die Gelegenheit, die Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in der Akkreditierung, Qualitätssicherung sowie in der neuen Schwerpunktbildung der Fachhochschulen zu berücksichtigen. Die Fachhochschulen sollen dafür einen Beitrag erhalten.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Bühlmann, Christen, Cucho, Darbellay, Fasel, Hubmann, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Nordmann, Riklin, Roth-Bernasconi, Stump, Teuscher, Widmer (16)

03.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3193 n Ip. Weyeneth. Kein zusätzlicher Hochschultypus (18.03.2005)

Das Schweizerische Institut für Berufspädagogik (SIBP) ist das Kompetenzzentrum des Bundes im Bereich Aus- und Fortbildung der Auszubildenden (Berufsschullehrer) in der Berufsbil-

dung. Das SIBP ist derzeit daran, eine neue Hochschule zu werden. Damit gäbe es in der Schweizerischen Hochschullandschaft einen weiteren Hochschultypus. Die Kosten, welche mit dem Ausbau des SIBP verbunden sind, sehen wie folgt aus: 2003: 13,5 Millionen Franken; 2004: 18,2 Millionen; 2005: 24,1 Millionen; 2006: 26,1 Millionen.

Der Bundesrat wird vor diesem Hintergrund gebeten, zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Ist es angemessen, in einer Zeit der "Grossbaustelle Hochschullandschaft Schweiz", mit der so dringend notwendige Vereinfachung der Hochschulstrukturen zu realisieren wäre, einen weiteren neuen Hochschultypus zu kreieren?

2. Besteht nicht die Gefahr, dass damit einmal mehr neue und nicht kompatible Strukturen aufgebaut werden? Wie fügt sich die neue Hochschule in den Bologna-Prozess ein?

3. Kann die Ausbildung der Auszubildenden und die Berufsbildungsforschung nicht von den bestehenden Hochschultypen (pädagogische Hochschulen) inklusive FH übernommen werden?

4. Wie kann er es verantworten, während der Umsetzung des Entlastungsprogramms 2004, das die kritische Finanzsituation der Universitäten und der Fachhochschulen noch verschärft, eine Institution aus dem Bereich des Wunschbedarfes aufzubauen?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Freysinger, Glur, Hassler, Hutter Jasmin, Keller, Kunz, Mathys, Maurer, Oehrli, Pagan, Pfister Theophil, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schluer, Stahl, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wobmann (30)

25.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3194 n Ip. Sommaruga Carlo. Post. Streichung von 110 Arbeitsplätzen in Genf (18.03.2005)

Die ewigen Litaneen der Direktion der Post und ihres Verwaltungsrates wollen weismachen, dass die Post keinen Stellenabbau vorsieht, dass sie beispielhafte Arbeitsbedingungen bietet, dass sie einen flächendeckenden und qualitativ hochstehenden Service public anbietet und als Unternehmen die Bedürfnisse der Regionen berücksichtigt. Die Wirklichkeit sieht allerdings ganz anders aus.

So scheint die Post entgegen aller Versprechen, die sie vor Jahren gemacht hat, die Streichung von 110 Stellen in Genf voranzutreiben und das Projekt Rema umzusetzen, das vorsieht, das internationale Briefverarbeitungszentrum in Genf zu schliessen und die Briefverarbeitung in zwei Etappen nach Zürich-Mülligen zu verlagern.

Das Zentrum in Zürich-Mülligen soll 2006 in Betrieb genommen werden.

Deshalb stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

- Gedenkt er in seiner Eigenschaft als Aufsichtsbehörde einzuschreiten, um im Kanton mit der höchsten Arbeitslosenrate dieses Landes die Streichung von 110 Stellen durch ein dem Service public verpflichtetes Unternehmen zu verhindern?

- Gedenkt er in seiner Eigenschaft als Aufsichtsbehörde einzuschreiten, um die Streichung von 110 Stellen zu verhindern, zumal es überhaupt keine Garantie dafür gibt, dass in Zürich wieder 110 Stellen mit demselben Lohn geschaffen werden?

- Heisst er die Strategie der Schweizerischen Post gut, die darin besteht, die antisozialen Rezepte der Privatindustrie zu übernehmen, d. h., die Gewinnmarge zu erhöhen, indem Produktionsstätten verlagert und mehr als 100 Stellen aufs Spiel gesetzt werden, während die Unternehmen Gewinne einstreichen?

- Ist er nicht auch der Überzeugung, dass ein Unternehmen, das sich mit seinem flächendeckenden Service public brüstet, sich seiner Verantwortung als regionaler Arbeitsgeber bewusst sein und alles unternehmen muss, damit die Arbeitsplätze erhalten bleiben?

- Gedenkt er tatenlos zuzuschauen, wie die Schweizerische Post sich auf einen neuen sozialen Konflikt einlässt, obwohl schon 2000/01 bei einem Konflikt um das Briefverarbeitungszentrum die Angestellten und die Bevölkerung von Genf auf die Strassen gingen?

- Gedenkt er tatenlos zuzuschauen, wie die Schweizerische Post die Genfer Bevölkerung bestraft für deren beispiellosen Kampf gegen die kurzsichtige Logik der Manager der Schweizerischen Post?

03.06.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3195 n Po. Müller Geri. Jodprophylaxe. Ausschluss von Minderheiten (18.03.2005)

Viele Menschen vertragen die in der Schweiz praktizierte flächendeckende und undeckelte Jodierung der Grundnahrungsmittel nicht und werden krank. Jodallergiker und Schilddrüsenerkrankte sind gezwungen, ihre Lebensmittel regelmässig in Frankreich und Italien einzukaufen. Die einst sinnvolle Jodprophylaxe ist für eine Minderheit zu einer "Zwangsjodierung" geworden und verstösst eigentlich gegen Artikel 10 der Grundrechte. Deshalb bitte ich den Bundesrat, folgende Ideen zu prüfen und Vorgehensvorschläge zu machen.

1. Aufklärung

Das BAG organisiert eine Aufklärungskampagne und informiert die Bevölkerung über Gesundheitsrisiken bei Jodüberversorgung. Das BAG klärt über Symptome, Massnahmen und Therapie auf.

2. Modifizierung der Viehfutterjodierung

Dem konventionellen Futter werden maximal 5 statt den heute üblichen 40-100 Milligramm, dem Biofutter 0 Milligramm Jod pro Kilogramm Trockenmasse zugesetzt (inklusive Algen und Salzleckensteine). Ein Zusatz von 5 Milligramm pro Kilogramm hat sich nach bisheriger Erfahrung als verträglich erwiesen.

3. Gleichheit

Der Bundesrat sorgt für die Gewährleistung von gleichen Preisen für unjodierte Grundnahrungsmitteln wie für die entsprechenden jodierten Produkte.

4. Deklarationspflicht

Jodzusätze werden in allen offen verkauften und abgepackten Lebensmitteln deklariert.

5. Information des Gesundheitspersonals

Informationspflicht für Ärzte, Apotheker und Spitalpersonal betreffend die Risiken von Jodverwendung bei Diagnostik, Therapie und Operationen. Jodhaltige Desinfektions- und Röntgenkontrastmittel sowie Medikamente müssen deklariert werden.

6. E 127

Verbot von E 127, dem häufig eingesetzten jodhaltigen roten Lebensmittelfarbstoff, in Lebensmitteln und Medikamenten.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Borer, Cathomas, Cuche, Huguenin, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Simone-schi-Cortesi, Teuscher, Vischer, Wehrli, Zapfl (13)

03.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3196 n Ip. Aeschbacher. Elektrosmog in Intercity-Doppelstockwagen (18.03.2005)

Einem Artikel in "Saldo" vom 2. März 2005 ist zu entnehmen, dass die SBB in ihren Intercity-Doppelstockwagen Geräte, sogenannte "Repeaters", eingebaut haben, die zwar den Empfang für Mobiltelefone verbessern, aber eine hohe elektromagnetische Strahlung entwickeln. Unter diesen leiden bei längeren und häufigen Fahrten nicht nur sensible Menschen. Auch das Zugspersonal klagt, dass Müdigkeit und Migräne zugenommen hätten. Für Menschen, die sich umweltbewusst verhalten und täglich den Zug benützen - z. B. für Fahrten von Zürich nach Bern und umgekehrt -, sind solche Meldungen beängstigend.

Ich stelle daher dem Bundesrat folgende Fragen, um deren Beantwortung ich höflich bitte:

1. Warum sind solche Geräte (Repeaters) in den Doppelstockkern eingebaut worden?

2. Trifft es zu, dass diese Geräte die Strahlenbelastung gegenüber vorher erheblich erhöht haben?

3. Trifft es zu, dass mit den genannten Repeaters die Strahlung die Grenzwerte für Orte mit empfindlicher Nutzung deutlich überschreitet?

4. Trifft es zu, dass den SBB eine Ausnahme in dem Sinne eingeräumt worden ist, dass die eingebauten Geräte bis "zehnmal stärker senden", also eine zehnfach erhöhte Strahlung abgeben dürfen, als dies normalerweise die Vorschriften zum Schutze der Gesundheit gestatten?

5. Trifft es zu, dass anstelle solcher stark strahlender "Repeaters" ein Antennenkabel im Dach der Bahnwagen eingebaut werden könnte, welches eine weit geringere Strahlenbelastung ergäbe? Sehen die SBB von dieser Möglichkeit ab, weil dies in den Doppelstockwagen einen etwas grösseren Aufwand ergäbe als der Einbau eines einzigen kleinen, aber stark und den ganzen Wagen bestrahlenden Gerätes (Repeater)? Und wenn ja: Ist unserer Bahn das Wohlbefinden und die Gesundheit ihrer Reisenden so wenig wert?

6. Für den Fall, dass die SBB behaupten sollten, es gäbe keine andere technische Lösung: Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass das Wohlbefinden und die Gesundheit der Reisenden einem jederzeitigen optimalen Mobiltelefonempfang vorzuziehen seien und bei intensiver Handybenutzung in einem Wagenabteil halt einmal eine etwas schlechtere Verbindung als das kleinere Übel hinzunehmen sei?

7. Falls den SBB wirklich ein zehnfach höherer Grenzwert als üblich zugestanden sein sollte: Ist der Bundesrat bereit, diese Ausnahme wieder zurückzunehmen?

Mitunterzeichnende: Donzé, Studer Heiner, Waber, Wäfler (4)

03.06.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3197 n Ip. Leutenegger Oberholzer. Swiss-Investment. Kosten-Nutzen-Folgen für den Standort Schweiz (18.03.2005)

Mit dem Bundesbeschluss über die Finanzierung des Redimensionierungskonzeptes für die nationale Zivilluftfahrt vom 17.

November 2001 wurde nicht nur eine Übergangsfinanzierung für die Sicherung der im Oktober 2001 gegründeten Swissair bis Frühjahr 2002 gesichert, sondern auch eine Bundesbeteiligung von 600 Millionen Franken am Aktienkapital der Swiss bewilligt. Heute ist es an der Zeit, eine volkswirtschaftliche Wertung der Schaffung der Swiss im Vergleich zur ersatzlosen Liquidation der Swissair vorzunehmen.

In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Kosten-Nutzen-Folgen gebeten. Wie präsentiert sich der Vergleich zwischen dem Szenario Schaffung der Swiss im Vergleich zum Szenario ersatzloser Niedergang der Swissair in Bezug auf:

1. die Kosten der Sozialversicherungen, insbesondere Avig;
2. die Wertschöpfungsentwicklung (direkter und indirekter, induzierter und katalytischer Effekt);
3. die Arbeitsplatzentwicklung in der Schweiz;
4. die Entwicklung der Flughäfen Zürich, Basel, Genf, Agno;
5. die flugtechnische Anbindung der Schweiz international;
6. die Entwicklung des Steuersubstrats;
7. den Standort Schweiz generell?

Mitunterzeichnende: Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Jutzet, Kiener Nellen, Marti Werner, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, Thanei, Wyss (14)

21.12.2005 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3198 n Mo. Huguenin. Drei Monate Gratis-Generalabonnement (18.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Angebot mit sofortiger Wirkung und hohem symbolischem Gehalt zu schaffen, das die Bürger und Bürgerinnen motiviert, vermehrt die öffentlichen Verkehrsmittel zu benutzen: Das Generalabonnement (GA) soll während dreier Monate gratis an Personen abgegeben werden, welche die Volljährigkeit oder das Rentenalter erreicht haben.

Mitunterzeichnende: Cuche, Frösch, Heim Bea, Hollenstein, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Pedrina, Roth-Bernasconi, Savary, Sommaruga Carlo, Vanek, Zisyadis (14)

10.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3199 n Po. Huguenin. Öffentlicher Verkehr. Gratisbenützung (18.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Gesamtstudie in Auftrag zu geben, aus der hervorgeht, mit welchen Kosten und Auswirkungen gerechnet werden muss, wenn in der Schweiz die öffentlichen Verkehrsmittel zum Nulltarif verkehren würden. Dabei sollen auch alle zu erwartenden direkten und indirekten Kosteneinsparungen berücksichtigt werden.

Mitunterzeichnende: Cuche, Frösch, Heim Bea, Hollenstein, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Pedrina, Roth-Bernasconi, Savary, Sommaruga Carlo, Vanek, Zisyadis (13)

10.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3200 n Mo. Rossini. Europäisches Fürsorgeabkommen. Ratifikation (18.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Schritte zu unternehmen, damit die Schweiz das Europäische Fürsorgeabkommen S.T.E. 14 ratifiziert.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Berberat, Bruderer, Cavalli, Cuche, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Garbani, Goll, Graf Maya, Gross Jost, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, Jutzet, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marti Werner, Müller Geri, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Rey, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Thanei, Vollmer, Widmer, Wyss, Zisyadis (44)

05.3201 n Mo. Zisyadis. Europäische Union. Kohäsionsfonds und Begünstigtenkreis (18.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Beitrag der Schweiz zum Kohäsionsfonds der EU auf sämtliche Randregionen und benachteiligten Gebiete der EU auszuweiten und nicht nur die zehn neuen Mitgliedstaaten zu berücksichtigen.

Mitunterzeichnende: Berberat, Cuche, Huguenin, Nordmann, Recordon, Vanek (6)

11.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3203 n Ip. Schluer. Vollkostenrechnung für die Auslandengagements von Armee und VBS (18.03.2005)

Ist der Bundesrat in der Lage, zu den Auslandengagements der Schweizer Armee und des VBS eine Vollkostenrechnung vorzulegen?

Diese Vollkostenrechnung hätte nicht nur die Kosten eigentlicher Armee-Einsätze im Ausland auszuweisen. Auch der gesamte Personal- und Kostenaufwand im Zusammenhang mit Planung und Absprache internationaler Kooperation im Rahmen von Partnerschaft für den Frieden sowie auf allen anderen genutzten Kanälen müssten dokumentiert werden. Zu berücksichtigen wären auch in solchem Zusammenhang anfallende Reisekosten. Im Weiteren wäre der gesamte Materialverbrauch, Materialverschleiss und dessen Amortisation auszuweisen. Dabei dürfte der Wert jenes Materials, auf dessen Rücktransport in die Schweiz im Anschluss an Auslandseinsätze verzichtet wurde, nicht ausgelassen werden. Auch der technische Aufwand im Rahmen der internationalen Kooperation müsste kostenmässig ausgewiesen werden.

Angesichts der schrittweisen Zunahme dieses Engagements stellt eine solche Vollkostenrechnung eine unabdingbare Arbeitsgrundlage des Parlamentes dar.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Fattebert, Freysinger, Giezendanner, Glur, Keller, Kunz, Laubacher, Mathys, Miesch, Mörgeli, Müri, Oehrli, Pagan, Parmelin, Pfister Theophil, Reymond, Rutschmann, Schibli, Stahl, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wobmann (31)

03.06.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3205 n Ip. Bugnon. Einführung der 0,5-Promille-Limite. Irreführende Werbung (18.03.2005)

Auf den 1. Januar dieses Jahres wurde die Alkohollimite für Fahrzeuginsassen und Fahrzeuginsassen auf 0,5 Promille

gesenkt. Um diese Limite im Bewusstsein der Bevölkerung zu verankern, führen die Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu) und das Bundesamt für Strassen (Astra) gemeinsam eine Informationskampagne gegen den Alkoholmissbrauch. Vom Standpunkt der Information her ist eine solche Kampagne durchaus logisch; schliesslich muss, wer ein Motorfahrzeug lenkt, wissen, nach welchen gesetzlichen Vorschriften er sich richten muss. Die Art und Weise aber, wie diese Kampagne geführt wird, ist übertrieben, tendenziös und unhaltbar.

Der Slogan "Max. 1 Glas" wurde in der ganzen Schweiz verbreitet, mit dem Ziel, den Fahrzeuglenkerinnen und Fahrzeuglenkern einzubläuen, dass sie betrunken und somit strafbar sind, sobald sie mehr als dieses eine Glas Alkohol getrunken haben. Diese Behauptung trifft aber nicht zu, wenn es um alkoholische Getränke mit einem geringen Alkoholgehalt geht wie Wein und Bier.

Deshalb frage ich den Bundesrat:

1. Es wurde ein Faltblatt im Kreditkartenformat veröffentlicht. Darauf steht, wie viele Gläser man trinken darf, ohne die ominöse Grenze zu überschreiten. Stellt man auf dieses Faltblatt ab, so kann ein 100 Kilogramm schwerer Mann bis zu 9 Deziliter Bier oder 3 Deziliter Wein zu sich nehmen. Ist der Bundesrat nicht auch der Ansicht, dass die Slogans "Eins ist o.k." und "Max. 1 Glas", die sich auf der Internetseite des Astra finden, unwahr sind und deshalb korrigiert werden müssen?

2. Der Gesetzgeber hat festgelegt, dass ein Fahrzeuglenker höchstens 0,5 Promille Alkohol im Blut aufweisen darf, wenn er als fähig gelten will. Die Kampagnenverantwortlichen legen aber in ihren Informationen den Grenzwert zwischen 0,1 und 0,3 Promille fest, wenn sie sagen, nur ein Glas Wein oder ein Glas Bier sei o.k. Wird damit der Wille des Gesetzgebers nicht umgangen und eine restriktivere Regelung durchgesetzt?

3. Viele Ärztinnen und Ärzte sagen, zwei, drei Gläser Rotwein zur Hauptmahlzeit seien gut für Herz und Gesundheit. Mit den Falschinformationen stehen die Kampagnenverantwortlichen im Widerspruch zu der Ärzteschaft. Wer kann wohl Fragen der Gesundheit besser beurteilen, die Ärzteschaft oder das Astra?

4. Dadurch, dass der Bundesrat derartige Kampagnen zulässt, fällt er den Weinproduzentinnen und -produzenten einmal mehr in den Rücken, obwohl er vorgibt, sie zu unterstützen. Wenn die Weinbauern und Weinbäuerinnen dereinst unter dem Einfluss des immer enger werdenden Vorschriftenkorsetts aufhören, die Weinberge zu bebauen und zu pflegen, und die schönen Landschaften hässlich werden, weil sie brachliegen und verwildern, wird dann der Bundesrat bedauern, dass er mit seiner Unterstützung falscher Informationen seinen Beitrag zu dieser Situation geleistet hat?

5. Der Bundesrat hat überdies verschiedentlich versucht, ein Gesetz zur Legalisierung des Cannabiskonsums durchzubringen, und dies, obwohl das Rauchen dieses Krautes das Verhalten weit schlimmer beeinflusst als 0,5 Promille Alkohol und zudem viel schwieriger nachzuweisen ist. Misst er da im Bereich der Unfallverhütung nicht mit unterschiedlichen Ellen, wenn er auf der einen Seite Veröffentlichungen unterstützt, die auf einen Konsum unter dem gesetzlichen Grenzwert hinwirken, und auf der anderen Seite dem Konsum schädlicher Substanzen geradezu Vorschub leistet?

Mitunterzeichnende: Borer, Dunant, Freysinger, Germanier, Giezendanner, Mathys, Miesch, Pagan, Parmelin, Perrin, Raymond, Vaudroz René, Veillon (13)

25.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3207 n Ip. Baumann J. Alexander. Willfähiger Bundesanwalt im Yukos-Skandal (18.03.2005)

Die Parlamentarische Versammlung des Europarates hat am 25. Januar 2005 den Bericht ihres Ausschusses für Recht und Menschenrechte über die in Russland gegen Mitglieder des obersten Managements des Erdölkonzerns Yukos geführten Strafverfahren (mit Ausnahme der Vertreter Russlands und mit Zustimmung der Schweizer Delegation) fast einstimmig gutgeheissen.

Im Bericht wird festgehalten, dass Russland hier fundamentale Rechte der Beschuldigten mit Füssen tritt. Das Verfahren diene nicht der Durchsetzung eines legitimen staatlichen Strafanspruchs, sondern ziele darauf ab, "einen erklärten politischen Gegner zu schwächen, weitere vermögende Privatpersonen einzuschüchtern und strategisch wichtige Wirtschaftsgüter wieder der staatlichen Kontrolle zu unterstellen".

Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass die schweizerische Rechtshilfe in Strafsachen die Erkenntnisse dieses Berichtes zu berücksichtigen hat und dass die dem russischen Staat in diesen Fällen gewährten Rechtshilfemassnahmen rückgängig zu machen sind?

Was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, damit die Bundesanwaltschaft die noch blockierten Gelder der zur Yukos-Gruppe gehörenden schweizerischen Gesellschaften freizugeben hat?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Freysinger, Giezendanner, Glur, Gysin Hans Rudolf, Hutter Jasmin, Joder, Mathys, Maurer, Mörgeli, Oehrli, Pagan, Perrin, Schibli, Schlüer, Schwander, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann (30)

25.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3208 n Mo. Baumann J. Alexander. Grundsätze der Einkommensrealisation (18.03.2005)

Artikel 16 Absatz 1 DBG (und entsprechend Art. 7 Abs. 1 StHG) sind so zu präzisieren, dass nur der definitiv erworbene Einkommenszufluss Gegenstand der Steuerpflicht bildet und dass Scheinbereicherungen einkommenssteuerlich irrelevant bleiben.

03.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3210 n Mo. Zuppiger. Erleichterung des politischen Engagements (18.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Artikel 98 und 100 der Signalisationsverordnung wie folgt zu ändern:

Art. 98 Abs. 1

Ausserorts sind Fremdreklamen unzulässig. "Ausgenommen davon ist politische Werbung im Zeitraum von zwei Monaten vor Wahlen und Abstimmungen."

Art. 98 Abs. 5

Ausserorts müssen freistehende Eigenreklamen und Firmenanschriften mindestens drei Meter vom Fahrbahnrand entfernt sein. "Dies gilt entsprechend für politische Werbung."

Art. 100 Abs. 1

Das Anbringen und Ändern von Strassenreklamen bedarf der Bewilligung der nach kantonalem Recht zuständigen Behörde. "Die Bewilligungspflicht entfällt für politische Werbung."

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Bigger, Binder, Bortoluzzi, Büchler, Bugnon, Cathomas, de Buman, Dunant, Egerszegi-Obrist, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Giezendanner, Glur, Gysin Hans Rudolf, Hegetschweiler, Hochreutener, Humbel Näf, Hutter Jasmin, Imfeld, Jermann, Joder, Kaufmann, Kunz, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Maurer, Meier-Schatz, Miesch, Müri, Pagan, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rutschmann, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Siegrist, Speck, Stamm, Wandfluh, Wehrli, Weyeneth, Wobmann (48)

07.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3211 n Ip. Zuppiger. Missbräuchliche Verwendung des Schweizerkreuzes (18.03.2005)

Unter dem Titel "Weiss auf Rot" findet im Museum für Kommunikation in Bern gegenwärtig eine Ausstellung statt, welche dem Thema und der Verwendung des Schweizerkreuzes gewidmet ist. Unser nationales Emblem ist gegenwärtig "in" und wird auf die vielfältigste Weise eingesetzt. Insbesondere wurde unser Hoheitszeichen in den letzten Jahren mehr und mehr als Ursprungsbezeichnung verwendet. Und dies, obwohl die Verwendung des Schweizerkreuzes im Bundesgesetz zum Schutz öffentlicher Wappen und anderer öffentlicher Zeichen vom 5. Juni 1931, dem sogenannten Wappenschutzgesetz, geregelt ist. Danach darf das Schweizerkreuz nur für öffentliche Unternehmungen und für dekorative Zwecke, prinzipiell aber nicht für Ursprungsbezeichnungen auf Produkten oder für geschäftliche Zwecke verwendet werden.

Aus diesem Grunde bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Gibt es Fälle, bei denen in den letzten Jahren gegen die missbräuchliche Verwendung des Schweizerkreuzes auf Produkten, Firmenlogos usw. von Privatfirmen eingeschritten wurde? Wenn ja, wie oft und mit welchen Konsequenzen?
2. Warum werden in letzter Zeit Verstösse gegen das Marken- und Wappenschutzgesetz nicht mehr konsequent geahndet? Ist sich der Bundesrat bewusst, dass es sich nach heute geltenden Bestimmungen bei der missbräuchlichen Verwendung des schweizerischen Hoheitszeichens um ein Officialdelikt handelt?
3. Welche Massnahmen fasst er ins Auge, um offensichtliche Missbräuche in Zukunft zu verhindern?
4. Ist er bereit, das Wappenschutzgesetz in absehbarer Zeit so zu revidieren, dass weniger Verstösse gegen das Marken- und Wappenschutzgesetz vorkommen können? Auf wann ist eine allfällige Revision geplant?
5. Erwägt er unter dem Eindruck der immer offeneren und globalisierteren Märkte allenfalls, künftig das Schweizerkreuz als Ursprungsbezeichnung auf Schweizer Produkten und Dienstleistungen zuzulassen?

18.05.2005 Antwort des Bundesrates.

17.06.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3212 n Mo. Bühlmann. Transparentes Parlament (18.03.2005)

Das Büro wird beauftragt, eine Ergänzung von Artikel 11 des Bundesgesetzes über die Bundesversammlung, welcher die Offenlegungspflichten regelt, vorzulegen. Die Absätze 1 b bis e sind dahingehend zu erweitern, dass Bruttoeinkommen über 10 000 Franken pro Jahr und Mandat offen gelegt werden müssen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Banga, Bäumle, Berberat, Bruderer, Brun, Cathomas, Cavalli, Christen, Cucho, Daguet, Darbellay, de Buman, Donzé, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Garbani, Genner, Glur, Goll, Graf Maya, Gross Jost, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Häberli-Koller, Hämmerle, Heim Bea, Hess Bernhard, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Kaufmann, Kiener Nellen, Kohler, Kunz, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marti Werner, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller-Hemmi, Müri, Nordmann, Oehrli, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Riklin, Robbiani, Rosini, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Vanek, Vischer, Vollmer, Waber, Wäfler, Weyeneth, Widmer, Wyss, Zisyadis (82)

NR *Staatspolitische Kommission*

05.3213 n Mo. Schibli. Bessere Verankerung der Neutralität in der Verfassung (18.03.2005)

Artikel 54 der Schweizerischen Bundesverfassung (BV) ist wie folgt zu ändern:

"Der Bund setzt sich ein für die Wahrung der Unabhängigkeit und die immerwährende bewaffnete Neutralität der Schweiz sowie für ihre Wohlfahrt."

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Giezendanner, Glur, Hassler, Hutter Jasmin, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Mathys, Maurer, Miesch, Mörgeli, Müller Walter, Müri, Oehrli, Pagan, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schlüer, Schwander, Speck, Spuhler, Stamm, Veillon, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (50)

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3214 n Mo. Kaufmann. Medienzentrum. Kostendeckende Mieten (18.03.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, mit den künftigen Mietern des im Bau befindlichen Medienhauses mindestens kostendeckende Mietverträge abzuschliessen. Die Verträge müssen vor Beendigung des Baus abgeschlossen werden, damit der effektive Bedarf an Räumlichkeiten ermittelt werden kann und keine Subventionierung von einzelnen Medien durch Gratismieten erfolgt.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Borer, Brunner Toni, Dunant, Glur, Hutter Jasmin, Mörgeli, Schlüer (8)

03.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 05.3216 s Mo. Ständerat. Individuelle Begleitung der Lehrlinge. Schnellere Umsetzung (Berset) (18.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die individuelle Begleitung nach Artikel 18 Absätze 2 und 3 des Berufsbildungsgesetzes unabhängig vom Inkrafttreten der entsprechenden Verordnungen möglichst rasch umzusetzen.

Mitunterzeichnende: Amgwerd Madeleine, Béguelin, Bieri, Brunner Christiane, David, Epiney, Fetz, Gentil, Hess Hans, Leuenberger-Solothurn, Leumann, Marty Dick, Ory, Saudan,

Schiesser, Schwaller, Sommaruga Simonetta, Stadler, Studer Jean (19)

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
NR Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

06.06.2005 Ständerat. Annahme.

15.03.2006 Nationalrat. Ablehnung.

05.3218 n Po. Rossini. KVG-Informationszentrale
(18.03.2005)

Der Bundesrat wird ersucht, eine Informationsstelle zum Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG) einzurichten, damit die Kohärenz, die Qualität des Vollzuges der Bundesgesetzgebung im Bereich der Krankenversicherung und die gute Abwicklung der Entscheidungsprozesse in der Gesundheitspolitik sichergestellt werden können. Diese Informationsstelle könnte beispielsweise im Bundesamt für Gesundheit angesiedelt werden und soll die Gesundheitsakteure, die einer Gesetzgebung unterstehen, die immer komplexere interdisziplinäre und interinstitutionelle Kenntnisse voraussetzt, dauernd informieren und begleiten.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Berberat, Bruderer, Cavalli, Cucho, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Garbani, Goll, Graf Maya, Gross Jost, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, Jutzet, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marti Werner, Müller Geri, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Rey, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Thanei, Vollmer, Widmer, Wyss, Zisyadis (43)

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3219 n Mo. Müller Geri. Revision aller Gesetze, Bundesbeschlüsse und Verordnungen betreffend Kriegsmaterialienein- und ausfuhr (18.03.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, sämtliche Bundesgesetze derart zu revidieren, dass in Zukunft keine Rüstungsgüter mehr in kriegführende Länder exportiert oder von dort her importiert werden können. Hauptprobleme sind dabei die Definition von "Krieg führen" und "Rüstungsgut". Die neuen Gesetze müssen diese Fragen klären können. Es darf nicht weiter vorkommen, dass die Schweiz Kriegsgüter handelt mit Ländern, welche:

- fremde Territorien besetzen (wie z. B. Israel, China);
- ihre Truppen im Ausland stationiert haben und mehr oder weniger aktiv versuchen, die Einheimischen zu kontrollieren (z. B. USA).

Die verschiedenen Vorstösse in den letzten Sessionen, welche auf den Handel mit problematischen Gütern und mit problematischen Ländern hinwiesen, wurden allesamt vom Bundesrat als unbedenklich taxiert. Offenbar lässt also unsere Regulierungsstruktur einen recht grossen Interpretationsrahmen offen. Klärung tut Not.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bäumle, Bühlmann, Cucho, Dormond Béguelin, Günter, Gysin Remo, Heim Bea, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Lang, Leuenberger-Genève, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Pedrina, Recordon, Rennwald, Rossini, Stump, Thanei, Vanek, Widmer (23)

18.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3220 n Po. Rossini. Nationale Armutskonferenz
(18.03.2005)

Die Anstrengungen gegen die Armut sollen weitergeführt und verstärkt werden. Deshalb wird der Bundesrat ersucht, einmal pro Legislatur eine nationale Armutskonferenz einzuführen, welche die Armutsphänomene systematisch untersucht, den Austausch darüber fördert, Evaluationen vornimmt und einen Handlungsplan vorlegt. In diese Bemühungen sollen alle Beteiligten einbezogen werden, wie Behörden, soziale Institutionen, Wissenschaft und armutsbetroffene Personen. Die Arbeit dieser Konferenz soll der Schweiz erlauben, ihre politischen Ziele in Bezug auf die Armutsbekämpfung zu definieren und soll als Grundlage für die Diskussion der Mittel und die Beurteilung der Wirkungen der getroffenen Massnahmen dienen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Bader Elvira, Banga, Bäumle, Berberat, Bezzola, Bignasca Attilio, Bruderer, Bühlmann, Cathomas, Cavalli, Chevrier, Christen, Cucho, Daguet, Darbellay, de Buman, Donzé, Dormond Béguelin, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Eggly, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Frösch, Gadiant, Galladé, Garbani, Genner, Glasson, Goll, Graf Maya, Gross Andreas, Gross Jost, Guisan, Günter, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Häberli-Koller, Haering, Haller, Hämmerle, Hassler, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Janiak, Jermann, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Müller Geri, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Riklin, Robbiani, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Teuscher, Thanei, Vanek, Vaudroz René, Veillon, Vermot-Mangold, Vischer, Vollmer, Walker Felix, Walter Hansjörg, Widmer, Wyss, Zapfl, Zisyadis (101)

25.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 05.3222 s Mo. Ständerat. Erhaltung des Angebotes von Swissinfo/SRI (Lombardi) (18.03.2005)

Aufgrund der bekannt gewordenen Abbaupläne der SRG im Bereich des publizistischen Angebotes für das Ausland (Swissinfo/SRI) wird der Bundesrat beauftragt:

1. die Bedeutung dieses Angebotes gemäss Artikel 26 Absatz 1 Buchstabe c E-RTVG zu bestätigen;
2. der SRG-Leitung den Willen des Bundes, das heutige Swissinfo/SRI-Angebot in den Landes- sowie den wichtigsten Fremdsprachen zu erhalten, klar auszudrücken;
3. allfällige Gesuche der SRG um eine Änderung der entsprechenden Konzession abzulehnen;
4. eine allfällige Verlagerung dieses Auftrages zu den sprachregionalen Internetportalen der SRG aufgrund der möglichen Wettbewerbsverzerrungen für andere Anbieter sorgfältig zu prüfen;
5. seine Bereitschaft zu bestätigen, nach Ablauf des Entlastungsprogramms 2003 die von Artikel 31 E-RTVG vorgesehene Mitfinanzierung dieses publizistischen Angebotes wiederaufzunehmen;
6. bei der Festlegung der Höhe der Empfangsgebühren, falls erforderlich, einen für die SRG verbindlichen Anteil zur Erfüllung dieses Auftrages zu definieren.

Mitunterzeichnende: Amgwerd Madeleine, Briner, Bürgi, Büttiker, David, Epiney, Escher, Germann, Hofmann Hans, Inderkum, Maissen, Marty Dick, Pfisterer Thomas (13)

03.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

09.06.2005 Ständerat. Die Motion wird angenommen mit Ausnahme von Punkt 3, der vom Urheber zurückgezogen wurde.

06.03.2006 Nationalrat. Annahme.

05.3224 n Mo. Nationalrat. Zweckgebundene Verwendung der Mineralölsteuer (Kommission 04.080-NR) (04.04.2005)

Bundesrat und Bundestresorerie werden beauftragt, ab sofort die Einnahmen aus der für den Strassenverkehr zweckgebundenen Mineralölsteuer ausschliesslich und nur gemäss den geltenden Bestimmungen des Bundesgesetzes über die Verwendung der zweckgebundenen Mineralölsteuer (MinVG) zu verwenden. Allfällige Einnahmenüberschüsse werden ausschliesslich gemäss Artikel 3 Buchstabe e MinVG als zweckgebundene Rückstellungen verwendet.

11.05.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

02.06.2005 Nationalrat. Annahme.

05.3229 s Mo. Ständerat. Klare Regelung der Kontrollbefugnisse (Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit SR) (03.05.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, einen Entwurf zu einer übersichtlichen, allgemein gültigen und klaren Regelung der Kontrollbefugnisse der Aufsichtsbehörden bei der Wahrnehmung ihrer Kontrollen vorzulegen mit dem Ziel, die Grundrechte der Betroffenen so weit zu schützen, als dies der Zweck der Kontrollen zulässt.

Diese Befugnisse können je nach Kontrollbereich unterschiedliche Eingriffsmöglichkeiten vorsehen, sollen aber in der ganzen Bundesgesetzgebung nach einheitlichen Kriterien ausgestaltet sein.

Sprecher: Stähelin

03.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR *Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit*

15.06.2005 Ständerat. Annahme.

x 05.3232 s Mo. Ständerat. Verfassungsbestimmung über die Grundversorgung (Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen SR (04.076)) (12.05.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung einen allgemeinen Verfassungsartikel über die Grundversorgung vorzulegen. Dieser soll den kürzlich eingefügten Artikel 43a um eine oder mehrere Normen ergänzen.

Der Verfassungsartikel soll offen ausgestaltet werden. Auf eine abschliessende Aufzählung der betroffenen Sachbereiche ist zu verzichten. Er soll - ähnlich wie Artikel 73 BV das Prinzip der Nachhaltigkeit festhält - die Prinzipien der Grundversorgung auf Verfassungsstufe verankern.

Materielle Grundlagen bilden die parlamentarische Initiative Maissen 03.465 und der umfassende Bericht des Bundesrates über die Grundversorgung in der Infrastruktur (04.076).

10.06.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

16.06.2005 Ständerat. Annahme.

06.03.2006 Nationalrat. Annahme.

05.3233 s Mo. Ständerat. Verbesserung der Situation von militärdienstleistenden Lehr- und Schulabgängern (Sicherheitspolitische Kommission SR) (18.05.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die relevanten rechtlichen Grundlagen, vor allem das Bundesgesetz über die obligatorische Arbeitslosenversicherung und die Insolvenzenschädigung (Arbeitslosenversicherungsgesetz, Avig), dergestalt zu ändern, dass junge Lehr- und Schulabgänger, die bisher infolge bevorstehender militärischer Dienstleistungen (RS, Durchdienen, Zivildienst) als unvermittelbar galten, in der Phase bis Dienstbeginn eine Arbeitslosenentschädigung beziehen können.

23.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR *Sicherheitspolitische Kommission*

27.09.2005 Ständerat. Annahme.

05.3235 n Mo. Roth-Bernasconi. Sexuelle Verstümmelungen an Frauen. Sensibilisierungs- und Präventionsmassnahmen (30.05.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, sich stärker gegen die sexuelle Verstümmelung einzusetzen, vor allem, indem er regelmässige Informationskampagnen in der Schweiz sowie Ausbildungs- und Erziehungsmassnahmen bei den direkt betroffenen Menschen unterstützt (Immigrantinnen und Immigranten, Medizinal- und Pflegepersonal, Lehrerschaft, Personal der öffentlichen Verwaltung usw.).

30.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3240 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Optimierung der Armee. Parlaments- und Volksentscheid nötig (01.06.2005)

An seiner Sitzung vom 11. Mai 2005 hat der Bundesrat neue Prioritäten für den Einsatz der Armee beschlossen. Die Sicherungseinsätze sollen gemäss Pressemitteilung verstärkt und die Mittel für die Verteidigung im engeren bzw. "klassischen" Sinn verringert werden. Die Massnahmen, welche zwischen 2008 und 2011 umgesetzt werden sollten, würden keine Änderung des Militärgesetzes notwendig machen. Das Gros der Infanteriereformationen soll in Zukunft in Ausbildung, Ausrüstung und Einsatz auf Raumsicherung ausgerichtet werden und somit Assistenzdiensteinsätze leisten. Gleichzeitig soll die Kapazität für die Friedensförderung, also die Auslandseinsätze, auf 500 AdA erhöht und das Berufspersonal zu solchen Einsätzen verpflichtet werden können.

Die Presseberichte über die Neuausrichtung der Armee haben in der Bevölkerung und bei den Interessenverbänden heftige Reaktionen ausgelöst. Die "Armee XXI" ist noch nicht vollständig realisiert und zeigt noch zahlreiche Kinderkrankheiten, und bereits sollen weitere Neuerungen gemacht werden, bevor die heute sichtbaren Probleme von "Armee XXI" ausgemerzt sind.

Angesichts der grossen Verunsicherung ersuchen wir den Bundesrat dringend um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie sehen der Fahrplan und die Details der Umbaupläne aus und welche Konsequenzen ergeben sich daraus für die Jahre 2005-2007, d. h. für die Zeit vor der Umsetzung, auf die Rekrutierung von Soldaten und Kadern sowie die Finanzen und weitere Bereiche?

2. Ist davon auszugehen, dass der Bundesrat die Umbaupläne in eigener Kompetenz und unter Ausschluss von Parlament und Volk realisiert, nachdem er gemäss Medienmitteilung vom 12. Mai 2005 der Ansicht ist, dass die geplanten Änderungen keine Gesetzesänderung notwendig machen, oder ist in irgendeiner Form der Einbezug von Volk und Parlament vorgesehen?

3. Ist er der Überzeugung, dass mit dem geplanten Umbau die Armee immer noch der Grundidee der "Armee XXI" entspricht?

4. Welchen Auftrag soll die umgebaute Armee erfüllen?

5. Welchen Nutzen verspricht er sich von der Erhöhung der Mittel für die Einsätze im Ausland um jährlich 35 bis 45 Millionen Franken angesichts des immer knapper werdenden Budgets, welches eigentlich eine Konzentration der Mittel im Inland nahe legen würde?

Sprecher: Bugnon

19.10.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3241 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Ausgeglicherer Voranschlag für 2006
(01.06.2005)

Einmal mehr hat der Bundesrat im Herbst des vergangenen Jahres einen Voranschlag präsentiert, welcher für das Jahr 2005 ein Defizit ausweist, und zwar im Umfang von 1,8 Milliarden Franken. Bei der Beratung im Plenum des Nationalrates wurde insbesondere von der FDP, aber auch von der SVP und Teilen der CVP vom Bundesrat gefordert, dass er für das kommende Jahr ein ausgeglichenes Budget zu präsentieren habe. Die Finanzkommission des Nationalrates hat dieser Forderung mit einer Motion Nachdruck verliehen. Gemäss der Antwort des Bundesrates auf diesen Vorstoss und den Weisungen des Bundesrates für den Voranschlag und den Finanzplan 2007-2009 vom 4. März 2005 plant der Bundesrat jedoch auch für 2006 ein Defizit im Umfang von 800 bis 1000 Millionen Franken. Die Forderung der Motion sei nicht zielführend, heisst es in den bundesrätlichen Ausführungen.

Angesichts dieser unbefriedigenden Situation und der drohenden Mehrverschuldung bitten wir den Bundesrat, noch vor seiner Beschlussfassung zum Voranschlag 2006 und vor der Debatte in den eidgenössischen Räten, um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Teilt er die Meinung, dass es zur grundlegenden Pflichterfüllung unserer Bundesverfassung und zu einer der wichtigsten Führungsaufgaben des Bundesrates gehört, dem Parlament ein den Einnahmen entsprechendes und ausgeglichenes Budget vorzulegen?

2. Ist er auch der Ansicht, dass der katastrophalen Defizit- und Schuldenwirtschaft des Bundes endlich ein Ende gesetzt werden muss?

3. Ist er bereit, im Rahmen des Voranschlags 2006 die Auf- und Ausgaben so zu reduzieren, dass die Ausgaben und Einnahmen für das Jahr 2006 ausgeglichen sind?

4. Ist er der Meinung, dass die Wirkung der Schuldenbremse den Erwartungen entspricht, zumal nun ein Ausgleichsfonds gespeist wird, um die Einschränkungen der Schuldenbremse zu umgehen?

Sprecher: Zuppiger

31.08.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3242 n Mo. Bühler. Beseitigung von Steuerfallen bei Nachfolgeregelungen von Unternehmen (01.06.2005)

Der Bundesrat wird gebeten, basierend auf der Steuerfreiheit privater Veräusserungsgewinne gemäss Artikel 16 Absatz 3 DBG/Artikel 7 Absatz 4 StHG gesetzgeberisch die Voraussetzung zu schaffen, damit entsprechende Gewinne unabhängig von der Person, der Rechtsform und der Finanzierung durch den Käufer steuerfrei bleiben. Die Besteuerung hat sich im Sinne der Missbrauchsbekämpfung auf Fälle zu beschränken, bei denen ausreichend liquide Mittel zugunsten ausschüttbarer Reserven vorhanden sind.

In Anbetracht der gegenwärtigen Rechtsunsicherheit und der Blockierung von Nachfolgeregelungen im KMU-Bereich wird der Bundesrat gebeten, die Gesetzesanpassung unverzüglich an die Hand zu nehmen.

Mitunterzeichnende: Gutzwiller, Hutter Markus, Imfeld, Kleiner, Leutenegger Filippo, Loepfe, Spuhler, Steiner, Zuppiger (9)

30.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3244 n Mo. Reymond. Sicherheit der internationalen Organisationen in Genf (01.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die angemessenen und notwendigen Massnahmen zu ergreifen, um den Kanton Genf im Hinblick auf die Sicherheit der internationalen Organisationen zu unterstützen.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Bignasca Attilio, Dunant, Dupraz, Fattebert, Freysinger, Keller, Pagan, Perrin, Pfister Theophil, Scherer Marcel, Stamm (12)

05.3245 n Mo. Germanier. Obstspirituosen und Konsumententäuschung (02.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzliche Grundlage für die Kennzeichnung von Obstspirituosen zu schaffen und in der Lebensmittelverordnung eine Bestimmung einzufügen; darin sollen:

- als Sachbezeichnung "Obstspirituose aus" vorgegeben werden, welche die gleiche Schriftgrösse und -farbe wie die Bezeichnung der Frucht haben muss;
- Bilder von Früchten auf den Etiketten der Flaschen von Obstspirituosen verboten werden;
- die Angabe der Zutaten vorgeschrieben werden, wie z. B. "Wasser, Ethylalkohol landwirtschaftlichen Ursprungs, Früchte, natürliche Aromen".

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Barthassat, Beck, Bezzola, Brunner Toni, Bugnon, Burkhalter, Chevrier, Christen, Darbellay, Dunant, Dupraz, Eggly, Engelberger, Fässler, Fattebert, Fluri, Freysinger, Glasson, Guisan, Gutzwiller, Hämmerle, Hassler, Ineichen, John-Calame, Leuenberger-Genève, Loepfe, Menétrey-Savary, Müller Walter, Oehrli, Parmelin, Rossini, Ruey, Sadis, Triponez, Veillon, Walter Hansjörg, Wandfluh, Zisyadis, Zuppiger (40)

31.08.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3246 n Mo. Zisyadis. Mobile Telekommunikation. Erneuerung der GSM-Lizenzen (02.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Modalitäten für die Verlängerung der drei Lizenzen, die für die Mobilfunknetze der zweiten Generation (GSM) erteilt wurden, festzulegen. Bei Bedarf sind

das Fernmeldegesetz sowie die Verordnungen und weitere Texte, die sich darauf stützen, zu ändern.

Mitunterzeichnende: Huguenin, Salvi, Vanek (3)

07.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3247 n Po. Fluri. Pensionskasse Ascoop. Mitwirkung des Bundes (02.06.2005)

Im Zusammenhang mit der Unterdeckung der Pensionskasse Ascoop, die teilweise auf die früher aufsichtsrechtlich verfügte Angleichung von Leistungsplänen und Prämien an die SBB zurückzuführen ist, wird der Bundesrat aufgefordert zu prüfen, mit welchen Massnahmen der Bund analog dem Vorgehen bei den SBB die bereits eingeleitete Sanierung der Kasse zur Gewährleistung eines fairen Wettbewerbes unterstützen kann.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Berberat, Bezzola, Gross Andreas, Rey, Stöckli, Veillon, Vollmer, Wehrli, Widmer (10)

23.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

07.10.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

05.3249 n Mo. Nordmann. Förderung der Viertaktmotoren (02.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Entwurf für ein Gesetz auszuarbeiten, das den Ersatz von Zweiradfahrzeugen mit Zweitaktmotoren durch solche mit Viertaktmotoren fördert. Der Geltungsbereich des Automobilsteuergesetzes vom 21. Juni 1996 (ASTG) soll auf Motorräder mit Zweitaktmotoren erweitert werden. Diese sollen so besteuert werden, dass ein Verlagerungseffekt zugunsten von Viertaktmotoren erzielt wird.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Barthassat, Bäumle, Berberat, Burkhalter, Chevrier, Donzé, Dormond Béguelin, Dupraz, Fehr Jacqueline, Fluri, Frösch, Garbani, Graf Maya, Guisan, Heim Bea, Hofmann Urs, John-Calame, Jutzet, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Pedrina, Recordon, Rennwald, Rey, Sadis, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Studer Heiner, Teuscher, Vanek, Widmer (34)

23.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3250 n Po. Müller-Hemmi. Kunsthochschulen. Neue gesetzliche Grundlagen (02.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen und Bericht zu erstatten, ob die schweizerischen Hochschulen in den Bereichen Musik, Theater, Kunst und Design im Rahmen der Reform der Hochschullandschaft 2008 gleich wie im europäischen Raum neu als eigener Typus im Hochschulrahmengesetz definiert werden sollen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Brunschwig Graf, Daguet, de Buman, Fehr Hans-Jürg, Fluri, Frösch, Gadiant, Galladé, Genner, Graf Maya, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Häberli-Koller, Haller, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Ineichen, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Markwalder Bär, Noser, Pedrina, Randegger, Riklin, Rossini, Roth-Bernasconi, Sadis, Savary, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stöckli, Studer Heiner, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss (38)

07.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3252 n Mo. Lang. Aufhebung der Wehrpflicht und Schaffung eines freiwilligen Sozial- und Friedensdienstes

(02.06.2005)

Die Wehrpflicht für Schweizer Männer wird aufgehoben. Anstelle des zivilen Ersatzdienstes wird ein freiwilliger ziviler Sozial- und Friedensdienst für alle in der Schweiz wohnhaften Personen geschaffen.

Mitunterzeichnende: Bühlmann, Cavalli, Daguet, Dormond Béguelin, Frösch, Garbani, Genner, Graf Maya, Gysin Remo, Hollenstein, Huguenin, John-Calame, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Pedrina, Recordon, Rennwald, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Teuscher, Vanek, Vermot-Mangold, Vischer (30)

23.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3253 n Ip. Engelberger. Verbot von terroristischen Organisationen (02.06.2005)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wie will er das Al-Qaida-Verbot künftig handhaben?
2. Beabsichtigt er, der Bundesversammlung einen Entwurf für eine Gesetzesnorm über ein Verbot von terroristischen Organisationen vorzulegen?

Mitunterzeichnende: Bezzola, Bigger, Burkhalter, Germanier, Gutzwiller, Hegetschweiler, Huber, Laubacher, Leu, Messmer, Müller Walter, Müri, Steiner, Theiler, Triponez, Vaudroz René (16)

31.08.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3254 n Po. Lang. Förderung der zivilen Friedensförderung (02.06.2005)

Aufgrund der jüngsten realen und möglichen zukünftigen Entwicklungen wird der Bundesrat aufgefordert, einen Nachfolgebericht zu seinem Bericht über die zivile Friedensförderung vom 23. Oktober 2002 zu erstellen. Insbesondere soll er dabei eine allfällige Aufhebung der Wehrpflicht berücksichtigen.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bühlmann, Cavalli, Daguet, Dormond Béguelin, Fasel, Frösch, Garbani, Genner, Graf Maya, Gysin Remo, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Pedrina, Recordon, Rennwald, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Vanek, Vermot-Mangold, Vischer, Zisyadis (36)

31.08.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3257 n Po. Nordmann. Strengere EU-Normen für Zweitaktmotoren (06.06.2005)

Ich ersuche den Bundesrat, eine Intervention bei der Europäischen Union zu prüfen, um diese zu einer Verschärfung ihrer Umweltnormen für die Zweitaktmotoren zu bewegen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Barthassat, Bäumle, Berberat, Burkhalter, Chevrier, Donzé, Dormond Béguelin, Dupraz, Fehr Jacqueline, Fluri, Frösch, Garbani, Graf Maya, Guisan, Heim Bea, Hofmann Urs, John-Calame, Jutzet, Leuenberger-Genève, Meier-Schatz, Menétrey-Savary,

Pedrina, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Studer Heiner, Teuscher, Vanek, Widmer, Zapfl (36)

07.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

07.10.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

05.3258 n Ip. Lustenberger. Elektrizitätsbereich. Langfristige Versorgungssicherheit (06.06.2005)

Die ganze Energieversorgungsdiskussion der letzten Zeit, angefangen mit der Aussage von Walter Steinmann, Direktor des Bundesamtes für Energie, bis zur Präsentation der Axpo-Strategie, veranlassen mich zu folgenden Fragen an den Bundesrat:

1. Teilt er die Besorgnis der Axpo-Verantwortlichen, dass die Versorgungssicherheit ab dem Jahre 2012 ohne Zubau von neuen Werken nicht mehr gewährleistet ist?
 2. Ist er bereit, allenfalls eine Versorgungslücke in Kauf zu nehmen oder diese durch vermehrte Importe zu decken? Aus welcher Herkunft und aus welchen Ländern soll dieser Import realisiert werden?
 3. Mit welchen Mitteln könnte diese Auslandabhängigkeit vermieden werden?
 4. Welche Anstrengungen unternimmt er, um vermehrt einheimische erneuerbare Energien in die Stromproduktion mit einzubeziehen?
 5. Wie stellt er sich zur Vereinbarkeit zwischen den im CO₂-Gesetz formulierten Reduktionszielen und der durch den Bau von neuen Gaskraftwerken zusätzlichen Ausstossmenge?
 6. Wie viel zusätzliches CO₂ würde ausgestossen, wenn die durch die Abschaltung der Kernkraftwerke Beznau und Mühleberg entstehende Versorgungslücke durch Gaskraftwerke geschlossen würde?
 7. Wie hoch wären die Investitionen für den Ausbau der Zulieferinfrastruktur?
 8. Teilt er die Auffassung des zuständigen Departementvorstehers, dass ein neues KKW keine Option darstellt?
 9. Wie beurteilt er die Sicherheitslage der bestehenden Kernanlagen im Vergleich mit Kernkraftwerken der dritten Generation?
- Mitunterzeichnende:* Amherd Viola, Bader Elvira, Barthassat, Brun, Büchler, Cathomas, Häberli-Koller, Hochreutener, Jeremmann, Leu, Loepfe, Riklin (12)

30.09.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3259 n Mo. Freisinnig-demokratische Fraktion. Unternehmerischer Handlungsspielraum für die ETH (07.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, für die Überführung des Eigentums an den ETH-Bauten in den ETH-Bereich dem Parlament eine eigene, vom Entlastungsprogramm 2004 getrennte Vorlage zu unterbreiten.

Sprecher: Noser

31.08.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

07.10.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

05.3261 n Ip. Müller Walter. Produktionsstandort Schweiz nicht benachteiligen (07.06.2005)

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Ist er bereit, sich konsequent für den Produktionsstandort Schweiz einzusetzen und einseitige Erleichterungen und damit einseitige Wettbewerbsvorteile für Betriebe in der EU zu verhindern?
2. Wird er überall dort, wo die EU keine Gegenseitigkeitgewährt, auf die Anwendung des Cassis-de-Dijon-Prinzips verzichten?
3. Ist er bereit, konsequent die Produktionsvorschriften zu lockern und damit die Wettbewerbsfähigkeit der einheimischen Betriebe zu stärken?
4. Ist er bereit, eine Liste der zu liberalisierenden Vorschriften und einen Zeitplan für die Umsetzung zu erstellen?
5. Aktuell sind im Lebensmittelbereich noch zahlreiche Begehren für Verschärfungen von Vorschriften vorhanden, die zum Teil vom Bundesrat unterstützt werden. Ist er bereit, diese Spirale der Verschärfung von Vorschriften endlich zu beenden?

Mitunterzeichnende: Dupraz, Loepfe, Messmer, Pfister Gerhard, Scherer Marcel, Walter Hansjörg, Weyeneth (7)

23.09.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3263 n Ip. Lang. Status vor Standard in Kosova/Kosovo? (08.06.2005)

Die hochbrisante Kosova-Erklärung unseres Uno-Botschafters vor dem Sicherheitsrat vom 27. Mai 2005 veranlasst mich zu folgenden Fragen an den Bundesrat:

1. Warum wurde die Stossrichtung der wichtigen Erklärung des Uno-Botschafters "Status vor Standard", die einen Kurswechsel in der schweizerischen Kosovo-, wenn nicht Balkanpolitik bedeutet, nicht vorher mindestens in der Aussenpolitischen Kommission und in der Sicherheitspolitischen Kommission zur Diskussion gestellt?
2. Weshalb erfolgte diese Erklärung im Sicherheitsrat vor der versammelten Staatengemeinschaft zu einem Zeitpunkt, als die Prüfung der sogenannten Standards noch nicht einmal begonnen hat?
3. Gefährdet der Einsatz für eine kurzfristige Lösung in einer so heiklen Frage nicht die Überlebensperspektiven der bereits stark reduzierten Minderheiten in Kosova, insbesondere der in der Erklärung mit keinem Wort erwähnten Roma?
4. Wie lässt sich diese eindeutige Bevorzugung einer Seite mit den friedens- und neutralitätspolitischen Grundsätzen der schweizerischen Aussenpolitik vereinbaren?
5. Hängt die (vor allem von den USA vertretene) Priorisierung der (staatsrechtlichen) Statusfrage gegenüber der (mensenrechtlichen) Standardfrage zusammen mit der kürzlich vollzogenen aussenpolitischen Annäherung an die USA?
6. Wie erklärt sich der Widerspruch, dass die erwähnte Erklärung einerseits die Wichtigkeit multiethnischer Staaten im Balkan hervorhebt und damit für einen nicht teilbaren Kosovo eintritt, dass sie aber andererseits die Teilung des multiethnischen Staates Serbien und Montenegro befürwortet?
7. Gefährdet dieses Spielen einer hochbrisanten Rolle auf höchster Ebene nicht die konkreten kleineren Projekte und Schritte, insbesondere die der zivilen Friedensförderung?
8. Gefährdet diese frühe Parteinahme nicht die Guten Dienste, die die Schweiz zukünftig in einem konsensorientierten Weg Richtung Unabhängigkeit spielen könnte?

Mitunterzeichnende: Allemann, Bäumle, Bühlmann, Daguet, Dormond Béguelin, Eggly, Fasel, Frösch, Galladé, Genner, Goll, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Hämmerle, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Jutzet, Marti Werner, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Recordon, Rennwald, Rey, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Studer Heiner, Teuscher, Vanek, Vermot-Mangold, Vischer, Zapfl, Zisyadis (38)

19.10.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3264 n Mo. Wehrli. Registrierte Lebensgemeinschaft. Schutz der Ehe (08.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Entwurf eines Gesetzes zu unterbreiten, welches Paaren erlaubt, ihre Lebensgemeinschaft zu registrieren und damit rechtlich besser zu schützen.

Mitunterzeichnende: Hochreutener, Huguenin, Jermann (3)

07.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3269 n Ip. Galladé. Zuteilung der Berufsbildung und der Fachhochschulen in unterschiedliche Departemente (09.06.2005)

Durch die Bolognareform und die neuen Anforderungen an die Hochschullandschaft Schweiz sind Bestrebungen im Gange, die Fachhochschulen und die Universitäten unter ein Dach und allenfalls auch in einem Departement zu vereinen. In welcher Form auch immer eine allfällige Zusammenführung erfolgte, sollte unbedingt die Überlegung einbezogen werden, dass die Berufsausbildung auf keinen Fall alleine in einem Departement zurückbleiben darf - wobei sich das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement für die Berufsbildung gerade auch durch seine Nähe zur Wirtschaft bewährt hat. Wird die Berufsausbildung von den Fachhochschulen getrennt, schwächt dies die gesamte Berufsbildung und schadet dem Berufsbildungsweg. In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen von Parlamentarierinnen und Parlamentariern verschiedener Parteien, welche sich um die Zukunft der Berufsbildung sorgen, zu beantworten:

1a. Wie sehen seine Pläne bezüglich Zusammenführung der verschiedenen Bildungsbereiche aus?

b. Wäre es denkbar, die gesamte Bildung in einem Departement zu vereinen?

2. Wie stellt er sich zu den Überlegungen, dass die Fachhochschulen keinesfalls von der Berufsbildung auf der Sekundarstufe II getrennt werden dürfen, da diese Struktur den gesamten Berufsbildungsweg schwächt?

3. Ist er bereit, Vorschläge vorzulegen, welche den Berufsausbildungs- und Weiterbildungsweg als Einheit bestehen lassen, und wie sehen diese aus?

4. Wie stellt er sich die berufliche Mobilität von der Berufslehre zur Fachhochschule vor, wenn diese beide nach Departementen getrennt sein sollen?

5. Wo stellt er sich vor, die Höheren Fachschulen zu platzieren? Sollen diese künftig der Berufsbildungs- oder der Hochschulstufe angehören?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Daguet, Donzé, Häberli-Koller, Huguenin, Lang, Lustenberger, Müller Geri, Pfister Theophil, Randegger, Rutschmann, Triponez (12)

07.09.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3270 n Mo. Zisyadis. Einkommensabhängige Verkehrsbussen (09.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Strassenverkehrsgesetz einkommens- und vermögensabhängige Verkehrsbussen einzuführen und dem Parlament einen entsprechenden Entwurf vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Huguenin, Lang, Leuenberger-Genève, Recordon, Sommaruga Carlo (6)

23.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3273 n Ip. Rey. Militärische Flüge und Lärmschutz (13.06.2005)

Eine harmonische und kontrollierte Entwicklung des Flugplatzes von Sitten als Stütze der Wirtschaft und der Entwicklung des Tourismus ist wichtig; dabei muss allerdings auch den militärischen Anforderungen Rechnung getragen werden. In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Ist er bereit, die notwendigen Massnahmen zu ergreifen, dass während touristisch heiklen Zeiten mit hohen Touristenfrequenzen militärische Flüge vermieden werden?

2. Seit mehreren Jahren wird versprochen, dass in den besonders betroffenen Gebieten Schallschutzfenster eingebaut werden; bis heute ist aber nur ein einziges Gebäude saniert worden. Ist der Bundesrat in der Lage, diese Aufgabe wieder an die Hand zu nehmen? Ist er ausserdem bereit, von den SBB zu verlangen, dass Anwohnerinnen und Anwohner des Flugplatzes, die ja ebenfalls Anwohner der Eisenbahnlinie sind, die entsprechende Unterstützung gemäss dem Bundesgesetz über die Lärmsanierung der Eisenbahnen erhalten?

3. Ist er bereit, bei den betreffenden Behörden des Bundes und der Kantone zu intervenieren, damit die Bearbeitung und Eintragung des Lärmbelastungskatasters für den Flugplatz Sitten wieder in Angriff genommen wird?

4. Im Militärbereich wurden im Kanton Wallis in letzter Zeit viele Stellen abgebaut. Ist der Bundesrat bereit, sich entschlossen und konkret für die Erhaltung aller verbleibenden Arbeitsplätze einzusetzen, und wäre es nur als Ausgleich für die Lärmbelastung durch militärische Flüge?

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Berberat, Chevrier, Darbellay, Freysinger, Germanier, Kohler, Rennwald, Rossini (9)

14.09.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3277 n Ip. Simoneschi-Cortesi. Lateiner in der Bundesverwaltung (13.06.2005)

Auf Seite 15 der "NZZ am Sonntag" vom 29. Mai 2005 war ein langes Interview mit Bundeskanzlerin Annemarie Huber-Hotz zu lesen. Es ging darin auch um die Untervertretung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der lateinischen Schweiz in der Bundesverwaltung. Zur Sprache kam auch der Entscheid des Bundesrates vom 25. Mai 2005, wonach künftig, bei gleichen Qualifikationen und Fähigkeiten, die Kandidatinnen und Kandidaten aus der französischen und italienischen Schweiz vorgezogen werden sollen. Dies umzusetzen erscheint der Bundeskanzlerin nicht einfach, denn: "Was heisst gleiche Qualifikation? Oft verkörpert halt doch ein Deutschschweizer die Idealbesetzung." Auf die Frage, warum dies so sei, antwortete sie mit einer Reihe seltsamer Begründungen: "Deutschschweizer (haben es) einfacher, nach Bern zu zügeln. Für einen Genfer

oder Luganese ist der mentale Aufwand grösser. Er muss sich in eine völlig andere Umgebung begeben." Es folgten weitere Vorurteile, die nahe bei einer Stigmatisierung einer ganzen Gruppe von Menschen liegen. Dies kam deutlich zum Ausdruck, als sie Folgendes sagte: "Zudem stelle ich fest, dass Angehörige sprachlicher Minderheiten oft zu wenig Geduld aufbringen, um sich innerhalb der Verwaltung hochzuarbeiten und sich den nötigen Bekanntheitsgrad zu schaffen. Wenn es darum geht, einen Chefposten zu besetzen, hat es oft keine bekannten Romands oder Tessiner in den Startblöcken."

So viel zu den Äusserungen der Bundeskanzlerin.

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Stimmt er den Äusserungen der Bundeskanzlerin zu?
2. Glaubt er auch, dass es schwierig ist, festzulegen, was gleiche Qualifikationen und gleiche Fähigkeiten bedeuten?
3. Stimmt es, dass es den "Lateinern" oft an der erforderlichen Geduld fehlt, um innerhalb der Bundesverwaltung Karriere zu machen?
4. Trifft es zu, dass man die besseren Aussichten auf eine Stelle hat, wenn man in der Verwaltung den "nötigen Bekanntheitsgrad" hat?
5. Ist er mit der Aussage einverstanden, wonach ein gewisser Bekanntheitsgrad nötig ist? Meiner Ansicht nach steht das weder in einem Gesetz noch in irgendeinem Reglement.
6. Steht die Forderung nach Bekanntheit nicht in Widerspruch zu den Kriterien Qualifikation und Kompetenz?

Mitunterzeichnende: Abate, Bignasca Attilio, Cavalli, Pedrina, Pelli, Robbiani, Sadis (7)

02.12.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3279 n Mo. Zisyadis. Arbeitslosenversicherung. Keine Diskriminierung zwischen Jung und Alt (14.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Arbeitslosenversicherungsgesetz so rasch wie möglich zu revidieren. Im Gesetz soll ausdrücklich der Grundsatz festgehalten werden, dass jüngere und ältere Arbeitslose den gleichen Anspruch auf Erhöhung der Höchstzahl der Taggelder von 400 auf 520 haben, damit es nicht mehr zu Diskriminierungen aufgrund des Alters kommt.

Mitunterzeichnende: Berberat, Dormond Béguelin, Garbani, Huguenin, John-Calame, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Nordmann, Recordon, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Sommaruga Carlo, Vanek (16)

07.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 05.3280 n Ip. Baader Caspar. Belieferung von Tankstellen der Post (14.06.2005)

Der Bund beschafft - über das VBS - Erdölprodukte (namentlich Benzin, Dieselöl und Heizöl extraleicht). Die eingekaufte Ware wird für den eigenen Bedarf verwendet und sicher im Falle der Post über Betriebstankstellen an das Publikum verkauft.

Die Preispolitik der Post an ihren dem Publikum geöffneten Tankstellen entspricht derjenigen eines Billiganbieters. Die Zapfsäulenpreise von Benzin und Dieselöl bewegen sich laut einer Auskunft des Bundes in der Regel 1 bis 3 Rappen pro Liter unter den üblichen Marktpreisen. Damit stellen die Tankstellen der Post einen ernsthaften Wettbewerbsfaktor dar.

Diese Tiefpreispolitik der Post ist nur deshalb möglich, weil sie ab Armeeanlagen und mit Armeefahrzeugen, die von der LSVA befreit sind, beliefert wird.

Darum wird der Bundesrat um die Beantwortung nachstehender Fragen gebeten:

1. Wie und durch wen werden die Preise für die Treibstoffbezüge der Post von der Armee und wie die Transportkosten durch Armeefahrzeuge festgelegt und in Rechnung gestellt? Erfolgt dies zu Marktpreisen mit zusätzlich ausgewiesener Mineralölsteuer, LSVA und Mehrwertsteuer?
2. Gibt es einen Preisunterschied für Treibstoffbezüge für die posteigene Flotte, für die Abgabe an Angestellte und für die Publikumstankstellen der Post?
3. Wie gross ist die Menge des jährlich an Angestellte und an Dritte verkauften Treibstoffes?
4. Findet er es richtig, dass LSVA-befreite Armeefahrzeuge für die Belieferung von Publikumstankstellen der Post eingesetzt werden?
5. Ist er nicht auch der Meinung, dass dadurch eine widerrechtliche Wettbewerbsverzerrung zulasten des privaten Tankstellengewerbes entsteht?
6. Mit welchen Massnahmen gedenkt er diese Wettbewerbsverzerrung zu eliminieren (Unterstellung von Armeelastwagen, welche zu kommerziellen Zwecken eingesetzt werden, unter die LSVA; Erhebung der Mineralöl- und Mehrwertsteuer)?
7. Lässt sich dieser private Treibstoffhandel der Post mit dem Auftrag der Post und dem Postgesetz vereinbaren?
8. Werden auch andere verselbstständigte Betriebe des Bundes, wie z. B. die SBB, SRG, Swisscom und Ruag beliefert und, wenn ja, zu welchen Konditionen (Vergleiche die Fragen 1 bis 4)?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Binder, Bortoluzzi, Füglistaller, Giezendanner, Kaufmann, Maurer, Muri, Pfister Theophil (9)

21.12.2005 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Erledigt.

05.3281 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Verkehrsverlagerung. Wie weiter? (14.06.2005)

Im neuesten Bericht zur Güterverkehrsverlagerung bzw. zum Güterverkehrsgesetz stellt das Bundesamt für Verkehr klar, dass für eine erfolgreiche Verlagerung des Güterverkehrs auf die Schiene in den Jahren 2011-2017 weitere finanzielle Mittel in Höhe von 2 Milliarden Franken notwendig sind. Der Bericht kommt auch zum Schluss, dass die flankierenden Massnahmen ungenügend sind, um die Zielerreichung zu gewährleisten, und schlägt eine Verschärfung bzw. weitere einschneidende Massnahmen vor.

Der Bundesrat wird gebeten, in diesem Zusammenhang die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Sind die Ziele der Verkehrsverlagerung unter dem Eindruck der aktuellen Entwicklungen realistischerweise überhaupt zu erreichen?
2. Wie viele Mittel zur Förderung des Bahngüterverkehrs müssen insgesamt bereitgestellt werden, damit die Erreichung des Verlagerungszieles gewährleistet werden kann? Sind die zusätzlich zu den bereits gewährten 2,85 Milliarden anbegehrten 2 Milliarden Franken ausreichend, um das Erreichen der Verlagerungsziele zu gewährleisten?

3. Wie muss die Bahninfrastruktur dereinst ausgestaltet sein, damit die Verlagerung des Güterverkehrs auf die Schiene gelingen kann?

4. Ist das Ziel der Verlagerung (650 000 Durchfahrten) mit der durch die Inbetriebnahme der beiden Basistunnels zur Verfügung stehenden Schienenkapazität überhaupt realistisch?

5. Angesichts des Mischverkehrs auf dem Schweizer Schienennetz wird eine neue Prioritätenordnung notwendig werden. Wie sieht eine solche aus?

6. Ist der Bundesrat tatsächlich davon überzeugt, dass die Schweiz bei der Verlagerungspolitik eine Vorreiterrolle spielen muss? Wie gross schätzt er die Gefahr ein, dass sich die Schweiz damit von der gesamteuropäischen Entwicklung entkoppelt?

7. Wie will er sicherstellen, dass die EU ihrerseits wirksame Massnahmen zur Erreichung des angeblich gemeinsamen Zieles der Verkehrsverlagerung ergreift?

8. Lassen sich die flankierenden Massnahmen verschärfen bzw. neue flankierende Massnahmen einführen, ohne dass es dabei zu einer Diskriminierung des Binnenverkehrs gegenüber dem Transitverkehr kommt? Wie will der Bundesrat sicherstellen, dass es nicht zu einer solchen Diskriminierung kommt?

9. Erachtet er es als notwendig, das "Bundesgesetz zur Verlagerung von alpenquerendem Güterschwerverkehr auf die Schiene" und namentlich das darin enthaltene Verlagerungsziel zu revidieren?

10. Warum werden die Schwierigkeiten, die sich bei der Umsetzung der Verkehrsverlagerung ergeben, die dadurch verursachten Kosten sowie die Notwendigkeit, weitere verschärfende Massnahmen umzusetzen, nicht offen kommuniziert?

Sprecher: Giezendanner

14.09.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3282 n Ip. Haller. Empa. Aufrechterhaltung bestehender Standorte (14.06.2005)

1. Hat der Bundesrat Kenntnis von Plänen einer Konzentration der diversen Empa-Betriebsstandorte (Dübendorf, St. Gallen, Thun) an einem neuen Ort und wie beurteilt er diese Absicht?

2. Wie hoch sind oder schätzt der Bundesrat die Kosten (Neubauten, Umzugsaufwand) der Errichtung eines neuen (alleinigen) Empa-Standes und welches sind seine Vorstellungen über deren Finanzierung?

3. Wie hoch gewichtet der Bundesrat die regionalpolitischen Interessen an der bestehenden Unternehmensstruktur (Abdeckung eines breiten Raumes durch mehrere Standorte, Kompensation für von vom Abbau von Bundesarbeitsplätzen betroffene Regionen) und wie gedenkt er, diese in den Empa-Entscheidungsprozess einzubringen?

4. Fände es der Bundesrat nicht am Platz, die Empa-Organen zur Vermeidung unnötiger Planungskosten davon abzubringen, weiterhin finanzpolitisch unrealistische Unternehmensumstrukturierungen zu verfolgen, und wäre er bereit, ihnen die Vorgabe zu machen, die Empa habe sich an den bestehenden Standorten Dübendorf, St. Gallen und Thun weiterzuentwickeln?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amstutz, Banga, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Egerszegi-Obrist, Fäsler, Gadiant, Germanier, Giezendanner, Glur, Gutzwiller, Hasler, Hegetschweiler, Hubmann, Hutter Jasmin, Keller, Kleiner, Leuthard, Markwalder Bär, Marty Kälin, Mathys, Meier-Schatz,

Müller-Hemmi, Oehrli, Riklin, Schenk Simon, Schlüer, Stahl, Stump, Triponez, Waber, Wäfler, Walker Felix, Wandfluh, Waserfallen, Weyeneth, Wobmann, Zapfl, Zuppiger (43)

23.09.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3283 n Ip. Menétrey-Savary. Elektronikabfälle.

Wiederverwertung (14.06.2005)

Die Verordnung über die Rückgabe, die Rücknahme und die Entsorgung elektrischer und elektronischer Geräte (VREG), die 1998 in Kraft getreten ist, soll sicherstellen, dass Elektronikgeräte umweltverträglich entsorgt werden. Die Finanzierung erfolgt über eine vorgezogene Entsorgungsgebühr, die beim Verkauf neuer Geräte durch die Importeure erhoben wird. Heute sind die Preise aber so unter Druck, dass eine umweltverträgliche Entsorgung infrage gestellt ist. Die Aussonderung der toxischen Materialteile ist stark beeinträchtigt. Diese Situation schadet nicht nur der Umwelt, sie ist auch gefährlich für die Gesundheit der Personen, die - insbesondere in Asien - im Anschluss an die maschinelle Abfallbehandlung die Nichteisenmetalle aussortieren. Daher stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Seit dem Inkrafttreten der VREG sind die Verwertungsgebühren um 25 Prozent gesunken, und mittelfristig ist ein Rückgang von über 40 Prozent zu erwarten. Ausserdem ist der Anteil an gesundheitsgefährdenden Stoffen, die in den Verwertungsbetrieben aussortiert wurden, zwischen 1996 und 2003 von 1,3 auf 0,2 Prozent gesunken. Was schlägt der Bundesrat angesichts dieser Entwicklung vor, um sicherzustellen, dass die Verwertung von Elektronikabfällen umweltverträglich erfolgt?

2. Heute wird die Verwertung von mehr als 90 Prozent der Geräte über nur zwei Organisationen, Swico und SENS, abgewickelt. Welche Massnahmen wurden getroffen, um zu verhindern, dass diese beiden Organisationen ihre marktbeherrschende Stellung gegenüber den Verwertungsbetrieben missbrauchen?

3. Die mechanische Behandlung der Elektronikabfälle, die in der Schweiz die manuelle Trennung immer mehr zu verdrängen scheint, führt zu deutlich mehr Rückständen an Nichteisenmetall, die nach Asien geschickt und dort unter katastrophalen materiellen und sanitären Bedingungen sortiert werden. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass diese Vorgehensweise aus ethischer und ökologischer Sicht zulässig ist?

4. Hat der Bundesrat die Zusammensetzung der Rückstände an Nichteisenmetall analysieren lassen, die nach der mechanischen Behandlung der Elektronikgeräte entstehen, und zwar insbesondere den Gehalt an gefährlichen Stoffen?

5. Welche Massnahmen kann der Bundesrat treffen, um Hersteller, die immer noch hochtoxische Stoffe verwenden - wie von Greenpeace kürzlich angeprangert -, zum Verzicht auf diese Stoffe zu bewegen?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Frösch, Genner, Graf Maya, Holenstein, John-Calame, Lang, Leutenegger Oberholzer, Maury Pasquier, Nordmann, Recordon, Roth-Bernasconi, Sommaruga Carlo, Teuscher, Vischer, Wyss (16)

31.08.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3284 n Ip. Vaudroz René. Öffnung der letzten Meile
(14.06.2005)

Der Ständerat schreitet gegenwärtig zügig voran auf dem Weg zur Liberalisierung der letzten Meile. Bevor Entscheidungen gefällt werden, ist es aber wichtig, alle näheren Umstände zu kennen. Denn die Stimmen sollen in umfassender Kenntnis des Sachverhalts abgegeben werden.

Deshalb ersuche ich den Bundesrat um klare Auskünfte zu folgenden Fragen:

1. Die Vergabe der UMTS-Lizenzen wurde seinerzeit mit der Auflage verbunden, dass die Telekommunikationsunternehmen, die eine solche Lizenz erhalten hatten, vor Ende 2004 zusammen 50 Prozent der Schweizer Bevölkerung mit UMTS versorgen sollten. Welches ist der heutige Stand? Wie viel Prozent der Bevölkerung werden durch jedes der mit einer UMTS-Lizenz ausgestatteten Unternehmen mit Breitbanddiensten versorgt? Und wie sieht die geographische Verbreitung aus?

2. Die Lizenzen für Mobiltelefonie verpflichten die Inhaberinnen dazu, das ganze Gebiet der Schweiz abzudecken. Weshalb profitiert Tele2 von einer Ausnahmeregelung, die es ihm erlaubt, sich ganz auf den einträglichen Zürcher Markt zu konzentrieren?

3. Zu welchen Bedingungen zieht Sunrise seine Leitungen entlang dem SBB-Netz?

4. Frankreich wird mit seinem Angebot von 8 Mbits Bandbreite als Vorbild dargestellt. Allerdings beschränkt sich dieses Angebot gemäss einem jüngst in der Westschweizer Presse erschienenen Artikel auf die grossen Agglomerationen. Kann der Bundesrat dies bestätigen und kann er darlegen, wieweit dies vorbildhaft ist?

5. Die Europäische Union wird ihre Politik in Sachen UMTS überprüfen und die USA, die ein ähnliches Modell wie das am 7. Juni 2005 vom Ständerat befürwortete hatten, sind einen Schritt zurückgegangen, um ein Modell zu wählen, das dem Vorschlag des Nationalrates entspricht. Wie erklärt sich das?

6. In seiner Botschaft zur laufenden Revision des Fernmeldegesetzes wies der Bundesrat 2003 auf die Problematik des Zugangs der Schweizer Bevölkerung zu Breitbanddiensten hin. Heute steht die Schweiz - ohne Regulierung - diesbezüglich hinter den Niederlanden an zweiter Stelle, vor den USA und vor allen anderen europäischen Ländern. Welcher Gehalt und welche Relevanz kommen der bundesrätlichen Botschaft heute noch zu?

7. Mit dem Börsengang der Swisscom im Jahr 1998 hat der Bund das damalige Unternehmen mitsamt seinem Fernmelde-netz verkauft: Ist es nicht ein gefährlicher Präzedenzfall und eine Beeinträchtigung der Rechte der Minderheitsaktionäre und -aktionärinnen, wenn nun unter dem Mantel der Gesetzgebung ein Privatunternehmen (in einem offenen und liberalisierten Markt) gezwungen wird, den Zugang zu Diensten und Einrichtungen zu regulierten Preisen anzubieten, und dies ohne Zusammenhang mit den Investitionen und den Gesetzen des Marktes?

07.09.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 05.3285 n Ip. Fluri. Auswirkungen des Entlastungsprogramms 2004. Vereinbarungen mit Bundespersonalverbänden (14.06.2005)

Im Zusammenhang mit der Debatte um das Entlastungsprogramm 2004 sind von Verbänden des Bundespersonals Verein-

barungen zitiert worden, welche zwischen ihnen und dem Bund abgeschlossen worden seien. Inhalt dieser Vereinbarungen seien Elemente der künftigen Ausgestaltung der Angestelltenverhältnisse beim Bund gewesen. Diese Vereinbarungen seien nun durch das Entlastungsprogramm 2004 verletzt worden.

Für das Parlament ist es wichtig zu wissen, wie der Bundesrat diesen Vorwurf beurteilt und wie diese Vereinbarungen lauten.

1. Wie lauten diese Vereinbarungen?

2. Welchen rechtlichen Stellenwert haben diese Vereinbarungen hinsichtlich der künftigen Leistungen des Bundes gegenüber dem Personal?

3. Wer sind die Partner dieser Vereinbarungen?

4. Werden diese Vereinbarungen durch die Beschlüsse im Entlastungsprogramm 2004 tangiert?

Mitunterzeichnende: Abate, Bezzola, Bühner, Gutzwiller, Hutter Markus, Kleiner, Müller Philipp, Müller Walter, Pelli, Randegger, Steiner, Theiler, Triponez, Wasserfallen, Weigelt (15)

10.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Erledigt.

05.3287 s Mo. Ständerat. Konkretisierung finanzpolitisch wichtiger Strukturreformen (Lauri) (14.06.2005)

Der Bundesrat wird im Rahmen der von ihm verfolgten Sanierungsstrategie beauftragt, finanzpolitisch prioritäre Strukturreformen so zu gestalten, dass die Mehrausgaben unter Berücksichtigung der Konjunktur möglichst auf die Teuerung beschränkt werden können. Die Reformen sollen insbesondere folgende Hauptstossrichtungen umfassen:

1. Verkehrsbereich: Effizienter und effektiver Einsatz der vorhandenen Mittel;

2. Bildungs- und Forschungsbereich: Portfoliobereinigung zur Sicherstellung der internationalen und nationalen Wettbewerbsfähigkeit;

3. Sozialbereich: Vorwiegend ausgabenseitige Kompensation der vor allem aus demographischen Gründen ausgelösten Mehrkosten;

4. Landwirtschaft: Senkung der Regelungsdichte und damit der Kosten.

Strukturreformen sind umfassend anzugehen, sodass Lastenverschiebungen von einer staatlichen Ebene auf die andere (Bund, Kantone und Gemeinden) sowie gegenüber Sonderrechnungen (z. B. Sozialversicherungen) vermieden werden können.

Der Bundesrat wird dabei gebeten sicherzustellen, dass die getroffenen Reformen insgesamt zu spürbaren ausgabenseitigen Nettoentlastungen führen. Die möglichen Entlastungen sind vom Bundesrat in den entsprechenden Vorlagen zu quantifizieren.

Mitunterzeichnende: Altherr, Brändli, Briner, Bürgi, Büttiker, Forster, Fünfschilling, Germann, Heberlein, Hess Hans, Hofmann Hans, Inderkum, Jenny, Kuprecht, Leumann, Pfisterer Thomas, Reimann, Schiesser, Schwaller, Schweiger, Slongo, Stähelin, Wicki (23)

07.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR *Finanzkommission*

08.12.2005 Ständerat. Annahme.

05.3289 n Ip. Grüne Fraktion. Millenniums-plus-5-Gipfel. Armutsbekämpfung mit Umweltpolitik verknüpfen (15.06.2005)

Wir bitten den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist die Schweiz bereit, sich am Millenniumsgipfel dafür einzusetzen, dass Armutspolitik und Umweltschutz in Zukunft untrennbar zusammen gehören, so wie es die Staatengemeinschaft am Erdgipfel von Rio 1992 beschlossen hat?
2. Ist er gleichzeitig bereit, die umweltpolitische Dimension der MDG zu stärken und mit aussagekräftigen Indikatoren und quantitativ und zeitlich festgelegten Zielen zu ergänzen?
3. Ist die Schweiz bereit, sich innerhalb der Uno-Gremien für eine Reform der Entwicklungs- und Umweltpolitik einzusetzen, mit der die Fragmentierung und der Mangel an Kohärenz der multilateralen Entwicklungs- und Umweltinstitutionen überwunden werden?
4. Kann er sich vorstellen, dass als erster Schritt das Uno-Umweltprogramm zu einer Sonderorganisation aufgewertet wird und dass mittelfristig an Stelle des Wirtschafts- und Sozialrates ein Rat für globale Entwicklung und Umwelt tritt?

Sprecherin: Bülmann

31.08.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3290 n Ip. Grüne Fraktion. Millenniumsentwicklungsziele. Schwindender Menschenrechtsansatz (15.06.2005)

Wir bitten den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Strategie verfolgt die Schweiz in der Weltbank und beim IWF, damit durch Auflagen bei der Kreditvergabe an die Entwicklungsländer die Menschenrechte nicht verletzt werden?
2. In welchen Schwerpunktländern der schweizerischen Entwicklungszusammenarbeit musste in den letzten fünf Jahren die Bereitstellung von öffentlichen Gütern reduziert, liberalisiert oder privatisiert werden? Wenn ja, welche? Wie hat sich das auf die Erreichung der Millenniumsziele ausgewirkt?
3. Wie stellt die Schweiz sicher, dass der Menschenrechtsansatz in ihrer Entwicklungszusammenarbeit nicht durch die Handels- und Wirtschaftspolitik (z. B. der WTO) zunichte gemacht wird?
4. Ist er bereit, die Frage "MDG und schwindender Menschenrechtsansatz am Millennium+5-Gipfel" öffentlich zu thematisieren und sich für eine starke Menschenrechtsstrategie einzusetzen?

Sprecherin: Bülmann

31.08.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3292 n Po. Donzé. Studie "Volkswirtschaftlicher Nutzen der Familie" (15.06.2005)

Der Bundesrat wird ersucht, mittels einer Studie den volkswirtschaftlichen Nutzen der Familie zu ermitteln und - eventuell unter Einbezug der Wissenschaft - in einem Bericht darzustellen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bader Elvira, Böhler, Joder, Messmer, Oehrli, Studer Heiner, Wäfler, Walker Felix (9)

31.08.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3293 n Mo. Wehrli. Keine Kürzungen bei den Jugendverbänden (15.06.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, bei der Aufgabenverzichtplanung alles Nötige zu unternehmen, damit im Bereich der J+S-Aktivitäten keine Kürzungen für die Jugendverbände (Pfadibewegung Schweiz, Blauring und Jungwacht Schweiz, Cevi Schweiz) entstehen.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Beck, Bezzola, Cathomas, Darbellay, Donzé, Fattebert, Freysinger, Gadiant, Glasson, Guisan, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Hassler, Hochreutener, Huguenin, Humbel Näf, Ineichen, Jermann, Kohler, Lang, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Markwalder Bär, Meier-Schatz, Müller Geri, Nordmann, Parmelin, Robbiani, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Studer Heiner, Stump, Vaudroz René, Vischer, Vollmer, Wäfler, Walker Felix (42)

23.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3294 n Po. Sozialdemokratische Fraktion. Stopp der Gewalt (15.06.2005)

1. Der Bundesrat wird aufgefordert zu prüfen, die Revision des Waffengesetzes noch in diesem Jahr dem Parlament vorzulegen und in diesem Gesetz das Verbot zum Mitführen von Gegenständen vorzuschlagen, die je nach Umständen als Waffe eingesetzt werden können.

2. Der Bundesrat wird aufgefordert zu prüfen, mit einer landesweiten Kampagne - ähnlich der Stopp-Aids-Kampagne - die Jugendlichen umfassend zu orientieren, insbesondere über:

- die Ursachen von Gewalt;
- die Gefahren von Messern;
- das richtige Verhalten in gefährlichen Situationen.

Sprecher: Günter

31.08.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

07.10.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

05.3295 n Ip. Rennwald. Deponie Bonfol. Basler Chemische Industrie kommt ihren Verpflichtungen nicht nach (15.06.2005)

Der Kanton Jura fordert von der Basler Chemischen Industrie (BCI), die Gesamtkosten für die Sanierung der Deponie Bonfol zu übernehmen. Die BCI weigert sich, eine Vereinbarung zu unterzeichnen, die den Gemeinwesen des Kantons Jura garantieren würde, dass sie sich nicht an den Kostender Sanierung zu beteiligen haben. Damit will die BCI erreichen, dass diese Kosten doch aufgeteilt werden.

Deshalb stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Findet er es nicht auch unbegreiflich, dass die BCI - wie es die jurassische Regierung formuliert hat - ihren Verpflichtungen nicht nachkommt?
2. Glaubt er nicht auch, dass die BCI, im Sinne des Verursacherprinzips, die Verantwortung und damit die Gesamtkosten übernehmen muss, erst recht, wenn man bedenkt, dass sie die für die Sanierung nötigen Rückstellungen bereits vorgenommen hat?
3. Wird die Haltung der BCI nicht zu einer ungebührlichen Verzögerung der Sanierungsarbeiten an der Deponie Bonfol führen?

4. Wäre der Bundesrat allenfalls bereit zu intervenieren, um die BCI wieder zur Vernunft zu bringen?

Mitunterzeichnende: Berberat, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Gross Andreas, Haering, Hubmann, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Nordmann, Rey, Rossini, Schenker Silvia (12)

31.08.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3296 n Ip. Rennwald. Steuerliche Vorteile. Verlagerung ausländischer Unternehmen in die Schweiz (15.06.2005)

Sicher ist die schöne Landschaft ein Faktor, wenn es darum geht, dass sich ausländische Unternehmen in der Schweiz ansiedeln. Mehr aber zählen die steuerlichen Vorteile. Vor allem im Bereich der Chemie entwickeln die Unternehmen neue Strategien - juristische Konstrukte wie das Transfer Pricing -, die ihnen nützen sollen. Dies veranlasst mich zu folgenden Fragen:

1. Die Schweiz wird als Steuerparadies angesehen. Ist der Bundesrat nicht auch der Ansicht, dass deshalb die politische Rechte mit ihren Rufen nach einer Senkung der Unternehmenssteuern die zahlenmässige Wirklichkeit ausser Acht lässt?
2. Will der Bundesrat Massnahmen zur Harmonisierung der Steuern mit den europäischen Nachbarländern ergreifen?
3. Hat er im Sinn, die Verlagerung ausländischer Unternehmen in die Schweiz, die auf rechtliche und operationelle Änderungen zurückzuführen sind, von denen einzig die Aktionärinnen und Aktionäre profitieren, sorgsam zu verfolgen?

Mitunterzeichnende: Berberat, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Hubmann, Maury Pasquier, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Rossini, Schenker Silvia, Stöckli (10)

14.09.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3297 n Mo. Rennwald. Rückreisevisum (15.06.2005)

Die Verordnung über die Ausstellung von Reisedokumenten für ausländische Personen sieht vor, dass vorläufig aufgenommenen Personen nur bei schwerer Krankheit oder Tod von Familienangehörigen, zur Erledigung von wichtigen und unaufschiebbaren höchstpersönlichen Angelegenheiten oder für grenzüberschreitende Schulausflüge ein Rückreisevisum ausgestellt wird. Der Bundesrat wird beauftragt, diese Bestimmung dahingehend anzupassen, dass das Rückreisevisum auch für grenzüberschreitende Reisen zu Kultur- und Sportanlässen gewährt werden kann.

Mitunterzeichnende: Berberat, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Hubmann, Kiener Nellen, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Rossini, Schenker Silvia, Stöckli (12)

23.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3298 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Ersatz KKW. Gewährleistung der Versorgungssicherheit (15.06.2005)

Verschiedene Studien kommen zum Schluss, dass die Stromversorgung der Schweiz in naher Zukunft nicht mehr gewährleistet werden kann. Die Studien kommen auch zum Schluss, dass die Lücke allein mit erneuerbaren Energien nicht gedeckt werden kann. Hinzu kommt, dass auch diese vermeintlich unbedenklichen Energieformen nicht zu unterschätzende Nachteile in Bezug auf Landschaftsschutz und Schadstoffbelastung aufweisen.

Gaskombikraftwerke, wie sie derzeit vom UVEK favorisiert werden, sind zwar kurzfristig betrachtet eine mögliche Alternative. Auch sie weisen allerdings erhebliche Nachteile auf. Einerseits erhöhen sie die Abhängigkeit der Schweiz von Staaten, die nicht als demokratisch und politisch stabil bezeichnet werden können. Andererseits tragen sie erheblich zur Klimabelastung durch CO₂ bei.

Vor diesem Hintergrund wird der Bundesrat gebeten, zu den folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Ab wann entsteht aus seiner Sicht - unter Berücksichtigung der Abschaltung der KKW Mühleberg, Beznau I und II, dem Auslaufen bestehender Lieferverträge sowie dem ansteigenden Strombedarf - eine Versorgungslücke?
2. Wie gross schätzt er die Versorgungslücke in den Jahren 2020 und 2050 ein?
3. Wie gedenkt er diese Versorgungslücke realistischerweise zu schliessen?
4. Anerkennt er die Abstimmungsergebnisse vom Mai 2003 (Zustimmung zur Option Kernkraft) und berücksichtigt er diese Willensäußerung bei der Festlegung einer Strategie zur Schliessung der Versorgungslücke, die sich mit der Abschaltung bestehender KKW abzeichnet?
5. Ist er auch bereit, den Ersatz von KKW an den bestehenden Standorten zu prüfen?
6. Voraussetzung für die Erteilung der Rahmenbewilligung für ein KKW ist gemäss neuem Kernenergiegesetz der erbrachte Entsorgungsnachweis, den die Nagra bereits Ende 2002 eingereicht hat. Ist er bereit, das durch Äusserungen von offizieller Seite entstandene Missverständnis, dass vor der Prüfung des Ersatzes eines bestehenden KKW die Frage der Endlagerung gelöst werden müsse, öffentlich zu korrigieren? Wie sieht sein Fahrplan bei der Bewilligung eines Ersatzes der bestehenden KKW aus?
7. Ist er bereit, die Entsorgungsfrage zu regeln, bevor über die Strategie zur Schliessung der sich abzeichnenden Versorgungslücke diskutiert wird? Wie sieht sein Fahrplan zur Regelung der Entsorgungsfrage aus?
8. Verhindert die Befreiung allfälliger Gaskombikraftwerke von einer CO₂-Abgabe nicht die Zielerreichung gemäss CO₂-Gesetz?
9. Ist er bereit, bei einer allfälligen Präferenz von Gaskombikraftwerken das CO₂-Gesetz aufzuheben und das Kyoto-Protokoll aufzukündigen?

Sprecher: Rutschmann

23.09.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3299 n Mo. Freisinnig-demokratische Fraktion. Übergang zur Individualbesteuerung. Dringliche Massnahmen (15.06.2005)

Bei der Besteuerung der natürlichen Personen sind rasch Massnahmen zu ergreifen, die der Rechtsprechung zur Gleichbehandlung verheirateter und unverheirateter Paare Rechnung tragen und den Wechsel zur Individualbesteuerung nicht verhindern.

Sprecher: Favre

23.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

07.10.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

05.3300 n Mo. Dormond Béguelin. KVG. Eine Prämie pro Kanton und Versicherer (15.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz über die Krankenversicherung (KVG) so zu ändern, dass es pro Kanton und Versicherer nur noch eine Prämie gibt.

Mitunterzeichnende: Allemann, Berberat, Bruderer, Daguet, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Galladé, Garbani, Goll, Graf-Litscher, Gross Andreas, Gyr-Steiner, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Vanek, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss, Zisyadis (52)

14.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3302 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Schweiz übernimmt Spitzenposition beim Mehrwertsteueraufwand innerhalb von vier Jahren (15.06.2005)

Die geltende Mehrwertsteuer-Gesetzgebung ist so zu vereinfachen, dass die Schweiz bis spätestens in vier Jahren bezüglich des Aufwandes für die Mehrwertsteueradministration und -erhebung das attraktivste Land in Europa ist. Die daraus resultierenden Einsparungen sind vollumfänglich zur Senkung des Mehrwertsteuersatzes zu verwenden.

Sprecher: Schlüer

23.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

07.10.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

05.3303 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Arbeitsplatzbeschaffung durch Abschaffung der direkten Bundessteuer für Unternehmen (15.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz vom 14. Dezember 1990 über die direkte Bundessteuer sowie andere notwendige Gesetzeserlasse dahingehend anzupassen, dass die Ertrags- und Kapitalsteuern für Unternehmen auf Bundesebene abgeschafft werden.

Sprecher: Baader Caspar

14.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3304 n Ip. Fluri. Monitoring Urbaner Raum Schweiz. Konsequenzen (15.06.2005)

Vor dem Hintergrund der Vertiefungsstudie zum Themenkreis A9 des "Monitorings Urbaner Raum Schweiz" im Auftrag des Bundesamtes für Raumentwicklung, worin Untersuchungen zum Pro-Kopf-Aufwand, zur Pro-Kopf-Netto-Belastung sowie zur Höhe der Steuererträge bzw. -belastung in den Kernstädten im Vergleich zu den Umlandgemeinden angestellt werden, erwarte ich vom Bundesrat Auskunft darüber, wie er Artikel 50 Absatz 3 der Bundesverfassung in den verschiedenen Bereichen wie Volkswirtschaft, Raumordnung, Verkehr, Kultur, Umwelt, Soziales, Sicherheit usw. sowie bei der Umsetzung der Neuordnung des Finanzausgleiches zu konkretisieren gedenkt.

Mitunterzeichnende: Abate, Aeschbacher, Banga, Bühlmann, Burkhalter, Christen, Donzé, Dupraz, Fehr Mario, Frösch, Gerner, Gross Andreas, Gutzwiller, Haller, Hutter Markus, Leuenberger-Genève, Markwalder Bär, Müller-Hemmi, Pelli, Sadis,

Stöckli, Studer Heiner, Vischer, Vollmer, Wäfler, Wasserfallen, Widmer (27)

07.09.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3306 n Mo. Freysinger. Rückzug aus der Genfer Initiative (15.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Schritte zu unternehmen, damit sich die Schweiz unverzüglich aus der Genfer Initiative zurückziehen kann.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Dunant, Fattebert, Hutter Jasmin, Kunz, Maurer, Müri, Oehrli, Pfister Theophil, Rutschmann, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Spuhler, Wandfluh (22)

23.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3307 n Ip. Freysinger. Nato und Flugplatz Sitten (15.06.2005)

Aufgrund von Interventionen von Anwohnerinnen und Anwohnern des Flugplatzes Sitten möchte ich vom Bundesrat Antworten auf die folgenden Fragen:

1. Wird die Anzahl Flugbewegungen militärischer Luftfahrzeuge auf dem Flugplatz Sitten in den nächsten Jahren zunehmen? Teilt der Bundesrat meine Auffassung, dass eine Zunahme für den Walliser Tourismus ein Problem darstellen würde?

2. Gegenwärtig unternehmen anscheinend österreichische Piloten Militärflüge vom Flugplatz Sitten aus. Kann der Bundesrat diese Information bestätigen, und wenn ja: Was sind die Hintergründe?

3. Gibt es heute bereits Flüge über den Walliser Alpen mit Nato-Flugzeugen, die vom Flugplatz Sitten aus starten? Sollte dies der Fall sein: Wie verträgt sich das mit der Neutralität unseres Landes, und ist mit einer Zunahme solcher Flüge in den kommenden Jahren zu rechnen?

23.09.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3308 n Ip. Müller-Hemmi. Beurteilung der Situation in Myanmar/Burma nach Rückschaffungsfehlentscheid (15.06.2005)

Am 4. Oktober 2004 habe ich wegen der für den einer burmesischen Minderheit angehörigen Asylbewerber fatalen Rückschaffung vom Bundesrat verlangt, Rückschaffungen nach Myanmar zu stoppen und sich für den unmittelbar nach der Ankunft in Rangun festgenommenen und anschliessend zu 19 Jahren Haft verurteilten Stanley Van Tha einzusetzen (Motion 04.3489).

In der Asylgesetzdebatte im Ständerat vom 17. März 2005 hat Justizminister Blocher sich in einer Aussage offensichtlich auf Van Tha bezogen und gesagt: ".... Nun, von 100 000 nach Hause geschickten, abgewiesenen Flüchtlingen haben wir, das muss ich noch sagen, einen einzigen Fall von einem Flüchtling - der Fall ist noch nicht ganz abgeklärt -, der nach kurzer Zeit im betreffenden Land eingesperrt wurde und nun im Gefängnis ist. Wir klären den Fall bis ins Detail ab: Ist er im Gefängnis wegen eines Grundes, den wir hätten erkennen sollen, oder wegen etwas anderem? Hat er unterdessen Diebstahl oder so etwas begangen? Das wäre dann etwas anderes"

Ich ersuche den Bundesrat um die Antwort auf folgende Fragen:

1. Warum kam es zu dieser BFF-Fehlbeurteilung wie Fehleinschätzung des Militärregimes, das nach übereinstimmenden Berichten von Uno (Menschenrechtskommission) und EDA (Pol. Abt. IV) schon länger systematisch gravierende Menschenrechtsverletzungen vor allem gegenüber Minderheiten begeht und so viele Menschen in die Flucht getrieben hat?
2. Welche Konsequenzen sind für die sorgfältigere Zusammenarbeit bei der Beurteilung von Ländersituationen zwischen BFM und EDA gezogen worden?
3. Mit welcher Begründung wurde Herr Van Tha zu dieser hohen Gefängnisstrafe verurteilt? Ist die Schweiz im Besitz des Urteils? Wie ist seine physische und psychische Situation, haben IKRK-Mitarbeiter regelmässig Zugang zu ihm? Welche Schritte wurden vonseiten unserer Behörden seit April 2004 für eine Freilassung von Stanley Van Tha und für den Schutz seiner Familie unternommen, mit welchem Ergebnis?
4. In welcher Form hat sich die Schweiz bei Stanley Van Tha und seiner Familie für ihre Mitverantwortung an der Verurteilung zu einer langjährigen Freiheitsstrafe entschuldigt?
5. Was sind die Ergebnisse und Folgen der auch von der Schweiz unterstützten Myanmar-Missionen vom Uno-Sonderbeauftragten wie Uno-Sonderberichterstatter für die Menschenrechtsslage?
6. Welche Massnahmen sind gegenüber dem Militärregime von Myanmar angezeigt? Plant die Schweiz in der Uno oder internationalen Wirtschaftsgremien entsprechende Schritte? Wie hat sich das bilaterale Verhältnis zwischen der Schweiz und diesem Militärregime entwickelt, und wie sieht der Bundesrat die Zukunft dieser Beziehung?
7. Wie hoch ist die Zahl der in Myanmar intern Vertriebenen wie der Flüchtlinge in Nachbarländern? Welche Länder haben aufgrund von UNHCR-Anfragen wie viele Kontingentsflüchtlinge aufgenommen? Ist die Schweiz bereit, eine entsprechende Anfrage positiv zu beantworten?

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Bruderer, Brunschwig Graf, Bühlmann, Christen, Darbellay, Fehr Jacqueline, Fluri, Gadiant, Guisan, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Häberli-Koller, Heim Bea, Hochreutener, Jutzet, Markwalder Bär, Müller Walter, Randegger, Rechsteiner-Basel, Riklin, Ruey, Schenker Silvia, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Widmer, Zapfl (27)

23.09.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3310 n Mo. Zisyadis. Schliessung des Babyfensters (15.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Gesetzesänderung auszuarbeiten, die sogenannte Babyfenster, wie dasjenige im Regionalspital Einsiedeln, verbietet.

Mitunterzeichnende: Huguenin, Vanek (2)

07.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3311 n Ip. Bühner. Staus an den Grenzübergängen zu Deutschland (15.06.2005)

Als Anfang März 2004 verschärfte Grenzkontrollen bei der Einreise nach Deutschland eingeführt wurden, ist dies nachträglich auf Probleme in der Kommunikation zurückgeführt worden. Im Zusammenhang mit der personellen Verstärkung als Folge der Entlastung an der Ostgrenze ist von den Verantwortlichen des

deutschen Zolles in Zeitungsinterviews betont worden, dass es deswegen zu keinen Erschwerissen kommen würde. Trotz diesen Absichtserklärungen kommt es auch im laufenden Jahr an den grossen Zollübergängen, so beispielsweise in Thayngen/SH, bei der Ausreise nach Deutschland immer wieder zu erheblichen Staus. Störend ist dabei insbesondere, dass dort, wo aus Platzgründen auf mehr als einer Spur kontrolliert werden könnte, diese Möglichkeit unterlassen wird. Dadurch kommt es vor allem für die zahlreichen Grenzgänger sowie für den übrigen Grenzverkehr zu erheblichen Wartezeiten, belastendem Umwegverkehr und entsprechenden volkswirtschaftlichen Kosten.

Ich ersuche den Bundesrat in diesem Zusammenhang um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Ist er auch der Auffassung, dass auf beiden Seiten der Grenze alle Anstrengungen unternommen werden sollten, um die Zollabfertigung im Rahmen der vorzunehmenden Kontrollen effizient abzuwickeln?
2. Ist er bereit, nachdem Interventionen auf der Ebene der Zollbehörden bisher nicht gezeichnet haben, auf politischer Ebene Gespräche über diesen den Grenzverkehr in unnötiger Weise belastenden Sachverhalt aufzunehmen?
3. Ist er bereit, sicherzustellen, dass die Zollabfertigung für den Warenverkehr seitens der Schweiz bezüglich Abwicklung und Öffnungszeiten kundenfreundlich gestaltet bleibt?

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Hutter Markus, Loepfe, Messmer, Müller Walter (5)

01.02.2006 Antwort des Bundesrates.

05.3312 n Ip. John-Calame. Regionen mit erhöhter Arbeitslosigkeit. Erhöhung der Anzahl Taggelder (15.06.2005)

Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom vergangenen 10. Juni die Änderung von Artikel 41c Aviv verabschiedet, wonach die Kantone mit erhöhter Arbeitslosigkeit eine höhere Anzahl Taggelder beantragen können. Über 50jährige Arbeitslose, die in den Neuenburger Berggebieten, im Waadtland oder im Kanton Genf wohnen, haben nach dem Entscheid des Bundesrates neu Anspruch auf 520 statt nur 400 Taggelder. Das heisst, alle jüngeren Erwerbslosen werden von dieser Erhöhung ausgeschlossen.

Bisher wurden alle Erwerbslosen der in der Verordnung umschriebenen Regionen gleichbehandelt. Deshalb verstehen wir diesen Gesinnungswandel des Bundesrates nicht, mit dem er Stellensuchende aufgrund ihres Alters diskriminiert. Mit dieser Haltung zementiert er die Meinung, die jüngeren Stellensuchenden seien für ihre Arbeitslosigkeit verantwortlich und es fehle ihnen am Willen, einer Arbeit nachzugehen und sich wieder in die Arbeitswelt einzugliedern.

Aufgrund der Statistiken des Seco muss man aber feststellen, dass nicht der Wille, zu arbeiten und sich wiedereinzugliedern, fehlt, sondern die Arbeitsplätze. Im Kanton Neuenburg kommen 5365 Stellensuchende auf 194 offene Stellen, im Kanton Genf gibt es 22 406 Stellensuchende bei nur 640 offenen Stellen und im Kanton Waadt stehen 24 262 Arbeitslose 856 offenen Stellen gegenüber.

Diese Zahlen machen deutlich, wenn dies denn überhaupt noch nötig ist, dass es zu wenig Arbeitsplätze gibt. Dasselbe Problem stellt sich bei den Lehrstellen. Zwischen Angebot und Nachfrage besteht ein erhebliches Ungleichgewicht. Und trotz aller Anstrengungen wurde für die Behebung dieses Ungleichgewichts keine befriedigende Lösung gefunden.

Deshalb stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Der Bundesrat hat seinen Entscheid sehr spät getroffen, nämlich erst am 10. Juni, wo doch die Änderung bereits am 1. Juli in Kraft treten soll. Hat er damit den verschiedenen kantonalen Stellen für die notwendigen Vorkehren genügend Zeit eingeräumt?

2. Was hält der Bundesrat von der Diskriminierung aufgrund des Alters, die er mit seinem Entscheid einführt? Hat er im Wissen darum, dass einige Kantone für ältere Stellensuchende die BVG-Prämien anstelle der Arbeitgeber übernehmen, bereits geprüft, ob diese Diskriminierung sich mit der Verfassung vereinbaren lässt?

3. Hat der Bundesrat überlegt, welche Auswirkungen eine derart diskriminierende Massnahme einige Monate vor der Abstimmung über die Ausdehnung des freien Personenverkehrs haben kann, angesichts der Tatsache, dass die Angst vor der möglichen Zuwanderung von Arbeitskräften aus dem Ausland besonders gross ist?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Berberat, Bühlmann, Dormond Béguelin, Fasel, Frösch, Garbani, Genner, Goll, Graf Maya, Gyr-Steiner, Hollenstein, Huguenin, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Rennwald, Rossini, Sommaruga Carlo, Teuscher, Vanek, Vischer, Zisyadis (26)

07.09.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3313 n Ip. Hubmann. Rückschaffung von gefährdeten Asylsuchenden (15.06.2005)

Am 23. Februar 2005 wurde ein Kurde aus Syrien, Herr Shiar Ahmad, dessen Asylgesuch abgelehnt worden war, in sein Herkunftsland zurückgeführt. Auf dem Flughafen von Damaskus wurde er von den syrischen Behörden verhaftet und in ein Gefängnis verbracht. Am 14. April wurde er provisorisch freigelassen. Gemäss Hinweisen von persönlichen Bekannten wurde er im Gefängnis gefoltert.

Am 17. März 2005 sagte Herr Bundesrat Blocher im Ständerat, dass abgewiesene Asylbewerber nach ihrer Rückkehr in die Heimat keine Probleme hätten. Es gebe "einen einzigen Fall von einem Flüchtling - der Fall ist noch nicht ganz abgeklärt -, der nach kurzer Zeit im betreffenden Land eingesperrt wurde und nun im Gefängnis ist".

Mit seinem Beispiel spielte Herr Bundesrat Blocher auf den Fall von Herrn Van Tha in Burma an (vgl. Motion Müller-Hemmi 04.3489 und ihre Interpellation, die in dieser Session eingebracht wurde).

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wieso erwähnte Herr Bundesrat Blocher am 17. März den Fall von Herrn Ahmad nicht, der damals bereits seit drei Wochen im Gefängnis sass und über dessen Situation die schweizerische Botschaft und das Bundesamt für Migration regelmässig informiert wurden?

2. Ist es dem Vorsteher des Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartementes bewusst, dass es auch in den vergangenen Jahren wiederholt vorgekommen ist, dass abgewiesene Asylbewerber nach ihrer Rückkehr inhaftiert wurden und einige von ihnen deshalb sogar nachträglich noch Asyl in der Schweiz erhielten?

3. Wie vereinbart sich der in Ziffer 2 erwähnte Sachverhalt mit der regelmässigen von Herrn Bundesrat Blocher geäusserten

Behauptung, alle wirklich Verfolgten erhielten in der Schweiz Asyl?

4. Wie oft kam es in den letzten Jahren vor, dass zurückgeführte Asylsuchende nach ihrer Rückkehr in ihr Herkunftsland verhaftet wurden? Wie lange blieben sie jeweils in Haft? In wie vielen Fällen erhielten sie nachträglich noch Asyl in der Schweiz?

Mitunterzeichnende: Bühlmann, Daguet, Donzé, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fluri, Frösch, Garbani, Goll, Graf-Litscher, Gross Andreas, Gyr-Steiner, Haering, Leuenberger-Genève, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Nordmann, Pfister Gerhard, Rechsteiner-Basel, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Vermot-Mangold, Vischer, Wyss (33)

31.08.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3314 n Ip. Lang. Kurswechsel bei Rüstungsexporten (15.06.2005)

Mit der Revision des Kriegsmaterialgesetzes (KMG) und der Neuschaffung des Güterkontrollgesetzes (GKG) im Jahre 1998 bzw. 1997 entstanden zwei Arten von Rüstungsgütern: eigentliches Kriegsmaterial sowie zivil und militärisch verwendbare "dual-use"-Güter. Der Bundesrat weist jährlich die Höhe der Ausfuhren von konventionellem Kriegsmaterial, aber nicht die Übertragung von Immaterialgütern sowie die Ausfuhr von kontrollierten Gütern (GKG) aus. 1998 bis 2004 sind die Ausfuhren von Kriegsmaterial real um 82 Prozent gestiegen - auf 402 Millionen Franken. Damit erreichten sie den höchsten Stand seit 1989. Die Höhe der Ausfuhren von Gütern, die dem GKG unterstehen, ist nicht bekannt. Der Bundesrat wird deshalb ersucht, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie erklärt er sich die starke Zunahme der Kriegsmaterialausfuhren zwischen 1998 und 2004? Inwiefern sind die Ausfuhren der staatlichen Rüstungsindustrie (Ruag) und der Verkauf von ausgedientem Kriegsmaterial der Schweizer Armee für den Anstieg der Kriegsmaterialausfuhren verantwortlich?

2. Wie begründet er die offensichtliche Praxisänderung in seiner Kriegsmaterialausfuhrpolitik? Weshalb werden die aussen-, entwicklungs- und friedenspolitischen Kriterien (Art. 22 KMG; Art. 5 KMV) immer larger interpretiert?

3. Das KMG unterstellt die Übertragung von Immaterialgütern (Lizenzgeschäfte) einer Bewilligungspflicht. Wie hoch war die Summe aller Lizenzgeschäfte gemäss KMG in den Jahren 1998 bis 2004? Ist der Bundesrat bereit, jährlich eine detaillierte Statistik nach Land und Art des in Lizenz hergestellten Kriegsmaterials zu veröffentlichen?

4. Wie hoch waren die Ausfuhren von Gütern, die dem GKG unterstehen, zwischen 1998 und 2004, aufgeschlüsselt nach Empfängerland und Güterkategorie? Welcher Anteil der kontrolliert ausgeführten Güter wird im Zielland militärisch, welche zivil genutzt?

5. Ist er bereit, künftig jährlich in Form eines Berichtes auch über die Ausfuhren von kontrollierten Gütern Auskunft zu geben?

Mitunterzeichnende: Bühlmann, Daguet, Dormond Béguelin, Frösch, Garbani, Genner, Graf Maya, Gyr-Steiner, Hollenstein, Huguenin, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Recordon, Rennwald, Savary, Schenker Silvia, Teuscher, Vanek, Vermot-Mangold, Vischer, Widmer, Zisyadis (26)

14.09.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3315 n Mo. Banga. Perspektiven für Berufsmilitär und Zeitsoldaten (15.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Aktionsprogramm vorzulegen, das dem militärischen Berufspersonal und den Zeitsoldaten neue Perspektiven verleiht, zukunftsgerichtete Anreize zur Stärkung der professionellen Säule der "Armee XXI" schafft und das Verfahren für deren Einsatz im Ausland verbessert.

Mitunterzeichnende: Berberat, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Graf-Litscher, Gross Andreas, Günter, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jutzet, Kiener Nellen, Marti Werner, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Rechsteiner-Basel, Rey, Rossini, Salvi, Schenker Silvia, Stöckli, Vollmer, Widmer (25)

14.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

07.10.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

05.3318 n Mo. Joder. Mehr finanzielle Planungssicherheit für die Armee (15.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, durch Anpassung der erforderlichen Rechtsgrundlagen zu veranlassen, dass inskünftig zu Beginn einer jeden Legislaturperiode dem Parlament das militärische Rüstungsprogramm für die Dauer von vier Jahren mit samt dem erforderlichen Zahlungsrahmen zur Kenntnisnahme und zum Grundsatzentscheid vorgelegt wird.

Mitunterzeichnende: Engelberger, Rutschmann (2)

02.11.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3319 n Mo. Nationalrat. Steuerpflicht und abwechselnde Betreuung der Kinder (Parmelin) (15.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Vorschriften so zu ändern, dass die steuerliche Ungleichbehandlung von geschiedenen oder in Trennung lebenden Steuerpflichtigen korrigiert wird, die gemeinsam das Sorgerecht für ihre Kinder haben und diese abwechselnd betreuen.

Mitunterzeichnende: Beck, Bignasca Attilio, Brunner Toni, Bugnon, Dunant, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Fattebert, Germanier, Glasson, Haller, Kohler, Miesch, Perrin, Recordon, Reymond, Rime, Schmied Walter, Stahl, Stamm, Triponez, Veillon, Wehrli (23)

19.10.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

16.12.2005 Nationalrat. Annahme.

05.3321 s Mo. Ständerat. Luftfahrtgesetz. Totalrevision (Stadler) (15.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Vorlage für eine Totalrevision des Luftfahrtgesetzes zu unterbreiten. Gestützt auf den Luftfahrtsbericht des Bundes muss das neue Luftfahrtgesetz folgende Zielsetzungen erreichen:

- Die interkontinentale Anbindung der Schweiz wird durch optimale Rahmenbedingungen gesichert.
- Die Kompetenzen der Aufsicht werden den neuen Gegebenheiten nach dem Totalumbau des Bundesamtes für Zivilluftfahrt angepasst.

- Die Bestimmungen im Bereich der Luftraumüberwachung werden flexibel auf die europäische Dimension ausgerichtet.

- Die Bestimmungen im Bereich der Flughäfen entschärfen lähmende Blockadesituationen, welche wir heute erleben.

- Die Schnittstellen zwischen den Kantonen und dem Bund im Bereich der Luftverkehrsinfrastrukturen sind gelöst.

- Ein hoher Sicherheitsstandard in der schweizerischen Zivilluftfahrt ist gewährleistet.

Mitunterzeichnende: Altherr, Amgwerd Madeleine, Béguelin, Bieri, Büttiker, David, Epiney, Forster, Gentil, Germann, Heberlein, Hess Hans, Hofmann Hans, Inderkum, Jenny, Kuprecht, Langenberger, Lauri, Leuenberger-Solothurn, Leumann, Lombardi, Maissen, Marty Dick, Ory, Pfisterer Thomas, Reimann, Saudan, Schiesser, Schmid-Sutter Carlo, Schwaller, Schweiger, Stähelin, Studer Jean, Wicki (34)

14.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen

04.10.2005 Ständerat. Annahme.

23.03.2006 Nationalrat. Die Motion wird in einer geänderten Fassung angenommen.

05.3323 n Mo. Schlür. Ausstieg aus dem Programm "Chemiewaffenvernichtung in Russland" (15.06.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, den raschestmöglichen Ausstieg der Schweiz aus dem Programm "Chemiewaffenvernichtung in Russland" herbeizuführen.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Binder, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Dunant, Freysinger, Füglistaller, Hutter Jasmin, Joder, Kaufmann, Keller, Laubacher, Maurer, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Rutschmann, Scherer Marcel, Schibli, Veillon, Walter Hansjörg, Wobmann (23)

31.08.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3324 n Ip. Sozialdemokratische Fraktion. Zweiklassenmedizin ist rechtswidrig (16.06.2005)

Der Bundesrat hat auf den 1. Juli 2005 aus dem Leistungskatalog der obligatorischen Krankenpflegeversicherung nach KVG fünf Leistungen der Alternativ- und Komplementärmedizin gestrichen. Der Evaluationsbericht wurde nicht zur Diskussion gestellt und die zuständigen parlamentarischen Kommissionen wurden nicht konsultiert. Zwei Tage nach dem Entscheid des Bundesrates erwähnte Herr Brunner, Vizedirektor des BAG, auch die Streichung der Psychotherapie und der Rehabilitation. Deshalb stellen wir dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Auf welche verfassungsmässige Grundlage stützt sich der Bundesrat bei seinen Entscheiden?
2. Ist die Kürzung des Leistungskatalogs nicht im Widerspruch zum Geist der sozialen Krankenversicherung, namentlich was die Wahl der Therapieform angeht?
3. Will der Bundesrat den Kostenüberschuss auf die Versicherten abwälzen und damit eine Zweiklassenmedizin schaffen?
4. Will der Bundesrat die Volksinitiative der SVP umsetzen, bevor er nur dem Parlament die entsprechende Botschaft unterbreitet hat?
5. Welche Änderungen des KVG sieht der Bundesrat vor, um weitere Leistungen aus dem Leistungskatalog der obligatorischen Krankenpflegeversicherung zu streichen?
6. Besteht eine Verbindung zwischen dem Beschluss des Bundesrates zur Alternativmedizin und der umgehend erscheinenden

den Werbung des Groupe mutuel für Zusatzversicherungen, die die gestrichenen Leistungen übernehmen?

7. Können die Krankenkassen rein rechtlich die laufenden Verträge, auf denen die Prämien basieren, während des Jahres einfach ändern?

8. Müssen die Krankenkassen nach der Streichung von Leistungen aus dem Leistungskatalog für die zweite Jahreshälfte die Prämien senken?

9. Wirtschaftlich gesehen, bekommt man damit die Kosten der obligatorischen Krankenpflegeversicherung in den Griff oder kann man sie gar senken?

10. Sollte man in dieser Debatte das Augenmerk nicht stärker auf den Verbrauch und die Rolle der Ärztinnen und Ärzte bei der Koordination der Pflege richten, um zu Instrumenten zu gelangen, die eine Kostendämpfung im Gesundheitswesen zulassen?

Sprecher: Rossini

31.08.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3325 n Mo. Sommaruga Carlo. Finanzierung der Entwicklungshilfe. Beteiligung der Schweiz an der internationalen Diskussion (16.06.2005)

Um die Einhaltung der Millenniumsentwicklungsziele (Millennium Development Goals, MDG) zu gewährleisten, wird auf internationaler Ebene nach neuen Instrumenten der Entwicklungsfinanzierung gesucht.

Der Bundesrat wird beauftragt, sich aktiv an der Reflexionsarbeit und an der Konkretisierung der daraus resultierenden Massnahmen zu beteiligen, und zwar über das Gipfeltreffen vom September 2005 über den Stand der Einhaltung der vor fünf Jahren festgelegten Entwicklungsziele (MDG) hinaus. Zudem soll er sich an den laufenden Projekten und Pilotprojekten beteiligen, die auf europäischer und globaler Ebene entwickelt werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Barthassat, Berberat, Bruderer, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Jacqueline, Frösch, Gadiant, Garbani, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Huguenin, John-Calame, Jutzet, Kiener Nellen, Levrat, Markwalder Bär, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Nordmann, Pedrina, Recordon, Rennwald, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Ruey, Salvi, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Stöckli, Stump, Teuscher, Vanek, Vollmer, Widmer, Wyss, Zisyadis (43)

07.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3326 n Ip. Graf Maya. Realitätsfremde GVO-Koexistenzstudie von Agroscope FAL Reckenholz (16.06.2005)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Im Gentechnikgesetz (GTG) ist der "Schutz der gentechnikfreien Produktion" vom Parlament verankert worden. Ist die Forderung nach dem Schutz nicht anders umzusetzen als mit der Forderung nach Koexistenz?

2. Wie plant er, die für die Landwirtschaft entscheidende Frage des Schutzes der gentechnikfreien Produktion anzupacken, ohne betroffene Kreise auszugrenzen? Zieht er nebst der FAL-Studie noch weitere Studien zu, insbesondere die Studie vom Forschungsinstitut für biologischen Landbau?

3. Gemäss der FAL-Studie darf der GVO-Anteil in der Ernte, die an der Sammelstelle abgegeben wird, den in der Schweiz gülti-

gen Deklarationswert für GVO von 0,9 Prozent nicht überschreiten. Wird damit nicht die rechtliche Auslegung der Deklarationslimite gemäss Artikel 22b der Lebensmittelverordnung und Artikel 17 GTG verletzt, welche die Deklarationslimiten mit der Trennung der Warenflüsse und dem Vermeiden von Verunreinigungen verknüpft (Gesetz: 0,9 Prozent gleich Notfall; FAL: 0,9 Prozent gleich Normalfall)?

4. Saatgut ohne oder mit geringsten Anteilen an GVO ist zentral, um die Koexistenz umzusetzen. Plant der Bundesrat Massnahmen, um die Saatgutzucht und Vermehrung zu schützen?

5. Gemäss Artikel 6 Absatz 3 Buchstabe e GTG darf eine Gentechpflanze nur in Verkehr gebracht werden, wenn belegt ist, dass sie sich oder ihre Eigenschaften nicht in unerwünschter Weise verbreiten. Ist der Bundesrat der Meinung, dass in der Schweiz ein Anbau von Gentechtraps trotz dieser Bestimmung erlaubt werden kann?

6. In der Studie der FAL Reckenholz ist Biolandbau kein Thema, obwohl jeder neunte Bauer in der Schweiz diese Produktionsweise betreibt und dabei der gentechnikfreie Anbau wie das Saatgut essenziell wichtig sind. Wie beurteilt der Bundesrat dieses "Ausblenden" an einer eidgenössischen Forschungsanstalt, die für Agrarökologie einerseits und für alle Produktionsweisen andererseits da sein sollte?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bader Elvira, Bäumle, Bühlmann, Donzé, Freysinger, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Hämmerle, Hassler, Heim Bea, Hollenstein, John-Calame, Kunz, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Siegrist, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Walter Hansjörg (24)

23.09.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3327 n Ip. Hubmann. Suizid eines zurückgeführten Kurden aus Syrien (16.06.2005)

Gemäss Medienberichten wurde ein 28-jähriger Kurde aus Syrien am 23. Februar 2005 bei seiner Rückführung auf dem Flughafen in Damaskus verhaftet. Nachdem er zwei Monate im Gefängnis verbracht hatte, wurde er entlassen und zwei Tage später in seinem Heimatdorf erhängt aufgefunden. Es ist nicht auszuschliessen, dass Herr Ahmad gefoltert wurde.

Herr Ahmad kam 1998 in die Schweiz. Er stellte ein Asylgesuch mit der Begründung, er werde als Kurde in seinem Heimatland diskriminiert und habe psychische Probleme. Zwei Jahre später wurde sein Asylgesuch abgelehnt, am 26. Juni 2002 auch eine Beschwerde. Der Kanton St. Gallen war nicht bereit, ein Gesuch um vorläufige Aufnahme an das Bundesamt für Migration weiterzuleiten.

Inzwischen hatte Herr Ahmad in Bad Ragaz in der Hotellerie gearbeitet. Als sein Asylgesuch definitiv abgelehnt wurde, verlor er seinen Arbeitsplatz, worauf für ihn eine Welt zusammenbrach. Er wurde psychisch krank, war massiv suizidgefährdet und wurde mehrmals in die psychiatrische Klinik Pfäfers eingewiesen. Ein Gutachten bestätigte die schwere Traumatisierung des Kurden.

Dank Betreuung und mit Hilfe von Medikamenten gelang es, Herrn Ahmads Zustand einigermassen zu stabilisieren.

Auf Wunsch seines Vaters entschloss sich Herr Ahmad, nach Syrien zurückzukehren.

Mit Polizeibegleitung wurde er am 23. Februar 2005 nach Damaskus zurückgeführt. Doch noch bevor er seinen Vater gesehen hatte, wurde Herr Ahmad verhaftet und in ein Gefäng-

nis gebracht. Die Schweizer Botschaft wurde durch Herrn Ahmads Vater jeweils über die Situation informiert und sorgte dafür, dass Herrn Ahmad die Medikamente ersetzt wurden, die ihm im Gefängnis gestohlen worden waren.

Zwei Tage nach seiner Freilassung erhängte sich Herr Ahmad. Seine Schweizer Freunde vermuten, dass er die erlittenen Demütigungen nicht mehr länger ertragen konnte. Gemäss einer Quelle gibt es auch Hinweise, dass Herr Ahmad im Gefängnis gefoltert wurde.

In diesem Zusammenhang frage ich den Bundesrat an:

1. Obwohl die kurdische Minderheit in Syrien schwer diskriminiert wird und abgelehnte Asylbewerber bei ihrer Rückkehr immer wieder von den syrischen Behörden verhaftet, eingesperrt und oft gefoltert werden, wurde Herrn Ahmad die vorläufige Aufnahme verweigert und machte der Bund alles, um seine Heimreise zu ermöglichen. Wie lässt sich ein solches Vorgehen mit der humanitären Tradition der Schweiz vereinbaren?

2. Das Bundesamt für Migration beruft sich darauf, dass Herr Ahmad freiwillig zurückgekehrt ist. Ist sich der Bundesrat bewusst, was es für einen Asylsuchenden bedeutet, mit einem abgelehnten Asylgesuch, einer abgelehnten vorläufigen Aufnahme, ohne Erwerbsmöglichkeit und ohne jede Perspektive hier zu leben? Ist der Bundesrat nicht auch der Ansicht, dass der "Entschluss" von Herrn Ahmad, trotz der zu erwartenden Schwierigkeiten (nicht geleisteter Militärdienst) nach Syrien zurückzukehren, ein Akt von Verzweiflung oder Resignation war?

3. Teilt er die Auffassung, dass in Fällen von psychischer Erkrankung von Amtes wegen abgeklärt werden müsste, ob eine Rückreise oder Rückschaffung zumutbar ist?

4. Trifft es zu, dass Herr Ahmad vor den Augen des Schweizer Botschaftspersonals verhaftet wurde?

5. Ist die Verhaftung von Herrn Ahmad nicht ein Beweis dafür, dass er zu Recht von einer Gefährdung seiner Person ausgegangen war, und dass die Einschätzung der Schweizer Behörden, welche sein Asylgesuch ablehnten, falsch war?

6. Der Tod von Herrn Shiar Ahmad ist eine Folge der von schweizerischen Behörden gefällten Entscheide. Hält es der Bundesrat nicht für angebracht, wenigstens sein Bedauern über den tragischen Tod von Herrn Ahmad zu äussern?

Mitunterzeichnende: Bühlmann, Daguet, Donzé, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Garbani, Goll, Graf-Litscher, Gross Andreas, Gyr-Steiner, Haering, Leuenberger-Genève, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Vermot-Mangold, Vischer, Wyss (31)

07.09.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3328 n Mo. Grüne Fraktion. Aktionsprogramm zur Reduktion der gesundheitsgefährdenden Feinpartikel (16.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Aktionsprogramm auszuarbeiten, das alle notwendigen gesetzlichen und organisatorischen Massnahmen enthält, damit die Bevölkerung möglichst schnell vor gesundheitsschädigenden Feinpartikelkonzentrationen geschützt wird.

Das Aktionsprogramm könnte folgende Massnahmen umfassen:

1. Eine Filterpflicht für alle neu in Verkehr gebrachten Dieselfahrzeuge (PW, LKW, Lokomotiven, landwirtschaftliche und Bundes- (inkl. militärische) Fahrzeuge, Baumaschinen und stationäre Dieselmotoren (z.B. WKK-Anlagen).

2. Eine Nachrüstung mit Dieselfilter innerhalb der nächsten fünf Jahre für alle Fahrzeuge und Maschinen gemäss Punkt 1, die heute im Gebrauch sind, wo dies technisch machbar und wirtschaftlich vertretbar ist.

3. Ein einklagbares Recht der Anwohnenden auf Sofortmassnahmen zur Feinstaubreduktion, wenn an ihrem Wohnort der Feinstaubgrenzwert häufig überschritten wird.

4. Die Einführung von Tempolimiten, Fahrverboten oder anderen Massnahmen, wenn der Feinstaubgrenzwert innerhalb eines Jahres häufig überschritten wird.

5. Wer nachweisen kann, dass er mit anderen Mitteln die Feinstaubemissionen mindestens im gleichen Mass reduzieren kann wie mit einem Partikelfilter, kann von der Filterpflicht befreit werden.

Als Übergangsbestimmung bis zur vollständigen Umsetzung der Filterpflicht für alle sich im Gebrauch befindenden Dieselfahrzeuge und -maschinen sind folgende Massnahmen denkbar:

1. Die Einführung einer Lenkungsabgabe oder eines Bonus-Malus-Systems auf der Importsteuer für neu eingeführte Dieselfahrzeuge.

2. Finanzielle Anreize für diejenigen, die ihre Dieselfahrzeuge und -maschinen vor Ablauf der Fünfjahresfrist nachrüsten.

Sprecherin: Teuscher

05.3330 n Po. Zisyadis. Quellensteuer (16.06.2005)

Ich fordere den Bundesrat auf, dem Parlament einen Bericht über die Einführung einer Quellensteuer für natürliche Personen (mit drei Besteuerungsstufen) sowie für Lotterie- und Wettgewinne zu unterbreiten.

Der Bericht soll die Vor- und Nachteile dieses Besteuerungssystems im europäischen Vergleich, die Auswirkungen auf den Steuerbetrug, auf die öffentlichen Haushalte und auf den inländischen Konsum darlegen.

Er soll ausserdem darstellen, wie sich ein solcher Systemwechsel auf die unterschiedliche Steuerbelastung auf kantonaler und kommunaler Ebene auswirken würde.

Mitunterzeichnende: Huguenin, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Nordmann, Vanek (5)

30.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3331 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Mehr Rechte für die Aktionärinnen. Gewaltentrennung an der Spitze stärkt Checks and Balances (16.06.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament eine Änderung des Obligationenrechtes (Aktienrecht) zu unterbreiten, mit der neu bei Publikumsgesellschaften, Gesellschaften mit ausstehenden Anleiheobligationen und bei wirtschaftlich bedeutenden Unternehmen bei der Geschäftsführung eine Personalunion von CEO und Verwaltungsrat ausgeschlossen ist. Ausnahmen sollen nur in begründeten Fällen zeitlich befristet möglich sein.

Sprecherin: Leutenegger Oberholzer

07.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3332 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Mehr Rechte für Aktionäre. Begrenzung von Anzahl und Dauer der Verwaltungsratsmandate (16.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Obligationenrechtes (Aktienrecht) zu unterbreiten, mit der die Wählbarkeit von Verwaltungsrätinnen und Verwaltungsräten insbesondere folgendermassen begrenzt wird:

- eine Person kann nicht mehr als fünf Verwaltungsmandate von wirtschaftlich bedeutenden Unternehmen (Publikumsgesellschaften, Grossunternehmen usw.) innehaben;
- die Dauer der Verwaltungsratsmandate einer Person, die keine bedeutende Beteiligung an Unternehmen innehat (z. B. in der Grössenordnung von 20 Prozent) ist begrenzt, beispielsweise auf sechs Jahre.

Sprecherin: Roth-Bernasconi

31.08.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3333 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Mehr Demokratie in den Generalversammlungen der Aktiengesellschaften. Stimmabgabe über Internet (16.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Gesetzentwurf vorzulegen, der es den Aktionärinnen und Aktionären namentlich von börsenkotierten Gesellschaften ermöglicht, über Internet abzustimmen.

Sprecher: Nordmann

07.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3334 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Mehr Rechte für die Aktionärinnen. Aktionärsklagen im beschleunigten Verfahren (16.06.2005)

Der Bundesrat wird eingeladen, dem Parlament eine Änderung des Aktienrechtes (OR) zu unterbreiten, mit der für die Aktionärsklagen ein beschleunigtes Verfahren zwingend vorgesehen ist. Entsprechend wären in der Folge die kantonalen Zivilprozessordnungen zu ändern.

Sprecher: Hofmann Urs

07.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3335 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Mehr Rechte für die Aktionärinnen. Klagerecht auf Abberufung des Verwaltungsrates (16.06.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament eine Änderung des Gesellschaftsrechtes (OR) vorzulegen, mit der den Aktionärinnen und Aktionären neu ein unabhängiges Recht auf Abberufung eines Verwaltungsrates eingeräumt wird - dies z. B. mit einem neuen Klagerecht auf Abberufung eines Verwaltungsrates.

Sprecher: Rey

31.08.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3336 n Mo. Nationalrat. Naturweine mit über 15 Volumenprozent Alkohol (Germanier) (16.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz über die gebrannten Wasser (Alkoholgesetz; SR 680), gemäss dem Naturwein mit einem Alkoholgehalt von mehr als 15 Volumenprozent der Alkoholsteuer unterliegt, zu ändern und diese Grenze auf 18 Volumenprozent zu erhöhen. Zu diesem Zweck soll in den Artikeln 2 Absatz 2 und 23bis Absatz 1 Buchstabe b

und Absatz 2 Buchstabe a des Alkoholgesetzes der Ausdruck "15 Volumenprozent" durch "18 Volumenprozent" ersetzt werden. Auch alle anderen Bestimmungen über Naturweine, die sich auf das Alkoholgesetz stützen, sind entsprechend anzupassen, namentlich Artikel 2 Buchstabe c der Alkoholverordnung (SR 680.11). Diese Änderung drängt sich aufgrund der Entwicklungen in der Önologie auf; vor allem aber ist sie notwendig, um die schweizerische Gesetzgebung mit den geltenden Bestimmungen in der EU zu harmonisieren, wo die Verbrauchssteuern für Spirituosen erst ab einem Alkoholgehalt von 18 Prozent erhoben werden.

Mitunterzeichnende: Abate, Amherd Viola, Barthassat, Beck, Bezzola, Bugnon, Burkhalter, Chevrier, Darbellay, Dupraz, Freysinger, Glasson, Loepfe, Lustenberger, Müller Walter, Müri, Parmelin, Recordon, Rey, Triponez, Veillon, Walker Felix, Walter Hansjörg, Zisyadis (24)

14.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

07.10.2005 Nationalrat. Annahme.

05.3338 n Mo. Gyr-Steiner. Begleitet anonym gebären (16.06.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die rechtlichen Grundlagen zu schaffen, damit Schwangere im Spital ohne Bekanntgabe ihrer Identität aber unter Mithilfe von Arzt und Hebamme, entbinden können. Dabei sollen für die anonym Gebärende auch keine Geburtskosten entstehen (Hebamme, Arzt, Pädater, Spitalaufenthalt). Da die Mutter zum Zeitpunkt der Geburt für den Arzt und die Hebamme persönlich ansprechbar ist, bietet dies für die Rechtsordnung einen tatsächlichen Ansatzpunkt, in Absprache mit der Mutter - unter Wahrung ihrer Anonymität nach Aussen - möglichst viele Detailinformationen zu notieren und im verschlossenen Couvert zu hinterlegen, um eine spätere Zusammenführung von Mutter und Kind wenigstens als Möglichkeit offen zu halten.

Damit diese anonymen Geburten wirklich nur in äusserster Not stattfinden, müssen die in der Schweiz von Gesetzes wegen bereits vorhandenen Schwangerschaftsberatungsstellen als anonyme Anlaufstellen für Schwangere besser bekannt gemacht und zusätzlich finanziell unterstützt werden.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Banga, Cathomas, Daguet, Donzé, Fehr Mario, Gross Andreas, Günter, Hubmann, Leutenegger Oberholzer, Studer Heiner, Stump, Waber, Wehrli, Widmer (15)

07.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3340 n Ip. Simoneschi-Cortesi. Berechnung der Entwicklungshilfe (16.06.2005)

Am 18. Mai hat der Bundesrat entschieden, neu auch die im ersten Jahr anfallenden Kosten für Asylbewerberinnen und Asylbewerber aus Entwicklungsländern zur Entwicklungshilfe hinzuzuzählen. Der Bundesrat hat schon zuvor die Berechnungsweise verändert und Staatsausgaben zur Entwicklungshilfe hinzugezählt, die er früher nicht als Entwicklungshilfe aufgefasst hat.

Wir bitten den Bundesrat, in diesem Zusammenhang folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Ausgaben hat er in den letzten Jahren neu zur Entwicklungshilfe zugerechnet, und wie hoch ist ihr Anteil am Total der neu berechneten Entwicklungshilfe des Jahres 2004?

2. Welche Geberländer zählen wie die Schweiz die Asylkosten zur Entwicklungshilfe hinzu, und welchen Prozentsatz ihres Bruttoinlandproduktes (BIP) gaben die Länder, die die Asylkosten anrechnen, für die Entwicklungshilfe im Jahre 2004 aus? Welchen Prozentsatz planen diese in Zukunft im Hinblick auf die Erfüllung der Millenniumdevelopmentziele auszugeben?

3. Welchen Anteil am Total der Entwicklungshilfe machten im Jahre 2004 die Asylausgaben bei den Ländern (inklusive Schweiz) aus, welche die Asylausgaben zur Entwicklungshilfe hinzuzählen?

4. Mit welchen Argumenten hat sich der Bundesrat früher im Entwicklungsausschuss der OECD gegen die Praxis einiger Geberländer gewandt, die Asylkosten als Entwicklungshilfe zu betrachten? Aus welchen Gründen erachtet er heute die Kosten für Asylbewerberinnen und Asylbewerber als Entwicklungshilfe, und welche Entwicklungswirkung schreibt er ihnen zu?

5. Ist er bereit, künftig jedes Jahr offen zu legen, welchen Prozentsatz des BIP die Schweiz mit der alten Berechnung und welchen sie mit der neuen Berechnung für Entwicklungshilfe ausgibt, wie das die beratende Kommission des Bundesrates für Internationale Entwicklung und Zusammenarbeit (Kommission Fasel) verlangt?

Mitunterzeichnende: Abate, Amherd Viola, Bader Elvira, Barthassat, Bühlmann, Darbellay, de Buman, Dupraz, Eggly, Gadiant, Genner, Glasson, Gysin Remo, Häberli-Koller, Hubmann, Kiener Nellen, Leuthard, Meier-Schatz, Müller-Hemmi, Pedrina, Robbiani, Roth-Bernasconi, Sadis, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Studer Heiner, Vermot-Mangold, Wyss, Zapfl (29)

31.08.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3341 n Ip. Recordon. Asylpolitik gegenüber den Flüchtlingen aus Darfur (16.06.2005)

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Stimmt es, dass, bedenkt man die dramatische Lage in Darfur, auf viele Asylgesuche von Flüchtlingen aus dieser Region nicht eingetreten wird, oder dass viele solche Asylgesuche abgewiesen werden?

2. Falls dies zutrifft: Wie kann eine solche Praxis gerechtfertigt werden?

3. Wäre es nicht angebracht, in Absprache mit den anderen westlichen Ländern, eine koordinierte Aufnahme zu organisieren für Menschen aus dieser Region, die nur deshalb von der Zentralregierung ihres Landes verfolgt werden, weil sie aus ebendieser Region stammen?

4. Sollte man nicht alle Abschiebungsverfahren gegen diese Personen auf unbestimmte Zeit aussetzen?

Mitunterzeichnende: Bühlmann, Frösch, Genner, Guisan, John-Calame, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Ruey (8)

31.08.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3343 n Mo. Leutenegger Oberholzer. Revision des Gesellschaftsrechtes. Unabhängige Expertinnen (16.06.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, Expertenkommissionen zur Neugestaltung des Wirtschaftsrechtes mehrheitlich mit unabhängigen Personen zu bestellen und damit sicherzustellen,

dass direkte Interessenskollisionen mit wirtschaftlichen Interessen ausgeschlossen sind.

31.08.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3344 n Mo. Steiner. Konkretisierung finanzpolitisch wichtiger Strukturreformen. Rentabilität des Verkehrs (16.06.2005)

Der Bundesrat wird im Rahmen der von ihm verfolgten Sanierungsstrategie beauftragt, finanzpolitisch prioritäre Strukturreformen so zu gestalten, dass die Mehrausgaben unter Berücksichtigung der Konjunktur möglichst auf die Teuerung beschränkt werden können. Neben Reformen in den Aufgabebereichen Soziales, Bildung und Landwirtschaft werden auch Reformen im Verkehrsbereich angeregt (vgl. Motion Lauri/Walker Felix, Konkretisierung finanzpolitisch wichtiger Strukturreformen), die den effizienten Einsatz vorhandener Mittel als Ziel haben. Die Reformen im Verkehrsbereich sollen insbesondere folgende Hauptstossrichtung umfassen:

- Konzentration der Mittel auf möglichst rentable Infrastrukturprojekte und Angebote des öffentlichen und privaten Verkehrs (Strasse, Schiene inklusive Agglomerationsverkehr). Dabei ist von konsolidierten und transparenten Grundlagen (von Bund, Kantonen und Gemeinden) bezüglich Verkehrsflüssen, Kapazitäten und Auslastungsgraden (Engpässe bzw. Überkapazitäten) sowie von finanziellen, betriebswirtschaftlichen und volkswirtschaftlichen Rentabilitätsberechnungen nach fachlich anerkannten Methoden auszugehen.

- Systematische Verbesserung bzw. Aufbau der Kostenoptimierung bei den Grossprojekten von Schienen (z. B. Neat, "Bahn 2000" und die neuen HGV-Anschlüsse) und Strassen (z. B. Nationalstrassen) sowie bei den Agglomerationsprojekten. Dies umfasst sowohl grundsätzliche und finanzpolitische Fragestellungen als auch Vorgaben für das Bauwerk und den Bauprozess.

- Reform des institutionellen Rahmens der Bahnlandschaft (insbesondere die begonnene Bahnreform 2) und die Reorganisation des Nationalstrassenwesens mit Blick auf eine Verbesserung der Effizienz und der Kompetenzverteilung.

Strukturreformen sind umfassend anzugehen, sodass Lastenverschiebungen von einer staatlichen Ebene auf die andere (Bund, Kantone und Gemeinden) sowie gegenüber Sonderrechnungen vermieden werden können. Der Bundesrat wird dabei gebeten sicherzustellen, dass die getroffenen Reformen insgesamt zu spürbaren ausgabenseitigen Nettoentlastungen führen. Die möglichen Entlastungen sind vom Bundesrat möglichst in den entsprechenden Vorlagen zu quantifizieren.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bühler, Burkhalter, Engelberger, Favre, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Hegetschweiler, Hutter Markus, Ineichen, Jermann, Kaufmann, Kleiner, Laubacher, Leutenegger Filippo, Loepfe, Maurer, Messmer, Müller Philipp, Noser, Pelli, Rutschmann, Schneider, Schwander, Triponz, Walker Felix, Weigelt, Weyeneth, Zuppiger (29)

07.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

07.10.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

05.3345 n Mo. Amstutz. Zivilschutz. Keine kantonale Schattenbuchhaltung mehr (16.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Rahmen einer Teilrevision der Bundesverordnung über den Zivilschutz (ZSV; SR 520.11) Artikel 22 Absatz 2 aufzuheben oder im Sinne der nachstehenden Begründung anzupassen.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bigger, Borer, Brunner Toni, Cathomas, Donzé, Dunant, Fluri, Föhn, Füglistaller, Glur, Haller, Kunz, Leutenegger Filippo, Maurer, Miesch, Müri, Pfister Gerhard, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Spuhler, Stahl, Triponez, Wandfluh, Wasserfallen, Wehrli, Wobmann (29)

14.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3346 n Ip. Schlüer. Bundesrat Couchepin und die Geheimdiplomatie (16.06.2005)

Vom 5. bis zum 8. Mai 2005 fand in Rottach-Egern am Tegernsee unter höchster Geheimhaltung einerseits, hochrangiger Beteiligung andererseits einmal mehr eine sogenannte "Bilderberg-Konferenz" statt. Vonseiten der Schweiz nahm u. a. Bundesrat Pascal Couchepin an dieser Konferenz teil. Sein Name ist auf der Teilnehmerliste aufgeführt.

Ich ersuche den Bundesrat deshalb um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche Themen standen an dieser "Bilderberg-Konferenz" 2005 auf der Traktandenliste?
2. Welche Positionen hat Bundesrat Couchepin zu diesen Traktanden bezogen?
3. Welche Resultate zeitigte diese Konferenz?
4. Was für Themen diskutierte Bundesrat Pascal Couchepin im Rahmen bilateraler Kontakte mit Einzelpersonlichkeiten an dieser Konferenz?
5. Wie stuft er die Bedeutung dieser "Bilderberg-Konferenz" und die diese Konferenz einrahmende Geheimniskrämerei ein?
6. Wie beurteilt er die Teilnahme eines Mitgliedes der Landesregierung an dieser "Geheimkonferenz" mit äusserst hochrangiger Beteiligung?

14.09.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 05.3347 n Ip. Christen. Personalabbau beim Bund (16.06.2005)

Die Budgetkürzungen und die Reorganisation von Einheiten der Bundesverwaltung wirken sich auf mehrere Tausend Angestellte aus. Besonders betroffen ist das Eidgenössische Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport, wo ein Abbau von rund 2500 Stellen geplant ist.

Die sozialen Folgen dieser Politik können verheerend sein, falls der Bund das Ausscheiden seiner Angestellten aus dem Arbeitsverhältnis nicht verantwortungsbewusst begleitet. Zwar wurden schon Anstrengungen unternommen, namentlich im Bereich der Aus- und Weiterbildung, doch scheint mir das Ausmass der Anstrengungen angesichts des Umfangs der Reorganisation ungenügend.

Für zahlreiche Angestellte muss die berufliche Neuorientierung unterstützt werden durch eine Standortbestimmung, Bildungsangebote mit anerkannten Abschlüssen und Hilfe bei der Stellensuche. Wie alle grossen Unternehmen muss sich auch der Bund in wirtschaftlicher wie sozialer Hinsicht als vorbildlicher Arbeitgeber verhalten.

Ich ersuche deshalb den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wird gegenwärtig ein Programm zur Unterstützung der beruflichen Neupositionierung vorbereitet?

2. Wenn dies der Fall ist: Hält es der Bundesrat nicht für ratsam, sich auf das einschlägige Expertenwissen fachlich spezialisierter Hochschulen zu stützen?

3. Welchen Budgetbetrag sieht der Bundesrat für den Sozialplan vor, der gegenwärtig in der Bundesverwaltung ausgearbeitet wird?

Mitunterzeichnende: Burkhalter, Dupraz, Eggly, Favre, Fluri, Germanier, Glasson, Guisan, Pelli, Sadis (10)

10.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Erledigt.

05.3348 n Mo. Walker Felix. Konkretisierung finanzpolitisch wichtiger Strukturreformen (16.06.2005)

Der Bundesrat wird im Rahmen der von ihm verfolgten Sanierungsstrategie beauftragt, finanzpolitisch prioritäre Strukturreformen so zu gestalten, dass die Mehrausgaben unter Berücksichtigung der Konjunktur möglichst auf die Teuerung beschränkt werden können. Die Reformen sollen insbesondere folgende Hauptstossrichtungen umfassen:

1. Verkehrsbereich: effizienter und effektiver Einsatz der vorhandenen Mittel.
2. Bildungs- und Forschungsbereich: Portfoliobereinigung zur Sicherstellung der internationalen und nationalen Wettbewerbsfähigkeit.
3. Sozialbereich: vorwiegend ausgabenseitige Kompensation der vor allem aus demographischen Gründen ausgelösten Mehrkosten.
4. Landwirtschaft: Senkung der Regelungsdichte und damit der Kosten.

Strukturreformen sind umfassend anzugehen, sodass Lastenverschiebungen von einer staatlichen Ebene auf die andere (Bund, Kantone und Gemeinden) sowie gegenüber Sonderrechnungen (z. B. Sozialversicherungen) vermieden werden können. Der Bundesrat wird dabei gebeten sicherzustellen, dass die getroffenen Reformen insgesamt zu spürbaren ausgabenseitigen Nettoentlastungen führen. Die möglichen Entlastungen sind vom Bundesrat in den entsprechenden Vorlagen zu quantifizieren.

Mitunterzeichnende: Abate, Amherd Viola, Amstutz, Bader Elvira, Barthassat, Baumann J. Alexander, Beck, Bezzola, Bigger, Bignasca Attilio, Borer, Bortoluzzi, Brun, Brunner Toni, Büchler, Burkhalter, Cathomas, Chevrier, Darbellay, Donzé, Dunant, Eggly, Favre, Fluri, Füglistaller, Giezendanner, Glasson, Glur, Gutzwiller, Häberli-Koller, Haller, Hegetschweiler, Hochreutener, Huber, Humbel Näf, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Ineichen, Jermann, Kaufmann, Keller, Kleiner, Kohler, Laubacher, Leu, Leutenegger Filippo, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Markwalder Bär, Mathys, Maurer, Messmer, Miesch, Mörgeli, Müller Philipp, Müller Walter, Müri, Noser, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Randegger, Reymond, Rime, Robbiani, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Schneider, Schwander, Siegrist, Stahl, Stamm, Steiner, Triponez, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Wehrli, Weigelt, Weyeneth, Wobmann, Zapfl, Zuppiger (88)

07.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

07.10.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

05.3350 n Mo. Loepte. Konkretisierung finanzpolitisch wichtiger Strukturreformen. Sozialbereich (16.06.2005)

Der Bundesrat wird im Rahmen der von ihm verfolgten Sanierungsstrategie beauftragt, finanzpolitisch prioritäre Strukturreformen so zu gestalten, dass die Mehrausgaben unter Berücksichtigung der Konjunktur möglichst auf die Teuerung beschränkt werden können. Neben Reformen in den Aufgabebereichen Verkehr, Bildung und Landwirtschaft werden auch Reformen im Sozialbereich angeregt (vgl. Motion Lauri/Walker Felix, Konkretisierung finanzpolitisch wichtiger Strukturreformen), die die vorwiegend ausgabenorientierte Kompensation der vor allem aus demografischen Gründen ausgelösten Mehrkosten als Ziel haben. Die Reformen im Sozialbereich sollen insbesondere folgende Hauptstossrichtungen umfassen:

1. IV: Stabilisierung der bereits sehr hohen IV-Rentnerbestände; Eingrenzung des Invaliditätsbegriffes (z. B. im psychischen Bereich und für Rückenprobleme); Wiedereingliederungsmassnahmen; zeitliche Beschränkung für IV-Leistungen; Überprüfung der Anreizstrukturen bei der öffentlichen Hand; Bindung aller Renten an den Preisindex und verlangsamter Anpassungsrhythmus der Renten; Entflechtung der IV von Bundeshaushalt und AHV.

2. AHV: Gleichsetzung des Rentenalters von Mann und Frau; stufenweise Anpassung des Regelrentenalters in angemessener Abhängigkeit der erhöhten durchschnittlichen Lebenserwartung, kombiniert mit erweiterten versicherungsmathematischen Flexibilisierungsmöglichkeiten beim Altersrücktritt nach oben und nach unten; Bindung aller Renten an den Preisindex und verlangsamter Anpassungsrhythmus der Renten; Entflechtung der AHV vom Bundeshaushalt.

Strukturreformen sind umfassend anzugehen, sodass Lastenverschiebungen von einer staatlichen Ebene auf die andere (Bund, Kantone und Gemeinden) sowie gegenüber Sozialversicherungen vermieden werden können. Der Bundesrat wird dabei gebeten sicherzustellen, dass die getroffenen Reformen insgesamt zu spürbaren ausgabenorientierten Nettoentlastungen führen. Die möglichen Entlastungen sind vom Bundesrat in den entsprechenden Vorlagen zu quantifizieren.

Mitunterzeichnende: Bühner, Favre, Glasson, Gysin Hans Rudolf, Ineichen, Jermann, Lustenberger, Müller Philipp, Pfister Gerhard, Rime, Schneider, Stahl, Steiner, Triponez, Walker Felix, Wasserfallen, Zuppiger (17)

14.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

07.10.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

05.3351 n Po. Haering. Umsetzungsplan Schweiz für die UN Decade of Education for Sustainable Development (16.06.2005)

Der Bundesrat wird eingeladen, einen Umsetzungsplan Schweiz für die von der Uno lancierte "UN Decade of Education for Sustainable Development 2005-2014" zu erarbeiten und dem Parlament zu unterbreiten. Der Aktionsplan soll sich nicht nur auf die Ausbildung auf Tertiärstufe beschränken, sondern Hinweise für Nachhaltigkeitsbildung auf allen Stufen der formellen und informellen Bildung und Ausbildung enthalten. Dabei kann sowohl auf dem entsprechenden International Implementation Plan der Unesco (2005) als auch auf dem Bericht "Zukunft Umwelt Bildung Schweiz" der EDK (2002) aufgebaut werden. In diesem Sinne ist auch die Zusammenarbeit mit der EDK zu suchen.

Mitunterzeichnende: Fässler, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Gross Andreas, Hofmann Urs, Hubmann, Kiener Nellen, Maury Pas-

quier, Müller-Hemmi, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Rey, Rossini, Schenker Silvia, Stöckli (15)

07.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

07.10.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

05.3352 n Mo. Nationalrat. Expertenarbeiten zum Thema Sterbehilfe (Freisinnig-demokratische Fraktion) (16.06.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die im EJPD ursprünglich einmal begonnenen Expertenarbeiten für einen Bericht bezüglich der Regelung der Sterbehilfe in der Schweiz wieder aufzunehmen und bis im Dezember 2005 dem Parlament die entsprechenden Grundlagen zur Verfügung zu stellen.

Der Fokus soll dabei insbesondere auf die gemäss Schweizer Rechtsgrundlagen bestehenden Lücken im Bereich der Regelung des Lebensendes gelegt werden.

Sprecherin: Egerszegi-Obrist

23.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Rechtsfragen

07.10.2005 Nationalrat. Annahme.

05.3354 n Ip. Huguenin. Erhöhte Sterblichkeit bei Hitzewellen. Rolle des BAG und Zukunft der Sektion Gesundheit und Umwelt (16.06.2005)

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Ist es nicht auch der Auffassung, dass das Bundesamt für Gesundheit (BAG) im Falle einer Hitzewelle eine viel grössere Rolle spielen müsste? Meint er nicht auch, dass dieses Bundesamt in der Lage sein müsste, die Funktion einer Zentralstelle wahrzunehmen, die bei einer Hitzewelle eine tägliche Bestandsaufnahme vor Ort durchführen, sämtliche Kantone sowie die Fachleute und Verbände des Gesundheitswesens mobilisieren und über die Mittel verfügen sollte, um die stationäre oder ambulante Betreuung wenn nötig zu verstärken?

2. Anscheinend wird die Sektion Gesundheit und Umwelt des BAG demnächst ihre Tätigkeit einstellen. Wie begründet der Bundesrat diesen Entscheid? Sollte diese Sektion nicht vielmehr verstärkt werden, damit sie in einem Bereich, der für die Gesundheit der Bevölkerung immer wichtiger wird, Anstösse für Forschung und Prävention geben kann?

3. Wie sieht die Zukunft des Aktionsplans Umwelt und Gesundheit (Apug) nach 2007 aus?

Mitunterzeichnende: Cavalli, Dormond Béguelin, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Frösch, Guisan, Gutzwiller, Heim Bea, Humbel Näf, Leuenberger-Genève, Roth-Bernasconi, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Vanek, Zisyadis (15)

07.09.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3355 n Mo. Huguenin. Regularisierung von papierlosen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern (16.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Status von Personen ohne Aufenthaltserlaubnis ("sans-papiers"), die in der Schweiz erwerbstätig sind, zu regularisieren, dies als dringende flankierende Massnahme vor einer Zustimmung zur Erweiterung des Personenfreizügigkeitsabkommens und als vorbeugende Massnahme gegen Lohndumping.

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Frösch, John-Calame, Leuenberger-Genève, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Nordmann, Rennwald, Roth-Bernasconi, Salvi, Simoneschi-Cortesi, Vanek, Zisyadis (13)

07.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 05.3360 s Mo. Ständerat. Ein Departement für Bildung, Forschung und Innovation (Bürgi) (16.06.2005)

Der Bundesrat wird eingeladen, die Reorganisation des Bildungs-, Forschungs- und Technologiebereiches konsequent weiterzuführen und den gesamten Bereich in einem Departement zu vereinen.

14.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

21.09.2005 Ständerat. Annahme.

14.03.2006 Nationalrat. Annahme.

x 05.3362 s Mo. Ständerat. Entsorgungsnachweis für hochradioaktive Abfälle (Hofmann Hans) (16.06.2005)

Der Bundesrat wird eingeladen:

1. den Entscheid zu dem von der Nagra im Dezember 2002 eingereichten Gesuch zum Entsorgungsnachweis für hochaktive Abfälle möglichst bis Mitte 2006 zu treffen;
2. die Kriterien für die Standortauswahl für ein geologisches Tiefenlager (Inhalt des Sachplanes) sowie die Verfahrensschritte bis zu einem Entscheid über einen konkreten Lagerstandort rasch festzulegen;
3. den konkreten Standort für die Ausarbeitung eines Rahmenbewilligungsgesuchs aufgrund der dannzumal bestehenden Unterlagen unverzüglich zu bezeichnen.

Mitunterzeichnende: Altherr, Bieri, Brändli, Bürgi, Büttiker, Epiney, Escher, Forster, Frick, Fünfschilling, Heberlein, Hess Hans, Inderkum, Jenny, Kuprecht, Langenberger, Lauri, Leumann, Lombardi, Maissen, Pfisterer Thomas, Reimann, Saudan, Schiesser, Schmid-Sutter Carlo, Schwaller, Schweiger, Stadler, Stähelin, Wicki (30)

23.09.2005 Der Bundesrat beantragt im Sinne dieser Erwägungen die Annahme der Motion.

NR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

04.10.2005 Ständerat. Annahme.

23.03.2006 Nationalrat. Annahme.

05.3365 n Ip. Vermot-Mangold. Siedlungsgüter aus den von Israel besetzten Gebieten. Verletzung der Lebensmittelverordnung (16.06.2005)

Im Zusammenhang mit dem Efta-Freihandelsabkommen mit Israel, ersuche ich den Bundesrat um die Antwort auf folgende Fragen:

1. Angesichts des dargelegten Sachverhaltes ist davon auszugehen, dass die Lebensmittelverordnung seit Jahren verletzt wird. Wie will er vorgehen um sicherzustellen, dass auf Lebensmitteln aus dem Westjordanland, dem Gazastreifen oder Ostjerusalem die korrekte Angabe zum Produktionsland ersichtlich ist?
2. Wie gedenkt er sicherzustellen, dass Produkte die von den Schweizer Zollbehörden aufgrund der neuen Verwaltungsvereinbarung als Siedlungsgüter identifiziert werden, auch von Schweizer Konsumenten eindeutig als solche zu erkennen sind?

In der Schweiz besteht im Bereich Konsumgüter eine generelle Deklarationspflicht bezüglich Produktionsland für Lebensmittel. Nach der Auffassung des Bundesamtes für Gesundheit ist für Lebensmittel, die aus den von Israel besetzten Gebieten im Westjordanland, im Gazastreifen und in Ostjerusalem stammen, der Hinweis auf Israel als Produktionsland nicht zulässig. Dies ergibt sich aus Artikel 22a Absatz 6 der Lebensmittelverordnung. Bisher wurde jedoch darauf verwiesen, dass diese Auffassung in der Praxis nicht umzusetzen sei, da die israelischen Behörden sich weigerten, eine genaue Herkunftsangabe zu machen.

Am 23. März 2005 teilte der Bundesrat in seiner Pressemitteilung "Territoriale Anwendung des Freihandelsabkommens Efta-Israel" mit, er habe vom Entwurf einer Verwaltungsvereinbarung zur Beilegung des Zollstreites mit Israel zustimmend Kenntnis genommen. Diese Regelung orientiert sich an einer entsprechenden Vereinbarung Israels mit der EU. Sie sieht vor, dass auf den israelischen präferenziellen Ursprungsnachweisen die Ortschaft oder die Industriezone angegeben wird, in welcher die aus Israel exportierten Waren die ursprungsbegründende Be- oder Verarbeitung erfahren haben. Diese Regelung soll ab Juli 2005 in Kraft treten. Ab dann werden also auch Güter in die Schweiz importiert werden, welche nachweisbar aus den besetzten Gebieten stammen. Diese werden zwar keine Präferenzzollansätze mehr erhalten, die genaue Herkunftsangabe wird jedoch nur auf den Zollunterlagen angebracht werden, nicht jedoch auf dem Produkt selber. Somit ist leider zu erwarten, dass diese Produkte auch weiterhin wie bisher mit "made in Israel" gekennzeichnet werden.

31.08.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3366 n Ip. Genner. Unterstützung des Bundes zur Umsetzung der Agenda 21 (16.06.2005)

Mich interessiert das Engagement des Bundes für die Umsetzung von Agenda-21-Prozessen auf lokaler Ebene und ich stelle dazu folgende Fragen:

1. Welche langfristige Strategie verfolgt der Bund zur Umsetzung der "Lokalen Agenda 21"? Welche Mittel stehen dazu zur Verfügung?
2. Das "Forum Nachhaltige Entwicklung", an dem Bund, Kantone und Städte beteiligt sind, ist im Juni 2001 gegründet worden als zentrale Plattform für die Umsetzung der Politik der Nachhaltigen Entwicklung in der Schweiz. Welche Strategien und Ziele verfolgt das Forum zur Umsetzung von lokalen Agenda-21-Prozessen? Welche Mittel werden dafür eingesetzt?
3. Wie intensiv kümmert sich der Interdepartementale Ausschuss Nachhaltige Entwicklung um die "Lokale Agenda 21". Welche Fördermittel stellt dieser zur Verfügung?
4. Die zivilgesellschaftlich bedeutendste Organisation zur Umsetzung der "Lokalen Agenda 21" ist der "Verein Lokale Agenda 21". Welche langfristige Strategie hat der Bund zur Unterstützung der Aktivitäten dieses Vereins? Welche Mittel will der Bund dazu einsetzen?
5. Der Aktionsplan Umwelt und Gesundheit soll auf den 31. Dezember 2007 beendet werden. Was sind die Gründe für diesen Entscheid? Ist der Bundesrat auch der Meinung, dass mit diesem Entscheid ein wichtiger Beitrag für eine nachhaltige Entwicklung auf lokaler Ebene begraben wird?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bäumle, Bühlmann, Donzé, Fasel, Fässler, Fluri, Graf Maya, Hollenstein, Lang, Markwalder Bär, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Nordmann,

Rechsteiner-Basel, Riklin, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Stöckli, Studer Heiner, Teuscher, Vischer, Wyss (24)

31.08.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3368 n Ip. Robbiani. Managerlöhne in Unternehmen des Bundes (16.06.2005)

Auch die Unternehmen des Bundes laufen beim obersten Kader Gefahr, eine unangemessene Lohnpolitik zu betreiben, wie sie in den grossen Privatunternehmen gang und gäbe ist. In Anbetracht der Auswirkungen einer solchen Lohnpolitik stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

- Hält er es nicht für angebracht, in den Erlassen über die Unternehmen des Bundes festzulegen, wievielmals höher die Entlohnung auf der höchsten Lohnstufe gegenüber der niedrigsten sein darf?

- Falls dies nicht möglich ist: Könnte der Bundesrat die Verwaltungsräte der einzelnen Unternehmen des Bundes nicht beauftragen, selber den erwähnten Höchstwert für das Verhältnis zwischen dem niedrigsten und dem höchsten Lohn zu bestimmen, und zwar unter Anhörung der Personalverbände?

05.3369 n Mo. Bortoluzzi. Abschaffung des Zentrums für Technologiefolgen-Abschätzung (16.06.2005)

Das Zentrum für Technologiefolgen-Abschätzung ist aufzulösen und dessen unbedingt wahrzunehmenden Aufgaben sind durch die Bundesverwaltung und andere bestehende Institutionen (Hochschulen, Ethikkommission usw.) wahrzunehmen.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Borer, Dunant, Fattebert, Föhn, Freysinger, Kaufmann, Laubacher, Pfister Theophil, Rime, Rutschmann, Schibli, Schlüer, Schwander, Stahl, Wobmann (16)

31.08.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3371 n Mo. Rossini. Umschulung des Bundespersonals. Pilotprojekt (16.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Kompetenzen des vom Stellenabbau betroffenen Bundespersonals gründlich zu evaluieren und daraufhin ein Versuchs- und Pilotprojekt für dessen berufliche Umschulung einzurichten. Das Projekt soll insbesondere:

1. nach den Grundsätzen der beruflichen Wiedereingliederung und Umschulung gestaltet werden, damit ein unfreiwilliges Ausscheiden aus dem Arbeitsmarkt vor dem Rentenalter vermieden wird;
2. die Durchführung von Aus- und Weiterbildungen unterstützen, die den Fähigkeiten, Erwartungen und Interessen der betroffenen Personen entsprechen;
3. während einer Dauer von bis zu 18 oder 24 Monaten die Finanzierung der Bildungsmassnahmen und des Einkommens dieser Personen sicherstellen, wobei der Umfang der Finanzierung, z. B. nach Dauer der Tätigkeit und Art der Bildungsmassnahme, variieren kann;
4. ein Netzwerk für die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft aufbauen, damit ein Versuchsprojekt für die berufliche Wiedereingliederung und Umschulung konkrete Gestalt annehmen und weiterentwickelt werden kann;
5. einerseits in Zusammenarbeit mit den Schulen und Zentren für Berufsbildung, den Fachhochschulen und auch den Universitäten die Bildungsmassnahmen sicherstellen;

6. andererseits die Auswirkungen dieses Vorgehens evaluieren, damit daraus Lehren für die Ausarbeitung von wirtschafts- und sozialpolitischen Massnahmen gezogen werden können.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Berberat, Bruderer, Cavalli, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Graf-Litscher, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss, Zisyadis (40)

10.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3372 n Po. Robbiani. Leiharbeit. Wirksame Schutzbestimmungen (16.06.2005)

Mit dem freien Personenverkehr können Betriebe für temporäre Arbeit auch Arbeitskräfte aus dem Ausland vermitteln. Dadurch steigt die Gefahr eines Druckes auf die Arbeitsbedingungen und eines Ungleichgewichtes auf dem Arbeitsmarkt.

Der Bundesrat wird deshalb ersucht, im Rahmen der angekündigten Untersuchung zu diesem Thema konkretere sowie strengere Massnahmen zum Schutz der temporären Arbeitskräfte zu ergreifen. Insbesondere sollen folgende Massnahmen ergriffen werden: Es soll sichergestellt werden, dass die Gesamtarbeitsverträge auch auf die temporären Arbeitskräfte angewendet werden. Die Möglichkeiten der Kontrolle über die Betriebe für Temporärarbeit sollen erweitert und die Erhebung statistischer Daten soll in diesem Bereich verbessert werden.

Mitunterzeichnende: Abate, Bignasca Attilio, Cavalli, Pedrina, Pelli, Sadis, Simoneschi-Cortesi (7)

30.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

07.10.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

05.3373 n Mo. Favre. Konkretisierung finanzpolitisch wichtiger Strukturreformen. Bildung (16.06.2005)

Der Bundesrat wird im Rahmen der von ihm verfolgten Sanierungsstrategie beauftragt, finanzpolitisch prioritäre Strukturreformen so zu gestalten, dass die Mehrausgaben unter Berücksichtigung der Konjunktur möglichst auf die Teuerung beschränkt werden können. Neben Reformen in den Aufgabenbereichen Sozialbereich, Verkehr und Landwirtschaft sollten auch Reformen im Bildungsbereich ins Auge gefasst werden (vgl. Motionen Lauri 05.3287 und Walker 05.3348, Konkretisierung finanzpolitisch wichtiger Strukturreformen), die die nationale und internationale Wettbewerbsfähigkeit und eine wirksamere Verteilung der Mittel für die Forschung als Ziel haben. Im Hinblick auf den neuen Bildungsartikel in der Verfassung sollen die Reformen im Bildungsbereich insbesondere folgende zwei Hauptstossrichtungen umfassen:

1. Hochschulbereich: Materielle Zusammenarbeit der Hochschulen als Voraussetzung für Bundesbeiträge, bessere Ausnutzung der Rationalisierungsmöglichkeiten und Konzentration der teuren Fächer an einzelnen Standorten, verstärkte Spezialisierung, Schaffung von Kompetenzzentren und Portfoliobereinigungen, gemäss der Stossrichtung der Motionen Randegger 04.3484 und Bürgi 04.3506, "Hochschulfinanzierung. Portfoliobereinigung unter teuren Fächern". Kohärentes Studiengebühren-, Darlehens- und Stipendiensystem, wobei die Studiengebühren eine Lenkungsfunktion haben und die Nach-

frage steuern können sollen. Vernünftige Verwendung der Bundesgelder unter dem Gesichtspunkt der Effizienz im Bildungsbereich (weniger Mittel für Bauten und Infrastrukturen). In diesem Zusammenhang müssen alle Hochschulen eine möglichst grosse Autonomie erhalten; es ist an ihnen, die für die Effizienzsteigerung notwendigen Massnahmen zu ergreifen.

2. Forschung: Allgemeine Überprüfung aller Beiträge für internationale, bilaterale und multilaterale Programme und Aktionen im Bereich Wissenschaft und Forschung (z. B. Forschungsprogramm der Europäischen Union) in Bezug auf die Mittel und deren Bedeutung für die Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschafts- und Wissenschaftsstandorts Schweiz. Festlegung einer koordinierten Strategie für die Forschungsausgaben innerhalb der Bundesverwaltung und Optimierung der Forschungsaufgaben.

Strukturreformen sind umfassend anzugehen, sodass Lastenverschiebungen von einer staatlichen Ebene auf die andere (Bund, Kantone, Gemeinden) sowie auf Sonderrechnungen vermieden werden können. Der Bundesrat wird dabei gebeten sicherzustellen, dass die getroffenen Reformen insgesamt zu spürbaren ausgabenseitigen Nettoentlastungen führen. Die möglichen Entlastungen sind vom Bundesrat in den entsprechenden Vorlagen zu quantifizieren.

Mitunterzeichnende: Eggly, Glasson, Gutzwiller, Hutter Markus, Kaufmann, Kleiner, Parmelin, Rime, Schneider, Steiner, Veillon, Walker Felix, Wasserfallen (13)

07.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

07.10.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

05.3374 n Ip. Gysin Remo. Nato-Geheimarmeen. "Strategie der Spannung" und die Schweiz (16.06.2005)

Seit 1996 ist die Schweiz Mitglied der Nato Partnership for Peace (PfP) und das Bundesparlament delegiert Vertreter in die Parlamentarische Versammlung der Nato. Mit dem Geneva Center for the Democratic Control of Armed Forces engagiert sich die Schweiz zudem international für die demokratische Kontrolle der Streitkräfte. Im konkreten Fall scheinen diese Instrumente aber nur beschränkt wirksam: Wir haben bis heute keine offizielle Erklärung der Nato bekommen zum Thema Nato stay-behind Geheimarmeen, obwohl deren Existenz schon 1990 von Italien und Belgien bestätigt wurde, obwohl die Geheimarmeen in der Zwischenzeit angeblich abgeschafft wurden, und obwohl das Center for Security Studies der ETH Zürich in diesem Bereich international anerkannte Spitzenforschung betreibt. Da wir erstens hier in der Schweiz unter dem Namen "P-26" eine eigene stay-behind Geheimarmee hatten, der immer wieder Verbindungen zum Englischen Geheimdienst MI6 und zur Nato nachgesagt wurden, und da wir zweitens als PfP-Mitglied auch die verborgenen Seiten unseres Partners kennen müssen, ist der Bundesrat gebeten, die folgenden Fragen zum Themenbereich stay-behind und Geheimarmeen zu beantworten:

1. Kann er bzw. die Nato uns sagen, was die Aufgabe ihrer dem Supreme Headquarters Allied Powers Europe angegliederten stay-behind Koordinationszentren ACC (Allied Clandestine Committee) und CPC (Clandestine Planning Committee) waren oder sind?

2. Kann er bzw. die Nato sagen, welche Verbindungen zwischen den stay-behind Geheimarmeen und der sogenannten "Strategie der Spannung" existierten, welche in Italien zusammen mit der stay-behind Geheimarmee "Gladio" entdeckt wurde?

3. Nahmen Vertreter der P-26 im Kalten Krieg heimlich an CPC- und ACC-Sitzungen teil, und auf der Basis von welchen Quellen können wir diese Frage mit Sicherheit beantworten?

4. Was wissen wir heute über den Tod von Herrn Herbert Alboth, der für einige Zeit die Schweizer stay-behind Geheimarmee leitete und 1990 während der PUK EMD Bundesrat Kaspar Villiger mit einem Brief am 1. März 1990 anbot, die ganze Wahrheit über die Geheimarmeen zu erklären und darauf am 18. April 1990 tot in seiner Wohnung an der Wabersackerstrasse 55 in Liebfeld bei Bern aufgefunden wurde?

Mitunterzeichnende: Gyr-Steiner, Heim Bea, Jutzet, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer (8)

14.09.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3376 n Ip. Walter Hansjörg. Auswirkungen eines Freihandelsabkommens Schweiz-USA auf nichttarifäre Aspekte im Agrarbereich (16.06.2005)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Ergebnisse erwartet er von einem allfälligen Freihandelsabkommen mit den USA im Bereich der nichttarifären Handelshemmnisse im Agrarbereich?

2. Welche Regelungen erwartet er in einem allfälligen Freihandelsabkommen mit den USA bezüglich der Anerkennung von geschützten geographischen Angaben (AOC/IGP) und bezüglich dem Handel mit Agrarprodukten, die nach in der Schweiz verbotenen Produktionsmethoden hergestellt wurden?

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Baader Caspar, Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Brun, Brunner Toni, Büchler, Bugnon, Darbellay, Dunant, Dupraz, Engelberger, Föhn, Füglistaller, Gadiant, Germanier, Giezendanner, Glur, Graf Maya, Graf-Litscher, Häberli-Koller, Hassler, Hochreutener, Hutter Jasmin, Jermann, Joder, Kaufmann, Keller, Kohler, Kunz, Leu, Maurer, Müller Walter, Muri, Oehrli, Pagan, Pfister Theophil, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schläpfer, Schmied Walter, Schwander, Spuhler, Stahl, Waber, Wäfler, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann (55)

07.09.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3377 n Mo. Lang. Zivildienst. Abgabepflicht für gemeinnützige Einsatzbetriebe (16.06.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, entsprechend dem Beschwerdeentscheid der Reko EVD vom 20. Mai 2005 sowie entsprechend seiner Botschaft zu Artikel 46 Absatz 3 des Bundesgesetzes über den zivilen Ersatzdienst (ZDG) vom 22. Juni 1994 die Verordnung über den zivilen Ersatzdienst so zu ändern, dass alle Einsatzbetriebe von der Abgabepflicht befreit werden, die sich überwiegend über Subventionen oder Spenden Dritter finanzieren.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Amherd Viola, Barthassat, Bäumle, Berberat, Bühlmann, Cavalli, Christen, Daguet, de Buman, Donzé, Dormond Béguelin, Eggly, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Garbani, Genner, Glasson, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross Andreas, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Häering, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Janiak, John-Calame, Jutzet, Kiener Nel-

len, Kohler, Leuenberger-Genève, Levrat, Markwalder Bär, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Vanek, Vermot-Mangold, Vischer, Vollmer, Walker Felix, Widmer, Wyss, Zapfl, Zisyadis (79)

31.08.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3378 n Mo. Pfister Theophil. Ein Departement für Bildung, Forschung und Innovation (16.06.2005)

Der Bundesrat wird eingeladen, die Reorganisation des Bildungs-, Forschungs- und Technologiebereiches konsequent weiterzuführen und den gesamten Bereich in einem Departement zu vereinen.

Mitunterzeichnende: Randegger, Riklin, Widmer (3)

14.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

14.03.2006 Nationalrat. Annahme.

05.3379 n Mo. Widmer. Ein Departement für Bildung, Forschung und Innovation (16.06.2005)

Der Bundesrat wird eingeladen, die Reorganisation des Bildungs-, Forschungs- und Technologiebereiches konsequent weiterzuführen und den gesamten Bereich in einem Departement zu vereinen.

Mitunterzeichnende: Pfister Theophil, Randegger, Riklin, Widmer (4)

14.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

14.03.2006 Nationalrat. Annahme.

05.3380 n Mo. Randegger. Ein Departement für Bildung, Forschung und Innovation (16.06.2005)

Der Bundesrat wird eingeladen, die Reorganisation des Bildungs-, Forschungs- und Technologiebereiches konsequent weiterzuführen und den gesamten Bereich in einem Departement zu vereinen.

Mitunterzeichnende: Pfister Theophil, Riklin, Widmer (3)

14.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

14.03.2006 Nationalrat. Annahme.

05.3381 n Mo. Riklin. Ein Departement für Bildung, Forschung und Innovation (16.06.2005)

Der Bundesrat wird eingeladen, die Reorganisation des Bildungs-, Forschungs- und Technologiebereiches konsequent weiterzuführen und den gesamten Bereich in einem Departement zu vereinen.

Mitunterzeichnende: Pfister Theophil, Randegger, Widmer (3)

14.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

SR Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

14.03.2006 Nationalrat. Annahme.

05.3382 n Mo. Bäumle. Dieselfahrzeuge. Verschärfung der Abgasvorschriften (16.06.2005)

Der Bundesrat wird eingeladen, dem Parlament eine Vorlage mit folgenden Punkten zu unterbreiten:

1. Per 1. Januar 2010 sind die Grenzwerte für Abgase aus Dieselfahrzeugen so zu verschärfen, dass nur noch Dieselfahrzeuge mit Partikelfilter gemäss Stand der Technik eingeführt werden können. Eine allenfalls früher erlassene vergleichbare Vorschrift der EU wird übernommen.

2. Ab 1. Januar 2011 besteht für Altfahrzeuge eine Nachrüstpflicht mit Partikelfilter gemäss Stand der Technik, sofern dies technisch möglich ist und aufgrund der erwarteten Lebensdauer bzw. Fahrleistung des Fahrzeugs wirtschaftlich zumutbar ist.

3. Es sei für 5 Jahre, jedoch längstens bis zur Inkraftsetzung einer europäischen Vorschrift für Partikelfilter eine befristete Lenkungsabgabe von max. 5 Rappen/Liter auf Dieseltreibstoff zu erlassen.

4. Der Ertrag soll zweckgebunden

a. zur freiwilligen Nachrüstung mit Partikelfiltern von Dieselfahrzeugen (PKW, LKW, evtl. weitere Dieselfahrzeuge) mit einem Beitrag von max. 50 Prozent der Umrüstkosten und

b. für Anreize beim Neukauf von Dieselfahrzeugen (insbesondere PKW) mit Partikelfiltern von max. 50 Prozent der Mehrkosten gegenüber einem gleichwertigen Fahrzeug ohne Partikelfilter eingesetzt werden.

5. Einzelheit regelt der Bundesrat in einer Verordnung.

Mitunterzeichnende: Allemann, Graf Maya, Hollenstein, Leutenegger Oberholzer, Menétrey-Savary, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Wyss (9)

05.3383 n Po. Hochreutener. Erdbeben. Bessere Prävention und Versicherung (16.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, spätestens ein Jahr nach der Annahme dieses Postulates dem Parlament einen Bericht über die Prävention und die Versicherung von Erdbebenschäden vorzulegen und gegebenenfalls dem Parlament Massnahmen zur Verbesserung der Prävention und der Versicherung vorzuschlagen.

Der Bericht soll insbesondere Auskunft geben über:

1. die Vorschriften der Kantone bezüglich der Erdbebensicherheit von Gebäuden und insbesondere über die obligatorische Beachtung der entsprechenden SIA-Normen bei Baubewilligungen;

2. den Einbezug von Erdbebenschäden in die private Gebäudeversicherung durch eine entsprechende Änderung der Verordnung über die Elementarschadenversicherung;

3. die Versicherung von Erdbebenschäden durch die kantonalen Gebäudeversicherungen;

4. nötige Verbesserungen, welche der Bund selber vornehmen kann oder die Kantone aus der Sicht des Bundes vornehmen sollten, um eine optimale Prävention und Versicherung von Erdbebenschäden zu erreichen.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Baader Caspar, Bader Elvira, Brun, Büchler, Cathomas, Dunant, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Jermann, Leu, Randegger, Rechsteiner-Basel, Triponez, Walker Felix, Wehrli (16)

16.11.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3384 n Po. Hochreutener. Freigabe der Standstreifen in Stosszeiten (16.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, ob auf gewissen Teilen der Nationalstrassen die Standstreifen (Pannestreifen) in Zeiten grosser Verkehrsdichte als zusätzliche Fahrspuren freigegeben werden können und welche Verkehrslenkungsmaßnahmen dazu nötig wären.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bezzola, Brun, Büchler, Cathomas, Giezendanner, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Jermann, Laubacher, Leu, Triponez, Walker Felix, Wehrli, Weigelt (15)

07.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

07.10.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

05.3386 n Ip. Vischer. Neuausrichtung der Aussenpolitik (16.06.2005)

An der Strategiesitzung vom 18. Mai 2005 beschloss der Bundesrat eine Neuausrichtung seiner Aussenpolitik. Die Rede ist von einer Neuausrichtung des Verhältnisses gegenüber den USA. Meine Fragen:

- Ist es richtig, dass ein eigentlicher Kurswechsel in der Aussenpolitik beschlossen wurde, der von einer prioritären Ausrichtung auf die USA ausgeht? Was waren die Gründe für diese Neupositionierung? Geht es dabei vornehmlich um wirtschaftliche Interessen bezüglich eines Freihandelsabkommens, oder sind auch welt- und europapolitische Überlegungen im Spiel? Wenn ja, welche?

- Ist die Schweiz bereit, eine forcierte Politik wirtschaftlicher Abkommen auch gegenüber China, Indien, Lateinamerika und Staaten der islamischen Welt in Angriff zu nehmen?

- Hält der Bundesrat es für geboten, angesichts von deren weltpolitischen Monopolansprüchen, Missachtung des Völkerrechtes im Irakkrieg oder von Behandlung von Kriegsgefangenen vorrangige Beziehungen mit den USA zu pflegen? Geht der Bundesrat nicht auch davon aus, ein neutrales Land wie die Schweiz müsste zu einer multipolaren Weltordnung aktiv beitragen und entsprechend auch die Uno stärken? Steht die forcierte Aussenpolitik gegenüber der (überkommenen) Monopolmacht USA nicht im Widerspruch dazu?

- Im Vorfeld des Strategiebeschlusses hiess es, es gehe auch um eine Überprüfung und Klärung des der schweizerischen Aussenpolitik zu Grunde liegenden Neutralitätsbegriffes. Welches Resultat brachte diese Klärung und auf welche Weise konkretisiert sie sich in der Neuausrichtung?

- Welche Position nimmt der Bundesrat gegenüber der von den USA angeführten Politik im Irak heute ein? Geht er von einem Engagement der Schweiz in irgendeiner Form aus und wenn ja von welchem? Stimmt es, dass Panzerlieferungen in den Irak und nach Pakistan vorgesehen sind? Hat dies etwas mit dem Kurswechsel in der Aussenpolitik zu tun? Würden sich diese mit der Neutralitätspolitik im Einklang befinden?

- Schwächt diese Annäherung an die USA nicht die Neutralitätsposition der Schweiz und ihre Möglichkeit und Fähigkeit, nach allen Azimuten als Vermittlungsnation tätig werden zu können, etwa im Nahen Osten, im Kosovokonflikt, in Sri Lanka?

- Welches ist die offizielle Position der Schweiz bezüglich der in Frage stehenden Neuzusammensetzung und des Vetorechtes des Sicherheitsrates?

- Welche Auswirkungen hat die neue Aussenpolitik auf die Entwicklungshilfe und generell die Politik der Schweiz gegenüber der Dritten und Vierten Welt?

Mitunterzeichnende: Bühlmann, Cavalli, Fasel, Genner, Hollenstein, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Marti Werner, Menétrey-Savary, Müller Geri (11)

05.3387 n Po. Amherd Viola. Leistungskoordination bei der Gewährung von Renten und Abfindungen im Sozialversicherungsrecht (16.06.2005)

Der Bundesrat wird gebeten, einen Bericht zu folgender Problematik vorzulegen:

1. Änderung der Reihenfolge der Gewährung von Renten und Abfindungen gemäss Artikel 66 Absatz 2 ATSG. Insbesondere ist abzuklären, ob den Leistungen der Unfallversicherung Vorrang vor jenen der IV zukommen soll.

2. Diesbezügliche finanzielle Auswirkungen und Folgen auf IV und Unfallversicherung, insbesondere Suva, sowie deren Prämienszahlenden.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Barthassat, Brun, Chevrier, Darbellay, de Buman, Freysinger, Gadiant, Germanier, Graf-Litscher, Häberli-Koller, Hochreutener, Humbel Näf, Jermann, Lang, Leu, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Meier-Schatz, Rey, Riklin, Robbiani, Rossini, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Walker Felix, Walter Hansjörg, Zapfl (29)

31.08.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 05.3388 n Mo. Nationalrat. Zulassung von privaten Unternehmungen für die ADR-Prüfung von Tankcontainern, IBC und Tankfahrzeugen (Giezendanner) (16.06.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, eine Änderung von Artikel 25 Absatz 3 Buchstabe c SDR zu unterbreiten, sodass private Unternehmen, die z. B. von europäischen Prüfstellen als "Sachverständige" zertifiziert sind, auch in der Schweiz die Prüfung von Tankfahrzeugen, Tankcontainern und IBC analog dem EGI durchführen und rechtsgültig stempeln können.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bezzola, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brun, Brunner Toni, Dunant, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Glur, Hassler, Hochreutener, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Janiak, Jermann, Joder, Kaufmann, Kleiner, Kunz, Laubacher, Leutenegger Filippo, Maurer, Miesch, Müller Philipp, Müri, Perin, Pfister Theophil, Randegger, Raymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schläuer, Schmied Walter, Stahl, Stamm, Triponez, Walter Hansjörg, Wandfluh, Waserfallen, Wobmann, Zuppiger (51)

14.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion. *SR Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

07.10.2005 Nationalrat. Annahme.

16.03.2006 Ständerat. Annahme.

05.3389 n Ip. Recordon. Zukunft der Fotografenausbildung (16.06.2005)

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Die Ausbildung zum Beruf des Fotografen soll reorganisiert und die Grundbildung auf der Sekundarstufe II (Lehre) möglicherweise abgeschafft werden. An ihre Stelle soll einzig eine Ausbildung auf der Tertiärstufe treten, die mit einem Fachaus-

weis oder Diplom abgeschlossen wird. Was hält der Bundesrat von diesem Projekt, namentlich von der Abschaffung dieser Lehre?

2. Muss nicht angenommen werden, dass eine solche bedauerliche Befreiung bestimmter Berufsbranchen von ihrer Ausbildungspflicht einen Nachahmungseffekt auch in anderen Branchen auslösen würde, die darin einen Weg sehen könnten, um ihre Ausbildungspflicht zu umgehen?

3. Tragen die Umbaupläne dem möglichen, schon bestehenden oder zu schaffenden Angebot an Lehrstellen in Lehrbetrieben oder Lehrwerkstätten (Ausbildungen zum Eidgenössischen Fähigkeitszeugnis, EFZ) sowie der daran anschliessenden höheren Fachschule genügend Rechnung?

Mitunterzeichnende: Bugnon, Bühlmann, de Buman, Fattebert, Favre, Galladé, Genner, Glasson, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Randegger, Savary, Widmer (13)

07.09.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3390 n Ip. Leuthard. Entsorgung von hochradioaktivem Abfall (16.06.2005)

Ich lade den Bundesrat ein, folgende Fragen zu beantworten:

1. Die Nagra hat im Dezember 2002 ein Gesuch zum Entsorgungsnachweis für hochaktiven Abfall eingereicht. Bis wann ist mit dem Entscheid zu rechnen?

2. Welches sind die Kriterien für die Standortwahl, und ist es richtig, der Sicherheit dabei oberste Priorität einzuräumen?

3. Teilt der Bundesrat die Schlussfolgerungen der deutschen Expertengruppe "Arbeitskreis Auswahlverfahren Endlagerstandorte", wonach das Schweizer Auswahlverfahren die internationalen Anforderungen erfüllt und die unter dem Kriterium Sicherheit getroffene Auswahl an möglichen Standorten richtig ist?

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Büchler, Hochreutener, Humbel Näf, Jermann, Loepfe, Messmer, Pfister Gerhard, Riklin, Steiner, Walker Felix (11)

23.09.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3391 n Mo. Kleiner. Erleichterte Zulassung von in EU-Ländern zugelassenen OTC-Produkten (16.06.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament eine Vorlage zur Teilrevision des Heilmittelgesetzes zu unterbreiten. Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Voraussetzungen im Heilmittelgesetz zu schaffen und zu präzisieren, dass in Ergänzung zu Artikel 13, sowie aus Gründen der Nichtbenachteiligung der einheimischen Hersteller auch in Artikel 14 Buchstaben a und b für OTC-Produkte das Registrierungsossier auf den Substanzmonographien der nationalen Pharmacopöen und The European Scientific Cooperative on Phytotherapy aufbauen kann.

Mitunterzeichnende: Abate, Bigger, Binder, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bühlmann, Christen, Eggly, Favre, Fluri, Genner, Glasson, Graf-Litscher, Gross Andreas, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Gysin Hans Rudolf, Hollenstein, Huber, Hutter Markus, Ineichen, Jermann, Lang, Leutenegger Filippo, Loepfe, Markwalder Bär, Messmer, Noser, Oehrl, Pelli, Riklin, Schneider, Spuhler, Stahl, Steiner, Triponez, Walker Felix, Wandfluh, Wasserfallen, Wyss, Zuppiger (41)

31.08.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3392 n Mo. Nationalrat. Unfallversicherung. Finanzierung der Teuerungszulagen (Hochreutener) (16.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, folgende Revision des Bundesgesetzes über die Unfallversicherung (UVG; SR 832.20) zu unterbreiten:

Art. 90a

Fonds zur Sicherung der künftigen Renten (neu)

Abs. 1

Die Versicherer nach Artikel 68 Absatz 1 Buchstabe a und die Ersatzkasse errichten in Form einer einfachen Gesellschaft einen Fonds zur Sicherung der künftigen Renten. Die Teilnahme am Fonds ist obligatorisch.

Abs. 2

Der Fonds umfasst nur die obligatorische und nicht auch die freiwillige Versicherung. Er dient einerseits der langfristigen Sicherung der Finanzierung der Teuerungszulagen gemäss Artikel 34 sowie dem Ausgleich von Erhöhungen der Hilflosenentschädigung gemäss Artikel 27. Andererseits legt er die Zuschläge für nicht durch Zinsüberschüsse gedeckte Teuerungszulagen im Sinne von Artikel 92 Absatz 1 fest.

Abs. 3

Die Einzelheiten des Fonds werden in den Statuten und dem Verwaltungsreglement geregelt. Diese bedürfen der Genehmigung des Bundesrates.

Abs. 4

Kommt die Gründung des Fonds nicht zustande, so nimmt sie der Bundesrat vor. Wenn sich die Versicherer über die Durchführung des Fonds für Teuerungszulagen nicht einigen können, so erlässt der Bundesrat die notwendigen Vorschriften.

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Bortoluzzi, Dunant, Humbel Näf, Kaufmann, Leutenegger Filippo, Theiler, Wehrli (8)

31.08.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

07.10.2005 Nationalrat. Annahme.

05.3394 n Mo. Dupraz. Parallelimporte von Pflanzenschutzmitteln. Revision des Patentrechtes (16.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Patentrecht für Pflanzenschutzmittel die internationale Erschöpfung oder die regionale Erschöpfung mit der Europäischen Union einzuführen und damit Parallelimporte zu ermöglichen.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Beck, Darbellay, Eggly, Glasson, Guisan, Kohler, Pagan, Parmelin, Veillon, Walter Hansjörg (11)

07.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3395 n Po. Wäfler. Prüfung einer Einführung der Haushaltbesteuerung (16.06.2005)

Der Bundesrat soll im Rahmen der bevorstehenden Neuauflage einer Steuervorlage für die Ehe- und Familienbesteuerung bei der Einkommensbesteuerung von natürlichen Personen bei der Bemessung des steuerbaren Einkommens den Wechsel zum Steuersubjekt "Haushalt" bzw. "Haushaltgesamteinkommen" anstelle des Steuersubjektes Einzelperson bzw. Ehepaar prüfen.

Mitunterzeichnende: Donzé, Hess Bernhard, Studer Heiner, Waber (4)

30.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3400 n Ip. Savary. Staatsverdrossenheit der Jugend (17.06.2005)

Dem Parlament wurde im Mai 2005 eine Studie der "International Association for Evaluation of Educational Achievement" (IEA) verteilt, die zeigt, dass die Schweiz in Sachen politische Bildung nicht gut dasteht. Sie vergleicht 27 Länder in Bezug auf das staatsbürgerliche Wissen von Jugendlichen. In diesem Vergleich liegt die Schweiz im letzten Drittel. Tatsächlich haben die Jugendlichen ein immer distanzierteres Verhältnis zur Politik. Ihrer Meinung nach haben sie keine Möglichkeit, auf die politischen Institutionen Einfluss zu nehmen oder sich daran zu beteiligen. Sie erleben die politischen Institutionen als ihrer Realität und ihren Sorgen und Nöten fern. Im Gegenzug gibt es aber auch Zeichen, die darauf hindeuten, dass die jungen Leute sich politisch engagieren würden, wenn sie Sinn und Zweck in Bezug auf die Welt, in der sie leben, verstünden. Die Studie deckt in allen Bereichen der politischen Teilnahme Mängel auf. Die Schweizer Jugendlichen von 14 bis 15 Jahren haben kaum Erfahrungen mit Teilnahme, zeigen nur ein minimales Interesse an der Politik und beteiligen sich kaum an der demokratischen Auseinandersetzung. Und noch ein nicht zu vernachlässigendes Detail: Die Schweiz liegt ganz am Schluss der Rangliste, wenn es um die Absicht, stimmen zu gehen, geht.

Deshalb bitte ich den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

1. Ist er nicht auch beunruhigt über die Ergebnisse dieser Studie, die im Übrigen auch bereits Bekanntes bestätigt?
2. Ist er nicht auch besorgt darüber, dass die künftigen Generationen so wenig Interesse an den demokratischen Rechten an den Tag legen?
3. Will er Massnahmen treffen, um das politische Interesse der jungen Leute wieder zu beleben?
4. Hat er bereits mit den kantonalen Verantwortlichen darüber diskutiert, dass der staatsbürgerlichen Verantwortung in der Schule mehr Gewicht gegeben werden sollte?

Mitunterzeichnende: Fehr Hans-Jürg, Garbani, Gross Andreas, Heim Bea, Hubmann, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Nordmann, Rey, Rossini, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Widmer (14)

14.09.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3401 n Ip. Müller Geri. Aussenpolitik in Abhängigkeit der Energiepolitik (17.06.2005)

Die Schweiz ist zu rund 80 Prozent von Energie ausländischer Herkunft abhängig. Weder Uran als Ausgangsbrennstoff für die Atomkraftwerke noch die fossilen Energieträger kommen aus der Schweiz. Überdies handelt es sich dabei zu gut 71 Prozent um fossile Energieträger, davon wiederum grossmehrheitlich um Erdöl bzw. seine Produkte.

Der überwiegende Teil der fossilen Treib- und Brennstoffe für die Schweiz kommt aus Afrika (Nigeria, Algerien und Libyen), dem Nahen Osten (Arabische Halbinsel, Persischer Golf) und aus Vorderasien (Kaukasus, ehemalige Südsowjetunion).

Teile dieser Regionen sind als ausserordentlich instabil zu betrachten. Angesichts der hohen Abhängigkeit der Schweiz von diesen Ländern bzw. Regionen und angesichts der hohen Abhängigkeit der gesamten Wirtschaft von diesen Rohstoffen drängen sich folgende Fragen auf:

1. Wie beurteilt der Bundesrat die Situation, zu 80 Prozent von anderen Ländern abhängig zu sein?
2. Wie beurteilt er die Stabilität dieser Herkunftsländer?
3. Welche aussen- und innenpolitische Strategie hat der Bundesrat für den Fall, dass genau diese Energieträger nur noch zu sehr hohen Preisen erhältlich sind (nach dem Peak Oil z. B.)?
4. Was für Abkommen hat der Bundesrat mit diesen Ländern abgeschlossen?
5. Stimmt der Eindruck, dass der Bundesrat betreffend Verstösse gegen die Menschenrechte in diesen Ländern zurückhaltend ist? Warum ist er das?
6. Wie verhält er sich gegenüber Flüchtlingen aus diesen Ländern? Könnte sich der Bundesrat ein spezielles Flüchtlingskriterium in Bezug auf "Ressourcenkriegsflüchtlinge" vorstellen?
7. Gibt es Waffenlieferungen der Schweiz in diese Regionen? Wenn ja, in welchem Umfang?
8. Ist der Bundesrat bereit, die Armee ins Ausland zu senden, wenn es um den Kampf der letzten Öreserven geht? Allein oder im Verbund mit der Nato, der WEU und der PfP usw.?
9. Kann sich der Bundesrat vorstellen, die Bevölkerung der Schweiz mit einer Informationskampagne auf den bevorstehenden Peak Oil aufmerksam zu machen? Hierbei spielt es keine Rolle, ob der Peak Oil in fünf oder fünfzehn Jahren eintritt.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Bäumle, Cathomas, Darbellay, Donzé, Dormond Béguelin, Frösch, Gadiant, Galladé, Genner, Graf Maya, Gross Andreas, Günter, Heim Bea, Hollenstein, Huguenin, Humbel Näf, John-Calame, Jutzet, Lang, Leutenegger Filippo, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Philipp, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Recordon, Savary, Schluer, Schwander, Sommaruga Carlo, Stamm, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Vanek, Vischer, Wehrli, Zisyadis (40)

14.09.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3402 n Ip. Baumann J. Alexander. Schaffen Sie Effizienz in der Bundesanwaltschaft! (17.06.2005)

Wie kann der Bundesrat der geplanten und versprochenen Effizienz in der Bundesanwaltschaft zum Durchbruch verhelfen?

19.10.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3403 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Für eine neue Aussenpolitik (17.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, in einem Beschluss und in der Folge in einer öffentlichen Erklärung festzuhalten, dass der EU-Beitritt kein Ziel der schweizerischen Aussenpolitik mehr ist. Als Folge dieses Beschlusses ist auch das EU-Beitritts-gesuch zurückzuziehen. Die Gesetzgebung ist künftig nicht mehr einseitig auf den Nachvollzug von EU- und internationalem Recht auszurichten, sondern hat primär der Schaffung optimaler Rahmenbedingungen für den Wirtschaftsstandort Schweiz zu dienen.

Sprecher: Mörgeli

26.10.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3404 n Ip. Baumann J. Alexander. EDV-Wirrwarr bei der Armee (17.06.2005)

Die "Thurgauer Zeitung" und die "Schaffhauser Nachrichten" haben am 31. März 2004 einen schockierenden Bericht unter dem Titel "EDV-Wirrwarr bei der Armee" veröffentlicht. Demnach kämpften bzw. kämpfen die Verantwortlichen im VBS mit erheblichen Computer- und Netzwerkproblemen. Anlässlich eines öffentlichen Vortrages vom 1. April 2004 in Schaffhausen bestätigte der Chef der Armee, Korpskommandant Christophe Keckeis, auf eine Frage aus dem Publikum die inhaltliche Richtigkeit dieses Zeitungsberichtes. Nachdem seither über ein Jahr vergangen ist, wird der Bundesrat ersucht, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Sind im VBS Datenübertragungen in Krisenlagen und die Netzwerksicherheit nunmehr gewährleistet?
2. Sind nun die Betriebssysteme in den verschiedenen Dienstabteilungen VBS, bei der Luftwaffe, im Heer, im Generalstab, in der Gruppe Rüstung und in der Departementsleitung - soweit erforderlich - kompatibel?
3. Werden Führungsnetze der Armee heute immer noch durch die Verwaltung mitbenutzt?
4. Wurden Netzressourcen und Übertragungskapazitäten nun quantifiziert?
5. Sind dem Bundesrat finanzielle und sicherheitstechnische Schäden bekannt, die durch unklare Verantwortlichkeit, mangelhafte Führung und Sicherheitsmängel in der VBS-Informatik entstanden sind?
6. Wer trägt die Verantwortung für den Umstand, dass dem gesamten Informatikbereich bei der Ausgestaltung der "Armee XXI" ungenügend Beachtung geschenkt wurde? Welche Konsequenzen resultierten daraus für die verantwortliche Person oder die verantwortlichen Personen?
7. Wie ist die Verantwortlichkeit für den angesprochenen, äusserst wichtigen Bereich heute geregelt?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Borer, Dunant, Keller, Miesch, Mörgeli, Schluer, Schwander, Stamm (9)

14.09.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3405 n Mo. Vanek. Aufsicht über die kantonalen Verwaltungen für die direkte Bundessteuer (17.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt sicherzustellen, dass das Eidgenössische Finanzdepartement und die Eidgenössische Steuerverwaltung die kantonalen Verwaltungen für die direkten Bundessteuern regelmässiger und intensiver überprüfen. Mit dieser Überprüfung soll erreicht werden, dass das Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer einheitlicher ausgelegt wird. Zudem sollen dank der vertieften Überprüfung folgende beiden Fragen beantwortet werden können:

1. Tatsächliche Verwaltung: Legen alle kantonalen Steuerverwaltungen und Finanzdirektoren das Kriterium der tatsächlichen Verwaltung (insbesondere Art. 50 DBG und Art. 20 Abs. 1 StHG) gleich aus, wenn eine Gesellschaft den Fiskus über Scheingesellschaften umgeht, und tragen sie dabei der einschlägigen Rechtsprechung des Bundesgerichtes Rechnung?
2. Bussenhöhe: Legen alle kantonalen Steuerverwaltungen und Finanzdirektoren die Artikel 54 DBG und 175 Absatz 2 StHG unter Berücksichtigung der Usanz aus, wenn eine Gesellschaft den Fiskus über Scheingesellschaften umgeht?

Mitunterzeichnende: Berberat, Garbani, Huguenin, John-Calame, Leuenberger-Genève, Levrat, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Nordmann, Recordon, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Sommaruga Carlo, Zisyadis (15)

14.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3407 n Ip. Gadiant. Erreichung der Millenniumsziele (17.06.2005)

Ich frage den Bundesrat:

1. Wie beurteilt er das unbefriedigende Abschneiden unseres Landes mit Bezug auf das Engagement für die Millenniumsziele?
2. Auf welche Weise gedenkt er einen angemessenen Beitrag der Schweiz zur Erreichung der Millenniumsziele zu erreichen? Teilt er insbesondere die Auffassung, dass einerseits die Entwicklungsländer in ihrer Reformpolitik unterstützt werden müssen und dass andererseits unsere Entwicklungshilfe entsprechend verstärkt werden muss?
3. Ist er bereit, seine Bemühungen im Besonderen für Subsahara-Afrika, aber auch im Bereich der Bildung, welcher für alle Bereiche eine unterstützende Rolle spielt, zu verstärken?
4. Sieht er die Notwendigkeit ein, auch mehr finanzielle Ressourcen für die Armutsbekämpfung bereitzustellen? Ist er bereit, den Anteil der öffentlichen Mittel für die Entwicklungszusammenarbeit nach der erfolgten Änderung der Berechnungsmodalitäten wieder neu auszurichten, z. B. eine stufenweise Erhöhung auf mindestens 0,5 Prozent vorzusehen?
5. Wie will er die gesellschaftliche Unterstützung für die Millenniumsziele in unserem Land verbessern? Ist er bereit, diesbezüglich Massnahmen zu ergreifen und z. B. eine Millenniumskampagne durchzuführen?

Mitunterzeichnende: Bühlmann, Christen, Dupraz, Guisan, Gysin Remo, Hollenstein, Markwalder Bär, Müller Geri, Robbiani, Roth-Bernasconi, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Vischer, Zapfl (15)

07.09.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3408 n Po. Leutenegger Oberholzer. Transparenz über staatliche Beihilfen in Form von kantonalen Steuererleichterungen (17.06.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament einen Bericht zu unterbreiten, der über die staatlichen Beihilfen der Kantone in Form von Steuererleichterungen an Unternehmungen und Private Auskunft gibt. Der Bericht soll insbesondere über die folgenden Punkte Aufschluss erteilen:

- die Kantone, die Steuererleichterungen für Unternehmen und allenfalls Private kennen;
- das Ausmass dieser Steuererleichterungen;
- die allfällige zeitliche Befristung dieser staatlichen Sonderbehandlung;
- Bedingungen, die an die Gewährung der steuerlichen Vorzugsbehandlung geknüpft sind;
- die Auswirkung dieser Steuererleichterungen auf die Einnahmen der direkten Bundessteuer.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Bäumle, Daguet, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Garbani, Graf-Litscher, Gross Andreas, Gyr-Steiner, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Kiener Nellen, Marti Werner, Marty Kälin, Maury

Pasquier, Müller-Hemmi, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Rosini, Schenker Silvia, Stöckli, Wyss (25)

14.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3409 n Mo. Markwalder Bär. Opferhilfegesetz. Längere Verwirkungsfrist (17.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Teilrevision des Bundesgesetzes über die Hilfe an Opfer von Straftaten (OHG; SR 312.5) vorzulegen, die in Artikel 16 Absatz 3 eine längere Verwirkungsfrist als die geltenden zwei Jahre vorsieht.

14.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

07.10.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

05.3411 n Po. Rechsteiner-Basel. Durchsetzung der Sicherheitskultur in Leibstadt (17.06.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, der Sicherheitsbehörde HSK dringend nahe zu legen, die Freigabe für das Wiederanfahren des Pannatomkraftwerkes Leibstadt einstweilen zu verweigern, bis:

1. alle nötigen Massnahmen zur Verbesserung der Sicherheitskultur der Kernkraftwerk Leibstadt AG, der verantwortlichen Betreiberin dieses gefährlichen Atomreaktors, definiert, von der Sicherheitsbehörde überprüft und genehmigt sowie effektiv umgesetzt worden sind;

2. alle nötigen Massnahmen zur Verbesserung der Organisation und der Struktur des Managements der Kernkraftwerk Leibstadt AG definiert, von der Sicherheitsbehörde überprüft und - einschliesslich eventuell nötiger Konsequenzen in der personellen Zusammensetzung der Unternehmensleitung - effektiv umgesetzt worden sind.

Mitunterzeichnende: Fehr Hans-Jürg, Garbani, Gross Andreas, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Kiener Nellen, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Nordmann, Rey, Rossini, Schenker Silvia, Stöckli (14)

30.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3413 n Ip. Freysinger. Aidsbroschüre der Aidshilfe Schweiz (17.06.2005)

Die Aidshilfe Schweiz (AHS) hat eine Informationsbroschüre herausgegeben, die für junge Homosexuelle bestimmt ist und die auch an Schulen verteilt werden soll. An dieser Broschüre scheint mir einiges sehr fragwürdig.

Es wird nicht nur ganz unverhüllt für Homosexualität geworben (durch suggestive Fotos usw.). Auf Seite 13 der Broschüre wird gar ungeschützter Oralsex propagiert.

Das Bundesamt für Gesundheit unterstützt die AHS mit 4 Millionen Franken pro Jahr (zwei Drittel des AHS-Budgets). Wie ist es möglich, dass das Bundesamt so indirekt eine Broschüre mitfinanziert, die Leben gefährdet, weil sie gefährliche Sexualpraktiken propagiert?

Ich fordere den Bundesrat auf, die nötigen Massnahmen einzuleiten, damit das Bundesamt für Gesundheit bei Kampagnen und Publikationen der AHS ein stärkeres Mitspracherecht erhält, sodass ähnliche Zwischenfälle in Zukunft vermieden werden können.

31.08.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3416 n Ip. Studer Heiner. Millenniumsentwicklungsziele. Rückstand der Schweiz (17.06.2005)

1. Ist der Bundesrat bereit, das Ziel von 0,7 Prozent des Brutto-sozialproduktes für die öffentliche Entwicklungshilfe zu setzen und den eidgenössischen Räten sichtbare Schritte auf dieses Ziel hin zu unterbreiten?

2. Welche Massnahmen ist er bereit, im Hinblick auf die Steuer- und Kapitalflucht sowie der Geldwäscherei vorzusehen bzw. zu unterbreiten?

3. Welche Konsequenzen zieht er aus den diversen Misserfolgen von Privatisierungen und Public-Private-Partnerships vor allem im Bereich des Zuganges zu Wasser und der Erhöhung der Wasserpreise (welche das Millenniumsentwicklungsziel 1 torpedieren)?

4. Ist er bereit, stärker auf Public-Public-Partnerships zu setzen, nachdem die Schweiz international anerkannt gut funktionierende öffentliche Betriebe hat?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bäumle, Donzé, Gysin Remo, Lang, Simoneschi-Cortesi, Stump, Wyss (8)

07.09.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3419 n Ip. Engelberger. Abbau der subsidiären Einsätze der Armee im Botschaftsschutz (17.06.2005)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. In welcher Zeitspanne und vor allem wie gedenkt er die subsidiären Einsätze der Armee im Zusammenhang mit der Bewachung von Botschaften abzubauen, damit sie wieder Zeit für ihre angestammten Aufträge und eine vertiefte Ausbildung hat?

2. Ist er bereit, ein Modell mit mehr Polizei und weniger Militär im Sinne von Usis eventuell mit den Kantonen erneut anzugehen, damit zumindest ein etappenweises Zurückfahren von jetzt 40 Prozent der Armee-Einsätze auf 20 Prozent bis 2008 sichergestellt werden kann?

Mitunterzeichnende: Abate, Bezzola, Burkhalter, Fluri, Gutzwiller, Hegetschweiler, Hutter Markus, Messmer, Müller Philipp, Müller Walter, Pelli, Steiner, Triponez, Vaudroz René, Wasserfallen, Weigelt (16)

14.09.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 05.3420 n Ip. Wobmann. Verkehrssicherheitspolitik. Fragwürdige Massnahmen (17.06.2005)

Der Bundesrat wird um die Beantwortung der folgenden Fragen gebeten:

1. Verfolgt er mit den im Rahmen des Programms Via sicura (Vision Zero, Vesipo usw.) vorgeschlagenen und umzusetzenden bzw. bereits umgesetzten Massnahmen noch andere politische Ziele als die reine Erhöhung der Verkehrssicherheit?

2. Ist er bereit, Massnahmen, die offensichtlich nicht der Erhöhung der Verkehrssicherheit, sondern anderen verkehrspolitischen Interessen dienen, auszusetzen - nicht zuletzt um seine Glaubwürdigkeit in der Verkehrssicherheitspolitik zu wahren?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Borer, Miesch, Müri (4)

11.01.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Erledigt.

05.3421 n Ip. Hegetschweiler. Rasche Einführung des gekröpften Nordanfluges (17.06.2005)

Anlässlich der Debatte am 31. Mai 2005 im Nationalrat zum schweizerischen Luftfahrtsbericht hat Bundesrat Moritz Leuenberger auf verschiedene Voten, welche die rasche Einführung des gekröpften Nordanfluges forderten, folgendermassen geantwortet: Es würden Gespräche mit Deutschland auf allen Ebenen geführt, in erster Linie über Fragen der Flugsicherung und getrennt davon über das Anflugverfahren. Er unterstütze dabei die Nordausrichtung beim Flughafen Zürich. Des Weiteren würden demnächst Probeflüge für den gekröpften Nordanflug durchgeführt.

Der Bundesrat wird vor diesem Hintergrund gebeten, zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Wie sieht der genaue zeitliche Fahrplan der Verhandlungen mit Deutschland über die An- und Abflugrouten für den Flughafen Zürich aus?
2. Wird bei den Gesprächen mit Deutschland betreffend An- und Abflugrouten auch der gekröpfte Nordanflug ein Thema sein?
3. Ist ein Einverständnis seitens Deutschlands überhaupt notwendig, um den gekröpften Nordanflug einzuführen, zumal das von Unique eingereichte Betriebsreglement für den gekröpften Nordanflug eine Flugroute vorsieht, die ausschliesslich über Schweizer Gebiet führt?
4. Das "vorläufige Betriebsreglement" wurde trotz laufendem SIL-Prozess genehmigt. Kann somit auch eine Behandlung/ Genehmigung des Betriebsreglementes für den gekröpften Nordanflug unabhängig vom SIL-Prozess erwartet werden?

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Bäumle, Binder, Bortoluzzi, Engelberger, Fehr Hans, Gutzwiller, Hutter Markus, Kaufmann, Keller, Leutenegger Filippo, Maurer, Mörgeli, Noser, Riklin, Stahl, Zapfl, Zuppiger (18)

07.09.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3422 n Ip. Gysin Remo. Uno-Sondergipfel Millennium plus 5 (17.06.2005)

Vom 14. bis 16. September findet in New York im Rahmen der Uno-Generalversammlung der Millennium-plus-5-Gipfel statt. Uno-Generalsekretär Kofi Annan hat in seinem Bericht "In grösserer Freiheit: Auf dem Weg zu Entwicklung, Sicherheit und Menschenrechten für alle" konkrete Vorschläge formuliert, über die die Staats- und Regierungschefs beschliessen müssen. Der Bundesrat muss seine Position zu diesen Vorschlägen im Verhandlungsmandat der Schweiz festlegen.

Wir bitten den Bundesrat, dazu folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche konkreten Vorgaben wird das Verhandlungsmandat des Bundesrates für den Millennium-plus-5-Gipfel der Uno enthalten?
2. Sieht er vor, in seinem Verhandlungsmandat ein neues Prozentziel (im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt) zur tatsächlichen Erhöhung der schweizerischen Entwicklungshilfe zu formulieren, wie das die Entwicklungshilfeminister der EU an ihrem Treffen vom 24. Mai getan haben und wie das der Uno-Generalsekretär in seinem Bericht verlangt?
3. Sieht er vor, in seinem Verhandlungsmandat die Bereitschaft der Schweiz zu bekunden, sich aktiv an den Diskussionen über neue Instrumente zur Entwicklungsfinanzierung zu beteiligen?

Mitunterzeichnende: Allemann, Amherd Viola, Barthassat, Bruderer, Bühlmann, Cathomas, Cavalli, de Buman, Dupraz, Fasel, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Frösch, Gadiant, Galladé, Garbani, Graf Maya, Günter, Gyr-Steiner, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hochreutener, Hofmann Urs, Hollenstein, Jermann, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Markwalder Bär, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Müller Geri, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Recordon, Riklin, Robbiani, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stump, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Zapfl (52)

07.09.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3423 n Ip. Aeschbacher. Ölverknappung. Vorkehren des Bundesrates (17.06.2005)

1. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass unsere Wirtschaft und unsere Mobilität in einem ausserordentlich hohen Mass vom Erdöl abhängig sind?
2. Geht er ebenfalls davon aus, dass aufgrund des weltweit stark zunehmenden Ölverbrauches sowie wegen der abnehmenden Ölreserven die gegenwärtige Ölverknappung nicht eine vorübergehende, sondern eine langfristige und sich rasch verschärfende Situation darstellt?
3. Welche Auswirkungen auf die Wirtschaft und die Entwicklung der Mobilität erwartet der Bundesrat aufgrund der rapide zunehmenden Ölverknappung und Ölteuerung?
4. Mit welchen Strategien will er dieser Entwicklung begegnen und welche konkreten Massnahmen fasst er kurz- und mittelfristig ins Auge?
5. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass die Menschen und die Wirtschaft für die sich abzeichnende Situation heute schon vermehrt sensibilisiert und vorbereitet werden müssten? Dies nicht zuletzt damit sie vermehrt auch in zukunftsfähige Modelle und Technologien investieren?
6. Teilt der Bundesrat bei der gegebenen Sachlage die Auffassung, dass neben der Förderung der Energieeffizienz und neben vermehrtem Energiesparen auch noch viel stärker alle Arten von einheimischen Energien gefördert werden sollten? Und zwar nicht erst morgen, sondern heute, also zu einem Zeitpunkt, wo wir noch eine gewisse Handlungsfreiheit haben und nicht schon in einem für die Menschen und die Wirtschaft höchst problematischen Engpass stecken und nur noch mit kurzfristigen und in der Regel teuren "Feuerwehrrübungen" darauf reagieren können?

Mitunterzeichnende: Donzé, Studer Heiner, Waber, Wäfler (4)

26.10.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3424 n Ip. Bühlmann. Groupe de réflexion santé der Groupe Mutuel (17.06.2005)

In den vergangenen Wochen haben verschiedene Schweizer Medien - u. a. die "Facts"-Nummer vom 26. Mai 2005 - von einer "Groupe de réflexion santé" der Krankenkasse Groupe Mutuel berichtet. Diese Gruppe soll aus Parlamentariern der Fraktionen SVP, FDP und CVP bestehen und als Lobby einen beträchtlichen Einfluss auf Kommissionssitzungen zur aktuellen KVG-Reform und schliesslich auch auf die parlamentarischen Debatten Einfluss nehmen. Besonders problematisch ist die

hohe Entschädigung ("Facts" berichtet von 10 000 Franken pro Sitzung) und die mangelnde Transparenz.

Diese hoch entschädigten Parlamentarier haben sich gegen eine Optimierung des Risikoausgleiches eingesetzt, eine Position, die der Entsolidarisierung in der Grundversicherung Vorschub leistet, die vom Versicherer Groupe Mutuel in starkem Masse betrieben wird. Impliziert wird, dass auch Bundesrat Pascal Couchepin verschiedene Entscheidungen - z. B. zum Thema der Komplementärmedizin oder Rabatte in der Grundversicherung - aufgrund von Kontakten dieser Gruppe oder der Groupe Mutuel selbst abhängig getroffen habe.

Der Bundesrat wird vor diesem Hintergrund gebeten, zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Hat diese Gruppe oder haben einzelne Mitglieder dieser "Groupe de réflexion santé" jemals direkt auf das Eidgenössische Departement des Innern oder insbesondere auf das Bundesamt für Gesundheit anlässlich der laufenden KVG-Revision Einfluss genommen?

2. Kann davon ausgegangen werden, dass die Entscheidung von Bundesrat Pascal Couchepin bezüglich der Senkung der möglichen Rabatte in der Grundversicherung unabhängig von der Groupe Mutuel geschehen ist?

3. Kann davon ausgegangen werden, dass die Diskussion um den Risikoausgleich sachlich und gestützt auf Fakten geschehen wird - unabhängig von Partikularinteressen einer einzelnen Krankenkasse wie die Groupe Mutuel?

Mitunterzeichnende: Bruderer, Fasel, Fluri, Frösch, Genner, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Hubmann, John-Calame, Kleiner, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Recordon, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Stump, Teuscher, Vischer, Wehrli (21)

07.09.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3425 n Ip. Bruderer. Einbettung der Swissmetro in die Verkehrsplanung (17.06.2005)

Das Projekt Swissmetro - die Realisierung einer unterirdischen Hochgeschwindigkeitsbahn mit Linearmotorantrieb in magnetischer Schwebung in einem Teilvakuum - nähert sich der Realisierungsreife. Alle bisherigen Untersuchungen und Tests haben erfolversprechende Zwischenresultate erbracht.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Teilt er die Auffassung, dass dem steigenden Mobilitätsbedürfnis mit der Realisierung des Projektes Swissmetro auf ökologische und zukunftsgerichtete Art und Weise entsprochen werden kann?

2. Teilt er die Auffassung, dass angesichts der begrenzten Ausbaumöglichkeit der heutigen Infrastrukturen eine unterirdische Hochgeschwindigkeitsbahn eine wertvolle Ergänzung bilden würde, um die künftigen Mobilitätsprobleme zu meistern?

3. Kann die Schweiz nach seiner Ansicht - auch mit Blick auf die internationale Entwicklung der Verkehrssysteme - dank der Realisierung des Projektes eine Pionierrolle übernehmen?

4. Ist der Bundesrat bereit, das Projekt Swissmetro in seine künftige Gesamtverkehrspolitik einzubetten?

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Beck, Burkhalter, Christen, Dupraz, Engelberger, Fasel, Favre, Galladé, Germanier, Glasson, Guisan, Gyr-Steiner, Häberli-Koller, Haller, Hochreutener, Hubmann, Humbel Näf, Ineichen, Leutenegger

Oberholzer, Leuthard, Markwalder Bär, Maury Pasquier, Messmer, Müller Walter, Nordmann, Noser, Randegger, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Sadis, Stöckli, Triponez, Vischer, Wasserfallen, Widmer, Wyss (39)

23.09.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3426 n Ip. Teuscher. Marche mondiale des femmes. Unerfüllte Forderungen (17.06.2005)

Im Zusammenhang mit den Forderungen der "Marche mondiale des femmes" bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Massnahmen hat er geplant, um die bestehenden wirtschaftlichen und sozialen Diskriminierungen ausländischer Frauen und Immigrantinnen aufzuheben?

2. Ist er bereit, einen Teil der finanziellen Verantwortung für die Frauenhäuser zu übernehmen, weil diese unter dem allgemeinen Spardruck der Kantone und der Gemeinden massiv unter Druck kommen?

3. Inwiefern wird eine aktive schweizerische Aussenpolitik betrieben mit dem Ziel, Konflikte und bewaffnete Angriffe zu verhindern bzw. zu beenden?

4. Ist er gewillt, das Recht auf soziale Sicherheit, das es allen ermöglicht, menschenwürdig zu leben, umzusetzen? Wenn ja, wie gedenkt er dies zu tun?

5. Was will er konkret unternehmen, damit Investitionen zur Schaffung von Infrastrukturen zur Betreuung von Kindern im Vorschul- und im Schulalter sichergestellt werden?

6. Ist er bereit, Massnahmen zu ergreifen, damit asoziale Arbeitsformen wie unfreiwillige Teilzeitarbeit und Arbeit auf Abruf abgeschafft werden?

Mitunterzeichnende: Bruderer, Bühlmann, Frösch, Genner, Graf Maya, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Heim Bea, Hollenstein, Hubmann, John-Calame, Kiener Nellen, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Stump, Wyss (18)

07.09.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3427 n Ip. Schenker Silvia. Flächendeckende Tages-schulen und andere familienunterstützende Tagesstrukturen (17.06.2005)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Teilt er die Einschätzung von Avenir Suisse und des Dachverbandes der Lehrerinnen und Lehrer, dass Tagesschulen und andere familienunterstützende Tagesstrukturen eine Möglichkeit sind, die Chancengleichheit im Bildungswesen zu fördern?

2. Die Pisa-Studie hat gezeigt, dass die Chancengleichheit im Bildungswesen in der Schweiz nicht gewährleistet ist. Die Chancen hängen stark von der Herkunft und dem sozialen Kontext ab, in dem die Kinder aufwachsen. Lassen sich diese Aussagen mit weiteren Forschungsdaten erhärten? Ist der Bundesrat beim Fehlen weiterer Forschungsdaten bereit, die Erhebung solcher Daten in die Wege zu leiten?

3. Wie beurteilt er die Entwicklung in den letzten Jahren im Bereich der Schulen mit Tagesstruktur?

4. Welche Möglichkeiten sieht er, die Einführung von Tagesschulen bzw. Schulen mit Tagesstruktur zu fördern?

Mitunterzeichnende: Allemann, Amherd Viola, Bader Elvira, Banga, Bruderer, Bühlmann, Cavalli, Daguet, Dormond Bégue-

lin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Garbani, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross Andreas, Gysin Remo, Häberli-Koller, Haering, Haller, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Kleiner, Lang, Markwalder Bär, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Müller Geri, Müller-Hemmi, Nordmann, Noser, Rechsteiner-Basel, Rey, Riklin, Rossini, Roth-Bernasconi, Stump, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss (45)

14.09.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3428 n Ip. Hollenstein. Komplementärmedizin
(17.06.2005)

Die von Dr. med. Peter Heusser (Kikom Universität Bern) verfassten und von der ELK gutgeheissenen "Kriterien zur Beurteilung des Nutzens von komplementärmedizinischen Methoden" sowie gestützt darauf das "Handbuch zur Standardisierung der medizinischen und wirtschaftlichen Bewertung medizinischer Leistungen" des BSV (später BAG) legen klar fest, dass die wissenschaftliche Prüfung der Wirksamkeit komplementärmedizinischer Methoden primär nach eigenen, diesen angepassten Kriterien zu erfolgen hat: "Hierzu gehören in erster Linie die praktischen Erfahrungen der Ärzte, welche die Methoden anwenden, die Anwendungstradition und praxisnahe Evaluationsverfahren. Die prospektiven kontrollierten klinischen Studien, die eine experimentelle Veränderung der Intervention beinhalten werden als zweitrangig eingestuft." (Handbuch BSV; S. 31)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie ist es möglich, dass einzelne PEK-Experten die von der ELK angenommenen Richtlinien sowie die entsprechenden Grundsatzkriterien im Handbuch des BSV nicht kennen oder nicht angewendet haben?
2. Wie wurde sichergestellt, dass die Richtlinien und das Handbuch des BSV bei der Beurteilung der Wirksamkeit berücksichtigt und ausreichend gewichtet wurden?
3. Welche Messkriterien wurden herangezogen, die berücksichtigen, dass die Wirksamkeit nicht von der Schulmedizin wissenschaftlich anerkannt sein muss (siehe Abstimmungserläuterungen KVG 1994, S. 8)?
4. Weshalb wurden neben dem PEK gemäss Punkt 6 im Anhang "Erläuterungen Entscheid komplementärmedizinischer Methoden" des EDI weitere Entscheidgrundlagen ("ergänzende ausländische Daten, zusätzliche Analysen") beigezogen, obwohl PEK eigens geschaffen wurde, die Fragen bezüglich Wirksamkeit, Zweckmässigkeit und Wirtschaftlichkeit zu klären?
5. Welche weiteren Entscheidgrundlagen wurden beigezogen, und was wurde daraus geschlossen?
6. Der Entwurf des Schlussberichtes und der Schlussbericht sind inhaltlich nahezu identisch. Gestrichen wurden aber die drei Empfehlungen, dass Homöopathie, anthroposophische Medizin und Phytotherapie in der Grundversicherung bleiben sollen. Weshalb wurden die Empfehlungen der Experten gestrichen und ihnen keine Beachtung geschenkt?
7. Warum wurden die PEK-Studien von Vertretern des BAG verschiedentlich negativ gewertet und z. B. mit Begriffen wie "Abfallprodukt" bis hin zu "tendenziös" charakterisiert, obwohl Dr. med. et lic. oec. Kurt Hess in seiner Evaluation des PEK-Projektes vom 31. August 2004 diesem ausdrücklich attestierte, es sei "allerorts in hohem Mass ökonomisch, professionell und effizient gearbeitet worden" und "in Anbetracht der komplexen

Materie und der beschränkten Ressourcen ein hohes Mass an Projektnutzen erzielt worden" (S. 9)?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bortoluzzi, Genner, Graf Maya, Günter, Gysin Remo, Heim Bea, Huguenin, Kleiner, Lang, Leuthard, Maury Pasquier, Müller Geri, Roth-Bernasconi, Vischer, Zapfl (16)

31.08.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3429 n Mo. Kaufmann. Konkretisierung finanzpolitisch wichtiger Strukturreformen. Landwirtschaft (17.06.2005)

Der Bundesrat wird im Rahmen der von ihm verfolgten Sanierungsstrategie beauftragt, finanzpolitisch prioritäre Strukturreformen so zu gestalten, dass die Mehrausgaben unter Berücksichtigung der Konjunktur möglichst auf die Teuerung beschränkt werden können. Neben Reformen in den Aufgabebereichen Soziales, Verkehr und Bildung werden auch Reformen im Landwirtschaftsbereich angeregt (vgl. Motion Lauri/Walker Felix "Konkretisierung finanzpolitisch wichtiger Strukturreformen"), die eine Entstaatlichung und damit eine Senkung der Regelungsdichte und der Kosten als Ziel haben. Die Reformen im Landwirtschaftsbereich sollen insbesondere folgende Hauptstossrichtungen umfassen:

1. Mehr Freiraum auf dem Gebiet der Raumplanung, des Boden- und des Pachtrechtes sowie Abbau der überlappenden Agrarbürokratie.
2. Änderung des Systems der Direktzahlungen. Anhebung der Kriterien zur Beitragsberechtigung, allenfalls geographische Differenzierung, z. B. zwischen Berg- und Talregionen.
3. In Verbindung mit den Punkten 1 und 2 Anpassung des Zahlungsrahmens 2008-2011 in angemessener Abhängigkeit der durch Massnahmen des Bundes angestrebten Kostensenkung und des prognostizierten Strukturwandels.
4. Überprüfung des Verfassungsauftrages bzw. der aus ihm abgeleiteten Instrumente auf Relevanz und Wirksamkeit.

Strukturreformen sind umfassend anzugehen, sodass Lastenverschiebungen von einer staatlichen Ebene auf die andere (Bund, Kantone und Gemeinden) sowie gegenüber Sonderrechnungen vermieden werden können. Der Bundesrat wird dabei gebeten sicherzustellen, dass die getroffenen Reformen insgesamt zu spürbaren ausgabenseitigen Nettoentlastungen führen. Die möglichen Entlastungen sind vom Bundesrat in den entsprechenden Vorlagen zu quantifizieren.

Mitunterzeichnende: Burkhalter, Favre, Hochreutener, Hutter Markus, Ineichen, Jermann, Kleiner, Lustenberger, Noser, Pfister Gerhard, Rime, Walker Felix, Zuppiger (13)

07.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

07.10.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

05.3430 n Ip. Brunner Toni. Staatsschulden. Wie weiter?
(17.06.2005)

Die Staatsschulden des Bundes sind seit 1990 von 38 auf 127 Milliarden Franken angestiegen. Die Schulden der gesamten öffentlichen Hand in unserem Land haben sich im gleichen Zeitraum von 98 auf 253 Milliarden Franken vervielfacht. Angesichts dieser dramatischen Entwicklung würde unser Land demnächst die Kriterien für die Euro-Währung nicht mehr erfüllen.

Beunruhigt durch den Anstieg der Staatsverschuldung ersuche ich den Bundesrat um Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Was ist nach seiner Ansicht der höchste zulässige Anteil des Schuldendienstes an den jährlichen Staatsausgaben?
2. Wie will er die Schulden der Schweiz abbauen?
3. In welchem Zeithorizont und in welchen Tranchen will er die genannte Schuldenlast tilgen?

Mitunterzeichnende: Kaufmann, Zuppiger (2)

07.09.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3431 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Neue Atomkraftwerke. Volle Versicherungsdeckung (17.06.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, im Kernenergiehaftpflichtgesetz (KHG) die unbegrenzte Haftpflichtversicherung für den Betrieb neuer Atomkraftwerke vorzusehen. Soweit keine Versicherungs- oder Rückversicherungslösungen auf privater Basis gefunden werden, soll der Bund risikogerechte Versicherungsprämien erheben und einem zweckgebundenen Fonds zuführen.

Sprecherin: Wyss

07.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3432 n Ip. Wyss. Private Sicherheitsfirmen. Kenntnisstand und Massnahmen des Bundesrates (17.06.2005)

1. Der Bund engagiert zum Schutz von etwa 80 Vertretungen im Ausland private Sicherheitsfirmen. Der Bundesrat hat in seiner Antwort auf die Frage 05.5075 am 14. März 2005 unterstrichen, dass er solche private Sicherheitsfirmen lediglich für Zugangs- und Zutrittskontrollen sowie zur Gebäudeüberwachung von Botschaften und Konsulaten engagiert hat.

Nach welchen Kriterien werden diese Firmen ausgewählt und gibt es darunter Firmen, welche nebst klassischen "Securitas-Aufgaben" auch bewaffnetes Personal für militärische Aufgaben anbieten oder Unterstützungsaufgaben für Streitkräfte wahrnehmen (sogenannte Private Military Companies)?

2. Die Marktentwicklung zeigt, dass private Militärfirmen expandieren und zunehmend begehrte Investitions- und Übernahmeobjekte werden. Verschiedene Rüstungskonzerne haben in letzter Zeit private Militärfirmen übernommen.

Hat der Bundesrat Kenntnis davon, ob in der Schweiz private Militärfirmen angesiedelt sind (oder Firmen solche Dienstleistungen anbieten), und ob in der Schweiz Personal für solche Firmen angeworben und/oder ausgebildet wird? Falls solche Firmen in der Schweiz tätig sind: Welche Massnahmen hat der Bund getroffen, um sicherzustellen, dass diese nicht gegen die schweizerische Gesetzgebung verstossen, und sieht der Bundesrat Bedarf, zu deren Aufsicht gesetzgeberisch tätig zu werden oder andere Massnahmen zu treffen?

Mitunterzeichnende: Banga, Bäumle, Bruderer, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Graf-Litscher, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Lang, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Nordmann, Rechsteiner Paul, Rey, Rossini, Schenker Silvia, Stöckli, Vermot-Mangold, Vollmer (24)

31.08.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3433 n Ip. Brunner Toni. WTO-Agrarabkommen. Auswirkungen (17.06.2005)

Bekanntlich ist es den WTO-Mitgliedern am 1. August 2004 gelungen, das Rahmenabkommen über verschiedene Verhand-

lungsbereiche abzuschliessen, darunter auch das Dossier Landwirtschaft. Dort geht es vor allem um die Bereiche Marktzugang, inländische Marktstützung und Exportstützungen. Der schweizerischen Landwirtschaft werden einmal mehr bedeutende Konzessionen in Form von bisher nicht bezifferten zollfreien Mengenkontingenten und Zolssenkungsmassnahmen zugemutet, um den Marktzugang für ausländische Produkte zu öffnen. Die inländische Marktstützung soll gekürzt und die Exporthilfen gänzlich gestrichen werden.

Unter Ziel 9 des Geschäftsberichtes des Bundesrates wird angeführt, die Öffentlichkeit sei über die Beschlüsse vom 1. August 2004 bezüglich der Verhandlungen innerhalb der WTO orientiert. Leider sind jedoch die Formulierungen in diesem Rahmenabkommen vage, man sucht vergeblich nach Zahlen. Deshalb wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Nach der letzten Verhandlungsrunde der WTO hat Bundesrat Deiss erklärt, dass er die erzielten Resultate als ausgewogen für die Schweizer Landwirtschaft betrachtet. Gleichzeitig erklärt der Bundesrat, dass seine Schätzungen in Bezug auf die Auswirkungen auf die Landwirtschaft mit dem Verhandlungsergebnis erst noch bestätigt werden müssen. Wie erklärt er diesen Widerspruch?

2. Was sieht er vor, um sich gegen den Druck und die Forderungen der grossen Agrarexporteure zu wehren?

3. Er geht davon aus, dass den schweizerischen Bauernfamilien jährlich ein Einkommensverlust von insgesamt 1,5 bis 2,5 Milliarden Franken entstehen wird. Hat er bereits einen konkreten Plan, wie er diesen gewaltigen Verlust der Bauern auffangen will? Was unternimmt er, um z. B. die Produktionskosten der Landwirte zu senken, neue Einkommensmöglichkeiten zu erschliessen und den Bauern mehr unternehmerische Freiheiten zu ermöglichen? Wo genau und mit welchen Massnahmen wird er ansetzen?

4. Wie sieht er den zeitlichen Rahmen bei der Umsetzung dieser Massnahmen?

5. Wie wird der Rhythmus der offenbar beabsichtigten Strukturanpassung vonstatten gehen? Mit welchen Strukturanpassungen im Rahmen der laufenden WTO-Runde rechnet er? Wie viele Bauernbetriebe müssen nach seiner Ansicht infolge dieses WTO-Agrarabkommens verschwinden?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Binder (2)

07.09.2005 Antwort des Bundesrates.

07.10.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3435 n Mo. Glur. Abschaffung des Integrationsbüros (17.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die nötigen Vorkehrungen zu treffen, damit das Integrationsbüro abgeschafft werden kann.

07.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3436 n Mo. Nationalrat. Nationale Strategie zur Förderung der Gesundheit und Stärkung der Autonomie im Alter (Heim Bea) (17.06.2005)

Der Bundesrat wird eingeladen, eine nationale Präventionsstrategie im Sinne der primären und sekundären Prävention zur Förderung der Gesundheit und der Autonomie im Alter zu initiieren und die dafür notwendigen rechtlichen Grundlagen zu schaffen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Banga, Bruderer, Bächler, Cathomas, Cavalli, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Graf-Litscher, Gross Andreas, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Hassler, Hochreutener, Hollenstein, Huber, Hubmann, Huguenin, Jermann, Joder, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller Geri, Müller Walter, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Vermot-Mangold, Vischer, Vollmer, Waber, Widmer (52)

31.08.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.
SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

07.10.2005 Nationalrat. Annahme.

05.3437 n Mo. Mörgeli. Verbot bezahlter Mandate der Wirtschaft für ehemalige Bundesräte (17.06.2005)

Es ist den ehemaligen Mitgliedern des Bundesrates zu untersagen, nach ihrem Rücktritt bezahlte Mandate der Wirtschaft auszuüben.

24.08.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3438 n Mo. Wyss. Aktionspaket gegen Feinstaub (17.06.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, ein umfassendes Feinstaub-Aktionspaket vorzulegen, um die hohe Feinstaub-Belastung durch Massnahmen in den Bereichen Verkehr, Industrie, Haushalten und Landwirtschaft zu reduzieren.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Bäumle, Cavalli, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Frösch, Garbani, Graf Maya, Gross Andreas, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Studer Heiner, Vermot-Mangold, Vollmer, Wäfler, Widmer, Zapfl (42)

05.3439 n Mo. Borer. Transparenz bei indirektem Offset für öffentliche Beschaffungen (17.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Sinne der Transparenz, dem Parlament jährlich eine Liste vorzulegen, in der die realisierten indirekten Offsetaufträge wie folgt aufgeführt sind:

1. zu kompensierender öffentlicher Auftrag;
2. kompensierende Unternehmung;
3. Gegenstand des Offsetgeschäftes;
4. Auftragsvolumen;
5. Datum des Vertragsabschlusses.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Banga, Baumann J. Alexander, Binder, Bortoluzzi, Bugnon, Dunant, Fattebert, Föhn, Giezendanner, Glur, Joder, Kaufmann, Leutenegger Filippo, Oehrl, Pfister Theophil, Schibli, Stahl, Walter Hansjörg, Wasserfallen, Weyeneth, Wobmann (22)

14.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3440 n Mo. Borer. Erhalt des Überwachungsgeschwaders (17.06.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, im Zusammenhang mit der Reform der Luftwaffe auf den 1. Januar 2006 eine Variante zu wählen, in der die Institution Überwachungsgeschwader (UeG) weiterhin bestehen bleibt. In dieser sind sämtliche Elemente der fliegenden Verbände aus den Bereichen Luftverteidigung, Lufttransporte und Luftaufklärung einzubinden, die mit Berufspersonal bestückt sind. Eine kostenneutrale Variante ist dabei anzustreben.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Banga, Baumann J. Alexander, Binder, Bortoluzzi, Bugnon, Dunant, Engelberger, Fattebert, Giezendanner, Glur, Joder, Miesch, Oehrl, Perrin, Pfister Theophil, Schibli, Stahl, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weigelt, Weyeneth, Wobmann (23)

14.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3441 n Mo. Kiener Nellen. Tabak. Prävention statt Privileg (17.06.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament folgende Revision des Bundesgesetzes über die Tabakbesteuerung zu unterbreiten:

1. Der Finanzierungsfonds Inlandtabak (Art. 28 Abs. 2 Bst. b des Bundesgesetzes über die Tabakbesteuerung) wird aufgehoben.
2. Übergangsweise ist der Fonds während der zwei letzten Jahre als Konversionsfonds auszugestalten, zwecks Förderung des Ausstieges der beteiligten Betriebe aus dem Tabakanbau.
3. Es sind die nötigen Rechtsgrundlagen zu schaffen, damit die bis anhin von Herstellern und Importeuren in den Finanzierungsfonds Inlandtabak einbezahlten Abgaben in Zukunft in den Tabakpräventionsfonds fliessen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bruderer, Cavalli, Daguet, Fehr Hans-Jürg, Gross Andreas, Günter, Gyr-Steiner, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Leutenegger Oberholzer, Nordmann, Pedrina, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Teuscher, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss (24)

01.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3442 n Mo. Darbellay. Bandengewalt. Verfolgung von Amtes wegen (17.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Schweizerischen Strafgesetzbuches (StGB) zu unterbreiten: Physische Gewalt, die von Banden ausgeübt wird, soll von Amtes wegen verfolgt werden.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Barthassat, Baumann J. Alexander, Beck, Brun, Bächler, Bugnon, Burkhalter, Cathomas, Chevrier, Dupraz, Eggly, Fattebert, Galladé, Germanier, Glasson, Guisan, Günter, Häberli-Koller, Humbel Näf, Jermann, Kleiner, Kohler, Markwalder Bär, Perrin, Randegger, Riklin, Rime, Robbiani, Simoneschi-Cortesi, Veillon, Walker Felix, Walter Hansjörg (34)

31.08.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3444 n Mo. Roth-Bernasconi. Keine Beschaffung von Waffen mit Streumunition (17.06.2005)

Waffen mit Streumunition stellen eine Gefahr für die Zivilbevölkerung dar, wenn sie beim Aufprall auf den Boden nicht sofort

explodieren. Zurzeit laufen Verhandlungen mit dem Ziel, den Geltungsbereich des Ottawa-Übereinkommens auf diese Waffen auszudehnen. Der Bundesrat wird beauftragt:

1. mit dem guten Beispiel voranzugehen, indem er aufhört, Geschosse mit Submunition für 12-cm-Minenwerfer, 15,5-cm-Artilleriemunition und weitere Waffen mit Submunition zu beschaffen, die man zu Recht mit Antipersonenminen vergleicht;
2. solche Waffen so zu beseitigen, dass die Umwelt nicht darunter zu leiden hat;
3. im Hinblick auf die Aufnahme dieser Waffen ins Ottawa-Übereinkommen eine Vorreiterrolle zu spielen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Berberat, Bruderer, Bühlmann, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Frösch, Garbani, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross Andreas, Gyr-Steiner, Haering, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marti Werner, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Rossini, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Teuscher, Vanek, Widmer, Zisyadis (47)

14.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3445 n Mo. Fehr Jacqueline. Strategie lebenslanges Lernen (17.06.2005)

Der Bundesrat wird eingeladen, in enger Zusammenarbeit mit den Kantonen, den Sozialpartnern und der Wissenschaft eine Strategie zu entwerfen, die aufzeigt, wie in der Schweiz das Prinzip des lebenslangen Lernens für alle Bevölkerungsschichten umgesetzt werden kann. Die nötigen Gesetzesanpassungen sind dem Parlament zu unterbreiten.

Dabei soll auf den Vorgaben der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Nationalrates aus der Legislaturperiode 1999/2003 sowie auf den überwiesenen Vorstössen aufgebaut werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Bruderer, Cavalli, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Goll, Gross Andreas, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Häberli-Koller, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Jutzet, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stöckli, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss (37)

23.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3446 n Mo. Vollmer. Sportanlässe und Sportverbände als Alkoholpromotoren (17.06.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, nur noch dann Unterstützungen zugunsten von Sportveranstaltungen und Sportvereinen und -verbänden zu leisten, wenn bei deren Anlässen und Verbandsaktivitäten auf Alkoholwerbung vollumfänglich verzichtet wird.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Banga, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Graf-Litscher, Gross Andreas, Günter, Gysin Remo, Hubmann, Humbel Näf, Kiener Nellen, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Rossini, Schenker Silvia, Siegrist, Weigelt (19)

14.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3447 n Mo. Allemann. Öffentlicher Verkehr. Partikelfilter für Busse (17.06.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die notwendigen Grundlagen zu schaffen für:

1. die Partikelfilter-Nachrüstung aller im konzessionierten Linienverkehr eingesetzten schweren Fahrzeuge;
2. eine Partikelfilterpflicht bei Neukonzessionierungen.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Daguet, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Graf-Litscher, Gross Andreas, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller Geri, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Stöckli, Stump (26)

05.3448 n Mo. Allemann. Partikelfilter-Nachrüstungen. Förderprogramm des Bundes (17.06.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die nötigen gesetzlichen Grundlagen für ein Förderprogramm zur Partikelfilter-Nachrüstung von Diesel-Fahrzeugen zu schaffen: Der Bund soll sich an Nachrüstungen von Diesel-Fahrzeugen mit einem einmaligen Förderbeitrag beteiligen. Die Höhe der Förderbeiträge, die Art der unterstützten Filter sowie die Frage, welche Diesel-Fahrzeuge gefördert werden sollen, liegen im Ermessen des Bundesrates.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Fehr Jacqueline, Graf-Litscher, Heim Bea, Hofmann Urs, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Marty Kälin, Müller Geri, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, Stump, Widmer, Wyss (16)

05.3449 n Mo. Stump. Keine Dieselaautos ohne Filter (17.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Grundlagen für ein Partikelfilterobligatorium für Dieselmotoren aller Gattungen oder für die Ausrüstung der Dieselmotoren mit einer den neuesten Technologien entsprechenden Methode zur Vermeidung von Feinstaub- und Stickoxidemissionen zu schaffen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bäumle, Bruderer, Bühlmann, Fehr Jacqueline, Gross Andreas, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Marty Kälin, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, Studer Heiner, Widmer, Wyss (20)

05.3450 n Po. Stump. Feinstaub. Bericht (17.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen neuen Bericht zur Herkunft der verschiedensten Feinstäube, zur Belastung der schweizerischen Bevölkerung durch diese Feinstäube und zu den gesundheitlichen Auswirkungen zu erstellen.

Der letzte Bericht über Schwebstaub wurde vom BUWAL im Jahre 1996 veröffentlicht. Seither haben diverse Entwicklungen stattgefunden:

- die Gefährlichkeit der kleinsten Staub- und Russpartikel (kleiner als PM 10) wurde erkannt und verlangt neue Messmethoden und Massnahmen;
- Dieselaautos sind wegen des kleineren Treibstoffverbrauchs und des geringeren CO₂-Ausstosses beliebter geworden.

Besonders wichtig ist es, die gesundheitlichen Schäden genau zu beurteilen und die dadurch entstehenden Kosten zu erheben.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bäumle, Bruderer, Bühlmann, Fehr Jacqueline, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Marty Kälin, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, Studer Heiner, Vollmer, Widmer, Wyss (21)

05.3451 n Po. Hollenstein. Mobilfunkantennen. Auswirkungen auf den Wert von Liegenschaften (17.06.2005)

Der Bundesrat wird gebeten, in einem Bericht darzulegen, inwieweit der Betrieb von Mobilfunkantennen die Wohnungsmieten und den Wert von Liegenschaften beeinflusst, insbesondere ob und inwieweit Grundeigentümer damit zu rechnen haben, dass sich der Wert ihrer Liegenschaft verändert, wenn auf der Liegenschaft oder in deren Umgebung eine Mobilfunkantenne betrieben wird.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bäumle, Genner, Graf Maya, Günter, John-Calame, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Recordon, Sommaruga Carlo, Vischer, Wyss (14)

23.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 05.3452 n Po. Hegetschweiler. Entlastung Schwamendingen vom Autobahnlärm (17.06.2005)

Der Bundesrat wird gebeten zu prüfen, ob in Anbetracht der Ausnahmesituation des Stadtteils Zürich-Schwamendingen bezüglich Verkehrslärm und Luftbelastung, extremer Trennwirkung durch die Autobahn sowie Zahl der betroffenen Einwohner von den geltenden Bestimmungen in dem Sinne abgewichen werden kann, dass sich der Bund an den Kosten für eine sogenannte Einhausung oder eine gleichwertige Lösung gemäss Kostenverteiler für Nationalstrassen beteiligt.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Binder, Bortoluzzi, Engelberger, Fehr Hans, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Galladé, Genner, Goll, Gross Andreas, Gutzwiller, Haering, Hubmann, Hutter Markus, Kaufmann, Keller, Leutenegger Filippo, Marty Kälin, Maurer, Mörgeli, Noser, Riklin, Rutschmann, Schibli, Schlüer, Stahl, Zapfl, Zuppiger (29)

10.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

24.03.2006 Nationalrat. Annahme.

05.3453 n Po. Bühlmann. Volkswirtschaftliche Bilanz der Einwanderung (17.06.2005)

Ich bitte den Bundesrat zu veranlassen, dass die Studie "Die Wirkung der Einwanderung auf das staatliche Umverteilungssystem des Gastlandes" aktualisiert wird.

Mitunterzeichnende: Bruderer, Fasel, Frösch, Genner, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Hubmann, Kiener Nellen, Kleiner, Lang, Müller-Hemmi, Recordon, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Stump, Vischer (17)

23.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3454 n Po. Wyss. Förderung des Austauschjahres für Schülerinnen und Schüler (17.06.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert:

- mit der EDK zusammen gesamtschweizerische Vorgaben zu prüfen, welche die Gleichbehandlung aller Schülerinnen und

Schüler einer jeweiligen Austauschdestination gewähren, unabhängig von ihrem "Entsendekanton" bzw. ihrer "Entsendeschule". Für die Ausarbeitung dieser Normen sind die EDK sowie der Schweizerische Dachverband zur Förderung von Jugendaustausch (Intermundo) zu beauftragen;

- mit der EDK zusammen, im Rahmen ihrer Tätigkeiten auch den reziproken Schülerinnen- und Schüleraustausch mit dem Ausland zu fördern.

Mitunterzeichnende: Abate, Aeschbacher, Allemann, Bäumle, Bruderer, Brunschwig Graf, Bühlmann, Cathomas, Cavalli, Daguet, Darbellay, Donzé, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fluri, Frösch, Gadiant, Galladé, Garbani, Genner, Goll, Graf Maya, Gross Andreas, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Haller, Hämmerle, Heim Bea, Hochreutener, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Humbel Näf, Imfeld, Jutzet, Keller, Kiener Nellen, Kleiner, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Lustenberger, Markwalder Bär, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Riklin, Rossini, Roth-Bernasconi, Ruey, Savary, Schenker Silvia, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Triponez, Vermot-Mangold, Vischer, Vollmer, Wehrli, Widmer, Zapfl (80)

14.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3455 n Po. Jermann. Swissmetrostrecke Basel-Zürich (17.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt zu prüfen, ob als erste Ausbaustrecke der Swissmetro eine unterirdische Verbindung zwischen Basel und Zürich, ergänzt durch Anschlüsse zu den Flughäfen Basel-Mülhausen bzw. Zürich-Kloten, in Betracht zu ziehen sei.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Bruderer, Brun, Büchler, Burkhalter, Christen, Darbellay, de Buman, Donzé, Dupraz, Engelberger, Favre, Fluri, Füglistaller, Germanier, Guisan, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Haller, Hochreutener, Humbel Näf, Kleiner, Kohler, Laubacher, Leu, Leutenegger Oberholzer, Leuthard, Lustenberger, Markwalder Bär, Messmer, Miesch, Müller Philipp, Noser, Pfister Gerhard, Randegger, Sadis, Simoneschi-Cortesi, Stahl, Stöckli, Theiler, Triponez, Vischer, Wasserfallen, Wehrli, Wyss (46)

23.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 05.3458 s Ip. Hess Hans. Umsetzung des Spielbankengesetzes im Bereich der Glücksspiel- und Geschicklichkeitsspielautomaten (17.06.2005)

Der Bundesrat wird um die Beantwortung der nachfolgenden Fragen ersucht:

1. Ist er bereit, die erforderlichen Schritte vorzukehren, um die ihm vom Gesetzgeber auferlegte Unterscheidung zwischen Geschicklichkeits- und Glücksspielautomaten in der Praxis angemessen durchzusetzen und damit seinen Beitrag zu leisten, damit der kommerzielle Betrieb von Geschicklichkeitsspielautomaten ermöglicht werden kann?

2. Innert welchem Zeitraum gedenkt er dies zu tun?

01.03.2006 Antwort des Bundesrates.

23.03.2006 Ständerat. Erledigt.

05.3459 n Ip. Baumann J. Alexander. Hohnsprechendes Rechtsverfahren in Russland (17.06.2005)

Die Antwort des Bundesrates auf meine Interpellation vom 18. März 2005 (05.3207) lässt die Tatsache dieses jedem normalen Rechtsempfinden hohnsprechenden Prozesses, der in der gesamten Weltpresse als Farce bezeichnet wurde, völlig ausser Acht.

Ich frage deshalb den Bundesrat nach dem abgeschlossenen Moskauer Prozess und dem erfolgten Schuldspruch nochmals:

Was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, damit die vom hängigen Rechtsmittelverfahren betroffenen Schweizer Firmen nicht noch jahrelang warten müssen, bis ihre blockierten Gelder freigegeben werden?

Teilt der Bundesrat nicht auch die Meinung, die Schweizer Bundesanwaltschaft solle sich nicht länger zum Erfüllungsgehilfen eines Regimes in einer Sache machen, in der die russische Rechtsprechung offensichtlich politisch motivierte, ja politisch gesteuerte Urteile gefällt hat?

Mitunterzeichnende: Darbellay, Fluri, Hegetschweiler, Jutzet, Leutenegger Filippo, Mörgeli, Pagan, Schlüer, Schwander, Stamm (10)

23.09.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3460 n Po. Baumann J. Alexander. Sicherheitspolitischer Zwischenbericht (17.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, vor Beginn der Umsetzung der am 11. Mai 2005 beschlossenen Transformationsmassnahmen betreffend die Schweizer Armee (Zeithorizont 2008/2012) einen sicherheitspolitischen Zwischenbericht vorzulegen. Dieser Bericht soll das seit dem 11. September 2001 gewandelte Bedrohungsbild analysieren, die Strategie "Sicherheit durch Kooperation" einer Zwischenbeurteilung unterziehen und, daraus abgeleitet, die Aufgaben der sicherheitspolitischen Instrumente sowie die Ressourcen zur Erreichung der sicherheitspolitischen Ziele unter den veränderten strategischen Rahmenbedingungen überprüfen. Der Zwischenbericht soll konkret Rechenschaft ablegen über die Erreichung der sicherheitspolitischen Ziele und Interessen gemäss Bericht 2000. Darin sollen zudem die Schwerpunkte der Aktivitätsfelder der einzelnen sicherheitspolitischen Bereiche in den nächsten Jahren und der sich daraus ergebende politische Handlungsbedarf für die schweizerische Sicherheitspolitik aufgezeigt werden. Insbesondere sind die sicherheitspolitischen Tätigkeitsbereiche von Aussenpolitik, Armee und Polizei bezüglich Zielsetzungen, vorhandener Mittel und deren Einsatz sowie Führung konzeptionell zu klären.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Banga, Borer, Bortoluzzi, Joder, Leutenegger Filippo, Maurer, Schlüer, Schwander, Stamm, Zuppiger (11)

14.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3461 n Po. Triponez. Signal zugunsten der Swissmetro (17.06.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, in den Jahren 2006-2008 mindestens 1 Promille der gesamten Verkehrsausgaben des Bundes zugunsten des Projektes Swissmetro zu reservieren.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Beck, Bruderer, Brun, Büchler, Burkhalter, Christen, Darbellay, de Buman, Dupraz, Engelberger, Favre, Fluri, Füglistaller, Germanier, Glasson, Guisan, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Haller, Hochreutener, Jermann, Kleiner, Kohler, Leu, Leuthard, Lustenberger, Markwalder Bär, Messmer, Miesch, Müller Philipp, Müller Walter, Noser, Pfister Gerhard, Randegger, Simoneschi-Cortesi, Stahl, Stöckli, Theiler, Wasserfallen, Wehrli, Wyss (43)

23.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3464 s Mo. Ständerat. Sofortmassnahmen zur Reduktion der Diskriminierung bei der Ehegattenbesteuerung (Kommission für Wirtschaft und Abgaben SR) (24.06.2005)

Der Bundesrat wird eingeladen, zur Reduktion der Diskriminierung in der heutigen Ehegattenbesteuerung Sofortmassnahmen im bestehenden System der direkten Bundessteuer zu treffen und die zur Finanzierung notwendigen Massnahmen aufzuzeigen.

In erster Linie ist eine Erhöhung und allenfalls Anpassung des Abzuges nach Artikel 212 Absatz 2 DBG als Sofortmassnahme zu prüfen.

23.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

28.09.2005 Ständerat. Annahme.

x 05.3465 s Mo. Ständerat. Befristung der Ausnahmen von der Mehrwertsteuer auf fünf Jahre (Kommission für Wirtschaft und Abgaben SR) (24.06.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, sämtliche Ausnahmen gemäss Artikel 18 des Mehrwertsteuergesetzes auf fünf Jahre zu befristen.

14.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

05.10.2005 Ständerat. Annahme.

08.03.2006 Nationalrat. Annahme.

x 05.3466 s Mo. Ständerat. Vereinfachung der Mehrwertsteuer und Vereinheitlichung der Sätze (Kommission für Wirtschaft und Abgaben SR) (24.06.2005)

Der Bundesrat wird eingeladen, die Mehrwertsteuer aufgrund der Erkenntnisse aus dem Bericht "10 Jahre Mehrwertsteuer" zu reformieren. Unter anderem folgende Vorhaben des bundesrätlichen Berichtes verdienen Unterstützung:

1. Vereinheitlichung der Sätze und Abbau der Ausnahmen;
2. Grösserer Anwendungsbereich der Saldosteuersatzmethode (insbesondere Wechselfrist);
3. Vereinfachung der Mehrwertsteueradministration, sodass ein KMU-Betrieb seine Steuererklärung selbst ausfüllen kann.

14.09.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR *Kommission für Wirtschaft und Abgaben*

05.10.2005 Ständerat. Annahme.

08.03.2006 Nationalrat. Annahme.

x 05.3468 s Mo. Ständerat. Festlegung einer Gesamtstrategie für eine verstärkte Aufsicht des Bundes über den IV-Vollzug (Geschäftsprüfungskommission SR) (19.08.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Gesamtstrategie zur fachlichen und administrativen Aufsicht über den Vollzug der IV zu formulieren und diese mit modernen Aufsichts-, Steuerungs- und Führungsinstrumenten umzusetzen. Die Strategie soll die zentralen Prozesse und Leistungen der IV definieren und Zielvorgaben festlegen. Der Bundesrat muss sicherstellen, dass die Zielvorgaben in einer Gesamtsicht überprüft und Wirkungen und Mängel des IV-Vollzuges abgebildet werden. Die einzelnen Instrumente der fachlichen und administrativen Aufsicht müssen miteinander verknüpft und auf die Gesamtstrategie ausgerichtet werden. Der Bundesrat gewährleistet mittels der dem Bund zustehenden umfassenden Aufsicht einen gesetzeskonformen, einheitlichen und qualitativ einwandfreien Vollzug der IV.

19.10.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR *Geschäftsprüfungskommission*

06.12.2005 Ständerat. Annahme.

22.03.2006 Nationalrat. Annahme.

05.3469 s Mo. Geschäftsprüfungskommission SR. Schaffung von Transparenz bezüglich der IV-Entwicklung beim Bundespersonal (19.08.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Entwicklung der IV-Situation beim Bundespersonal und die damit zusammenhängenden Fragen eng zu begleiten. Er führt eine wissenschaftliche Datenerhebung über den Vollzug des Bundesgesetzes über die Invalidenversicherung durch den Arbeitgeber Bund ein und vergleicht diesen mit dem Gesetzesvollzug auf gesamtschweizerischer Ebene. Die Transparenz ist ein zentrales und unabdingbares Element für die Führung des Bundespersonals durch den Bundesrat.

15.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR *Geschäftsprüfungskommission*

21.03.2006 Ständerat. Annahme.

05.3470 n Mo. Finanzkommission NR. Festlegung und Durchsetzung von Normen und Standards im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien (26.08.2005)

Mit dem Ziel der Sicherstellung eines wirksamen, effizienten und kostengünstigen Einsatzes von Informations- und Kommunikationstechnologien in der Bundesverwaltung wird der Bundesrat beauftragt:

- a. im IKT-Bereich verbindliche Normen und Standards festzulegen und in der gesamten Verwaltung sowie bei den bundesnahen Betrieben konsequent durchzusetzen;
- b. eine klare Abgrenzung zwischen strategischer und operativer Führung im IKT-Bereich vorzunehmen und die Aufgaben und Kompetenzen zu definieren;
- c. die Stellung des Delegierten Informatikstrategieorgan des Bundes zu stärken und ein aussagekräftiges Controlling mit messbaren Kriterien einzuführen.

02.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Finanzkommission*

08.03.2006 Nationalrat. Annahme.

05.3471 s Mo. Ständerat. Finanzhilfen für Pärke von nationaler Bedeutung (Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie SR (05.027)) (01.09.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Mittel für Natur und Landschaft so einzusetzen, dass die bisherigen Leistungen in den Kantonen (z. B. Biotopschutz) weiterhin erbracht werden können. Die Mittelverteilung erfolgt in Absprache mit den Kantonen und ist Gegenstand von Programmvereinbarungen mit ihnen. In der Botschaft zum Bundesbeschluss über befristete Rahmenkredite für die Zusicherung von Beiträgen (Art. 16a NHG in der gemäss NFA zur Revision vorgesehenen Fassung) zeigt der Bundesrat die Mittelverwendung für die Pärke und die übrigen Aufgaben auf.

16.11.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR *Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie*

15.12.2005 Ständerat. Annahme.

05.3474 n Po. Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR. Gesamtstrategie für die Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz (06.09.2005)

Der Bundesrat wird eingeladen, für die Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz eine konsistente Gesamtstrategie vorzulegen.

26.10.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3478 n Ip. Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie NR. Unwetterkatastrophe 2005 (12.09.2005)

Angesichts der verheerenden Schäden, die durch die Unwetter in mehreren Regionen der Schweiz entstanden sind, wird der Bundesrat ersucht, über folgende Fragen Auskunft zu geben:

1. Wie beurteilt er die aktuelle Schadensgesamtbilanz?
2. Wie beurteilt er den Einsatz des Bevölkerungsschutzes (Militär, Zivilschutz, Feuerwehr) sowie die Koordination mit den Krisenstäben?
3. Haben notwendige Vorsorgemassnahmen wie Schutzbauten, Renaturierungen von Wasserläufen und die Waldpflege als Folge der Entlastungsprogramme nicht vollumfänglich ausgeführt werden können?
4. Haben Erkenntnisse und Vorkehrungen aus früheren Unwetterkatastrophen noch grössere Schäden verhindert?
5. Wie beurteilt er einen möglichen Zusammenhang zwischen den Überschwemmungen und der Versiegelung der Böden?
6. Kann er mit gesetzgeberischen Massnahmen die Frühwarnzeit verlängern?
7. Welchen kurz-, mittel- und langfristigen sachlichen und politischen Handlungsbedarf erkennt er, um im Rahmen seiner Zuständigkeit weitere Präventivmassnahmen ergreifen zu können?
8. Was kann er unternehmen, damit die Kantone die Gefahrenkarten schon in zwei bis drei Jahren und nicht erst in acht bis zehn Jahren fertig stellen? Welche Strategie verfolgt er, um erkannte Lücken im Hochwasserschutz zu schliessen?
9. Welche Zusatzhilfen sieht er vor, um insbesondere die Infrastrukturen rasch wieder herstellen zu können und um die betroffene Gemeinden und deren Bevölkerung individuell wirtschaftlich zu unterstützen?

29.03.2006 Antwort des Bundesrates.

x 05.3480 n Ip. Lang. Ausfuhr von Kriegsmaterial in die Vereinigten Arabischen Emirate (20.09.2005)

Mit der Weiterlieferung von 40 Panzerhaubitzen nach Marokko haben die Vereinigten Arabischen Emirate (VAE) gegen die vertraglichen Abmachungen im Verkaufsvertrag mit der Schweiz verstossen. In den letzten sieben Jahren haben die VAE noch weiteres Kriegsmaterial aus der Schweiz bezogen. Zudem liegen die VAE im Nahen Osten und damit in einer der heissesten Krisenregionen unseres Planeten. Aufgrund dieser Sachverhalte ersuche ich den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Was hat Marokko bislang mit den 40 Panzerhaubitzen angestellt? Wozu könnte es sie einsetzen?
2. Weiss er, wo sich die anderen in die VAE gelieferten Rüstungsgüter befinden? Wenn nein: Hat der Bundesrat aufgrund des Marokko-Vorfalles umfassende Abklärungen über deren tatsächlichen End User veranlasst?
3. Welche Einschätzung hat er vom Vertragsbruch der VAE?
4. Wussten die im Unterschied zur Schweiz von den VAE angefragten USA von diesem Vertragsbruch? Wenn ja: Was zieht der Bundesrat für Schlussfolgerungen daraus?
5. Wer hat ihn in der Frühjahrssession 2005, als es um die Lieferung von 180 Schützenpanzern M-113 in die VAE ging (Antwort vom 14. März 2005 von Bundesrat Deiss auf die Frage Lang 05.5057), falsch oder unkorrekt informiert?
6. Ist er bereit, einen unbefristeten Ausfuhrstopp für Kriegsmaterial in die VAE zu verfügen?

Mitunterzeichnende: Bülhmann, Daguet, Frösch, Garbani, Gerner, Graf Maya, Günter, Hollenstein, Huguenin, Jutzet, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Marty Kälin, Müller Geri, Recordon, Salvi, Sommaruga Carlo, Studer Heiner, Teuscher, Vermot-Mangold, Vischer, Widmer, Zisyadis (23)

10.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Erledigt.

05.3482 n Ip. Frösch. Kahlschlag in der Bundesverwaltung (20.09.2005)

Im Zusammenhang mit den vom Bundesrat angekündigten Abbaumassnahmen in der Bundesverwaltung beobachten wir eine tiefe Beunruhigung, nicht nur beim Personal, sondern auch in der Öffentlichkeit. Sie ist einerseits auf die sich kaskadenartig jagenden Staatsabbauentscheide und andererseits auf das vom Bundesrat gewählte Vorgehen zurückzuführen, was einer Brückierung des Personals gleichkommt.

Ich stelle dazu folgende Fragen:

1. Von welcher Grössenordnung des Stellenabbaus geht der Bundesrat aus?
2. Geht der Bundesrat von linearen Kürzungen aus, oder plant er einen Aufgabenverzicht? Wenn ja, welchen?
3. Wie will der Bundesrat bei einem allfälligen massiven Stellenabbau die hohe Qualität der Bundesverwaltung, welche eine wichtige Schnittstelle unseres Staatswesens darstellt, aufrechterhalten und verhindern, dass nicht noch einige Bereiche implodieren?
4. Ist mit Entlassungen zu rechnen? Falls ja, welche sozialen Stützmassnahmen sind vorgesehen?

02.12.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3483 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Erdölpreis. Verschlechterung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen (21.09.2005)

Bedingt durch die erhöhte Nachfrage insbesondere der Schwellenländer ist der Rohölpreis in den letzten Jahren stark angestiegen. Die Entwicklung wurde durch die jüngsten Verheerungen im Süden der USA noch massiv verschärft und führt zu einer regelrechten Preisexplosion auf derzeit fast 70 US-Dollar. Der sehr hohe Ölpreis und die daraus folgende Verknappung gewisser Erdölprodukte verschlechtern die Rahmenbedingungen für die Schweizer Wirtschaft erheblich. Die Preise für Brenn- und Treibstoffe verteuern Produktion, Transport und damit die Konsumgüter, aber auch die Mietnebenkosten akut. Die gesteigerten Kosten werden vollumfänglich auf die Konsumenten überwälzt.

Die Situation wird durch die vielfältige steuerliche Belastung der Mineralölprodukte in der Schweiz zusätzlich verschärft.

Vor diesem Hintergrund wird der Bundesrat gebeten, auf die folgenden Fragen einzutreten:

1. Wie viel Mehreinnahmen sind dem Bund seit dem Anstieg des Rohölpreises zusätzlich aus der Mehrwertsteuer zugeflossen?
2. Wie beziffert er die Auswirkungen auf die Schweizer Wirtschaft durch den steigenden Erdölpreis und die Verteuerung bzw. Verknappung einzelner Erdölprodukte?
3. Ist er bereit, zugunsten von Wirtschaft, Gewerbe und Haushalten bei den Brennstoffen auf die Einführung einer CO₂-Abgabe zu verzichten und bei den Brenn- und Treibstoffen unverzüglich eine Entlastung, vorab durch eine Anpassung der Mineralölsteuersätze, herbeizuführen?
4. Ist er, in Antizipation der künftigen Preisentwicklung, bereit, bei der Mineralölbesteuerung zu einem Modell zu wechseln, das im Verhältnis zur Höhe des Erdölpreises eine stufenweise Reduktion der Steuersätze vorsieht?
5. Welche positiven Auswirkungen ergäben sich aus einem solchen Modell für die Wirtschaft, insbesondere für Rand- und Grenzregionen?

Sprecher: Bugnon

16.11.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3484 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Skandalöse Missstände bei der Suva (21.09.2005)

Der Immobilienskandal der staatlichen Monopolanstalt Suva hat den Versicherten Verluste in vielfacher Millionenhöhe beschert und zieht immer weitere Kreise. Allein schon der heute bekannte Schaden beträgt über 20 Franken pro Versicherten. Die in der letzten Woche aufgetauchten Missstände werfen grundlegende Fragen in Bezug auf die Geschäftsführung auf. Es besteht der Verdacht, dass die mittlerweile bekannten Missstände und Unregelmässigkeiten im Immobilienbereich nur die Spitze des Eisberges darstellen. Zudem ist es sehr fragwürdig, wenn die Suva als Grossimmobilienbesitzerin die Marktpreise auf dem Immobilienmarkt erheblich beeinflussen kann. Immer zahlreicher sind die Klagen der Schweizer Unternehmen über stark zunehmende wirtschaftsfeindliche Vorschriften der Suva, ohne Rücksicht auf die Kostenfolgen. Das Monopol der Suva muss daher generell hinterfragt werden.

1. Werden solche Missstände durch einen Verwaltungsrat in der nicht fährbaren Grösse von vierzig Mitgliedern und durch den

Status der Suva "unter der Schutzglocke des Staates" (Prof. Franz Jäger) nicht geradezu begünstigt, da kollektive Unverantwortlichkeit herrscht?

2. Hält der Bundesrat die fachlichen Voraussetzungen der aktuellen Suva-Verwaltungsräte für genügend, oder wurden sie hauptsächlich aufgrund ihrer Partei-/Verbandszugehörigkeit ernannt?

3. Bietet die Tätigkeit als Parteipräsident, Arbeitgeberdirektor oder Gewerkschaftsfunktionär nach Meinung des Bundesrates wirklich Gewähr für eine fachlich ausgewiesene, unabhängige Ausübung des Suva-Verwaltungsratsmandates?

4. Hält der Bundesrat die Besetzung des Verwaltungsrates nach bisherigem Muster für angebracht, oder wo sieht er Verbesserungspotenzial?

5. Erachtet es der Bundesrat als angebracht, die Werbekosten der Suva von aktuell rund 80 Millionen Franken angesichts der letzten Vorfälle noch mehr zu erhöhen - um für ein besseres Image dieser Sozialversicherung zu sorgen?

6. Kann der Bundesrat für die Rechtmässigkeit der Arbeitsvergabepraxis bei der Suva garantieren?

7. Hat der Bundesrat seine gesetzliche Aufsichtsfunktion über die Suva genügend wahrgenommen?

8. Erachtet der Bundesrat personelle Konsequenzen bei der Suva und dem BAG für angebracht?

9. Erachtet der Bundesrat den Anteil von 11,5 Prozent Verwaltungskosten im Vergleich zu anderen Sozialversicherungen nicht als zu hoch?

10. Erachtet der Bundesrat ein Aufbrechen des Suva-Monopols und die Schaffung von mehr Wettbewerb als sinnvoll?

Sprecher: Mörgeli

02.12.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3485 n Ip. Grüne Fraktion. Unwetter. Dringliche Massnahmen sind notwendig (21.09.2005)

Die vergangenen Wochen waren geprägt von weltweit auftretenden Unwetterkatastrophen. Auch die Schweiz war davon betroffen, es gab Tote, und in weiten Teilen des Landes kam es zu Verwüstungen und grossen Schäden wegen Hochwasser, Überschwemmungen, Hagels, abrutschenden Hängen, unter-spülter Infrastrukturen usw.

Die Resultate des beratenden Organs für Fragen der Klimaveränderung sind beunruhigend: Die extremen Wetterverhältnisse werden häufiger werden. Die Versicherungsbranche geht davon aus, dass Schlammlawinen, Hochwasser und Stürme zunehmen und sich damit die Schadensummen markant erhöhen.

Die grüne Fraktion ist besorgt über die entstandenen Schäden und die mögliche weitere Entwicklung. Da aus den gravierenden Ereignissen dringend politische Schlussfolgerungen gezogen werden müssen, bitten wir den Bundesrat, uns die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Ist er bereit, über die bisher geplanten Massnahmen hinaus die Absenkung des CO₂-Ausstosses zu beschleunigen und mit welchen Massnahmen? Ist er bereit, folgende oder ähnliche Massnahmen umzusetzen: eine ökologische Steuerreform, eine verbrauchsabhängige Autoimportsteuer und eine Wärmedämmungsvorschrift für Neubauten nach Minergiestandard?

2. Verantwortungslose Kürzungen im Rahmen der Entlastungsprogramme haben wichtige geplante Projekte beim Hochwasserschutz verzögert oder verhindert. Diese Kürzungen kommen

uns nun viel teurer zu stehen. Wird der Bundesrat die entsprechenden Budgets überarbeiten? Was ist beim Lawinenschutz vorgesehen?

3. Besteht ein schweizerisches Konzept für das Management des Retentionsvolumens von Seen bei voraussehbaren Regen- und Hochwasserereignissen? Wer trägt dafür die Verantwortung?

4. Welche Entscheide werden nach den Schadenereignissen im Bereich der Raumplanung getroffen? Ist er auch der Meinung, dass Renaturierungen von Fliessgewässern angesichts der entstandenen Schäden dringlich sind?

5. In der Schweiz gibt es noch immer Bauland in hochwasser-, murgang- und rutschgefährdeten Gebieten. Wie stellt sich der Bundesrat zur Rückzonung von gefährdeten Flächen? Ist der Bundesrat bereit, auf diesem Gebiet eine Führungsrolle zu übernehmen und den Kantonen verbindliche Fristen für die Rückzonung gefährdeter Gebiete vorzuschreiben?

6. Welche Massnahmen wird er zur Eindämmung der Bodenversiegelung treffen?

7. Die entstandenen Schäden haben teilweise aufwendige Evakuationsübungen und vielerorts umfangreiche Aufräumarbeiten notwendig gemacht. Welche Kosten wird der Bund davon übernehmen?

8. Wie stellt er sich zur Forderung nach einem verantwortlichen Gremium zur Klimapolitik?

Sprecherin: Genner

01.02.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 05.3486 n Ip. Sozialdemokratische Fraktion. Hochwasser in der Schweiz. Präventionsmassnahmen (21.09.2005)

Das Hochwasser in der Schweiz hat zweierlei aufgezeigt: einerseits, dass vermehrt in Präventionsmassnahmen investiert werden muss, und andererseits, dass der Umwelt- und Klimaschutz eine hohe Priorität auf der politischen Agenda haben muss. Wir bitten den Bundesrat deshalb um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Welchen Einfluss hat die Sparpolitik des Bundes auf den Umfang von Präventionsmassnahmen? Welche notwendigen Vorsorgemassnahmen wie Schutzbauten, Renaturierungen von Wasserläufen und die Waldpflege konnten als Folge der Entlastungsprogramme nicht vollumfänglich ausgeführt werden?

2. Welche Erkenntnisse und Vorkehrungen aus früheren Unwetterkatastrophen haben noch grössere Schäden verhindert?

3. Wie beurteilt der Bundesrat einen möglichen Zusammenhang zwischen den Überschwemmungen und der Versiegelung der Böden?

4. Welcher Zusammenhang besteht zwischen den grossen Mengen an Schwemmholz und dem Zustand der Schutzwällder?

5. Sieht der Bundesrat eine Möglichkeit, für die Finanzierung der Präventionsmassnahmen ein Projekt der Public Private Partnership mit den Versicherungen einzugehen, z. B. in Form einer Präventionsagentur?

6. Mit welchen Massnahmen können die ungedeckten Umweltfolgekosten von rund 9,7 bis 20,9 Milliarden Franken internalisiert bzw. gemäss dem Verursacherprinzip finanziert werden?

7. Welche langfristigen Massnahmen sind neben der CO₂-Abgabe und dem Klimarappen vorgesehen, um die Klimaerwärmung effektiv zu bekämpfen?

8. Welche Massnahmen plant der Bundesrat, um die Nachfrage nach Mineralölprodukten im Inland zu drosseln?

9. Wieso kürzte der Bund die Beiträge an die äusserst wirkungsvollen kantonalen Förderprogramme zur Förderung der Energie- und Abwärmenutzung für 2005 um 6 Millionen Franken, statt diese vielmehr anzuheben?

10. Welchen Stellenwert misst der Bundesrat den erneuerbaren Energien in Bezug auf die Reduktion des CO₂-Austosses bei?

11. Ist der Bundesrat bereit, ein meteorologisches Zweistufen-Warnsystem zu etablieren, das eine präzise Unwetterwarnung, insbesondere bei Hochwasser und Stürmen, gewähren kann?

12. Kann der Bundesrat garantieren, dass der Beschluss, dass aus dem Buwal und wichtigen Teilen des Bundesamtes für Wasser und Geologie per 1. Januar 2006 ein neues Bundesamt wird, zu keinerlei Leistungsabbau führt?

Sprecherin: Fässler

01.02.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Erledigt.

05.3487 n Ip. Sozialdemokratische Fraktion. Personalpolitik des Bundes (21.09.2005)

Der Bund war einmal ein vorbildlicher Arbeitgeber. Die Kaderlöhne waren im Vergleich zur Privatwirtschaft immer tiefer (geringe Lohnspanne), doch die Sozialleistungen, insbesondere die 2. Säule, gelten als gut.

Das erst seit drei Jahren geltende neue Bundespersonalgesetz orientiert sich stark am Privatrecht und kennt keinen generellen Kündigungsschutz mehr. Damit war auch eine neue Sozialpartnerschaft nötig, die das EFD zusammen mit den Gewerkschaften und Personalverbänden aufzubauen versprach. Gemeinsame Erklärungen, schriftliche Abmachungen und Versprechen wurden gemacht, aber in jüngster Zeit laufend missachtet. Damit steigt die Unzufriedenheit des Personals. Es sammelte vor der Sommersession innert nur drei Wochen über 16 000 Petitionsunterschriften gegen den laufenden Abbau. Eine materielle Reaktion der Behörden blieb bisher aus.

In einer "Gemeinsamen Absichtserklärung" vom 19. Dezember 2003, die der damalige EFD-Chef, Bundesrat Kaspar Villiger, im Namen des Bundesrats mit den Präsidenten der Personalverbände unterschrieben hat, heisst es u.a.: "Der Bund will ein fortschrittlicher und sozialer Arbeitgeber sein und bleiben. Er will auch in Zukunft am Arbeitsmarkt als attraktiver und konkurrenzfähiger Arbeitgeber teilnehmen und mit zeitgemässen Arbeitsbedingungen qualifiziertes und motiviertes Personal gewinnen und halten können." Die Sozialpartnerschaft ist jedoch in den letzten Monaten von Bundesratsseite so sehr verletzt worden, dass der bisher loyal mittragende EPA-Direktor die Verantwortung für diese Politik nicht mehr teilen wollte und, 60-jährig, in Pension ging.

Zur Pensionskasse steht in der "Gemeinsamen Absichtserklärung": "Mit dem Wechsel vom Leistungs- ins Beitragsprimat ist kein Sparauftrag verbunden. Das bisherige Leistungsniveau soll gewahrt bleiben. Eine mit dem bisherigen Leistungsniveau vergleichbare Altersleistung muss im Normalfall vor dem vollendeten 65. Altersjahr erreicht werden. Bei einem Primatwechsel soll der schrittweise Altersrücktritt ohne Leistungseinbusse ermöglicht werden." Diese Zielsetzung entspricht auch der bisher geäusserten Absicht des Parlaments. Was der Bundesrat jetzt mit seiner Botschaft zur Revision des Publica-Gesetzes anvisiert, ist das pure Gegenteil dieser Versprechen: Mit der Erhöhung des Rentenalters auf 65 und massiv erhöhten

Beitragssätzen für über 45-jährige Angestellte von plus 4-9 Prozent, verordnet der Bundesrat: "Länger arbeiten und mehr bezahlen für weniger Rente!"

Zur aktuellen Personalpolitik des Bundesrates stellen sich deshalb folgende Fragen:

1. Erachtet der Bundesrat die aktuelle Lohn- und Personalpolitik (u. a. Lohndruck nach EP 04, kein ordentlicher Teuerungsausgleich, seit 1991 keine Realloohnerhöhung, Stellenabbau und die für die Angestellten negative Publica-Reform) als eine Personalpolitik, die "qualifiziertes Personal gewinnen und halten" könnte?

2. Was unternimmt der Bundesrat gegen die in Umfragen erhärtete Demotivierung, ja Resignation beim Bundespersonal? Wie reagiert er auf die Ende Mai 2005 an Bundesrat und Parlament eingereichte Petition? Ist für den Bundesrat die Tatsache, dass die Hälfte seiner Mitarbeitenden ihre Unzufriedenheit mit einer Bittschrift Nachachtung verschaffen muss, auch ein Alarmzeichen? Was unternimmt er dagegen?

3. Die oben zitierte "Gemeinsame Absichtserklärung" verlangt auch, bei den Entlastungsprogrammen die Verbände für die Entscheidungsfindung einzubeziehen. Wörtlich heisst es darin: "Lohnkorrekturen erfolgen nicht willkürlich und stützen sich auf repräsentative Lohnvergleiche."

Wie rechtfertigt der Bundesrat, dass die real existierende Personalpolitik das Gegenteil solch schöner Worte ist?

Ein vom EPA selber vorgelegter Lohnvergleich zeigt, dass der Bund im Vergleich mit den Kantonen bei Absolventen von Berufslehren 8-17 Prozent tiefere Einstiegsgehälter bezahlt, bei Universitätsabsolventinnen und -absolventen beträgt die Differenz gar 17-31 Prozent! Muss deshalb die im EP 04 beschlossene Kürzung um 50 Millionen beim Lohnaufstieg nicht im Gegensatz zur erklärten Absicht als willkürlich und entgegen des gebotenen Lohnvergleichs bezeichnet werden?

4. Was unternahm der Bundesrat gegen die unmittelbar im Anschluss an die Beschlüsse zum EP 04 verkündeten zusätzlichen Sparbeschlüsse des EJPD, als Bundesrat Blocher ohne vorgängige Konsultation der Personalverbände, des Bundesrats oder des EPA willkürlich 150 Entlassungen verkündete? Was unternimmt er gegen die damit auch über das EJPD hinaus verbreitete zunehmende Verunsicherung und Existenzangst bei den Bundesangestellten?

5. Wie stellt sich der Bundesrat zu seinen Versprechen und Vereinbarungen zur Pensionskasse, die er laufend bricht? Wie verhält sich dies mit den Grundsätzen einer intakten Sozialpartnerschaft? Wie gedenkt er den offensichtlichen Verstoß gegen Treu und Glauben wieder gut zu machen? Wie verhält sich der Vorschlag einer faktischen Erhöhung des Rentenalters mit der Stellenabbau-Politik, die das reale Rentenalter beim Bund auf unter 62 gedrückt hat? Wie verhält sich die geplante Erhöhung des Frauenrentenalters auf 65 und die Verunmöglichung des vorzeitigen Altersrücktritts ohne massive Rentenkürzungen für alle Arbeitnehmenden beim Bund mit der deutlichen Ablehnung der 11. AHV-Revision in der Volksabstimmung vom Mai 2004?

6. Eine Senkung des technischen Zinssatzes bei der Publica von 4 auf 3,5 Prozent, bedingt eine Kapitalerhöhung von etwa 1 Milliarde Franken, bzw. höhere Beiträge oder Leistungsabbau. Obwohl üblicherweise der Arbeitgeber den Grossteil der anfallenden Übergangskosten übernehmen sollte, will der Bundesrat nun einen ausgabenneutralen Primatwechsel durchziehen. Wie gedenkt der Bundesrat diesen unsozialen Effekt zu korrigieren und wieder den früheren Versprechen gemäss zu einer Revision ohne Leistungsabbau zurückzukommen?

7. Seit 15 Jahren reiht sich Abbauprogramm an Abbauprogramm: Nach ersten so genannten Effi-Programmen, einer Regierungsreform, der VBS-Reform, unzähligen Departements- und Ämterreorganisationen, EP 03 und EP 04, wodurch insgesamt 5000 Stellen verloren gehen, läuft aktuell eine als Aufgabenverzihtsplanung bezeichnete ziemlich willkürliche Ausdünnung der Stellenetats an. Welche weiteren Staatsabbau-Ziele verfolgt die Landesregierung? Wie wirkt sich die "Aufgabenverzihtsplanung" aus, die sich der demokratischen Kontrolle entzieht? Welche Ziele strebt der Bundesrat zusätzlich mit der "Verwaltungsreform" und mit der Erstellung eines neuen "Aufgabenportfolios des Bundes" an?

8. Wie kommt es, dass dabei wesentliche Personaldossiers federführend an den EJPD-Chef gehen, der das Personal mit pauschalen Disqualifizierungen in der Öffentlichkeit beleidigt hat? Auf welche Rechtsgrundlagen stützt sich der Bundesrat dabei? Ist der zuständige Bundesrat für die Personalpolitik, im Unterschied zu seinen Vorgängern, diesem Dossier nicht gewachsen?

9. Welche Auswirkungen sind für das Bundespersonal und die Bürgerinnen und Bürger in unserem Lande zu erwarten? Wie und mit welchen Massnahmen gedenkt der Bundesrat zu einer sozial verträglichen und motivierenden Personalpolitik im Interesse der gesamten Bevölkerung zurückzukehren?

Sprecherin: Goll

05.3488 n Ip. Rime. Verzicht auf CO2-Abgabe (21.09.2005)

Der Bundesrat sieht vor, in naher Zukunft eine Lenkungsabgabe von 35 Franken pro Tonne CO₂ auf fossilen Brennstoffen sowie später auch auf Treibstoffen zu erheben. Dies entspricht 9 Rappen pro Liter. Der Bundesrat hat angekündigt, er werde die Vorlage dem Parlament bald unterbreiten.

Betreffend Notwendigkeit und Wirksamkeit der CO₂-Abgabe wurde immer behauptet, die mit der Abgabe verbundene Preiserhöhung werde den Verbrauch und folglich die CO₂-Emissionen senken. Aufgrund der gestiegenen Nachfrage der Schwellenländer und der Verwüstungen im Süden der USA ist der Ölpreis inzwischen enorm gestiegen. Seit 1999, als das CO₂-Gesetz verabschiedet wurde, ist das Jahresmittel von Rohöl (Brent 38) von 17 USD auf heute mehr als 50 USD gestiegen. Diese Preiserhöhung um fast 200% übersteigt bei weitem die Auswirkungen, die der Höchstansatz der CO₂-Abgabe hätte. Zudem belastet die Preiserhöhung die Wirtschaft schwer, insbesondere in Randgebieten.

Ich fordere den Bundesrat vor diesem Hintergrund auf, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er auch der Auffassung, dass die Entwicklung des Ölpreises massive Auswirkungen auf Wirtschaft und Gewerbe sowie auf die Versorgung der Randgebiete hat?
2. Wie beurteilt er die mittelfristigen Auswirkungen der CO₂-Abgabe in Randgebieten unter Berücksichtigung des Umstands, dass der Ölpreis weiterhin ansteigt und die LSVA erhöht werden wird?
3. Welche Auswirkungen erwartet er von der CO₂-Abgabe vor dem Hintergrund der freiwilligen Massnahmen und des ansteigenden Ölpreises?
4. Ist er bereit, angesichts der schweren Belastung, welche Wirtschaft und Gewerbe, sowie die Konsumentinnen und Konsumenten im Moment zu tragen haben, auf die Einführung der CO₂-Abgabe zu verzichten?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Bortoluzzi, Bugnon, Dunant, Fattebert, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Giezendanner, Glur, Haller, Hutter Jasmin, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Mathys, Maurer, Miesch, Oehrli, Pagan, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rutschmann, Schenk Simon, Scherrer Marcel, Schibli, Schläuer, Schmied Walter, Schwander, Spuhler, Stamm, Veillon, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (45)

05.3489 n Mo. Freisinnig-demokratische

Fraktion. Wohlstand durch Innovation (21.09.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, in der Legislaturplanung 2008-2011 die Aufgabenstellung Wohlstand durch Innovation zu priorisieren und für diese Periode eine Innovationsstrategie mit verbindlichen Zielsetzungen vorzulegen. Als strategisches Steuerungsorgan ist schon in der Vorbereitungsphase ein Innovationsrat einzusetzen, der sich aus Mitgliedern des Bundesrates, Vertretern der Wirtschaft und Persönlichkeiten aus der Wissenschaft zusammensetzt.

Sprecher: Noser

23.11.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3490 n Mo. Dupraz. Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer. Änderung von Artikel 215 (21.09.2005)

Der Bundesrat wird gebeten, dem Parlament einen Änderungsantrag von Artikel 215 des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer (DBG) vorzulegen, um dem realen Anstieg, vor allem der Prämien der obligatorischen Krankenversicherung, besser Rechnung zu tragen. Die Höhe der in Frankenbeträgen festgesetzten Abzüge soll nicht entsprechend der Entwicklung des Landesindex der Konsumentenpreise, sondern entsprechend dem durchschnittlichen jährlichen Anstieg der Prämien der obligatorischen Krankenversicherung angepasst werden. Um trotzdem den Anreiz von Prämien mit hohen Franchisen zu erhalten, könnte als Berechnungsbasis der durchschnittliche Anstieg der Prämien für die obligatorische Krankenversicherung bei einer Franchise von 600 Franken dienen.

23.11.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3491 n Mo. de Buman. Einreichen von Interpellationen und Anfragen auch ausserhalb der Session (21.09.2005)

Das Büro des Nationalrates wird beauftragt, eine Änderung des ParlG zu erarbeiten und dem Rat zu unterbreiten. Die Parlamentsmitglieder sollen die Möglichkeit erhalten, auch ausserhalb der Sessionen einzelne Interpellationen und Anfragen einzureichen. Ich schliesse dabei nicht aus, dass die Anzahl solcher Vorstösse für jedes Parlamentsmitglied beschränkt wird, damit Missbrauch verhindert werden kann und die Bundesverwaltung nicht durch zu viele Vorstösse an der Ausübung ihrer Aufgaben gehindert wird.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Berberat, Chevrier, Fässler, Gross Andreas, Häberli-Koller, Leuthard, Marti Werner, Meier-Schatz, Nordmann, Recordon, Robbiani, Rossini, Savary, Simoneschi-Cortesi, Vermot-Mangold, Widmer, Zisyadis (19)

17.02.2006 Das Büro beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3492 n Mo. Hollenstein. Abgabe von Armeewaffen
(21.09.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, folgende Massnahmen einzuleiten:

1. Es ist eine umfassende Statistik zu erstellen über den Zusammenhang von Armeewaffen innerhalb und ausserhalb des Dienstes mit kriminellen Handlungen und Selbstmorden.
2. Bis zum Vorliegen dieser Statistik, die Basis für den weiteren Umgang mit Armeewaffen bildet, wird die Abgabe von militärischen Schusswaffen in den Urlaub und nach dem Ausscheiden aus dem Armeedienst sistiert.

Mitunterzeichnende: Bruderer, Bühlmann, Daguet, Fasel, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Garbani, Genner, Graf Maya, Günter, Gyr-Steiner, Huguenin, John-Calame, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Marti Werner, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Schenker Silvia, Stump, Vischer, Zisyadis (26)

02.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3495 n Mo. Lang. Ausfuhrverbot für altes Kriegsmaterial
(22.09.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Kriegsmaterialgesetz (KMG) mit einem Ausfuhrverbot für altes Kriegsmaterial zu ergänzen. Der Bundesrat ergänzt ferner das KMG mit einer zwingenden Bestimmung, dass altes Kriegsmaterial verschrottet und entsorgt werden muss. Die Details der umwelt- und fachgerechten Verschrottung und Entsorgung von altem Kriegsmaterial regelt der Bundesrat in einer Verordnung. Ferner ist der Bundesrat dafür besorgt, dass künftig bei der Beschaffung von Rüstungsgütern ein angemessener Betrag für die spätere Entsorgung budgetiert und in einen "Entsorgungsfonds" einbezahlt wird.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bäumle, Bühlmann, Daguet, Dormond Béguelin, Frösch, Garbani, Genner, Graf Maya, Günter, Gysin Remo, Hämmerle, Heim Bea, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Studer Heiner, Teuscher, Vanek, Vermot-Mangold, Vischer, Widmer, Zisyadis (37)

10.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3496 n Mo. Donzé. Volksgesundheit. Erhöhung der Tabaksteuer (26.09.2005)

Der Bundesrat wird eingeladen, die Tabaksteuer weiterhin und bald im Rahmen der ihm vom Parlament erteilten Kompetenzen spürbar zu erhöhen und allenfalls den Tabakpreis mit der Europäischen Union zu harmonisieren. Neben Zigaretten sollen auch Schnittabak und eventuell Zigarettenpapier in die Besteuerung einbezogen werden.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Dunant, Fässler, Frösch, Genner, Haering, Studer Heiner, Waber, Wäfler, Widmer (10)

10.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3499 s Mo. Ständerat. Einheitliche Luftreinhaltevorschriften in der ganzen Schweiz. Keine unnötigen Wettbewerbsverzerrungen (Jenny) (26.09.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Regelung auszuarbeiten, die einen einheitlichen Vollzug der Luftreinhaltevorschriften in der ganzen Schweiz sicherstellt. Zudem hat er die geltenden

Vorschriften aufgrund der bisherigen Erfahrungen auf ihre Praktikabilität hin zu überprüfen und wo nötig anzupassen.

Mitunterzeichnende: Brändli, Bürgi, Germann, Hofmann Hans, Kuprecht, Lauri, Pfisterer Thomas, Reimann (8)

09.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
NR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

15.12.2005 Ständerat. Annahme.

05.3502 n Mo. Scherer Marcel. Anpassung des Natur- und Heimatschutzgesetzes (27.09.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament nachstehende Änderung von Artikel 6 des Bundesgesetzes über den Natur- und Heimatschutz (NHG) zu unterbreiten: Artikel 6 Absatz 2.

Ein Abweichen von der ungeschmäleren Erhaltung im Sinne der Inventare darf bei Erfüllung einer Bundesaufgabe nur in Erwägung gezogen werden, wenn öffentliche Interessen des Bundes oder der Kantone oder eine umfassende Interessenabwägung dafür sprechen.

05.3504 n lp. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Unterschiedliche Anwendung internationaler Abkommen (27.09.2005)

Bereits in den Abstimmungsunterlagen von 1992 hat der Bundesrat auf den gesamtwirtschaftlichen Nutzen der Eisenbahngrossprojekte hingewiesen: "Ihr Bau schafft Arbeitsplätze und Verdienst, insbesondere auch in den Bergregionen." Diese Versprechen hat der Bundesrat im Vorfeld der FinöV-Abstimmung bekräftigt.

Inzwischen ist das Abkommen über das öffentliche Beschaffungswesen in Kraft getreten und die Schweiz muss die Baulose für die Eisenbahngrossprojekte international ausschreiben. Dabei zeigt sich, dass ausländische Firmen, nicht zuletzt wegen anderer Rahmenbedingungen, zu günstigeren Konditionen offerieren und den entsprechenden Zuschlag erhalten.

Von der erweiterten Personenfreizügigkeit verspricht sich der Bundesrat erneut wirtschaftliche Vorteile. In der Botschaft führt er dazu aus: "Aus ökonomischer Sicht sind vom freien Personenverkehr zwischen der Schweiz und den neuen EU-Mitgliedstaaten positive Auswirkungen zu erwarten Insgesamt wird der Produktionsfaktor Arbeit effizienter eingesetzt, wovon grundsätzlich positive Auswirkungen auf Wohlstand und Wachstum in der Schweiz zu erwarten sind."

Wir ersuchen daher den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er nicht auch der Ansicht, dass eine Diskrepanz zwischen den von ihm gemachten Versprechungen in Abstimmungskämpfen und den tatsächlichen Folgen nach erfolgter Abstimmung besteht?
2. Welche Schweizer Firmen erhielten bislang aufgrund der bisherigen bilateralen Verträge Aufträge im Ausland?
3. Wie gross sind die Differenzen in Bezug auf die Eisenbahngrossprojekte zwischen der Zahl der erwarteten neuen Arbeitsplätze und den tatsächlich geschaffenen Arbeitsplätzen:
 - a. insgesamt;
 - b. in den Bergregionen?
4. Hat er Kenntnis davon, dass die Schweiz internationale Abkommen, namentlich im Beschaffungswesen, wesentlich buchstabengetreuer umsetzt und anwendet als andere Staaten?

5. Wo sieht er Handlungsspielraum bei der Vergabepraxis und wie wird dieser bisher genutzt?

6. Wie berechnet und wie hoch beziffert der Bundesrat den volkswirtschaftlichen Schaden der Schweizerischen Praxis im Beschaffungswesen, und welche konkreten Massnahmen sind geplant?

7. Steht er zu seinen Versprechungen in Bezug auf den volkswirtschaftlichen Nutzen im Zusammenhang mit der erweiterten Personenfreizügigkeit? Wenn ja, kann er dafür garantieren?

Sprecher: Baader Caspar

23.11.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 05.3505 n Ip. Recordon. Frachtermächtigung für Waren Dritter. Fragwürdige Einschränkung (27.09.2005)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche Einschränkungen gibt es, wenn Unternehmer, die für ihren eigenen Gütertransport zugelassen sind, für Dritte per Lastwagen Güter transportieren wollen?

2. Wie werden diese Einschränkungen gerechtfertigt?

3. Zieht der Bundesrat in Erwägung, das System so zu ändern, dass eine vernünftiger, wirtschaftlicher und ökologischer Organisation dieser Transporte möglichst gefördert wird?

Mitunterzeichnende: Fasel, Genner, Hollenstein, John-Calame, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Vischer (8)

02.12.2005 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Erledigt.

x 05.3506 n Ip. Recordon. Güterverkehrsangebot der SBB und ihrer Tochtergesellschaften (27.09.2005)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Die SBB und ihre Tochtergesellschaften bekunden Mühe, die Möglichkeiten des Schienengüterverkehrs auszuschöpfen und das Interesse potenzieller Kunden zu gewinnen. In welchem Masse kann man diese Schwierigkeiten der mangelnden Flexibilität des SBB-Angebotes zuschreiben?

2. Welche Massnahmen haben die SBB und gegebenenfalls der Bund vorgesehen, um diesem Zustand Abhilfe zu schaffen?

Mitunterzeichnende: Fasel, Genner, Hollenstein, John-Calame, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Vischer (8)

02.12.2005 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Erledigt.

05.3509 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen verbessern (28.09.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, verschiedene Szenarien zur stufenweisen Reduktion bis zur völligen Streichung der Mineralölsteuersätze in Abhängigkeit vom jeweiligen Erdölpreis auszuarbeiten und dem Parlament vorzulegen.

Sprecher: Amstutz

01.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

24.03.2006 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

05.3511 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Keine staatliche Förderung von Kriegsmaterialexporten (28.09.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, für Auslandsgeschäfte gemäss Artikel 22 des Kriegsmaterialgesetzes (KMG) sowie den Abschluss von Verträgen nach Artikel 20 KMG keine staatliche Unterstützung zu gewähren und namentlich keine Exportrisikogarantie zu gewähren. Zudem sollen staatliche Behörden, namentlich Armasuisse, Verteidigungsattachés und Seco, sowie staatlich geförderte Institutionen wie die OSEC keine Unterstützung bei der Anbahnung solcher Geschäfte und Vertragsabschlüsse leisten.

Sprecher: Gysin Remo

10.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3512 n Po. Sozialdemokratische Fraktion. Waffenhandelsvertrag (Entwurf) (28.09.2005)

Der Bundesrat wird eingeladen, ein mögliches Engagement für die Schaffung eines internationalen Kontrollinstrumentes für den Waffenhandel (Arms Trade Treaty, ATT) zu prüfen, wie es von zahlreichen internationalen Nichtregierungsorganisationen vorgeschlagen und innerhalb der Uno von verschiedenen Staaten, darunter Deutschland, Norwegen und Spanien, bereits unterstützt wird.

Sprecher: Banga

23.11.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

16.12.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

05.3513 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Stopp der Kriegsmaterialexporte in den Nahen Osten (28.09.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die laufenden Kriegsmaterialexporte nach den Vereinigten Arabischen Emiraten zu sistieren und nach diesem Land sowie nach Saudi-Arabien, Bahrain, Katar und Jordanien neue Bewilligungen für Kriegsmaterialexporte zu verweigern:

- bis Gewähr besteht, dass die Empfängerstaaten die Verpflichtungen erfüllen, die sie mit der Unterzeichnung von Nicht-Wiederausfuhr-Erklärungen eingegangen sind; und

- sich die Lage in Bezug auf die Aufrechterhaltung des Friedens, der regionalen Stabilität und der Situation im Innern des Bestimmungslandes, namentlich der Respektierung der Menschenrechte, massgeblich verbessert hat.

Sprecher: Banga

10.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3514 n Ip. Vollmer. Einhaltung der Werbe- und Sponsoringvorschriften bei Radio und Fernsehen (28.09.2005)

Immer wieder muss festgestellt werden, dass die geltenden Werbe- und Sponsoringvorschriften gerade auch durch die SRG derart extensiv ausgelegt werden, dass in einigen Fällen von klaren Verletzungen der gesetzlichen Vorgaben gesprochen werden muss. Erst kürzlich hat die "Sonntagszeitung" im Zusammenhang mit Meteosendungen Vorgänge bekannt gemacht, welche erst danach ein Handeln der Aufsichtsbehörden ausgelöst haben.

Ich frage den Bundesrat in diesem Zusammenhang, ob er es nicht für notwendig erachtet, die gemäss Bundesgesetz über Radio und Fernsehen gesetzlich vorgesehenen Aufsichtsbehörden

den anzuhalten, ihre Pflichten im Bereich von Werbung und Sponsoring endlich wahrzunehmen.

Mitunterzeichnende: Banga, Fehr Mario, Gross Andreas, Gysin Remo, Hubmann, Janiak, Stöckli, Weigelt, Widmer (9)

16.11.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3515 n Mo. Mörgeli. Jährliche Überprüfung der ausserparlamentarischen Kommissionen (28.09.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament folgende Änderung von Artikel 57 Regierungs- und Verwaltungsorganisationsgesetz (RVOG; SR 172.010) zu unterbreiten:

Absatz 3 (neu)

Die eidgenössischen Räte befinden auf Vorschlag des Bundesrates und in Abständen von einem Jahr über die Weiterführung von ausserparlamentarischen Kommissionen.

23.11.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3516 n Mo. Mörgeli. Präsenz Schweiz. Aufhebung (28.09.2005)

Der Bundesrat wird ersucht, die Organisation "Präsenz Schweiz" aufzuheben.

05.3517 n Ip. Ineichen. Effizienzsteigerung in der Arbeitsvermittlung (28.09.2005)

Der Bundesrat wird eingeladen, zur Arbeitsvermittlung folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie sind die Performance der öffentlichen Arbeitsvermittlung im Allgemeinen und die Unterschiede zwischen den einzelnen Kantonen zu beurteilen?

2. Bewältigt die öffentliche Arbeitsvermittlung die Herausforderung erfolgreich, welche darin besteht, dass zunehmend auch spezialisierte und hochqualifizierte Arbeitskräfte zu vermitteln sind?

3. Sind die RAV genügend auf Betreuung und Vermittlung der Stellensuchenden als Kerngeschäft fokussiert oder ist die Vermutung zutreffend, dass zu viel Ressourcen in die Verwaltungstätigkeit investiert werden?

4. Was wird in der öffentlichen Arbeitsvermittlung unternommen, um eine gute Betreuungs- und Vermittlungstätigkeit des einzelnen RAV-Mitarbeiters anzuspornen?

5. Welche Rolle spielt die private Arbeitsvermittlung im Konzept und in der Praxis der öffentlichen Arbeitsvermittlung?

6. Wie beurteilt der Bundesrat den Willen der kantonalen RAV zur Zusammenarbeit mit der privaten Arbeitsvermittlung und wie schätzt er die Möglichkeiten einer Wettbewerbssituation zwischen den beiden Akteuren ein?

7. Sieht der Bundesrat Möglichkeiten, private Stellenvermittler für ihre Leistung dann abzugelten, wenn sie Arbeitslose, welche bei der Arbeitslosenkasse angemeldet sind, zurück in die Erwerbstätigkeit vermitteln?

8. Wo sieht der Bundesrat Handlungsbedarf in der weiteren Verbesserung der öffentlichen Arbeitsvermittlung sowie in der Zusammenarbeit mit der privaten Arbeitsvermittlung, und wie sind die Prioritäten zu setzen?

9. Inwiefern und wie stark schränkt der föderale Vollzug der öffentlichen Arbeitsvermittlung die Interventionsmöglichkeiten des Bundes zugunsten effizienter Arbeitsvermittlung ein?

Mitunterzeichnende: Bezzola, Bortoluzzi, Brun, Bühler, Burkhalter, Engelberger, Favre, Fluri, Föhn, Füglistaller, Glasson, Glur, Gutzwiller, Hegetschweiler, Hess Bernhard, Huber, Humbel Näf, Hutter Markus, Kaufmann, Keller, Kleiner, Laubacher, Leu, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Markwalder Bär, Maurer, Müller Philipp, Müller Walter, Müri, Rime, Sadis, Schwander, Wandfluh, Wasserfallen, Weigelt (37)

23.11.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3518 n Po. Widmer. Kein Abbau bei den täglichen SBB-Verbindungen Luzern-Mailand (28.09.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, bei den SBB darauf hinzuwirken, die vorgesehene Reduktion des Fahrplanes Luzern-Mailand rückgängig zu machen.

Mitunterzeichnende: Abate, Aeschbacher, Allemann, Amherd Viola, Amstutz, Bader Elvira, Banga, Barthassat, Baumann J. Alexander, Bäumle, Berberat, Bezzola, Bignasca Attilio, Borer, Brun, Büchler, Bühlmann, Cavalli, Chevrier, Daguet, Darbellay, Donzé, Dormond Béguelin, Engelberger, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Fluri, Föhn, Freysinger, Frösch, Füglistaller, Gadiant, Galladé, Garbani, Genner, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross Andreas, Guisan, Günter, Gyr-Steiner, Häberli-Koller, Haller, Heim Bea, Hochreutener, Hofmann Urs, Hollenstein, Huber, Huguenin, Humbel Näf, Imfeld, Ineichen, Janiak, Jermann, Joder, John-Calame, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Kunz, Lang, Leu, Leuenberger-Genève, Leutenegger Filippo, Levrat, Lustenberger, Markwalder Bär, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Müri, Nordmann, Pagan, Pedrina, Pelli, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Sadis, Salvi, Savary, Schwander, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stamm, Stöckli, Studer Heiner, Teuscher, Theiler, Vanek, Vischer, Vollmer, Wyss, Zapfl, Zisyadis (104)

02.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3519 n Mo. Rutschmann. Verzicht auf Wohnbauförderung des Bundes (28.09.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesamt für Wohnungswesen (BWO) im Rahmen der Verwaltungsreform aufzuheben und bestehende Verpflichtungen des BWO schnellstmöglich zu kündigen. Eingegangene Verpflichtungen, welche nicht sofort kündbar sind, sind auf bestehende Bundesämter zur Weiterführung zu übertragen mit dem Ziel, keine direkte Wohnbauförderung mehr zu betreiben. Der Bund soll lediglich den Rahmen schaffen, sodass die Kantone und Gemeinden diese Aufgabe je nach regionalen Bedürfnissen und Möglichkeiten betreiben können.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Binder, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Füglistaller, Hutter Jasmin, Kaufmann, Keller, Kunz, Maurer, Scherer Marcel, Schibli, Schluer, Wandfluh, Zuppiger (17)

02.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3520 s Mo. Ständerat. Überschreitung von Achslasten (Schmid-Sutter Carlo) (29.09.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die erforderlichen Massnahmen zu ergreifen, gegebenenfalls Erlasse zu ändern und Weisungen zu erteilen, mit dem Ziel, die Überschreitung bestimmter

Achslasten nur noch dann als Verkehrsregelverletzung zu behandeln, wenn ein Fahrzeug oder eine Fahrzeugkombination gleichzeitig auch das zulässige Gesamtgewicht (Gesamtgewicht nach Abzug der Geräte- und Messtoleranz) überschreitet. Eventuell ist in Betracht zu ziehen, die Achslastbestimmungen ersatzlos aufzuheben oder angemessene Toleranzen bei Überschreitung der Achslasten einzuführen.

02.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
NR *Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen*

15.12.2005 Ständerat. Annahme.

05.3521 n Mo. Reymond. Alpenkonvention. Keine Ratifizierung der Anwendungsprotokolle (29.09.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Ratifizierung der neun Durchführungsprotokolle zur Alpenkonvention zu sistieren und vollständig auf die Ratifizierung dieser Protokolle zu verzichten.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Dunant, Fattebert, Föhn, Füglistaller, Giezendanner, Glur, Haller, Hutter Jasmin, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Maurer, Miesch, Müri, Oehrli, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schluer, Schmied Walter, Schwander, Spuhler, Stahl, Stamm, Wandfluh, Weyeneth (42)

02.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3522 n Mo. Heim Bea. Medizinische Mittel und Gegenstände. Sparpotenzial (29.09.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Bestimmungen im KVG und den entsprechenden Verordnungen so zu verändern, dass Krankenversicherer und Hilfsmittellieferanten die Tarife für kassenpflichtige Mittel und Gegenstände (Migel) aushandeln und in Tarifverträgen abschliessen. Diese Migel-Verträge sollen den Bestimmungen zur Genehmigung und zur Festsetzung aufgrund von Artikel 46 Absatz 4 und Artikel 47 KVG unterliegen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Bäumle, Berberat, Büchler, Cavalli, Daguet, Dormond Béguelin, Fasel, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Garbani, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross Andreas, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Hämmerle, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Janiak, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller Geri, Müller Walter, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Recordon, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Vermot-Mangold, Vischer, Vollmer, Widmer, Wyss (48)

09.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3523 n Mo. Humbel Näf. Wettbewerb bei den Produkten der Mittel- und Gegenständeliste (29.09.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, im KVG die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, damit die Preise bei den Produkten der Mittel- und Gegenständeliste (Migel) vertraglich auszuhandeln sind und die Krankenversicherer Produkte einzig gestützt auf einen vertraglich ausgehandelten Preis zwischen den Leistungserbringern und den Krankenversicherern bzw. deren Verbänden bezahlen müssen.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Borer, Bortoluzzi, Cavalli, Egerszegi-Obrist, Graf-Litscher, Guisan, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Hochreutener, Imfeld, Ineichen, Jeremann, Joder, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Meier-Schatz,

Müller Geri, Müller Philipp, Pfister Gerhard, Robbiani, Stahl, Walker Felix, Wehrli, Widmer, Zapfl (28)

18.01.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3524 n Mo. Graf Maya. Realisierung des schweizerischen Kinderaktionsplanes für Umwelt und Gesundheit (29.09.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Beschlüsse der europäischen Ministerkonferenz Umwelt und Gesundheit 2004 umzusetzen und den schweizerischen Aktionsplan zur Verbesserung von Umwelt und Gesundheit der Kinder 2008 bis 2012 zu realisieren.

Er erteilt dem Bundesamt für Gesundheit (BAG) einen entsprechenden Auftrag und stellt die dafür erforderlichen personellen und finanziellen Mittel zur Verfügung.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bühlmann, Christen, Fasel, Fäsler, Frösch, Galladé, Genner, Graf-Litscher, Gross Andreas, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Hämmerle, Heim Bea, Hollenstein, Huguenin, John-Calame, Kiener Nellen, Kohler, Lang, Leuenberger-Genève, Leuthard, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Pedrina, Recordon, Robbiani, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Vischer, Widmer, Wyss, Zisyadis (39)

23.11.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3525 n Mo. Graf Maya. Weiterführung der Sektion Gesundheit und Umwelt im BAG (29.09.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Personal- und Finanzmittel zur Verfügung zu stellen und das Bundesamt für Gesundheit (BAG) zu ermächtigen, über das Jahr 2007 hinaus die Themen der umweltbezogenen Gesundheit zu bearbeiten. Die Sektion Gesundheit und Umwelt des BAG soll weitergeführt werden.

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bühlmann, Christen, Fasel, Fäsler, Frösch, Galladé, Genner, Graf-Litscher, Gross Andreas, Gyr-Steiner, Hämmerle, Heim Bea, Hollenstein, Huguenin, John-Calame, Kiener Nellen, Kohler, Lang, Leuenberger-Genève, Leuthard, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Pedrina, Recordon, Robbiani, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Vischer, Walter Hansjörg, Widmer, Wyss, Zisyadis (39)

23.11.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3531 n Po. Zisyadis. Bericht über die freiwillige AHV/IV und die Auslandschweizer (04.10.2005)

Im Jahre 2001 ist eine Reform der freiwilligen Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung in Kraft getreten. Sie hat namentlich eine Verdoppelung der Minimalbeiträge mit sich gebracht.

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht vorzulegen, der aufzeigt, wie sich diese Reform auf die Situation der Auslandschweizerinnen und Auslandschweizer ausgewirkt hat. Er soll auch die Auswirkungen auf die Bundes- und die Kantonsfinanzen schildern und zudem mögliche Diskriminierungen im Zusammenhang mit den unterschiedlichen ökonomischen und sozialen Situationen in den einzelnen Niederlassungsländern aufzeigen.

Mitunterzeichnende: Berberat, Huguenin, Leuenberger-Genève, Levrat, Recordon, Rossini, Sommaruga Carlo, Vanek (8)

02.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3532 n Po. Sommaruga Carlo. Kosten für Geldüberweisungen von Gastarbeiterinnen und Gastarbeitern ins Heimatland (04.10.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über die Bedeutung der Geldüberweisungen (Remittances) zu verfassen, welche Gastarbeiterinnen und Gastarbeiter (reguläre und "sans-papiers") aus der Schweiz an ihre Familien in Entwicklungsländern tätigen. Der Bericht soll insbesondere die übersteuerten Gebühren prüfen, welche die wenigen Agenturen, die sich auf Geldüberweisungen spezialisiert haben und die den Markt unter sich aufteilen, verrechnen. Der Bericht soll Massnahmen vorschlagen, wie die erwähnten Gebühren reguliert und vor allem reduziert werden können, sodass Geldüberweisungen einfacher werden.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Berberat, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Garbani, Goll, Graf-Litscher, Gross Andreas, Hämmerle, Heim Bea, Hubmann, Huguenin, Jutzet, Lang, Levrat, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rey, Robbiani, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Widmer, Zisyadis (31)

21.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3533 n Po. Sommaruga Carlo. Extremismusbericht. Regelmässige Ergänzungen über den Rechtsextremismus (04.10.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Extremismusbericht vom 24. August 2005 zu aktualisieren und regelmässige Ergänzungen dazu zu veröffentlichen. Diese Ergänzungen sollen sich mit den Aktivitäten und Netzwerken von Rechtsextremisten befassen. Sie sollen die Verbindungen aufzeigen, welche diese Gruppierungen - offiziell oder inoffiziell - mit den lokalen, nationalen und internationalen Parteien haben. Die Präsenz und Mitwirkung von Mitgliedern dieser Gruppierungen im - öffentlichen und privaten - Sicherheitssektor sollen ebenfalls überprüft werden. Schliesslich sollen die Ergänzungsberichte die bereits ergriffenen sowie die neuen, konkreten und aktualisierten Massnahmen aufzeigen, damit jegliche Anhängerwerbung verhindert und das Phänomen Rechtsextremismus in der Schweiz gebremst werden kann.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Barthassat, Berberat, Bruderer, Chevrier, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Galladé, Garbani, Goll, Graf-Litscher, Gross Andreas, Gyr-Steiner, Hämmerle, Heim Bea, Hubmann, Huguenin, Jutzet, Lang, Levrat, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rey, Robbiani, Roth-Bernasconi, Salvi, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Vollmer, Widmer, Wyss, Zisyadis (39)

11.01.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3534 n Mo. Messmer. Einheitliche Luftreinhaltevorschriften in der ganzen Schweiz. Keine unnötigen Wettbewerbsverzerrungen (04.10.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Regelung auszuarbeiten, die einen einheitlichen Vollzug der Luftreinhaltevorschriften in der ganzen Schweiz sicherstellt. Zudem hat er die geltenden

Vorschriften aufgrund der bisherigen Erfahrungen auf ihre Praktikabilität hin zu überprüfen und wo nötig anzupassen.

Mitunterzeichnende: Abate, Amstutz, Baader Caspar, Bader Elvira, Beck, Bezzola, Bigger, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bühner, Cathomas, Christen, Eggly, Engelberger, Favre, Fluri, Gadiant, Giezendanner, Glasson, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Hegetschweiler, Hochreutener, Huber, Humbel Näf, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Joder, Keller, Kleiner, Laubacher, Leu, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Markwalder Bär, Maurer, Miesch, Müller Philipp, Müller Walter, Müri, Noser, Pelli, Pfister Theophil, Rime, Rutschmann, Sadis, Schibli, Schneider, Siegrist, Spuhler, Steiner, Theiler, Triponez, Waber, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wasserfallen, Wehrli, Weigelt, Zuppiger (64)

09.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3535 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Keine Kriegsmaterialexporte nach Irak, Pakistan, Indien und Südkorea (04.10.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die positiven Vorentscheide für Kriegsmaterialexporte nach Irak, Pakistan, Indien und Südkorea aufzuheben.

Sprecher: Widmer

01.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3536 n Po. Sozialdemokratische Fraktion. Nichtwiederausfuhr-Erklärungen. Stärkung der Nachkontrollen (04.10.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, systematisch zu prüfen, ob Kriegsmaterial, das gestützt auf das KMG seit dessen Inkrafttreten (1. April 1998) exportiert wurde, im Bestimmungsland eingetroffen ist, sich immer noch im Bestimmungsland befindet und entsprechend dem angegebenen Verwendungszweck eingesetzt wird. Zudem ist zu prüfen, ob stets Regierungsmitglieder die Nichtwiederausfuhr-Erklärungen unterzeichnet haben und ob darin der Verwendungszweck hinreichend genau umschrieben wird, um zu gewährleisten, dass der Einsatz des Kriegsmaterials dem Völkerrecht, den internationalen Verpflichtungen und den Grundsätzen der Schweizer Aussenpolitik entspricht.

Der Bundesrat wird zudem aufgefordert, darzulegen, wie viele Personen in der Zentralstelle zur Bekämpfung des illegalen Kriegsmaterialverkehrs überprüfen, ob die Regierungen in den Bestimmungsländern die Verpflichtungen gemäss Nichtwiederausfuhr-Erklärungen einhalten, und wie oft diese Überprüfungen wiederholt werden.

Der Bundesrat wird überdies aufgefordert, mitzuteilen, in welchem Umfang die Schweiz im gleichen Zeitraum Einzelteile und Baugruppen von Kriegsmaterial exportiert hat, für das gestützt auf Artikel 18 Absatz 2 KMG keine Nichtwiederausfuhr-Erklärung vorlag, in welchem Mass solches Kriegsmaterial in Staaten gelangte, nach denen die Ausfuhr von Kriegsmaterial nicht bewilligt würde, und ob vor diesem Hintergrund nicht eine Anpassung von Artikel 18 KMG notwendig erscheint.

Sprecher: Pedrina

10.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3537 n Po. Sozialdemokratische Fraktion. Politische Kontrolle über die Liquidation von Armeematerial (04.10.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, in einem Bericht folgende Punkte darzulegen:

1. Welches bewegliche Armeematerial steht in welchen Stückmengen zur Liquidation bereit?
2. Welches bewegliche Armeematerial wird in den nächsten zehn Jahren voraussichtlich liquidiert?
3. Welche Kriterien entscheiden, ob das Material entsorgt oder zum Verkauf angeboten wird?
4. Wie wird sichergestellt, dass die Liquidation von Armeematerial der Aussenpolitik der Schweiz, namentlich im Bereich Rüstungskontroll- und Abrüstungspolitik, entspricht?
5. Wie wird sichergestellt, dass kein Material Staaten zum Kauf angeboten wird, nach denen in den vorausgegangenen sechs Monaten Kriegsmaterialexport-Bewilligungen verweigert wurden?
6. Mit welchen Margen können Zwischenhändler rechnen, die mit der Liquidation von Armeematerial betraut sind? Wie kann die Korruptionsanfälligkeit von Grossliquidationen minimiert werden?
7. Mit welchen Verfahrensänderungen kann die politische Kontrolle verstärkt werden (Stärkung einer zentralen politischen Verantwortung über die Liquidation von Armeematerial, regelmässige Berichterstattung des Bundesrates an die Geschäftsprüfungskommission über die Einzelheiten der Liquidationen)?

Sprecher: Günter

17.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 05.3538 n Ip. Sozialdemokratische Fraktion. Transfer von Panzerhaubitzen nach Marokko? (04.10.2005)

Laut Medienberichten log die Regierung der Vereinigten Arabischen Emirate (VAE) die Schweiz jüngst zweimal an:

1. Die VAE behaupteten, die M-113 Schützenpanzer seien für sie selbst bestimmt. Medienberichte zeigten, dass die M-113 für den Irak bestimmt sind.
2. Die VAE sicherten der Schweiz 2004 mit einer Nicht-Wiederausfuhr-Erklärung zu, 40 Haubitzen M-109 nicht weiter zu exportieren. Das VBS wusste aber, dass diese Haubitzen Anfang 2005 nach Marokko gebracht wurden. Beide Male ging es um Liquidationen von Armasuisse.

Der Bundesrat wird deshalb ersucht, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wann brachten die VAE die Haubitzen nach Marokko? Für wie lange? Wann erhielt eine Schweizer Behörde davon Kenntnis? Was unternahm er und wann, damit die Haubitzen wieder in die VAE gelangen?
2. Welche Rolle spielte der Rüstungschef bei der Anbahnung dieser Liquidationsgeschäfte?
3. Wann reiste der Rüstungschef in die VAE? Wann empfing er Delegationen der VAE in Bern? Wann wurde bekannt, dass dieses Material im Irak oder in Marokko zum Einsatz kommen könnte?
4. Werden Soldaten und Techniker aus den VAE in der Schweiz auf Material ausgebildet, das die VAE in der Schweiz erwarben? Hielten sich Angehörige des VBS und/oder der Ruag zeitweise in den Emiraten auf, um Material aus der Schweiz zu warten und Soldaten daran auszubilden? Kam dabei nie zur Sprache,

dass das Material im Irak oder in Marokko zum Einsatz gelangen könnte?

5. Wann informierte das VBS das Seco über die Möglichkeit, dass das für die VAE bestimmte Material im Irak oder in Marokko zum Einsatz gelangt?

6. Wer hat namens der Regierung der VAE die Nicht-Wiederausfuhr-Erklärung unterzeichnet? Oder unterzeichnete eine untergeordnete Verwaltungsstelle?

7. Besteht die Schweiz darauf, dass Nicht-Wiederausfuhr-Erklärungen vom Staatschef oder einem Regierungsmitglied unterzeichnet werden?

8. Welche Zusicherungen machten die VAE in den Erklärungen? Wäre es möglich, dass die VAE mit den Haubitzen in Marokko oder anderen Krisengebieten Manöver durchführt und behauptet, dies sei kein Weiterexport?

9. Schliessen Nicht-Wiederausfuhr-Erklärungen aus, dass Gerät unter Etiketten wie "Ausbildungshilfe", "Manöver" usw. in Staaten gelangen, nach denen die Schweiz keine Ausfuhrbewilligungen erteilt?

10. Wie und wann überprüfte die Schweiz, ob die VAE tatsächlich Bestimmungsland gemäss Nicht-Wiederausfuhr-Erklärungen sind? Werden Überprüfungen periodisch wiederholt? Mit Augenschein? Oder wird Dokumenten vertraut? Von wem werden diese ausgestellt?

11. Teilt er die Meinung, dass sich nach der zweifachen Lüge ein vorübergehender Stopp sämtlicher Kriegsmaterialausfuhren der Schweiz aufdrängt sowie eine Überprüfung aller Nicht-Wiederausfuhr-Erklärungen bei kritischen Ländern, insbesondere in der Golfregion (Saudi-Arabien, Jordanien, Oman, Katar)?

Sprecher: Daguet

10.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Erledigt.

x 05.3539 n Ip. Schneider. Gleichstellung universitärer und privater Forschung (04.10.2005)

1. Teilt der Bundesrat die Meinung, dass im Zuge der Globalisierung der privaten F+E der Wettbewerbsfähigkeit am Innovationsstandort Schweiz grösste Aufmerksamkeit zu schenken ist und die F+E-Förderung für die KMU attraktiver zu gestalten ist?

2. Ist der Bundesrat bereit, die F+E-Förderung besser auf die Privatwirtschaft auszurichten und dabei branchenspezifischen Bedürfnissen der Unternehmen Rechnung zu tragen?

3. Ist der Bundesrat bereit, die KTI ab 2008 mit mehr Mitteln zu versehen, damit auch private Projektpartner teilweise direkt gefördert werden können?

4. Schlägt der Bundesrat andere Anreize und Massnahmen mit vergleichbarer Wirkung für die Industrie vor, mit denen er die KTI attraktiver gestalten will? Welche konkret, in welchem Umfang und zu welchem Zeitpunkt?

Mitunterzeichnende: Abate, Bühner, Engelberger, Favre, Fluri, Glasson, Häberli-Koller, Hegetschweiler, Hochreutener, Huber, Hutter Markus, Imfeld, Kleiner, Leu, Lustenberger, Oehrl, Randegger, Steiner, Theiler, Triponez, Walker Felix, Wandfluh, Weyeneth (23)

23.11.2005 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Erledigt.

05.3541 n Ip. Miesch. Neutralität nicht gefährden
(04.10.2005)

Die Liquidation von alten Panzern bringt den Bundesrat offenbar Woche für Woche in Bedrängnis. So sah er sich erst nach öffentlichem Druck veranlasst, den Verkauf von 118 Schützenpanzern in den Irak "vorerst" zu sistieren. Dieses "vorerst" wirft Fragen auf:

1. Bundesrat Deiss erklärte, dass die Zustimmung offenbar von der Garantie, wonach die Panzer ausschliesslich für Polizei-, Grenzschutz- und Objektschutzdienste verwendet würden, abhängig gemacht werde. Wie kann der Bundesrat diese Endnutzergarantie auf ihre Vertrauenswürdigkeit überprüfen?
2. Anfang September musste der Bundesrat bekannt geben, dass 40 Panzerhaubitzen M-109, die 2004 an die Vereinigten Arabischen Emirate verkauft wurden, in Marokko aufgetaucht sind. Ist der Bundesrat nach diesem Ereignis nicht doch zur Ansicht gekommen, dass solche Geschäfte grundsätzlich, also aus Neutralitäts- und sicherheitspolitischen Gründen, nicht getätigt werden dürfen und man sich nicht auf irgendwelche Garantien verlassen darf? Ist der Bundesrat aufgrund der Vorkommnisse bereit, definitiv auf den Deal mit Irak, aber auch mit Südkorea, Pakistan und Indien zu verzichten?
3. Gemäss einem Bericht der Sendung "10 vor 10" habe der Bundesrat seit längerem gewusst, dass die Vereinigten Arabischen Emirate die Haubitzen nach Marokko weiterliefern wollte. Trotzdem stimmte er weiteren Kriegsmaterialexporten nach Südkorea, Indien, Pakistan und Irak zu. Will der Bundesrat damit einen Paradigmenwechsel im Kriegsmaterialexport und damit eine Abkehr von der Neutralität herbeiführen?
4. Der Bundesrat hat eine Arbeitsgruppe angekündigt, die abklären soll, ob und wie die Schweiz künftig das Waffenausfuhrgesetz handhaben soll. Ist es nach solchen Ereignissen nicht klar, dass das Gesetz konsequenter angewendet oder ganz einfach noch verschärft werden muss?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baumann J. Alexander, Laubacher, Müri, Parmelin, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Schenk Simon, Stamm, Veillon, Wobmann (12)

10.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3542 n Ip. Müller Walter. Exportförderung effizienter gestalten (04.10.2005)

In der aktuellen Herbstsession hat der Nationalrat über die Finanzierung der Exportförderung für die Jahre 2006-2007 beraten und Beschluss gefasst. Die positiven Rückmeldungen vieler Unternehmen sowie der Partner der Osec im Business Network Switzerland - namentlich der in der Schweizer Industrie- und Handelskammern zusammengefassten 18 kantonalen und regionalen Industrie- und Handelskammern - bestätigen, dass die Osec in den letzten zwei Jahren einige der ihr früher angelasteten Mängel behoben hat. Es ist ihr namentlich gelungen, sich auf ihren Kernauftrag der praxisnahen Vermittlung von Exportinformationen und die Beziehungen zu ihren Partnern im Innernetz zu konzentrieren.

Gleichwohl war im Verlauf der parlamentarischen Beratungen des Geschäftes nicht zu überhören, dass in der Exportförderung des Bundes nach wie vor ein nicht unerhebliches Verbesserungspotenzial steckt, das nach einer kritischen Überprüfung der heute bestehenden Struktur, Führung und Aufsicht der mit der Umsetzung der Exportförderungsinstrumente betrauten Stellen im Bund ruft. Die verschiedenen beim Seco angegliederten Exportförderungsinstrumente des Bundes (Osec, Sippo,

Sofi, Standort Schweiz und ERG) sind zum Teil in den gleichen Märkten tätig, und zwar in artverwandten Tätigkeitsgebieten wie Exportförderung, Importförderung, Investitionsförderung, Standortförderung und Exportrisikoabsicherung.

Im vergangenen Jahr haben die operativen Kooperationen dieser Organisationen zwar zugenommen, aber das Synergiepotenzial ist noch lange nicht voll genutzt und kann durch strukturelle Veränderungen ausgeschöpft werden. Die Osec unterhält 15 Hubs im Ausland, davon sind 13 beim EDA angesiedelt und werden vom EDA oder von Seco-Mitarbeitern geleitet. Die Osec hat hier nicht freie Hand, die sie im Sinne einer möglichst hohen Professionalität haben sollte, um jeweils den besten Kandidaten einzusetzen. Die Leiter von EDA-Hubs sind der Osec und den Botschaften doppel unterstellt, ohne klare Abgrenzung in Bezug auf die Weisungsberechtigung. Vor diesem Hintergrund stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Warum werden diese zurzeit selbstständig operierenden Organisationen nicht in einer Organisation unter einer einzigen politischen Aufsicht (EVD), zusammengeschlossen, um ihre Ziele aufeinander abzustimmen, die Koordination sicherzustellen, den Mitteleinsatz zu minimieren und um eine zielgerichtete Gesamtförderungspolitik zu garantieren und um ihre Dienstleistungen kompetent aus einer Hand anzubieten?
2. Wie gedenkt der Bundesrat organisatorisch und führungs-mässig sicherzustellen, dass die Kompetenz zur Auswahl und Einstellung der geeigneten Mitarbeiter im Ausland bei der Osec als Exportförderer liegt und nicht beim EDA?
3. Warum überträgt der Bundesrat dem Exportförderer nicht die alleinige und ausschliessliche Führung aller Hub-Mitarbeiter?
4. Ist sichergestellt, dass die Hubs mit deren personellen Ressourcen gezielt in jenen Ländern eingerichtet und betrieben werden, wo der Marktzugang für die Schweizer Unternehmen schwierig ist, aber auf längere Sicht ein grosses Wachstumspotenzial besteht?
5. Wo gedenkt der Bundesrat die Grenzen der Subsidiaritätsvorgaben für die Exportförderung zu ziehen, um die staatliche Exportförderung nicht in ihrer Effektivität noch weiter einzuschränken?
6. Gedenkt er in Anbetracht der Tatsache, dass die Exporte den Motor des wirtschaftlichen Wachstums in der Schweiz darstellen und sich andere Länder (z. B. Österreich im Messebereich für die KMU) deutlich stärker engagieren, sein Engagement in der Exportförderung zu verstärken?
7. Was gedenkt er zu unternehmen, um sicherzustellen, dass die Osec die unternehmerische Freiheit, die sie zur effektiven und effizienten Ausübung ihrer Tätigkeit auch benötigt, auch bekommt?
8. Wird durch die Osec als Koordinatorin des Business-Network-Switzerland (BNS) ausreichend sichergestellt, dass die Unternehmen Klarheit über die unterschiedlichen Aufgaben der Partner im BNS haben und davon Gebrauch machen?
9. In welcher Weise gedenkt er, dem Parlament in den kommenden Jahren Rechenschaft über die Erfüllung des Leistungsauftrages der Osec sowie über die in diesem Zeitraum erzielten Verbesserungen abzulegen?

Mitunterzeichnende: Hutter Markus, Loepfe, Schneider, Spuhler, Triponez, Weigelt, Zuppiger (7)

02.12.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3545 n Mo. Meyer Thérèse. Infostar. Dringliche Änderungen (05.10.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Pflichtenhefte und die Weisungen betreffend die Erfassung der Zivilstandsdaten im Informatiksystem "Infostar" in folgenden Punkten zu ändern:

1. Der Mädchenname der Mutter soll in jedem Fall erwähnt werden.
2. Verstorbene Kinder sollen im Familienausweis eingetragen werden, alleine, wenn sie Einzelkinder waren, sonst neben ihren lebenden Geschwistern.
3. Bei verwitweten Personen muss der genaue Name (mit Vorname) des verstorbenen Ehepartners oder der verstorbenen Ehepartnerin erfasst werden.
4. Bei eingebürgerten Personen muss das Datum der Einbürgerung eingetragen werden (Beispiel: Name, Schweizer/Schweizerin seit dem .?).
5. Der Bundesrat untersucht den administrativen und finanziellen Mehraufwand, den das neue System für die Benutzerinnen und Benutzer mit sich bringt.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Barthassat, Brun, Chevrier, Darbellay, de Buman, Glasson, Häberli-Koller, Hochreutener, Kohler, Lang, Leuthard, Levrat, Meier-Schatz, Rime, Robbiani, Simoneschi-Cortesi, Studer Heiner, Walker Felix (20)

02.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3548 n Mo. Bühler. Rückzug des EU-Beitrittsgesuches (05.10.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, das EU-Beitrittsgesuch zurückzuziehen und seine Anstrengungen auf die Umsetzung und den Ausbau der bilateralen Verträge zu konzentrieren. In Anbetracht des hohen politischen und wirtschaftlichen Stellenwertes der EU für unser Land bleibt der Bundesrat aufgefordert, die Entwicklung in der EU auch zukünftig laufend zu analysieren. Entsprechend sind die Auswirkungen auf die Schlüsselbereiche von Politik und Wirtschaft periodisch abzuklären und die Erkenntnisse dem Parlament und der Öffentlichkeit vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Engelberger, Hutter Markus, Ineichen, Jeremmann, Keller, Loepfe, Lustenberger, Messmer, Pfister Gerhard, Rime, Schneider, Spuhler, Steiner, Theiler, Triponez, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wehrli, Zuppiger (19)

26.10.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3549 n Ip. Ineichen. Wettbewerbsfähige tierische Veredelung durch marktgerechte Futtergetreidepolitik (05.10.2005)

1. Teilt der Bundesrat unsere Meinung, wonach die Futtermittelkosten einen entscheidenden Produktionsfaktor für die Wettbewerbsfähigkeit wichtiger Segmente der tierischen Produktion in der schweizerischen Landwirtschaft darstellen?
2. Wie beurteilt er die Aussagen, dass nur durch einen markant tieferen Futtermittelpreis eine erhebliche Entlastung bei der tierischen Veredelung und damit eine Entschärfung bei der Hochpreissituation im Vergleich zu den umliegenden Ländern geschaffen werden könnte?
3. Gemäss den Zielen der Agrarpolitik sind Rahmenbedingungen zu schaffen, die es der Schweizer Landwirtschaft ermöglichen, Marktanteile zu halten oder auszubauen. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass die Schweizer Landwirtschaft im Inland wichtige Marktanteile verliert und der Auf-

bau von Exportmärkten chancenlos ist, wenn der Grenzschutz beim Futtergetreide nicht abgebaut wird?

4. Die mit der "AP 2011" vorgestellten Preisänderungen werden die starke Diskriminierung der inländischen tierischen Produkte bezüglich der Futtermittelkosten kaum verbessern. Ist sich der Bundesrat bewusst, welche negativen wirtschaftlichen Auswirkungen die derzeitige Schwellenpreissituation in Verbindung mit der Einführung des Versteigerungssystems der Importkontingente in einzelnen Regionen und einzelnen Sektoren bereits kurz- bis mittelfristig zur Folge haben?

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Brun, Bühler, Egerszegi-Obrist, Fluri, Huber, Hutter Markus, Imfeld, Laubacher, Leu, Leutenegger Filippo, Lustenberger, Messmer, Müller Philipp, Müri, Pfister Theophil, Rime, Scherer Marcel, Triponez, Walker Felix, Wasserfallen, Weyeneth (22)

23.11.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3550 n Ip. Müller Geri. Ende des gekröpften Nordanfluges? (05.10.2005)

Ich bitte den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Soll der gekröpte Nordanflug trotz der erfolglosen Testanflüge weiterhin als verantwortbare und realistische Anflugvariante in Betracht gezogen werden? Wenn ja, warum?
2. Gehe ich richtig in der Annahme, dass für ihn die wissenschaftlichen Analysen zum gekröpften Anflug wichtiger sind als die Frage, ob eine Beschwerde zur richtigen Zeit eingereicht wurde?
3. Soll dieser Anflug trotz der aktuellen weltpolitischen Lage über ein Gebiet mit mehreren Atomanlagen führen und damit das Restrisiko eines atomaren Unfalles zusätzlich erhöhen? Wer übernimmt dafür die Verantwortung und wie?
4. Wie will er bei einer Flughöhe von lediglich 850 Metern über dem Stadlerberg das Risiko eines Unfalles, wie dem von 1990 (Alitalia-DC9), minimieren?
5. Wie soll nach seiner Ansicht der Verlust an Wohnqualität in den von Fluglärm betroffenen Gebieten kompensiert werden?
6. Der Fluglärm tangiert die Einwohnerschaft beidseits des Rheins erheblich. Für die deutsche Seite ist der gekröpte Nordanflug keine Alternative zu den Nordanflügen. Der deutschen Anwohnerschaft wird damit einfach das Mitbestimmungsrecht entzogen. Ist dies die bundesrätliche Taktik in der Verhinderung von Widerstand?
7. In verschiedenen Berichten nimmt er zur Kenntnis, dass der Flugverkehr zu den umweltbelastendsten Verkehrsarten gehört. Was unternimmt er, um das übermässige Wachstum im Flugverkehr zu bremsen?
8. Wie gedenkt er, die Emissionen von Treibhausgasen im Flugverkehr konkret zu reduzieren?
9. Zieht er eine innereuropäische Verkehrsverlagerung des Flugverkehrs auf die Schiene in Betracht? Welche Massnahmen sind da in nächster Zeit (maximal fünf Jahre) vorgesehen?

Mitunterzeichnende: Bruderer, Egerszegi-Obrist, Giezendanner, Glur, Hofmann Urs, Humbel Näf, Mathys, Müller Philipp, Siegrist, Studer Heiner, Stump (11)

17.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3551 n Ip. Pfister Gerhard. Aktivitäten der Suva. Wo bleibt die Aufsichtsbehörde? (05.10.2005)

Fragen betreffend die Aktivitäten der Suva stellen sich nicht nur im Hinblick auf die umstrittenen Immobilienverkäufe und die gravierenden Finanzierungslücken der Anstalt (s. Analyse von Prof. Franz Jäger), sondern auch im Hinblick auf die fragwürdige Unterstellungspolitik der Suva. Mit dem Hinweis auf den angeblich sinkenden Versichertenbestand unterstellt die Suva Betriebe, die ganz klar nicht in ihren Zuständigkeitsbereich fallen. Zudem gibt sie Offerten ab für die Versicherung von Betrieben, welche die Kriterien für eine Unterstellung gar nicht erfüllen. Als Beispiel mag die Offerte für fünf selbstständige Aktiengesellschaften einer Holdinggesellschaft dienen, obwohl nur eine einzige dieser Aktiengesellschaften die Kriterien (Art. 66 UVG) erfüllt.

Darauf basierend frage ich den Bundesrat:

Sollte er hier nicht in seiner Eigenschaft als Oberaufsichtsbehörde einschreiten, oder ist er der Meinung, die Suva dürfe Offerten abgeben für Betriebe, die nicht in ihren Zuständigkeitsbereich fallen? Falls ja, auf welche Rechtsgrundlage stützt er sich dabei?

Mitunterzeichnende: Büchler, Hochreutener, Hutter Markus, Imfeld, Jermann, Loepfe, Müller Philipp, Müller Walter, Walker Felix, Wehrli (10)

02.12.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3553 n Ip. Rennwald. Revision des Asylgesetzes. 1200 Stellen gefährdet (05.10.2005)

Das Parlament hat während der Herbstsession die Verschärfungen, die im Asylbereich schon seit mehreren Jahren im Gange sind, weiter vorangetrieben. Dies wird nicht nur auf die Asylbewerberinnen und -bewerber negative Auswirkungen haben, sondern auch auf einen grossen Teil der Angestellten in diesem Sektor. Im Kanton Jura zum Beispiel musste die "Association jurassienne d'accueil des demandeurs d'asile" (Ajada) bereits drei von 25 Arbeitsplätzen streichen, und fünf bis sieben weitere Arbeitsplätze sind gefährdet. Schweizweit könnten die neuen Bestimmungen im Asylbereich die Streichung von 1200 Arbeitsplätzen, vor allem von Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern, zur Folge haben, mehr als beim Swissair-Debakel!

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

- Wie beurteilt er die Auswirkungen der neuen Asylgesetzgebung auf Personen, die im Asylbereich beschäftigt sind?

- Ist er nicht der Ansicht, dass die Situation besonders schlimm ist, weil viele betroffene Angestellte seit 15 oder 20 Jahren in der Aufnahme von Asylsuchenden arbeiten und sich die Berufe, die sie vorher ausgeübt haben, in der Zwischenzeit stark weiterentwickelt haben?

- Ist er nicht der Ansicht, dass sich der Bund, die Kantone, die betroffenen Vereinigungen und die Gewerkschaften angesichts dieser dramatischen Situation gemeinsam darum bemühen sollten, einen Sozialplan (oder mehrere Sozialpläne) sowie ein umfassendes berufliches Weiterbildungs- und Wiedereingliederungsprogramm auf die Beine zu stellen?

Mitunterzeichnende: Berberat, Dormond Béguelin, Rey, Rosini, Roth-Bernasconi, Widmer (6)

23.11.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3554 n Ip. Aeschbacher. Grossraubtiermanagement. Verwirrender Vorstoss der Schweiz bei der Berner Konvention (05.10.2005)

Im September 2004 beantragte der Bundesrat dem Ständigen Ausschuss der Berner Konvention, den Wolf aus Anhang II (streng geschützte Tierarten) der Berner Konvention zu streichen und neu in den Anhang III (geschützte Tierarten) aufzunehmen. Der ständige Ausschuss der Berner Konvention hat den Entscheid über diesen Antrag vertagt. Es ist aber absehbar, dass der Antrag der Schweiz aus folgenden Gründen nicht erfolgreich sein wird:

Die Einstufung des Wolfes als streng geschützte Tierart in der Berner Konvention war eine erfolgreiche Massnahme. Die Wolfsbestände in zahlreichen Ländern konnten sich erholen und die Tierart hat sich ausgebreitet. Der strenge Schutz des Wolfes hat sich bewährt. Er lässt übrigens auch genügend Spielraum, um Konflikte mit der Kleinviehhaltung zu lösen.

In der EU Flora- und Fauna Habitatrichtlinie, Anhang IV, wird der Wolf denn auch als streng geschützte Tierart von gemeinschaftlichem Interesse aufgeführt (mit Ausnahmen für einzelne Regionen der EU). Die Streichung des Wolfes aus Anhang II der Berner Konvention würde somit eine Differenz zum EU-Recht schaffen.

Ich frage deshalb den Bundesrat:

1. Aus welchem Grund hält er den Antrag zur Rückstufung des Schutzes des Wolfs aufrecht?

2. Der Antrag der Schweiz ist der erste Antrag für die Rückstufung einer Tierart in der Geschichte der Berner Konvention überhaupt. Droht damit die Schweiz nicht ein erfolgreiches, von ihr initiiertes internationales Abkommen zu schwächen?

3. Der Schweizer Antrag kommt von einem wohlhabenden Land, welches heute einen Wolfsbestand von lediglich 2 bis 3 Exemplaren aufweist. Weniger wohlhabende Staaten mit grossen Beständen wie Rumänien, Estland, Portugal oder Griechenland haben weder einen Vorbehalt gegen den Schutz des Wolfes angemeldet noch jemals entsprechende Rückstufungsanträge gestellt. Schadet der schweizerische Rückstufungsantrag nicht dem internationalen Ansehen unseres Landes?

4. Der Bär figuriert in der Berner Konvention ebenso wie der Wolf in der Kategorie "streng geschützt". Muss damit gerechnet werden, dass nach dem Auftauchen eines Bären in der Schweiz der Bundesrat nun auch für diese Tierart eine Schwächung des internationalen Schutzes verlangt?

Mitunterzeichnende: Donzé, Studer Heiner (2)

05.3557 n Mo. Fässler. Faire und transparente Steuerabzüge für den Liegenschaftsunterhalt (05.10.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament folgende Anpassung im Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer und im Bundesgesetz über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden vorzulegen.

Für die Abzüge für Unterhaltskosten von selbst genutztem Wohneigentum gilt: Als jährliche Abzüge sind zugelassen, die effektiven Unterhaltskosten, welche 500 Franken übersteigen, höchstens jedoch 5000 Franken.

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Kiener Nellen, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Widmer (5)

02.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3558 n Ip. Walker Felix. Agrarpolitik 2011. Weniger Giesskanne (05.10.2005)

Die Landwirtschaftspolitik kommt den Steuerzahler und Konsumenten immer noch sehr teuer zu stehen. Trotz Strukturwandel und jährlicher Abnahme der Landwirtschaftsbetriebe von gegen 3 Prozent ist der Zahlungsrahmen 2008-2011 mit stattlichen 13,458 Milliarden Franken nur unwesentlich kleiner als in der Periode 2004-2007. Die vermehrte Umlagerung von Marktstützungsmassnahmen in Direktzahlungen ist zwar richtig, aber bei den verschiedenen Formen von Direktzahlungen gibt es immer noch zu viele "Giesskannen-Subventionen" mit wenig direktem Bezug zur Abgeltung von konkreten gemeinwirtschaftlichen Leistungen. Es gibt Grossbetriebe, die jährlich bis zu 100 000 Franken Direktzahlungen erhalten, was mit Blick auf andere Berufsgruppen, beispielsweise das Gewerbe, und die übrige Bevölkerung als stossend erscheint. Dazu kommt die Notwendigkeit, angesichts des angespannten Finanzhaushaltes des Bundes, die öffentlichen Mittel möglichst sparsam und wirkungsvoll einzusetzen.

Angesichts dieser Ausgangslage bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie viele Landwirtschaftsbetriebe erhalten heute Direktzahlungen von mehr als 75 000 Franken pro Jahr? Wie viele davon sind nicht darauf angewiesen?
2. Ist der Bundesrat der Auffassung, dass solche hohe Beträge pro Betrieb mit Blick auf die angespannte Lage des Bundeshaushaltes, die Situation der übrigen Bevölkerung und der anderen Berufsgruppen noch gerechtfertigt werden können?
3. Besteht nicht die Gefahr, dass mit der Umlagerung der Marktstützungsmittel auf neue Direktzahlungen für praktisch alle Produzenten (RGVE-Betrag) wiederum die Giesskanne zum Einsatz kommt?
4. Ist der Bundesrat bereit, die Direktzahlungen pro Betrieb nach oben zu begrenzen, beispielsweise mit einem degressiven Auslaufen der Beiträge?

02.12.2005 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3559 n Mo. Zisyadis. Gesetz über die internen Wirtschaftsflüchtlinge (05.10.2005)

Der Bundesrat wird mit aller Dringlichkeit beauftragt, ein Gesetz über die internen Wirtschaftsflüchtlinge der Schweiz zu erarbeiten, das auch Zwangsmassnahmen umfassen soll.

Mitunterzeichnende: Huguenin, Leuenberger-Genève, Vanek (3)

09.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3560 n Mo. Bugnon. Gatt/WTO-Abkommen. Nachhaltige Entwicklung (05.10.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, sich bei der WTO dafür einzusetzen, dass die Gatt/WTO-Abkommen mit dem Grundsatz der nachhaltigen Entwicklung vereinbart werden können.

Mitunterzeichnende: Beck, Eggly, Fattebert, Favre, Glasson, John-Calame, Menétrey-Savary, Parmelin, Perrin, Vaudroz René, Veillon, Walter Hansjörg (12)

23.11.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3561 n Mo. Nationalrat. Lärmemissionen durch Güterwagen aus EU-Ländern (Abate) (05.10.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei den zuständigen Organen der EU die nötigen Schritte zu unternehmen, damit das Rollmaterial - insbesondere die Güterwagen aus EU-Ländern, welche die Schweiz durchqueren - einer Lärmsanierung unterzogen wird.

Mitunterzeichnende: Beck, Bezzola, Brunschwig Graf, Burkhalter, Dormond Béguelin, Egerszegi-Obrist, Favre, Glasson, Haller, Hämmerle, Huber, Ineichen, Kleiner, Laubacher, Pedrina, Pelli, Robbiani, Sadis, Simoneschi-Cortesi (19)

09.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

16.12.2005 Nationalrat. Annahme.

05.3562 n Ip. Bugnon. Wirksamkeit der Preisüberwachung (05.10.2005)

Auf der Website des Preisüberwachers findet man neben den Jahresberichten auch Mitteilungen über die Interventionen dieser Überwachungsstelle in den Bereichen Elektrizität, Wasserversorgung, Aufbereitungsgebühren und in zahlreichen anderen Bereichen. Doch es gibt keine Mitteilungen betreffend Preisüberwachung im Lebensmittelbereich.

Wirft man einen Blick auf die Entwicklung der Konsumentenpreise für Lebensmittel, so stellt man fest, dass diese zwischen 1993 und 2004 um 11 Prozent gestiegen sind. Man könnte meinen, dass es sich hierbei einfach um eine Anpassung an die Entwicklung der Inflationsrate handelt. Doch vergleicht man die Entwicklung der Konsumentenpreise mit derjenigen der Produzentenpreise, die in derselben Zeit um 23 Prozent gesunken sind, so kann man feststellen, dass die Handelsmargen der Zwischenhändler von Lebensmitteln im gleichen Zeitraum um 34 Prozent gestiegen sind.

Vor diesem Hintergrund stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Ist er der Ansicht, dass das Ziel der neuen Agrarpolitik erfüllt worden ist, nämlich dass die Konsumenten von der Senkung der Produzentenpreise profitieren und sich die Preise dem europäischen Preisniveau annähern?
2. Hat er den Preisüberwacher damit beauftragt, die Entwicklung der Konsumentenpreise für Lebensmittel zu überwachen und dabei die Senkung der Produzentenpreise als Vergleichskriterium heranzuziehen?
3. Ist er der Ansicht, dass eine Steigerung der Handelsmargen um 34 Prozent innerhalb von zehn Jahren im Lebensmittelbereich gerechtfertigt ist?
4. Falls nicht, warum hat der Bundesrat den Preisüberwacher nicht damit beauftragt, sich mit dieser Frage zu befassen?
5. Angenommen der Bundesrat hat ein Eingreifen des Preisüberwachers in diesem Bereich verlangt, wie erklärt er sich die Wirkungslosigkeit dieser Massnahme?
6. Ist er der Bundesrat nicht der Ansicht, dass der mit dem Volk eingegangene Vertrag, nämlich die finanzielle Unterstützung der Landwirtschaft durch Steuergelder gegen eine Senkung der Konsumentenpreise, verletzt wurde?

Mitunterzeichnende: Beck, Favre, Glasson, Parmelin, Perrin, Vaudroz René, Walter Hansjörg (7)

23.11.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 05.3567 n Ip. Cathomas. Unesco-Weltnaturerbe. Glarner Hauptüberschiebung (05.10.2005)

Im Januar 2004 beantragte die Schweiz auf Antrag der Kantone St. Gallen, Glarus und Graubünden sowie der 19 beteiligten Gemeinden bei der Unesco die Aufnahme der Glarner Hauptüberschiebung ins Unesco-Welterbe. In vielen Gemeinden wurden die Beschlüsse an den Gemeindeversammlungen gefasst, was zu einer starken Verwurzelung des Projektes führte. So waren denn auch bereits bei den Vorbereitungsarbeiten in den Regionen viele positive Effekte spürbar (Stolz auf die Naturobjekte, zunehmendes Verständnis für den Landschaftsschutz, Hoffnung auf einen nachhaltigen Tourismus usw.). Aufgrund der - für alle Beteiligten sehr überraschenden - negativen Empfehlung der vorberatenden Organisation IUCN zog die Schweiz am 28. Juni 2005 nach Rücksprache mit den beteiligten Kantonen und Gemeinden die Kandidatur zurück. Da auch insbesondere die geologische Fachwelt nach wie vor von der Welterbewürdigkeit der Glarner Hauptüberschiebung überzeugt ist, kündigte der damalige Buwal-Direktor Philippe Roch jedoch bereits im Rückzugsschreiben an die Unesco an, die Schweiz werde die Kandidatur überarbeiten und so schnell wie möglich wieder einreichen.

Aufgrund des ungebremsen Interesses sämtlicher Beteiligten, der neu entstandenen positiven Kontakte zwischen NGO und lokalen Behörden unterstützte das Buwal im Sommer 2005 die Bemühungen, indem es einen Kontakt mit den Spitzen der IUCN herstellte, Hilfe bei der Überarbeitung des Dossiers zusicherte und die Neueinreichung der Bewerbung per Ende Januar 2006 in Aussicht stellte.

In der Zwischenzeit haben die Geologieprofessoren im Wissenschaftlichen Beirat der Welterbekandidatur "Glarner Hauptüberschiebung" die Dossiers nach den Vorstellungen der IUCN überarbeitet, und Unterstützungsschreiben von Geologieprofessoren aus aller Welt treffen ein. Die wieder entflammte Zuversicht wird nun durch die Ankündigung getrübt, dass der für die Glarner Hauptüberschiebung wichtige Eingabetermin vom Januar 2006 durch weitere Schweizer Kandidaturen infrage gestellt wird.

Diese Entwicklung wird in den betroffenen Regionen mit grosser Sorge beobachtet.

1. Misst der Bundesrat der erneuten Kandidatur der Glarner Hauptüberschiebung ebenfalls eine hohe Bedeutung für die Schweiz, die beteiligten Regionen und die Sensibilisierung der Schweizer Bevölkerung bezüglich der Entstehung unserer Berge zu?

2. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass die Anforderungen an Welterbestätten als Folge der "Inflation" der letzten Jahre gestiegen sind?

3. Wie werden die Erfahrungen, die das Buwal mit der Welterbekandidatur "Glarner Hauptüberschiebung" gemacht hat, bei den Bewerbungen der kulturellen und gemischten Objekte, die durch das BAK betreut werden, genügend berücksichtigt, damit negative "Überraschungen" wie bei der Glarner Hauptüberschiebung möglichst vermieden werden können?

4. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass die überarbeitete Kandidatur der Glarner Hauptüberschiebung von den neuen Bewerbungen am besten ausgereift ist und daher prioritär neu einzureichen ist?

5. Welche Aufgaben soll nach dem Bundesrat das Management einer Weltnaturerbestätte erfüllen, und wie soll dieses ausgestaltet sein?

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Bezzola, Bigger, Brunner Toni, Büchler, de Buman, Fässler, Gadiant, Häberli-Koller, Häm-

merle, Hassler, Hochreutener, Hollenstein, Huber, Hutter Jasmin, Jermann, Kohler, Lang, Leuthard, Loepfe, Marti Werner, Meier-Schatz, Müller Geri, Müller Philipp, Müller Walter, Pfister Gerhard, Rechsteiner Paul, Riklin, Walker Felix, Weigelt (30)

10.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Erledigt.

05.3568 n Ip. Rey. Umstrukturierung des Aluminiumsektors. Zukunft von Alcan (05.10.2005)

Der europäische Aluminiumsektor wird umstrukturiert. Das multinationale Unternehmen Alcan ist davon besonders betroffen. Wichtige Firmenstandorte befinden sich in den Walliser Gemeinden Siders, Chippis und Steg. Zahlreiche Arbeitsplätze stehen auf dem Spiel, und dies in einer Randregion. Es ist deshalb wichtig, über die Strategie von Alcan informiert zu sein, damit eine Deindustrialisierung verhindert werden kann. Die allgemeinen Arbeitsbedingungen zu akzeptieren ist eine Sache, die industrielle Zukunft einer ganzen Region zu planen eine andere. Deshalb haben die Gewerkschaften einen Plan für eine industrielle Umrüstung entwickelt, welcher unsere Unterstützung sowie die der Bundesbehörden verdient. Die Idee ist innovativ und kreativ, und sie kann einer ganzen Region sowie der Regionalpolitik des Bundes Impulse geben.

In diesem Zusammenhang stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Ist der Bundesrat über die Umstrukturierungspläne des Unternehmens Alcan und über deren kurz- und mittelfristige Auswirkungen auf die Firmenstandorte in der Schweiz auf dem Laufenden? Falls nicht, was hat er unternommen, um sich darüber zu informieren?

2. In seiner Antwort vom 7. September 2005 auf meine Anfrage vom 16. Juni 2005 erinnert der Bundesrat daran, dass er "das Ziel der Fortführung industrieller Aktivitäten, indem er die Rahmenbedingungen für wirtschaftliche Aktivitäten in der Schweiz so attraktiv wie möglich ausgestaltet", unterstützt. Wie sehen diese Rahmenbedingungen, die der Bundesrat "so attraktiv wie möglich" ausgestalten will, konkret aus, und wie können dadurch die Arbeitsplätze des multinationalen Unternehmens Alcan in der Schweiz erhalten und weiterentwickelt werden?

3. Seit fünf Jahren garantiert der Kanton Wallis dem Unternehmen Alcan im Wallis einen Energiepreis, der weit unter dem Marktpreis liegt, sowie eine Steuererleichterung, deren Kosten sich für die öffentliche Hand auf fast 5 Millionen Franken im Jahr belaufen. In seiner Antwort schreibt der Bundesrat, dass er darauf verzichtet, "auf unternehmerische Entscheide direkt Einfluss zu nehmen", scheinbar auch, wenn ein massiver Stellenabbau angekündigt wird. Ist der Bundesrat also der Ansicht, dass die staatliche Finanzierung eines multinationalen Unternehmens keine Gegenleistung erfordert?

4. Die Gewerkschaften haben dem Unternehmen Alcan vorgeschlagen, sich auf einen Plan für die industrielle Umrüstung zu verpflichten, der insbesondere die Entwicklung eines "Clusters" der Aluminiumindustrie im Wallis vorsieht. Gedenkt der Bundesrat, diese innovative Vorgehensweise und die kantonalen Behörden sowie die Sozialpartner zu unterstützen, damit im Kanton Wallis durch Massnahmen in der Industriestrategie und in der beruflichen Aus- und Weiterbildung mit den technologischen Entwicklungen in der Aluminiumverarbeitung Schritt gehalten werden kann?

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Chevrier, Daguet, Darbellay, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Germanier, Kohler,

Rechsteiner Paul, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Widmer, Wyss (15)

23.11.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3569 n Mo. Goll. Kein Abbau von Lehrstellen durch den Bund (05.10.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, sicherzustellen, dass die bestehenden Lehrverhältnisse der Polymechaniker bei der Ruag in Dübendorf weitergeführt werden können und die betroffenen Jugendlichen ihre Ausbildung beenden können. Zudem soll die bestehende Anzahl Lehrstellen beibehalten und der Logistik Basis der Armee (LBA) übertragen werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Berberat, Bruderer, Cavalli, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Galladé, Garbani, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Vollmer, Widmer, Wyss (43)

02.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 05.3570 n Ip. Graf-Litscher. E-Government-Angebot des Bundes für private Unternehmen, Kantone und Gemeinden (06.10.2005)

Der Bundesrat wird angefragt, mit welcher Strategie und mit welchen Massnahmen er diesen Prozess beschleunigen will, damit die privaten Unternehmen sowie die kantonalen und kommunalen Behörden die administrativen Geschäfte möglichst rasch elektronisch abwickeln können.

Mitunterzeichnende: Banga, Bruderer, Cavalli, Daguet, Dormond Béguelin, Egerszegi-Obrist, Fässler, Gyr-Steiner, Häberli-Koller, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Janiak, Marti Werner, Messmer, Noser, Rey, Riklin, Roth-Bernasconi, Spuhler, Vischer, Vollmer, Widmer (24)

25.01.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Erledigt.

05.3572 n Mo. Berberat. Flugsicherheit. Verbesserung des Konsumentenschutzes (06.10.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, Reiseveranstalter gesetzlich zu verpflichten, ihren Kundinnen und Kunden den Namen der Fluggesellschaften anzugeben, welche die in ihren Angeboten vorgesehenen Flüge durchführen werden. Sind die Namen dieser Gesellschaften zum Zeitpunkt der Unterzeichnung des Vertrages mit der Kundin oder dem Kunden noch nicht bekannt, so muss der Reiseveranstalter alle Namen der Fluggesellschaften mitteilen, mit welchen er zusammenarbeitet und die Kundin oder der Kunde möglicherweise fliegen wird.

Mitunterzeichnende: Banga, Barthassat, Bruderer, Cavalli, Chevrier, Christen, Daguet, Darbellay, de Buman, Dormond Béguelin, Eggly, Fasel, Fässler, Fattebert, Favre, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Galladé, Garbani, Glasson, Goll, Guisan, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Hämmerle, Heim Bea, Hubmann, Huguenin, Janiak, John-Calame, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Perrin, Recordon, Rennwald, Rey, Raymond, Rossini, Roth-

Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Teuscher, Thanei, Vanek, Vaudroz René, Vollmer, Widmer, Wyss, Zisyadis (65)

01.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen

24.03.2006 Nationalrat. Annahme.

05.3573 n Ip. Teuscher. UNESCO Weltnaturerbe. Glarner Hauptüberschiebung (06.10.2005)

Im Januar 2004 hat der Bundesrat die Glarner Hauptüberschiebung für eine Aufnahme in der Welterbeliste der UNESCO angemeldet. Der Perimeter des Gebietes erstreckt sich über 19 Gemeinden der Kantone Glarus, St. Gallen und Graubünden. Im Gegensatz zu den beiden bestehenden Weltnaturerben in der Schweiz sind nur kleine Teile der Glarner Hauptüberschiebung im Inventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung (BLN) oder einem nationalen Biotopinventar aufgeführt. Aufgrund einer negativen Empfehlung im Evaluationsbericht der IUCN hat der Bund das Gesuch für die Kandidatur der Glarner Hauptüberschiebung als Weltnaturerbe zurückgezogen. Die Gemeinden, Kantone und der Bund sind von der weltweiten Bedeutung des Gebietes überzeugt und beabsichtigen, die Kandidatur mit einem überarbeiteten Dossier im Januar 2006 neu einzureichen.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen im Zusammenhang mit dem Schutz der Glarner Hauptüberschiebung zu beantworten:

- Stimmt er der Ansicht zu, dass der Bund die hohe Bedeutung der Glarner Hauptüberschiebung besonders überzeugend darlegen kann, indem er dieses Gebiet selbst in ein nationales Inventar aufnimmt?

- Ist geplant, das Gebiet der Glarner Hauptüberschiebung ins Bundesinventar der Landschaften von nationaler Bedeutung (BLN) aufzunehmen? Falls ja: zu welchem Zeitpunkt gedenkt der Bundesrat dies zu tun? Genügt der Schutz durch das BLN für dieses Gebiet?

- Unternehmen die Gemeinden und Kantone unabhängig von einer Aufnahme ins Welterbe ebenfalls konkrete Anstrengungen zum Schutz dieser Landschaft und zeigen damit, dass sie den hohen Wert der Landschaft kennen und sich ihrer Verantwortung bewusst sind? Wenn ja, welche Massnahmen sind bereits beschlossen bzw. geplant?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bühlmann, Fasel, Frösch, Gerner, Graf Maya, Graf-Litscher, Hollenstein, Hubmann, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Vischer, Wyss (17)

05.3574 n Mo. Schlüer. Schluss mit Verbrechenplanung von Gefängnisinsassen (06.10.2005)

Das Abhörverbot für Telefongespräche von Gefängnisinsassen ist aufzuheben.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bigger, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Giezendanner, Glur, Hassler, Hutter Jasmin, Kaufmann, Kunz, Laubacher, Maurer, Müri, Oehrl, Pfister Theophil, Raymond, Schibli, Schwander, Stahl, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann (24)

16.11.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3575 n Mo. Schlüer. Reduktion der Armeeverwaltung
(06.10.2005)

Der Verwaltungsapparat für die Armee ist, analog der zahlenmässigen Verkleinerung der Armee, um zwei Drittel zu reduzieren.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bigger, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Giezendanner, Glur, Hutter Jasmin, Kaufmann, Kunz, Laubacher, Maurer, Müri, Pfister Theophil, Raymond, Schibli, Schwander, Wobmann (19)

09.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3576 n Mo. Nationalrat. Artgerechte Haltung von Wildtieren (Aeschbacher) (06.10.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, in die zurzeit in der Ausarbeitung stehende Tierschutzverordnung klare Bestimmungen für die artgerechte und tierfreundliche Haltung von Wildtieren aufzunehmen. Dabei sind insbesondere griffige Vorgaben über minimale Haltungsflächen, Raumstrukturen, soziale Gruppenzusammensetzung sowie Umgang und Pflege der Tiere zu machen.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Bäumle, Donzé, Fluri, Graf Maya, Heim Bea, Hollenstein, Marty Kälin, Siegrist, Studer Heiner, Stump, Wäfler (12)

02.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

16.12.2005 Nationalrat. Annahme.

x 05.3577 n Ip. Gyr-Steiner. Rechtsextremismus. Was tut der Bundesrat? (06.10.2005)

Für die Fragestunde vom 26. September 2005 habe ich zu folgendem Zitat von Herrn Bundesrat Blocher Fragen gestellt:

"Der Linksextremismus ist von der polizeilichen Gefährdung her gefährlicher als der Rechtsextremismus."

Jede Form von Extremismus ist gefährlich, denn da werden Ansichten und Meinungen kompromisslos, unreflektiert und mit einer klaren Bereitschaft zur Gewalt gegen Andersdenkende zum Ausdruck gebracht.

Es häufen sich Ereignisse aus der rechtsextremen Szene, ohne dass die zuständigen Polizeiorgane rechtswidrige Aktionen unterbinden und bewilligte Anlässe vor diesen Aktionen schützen (1. Mai in Aarau, 1. August auf dem Rütli, Grenadier RS in Isonne, Fussballländerspiel gegen Israel, Neonazis ködern Schüler mit CD, Neonazi-Orgie im Wallis usw.). Angesichts der Häufung solcher Ereignisse und der offenkundigen Gewaltbereitschaft der rechtsextremen Szene erscheint die zurückhaltende Antwort des Bundesrates unbegreiflich.

Ich stelle dem Bundesrat darum die folgenden zusätzlichen Fragen:

1. Informiert die Bundespolizei die Kantone rechtzeitig über bevorstehende rechtsextreme Aktionen?
2. Wie stellt er sich zu den Aussagen der Kantone, sie seien nicht rechtzeitig informiert worden?
3. Bestehen bezüglich der Informationspraxis Verbesserungsmöglichkeiten?
4. Wie beurteilt er die Haltung verschiedener Kantone, rechtsextreme Übergriffe tatenlos hinzunehmen mit der Begründung, es stünden zu wenig Polizeikräfte zur Verfügung? Besteht für ihn diesbezüglich Handlungsbedarf?

5. Geht angesichts der realen Entwicklungen die Feststellung, "1000 gewaltbereiten Rechtsextremen stehen rund 2000 gewaltorientierte Linksextreme gegenüber", nicht am Kern des Problems vorbei? Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass man bei den Extremismen nicht in erster Linie auf die Zahl schauen muss, sondern auf das Gewaltpotenzial?

6. Wie beurteilt er das rechtsextreme Gewaltpotenzial bezüglich der inneren Sicherheit?

7. Ist er bereit, im nächsten Extremismusbericht dem Problem des Rechtsextremismus jene Beachtung zu geben, die ihm effektiv entspricht?

8. Erachtet er die passive Haltung des EJPD und das Schweigen seines Vorstehers angesichts der Entwicklungen der rechtsextremen Szene für adäquat?

Rechtsextremismus soll als das behandelt werden, was es ist: Als eine Gefährdung der inneren Sicherheit. Der Bundesrat ist deshalb zu einer klaren Stellungnahme und zum Handeln aufgerufen!

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Bäumle, Berberat, Bruderer, Bühlmann, Cathomas, Daguet, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Garbani, Genner, Graf-Litscher, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Kiener Nellen, Lang, Leutenegger Oberholzer, Markwalder Bär, Marti Werner, Marty Kälin, Müller Geri, Pedrina, Rey, Rossini, Salvi, Schenker Silvia, Studer Heiner, Vollmer, Wehrli, Widmer (39)

11.01.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Erledigt.

05.3578 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Sozialverträgliche Reform der Mehrwertsteuer
(06.10.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die von ihm im Auftrag des Parlaments in Aussicht gestellte grosse Reform der Mehrwertsteuer sozialverträglich auszugestalten. Die Entlastung von Unternehmen und Verwaltung darf nicht von Haushalten mit tiefen und mittleren Einkommen finanziert werden.

Sprecherin: Fässler

05.3579 n Ip. Müller Geri. Verkehrszunahme auf der A1
(06.10.2005)

Gemäss neuester Verkehrszählung hat der Verkehr durch den Baregg Tunnel seit der Neueröffnung im August 2004 um 21 Prozent zugenommen entsprechend wird auch der Aargauer Regierungsrat Beyeler im "Tages-Anzeiger" vom 16. September 2005 zitiert. Sobald der Halbinschluss Spreitenbach und der Ausbau am Gubrist abgeschlossen sein werden, rechnet man mit einer weiteren Zunahme von total 30 bis 40 Prozent seit Eröffnung der dritten Baregg Röhre.

Es drängen sich dazu einige Fragen auf, zu deren Beantwortung der Bundesrat eingeladen wird:

1. Die Investitionen von 300 Millionen Franken (Anteil Bund) für die dritte Baregg Röhre wurden damit begründet, den Verkehr zu verflüssigen und den Stau aufzulösen. Warum wurden Bau und Planung vorangetrieben, obwohl schon damals bekannt war, dass neue Strassen zusätzlichen Verkehr generieren? Warum wurden bei der Planung der Kapazitätserweiterung am Baregg die Folgen für den Grossraum Zürich nicht analysiert und die entsprechenden Konsequenzen für eine entsprechende Gesamtverkehrsplanung gezogen?

1.1 Wie viel vom Mehrverkehr kann als erwünschte Entlastung der parallel verlaufenden Kantonsstrassen betrachtet werden?

1.2 Was wurde unternommen, um den zu erwartenden Neuverkehr zu verhindern? Erachtet der Bundesrat diese Massnahmen - sofern es solche gibt - als genügend? Welche Schlussfolgerungen zieht der Bundesrat aus dieser Sachlage für zukünftige Projekte?

2. Staatsgelder in dreistelliger Millionenhöhe wurden ausgegeben für ein Ziel, welches definitiv nicht erreicht worden ist. Wir stehen bezüglich Stau am selben Punkt wie vor dem Ausbau - nur bei wesentlich höherem Verkehrsaufkommen und mehr Umweltbelastung. Eine weitere Zunahme ist absehbar, sobald der Halbanschluss Spreitenbach und der neue Gubristtunnel in Betrieb sind. Wie beurteilt der Bundesrat angesichts des Ergebnisses im Nachhinein den Bau der 3. Bareggrohre und vor allem die Frage, ob flankierende Massnahmen fehlten. Ist es richtig, hier von einer Fehlinvestition zu sprechen, oder kennt der Bundesrat Aspekte, welche die Investitionen trotzdem lohnenswert erscheinen lassen?

3. Der Kanton Aargau entwickelt sich immer mehr in Richtung "Logistik-Hub". Inwiefern geht die Verkehrszunahme auf eine Zunahme des Schwerverkehrs zurück? Wie gross ist der Anteil der Lastwagen gegenüber den Personenwagen vor der Bareggerweiterung und nachher?

4. Allein die Projekte von Ikea in Spreitenbach ("Wille") und Dietikon ("Bodacher") weisen über 10 000 Quadratmeter neue Nettoladenfläche auf. Möbel Hubacher wurden aus "Gleichbehandlungsgründen" unlängst weitere 10 000 Quadratmeter zugestanden.

Zum Vergleich: Das Tivoli Spreitenbach weist "nur" 29 500 Quadratmeter auf, das Shopping Center Spreitenbach 23 570 Quadratmeter. Der Verkehr der zukünftigen Anlagen soll gemäss UVB zu 80 Prozent über die A1 zu- und weggeführt werden.

Ist der Bundesrat der Meinung, dass raumplanerische Massnahmen angezeigt sind, um die eskalierende Verkehrssituation in den Griff zu bekommen, und wenn ja, welche? Welche Instrumente fehlen dem Bundesrat, um der Raumentwicklung und insbesondere der Situation von Standorten publikumsintensiver Anlagen steuern zu können?

5. Die bisher ergriffenen Massnahmen zur Vermeidung von motorisiertem Individualverkehr und zum Umsteigen auf den öffentlichen Verkehr haben zu wenig gegriffen. Im Gegenteil, die nachfrageorientierten Massnahmen zur Verflüssigung des Verkehrs bewirken eine massive Verkehrszunahme. Welchen Einfluss hat diese Erkenntnis auf die Strategie des Bundesrates? Welche Lehren und Konsequenzen werden aus den bisherigen Fehlentwicklungen gezogen?

Mitunterzeichner: Studer Heiner (1)

02.12.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **05.3580 n** Ip. **Schenk Simon. Waldbewirtschaftung und Hochwasserprävention. Massnahmen** (06.10.2005)

Bei den Hochwasserschäden vom 22. und 23. August 2005 war ich Direktbetroffener. Die Ilfis (Nebenfluss der Emme) hat dabei zum vierten Mal innerhalb von acht Jahren Keller, Garage und Heizung überflutet.

Ein besorgter Bürger aus dem Kanton Luzern hat mich drei Wochen nach den Überschwemmungen ins Gebiet, wo die Ilfis entspringt (Hilferntal), gerufen. Er hat mich vor Ort auf den katastrophalen Zustand des dortigen Staatswaldes aufmerksam

gemacht. Was ich gesehen habe, ist erschreckend: Der Staatswald, der nach den Lothar-Schäden seinem Schicksal überlassen wurde, ist in einem verheerenden Zustand. In wenigen Jahren wird er total zerstört sein.

Bei den wenigen grünen Waldflächen im Hilferntal dagegen handelt es sich ausschliesslich um Privatwald, der nach den Lothar-Schäden aufgeräumt und seither intensiv bewirtschaftet worden ist.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Ist er sich bewusst, dass nur ein gesunder, gepflegter und intensiv bewirtschafteter Wald seine Funktion als Wasserreservoir und Auffangbecken wahrnehmen und so zur Hochwasserprävention beitragen kann?

2. Die extensive Bewirtschaftung des Waldes - wie sie u. a. im Kanton Luzern gehandhabt wird - ist zudem Ursprung für die Problematik des Schwemholzes bei Hochwasser. Nimmt der Bundesrat in Zusammenhang mit den Präventionsmassnahmen gegen Hochwasserschäden Einfluss auf die Bewirtschaftung des Waldes?

3. Ist er bereit, ein gesamtschweizerisches Konzept zur Waldbewirtschaftung vorzulegen und dabei die neuesten Erfahrungen einfließen zu lassen?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bigger, Binder, Bortoluzzi, Brunner Toni, Fehr Hans, Haller, Hutter Jasmin, Joder, Kunz, Laubacher, Lustenberger, Müri, Oehrli, Schibli, Stahl, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth (19)

01.02.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Erledigt.

05.3581 n Mo. **Huguenin. Einheitskrankenkasse. Rasche Volksabstimmung** (06.10.2005)

Die Eidgenössische Volksinitiative "Für eine soziale Einheitskrankenkasse" soll dem Stimmvolk so schnell wie möglich vorgelegt werden. Der Bundesrat soll dem Parlament eine entsprechende Botschaft unterbreiten.

Mitunterzeichnende: Vanek, Zisyadis (2)

23.11.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3582 n Mo. **Zisyadis. Risiken der Mobiltelefonie. Gesetz** (06.10.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Gesetz über die Reduzierung der Gesundheitsrisiken im Zusammenhang mit Mobiltelefonanlagen und -Geräten auszuarbeiten.

Dieses Gesetz soll folgende Elemente beinhalten:

- Der Emissionsgrenzwert der elektromagnetischen Felder, denen die Bevölkerung durch die Anlagen der Telekommunikationsnetze ausgesetzt sind, wird auf 0,3 Volt pro Meter festgelegt.

- Es ist verboten, im Umkreis von 500 Metern eines Wohngebäudes oder einer sensiblen Einrichtung Antennenanlagen zu errichten. Ausnahmsweise und in städtischen Gebieten dürfen solche Anlagen im Umkreis von 200 Metern einer sensiblen Einrichtung errichtet werden. Als sensibel gelten Schulgebäude, Einrichtungen für Kinder, die das Schulalter noch nicht erreicht haben, Spitaleinrichtungen sowie Einrichtungen für ältere Personen.

- Jede neue technologische Anwendung, welche nichtionisierende Strahlen aussendet, muss vor ihrer Inbetriebnahme auf

ihre Auswirkungen auf Gesundheit und Umwelt untersucht werden.

- Diese Untersuchungen werden von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern durchgeführt. Diese sind unabhängig von den Unternehmen, die an der Inbetriebnahme dieser neuen Technologien interessiert sind, werden aber vollständig von ihnen finanziert.

- Es ist verboten, speziell für die Ansprüche von Kindern konzipierte Mobiltelefone herzustellen, zu importieren oder zum Kauf anzubieten.

Mitunterzeichnende: Berberat, Dormond Béguelin, Garbani, Huguenin, John-Calame, Jutzet, Kohler, Leuenberger-Genève, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Recordon, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Vanek (19)

09.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3583 n Mo. Hutter Markus. Bericht zur Sicherheitspolitik
(06.10.2005)

Das Militärgesetz ist wie folgt zu ergänzen:

1. Der Bundesrat unterbreitet dem Parlament einen Bericht zur Sicherheitspolitik.

2. Der Bericht zur Sicherheitspolitik enthält die strategischen Ziele und Grundsätze in den Bereichen innere und äussere Sicherheit des Bundes; er umreiss die diesbezüglich relevanten Konzepte und Instrumente, beschreibt deren Aufgaben und Leistungsbündel und konkretisiert die zum Einsatz gelangenden Mittel und Ressourcen. Er gibt Auskunft über die verwendeten Begriffe, den Stand der Umsetzung und beschreibt die diesbezügliche Zusammenarbeit mit den Kantonen.

3. Der Bericht ist periodisch zu überprüfen.

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Bezzola, Bortoluzzi, Bühner, Burkhalter, Engelberger, Fluri, Germanier, Gutzwiler, Haller, Huber, Ineichen, Keller, Kleiner, Leutenegger Filippo, Loepfe, Messmer, Müller Philipp, Pelli, Schläuer, Schwander, Stahl, Theiler, Weigelt (24)

02.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3586 n Mo. Grüne Fraktion. Naturgefahren vermindern und verhindern
(06.10.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Gesetzgebung im Bereich Naturgefahren zu präzisieren, sodass Schäden durch Naturgefahren wirksam verhindert bzw. eingeschränkt werden. Dabei sollen folgende Punkte in der Gesetzgebung aufgenommen werden:

- Der Bundesrat legt verbindliche Fristen fest für die Erstellung bzw. Aktualisierung der Gefahrenkarten durch die Kantone.

- Der Bundesrat legt Sanktionen fest für den Fall, dass ein Kanton die gesetzlich vorgeschriebenen Fristen für die Erstellung bzw. Aktualisierung der Gefahrenkarten nicht einhält.

- Die Gefahrenkarten sind ab Erlass durch die Kantone behördenverbindlich.

- Der Bundesrat kann in begründeten Fällen eine Ausnahmeregelung vorsehen, falls ein Kanton die Fristen nicht einhalten kann.

- Die Kantone zeigen dem Bund für alle Gebiete mit einem hohen Gefahrenpotenzial auf, mit welchen Massnahmen und in welchen Fristen sie das Gefahrenpotenzial beseitigen bzw. entscheidend verringern werden. Nicht überbautes Bau-, Industrie-

und Gewerbegebiet in Gebieten mit hohem Gefahrenpotenzial ist möglichst zurückzuzonen.

Sprecherin: Teuscher

01.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3587 n Mo. Bortoluzzi. Neue Massnahmen zur Aidsprävention
(06.10.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, gestützt auf die Artikel 3 Absatz 3, 17 sowie 27 des Bundesgesetzes über die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten des Menschen (SR 818.101) neue Richtlinien zur Aidsprävention zu erlassen. Explizit in den Richtlinien verankert werden sollen insbesondere obligatorische Aidstests bei Prostituierten, Routinetests bei Spitaleintritten und Schwangerschaften sowie eine verbindliche staatliche Anordnung der Rückverfolgung der Ansteckungskette (Contact Tracing) bei HIV-Infizierten. Ebenfalls soll das BAG seine Präventionspolitik näher an die betroffenen Kreise richten und weniger in teure, wirkungslose Werbekampagnen investieren. Zudem sollen freiwillige Aidstests vermehrt propagiert werden.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Borer, Dunant, Haller, Mathys, Maurer, Muri, Pfister Theophil, Schenk Simon, Schwander, Stahl, Wobmann (13)

09.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3588 n Mo. Gutzwiler. Entscheid über die Volkszählung vor die Räte
(06.10.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die beiden Varianten "Vollerhebungsfragebogen" bzw. "Stichprobenbefragungen" für die Volkszählung 2010 den eidgenössischen Räten zum Entscheid vorzulegen. Der Bundesrat ergreift Massnahmen, damit bis zum Entscheid des Gesetzgebers kein Präjudiz für eine der Varianten entsteht.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Beck, Fässler, Favre, Fluri, Glasson, Häberli-Koller, Kleiner, Markwalder Bär, Maurer, Pelli, Widmer (12)

10.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

24.03.2006 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

05.3589 n Mo. Galladé. Leistungen bei Mutterschaft
(06.10.2005)

Artikel 64 Absatz 7 des Krankenversicherungsgesetzes (KVG) soll folgendermassen formuliert werden.

Auf Leistungen bei Mutterschaft darf der Versicherer keine Kostenbeteiligung erheben. Als Leistungen bei Mutterschaft gelten:

a. die gleichen Leistungen wie bei Krankheit;

b. die besonderen Leistungen nach Artikel 29 Absatz 2.

Mitunterzeichnende: Banga, Cavalli, Dormond Béguelin, Goll, Graf-Litscher, Gross Andreas, Gyr-Steiner, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Marty Kälin, Maury Pasquier, Pedrina, Rechsteiner Paul, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss (25)

09.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

16.12.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

05.3590 n Mo. Häberli-Koller. Leistungen bei Mutterschaft
(06.10.2005)

Artikel 64 Absatz 7 des Krankenversicherungsgesetzes (KVG) soll folgendermassen formuliert werden.

Auf Leistungen bei Mutterschaft darf der Versicherer keine Kostenbeteiligung erheben. Als Leistungen bei Mutterschaft gelten:

- a. die gleichen Leistungen wie bei Krankheit;
- b. die besonderen Leistungen nach Artikel 29 Absatz 2.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amherd Viola, Bader Elvira, Barthassat, Brun, Büchler, Cathomas, Chevrier, Darbellay, de Buman, Donzé, Hochreutener, Imfeld, Jermann, Kohler, Leuthard, Lustenberger, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Riklin, Robbiani, Simoneschi-Cortesi, Studer Heiner, Waber, Wäfler, Zapfl (26)

09.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

16.12.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

05.3591 n Mo. Gutzwiller. Leistungen bei Mutterschaft
(06.10.2005)

Artikel 64 Absatz 7 des Krankenversicherungsgesetzes (KVG) soll folgendermassen formuliert werden:

Auf Leistungen bei Mutterschaft darf der Versicherer keine Kostenbeteiligung erheben. Als Leistungen bei Mutterschaft gelten:

- a. die gleichen Leistungen wie bei Krankheit;
- b. die besonderen Leistungen nach Artikel 29 Absatz 2.

Mitunterzeichnende: Brunschwig Graf, Egerszegi-Obrist, Kleiner, Markwalder Bär (4)

09.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

24.03.2006 Nationalrat. Annahme.

05.3592 n Mo. Teuscher. Leistungen bei Mutterschaft
(06.10.2005)

Artikel 64 Absatz 7 des Krankenversicherungsgesetzes (KVG) soll folgendermassen formuliert werden.

Auf Leistungen bei Mutterschaft darf der Versicherer keine Kostenbeteiligung erheben. Als Leistungen bei Mutterschaft gelten:

- a. die gleichen Leistungen wie bei Krankheit;
- b. die besonderen Leistungen nach Artikel 29 Absatz 2.

Mitunterzeichnende: Bühlmann, Fasel, Frösch, Graf Maya, Holenstein, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Vischer (12)

09.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

16.12.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

05.3594 n Ip. Widmer. Unverzichtbare Kulturstatistik
(06.10.2005)

Der Bundesrat hat im Rahmen der Aufgabenverzichtplanung beschlossen, die Kulturstatistik des Bundesamtes für Statistik (öffentliche und private Kulturfinanzierung) per Ende 2005 aufzuheben.

Diese Statistik gibt u. a. Auskunft über die 2 Milliarden Franken, welche jährlich von der Öffentlichen Hand für die Kultur ausge-

geben werden. Auf diesem Hintergrund stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Wie stellt er sich eine künftige Kulturpolitik vor, wenn er nicht mehr über grundlegende statistische Informationen verfügt?
2. Wie verträgt sich die Aufhebung der Kulturstatistik mit dem sich in der Vernehmlassung befindenden Entwurf für ein Kulturförderungsgesetz, welcher in Artikel 18 Absatz 1 explizit eine Kulturstatistik vorsieht?
3. Welche Möglichkeiten sieht er, den in Frage 2 aufgezeigten Widerspruch aufzuheben?

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Gyr-Steiner, Heim Bea, Hubmann, Maury Pasquier, Pedrina, Sommaruga Carlo, Stump (8)

02.12.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 05.3598 s Ip. Béguelin. Vierter Jahrestag des Swissair-Groundings. Gibt es Verantwortliche? (06.10.2005)

Vier Jahre nach dem Swissair-Debakel, zweifellos dem grössten wirtschaftlichen und finanziellen Skandal in der Geschichte der Schweiz, der die Steuerzahlerinnen und -zahler fast 3 Milliarden Franken gekostet hat, ist weder klar, wer wofür verantwortlich ist, noch wurde jemand bestraft.

Wie beurteilt der Bundesrat diese Situation:

- für den internationalen Ruf unseres Landes?
- für das Vertrauen in das Funktionieren unserer Institutionen?
- im Zusammenhang mit Aktionärsschutz?
- im Zusammenhang mit den Aufrufen des Bundesrates zu mehr Selbstverantwortung der Bürgerinnen und Bürger?

Mitunterzeichnende: Bieri, Brunner Christiane, Epiney, Gentil, Leuenberger-Solothurn, Ory, Stadler, Studer Jean (8)

02.12.2005 Antwort des Bundesrates.

23.03.2006 Ständerat. Erledigt.

x 05.3602 s Ip. Hofmann Hans. Rasche Einführung des gekröpften Nordanfluges (06.10.2005)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie weit sind die Arbeiten des Bazl bei der Prüfung des Verfahrens zur Einführung des gekröpften Nordanfluges vorangeschritten?
2. Erste Flüge zur Erprobung des Nordanfluges haben stattgefunden. Was sind die Resultate?
3. Inwiefern steht die Einführung des gekröpften Nordanfluges im Zusammenhang mit dem SIL-Objektblatt Zürich?
4. Was steht konkret der Einführung des gekröpften Nordanfluges im Verlaufe des Jahres 2006 noch im Weg?

Mitunterzeichnende: Bürgi, Forster, Heberlein, Jenny, Kuprecht, Leumann, Schiesser, Schmid-Sutter Carlo, Schweiger, Stähelin (10)

10.03.2006 Antwort des Bundesrates.

16.03.2006 Ständerat. Erledigt.

05.3604 s Mo. Béguelin. Keine Kriegsmaterialexporte in den Irak, nach Pakistan, Indien und Südkorea (06.10.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die positiven Vorentscheide für Kriegsmaterialexporte in den Irak, nach Pakistan, Indien und Südkorea aufzuheben.

Mitunterzeichnende: Brunner Christiane, Gentil, Leuenberger-Solothurn (3)

01.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

07.03.2006 Ständerat. Die Beratung dieser Motion wird auf die nächste Sommersession verschoben.

05.3605 n Ip. Baader Caspar. Bedenkliches Vorgehen des Buwal (06.10.2005)

Im Frühjahr 2005 wurde die Unterschriftensammlung zur Renaturierungs-Initiative "Lebendiges Wasser" der Fischereiverbände gestartet. Die Initiative sieht massive Einschränkungen der Wasserkraftnutzung vor. Das Buwal hat offenbar bereits externe Büros beauftragt, Entscheidungsgrundlagen bereitzustellen und Erhebungen bei kantonalen Fachstellen durchzuführen, obwohl die Unterschriftensammlung noch nicht abgeschlossen und die Initiative somit noch nicht zustande gekommen ist. Während die beauftragten Büros nicht über besondere Kenntnisse der Wasserkraftnutzung verfügen, wurden die für den Bereich u. a. zuständigen und sachkundigen Kantonsregierungen nicht um eine Stellungnahme gebeten.

In Anbetracht dieses aussergewöhnlichen Vorgehens bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wer hat die entsprechenden Aufträge erteilt?
2. Wie begründet der Bundesrat die Abklärungen noch vor Ablauf der Unterschriftensammlung?
3. An welche Büros wurden Aufträge erteilt und nach welchen Kriterien? Wurde ein Ausschreibungsverfahren durchgeführt?
4. Bestehen bereits bisherige Geschäftsbeziehungen zwischen dem Buwal und den beauftragten Büros? Wenn ja, wie gross waren die Auftragssummen an diese Büros im Verlauf der letzten fünf Jahre?
5. Auf welche Summe belaufen sich die eingesetzten finanziellen Mittel im Falle der Initiative "Lebendiges Wasser"?
6. Ist davon auszugehen, dass die Abklärungen des Buwal dazu dienen sollen, der Initiative zum Erfolg zu verhelfen?
7. Beabsichtigt der Bundesrat, künftig bei allen Volksinitiativen so vorzugehen Abklärungen vornehmen zu lassen, bevor das Begehren rechtsgültig zustande gekommen ist?
8. Wer haftet in solchen Fällen von vorbereitenden Handlungen für die Kosten, wenn die Initiative nicht zustande kommt? Hafteten bisher oder werden in Zukunft die verantwortlichen Personen persönlich haften?

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Bortoluzzi, Brunner Toni, Freysinger, Giezendanner, Hassler, Hutter Jasmin, Maurer, Pagan, Rutschmann, Schibli, Stahl, Steiner, Weyeneth (14)

23.11.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3606 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Suva. Neubesetzung und Reduktion des Verwaltungsrates (06.10.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Bundesgesetz über die Unfallversicherung so zu ändern, dass der Verwaltungsrat der Suva auf sieben bis neun Mitglieder reduziert wird. Bei der Besetzung des Verwaltungsrates soll nicht mehr die Angehörigkeit zu einem Berufsverband oder zu einer Gewerkschaft massgebend sein, sondern die fachliche Kompetenz. Ausserdem sollen sämtliche Verwaltungsratsmitglieder ersetzt werden.

Sprecher: Rime

21.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme des ersten Punktes der Motion (Reduktion des Verwaltungsrates) und die Ablehnung des zweiten Punktes (Neubesetzung des Verwaltungsrates).

05.3607 n Mo. Mathys. Ruhegehälter für Magistraten (06.10.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Revisionsentwurf der Verordnung über die Besoldung und die berufliche Vorsorge der Magistratspersonen (SR 172.121.1) vorzulegen, in dem Sinne, dass die Höhe der Ruhegehälter nach unten angepasst und ganz allgemein die Anspruchsvoraussetzungen erhöht werden.

05.3608 n Ip. Haering. Neuauflage Usis (06.10.2005)

1. Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass nationale und internationale Konferenzen und Anlässe in der Schweiz oder im unmittelbar benachbarten Ausland wie auch die Sicherheit öffentlicher Einrichtungen bei besonderen Bedrohungen Anforderungen darstellen, die über die Möglichkeiten und Verantwortlichkeiten der Gemeinden und Kantone hinausgehen?
2. Sicherheit und Grundrechte der Bevölkerung zu gewährleisten, Grossanlässe zu ermöglichen und die Demonstrationsfreiheit zu garantieren - dies alles gleichzeitig und im gleichen Raum zu erfüllen, ist anforderungsreich. Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass dies nur sehr professionelle und eingespielte Sicherheitsorganisationen und Sicherheitskräfte gewährleisten können?
3. Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass zu viel Zeit verloren geht, zu grosse Unsicherheit entsteht, zu wenig optimiert werden kann - und letztlich zu viel Militär eingesetzt wird, wenn Sicherheitsorganisationen immer wieder neu ausgehandelt werden müssen?
4. Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass die Schweiz deshalb eine überkantonale Grundstruktur braucht, die Kontinuität in die innere Sicherheit bringt - ohne Militär und ohne Bundespolizei?
5. Kann sich der Bundesrat vorstellen, eine neue Organisation der inneren Sicherheit zu fördern, die auf jenen Polizeikörper aufbaut, welche über entsprechende personelle, logistische und infrastrukturelle Ressourcen sowie über Erfahrung mit Grossanlässen verfügen? Diese Polizeikörper sollen gemeinsam die Verantwortung für die Sicherheit bei Grossanlässen sowie bei besonderen Bedrohungslagen übernehmen. Sie sind im Rahmen eines spezifischen Konkordats für die Bewältigung von Grossanlässen und besonderen Bedrohungslagen miteinander zu verknüpfen. Dies garantiert Kontinuität und Professionalität.
6. Ist der Bundesrat bereit, einem solchen spezifischen Polizeikonkordat einen Leistungsauftrag zu erteilen und finanziell für die entsprechenden Kosten aufzukommen, da es sich um Aufgaben von nationaler Bedeutung handelt?

23.11.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3609 n Po. Haering. Einsatz von Schweizer Polizei für friedensunterstützende Missionen von Uno und OSZE (06.10.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, mit einem Bericht darzulegen, wie der Bund gemeinsam mit den Kantonen das Engagement

der Schweiz für friedensunterstützende Missionen von Uno und OSZE im Polizeibereich verstärken kann.

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Rey, Roth-Bernasconi, Widmer (4)

02.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 05.3610 n Po. Haering. Polizeistatistische Übersicht
(06.10.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, in einem Bericht folgende Fakten darzulegen:

1. Anzahl vereidigte Polizeiangeestellte in der Schweiz, gegliedert nach Kantonen und Gemeinden;
2. Anzahl vereidigte Polizeiangeestellte, die für den friedlichen und unfriedlichen Ordnungsdienst ausgebildet sind;
3. Anzahl vereidigte Polizeiangeestellte, die Spezialeinheiten für Antiterror-Einsätze (Personen-, Objektschutz, Intervention) angehören;
4. Bestandesgrösse des nicht vereidigten Zivilpersonals bei den kantonalen und kommunalen Polizeien;
5. Angabe, wie viele Personen in privaten Sicherheitsdiensten im Auftrag von Bund, Kantonen und Gemeinden Sicherheitsaufgaben erfüllen;
6. Angabe, wie viele Polizeiangeestellte heute durch den Einsatz der Armee eingespart werden;
7. Kosten der öffentlichen Haushalte (Bund, Kantone, Gemeinden sowie konsolidiert) für die Polizei;
8. Höhe der finanziellen Abgeltungen des Bundes für Polizeileistungen der Kantone und Gemeinden (Art. 28 BWIS) für:
 - a. die Informationsbearbeitung (Staatsschutz);
 - b. Schutzaufgaben;
 - c. Einsätze bei ausserordentlichen Ereignissen;
 - d. das Schweizerische Polizeiinstitut Neuenburg.
9. Im Weiteren wird der Bundesrat eingeladen darzulegen, wie er die Kriminalitätsstatistik und die Kriminalitätsindikatoren der Schweiz sowie seine Berichterstattung für das vom Europarat 1996 lancierte Projekt "European Sourcebook of Crime and Criminal Justice" zu verbessern gedenkt und ob er bereit ist, dem Bundesamt für Statistik einen Auftrag zu erteilen, eine Polizeistatistik für die Schweiz aufzubauen.

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Rey, Roth-Bernasconi, Widmer (4)

21.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

24.03.2006 Nationalrat. Annahme.

05.3612 n Mo. Menétrey-Savary. Vorläufige Aufnahme aller Überlebenden von Srebrenica (06.10.2005)

Entsprechend den Empfehlungen, die das Uno-Hochkommissariat für Flüchtlinge (UNHCR) in seinem Bericht vom Januar 2005 ausgesprochen hat, wird der Bundesrat beauftragt, die zwangsweise Rückschaffung von Staatsangehörigen von Bosnien und Herzegowina einzustellen und ihnen die vorläufige humanitäre Aufnahme zu gewähren. Ganz besonders gilt dies für die Überlebenden von Drina-Srebrenica, die noch in der Schweiz leben. Dieses Begehren betrifft auch diejenigen Personen, die erst Jahre nach dem Ende des Bosnienkrieges ein Asylgesuch eingereicht haben und die deshalb weder den

Flüchtlingsstatus erlangen noch von der vorläufigen Aufnahme profitieren konnten.

Mitunterzeichnende: Bühlmann, Dormond Béguelin, Fehr Jacqueline, Huguenin, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Simone-schi-Cortesi, Vermot-Mangold (8)

23.11.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 05.3613 n Ip. Studer Heiner. Verkehrssituation rund um den Bareggstunnel (06.10.2005)

1. War nicht schon bei der Planung voraussehbar, dass die Realisierung der dritten Bareggstunnelröhre zu weiteren Verkehrsproblemen für den Grossraum Zürich führt?
2. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass lediglich ein Teil des Mehrverkehrs zu einer willkommenen Entlastung der Kantonsstrassen führte, im Wesentlichen aber zu Mehrverkehr?
3. Ist er nicht auch der Überzeugung, dass die Ausgaben von mehr als 300 Millionen Franken des Bundes für die dritte Bareggstunnelröhre im Vergleich zur vorliegenden Entwicklung unverhältnismässig waren?
4. Ist er insbesondere bereit, weiteren Ausbauwünschen von Anfang an eine klare Absage zu erteilen?
5. Wo sieht der Bundesrat Möglichkeiten, das Umsteigen auf den öffentlichen Verkehr wirkungsvoll zu fördern?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bäumle, Donzé, Müller Geri (4)

02.12.2005 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Erledigt.

05.3615 n Mo. Hochreutener. BVG. Früherer Einstieg
(06.10.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament eine Vorlage zu unterbreiten, die den Sparprozess für das Alter im BVG früher beginnen lässt.

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Bortoluzzi, Brun, Büchler, Bühler, Dunant, Imfeld, Jermann, Leu, Leuthard, Müller Walter, Pfister Gerhard, Steiner, Wehrli (14)

02.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3616 n Ip. Zisyadis. Steuerparadies Schweiz
(06.10.2005)

Nachdem das Ergebnis der eidgenössischen Volksabstimmung über die Bilateralen II feststeht, scheint nun die Europäische Kommission über ihre Generaldirektionen Wettbewerb bzw. Aussenbeziehungen Druck auf unser Land ausüben zu wollen, um die steuerlichen Vorteile zu beschränken, die einzelne Kantone einigen Unternehmen und bestimmten im Kanton ansässigen Ausländerinnen und Ausländern gewähren.

Ich möchte deshalb dem Bundesrat folgende Fragen stellen:

1. Hat der Bundesrat in dieser Sache ein Schreiben von der Europäischen Kommission erhalten? Wenn ja, wann wird er dieses Schreiben öffentlich machen?
2. Was hält der Bundesrat von einem Steuerwettbewerb zwischen den Kantonen, der dazu führt, dass gewisse Kantone zum statutarischen Sitz internationaler Unternehmen oder ihrer Tochtergesellschaften werden, obwohl diese dort nur über bescheidene Büroräumlichkeiten und einen Briefkasten verfügen?

3. Weiss der Bundesrat, wie viele Unternehmen ihren eigenen statutarischen Sitz oder denjenigen ihrer Tochtergesellschaften aus der Europäischen Union (EU) in die einzelnen Kantone verlegt haben, jedoch ihre Geschäftstätigkeit hauptsächlich nicht in der Schweiz, sondern in der EU ausüben?

4. Ist dem Bundesrat bekannt, wieweit die EU Druck ausübt, um den Steuerwettbewerb nicht nur innerhalb der EU, sondern auch in den benachbarten Ländern wie der Schweiz zu begrenzen?

5. Weiss der Bundesrat auch von einem solchen Druck der EU auf einzelne Kantone?

6. Hat der Bundesrat das Risiko direkter Sanktionen gegen Kantonsregierungen, welche sich auf die ganze Schweiz auswirken könnten, juristisch abklären lassen?

Mitunterzeichnende: Huguenin, Vanek (2)

23.11.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **05.3619 s** Ip. **Bieri. Volkszählung 2010. Systementscheid** (06.10.2005)

Am 10. Juni 2005 hat der Bundesrat beschlossen, in der nächsten Volkszählung nur noch die vorhandenen Einwohnerregister auszuwerten und auf einen Fragebogen zu verzichten. Für die nicht in den Registern enthaltenen Daten sollen Stichprobenerhebungen (per Telefon) durchgeführt werden, an welchen sich die Kantone und Gemeinden beteiligen können. Der Bundesrat hat sich damit für eine von vier vom Bundesamt für Statistik erarbeiteten Varianten für eine modernisierte Volkszählung für das Jahr 2010 entschieden.

Die Thematik der Volkszählung hat bereits im Vorfeld der Volkszählung 2000 zu einer lebhaften Auseinandersetzung über Zielsetzung und Vorgehen in den vorberatenden Kommissionen und im Parlament geführt. Das Bundesgesetz über die Volkszählung vom 26. Juni 1998 löste damals das Gesetz aus dem Jahre 1860 ab. Das Parlament verfolgte 1998 das Ziel, die vorhandenen kantonalen und gemeindlichen Register in Zukunft so zu harmonisieren, damit ein möglichst grosser Teil der zu erhebenden Daten direkt aus diesen Unterlagen genommen werden kann und nicht mehr über die Direktbefragung bei den Einwohnerinnen und Einwohnern erhoben werden muss. Das Parlament war sich jedoch bewusst, dass gewisse zusätzliche Informationen, welche für die Gemeinwesen, die Volkswirtschaft und die Wissenschaft von Bedeutung sind, nur über eine vollständige und umfassende Vollerhebung gewonnen werden können. Deshalb hat der Gesetzgeber im Jahre 1998 bewusst in Artikel 3 des Gesetzes eine offene Formulierung für die Wahl der Erhebungsmethoden gewählt und diese dem Bundesrat überlassen. Er hat jedoch explizit erwähnt, dass bei der Wahl der Methode und der Durchführung die Kantone in die Entscheidungsfindung einzubeziehen seien. Der Vorentscheid des Bundesrates für eine reine Registerzählung mit ergänzenden Stichprobeerhebungen tangiert nicht nur die Erhebungsmethode, sondern betrifft auch den in Artikel 1 des Gesetzes festgeschriebenen Informationsauftrag.

Der bundesrätliche Vorentscheid hat vor allem in Fachkreisen zu erheblicher Kritik und Vorbehalten geführt. Ich verweise auch auf den Artikel des ehemaligen Direktors des Bundesamtes für Statistik in der "NZZ" vom 6. September 2005, wo von einem "untauglichen und aus politischem Blickwinkel verfehlten Konzept" gesprochen wird. In der Folge haben auch Wissenschaftler, welche diese Daten verwerten (Medizin, Geographie, Verkehrswissenschaft), bemängelt, dass Stichprobenerhebun-

gen für ihre Arbeit zu untauglichen Datenbasen führen würden. Auch die Kantone haben sich negativ über die blosse Stichprobenerhebung geäussert, da deren Ergebnisse bezüglich der Bedürfnisse von Kantonen und Gemeinden unbrauchbar sind.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Aufgrund welcher Abklärungen hat er seinen Entscheid für eine Änderung der Erhebungsmethode getroffen? Wurden Kosten-Nutzen-Berechnungen für die verschiedenen Varianten durchgeführt und auf welcher Basis? Wurde abgeklärt, welche Kosteneinsparungen unter Beibehaltung eines Vollerhebungsfragebogens möglich sind? Sind Unterlagen zu diesen Abklärungen verfügbar?

2. Ist er der Meinung, dass die Kantone - die gemäss Volkszählungsgesetz das Erhebungsprogramm gemeinsam mit dem Bundesrat festlegen - ausreichende Möglichkeiten hatten, um sich zu den vier Varianten einer modernisierten Volkszählung zu äussern? Gedenkt er auf die grundsätzliche Kritik der Kantone an der von ihm beschlossenen Änderung einzugehen und in welcher Form?

3. Ist er der Ansicht, dass die beschlossene Änderung mit dem im Bundesgesetz über die eidgenössische Volkszählung verfassten Informationsauftrag vereinbar ist? Falls Ja, welche Abklärungen und Argumente liegen dieser Beurteilung zugrunde? Falls Nein, gedenkt er den eidgenössischen Räten eine Botschaft zur Änderung des Volkszählungsgesetzes vorzulegen und in welchem Zeitrahmen? Werden Massnahmen getroffen, damit bis zur Schaffung der gesetzlichen Grundlagen kein Präjudiz für eine der vier Varianten entsteht und damit eine termingerechte Durchführung möglich bleibt?

Mitunterzeichnende: Altherr, Amgwerd Madeleine, Berset, Briener, Bürgi, Epiney, Escher, Fünfschilling, Germann, Hess Hans, Inderkum, Jenny, Kuprecht, Langenberger, Leuenberger-Solothurn, Leumann, Lombardi, Schiesser, Schwaller, Schweiger, Slongo, Stadler, Stähelin, Studer Jean, Wicki (25)

10.03.2006 Antwort des Bundesrates.

22.03.2006 Ständerat. Erledigt.

x **05.3620 n** Ip. **Germanier. Via sicura. Investitionen in die Sicherheit der Strasseninfrastruktur** (06.10.2005)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Sind die neuen Massnahmen, die im Rahmen von Via sicura vorgesehen sind, von dem wenig realitätsnahen Geist geprägt, der schon die Urheber des Programms Vision Zero beflügelt hat, oder sind sie das Ergebnis eines pragmatischeren Vorgehens?

2. Auf welche Kriterien hat sich der Bundesrat bei der Interessenabwägung zwischen seinen berechtigten Zielen im Bereich der Strassenverkehrssicherheit und der Einschränkung der individuellen Freiheiten gestützt (Verhältnismässigkeitsprinzip)?

3. Setzt der Bundesrat auch weiterhin hauptsächlich auf zusätzliche einschränkende Massnahmen in der Art, wie sie im vierten Synthesebericht unter dem Titel "Kontroll-/Sanktionierungssysteme" aufgeführt werden? Wie hoch sind die Zusatzkosten für diese Massnahmen, sowohl für die Kantone wie für den Bund?

4. Wird der Bundesrat endlich das Schwergewicht auf Investitionen in die Strasseninfrastruktur (insbesondere Untersuchung und Beseitigung der potenziellen Gefahrenstellen und der Unfallschwerpunkte) legen, da diese Investitionen im Hinblick auf eine Erhöhung der Sicherheit von zentraler Bedeutung sind? Wenn ja, ist er bereit, diese Investitionen ohne eine Erhöhung der Steuern und Abgaben über die Reserven der Spezial-

finanzierung Strassenverkehr (rund 3,8 Milliarden Franken!) zu finanzieren?

5. Der Bundesrat hat zu Recht eine weitreichende Verwaltungsreform begonnen. Ist er auch der Ansicht, dass die zahlreichen in Via sicura vorgesehenen Kontrollmassnahmen zu einem Anwachsen des Verwaltungsapparates des Bundes beitragen und so mit den Zielen der Verwaltungsreform in Konflikt geraten könnten?

6. Wie stellt sich der Bundesrat die konkrete Umsetzung der vorgesehenen Kontrollmassnahmen vor, da doch die Kantone nur über begrenzte Ressourcen verfügen, insbesondere bei den Polizeikräften?

Mitunterzeichnende: Beck, Bezzola, Burkhalter, Darbellay, Favre, Hutter Markus, Kohler, Vaudroz René (8)

01.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Erledigt.

05.3621 n Ip. Germanier. Agrarprodukte mit Herkunftsbezeichnung, insbesondere AOC-Weine. Förderung (06.10.2005)

1. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass mehr finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt werden müssen zur Förderung des Absatzes von Landwirtschaftsprodukten mit starker Identität, wie Produkte mit kontrollierter Ursprungsbezeichnung (AOC) und insbesondere AOC-Weine?

2. Ist der Bundesrat bereit, die Unterstützung der Absatzförderung für landwirtschaftliche Produkte durch den Bund auf der bisherigen Höhe beizubehalten, was bedeuten würde, dass sich der Bund zu 50 Prozent an den anrechenbaren Kosten der Absatzförderungsvorhaben aus den verschiedenen Sektoren beteiligt; damit könnten die in den einzelnen Sektoren investierten Mittel für die Absatzförderung verdoppelt werden.

3. Der Weinmarkt ist seit 2001 faktisch vollständig liberalisiert. Ist sich der Bundesrat in diesem Zusammenhang bewusst, dass durch die Verweigerung jeder Unterstützung von Fördermassnahmen für Schweizer Weine im Inland bis 2003 die Absatzförderung für Schweizer Weine im Inland gegenüber ausländischen Weinen ins Hintertreffen geraten ist?

4. Erachtet es der Bundesrat als notwendig, Sonderkredite freizugeben, damit dieser Rückstand in der Marktpositionierung wieder aufgeholt werden kann?

Mitunterzeichnende: Barthassat, Beck, Bezzola, Burkhalter, Christen, Darbellay, Glasson, Kohler, Parmelin, Recordon, Vaudroz René, Veillon, Walter Hansjörg (13)

02.12.2005 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 05.3622 n Ip. Germanier. Via sicura. Sicherheit ohne Bevormundung der Bürgerinnen und Bürger (06.10.2005)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Inwieweit teilt der Bundesrat die Auffassung, dass hauptsächlich die technologischen Fortschritte, insbesondere im Bereich der Sicherheit, für den markanten Rückgang der Zahl der Unfallopfer verantwortlich sind?

2. Ist der Bundesrat nicht auch der Ansicht, dass die Befristung der Fahrausweispflichtigkeit und der obligatorische Besuch eines Weiterbildungskurses mehr eine administrative Schikane (Presse vom 10. Juli 2005) denn ein Beitrag zur Erhöhung der Verkehrssicherheit auf den Strassen darstellen? Inwieweit hält der Bundesrat diese Massnahme für geeignet, die Verkehrssi-

cherheit auf den Strassen zu erhöhen? Welche zusätzlichen Verwaltungskosten (zusätzliches Personal in den zuständigen Verwaltungsstellen usw.) werden durch diese Massnahme verursacht?

3. Ein durchschnittlicher Automobilist fährt während ungefähr fünfzig Jahren Auto. Welche durchschnittlichen Kosten kommen auf jeden Autofahrer und jede Autofahrerin zu, wenn sie sich solchen regelmässigen Kontrollen unterziehen müssen?

4. Hält der Bundesrat eine solche Massnahme für verhältnismässig in Anbetracht der Tatsache, dass die grosse Mehrheit der Bürger und Bürgerinnen absolut korrekt fährt?

5. In der Dokumentation, die das Bundesamt für Strassen der Presse bei der Lancierung des Projektes Vision Zero zukommen liess, werden drei Länder erwähnt, die im Bereich der Verkehrssicherheit an der Spitze liegen (Schweden, Niederlande und Grossbritannien). Laut dieser Dokumentation sollen die beiden ersten Länder eine ähnliche Strategie verfolgen, wie sie in der Schweiz aktuell ausgearbeitet wird. Wie sehen die Erfolgsrezepte Grossbritanniens aus?

Mitunterzeichnende: Beck, Bezzola, Burkhalter, Darbellay, Favre, Glasson, Hutter Markus, Kohler, Vaudroz René (9)

01.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Erledigt.

05.3623 n Ip. Randegger. Euro 2008. Vorbereitung auf epidemiologische Ausnahmesituationen (06.10.2005)

Das weiterhin unsichere Verhalten der zuständigen Bundesbehörden auch nach der Sars-Krise gibt mir wenig Anlass zur Hoffnung, dass bei einem ähnlich gelagerten Fall - wie der Euro 2008 in der Schweiz und in Österreich - bessere und geeignetere Vorkehrungen getroffen würden. Dies betrifft auch die Rechtssicherheit für Unternehmen, welche Grossanlässe durchführen. Deshalb stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Müssen Organisatoren von Grossveranstaltungen auch in Zukunft damit rechnen, dass vom BAG bei einer vergleichbaren Situation wie der Sars-Krise vom April 2003 dieselben Massnahmen angeordnet werden?

2. Hat der Bundesrat seit dem April 2003 organisatorische Massnahmen getroffen, um zu verhindern, dass das BAG in einer vergleichbaren Situation erneut ohne vollständige Abklärung des betreffenden Sachverhaltes eine Verfügung mit einschneidenden Wirkungen für die Betroffenen erlässt?

3. Wann sind für das BAG ausserordentliche Umstände gegeben, welche den Erlass einer Verfügung, wie sie am 1. April 2003 erlassen wurde, rechtfertigen?

4. Wie stellt sich der Bundesrat zur Frage des Haftungsrisikos für den Organisator eines Grossanlasses bei derartigen Verfügungen?

5. Ist er der Auffassung, dass er auf der Basis des heutigen Epidemiengesetzes über die notwendige Rechtsgrundlage verfügt, um epidemiologische Krisen wie im April 2003 im Hinblick auf bevorstehende länderübergreifende Grossveranstaltungen - wie die EURO 2008 - wirksam zu meistern?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bezzola, Dunant, Favre, Günter, Gutzwiller, Humbel Näf, Ineichen, Kleiner, Loepfe, Markwalder Bär, Pelli, Stahl, Wasserfallen (15)

02.12.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3626 n Mo. Robbiani. Erschwingliche Taggeldversicherung für alle (06.10.2005)

Der Abschluss einer Einzeltaggeldversicherung gegen Verdienstausschlag bei Krankheit ist für manche Personengruppen zu einem Luxus geworden, den sie sich nicht mehr leisten können.

Angeht die damit verbundenen sozialen Auswirkungen beauftragte ich den Bundesrat, die notwendigen administrativen oder gesetzgeberischen Massnahmen zu ergreifen, damit verhindert werden kann, dass diese Art Versicherungsdeckung zu einer unerreichbaren Illusion verkommt.

23.11.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3627 n Ip. Freysinger. Filzverdächtige Beziehungen in der Sektion Aids des BAG (06.10.2005)

Am 20. April 2005 veröffentlichte der "K-Tipp" einen Kondom-Produkte-Test. Die meisten Produkte schnitten gut oder sehr gut ab. Nur wenige erhielten die Note befriedigend. Eine der nur befriedigenden Marken war Hot Rubber Classic. Der Kommentar dazu seitens des Leiters der Sektion Aids, welcher gleichzeitig noch im Verein Gütesiegel Schweiz sitzt, war laut "K-Tipp" der folgende: "?. und Hot Rubber Classic erfüllen in unseren Stichproben regelmässig die Bestimmungen." Diese Äusserung veranlasst mich zu folgenden Fragen:

1. Ist der Bundesrat nicht überrascht über diese beschönigende Beurteilung durch den für Aidsprävention zuständigen Sektionsleiter?

2. Erachtet es der Bundesrat nicht als problematisch, wenn ein Sektionsleiter in einem Qualitätsprüfungsorgan sitzt, in welchem Produkte beurteilt werden, zu welchen der Bund Geschäftsbeziehungen pflegt?

3. Warum hatte die Sektion Aids in der Vergangenheit vor allem mit Hot Rubber Geschäftskontakte, obwohl bessere und günstigere Produkte auf dem Markt sind?

4. In Expertenkreisen wird verschiedentlich die Aussage gemacht, der Leiter der Sektion Aids verfüge über eine erhebliche Beteiligung an der Marke Hot Rubber. Hat der Bundesrat Kenntnis von einer Beteiligung des Leiters der Sektion Aids an der Marke Hot Rubber bzw. ist diese Aussage korrekt?

5. Kann der Bundesrat aufgrund obiger Tatsache für die Unabhängigkeit und Rechtmässigkeit der Vergabepraxis der Sektion Aids des BAG garantieren?

6. Ist der Bundesrat bereit, die Vergabepraxis in den letzten fünf Jahren einer Untersuchung zu unterstellen?

7. Ist sich der Bundesrat der möglichen Folgen durch die Anwendung von qualitativ ungenügenden Produkten in der Aidsprävention bewusst?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bignasca Attilio, Bortoluzzi, Brunner Toni, Fattebert, Fehr Hans, Germanier, Giezendanner, Hess Bernhard, Hutter Jasmin, Mörgeli, Pagan, Perrin, Pfister Theophil, Rime, Rutschmann, Schwander, Stamm, Wäfler, Zuppiger (21)

09.12.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3628 n Po. Teuscher. Alterspflege und Pflegeplätze bis 2050 (06.10.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht zu erstellen, wie die Betreuung und Pflege von Betagten und Hochbetagten in den kommenden Jahrzehnten sichergestellt werden kann. Der Bericht soll folgende Punkte aufzeigen:

- heute bestehendes Pflege- und Betreuungsangebot und die diversen Netzwerke in der Alterspflege (Inventar);

- welcher zusätzliche Bedarf an Pflegebetten für die wachsende Zahl von alleinstehenden betagten und hochbetagten Rentnerinnen und Rentner nötig ist;

- mit welcher Strategie der Bundesrat der steigenden Pflegebedürftigkeit der betagten und hochbetagten Rentnerinnen und Rentner begegnen und ihre Betreuung sicherstellen will;

- welcher Ausbau der mobilen sozialen Netzwerke für die Pflege nötig ist, wenn die "Babyboom-Generationen" im Alter Betreuung und Pflege benötigt;

- wie der Bundesrat den demographisch bedingten Rückgang der sogenannten informellen Hilfe in der Pflege ersetzen will;

- welche Bereiche (Heim, Spitex, Verwandte, Nachbarschaftshilfe, andere Netzwerke) speziell gefördert und ausgebaut werden sollen;

- mit welchen Mitteln und Massnahmen der Bund die einzelnen Bereiche fördern will;

- wie hoch die zu erwartenden Kosten sind und wie gross der Bedarf an zusätzlichen Arbeitskräften ist.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bühlmann, Donzé, Fasel, Frösch, Galladé, Genner, Graf Maya, Graf-Litscher, Heim Bea, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Stöckli, Vischer, Wyss, Zisyadis (25)

23.11.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3629 n Mo. Teuscher. Mehr Raum für Fliessgewässer (06.10.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit den Kantonen und Gemeinden ein Programm auszuarbeiten, um den besonders hochwassergefährdeten Gewässerabschnitten möglichst rasch den ausreichenden Gewässerraum zur Verfügung zu stellen und die Finanzierung der Umsetzung in diesen Abschnitten sicherzustellen. Ziel des Programms ist es, für die besonders hochwassergefährdeten Gewässerabschnitte die Hochwassersituation rasch zu entschärfen und gleichzeitig den Gewässerlebensraum aufzuwerten.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bäumle, Berberat, Bühlmann, Donzé, Fasel, Frösch, Galladé, Genner, Graf Maya, Graf-Litscher, Heim Bea, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Stöckli, Vischer, Wyss, Zisyadis (27)

01.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3630 n Mo. Teuscher. Genügend Mittel für Hochwasserschutz (06.10.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, zusätzliche Mittel bereitzustellen, um in den nächsten zehn Jahren die Hochwassersicherheit gezielt zu erhöhen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bäumle, Berberat, Bühlmann, Donzé, Fasel, Frösch, Galladé, Genner, Graf Maya, Graf-Litscher, Heim Bea, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Stöckli, Vischer, Wyss, Zisyadis (27)

01.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3631 n Mo. Freysinger. Société internationale de sauvetage du Léman. Steuerbefreiter Treibstoff (06.10.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, der Société internationale de sauvetage du Léman die gleiche Ermässigung auf den Treibstoffsteuern zu gewähren wie den Bauern. Nur so kann sie ihre Aufgabe im Dienst der Öffentlichkeit weiterhin wahrnehmen und diesen Dienst kostenlos leisten.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amstutz, Bignasca Attilio, Bortoluzzi, Brunner Toni, Chevrier, Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Germanier, Giezendanner, Glur, Hess Bernhard, Hutter Jasmin, Kohler, Mörgeli, Pagan, Pfister Theophil, Rossini, Rutschmann, Schwander, Widmer (22)

09.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3632 n Mo. Freysinger. Verwendung des gesamten Reinertrages der Verbrauchssteuer auf Treibstoffen für die Strasse (06.10.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Entwurf für die Änderung von Artikel 86 Absatz 3 der Bundesverfassung auszuarbeiten. Diese Bestimmung soll neu vorsehen, dass der gesamte Reinertrag der Verbrauchssteuer auf Treibstoffen für den Unterhalt, den Bau und den Betrieb der Nationalstrassen verwendet wird.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bignasca Attilio, Bortoluzzi, Brunner Toni, Chevrier, Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Germanier, Giezendanner, Glur, Hess Bernhard, Hutter Jasmin, Kohler, Mörgeli, Pagan, Pfister Theophil, Rutschmann, Wäfler, Zuppiger (22)

02.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3633 n Mo. Freysinger. Landeerlaubnis für Nato-Flugzeuge auf Schweizer Flugplätzen. Verfassungsgrundlage (06.10.2005)

Die gegenwärtige Luftverteidigungspraxis, Flugzeugen der Nato eine Landeerlaubnis für Schweizer Militärflugplätze zu erteilen (siehe die Antwort des Bundesrates auf die Interpellation 05.3307), hat keine Verfassungsgrundlage. Die Neutralität, wie sie in der Bundesverfassung definiert wird, sieht tatsächlich nichts Derartiges vor. Zudem ist das Schweizervolk nie über die Landungen von Nato-Flugzeugen informiert oder dazu konsultiert worden. Die Schweizer Neutralität ist eine bewaffnete Neutralität, was die autonome Verteidigung des Territoriums nach sich zieht. Dies wird auch von den anderen Nationen anerkannt.

Um eine Situation zu schaffen, die in Übereinstimmung mit den Prinzipien unseres Rechtsstaates ist, fordern wir mit dieser Motion die Regierung dazu auf, sowohl dem Parlament als auch dem Volk ein Projekt zur Verfassungsänderung zu präsentieren, die eine Rechtsgrundlage für diese Praxis schafft.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bignasca Attilio, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Fattebert, Fehr Hans, Giezendanner, Glur, Hess Bernhard, Hutter Jasmin, Mörgeli, Pagan, Perrin, Pfister Theophil, Rime, Schwander, Stamm, Wäfler (21)

02.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 05.3634 n Mo. Noser. Anpassung der Legal Quote für Lebensversicherer (06.10.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, in der Lebensversicherungsverordnung Artikel 6 betreffend Legal Quote so zu ändern, dass

Lebensversicherer wieder ein grösseres Interesse haben, den BVG-Mindestzins zu übertreffen.

21.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

24.03.2006 Nationalrat. Ablehnung.

05.3636 n Mo. Roth-Bernasconi. Asylsuchende. Ausbau der Rückkehrförderung (06.10.2005)

Ich bitte den Bundesrat, im Bereich der Rückkehrhilfe die rechtlichen Grundlagen und die Praxis wie folgt zu ändern:

- Es sind die notwendigen Voraussetzungen zu schaffen, damit rückkehrwillige Asylbewerberinnen und Asylbewerber in das Land, in das sie zurückkehren sollen, eine Erkundungsreise machen dürfen, sofern dies ihre Rückkehrbedingungen verbessert.

- Die Rückkehrhilfe darf nicht ausschliesslich aus einer materiellen oder finanziellen Hilfe bestehen, sondern sie muss auch eine Begleitung ehemaliger Asylbewerberinnen und Asylbewerber vor Ort umfassen.

- Alle Asylbewerberinnen und Asylbewerber müssen systematisch über die jeweiligen Integrationsbüros vor Ort informiert werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Barthassat, Berberat, Bruderer, Bühlmann, Daguet, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Jacqueline, Frösch, Garbani, Genner, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Recordon, Rennwald, Rey, Rossini, Salvi, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stump, Teuscher, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss (48)

16.11.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3639 n Mo. Nationalrat. Transparenz über die Beteiligungen des Bundes an privatrechtlichen Gesellschaften (Borer) (06.10.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament jährlich im Rahmen der Staatsrechnung Auskunft über sämtliche Bundesbeteiligungen an privatrechtlichen Gesellschaften zu geben. Dabei sind Höhe, Art sowie Zweck der Beteiligung offen zu legen, egal ob die Beteiligung bereits abgeschrieben ist oder nicht. Zudem soll die Eignerstrategie pro Beteiligung kurz angegeben werden.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Dunant, Freysinger, Giezendanner, Glur, Hutter Jasmin, Kaufmann, Mathys, Miesch, Pagan, Parmelin, Rime, Schenker Simon, Schibli, Schlüer, Schwander, Stahl, Wobmann (20)

02.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Finanzkommission*

16.12.2005 Nationalrat. Annahme.

x 05.3640 n Mo. Kaufmann. Gleichstellung von Säule 3a und PK-Geldern in den Doppelbesteuerungsabkommen (06.10.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Ungleichbehandlung der Altersvorsorge von Selbstständigerwerbenden mittels Säule 3a und von Unselbstständigerwerbenden, die einer Pensionskasse angeschlossen sind, in den Doppelbesteuerungsabkommen zu beseitigen. Es sollen insbesondere die Möglichkeiten geprüft

werden, die Säule-3a-Gelder den Altersguthaben der beruflichen Vorsorge gleichzustellen, indem diese jederzeit in Freizügigkeitskonten (aber nicht zurück) überführt werden können.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Borer, Bühner, Dunant, Hutter Jasmin, Keller, Laubacher, Maurer, Rutschmann, Scherer Marcel, Schlüer, Stahl, Wobmann, Zuppiger (15)

21.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

24.03.2006 Nationalrat. Ablehnung.

05.3641 n Mo. Recordon. Asbestkontakt. Information der betroffenen Personen (06.10.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die in Schweizer Unternehmen möglicherweise mit Asbest in Kontakt kamen, eine breit angelegte Erläuterungs- und Informationskampagne durchzuführen. Folgende Massnahmen sind vorzusehen:

1. Alle Personen, die beruflich mit Asbest in Kontakt kommen konnten und auf einer bestimmten Liste stehen, sollen einen persönlichen Brief mit Informationen und Kontaktadressen erhalten. Diese Liste enthält nach Möglichkeit die Namen und ist gemeinsam mit den Berufsverbänden und den Unternehmen zu erstellen.

2. In allen Unternehmen der Wirtschaftszweige, in denen die Gefahr eines Kontaktes mit Asbest am grössten ist (namentlich in der Industrie), werden Broschüren verteilt; in Fachzeitschriften, in den üblichen Medien und an den Arbeitsorten sind Anzeigen zu schalten bzw. anzubringen.

3. In Zusammenarbeit mit den ausländischen Regierungen und Berufsverbänden werden die Grundlagen für eine Sonderkampagne für ausländische Arbeitskräfte erarbeitet. Diese soll Personen erreichen, die aus den Ländern stammen, aus denen die Bauwirtschaft zur Hauptsache ihre Arbeitskräfte rekrutiert hat, und die wieder in ihre Heimat zurückgekehrt sind (namentlich Italien, Spanien, Portugal und Ex-Jugoslawien).

Mitunterzeichnende: Barthassat, Frösch, Graf Maya, Hollenstein, John-Calame, Kohler, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Pagan, Rennwald, Teuscher, Vaudroz René, Wyss (13)

02.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3642 n Mo. Humbel Näf. Fortschritt statt Rückschritt im Schulturnen (06.10.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Voraussetzungen für einen quantitativ und qualitativ ausreichenden Schulsportunterricht zu schaffen, insbesondere mit folgenden Massnahmen:

- Beibehaltung eines mindestens dreistündigen gesamtschweizerischen Turnobligatoriums im Schulunterricht;
- Harmonisierung der Lernziele und Lerninhalte im obligatorischen Schulturnen.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bezzola, Cathomas, Darbellay, Engelberger, Gutzwiller, Häberli-Koller, Hassler, Hochreutener, Hubmann, Müller Philipp, Randegger, Riklin, Robbiani, Schenk Simon, Scherer Marcel, Stahl, Studer Heiner, Stump, Walker Felix, Wehrli (21)

09.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3643 n Mo. Christlichdemokratische Fraktion. Weiterbildung forcieren (06.10.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, das Gesetz über die berufliche Vorsorge dahingehend zu ändern, dass die BVG-Guthaben - analog den Artikeln 30aff. BVG über die Wohneigentumsförderung - auch für die Weiterbildung genutzt werden können.

Sprecher: Wehrli

09.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3644 n Po. Rey. Bankgeheimnis und Steuerwesen (06.10.2005)

Ich ersuche den Bundesrat, in einem Bericht die positiven und die negativen Auswirkungen des schweizerischen Bankgeheimnisses zu untersuchen. Der Bericht soll insbesondere auf folgende Punkte eingehen:

- Steuergerechtigkeit und ungleiche steuerliche Behandlung der "einfachen" Steuerhinterziehung und des "qualifizierten" Steuerbetruges, wie sie sich aus dem Bundesgesetz über die direkte Bundessteuer ergibt;

- internationale Glaubwürdigkeit der Schweiz im Zusammenhang mit der Sonderregelung in ihrer innerstaatlichen Steuergesetzgebung;

- unterschiedlich gehandhabte internationale Rechtshilfe in Steuersachen - je nachdem, ob ein Rechtshilfeersuchen von wirtschaftlich starken Ländern oder Ländergruppen (USA, EU) oder aber von Schwellen- oder Entwicklungsländern gestellt wird;

- Zunahme der schädlichen Folgen und rasante Abnahme der Vorteile, die mit der schweizerischen Sonderunterscheidung von Steuerhinterziehung und Steuerbetrug verbunden sind;

- flankierende soziale Massnahmen, um die Restrukturierung des Banken- und Finanzplatzes Schweiz aufzufangen, eine Restrukturierung, die wegen des wachsenden internationalen Drucks auf die Schweiz, sich den anerkannten internationalen Normen anzupassen, notwendig sein wird.

Mitunterzeichnende: Berberat, Dormond Béguelin, Fässler, Heim Bea, Kiener Nellen, Levrat, Maury Pasquier, Nordmann, Rennwald, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Stöckli, Widmer (14)

23.11.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3645 n Po. Borer. Unterstellung von Rüstungskäufen unter das Bundesgesetz über das öffentliche Beschaffungswesen (06.10.2005)

Der Bundesrat wird gebeten zu prüfen, ob die Beschaffung von Waffen, Munition oder Kriegsmaterial und die Erstellung von Bauten der Kampf- und Führungsinfrastruktur von Gesamtverteidigung und Armee grundsätzlich dem Bundesgesetz über das öffentliche Beschaffungswesen (BoeB; SR 172.056.1) zu unterstellen sind und Artikel 3 Absatz 1 Litera e BoeB in dem Sinne abzuändern ist, dass nur noch Beschaffungen, welche besonderer Geheimhaltung bedürfen, ausgenommen werden können.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Dunant, Freysinger, Giezendanner, Glur, Hutter Jasmin, Mathys, Maurer, Miesch, Pagan, Parmelin, Schenk Simon, Schibli, Schwander, Stahl, Veillon, Wobmann (19)

09.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3646 n Po. Kaufmann. REITS Zulassung in der Schweiz
(06.10.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, zu prüfen, ob die im Ausland vielerorts bereits etablierten Real Estate Investment Trusts (REIT) auch in der Schweiz zuzulassen seien und die nötigen Gesetzesänderungen, insbesondere im Steuerbereich, vorzunehmen seien.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Borer, Dunant, Hutter Jasmin, Keller, Laubacher, Maurer, Rutschmann, Scherer Marcel, Schluer, Stahl, Wobmann, Zuppiger (14)

29.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

05.3647 n Mo. Zisyadis. Beste Arbeiterin und bester Arbeiter. Nationaler Wettbewerb (06.10.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, unter seiner direkten Ägide einen nationalen Wettbewerb "Beste Arbeiterin und bester Arbeiter der Schweiz" ins Leben zu rufen. Wie in anderen europäischen Ländern soll dadurch die manuelle Tätigkeit offiziell aufgewertet werden.

Wer die Prüfungen des Wettbewerbes "Beste Arbeiterin und bester Arbeiter der Schweiz" bestanden hat, soll ein vom Bundesrat verliehenes eidgenössisches Diplom erhalten.

Dieses Diplom bestätigt den Erwerb einer hohen Qualifikation in der Ausübung einer beruflichen Tätigkeit auf den Gebieten des Handwerkes, des Handels, der Dienstleistungen oder der Industrie. Es berechtigt jedoch nicht zu einer finanziellen Vergütung.

Der Wettbewerb wird alle drei Jahre von einem Organisationskomitee durchgeführt, das der Bundesrat bezeichnet.

Er dient folgenden Zwecken:

- Verbesserung der Berufsbildung der Erwachsenen;
- Entwicklung des Sinns und der Motivation von Arbeiterinnen und Arbeitern, Handwerkerinnen und Handwerkern, ja generell jeder an der Produktion von Gütern und Dienstleistungen beteiligten Person, für Qualitätsarbeit;
- Festigung der Persönlichkeit, Entwicklung von Initiative und Fortschrittsdenken sowie gerechte Belohnung von Einsatzfreude;
- Engagement in der Grundbildung und Information der Jugendlichen;
- Ermutigung aller Berufstätigen, für neue Technologien offen zu sein, ohne die Kenntnisse und Fähigkeiten hinsichtlich herkömmlicher Techniken zu vernachlässigen;
- Aufwertung der Stellung manueller Qualitätsarbeit in der Bildung im Allgemeinen.

Mitunterzeichnende: Darbellay, Favre, Glasson, Huguenin, Kohler, Leuenberger-Genève, Levrat, Parmelin, Recordon, Rime, Simoneschi-Cortesi, Vanek, Wyss (13)

23.11.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3648 n Po. Rutschmann. Aktualisierung des "Sipol B 2000" (06.10.2005)

Der Bundesrat wird gebeten, einen aktualisierten Sicherheitspolitischen Bericht 2000 vorzulegen und darin darzutun, welche Gefahren der Schweiz in welcher Art und Weise erkennbar drohen und wie diesen Gefährdungen mittel- und langfristig begegnet werden soll.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Fehr Hans, Freysinger, Hutter Jasmin, Kaufmann, Kunz, Maurer, Pfister Theophil, Schibli, Schluer, Zuppiger (13)

02.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 05.3651 n Po. Christlichdemokratische Fraktion. Ältere Arbeitnehmer stärken. Änderungen der Altersgutschriften im BVG (06.10.2005)

Wir ersuchen den Bundesrat, dem Parlament einen Bericht und Vorschläge betreffend die Änderung des Bundesgesetzes über die Berufliche Vorsorge (BVG) vorzulegen und zu prüfen, ob die Altersgutschriften neu wie folgt berechnet werden können:

- der Arbeitgeberbeitrag wird neu auf einer für die gesamte Beitragsdauer einheitlichen Höhe festgelegt; die Berechnung der Arbeitnehmerbeiträge erfolgt weiterhin nach einer Stufung gemäss Alterskategorien;
- oder eine neue Staffelung der Beiträge (mit Parallelität Arbeitgeber/Arbeitnehmer), die dem Anliegen der Entlastung der älteren Arbeitnehmer Rechnung trägt.

Folgende Eckwerte sollen (weiterhin) gelten:

- Das geltende BVG-Sparziel bleibt unverändert.
- Die Parität über die gesamte Beitragsdauer bleibt grundsätzlich gewährt (Art. 66 BVG).
- Die vorgeschlagenen Änderungen der Altersgutschriften sollen durch Übergangsbestimmungen so eingeführt werden, dass für die Versicherten durch den Wechsel keine Veränderungen bezüglich Alterskapital und Sparziel entstehen.
- Keine Veränderung zum Nachteil der jüngeren Arbeitnehmer.

Sprecher: Wehrli

02.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

24.03.2006 Nationalrat. Annahme.

05.3652 n Ip. Rey. Steuerwettbewerb zwischen den Kantonen (06.10.2005)

Das Steuersystem in der Schweiz beruht im Wesentlichen auf dem Wettbewerb; der Bund gibt nur die Leitplanken zur formellen Harmonisierung der direkten Steuern des Bundes, der Kantone und der Gemeinden vor.

Immer wieder hebt der Bundesrat die Vorzüge des bestehenden Steuerwettbewerbes unter den Kantonen sowohl für die natürlichen wie auch für die juristischen Personen hervor. Deshalb bitte ich den Bundesrat um die Antworten auf folgende Fragen:

1. Wo liegen für den Bundesrat, abgesehen von der formellen Harmonisierung, die Grenzen des Steuerwettbewerbes für natürliche und juristische Personen?
2. Welche Nachteile hat der Steuerwettbewerb für den Bund und die Kantone?
3. Wie beurteilt er die Steuersenkungspläne verschiedener Kantone (Schaffhausen, Obwalden, St. Gallen), einschliesslich der degressiven Tarife für hohe Einkommen, und die Gefahr eines Dominoeffekts auf die anderen Kantone, wie man ihn bei der Erbschafts- und Schenkungssteuer beobachten konnte?
4. Sind degressive Tarife für hohe Einkommen überhaupt mit dem Verfassungsgrundsatz der Besteuerung nach wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit vereinbar?
5. Der Steuerwettbewerb, mit dem die Kantone Unternehmen in ihr Gebiet locken bzw. diese dort behalten wollen, ist ruinös.

Erachtet es der Bundesrat deshalb nicht auch für sinnvoll, mindestens für die juristischen Personen die Steuern auch materiell zu harmonisieren?

Mitunterzeichnende: Berberat, Dormond Béguelin, Fässler, Heim Bea, Kiener Nellen, Levrat, Maury Pasquier, Nordmann, Rennwald, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Stöckli, Widmer (14)

02.12.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3653 n Ip. Roth-Bernasconi. Personalpolitik des Bundes. Frauenstatistik (06.10.2005)

Das Gleichstellungsgesetz ist seit gut zehn Jahren in Kraft. Eines der Hauptziele dieses Gesetzes ist es, die Lohnunterschiede zwischen Frauen und Männern in der Arbeitswelt zu bekämpfen. Trotzdem verdienen Frauen heute im Durchschnitt immer noch 20 Prozent weniger als Männer.

Einer der Gründe für diese Ungleichheit sind die unterschiedlichen hierarchischen Stellungen und die unterschiedlichen Berufsfelder von Frauen und Männern.

Der Bund hat Vorbildcharakter für die kantonalen Verwaltungen und die Privatwirtschaft. Deshalb interessiere ich mich für die statistischen Daten zur Beförderung von Männern und Frauen beim Bund.

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

Wie sieht die Beförderungstatistik für die Bundesangestellten für die letzten fünf Jahre aus?

Wie sind die Frauen und die Männer auf die einzelnen Lohnklassen verteilt, aufgeteilt nach Beschäftigungsgrad?

Wie viele Männer und wie viele Frauen wurden in den letzten Jahren befördert? Wie viele Frauen und Männer, die teilzeitlich angestellt sind, wurden befördert?

Plant der Bundesrat den Genderaspekt in das System zur Beurteilung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einzubeziehen?

Wie viele Frauen bzw. Männer sind vom Entlastungsprogramm, von Stellenkürzungen oder von Entlassungen betroffen? Welche Arbeitsbereiche sind von den Entlassungen am meisten betroffen, aufgeteilt nach Berufsgruppen und hierarchischer Stellung? Wurde in den betroffenen Teams die Möglichkeit einer Aufteilung der Arbeit diskutiert (z. B. Schaffung einer neuen Stelle über die Reduktion des Beschäftigungsgrads der Teammitglieder)?

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Barthassat, Berberat, Bruderer, Bühlmann, Daguet, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Jacqueline, Frösch, Garbani, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Häberli-Koller, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Recordon, Rennwald, Rey, Rossini, Salvi, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stump, Teuscher, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss (49)

09.12.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3654 n Ip. Rossini. Krankenkassenprämien 2006. Glaubwürdigkeit der Kassen und Behörden (06.10.2005)

Die Bekanntgabe der Krankenkassenprämien 2006 hat, wie jedes Jahr, heftige Reaktionen ausgelöst. Das Funktionieren des Systems wird infrage gestellt. Die Glaubwürdigkeit der Ver-

fahren für die Kostenschätzung und die Prämienfestlegung wird stark angezweifelt und von allen Seiten infrage gestellt. Zudem werden die Entscheidungsträger und die Umsetzungsorgane des Gesundheitssystems offen angegriffen, was einmal mehr das Vertrauen der Bevölkerung beeinträchtigt.

Angesichts dieser Fragen, der unklaren Lage und der Unverständlichkeit wird der Bundesrat aufgefordert, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Wie erklärt er, dass zwischen den Kantonen so grosse Unterschiede in der Kosten- und der Prämienentwicklung bestehen?

2. Welche Stellung kommt dem Bundesamt für Gesundheit zu bei der Tolerierung solcher Abweichungen und der ebenfalls eklatanten Unterschiede zwischen den Prämien der verschiedenen Kassen in einem Kanton?

3. Welche Bedeutung haben objektive Gründe bei der Bestimmung der Prämien, und welche Bedeutung kommt anderen Faktoren als den Kosten zu (Reserven, Risikoausgleich, wirtschaftliche Strategien)? Stimmt die Hypothese, dass die von den Kassen festgelegten Prämien vor allem politisch begründet sind?

4. Lässt die Prämienentwicklung nicht darauf schliessen, dass die Kassen künftig nicht mehr die Interessen der Versicherten im Auge haben und dass man mit dem Wettbewerb, der mit dem KVG eingeführt wurde, die Kosten nicht wirksam im Griff haben kann?

Mitunterzeichnende: Barthassat, Berberat, Cavalli, Daguet, de Buman, Dormond Béguelin, Garbani, Heim Bea, Hubmann, Jutzet, Maury Pasquier, Nordmann, Rennwald, Rey, Roth-Bernasconi, Salvi, Simoneschi-Cortesi, Stöckli, Stump, Widmer (20)

02.12.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 05.3655 n Ip. Humbel Näf. Schleudertrauma. Neue Praxis der Suva (06.10.2005)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist ihm bekannt, dass die Suva in den meisten Fällen von HWS-Distorsionstrauma (Schleudertrauma) in Abänderung der bisherigen Praxis keine Leistungen mehr erbringt?

2. Stimmt es, dass die Kreisärzte der Suva in einem internen Schreiben angewiesen worden sind, nur noch strukturelle Verletzungen, d. h. Verletzungen, welche mit bildgebenden Verfahren sichtbar gemacht werden können, als Unfallfolge anzuerkennen?

3. Wie beurteilt der Bundesrat diese Praxisänderung?

4. Hält er die neue Praxis für vereinbar mit dem Gesetz und der Rechtsprechung des Eidgenössischen Versicherungsgerichtes (EVG), insbesondere dem Leitentscheid aus dem Jahre 1991?

5. Wie hoch ist das Leistungsvolumen der Suva für Schleudertraumafälle, und wie hat sich die Anzahl Fälle sowie das Leistungsvolumen in den letzten Jahren verändert?

6. Wie hoch sind die Kosten, welche durch diese Praxisänderung der Suva auf andere Sozialversicherungen, insbesondere die Krankenversicherer, verlagert werden?

7. Welche Massnahmen müssen getroffen werden, damit in diesem Bereich Kosten gespart und nicht einfach verlagert werden?

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Bezzola, Bortoluzzi, Cathomas, Darbellay, Häberli-Koller, Hassler, Heim Bea, Hochreutener, Hubmann, Loepfe, Lustenberger, Müller

Philipp, Müller Walter, Pfister Gerhard, Randegger, Riklin, Scherer Marcel, Stahl, Studer Heiner, Stump, Walker Felix (23)

02.12.2005 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Erledigt.

05.3656 n Ip. Vaudroz René. Sportunterricht. Nichteinhaltung der drei obligatorischen Wochenlektionen (06.10.2005)

Immer mehr Kantone halten sich aus (falschen) Spargründen nicht an die Verordnung über die Förderung von Turnen und Sport, die sie dazu verpflichtet, drei Lektionen Sportunterricht pro Woche zu erteilen. Solche Sportlektionen sind ein Teil der langfristigen "Bewegungs"-Erziehung der Kinder und Jugendlichen.

Statistiken haben gezeigt, dass ein Mangel an Bewegung der Gesundheit sehr schadet (Fettleibigkeit, Herz- und Kreislauferkrankungen, Diabetes usw.) und sich negativ auf das Sozialwesen unseres Landes auswirkt.

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie wird er die Kantone, welche sich gegen die Verordnung in diesem Bereich sperren, dazu bringen, sich daran zu halten?
2. Falls die betreffenden Kantone die Anordnungen nicht befolgen, gedenkt er, die Mehrausgaben des Bundes für Gesundheits- und Sozialkosten einzufordern? Wenn ja, wie?
3. Wie hoch schätzt er den Betrag, den die öffentliche Hand langfristig für die Folgen des Bewegungsmangels, namentlich Fettleibigkeit, Herz- und Kreislauferkrankungen und Diabetes, ausgeben muss?
4. Welche (quantitativen und qualitativen) Massnahmen sollen im Bereich Jugendsport getroffen werden, damit die schädlichen Auswirkungen, welche der Bewegungsmangel auf das Gesundheits- und das Sozialwesen hat, eingeschränkt werden können?
5. Wann und wie sollen diese Massnahmen ergriffen werden?

Mitunterzeichnende: Burkhalter, Christen, Germanier, Kohler, Recordon (5)

02.12.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3658 n Ip. Studer Heiner. Entwicklungszusammenarbeit. Fahrplan für die Erhöhung und neue Finanzierungsinstrumente (07.10.2005)

Wie lautet der bundesrätliche Fahrplan für die schrittweise Erhöhung des schweizerischen Beitrages an die Entwicklungszusammenarbeit auf das von der Schweiz mitformulierte Uno-Ziel von 0,7 Prozent des Bruttoinlandsproduktes?

Welche neuen Finanzierungsinstrumente ist der Bundesrat in diesem Zusammenhang bereit zu prüfen und vorzuschlagen?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Banga, Bäumle, Beck, Darbellay, Donzé, Eggly, Fehr Mario, Gadiant, Graf Maya, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Heim Bea, John-Calame, Jutzet, Lang, Leuenberger-Genève, Markwalder Bär, Maury Pasquier, Müller Geri, Müller-Hemmi, Rennwald, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Widmer (25)

02.12.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3659 n Mo. Studer Heiner. Steuerhinterziehung zum Vergehen erklären (07.10.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, eine Änderung des schweizerischen Strafgesetzbuches vorzulegen, welche die Steuerhinterziehung zum Vergehen erklärt.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Donzé, Lang, Waber (4)

21.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3660 n Ip. Lang. Beteiligung der Schweiz am Bau von Drohnen (07.10.2005)

Gemäss einem Bericht im "Blick" vom 6. Oktober 2005 macht die Schweiz bei zwei europäischen Drohnen-Projekten mit. Eine Zusammenarbeit findet unter Federführung des französischen Rüstungskonzerns Dassault Aviation statt, die andere unter der des europäischen Rüstungskonzerns Eads. Bei Dassault geht es um eine Killerdrohne, bei Eads wahrscheinlich um eine Aufklärungsdrohne. Ich ersuche den Bundesrat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Warum hat er das Parlament und die Öffentlichkeit bislang nicht informiert über die Koproduktion von Drohnen, insbesondere von Killerdrohnen?
2. Ist er bereit, die entsprechenden Verträge dem Parlament oder mindestens der Sicherheitspolitischen Kommissionen vorzulegen?
3. Was meint er zur Gefahr, dass die technische Möglichkeit, die Dassault-Drohne mit Nuklearwaffen zu bestücken, tatsächlich genutzt wird?
4. Wer sind die wahrscheinlichen Kunden der unbemannten Kampf- und Aufklärungsflugzeuge?
5. Wie will er kontrollieren, in was für Hände das von der Schweiz mitentwickelte und mitproduzierte Kriegsmaterial gerät und zu welchen Zwecken es verwendet wird?
6. Wie weit ist Kriegsmaterial, das von der Schweiz mitproduziert wird, durch das Kriegsmaterialgesetz erfasst?
7. Wie sieht er die friedens- und neutralitätspolitische Brisanz dieser Koproduktion von Kriegsmaterial?
8. Gibt es noch weitere Kooperationsverträge mit ausländischen Rüstungsfirmen für andere Projekte, über die bislang nicht informiert wurde?
9. Gibt es Absichten, Kampfdrohnen für die Schweizer Armee zu beschaffen?
10. Wenn nein: Warum beteiligt sich die Schweiz an der Entwicklung und Produktion solcher Drohnen?
11. Inwiefern erklärt sich die erwähnte Koproduktion mit den Absichten, sich stärker in die europäische Rüstungs- wie auch Militärpolitik zu integrieren?

Die Auseinandersetzungen um die Panzerexporte in den letzten Monaten haben gezeigt, wie heikel und brisant die Verwendung von schweizerischem Kriegsmaterial ist und wie wichtig die behördliche Transparenz ist. Beides gilt auch für Kriegsgüter, die von der Schweiz mitentwickelt und mitproduziert werden, vor allem wenn es sich um besonders gefährliche Waffen handelt. Aus all den erwähnten Gründen ist der Bundesrat herausgefordert, die Öffentlichkeit und die Volksvertretung umfassend zu informieren.

Mitunterzeichnende: Bühlmann, Daguet, Darbellay, Frösch, Genner, Graf Maya, Günter, Gysin Remo, Hollenstein, Hugue-

nin, Kiener Nellen, Müller Geri, Studer Heiner, Vischer, Widmer (15)

09.12.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3661 n Ip. Leutenegger Oberholzer. Hochwasser Schweiz 2005. Naturgefahren. Folgerungen (07.10.2005)

Der Bundesrat wird gebeten, im Zusammenhang mit den Hochwassern in der Schweiz die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Wie häufig muss in der Schweiz künftig mit vergleichbar extremen Naturereignissen gerechnet werden und was ist in Bezug auf die Stärke der Ereignisse zu erwarten, die gemäss Forschungsergebnissen zunimmt?

2. Drängen sich in der Schweiz aufgrund dieser Ereignisse konzeptionelle Anpassungen in Bezug auf den Schutz vor Naturgefahren auf:

a. beim Hochwasserschutz?

b. bei anderen Naturgefahren?

3. Reichen die finanziellen Mittel und die personellen Kapazitäten des Bundes und der Kantone aus, um innert nützlicher Frist die erforderlichen Schutzmassnahmen zu realisieren?

4. Gefahrenkarten pro Gemeinde sind eine wichtige Grundlage für nachhaltige Schutzmassnahmen:

a. In welchen Kantonen bestehen Lücken?

b. Was gedenkt der Bundesrat vorzukehren, um gegebenenfalls die Erarbeitung dieser Grundlagen durch die Kantone zu beschleunigen?

5. Das Raumplanungsgesetz verpflichtet die Kantone in Artikel 6 Absatz 2 Buchstabe c, Gefahrenzonen auszuscheiden. Inwieweit tragen diese extremen Ereignissen Rechnung? Ist der Bundesrat bereit, dafür zu sorgen, dass die Richtpläne der Kantone im Lichte der neuen Erkenntnisse überprüft werden?

6. Was für Massnahmen gedenkt der Bundesrat vorzukehren, um die Vorhersage, Warnung, Alarmierung und den Schutz der Bevölkerung vor extremen Naturereignissen zu verbessern?

7. Was unternimmt der Bundesrat, um die Bevölkerung vor seltenen, aber nicht minder gefährlichen Ereignissen wie Erdbeben zu schützen?

Mitunterzeichnende: Banga, Bruderer, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Heim Bea, Hubmann, Kiener Nellen, Marty Kälin, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Salvi, Stöckli, Stump, Widmer, Wyss (19)

15.02.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3662 n Po. Leutenegger Oberholzer. Strategiebericht zur ökologischen Steuerreform (07.10.2005)

Der Bundesrat wird eingeladen, dem Parlament den im Rahmen der Finanzreform angekündigten Strategiebericht zur Einführung einer ökologischen Steuerreform zu unterbreiten. Darin sind grundlegende Analysen zu den Möglichkeiten der Ressourcensteuerung mit fiskalischen Mitteln darzustellen, die Regelungen in vergleichbaren Nachbarländern aufzuzeigen, die gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen und die Verteilungswirkungen zu prüfen.

Mitunterzeichnende: Banga, Bruderer, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Heim Bea, Hub-

mann, Kiener Nellen, Marty Kälin, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Salvi, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Widmer, Wyss (20)

09.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3663 n Po. Leutenegger Oberholzer. Steuerharmonisierung. Vereinheitlichung der Eigenmietwerte. Rechtsgleiche Behandlung von Miete und Wohneigentum (07.10.2005)

Der Bundesrat wird eingeladen, die Gleichmässigkeit der Besteuerung in der Schweiz auch bei der Besteuerung von Wohneigentum und bei der Festsetzung des Eigenmietwertes durchzusetzen. Die Rechtsgleichheit ist dabei im Vergleich zwischen Mieterinnen bzw. Mietern und Wohneigentümern wie auch zwischen den verschiedenen Kantonen zu wahren. Dem Parlament sind ein Bericht über die Höhe der Eigenmietwertbesteuerung in den einzelnen Kantonen mit Bezifferung der Abweichungen vorzulegen und die nötigen Gesetzesänderungen bzw. die nötigen Praxisänderungen bei der Veranlagung aufzuzeigen, die für eine rechtsgleiche Behandlung der Steuerpflichtigen in der Schweiz notwendig sind.

Mitunterzeichnende: Banga, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Hubmann, Kiener Nellen, Marty Kälin, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Rey, Salvi, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Widmer, Wyss (19)

09.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3664 n Mo. Allemann. Hochwasserschutz. Mehr Raum für Flüsse und Bäche (07.10.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, in Zusammenarbeit mit Kantonen und Gemeinden die im "Leitbild Fließgewässer Schweiz" aus dem Jahre 2003, im Wasserbaugesetz und im Gewässerschutzgesetz vorgesehenen Massnahmen zur nachhaltigen Entwicklung von Flüssen und Bächen zügig voranzutreiben. Insbesondere soll der Bund die Bestrebungen, den Fließgewässern in unserer Landschaft mehr Platz einzuräumen, aktiv vorantreiben, die dazu notwendigen Gesetzesänderungen durchführen und die Finanzierung sicherstellen.

Mitunterzeichnende: Bruderer, Cavalli, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Galladé, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Marty Kälin, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rey, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Widmer, Wyss (25)

01.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 05.3665 n Po. Huguenin. Für ein offenes Parlamentshaus (07.10.2005)

Das Parlament wird aufgefordert, vom Auszug des Pressezentrum aus dem Bundeshaus zu profitieren, um ein neues Konzept umzusetzen, nämlich das "offene Parlamentshaus": Das Parlamentsgebäude soll für Ausstellungen, Konferenzen und Debatten offen stehen sowie für Bürgerinnen und Bürger zugänglich sein.

Mitunterzeichnende: Christen, Darbellay, Egerszegi-Obrist, Fehr Hans-Jürg, Gadiant, Gutzwiller, John-Calame, Kohler,

Maury Pasquier, Nordmann, Parmelin, Recordon, Vanek, Veillon, Zisyadis (15)

17.02.2006 Das Büro beantragt die Annahme des Postulates.

24.03.2006 Nationalrat. Annahme.

05.3667 n Ip. Leutenegger Oberholzer. Suva. Immobilienskandal. Aufsicht (07.10.2005)

Im Zusammenhang mit dem Immobilienskandal der Suva, der auch zu Verhaftungen und zu strafrechtlichen Untersuchungen geführt hat, wird der Bundesrat um Beantwortung der folgenden Fragen gebeten:

A. Zum Immobilienskandal:

1. Ist er bereit, die Käufe und Verkäufe der Suva in den letzten zehn Jahren und die daraus resultierenden Gewinne/Verluste offen zu legen?
2. Hatten die Unregelmässigkeiten bei den Immobiliengeschäften Auswirkung auf die Prämienkalkulation?
3. Hat die Suva Gelder in Sportstadien investiert? Wenn ja, mit welchem Nutzen für die Versicherten?
4. Wer definiert bei der Suva die Immobilienpolitik, und wer kontrolliert die Geschäftstätigkeit?

B. Zur Bundesaufsicht:

1. Wie hat der Bundesrat die institutionelle Aufsicht über die Suva organisiert?
2. Wie erfolgt die Aufsicht über den Gesetzesvollzug im Bereich der Versicherung und der Prävention?

C. Finanzaufsicht:

1. Wie ist bei der Suva die Finanzaufsicht organisiert?
2. Welches ist die Rolle der Finanzaufsichtskommission?
3. Wer nimmt die externe Kontrolle wahr?

D. Verwaltungsrat:

1. Der Suva-Verwaltungsrat wird mit seinen vierzig Mitgliedern oft als "Generalversammlung" bezeichnet. Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass alle Verwaltungsratsmitglieder einer solidari-schen und persönlichen Haftung unterliegen?
2. Welche Stellung haben die Bundesvertreter im Verwaltungsrat? Führt ihre Vertretung zu einer besonderen Haftung des Bundes für die Suva?
3. Erachtet der Bundesrat die Organisationsstruktur der Suva als den heutigen Anforderungen noch angemessen?

E. Effizienz:

1. Wie beurteilt der Bundesrat die Effizienz der Suva im Vergleich zu privaten Unfallversicherungsgesellschaften?
2. Erachtet er Massnahmen zur Effizienzsteigerung als nötig?

F. Transparenz und Corporate Governance:

1. Im Gegensatz zu den neuen Regelungen bei den privaten Publikumsgesellschaften legt die Suva die individuellen Entschädigungen nicht offen. Ebenso wenig wird das Entschädigungsreglement publiziert. Ist der Bundesrat bereit, bei diesem 100-prozentigen Bundesunternehmen für volle Transparenz zu sorgen?
2. In welchen Bereichen erachtet er eine Verbesserung der Corporate Governance der Suva als angezeigt?

G. Hat der Bundesrat die Übersicht über Nebenbeschäftigungen von Kadern der Suva?

Mitunterzeichnende: Banga, Bruderer, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Goll, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Hämmerle,

Heim Bea, Hubmann, Kiener Nellen, Marty Kälin, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Rey, Salvi, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Widmer, Wyss (23)

02.12.2005 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3670 n Mo. Freysinger. Verschreibung gefährlicher psychotroper Medikamente. Fragwürdige Diagnosen, Verschreibung an Kinder und Jugendliche (07.10.2005)

Ich fordere den Bundesrat auf:

1. ausführliche Informationen über die Nichtanerkennung der Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung (ADHS) als Krankheit und über die möglichen Ursachen der Symptome einer ADHS zu verbreiten;
2. Broschüren herzustellen, mit deren Hilfe sich Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte über die Berichte der Heilmittelkontrollstellen informieren können und über die wirklichen Wirkungen der Substanzen, die gegen ADHD oder Depressionen bei Kindern verschrieben werden;
3. eine Broschüre über alternative, nicht-medikamentöse Behandlungsmethoden herauszugeben und bei der Bevölkerung bekannt zu machen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bignasca Attilio, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Chevrier, Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Hess Bernhard, Hutter Jasmin, Kohler, Pagan, Perrin, Pfister Theophil, Rime, Rutschmann, Stamm, Wäfler (19)

23.11.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3671 n Mo. Freysinger. Angebot Guter Dienste für eine Europa-Konferenz (07.10.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, seine Guten Dienste zur Verfügung zu stellen als Gastgeber für eine Nachfolgekonzern zu der 1991 von den Präsidenten Mitterrand und Havel in Prag einberufenen "Assises de la Confédération européenne" (s.e <http://www.solami.com/a21.htm>).

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bignasca Attilio, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Fehr Hans, Hess Bernhard, Hutter Jasmin, Mörgeli, Pagan, Perrin, Pfister Theophil, Rime, Rutschmann, Schwander, Stamm, Zuppiger (17)

26.10.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3672 n Ip. Simoneschi-Cortesi. Sprachliche Diskriminierung. Quousque tandem abutere patientia nostra? (07.10.2005)

Am 18. März 2005 habe ich im Namen der Tessiner Deputation eine Motion (05.3186) eingereicht. Der Titel "Sprachliche Diskriminierungen in Stellenausschreibungen des Bundes" ist selbst-erklärend.

Die Motion beauftragte den Bundesrat, jegliche Diskriminierung der italienischen Sprache bei der Ausschreibung von Bundesstellen zu beseitigen. Der Bundesrat hat die Motion am 10. Juni 2005 angenommen. Am 24. September 2005 wurde im "Corriere del Ticino" folgende Stellenausschreibung veröffentlicht: "Das Bundesamt für Justiz sucht per 1. Dezember 2005 eine/n neue/n Agent/e du Gouvernement Suisse, 100 Prozent, zur Vertretung der Schweiz vor dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte und im Ausschuss der Vereinten Nationen gegen die Folter sowie Chef/in der Sektion Menschenrechte und Europarat."

Im Abschnitt über die von der Bewerberin oder vom Bewerber verlangten Kompetenzen und Kenntnisse steht Folgendes: "Sie sind gewandt im schriftlichen Ausdruck, deutscher oder französischer Muttersprache mit hervorragenden Kenntnissen der anderen Amtssprache. Zudem sind Sie auch im Englischen verhandlungssicher."

Es ist offensichtlich, dass Personen italienischer Muttersprache und Kultur in dieser Stellenausschreibung ein weiteres Mal bewusst ausgeschlossen werden, obwohl präzise Weisungen darüber bestehen; zudem wird die Stellungnahme des Bundesrates zu obenerwähnter Motion überhaupt nicht berücksichtigt.

Im Namen der Tessiner Deputation frage ich den Bundesrat:

- Aus welchem Grund hat er, ein weiteres Mal, die Zustimmung zu einer Stellenausschreibung gegeben, welche die Weisungen des Bundesrates zur Förderung der Mehrsprachigkeit in der Bundesverwaltung vom 22. Januar 2003 verletzt, und das in seiner Antwort auf die Motion vom 18. März 2005 gegebene Versprechen offensichtlich missachtet?

- Was hat der Bundesrat unternommen, um die angenommene Motion umzusetzen?

- Warum folgen auf all die schönen Worte nicht endlich Taten, und dies innerhalb eines vertretbaren Zeitraums?

Mitunterzeichnende: Abate, Bignasca Attilio, Cavalli, Pedrina, Pelli, Robbiani, Sadis (7)

10.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3673 n Po. Marty Kälin. Zusammenhang zwischen Bodenversiegelung und Unwetterschäden (07.10.2005)

Der Bundesrat wird gebeten, darzulegen, inwieweit ein Zusammenhang zwischen den verheerenden Unwetterschäden vom August 2005 und der zunehmenden Versiegelung des Bodens besteht. Dabei ist auch aufzuzeigen, inwieweit Vorschriften zur örtlichen Versickerung des anfallenden Meteorwassers zur Schadensminderung beitragen könnten.

Mitunterzeichnende: Allemann, Dormond Béguelin, Fasel, Fäsler, Frösch, Genner, Gyr-Steiner, Heim Bea, Hollenstein, Hubmann, Lang, Leutenegger Oberholzer, Markwalder Bär, Maury Pasquier, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, Stump, Widmer, Wyss (21)

01.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3674 n Ip. Marty Kälin. Zeitpunkt und Zuständigkeit bei einer Unwetterwarnung (07.10.2005)

Wir werden x-mal am Tag vor Staus auf Schweizer Strassen und selbst vor Radarkontrollen gewarnt, wir erhalten Pollenberichte, Lawinenbulletins und Bulletins zu Ozonwertüberschreitungen. Vom Hochwasser erfuhren die Betroffenen aber erst, als das Wasser bereits durch Strassen und Gebäude floss. Dabei hatte das Bundesamt für Wasser und Geologie (BWG) aufgrund der Niederschlagsprognosen von Meteo Schweiz bereits am Samstag, 20. August 2005, um 13.00 Uhr eine Hochwasserwarnung herausgegeben. Diese Warnung war zwar auf der Internetseite des BWG, sie ging auch an besonders gefährdete Kantone, nicht aber an die Medien, welche auch die Bevölkerung hätten warnen können. Eine rechtzeitige Warnung - nicht erst 36 Stunden nach der Prognose des BWG - hätte möglicherweise Private wie auch Betriebe dazu veranlasst, ihre Keller rechtzeitig zu räumen und mobile Geräte, Maschinen und

dergleichen buchstäblich ins Trockene zu bringen. Dadurch hätten vermutlich Millionenschäden vermieden werden können.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Warum gehen Hochwasserwarnungen nicht automatisch in geeigneter Form - beispielsweise über Wetterbericht und Medien - auch an die Öffentlichkeit?

2. Wer kommt für Schäden auf, die bei rechtzeitiger Hochwasserwarnung hätten vermieden werden können?

3. Erachtet er es als zweckmässig, dass nicht nur zwei verschiedene Ämter, sondern zwei verschiedene Departemente, nämlich das Bundesamt für Klimatologie und Meteorologie im EDI und die Landeshydrologie im BWG im UVEK, für Hochwasser und Unwetter zuständig sind?

4. Beabsichtigt er, das Bundesamt für Meteorologie und Klimatologie, Meteo Schweiz, aus dem EDI ebenfalls im neuen Amt für Umweltschutz und Gefahrenprävention des UVEK einzugliedern?

5. Wenn nein, warum nicht?

Mitunterzeichnende: Allemann, Dormond Béguelin, Fasel, Fäsler, Frösch, Genner, Gyr-Steiner, Heim Bea, Hollenstein, Hubmann, Lang, Leutenegger Oberholzer, Markwalder Bär, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Schenker Silvia, Stump, Widmer, Wyss (20)

01.02.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 05.3675 n Ip. de Buman. BFM-Aussenstelle in Givisiez. Schliessung (07.10.2005)

Ende August 2005 hat das EJPD die Schliessung der BFM-Aussenstelle in Givisiez angekündigt.

Vor diesem Hintergrund stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Stimmt es, dass der Direktor des BFM nicht persönlich nach Givisiez gegangen ist, um diese wichtige und grundlegende Veränderung anzukündigen?

2. Für die Schliessung wurden primär Spargründe angeführt, doch die Beweise für die angestrebten Einsparungen stehen noch aus (s. Fragen Christian Levrat 05.5161 und Hugo Fasel 05.5177 vom 26. September 2005 und die entsprechenden Antworten des zuständigen Bundesratsmitgliedes). Anfang des Sommers wurde der Direktion ein Plan zur Reduzierung der in Givisiez belegten Flächen vorgelegt (ungefähr 40 Prozent Reduktion); mit diesem Plan wäre es möglich gewesen, einen vorteilhafteren Mietvertrag auszuhandeln. Warum wurde dieser Plan nicht mit den Führungskräften des BFM diskutiert, bevor die Schliessung der Stelle in Givisiez angekündigt wurde?

3. Warum wurde den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des BFM im Februar 2005 zugesichert, sie könnten noch mehrere Jahre in Givisiez bleiben, obwohl offensichtlich der Wille, eine akzeptable Lösung zu finden, fehlte?

4. Tragen ein solches Verhalten und eine solche Art zu kommunizieren nicht aktiv dazu bei, dass die Resignation des Bundespersonals weiterhin bedenklich zunimmt, was zu bedauern wäre? Ist sich der Bundesrat der Gesundheitskosten bewusst, die dadurch mittel- und langfristig anfallen, und dass damit in der Gesamtbilanz die angestrebten Einsparungen ausbleiben (s. Personalbefragung vom 30. September 2005)?

5. Hat der Bundesrat den Eindruck, dass er mit der Schliessung der BFM-Aussenstelle in Givisiez die Verpflichtungen erfüllt, die

er in seiner Antwort auf die Empfehlung Lombardi 02.3377 und auf die Anfrage Rennwald 01.1003 eingegangen ist? Wie steht es um die dezentrale Ansiedlung von Ämtern und Diensten insbesondere in der Region Freiburg und um die Zusammenarbeit mit den Kantonen?

Mitunterzeichnende: Fasel, Glasson, Jutzet, Levrat, Meyer Thérèse (5)

01.02.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Erledigt.

05.3676 n Mo. Bigger. Kulturlandverlust und landwirtschaftliche Nutzfläche (07.10.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen auf Artikel 13 RPG abgestützten Sachplan "landwirtschaftliche Vorranggebiete" zu schaffen.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Amstutz, Bader Elvira, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Brunner Toni, Büchler, Bugnon, Chevrier, Darbellay, Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Germanier, Giezendanner, Glur, Hassler, Hess Bernhard, Hutter Jasmin, Keller, Kunz, Loepfe, Lustenberger, Maurer, Müller Walter, Oehrli, Pagan, Parmelin, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Stahl, Veillon, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wehrli, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (49)

02.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

16.12.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

05.3677 n Ip. Kunz. Reform der Agrarpolitik. Zielerreichung (07.10.2005)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zur Agrarpolitik zu beantworten:

1. Ziel der "Agrarpolitik 2002" und als deren Fortsetzung der "Agrarpolitik 2007" war es, eine nachhaltig produzierende, wettbewerbsfähige Landwirtschaft zu fördern und insbesondere die einheimischen Produkte gegenüber Importen konkurrenzfähiger zu machen. Heute muss jedoch festgestellt werden, dass die Produzentenpreise der Bauern in den letzten zehn Jahren um 25 Prozent gesunken sind, die Konsumenten für Lebensmittel hingegen 10 Prozent mehr bezahlen. Teilt er die Ansicht, dass demnach diese Ziele bisher verfehlt wurden?

2. Mit der neuen Agrarpolitik sind zwar gegen 25 000 Betriebe verschwunden, weshalb sich die übrigen Betriebe zum Teil vergrössern konnten. Trotzdem bleibt das durchschnittliche Einkommen auf einem tiefen Niveau von gut 30 000 Franken pro Arbeitskraft. Für die Bauern öffnet sich die Schere zwischen Preis und Kosten immer mehr, was ihren Abstand zu den Vergleichseinkommen nach und nach vergrössert. Ist er der Meinung, dass sich diese Situation mit den in der "Agrarpolitik 2011" gemachten Vorschlägen verändern und das gesetzlich verankerte Vergleichseinkommen erreicht wird?

3. Durch die Beschlüsse der WTO und einem allfälligen Freihandelsabkommen mit den USA würden der Landwirtschaft 2 bis 3 Milliarden Franken verloren gehen. Gedenkt der Bundesrat, diese Einkommensverluste ebenfalls durch flankierende Massnahmen analog der Personenfreizügigkeit auszugleichen?

Mitunterzeichnende: Bigger, Brunner Toni, Engelberger, Fattebert, Föhn, Glur, Hassler, Kaufmann, Laubacher, Mathys, Maurer, Müller Walter, Oehrli, Perrin, Rutschmann, Scherer

Marcel, Schibli, Schlüer, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth (21)

09.12.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3679 n Po. Pfister Theophil. Zurück zum hohen Bildungsniveau (07.10.2005)

Der Bundesrat wird gebeten, Massnahmen zu prüfen, um die Qualität der akademischen Matura wieder anzuheben und so die wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit der Maturanden in der globalen Konkurrenz nicht nur bezüglich Alter, sondern auch in Bezug auf das Bildungsniveau wieder sicherzustellen. Dabei ist insbesondere eine stärkere Gewichtung der naturwissenschaftlichen Fächer durch eine Revision der Artikel 9 und 11 der Maturitäts-Anerkennungsverordnung zu prüfen.

Mitunterzeichnende: Brunner Toni, Dunant, Freysinger, Haller, Hutter Jasmin, Joder, Kaufmann, Maurer, Oehrli, Randegger, Reymond, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Stahl, Wandfluh, Weyeneth (19)

23.11.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

16.12.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

05.3680 n Ip. Schenker Silvia. Junge Erwachsene in der Sozialhilfe. Massnahmen (07.10.2005)

Ich bitte den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Hat er Kenntnis von dem in der Begründung erwähnten Patinnen- und Patensystem zur Unterstützung von jungen Erwachsenen? Gibt es in anderen Kantonen oder Gemeinden ähnliche Projekte?

2. Ist er bereit, solche Projekte zu fördern und deren Wirkung z. B. im Rahmen eines Nationalfondsprojektes zu evaluieren?

3. Welche Massnahmen unternimmt oder plant er in dieser Frage?

Mitunterzeichnende: Allemann, Berberat, Bruderer, Büchler, Dormond Béguelin, Fasel, Galladé, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Haering, Hubmann, Jermann, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Marty Kälin, Maury Pasquier, Randegger, Rennwald, Rey, Robbiani, Roth-Bernasconi, Stöckli, Stump, Teuscher, Widmer (27)

02.12.2005 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3681 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Finanzplan 2008-2010 (07.10.2005)

Gestützt auf Artikel 143 Absatz 3 des Bundesgesetzes über die Bundesversammlung beantragen wir dem Bundesrat im Bericht zum Finanzplan 2008 bis 2010 die geschlechterspezifischen Auswirkungen des Finanzhaushaltes im Einklang mit Artikel 8 Absatz 3 der Bundesverfassung zu prüfen und dem Parlament eine geschlechterdifferenzierte Wirkungsanalyse zu unterbreiten.

Sprecherin: Leutenegger Oberholzer

09.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3682 n Po. Leutenegger Oberholzer. Elementarschäden/ Naturgefahren. Versicherungsschutz (07.10.2005)

Der Bundesrat wird eingeladen, zur Abklärung des Versicherungsschutzes bei Elementarschäden/Naturgefahren folgende Massnahmen zu ergreifen.

1. Dem Parlament ist ein Bericht zu unterbreiten, der über den Versicherungsschutz bei Schäden, die durch Naturereignisse verursacht werden, Auskunft gibt.
2. Bei grossen Deckungslücken ist eine Versicherungslösung zu prüfen und dem Parlament eine entsprechende Gesetzesänderung zu unterbreiten.
3. Zu prüfen ist im Weiteren die Errichtung eines Fonds für die Prävention vor Naturgefahren in Zusammenarbeit mit den im Bereich tätigen Versicherungsträgern.

Mitunterzeichnende: Banga, Dormond Béguelin, Fässler, Graf-Litscher, Heim Bea, Hubmann, Marty Kälin, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Salvi, Stöckli, Stump, Widmer, Wyss (15)

02.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3683 n Mo. Nationalrat. Gesamtenergiekonzept für die nächsten 25 Jahre (Lustenberger) (07.10.2005)

Der Bundesrat wird gebeten, ein Gesamtenergiekonzept für die nächsten 25 Jahre, basierend auf der realistischen zu erwartenden Verbrauchsentwicklung, in Form eines Strategieberichtes vorzulegen. Der Bericht soll anstelle der oder allenfalls im Anschluss an die angekündigte Veröffentlichung der "Resultate der Energieperspektiven" erfolgen und Aussagen über die zu treffenden Massnahmen beinhalten.

Insbesondere soll der Bericht auf die Fragen der nationalen Versorgungssicherheit, der bevorzugten Nutzung einheimischer Ressourcen und auf die Absicht des Baues von fossil-thermischen Anlagen vis-à-vis der Kyoto-Problematik sowie auf den Ersatz der bestehenden Kernkraftwerke eingehen.

Ebenfalls enthalten soll der Strategiebericht:

1. eine Kosten-Nutzen-Analyse der verschiedenen Bereiche der erneuerbaren Energien;
2. eine Zusammenstellung der volkswirtschaftlichen Auswirkungen der einzelnen Massnahmen;
3. einen Überblick über die zur Erreichung der im Strategiebericht festgehaltenen Ziele nötigen raumplanerischen und verfahrensmässigen Massnahmen;
4. Aussagen über die kurzfristigen Energieimportmöglichkeiten sowie die internationalen Verflechtungen im ökonomischen Bereich und allfällig nötige bilaterale Abkommen mit der EU unter Berücksichtigung der speziellen Situation der Schweiz im europäischen Energiemarkt;
5. eine Liste der geplanten Massnahmen im Zusammenhang mit der Verbesserung der Energieeffizienz im Mobilitäts-, Bau-, Raum- und Ressourcenbereich;
6. Aussagen über das Rollenverhältnis insbesondere zwischen Staat und Energiewirtschaft.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amherd Viola, Bader Elvira, Bigger, Cathomas, Engelberger, Laubacher, Leu, Leutenegger Filippo, Loepfe, Messmer, Pfister Gerhard, Rime, Rutschmann, Theiler (15)

02.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

16.12.2005 Nationalrat. Annahme.

05.3685 n Ip. Kiener Nellen. Steuerschlupflöcher bei der zweiten und der dritten Säule (07.10.2005)

Sowohl der Bericht der Expertenkommission Steuerlücken aus dem Jahr 1998 (S. 78-94) als auch der Evaluationsbericht der Eidgenössischen Finanzkontrolle (EFK) vom September 2004 zur beruflichen Vorsorge nennen Steuerschlupflöcher und geben Empfehlungen ab.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Welches sind die heutigen Dimensionen der von der Expertenkommission 1998 sowie von der EFK 2004 genannten Steuerlücken?
2. Welche Massnahmen plant er zur Behebung dieser Steuerlücken?
3. Welchen Zeitplan sieht er dazu vor?

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Berberat, Bruderer, Cavalli, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Garbani, Genner, Goll, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Lang, Levrat, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Thanei, Widmer, Wyss (39)

02.12.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3686 n Po. Kiener Nellen. Die indirekte Amortisation und ihre Auswirkungen (07.10.2005)

Der Bundesrat erstattet dem Parlament Bericht über die heute praktizierten Formen der indirekten Amortisation, ihr Ausmass sowie ihre Auswirkungen, insbesondere unter Berücksichtigung der steuerlichen Vorteile für Wohneigentümerinnen und -eigentümer gegenüber den Mieterinnen und Mietern. Er schlägt Massnahmen zur Aufhebung dieses vom Gesetzgeber nie beabsichtigten Steuerschlupflochs vor.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Berberat, Cavalli, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Garbani, Genner, Goll, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Lang, Levrat, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Thanei, Widmer, Wyss (38)

02.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3687 n Po. Rey. Nachhaltiges Wachstum messen (07.10.2005)

Der Bundesrat wird gebeten, zusätzlich zum "Bruttoinlandprodukt" (BIP) als Mass für die Wirtschaftsleistung unseres Landes für die Schweiz die Nachhaltigkeit der Wirtschaftsentwicklung zu messen und regelmässig zu veröffentlichen. Als Messinstrument könnte der von der OECD empfohlene Simplified Index of Sustainable Economic Welfare (Sisew) dienen.

Mitunterzeichnende: Berberat, Dormond Béguelin, Fässler, Heim Bea, Kiener Nellen, Levrat, Maury Pasquier, Nordmann, Rennwald, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Stöckli, Widmer (14)

23.11.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3688 n Mo. Huguenin. Anerkennung des Völkermordes in Bosnien (07.10.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, den (symbolisch durch die Ereignisse von Srebrenica im Juli 1995 verkörpert) Völkermord in Bosnien anzuerkennen, der durch den Angriff Serbiens und der bosnisch-serbischen Truppen ausgelöst wurde, sowie daraus die erforderlichen Konsequenzen zu ziehen, und zwar sowohl aussenpolitisch gegenüber Bosnien-Herzegowina wie auch innenpolitisch gegenüber Flüchtlingen, die Opfer des Völkermordes wurden.

Mitunterzeichnende: Bühlmann, Dormond Béguelin, Fehr Jacqueline, Menétrey-Savary, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Vermot-Mangold (8)

21.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3689 n Mo. Wyss. Hochwasserkatastrophe. Folge der Sparmassnahmen (07.10.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Kürzungen der Bundesmittel im Bereich der Bekämpfung von Naturgefahren rückgängig zu machen. Dies betrifft insbesondere die Pflege von Schutzwäldern, das Warnsystem vor Naturgefahren (inklusive Lawinen) sowie die Präventivmassnahmen im Hochwasserschutz.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Banga, Bühlmann, Donzé, Dormond Béguelin, Frösch, Galladé, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Heim Bea, Hollenstein, Lang, Leuenberger-Genève, Lustenberger, Maury Pasquier, Recordon, Rey, Roth-Bernasconi, Teuscher, Vermot-Mangold, Widmer (22)

29.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3690 n Mo. Wyss. Verschärfung der Emissionsgrenzwerte für Holzfeuerungen (07.10.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert die Emissionsgrenzwerte für grosse Holzfeuerungen zu verschärfen und für kleinere Holzfeuerungen neu festzulegen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Banga, Bäumle, Berberat, Bühlmann, Galladé, Gyr-Steiner, Heim Bea, Hollenstein, Hubmann, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Pedrina, Recordon, Rey, Sommaruga Carlo, Stump, Teuscher, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer (27)

05.3691 n Mo. Wyss. Mineralölsteuerrückerstattung nur für land- und forstwirtschaftliche Fahrzeuge mit Partikelfiltern (07.10.2005)

Die Rückerstattung der Mineralölsteuer soll ausschliesslich für diejenigen land- und forstwirtschaftlichen Fahrzeuge ausgerichtet werden, die mit einem Partikelfilter ausgerüstet sind. Dabei können gezielte Fördermittel für die Aus- und Nachrüstung vorgesehen werden.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Banga, Bäumle, Berberat, Bruderer, Bühlmann, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Frösch, Galladé, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rey, Schenker Silvia, Stump, Teuscher, Vermot-Mangold, Widmer (40)

05.3692 n Mo. Nationalrat. Einheitliches meteorologisches Warnsystem (Wyss) (07.10.2005)

Der Bundesrat wird - ein erneutes Mal - aufgefordert, ein meteorologisches Zwei-Stufen-Warnsystem zu etablieren, das eine präzise Unwetterwarnung der Bevölkerung, insbesondere bei Hochwassern und Stürmen, gewähren kann.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Banga, Bäumle, Berberat, Bruderer, Bühlmann, Daguet, Donzé, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Galladé, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rey, Schenker Silvia, Stump, Teuscher, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer (40)

23.11.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie

16.12.2005 Nationalrat. Annahme.

x 05.3693 n Po. Stump. Voraussetzungen für den optimalen Einsatz von Telemedizin schaffen (07.10.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Grundlagen für einen optimalen Einsatz von Telemedizin zu schaffen und die entsprechenden Berichte erarbeiten zu lassen.

Die Studie "Telemedizin" von TA-Swiss, die im Sommer 2005 vorgestellt wurde, zeigt u. a. auf, dass sich die Telemedizin in einer Vielzahl höchst unterschiedlicher Projekte konkretisiert und dass wissenschaftliche Grundlagen zum grossen Teil fehlen. Der Bericht empfiehlt vertiefte Studien in folgenden Bereichen:

- Wirtschaftlichkeit;
- Auswirkungen auf die Qualität;
- Anwendungsvoraussetzungen für den Einsatz von Telemedizin;
- Vergütung telemedizinischer Leistungen;
- Qualitätssicherung und Telemedizin.

Auch die Strategie des Bundesrates für eine Informationsgesellschaft Schweiz hält fest, dass die Integration von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) in das Gesundheitssystem die Erarbeitung einer E-Health-Strategie, die Koordination der strategischen E-Health-Aktivitäten und eventuell gesetzliche Vorgaben bedingen könnte.

Da bereits in verschiedenen Bereichen telemedizinische Verfahren zum Einsatz kommen, ist die Schaffung der Grundlagen dringend geworden. Ohne Führung des Bundes besteht die Gefahr, dass die IKT im Gesundheitsbereich und telemedizinische Verfahren im Speziellen unkoordiniert und ohne wissenschaftliche Abstützung entwickelt und eingesetzt werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Dormond Béguelin, Graf-Litscher, Heim Bea, Hubmann, Humbel Näf, Marty Kälin, Müller-Hemmi, Rey, Thanei, Widmer (11)

01.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

24.03.2006 Nationalrat. Annahme.

05.3701 n Po. Studer Heiner. Restriktive Anwendung des Kriegsmaterialgesetzes (07.10.2005)

Der Bundesrat wird eingeladen zu prüfen, die in Artikel 22 des Kriegsmaterialgesetzes (KMG) enthaltenen Kriterien für die

Herstellung, Vermittlung, Ausfuhr und Durchführung von Kriegsmaterial äusserst restriktiv zu handhaben.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bäumle, Donzé (3)

10.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3702 n Mo. Heim Bea. Nationale Strategie der Krebsfrüherkennung (07.10.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Voraussetzungen zu schaffen, um mit den Leistungserbringern, den Kantonen und den Versicherern für eine nationale Strategie der qualitätsgesicherten Krebsfrüherkennung zu sorgen mit folgenden Zielen:

1. die rechtlichen, finanziellen und organisatorischen Rahmenbedingungen für die Krebsfrüherkennung zu optimieren;
2. jene Krebsfrüherkennungsuntersuchungen zu bezeichnen, welche aufgrund eines standardisierten Analyseverfahrens für ein breites, bevölkerungsbezogenes Screening geeignet sind, und sie als präventive Leistung im Leistungskatalog des KVG zu verankern;
3. dafür zu sorgen, dass der Zugang zur Krebsfrüherkennung in allen Landesteilen und für alle sozialen Schichten gleichermaßen sichergestellt und der allgemeine Informationsstand über die Zweckmässigkeit der Krebsfrüherkennung verbessert wird;
4. mit geeigneten Richtlinien die Qualität der Umsetzung zu sichern und dadurch den effizienten Mitteleinsatz zu gewährleisten;
5. rechtliche Grundlagen für finanzielle Anreize zu prüfen und allenfalls zu schaffen, um die Krebsfrüherkennung zu fördern.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Banga, Beck, Berberat, Bruderer, Brun, Brunschwig Graf, Burkhalter, Cavalli, Chevrier, Daguet, Darbellay, de Buman, Donzé, Dormond Béguelin, Dunant, Egerszegi-Obrist, Eggly, Favre, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Frösch, Glasson, Graf-Litscher, Guisan, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haller, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, Humbel Näf, Janiak, Jermann, John-Calame, Kiener Nellen, Kohler, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Filippo, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller-Hemmi, Nordmann, Parmelin, Pedrina, Pfister Gerhard, Rechsteiner Paul, Recordon, Rey, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Ruey, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Vaudroz René, Veillon, Vermot-Mangold, Vollmer, Waber, Wehrli, Widmer, Wyss (81)

02.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3703 n Po. Heim Bea. Förderung verbrauchsarmer Motorfahrzeuge (07.10.2005)

Zur Förderung von verbrauchsarmen Fahrzeugen wird der Bundesrat aufgefordert, Möglichkeiten zur Einführung einer proportionalen Mehrverbrauchsabgabe bei der Zulassung von Neufahrzeugen zu prüfen und dem Parlament einen entsprechenden Vorschlag zu unterbreiten. Die Abgabe richtet sich nach dem Mehrverbrauch, der den vom Bundesrat definierten Zielwert übersteigt.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Banga, Berberat, Cavalli, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Frösch, Graf Maya, Graf-Litscher, Günter, Gyr-Steiner, Hämmerle, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, Janiak, John-Calame, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Leutenegger

Oberholzer, Levrat, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Recordon, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Vollmer, Widmer, Wyss (47)

12.04.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

05.3704 n Mo. Fehr Hans. Referendumsfähiger Beschluss zur Kohäsionsmilliarde Ost (07.10.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, für den im Zusammenhang mit den bilateralen Verträgen vereinbarten Kohäsionsbeitrag von 1 Milliarde Franken zugunsten der EU-Oststaaten einen referendumsfähigen Bundesbeschluss vorzulegen. Der Bundesrat kann für diese Vorlage auch eine andere Form (beispielsweise Änderung/Ergänzung des Osthilfegesetzes) vorschlagen; entscheidend ist, dass die Referendumsfähigkeit gewährleistet ist.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Büchler, Bugnon, Dunant, Engelberger, Fattebert, Föhn, Freysinger, Giezendanner, Glur, Gysin Hans Rudolf, Hess Bernhard, Hutter Jasmin, Ineichen, Jermann, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Leutenegger Filippo, Mathys, Maurer, Mörgeli, Müller Philipp, Müller Walter, Oehrli, Pagan, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Raymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schwander, Stahl, Stamm, Waber, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wobmann, Zuppiger (54)

26.10.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

16.12.2005 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

05.3706 n Ip. Baumann J. Alexander. Armee XXI. Verfassungsauftrag Katastrophenhilfe (07.10.2005)

Ist der Bundesrat der Ansicht, der Verfassungsauftrag KataHi sei für die Armee noch in ausreichendem Masse erfüllbar, nachdem die Mittel für diesen Auftrag weit überproportional abgeschafft worden sind?

Für den Katastrophenhilfeinsatz in der Folge der Unwetter im Kanton Uri im Sommer 1987 hat die Armee in der Zeit vom 24. August bis 8. Oktober 1987 Hilfeleistungen in folgendem Umfang erbracht:

- 22 047 Manntage;
- 2761 Kipperstunden;
- 4560 Baumaschinenstunden;
- 1296 Stunden Bootseinsatz;
- 66 Helistunden;
- 47 000 Liter zusätzlicher Betriebsstoff.

Dabei beschränkte sich das betroffene Gebiet auf den Kanton Uri.

Welche vergleichbaren Mittel konnten in der Situation vom August 2005 eingesetzt werden, und was gelangte zum Einsatz?

Es ist kommuniziert worden, dass 1000 Armeeangehörige eingesetzt wurden, um insgesamt bei 56 bewilligten Gesuchen von 58 Gesuchen zu helfen. Bezogen auf Schadenflächen und -ausmass sind 1000 Leute ein Tropfen auf einen heissen Stein. Pro Einsatz ergibt sich überschlagsmässig ein Schaufeldetachment von etwa 20 Mann. Wie viele Baumaschinenstunden

konnten geleistet werden, mit Armeematerial und mit Requisitionsmaterial?

Trifft es zu, dass von einzelnen Kantonen keine Gesuche mehr gestellt worden sind, da man wusste, dass diese ohnehin nicht erfüllt werden könnten (z. B. vom Kanton Graubünden)? Was wird der Bundesrat vorgehen, damit die Armee bei einem etwas grösseren Schadenereignis nicht wieder sehr rasch am Anschlag steht?

Bekanntlich sind die Verbände mit speziellen Fähigkeiten zur KataHi sehr krass reduziert bzw. praktisch liquidiert worden: Rettungsformationen von 29 Bataillonen auf 4 Bataillone. Eine ähnlich unadäquate Reduzierung wurde bei den Genietruppen (von 30 Bat auf 3 Bat, davon 2 Panzer Sap Bat) vorgenommen, die mit Pontonierverbänden helfen konnten.

Müssen aus den August-Einsätzen Lehren für die künftige Erfüllung des verfassungsmässigen Armeeauftrages "Unterstützung der zivilen Behörden zur Bewältigung ausserordentlicher Lagen" gezogen werden? Welchen Stellenwert sieht der Bundesrat in Zukunft für die Rettungstruppen?

09.12.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3707 n Ip. Baumann J. Alexander. Abschaffung der grenztierärztlichen Kontrollen (07.10.2005)

1. Was sind die Beweggründe des Bundesrates, den risikvollen Schritt der veterinären "zero control" an den Landesgrenzen zu beschreiten, der von Bilateralen in dieser Konsequenz gar nicht nötig ist?

2. Der grenztierärztliche Dienst (GTD) finanziert sich durch Gebühren selbst. Will der Bundesrat wirklich auf einen grenztierärztlichen Dienst an den Landesgrenzen verzichten, mit dem Risiken minimiert werden und der den Steuerzahler nichts kostet?

3. Glaubt der Bundesrat, dass der Souverän bereit ist, mit dem Verzicht auf den grenztierärztlichen Dienst das Risiko und die Folgen der Einschleppung von Seuchen, z. B. Tollwut, zu tragen?

4. Glaubt der Bundesrat, dass der Souverän bereit ist, die mit Millionen von Steuergeldern finanzierte Ausrottung der Tollwut in der Schweiz mit dem Verzicht des grenztierärztlichen Dienstes zu gefährden, sodass die Tollwut wieder heimisch wird und alle Hunde und Katzen wieder geimpft werden müssen?

5. Erachtet es der Bundesrat nicht als vernünftiger, den jetzigen Status quo der grenztierärztlichen Kontrollen beizubehalten und ihn erst wieder zu evaluieren, wenn eine Zollunion zwischen der Schweiz und der EU geprüft wird?

6. Ist die Opferung der Spezialisten des GTD für das Entlastungsprogramm BVerw sinnvoll?

7. Was geschieht mit den Grenztierärztinnen und -ärzten, die entlassen werden müssen?

23.11.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3709 n Ip. Müller Geri. Bundesrätliche Wende im Nahostkonflikt (07.10.2005)

Bei der Rüstungsprogrammdebatte am 5. Oktober 2005 verweist Bundespräsident Schmid auf eine Kommissionssitzung der APK. Dort hat er die Opportunität des Kaufes des Ifass in Israel damit begründet, dass es im Nahen Osten Elemente habe, welche Hoffnung gäben. Er verwies auf den neuen Präsi-

denten Palästinas, auf die Räumung von Gaza. Ausserdem verwies er auf das Mandat bezüglich der Emblemfrage. Er begründet die Opportunität des Kaufes sogar damit, dass 150 Millionen Franken "für die Stützung der israelischen Rüstungsindustrie" kein entscheidender Baustein seien.

Warum spielt die Emblemfrage in dieser Diskussion eine grössere Rolle als die Erkenntnisse (z. B. der Bericht der Schweiz zuhauenden der Uno), welche die Völkerrechtswidrigkeit des Mauerbaus auf palästinensischem Gebiet bestätigen?

Aufgrund welcher Tatsachen hat der Bundesrat den Eindruck, dass sich die menschenrechtliche Situation in Israel verbessert hat? Ich bitte den Bundesrat, die Antwort mit international evaluierten Fakten zu untermauern.

Seit wann spielt die Höhe des Preises eine Rolle beim Waffenkauf in Ländern, in denen die Menschenrechte und das humanitäre Völkerrecht systematisch missachtet werden? Zitat Amtliches Bulletin: "Hier jetzt davon zu sprechen, dass das für die Stützung der israelischen Rüstungsindustrie der entscheidende Baustein sei, ist etwas weit hergeholt."

Warum wird der Gaza-Abzug ins Feld geführt, jedoch nicht die Neubesiedlung in der Westbank? Zitat "NZZ": "Tatsache ist, dass die Regierung Sharon den Siedlungsausbau im Westjordanland pausenlos vorantreibt - ungeachtet der im Road-Map-Friedensplan eingegangenen gegenteiligen Verpflichtungen. Auch mit dem rasanten Weiterbau der israelischen Sperranlage auf besetztem Gebiet (was der Internationale Gerichtshof in Den Haag vor einem Jahr in einem Gutachten als klar völkerrechtswidrig deklariert hat) erweckt Sharon bei vielen Skeptikern den Eindruck, dass damit nicht nur der Terrorismus bekämpft, sondern gleichzeitig vollendete territoriale Tatsachen in Jerusalem und Cisjordanien zementiert werden sollen." Reinhard Meier, "NZZ" vom 16. Juli 2005.

In der Debatte beantwortete der Bundespräsident eine kritische Frage folgendermassen: "Wenn Sie die Situation in Israel beurteilen, ist dieser Raum zweifellos noch nicht befriedet. Aber es waren in letzter Zeit Schritte möglich, die vorher während Jahren und Jahrzehnten absolut unmöglich waren."

Was für Schritte meinen Sie denn?

Mitunterzeichnende: Frösch, Genner, Graf Maya, Hollenstein, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Recordon, Teuscher, Vischer (11)

02.12.2005 Antwort des Bundesrates.

16.12.2005 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3710 n Mo. Aussenpolitische Kommission NR. Kriegsmaterialexporte nach Irak und Pakistan. Aussenpolitische Implikationen (31.10.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, alle notwendigen Vorkehrungen zu treffen, um die Lieferung von Panzern nach Irak und Pakistan zu stoppen.

10.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

24.03.2006 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

x 05.3711 s Po. Aussenpolitische Kommission SR. Entwicklungszusammenarbeit der Schweiz. Verbesserung von Effizienz und Effektivität (12.09.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, unter Berücksichtigung der ausserpolitischen Zielsetzungen, im Sinne einer Verbesserung von Effizienz und Effektivität in der schweizerischen Entwicklungszusammenarbeit:

- eine Reduktion der heutigen Anzahl der Schwerpunktländer,
- eine Reduktion der thematischen Schwerpunkte sowie
- Massnahmen zur Verbesserung der Kohärenz für die schweizerische Entwicklungszusammenarbeit zu prüfen und dem Parlament Bericht zu erstatten.

21.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

20.03.2006 Ständerat. Annahme.

05.3713 n Mo. Kommission für Rechtsfragen NR (04.405). Scheidungsrecht. Überprüfung der Regelung betreffend Vorsorgeausgleich und Kinderbelange (10.11.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Reformbedarf im Bereich des Vorsorgeausgleiches und der Kinderbelange abzuklären und dem Parlament die erforderlichen Revisionsvorschläge zu unterbreiten. Dabei soll er die Ergebnisse des Forschungsprojektes "Evaluation Vorsorgeausgleich" im Rahmen des NFP 45 (Baumann Katerina/Lauterburg Margareta, NFP 45/Probleme des Sozialstaates, Forschungsprojekt "Evaluation Vorsorgeausgleich", 4045-64783, Bern 2004) sowie die Ergebnisse der Umfrage zum Scheidungsrecht bei Richtern bzw. Richterinnen und Anwälten bzw. Anwältinnen sowie Mediatoren bzw. Mediatorinnen (Bundesamt für Justiz, Mai 2005) berücksichtigen.

25.01.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Rechtsfragen*

15.03.2006 Nationalrat. Annahme.

x 05.3714 n Mo. Nationalrat. Struktur und Inhalt des Finanzplans (Finanzkommission NR (05.047)) (18.11.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, Struktur und Inhalt des Finanzplans nach folgenden Grundsätzen neu zu gestalten:

1. Der Finanzplan liefert zu allen Aufgabengebieten des Bundes die Ziele und Strategien des Bundesrates;
2. die Ziele sind für jede Aufgabe im Aufgabenportfolio so definiert, dass die Zielerreichung nach Möglichkeit mit Hilfe von Indikatoren beurteilt werden kann;
3. der Finanzbedarf wird nach seiner Zweckbestimmung für die einzelnen Aufgaben gemäss Aufgabenportfolio gegliedert;
4. der Finanzplan vergleicht für sein erstes und zweites Jahr je Aufgabengebiet Ziele, Strategien und Finanzbedarf mit den entsprechenden Inhalten des vorangehenden Finanzplans für die gleiche Periode (zweites und drittes Jahr). Er begründet die Abweichungen.

02.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Finanzkommission*

07.12.2005 Nationalrat. Annahme.

21.03.2006 Ständerat. Annahme.

05.3715 n Mo. Finanzkommission NR (05.047). Standortbestimmung zu den Schutzanlagen und Schutzräumen (18.11.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament in einem Bericht verschiedene mögliche Szenarien in Bezug auf die Schutzanlagen und Schutzräume darzustellen. Zu diesen Szenarien gehören, neben dem Weiterführen der bisherigen Planung, die Liquidation bzw. Stilllegung sowie die Umnutzung von Schutzanlagen und Schutzräumen. Die finanziellen Konsequenzen

dieser Szenarien für die nächsten Jahre sind darzustellen. Weiter ist ein Vergleich mit anderen, insbesondere vergleichbaren europäischen Ländern zu ziehen.

02.12.2005 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Sicherheitspolitische Kommission*

16.03.2006 Nationalrat. Annahme.

05.3716 n Po. Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur NR. Titelverordnung für Fachhochschulen (25.11.2005)

Der Bundesrat wird ersucht, innert sechs Monaten Bericht zu erstatten, wie er die Titelverordnung zu ergänzen oder abzuändern gedenkt, damit auch in Zukunft neben der internationalen Bezeichnung auch bisher in der Schweiz übliche Bezeichnungen wie Ingenieur/Ingenieurin, Architekt/Architektin, Sozialarbeiter/Sozialarbeiterin geführt werden können. Darzulegen ist auch, wie diese Frage im neuen Hochschulrahmengesetz geregelt werden soll.

22.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3717 n Ip. Aeschbacher. Glaubwürdigkeit des Bundesrates (28.11.2005)

Dieser Bundesrat verliert zunehmend an Vertrauen und Glaubwürdigkeit: In Hau-Ruck-Übungen werden im Legislaturprogramm verankerte Positionen von unserer Landesregierung über Bord geworfen. In der Öffentlichkeit liefern sich unsere Bundesräte politische Schlagabtausche. Und ausgerechnet unser Justizminister kritisiert unverhohlen immer wieder Beschlüsse des Bundesrates und vom Bundesrat beschlossene Projekte seiner Kollegen in aller Öffentlichkeit. Damit untergräbt er das Ansehen und das Vertrauen des Volkes in unsere Regierung und schwächt die Position des Bundesrates, welcher Behörde er selbst angehört, empfindlich.

Auch inhaltlich zeigt sich der Bundesrat so widersprüchlich wie noch nie zuvor. Jüngstes Beispiel ist die unverständliche Kehrtwende beim Klimaschutz: Die Schweiz hat sich wiederholt in internationalen Abkommen zum Klimaschutz verpflichtet, den Ausstoss von Luftschadstoffen zu verringern. Zur Erfüllung dieser Verpflichtung sind verschiedene Massnahmenprogramme entwickelt und teilweise auch gesetzlich verankert worden. Unter anderem hat sich der Bundesrat mit dem Legislaturprogramm auch verpflichtet, mit einem ökologischen Umbau der Importsteuern auf Motorfahrzeugen Anreize für den Kauf weniger Benzin verbrauchender und Abgase ausstossender Autos zu schaffen. Diese Massnahme hat er am 23. November 2005 wieder verworfen, nachdem er sie vor über einem Jahr und letztmals im Sommer dieses Jahres noch als Teil seiner Klimaschutzpolitik ausdrücklich bestätigt hatte.

Zur desolaten Situation des Bundesrates nach innen und ausen und bezüglich des angeführten konkreten Beispiels Klimapolitik stellen sich folgende Fragen, um deren Beantwortung ich den Bundesrat höflich bitte:

1. Ist er nicht auch der Meinung, dass es nicht angehen kann, dass einzelne seiner Mitglieder Beschlüsse in aller Öffentlichkeit kritisieren? Ist der Bundesrat auch der Meinung, dass solches Verhalten sein Ansehen, seine Positionen und das Vertrauen der Bevölkerung in die Regierung massiv schwächt?
2. Besteht nicht innerhalb des Bundesrates ein Verhaltenskodex, der solches Handeln verbietet, und was unternimmt er, wenn ein solcher Kodex, oder auch einfach der kollegiale

Anstand, von einzelnen seiner Mitglieder immer wieder verletzt wird?

3. Was gedenkt er vorzukehren, um rasch wieder gegenüber aussen besser auftreten und verlorenes Vertrauen beim Volk zurück gewinnen zu können?

4. Wie stellt er sich zum Vorwurf, er verletze seine verfassungsmässige Pflicht zur Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen, indem er die CO₂-Abgabe auf Treibstoffe fallen lässt, die CO₂-Abgabe auf Brennstoffe nun offensichtlich auch nicht mehr voll mitträgt (Interview Finanzminister) und nun auch eine weitere Massnahme, eine ökologische Ausgestaltung der Importsteuer auf Autos, fallen lässt?

5. Warum hat er, der eine grosse Vorliebe dafür entwickelt hat, Problemlösungen den Marktkräften zu überlassen, ausgerechnet die marktwirtschaftliche Massnahme der ökologischen Ausgestaltung der Importsteuer auf Autos fallen gelassen, nachdem er diese in seinem Legislaturprogramm hat und noch vor wenigen Monaten auf dieses marktwirtschaftliche Instrument verwiesen hat, als er die CO₂-Abgabe auf Treibstoffe fallen liess?

6. Ist er sich, der er doch an der bevorstehenden Klimakonferenz von Montreal die anderen Ländern auffordern will, mit dem Klimaschutz vorwärts zu machen, bewusst, welche Signale er selbst mit seinen widersprüchlichen Entscheiden beim Klima- und Umweltschutz in der Schweiz aussendet und wie er damit Vertrauen und Gefolgschaft in der Bevölkerung verliert?

Mitunterzeichnende: Donzé, Studer Heiner (2)

29.03.2006 Antwort des Bundesrates.

05.3719 n Mo. Zisyadis. Drahtlose PC-Verbindung für Parlamentsmitglieder (29.11.2005)

Angesichts der Arbeitsbedingungen der Parlamentsmitglieder ist die drahtlose PC-Verbindung von grösster Bedeutung. Ich ersuche das Büro des Nationalrates, diese ab 2006 in die Arbeitsplatz-Grundausstattung der Parlamentsmitglieder zu integrieren. Nur eine solche Massnahme kann die Gleichbehandlung der Parlamentarierinnen und Parlamentarier mit unterschiedlichem sozialem Hintergrund gewährleisten.

Mitunterzeichnende: Garbani, Huguenin, John-Calame, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Recordon, Roth-Bernasconi, Savary, Sommaruga Carlo, Vanek, Widmer (11)

06.03.2006 Das Büro beantragt die Ablehnung der Motion.

x 05.3720 s Ip. Ory. Finanzierung des Agglomerationsverkehrs. Projekt Transrun (29.11.2005)

Der Bundesrat hat am 7. April 2005 einen Botschaftsentwurf über die Finanzierung des Agglomerationsverkehrs in die Vernehmlassung gegeben. Der Entwurf sah die Errichtung zweier Fonds vor: ein Dringlichkeitsfonds für Projekte, die für die Agglomerationspolitik als prioritär eingestuft werden, und ein Infrastrukturfonds für Projekte, die innerhalb von zwanzig Jahren realisiert werden sollen. Der Dringlichkeitsfonds sollte die Umsetzung von siebzehn als prioritär bewerteten Projekten ermöglichen, die auf einer Liste im Anhang aufgeführt waren. Das Neuenburger Projekt Transrun stand auf dieser Liste, was eine ergänzende Finanzierung von 50 Prozent durch den Bund in Aussicht stellte.

Am 26. September erhielten die Kantonsregierungen von Bundesrat Moritz Leuenberger ein Schreiben. Darin wurden sie ersucht, die Dossiers für ihre Projekte zu vervollständigen, damit zum Auswahlverfahren übergegangen werden könne. Dem Schreiben war eine Liste der betreffenden Projekte beige-

legt, auf welcher Transrun aber nicht mehr figurierte. Es standen hingegen neue Projekte auf der Liste, die in der ersten Version nicht aufgeführt waren.

- Hat der Bundesrat vergessen, Transrun auf die neue Liste zu übertragen?

- War die beigelegte Liste nicht abschliessend und nannte nur Beispiele?

- Wurde das Projekt Transrun schon zum Voraus abgeschrieben?

- Wenn dies der Fall ist, nach welchen Auswahlkriterien ging man vor?

Das Kosten-Nutzen-Verhältnis des Projektes Transrun ist besonders günstig. Transrun hat ein Einzugsgebiet von rund 120 000 Personen und ermöglicht die Halbierung der Fahrzeit auf Verkehrslinien in der Agglomeration, die Verdoppelung des Fahrtaktes und die Verfünffachung der Passagierzahlen. Transrun wirkt Engpässen im Strassenverkehr entgegen und trägt dazu bei, dass der Bau einer zweiten Tunnelröhre durch die Vue-des-Alpes umgangen werden kann. Dementsprechend ist das Projekt Transrun, das politisch stark unterstützt wird, ein Musterbeispiel für Agglomerationsprojekte und entscheidend für die Zukunft des Kantons Neuenburg.

- Ist sich der Bundesrat bewusst, wie wichtig Schienenverbindungen sind, um die Abschottung von Randregionen zu verhindern?

- Ist er sich im Klaren darüber, in welchem Zustand die betreffende Schienenlinie ist?

- Beabsichtigt er tatsächlich, ein so wichtiges Projekt aufzuschieben, oder handelt es sich nur um ein Missverständnis?

22.02.2006 Antwort des Bundesrates.

21.03.2006 Ständerat. Erledigt.

05.3725 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Strassenverkehrssicherheit. Zweckmässigkeit der Massnahmen (30.11.2005)

Seit der Präsentation des Schlussberichtes zu den Grundlagen einer Strassenverkehrssicherheitspolitik im Sommer 2002 sind verschiedene Massnahmen vorgeschlagen und umgesetzt worden.

Die Ausgestaltung gewisser Massnahmen und deren Umsetzung in den Kantonen verstärken seit längerem bestehende Zweifel an der Aufrichtigkeit der eidgenössischen Strassenverkehrspolitik. Die Forderung nach Fahrtenschreibern und das Verbot mobiler Kommunikationsmittel sind fallen gelassen worden, nachdem sich Widerstand formiert hat. Vorschläge, wie die Erlaubnis für Fahrräder und Mofas, in Begegnungs- und Tempo-30-Zonen nebeneinander zu fahren, oder die generelle Zulassung von Invalidenfahrrädern auf Verkehrsflächen, die allen Fahrzeugen offen stehen, sind offensichtlich nicht geeignet, die Strassenverkehrssicherheit zu erhöhen. Das Ansinnen schliesslich, bei einer gleichen Übertretung unterschiedliche Bussen für Fahrradfahrer und Automobilisten auszusprechen, beruht offensichtlich auf ideologischen statt sicherheitstechnischen Vorgaben.

Gleichzeitig ist ein massiver Anstieg der Busseneinnahmen in den Kantonen zu verzeichnen. Der Nachweis, dass die Massnahmen aber tatsächlich da umgesetzt werden, wo die Strassenverkehrssicherheit gefährdet ist, ist bislang nicht erbracht. Vielmehr drängt sich gerade angesichts vermehrter Polizeitätigkeit gegen Jahresende der Verdacht auf, dass das Ziel im Errei-

chen der Budgetvorgaben liegt, nicht in der Senkung der Zahl der Verkehrstoten.

All dies trägt nicht zum Verständnis in der Bevölkerung bei. Vielmehr ist zu befürchten, dass es aufgrund einer verfehlten Verkehrspolitik zu einem Mentalitätswandel kommt. Eine Busse wird nicht länger als Sanktion für ein Fehlverhalten verstanden, sondern als Verkehrssteuer. Die Achtung des Verkehrsrechtes wird so mutwillig untergraben.

Der Bundesrat ist angesichts des wachsenden Unmutes dringend aufgefordert, zu den folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Kann er bestätigen, dass ausnahmslos alle vorgeschlagenen Massnahmen geeignet sind, die Verkehrssicherheit zu erhöhen? Verfolgt der Bundesrat mit den zur Erhöhung der Strassenverkehrssicherheit vorgeschlagenen Massnahmen noch andere Ziele in der Verkehrspolitik?

2. Ist er auch der Ansicht, dass die Kantone die Verkehrssicherheitspolitik für andere Zwecke als die vorgesehenen missbrauchen? Was will er dagegen unternehmen?

3. Nimmt er in Kauf, dass mit missbräuchlich umgesetzten Massnahmen die Gesetzestreue der Bürger insbesondere im Strassenverkehr abnimmt?

4. Sieht er andere Massnahmen zur Erhöhung der Verkehrssicherheit, z. B. Tempometer ohne Bussenvergabe?

Sprecher: Giezendanner

22.02.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3727 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Aktuelle bilaterale Strategie? (30.11.2005)

Mit dem Ja zum letzten Abkommen über die Ausdehnung der Personenfreizügigkeit hat das Volk den bilateralen Weg der Schweiz klar bestätigt. Auch der Bundesrat hat anlässlich seiner europapolitischen Klausur vom 26. Oktober 2005 den bilateralen Weg als "erfolgreiche Interessenpolitik der Schweiz" erklärt. Mittlerweile hat die Schweiz insgesamt 18 Verträge mit der EU abgeschlossen. Dem Vernehmen nach wird hinter den Kulissen bereits über ein Rahmenabkommen sowie weitere bilaterale Verträge bzw. gar eine Runde beraten. Im Frühjahr 2006 will der Bundesrat einen europapolitischen Bericht vorlegen, und dabei verschiedene europapolitische Optionen prüfen - auch einen EU-Beitritt bzw. einen EU-Beitritt "light". Gleichzeitig stehen Kohäsionszahlungen an, bei denen jedoch die gesetzliche Grundlage bisher fehlt. Die bundesrätliche Klausur hat wenig Klarheit zur Strategie des Bundesrates gebracht und bis zum Vorlegen des Berichtes dürfte die Zusammenarbeit mit der EU somit unklar sein. Aufgrund dieser Situation und der dadurch entstandenen Verunsicherung in der Bevölkerung wird der Bundesrat gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt er den Gang der Umsetzung bzw. Realisierung der abgeschlossenen Verträge? Welchen Zeithorizont sieht er, namentlich in Bezug auf Schengen/Dublin? Entspricht die Kostenentwicklung der Planung?

2. Im Rahmen der bilateralen Verträge scheint der Bundesrat auch die Bereiche Elektrizität, öffentliche Gesundheit und Schutz der Herkunftsbeziehungen sowie die Teilnahme am Satellitennavigationssystem Galileo regeln zu wollen. Wie ist der Stand dieser Verhandlungsabsichten? Welche Vorteile sieht der Bundesrat hier für den Wirtschaftsstandort Schweiz?

3. In welchen weiteren Bereichen will er mit der EU verhandeln, oder bestehen bereits Verhandlungsmandate?

4. Hat er die Absicht, für die 18 Abkommen einen Rahmenvertrag abzuschliessen bzw. ist dies bereits in Prüfung begriffen? Hat er schon konkrete Vorstellungen über die inhaltliche Ausgestaltung dieses Vertrages? Welche Auswirkungen würde ein solcher Rahmenvertrag nach Ansicht des Bundesrates haben? Wie will der Bundesrat der Gefahr entgegen, dass inskünftig ein gemischter Ausschuss politische Entscheide trifft?

5. Welche Konditionen sind für die Kohäsionszahlung vorgegeben? Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass die Zahlung über 1 Milliarde Franken abschliessend ist und der Betrag den Budgets des EDA und des EVD im Bereich Aussenpolitik anzurechnen ist? Garantiert er, dass diese Mittel von der Schweiz verwaltet und eingesetzt werden? Wie beurteilt er die ihm von der EU übermittelte "bestimmte Erwartung", dass die zugesicherte Zahlung die "Grundlage für weitere Leistungen" in späterer Zukunft abgebe?

Sprecher: Maurer

15.02.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3728 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Suva-Skandal. Stopp der Vertuschung der Verantwortlichkeiten! (30.11.2005)

Jede Woche kommen neue pikante Tatsachen zum Suva-Skandal an die Öffentlichkeit. Immer breitere Kreise scheinen in die Suva-Affäre involviert zu sein. Es ist zu befürchten, dass die Monopolsituation dazu führte, dass altbekannte Seilschaften vor Fachkompetenz und pflichtgemäßem Dienst an der Öffentlichkeit kamen. So steht bereits jetzt fest, dass in den Suva-Skandal Spitzenvertreter der Wirtschaftsverbände, Gewerkschaften, aber auch Parteivertreter bis zu höchsten Ebenen verwickelt sind. Die Vorkommnisse erinnern stark an andere leidige Vorfälle in unserem Land. Trotzdem weigert sich der zuständige Bundesrat, einer neutralen Untersuchung durch ein nicht involviertes Departement zuzustimmen.

1. Teilt der Bundesrat die Meinung, dass die Monopolsituation zu dieser Situation beigetragen hat und es nun definitiv angezeigt wäre, eine Aufhebung des Monopols zu prüfen?

2. Erachtet es der Bundesrat angesichts dieser Situation nach wie vor als sinnvoll, dass die Suva über keine unabhängige (externe) Revisionsstelle verfügt?

3. Ist der Bundesrat der Meinung, dass das BAG seine Aufsichtsfunktion pflichtgemäss ausgeübt hat?

4. Kann der Bundesrat eine unabhängige Untersuchung gewährleisten, obwohl der Suva-Verwaltungsratspräsident und sein Vize, der zuständige Bundesamtsdirektor sowie der Leiter der zuständigen Abteilung des Bundesamtes sowie der zuständige Bundesrat aus der gleichen Partei stammen?

5. Kann der Bundesrat eine unabhängige Untersuchung durch die EFK gewährleisten, obwohl der Chef der EFK Mitglied des Suva-Verwaltungsrates ist?

6. Ist es zweckgemäss, wenn jetzt das selber betroffene BAG die Untersuchung führt? Wäre es nicht sinnvoller, die Untersuchung durch ein anderes Departement oder eine andere Stelle durchführen zu lassen?

7. Erachtet es der Bundesrat nicht als angezeigt, aufgrund der zahlreichen Nebenjobs der Suva-Geschäftsleitung und des fehlenden Willens des Verwaltungsrates, diese zu untersagen, die internen Richtlinien zu ändern? Oder erachtet es der Bundesrat als vernachlässigbar, wenn hoch bezahlte Staatsangestellte in

ihrer Freizeit noch Nebenjobs nachgehen, welche einen direkten Bezug zur Haupttätigkeit haben?

8. Wie beurteilt der Bundesrat den Sanierungsbedarf der Suva? Teilt er die Einschätzung, dass nicht zuletzt aufgrund der Wert-schriftenbewertung dringlicher Handlungsbedarf besteht?

9. Gibt es weitere bundesnahe Unternehmen, deren Führungs-gremien nach Parteibuch zusammengesetzt sind?

Sprecher: Kaufmann

10.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3731 n Mo. Kohler. Weltausstellung 2010 in Shanghai. Die Schweiz muss präsent sein (30.11.2005)

In den kommenden Tagen werden alle Länder eine offizielle Einladung erhalten, an der Weltausstellung 2010 in Shanghai teilzunehmen.

Wir beauftragen den Bundesrat, die Einladung unmittelbar nach Eingang mit einer Zusage zu beantworten, sodass die Schweiz als erstes Land ihre Teilnahme an diesem wichtigen Anlass bestätigt.

Mitunterzeichnende: Darbellay, Rey, Zuppiger (3)

05.3732 n Ip. Freysinger. Antisemitismus im EDA (30.11.2005)

Der 28. November 2005 ist als schwarzes Datum in die Geschichte der Schweiz eingegangen. Denn an diesem Tag setzte die Schweizer Aussenministerin ihre Unterschrift unter ein Dokument, das Israel das Emblem eines roten Kristalls für seine humanitären Einsätze im Ausland aufzwingt. Die Annahme des Kristalls als Kennzeichen anstelle des traditionellen Magen David Adom, häufiger Davidstern genannt, war die Bedingung an Israel, um als Mitglied des Internationalen Roten Kreuzes anerkannt zu werden.

Der Interpellant ersucht den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Die Schweizer Aussenministerin Calmy-Rey hat im Fernsehen bestätigt, dass sie sich stark für die Ersetzung des Symbols engagierte, weil die arabischen Staaten den Davidstern nicht akzeptiert hätten. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass die Schweizer Neutralitätspolitik damit lächerlich gemacht worden ist?

2. Israel wurde gezwungen, den roten Kristall anzunehmen. Ist der Bundesrat vor diesem Hintergrund nicht der Ansicht, es wäre angemessener gewesen, alle Embleme des Internationalen Roten Kreuzes durch das einheitliche Symbol des Kristalls zu ersetzen, um so Parteilichkeit oder Diskriminierung auszuschliessen? Hätte dies nicht den zusätzlichen Vorteil gehabt, Anschläge auf Fahrzeuge zu verhindern, weil diese nicht mehr anhand der verschiedenen Symbole (Kreuz, Halbmond, Stern) zuzuordnen wären?

3. Bundesrätin Calmy-Rey legte in aller Öffentlichkeit einen Blumenstrauß auf das Grab von Yasser Arafat nieder, der u. a. terroristischen Aktivitäten für die Entführung von zwei Swissair-Flugzeugen mitverantwortlich war. Ebenfalls begrüßte sie die Abschaffung des Davidsterns für humanitäre Interventionen Israels im Ausland. Ist der Bundesrat vor diesem Hintergrund nicht besorgt, dass die gegenwärtige Aussenpolitik der Schweiz antiisraelische, wenn nicht sogar antisemitische Tendenzen annimmt?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Borer, Bortoluzzi, Bugnon, Füglistaller, Miesch, Parmelin, Perrin, Schwander, Wobmann (10)

01.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3733 n Ip. Nordmann. Starke Diskriminierung der Anbieter aus dem Tessin und aus der Romandie (30.11.2005)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Werden die Bestimmungen zum öffentlichen Beschaffungswesen in Bezug auf die Bundesaufträge ohne sprachliche Diskriminierung angewandt?

2. Hat die in seiner Antwort auf die Interpellation 03.3589 versprochene Verfeinerung der Statistik zum öffentlichen Beschaffungswesen aufgezeigt, dass die Verteilung der öffentlichen Aufträge auf die Sprachregionen erheblich anders ausfällt, wenn der Ort, an dem die Leistung erbracht wurde, anstelle des Zahlungsortes für die Statistik berücksichtigt wird?

3. Divergiert die Verteilung der Aufträge auf die Sprachregionen, wenn zwischen Aufträgen, die im Schweizerischen Handelsblatt ausgeschrieben wurden, und solchen, die dort nicht erschienen sind, unterschieden wird?

4. Wenn Frage 1 mit Ja beantwortet wird, bedeutet dann die äusserst unausgewogene Verteilung der Bundesaufträge auf die Sprachregionen, dass Unternehmen aus der Romandie und dem Tessin, wenn es um die Erbringung von Leistungen für den Bund geht, allgemein weniger attraktiv und leistungsfähig sind?

5. Kann er andere Erklärungen anführen für das Ungleichgewicht zwischen den Sprachregionen wie beispielsweise die immer stärkere Dominanz des Deutschen als Arbeitssprache in der Bundesverwaltung und in den Unternehmen des Bundes?

6. Ist er etwa der Ansicht, dass die Verteilung rein zufallsbedingt ist und man folglich nur zu warten braucht, bis sich die Unausgewogenheit nach dem Gesetz der grossen Zahlen in den nächsten Jahren zugunsten der Romandie und des Tessins umkehrt?

7. Ist die gegenwärtige Verteilung auf die Sprachregionen vereinbar mit dem erforderlichen Ausgleich im Bundesstaat?

8. Beabsichtigt er, energische Massnahmen zu treffen, um dieser Situation entgegenzuwirken?

Mitunterzeichnende: Abate, Bäümle, Beck, Christen, Daguet, Donzé, Dormond Béguelin, Dupraz, Eggly, Favre, Frösch, Garbani, Glasson, Graf Maya, Guisan, John-Calame, Menétrey-Savary, Rennwald, Rossini, Sadis, Wyss (21)

17.03.2006 Antwort des Bundesrates.

05.3734 n Ip. Rennwald. Swissmetal. Engagement des Bundesrates (30.11.2005)

Vor ungefähr einem Jahr, am 24. November 2004, unterzeichnete der Verwaltungsrat der Swissmetal in Anwesenheit der Berner Regierungsrätin Elisabeth Zölch eine schriftliche Vereinbarung. Darin garantierte die Geschäftsleitung insbesondere den Erhalt und Ausbau des Standortes Reconvilier (380 Arbeitsplätze) im Rahmen des Konzerns Swissmetal und versprach neue Investitionen. Am 14. November 2005 kündigte der Verwaltungsrat der Swissmetal jedoch entgegen allen Verpflichtungen die Schliessung des Werkes Boillat in Reconvilier und dessen Verlegung nach Dornach an. Diesbezüglich möchte ich dem Bundesrat folgende Fragen stellen:

- Ist er nicht der Meinung, dass dieser Sinneswandel der Swissmetal-Geschäftsleitung für ein äusserst verabscheuens-

wertes Verhalten und die völlige Missachtung der elementarsten Regeln des sozialen Dialoges steht?

- Angenommen, das Werk Boillat in Reconvilier wird tatsächlich geschlossen. Ist der Bundesrat nicht der Ansicht, dass dies in der ganzen Jura-Region eine schwere wirtschaftliche und soziale Krise zur Folge haben könnte, weil im Falle der kompletten Auflösung des Standortes Boillat (logische Folge der Schliessung des Werkes) der gesamthafte Décolletage-Sektor betroffen wäre, d. h. fast 300 Unternehmen und über 3000 Arbeitsplätze?

- Der Standort Reconvilier scheint rentabel und das stärkste Glied im Swissmetal-Konzern zu sein. Welche Massnahmen gedenkt der Bundesrat angesichts dieser Tatsache im Einvernehmen mit den betroffenen Kantonen und Sozialpartnern zu ergreifen, um dieses Kleinod der jurassischen Industrietradition und sein immenses technisches und fachliches Know-how zu erhalten?

- Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass Bundesrat Joseph Deiss, anstatt zu erklären, dass "die Politik nicht dazu da ist, Unternehmen zu kontrollieren", seine Verpflichtungen als Vorsteher des Eidgenössischen Departementes für Volkswirtschaft wahrnehmen und eine Lösung für diese Krise suchen sollte - was er zu tun weiss, wenn sein Kanton Freiburg betroffen ist - und umso mehr, weil diese Krise eine regionale Dimension hat?

- Ist der Bundesrat nicht auch der Ansicht, dass es allgemein an der Zeit wäre, einer Wirtschafts- und Finanzpolitik ein Ende zu setzen, die systematisch die grossen Zentren des Landes bevorzugt?

Mitunterzeichnende: Berberat, Daguet, Dormond Béguelin, Garbani, Gross Andreas, Nordmann, Salvi, Widmer (8)

17.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3735 n Ip. Leuenberger-Genève. Förderung der Trolleybusse (30.11.2005)

Zurzeit steigt der Dieselpreis kontinuierlich und die Bestimmungen der LRV und LSV können bei weitem noch nicht eingehalten werden. Trolleybusse könnten diesen Umständen entgegenwirken, weil sie wenig Energie benötigen, geringe Schadstoffemissionen und einen niedrigen Lärmpegel verursachen. Kann der Bundesrat erläutern, welche Massnahmen er zur Förderung der Trolleybusse als Transportmittel in der Agglomeration trifft?

Mitunterzeichnende: Allemann, Barthassat, Bäumle, Bühlmann, Darbellay, Donzé, Dormond Béguelin, Dupraz, Fasel, Frösch, Garbani, Genner, Graf Maya, Gross Andreas, Heim Bea, Hollenstein, Huguenin, John-Calame, Kohler, Lang, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Pedrina, Recordon, Rey, Roth-Bernasconi, Salvi, Sommaruga Carlo, Stöckli, Studer Heiner, Teuscher, Vanek, Vaudroz René, Vischer, Widmer, Wyss, Zisyadis (38)

01.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3736 n Mo. Imfeld. Flexibilisierung der Kausalitätsregelung im UVG (30.11.2005)

Im Bundesgesetz über die Unfallversicherung (UVG) ist das Zusammentreffen verschiedener Schadensursachen neu zu

regeln. Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament folgende Änderung von Artikel 36 Absatz 2 UVG zu unterbreiten:

Invalidenrenten, Integritätsentschädigungen und die Hinterlassenenrenten werden angemessen gekürzt, wenn die Gesundheitsentschädigung oder der Tod nur teilweise die Folge eines Unfalles sind.

Dieses Anliegen soll auch im Rahmen der UVG-Revision, welches zurzeit in einer Expertenkommission vorbereitet wird, berücksichtigt werden.

Mitunterzeichnende: Binder, Büchler, Engelberger, Giezendanner, Häberli-Koller, Hochreutener, Hutter Markus, Jermann, Laubacher, Leu, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Messmer, Miesch, Müller Philipp, Müller Walter, Noser, Pfister Gerhard, Triponez, Walker Felix (21)

10.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3737 n Po. Günter. Beitritt zum Übereinkommen zur Verminderung der Staatenlosigkeit (30.11.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, den Beitritt der Schweiz zum Übereinkommen zur Verminderung der Staatenlosigkeit zu prüfen und dazu einen Bericht vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Gadiant, Gutzwiller, Stump, Walker Felix (4)

10.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

24.03.2006 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

05.3738 n Ip. Freisinnig-demokratische Fraktion. Angriffe auf den Steuerwettbewerb. Haltung des Bundesrates (30.11.2005)

Die materielle Steuerhoheit ist untrennbar mit unserer freiheitlichen, föderalistischen Staatsauffassung und der marktwirtschaftlichen Ordnung verbunden. Auch auf internationaler Ebene hat der Steuerwettbewerb einerseits die Ausgabendisziplin gefördert und andererseits positive Voraussetzungen für das Wirtschaftswachstum geschaffen.

In jüngerer Vergangenheit sind einmal mehr Vorwürfe bezüglich des sogenannt schädlichen Steuerwettbewerbes auch an die Adresse der Schweiz erhoben worden. Mit Blick auf die Standortgunst unseres Landes sind gute steuerliche Rahmenbedingungen und die rechtspolitische Verlässlichkeit von erheblicher Bedeutung. In diesem Zusammenhang ersuchen wir den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Teilt er bezüglich den kritischen Fragen der EU-Kommission die Auffassung, wonach die Praxis der Besteuerung der Verwaltung und gemischten Gesellschaften den Erfordernissen der Transparenz genügt?
2. Wie beurteilt er in diesem Zusammenhang die Interventionen seitens der EU-Kommission sowie einer Delegation französischer Parlamentarier?
3. Gedenkt er in Sachen Rechtshilfe an der doppelten Strafbarkeit und dem Spezialitätenprinzip festzuhalten?
4. Ist er bereit, sich auch zukünftig im marktwirtschaftlichen Sinne zugunsten des Steuerwettbewerbes einzusetzen?
5. Wie stark gewichtet er angesichts des globalen Standortwettbewerbes insbesondere die steuerliche Konkurrenzierung des schweizerischen Finanzplatzes durch die grossen aussereuropäischen Finanzzentren?

Sprecher: Bühler

17.03.2006 Antwort des Bundesrates.

x 05.3739 n Ip. Vermot-Mangold. Verseuchte Uno-Lager für Roma-Flüchtlinge in Kosovo (30.11.2005)

Nach Ende des Krieges in Kosovo/Kosova im Jahre 1999 wurden in unmittelbarer Nähe bleiverseuchter Abraumhalden einer Mine drei Flüchtlingslager für Roma-Gemeinschaften eingerichtet. Ursprünglich als kurzfristige Übergangslager gedacht, sind die unter der Unmik-Verantwortung stehenden Lager Cesmin Lug, Kablare und ?itkovac faktisch in ein nunmehr seit über sechs Jahren andauerndes "Provisorium" umgewandelt worden. Seit der Errichtung der Lager ist bekannt, dass der Aufenthalt in diesem bleiverseuchten Gelände verheerende Auswirkungen auf die Gesundheit der Flüchtlinge hat. Dennoch wurden die Lager, in denen gegenwärtig immer noch rund 560 Roma leben, nicht evakuiert. Wiederholte Warnungen der WHO, des IKRK und der Gesellschaft für bedrohte Völker (GfbV) blieben ohne Folgen. Der Uno-Sonderbeauftragte für Kosovo, Kai Eide, hat in seinem Bericht zur Lage in Kosovo die Lager als "Schande sowohl für die Regierungsbehörden wie auch für die internationale Gemeinschaft" bezeichnet.

Im Rahmen einer Untersuchung der Bleibelastungen in den Flüchtlingslagern hat der Umweltmediziner Dr. Klaus-Dietrich Ronow kürzlich die "höchste jemals in menschlichen Haarproben nachgewiesene Bleibelastung" gemessen. Diese hohen Werte können zu irreversiblen Schädigungen des Nerven- und Immunsystems, sowie zu Störungen des Knochenwachstums und der Blutbildung führen. Kinder, welche in den Lagern zur Welt kommen, leiden unter Krämpfen, Konzentrationsschwäche, Apathie und komatösen Zuständen.

Kosovo hat für die Schweiz seit Beginn des Krieges eine besondere Bedeutung. Dies zeigt sich zum einen an der grossen Gemeinschaft von Kriegsflüchtlings in der Schweiz, zum anderen auch an der Tatsache, dass sie heute eines der wichtigsten Geberländer in Kosovo ist und auch die Unmik mit bedeutenden Geldmitteln mitfinanziert.

Die Schweiz muss ihre Einflussmöglichkeiten nutzen, um eine rasche Umsiedlung der Flüchtlinge in ein nicht kontaminiertes Gebiet durchzusetzen, in welchem die Roma-Gemeinschaften vor erneuten Verfolgungen sicher sind.

Ich ersuche den Bundesrat zur Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Besitzt er Kenntnis von der aktuellen Situation in den besagten Flüchtlingslagern, und welche Schritte wurden bisher gemacht, um die unhaltbare Situation zu verbessern?
2. Wie will er handeln, damit die unverzügliche Umsiedlung der Flüchtlinge in ein nicht kontaminiertes Gebiet durchgesetzt werden kann?
3. Welche Massnahmen gedenkt er zu ergreifen, um die dringend notwendige medizinische Behandlung bzw. Entgiftung schwer kontaminierter Flüchtlinge zu unterstützen?
4. Welche Schritte gedenkt er zu unternehmen, um sicherzustellen, dass die umzusiedelnden Flüchtlinge am neuen Ort vor erneuten Verfolgungen sicher sind?

22.02.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Erledigt.

05.3740 n Ip. Lang. Einbezug der Roma in die Statusverhandlungen in Kosovo (30.11.2005)

Seit der völkerrechtswidrigen Nato-Intervention im Frühjahr 1999 wurden 120 000 der 150 000 in Kosovo lebenden Roma, Aschkali und "Ägypter" vertrieben und verdrängt. Die Zurückgebliebenen leiden unter massiver Einschränkung der Bewegungsfreiheit, Mangelernährung und medizinischer Unterversorgung. Da das Rückkehrrecht der Vertriebenen und die Menschen- und Minderheitenrechte der Verbliebenen unter die Räder der angelaufenen Statusverhandlungen zu geraten drohen, stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Wie beurteilt er die Tatsache, dass in den letzten sechseinhalb Jahren unter den Augen der sogenannten Schutztruppen von Kosovo praktisch "zigeunerfrei" gesäubert wurde?
2. Wie stellt sich der Bundesrat zur Forderung, dass alle Minderheiten, insbesondere die Roma, zwingend in die aktuellen Verhandlungen zur Statusfrage einzubeziehen sind? Wenn ja: Wie gedenkt er, dies zu tun?
3. Welche konkreten Projekte verfolgt der Bund, um zur Rückkehr, Integration und Sicherheit von Angehörigen ethnischer Minderheiten, insbesondere der Roma, in Kosovo beizutragen? Welche Mittel sind dafür vorgesehen?
4. Plant der Bundesrat, sein entwicklungspolitisches Engagement in Kosovo nach einem Abschluss der Statusgespräche mit der Frage der Minderheitenrechte zu verknüpfen?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Bühlmann, Cathomas, Daguet, Frösch, Garbani, Graf Maya, Gysin Remo, Huguenin, John-Calame, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Recordon, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Teuscher, Vermot-Mangold, Vischer, Wehrli, Wyss, Zapfl, Zisyadis (25)

22.02.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3741 n Mo. Freisinnig-demokratische Fraktion. Rechtssicherheit und Verfahrensgerechtigkeit bei der Mehrwertsteuer (30.11.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Hinblick auf die bevorstehende Revision des Mehrwertsteuergesetzes die Steuererhebung zugunsten der Steuerpflichtigen zu verbessern. Einerseits sollen diese Massnahmen namentlich die Rechtssicherheit und die Verfahrensgerechtigkeit für die Steuerpflichtigen sicherstellen und ihre Erhebungskosten reduzieren. Andererseits sollen diese Vorkehren gewährleisten, dass formelle Anforderungen bloss noch beweisrechtlichen Charakter haben und nicht mehr als materielle Tatbestandsvoraussetzung für die Geltendmachung von Abzügen (beispielsweise beim Export und bei Vorsteuerabzug) Anwendung finden.

Sprecher: Müller Philipp

15.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

24.03.2006 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

x 05.3742 n Ip. Müller Philipp. Wirtschaftet SBB Cargo kundenorientiert? (30.11.2005)

Die Schweizer Bevölkerung hat sich in verschiedenen Volksabstimmungen dafür ausgesprochen, den Gütertransit auf der Schiene abzuwickeln und den Gütertransport auf die Schiene zu verlagern. SBB Cargo hat Ende Oktober ein Kostensenkungsprogramm zur Verbesserung des unbefriedigenden Geschäftsergebnisses bekannt gegeben. Das kostenseitige Programm beinhaltet eine drastische Reduktion der Bedie-

nungspunkte. Unter anderem werden fallende Preise und Nachfragerückgang für die negative Geschäftsentwicklung verantwortlich gemacht.

Auf Kundenseite wird dagegen festgestellt, dass eine grössere Nachfrage nach Transportleistungen bestehe, jedoch an der ungenügenden Leistungsfähigkeit von SBB Cargo scheitere, dass mit Kunden über kostendeckende Zustellgebühren für Bahnwagen gar nicht erst verhandelt werde und dass SBB Cargo sich nicht wirklich darum bemühe, Kunden zu behalten. Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist er als Eigentümer und Alleinaktionär der SBB der Ansicht, dass die beschlossenen Massnahmen von SBB Cargo geeignet sind, die Ziele der Verlagerungspolitik zu erreichen?
2. Wie erklärt er sich den Umstand, dass Unternehmen die Bahn als strategischen Partner bezeichnen und die Ausweitung der Transportmenge zum Ziel erklären, dies jedoch an der ungenügenden Leistungsfähigkeit der Bahn scheitert?
3. Wie stellt er sich zur Feststellung von Kunden, wonach die Zustellgebühr für Bahnwagen seit Jahren auf nicht kostendeckendem Niveau gehalten wird, jedoch keine Anstrengungen zu Verhandlungen über kostendeckende Gebühren unternommen werden?
4. Wie beurteilt er die Kundendienstleistungen von SBB Cargo angesichts der Klage von Unternehmen?

Mitunterzeichnende: Abate, Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Beck, Bezzola, Binder, Borer, Burkhalter, Dunant, Engelberger, Favre, Fehr Hans, Fluri, Füglistaller, Giezendanner, Glasson, Glur, Gysin Hans Rudolf, Hegetschweiler, Huber, Humbel Näf, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Kaufmann, Kleiner, Leu, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Mathys, Maurer, Messmer, Miesch, Mörgeli, Müller Walter, Müri, Noser, Oehli, Pelli, Reymond, Rime, Ruey, Schneider, Siegrist, Steiner, Theiler, Triponez, Vaudroz René, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Weigelt, Weyeneth, Wobmann (56)

01.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Erledigt.

05.3743 n Mo. Müller Philipp. Keine Mehrwertsteuer-Nachforderungen allein aus formalistischen Gründen (30.11.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass die Mehrwertsteuer-Verwaltung ab sofort keine Nachbelastungen allein gestützt auf formelle Mängel vornimmt, wenn sie erkennen kann oder wenn der Steuerpflichtige nachweist, dass durch den formellen Mangel beim Bund kein Steuerausfall entstanden ist.

Mitunterzeichnende: Abate, Aeschbacher, Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bäumle, Beck, Bezzola, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brun, Brunner Toni, Büchler, Bugnon, Bühler, Burkhalter, Cathomas, Christen, Donzé, Dunant, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Eggly, Engelberger, Fattebert, Favre, Fehr Hans, Fluri, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Germanier, Giezendanner, Glasson, Glur, Guisan, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Haller, Hassler, Hegetschweiler, Hess Bernhard, Hochreutener, Huber, Humbel Näf, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Jermann, Joder, Kaufmann, Keller, Kleiner, Kunz, Laubacher, Leu, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Mathys, Maurer, Messmer, Miesch, Mörgeli, Müller Walter, Müri, Noser, Oehli, Pagan, Parmelin, Pelli, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Randegger, Reymond, Rime, Ruey, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schmied Walter, Schneider, Schwander, Siegrist, Stahl, Stamm, Steiner, Studer Heiner, Theiler, Triponez, Vaudroz

René, Veillon, Waber, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Wehrli, Weigelt, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (108)

15.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

24.03.2006 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

05.3744 n Ip. Lang. Die Schweiz und die CIA (01.12.2005)

Aufgrund von Aussagen der US-amerikanischen Menschenrechtsorganisation Human Rights Watch, des Menschenrechtsbeauftragten des Europarates und von Medienberichten, wonach der schweizerische Geheimdienst Informationen über geheime CIA-Gefängnisse in Osteuropa besässe, wonach sich der Schweizer Inlandgeheimdienst DAP an der Auslieferung des US-Bürgers José Padilla an die USA beteiligt habe, wonach Spuren der Verschleppung des Iman Abu Omar aus Mailand nach Kairo in die Schweiz führen und wonach der CIA ein Geheimgefängnis in Kosovo unterhalte oder unterhalten habe, stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Ist es wahr, dass schweizerische Nachrichtendienste von Gefängnissen in Osteuropa Kenntnis haben?
2. Ist der Bundesrat bereit, die Öffentlichkeit über den diesbezüglichen Wissensstand der Schweizer Nachrichtendienste zu informieren?
3. Kann er sich erklären, wieso Human Rights Watch zur Einschätzung kommt, dass namentlich der Schweizer Geheimdienst über Gefängnisse in Osteuropa im Bild sei?
4. Welche Rolle spielen schweizerische Geheimdienste bei der Jagd der CIA auf angebliche Terroristen und bei deren allfälligen Auslieferung an Folterstaaten oder nach Guantanamo?
5. Findet es der Bundesrat rückblickend vertretbar, dass der Inlandgeheimdienst DAP den angeblichen Terroristen José Padilla 2002 in Zürich observierte, die Beobachtungen der CIA weiterlieferte und dieser half, ihn zu verhaften?
6. Was weiss er über die allfällige Anwesenheit von CIA-Kidnappern in der Schweiz?
7. Ist er bereit, gegen die verdächtigen Agenten einen vorläufigen und nach der Klärung der Beteiligten im Entführungsfall Abu Omar einen dauernden Einreisestopp für die beteiligten Personen auszusprechen?
8. Weiss er, ob es beim Aufenthalt der CIA-Agenten in der Schweiz zu illegalen Aktivitäten gekommen ist?
9. Wie unterstützt er die Bemühungen von Dick Marty, der im Auftrag des Europarates u. a. die Existenz von Geheimgefängnissen in Ost- und Südeuropa untersucht?
10. Ist er bereit, bei einer Bestätigung des Guantanamo-Verdichtes in Kosovo, die Swisscoy zurückzuziehen, damit die Schweiz nicht zur wissentlichen Komplizin von Menschenrechtsverletzungen wird?
11. Gedenkt er im Falle einer Bestätigung der erwähnten Vorwürfe gegen den CIA die privilegierte Zusammenarbeit mit diesem "Partnerdienst" einzustellen?

Mitunterzeichnende: Daguet, Frösch, Garbani, Genner, Gysin Remo, Hollenstein, John-Calame, Kiener Nellen, Marti Werner, Menétrey-Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Vischer (13)

10.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3745 n Ip. Recordon. Aktionärsstrategie des Bundes im Fall Swisscom und die Regeln der guten Regierungsführung (01.12.2005)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Kennt er die Regeln der guten Regierungsführung, nach denen ein Aktionär seine Strategie definiert und umsetzt, ohne sich dabei in die Unternehmensstrategie einzumischen, da für letztere allein der Verwaltungsrat zuständig ist?
2. Ist er bereit, diese Regeln einzuhalten?
3. Wie konnte sich der Bundesrat erlauben, überdies in aller Öffentlichkeit, in die Übernahmestrategie der Swisscom einzugreifen und damit anstelle der Geschäftsleitung und des Verwaltungsrates zu handeln, als sei er selbst ein Organ dieses Unternehmens?

01.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3746 n Ip. Stahl. Festlegung eines unfalldynamischen Grenzwertes (Delta-V) durch die Wissenschaft (01.12.2005)

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Frage:

Wie stellt er sich im Zusammenhang mit Halswirbelsäulen-Traumata zur gesetzlichen Festlegung eines unfalldynamischen Grenzwertes (Delta-V), welcher die theoretisch mögliche Verletzungswahrscheinlichkeit definiert? Dieser Grenzwert würde bestimmen, bis zu welcher Geschwindigkeitsdifferenz HWS-Beschwerden einer Person grundsätzlich nicht auf einen vorangehenden Unfall zurückzuführen sind (Harmlosigkeitsgrenze) und somit keine Ansprüche im Zusammenhang mit HWS-Beschwerden gegenüber dem Haftpflicht- und dem UVG-Versicherer geltend gemacht werden können. Es wäre demzufolge gesetzlich eine widerlegbare Vermutung zu schaffen, dass unterhalb der Grenzwerte kein Kausalzusammenhang zwischen dem Unfallereignis und den geltend gemachten Beschwerden besteht.

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Dunant, Gutzwiller, Hochreutener, Ruey, Triponez, Wehrli (7)

10.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 05.3747 n Po. Gadiant. Kinder als Zielgruppe der schweizerischen Entwicklungspolitik (01.12.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, einen Bericht über Kinder und Jugendliche als Zielgruppe in der schweizerischen Entwicklungszusammenarbeit vorzulegen und Massnahmen aufzuzeigen, die für unser Land zu treffen sind, damit die schweizerische Entwicklungspolitik und -zusammenarbeit in allen Bereichen und auf allen Ebenen den Rechten und Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen adäquat Rechnung trägt.

Mitunterzeichnende: Abate, Aeschbacher, Beck, Brun, Bühlmann, Christen, Eggly, Glasson, Graf Maya, Guisan, Günter, Gysin Remo, Haller, Hassler, Hochreutener, Hollenstein, Joder, Jutzet, Markwalder Bär, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Parmelin, Riklin, Rossini, Simoneschi-Cortesi, Vaudroz René, Veillon, Walter Hansjörg, Widmer, Zapfl (30)

22.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

24.03.2006 Nationalrat. Annahme.

05.3748 n Ip. Vischer. Jagd nach Al-Kaida-Angehörigen (01.12.2005)

Verschiedentlich wurde ruchbar, ein Fall vom März 2005 ist dokumentiert, dass in der Schweiz, im genannten Fall war es in Genf, Flugzeuge unklarer Provenienz zwischenlandeten, in welchen der Al-Kaida-Zugehörigkeit Verdächtige inhaftiert waren, um sie von einem unbekannten Herkunftsort nach einem unbekannten Bestimmungsort zu fliegen. Vermutet wird, sie würden in Länder gebracht, wo die Inhaftierten ungehindert zwecks Geständnis-erpressung gefoltert werden. In diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen:

1. Was weiss der Bundesrat von Zwischenlandungen von Flugzeugen mit inhaftierten Al-Kaida-Verdächtigen? Wurde die Schweiz von dritter Seite über solche Zwischenlandungen informiert? Gab es vonseiten der offiziellen Schweiz Demarchen, wenn ja, wem gegenüber und wie lauteten diese?
2. Wie verhindert der Bundesrat, dass über schweizerisches Territorium Transaktionen abgewickelt werden, die unter dem Titel "Terrorbekämpfung" firmieren und den klaren rechtsstaatlichen Grundsätzen dieses Landes und dem Völkerrecht widersprechen?
3. Würde von der Schweiz die Landung auf hiesigen Flughäfen erlaubt für Transporte von Inhaftierten, bei denen die rechtsstaatliche Behandlung und die Einhaltung des Völkerrechtes im Mindesten als nicht gewährleistet erscheinen? Welche Voraussetzungen gelten für eine erlaubte Zwischenlandung? Was gilt bezüglich Überflugrechte?
4. Ist es richtig, dass die Flughafenleitung über jede Zwischenlandung informiert sein muss? Über welche Angaben muss die Flughafenleitung im Falle einer Landung/Zwischenlandung bezüglich Herkunft, Zielort, Eigentümerschaft und Insassen des Flugzeuges verfügen? Wie ist es möglich, dass ein weisses Flugzeug zwischenlanden kann, dessen Herkunft unbekannt ist? In welchen Fällen müssen auf Anordnung des Bundes hin Bundesbehörden informiert werden?
5. Wie verhindern die zuständigen Bundesbehörden, dass private Gesellschaften in den Genuss von Landerechten kommen, die offensichtlich militärischen und/oder geheimdienstlichen Zwecken dienen? Oder gehen die zuständigen Bundesbehörden vom Motto aus: "was ich nicht weiss, macht mich nicht heiss"?

Mitunterzeichnende: Cavalli, Frösch, Garbani, Genner, Hollenstein, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon (8)

10.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 05.3749 n Ip. Imfeld. SBB Cargo. Unstimmigkeiten (06.12.2005)

Im aktuellen Freiverladekonzept der SBB Cargo wird die Freiverladestelle Kägiswil (Gemeinde Sarnen) an der Brüniglinie der Zentralbahn geschlossen. Die Freiverladestelle Kägiswil wurde erst 2003 für 80 000 Franken eingerichtet, damit vermehrt und effizient Holz auf der Schiene statt auf der Strasse aus dem Sameraatal abtransportiert werden kann. An der Brüniglinie der SBB (der heutigen Zentralbahn) wurden von 2000 an Sparmassnahmen getroffen. So wurden z. B. die Bahnhöfe Sarnen, Alpnach und Giswil als Freiverladebahnhöfe liquidiert.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Steht er weiterhin hinter den Absichten der für den Wald zuständigen Bundesstellen, möglichst viel Holz statt auf der Strasse auf der Schiene zu transportieren?

2. Wie steht er in diesem Zusammenhang zu den Plänen der SBB Cargo AG? Ist er bereit, die Schliessung der Freiverlade-stellen für Holz im voralpinen Raum zu stoppen?

3. Wie will er zukünftig dafür sorgen, dass seine Ziele durch die Verwaltung (im weitesten Sinne) integral umgesetzt werden?

15.02.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Erledigt.

05.3750 n Mo. Ruey. Kaderleute der Bundesverwaltung soll-ten mehrere Amtssprachen beherrschen (06.12.2005)

Im Rahmen seiner Politik zur Förderung der Mehrsprachigkeit wird der Bundesrat beauftragt, gesetzliche oder andere regulie-rende Massnahmen zu treffen, um sicherzustellen, dass Bun-desangestellte, die dem obersten Kader angehören, abgesehen von ihrer Muttersprache eine zweite Amtssprache beherrschen und eine dritte passiv verstehen. Diese Voraussetzung muss in den Einstellungsbedingungen aufgeführt sein. Wer sie bei der Einstellung nicht erfüllt, erhält eine Frist von einem Jahr, um die-ser Anforderung gerecht zu werden.

Mitunterzeichnende: Abate, Banga, Barthassat, Baumann J. Alexander, Beck, Berberat, Bezzola, Bignasca Attilio, Borer, Bruderer, Brunner Toni, Brunschwig Graf, Bugnon, Bühler, Burkhalter, Cathomas, Cavalli, Chevrier, Christen, Daguet, Dar-bellay, de Buman, Donzé, Dormond Béguelin, Dunant, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Eggly, Engelberger, Fasel, Fässler, Fattebert, Favre, Fehr Hans, Fehr Jacqueline, Fluri, Freysinger, Frösch, Gadiant, Galladé, Garbani, Genner, Germanier, Glasson, Goll, Graf Maya, Guisan, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Gysin Remo, Haering, Haller, Hämmerle, Hassler, Heim Bea, Hoch-reutener, Hofmann Urs, Hollenstein, Huguenin, Humbel Näf, Hutter Markus, Ineichen, Janiak, John-Calame, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Lang, Leuenberger-Genève, Leuthard, Levrat, Markwalder Bär, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Müller Geri, Müller Philipp, Müller-Hemmi, Nordmann, Noser, Pagan, Parmelin, Pedrina, Pelli, Perrin, Randegger, Recordon, Rennwald, Rey, Raymond, Riklin, Rime, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Sadis, Salvi, Savary, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schmied Walter, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stahl, Studer Heiner, Theiler, Triponez, Vau-droz René, Veillon, Vischer, Wehrli, Widmer, Wyss, Zapfl, Zisyadis (116)

10.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3751 n Mo. Studer Heiner. Griffige Gesetzesbestimmun-gen für das Halten von Hunden (06.12.2005)

Der Bundesrat wird eingeladen, griffige Gesetzesbestimmun-gen für das Halten von Hunden vorzuschlagen.

Vorzusehen ist dabei insbesondere:

- die Schaffung einer Hundehalterprüfung;
- das Festlegen von Maulkorb- und Leinenzwangsbestimmun-gen;
- die Kompetenz an den Bundesrat, gewisse Hunderassen zu verbieten.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amstutz, Banga, Brun, Bühl-mann, Donzé, Dunant, Fasel, Fehr Hans, Fehr Mario, Frösch, Graf Maya, Günter, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Haller, Hochreute-ner, Humbel Näf, Jutzet, Kaufmann, Kiener Nellen, Lang, Leu-

enberger-Genève, Lustenberger, Müller Geri, Müller Philipp, Müller Walter, Müri, Riklin, Schenker Silvia, Waber, Wäfler, Wasserfallen, Wehrli, Widmer (35)

05.3752 n Ip. Lang. Schweiz/Südafrika. Nachrichtendienste und Waffenexporte (06.12.2005)

Der vor kurzem veröffentlichte Schlussbericht des NFP 42+ "Beziehungen Schweiz/Südafrika" hat verschiedene offene Fra-gen zutage gefördert. Insbesondere die Studie Hug hat gezeigt, dass die verwaltungsinternen Untersuchungen bezüglich Nach-richtendienst und Kriegsmaterialexport auf unvollständigen bzw. falschen Informationen beruhten. Deshalb bitte ich den Bundes-rat, folgende Fragen zu beantworten.

1. Was gedenkt er vorzukehren, dass die Fragen der Zusam-menarbeit von schweizerischen und südafrikanischen Nachrich-tendiensten wirklich geklärt werden?

2. Ist er bereit, aufgrund der neuen Datenlage, eine unabhän-gige Untersuchung über die Beziehungen des schweizerischen Nachrichtendienstes zu Südafrika und über die schweizeri-schen Kriegsmaterialexporte nach Südafrika zu veranlassen?

Mitunterzeichnende: Banga, Bühlmann, Daguet, Dormond Béguelin, Dupraz, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Genner, Goll, Graf Maya, Günter, Gyr-Steiner, Haering, Hämmerle, Hof-mann Urs, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Jut-zet, Kiener Nellen, Kohler, Leuenberger-Genève, Marti Werner, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Studer Heiner, Teu-scher, Vanek, Vermot-Mangold, Vischer, Wehrli, Widmer, Zapfl, Zisyadis (46)

15.02.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3753 n Mo. Lang. Wirtschaftskollaboration mit Apart-heid-Regime (06.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine unabhängige Untersu-chung über die Rolle der Banken, die Umgehungsgeschäfte und über das wirtschaftliche Verhalten der Schweizer Unterneh-men in Südafrika in Auftrag zu geben.

Mitunterzeichnende: Banga, Bühlmann, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Genner, Goll, Graf Maya, Günter, Gyr-Steiner, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Leuenberger-Genève, Marti Werner, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Müller-Hemmi, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Studer Heiner, Teuscher, Vanek, Vermot-Mangold, Vischer, Widmer, Zapfl, Zisyadis (44)

15.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 05.3754 n Ip. Recordon. Ansprache des iranischen Staats-präsidenten Mahmud Ahmadinejad vom 26. Oktober 2005. Folgen (06.12.2005)

Der Bundesrat wird ersucht, folgende Fragen zu beantworten:

1. Stellt die Ansprache des Präsidenten Ahmadinejad nicht min-destens eine eventualvorsätzliche Anstiftung dar, eine Bevölke-rungsgruppe aufgrund ihrer Nationalität zu vernichten?

2. Wenn ja, wäre dies nicht ein Anlass, Ahmadinejad vor den Internationalen Strafgerichtshof zu bringen?

15.02.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Erledigt.

x **05.3755 n** Ip. **Recordon. Nukleare Abrüstung im Nahen Osten** (06.12.2005)

Ich ersuche den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Hat er Kenntnis von den Anstrengungen, die namentlich das U.S. Army War College in den Vereinigten Staaten unternimmt, um einen gemeinsamen Abrüstungsprozess der Länder des Nahen Ostens, die über Atomwaffen verfügen, zu lancieren?

2. Gedenkt er diese Bemühungen aktiv zu unterstützen?

15.02.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Erledigt.

05.3756 n Mo. **Wehrli. Präzisere Prognosen der Gesundheitskosten** (06.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, gestützt auf Artikel 65 der Bundesverfassung und das Bundesstatistikgesetz die Lücken in der Erhebung von Gesundheitsdaten so zu schliessen, damit:

a. politische Massnahmen (insbesondere Gesetzgebung) anhand verlässlicher Entscheidungsgrundlagen getroffen werden können;

b. Folgen und beabsichtigte Wirkung der Massnahmen präzise und zur richtigen Zeit evaluiert werden können.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Borer, Bortoluzzi, Bruderer, Büchler, Bühlmann, Burkhalter, Cathomas, Darbellay, Donzé, Dunant, Fasel, Föhn, Galladé, Germanier, Goll, Graf Maya, Guisan, Gutzwiler, Gyr-Steiner, Gysin Hans Rudolf, Gysin Remo, Häberli-Koller, Hassler, Hegetschweiler, Heim Bea, Hochreutener, Hollenstein, Humbel Näf, Imfeld, Ineichen, Jermann, Jutzet, Kaufmann, Kiener Nellen, Kohler, Lang, Leuthard, Markwalder Bär, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Miesch, Müller Geri, Müller Walter, Müri, Parmelin, Pedrina, Pfister Gerhard, Rechsteiner-Basel, Rey, Rime, Robbiani, Rossini, Ruey, Schenker Silvia, Scherer Marcel, Simoneschi-Cortesi, Stahl, Studer Heiner, Vischer, Walker Felix, Weigelt, Wobmann, Zapfl (65)

15.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x **05.3757 n** Ip. **Markwalder Bär. Regelung von Kontakten mit demokratischen Bewegungen in anderen Ländern** (07.12.2005)

Der vor kurzem veröffentlichte Schlussbericht des NFP 42+ "Beziehungen Schweiz/Südafrika" wirft auch Fragen auf, die auch für die gegenwärtigen Beziehungen der offiziellen Schweiz zu Nichtregierungsorganisationen von Interesse sind.

Den Studien Künzli und Vatter ist zu entnehmen, dass die schweizerische Vertretung in Südafrika von Bern dahingehend instruiert wurde, keine Kontakte zum ANC zu unterhalten.

1. Welche Instruktionen erhalten üblicherweise die schweizerischen Vertretungen bezüglich Kontakten zu demokratischen Bewegungen in ihrem Residenzland?

2. Welches sind die Kriterien für Kontakte?

Mitunterzeichnende: Abate, Banga, Bäumle, Daguet, Darbellay, Eggly, Fehr Mario, Glasson, Graf Maya, Gross Andreas, Guisan, Ineichen, John-Calame, Jutzet, Lang, Leuenberger-

Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Pedrina, Pelli, Rennwald, Rossini, Sadis, Salvi, Sommaruga Carlo, Teuscher, Vischer, Widmer, Wyss, Zisyadis (31)

01.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Erledigt.

05.3758 n Ip. **Hollenstein. Konsequenzen aus dem Schlussbericht des NFP 42+** (07.12.2005)

Das NFP 42+, "Beziehungen Schweiz/Südafrika", wurde im Mai 2000 auf Anregung des Parlamentes vom Bundesrat beim Nationalen Forschungsprogramm in Auftrag gegeben. Das Forschungsprogramm NFP 42+ entstand als Reaktion auf Forderungen aus der Öffentlichkeit und dem Parlament, Klarheit über das tatsächliche Ausmass und die Bedeutung der schweizerischen Beziehungen zum Apartheidregime zu erhalten. Eine öffentliche Stellungnahme des Bundesrates zu den Forschungsergebnissen drängt sich auf.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welches sind nach seiner Ansicht die wichtigsten Resultate, welche aus den Forschungen des NFP 42+ resultieren?

2. Ergeben sich aus den Resultaten des NFP 42+ Konsequenzen für die künftige schweizerische Aussen- und Aussenwirtschaftspolitik? Welche?

3. Erachtet er es als wichtig, die Resultate des NFP 42+ in geeigneter Form einer breiten Öffentlichkeit zu kommunizieren und eine politische Debatte zu initiieren?

Mitunterzeichnende: Abate, Aeschbacher, Allemann, Amherd Viola, Banga, Bäumle, Berberat, Bezzola, Bruderer, Brun, Büchler, Bühlmann, Burkhalter, Cathomas, Cavalli, Christen, Daguet, de Buman, Donzé, Dormond Béguelin, Dupraz, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Fluri, Frösch, Galladé, Garbani, Genner, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross Andreas, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Häberli-Koller, Haering, Haller, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Huber, Hubmann, Huguenin, Humbel Näf, Jermann, John-Calame, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Lang, Leuenberger-Genève, Leuthard, Levrat, Markwalder Bär, Marti Werner, Marty Kälin, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller Walter, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Pelli, Rechsteiner Paul, Recordon, Rennwald, Rey, Riklin, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Sadis, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Vanek, Vermot-Mangold, Vischer, Vollmer, Waber, Wäfler, Walker Felix, Wehrli, Widmer, Wyss, Zapfl, Zisyadis (100)

15.02.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3759 n Po. **Vischer. Tätigkeit des südafrikanischen Geheimdienstes in der Schweiz während der Apartheid. Bericht** (07.12.2005)

Der vor kurzem veröffentlichte Schlussbericht des NFP 42+ "Beziehungen Schweiz-Südafrika" hat verschiedene offene Fragen zutage gefördert. Die Studie Hug zeigt, dass der südafrikanische Geheimdienst, vor allem über die südafrikanischen Militärattachés, in der Schweiz eine äusserst aktive Rolle ausübte und apartheidkritische Organisationen und Personen bespitzelte.

Der Bundesrat wird beauftragt, über die Tätigkeit des südafrikanischen Geheimdienstes in der Schweiz einen Bericht zu ver-

fassen und auch darüber, ob und inwiefern Personen und Organisationen aus der Schweiz mit dem südafrikanischen Geheimdienst während der Apartheid zusammengearbeitet haben.

Mitunterzeichnende: Bruderer, Bühlmann, Fasel, Frösch, Galladé, Genner, Graf Maya, Gyr-Steiner, Hollenstein, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Teuscher, Wehrli, Wyss (18)

15.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3760 n Mo. Menétrey-Savary. Kokain. Umfangreichere Massnahmen zur Risikoverminderung für Drogenkonsumentinnen und Drogenkonsumenten (07.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Zusammenarbeit mit den Kantonen rigorosere Massnahmen zur Risikoverminderung für Drogenkonsumentinnen und Drogenkonsumenten zu treffen, insbesondere was Kokain betrifft. In erster Linie sollen:

- ein unabhängiges schweizer Warnsystems für illegale Drogen errichtet und die notwendigen Gesundheitsmassnahmen, insbesondere im Zusammenhang mit Kokain, ergriffen werden;
- die Mitwirkung der Schweiz als Vollmitglied bei der Europäischen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht in Lissabon angestrebt werden;
- kantonale Pilotprojekte zur Drogen-Kontrolle (Drug Checking) bei festlichen Veranstaltungen sowie an Treffpunkten von Drogenkonsumentinnen und Drogenkonsumenten durchgeführt werden;
- die Forschung im Bereich Drogenersatz gefördert werden.

Mitunterzeichnende: Bruderer, Daguet, Egerszegi-Obrist, Fasel, Fehr Jacqueline, Frösch, Galladé, Garbani, Graf Maya, Gutzwiller, Heim Bea, Hollenstein, Huguenin, John-Calame, Kiener Nellen, Kohler, Lang, Leuenberger-Genève, Markwalder Bär, Marty Kälin, Müller Geri, Nordmann, Parmelin, Perrin, Recordon, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Teuscher, Vischer, Wyss, Zisyadis (34)

22.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 05.3761 n Ip. Mathys. BBT-Nachfolge. Skandalöse Personalpolitik im Departement Deiss (07.12.2005)

Am 16. November 2005 ernannte der Bundesrat Ursula Renold, bisherige Vize-Direktorin im BBT zur neuen Direktorin. Diese Ernennung veranlasst mich zu folgenden Fragen:

1. Warum wartete der Bundesrat so lange zu, um die bisherige Vize-Direktorin zu befördern - immerhin gab der Amtsvorgänger seinen Rücktritt am 9. Mai 2005 bekannt? Hatte er Bedenken, Frau Renold zu nominieren?
2. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass Frau Renold als stellvertretende Amtsdirektorin wesentlich zur selbst für die Bundesverwaltung aussergewöhnlich hohen Unzufriedenheit im Amt beigetragen hat?
3. Warum setzte sich der Bundesrat über die Empfehlungen der Geschäftsprüfungskommission hinweg, welche aufgrund der Untersuchungen im Amt ausdrücklich von einer Nominierung von Frau Renold abriet?
4. Die Zahl der in der kaufmännischen Branche beschäftigten Auszubildenden ist stark rückläufig. Die KV-Reform gilt in der Wirtschaft als gescheitert, da die Unternehmen viel zu wenig Anreize haben, um neue Lehrstellen zu schaffen. Ist sich der Bundesrat bewusst, mit Frau Renold die Hauptverantwortliche

für die gescheiterte KV-Reform trotz offensichtlichem Misserfolg befördert zu haben?

5. Wie kann der Bundesrat eine solche Beförderung in ein für die Wirtschaft und insbesondere die KMU zentrales Amt rechtfertigen?

6. Wieso wurde gleichzeitig mit der Beförderung von Frau Renold, der in weiten Kreisen äusserst geschätzte Dr. Johannes Kaufmann von seiner bisherigen Position enthoben, obwohl er im Amt als einer der kompetentesten Köpfe galt? Verfügt dessen Nachfolger über nur annähernd gleichwertige Qualifikationen - abgesehen vom richtigen Parteibuch?

7. Was unternimmt der Bundesrat, um in Zukunft solche fragwürdigen Personalentscheide zu verhindern?

22.02.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Erledigt.

05.3762 n Mo. Amstutz. Liberalisierung gewerbsmässiger Personentransporte in Tourismusgebiete (07.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verordnung über die Personenbeförderungskonzession (VPK; SR 744.11) umgehend anzupassen, damit gewerbsmässige Personentransporte zwischen den schweizerischen Flughäfen und den Tourismusgebieten auch in der bevorstehenden Wintersaison möglich sind.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Büchler, Cathomas, Dunant, Engelberger, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Giezendanner, Glur, Haller, Hassler, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Jermann, Joder, Kaufmann, Leu, Lustenberger, Mathys, Maurer, Messmer, Mörgeli, Müller Philipp, Müller Walter, Müri, Oehrli, Pagan, Parmelin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schwander, Stahl, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weigelt, Wobmann, Zuppiger (56)

15.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

24.03.2006 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

05.3763 n Mo. Dupraz. Krise in El Alto (08.12.2005)

Nach den gravierenden Vorfällen, die sich im Januar 2005 in El Alto zugetragen haben, wird der Bundesrat beauftragt:

- geeignete Massnahmen zu ergreifen, um die Umsetzung des Projekts "Zugang zu Wasser und Abwasserreinigung" für die Bewohner dieses Vorortes von La Paz weiterzuverfolgen;
- Massnahmen zu ergreifen, um in diesem Fall der Kooperation zwischen der lokalen Bevölkerung und den Gemeinwesen den Vorrang zu geben anstatt eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen einem Privatunternehmen und dem Gemeinwesen weiterzuführen, die Anfang des Jahres zur Erhebung der Bevölkerung geführt hat;
- einen Bericht über die Umsetzung dieser Massnahmen zu verfassen; darin soll auch allgemein dargestellt werden, welche Vor- und Nachteile Entwicklungshilfsprojekte haben, die auf einer Partnerschaft zwischen Privatunternehmen und den Gemeinwesen basieren, und solche, die der Zusammenarbeit mit den betroffenen Gemeinwesen, der lokalen Bevölkerung und Nichtregierungsorganisationen den Vorrang geben.

15.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3764 n Mo. Hollenstein. Beziehungen Schweiz/Südafrika. Vorhandene Dokumente zugänglich machen
(08.12.2005)

Im Schlussbericht und den einzelnen Studien des NFP 42+ zu den "Beziehungen Schweiz/Südafrika" während der Apartheid werden wichtige Dokumente und Studien erwähnt, die aus nicht erfindlichen Gründen der Öffentlichkeit vorenthalten werden.

Ich ersuche den Bundesrat, die folgenden Dokumente umgehend freizugeben:

- den Brief von EDA-Staatssekretär Edouard Brunner an die ständige Beobachterin der Schweiz bei der Uno, Francesca Pometta, vom 14. Mai 1986;
- das interne Diskussionspapier von EDA und EVD, "Wirtschaftssanktionen/Massnahmen gegenüber der Republik Südafrika. Schweizerische Haltung", vom 18. September 1986;
- die für das EDA verfasste Studie von Lukas Zollinger, "Die Wirtschaftsbeziehungen zwischen der Schweiz und der Republik Südafrika von 1961-1994. Das Konzept der integralen Neutralität in Bedrängnis", von 1997;
- die Studie von Marc Perrenoud vom Historischen Dienst des EDA zum Kapitalexportplafond vom Sommer 2003.

Ebenso zu veröffentlichen sind folgende Briefe, die die Zensurmassnahmen dokumentieren:

- der Brief der Bankiervereinigung an das ZAPS/EDA und ans Bundesarchiv vom 17. Januar 2003;
- der Brief des Seco an die Projektverantwortlichen des NFP 42+ vom 24. Februar 2003;
- der Brief von Bundesrat Kaspar Villiger an Professor Georg Kreis vom 20. Mai 2003;
- die Aktennotiz des Bundesarchivs vom 31. Januar 2005, die einen nach Projekten und Departementen gegliederten Überblick über die erteilten und abgelehnten Akteneinsichtsbewilligungen enthält.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Amherd Viola, Banga, Bäumle, Bruderer, Bühlmann, Cavalli, Christen, Daguet, Dormond Béguelin, Dupraz, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Genner, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross Andreas, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Jutetz, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Lévrat, Markwalder Bär, Marti Werner, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Recordon, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Vanek, Vermot-Mangold, Vischer, Vollmer, Waber, Wäfler, Widmer, Wyss, Zapfl, Zisyadis (73)

15.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

24.03.2006 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

05.3765 n Mo. Zisyadis. Opferhilfegesetz und Kantone
(08.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament so rasch wie möglich eine Änderung des Opferhilfegesetzes zu unterbreiten. Mit dieser Änderung sollen die kantonalen Entschädigungsbehörden verpflichtet werden, sich an die von den Strafgerichten bestimmten Entschädigungen zu halten.

Die den Kantonen gewährte Freiheit führt zu bürokratischen Verzögerungen, die in einem Missverhältnis stehen zu den dem

Opfer zugefügten Wunden. Faktisch wird die Arbeit der Strafurteilsinstanz noch einmal gemacht.

Übrigens ist die Strafrichterin oder der Strafrichter in einem kontradiktorischen Verfahren besser in der Lage, die vom Opfer geltend gemachten Entschädigungsansprüche im Einzelnen auf ihre Berechtigung zu prüfen und zu beurteilen.

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Huguenin, John-Calame, Menétrey-Savary, Recordon, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Sommaruga Carlo, Vanek (10)

01.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3766 n Ip. Freysinger. Bundesgerichtsbarkeit. Hat Französisch keine Chance mehr? (08.12.2005)

Nachdem die "Effizienz-Vorlage" 2002 in Kraft getreten war, wurde in der Romandie eine dezentrale Struktur eingeführt: In Lausanne wurde eine Aussenstelle der Bundesanwaltschaft und in Genf eine Aussenstelle des Eidgenössischen Untersuchungsrichteramtes (URA) errichtet. Man könnte legitimerweise erwarten, dass diese Organe das sprachliche Territorialitätsprinzip einhalten und dass dementsprechend im Rahmen von Ermittlungen und Untersuchungen, die in der Romandie durchgeführt werden, auf Französisch kommuniziert und verhandelt wird sowie Entscheide auf Französisch abgefasst werden.

Ein Beispiel aus der Praxis zeigt jedoch, dass dies nicht immer der Fall ist: In einem Untersuchungsverfahren gegen Personen mit Wohnsitz in der Romandie liessen sich die Beschuldigten ausnahmslos von Anwälten aus der französischen Schweiz vertreten. Der ebenfalls französischsprachige Bundesanwalt, der seine Ermittlungen in diesem Fall von Anfang an in seiner Muttersprache anstellte, bat ausdrücklich darum, dass das Verfahren vor dem Untersuchungsrichteramte auf Französisch geführt werde. Trotzdem fasste der Untersuchungsrichter, der sich mit dem Fall befasste, Entscheide auf Deutsch ab. Er machte sich sogar die Mühe, dies in einer gesonderten Erwägung zu rechtfertigen, in der er feinsinnig anmerkte, man könne von einem in der Schweiz tätigen Anwalt mit Recht erwarten, dass er die Landessprachen verstehe (überdies beschränkte er sich nicht einmal auf die Amtssprachen).

Vor diesem Hintergrund wird der Bundesrat aufgefordert, folgende Fragen zu beantworten:

1. Nach welcher Regel werden im URA Entscheide mit Hinblick auf die von den Parteien und Ermittlern verwendete Sprache den Richtern des Hauptsitzes in Bern oder denjenigen der Aussenstelle in Genf zugewiesen?
2. Sind die Richterinnen und Richter der Genfer Aussenstelle des URA denn so überlastet, dass Fälle, die nun wirklich nicht aus dem gewöhnlichen Zuständigkeitsbereich der Strafverfolgungsbehörden des Bundes fallen, von der Hauptstelle des URA in Bern behandelt werden müssen?
3. Ist es in einem Fall wie dem oben angeführten zulässig, dass der eidgenössische Untersuchungsrichter das Verfahren ausschliesslich aufgrund seiner Bequemlichkeit auf Deutsch führt?
4. Kann man in Anbetracht des sprachlichen Territorialitätsprinzips und vor allem schlicht aus Respekt gegenüber den sprachlichen Minderheiten denn nicht zu Recht von einem für ein Bundesgericht tätigen Richter erwarten, dass er ein Verfahren, wie es oben angeführt ist, auf Französisch führt?
5. Welche Massnahmen gedenkt der Bundesrat zu ergreifen, um diese Art Missbrauch der Deutschschweizer Mehrheitsposition künftig zu vermeiden, zumal sie in der Romandie nicht

gerade zu einer grösseren Akzeptanz der Bundesgerichtsbarkeit beiträgt?

Mitunterzeichnende: Beck, Binder, Borer, Bugnon, Chevrier, Christen, Darbellay, Eggly, Fattebert, Favre, Föhn, Hutter Jasmin, Kunz, Laubacher, Levrat, Oehrli, Pagan, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Rey, Reymond, Ruey, Schibli, Stamm, Veillon (26)

23.03.2006 Antwort des Büros

05.3767 n Ip. Freysinger. Amba Centro und die Ausbildung unserer Milizarmee (08.12.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie viele Bataillone insgesamt und wie viele Bataillone der Kampftruppen leisten jährlich ihren Ausbildungsdienst der Formation (ADF) im Rahmen des subsidiären Armee-Einsatzes Amba Centro?
2. Welchem Anteil an den gesamten Bataillonen der Kampftruppen entspricht dies?
3. Sind die Anforderungen an ein Bataillon, das im Rahmen des Einsatzes Amba Centro zum Schutz ausländischer Vertretungen eingesetzt wird, nicht zu hoch, als dass es seine eigentliche Aufgabe, die Kampfausbildung, noch erfüllen könnte?
4. Eine grosse Anzahl Bataillone der Kampfeinheiten werden für den Einsatz Amba Centro eingespannt und können sich deshalb nicht genügend der Ausbildung zuwenden, für die einer Milizarmee ohnehin schon nur extrem wenig Zeit zur Verfügung steht. Ist das Niveau der Kampfausbildung unserer Armee dadurch nicht schon heute oder in naher Zukunft bedroht?
5. Stimmt es, dass die im Rahmen des subsidiären Armee-Einsatzes Amba Centro eingebundenen Militäreinheiten den Polizeikräften unterstehen, nur über eine beschränkte Entscheidungs- und Handlungsbefugnis verfügen und somit in erster Linie der Polizei als einfache Alarmgeber dienen?
6. Hätte Amba Centro in Anbetracht des zulässigen Umfangs, in dem unsere Armee im Rahmen subsidiärer Einsätze den zivilen Behörden (insbesondere den Polizeikräften) Unterstützung leistet, nicht schon lange eingestellt werden müssen?
7. Rechtfertigt die gegenwärtige und die in absehbarer Zeit zu erwartende Bedrohungslage der ausländischen Vertretungen in der Schweiz, dass das Ausbildungsniveau und die Glaubwürdigkeit unserer Armee dafür geopfert werden?

Mitunterzeichnende: Binder, Borer, Fattebert, Föhn, Hutter Jasmin, Kunz, Laubacher, Oehrli, Pagan, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Schibli, Stamm (14)

01.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3768 n Mo. Dupraz. Freier Nutztierverskehr (08.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die erforderlichen Massnahmen zu ergreifen, damit die zollamtlichen und grenztierärztlichen Formalitäten betreffend die tägliche Weidehaltung von Nutztieren im 10 Kilometern breiten Grenzstreifen vereinfacht werden (gemäss Landwirtschaftsabkommen Schweiz-EU).

Mitunterzeichnende: Barthassat, Beck, Brunschwig Graf, Eggly, Leuenberger-Genève, Pagan, Reymond, Roth-Bernasconi, Sommaruga Carlo, Vanek, Walter Hansjörg (11)

22.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

24.03.2006 Nationalrat. Annahme.

x 05.3769 n Po. Fattebert. Trinkwasserreserven der Schweiz (08.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen, wie unsere Trinkwasserreserven zukünftig verwaltet werden können. Er soll prüfen, ob zusätzliche Rückhaltedämme gebaut werden können und ob grossflächige, aus den Seen gespeiste Bewässerungssysteme möglich sind, damit unsere Trinkwasserreserven und -versorgung langfristig sichergestellt sind. Die Prüfung soll mit den in der Verwaltung zur Verfügung stehenden Mitteln erfolgen, also ohne Auftrag an eine externe Stelle und ohne Zusatzbudget.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Dunant, Hutter Jasmin, Oehrli, Pagan, Parmelin, Perrin, Recordon (8)

10.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

24.03.2006 Nationalrat. Ablehnung.

05.3770 n Mo. Miesch. Jährlicher Ausmusterungsbericht über Waffen und Waffensysteme (08.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, mit dem jährlichen Rüstungsprogramm gleichzeitig einen Bericht vorzulegen, in dem jene Waffen und Waffensysteme detailliert aufgeführt sind, welche er im folgenden Jahr ausser Dienst stellen möchte. Dieser Anhang zum Rüstungsprogramm soll im Besonderen für jedes Rüstungsprojekt und Waffensystem folgende Angaben enthalten:

1. Zeitpunkt der Anschaffung (Rüstungsprogramm, Einführungszeit, Abschluss der Einführung bei der Truppe);
2. Kosten (Verpflichtungskredit für die Anschaffung, effektive Kosten bis zur Einführung bei der Truppe);
3. totale Kosten über die gesamte Nutzungsdauer (Nachrüstungen, Betriebskosten, eventuelle weitere Kosten);
4. Ende der Nutzungsdauer;
5. Begründung der Liquidation und Angaben über Art der Liquidation sowie der dabei zu erwarteten Einnahmen;
6. beim Verkauf von Rüstungsgütern ins Ausland Angaben über Interessenten, unter besonderer Berücksichtigung eventueller Risiken bezüglich Neutralität.

Mitunterzeichnende: Abate, Allemann, Amstutz, Baader Caspar, Bader Elvira, Banga, Baumann J. Alexander, Bäumle, Beck, Bezzola, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Bruderer, Brun, Brunner Toni, Brunschwig Graf, Büchler, Bugnon, Bühler, Burkhalter, Cathomas, Chevrier, Christen, Daguet, Darbellay, Donzé, Dormond Béguelin, Dunant, Dupraz, Egerszegi-Obrist, Engelberger, Fasel, Fässler, Fattebert, Favre, Fehr Hans, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Fluri, Freysinger, Frösch, Füglistaller, Gadiant, Galladé, Garbani, Genner, Giezendanner, Glur, Goll, Graf Maya, Gross Andreas, Guisan, Günter, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Gysin Hans Rudolf, Gysin Remo, Häberli-Koller, Haering, Haller, Hämmerle, Hassler, Hegetschweiler, Heim Bea, Hess Bernhard, Hochreutener, Hofmann Urs, Hollenstein, Huber, Hubmann, Humbel Näf, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Janiak, Jermann, Joder, John-Calame, Jutzet, Kaufmann, Keller, Kiener Nellen, Kohler, Kunz, Lang, Laubacher, Leu, Leuenberger-Genève, Leutenegger Filippo, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Marti Werner, Marty Kälin, Mathys, Maurer, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Messmer, Mörgeli, Müller Geri, Müller Philipp, Müller Walter,

Müri, Nordmann, Noser, Oehrli, Pagan, Parmelin, Pedrina, Pelli, Perrin, Pfister Theophil, Randegger, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Reymond, Riklin, Rime, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Rutschmann, Sadis, Salvi, Savary, Schenk Simon, Schenker Silvia, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schwander, Siegrist, Spuhler, Stahl, Stamm, Steiner, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Triponez, Vanek, Vaudroz René, Veillon, Vermot-Mangold, Vischer, Vollmer, Waber, Wäfler, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wasserfallen, Wehrli, Weyeneth, Widmer, Wobmann, Wyss, Zapfl, Zisyadis, Zuppiger (169)

10.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 05.3771 n Ip. Veillon. Auswirkungen der Wirtschaftsverhandlungen im Rahmen der WTO und mit den USA
(12.12.2005)

Die Wirtschafts- und Handelsminister der WTO-Mitgliedstaaten kommen dieser Tage anlässlich der Welthandelskonferenz in Hongkong zusammen, um die Doha-Runde wieder anzukurbeln. Ziel dieser Runde ist eine umfassende Handelsliberalisierung in verschiedenen Sektoren, darunter Landwirtschaft, Industrie und Dienstleistungen. Gegenwärtig scheint einzig das Landwirtschaftsdossier einer endgültigen Einigung im Wege zu stehen. Es liegt auf der Hand, dass diese Verhandlungsblokade in erster Linie auf die unverhältnismässigen Forderungen gewisser exportierender Mitgliedsländer und auf deren geringe Bereitschaft, dafür Zugeständnisse zu machen, zurückzuführen ist und nicht auf die mangelnde Kompromisswilligkeit der importierenden Mitgliedstaaten.

Die Annahme der Vorschläge, über die derzeit verhandelt wird, hätte zur Folge, dass der Wert der landwirtschaftlichen Produktion der Schweiz um 2 bis 3,7 Milliarden Franken zurückginge, was einer Einbusse von bis zu 35 Prozent des gegenwärtigen Wertes entspräche. Ein mögliches Freihandelsabkommen mit den USA würde diese Auswirkungen noch zusätzlich verschärfen.

Ein solcher Verlust an wirtschaftlichem Wert würde nicht nur unsere Landwirtschaft massiv in Mitleidenschaft ziehen, sondern auch deren vorgelagerte (Güterlieferungen und Dienstleistungen) und nachgelagerte (Verarbeitung) Sektoren. Ein Abkommen mit der WTO und/oder den USA würde die Versorgungssicherheit der Bevölkerung erheblich gefährden und sowohl ihre Identität als auch ihr fachliches Wissen antasten. Es ist wohl nicht nötig, daran zu erinnern, dass diese Aspekte vor allem für ländliche Gebiete entscheidend sind.

In diesem Zusammenhang wird der Bundesrat aufgefordert, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welche konkreten Ergebnisse sind von den WTO-Verhandlungen in den nichtlandwirtschaftlichen Bereichen zu erwarten? Wie würde sich ein Abschluss der Doha-Runde im jetzigen Verhandlungsstadium auf die Schweizer Wirtschaft im Allgemeinen und auf die einzelnen Sektoren auswirken?
2. Hat er geprüft, welche sozioökonomischen, kulturellen und ökologischen Folgen eine Annahme der oben erläuterten, unverhältnismässigen Verhandlungsvorschläge für die Schweiz hätte?
3. Verliert die Schweiz nicht einen wichtigen Teil ihrer Identität, wenn sie ihre Landwirtschaft aufgibt?
4. Hat er das oben angeführte Szenario "WTO-USA" in sein agrarpolitisches Programm "AP 2011", das gegenwärtig in der Vernehmlassung ist, miteinbezogen?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Beck, Bigger, Binder, Brunner Toni, Bugnon, Burkhalter, Christen, Dupraz, Fattebert, Favre, Gadiant, Germanier, Glur, Keller, Maurer, Menétrey-Savary, Müller Walter, Parmelin, Perrin, Recordon, Reymond, Rime, Rutschmann, Scherer Marcel, Schibli, Vaudroz René, Wäfler, Walter Hansjörg, Zuppiger (30)

17.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Erledigt.

05.3772 n Ip. Mathys. Vergabe des "Netzes Regionalbus Wiggertal". Fragwürdiger Beschwerdeentscheid des Bundesrates (12.12.2005)

Der Bundesrat hat am 10. Juni 2005 in der Beschwerdesache der Schweizerischen Post (Postauto) gegen das UVEK in Sachen Vergabe von Buslinien im aargauisch-luzernischen Wiggertal gegen Postauto entschieden, obschon er wusste bzw. wissen musste, dass das im Mai 2003 angelaufene Ausschreibungsverfahren in verschiedener Hinsicht mangelhaft und mit gravierenden Ungleichbehandlungen der offerierenden Transportunternehmungen durchgeführt worden war. Er hat die Beschwerde der Schweizerischen Post aus rein formalen Gründen abgewiesen, dies wegen einer absoluten Bagatelle in Bezug auf ein einzelnes Fahrzeug in der Offerte von Postauto, welche selbst die Besteller (Kantone Aargau und Luzern) als irrelevant bezeichnet hatten. Mit seinem Beschwerdeentscheid bestätigte der Bundesrat den unhaltbaren Vergabeentscheid der Besteller und des UVEK an die Arbeitsgemeinschaft SBB AG/Bremgarten-Dietikon-Bahn (BDWM).

1. Warum ging der Bundesrat auf den "Trick" des antragstellenden Beschwerdedienstes EJPD ein, es sei wegen einem von den Bestellern selber als vernachlässigbar bezeichneten Irrtum in der Offerte der Schweizerischen Post/Postauto diese Offerte aus dem Bestellverfahren auszuschliessen?
2. Kann es der Bundesrat im Nachhinein verantworten, dass damit die von den SBB quersubventionierte Offerte der Arge SBB AG/BDWM (Dumpingofferte) - unter Verweigerung des rechtlichen Gehörs (Ablehnung der Akteneinsicht durch das UVEK) und ohne materielle Prüfung der Beschwerde der Post - zum Zug kommen konnte? Akzeptiert der Bundesrat damit die wettbewerbsverzerrende Situation, dass Bahnunternehmungen aus ihrem faktisch geschützten Markt heraus am Ausschreibungswettbewerb für Bus-Leistungen teilnehmen und dort ihre bereits durch Bundessubventionen vergünstigten Leistungen zu Dumpingpreisen offerieren können?
3. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass er mit seinem auf formale Aspekte beschränkten Beschwerdeentscheid die Vergabe des Busnetzes Wiggertal an Unternehmen (Arge SBB AG/BDWM) bestätigt hat, welche im Ausschreibungsverfahren - nebst anderen Mängeln - kein genügendes, den Ausschreibungsbestimmungen entsprechendes Garagierungskonzept vorlegen konnten und es bis heute nicht tun können, sodass der Betrieb auf den Fahrplanwechsel Dezember 2006 nicht ordnungsgemäss aufgenommen werden kann?
4. Ist der Bundesrat bereit, das UVEK und das BAV anzuweisen, das Ausschreibungsverfahren aufzuheben und es, zusammen mit den Kantonen Aargau und Luzern, neu auflegen zu lassen?

17.03.2006 Antwort des Bundesrates.

05.3773 n Mo. Burkhalter. Zentrale Datenbank über inhaftierte Personen (12.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, zur Steigerung der Effizienz der Strafverfolgungs-, Strafvollzugs- und Staatssicherheitsbehörden

der Bundesversammlung die gesetzlichen Anpassungen vorzulegen, die notwendig sind für die Einrichtung einer zentralen schweizerischen Datenbank über inhaftierte Personen und für die Regelung der Zugriffsbedingungen.

Mitunterzeichnende: Beck, Brunshawig Graf, Christen, Eggly, Fluri, Germanier, Gutzwiller, Huber, Markwalder Bär, Müller Philipp, Ruey, Sadis, Wasserfallen (13)

15.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3774 n Po. Burkhalter. Massnahmen zur Integration von Ausländerinnen und Ausländern (12.12.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die folgenden Massnahmen zu treffen:

1. einen Bericht über die Integration von Ausländerinnen und Ausländern zu verfassen, der eine Bestandesaufnahme aller bisher getroffenen Massnahmen auf nationaler, kantonaler und kommunaler Ebene macht und diese Massnahmen evaluiert;
2. die Zweckmässigkeit eines Rahmengesetzes zu untersuchen, das Massnahmen zur Integration von Ausländerinnen und Ausländern fördert.

Mitunterzeichnende: Beck, Brunshawig Graf, Christen, Dupraz, Eggly, Favre, Fluri, Germanier, Guisan, Gutzwiller, Huber, Markwalder Bär, Müller Philipp, Pelli, Ruey, Sadis (16)

01.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3775 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Für Güter die Bahn (12.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Gesetzesgrundlage auszuarbeiten, welche sicherstellt, dass die Verlagerung der Güter auf die Schiene im Binnenverkehr flächendeckend gewährleistet wird.

Diese Gesetzesgrundlage bildet zusammen mit der Verkehrsverlagerung im Gütertransitbereich, mit "Bahn 2000" für den Personenverkehr im Inland und mit dem HGV-Beschluss für die Hochgeschwindigkeitsanschlüsse ins Ausland ein kohärentes Gesamtkonzept.

Sprecher: Hämmerle

10.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3776 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Landwirtschaft. Forschungen über innovative Lösungen ohne Gentechnik (13.12.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dafür zu sorgen, dass baldmöglichst breitangelegte und umfassende Forschungen über innovative Lösungen ohne Gentechnologie in der Landwirtschaft unternommen werden.

Sprecher: Hämmerle

01.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

24.03.2006 Nationalrat. Annahme.

05.3777 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Landwirtschaft. Risiken und Nutzen der Gentechnik (13.12.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dafür zu sorgen, dass das angekündigte Nationale Forschungsprogramm zum Thema Risiken und Nutzen der Gentechnologie in der Landwirtschaft

möglichst umfassend angelegt wird. Es sollen zudem geeignete Formen für die Diskussion der Resultate der Forschungen ausserhalb der Wissenschaft, also auch für breite interessierte Bevölkerungskreise, vorgesehen werden.

Sprecherin: Fässler

22.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

24.03.2006 Nationalrat. Annahme.

x 05.3778 n Ip. Pfister Gerhard. Ausreise und Ausschaffung. Rückübernahmeabkommen und Kooperation mit Flüchtlingsorganisationen (13.12.2005)

Gemäss Bundesamt für Migration sind die Flüchtlingszahlen stark rückläufig. Für das laufende Jahr rechnet das Bundesamt mit noch rund 10 000 Gesuchen. Im Gegensatz dazu bereitet der illegale Aufenthalt von Personen aus dem Ausland und die Ausreise bzw. Ausschaffung weiterhin Probleme. Zum einen verweigern die Betroffenen die Mithilfe, zum anderen sind einige Herkunftsstaaten noch immer nicht bereit zu kooperieren. Der Bundesrat wird gebeten, in diesem Zusammenhang folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie viele Rückübernahmeabkommen hat der Bundesrat in den letzten zwei Jahren abgeschlossen?
2. Wurden in den letzten zwei Jahren andere Vereinbarungen mit Herkunftsstaaten und Transitstaaten geschlossen?
3. Ab welchem Zeitpunkt dürfte das Eurodac-System für die Schweiz eingeführt werden?
4. Welche Rolle spielen die schweizerischen Flüchtlingsorganisationen bei der Wiederausreise von illegal in der Schweiz anwesenden Personen?
5. Welche Synergieeffekte könnten erreicht werden, wenn die staatlichen Migrationsämter intensiver mit den Flüchtlingsorganisationen im Bereich Wiederausreise und Rückkehrhilfe zusammenarbeiten würden?
6. Wurden Kontakte in dieser Hinsicht mit den Flüchtlingsorganisationen gesucht und, wenn ja, auf welche Lösungen ist man gestossen? Wie sieht die Bereitschaft dieser Organisationen zur Zusammenarbeit aus?

Mitunterzeichnende: Bächler, Hochreutener, Jermann, Leu, Lustenberger, Müller Philipp, Müller Walter (7)

01.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Erledigt.

05.3779 n Po. Meier-Schatz. Bericht über die Folgen der Einführung der Individualbesteuerung (13.12.2005)

Der Bundesrat wird ersucht, einen Bericht über die Folgen einer Einführung der Individualbesteuerung (auch einer modifizierten Individualbesteuerung) vor der Systemdebatte, die zu einem Paradigmenwechsel führen sollte, zu präsentieren: Folgende Fragen, (resp. Themen) sollten im Vordergrund stehen:

1. ZGB:
 - a. Eherecht: Welche Auswirkungen hätte eine mögliche Abkehr vom Grundsatz der Errungenschaftsbeteiligung hin zum Grundsatz der Gütertrennung auf den ehelichen Güterstand?
 - b. Das heutige ZGB vermutet Miteigentum an allen Vermögenswerten, die nicht klar zugeteilt werden können. Könnte dieses Konstrukt aufrechterhalten werden?
2. Sozialversicherungen: Nach wie vor sind verschiedene Leistungen der Sozialversicherungen an den Zivilstand, respektive

an die Haushaltszusammensetzung gebunden (AHV, IV, ALV, EL, Sozialhilfe). Wäre eine Anpassung in diesen Bereichen nicht folgerichtig und welche ökonomischen Auswirkungen, hätte eine solche Anpassung auf die Empfänger der Leistungen?

3. Familienpolitik: Das Steuerrecht sieht familienpolitisch bedingte Abzüge vor, auch sind verschiedene Leistungen auf kantonaler Ebene wie Stipendien, Sozialhilfe, Ergänzungsleistungen vom Haushaltseinkommen abhängig, müsste nicht im Sinne des vorgeschlagenen Paradigmenwechsels auf Abzüge generell verzichtet werden und sollten diese nicht durch Guthaben ersetzt werden?

4. Finanzpolitik: Welche Auswirkungen für Bund und Kantone hätte eine konsequente Anwendung in obgenannten Bereichen des im Steuerrecht vorgeschlagenen Paradigmenwechsels?

5. Administrativlasten: Welche Kostenfolgen würden aufgrund der Anpassungen in den obgenannten Bereichen auf die öffentliche Hand zukommen?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amherd Viola, Baader Caspar, Bader Elvira, Barthassat, Beck, Binder, Bortoluzzi, Brun, Büchler, Chevrier, Darbellay, de Buman, Donzé, Eggly, Favre, Gadiant, Glasson, Häberli-Koller, Haller, Hochreutener, Humbel Näf, Imfeld, Jermann, Leu, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Messmer, Meyer Thérèse, Oehri, Pfister Gerhard, Riklin, Robbiani, Studer Heiner, Waber, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Wehrli, Zapfl (41)

05.3780 n Ip. Freysinger. Betreibt das BAG Sexseiten im Internet? (13.12.2005)

Wie Recherchen von verschiedenen Medienschaffenden ergeben haben, verzeichnete eine einschlägige pornographische Sexseite während diesem Jahr über 1 Million Klicks von der Internetadresse des BAG aus. Alleine im Monat November wurde diese grob pornographische Seite über 170 000 Mal vom BAG aus angeklickt. Aufgrund der ungewöhnlich hohen Anzahl Hits und der Recherchen der Journalisten muss davon ausgegangen werden, dass die Administratoren der Sexseite in der Sektion Aids des BAG oder der Aidshilfe Schweiz arbeiten.

1. Wie erklärt der Bundesrat, dass allein im Jahr 2005 von der IP-Adresse des BAG aus über 1,2 Millionen Hits und über 2000 Besuche einer einzigen einschlägigen Sexseite vorgenommen wurden?

2. Da die verantwortlichen Personen in der Sektion Aids des BAG oder der Aidshilfe Schweiz lokalisiert werden können, stellt sich die Frage, ob der Leiter der Sektion Aids des BAG noch tragbar ist. Immerhin ist er verantwortlich für die Sektion Aids und damit Hauptgeldgeber der Aidshilfe Schweiz. Ausserdem ist der Leiter der Sektion Aids gleichzeitig Gründer der Aidshilfe Schweiz.

3. Nimmt der Chef des BAG aufgrund der skandalösen Vorfälle in seinem Amt (Suva, Sektion Aids) ebenfalls seine Verantwortung wahr und tritt zurück?

4. Ist der Bundesrat bereit, die Sektion Aids einer externen Untersuchung zu unterstellen?

Mitunterzeichnende: Bigger, Binder, Brunner Toni, Hutter Jasmin, Kunz, Leutenegger Filippo, Oehri, Pagan, Scherer Marcel, Schibli, Wandfluh (11)

01.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3781 n Po. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Sozialversicherungen. Umfassendes Finanzierungskonzept bis ins Jahr 2025 (13.12.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, bis Ende 2006 einen umfassenden Bericht über die Finanzierung sämtlicher Sozialwerke (insbesondere AHV, IV, EO, Krankenversicherung, öffentliche Pensionskassen, ALV, Mutterschaftsversicherung sowie die von den Kantonen und Gemeinden zu tragenden und ständig steigenden Sozialhilfeausgaben) vorzulegen. Dieser soll aufzeigen, wie die Finanzierung der Sozialwerke und der Sozialhilfe bis ins Jahr 2025 aufgrund der aktuellen Prognosen sichergestellt werden soll.

Sprecher: Bortoluzzi

22.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3782 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Ausarbeitung eines Konzepts zum Schuldenabbau (13.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, bis Ende 2006 ein umfassendes Konzept vorzulegen, welches Wege aufzeigt, wie die Bundes-schulden abgetragen werden sollen. In diesem Konzept sollen insbesondere auch die Veräusserungen von Bundesbeteiligungen berücksichtigt werden.

Sprecher: Kaufmann

10.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 05.3783 n Po. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Prioritätensetzung und Aufgabenverzicht (13.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht vorzulegen und darin bis Ende 2006 sämtliche wahrgenommenen Aufgaben auf ihre Wichtigkeit zu überprüfen. Dabei ist insbesondere zu kennzeichnen, welche Aufgaben unumgänglich durch den Bund wahrgenommen werden müssen, welche Aufgaben effizienter subsidiär und welche Aufgaben privat wahrgenommen werden können. Zudem soll der Bundesrat festlegen, auf welche Aufgaben vollständig verzichtet werden kann.

Sprecher: Zuppiger

01.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

24.03.2006 Nationalrat. Annahme.

x 05.3784 n Ip. Parmelin. Grenzen der Neutralität? (13.12.2005)

Nach seinem Aufruf zur Zerstörung des Staates Israel ist der iranische Präsident ein zweites Mal zu weit gegangen, als er Israel als "Krebsgeschwür" bezeichnete.

Die Schweiz darf angesichts solcher Beleidigungen und Drohungen nicht passiv bleiben. Dies gilt umso mehr, als sie die Interessen von Drittstaaten im Iran vertritt, die ihre diplomatischen Beziehungen zu diesem Staat abgebrochen haben. Deshalb fordere ich den Bundesrat auf, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie kann die Schweiz, die sich im Nahostkonflikt verschiedentlich als "Facilitator" intensiv eingesetzt hat, angesichts solcher Drohungen und Beleidigungen von einer konkreten Reaktion absehen?

2. Sollte die Schweiz, wenn sie glaubwürdig bleiben möchte, nicht mit einer starken Geste darauf hinweisen, dass ein Staat, der sich als Mitglied der Völkergemeinschaft ausgibt, ein Mindestmass an Regeln einzuhalten hat?

3. Die Schweiz ist Mitglied der Uno und bedacht auf Frieden sowie die Einhaltung des Völkerrechtes. Müsste sie dann nicht die Initiative ergreifen und das Verhalten eines Schurkenstaates verurteilen, das möglicherweise einen schwerwiegenden internationalen Konflikt entfachen könnte?

4. Wie kann die Schweiz mit ihrem passiven Verhalten noch glaubwürdig die Interessen von Drittstaaten, die ihre diplomatischen Beziehungen zu Iran eingestellt haben, in diesem Staat vertreten, der offensichtlich die internationale Sicherheit und den Weltfrieden bedroht?

5. Kann uns der Bundesrat sagen, inwieweit die Neutralität der Schweiz angesichts solch heftiger Provokationen rechtfertigen kann, dass eine konkrete Reaktion bis anhin ausgeblieben ist?

Mitunterzeichnende: Borer, Bortoluzzi, Bugnon, Dunant, Eggly, Fattebert, Freysinger, Hassler, Kaufmann, Miesch, Perrin, Schmied Walter, Stahl, Triponez, Veillon (15)

15.02.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Erledigt.

05.3785 n Mo. Stahl. Transparenz über die Interessenbindungen der Bundeshausjournalisten (13.12.2005)

Die Gesetzgebung ist so anzupassen, dass akkreditierte Bundeshausjournalisten ihre Interessenbindungen offen legen müssen.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Bigger, Binder, Bortoluzzi, Giezendanner, Maurer, Schibli, Schlüer (9)

17.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3786 n Ip. Stahl. Verbesserung des Verkehrsflusses auf der rechten Fahrspur bei Autobahnen (13.12.2005)

In zunehmendem Mass werden die linke und wenn vorhanden die mittlere Fahrspur auf den Schweizer Autobahnen durch Personenwagen befahren, während die rechte Fahrspur frei bleibt. Dieses Fahrverhalten ist vor allem bei stark frequentierten Autobahnabschnitten häufig anzutreffen, und oftmals resultiert daraus zähflüssiger Verkehr. In Nachbarstaaten ist dieses Verhalten nicht festzustellen.

1. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass dieses Fahrverhalten auf den Autobahnen zunimmt?

2. Was gedenkt der Bundesrat zu unternehmen, um dieser Tendenz entgegenzuwirken (Massnahmen bei der Ausbildung, Informationen, Minimalgeschwindigkeit auf der linken Fahrspur)?

3. Wo liegen aus der Sicht des Bundesrates die Gründe, warum in den Nachbarstaaten die unbelebte rechte Fahrspur nicht anzutreffen ist?

4. Würde die Aufhebung des geltenden Rechtsüberholverbotes zu einer Verbesserung des Verkehrsflusses führen?

5. Könnte eine höhere Geschwindigkeit bei dreispurigen Autobahnabschnitten nicht zu einer Verbesserung des Verkehrsflusses beitragen?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bezzola, Borer, Bortoluzzi, Schibli, Zuppiger (6)

01.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 05.3787 n Ip. Bortoluzzi. Bedrohliche Finanzierungssituation in der Arbeitslosenversicherung (13.12.2005)

Nicht nur AHV, IV, Sozialhilfe und die Krankenversicherung stehen in akuten Finanzierungsproblemen, auch die Arbeitslosenversicherung steckt in Finanzierungsengpässen. Im Jahr 2003 schrieb die Arbeitslosenversicherung ein Defizit von 808 Millionen Franken. Im Jahr 2004 betrug das Defizit 2,272 Milliarden Franken. Ein Ende des Finanzierungsengpasses zeichnet sich nicht ab. Bereits heute ist die ALV auf Darlehen des Bundes angewiesen, da der Saldo im ALV-Fonds negativ ist. Für das laufende Jahr muss der Bund nochmals 2 Milliarden Franken zusätzliche Schulden für die ALV machen.

1. Ist der Bundesrat bereit, umgehend Massnahmen zur Sanierung der ALV zu ergreifen? Sind solche Massnahmen in Vorbereitung? Warum wurde nach dem letzten negativen Jahresergebnis nichts unternommen?

2. Warum schlug er vor, die ALV-Beiträge des Bundes im Rahmen des Entlastungsprogramms 2004 von 0,15 auf 0,12 Prozent der von der Beitragspflicht erfassten Lohnsumme zu kürzen, obwohl bereits per Ende 2004 ein Defizit von über 800 Millionen Franken resultierte?

3. Wieso stimmt der Bundesrat einer neuen eidgenössischen Sozialversicherung zu (Mutterschaft, Anstossfinanzierung Tagesschulen, Ausbau FamZG), obwohl einige schon bestehende sich in grossen Finanzierungsproblemen befinden (AHV, IV, Sozialhilfe, KV)? Was bezweckt der Bundesrat mit einer solchen Politik?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Dunant, Fehr Hans, Füglistaller, Giezendanner, Hassler, Kaufmann, Kunz, Laubacher, Mathys, Mörgeli, Pagan, Parmelin, Pfister Theophil, Reymond, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schwander, Stahl, Zuppiger (27)

22.02.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Erledigt.

x 05.3788 s Ip. Reimann. Fragwürdige Verwendung von Bundesbeiträgen bei der NGO FIMM Schweiz (13.12.2005)

Das "Forum für die Integration der Migrantinnen und Migranten" (FIMM Schweiz) weist in seinem Jahresbericht 2004 Einnahmen von Fr. 480 025.20 aus. Davon entstammen 4600 Franken aus Spenden, 310 Franken aus Mitgliederbeiträgen, Fr. 115.20 aus Zinsen, sowie 300 000 Franken als Beitrag des (ehemaligen) Bundesamtes für Ausländerfragen und 175 000 Franken aus Projektbeiträgen.

Auf der Ausgabenseite werden u. a. ausgewiesen:

- Fr. 198 434.15 als Personalaufwand für 1,75 Arbeitsstellen;
- Fr. 32 244.86 für die Delegiertenversammlung;
- Fr. 27 954.05 für die Abstimmungskampagne vom 26. September 2004 über die Einbürgerungsvorlagen;
- Fr. 14 994.50 für den Leitenden Ausschuss;
- Fr. 14 874.85 für den Vorstand.

Diese Jahresrechnung veranlasst mich, dem Bundesrat folgende Fragen zu stellen:

1. Erachtet er es - in einer Ära der Entlastungsprogramme und Aufgabenverzichtplanung - für angebracht, dass das zuständige Bundesamt einer NGO im Vergleich zu den finanziellen Eigenleistungen einen derart hohen Bundesbeitrag zukommen lässt?

2. Sind in den Projektbeiträgen von 175 000 Franken weitere Bundesbeiträge enthalten?

3. Akzeptiert er es, dass sich diese NGO dank hoher Bundes-subsidien üppige Ausgaben für Löhne (Fr. 113 390.94 pro Arbeitsstelle), für die Delegiertenversammlung sowie für Sitzungen und Entschädigungen der Führungsgremien leisten kann?

4. Warum lässt er es in einer Zeit zu, wo die "Behördenpropaganda" in breiten Bevölkerungskreisen ohnehin zunehmend umstritten ist, dass sich eine NGO mit Bundesmitteln aktiv in einem Abstimmungskampf engagieren kann?

5. Ist er willens, die Beiträge an FIMM Schweiz im Zuge der laufenden Überprüfung der Bundessubsidien ebenfalls einer eingehenden Prüfung auf ihre Zweckmässigkeit hin zu unterziehen?

6. Kann der Bundesrat versichern, dass es sich bei FIMM Schweiz um einen einmaligen Fall eines krassen Missverhältnisses zwischen finanziellen Eigenleistungen und Bundesbeiträgen im Ausländer- und Asylwesen handelt? Oder entspricht ein solches Verhältnis den üblichen Standards?

01.03.2006 Antwort des Bundesrates.

23.03.2006 Ständerat. Erledigt.

x 05.3789 s Ip. Wicki. Einführung des Öffentlichkeitsgesetzes (13.12.2005)

Am 17. Dezember 2004 hat das Parlament das Bundesgesetz über die Öffentlichkeit der Verwaltung (BGÖ) beschlossen. Danach hat grundsätzlich jede Person ohne Begründung Zugang zu amtlichen Dokumenten der Bundesverwaltung. Die Ausnahmen, die eine Beschränkung, einen Aufschub oder eine Verweigerung der Einsichtnahme ermöglichen, sind im Gesetz abschliessend geregelt.

Die Auswirkungen dieses neuen Gesetzes wurden in der Botschaft (S. 2034ff.) dargelegt:

a. finanzielle Auswirkungen und Auswirkungen auf den Stellenetat;

b. Auswirkungen auf die Informatik;

c. volkswirtschaftliche Auswirkungen; festgehalten wurde, dass die Vorlage namentlich keine besonderen Auswirkungen auf die Kantone und die Gemeinden habe.

Es war vorgesehen, das Öffentlichkeitsgesetz auf den 1. Januar 2006 in Kraft zu setzen. Allem Anschein nach hat es nun in den Umsetzungsvorbereitungen Verzögerungen gegeben. Da es von allgemeinem Interesse ist, wie die Anwendung des Öffentlichkeitsprinzips ausgestaltet wird, bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Gibt es bei der Einführung des Öffentlichkeitsprinzips Schwierigkeiten? Wenn ja, welche, und wie gedenkt der Bundesrat diese Probleme zu lösen?

2. Zeigt sich in der Umsetzung des BGÖ, dass die in der Botschaft vom 12. Februar 2003 angeführten Auswirkungen eintreffen?

3. Wie wirkt sich die Einführung des BGÖ bei den Kantonen aus; dies namentlich bei Aufgaben, deren Erfüllung der Bund in die Kantone ausgelagert hat? Werden die Kantone in den Prozess zur Einführung des BGÖ einbezogen?

4. Wie ist das Verhältnis zwischen der Einführung des BGÖ und dem Projekt zur Reform der Verwaltungsstrukturen des Bundes?

5. Wirken sich die Entlastungsprogramme EP 2003 und EP 2004 auf die Einführung des Öffentlichkeitsprinzips aus?

6. Welche Vorbereitungen werden bei den Gerichten getroffen?

7. Welche Vorbereitungen werden bei den Organisationen und Personen des öffentlichen oder privaten Rechtes gemäss Artikel 2 Absatz 1b BGÖ getroffen?

8. Hat oder wird er oder werden einzelne Departemente hinsichtlich der Einführung des Öffentlichkeitsprinzips besondere Regelungen (Verordnungen, Weisungen usw.) erlassen?

Mitunterzeichnende: Inderkum, Maissen, Schwaller, Stadler (4)

01.03.2006 Antwort des Bundesrates.

23.03.2006 Ständerat. Erledigt.

05.3790 s Mo. Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur SR (02.092). Artikel 7a und 7c des Tierschutzgesetzes. Inkraftsetzung (13.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Artikel 7a und 7c des Tierschutzgesetzes umgehend in Kraft zu setzen und dazu die erforderlichen Massnahmen in der Verordnung, beispielsweise auch Verbote für Hunde mit einem erheblichen Gefahrenpotenzial für Menschen, zu erlassen. Die zuständigen Kommissionen der Bundesversammlung sind vor dem Erlass zu konsultieren.

10.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

16.03.2006 Ständerat. Annahme.

05.3791 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Keine degressive Besteuerung! (14.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament die nötigen gesetzlichen Grundlagen zu unterbreiten, um in der Schweiz bei der Besteuerung natürlichen Personen degressive Steuertarife zu unterbinden.

Sprecherin: Fässler

17.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 05.3792 n Po. Sozialdemokratische Fraktion. Zukunft der Stromnetze (14.12.2005)

Der Bundesrat wird eingeladen, einen Bericht über die Sicherheit, Dimensionierung, Wirtschaftlichkeit und Umweltverträglichkeit der schweizerischen Stromnetze, unter Einschluss des SBB-Netzes, zu erstellen. Dabei sind die neueren Entwicklungen zu berücksichtigen, namentlich die anhaltende Zunahme des Stromverbrauches sowie des Stromhandels, und es ist zu prüfen, ob mit unterirdischen Gleichstromkabeln, wie sie von manchen Verbundwerken derzeit geplant werden, eine (wegen geringerer Stromverluste) effizientere, kostengünstigere und umweltschonendere Bewältigung der Transportbedürfnisse erreicht werden kann.

Sprecher: Rechsteiner-Basel

01.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

24.03.2006 Nationalrat. Annahme.

05.3793 n Ip. Randegger. Personalwechsel in der Kommission für Technologie und Innovation (14.12.2005)

Am 16. November 2005 orientierte das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement (EVD) die Öffentlichkeit über die Ernennung von Christoph Caviezel als neuen Chef der KTI (Förderagentur für Innovation im EVD), welcher seit 2002 Johannes Kaufmann, Vizedirektor des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie, erfolgreich und unter allseitiger Aner-

kennung vorstand. Über die Gründe der Absetzung von Johannes Kaufmann als KTI-Chef wurde seitens des EVD jedoch nichts gesagt.

Im Weiteren wurde die Motion 05.3489, "Wohlstand durch Innovation", in welcher die freisinnig-liberale Fraktion am 21. September 2005 eine Innovationsstrategie mit verbindlichen Zielsetzungen und einem strategischen Steuerungsorgan (Innovationsrat) gefordert hatte, durch den Bundesrat abgelehnt.

Der Bundesrat wird in diesem Zusammenhang aufgefordert, zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

- Welche stichhaltigen und sachlichen Begründungen gibt es für die überraschende Absetzung von KTI-Chef Johannes Kaufmann, obwohl dieser die KTI in den vergangenen drei Jahren zu einer flexiblen und erfolgreichen Innovationsagentur geformt hat? Welche besonderen Leistungsausweise bringt Christoph Caviezel mit, dass der Bundesrat die Stelle von Johannes Kaufmann ohne Ausschreibung wieder besetzt hat?

- Warum wurde dieser völlig unerwartete Wechsel an der Spitze der KTI seitens des Bundesrates nicht mit stichfesten Argumenten begründet?

- Aus welchem Grund hat er die FDP-Motion "Wohlstand durch Innovation" abgelehnt und somit nicht einmal die Bereitschaft gezeigt, über neue verbindliche Ansätze im Bereich der Innovationsförderung zu diskutieren?

- Wurde Johannes Kaufmann in seiner Funktion als KTI-Chef mit der Beurteilung der FDP-Motion betraut oder nicht? Muss man davon ausgehen, dass die Ablehnung der besagten Motion in einem (in)direkten Zusammenhang steht mit dem Wechsel an der Spitze der KTI?

Mitunterzeichnende: Abate, Baumann J. Alexander, Beck, Bezzola, Burkhalter, Christen, Egerszegi-Obrist, Eggly, Favre, Gadiant, Gutzwiller, Kleiner, Markwalder Bär, Müller Philipp, Müller Walter, Pelli, Pfister Theophil, Roth-Bernasconi, Sadis, Schneider, Waber, Wasserfallen (22)

22.02.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3794 n Mo. Leutenegger Filippo. Flughafen Zürich. Prioritäre Einführung des gekröften Nordanfluges (14.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, den involvierten Stellen (Bazl und Skyguide) den Auftrag zu erteilen, die Einführung des gekröften Nordanfluges prioritär zu realisieren.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bäumle, Bezzola, Binder, Borer, Bortoluzzi, Hegetschweiler, Hutter Markus, Maurer, Schlüer, Vischer, Zuppiger (12)

29.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

05.3795 n Mo. Leutenegger Filippo. Mehrwertsteuer. Änderung der Verwaltungspraxis (14.12.2005)

Der Bundesrat sorgt dafür, dass die Verwaltung die Mehrwertsteuer umgehend unter Berücksichtigung folgender Grundsätze erhebt:

1. klare, übersichtliche Instruktion der Steuerpflichtigen;
2. faires Verfahren der Steuererhebung und -durchsetzung;
3. Reduktion der Aufrechnungsrisiken bei den Steuerpflichtigen;
4. Umsetzung der Grundprinzipien von Artikel 1 des Mehrwertsteuergesetzes (Verbrauchssteuer, Wettbewerbsneutralität, Wirtschaftlichkeit der Erhebung).

Mitunterzeichnende: Abate, Aeschbacher, Amstutz, Baader Caspar, Bäumle, Beck, Bezzola, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brun, Brunner Toni, Brunschwig Graf, Bächler, Bugnon, Bühler, Burkhalter, Cathomas, Christen, Donzé, Dunant, Egerszegi-Obrist, Eggly, Engelberger, Fattebert, Favre, Fehr Hans, Fluri, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Germanier, Giezendanner, Glasson, Glur, Guisan, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Haller, Hassler, Hegetschweiler, Hess Bernhard, Hochreutener, Humbel Näf, Hutter Jamin, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Jermann, Joder, Kaufmann, Keller, Kleiner, Kohler, Kunz, Lang, Laubacher, Leu, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Markwalder Bär, Mathys, Maurer, Meier-Schatz, Messmer, Miesch, Mörgeli, Müller Geri, Müller Philipp, Müller Walter, Muri, Oehrli, Pagan, Parmelin, Pelli, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Randegger, Riklin, Rime, Rutschmann, Sadis, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schneider, Schwander, Siegrist, Spuhler, Stahl, Stamm, Steiner, Theiler, Triponez, Vaudroz René, Veillon, Waber, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Wehrli, Weigelt, Weyeneth, Zapfl, Zuppiger (112)

15.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

24.03.2006 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

05.3796 n Ip. Schlüer. Terrorbekämpfung. Gefährdungsanalyse (14.12.2005)

Die Schweiz kann - wie jedes andere Land auch - jederzeit von einem mehr oder weniger schweren Terroranschlag getroffen werden. Es gehört zu den elementaren Aufgaben der Landesregierung, das Land bedrohungsgerecht auf solche Ereignisse vorzubereiten. In diesem Zusammenhang ersuche ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Hat die Landesregierung im Hinblick auf mögliche Terroranschläge eine Gefährdungsanalyse erstellt? Wie detailliert ist diese Gefährdungsanalyse? Wird sie fortlaufend erweitert bzw. angepasst?
2. Werden auf der Grundlage dieser Gefährdungsanalyse auch Szenarien erarbeitet, die - ähnlich wie in anderen Ländern - als Ausgangspunkt dienen für realistische Übungen aller Sicherheitsorgane aller Staatsebenen (Armee, Polizei, Grenzschutz, Bevölkerungsschutz, Feuerwehr, Sanität usw.)?
3. Werden in solchen Übungen nebst Führungsstäben auch Mannschaften der erwähnten Sicherheitsorgane eingesetzt? Ist auch die Zivilbevölkerung schon in solche Übungen miteinbezogen worden?
4. Wie werden solche Übungen ausgewertet? Haben die Auswertungen zu konkreten Resultaten geführt? Wie werden die Erkenntnisse aus solchen Übungen der Bevölkerung kommuniziert?
5. Welchen Stellenwert misst der Bundesrat im Zeitalter terroristischer Kriegsführung der Neutralität bei?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Binder, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Fattebert, Füglistaller, Glur, Haller, Hassler, Kaufmann, Kunz, Leutenegger Filippo, Maurer, Mörgeli, Muri, Oehrli, Pagan, Perrin, Raymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schwander, Stahl, Wandfluh, Zuppiger (30)

01.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3797 n Mo. Christlichdemokratische Fraktion. Aufnahme des Besteuerungsziels "Endkonsum" im MWStG (14.12.2005)

Das Bundesgesetz über die Mehrwertsteuer (MWStG) ist wie folgt zu ergänzen:

Artikel 1

1 ... mit Vorsteuerabzug (Mehrwertsteuer). Die Steuer bezweckt einzig die Besteuerung des Endkonsums im Inland.

2 ...

Sprecher: Imfeld

05.3798 n Mo. Christlichdemokratische Fraktion. Mehrwertsteuer. Auskünfte Behörden (14.12.2005)

Das Bundesgesetz über die Mehrwertsteuer ist wie folgt zu ändern:

Artikel 52 Eidgenössische Steuerverwaltung

Abs. 2

Auf schriftliche Anfragen zu den mehrwertsteuerlichen Konsequenzen von konkret umschriebenen Sachverhalten hat die Eidgenössische Steuerverwaltung innert angemessener Frist eine rechtsverbindliche Auskunft zu erteilen.

Sprecher: Loepte

17.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

24.03.2006 Nationalrat. Annahme.

05.3799 n Mo. Christlichdemokratische Fraktion. Mehrwertsteuer. Kürzere Verjährungsfrist für die Forderungen (14.12.2005)

Das Bundesgesetz über die Mehrwertsteuer ist wie folgt zu ändern:

Art. 49 Verjährung der Steuerforderung

Abs. 1

Die Steuerforderung verjährt drei Jahre nach Ablauf des Kalenderjahres, in dem sie entstanden ist.

Abs. 2

Die Verjährung wird durch jede Einforderungshandlung und durch jede Berichtigung der Behörde unterbrochen; die Unterbrechung gilt nur für den eingeforderten Betrag oder die aufgrund der Berichtigung bezifferte Nachforderung. Die Verjährung steht still, solange die pflichtige Person in der Schweiz nicht betrieben werden

Sprecher: Imfeld

17.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

24.03.2006 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

05.3800 n Mo. Christlichdemokratische Fraktion. Mehrwertsteuer. Elektronische Abrechnung (14.12.2005)

Der Bundesrat wird ersucht, Massnahmen zu ergreifen, damit die Mehrwertsteuerabrechnung möglichst rasch elektronisch eingereicht werden kann.

Sprecher: Hochreutener

15.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für Wirtschaft und Abgaben

24.03.2006 Nationalrat. Annahme.

05.3801 n Mo. Zapfl. Schweizer Beitrag an den Globalen Fonds zur Bekämpfung von HIV/Aids, Tuberkulose und Malaria (14.12.2005)

Der Bundesrat verpflichtet sich, den Globalen Fonds zur Bekämpfung von HIV/Aids, Tuberkulose und Malaria langfristig mitzutragen, und leistet einen jährlichen Beitrag, der sich am Anteil der Schweiz am Bruttowelteinkommen orientiert: Dies entspricht je 50 Millionen US-Dollar für 2006 und 2007. Für 2006 soll der Schweizer Beitrag von 5 auf 25 Millionen erhöht und in den Folgejahren weiter angepasst werden. Dieser Beitrag erfolgt zusätzlich zur bestehenden Entwicklungszusammenarbeit.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Banga, Bäumle, Bühlmann, Cathomas, Chevrier, de Buman, Fasel, Fässler, Fehr Mario, Frösch, Gadiant, Genner, Graf-Litscher, Gross Andreas, Gysin Remo, Häberli-Koller, Heim Bea, Hubmann, Humbel Näf, Kleiner, Lang, Markwalder Bär, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Müller-Hemmi, Riklin, Robbiani, Savary, Simoneschi-Cortesi, Stöckli, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Widmer (35)

22.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3802 n Mo. Müri. Deza. Transparenz über die Leistungen (14.12.2005)

Die Gesetzgebung ist so anzupassen, dass die Deza jährlich als Anhang zu Voranschlag und Rechnung Bericht erstatten muss über:

1. den Anteil der in der Schweiz bzw. im Ausland eingesetzten Budgetmittel;
2. den Anteil der personellen Ressourcen, welche in der Schweiz und welche in den Entwicklungsländern eingesetzt werden;
3. sämtliche öffentlichkeitswirksamen Aktivitäten und die Gesamtkosten der Aktivitäten (Medienarbeit, Internet-Auftritte, Broschüren, eigene PR-Veranstaltungen, Mitfinanzierung von PR-Veranstaltungen und anderen Events).

Mitunterzeichnende: Amstutz, Borer, Brunner Toni, Fehr Hans, Hutter Jasmin, Kaufmann, Maurer, Miesch, Mörgeli, Müller Walter, Pagan, Rutschmann, Schenk Simon, Schibli, Schluer, Schwander, Wandfluh, Wobmann (18)

22.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3803 n Ip. Banga. Kleinwaffen und leichte Waffen. Umsetzungsschritte (14.12.2005)

Kleinwaffen und leichte Waffen werden als die Massenvernichtungswaffen des 21. Jahrhunderts bezeichnet. Die Schweiz wirkte in der OSZE und in der Uno an vorderster Stelle mit, um die negativen Auswirkungen der unkontrollierten Verbreitung von Kleinwaffen und leichten Waffen auf die menschliche Sicherheit zu thematisieren und den unerlaubten Handel mit Kleinwaffen und leichten Waffen einzudämmen. Ich ersuche den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Die Schweiz hat die Uno-Arbeitsgruppe geleitet, die ein internationales Instrument zur raschen und verlässlichen Identifizierung und Rückverfolgung illegaler Kleinwaffen und leichter Waffen erarbeitet und darüber am 27. Juni 2005 ein Dokument verabschiedet hat. Die Uno-Generalversammlung stimmte diesem am 8. Dezember 2005 ohne Gegenstimme zu; 25 Staaten,

die weiter gehen wollten, enthielten sich. Mit der Annahme durch die Generalversammlung bindet das Instrument sofort auf politisch verbindliche Weise alle Uno-Mitglieder. Worin bestehen die wichtigsten Errungenschaften? Wie gedenkt der Bundesrat dieses Instrument innenpolitisch umzusetzen? Welcher gesetzliche Anpassungsbedarf besteht, damit die Schweiz das Instrument voll und korrekt umsetzen kann?

2. Die Uno plant, im Sommer 2006 über das UN-Aktionsprogramm zum illegalen Handel mit Kleinwaffen eine erste Review-Konferenz durchzuführen, um den Stand der Umsetzung in den Mitgliedstaaten zu überprüfen und das Instrument über die Markierung und Rückverfolgung zu stärken und weiterzuentwickeln. Mit welchen Zielen und Beiträgen wirkt die Schweiz in Zukunft am UN-Aktionsprogramm gegen den unerlaubten Handel mit Klein- und Leichtwaffen mit?

3. Die OSZE verabschiedete im November 2000 ein Dokument über Kleinwaffen und leichte Waffen und im September 2003 zu zentralen Aspekten der Kleinwaffenkontrolle acht Leitfäden ("Best Practice Guides"). Welches ist der Stand der Umsetzung in der Schweiz? Welcher gesetzliche Anpassungsbedarf besteht, um die Anforderungen der acht Leitfäden voll und korrekt umzusetzen?

4. In der Stellungnahme auf meine Motion 04.3735 bekräftigte der Bundesrat: "Der Bundesrat misst der Bekämpfung der organisierten Kriminalität wie auch des illegalen Waffenhandels eine grosse Bedeutung zu." Gleichzeitig wurde darauf verwiesen, die Schweiz erfülle noch nicht alle gesetzlichen Voraussetzungen, um das Feuerwaffenübereinkommen des Europarates und das Uno-Feuerwaffenprotokoll ratifizieren zu können. Worin bestehen diese gesetzlichen Voraussetzungen im Einzelnen? Wann gedenkt der Bundesrat, dem Parlament die entsprechenden Gesetzesänderungen vorzuschlagen? Nachdem sich die Schweiz auf dem Gebiet der Kleinwaffen international profiliert hat, würde es ihr nicht gut anstehen, nun auch das Uno-Feuerwaffenprotokoll zu ratifizieren?

Mitunterzeichnende: Gysin Remo, Lang, Widmer (3)

01.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3804 n Ip. Banga. Einsatz von Drohnen für das GWK (14.12.2005)

1. Ist der Bundesrat bereit, bis zu einem gesetzeskonformen Einsatz der Drohnen im Dienste des GWK dafür zu sorgen, dass die Aufnahmen vom GWK nicht gespeichert werden, und die so gewonnenen Informationen lediglich dem GWK für dessen Aufgabe zur Verfügung stehen und nicht an Dritte weiter gegeben werden?

2. Mit welchen konkreten Massnahmen sorgt der Bundesrat dafür, dass die Privatsphäre der Bevölkerung geschützt wird?

3. Wurde mit den Testflügen gegen gesetzliche und/oder verfassungsrechtliche Bestimmungen verstossen?

4. Werden die Drohnen auch über Grossagglomerationen (wie den Grenzstädten Basel und Genf oder gar in grenzfernen Gebieten und Städten wie Zürich) zum Einsatz gelangen?

5. Ist der Bundesrat der Ansicht, dass der Einsatz der Drohnen im Hinblick auf den möglichen Eingriff in die Privatsphäre der Bürgerinnen und Bürger verhältnismässig ist?

Mitunterzeichnende: Lang, Widmer (2)

05.3805 n Mo. Banga. Gesetzliche Grundlage für den Drohneneinsatz im Dienste des GWK (14.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Gesetzesgrundlage im formellen Sinne für den Einsatz von Drohnen im Dienste des GWK zu unterbreiten. Darin ist unter anderem der Bearbeitungszweck, die Zugriffsberechtigung, das Einsatzgebiet, die Verantwortlichkeiten zwischen VBS und GWK sowie die Weitergabe der gewonnenen Informationen zu regeln. Ausserdem sind Bestimmungen vorzusehen, die einen ausreichenden Schutz der Privatsphäre garantieren. Insbesondere ist auch die Frage der Verhältnismässigkeit einer solchen Massnahme zu beantworten. Weiter ist zu klären, was mit allfälligen Zufallsfunden, die mit dem Grenzübertritt nichts zu tun haben, geschieht.

Mitunterzeichnende: Borer, Daguet, Darbellay, de Buman, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fluri, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Kienner Nellen, Lang, Markwalder Bär, Rechsteiner Paul, Recordon, Rennwald, Schenker Silvia, Siegrist, Widmer (23)

05.3806 n Ip. Widmer. Neue Arbeitsplätze durch Verschrottung? (14.12.2005)

Viele Randregionen sind wirtschaftlich in nicht unerheblichem Masse von der Armee abhängig. In ansonsten strukturschwachen Regionen wie dem Berner Oberland, dem Hinterrheintal, Teilen der Innerschweiz und anderen Gebieten verschaffte die Präsenz der Armee noch bis vor kurzem vielen Werktätigen und dem lokalen Gewerbe ein gesichertes Auskommen. Mit den laufenden und noch anstehenden Reformen der Armee sind viele dieser Arbeitsplätze gefährdet.

Gleichzeitig versucht Armasuisse, ausgemusterte Kriegsmaterialien unter Gefährdung der militärischen Neutralität der Schweiz ins Ausland zu verkaufen. Dabei zeigen Beispiele wie die Liquidierung der Panzer 68 durch ein spezialisiertes Unternehmen in der Schweiz seit Mai 2005, dass ausgemustertes Material auch in der Schweiz gewinnbringend entsorgt werden kann. Durch die Verschrottung von ausgemustertem Kriegsmaterial in der Schweiz könnten insbesondere in den vom Armeearbbau betroffenen strukturschwachen Regionen neue Arbeitsplätze im Entsorgungs- und Wiederverwertungsbereich geschaffen werden. Gleichzeitig könnte der Bund auf eine neutralitätspolitisch problematische Ausfuhr von ausgemustertem Kriegsmaterial verzichten.

Der Bundesrat wird gebeten, diesbezüglich folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie hoch schätzt er die Zahl der Arbeitsplätze ein, welche durch eine konsequente Entsorgungs- und Wiederverwertungs-politik ausgemusterter Militärgüter geschaffen werden könnten?

2. Ist er auch bereit, dieses Potenzial an neuen Arbeitsplätzen zu nutzen?

3. Welche Chancen sieht er für die vom Armeearbbau betroffenen strukturschwachen Regionen im Bereich der Entsorgung und Wiederverwertung?

Mitunterzeichnende: Banga, Borer, Gross Andreas, Gysin Remo, Rennwald, Stöckli, Studer Heiner (7)

01.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 05.3807 n Po. Widmer. Betreibungsrecht und Aussenbeziehungen (14.12.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, zu prüfen, wie zukünftig verhindert werden kann, dass durch Betreibungsbegehren die Aussenbeziehungen der Schweiz gestört und ihre Interessen oder ihr Ansehen geschädigt werden können. Er wird weiterhin eingeladen, dem Parlament über das Ergebnis seiner Prüfungen Bericht zu erstatten, gegebenenfalls die nötigen Massnahmen zu ergreifen oder dem Parlament die nötigen Gesetzesänderungen vorzuschlagen.

Mitunterzeichnende: Fehr Hans-Jürg, Gross Andreas, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Hofmann Urs, Rechsteiner-Basel, Wyss (7)

01.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

24.03.2006 Nationalrat. Annahme.

05.3808 n Mo. Leuthard. Disparitätszahlungen (14.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Beitrag der Schweiz zum wirtschaftlichen und sozialen Disparitätsausgleich der EU nicht auf Kosten der öffentlichen Entwicklungshilfe zu finanzieren.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Banga, Berberat, Bruderer, Büchler, Bühlmann, Cavalli, Daguet, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Galladé, Garbani, Genner, Goll, Graf-Litscher, Gysin Remo, Häberli-Koller, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hochreutener, Hofmann Urs, Hubmann, Imfeld, Jermann, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Markwalder Bär, Marti Werner, Marty Kälin, Meyer Thérèse, Müller-Hemmi, Nordmann, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss, Zapfl (59)

10.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR *Aussenpolitische Kommission*

13.03.2006 Nationalrat. Annahme.

05.3809 n Po. Widmer. Volkszählung 2010. Planung von flankierenden Massnahmen (14.12.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, rechtzeitig zur Beratung der Vorlage über die Ersetzung der Volkszählung als Personenbefragung durch eine Registerzählung die Auswirkungen dieser Massnahme und die Notwendigkeit flankierender Massnahmen in Zusammenarbeit mit den Kantonen und Städten zu prüfen und den eidgenössischen Räten darüber Bericht zu erstatten. Insbesondere sind die folgenden Auswirkungen und Massnahmen zu prüfen:

1. die Erfassung von Daten, welche nicht in öffentlichen Registern enthalten sind (z. B. umfassende Wohndaten, Sprache usw.);
2. die Auswirkungen auf die empirische Sozialforschung;
3. die Auswirkungen auf die Agglomerationspolitik des Bundes;
4. die Auswirkungen auf kommunale und regionale Planungsprozesse, sowie auf die Tätigkeit landesweit tätiger Verbände;
5. die Sammlung anderweitig erhobener Daten in einer zentralen Datenbank.

Mitunterzeichnende: Banga, Gysin Remo, Stöckli (3)

10.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

05.3810 n Ip. Müller Philipp. Öffentliche Gelder für die Schweizerische Flüchtlingshilfe (14.12.2005)

Im Bericht "Die Rolle der schweizerischen Nichtregierungsorganisationen im Asyl-, Flüchtlings- und Rückkehrbereich" wird dargelegt, dass die Schweizerische Flüchtlingshilfe (SFH) vom Bund erhebliche Mittel bezieht. Der Bund zahlt auch Gelder an Kantone, welche diese teilweise an die SFH oder andere im Bereich der Flüchtlingsbetreuung tätige nichtstaatliche Organisationen (NGO) weiterleiten. Unklar ist, ob und gegebenenfalls inwieweit der Bund den zweckbestimmten Einsatz dieser Geld kontrolliert. In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche Beträge hat der Bund im Jahr 2004 an die SFH oder andere im Flüchtlingsbereich tätige NGO bezahlt?
2. Welche vom Bund an die Kantone bezahlten Beträge sind im Jahr 2004 von welchen Kantonen an die SFH oder andere im Flüchtlingsbereich tätige NGO weitergeleitet worden für Arbeiten im Bereich der Rückkehrberatung, der rückkehrorientierten Projekte in der Schweiz, für Tätigkeiten in der Sozialhilfe für Asylsuchende und/oder Flüchtlinge oder für andere Tätigkeitsgebiete, welche Personen aus dem Flüchtlingsbereich betreffen?
3. Der Umstand, dass die SFH und/oder andere im Flüchtlingsbereich tätige NGO Bundesgelder erhalten, lässt die Möglichkeit offen, dass diese Mittel auch für die anstehende Referendumskampagne gegen das neue Ausländergesetz und die Teilrevision des Asylgesetzes eingesetzt werden. Verfügt der Bundesrat über Kontrollinstrumente, die sicherstellen, dass keine Steuergelder für diese Referenden verwendet werden?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Beck, Bührer, Engelberger, Fehr Hans, Fluri, Gysin Hans Rudolf, Huber, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Imfeld, Leu, Leutenegger Filippo, Lustenberger, Müller Walter, Perrin, Pfister Gerhard, Schibli, Triponez, Weyeneth (20)

10.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3811 n Mo. Widmer. Aufhebung der Archivsperre (14.12.2005)

Die Archivschliessung und Ausdehnung der Schutzfrist haben die Forschungen im Rahmen des NFP 42+ (Beziehungen Schweiz/Südafrika) enorm behindert. Die vom Bundesrat in Aussicht gestellte möglichst liberale Wahrheitssuche konnte so nicht stattfinden. Der Schlussbericht des NFP 42+ kommt zur Schlussforderung, dass weiterer Handlungsbedarf bestehe, auch bezüglich Zugang zu Forschungsdaten. In einer Antwort von 2002 auf die Anfrage Hollenstein 01.1143 antwortete der Bundesrat: "Der Bundesrat ist der Meinung, dass die Berücksichtigung einer möglichst breiten Quellenbasis für eine umfassende und tatsächengerechte Klärung der schweizerisch-südafrikanischen Beziehung von zentraler Bedeutung ist."

Der Bundesrat wird beauftragt, die Archivsperre und die Ausdehnung der Schutzfrist umgehend aufzuheben und den versprochenen liberalen Zugang zu den Archiven zu gewährleisten.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bäumlé, Bühlmann, Christen, Daguet, Donzé, Dormond Béguelin, Dupraz, Fasel, Fehr Hans-Jürg, Frösch, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross Andreas, Guisan, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea, Hollenstein, Huguenin, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Pelli, Rechsteiner Paul,

Recordon, Rey, Savary, Sommaruga Carlo, Stöckli, Studer Heiner, Vanek, Vischer, Zapfl (34)

22.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3812 n Mo. Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur NR (02.092). Artikel 7a und 7c des Tierschutzgesetzes. Inkraftsetzung (14.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Artikel 7a und 7c des Tierschutzgesetzes umgehend in Kraft zu setzen und dazu die erforderlichen Massnahmen in der Verordnung, beispielsweise auch Verbote für Hunde mit einem erheblichen Gefahrenpotenzial für Menschen, zu erlassen. Die zuständigen Kommissionen der Bundesversammlung sind vor dem Erlass zu konsultieren.

10.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

15.03.2006 Nationalrat. Annahme.

05.3813 s Mo. Frick. Weisungen der Mehrwertsteuerbehörden. Genehmigung durch den Chef EFD (14.12.2005)

Das Bundesgesetz über die Mehrwertsteuer ist wie folgt zu ändern:

Art. 52 Eidgenössische Steuerverwaltung

Abs. 1

Die Steuer auf dem Umsatz im Inland wird durch die Eidgenössische Steuerverwaltung erhoben. Diese erlässt alle hierzu erforderlichen Weisungen und Entscheide, deren Erlass nicht ausdrücklich einer anderen Behörde vorbehalten ist. Weisungen mit allgemeiner Gültigkeit sind vor ihrer Inkraftsetzung vom Vorsteher des Eidgenössischen Finanzdepartementes zu genehmigen.

Mitunterzeichner: Schwaller (1)

01.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3814 s Mo. Hess Hans. Liberalisierung gewerbsmässiger Personentransporte in Tourismusgebiete (14.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verordnung über die Personenbeförderungskonzession (VPK; SR 744.11) umgehend anzupassen, damit gewerbsmässige Personentransporte zwischen den schweizerischen Flughäfen und den Tourismusgebieten auch in der bevorstehenden Wintersaison möglich sind.

Mitunterzeichnende: Briner, David, Epiney, Escher, Frick, Fünfschilling, Germann, Heberlein, Inderkum, Jenny, Kuprecht, Langenberger, Lauri, Lombardi, Maissen, Marty Dick, Reimann, Saudan, Schiesser, Schmid-Sutter Carlo, Schweiger, Slongo, Wicki (23)

15.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.
NR Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen

16.03.2006 Ständerat. Annahme.

05.3815 s Mo. Stähelin. Entrümpelung des Bundesrechtes (14.12.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, im Rahmen des Teilprojektes "Entrümpelung des Bundesrechtes" der Verwaltungsreform 2005-2007 nicht nur obsoleete Erlasse aller Rechtsetzungsebenen, sondern auch obsoleete Abschnitte und Einzelbestimmungen in Erlassen aufzuheben, welche nicht gänzlich aufgehoben werden können. Für die Gesetzesstufe ist ein Sammelerlass vorzusehen.

Mitunterzeichnende: Bürgi, Fünfschilling, Inderkum, Leuenberger-Solothurn (4)

01.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.
NR Kommission für Rechtsfragen

23.03.2006 Ständerat. Annahme.

x 05.3816 s Po. David. Preisinsel Schweiz (14.12.2005)

Ich möchte den Bundesrat einladen:

1. die Feststellungen des Preisüberwachers zum Alleinimporteursystem auf ihre Stichhaltigkeit zu überprüfen;
2. festzustellen, in welchen Importgüterbereichen die Preisdifferenzen zum angrenzenden Ausland besonders massiv sind;
3. festzustellen, welche konkreten Vorschriften des Bundesrechtes das preistreibende Alleinimporteursystem besonders stützen;
4. aufzuzeigen, wie das Bundesrecht verändert werden kann, um die Missbräuche abzustellen, und den eidgenössischen Räten darüber Bericht zu erstatten.

01.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Punkte 1 und 2 des Postulates und die Ablehnung der Punkte 3 und 4.

07.03.2006 Ständerat. Annahme.

x 05.3817 s Ip. Inderkum. Kollegialprinzip (14.12.2005)

1. Teilt der Bundesrat grundsätzlich den umschriebenen Kerngehalt des Kollegialprinzips?
2. Teilt der Bundesrat die Auffassung, dass das Kollegialprinzip in letzter Zeit zunehmend strapaziert und teilweise auch verletzt wurde?
3. Worin erblickt der Bundesrat die Ursachen für diese Entwicklung?
4. Was gedenkt der Bundesrat, allenfalls auch institutionell zu tun, damit inskünftig dem Kollegialprinzip vermehrt Nachachtung geschaffen wird?

Mitunterzeichnende: Amgwerd Madeleine, Bieri, Brunner Christiane, David, Epiney, Frick, Heberlein, Lauri, Lombardi, Maissen, Pfisterer Thomas, Schiesser, Schmid-Sutter Carlo, Schwaller, Slongo, Stadler, Stähelin, Wicki (18)

01.03.2006 Antwort des Bundesrates.

21.03.2006 Ständerat. Erledigt.

05.3818 n Ip. Schluer. Informationspflicht des Bundesrates gegenüber dem Parlament (14.12.2005)

Anlässlich der Beratung des Schengen-Vertrages und des politisch damit verbundenen Zinsbesteuerungsabkommens hat der Bundesrat das sogenannte Gutachten Oberson anfertigen lassen, das die Auswirkungen der genannten Abkommen auf das Bankkundengeheimnis abklären und aufzeigen sollte.

Den Mitgliedern des Parlamentes wird die Einsicht in dieses wichtige Gutachten Oberson bis heute verwehrt.

Gestützt auf die Artikel 153 und 169 der Bundesverfassung sowie auf Artikel 7 und Artikel 150 des Parlamentsgesetzes frage ich den Bundesrat an:

Wie rechtfertigt die Landesregierung die Rechtswidrigkeit dieser Informationsverweigerung dem Parlament gegenüber?

Mitunterzeichnende: Bigger, Binder, Borer, Brunner Toni, Dunant, Füglistaller, Glur, Hassler, Kaufmann, Kunz, Mathys,

Maurer, Mörgeli, Rime, Rutschmann, Scherer Marcel, Schibli, Schwander, Stahl, Wobmann, Zuppiger (21)

01.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3819 n Mo. Zisyadis. Verbot für CIA-Operationen auf Schweizer Staatsgebiet und im Schweizer Luftraum (14.12.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, unverzüglich ein Verbot für jegliche Operationen der CIA auf Schweizer Staatsgebiet oder im Schweizer Luftraum zu erlassen.

Schweizer Flugplätze und auch unser Luftraum sind im Rahmen von CIA-Operationen benutzt worden, bei denen Folter eingesetzt wird. Gemäss unseren völkerrechtlichen Verpflichtungen gilt in der Schweiz ein Verbot für Folter und jede andere Form grausamer, unmenschlicher oder erniedrigender Behandlung. Folglich ist der Erlass des genannten Verbotes eine rechtliche Verpflichtung.

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Garbani, Huguenin, Leuenberger-Genève, Levrat, Menétrey-Savary, Recordon, Rennwald, Savary, Vanek (10)

10.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3820 n Ip. Rechsteiner-Basel. Wer finanziert die Bundesrat-Blocher-Inserate? (14.12.2005)

In zahlreichen Zeitungen erschien die Rafzer Rede von Bundesrat Blocher in Form von Inseraten der "Stiftung für bürgerliche Politik". Diese Rede hielt Bundesrat Blocher zwar hoch offiziell, widersprach darin aber der Politik des Bundesrates im Vorfeld der Schengen-Abstimmung. Nach Artikel 177 der Bundesverfassung gilt im Bundesrat das Kollegialprinzip. Wenn sich ein einzelner Bundesrat kraft seines Geldes oder seiner wirtschaftlichen Verbindungen über das Kollegium erhebt und die Beschlüsse des Kollegiums in Inseraten herabwürdigt oder bekämpft, kann dies als ein Verstoß gegen die verfassungsmässige Kollegialität angesehen werden.

Mit der Anfrage 05.1108 hat der Unterzeichner den Bundesrat nach den Geldgebern der Stiftung gefragt, aber keine Antwort erhalten. Ich stelle die unbeantworteten Fragen erneut:

1. Wer sind genau die Geldgeber der "Stiftung für bürgerliche Politik", die die Inserate zu Bundesrat Blochers Reden finanzieren, und welche Personen verbergen sich dahinter; welches ist der Stiftungszweck?

2. Was hat man aus demokratischer Sicht und aus der Sicht der Kollegialregierung vom Vorgang zu halten, dass ein Bundesrat seine Einwilligung zu Inseraten gibt, in denen er Propaganda gegen die Politik des Kollegiums macht?

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Hubmann (2)

01.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3821 n Po. Rennwald. Abgabe auf Flugtickets. Die Schweiz muss sich solidarisch zeigen (14.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, wenn möglich in Zusammenarbeit mit anderen Ländern die Einführung einer Abgabe auf Flugtickets zugunsten der Entwicklungshilfe für arme Länder zu prüfen.

Mitunterzeichnende: Berberat, Dormond Béguelin, Rossini, Stöckli, Widmer (5)

05.3822 n Mo. Hess Bernhard. Verbot von himmelwärts gerichteten Laserscheinwerfern (14.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Entwurf von gesetzlichen Grundlagen zu unterbreiten, damit der Einsatz von himmelwärts gerichteten Laserscheinwerfern (Skybeamern) auf dem Gebiet der Schweizerischen Eidgenossenschaft verboten werden kann.

05.3823 n Mo. Hess Bernhard. Kündigung des Abkommens über Weitergabe von Flugpassagierdaten an US-Behörden (14.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Abkommen mit den USA über den Zugriff auf Personendaten von Flugpassagieren durch US-Kontrollbehörden vom 4. März 2005 für rechtswidrig zu erklären und unverzüglich zu kündigen.

01.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3824 n Mo. Pfister Theophil. Armeefahrzeuge. Stilllegungskonzept (14.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament mit dem nächsten Rüstungsprogramm auch ein Konzept zur kostengünstigen Stilllegung nicht mehr benötigter Rad- und Kettenfahrzeuge vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bigger, Binder, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Fehr Hans, Föhn, Füglistaller, Giezendanner, Glur, Haller, Hassler, Hutter Jasmin, Keller, Kleiner, Mathys, Maurer, Miesch, Müri, Oehrli, Pagan, Reymond, Rutschmann, Schenk Simon, Schibli, Schwander, Siegrist, Stahl, Wandfluh (30)

10.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3825 n Ip. Miesch. Ausserparlamentarische Kommission für militärische Einsätze zur internationalen Friedensförderung (14.12.2005)

Die vom Bundesrat eingesetzte ausserparlamentarische Kommission für Auslandeinsätze der Armee bereitet derzeit zusammen mit der Armeeführung einen Einsatz der Armee im Ausland (Provincial Reconstruction Team) vor. Die Sicherheitspolitischen Kommissionen sind über dieses Projekt bisher aber noch nicht informiert worden.

Der Bundesrat wird aufgefordert, in diesem Zusammenhang die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Zählen Erkundung und Vorbereitung solcher Missionen zu den Aufgaben der ausserparlamentarischen Kommission?

2. Warum wird die ausserparlamentarische Kommission privilegiert über derlei geplante Interventionen unserer Armee informiert und dies noch vor der Sicherheitspolitischen Kommission?

3. Welche Mitglieder der Kommission vertreten jene 49 Prozent der Schweizer Stimmbürger, die sich an der Urne gegen Auslandeinsätze der Armee ausgesprochen haben, bzw. diejenige Mehrheit, welche gemäss aktuellen Umfragen Auslandeinsätze heute ablehnt?

4. Falls sich in der Kommissionsbesetzung keine solchen Vertreter finden: Warum ist das so? Ist der Bundesrat bereit, dies unverzüglich zu ändern?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Borer, Brunner Toni, Bugnon, Dunant, Hutter Jasmin, Mathys, Maurer, Müri, Pfister Theophil, Reymond, Rime,

Rutschmann, Schenk Simon, Schlüer, Stamm, Wobmann, Zuppiger (20)

22.02.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3826 n Mo. Grüne Fraktion. Verlagerung der Güter auf die Schiene (14.12.2005)

Der Bundesrat definiert Umsetzungsziele für die schrittweise Verlagerung des inländischen Güterverkehrs auf die Schiene bis ins Jahr 2012. Der Bundesrat legt diese Umsetzungsziele dem Parlament vor. Die Umsetzungsziele müssen in Bezug auf Dauer und Qualität des Angebotes bei einer klaren Definition des Begriffes "flächendeckend" quantifiziert werden. Die zur Erreichung der Umsetzungsziele erforderlichen Massnahmen und allenfalls finanziellen Auswirkungen sind aufzuzeigen.

Sprecherin: Teuscher

10.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3827 n Ip. Loepfe. Bundesgerichtsentscheid zur Besteuerung von Alleinerziehenden (14.12.2005)

Das Bundesgericht hat in einem kürzlich gefällten Entscheid (BGE vom 26. Oktober 2005) eine Bestimmung des sanktgallischen Steuergesetzes zur Besteuerung von Alleinerziehenden als steuerharmonisierungswidrig gerügt und damit einen gleichlautenden Entscheid des St. Galler Verwaltungsgerichtes gestützt. Gleichzeitig ist aber die im zitierten Artikel 11 Absatz 1 des Bundesgesetzes über die Harmonisierung der direkten Steuern der Kantone und Gemeinden (StHG) vorgeschriebene tarifliche Gleichbehandlung von Einelternefamilien und Zweielternefamilien einerseits mit den verfassungsrechtlichen Grundsätzen der Rechtsgleichheit und der Besteuerung nach der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit nicht vereinbar und damit allein schon deswegen verfassungswidrig. Andererseits greift diese Bestimmung in die Tarifautonomie der Kantone ein und verstösst damit auch gegen Artikel 129 Absatz 2 der Bundesverfassung, wonach die Regelung der Steuertarife, der Steuersätze sowie der Steuerfreibeträge in die Autonomie der Kantone fällt.

Angesichts dieser unhaltbaren Situation gelange ich mit folgenden Fragen an den Bundesrat:

1. Erachtet er es ebenfalls als unhaltbar, dass die Kantone auch verfassungswidrige bundesgesetzliche Vorschriften - wie in vorliegendem Fall - anzuwenden haben?
2. Ist er bereit, die äusserst unbefriedigende, verfassungswidrige Situation durch eine schnellstmögliche Änderung von Artikel 11 Absatz 1 StHG aus der Welt zu schaffen?
3. Wenn ja, könnte er sich vorstellen, im entsprechenden Passus des StHG den Kantonen eine "vergleichbare" Besteuerung der Verheirateten und der Alleinerziehenden statt einer "exakt gleichen" vorzuschreiben?

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Brun, Büchler, Häberli-Koller, Hochreutener, Imfeld, Kohler, Riklin, Walker Felix, Zapfl (11)

01.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3828 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Forschungen über gesundheitliche Risiken transgener Pflanzen und Lebensmittel (15.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür besorgt zu sein, dass mögliche gesundheitliche Risiken gentechnisch veränderter Pflanzen und Lebensmittel erforscht und dabei die Entwicklung geeigneter molekularbiologischer Methoden und Forschungsansätze gefördert werden.

Sprecherin: Heim Bea

22.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR *Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur*

24.03.2006 Nationalrat. Annahme.

x 05.3829 n Ip. Recordon. Möglicher Ausschluss gewisser psychotherapeutischer Leistungen von der Grundversicherung (15.12.2005)

Der Bundesrat wird ersucht, folgende Fragen zu beantworten:

1. Stimmt es, dass er gewisse psychotherapeutische Leistungen künftig von der Liste der Behandlungen streichen möchte, die von der Grundversicherung vergütet werden?
2. Wenn die Frage 1 mit ja beantwortet wird, auf welche Grundlagen und Kriterien stützt er sich dabei?
3. Wenn die Frage 1 mit ja beantwortet wird, um welche psychotherapeutischen Leistungen handelt es sich?
4. Hält der Bundesrat dieses Vorgehen für geeignet, um der Verschlechterung der psychischen Gesundheit der Bevölkerung entgegenzuwirken?

Mitunterzeichnende: Bühlmann, Cavalli, Dunant, Fasel, Frösch, Genner, Graf Maya, Guisan, Gutzwiller, Heim Bea, Hollenstein, Huguenin, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Teuscher, Vischer (19)

10.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Erledigt.

x 05.3830 n Ip. Gysin Remo. Rückführung blockierter Gelder nach Kasachstan (15.12.2005)

Seit Juni 2000 sind auf verschiedenen Genfer Konten rund 130 Millionen US-Dollar aus Kasachstan blockiert. Dabei handelt es sich um vermutete Bestechungsgelder, die im Zusammenhang mit einem Erdölhandel zwischen der kasachischen Regierung und amerikanischen Ölunternehmen bezahlt wurden (s. dazu auch Anfrage Gysin Remo 04.1093). In der Rückführung ins Ursprungsland, auch ein Erfordernis der Uno-Konvention gegen Korruption, müsste sichergestellt werden, dass das Geld für Projekte im Interesse des Landes und der Bevölkerung eingesetzt wird und nicht betrügerischen Kreisen zugute kommt. Dies entspricht auch der Zielsetzung einer schon 2004 gebildeten Initiative kasachischer Bürger und Bürgerinnen, darunter auch Parlamentsvertreter der Opposition. In einem Antwortbrief an verschiedene Organisationen und Personen, die sich um den Fall kümmern, hat die Vorsteherin des Eidgenössischen Departementes für Auswärtige Angelegenheiten am 23. September 2005 erneut erklärt, die Schweiz sei an einer Lösung des Falls interessiert und es seien Gespräche mit den beteiligten Parteien im Gang.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Auf welcher Ebene und mit wem führt die Schweizer Regierung in dieser Sache Gespräche? Sind mit kasachischen Regie-

rungsvertretern in letzter Zeit Fortschritte erzielt worden? Wie weit sind Kontakte mit US-Behörden bezüglich einer Rückführung der Gelder angelaufen?

2. Wie beurteilt er die Möglichkeit, unabhängig von laufenden strafrechtlichen Untersuchungen bereits Vorkehrungen für eine rasche Abwicklung des Falls zu treffen, und wie beurteilt er die Chance, die USA zur Übernahme der in der Uno-Konvention verankerten Position zu bewegen?

3. Teilt er die Meinung, dass angesichts der soeben unter fragwürdigen Umständen durchgeführten Präsidentschaftswahlen in Kasachstan die Bestrebungen für eine demokratisch abgestützte und transparente Rückführung der Gelder intensiviert werden sollten? Wie stellt sich der Bundesrat zum Vorschlag, einen Fonds mit schweizerischer Beteiligung zu schaffen, der die rückgeführten Gelder demokratisch und im Interesse des kasachischen Volkes verwalten würde?

Mitunterzeichnende: Banga, Dormond Béguelin, Fehr Jacqueline, Graf-Litscher, Hämmerle, Jutetz, Lang, Marti Werner, Stump, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer (12)

22.02.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Erledigt.

05.3831 n Mo. Hassler. Freihandelsabkommen zwischen der Schweiz und den USA. Land- und Ernährungswirtschaft ausklammern (15.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Land- und Ernährungswirtschaft in einem allfälligen Freihandelsabkommen zwischen der Schweiz und den USA auszuklammern.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amstutz, Bader Elvira, Barthassat, Beck, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Brun, Brunner Toni, Büchler, Bugnon, Cathomas, Chevrier, Darbellay, Donzé, Dunant, Fattebert, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Gadiant, Germanier, Giezendanner, Glur, Graf Maya, Haller, Hess Bernhard, Hollenstein, Hutter Jasmin, Imfeld, Joder, Kohler, Kunz, Lang, Lustenberger, Mathys, Maurer, Meyer Thérèse, Miesch, Müller Walter, Oehrli, Pagan, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Robbiani, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Siegrist, Simoneschi-Cortesi, Studer Heiner, Veillon, Waber, Walter Hansjörg, Weyeneth, Wobmann (61)

10.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3832 n Mo. Randegger. Ressortforschung im Bereich der Koexistenz von GVO- und Nicht-GVO-Pflanzen in der Schweiz (15.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Ressortforschung im Bereich des Nebeneinanders von gentechnisch veränderten und gentechnisch nicht veränderten Pflanzen in der Schweiz durch praktische Feldversuche und andere geeignete Massnahmen zu intensivieren und die daraus gewonnenen Erkenntnisse in die Umsetzung der Koexistenzverordnung einfließen zu lassen.

Mitunterzeichnende: Abate, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Beck, Bezzola, Binder, Brunschwig Graf, Bühler, Christen, Dunant, Eggly, Favre, Gadiant, Glasson, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Hegetschweiler, Huber, Hutter Markus, Ineichen, Kleiner, Leu, Loepfe, Müller Walter, Noser, Oehrli, Pfister Theophil, Schneider, Triponez, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weigelt, Weyeneth (34)

22.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

24.03.2006 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

05.3833 n Mo. Bugnon. Entlastung der Milizarmee von subsidiären Dauereinsätzen (15.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament einen Erlass vorzulegen, wonach die Armee keine subsidiären Dauereinsätze, insbesondere keine Botschaftsbewachungen, mehr wahrnimmt.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Borer, Brunner Toni, Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Füglistaller, Glur, Kaufmann, Maurer, Miesch, Mörgeli, Müri, Pagan, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Rutschmann, Scherer Marcel, Schlüer, Stamm, Veillon, Wobmann, Zuppiger (27)

01.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3834 n Mo. Rutschmann. Armee. Gesetzliche Grundlage für das Aufwuchskonzept (15.12.2005)

Der Bundesrat wird gebeten, dem Parlament einen Erlass für den Aufwuchs der Armee samt einem Konzept über die zeitlichen, materiellen, ausbildungstechnischen, rüstungsmässigen, personellen und finanziellen Konsequenzen vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bigger, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Hutter Jasmin, Kunz, Maurer, Miesch, Pagan, Pfister Theophil, Schibli, Schlüer, Zuppiger (14)

22.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3835 n Ip. Germanier. Swisscom. Kostentransparenz in der Grundversorgung (15.12.2005)

1. Kann der Bundesrat angeben, wie viel die Grundversorgung kostet oder einträgt, die von der Swisscom im Fernmeldebereich gewährleistet wird?

2. Wie hoch schätzt er die Investitionskosten für die Fertigstellung der Infrastrukturen für ADSL und VDSL (Breitbandnetz) im ganzen Gebiet der Schweiz?

3. Kann er für die Gesellschaften, an denen die Swisscom beteiligt ist, den Anteil der Grundversorgung am Umsatz feststellen?

4. Wie viele der Einheiten, an denen die Swisscom beteiligt ist, sind mit der Grundversorgung befasst?

5. Erwägt der Bundesrat, die Grundversorgung so auf die konzessionierten Fernmeldediensteanbieterinnen aufzuteilen, dass deren Anteile daran den jeweiligen Marktanteilen entsprechen?

Mitunterzeichnende: Abate, Amherd Viola, Amstutz, Beck, Bezzola, Brun, Brunschwig Graf, Burkhalter, Chevrier, Eggly, Fattebert, Favre, Glasson, Gutzwiller, Hegetschweiler, Hochreutener, Laubacher, Meyer Thérèse, Rey, Simoneschi-Cortesi, Theiler, Veillon (22)

10.03.2006 Antwort des Bundesrates.

05.3836 n Ip. Germanier. Post. Kostentransparenz im Distributionsnetz (15.12.2005)

Die seit Januar 2004 geltende Postverordnung sieht in Artikel 42 vor, dass die Post jeweils spätestens per 1. April über das vergangene Geschäftsjahr zu informieren hat.

Nach den Buchstaben g und h dieses Artikels muss die Post dabei über die Verteilschlüssel zwischen ihren verschiedenen Diensten informieren (z. B. Verteilung der Kosten und Erlöse zwischen Postfinance und dem Distributionsnetz).

1. Die Post hat bis zum 1. April 2005 nicht so über das Geschäftsjahr 2004 informiert, wie sie dies gemäss Postverord-

nung hätte tun sollen. Ist der Bundesrat bereit, von ihr rückwirkend eine solche Information zu verlangen?

2. Welche Vorkehrungen will er treffen, damit transparent über den Abschluss von 2005 informiert wird und sich die Missachtung der Verordnung nicht am 1. April 2006 wiederholt?

3. Die Post hat 2004 einen Gewinn von 776 Millionen Franken erzielt, nachdem sie im Januar jenes Jahres die Posttarife angehoben hatte. Gedenkt der Bundesrat, von ihr für eine bestimmte Zeit einen Stopp für jegliche Tarifierhöhungen zu verlangen, um zusätzlichen Druck auf die Schweizer Wirtschaft abzuwenden?

4. Wie wird die Marktliberalisierung geplant?

5. Welche Informationen liegen über die Aktivitäten der Post im Ausland vor?

Mitunterzeichnende: Abate, Amherd Viola, Beck, Bezzola, Brun, Brunschwig Graf, Burkhalter, Chevrier, Eggly, Fattebert, Favre, Glasson, Gutzwiller, Hegetschweiler, Hochreutener, Laubacher, Meyer Thérèse, Simoneschi-Cortesi, Theiler, Veillon (20)

10.03.2006 Antwort des Bundesrates.

x 05.3837 n Ip. Waber. Zunahme der Zahl der Abtreibungen im Jahre 2005 (15.12.2005)

Gemäss einer Erhebung vom Juli bis Anfang Dezember 2005 bei allen kantonalen Gesundheitsdepartementen und Kantonsärzten (ausser VS, BS und VD; diese Kantone weigern sich, ihre Zahlen bekannt zu geben) hat die Gesamtzahl der Abtreibungen zugenommen. Insbesondere betrifft diese Zunahme das Alterssegment der unter 19-Jährigen.

Welche zusätzlichen Massnahmen sieht der Bundesrat vor, um einer weiteren Zunahme der Abtreibungen vorzubeugen?

10.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Erledigt.

x 05.3838 n Ip. Bächli. Luftpolizeiliche Intervention in der normalen Lage (15.12.2005)

Die Terroranschläge vom 11. September 2001 in den USA und weitere Anschläge haben klar aufgezeigt, wie empfindlich die moderne Zivilisation gegenüber der asymmetrischen Bedrohung ist. Die vielfältigen Gefährdungsmöglichkeiten aus dem Luftraum heraus mit Flugobjekten aller Art und unter Verwendung von Vernichtungsmitteln erfordern einen permanenten und effektiven Luftpolizeidienst. Besondere Bedeutung kommt dabei der luftpolizeilichen Intervention zu. Diese muss jederzeit in der Lage sein, eine Bedrohung unter Kontrolle zu bringen oder unschädlich zu machen.

Der Bundesrat ist in diesem Zusammenhang gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Trifft es zu, dass drei von vier Nachbarstaaten in der normalen Lage eine markant höhere Bereitschaft aufweisen als die Schweiz, und bildet die Schweiz damit nicht ein Sicherheitsvakuum für terroristische Anschläge aus der Luft, die grundsätzlich jederzeit denkbar sind?

2. Wie sieht das luftpolizeiliche Abwehrdispositiv in der normalen Lage aus? Welche Bereitschaft besteht während des Tages und welche in der Nacht?

3. Gibt es in der Schweiz wie etwa in Frankreich oder Italien festgelegte Handlungsanweisungen für eine präemptive Intervention gegen ein als terroristische Bedrohung identifiziertes Flugobjekt? Wer autorisiert einen notwendigen Abschuss, und wie lange würde die Genehmigungserteilung dauern?

4. Müsste der Luftpolizeidienst nicht 7 Tage in der Woche während 24 Stunden durch die ständige Alarmbereitschaft von zwei F/A-18-Abfangjägern sichergestellt werden?

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Bigger, Brun, Burkhalter, Cathomas, Donzé, Häberli-Koller, Haller, Hassler, Hochreutener, Imfeld, Jermann, Leu, Leuthard, Loepfe, Meier-Schatz, Müller Walter, Oehri, Pfister Gerhard, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wehrli (22)

22.02.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Erledigt.

05.3839 n Ip. Bächli. Hochwasserschutz beim Überlastfall (15.12.2005)

Ich ersuche den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie kommt es, dass in zahlreichen wasserbaulichen Planungen in der Schweiz der sogenannte Überlastfall eingeführt werden soll?

2. Gibt es rechtliche Grundlagen für den Einbau des Überlastfalles bei Flussbauten?

3. Gibt es rechtliche Grundlagen, welche eine Entschädigung vorsehen, wenn landwirtschaftliches Kulturland wegen einer gezielten Überflutung beschädigt wird?

4. Was gedenkt er zu unternehmen, wenn Bauernhöfe, die in ein Überflutungsgebiet zu liegen kommen und deshalb einen verminderten Verkehrswert hinnehmen müssen?

5. Gibt es Alternativen, die anstelle des Überlastfalles eingebaut werden könnten, z. B. durch die Verstärkung der Dämme?

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Bigger, Brun, Cathomas, Donzé, Giezendanner, Glur, Häberli-Koller, Hassler, Hochreutener, Hutter Jasmin, Imfeld, Jermann, Leu, Leutenegger Filippo, Leuthard, Meier-Schatz, Müller Walter, Oehri, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wehrli (24)

22.02.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 05.3840 n Ip. Brunschwig Graf. Effiziente Forschung im Bereich der Pflanzenbiotechnologie (15.12.2005)

Die Urheber und Befürworter der Gentechnik-Initiative haben stets versichert, dass diese Initiative die Forschung im Bereich der Pflanzenbiotechnologie nicht beeinträchtigen werde. Es ist nun an der Zeit, dies unter Beweis zu stellen. Dazu ist es unerlässlich, dass das vom Bundesrat angekündigte Forschungsprogramm möglichst bald lanciert wird.

In diesem Zusammenhang ersuche ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wann gedenkt der Bundesrat das Nationale Forschungsprogramm zu lancieren, das den Nutzen und die Risiken der Einführung gentechnisch veränderter Pflanzen in der Schweizer Landwirtschaft und Nahrungsmittelproduktion untersucht?

2. Kann der Bundesrat die notwendigen Bedingungen für einen reibungslosen Ablauf der Versuche gewährleisten, die darauf abzielen, die unkontrollierte Freisetzung gentechnisch veränderter Organismen in Zukunft zu verhindern?

3. Ist der Bundesrat nicht auch der Ansicht, dass die Schweizer Forschung im Bereich der Pflanzenbiotechnologie die europäischen Standards nicht erreichen kann, solange sie nicht Feldversuche durchführen darf und sich auf Versuche in geschlossenen Systemen beschränken muss?

Mitunterzeichnende: Beck, Darbellay, Eggly, Gutzwiller, Randegger, Triponez (6)

01.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Erledigt.

05.3841 n Mo. Zisyadis. Atrazinverbot (15.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, das nicht abbaubare Herbizid Atrazin in der Schweiz unverzüglich zu verbieten.

Mitunterzeichnende: Huguenin, Vanek (2)

17.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3842 n Mo. Müller Geri. Keine Sonderbehandlung für die USA (15.12.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, folgende Massnahmen zu beschliessen:

1. Die USA werden deutlich für ihr völkerrechtswidriges Verhalten gerügt.
2. Die Administration der USA muss sich vor dem Gerichtshof im Haag verantworten.
3. Die Schweiz stellt per sofort sämtliche polizeiliche und militärische Zusammenarbeit ein und untersagt jeglichen Waffenhandel.
4. Die Schweiz führt eine lückenlose Untersuchung über amerikanische Souveränitätsverletzungen in der Schweiz durch.
5. Die Schweiz untersagt ab sofort jegliche Überflüge und Landungen von Flugzeugen, welche sich nicht den internationalen Normen unterstellen. Sie akzeptiert keine "unbekannten Frachten" mehr.
6. Die Schweiz macht eine USA-unabhängige Analyse über die Sicherheit in der Schweiz und schlägt geeignete Präventionsmassnahmen vor. Diese werden insbesondere mit ihren Nachbarländern abgestimmt.
7. Die Schweiz bemüht sich um Uno-Reformen, welche es ermöglichen, ein Regulativ zu erstellen, das alle Länder möglichst gleichberechtigt behandelt.

Mitunterzeichnende: Frösch, Garbani, Graf Maya, Huguenin, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Vanek, Vischer, Zisyadis (17)

10.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3843 n Mo. Simoneschi-Cortesi. Sanktionierung von Verstössen gegen das Kollegialprinzip (15.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Ausführungsgesetz zu Artikel 177 der Bundesverfassung auszuarbeiten, das für Verletzungen des Kollegialprinzips Sanktionen vorsieht.

Der Gesetzentwurf sollte ebenfalls eine Regelung für Verstösse der Mitglieder des Bundesrates gegen das Amtsgeheimnis enthalten.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Barthassat, Brun, Cathomas, Chevrier, Darbellay, de Buman, Häberli-Koller, Kohler, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Riklin, Robbiani, Walker Felix, Zapfl (16)

01.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 05.3844 n Ip. Darbellay. Gesundheitszustand von Kindern und Jugendlichen (15.12.2005)

Der im Dezember 2005 vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) veröffentlichte 5. Ernährungsbericht der Schweiz zeigt, dass der Gesundheitszustand der Kinder und Jugendlichen zu Besorgnis Anlass gibt. Übergewicht und Fettleibigkeit sowie eine ungesunde Lebensweise (unausgewogene Diäten, Bewegungsman- gel) nehmen stark zu.

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Wie beurteilt er den Gesundheitszustand der Kinder und Jugendlichen aufgrund des 5. Ernährungsberichts des BAG?
2. Welche konkreten Massnahmen ist der Bundesrat bereit zu ergreifen, um diesen Missstand zu bekämpfen?
3. Sportunterricht und sportliche Aktivitäten sind hauptsächlich Sache der Kantone oder liegen in der Verantwortung der Eltern. Wäre es für den Bundesrat denkbar, subsidiär Jugend und Sport (J+S) zu verstärken und die J+S-Angebote auf fünf- bis zehnjährige Kinder auszudehnen?

01.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Erledigt.

x 05.3845 s Mo. Gentil. Für Güter die Bahn (15.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Gesetzesgrundlage auszu- arbeiten, welche sicherstellt, dass die Verlagerung der Güter auf die Schiene im Binnenverkehr flächendeckend gewährlei- stet wird.

Diese Gesetzesgrundlage bildet zusammen mit der Verkehrs- verlagerung im Gütertransitbereich, mit "Bahn 2000" für den Personenverkehr im Inland und mit dem HGV-Beschluss für die Hochgeschwindigkeitsanschlüsse ins Ausland ein kohärentes Gesamtkonzept.

Mitunterzeichnende: Béguelin, Berset, Bonhôte, Leuenberger- Solothurn, Ory, Sommaruga Simonetta (6)

01.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

16.03.2006 Ständerat. Ablehnung.

05.3846 n Mo. Vermot-Mangold. Schweizerische Fachstelle für die Prävention von Kindesmisshandlung (15.12.2005)

Die Prävention von Kindesmisshandlung erfolgt in der Schweiz inhaltlich-fachlich, zeitlich und örtlich nur begrenzt und spora- disch. Der Bundesrat wird beauftragt, die Prävention von Kin- desmisshandlungen flächendeckend, koordiniert und kompetent zu fördern und dafür eine Fachstelle einzurichten sowie die nötigen finanziellen Mittel zur Verfügung zu stellen.

Mitunterzeichnende: Banga, Berberat, Christen, Fässler, Fehr Jacqueline, Galladé, Garbani, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Heim Bea, Hubmann, Kiener Nellen, Lang, Levrat, Nordmann, Roth- Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Stöckli, Wyss (20)

15.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3847 n Ip. Vermot-Mangold. Gefährdung von Kindern und Jugendlichen in Chat-Foren (15.12.2005)

Was gedenkt der Bundesrat zu tun, damit der Schutz von Kin- dern und Jugendlichen vor sexuellen Belästigungen und Nöti- gungen durch sexuell motivierte erwachsene Chat-Teilnehmer in Chat-Foren für Kinder gewährleistet ist?

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Banga, Beck, Berberat, Bruderer, Cavalli, Chevrier, Christen, Daguet, Darbellay, Dor-

mond Béguelin, Eggly, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Galladé, Garbani, Graf-Litscher, Guisan, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haller, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Kiener Nellen, Lang, Levrat, Meier-Schatz, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rey, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Thanei, Walker Felix, Widmer, Wyss, Zapfl (46)

01.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 05.3848 n lp. Wäfler. Vollzug der statistischen Meldepflicht und Kontrolle beim FmedG und beim StFG (15.12.2005)

Ich ersuche den Bundesrat um die Beantwortung nachstehender Fragen betreffend Vollzug und Aufsichtspflicht beim Fortpflanzungsmedizinengesetz (FmedG) und Stammzellenforschungsgesetz (StFG):

1. In Artikel 11 FmedG ist die jährliche Berichterstattung über fortpflanzungsmedizinische Eingriffe formuliert. Die Resultate sollen durch das Bundesamt für Statistik veröffentlicht werden. Wie lauten die entsprechenden statistischen Angaben für die Jahre 2003 und 2004 gemäss Artikel 11 Absatz 2 Buchstaben a bis f FmedG?

2. In Bezug auf Buchstabe d des erwähnten Artikels: Wie viele IVF-Schwangerschaften entstanden 2003 und 2004 durch solche Eingriffe? Wie hoch war der Anteil an normal verlaufenden IVF-Schwangerschaften und Geburten? Wie hoch war der Anteil von IVF-Schwangerschaften und Geburten mit Komplikationen? Wie hoch war der Anteil an abgebrochenen IVF-Schwangerschaften?

3. Erfolgt die Meldung der Eingriffe gemäss Artikel 11 FmedG heute in allen Kantonen vollständig? Falls Nein, welche Kantone sind mit dem korrekten Vollzug des FmedG im Verzug? Wurden Massnahmen gegen säumige Meldepflichtige ergriffen?

4. Erfolgt der Vollzug der Dokumentationspflicht für Samenspender gemäss Artikel 24 FmedG korrekt? Falls nein, welche Massnahmen wurden bzw. werden ergriffen?

5. In den Artikeln 9, 13 und 16 StFG werden Meldepflichten der Stammzellengewinnung und -aufbewahrung sowie bei Abschluss und Abbruch der Projekte ans Bundesamt festgelegt. In Artikel 19 wird eine Kontrollpflicht des Bundesamtes vorgeschrieben. Werden diese Kontrollen durchgeführt? Erfolgen die Meldungen termingerecht? Falls nein, welche Massnahmen wurden bzw. werden ergriffen? Wie viele Stammzellenkulturen werden in der Schweiz per Ende 2005 gehalten?

15.02.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Erledigt.

x 05.3849 n lp. Wäfler. Erhaltung einer leistungsfähigen Landwirtschaft (15.12.2005)

Ich ersuche den Bundesrat um die Beantwortung nachstehender Fragen betreffend Landwirtschaftspolitik unseres Landes:

Im Rahmen der WTO-Verhandlungen steht der Zollabbau für Landwirtschaftsprodukte im Vordergrund. Als Referenzpreise gelten sogenannte Preise des freien Weltmarktes. Nur, für Agrarprodukte gibt es eigentlich keine echten Weltmarktpreise, welche dem Produzenten im Erzeugerland die Produktionskosten decken und einen fairen Lohn ermöglichen. Die auf dem sogenannten freien Weltmarkt gehandelten Agrarprodukte sind in

der Regel mit direkten oder indirekten staatlichen Subventionen verbilligte Waren. Dies erfolgt teilweise auch durch staatliche Verbilligung des Transportes der Agrarprodukte um die halbe Welt.

1. Ist der Bundesrat auch der Ansicht, dass als Referenzpreise für die Produzentenpreise der Schweizer Landwirtschaft eigentlich nur Preise aus Ländern mit vergleichbaren Produktionsbedingungen und vergleichbaren Umwelt- und Tierschutzauflagen herangezogen werden dürfen?

2. Teilt der Bundesrat die Ansicht, dass eine nachhaltige Entwicklung des ländlichen Raumes in unserem Land nur mit einer leistungsfähigen, produzierenden Landwirtschaft möglich ist, deren Kaufkraft massgebend für die Entwicklung von vor- und nachgelagertem Gewerbe im ländlichen Raum ist und die damit Arbeitsplätze erhält und gleichzeitig vorbeugend gegen die Entvölkerung des ländlichen Raumes wirkt?

3. Ist der Bundesrat auch der Ansicht, dass grundsätzlich jedes Land das legitime Recht hat, seine eigenen Nahrungsmittelgrundlagen und -ressourcen nachhaltig zu nutzen und zu pflegen - unter Anwendung bedarfsgerechter, geeigneter Schutz- und Förderungsmassnahmen - und dieses Recht Vorrang hat gegenüber internationalen finanziellen Interessen gemäss WTO? Wäre er bereit, solche Prinzipien international zu vertreten?

4. Kann der Bundesrat Grundprinzipien der Landwirtschaftspolitik zustimmen, welche Faire-Trade-Grundsätze und Max-Havelaar-Prinzipien nicht nur für Kaffee- und Bananenproduzenten in fernen Ländern zusprechen, sondern auch Faire-Trade-Grundsätze gegenüber der eigenen Landwirtschaft anwenden?

5. Ist der Bundesrat ebenfalls der Ansicht, dass das Grundrecht jedes Landes, seine eigene Landwirtschaft und eigenen Nahrungsmittelressourcen zu nutzen, zusammen mit einem strikt kontrollierten Verbot von direkten und indirekten Exportsubventionen für Agrarprodukte wirksame Massnahmen sind, um in Entwicklungsländern eine eigene produzierende Landwirtschaft aufzubauen und damit vorbeugend gegen Hungersituationen zu wirken?

6. Ist der Bundesrat bereit, im Bereich ökologische Ausgleichszahlungen zu prüfen, wie zu einem Grundprinzip gewechselt werden könnte, solche Ausgleichszahlungen nur mit konkreten Leistungsvereinbarungen und -aufträgen zu koppeln?

7. Ist der Bundesrat bereit, die gesamten Subventionen unter dem heutigen Titel Landwirtschaft grundsätzlich zu überprüfen und bedarfsgerecht neu zu ordnen? Ist er bereit zu prüfen, alle Subventionen, welche zugunsten der Konsumenten den Produzentenpreis von Nahrungsmitteln aus inländischer Produktion tief halten, neu nicht mehr unter dem Titel "Landwirtschaft", sondern unter "Konsumentensubventionen" zu führen?

22.02.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Erledigt.

x 05.3850 n lp. Wäfler. Reorganisation beim Zoll (15.12.2005)

Ich ersuche den Bundesrat um die Beantwortung nachstehender Fragen betreffend laufende und beschlossene Reformen beim Zoll:

1. Mit der laufenden Reorganisation des Zolls erfolgt eine beachtliche Reduktion der Präsenzzeiten von Zollpersonal an den Zollämtern und damit eine Durchlöcherung der Erhebung der rechtlich geschuldeten Warencölle. Wie hoch beziffert der

Bundesrat die jährlichen Zollaussfälle infolge des teilweisen Verzichts der Zollerhebung wegen Personalreduktion?

2. Ist der Bundesrat nicht auch der Ansicht, dass mit dem teilweisen Verzicht auf Zollerhebung ausserhalb von Öffnungszeiten an offenen Zollübergängen dem Schmuggel Tür und Tor geöffnet wird?

3. Fordert die Zollverwaltung bzw. der Bundesrat mit diesem Abbau der Warenzollkontrollen die Warenzollpflichtigen nicht geradezu auf, mit ihren Warenladungen für die Einfuhr in die Schweiz offene Zollübergänge während den nicht besetzten Zeiten zu wählen, um der Verzollung zu entgehen?

4. Ist der Bundesrat nicht auch der Ansicht, dass ein solcher Abbau beim Warenzoll dem Grundsatz der Steuergerechtigkeit widerspricht, indem Zollpflichtige mit der geschickten Wahl des Einreisezeitpunktes und des Zollamtes den rechtlich geschuldeten Zollbetrag unterschlagen können?

5. Das im Warenzoll eingesetzte Zollpersonal ist "rentabel" für den Bund. Ungenügende Kapazitäten bei der Verzollung an der Grenze und in Zollfreilagern infolge ungenügender personeller Besetzung führen zu Zolleinnahmenverlusten beim Bund und zu teuren Unkosten bei der Wirtschaft infolge Verzögerung der Verzollung. Ist der Bundesrat bereit, auch im finanziellen Interesse des Staates rasch Korrekturmöglichkeiten für die aktuelle Fehlentwicklung zu evaluieren?

10.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Erledigt.

05.3851 n Po. Joder. Verwendung eines Anteils des Mineralölsteuerertrages für die Luftfahrt (15.12.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Verwendung des Mineralölsteuerertrages aus der Luftfahrt für Massnahmen zur Sicherstellung des Luftverkehrs, Infrastruktureinrichtungen, Security- und Savety-massnahmen sowie Umweltschutzmassnahmen zu prüfen. Dabei sind die Regionalflughäfen und die General Aviation (allgemeine Luftfahrt) angemessen zu berücksichtigen.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Banga, Borer, Weigelt, Wobmann (5)

01.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

24.03.2006 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

05.3852 n Po. Oehrli. Konzept für nachhaltige Landwirtschaft und ländliche Entwicklung (15.12.2005)

Der Bundesrat wird gebeten, gestützt auf die Artikel 103 und 104 BV ein Konzept für die nachhaltige Landwirtschaft und die ländliche Entwicklung - speziell in den Berggebieten - mit folgenden Anforderungen zu erstellen:

- Ausrichtung von Massnahmen zur Erfüllung der multifunktionalen Aufgaben, sofern sich aus den WTO-Verhandlungen bzw. einem weiteren Freihandelsabkommen Erlöseinbussen ergeben, die über die Annahme in der "AP 2011" hinausgehen;
- noch wirksamere Unterstützung der nachhaltigen Landwirtschaft und ländlichen Entwicklung durch bessere Koordination beim Einsatz der raumbezogenen bzw. -wirksamen politischen Instrumenten (Agrar-, Wald-, Landschafts-, Regional-, Tourismus- und Verkehrspolitik).

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Bader Elvira, Barthassat, Beck, Bezzola, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brun, Brunner Toni, Büchler, Bugnon, Cathomas, Darbellay, Donzé, Dunant, Engelberger, Fattebert, Fehr

Hans, Fluri, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Gadiant, Germanier, Glur, Häberli-Koller, Haller, Hämmerle, Hassler, Heim Bea, Hess Bernhard, Hochreutener, Huber, Hutter Jasmin, Imfeld, Jeremmann, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Leu, Loepfe, Marti Werner, Mathys, Maurer, Miesch, Mörgeli, Müller Walter, Muri, Pagan, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Randegger, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Schwander, Stahl, Stamm, Veillon, Waber, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (78)

17.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 05.3853 n Ip. Nordmann. Verstärktes Engagement in der Energieforschung (15.12.2005)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Frage zu beantworten:

Beabsichtigt er, seine Zuständigkeiten in der Wissenschaftspolitik wahrzunehmen, gegebenenfalls auch durch eine Neugewichtung der Prioritäten, damit die Forschung und Entwicklung im Bereich der erneuerbaren Energien und der effizienten Energienutzung verstärkt vorangetrieben werden?

Mitunterzeichnende: Berberat, Christen, Darbellay, Garbani, Guisan, Recordon, Savary, Stump, Wyss (9)

01.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Erledigt.

05.3854 n Ip. Leuenberger-Genève. Widersprüche in unserer Asylpolitik (15.12.2005)

Im Jahre 2001 reiste Herr X., Staatsangehöriger von Guinea-Conakry, in die Schweiz ein, um ein Asylgesuch zu stellen. Dieses wurde abgelehnt, und Herr X. wurde eine Ausreisefrist gesetzt. Seit sechs Monaten ist Herr X. in einer als Zwangsmassnahme angeordneten Ausschaffungshaft. In Anbetracht seines Gesundheitszustandes hat das Konsulat des Herkunftslandes Herrn X. die Herausgabe eines Passierscheines verweigert.

Tatsächlich hat Herr X. im Jahre 2001 eine Verletzung am Handgelenk erlitten: Das rechte Handgelenk beeinträchtigt ihn und verursacht ihm tägliche, anhaltende und starke Schmerzen; die Greifkraft ist stark eingeschränkt (5 Kilo anstelle von 40 Kilo wie im linken Handgelenk), und bei der Hand ist eine anhaltende Ungeschicklichkeit festzustellen. Im November 2005 hätte Herr X. in der Lausanner Universitätsklinik CHUV operiert werden sollen. Das Waadtländer Einwohneramt hat es indes abgelehnt, für diese Operation aufzukommen.

Herr X. ist somit gegenwärtig im Rahmen der Zwangsmassnahme in Haft, und er befindet sich in einer kafkaesken Situation: die Behörden seines Heimatlandes wollen ihn wegen seines Gesundheitszustandes nicht zurücknehmen; die Behörden unseres Landes wiederum lehnen es ab, dass Herr X. operiert werde. In diesem Zusammenhang ist übrigens hervorzuheben, dass es laut dem Bericht "Evaluation der Zwangsmassnahmen im Ausländerrecht" pro Tag zwischen 160 und 300 Franken kostet, einen Ausländer im Rahmen der Zwangsmassnahmen in Haft zu halten (Schlussbericht zuhanden der Geschäftsprüfungskommission des Nationalrates vom 15. März 2005). Die Kosten für die Haft von Herrn X. übersteigen somit diejenigen für seine Operation.

Ich bitte den Bundesrat, möglichst rasch eine humane Lösung für den vorliegenden Fall des Herrn X. zu veranlassen und dafür

zu sorgen, dass sich derartige paradoxe Situationen nicht wiederholen.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Bühlmann, Christen, Darbellay, Dormond Béguelin, Genner, Graf Maya, Hollenstein, Huguenin, John-Calame, Lang, Levrat, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Recordon, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Teuscher, Vanek, Vischer, Zisyadis (25)

01.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3855 n Mo. Lang. Kein Schweizer Truppeneinsatz in Afghanistan (15.12.2005)

Der Bundesrat verzichtet auf den beabsichtigten Truppeneinsatz in Afghanistan - mindestens solange, bis die zuständigen Kommissionen und das Parlament über einen solchen Einsatz diskutiert und befunden haben.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Baumann J. Alexander, Bäumle, Borer, Bühlmann, Cavalli, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Föhn, Frösch, Garbani, Giezendanner, Graf Maya, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Hollenstein, Huguenin, John-Calame, Kiener Nellen, Kohler, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Miesch, Müller Geri, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Schwander, Sommaruga Carlo, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Teuscher, Thanei, Vanek, Vermot-Mangold, Vischer, Wäfler, Wobmann, Wyss, Zisyadis (49)

22.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 05.3856 n Po. Müller Walter. Ein modernes Bahngüterverkehrssystem auf der Ost-West-Achse (15.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, zu prüfen und darüber einen Bericht zu erstatten, wie auf der Ost-West-Achse - insbesondere zwischen der Schweiz bzw. den westlichen Nachbarn und den neuen EU-Mitgliedern im Osten - ein modernes, leistungsfähiges Bahngüterverkehrssystem für den Transport von Wechselbehältern und Containern eingerichtet werden könnte. Dabei dürfte eine Verbesserung der Anbindung an das österreichische Netz von besonderer Bedeutung sein.

Mitunterzeichnende: Hegetschweiler, Hollenstein, Humbel Näf, Hutter Markus, Kleiner, Leu, Loepfe, Lustenberger, Messmer, Müller Philipp, Triponez (11)

01.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

24.03.2006 Nationalrat. Annahme.

x 05.3857 n Ip. Schwander. Eigene Lohnpolitik im VBS? (15.12.2005)

Einem Artikel der "Weltwoche" (Ausgabe 49/05) war zu entnehmen, dass militärischem Personal ab 2006 bis 2010 finanzielle Sonderzulagen ausgerichtet werden. Der Bundesrat wird deshalb gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welches militärische Personal kommt in den Genuss solcher Sonderzulagen? Um wie viel Personen handelt es sich?
2. Wie hoch ist diese Lohnerhöhung pro Person, und wie hoch beläuft sich die gesamte Summe dieser Zusatzausgaben?
3. Aus welchen Gründen erfolgt die Ausschüttung dieser Zusatzleistungen?
4. Warum wurde diese Lohnerhöhung als "verdeckte Operation" eingefädelt und im laufenden Budgetprozess unterschlagen?

5. Ist es richtig, dass das VBS (zusammen mit weiteren Ausgaben) damit über der vom Parlament mit dem Entlastungsprogramm 2004 gesetzten Limite liegt? Wenn ja: Ist vorgesehen, dass diese Mittel VBS-intern kompensiert werden? Wo?

6. Entspricht es den Tatsachen, dass das VBS auch eine Verbilligung der Prämien bei der Militärversicherung durchsetzte? Wenn ja: Mit welcher Begründung?

Mitunterzeichnende: Borer, Fehr Hans, Föhn, Kaufmann, Müri, Schlüer, Stamm, Wobmann (8)

01.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Erledigt.

05.3858 n Mo. John-Calame. Sozialversicherungen. Harmonisierung der Taggelder (15.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, der Bundesversammlung einen Gesetzentwurf zu unterbreiten, nach dem die Taggeldberechnung bei der Arbeitslosenversicherung nicht mehr in Werktagen, sondern in Kalendertagen erfolgt.

Mitunterzeichnende: Bühlmann, Donzé, Fasel, Garbani, Genner, Goll, Graf Maya, Jutzet, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Studer Heiner, Teuscher (19)

22.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3859 n Mo. John-Calame. Arbeitslosenversicherung. Finanzierung (15.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, folgende Vorkehrungen zu treffen:

1. Anpassung der Referenzzahl von 100 000 Arbeitslosen, auf der die gegenwärtige Finanzierung der Versicherung basiert;
2. Ausdrücklicher Verzicht auf jede weitere Leistungskürzung gegenüber Arbeitslosen;
3. Gegebenenfalls Bezifferung der Lastenverschiebung auf die Kantone, die Gemeinden oder sogar auf die IV, die eine solche Massnahme zwangsläufig nach sich ziehen würde;
4. Evaluation der Lastenverschiebung auf die Kantone, die Gemeinden und die IV, die sich aus der Senkung der Höchstzahl der Taggelder von 520 auf 400 im Jahr 2003 ergibt.

Mitunterzeichnende: Bühlmann, Daguet, Donzé, Fasel, Garbani, Genner, Goll, Graf Maya, Jutzet, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Recordon, Rennwald, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Studer Heiner, Teuscher (23)

22.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3860 n Mo. Giezendanner. Treibstofftransporte der Bundesbetriebe an privatwirtschaftliche Betriebe. Erhebung der LSVA (15.12.2005)

Treibstofftransporte des Bundes (z.B. Militärfahrzeuge) die an privatwirtschaftliche Betriebe ausgeführt werden (z.B. PTT-Tankstellen, PTT-Tochterbetriebe wie Setz und Brechtbühl AG oder SBB-Betriebe) werden mit der LSVA belastet.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Banga, Baumann J. Alexander, Bäumle, Beck, Bezzola, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Bruderer, Brun, Brunner Toni, Büchler, Bugnon, Bühlmann, Bühler, Cathomas, Daguet, Darbellay, Dunant, Eggly, Engelberger, Fattebert, Fehr Hans, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Föhn, Freysinger, Frösch, Füglistaller, Gadiant, Galladé, Genner, Glasson, Glur, Gysin Hans Rudolf,

Häberli-Koller, Haller, Hämmerle, Hassler, Heim Bea, Hess Bernhard, Hochreutener, Hofmann Urs, Humbel Näf, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Imfeld, Janiak, Jermann, Joder, Jutzet, Kaufmann, Keller, Kleiner, Kohler, Kunz, Lang, Laubacher, Leu, Leuenberger-Genève, Leutenegger Filippo, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Markwalder Bär, Marti Werner, Mathys, Maurer, Messmer, Miesch, Mörgeli, Müller Geri, Müller Philipp, Müller Walter, Müri, Noser, Oehrli, Pagan, Parmelin, Pedrina, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Randegger, Rechsteiner-Basel, Rey, Reymond, Riklin, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Schwander, Siegrist, Spuhler, Stahl, Stamm, Steiner, Studer Heiner, Teuscher, Theiler, Triponez, Vaudroz René, Veillon, Vischer, Vollmer, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weigelt, Weyeneth, Widmer, Wobmann, Zapfl, Zuppiger (121)

05.3861 s Mo. Leumann. Ressortforschung im Bereich der Koexistenz von GVO- und Nicht-GVO-Pflanzen in der Schweiz (16.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Ressortforschung im Bereich des Nebeneinanders von gentechnisch veränderten und gentechnisch nicht veränderten Pflanzen in der Schweiz durch praktische Feldversuche und andere geeignete Massnahmen zu intensivieren und die daraus gewonnenen Erkenntnisse in die Umsetzung der Koexistenzverordnung einfließen zu lassen.

Mitunterzeichnende: Bieri, Bürgi, Forster, Fünfschilling, Germann, Hofmann Hans, Langenberger, Schiesser, Wicki (9)

22.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

13.03.2006 Ständerat. Annahme.

x 05.3862 s Po. Germann. Volkswirtschaftliche Auswirkungen des wachsenden Einkaufstourismus (16.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Bericht über die volkswirtschaftlichen Auswirkungen des wachsenden grenzüberschreitenden Einkaufstourismus zu erstellen. Insbesondere sollen dabei die folgenden Punkte beinhaltet sein:

1. Auswirkungen auf die Arbeitsplätze in der Schweiz;
2. Einfluss des Zollfreibetrages auf die Höhe der Zolleinnahmen in der Schweiz;
3. Wertschöpfungsverlust durch Einkäufe von Inländern im Ausland;
4. Auswirkungen auf die Mehrwertsteuereinnahmen durch mehrwertsteuerbefreite Einkäufe von Ausländern in der Schweiz (Höhe der Ausfälle);
5. Konsequenzen für die Schweizer Unternehmen im Grenzraum;
6. mögliche Änderung der Auswirkungen durch einen Einheitssteuersatz bei der Mehrwertsteuer;
7. Konsequenzen für die inländische Ernährungswirtschaft;
8. ökologische Auswirkungen durch wachsenden Individualverkehr.

Mitunterzeichnende: Altherr, Briner, Bürgi, Escher, Fetz, Hofmann Hans, Jenny, Lauri, Leumann, Lombardi, Pfisterer Thomas, Reimann, Schiesser, Schmid-Sutter Carlo, Schwaller, Slongo, Sommaruga Simonetta, Stadler, Stähelin, Wicki (20)

01.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

07.03.2006 Ständerat. Annahme.

05.3863 s Mo. Maissen. Breitbandkommunikation als Bestandteil der Grundversorgung (16.12.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Versorgung mit Breitbanddiensten in den Umfang der Grundversorgung aufzunehmen. Die Schweiz ist flächendeckend mit einem Datendienst zu versorgen, welcher mindestens für die KMU die Breitbandkommunikation zu einem einheitlichen Tarif ermöglicht. Die Fernmeldedienstverordnung ist entsprechend anzupassen.

Mitunterzeichnende: Altherr, Amgwerd Madeleine, Béguelin, Bieri, Bonhöte, Brändli, Brunner Christiane, Bürgi, Epiney, Escher, Frick, Gentil, Hess Hans, Inderkum, Jenny, Leuenberger-Solothurn, Lombardi, Ory, Pfisterer Thomas, Schiesser, Schmid-Sutter Carlo, Schwaller, Sommaruga Simonetta, Stadler, Stähelin, Wicki (26)

01.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen

09.03.2006 Ständerat. Annahme.

05.3864 s Mo. Kuprecht. Schuldenfreiheit im Alter. Systemwechsel bei der Wohneigentumsbesteuerung (16.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Vorlage über die direkte Bundessteuer und das Gesetz über die Steuerharmonisierung auszuarbeiten mit dem Ziel, die Besteuerung des Eigenmietwertes des selbst bewohnten Wohneigentums auf allen Stufen aufheben zu können. Die Schuldzinsen sowie der Unterhaltsabzug sollen in einem beschränkten Ausmass weiterhin abzugsfähig bleiben.

Mitunterzeichnende: Altherr, Brändli, Briner, Bürgi, Forster, Frick, Germann, Hess Hans, Hofmann Hans, Jenny, Lauri, Leumann, Pfisterer Thomas, Reimann (14)

01.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3865 n Mo. Müller Geri. Umsetzung der Empfehlungen des Menschenrechtskommissars (16.12.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament Vorschläge zu unterbreiten, wie er die vom Kommissar bemerkten Optimierungsmöglichkeiten umsetzen will. Eine reine Zurkenntnisnahme und Weiterleitung an die Behörden reicht nicht.

Mitunterzeichnende: Genner, Lang, Studer Heiner, Vischer, Wehrli (5)

17.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3866 n Ip. Müller Geri. Rolle der Schweiz in Kosovo (16.12.2005)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Aus welchen Gründen ist der Krieg in Kosovo entstanden und hernach eskaliert?
2. Was genau geschah in Racak am 16. Januar 1999? Wie beurteilt der Bundesrat die Rolle von US OSZE Mitglied William Walker vor, während und nach dem Racak Massaker? Wie bewertet der Bundesrat die Berichte, dass dieses Massaker inszeniert worden sei, um den Gegenschlag zu begünstigen?
3. Wie beurteilt der Bundesrat die These, dass es auch im Kosovokrieg um Ressourcenkämpfe und Geostrategie ging? Sieht er konkret eine Verbindung zwischen der seit 1994 vom US-dominierte Ambo-Konsortium geplanten Ölpipeline, die vom

bulgarischen Schwarzmeerhafen Burgas quer durch die albanischen Gebiete Mazedoniens und Kosovo zum albanischen Mittelmeerhafen Vlorë führen soll, und dem Kosovokrieg? (Ein entsprechender Vertrag zwischen Ambo und den beteiligten drei Staaten wurde nach dem Krieg Ende Dezember 2004 in Sofia unterzeichnet, die Ölpipeline soll nach ihrer Fertigstellung 910 Kilometer lang sein.)

4. Welche Rolle spielen die grössten Kohleressourcen Europas im Boden von Kosovo?

5. Wie erklärt sich der Bundesrat den relativ schnellen Sympathiewechsel vieler Pro-Serben zu Anti-Serben?

6. Was hält der Bundesrat von der Bombardierung der serbischen Zivilbevölkerung durch die US-Truppen?

7. Warum haben die USA überhaupt eingegriffen und mit radikalen Islamisten zusammengearbeitet, welche sie heute bekämpfen?

8. Warum wurden während der Besetzung durch KFOR-Truppen Hunderttausende von Roma und anderen Volksgruppen vertrieben, ohne dass diese neutralen Truppen eingegriffen haben oder Bericht erstattet haben?

9. Gibt es eine Analyse der Reaktionen auf den Schweizer Vorstoss, den Status in Kosovo vor den Standards zu setzen?

Mitunterzeichnende: Studer Heiner, Vischer (2)

29.03.2006 Antwort des Bundesrates.

05.3867 n Po. Müller Geri. Rolle der Schweiz in Kosovo (16.12.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament einen Bericht vorzulegen, der dem Parlament die Vorgänge in Kosovo aufzeigt. Dabei ist insbesondere auf die Hintergründe der jeweiligen Aktivitäten zu schauen. Der Bericht soll folgende Fragen beantworten:

Aus welchen Gründen ist der Krieg in Kosovo entstanden und hernach eskaliert?

Was genau geschah in Racak am 16. Januar 1999? Wie beurteilt der Bundesrat die Rolle von US OSZE Mitglied William Walker vor, während und nach dem Racak Massaker? Wie bewertet der Bundesrat die Berichte, dass dieses Massaker inszeniert worden sei, um den Gegenschlag zu begünstigen?

Wie beurteilt der Bundesrat die These, dass es auch im Kosovokrieg um Ressourcenkämpfe und Geostrategie ging? Sieht er konkret eine Verbindung zwischen der seit 1994 vom US-dominierte Ambo-Konsortium geplanten Ölpipeline, die vom bulgarischen Schwarzmeerhafen Burgas quer durch die albanischen Gebiete Mazedoniens und Kosovo zum albanischen Mittelmeerhafen Vlorë führen soll, und dem Kosovokrieg? (Ein entsprechender Vertrag zwischen Ambo und den beteiligten drei Staaten wurde nach dem Krieg Ende Dezember 2004 in Sofia unterzeichnet. Die Pipeline soll nach ihrer Fertigstellung 910 Kilometer lang sein.)

Welche Rolle spielen die grössten Kohleressourcen Europas im Boden von Kosovo?

Wie erklärt sich der Bundesrat den relativ schnellen Sympathiewechsel vieler Pro-Serben zu Anti-Serben? Was hält der Bundesrat von der Bombardierung der serbischen Zivilbevölkerung durch die US-Truppen? Warum haben die USA überhaupt eingegriffen und mit radikalen Islamisten zusammengearbeitet, welche sie heute bekämpfen?

Warum wurden während der Besetzung durch KFOR-Truppen Hunderttausende von Roma und anderen Volksgruppen vertrie-

ben, ohne dass diese neutralen Truppen eingegriffen haben oder Bericht erstattet haben?

Gibt es eine Analyse der Reaktionen auf den Schweizer Vorstoss, den Status in Kosovo vor den Standards zu setzen?

Mitunterzeichnende: Studer Heiner, Vischer (2)

29.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3868 n Ip. Glur. Einfrieren der Versteigerung von Importkontingenten beim Fleisch (16.12.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, bis zur Aufnahme der Beratungen der "Agrarpolitik 2011" folgende Fragen zu beantworten.

1. Ist er bereit, das jetzige System der Fleischversteigerung einzufrieren, d. h., weiterhin nur ein Drittel Importkontingente zu versteigern?

2. Wie viele Jahre oder Jahrzehnte wird es dauern, bis sich durch WTO-Beschlüsse eine Systemänderung aufdrängt?

22.02.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3869 n Mo. Glur. Strassenverkehr. Bussenerträge in die AHV (16.12.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dem Parlament eine Vorlage zu unterbreiten, welche die Hälfte der gesamten Ordnungsbusseneinnahmen zweckgebunden dem AHV-Fonds zuführt.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Büchler, Bugnon, Dunant, Fattebert, Föhn, Füglistaller, Giezendanner, Hutter Jasmin, Kaufmann, Kunz, Mathys, Maurer, Miesch, Müri, Oehrl, Pagan, Parmelin, Pfister Theophil, Raymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Schibli, Schluer, Schwander, Stahl, Veillon, Walter Hansjörg, Wandfluh (36)

17.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 05.3870 n Ip. Chevrier. Waffentragen und Waffengebrauch. Genügen die geltenden Vorschriften? (16.12.2005)

Wie Vorfälle der letzten Monate zeigen, hat die bewaffnete Gewalt in unserem Land ein nie gekanntes Ausmass erreicht. Jede Woche und nach jedem Wochenende berichten die Medien über Streitigkeiten und Auseinandersetzungen, in denen die Beteiligten zu Stichwaffen greifen.

Noch schlimmer ist, dass Gastwirte, Drittpersonen, die einzugreifen suchen, oder unbeteiligte Passanten Opfer von Aggressionen werden, die ebenso blutig wie sinnlos sind.

Erpressungen mit gezogenem Messer haben ein besorgniserregendes Ausmass angenommen.

Erst kürzlich wurde in Aigle ein Gemeindepolizist regelrecht hingerichtet. Der Vorfall hat die Öffentlichkeit schockiert, aufgewühlt und betroffen gemacht.

Ich frage deshalb den Bundesrat:

1. Sind die gesetzlichen Bestimmungen über den Erwerb, den Besitz und das Tragen von Waffen der Schwere der hier angeprangerten Taten angemessen?

2. Müssten gewisse Vorschriften nicht verschärft werden?

3. Sind die Strafbestimmungen über das unrechtmässige Waffentragen abschreckend genug?

4. Müssen das Zücken und der Gebrauch von Stichwaffen nicht strenger bestraft werden?

Mitunterzeichnende: Beck, Burkhalter, Christen, Darbellay, Eggly, Fattbert, Favre, Freysinger, Germanier, Glasson, Guisan, Kohler, Meyer Thérèse, Pagan, Parmelin, Rey, Robbiani, Simoneschi-Cortesi, Vaudroz René, Veillon (20)

01.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Erledigt.

05.3871 n Ip. Banga. Scheitert die Volkszählung 2010?
(16.12.2005)

Der Bundesrat wird ersucht, folgende Fragen zu beantworten:

1. Will er die nächste Volkszählung gegen den Willen der Kantone und der Kommunalverbände durchführen?
2. Ist er bereit, die Haltung der Kantone und Kommunalverbände überhaupt zur Kenntnis zu nehmen und ernsthaft mit diesen Partnern zu verhandeln?
3. Identifiziert er sich inhaltlich und auch formell mit dem Schreiben des Bundesamtes für Statistik vom 1. Dezember 2005?
4. Ist die Volkszählung 2010 überhaupt noch durchführbar?

10.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3872 n Ip. Baumann J. Alexander. Technik der Telefonüberwachung (16.12.2005)

Presseberichten war zu entnehmen, dass ein Protokoll einer vertraulichen Besprechung im Bundeshaus Nord festhalte, dass aus der Sicht der Untersuchungsbehörden die Situation bezüglich des Funktionierens der neuen nationalen Abhörzentrale, mit der in der Schweiz - richterlich angeordnet - Telefone abgehört werden, unakzeptabel sei. "Das 32 Millionen Franken teure, von Bundesrat Leuenberger verantwortete Unternehmen droht zum Flop zu werden."

Ich frage den Bundesrat:

1. Wie steht es um das Funktionieren des Systems LIS?
2. Treffen die Angaben zu, dass in den 10 Monaten vor dem September die Anlage während 420 Stunden nicht zur Verfügung stand, dass sie mehrmals pro Woche "schlapp machte"?
3. Gibt es Erkenntnisse darüber, dass die israelische Lieferfirma Möglichkeiten hat, mitzuhören?
4. Was sieht er vor, dass die Technik für die Abhörung zum klaglosen Funktionieren verbessert wird?

05.3873 n Ip. Baumann J. Alexander. Schweizer Fallschirmspringer-Soldaten nach Irak, Afghanistan und Kosovo?
(16.12.2005)

Das Kommando Fsch Aufkl S+K 83 macht bis zum 15. Dezember 2005 eine Umfrage bei "jedem aktiven Mitglied der Fsch Aufkl Kp 17", unter welchen Bedingungen diese bereit seien, im Ausland einen Dienst im Rahmen eines Bat von rund 500 Personen für Auslandseinsätze zu leisten. Speziell geht es um den Aufbau einer Aufklärungs- und Grenadierformation, um die Operationen im Ausland unterstützen zu können.

Ich ersuche den Bundesrat um folgende Informationen:

1. Welche Strategie liegt der Erhöhung der Auslandformationen von 250 auf 500 AdA zugrunde?
2. Welches sind die Aufgaben für Schweizer Fallschirmspringer in den Ländern, auf welche sich die Umfrage bezieht?
3. Wie schätzt er den Grad des Risikos ein, dem allfällige Teilnehmer solcher Expeditionen ausgesetzt wären?

4. Teilt er die Befürchtung, im Schlepptau der US-Besitzer könnte die Schweiz ihr Ansehen als neutraler Staat einbüßen?

5. Wächst das Potenzial unseres Landes als Angriffsziel für terroristische Attacken durch derartige Übungen?

6. Welche Schritte sind vorgesehen, damit das Parlament und allenfalls das Volk über derartige milizfremde Vorhaben befinden können?

22.02.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3874 n Mo. Baumann J. Alexander. Änderung des Ausbildungskonzepts der Armee (16.12.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, das Ausbildungskonzept der Armee in dem Sinne abzuändern, dass bei der Kaderausbildung der Unteroffiziere und der Offiziere der Anteil am praktischen Dienst wiederum erhöht wird. Als Vorbild hat das heute noch geltende System beim Lehrverband Logistik zu dienen.

01.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3875 n Ip. Haering. Wahlbeobachtungen in der Schweiz
(16.12.2005)

Der Bundesrat wird eingeladen darzulegen:

1. welche rechtlichen Rahmenbedingungen angepasst werden müssen, um in der Schweiz den Zugang internationaler (eingeladener) Wahlbeobachterinnen und -beobachter zu allen Stadien der Wahl und Abstimmungsverfahren inklusive zu Wahllokalen und Auszählungen sicherzustellen; und zu erklären
2. wie er sich dafür einzusetzen gedenkt, dass die Schweiz ihren diesbezüglichen OSZE-Verpflichtungen gerecht werden kann.
3. Zudem wird der Bundesrat gebeten darzulegen, welche Möglichkeiten der Wahlbeobachtung er im Rahmen elektronischer Wahlverfahren vorsieht.

15.02.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 05.3876 n Ip. Lustenberger. Ausländer- und Asylgesetz. Position der Eidgenössischen Ausländerkommission in einer allfälligen Referendumskampagne (16.12.2005)

Die EKA ist seit 1970 Expertenkommission des Bundesrates, nimmt Stellung zu aktuellen Migrationsfragen und berät diesen bei integrationspolitischen Fragen. Die EKA hat auch einen Informationsauftrag (vgl. Art. 4, 5 und 8 VintA). In ihren Stellungnahmen vom 23. Juli 2004 zu den zusätzlichen Massnahmen im Rahmen der Teilrevision des Asylgesetzes (Schlussbemerkungen) und derjenigen vom 17. März 2005 ("Ausländergesetz verliert die Balance") kritisiert sie harsch die parlamentarischen Arbeiten und Beschlüsse. Nachdem sich Referenden abzeichnen und in der Vergangenheit noch nie ein solches migrationsrechtliches Gesamtpaket dem Volk zur Abstimmung vorgelegt wurde, stellt sich folgende Frage nach den Befugnissen der EKA.

Ist die EKA befugt, auch gegen in den Schlussabstimmungen beschlossene Gesetzesänderungen zu opponieren und sich allenfalls in einer Referendumskampagne zu engagieren?

Mitunterzeichnende: Brun, Bächler, Engelberger, Fluri, Humbel Näf, Imfeld, Jermann, Leu, Loepfe, Müller Philipp, Müller Walter, Pfister Gerhard, Wehrli (13)

01.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Erledigt.

05.3877 n Mo. Gysin Remo. Keine Kriegsmaterialexporte in die USA (16.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Bewilligung für Kriegsmaterialexporte nach den USA zu verweigern, bis Gewähr besteht, dass die Bewilligungskriterien gemäss Verordnung über das Kriegsmaterial, Artikel 5 (Aufrechterhaltung der internationalen Sicherheit und der regionalen Stabilität, Respektierung der Menschenrechte, Einhaltung des Völkerrechtes), erfüllt sind.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Berberat, Bruderer, Bühlmann, Cavalli, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Frösch, Garbani, Genner, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, John-Calame, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Marti Werner, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Robbiani, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Teuscher, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss (53)

10.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 05.3878 n Po. Heim Bea. Gesundheitsversorgung. Positive Anreize zur Förderung der Patientensicherheit und der Qualitätssicherung (16.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, Modelle positiver Anreize zur Förderung der Qualitätssicherung in der ambulanten und stationären Gesundheitsversorgung und die dafür notwendigen rechtlichen Grundlagen zu prüfen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Banga, Berberat, Bruderer, Cavalli, Christen, Daguet, Donzé, Dormond Béguelin, Dunant, Fehr Mario, Galladé, Graf Maya, Graf-Litscher, Guisan, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Hassler, Hollenstein, Hubmann, Humbel Näf, John-Calame, Jutzet, Kiener Nellen, Kohler, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller Walter, Nordmann, Oehrl, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Stöckli, Studer Heiner, Stump, Vermot-Mangold, Vollmer, Waber, Wäfler, Wehrli, Widmer, Wyss, Zapfl, Zisyadis (57)

10.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

24.03.2006 Nationalrat. Annahme.

05.3880 n Ip. Baumann J. Alexander. Expo 2002 - Euro 2008 (16.12.2005)

Zahlreiche Parallelen verbinden die beiden Begriffe: gleiche Wortlänge, gleicher Anfangs- und Schlussbuchstabe, masslose Kostenüberschreitungen für den Bund. Bei Expo 2002 stiegen die dem Bund anfallenden Kosten auf rund 1 Milliarde Franken gegenüber einem Kostenvoranschlag von 120 Millionen Franken.

Bei der Euro 2008 stellt das VBS bis heute noch einen höheren Multiplikator vor. Die bewilligten 3,5 Millionen Franken sollen (Stand heute) auf 90,3 Millionen Franken erhöht werden.

Ich frage den Bundesrat:

1. Welche Überlegungen bezüglich Sicherheit legte das VBS seinen ursprünglichen Schätzungen zugrunde?
2. Wie kann vermieden werden, dass weitere tranchenweise Aufstockungen dieses Kredites analog zu Expo 2002 beantragt werden?

01.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3881 n Mo. Lang. Einsatz von Drohnen für zivile Zwecke (16.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, für die Verwendung der Drohnen für zivile Zwecke ein Gesetz zu erlassen, das festlegt, wann und unter welchen Voraussetzungen der Einsatz von Drohnen für nicht militärische Zwecke zulässig ist. Darin ist insbesondere auch zu regeln, wie der Schutz der Privatsphäre der Bürgerinnen und Bürger garantiert wird.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amherd Viola, Baumann J. Alexander, Markwalder Bär, Sommaruga Carlo, Vischer (6)

05.3882 n Mo. Savary. Gewalt gegen Kinder (16.12.2005)

In der Schweiz gibt es nur wenige Studien über sexuelle und körperliche Gewalt gegen Kinder. Im Gegensatz zu den meisten anderen Ländern, die Datenbanken über physische und psychische Gewalt gegen Kinder eingerichtet haben, werden in der Schweiz solche Vergehen und die Personen, die davon betroffen sind, nicht zentral erfasst. Der Bundesrat wird beauftragt, das in diesem Bereich vorhandene Wissen zu systematisieren. Insbesondere sollen die Kantone dazu verpflichtet werden, Statistiken zu führen, die vom Bund koordiniert werden. So soll namentlich das Verfahren der Datenerhebung vereinheitlicht werden, und die Bearbeitung und Aufbereitung der Daten ist zu harmonisieren.

Mitunterzeichnende: Banga, Berberat, Chevrier, Christen, Darbellay, Eggly, Fässler, Galladé, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Haller, Heim Bea, Hubmann, Kiener Nellen, Lang, Levrat, Nordmann, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Stöckli, Walker Felix, Wyss (22)

15.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

x 05.3883 n Po. Walter Hansjörg. Auswirkungen der Versteigerung von Importkontingenten beim Fleisch. Bericht (16.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, bis zur Aufnahme der Beratungen der "Agrarpolitik 2011" durch die parlamentarischen Kommissionen einen Bericht vorzulegen, welcher die Auswirkungen des Versteigerungssystems bei Fleischimporten aufzeigt und analysiert. Die Analyse soll sich auf alle Stufen der Wertschöpfungskette beziehen. Dabei soll auch aufgezeigt werden, wie die negativen Auswirkungen beseitigt werden können.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bigger, Brunner Toni, Bächler, Darbellay, Fässler, Favre, Genner, Germanier, Glur, Gysin Hans Rudolf, Hämmerle, Hassler, Ineichen, Kunz, Leu, Maurer, Müller Walter, Oehrl, Recordon, Rime, Scherer Marcel, Spuhler, Triponez, Wandfluh, Weyeneth, Zuppiger (27)

22.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

24.03.2006 Nationalrat. Annahme.

05.3884 n Po. Humbel Näf. Einbau von Crashrecordern in Fahrzeugen (16.12.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Wirksamkeit und rechtliche Situation von Crashrecordern in Fahrzeugen zu prüfen und darüber einen Bericht vorzulegen.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bortoluzzi, Giezendanner, Graf-Litscher, Gutzwiller, Häberli-Koller, Hassler, Heim Bea, Hochreutener, Imfeld, Ineichen, Joder, Kleiner, Lustenberger, Meyer Thérèse, Müller Philipp, Müller Walter, Scherer Marcel, Wehrli (19)

22.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3885 n Po. Galladé. Aufwertung der Anliegen und Vorstösse der Jugendsession (16.12.2005)

Der Bundesrat wird ersucht, einen Bericht zu verfassen, in dem er aufzeigt, wie er die Anliegen der Jugendsession in Zukunft stärker zu gewichten gedenkt. Dies kann z. B. mit der Erteilung eines Rechtes auf die Einreichung von Motionen oder mit anderen Möglichkeiten einhergehen, zu denen sich der Bundesrat in Form von Vorschlägen in diesem Bericht äussern soll und in dem er aufzeigt, wie er die Umsetzung dieser Anliegen sieht. Auch soll er in diesem Bericht aufzeigen, wie er zu gewährleisten gedenkt, dass die Jugendsessionen auch weiterhin im Bundeshaus stattfinden können.

Mitunterzeichnende: Allemann, Amherd Viola, Bruderer, Darbellay, Fehr Hans-Jürg, Heim Bea, Hofmann Urs, Kiener Nellen, Menétrey-Savary, Schenker Silvia, Vermot-Mangold, Wyss, Zapfl (13)

22.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 05.3886 n Ip. Amherd Viola. Euro 2008. Beiträge des Bundes (16.12.2005)

Der Bundesrat sieht in seiner neuen Botschaft über Beiträge und Leistungen des Bundes an die Uefa Euro 2008 einen Beitrag von 10 Millionen Franken für Standortmarketing und Landeswerbung sowie 5 Millionen Franken für Projekte und Massnahmen im Umfeld des Turniers vor. Damit hat der Bundesrat gezeigt, dass er die richtigen Lehren aus dem Debakel um die Expo 2002 gezogen hat: Um eine nachhaltige Wirkung aus dem Anlass zu erzielen, muss man investieren. Von der Expo 2002 ist heute kaum mehr etwas zu spüren. Das soll mit der Euro 2008 nicht mehr passieren. Die Euro 2008 ist ein wichtiges Fenster. Seit der Fussball-WM 1954 hatte die Schweiz nie mehr eine solche Chance, um weltweit für sich zu werben. Zudem haben einige unserer grössten Konkurrenten im Standortwettbewerb - unsere Nachbarstaaten Italien, Deutschland und Österreich - mit den Olympischen Winterspielen Turin 2006, der Fussball-WM 2006 bzw. als Mitorganisator der Euro 2008 dieselben Chancen und nutzen sie. Das Verpassen einer solchen Chance wäre verantwortungslos. Jeder im Rahmen der Euro 2008 investierte Franken bringt mehr für die Landeswerbung, als wenn er ausserhalb dieses Anlasses eingesetzt würde.

Es stellen sich jedoch noch einige Fragen, die ich den Bundesrat bitte zu beantworten:

1. Die grösstmögliche Wirkung ist zu erreichen, wenn die Investitionen zusätzlich erfolgen und nicht durch Abstriche an anderen Orten kompensiert werden müssen. Angesichts des offensiven Verhaltens unseres Mitorganisators Österreichs: Rei-

chen aus der Sicht des Bundesrates die vorgesehenen 10 Millionen Franken für Standortmarketing und Landeswerbung? Wie viel erwartet er, dass die Partner, namentlich Schweiz Tourismus, Pro Helvetia, Präsenz Schweiz usw. beisteuern?

2. Mit den Investitionen der öffentlichen Hand allein lässt sich keine erfolgsversprechende Landeswerbung machen. Wie wird die Einbindung der Partner, namentlich Schweiz Tourismus, Pro Helvetia, Präsenz Schweiz usw. in die Projekte sichergestellt?

3. Wie will der Bundesrat sicherstellen, dass die Gelder zielgerichtet und effizient eingesetzt werden, sodass die Chance Euro 2008 wirklich zugunsten des ganzen Landes gepackt wird?

4. Welche Kriterien bestehen für die Projekte, die mit Bundesgeldern unterstützt werden sollen?

5. Für Projekte und Massnahmen in der Schweiz, insbesondere zur Sport- und Bewegungsförderung, will der Bundesrat 5 Millionen Franken bereitstellen. Reicht diese Summe, um wirklich die gesamte Schweiz mit einzubeziehen, oder konzentriert man sich da nicht zu sehr auf die vier Austragungsorte?

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Barthassat, Baumann J. Alexander, Bruderer, Büchler, Cathomas, Chevrier, Darbellay, Fässler, Gadiant, Galladé, Germanier, Häberli-Koller, Hochreutener, Humbel Näf, Imfeld, Jermann, Joder, Leuthard, Loepfe, Pfister Gerhard, Riklin, Simoneschi-Cortesi, Walker Felix, Wehrli (25)

01.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Erledigt.

05.3887 n Mo. Huguenin. Fussball-EM 2008. Fanprojekte zur Gewaltprävention (16.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, aus Anlass der Fussball-EM 2008 ein globales Konzept für nachhaltige Präventionsprojekte zu erarbeiten, die sich an junge Fans richten. Diese Fanprojekte sollen in der Verantwortung des Bundesamtes für Sport stehen und in Zusammenarbeit mit den Kantonen, den Fussballvereinen und dem Schweizerischen Fussballverband durchgeführt werden.

Mitunterzeichnende: Beck, Chevrier, Darbellay, Dormond Béguelin, Glasson, Gross Andreas, Guisan, John-Calame, Levrat, Meyer Thérèse, Nordmann, Salvi, Vanek, Zisnyadis (14)

01.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3888 n Ip. Teuscher. Euro 2008. Ein Fass ohne Boden? (16.12.2005)

Ich bitte den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Wer war verantwortlich für das Budget Euro 2008 von 10,5 Millionen Franken, welches dem Parlament 2002 vorgelegt wurde?

2. Wurden die Kosten für die Sicherheitsmassnahmen 2002 bewusst tief gehalten? Waren die verantwortlichen Personen inkompetent, oder standen für eine seriöse Budgetierung ungenügende Personalressourcen zur Verfügung (Vieles, was heute als Begründung für die höheren Ausgaben aufgeführt wird, war schon damals bekannt bzw. konnte abgeschätzt werden)?

3. Ist der Bundesrat bereit, detailliert aufzuklären, wie und warum es innerhalb von drei Jahren zu einer solch massiven Erhöhung der budgetierten Kosten gekommen ist?

4. Ist er bereit, allenfalls Sanktionen gegen die Verantwortlichen vorzunehmen?

5. Was sieht er vor, um von der Uefa bzw. dem SFV eine wesentlich höhere Beteiligung an den Kosten für die Euro 2008 zu bekommen?

6. Gibt es neben den heute geschätzten 180 Millionen Franken ein zusätzliches finanzielles oder personelles Engagement des Bundes (z. B. aus Budgets der Departemente, Bundesämter oder durch deren Personal) für die Euro 2008? Die einzelnen Posten bitte separat auflisten.

7. Sind vom Bund noch weitere Leistungen zugunsten der Euro 2008 zu erwarten (z. B. Sicherheitsdienste durch die Armee)? Wenn ja, welchen finanziellen Umfang könnten diese Leistungen erreichen?

8. Wie hoch sind die vorgesehenen finanziellen Engagements der Kantone und Gemeinden für die Euro 2008 einschliesslich aller hauptsächlich für die Euro 2008 ausgeführten oder geplanten Infrastrukturinvestitionen (z. B. Stadionausbau) und Massnahmen, wie z. B. Verkehrslenkung und Sicherheitsaufgaben durch die kantonalen und lokalen Polizeikörper, die nicht in den aufgeführten 180 Millionen Franken enthalten sind (bitte nach Kantonen und Gemeinden separat aufweisen)?

9. Wie gross ist die Wahrscheinlichkeit nach heutigem Wissensstand, dass das heutige Budget von 180 Millionen Franken überschritten wird?

Mitunterzeichnende: Bühlmann, Frösch, Genner, Graf Maya, Hollenstein, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Vischer (12)

01.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 05.3889 n Ip. Kaufmann. Deckungslücken der Suva und neue Tätigkeitsbereiche (16.12.2005)

1. Die Kosten-Nutzen-Analyse des Jahres 2003 zum UVG (Prof. Jaeger) zeigt, dass die Suva im Bereich der Rückstellungen für kurzfristige Leistungen eine Finanzierungslücke von 972 Millionen Franken aufweist. Diese müsse unabhängig von einer allfälligen Privatisierung der Suva geschlossen werden. Von wem und wann wurde oder wird diese Deckungslücke ausfinanziert?

2. Im Bereich der Finanzierung der Teuerungszulagen soll die Suva eine hausgemachte Finanzierungslücke von 4 Milliarden Franken aufweisen. Trifft diese Schätzung zu, und hält es der Bundesrat für richtig, Teuerungszulagen ohne vorherige Finanzierung zu gewähren und die Nachfinanzierung auf die nächste Generation abzuschieben?

3. Der Bundesrat spricht sich in praktisch sämtlichen Bereichen der Wirtschaft, auch im Bereich der Versicherungen, für mehr Wettbewerb und die Aufhebung von Monopolen aus. Er hat im Finanzleitbild 1999 (S. 6) in Grundsatz G 6 festgehalten, dass Staatsbetriebe, die keine öffentliche Aufgabe mehr zu erfüllen haben, im Anschluss an eine Marktliberalisierung und -regulierung zu privatisieren seien. Wie sieht der Bundesrat die Aufrechterhaltung des Suva-Monopols angesichts dieser Vorgaben und im Hinblick auf allfällige Dienstleistungsabkommen und -freiheiten mit der EU?

4. Laut Aussagen der Suva wurden die Prämien der Unfallversicherung von arbeitslosen Personen aus politischen Gründen bewusst zu tief gehalten. Es kommen somit nicht - wie vom Gesetzgeber verlangt (Art. 92 Abs. 1 UVG) - risikogerechte Prämien zur Anwendung. Als Folge davon liegt nun laut Kosten-Nutzen-Analyse ein Aufwandüberschuss von 116 Millionen Franken vor. Hat die Suva auch bei anderen Betrieben und

Betriebsarten, z. B. bei staatlichen oder staatsnahen Betrieben, politische statt risikogerechte Prämien erhoben? Wer kommt für die Deckungslücken auf?

5. Im Hinblick auf das Projekt Serto der Suva gehören nach Ansicht des Bundesrates sowohl die Schadenerledigung im Bereich der Krankenversicherung als auch die Vermögensverwaltung und das Aktiven/Passiven-Management für Dritte zum Kernbereich der Suva. Herr Professor Walter R. Schluep hat in einem Gutachten vom 21. Oktober 1998 folgende Feststellung getroffen: "... und insbesondere auch keine gesetzliche Grundlage ersichtlich ist, welche die Erbringung von Nebendienstleistungen der Suva zuliesse, ist der Eintritt der Suva in neue Tätigkeitsbereiche aufgrund ihrer marktbeherrschenden Stellung als wettbewerbsrechtlich problematisch zu beurteilen." Warum setzt sich der Bundesrat über diese Expertenmeinung hinweg, und weshalb glaubt er, den Tätigkeitsbereich der Suva, z. B. auch auf die Vermögensverwaltung für Dritte, ausweiten zu müssen, nachdem die Suva in diesem Bereich selbst mit Problemen kämpft? Wie sind allfällige Verantwortlichkeiten und Haftungen aus diesen Tätigkeiten geregelt?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Borer, Bortoluzzi, Dunant, Föhn, Füglistaller, Mathys, Mörgeli, Muri, Schwander, Stahl (11)

17.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Erledigt.

x 05.3890 n Ip. Kaufmann. Gekröpfter Nordanflug. Zeitplan (16.12.2005)

Gestützt auf die Medieninfo des Bazl vom 15. Dezember 2005, bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist er bereit, die Genehmigung und Einführung des gekröpften Nordanfluges mit der gleichen Priorität zu fordern und zu fördern, wie die Einführung der Süd- und der zusätzlichen Ostanflüge?

2. Wie sehen der Zeit- und Ablaufplan für die Gespräche mit Deutschland betreffend An- und Abflugverfahren des Flughafens Zürich aus?

3. Ist der Bundesrat bereit, den gekröpften Nordanflug, der vollständig über Schweizer Gebiet führt, auch gegen den Wunsch Deutschlands einzuführen, wenn dabei keine internationalen Gesetze und Richtlinien verletzt werden?

4. Für den Anflug auf Piste 34 wurden Sicherheitsüberprüfungen durchgeführt. Sind die entsprechenden Emergency Procedures (Notfallszenarien für den Piloten) für Parlamentarier zugänglich? Wenn nein, warum nicht?

Mitunterzeichnende: Dunant, Mörgeli, Schluer (3)

10.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Erledigt.

05.3891 n Ip. Menétrey-Savary. Hotelfachschule Lausanne. Als Mitglied der Fachhochschule Westschweiz tragbar? (16.12.2005)

Die privat geführte Hotelfachschule Lausanne hat als Mitglied der Fachhochschule Westschweiz (HES-SO) ihren Status als Privatschule behalten. Die Schule steckt zurzeit in einer Krise. Da sie als HES-SO-Mitglied Subventionen von der öffentlichen Hand erhält, stellt sich die Frage, inwieweit sich ihre Mitgliedschaft in der HES-SO mit ihrer privaten Geschäftsführung vereinbaren lässt. Deshalb bitten wir den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Ist er über die Krise der Hotelfachschule Lausanne informiert, und weiss er, dass acht Lehrkräften gekündigt und sieben weiteren das Arbeitspensum gekürzt wurde?

2. Ist er angesichts dieser Kündigungen, der undurchsichtigen Anstellungsbedingungen und des Druckes der Direktion auf die Lehrkräfte der Meinung, dass sich das Personalmanagement der Hotelfachschule Lausanne mit dem schweizerischen Arbeitsrecht vereinbaren lässt?

3. Die Mitglieder der HES-SO erhalten jährliche Subventionen von der öffentlichen Hand in der Höhe von 15 Millionen Franken. Muss sich die Hotelfachschule Lausanne in ihrer Personalpolitik nicht an bestimmte Regeln halten und dafür garantieren, dass ihre Lehrkräfte gleich behandelt werden wie diejenigen der anderen Mitglieder der HES-SO?

4. Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein, dass eine Privatschule in das Netz der öffentlichen Schulen aufgenommen werden kann? Ist der Bundesrat der Ansicht, dass die Hotelfachschule Lausanne diese Voraussetzungen erfüllt? Ist der Bundesrat auch der Ansicht, dass die Hotelfachschule Lausanne ihre Schule nach amerikanischem Vorbild führt, d. h., den Schwerpunkt auf die Leistungsorientierung, die englische Sprache und Nachdiplomstudiengänge legt?

5. Kann er sich erklären, weshalb die Hotelfachschule Lausanne, die bis anhin eine florierende, erfolgreiche Schule mit gutem Ruf war, wegen geringeren Erfolgsquoten 2004 10 Prozent weniger Subventionen von der öffentlichen Hand erhielt und weshalb diese Schule, seit sie von der öffentlichen Hand subventioniert wird, ein so grosses Defizit erwirtschaftet, dass der Personalbestand der Lehrkräfte drastisch reduziert werden musste und man schon von einem möglichen "Grounding" spricht?

Mitunterzeichnende: Berberat, Bühlmann, Dormond Béguelin, Frösch, Genner, Graf Maya, Hollenstein, Huguenin, John-Calame, Jutzet, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Müller Geri, Nordmann, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Teuscher (20)

10.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x **05.3892 n** Ip. **Hutter Markus. LSVA-Erhöhung 2008. Folgen** (16.12.2005)

Am 2. Dezember 2005 hat der Bundesrat die Botschaft über den Infrastrukturfonds zuhanden des Parlamentes verabschiedet. Damit will er die zunehmenden Verkehrsprobleme und wirtschaftsschädigenden Staus in den Agglomerationen und auf unseren Nationalstrassen beheben. Gleichzeitig sieht die Botschaft zum Infrastrukturfonds auch eine finanzielle Unterstützung für die Berg- und Randgebiete vor. So soll der Kantonsanteil von 33,3 Millionen Franken, der durch eine nochmalige Erhöhung der LSVA im Jahre 2008 gemäss Finanzplanung den Kantonen zusteht, vollumfänglich den Bergregionen und Randgebieten zukommen.

1. Hat der Bundesrat demnach der LSVA-Erhöhung für das Jahr 2008 bereits zugestimmt?

2. Müssen die neuen LSVA-Ansätze nicht mit der EU ausgehandelt werden?

3. Rechnet der Bundesrat trotz anderslautender Kritik an der schweizerischen Verkehrspolitik seitens der EU damit, dass die EU der Erhöhung ohne weiteres zustimmen wird?

4. Ist der Bundesrat der Auffassung, dass dieser Betrag die volkswirtschaftlich negativen Folgen einer nochmaligen LSVA-

Erhöhung - gerade für die Berggebiete und Randregionen - ausreichend kompensiert?

5. Welche anderen Möglichkeiten sieht und prüft der Bundesrat, damit die Verkehrsprojekte in den Randregionen und Berggebieten allenfalls ohne LSVA-Erhöhung unterstützt werden können?

Mitunterzeichnende: Giezendanner, Hutter Jasmin, Ineichen, Leutenegger Filippo, Müller Philipp, Müller Walter, Zuppiger (7)

22.02.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Erledigt.

05.3893 n Mo. **Allemann. Klima- und gesundheitsschädigende Wirkung fossiler Treibstoffe** (16.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, folgende Massnahmen einzuleiten:

1. Auf mit fossilen Treibstoffen betriebenen Fahrzeugen muss gut wahrnehmbar auf die klima- und gesundheitsschädigenden Wirkungen des Fahrzeugbetriebs hingewiesen werden.

2. An Tankstellen muss gut wahrnehmbar auf die klima- und gesundheitsschädigenden Wirkungen der fossilen Treibstoffe hingewiesen werden.

3. In Werbungen für fossile Treibstoffe sowie für Fahrzeuge, die damit betrieben werden, muss gut wahrnehmbar auf die klima- und gesundheitsschädigenden Wirkungen hingewiesen werden.

Mitunterzeichnende: Banga, Cavalli, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Garbani, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hollenstein, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Marti Werner, Marty Kälin, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Salvi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Teuscher, Thanei, Vermot-Mangold, Vischer, Vollmer, Widmer, Wyss (39)

05.3894 n Po. **Darbellay. Monitoring während des Gentech-Moratoriums** (16.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, während der Dauer des 5-jährigen Gentech-Moratoriums die Chancen und Risiken dieses Moratoriums zu beobachten und den eidgenössischen Räten jährlich einmal darüber zu rapportieren.

Ein solches Monitoring müsste in einem Bericht nach 1, 2, 3, 4 bzw. 5 Jahren enthalten:

- Einfluss des Moratoriums auf den Forschungsplatz Schweiz: Nimmt die Bedeutung der Pflanzenbiotechnologie ab oder zu? Nimmt die Forschung in alternativen Gebieten (z. B. biologischer Landbau) zu oder ab?

- Behandlung von Gesuchen für Freisetzungsversuche: Wird diese Forschung gefördert oder behindert?

- Risiko-Forschung: Einbezug der internationalen Entwicklung und der bereits existierenden Daten in der Schweiz; Auflisten von spezifischen Fragestellungen aus der Schweiz und Erstellen von Forschungsprogrammen.

- Beobachtung der weltweiten Entwicklung von gentechnisch veränderten Pflanzen und Auflisten von Projekten, geeignet für die Schweiz oder mit einem Nutzen für den Konsumenten.

- Monitoring der Marktchancen für die gentechnikfreie schweizerische Landwirtschaft: Wie viele Produkte werden dank der gentechnikfreien Schweiz zusätzlich exportiert?

- Einfluss des Moratoriums auf die Gestaltung der internationalen Beziehungen und Verträge und mögliche handelspolitische Hemmnisse.

Mitunterzeichnende: Abate, Beck, Brunschwig Graf, Cathomas, Eggly, Favre, Germanier, Glasson, Gutzwiller, Häberli-Koller, Kleiner, Kohler, Markwalder Bär, Nordmann, Parmelin, Pfister Gerhard, Randegger, Riklin, Savary, Schneider, Walter Hansjörg, Wasserfallen, Wehrli, Weyeneth (24)

01.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3895 n Ip. Hollenstein. Schutz vor Strahlung durch Dect-Telefone (16.12.2005)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er sich bewusst, dass die weitverbreiteten Dect-Schnurlostelefone, zusammen mit anderen Strahlenemissionen, gesundheitsschädigend sein können, ihre Langzeitfolgen noch zu wenig erforscht sind und der Staat seiner Vorsorgepflicht nachzukommen hat?

2. Ist er bereit, wirksame Massnahmen einzuleiten, damit die Strahlungen der Dect-Telefonie auf ein absolutes Minimum reduziert werden und so die Emissionen um ein Vielfaches verkleinert werden? Was ist schon eingeleitet, und was ist vorgesehen?

3. Ist er bereit, im Europäischen Komitee für elektrotechnische Normung (Cenelec) zu intervenieren, damit bei der technischen Normierung auf Dect-Telefongeräten klare Label angebracht werden?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bader Elvira, Bäumle, Cavalli, Graf Maya, Gutzwiller, Hubmann, Huguenin, Humbel Näf, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Stump, Teuscher, Wyss (19)

01.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3896 n Mo. Bortoluzzi. Führerausweis. Neuregelung des vertrauensärztlichen Kontrolluntersuchs (16.12.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Bestimmungen über die vertrauensärztliche Kontrolluntersuchung sowie die Kompetenz, die erlangten Kenntnisse den zuständigen Stellen zu melden, in der Strassenverkehrsordnung wie folgt neu zu regeln:

Art. 14 Abs. 4 SVG

Jeder Arzt sowie die Privat- und Sozialversicherer, welche medizinische Beurteilungen erhalten, können Personen, die wegen körperlicher oder geistiger Krankheiten oder Gebrechen oder wegen Süchten zur sicheren Führung von Motorfahrzeugen nicht fähig sind, der Aufsichtsbehörde für Ärzte oder der für Erteilung und Entzug des Führerausweises zuständigen Behörde melden.

Art. 27 Abs. 1 Bst. c VZV

Motorfahrzeuglenker, wenn erhebliche Beschwerden ihre Fahrfähigkeit beeinträchtigen, insbesondere nach schweren Unfallverletzungen oder schweren Krankheiten.

Art. 27 Abs. 2 Bst. a VZV

die Kontrolluntersuchungen in den Fällen von Absatz 1 Buchstabe b den behandelnden Ärzten übertragen.

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Binder, Föhn, Glur, Hochreutener, Humbel Näf, Imfeld, Jermann, Mathys, Pfister

Gerhard, Rutschmann, Schibli, Schlüer, Stahl, Wehrli, Zuppiger (16)

22.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

24.03.2006 Nationalrat. Bekämpft; Diskussion verschoben.

05.3897 n Mo. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. ALV. Abwenden eines Finanzierungsdebakels (16.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des Avig sowie anderer betroffener Gesetze vorzunehmen mit dem Ziel das sich abzeichnende Defizit in der ALV abzuwenden, ohne die Beiträge zur ALV zu erhöhen und ohne die Wiedereinführung von Solidaritätsbeiträgen. Stattdessen sind folgende Massnahmen zu prüfen:

- Verhinderung des Missbrauches aufgrund der Personenfreizügigkeit;

- Verhinderung des Missbrauches durch Scheinbeschäftigungsmassnahmen der Kantone;

- Verlängerung der Mindestbeitragsdauer, welche zu ALV-Leistungen berechtigt;

- Einführung von degressiven ALV-Leistungen für Jugendliche, zur Verstärkung der Anreize für die junge Generation wieder eine Arbeit zu suchen;

- Verbesserung der Effizienz der Arbeitsmarktintegrationsmassnahmen;

- Verstärkte Koordination der ALV mit der IV zur Verhinderung von Doppelspurigkeiten bei betroffenen Personengruppen;

- Anpassung der Leistungsdauer und der Leistungshöhe an das internationale Niveau (OECD-Staaten).

Sprecher: Baader Caspar

01.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3898 n Mo. Marty Kälin. Importverbot von Wildvögeln (16.12.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, den Import von Vögeln, die der freien Wildbahn entnommen werden, zu verbieten.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Graf Maya, Hollenstein, Hubmann, Studer Heiner, Stump (6)

15.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3899 n Po. Rossini. Gewalt in den Städten. Ursachen und Prävention (16.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Synthesebericht zu erstellen, der sich auf interdisziplinäre Weise mit dem Phänomen der Gewalt in Schweizer Städten befasst und Vorschläge zur Prävention solcher Gewalt enthält. Auf der Grundlage der einschlägigen Informationen und Arbeiten, die beim Bundesamt für Statistik, beim Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung sowie bei Universitäten und anderen Hochschulen erhältlich sind, sollen insbesondere:

- der aktuelle Kenntnisstand über dieses Phänomen und seine Entwicklung in unserem Land festgehalten werden;

- das davon ausgehende Gefahrenpotenzial (Gewalttypen, gefährdete Orte usw.) bestimmt werden;

- in Zusammenarbeit mit den Kantonen und den zuständigen privaten Organisationen wirkungsvolle Massnahmen zur Prävention in die Wege geleitet werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Berberat, Daguet, de Buman, Dormond Béguelin, Fehr Jacqueline, Garbani, Goll, Graf-Litscher, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hubmann, John-Calame, Jutzet, Leuenberger-Genève, Levrat, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Robbiani, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Stöckli, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss, Zisyadis (38)

15.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

05.3900 s Mo. Amgwerd Madeleine. Schweizer Beitrag an den Globalen Fonds zur Bekämpfung von HIV/Aids, Tuberkulose und Malaria (16.12.2005)

Der Bundesrat verpflichtet sich, den Globalen Fonds zur Bekämpfung von HIV/Aids, Tuberkulose und Malaria langfristig mitzutragen, und leistet einen jährlichen Beitrag, der sich am Anteil der Schweiz am Bruttowelteinkommen orientiert: Dies entspricht je 50 Millionen US-Dollar für 2006 und 2007. Für 2006 soll der Schweizer Beitrag von 5 auf 25 Millionen erhöht und in den Folgejahren weiter angepasst werden. Dieser Beitrag erfolgt zusätzlich zur bestehenden Entwicklungszusammenarbeit.

Mitunterzeichnende: Berset, Bieri, David, Escher, Fetz, Lombardi, Marty Dick, Schwaller, Sommaruga Simonetta, Wicki (10)

22.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR *Aussenpolitische Kommission*

20.03.2006 Ständerat. Annahme.

05.3901 n Mo. Recordon. Internationale Sportveranstaltungen. Verursacherprinzip für Sicherheitskosten (16.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, sich für die Aushandlung eines möglichst breit abgestützten internationalen Übereinkommens einzusetzen. Darin soll festgelegt werden, dass die Steuerzahlerinnen und Steuerzahler grundsätzlich nicht für Kosten für die Sicherheit, namentlich für das Polizeiaufgebot, aufkommen müssen, die Sportveranstaltungen von internationaler Bedeutung verursachen. Das Übereinkommen soll vielmehr vorsehen, dass die Kosten soweit möglich von den Veranstaltern oder den internationalen Sportverbänden getragen werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Berberat, Brunschwig Graf, Bühlmann, Christen, de Buman, Dormond Béguelin, Fasel, Frösch, Genner, Graf Maya, Guisan, Hollenstein, Huguenin, John-Calame, Jutzet, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Pagan, Parmelin, Rennwald, Studer Heiner, Vaudroz René, Vischer, Walter Hansjörg (27)

01.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3902 n Ip. Wehrli. Militärische Raumsicherung. Demokratische Mitbestimmung (16.12.2005)

An der Sitzung vom 11. Mai 2005 entschied der Bundesrat, dass künftig nicht mehr die Verteidigung, sondern die Raumsicherung die Hauptaufgabe der Armee sein soll. Die Terminologie des Militärgesetzes (MG) ist dieser Neuausrichtung jedoch noch nicht angepasst.

1. Wie und in welcher Form wird die der alten Militärdoktrin entspringende Terminologie den neuen Begrifflichkeiten angepasst?

2. In welcher Form kann die Bevölkerung mitbestimmen, wenn es um Regelung der Kompetenzverteilung der unterschiedli-

chen zivilen und militärischen Akteure und des Einsatzes von Zwangsmitteln für die Raumsicherung geht?

3. Sollte der heute auf Verordnungsstufe geregelte Waffeneinsatz bei der präventiven Raumsicherung nicht auf Gesetzesebene geregelt werden?

4. Genügt die heutige Regelung (s. Frage 3) den Anforderungen der EMRK und der Bundesverfassung?

01.03.2006 Antwort des Bundesrates.

05.3903 n Ip. Wehrli. Wettbewerbsverzerrende kantonale und kommunale Regelungen (16.12.2005)

In der Wintersession 2005 hat der Nationalrat das Bundesgesetz über den Binnenmarkt (BGBM) verabschiedet. Eines der Hauptziele der Revision ist es, die Funktionsfähigkeit des Marktes durch den Abbau kantonaler und kommunaler Marktzutrittschranken zu verbessern. Das geltende Gesetz hat in dieser Hinsicht kaum zu Verbesserungen geführt. Ich bitte den Bundesrat folgende Fragen zu beantworten:

1. Müssen kantonale bzw. kommunale Vorschriften, die einen ansässigen gegenüber einem auswärtigen Anbieter bevorteilen und somit die Wettbewerbsfreiheit des Binnenmarktes verletzen dank dem revidierten BGBM nach dessen Inkrafttreten gesetzeskonform ausgestaltet werden?

2. Kann die Wettbewerbskommission (Weko) einschreiten und, falls ja, mit welchen Mitteln, wenn sie in Kantonen und Gemeinden marktzutrittsbeschränkende Regelungen feststellt?

3. In einigen Kantonen herrscht im Vermessungswesen eine faktische Monopolsituation, die von den Nachführungsgeometern und diesen gehörenden Kapitalgesellschaften besetzt wird und ein überhöhtes Preisumfeld begünstigt. Was kann dank der Gesetzesrevision gegen diese kantonalen Missstände unternommen werden und welche Mittel stehen der Weko und Privaten dazu zur Verfügung?

Mitunterzeichnende: Büchler, Cathomas, Häberli-Koller, Hochreutener, Humbel Näf, Imfeld, Jermann, Leu, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Meier-Schatz, Pfister Gerhard, Riklin, Robbiani, Simoneschi-Cortesi, Zapfl (17)

22.02.2006 Antwort des Bundesrates.

05.3904 n Ip. Fluri. Aufruf zum heiligen Krieg gegen die Schweiz durch politischen Flüchtling (16.12.2005)

Der Ägypter Mohamed El-Ghanam lebt seit 2001 als politischer Flüchtling in der Schweiz. Gemäss Medienberichten rief Herr El-Ghanam im Internet zum heiligen Krieg gegen die Schweiz auf und bezeichnete deren Volk als verachtenswert und fanatisch.

- Trifft es zu, dass sich die Schweizer Behörden im Allgemeinen und Herr Bundesrat Joseph Deiss anlässlich seines Ägypten-Besuchs im Jahr 2000 im Speziellen für die Ausreise von Herrn El-Ghanam eingesetzt haben? Wenn ja, welches waren die Beweggründe für dieses Engagement zugunsten von Herrn El-Ghanam?

- Treffen die Medienberichte zu, wonach Herr El-Ghanam wiederholt Drohungen gegen die Schweiz ausgesprochen hat?

- Hat der Bundesrat Kenntnis von den Aktivitäten von Herrn El-Ghanam und wie beurteilt er diese, insbesondere mit Blick auf die Sicherheit der Schweiz?

- Hat der Bundesrat erwogen, von seinem Recht gemäss Artikel 121 Absatz 2 BV Gebrauch zu machen, Herrn El-Ghanam wegen Gefährdung der Sicherheit des Landes auszuweisen?

- Wurden gegen Herrn El-Ghanam wegen dessen Aktivitäten andere Massnahmen erwogen oder ergriffen? Wenn ja, welche?

Mitunterzeichnende: Huber, Hutter Markus, Lustenberger, Müller Philipp, Noser, Pfister Gerhard (6)

05.3905 n Mo. Humbel Näf. ATSG. Regelung der medizinischen Begutachtung (16.12.2005)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Begutachtung der Invalidität im Sozialversicherungsbereich neu zu regeln und Artikel 44 des Bundesgesetzes über den Allgemeinen Teil des Sozialversicherungsrechtes (ATSG) wie folgt zu ändern:

Muss der Versicherungsträger zur Abklärung des Sachverhaltes ein Gutachten einer oder eines unabhängigen Sachverständigen einholen, so erfolgt dies durch speziell ausgebildete und für diese Tätigkeit gemäss Medizinalberufegesetz zugelassene Sachverständige. Der Versicherungsträger gibt der Partei dessen Namen bekannt. Diese kann den vom Versicherungsträger vorgeschlagenen Gutachter aus triftigen Gründen ablehnen.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bortoluzzi, Giezendanner, Graf-Litscher, Gutzwiller, Häberli-Koller, Hassler, Heim Bea, Hochreutener, Imfeld, Ineichen, Joder, Kleiner, Leu, Lustenberger, Meyer Thérèse, Müller Philipp, Riklin, Scherer Marcel, Wehrli (20)

10.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3906 n Ip. Teuscher. Freihandelsabkommen zwischen der Schweiz und den USA. Ökologische und soziale Dimension (16.12.2005)

1. Wie berücksichtigt der Bundesrat im Rahmen der exploratorischen Gespräche mit den USA die Tatsache, dass in der Schweiz strengere Anforderungen gelten als in den USA, z. B. in Bezug auf Umwelt, Konsumentenschutz, Tierschutz, Sozialstandards? Wie berücksichtigt er insbesondere auch den Volksentscheid zur Gentechfrei-Initiative?

2. Wie gedenkt er im Falle der Aufnahme formeller Verhandlungen der ökologischen und sozialen Dimension Rechnung zu tragen, um Öko- und Sozialdumping zu verhindern?

3. Ist es seine Absicht, die im Falle eines Abschlusses entstehenden Wettbewerbsnachteile der KMU-geprägten Schweizer Wirtschaft auf dem Heimmarkt primär durch eine Senkung der Umwelt- und Sozialstandards aufzufangen?

4. Welche flankierenden Massnahmen gedenkt der Bundesrat im Kontext eines allfälligen Freihandelsabkommens sonst noch zu prüfen, um dessen ökologischen und sozialen Effekte zu kompensieren?

5. Erachtet es der Bundesrat nicht als notwendig, nicht nur eine wirtschaftliche, sondern auch eine ökologische und soziale Folgeabschätzung eines allfälligen Freihandelsabkommens mit den USA vorzulegen?

Mitunterzeichnende: Allemann, Bäumle, Bühlmann, Dormond Béguelin, Frösch, Garbani, Genner, Graf Maya, Hollenstein, Huguenin, John-Calame, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Geneve, Menétrey-Savary, Nordmann, Recordon, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Vischer (20)

10.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

05.3907 n Ip. Simoneschi-Cortesi. SBB Cargo (16.12.2005)

Gestützt auf das Geschäftsreglement bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten, welche bei der Diskussion der dringlichen Interpellation zu SBB Cargo unbeantwortet blieben:

1. Seit wann ist die Verlagerung des Güterverkehrs auf die Schiene nicht mehr ein Ziel der schweizerischen Verkehrspolitik?

2. Seit wann gehört der Güterverkehr in der Schweiz nicht mehr zum Service public? Da der Service public nicht überall gewinnbringend sein kann, muss er subventioniert werden.

3. Ist es nicht so, dass der Entscheid von SBB Cargo im Widerspruch zu den strategischen Zielen steht, welche der Bundesrat selbst den SBB gesetzt hat (z. B. was die Auswirkungen auf die Arbeitsplätze in den verschiedenen Regionen betrifft)?

4. Was gedenkt der Bundesrat in seiner Eigenschaft als Eigentümer der SBB zu tun angesichts der breiten Front aus Kantonen, Branchenorganisationen und Privatunternehmen, welche gegen den Abbau bei SBB Cargo ist? Sind die von dieser Seite vorgebrachten Vorschläge (z. B. provisorische Finanzierung bis 2008) nicht sinnvoll?

5. Wann wird der Bundesrat alle Folgen der kurz- und langfristigen Massnahmen abschätzen können, und wie wird im Speziellen das Industriewerk Bellinzona betroffen sein?

10.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Die Diskussion wird verschoben.

x 05.3908 n Ip. Germanier. Militärflugplatz Sitten. Starts von F/A-18 mit Nachverbrennung (16.12.2005)

Ein Start einer F/A-18 mit Nachverbrennung verursacht mehr als zweimal so viel Lärm wie ein normaler Start. In 80 Prozent der Fälle besteht der einzige Zweck dieser Art zu starten darin, einen Übungsflug von normalerweise 45 Minuten Dauer um 15 Minuten verlängern zu können. Nun befindet sich der Flugplatz Sitten in einer Tourismusregion; ein gutes Zusammenleben zwischen Anwohnern und Militär ist allerdings durchaus möglich, ohne dass die Aufgabenerfüllung des Militärs beeinträchtigt werden muss. In diesem Zusammenhang stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Welches sind die verschiedenen Startverfahren für eine F/A-18, und welche Implikationen haben sie?

2. Ist es möglich, die Starts von F/A-18 mit Nachverbrennung auf 20 Prozent der Gesamtzahl der Starts zu beschränken oder sogar ganz darauf zu verzichten?

3. Könnte man die geltende Ruhezeit mit Rücksicht auf den Tourismus verlängern auf die Periode zwischen dem 15. Juni und dem 30. August?

4. Könnte man die Benennung des Flugplatzes ändern von "aéroport de guerre" (Militärflugplatz) zu "aéroport de défense" (Verteidigungsflugplatz)?

5. Ist überhaupt die Möglichkeit geprüft worden, die Lärmbelästigungen im Verhältnis zu den zu erfüllenden Aufgaben maximal zu reduzieren?

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Chevrier, Darbellay, Freysinger, Rey, Rossini (6)

01.03.2006 Antwort des Bundesrates.

24.03.2006 Nationalrat. Erledigt.

05.3909 n Mo. Savary. Aufhebung von Patenten auf pharmazeutischen Produkten im Fall eines Gesundheitsnotstandes (16.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, den eidgenössischen Räten eine Gesetzesvorlage zu unterbreiten, die es ermöglicht, im Bundesrecht begrenzte Ausnahmen von den ausschliesslichen Rechten, die ein Patent auf pharmazeutischen Produkten verleiht, vorzusehen, wenn dies im öffentlichen Interesse gerechtfertigt ist (Gesundheitsnotstand).

Mitunterzeichnende: Berberat, Christen, Daguet, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Graf Maya, Gross Andreas, Hofmann Urs, Jutzet, Kiener Nellen, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Recordon, Roth-Bernasconi, Simoneschi-Cortesi, Sommaruga Carlo, Wyss (22)

15.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3910 n Mo. Teuscher. Swissmedic. Transparenz und Unabhängigkeit (16.12.2005)

Der Bundesrat wird beauftragt, die rechtlichen Grundlagen anzupassen bzw. zu schaffen für vermehrte Transparenz und eine unabhängige Aufsicht und Kontrolle über Swissmedic. Folgende Punkte müssen geregelt werden:

- Vollzug der Aufsicht durch das Departement des Innern;
- im Falle von Beschwerden darf das Departement seine Aufsichtsfunktion nicht an Swissmedic oder Dritte delegieren;
- Offenlegungspflicht der Interessenbindungen des Institutsrates und der führenden Mitarbeitenden von Swissmedic (inklusive früherer Tätigkeiten);
- Offenlegungspflicht allfälliger finanzieller Entschädigungen durch die Pharmaindustrie und andere bzw. Wertpapierbeteiligungen von Mitgliedern des Institutsrates und von führenden Mitarbeitenden;
- Ausstandspflicht der Mitglieder des Institutsrates und von führenden Mitarbeitenden der Swissmedic bei möglichen Interessenskonflikten;
- klare Regelung der Anforderungen für Expertentätigkeiten von Swissmedic (Vermeiden von Interessenskonflikten);
- klare Regelung der Anforderungen für Mitglieder des Institutsrates (möglichst grosse Unabhängigkeit der Mitglieder).

Mitunterzeichnende: Bühlmann, Dormond Béguelin, Frösch, Garbani, Genner, Graf Maya, Hollenstein, Huguenin, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Recordon, Roth-Bernasconi, Schenker Silvia, Vischer (18)

01.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

05.3911 n Ip. Bühner. Rechtshilfepolitik. Schutz der besonderen Stellung der Schweiz (16.12.2005)

Unlängst wurde in einem fundierten Zeitungsartikel die Meinung vertreten, die Yukos-Affäre gefährde den Ruf der Schweiz als erstklassiger Finanzplatz. Es sei bedenklich, wie bereitwillig Schweizer Behörden Russlands Bitte um Einfrieren von Bankkonten im Zuge eines umstrittenen, politisch motivierten Strafverfahrens nachgekommen seien. Erstaunlich ist in diesem Zusammenhang der Hinweis, die Schweiz stehe mit ihrer Kontenblockierung allein da. Beispielsweise hätte Grossbritannien das Gesuch der russischen Regierung um Sperre von Konten abgelehnt. Das wirft verschiedene Fragen auf:

1. Wie gehen die zuständigen Behörden mit Rechtshilfegesuchen aus Staaten um, die bekanntermassen Mühe mit rechtsstaatlichen Standards und mit der Einhaltung von Menschenrechten haben?

2. Wie viele Gesuche wurden in den vergangenen drei Jahren abgelehnt, weil der Verdacht bestand, es handle sich um ein vorgeschobenes Strafverfahren und die Rechte des Beschuldigten bzw. eine menschenwürdige Behandlung des Beschuldigten seien nicht gewährleistet?

3. Wie weit werden beim Abschluss bilateraler Rechtshilfeverträge die rechtsstaatlichen Standards eines Landes berücksichtigt? Besteht hier eine gefestigte Politik und werden entsprechende Prioritäten gesetzt?

4. Wird bei der Rechtshilfepolitik dem für das internationale Ansehen unseres Landes wichtigen Aspekt der hohen Rechtssicherheit und Wahrung der Menschenrechte sowie der besonderen Stellung als führender Finanzplatz gebührend Rechnung getragen?

Mitunterzeichnende: Favre, Fluri, Glasson, Gutzwiller, Huber, Hutter Markus, Leutenegger Filippo, Messmer, Randegger, Schneider, Steiner, Triponez (12)

15.02.2006 Antwort des Bundesrates.

05.3912 n Po. Lustenberger. SBB-Cargo-Station zwischen Wolhusen und Langnau i. E. (16.12.2005)

Der Bundesrat wird gebeten zu prüfen, mit welchen Massnahmen er dazu beitragen kann, dass auf der Bahnstrecke zwischen Wolhusen und Langnau i. E. mindestens eine SBB-Cargo-Station betrieben wird.

Mitunterzeichnende: Brun, Bühlmann, Engelberger, Imfeld, Ineichen, Jermann, Keller, Kunz, Laubacher, Leu, Müri, Schenk Simon, Theiler, Widmer, Wobmann (15)

10.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 05.3913 s Ip. Fetz. Die Schweiz und Südafrika zwischen 1948 und 1994. Konsequenzen aus dem Schlussbericht (16.12.2005)

Das NFP 42+ "Beziehungen Schweiz/Südafrika" wurde im Mai 2000 auf Anregung des Parlamentes vom Bundesrat beim Nationalfonds in Auftrag gegeben. Das Forschungsprogramm NFP 42+ entstand als Reaktion auf Forderungen aus Öffentlichkeit und Parlament, Klarheit über das tatsächliche Ausmass und die Bedeutung der schweizerischen Beziehungen zum Apartheidregime zu erhalten. Eine öffentliche Stellungnahme des Bundesrates zu den Forschungsergebnissen drängt sich auf.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Welches sind nach seiner Ansicht die wichtigsten Resultate, welche aus den NFP 42+-Forschungen resultieren?

2. Ist er nicht auch der Meinung, dass die Schweizer Bevölkerung ein Anrecht hat, genau zu wissen, welche Rolle die Schweizer Behörden im Umgang mit Südafrika zur Zeit des Apartheidregimes spielten, und dass dafür die Archivsperre aufzuheben ist?

3. Erachtet er es als wichtig, die Resultate des NFP 42+ in geeigneter Form einer breiten Öffentlichkeit zu kommunizieren?

Mitunterzeichnende: Béguelin, Brunner Christiane, David (3)

15.02.2006 Antwort des Bundesrates.

20.03.2006 Ständerat. Erledigt.

06.3000 n Po. Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen NR (04.307). Förderung von aromatenfreiem Gerätebenzin (17.01.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, nichtfiskalische Massnahmen zur Förderung von aromatenfreiem Gerätebenzin zu prüfen und der Bundesversammlung Bericht zu erstatten.

22.02.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme des Postulates.

06.3001 n Mo. Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR. Gesamtschweizerische Strategie zur Bekämpfung der Armut (13.01.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine nationale Konferenz zur beruflichen und sozialen Integration durchzuführen. In diesem Rahmen soll ein Wissens- und Erfahrungsaustausch zwischen den einzelnen Akteurinnen und Akteuren (Bund, Kantone, Gemeinden, Städte, SODK, Städteinitiative, Wirtschaft und Nichtregierungsorganisationen) in der Armutsbekämpfung stattfinden. Ziel dieser Konferenz ist die Entwicklung konkreter und koordinierter Massnahmen für einen nationalen Aktionsplan zur Bekämpfung der Armut.

10.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

SR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

24.03.2006 Nationalrat. Annahme.

06.3002 n Mo. Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR. Armutsstatistik (13.01.2006)

Der Bundesrat wird mit der regelmässigen Durchführung einer Erhebung zur Armut in der Schweiz beauftragt. Die Erhebung gibt Auskunft über die Armutsquote in der Gesamtbevölkerung, in bestimmten Zielgruppen (Familien, Alleinerziehende, Rentner und Rentnerinnen, Behinderte usw.), die Zusammensetzung ihres Einkommens (Erwerbseinkommen, Sozialversicherungsleistungen, Bedarfsleistungen, Vermögenseinkommen, Alimente, individuelle Prämienverbilligung usw.) und ihrer Ausgaben.

Der Bundesrat legt dazu einen entsprechenden Finanzierungsbeschluss vor.

10.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

06.3003 n Po. Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit NR. Harmonisierung Alimentenbevorschussung und Alimenteninkasso (13.01.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, Vorschläge zur Harmonisierung der Gesetzgebung betreffend Alimentenbevorschussung und Alimenteninkasso zu prüfen und einen entsprechenden Bericht zu erstellen.

10.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

x 06.3004 s Mo. Kommission für Rechtsfragen SR (05.065). Massnahmen gegen Gewalttätigkeiten anlässlich von Sportveranstaltungen (24.01.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass die Massnahmen gegen Gewalttätigkeiten anlässlich von Sportveranstaltungen im Sinne der Artikel 24b, 24d und 24e BWIS, wie sie in der Änderung des Bundesgesetzes über Massnahmen zur Wahrung der inneren Sicherheit enthalten sind (05.065), nach

Ablauf der Befristung (vgl. Ziff. III Abs. 3 der Vorlage) weitergeführt werden können.

01.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

NR Kommission für Rechtsfragen

07.03.2006 Ständerat. Annahme.

09.03.2006 Nationalrat. Annahme.

06.3005 n Mo. Kommission für Wirtschaft und Abgaben NR (02.432). Amts- und Rechtshilfe. Anforderungen und Prinzip der doppelten Strafbarkeit (10.01.2006)

Der Bundesrat wird gebeten, Anpassungen in den Gesetzen über die Amts- und Rechtshilfe zugunsten eines besseren Schutzes vor rechtsmissbräuchlichen Gesuchen, namentlich aus Ländern mit fragwürdiger Justiz und Missachtung der Menschenrechte, vorzulegen. Dabei sind insbesondere nachvollziehbare Definitionen betreffend die rechtsstaatlichen Anforderungen an Drittstaaten und eine restriktive Regelung für die Beweisaufnahme ausländischer Behörden in der Schweiz vorzusehen. Am Grundsatz der doppelten Strafbarkeit ist dabei unbedingt festzuhalten.

x 06.3006 n Po. Aussenpolitische Kommission NR (04.021). Schweizerische Kohäsionszahlungen nicht zulasten der öffentlichen Entwicklungshilfe (16.01.2006)

Der Bundesrat wird eingeladen, die zeitlich befristete Leistung der Schweiz zur Verringerung der wirtschaftlichen und sozialen Disparitäten in den zehn neuen EU-Mitgliedsländern nicht auf Kosten der öffentlichen Entwicklungshilfe zu finanzieren.

10.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung des Postulates.

13.03.2006 Nationalrat. Annahme.

06.3007 n Mo. Kommission für Wirtschaft und Abgaben NR. Wirtschaftsabkommen mit den USA (31.01.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Gespräche mit den USA über ein Wirtschaftsabkommen mit Schwergewicht allgemeine Kooperation, Handelsliberalisierung, Dienstleistungen und Investitionen fortzuführen und den zuständigen Kommissionen Bericht zu erstatten. Dabei wird der Bundesrat gebeten, eine umfassende wirtschaftliche Analyse vorzulegen und die Verhandlungen an der Wahrung der volkswirtschaftlichen Gesamtinteressen auszurichten.

29.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

06.3008 n Mo. Kommission für Wirtschaft und Abgaben NR. Reorganisation der Landeswerbung (02.02.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Landeswerbung im Sinne einer Bündelung der Kräfte neu zu organisieren.

Die Neuausrichtung und Umstrukturierung soll in zwei Phasen erfolgen:

1. In einer ersten Phase sind zwei neue Gesellschaften zu schaffen:

a: im Bereich der Aussenhandelsförderung (aus Osec, Sofi, Sippo);

b: im Bereich der Landeswerbung (aus Präsenz Schweiz, Schweiz Tourismus, Standort: Schweiz - Standort: Schweiz eventuell im Bereich Aussenhandelsförderung).

Der Bundesrat soll dabei die Aufgaben und Tätigkeiten der neuen Organisationen sowie deren Zielgruppen, Zielmärkte und Synergieeffekte darlegen. Insgesamt werden im Verwaltungsbereich Kosteneinsparungen in der Grössenordnung von 20 Prozent erwartet mit entsprechenden Konsequenzen auf die Bundesbeiträge.

2. In einer zweiten Phase sind Abklärungen zur Zusammenführung weiterer Aktivitäten unter einer einheitlichen Marke vorzunehmen.

Eine Botschaft für ein Rahmengesetz sowie ein Finanzierungsbeschluss für die Jahre 2008-2011 sind dem Parlament im ersten Quartal 2007 zu unterbreiten.

17.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Annahme der Motion.

06.3009 s Mo. Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit SR (04.061). Einheitliche Finanzierung von Spital- und ambulanten Leistungen (24.01.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament bis Ende 2008 eine Vorlage für eine einheitliche Finanzierung von Spital- und ambulanten Leistungen auf der Grundlage der Vorlage der SGK-SR vorzulegen. Dabei soll auch geprüft werden, ob und mit welchen Kompetenzen und Konsequenzen eine Zahl- oder Clearingstelle eingeführt werden soll.

01.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.

NR Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit

08.03.2006 Ständerat. Annahme.

06.3010 n Mo. Geschäftsprüfungskommission NR. Zukünftige Ausschüttungen aus ausserordentlichen Goldverkäufen (07.02.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt Artikel 31 Absatz 2 Nationalbankgesetz dahingehend zu ergänzen, dass das Parlament im Falle eines ausserordentlichen Goldverkaufs über die Ausschüttung entscheidet, ohne den verfassungsmässigen Verteilungsschlüssel anzutasten.

06.3011 n Po. Aussenpolitische Kommission NR (06.2001). Für menschengerechte Handelsregeln und -praktiken (14.02.2006)

Der Bundesrat wird eingeladen, Handelsregeln und -praktiken zu fördern, die folgendes sicherstellen:

1. Recht auf Nahrung für alle Menschen;
2. gerechten Zugang für alle zu Wasser, Bildung, Gesundheitsdiensten und Information/Wissen;
3. Regulierungen für transnationale Unternehmungen.

06.3012 s Mo. Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie SR. Unwetterkatastrophe 2005 und Leistungen des Bundes (15.02.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Sonderbotschaft über die Leistungen des Bundes an die Kosten der Kantone im Zusammenhang mit den Unwetterschäden vom August 2005 zu unterbreiten.

Die Vorlage ist so auszugestalten, dass den am stärksten betroffenen Kantonen eine zumutbare Pro-Kopf-Belastung verbleibt.

06.3013 n Mo. Sicherheitspolitische Kommission NR. Ablösung der Armee beim Schutz ausländischer Vertretungen (20.02.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament im Zusammenhang mit der Ablösung des "Bundesbeschlusses über die Verlängerung des Einsatzes der Armee zum Schutz ausländischer Vertretungen" in Zusammenarbeit mit den Kantonen, unter anderem eine Variante zu unterbreiten, welche vorsieht, die Armee gänzlich (allenfalls teilweise) durch die zivile Polizei abzulösen. Insbesondere sind darzustellen:

- das Konzept mit Vor-/Nachteilen;
- die Finanzierung;
- die Ablösung in zeitlicher Hinsicht (Rekrutierung, Ausbildung der zivilen Polizeiangehörigen).

06.3014 n Mo. Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie NR. Partikelfilterobligatorium für Dieselmotoren (21.02.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, eine Filterpflicht für neue Dieselfahrzeuge einzuführen und die Umrüstung von Dieselfahrzeugen, die bereits im Einsatz stehen, mit einer Übergangsfrist einzuleiten, wenn es technisch möglich und sinnvoll ist.

06.3015 n Mo. Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie NR (02.473). Verbesserte Überwälzung energetisch wirksamer Massnahmen im Gebäudebereich (21.02.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, Artikel 14 der Verordnung über die Miete und Pacht von Wohn- und Geschäftsräumen (VMWG; SR 221.213.11) folgendermassen zu ergänzen:

Artikel 14 VMWG

1 Als Mehrleistungen im Sinne von Artikel 269a Buchstabe b OR gelten Investitionen für wertvermehrende oder substantielle energetische Verbesserungen, die Vergrösserung der Mietsache sowie zusätzliche Nebenleistungen. Die Kosten umfassen der Überholungen gelten in der Regel zu 50 - 70 Prozent als wertvermehrende Investitionen.

2 Als substantielle energetische Verbesserungen gelten:

- a. Massnahmen zur Verminderung der Energieverluste der Gebäudehülle;
- b. Massnahmen zur rationelleren Energienutzung;
- c. Massnahmen zur Verminderung der Emissionen bei haustechnischen Anlagen;
- d. Massnahmen zum Einsatz erneuerbarer Energien;
- e. Kosten für den Ersatz von Haushaltgeräten mit grossem Energieverbrauch.

3 Die Kosten der Investitionen gemäss Absatz 2 gelten nur insofern als Mehrleistung als sie über die Kosten zur Wiederherstellung oder Erhaltung des ursprünglichen Zustandes hinausgehen.

4 Mietzinserhöhungen wegen wertvermehrender oder substantieller energetischer Verbesserungen sind nicht missbräuchlich, wenn sie den angemessenen Satz für Verzinsung, Amortisation und Unterhalt der Investition nicht überschreiten.

5 ...

06.3016 n Mo. Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie NR. Unwetterkatastrophe 2005 und Leistungen des Bundes (21.02.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Sonderbotschaft über die Leistungen des Bundes an die Kosten der Kantone im Zusammenhang mit den Unwetterschäden vom August 2005 zu unterbreiten.

Die Vorlage ist so auszugestalten, dass den am stärksten betroffenen Kantonen eine zumutbare Pro-Kopf-Belastung verbleibt.

06.3017 n Mo. Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur NR (02.088). Sonderbotschaft Erweiterung Landesmuseum (23.02.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament bis spätestens 2008 eine Botschaft zur baulichen Erweiterung des Landesmuseums Zürich - inklusive Einrichtung - auf der Grundlage der bisherigen Vorarbeiten und des aus einem internationalen Wettbewerb hervorgegangenen Bauprojektes vorzulegen. Für die Ausarbeitung ist eine Standortvertretung einzubeziehen, und die Prozesse sind so zu gestalten, dass die Beschaffung von Drittmitteln erleichtert wird. Die Botschaft ist mit der infolge des Rückweisungsbeschlusses des Parlamentes zu überarbeitenden Botschaft zur neuen Rechtsform zu koordinieren.

10.03.2006 Der Bundesrat beantragt die Ablehnung der Motion.
SR Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur

14.03.2006 Nationalrat. Annahme.

06.3018 n Po. Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur NR. Bericht zu Defiziten im Lehrstellenbereich (24.02.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, innert Jahresfrist zusammen mit den Kantonen, zu folgenden Fragen in einem ausführlichen Bericht, welcher auf einer Untersuchung beruht, Stellung zu nehmen:

1. In welchen Berufsfeldern wird in welchen Regionen ein Lehrstellendefizit ausgemacht und von welchem Ausmass ist das jeweilige Defizit? Wo gibt es einen Angebotsüberhang und wie gross ist er?
2. In welchen Berufsfeldern sind die Anfangsanforderungen und die mitgebrachten Voraussetzungen der Lehrlinge, bzw., der Kandidatinnen und Kandidaten, nicht deckungsgleich? Wo sind diese Differenzen am Grössten, respektive wo sind die Unterschiede klein? Braucht es zur Beantwortung dieser Fragen ein separates Forschungsprojekt oder kann die verlangte Information auf einfache Weise in Zusammenarbeit mit den Berufsverbänden zusammengestellt werden?
3. Welche Massnahmen sind sinnvoll und möglich, um die festgestellten strukturellen Defizite auszugleichen?
4. Wie viele Lehrlinge pro Jahr brechen ihre Ausbildung ab? (Frauen, Männer, Schweizerinnen und Schweizer, Ausländerinnen und Ausländer)
5. Wie viele junge Leute finden nach Abschluss der Lehre innerhalb eines Jahres keine Anstellung? (Frauen, Männer, Schweizerinnen und Schweizer, Ausländerinnen und Ausländer)
6. Welche Rolle kann der verbreitete Einsatz von Basislehrjahren, wie sie in der IT-Ausbildung angewendet werden, als eine mögliche und ergänzende Form des ersten Lehrjahres, so wie es das neue Berufsbildungsgesetz als Möglichkeit vorsieht, spielen?

7. Wo können Basislehrjahre weiter ausgebaut werden? Und wo ist das Kosten/Nutzenverhältnis am grössten, wenn solche Basislehrjahre neu entwickelt und angeboten werden? Welches sind die Bedürfnisse der Branchenverbände, respektive wo werden Branchenverbände ausgemacht, die allenfalls bereit wären unter gewissen Bedingungen Basislehrjahre auszubauen, respektive neu zu entwickeln? In welchen Branchen ist es opportun ein Basislehrjahr einzuführen? Und welches wären diese Bedingungen? Wir hätten zu diesen Fragen gerne eine übersichtliche Berichterstattung.

8. Wir möchten eine aktualisierte Übersicht über die Nutzung der Basislehrjahrangebote unterteilt in Kantone und Branchen.

Begriffsdefinition Basislehrjahre: Bei den Basislehrjahren handelt es sich nicht um Brückenangebote sondern um Teilabschnitte einer Berufslehre, wie sie sich beispielsweise im IT-Bereich bewährt haben.

06.3019 s Ip. Heberlein. Bundesgesetz über den Finanz- und Lastenausgleich. Ressourcenausgleich/Qualitätskontrolle (07.03.2006)

Wir ersuchen den Bundesrat, Auskunft zu folgenden Fragen zu erteilen:

- Wie ist der genaue Ablauf der Berechnung des Ressourcenpotentials der Kantone für den Ressourcenausgleich 2008?
- Wie ist der Ablauf in den nachfolgenden Jahren 2009 und folgende?
- Wer kontrolliert wie und wann die Berechnung für die erste Dotierung der Ausgleichsgefässe relevante Globalbilanz? Wer kontrolliert wie und wann die jährliche Berechnung des Finanzausgleichs?
- Hat er bereits entsprechende Ausführungsvorschriften vorbereitet? Wann liegen die Entwürfe vor?
- Wie ist die Zusammenarbeit mit den Kantonen geregelt?
- Welche einzelnen Daten aus welchen Jahren und aus welchen Quellen werden für die Berechnung des Ressourcenpotentials der Kantone verwendet?
- Wie sind die Standards bezüglich dieser Daten definiert?
- Wer kontrolliert die relevanten Daten und in welchem Zeitpunkt?
- Was geschieht, wenn die notwendigen Daten von den Kantonen nicht oder nicht rechtzeitig oder fehlerhaft eingereicht werden?
- Gibt es für die Kantone Rechtsmittel gegen die Festsetzung des Ressourcenindex?

Mitunterzeichnende: Escher, Forster, Germann, Hess, Hans, Hofmann, Hans, Inderkum, Lauri, Leumann, Saudan, Schiesser, Schwaller, Schweiger, Slongo, Stähelin (14)

06.3020 s Ip. Stadler. Impfstoffe bei einer Grippe-Pandemie (07.03.2006)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie will er die Beschaffung und die Versorgung der Bevölkerung mit genügenden Impfstoffen und antiviralen Medikamenten sicherstellen?
2. Sieht er die Beschaffung bei Produzenten in der Schweiz vor? Ja, muss die Beschaffung nicht in der Schweiz sichergestellt werden? Welche konkreten Abklärungen und Vorkehrungen hat er diesbezüglich bisher getroffen?

3. Wie will er bei einer allfälligen Beschaffung im Ausland sicherstellen, dass die Impfstoffe und antivirale Medikamente im Pandemiefall auch tatsächlich geliefert werden?

4. Wie und nach welchen Kriterien und Prioritäten erfolgt die Verteilung der Impfstoffe und antivirale Medikamente innerhalb der Schweiz?

5. Welche organisatorischen Massnahmen sieht er bei einer Pandemiebedrohung oder in einem Pandemiefall vor?

6. Wie wird eine optimale Zusammenarbeit mit den Kantonen sichergestellt?

7. Wie sieht die Information der Bevölkerung bei einer Pandemiebedrohung und im Pandemiefall aus?

Mitunterzeichnende: Béguelin, Bieri, Bonhôte, Briner, David, Escher, Germann, Inderkum, Langenberger, Lauri, Leuenberger-Solothurn, Leumann, Lombardi, Maissen, Marty Dick, Pfisterer Thomas, Saudan, Schiesser, Schwaller, Sommaruga Simonetta, Wicki (21)

06.3021 s Ip. Schweiger. Freihandels-Perspektive für die Landwirtschaft (07.03.2006)

Die Sorge um die Zukunft und die Perspektive der Landwirtschaft hat bei der Bevölkerung einen grossen Stellenwert. Ich ersuche den Bundesrat in diesem Zusammenhang um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist er bereit, der Schweizer Landwirtschaft eine neue Perspektive zu geben, die Wettbewerbs- und Konkurrenzfähigkeit der Landwirtschaft in Europa anzustreben mit der Zielsetzung, spätestens 2015 mit allen Ländern der EU gegenseitige volle Freizügigkeit zu haben, und sich deshalb für ein Freihandelsabkommen mit der EU im Bereich Landwirtschaft sowie im Bereich jener Wirtschaftszweige, welche mit der Landwirtschaft zusammenhängen, einzusetzen?

2. Ist er bereit, mit der EU noch vor Ende der laufenden Legislaturperiode formelle Verhandlungen für ein Freihandelsabkommen im Bereich Landwirtschaft aufzunehmen?

3. Ist er bereit, das Agrarabkommen mit der Europäischen Union über die Machbarkeitsstudie hinaus weiter zu vertiefen und aufzuzeigen, welcher volkswirtschaftliche Nutzen von einem solchen Abkommen kurz-, mittel- und langfristig zu erwarten ist? Wie gedenkt er das Agrarabkommen als Bestandteil des bilateralen Wegs in den angekündigten Bericht über die Optionen in der Europapolitik zu integrieren?

Mitunterzeichnende: Altherr, Briner, Forster, Fünfschilling, Heberlein, Hess Hans, Langenberger, Leumann, Pfisterer Thomas, Saudan (10)

06.3022 s Mo. Briner. Schaffung des schweizerisch-amerikanischen Kooperationsforums und Abschluss von Wirtschaftsabkommen mit den USA (07.03.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, das in Davos zwischen den USA und der Schweiz vereinbarte Handels- und Investitions-Kooperationsforum zu schaffen und bilaterale Vereinbarungen mit den USA anzustreben. Die Verhandlungen sollen hierbei darauf abzielen, die volkswirtschaftlichen Gesamtinteressen zu wahren.

Mitunterzeichnende: Altherr, Bürgi, Forster, Fünfschilling, Germann, Heberlein, Hess Hans, Hofmann Hans, Langenberger, Leumann, Pfisterer Thomas, Saudan, Schiesser, Schweiger, Wicki (15)

06.3023 n Ip. Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. Aktuelle Entwicklung der Bedrohungslage (08.03.2006)

Spätestens seit den Terroranschlägen auf die USA vom 11. September 2001 hat sich die sicherheitspolitische Bedrohungslage verändert. Mit Anschlägen auf Spanien und Grossbritannien wurde auch Europa Ziel des Terrorismus. Die Unruhen in Frankreich führten überdies vor Augen, wie gross das Potential für bürgerkriegsähnliche Konflikte geworden ist. Die mit der atomaren Aufrüstung im Iran, dem drohenden Bürgerkrieg im Irak aber auch mit den jüngst erschienenen Mohammed-Karikaturen in Dänemark ausgelösten Unruhen in mehreren islamischen Ländern lassen die Gefahr von Angriffen in und um Europa gegenwärtig werden. Auch in der Schweiz, wo die Diskussion um die Karikaturen sogar in einer Demonstration auf dem Bundesplatz gipfelte, und ethnische Gruppen aus Krisengebieten in immer grösserer Zahl in der Schweiz ansässig sind, müssen die jüngsten Ereignisse ins aktuelle Bedrohungsbild aufgenommen und daraus die Doktrin für die Armee abgeleitet werden. Die aktuelle Situation macht auch deutlich, dass die Gewährung von Schutz und Sicherheit der Bevölkerung zentrale Aufgabe der Armee ist.

Vor diesem Hintergrund wird der Bundesrat deshalb gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt er die derzeitige Bedrohungslage? Teilt er die Meinung oder bestehen Hinweise darauf, wonach Europa und damit auch die Schweiz heute jederzeit zum Operationsfeld bewaffneter Auseinandersetzungen werden kann?

2. Teilt er die Auffassung, dass die immer grösser werdende Zahl ethnischer und religiöser Minderheiten das Potential birgt, überraschend und ohne grosse Vorwarnzeit an verschiedenen Orten im Land gleichzeitig bewaffnete Konflikte zu provozieren, und daher in die Risikobeurteilung miteinbezogen werden muss?

3. Besteht ein konkretes Strategiekonzept, wie das schweizerische Territorium und die Bevölkerung vor den aktuellen Gefahren geschützt werden? Wie gut ist unsere Armee auf einen unser Land heute treffenden terroristischen Schlag vorbereitet? Ist sie genügend geübt und ausgerüstet und verfügt sie über ausreichend Mannstärke?

4. Funktionieren die Koordination und die Zusammenarbeit zwischen Bund und den hauptsächlich für die innere Sicherheit zuständigen Kantonen? Besteht Klarheit in Bezug auf Mitteleinsatz, Führungsstrukturen und Zuständigkeiten für die Meisterung von besonderen bzw. ausserordentlichen Lagen?

5. Teilt er die Auffassung, dass wegen der im Gegensatz zu Beginn der 90er Jahre heute entstandenen multipolaren Situation (USA, China, Indien, Russland, Iran etc.) die Neutralität unseres Landes zentral ist? Kann er versichern, dass auf politischem Weg alles unternommen wird, um die Neutralität zu wahren?

6. Gibt es unter dem Gesichtspunkt des Terrorismus besondere Massnahmen, welche an der Grenze vorzunehmen? Sind spezielle Vorkehrungen mit der Umsetzung von Schengen vorgesehen?

7. Mit welchen Mitteln stellt er den Schutz von Schweizer Firmen im Ausland sicher?

Sprecher: Schlüer

06.3024 n Ip. Freisinnig-demokratische Fraktion. Karikaturen-Streit. Einschränkung der Meinungsfreiheit und Gesinnungsneutralität (08.03.2006)

Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und die Achtung der Grundrechte gehören zu den tragenden Verfassungsprinzipien und bilden damit gleichsam das Fundament der schweizerischen Staatsidee. Diese Werte gelten nicht nur in der Innenpolitik, sondern gehören zu den Leitlinien der schweizerischen Aussenpolitik. Gemäss Bundesverfassung soll sich der Bund deshalb für die Achtung der Menschenrechte und die Förderung der Demokratie in der Welt einsetzen. Vor dem Hintergrund dieser verfassungsmässigen Vorgaben bitten wir den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. In den Medien äusserten zwei Bundesräte Kritik an der Publikation der umstrittenen Karikaturen in Schweizer Zeitungen und es wurden ethische Grenzen der Meinungsfreiheit postuliert. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass es nicht Sache der politischen Behörden ist, einzelne Presseartikel zu beurteilen?
2. Die Schweiz hat in ihren bisherigen Stellungnahmen viel Verständnis für den Unmut der Muslime über die Karikaturen ausgedrückt und jeglichen Willen, deren Glauben zu beeinträchtigen oder deren religiöse Gefühle zu verletzen, verurteilt. Wir teilen diese Ansicht. Jede Religion hat ein Recht auf Respekt und auf Schutz vor Diffamierung. Dagegen hat es die Schweiz unterlassen, die gewaltsamen Übergriffe gegen europäische Einrichtungen unmissverständlich zu verurteilen, die Solidarität mit den betroffenen Ländern zu bekunden und die Geltung der Freiheitsrechte zu bekräftigen. Ist der Bundesrat der Meinung, dass ein Einstehen für universell gültige Freiheitsrechte eine Provokation islamischer Länder darstellt und deshalb zu unterlassen ist?
3. Gemäss bisheriger Politik hinderte die Neutralität den Bundesrat nicht daran, politisch Stellung zu nehmen; Neutralität bedeutete nicht Gesinnungsneutralität. Ist diese Grundhaltung nach wie vor gültig oder hat der Bundesrat eine Änderung seiner bisherigen Neutralitätspolitik vorgenommen?
4. Gemäss bisheriger Neutralitätspraxis kommt das Neutralitätsrecht in internationalen bewaffneten Konflikten zur Anwendung. Die Neutralitätspolitik dient dazu, die anderen Staaten von der eigenen Fähigkeit und Bereitschaft zu überzeugen, sich im Fall künftiger bewaffneter Konflikte neutral zu verhalten. Ist der Bundesrat der Meinung, dass es sich bei dieser Auseinandersetzung um einen neutralitätsrelevanten Konflikt handelt und die Erwähnung der Neutralität zweckmässig ist? Ist der Bundesrat der Meinung, dass ein unmissverständliches Einstehen für die Freiheitsrechte und ein Wort der Solidarität gegenüber den Ländern, deren Einrichtungen angegriffen und deren Bürgerinnen und Bürger bedroht wurden, nicht mit der von der Schweiz praktizierten Neutralität vereinbar ist?
5. In der Diskussion wurde von Seiten zweier Bundesräte eingebracht, dass die Schweiz als neutrales Land und wegen ihrer humanitären Tradition (Depositärstaat der Genfer Konventionen, Wiege des Roten Kreuzes), eine besondere Rolle in der internationalen Gemeinschaft zukomme und sie deshalb nicht für die eine oder andere Seite Partei ergreifen könne. Teilt der Bundesrat diese Meinung? Wenn ja, kann er spezifizieren, worin diese besondere Rolle mit Blick auf den so genannten "Karikaturen-Streit" besteht und darlegen, welches die Seiten sind, zwischen denen sich die Schweiz neutral verhalten soll.

Sprecher: Pelli

06.3025 n Ip. Freisinnig-demokratische Fraktion. Karikaturen-Streit. Schweizer Haltung betreffend Demokratie und Meinungsfreiheit auf internationaler Ebene (08.03.2006)

Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und die Achtung der Grundrechte gehören zu den tragenden Verfassungsprinzipien und bilden damit gleichsam das Fundament der schweizerischen Staatsidee. Diese Werte gelten nicht nur in der Innenpolitik, sondern gehören zu den Leitlinien der schweizerischen Aussenpolitik. Gemäss Bundesverfassung soll sich der Bund deshalb für die Achtung der Menschenrechte und die Förderung der Demokratie in der Welt einsetzen. Vor dem Hintergrund dieser verfassungsmässigen Vorgaben bitten wir den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Gemäss dem Aussenpolitischen Bericht 2000 führt der Bundesrat seine Menschenrechtspolitik nach den Grundsätzen der Universalität und der Unteilbarkeit der Menschenrechte. Sind diese Grundsätze nach wie vor gültig? Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass die Meinungsfreiheit zum Grundbestand der universell gültigen Menschenrechte und des Völkerrechts gehört und deshalb von allen Staaten zu respektieren ist?
2. Gemäss dem Aussenpolitischen Bericht 2000 ist die Förderung der Medienvielfalt und der Transparenz ein thematischer Schwerpunkt der schweizerischen Menschenrechtspolitik. Wie setzt der Bundesrat diese Schwerpunktsetzung um? Verfolgt oder plant der Bundesrat entsprechende Projekte in Ländern, die im Zusammenhang mit den umstrittenen Karikaturen Schauplatz teilweise gewalttätiger Proteste waren?
3. Die Meinungs- und Pressefreiheit ist nicht erst seit dem Streit um die Mohammed-Karikaturen ein Thema der internationalen Politik. Die Presse- und Meinungsfreiheit ist in zahlreichen Ländern in Frage gestellt und die politische Zensur ist vielerorts an der Tagesordnung. Die Organisation "Freedom House" stellt in ihren jüngsten Jahresberichten einen allgemeinen Trend zu weniger Pressefreiheit fest. Die Organisation "Reporter ohne Grenzen" stellt ihrerseits eine Zunahme an Gewalt gegen Journalisten und eine steigende Zahl von zensurierten oder verbotenen Medien fest. Teilt der Bundesrat die Analyse, wonach es in vielen Ländern nicht gut bestellt ist um die Meinungs- und Pressefreiheit? Was unternimmt die Schweiz auf internationaler Ebene, um Demokratie und Meinungsfreiheit zu fördern? Ist der Bundesrat bereit, sein aussen- und menschenrechtspolitisches Engagement auf diesem Gebiet zu verstärken?
4. Gemäss Medienberichten hat Jemen im Namen mehrerer islamischer Staaten beantragt, in den Statuten des neu zu schaffenden Menschenrechtsrates einen Artikel einzufügen, der Handlungen gegen Religion, Propheten und Glauben ahnden soll. Welche Haltung nimmt die Schweiz in dieser Frage ein? Wie beurteilt der Bundesrat die Bestrebungen, die Meinungsfreiheit aus religiösen Gründen einzuschränken im Lichte des im Uno-Pakt über die bürgerlichen und politischen Rechte verankerten und universell gültigen Rechts auf freie Meinungsäusserung?

Sprecher: Pelli

06.3026 n Po. Imfeld. Freier Internetzugriff auf Handelsregisterdaten (08.03.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert zu prüfen, ob im Sinne einer aktiven Wirtschafts- resp. KMU-Politik die Handelsregisterdaten nicht für alle Kantone im Internet unter www.zefix.ch frei abrufbar und auch ausdrückbar gemacht werden sollten.

06.3027 n Ip. Gysin Remo. Exportrisikogarantie für das neue Ilisu Staudamm-Projekt? (08.03.2006)

Die türkische Regierung plant erneut, den 2002 wegen ökologischen und sozialen Bedenken gescheiterten Ilisu Staudamm in der Osttürkei zu bauen. Am 25. November 2005 veröffentlichte das im Ilisu-Konsortium federführende Unternehmen VA Tech Österreich im Auftrag der türkischen Regierung eine aktualisierte Umweltstudie und einen Umsiedlungsplan für das Kraftwerkprojekt am Tigris. Eingehende Prüfungen der Erklärung von Bern und verschiedener international anerkannter Experten, wie Professor Michael Cernea, ein im Auftrag der Weltbank und der OECD arbeitender Spezialist für Umsiedlungsprojekte, sowie Umweltexperten der schweizerischen Eawag und der US-Hydroconsulting Firma PW kommen jedoch zum Schluss, dass weder die vorgesehene Umsiedlung noch die vorgelegte Umweltverträglichkeitsprüfung internationalen Standards genügen. Ein Schweizer Konsortium aus Alstom Schweiz, VA Tech Schweiz, Stucki und Colenco hat Ende Dezember einen grundsätzlichen Antrag für eine Exportrisikogarantie gestellt, über die schliesslich der Bundesrat entscheiden muss.

In diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen:

1. Kennt der Bundesrat die begründete Kritik der Erklärung von Bern und der erwähnten Experten und wird er diese in seiner Beurteilung gebührend berücksichtigen?
2. Ist sicher gestellt, dass die von der Umsiedlung betroffenen 54 000 Personen eine neue Erwerbsgrundlage, z.B. fruchtbares Ackerland für Bauern, erhalten?
3. Lassen sich die in der Umweltverträglichkeitsprüfung des Ilisu-Konsortiums gemachten Aussagen mittels empirischer Daten und anderer Grundlagen verifizieren?
4. Gibt es zwischen der Türkei und ihren vom Projekt einschneidend betroffenen Nachbarn, Syrien und Irak, vertragliche Vereinbarungen zur Risikominderung in diesen beiden Ländern? Sind alle völkerrechtlichen Ansprüche an das Projekt, die von Professor Astrid Epiney im Gutachten vom April 2000 umschrieben wurden, erfüllt?
5. Ist die Beurteilung des Gesuchs an die Exportrisikoversicherung nach den Grundsätzen der schweizerischen Aussenpolitik gemäss BV Artikel 54, Absatz 2, wie dies im vor kurzem revidierten Bundesgesetz der Exportrisikoversicherung neu in Artikel 6, Absatz 2, ausdrücklich verlangt wird, gewährleistet?

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Genner, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Haering, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, John-Calame, Marti Werner, Menétrey-Savary, Pedrina, Rossini, Savary, Schelbert, Schenker Silvia, Stump, Teuscher, Vermot-Mangold (21)

06.3028 n Mo. Roth-Bernasconi. Gleichstellungsgesetz. Beweislasterleichterung (08.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des Bundesgesetzes über die Gleichstellung von Frau und Mann vorzulegen, welche die Beweislasterleichterung auf alle Formen der Diskriminierung auf Grund des Geschlechts ausweitet (sexuelle Belästigung und Diskriminierung bei der Anstellung eingeschlossen).

Mitunterzeichnende: Banga, Berberat, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Garbani, Goll, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marti Werner, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Rossini, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Vermot-Mangold (31)

06.3029 n Po. Graf-Litscher. Gleichstellung. Lohnpraxis des Bundes (08.03.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, den Nachweis zu erbringen, dass das Lohnsystem der Bundesverwaltung geschlechtsneutral aufgebaut ist und entsprechend ohne Diskriminierung (inklusive Leistungsanteile) umgesetzt wird, mit anderen Worten, dass die Bundesverwaltung das GIG einhält.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Berberat, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Garbani, Goll, Gross Andreas, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marti Werner, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Vermot-Mangold (33)

06.3030 n Po. Heim Bea. Gleichstellung. Anerkennung ausserberuflich erworbener Kompetenzen (08.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt:

1. Aufzuzeigen, ob und nach welchen Kriterien in der Bundesverwaltung beim Stellenbeschrieb, bei der Anstellung, der Entlohnung, der Auswahl und Förderung von Mitarbeitenden ausserberuflich erworbene Schlüsselkompetenzen angemessen berücksichtigt werden.
2. Empfehlungen und einen Leitfaden für die Anerkennung ausserberuflich erworbener Schlüsselkompetenzen bei Anstellung, Entlohnung und Förderung von Mitarbeitenden zu erarbeiten und zur Verfügung zu stellen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Berberat, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Garbani, Goll, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marti Werner, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Vermot-Mangold, Vollmer (34)

06.3031 n Mo. Hofmann Urs. Gleichstellungsgesetz. Leistungsklage von Organisationen (08.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des Bundesgesetzes über die Gleichstellung von Mann und Frau (Gleichstellungsgesetz, GIG) vom 24. März 1995 auszuarbeiten, wonach den Organisationen gemäss Artikel 7 GIG bei Verstössen gegen das Gleichstellungsgesetz das Recht eingeräumt wird, gegen die betroffenen Arbeitgeberinnen oder Arbeitgeber eine Klage auf Leistung an die diskriminierte Arbeitnehmerin bzw. den diskriminierten Arbeitnehmer einzureichen.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Berberat, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Garbani, Goll, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea, Hubmann, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marti Werner, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Vermot-Mangold, Vollmer (33)

06.3032 n Mo. Hubmann. Gleichstellungsgesetz und Kündigungsschutz. Ausbau der Sanktionen (08.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Gleichstellungsgesetzes zu unterbreiten, so dass bei Verstössen gegen dieses Gesetz massiv höhere Entschädigungen

an Diskriminierungsopfer und Bussen gesprochen werden können.

Mitunterzeichnende: Banga, Berberat, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Garbani, Goll, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marti Werner, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Vermot-Mangold (31)

06.3033 n Po. Leutenegger Oberholzer. Gleichstellung. Behörde mit Untersuchungs- und Durchsetzungskompetenzen einrichten (08.03.2006)

Der Bundesrat wird eingeladen, zur Durchsetzung der verfassungsmässig garantierten Gleichstellung von Frau und Mann die Einsetzung einer (eventuell mehrerer) Behörde(n) zu prüfen, die in Gleichstellungsbelangen mit Untersuchungs- und Durchsetzungskompetenzen ausgestattet ist (sind). Unter Berücksichtigung, die man im Ausland mit vergleichbaren Gleichstellungsinstitutionen gemacht hat, sollen dazu verschiedene Modelle von Behörden geprüft werden. Dem Parlament ist mit der Evaluation ein Vorschlag zur Einrichtung einer solchen Institution mit den dazu erforderlichen Kompetenzen und den nötigen Gesetzesänderungen zu unterbreiten.

Mitunterzeichnende: Banga, Berberat, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Garbani, Goll, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Levrat, Marti Werner, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Vermot-Mangold (31)

06.3034 n Po. Roth-Bernasconi. Gleichstellungsgesetz: Zusatzbericht zur Wirksamkeit (08.03.2006)

Der Bundesrat wird ersucht, bis zum 1. Juli 2007 einen Bericht über die Umsetzung der in Kapitel 8 Absatz 3 seines "Berichts über die Evaluation der Wirksamkeit des Gleichstellungsgesetzes" vorgeschlagenen Massnahmen zu erstellen.

Mitunterzeichnende: Banga, Berberat, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Garbani, Goll, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marti Werner, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Rossini, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Vermot-Mangold (31)

06.3035 n Po. Leutenegger Oberholzer. Zertifizierung gleichstellungsfreundlicher Unternehmen (08.03.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, in einem Bericht die Möglichkeiten einer Zertifizierung von Unternehmen aufzuzeigen, die sich für die Einhaltung der verfassungsmässig garantierten Gleichstellung einsetzen. Als Kriterien sollen insbesondere folgende Punkte berücksichtigt werden: Die Durchsetzung der Lohngleichheit zwischen Mann und Frau, die Beförderungspraxis und insbesondere die gleichmässige Verteilung der beiden Geschlechter auf allen Kaderstufen, die Entwicklungspläne für Frauen und Männer mit Einbezug der beruflichen Weiterbildung und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Frauen und Männer. Der Bericht soll aufzeigen, wie eine Zertifizierung ausgestaltet werden könnte und wie zertifizierte Unternehmen gefördert werden könnten. Dazu sollen im Bericht auch wirt-

schaftliche Kosten-Nutzen-Überlegungen einer Zertifizierung dargestellt werden.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Berberat, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Garbani, Goll, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Levrat, Marti Werner, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Vermot-Mangold (32)

06.3036 n Mo. Hubmann. Gleichstellungsgesetz. Verbesserung des Kündigungsschutzes (08.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung von Artikel 10 GIG vorzulegen, welche die Dauer des Kündigungsschutzes von sechs Monaten auf drei Jahre verlängert.

Mitunterzeichnende: Banga, Berberat, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Garbani, Goll, Graf-Litscher, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marti Werner, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Vermot-Mangold (32)

06.3037 n Po. Fehr Hans-Jürg. Gleichstellung. Lohnstrukturhebung (09.03.2006)

Kantone sind zu verpflichten, an der Lohnstrukturhebung des Bundesamtes für Statistik (BFS) mit vollständigen Daten teilzunehmen und die Daten für Forschungszwecke, wie jene von privaten Unternehmen, zur Verfügung zu stellen. Die Gemeinden sind zu verpflichten, vollständig an der Lohnstrukturhebung teilzunehmen. Der Bundesrat erlässt entsprechende Vorschriften in eigener Kompetenz oder legt, sofern er diese Kompetenz nicht hat, dem Parlament einen entsprechenden Rechtserlass zur Genehmigung vor.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Berberat, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Jacqueline, Garbani, Goll, Graf-Litscher, Gross Andreas, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marti Werner, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Vermot-Mangold, Vollmer (35)

06.3038 n Mo. Lang. Aufhebung Artikel 293 StGB (09.03.2006)

Artikel 293 StGB ("Veröffentlichung amtlicher geheimer Verhandlungen") ist aufzuheben.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Amherd Viola, Banga, Barthassat, Baumann J. Alexander, Bäumle, Cavalli, Christen, Darbellay, Dupraz, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fluri, Frösch, Gadiant, Garbani, Genner, Graf Maya, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hollenstein, Huber, Hubmann, Huguenin, Jutzet, Kleiner, Kohler, Leuenberger-Genève, Leutenegger Filippo, Leutenegger Oberholzer, Markwalder Bär, Meier-Schatz, Menétrey-Savary, Miesch, Müller Geri, Pelli, Robbiani, Schelbert, Siegrist, Sommaruga Carlo, Studer Heiner, Teuscher, Thanei, Vanek, Vischer, Widmer, Zapfl (52)

06.3039 n Ip. Graf Maya. Schutz für das kulturelle Erbe Tibets. Wie weiter? (09.03.2006)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wird er sein Engagement zum Schutz für das kulturelle Erbe Tibets nach der erfolgreichen Restaurierung des Ramoche-Tempels in Lhasa fortsetzen?
2. Ist er bereit, sich erneut finanziell und unter fachlicher Betreuung für die Restauration der ebenso bedeutenden wie gefährdeten Wandbilder im Lukhang Tempel in Lhasa einzusetzen?
3. Was haben die versprochenen Prüfungen (Interpellation 03.3633) für Hilfeleistungen zur Konservierung von wertvollen Textilien (Thankas) und alten Manuskripten ergeben?
4. Wie weit werden die auf Grund eines Expertenberichtes der UNESCO im Juli 2003 abgegebenen Empfehlungen von den chinesischen Behörden umgesetzt und was hat der von der UNESCO verlangte Bericht über Fortschritte des Kulturgüterschutzes ergeben?
5. Verurteilt er die verschärfte Repression in den tibetischen Klöstern und ist er bereit, sich für die Respektierung der religiösen Traditionen und Rechte einzusetzen?

Mitunterzeichnende: Bäumle, Fehr Mario, Hollenstein, Hubmann, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Pedrina, Recordon, Riklin, Schelbert (12)

06.3040 n Ip. Heim Bea. Schutz der Rechte von Patienten und Patientinnen (09.03.2006)

Der Bundesrat wird eingeladen, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Ob und inwieweit bei einzelnen Krankenversicherern im KVG-Bereich die Datenschutzbestimmungen, insbesondere der Schutz der hoch sensiblen medizinischen Daten verletzt und die im KVG-Bereich erhobenen Daten nicht missbräuchlich verwendet werden (z.B. für Privatversicherungsbereich).
2. Wie die Aufsichtsbehörde ihre Aufsichts- und Kontrollpflicht in diesem Bereich wahrnimmt und sicherstellt, dass die Rechte und Ansprüche der Versicherten nicht verletzt werden.
3. Ob und welche Massnahmen notwendig sind oder tatsächlich ergriffen werden, um nachweislich und effektiv die Rechte und Ansprüche der Versicherten zu gewährleisten.

Mitunterzeichnende: Allemann, Donzé, Dormond Béguelin, Fasel, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Frösch, Garbani, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Marti Werner, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Savary, Schelbert, Schenker Silvia, Stump, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer (40)

06.3041 n Ip. Amstutz. Swissmedic. Zurück zum Kernauftrag (13.03.2006)

1. Wie beurteilt der Bundesrat die Auswirkungen der fehlgerichteten Tätigkeit von Swissmedic auf die Produktvielfalt, die Arbeitsplatzsituation, die Wirtschaftlichkeit und die Preisgestaltung für Hersteller und Vertrieber pharmazeutischer Produkte, namentlich für kleine und mittlere Betriebe und jene rezeptfreier und komplementärmedizinischer Ausrichtung?
2. Durch welche Massnahmen gedenkt der Bundesrat die Ressourcen von Swissmedic auf jene Bereiche zu fokussieren, in

denen ein Handlungsbedarf hinsichtlich Arzneimittelsicherheit besteht und eine gesetzliche Basis vorhanden ist?

3. Durch welche Massnahmen will der Bundesrat die Effizienz und Effektivität von Swissmedic nun endlich rasch und nachhaltig herbeiführen, bzw. sicherstellen?
4. Durch welche Instruktionen an den Institutsrat gedenkt der Bundesrat die dringend notwendige Fokussierung und Wahrung der Verhältnismässigkeit durchzusetzen?
5. Welches sind für den Bundesrat die messbaren Outputkriterien für die Leistung von Swissmedic?

Mitunterzeichnende: Abate, Aeschbacher, Baader Caspar, Bader Elvira, Baumann J. Alexander, Bäumle, Beck, Bezzola, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brun, Brunner Toni, Brunschwig Graf, Bugnon, Bühner, Burkhalter, Cathomas, Darbellay, de Buman, Donzé, Dunant, Egerszegi-Obrist, Engelberger, Fattebert, Favre, Fehr Hans, Fehr Mario, Fluri, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Gadiant, Germanier, Giezendanner, Glur, Graf Maya, Graf-Litscher, Günter, Gutzwiller, Gysin Hans Rudolf, Häberli-Koller, Haller, Hassler, Hegetschweiler, Hess Bernhard, Hochreutener, Huber, Humbel Näf, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Jermann, Joder, Kaufmann, Keller, Kleiner, Kunz, Laubacher, Leu, Leutenegger Filippo, Leuthard, Loepfe, Lustenberger, Markwalder Bär, Mathys, Maurer, Meier-Schatz, Messmer, Meyer Thérèse, Miesch, Mörgeli, Müller Philipp, Müller Walter, Müri, Noser, Oehrl, Pagan, Parmelin, Perrin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Randegger, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schmied Walter, Schneider, Schwander, Siegrist, Spuhler, Stahl, Stamm, Stöckli, Studer Heiner, Teuscher, Triponez, Vaudroz René, Waber, Wäfler, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Wehrli, Weigelt, Weyeneth, Wobmann, Zapfl, Zuppiger (117)

06.3042 n Po. Sadis. Duale Einkommenssteuer (13.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die duale Einkommenssteuer im Sinne einer möglichen, grundlegenden und umfassenden Reform des schweizerischen Steuersystems mit einem Bericht zu analysieren.

Unten den verschiedenen Formen von dualer Einkommenssteuer soll die sogenannte nordeuropäische duale Einkommenssteuer geprüft werden.

Die verlangte Analyse soll unter anderem folgende Aspekte mitberücksichtigen:

- die volle Beseitigung der wirtschaftlichen Doppelbesteuerung der ausgeschütteten und der einbehaltenen Unternehmensgewinne,
- die Abschaffung der Vermögenssteuer ebenfalls im Sinne einer vollen Beseitigung der Doppelbelastung,
- und die Besteuerung der realisierten Kapitalgewinne auch aus beweglichem Privatvermögen.

Um vollständig zu sein, soll der Bericht auch die möglichen finanziellen Auswirkungen für Bund, Kantone und Gemeinden schätzen.

06.3043 n Ip. Wehrli. Unterstützung kulturell tätiger Laien. Kriterien (14.03.2006)

Ich ersuche um Beantwortung folgender Fragen:

1. Das Spiel ist ein wichtiges Mittel, unter anderem um kulturelle Grundfähigkeiten wie Lesen und Schreiben zu erlernen. Die

zahlreichen, meist ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Ludotheken sind in dem Sinne kulturell tätige Laien, die von ihrem Dachverband - dem VSL - unterstützt werden. Warum entsprechen sie trotzdem nicht den unterstützungswürdigen Anforderungen?

2. Die "Kinderlobby Schweiz" beispielsweise wird neu vom BSV statt vom BAK finanziell unterstützt. Welche Kriterien erfüllt diese Organisation im Gegensatz zum VSL?

3. Warum müssen Vereine, die sich im soziokulturellen Bereich für Kinder und Familien einsetzen, politisch tätig sein, damit sie vom BSV, Abteilung Familienfragen, finanziell unterstützt werden?

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Amstutz, Bader Elvira, Bächler, Cathomas, Chevrier, Darbellay, Fluri, Galladé, Gyr-Steiner, Häberli-Koller, Heim Bea, Hochreutener, Huber, Humbel Näf, Imfeld, Jermann, Leuthard, Meyer Thérèse, Müller Geri, Müri, Pfister Gerhard, Riklin, Rime, Vischer, Walker Felix, Zapfl (27)

06.3044 n Mo. Leutenegger Filippo. Kostenwahrheit in den Bundesfinanzen (14.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Artikel 55 des neuen Finanzhaushaltsgesetzes unverzüglich, spätestens aber auf Januar 2008, in Kraft zu setzen. In der Zwischenzeit soll die finanzielle Situation wichtiger Bundesinstitutionen mit separater Rechnung im Rahmen der Finanzberichterstattung des Bundes ausgewiesen werden.

Mitunterzeichnende: Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Loepfe, Steiner, Walker Felix, Weyeneth, Zuppiger (8)

06.3045 n Mo. Freisinnig-demokratische Fraktion. Förderung der Zusammenarbeit zwischen öffentlichem und privatem Sektor (15.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, alle nötigen Massnahmen zu ergreifen, und der Bundesversammlung alle geeigneten Gesetzesänderungen vorzulegen, um die Zusammenarbeit zwischen öffentlichem und privatem Sektor auf allen Ebenen zu erleichtern und zu fördern. Mittels dieser Massnahmen und Gesetzesänderungen sollen Aufgaben von allgemeinem Interesse effizienter umgesetzt, und somit Kosten und Zeitaufwand reduziert werden.

Der Bundesrat wird aufgefordert, insbesondere eine Revision der Gesetzgebung in den Bereichen Finanzen, Subventionen und öffentliche Märkte zu prüfen, und konstruktiv an Projekten mitzuarbeiten, welche die Kompetenz und den Austausch von Erfahrung auf dem Gebiet der öffentlich-privaten Zusammenarbeit fördern. Darüber hinaus soll er aktiv die Schaffung und Entwicklung eines Schweizerischen Rates der öffentlich-privaten Zusammenarbeit unterstützen, der sich aus Vertretern der Privatwirtschaft und des öffentlichen Sektors (Bund, Kanton und Gemeinden) zusammensetzen soll.

Sprecher: Burkhalter

06.3046 n Ip. Pfister Gerhard. Missachtung des Vernehmlassungsgesetzes durch den Bundesrat (15.03.2006)

Das Vernehmlassungsgesetz (in Kraft seit dem 1.9.2005) schreibt eine Vernehmlassungsfrist von drei Monaten vor (Art. 7 Abs. 2). Bei Dringlichkeit kann ausnahmsweise die Frist verkürzt werden oder die Vernehmlassung teilweise oder ganz

konferenziell durchgeführt werden (Art. 7 Abs. 3). In diesem Zusammenhang stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Wie viele Male und bei welchen Vorlagen ist er seit Inkraftsetzung des Vernehmlassungsgesetzes (1.9.2005) bereits von Artikel 7 Absatz 2 abgewichen?

2. Teilt er die Auffassung, dass es staatspolitisch bedenklich ist, wenn die Landesexekutive sich nicht an das Vernehmlassungsgesetz hält, besonders bei politisch umstrittenen und/oder wichtigen Vorlagen?

3. Welche Möglichkeiten hat das Parlament, den Bundesrat dazu zu bringen, Artikel 7 Vernehmlassungsgesetz vermehrt einzuhalten?

Mitunterzeichnende: Bächler, Cathomas, Fluri, Häberli-Koller, Hochreutener, Humbel Näf, Imfeld, Jermann, Loepfe, Wehrli (10)

06.3047 n Ip. Freisinnig-demokratische Fraktion. Amgen. Lehren aus dem Ansiedlungsmisserfolg (15.03.2006)

Der amerikanische Bio-Pharma-Konzern Amgen hat sich in der Standortevaluation für den Bau seines neuen Produktionsstandortes für Irland und nicht für die Schweiz entschieden. Der neue Amgen-Produktionsstandort wird von einer Investition von über 1 Milliarde US-Dollar und der Schaffung von mehr als 1100 Arbeitsplätzen profitieren. Amgen begründete seinen Entscheid im Mediencommuniqué vom 24. Januar 2006 unter anderem mit dem Hinweis auf den wachsenden Biotechnologie-Cluster, die vorteilhafte Infrastruktur und das attraktive Geschäftsklima in Irland. Darüber hinaus dürfte aber auch die Verunsicherung bezüglich des Bewilligungsverfahrens zu diesem negativen Entscheid beigetragen haben.

1. Ist der Bundesrat auch der Meinung, dass der Amgen-Entscheid ein Rückschlag für die schweizerische Standortpromotion ist?

2. Ist er auch der Meinung, dass Lehren aus dem negativen Entscheid gezogen werden müssen? Welche Schlüsse sind zu ziehen und welche Konsequenzen drängen sich auf?

3. Wie beurteilt er die Führungs- und Organisationsstruktur sowie die Koordination unter den Kantonen um ein solch grosses Ansiedlungsprojekt erfolgreich zu führen?

4. Der CEO von Amgen hat der Schweiz in der Presse empfohlen, für komplexe Industrieansiedlungen einen einzigen staatlichen Ansprechpartner vorzusehen. Wie beurteilt der Bundesrat diese Empfehlung?

5. Teilt er die Ansicht, dass ein Hauptproblem der Standortpromotion darin besteht, dass die Standortpromotions-Behörden nicht auf strategische Landreserven zurückgreifen können? Welche Vorschläge zur Behebung dieses Mangels prüft der Bundesrat?

6. Ist er auch der Auffassung, dass die Umsetzung der entsprechenden Massnahmen rasch an die Hand genommen werden muss?

Sprecher: Bührer

06.3048 n Po. Haering. Umweltbedingte Sicherheitsrisiken (15.03.2006)

Der Bundesrat wird eingeladen, in einer periodischen Berichterstattung (einmal pro Legislatur) Auskunft zu geben über die umweltrelevanten Sicherheitsrisiken für die Schweiz und die präventiv sowie reaktiv an die Hand zu nehmenden Massnahmen.

Mitunterzeichnende: Banga, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Graf-Litscher, Günter, Gysin Remo, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Marti Werner, Marty Kälin, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Savary, Stump, Vermot-Mangold, Vollmer, Wyss (23)

06.3049 n Mo. Fraktion der Schweizerischen

Volkspartei. Hundehalter in die Pflicht nehmen (15.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, geeignete Massnahmen zum Schutze der Menschen vor gefährlichen Hunden zu ergreifen. Dabei ist die Verfassungsmässigkeit der Massnahmen und die Verantwortung des Hundehalters besonders zu beachten.

Sprecher: Pfister Theophil

06.3050 n Po. Freisinnig-demokratische

Fraktion. Gründung einer Stiftung Forschung Schweiz (15.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Machbarkeit einer Stiftung Forschung Schweiz zur Festigung und zum Ausbau der Konkurrenzfähigkeit des Forschungs- und Innovationsstandorts Schweiz zu prüfen.

Sprecher: Noser

06.3051 n Ip. Hutter Jasmin. Beratungsmandat des BAFU für Partikelfilternachrüstungen (15.03.2006)

Das BAFU hat hinsichtlich Partikelfilterpflicht auf Baumaschinen jeweils mit der Firma TTM Andreas Mayer zusammengearbeitet, respektive hat die Ausarbeitung dieser Filterpflicht mit seiner massgeblichen Mitarbeit erlassen. Herr Andreas Mayer ist Mitglied des Arbeitskreises der Partikelfilterhersteller. Ausserdem ist er alleine zuständig für die Zertifizierung der in der Schweiz zugelassenen Partikelfiltersysteme (Kostenpunkt pro zugelassenen Filtertyp: ca. 50 000 Franken). Zudem ist er der Verfasser der VERT-Zulassungsliste. Er hat auch das Monopol auf den Verkauf der vom BAFU vorgeschriebenen Zulassungskleber. Er ist verbandsmässig und finanziell sehr eng mit der Partikelfilterindustrie für Nachrüstungen verbunden und hat einer Durchsetzung des Obligatoriums grosses persönliches Interesse.

Das BAFU hat die Beratertätigkeit von Herr Andreas Mayer auf Ende 2005 gekündigt.

Für die Jahre 2006 und 2007 hat das BAFU nun das Beratungsmandat für die Partikelfilternachrüstung neu ausgeschrieben. Ich bitte den Bundesrat mir folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist er auch der Meinung, dass Herr Andreas Mayer oder die Firma TTM Mayer aus dem Bewerbungsverfahren für die Beratertätigkeit 2006/2007 ausgeschlossen werden muss?

2. Ist er auch der Meinung, dass die ganze Situation mit der Umsetzung Partikelfilternachrüstung auf Baumaschinen nun sofort neu beurteilt werden muss?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bigger, Binder, Bortoluzzi, Brunner Toni, Fehr Hans, Freysinger, Glur, Joder, Maurer, Mörgeli, Perrin, Rime, Rutschmann, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schwander, Walter Hansjörg, Zuppiger (20)

06.3052 s Mo. Stähelin. Regelung von Schadenersatz und Rückforderungen bei Nichtbedienung von Anschlussgleisen durch Bahnunternehmen (15.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die einschlägigen Gesetzesvorschriften so anzupassen, dass Anschliesser, deren Anschluss-

gleis von Bahnunternehmen aus Gründen, die nur letztere zu vertreten haben, nicht mehr bedient werden, Anspruch auf Kosten- bzw. Schadenersatz haben und für Subventionsgeber der Durchgriff auf die Bahnunternehmen geöffnet wird.

Mitunterzeichnende: Briner, Bürgi, Heberlein, Hofmann Hans, Slongo (5)

06.3053 n Po. Freysinger. Gegen eine finanzielle Unterstützung des Terrorismus (15.03.2006)

In Reaktion auf die bedauerliche Affäre um Daniel de Roulet, der 31 Jahre nach der Tat zugegeben hat, das Chalet des deutschen Pressemagnaten Axel Springer angezündet und damit einen terroristischen Akt verübt zu haben, wird der Bundesrat gebeten:

1. Herrn de Roulet aufzufordern, alle Beträge zurückzuzahlen, die er vom Bund über den Verband der Autorinnen und Autoren der Schweiz (AdS) bzw. seine Vorgängerorganisationen sowie über die Pro Helvetia (beispielsweise die Unterstützung von Pro Helvetia 1996) erhalten hat;

2. im Fall dass eine solche Rückforderung rechtlich nicht möglich ist, einen Gesetzesentwurf auszuarbeiten, auf dessen Grundlage Rückzahlungen öffentlicher Gelder eingefordert werden können, wenn eine Person nachträglich terroristischer Aktivitäten für schuldig befunden wird.

Es ist schockierend, dass sich Leute wie Herr de Roulet vollkommen straflos terroristischer Aktivitäten schuldig machen, die eine Gefährdung der staatlichen Sicherheit darstellen,

und gleichzeitig von Geldern des Bundes profitieren.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Brunner Toni, Chevrier, Fattebert, Germanier, Giezendanner, Hassler, Hess Bernhard, Hutter Jasmin, Ineichen, Joder, Kunz, Maurer, Miesch, Müri, Oehrl, Pfister Theophil, Raymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schwander, Stahl, Vaudroz René, Veillon, Waber, Wäfler, Walter Hansjörg, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (38)

06.3054 n Po. Berberat. Zugang zur Berufsbildung: Private Tests gegen Bezahlung (15.03.2006)

Der Bundesrat wird ersucht:

1. zu prüfen, ob man in der Gesetzgebung verankern kann, dass Unternehmen, die Lehrkandidatinnen und -kandidaten einem privaten Test unterziehen, die Kosten dafür übernehmen müssen;

2. zu prüfen, ob es angebracht wäre, den Ämtern der Bundesverwaltung und den Unternehmen, die dem Bund gehören, private Tests zur Selektionierung ihrer Lernenden, die obendrein von den Kandidatinnen und Kandidaten bezahlt werden müssen, zu untersagen;

3. Auskunft über die Hintergründe solcher Tests zu geben und zu sagen, wie sich die Glaubwürdigkeit der Abgangszeugnisse der Schulen in den Augen der Unternehmen verbessern lässt.

Mitunterzeichnende: Banga, Bruderer, Cavalli, Daguet, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Garbani, Graf-Litscher, Günter, Gyr-Steiner, Haering, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Jutzet, Kohler, Leuenberger-Genève, Levrat, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Robbiani, Rossini, Roth-Ber-

nasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Vanek, Vollmer, Widmer, Zisyadis (44)

06.3055 n Ip. Schneider. Auktionen bei Stromimporten aus Deutschland und Frankreich (15.03.2006)

Seit 19. Januar 2006 wird der Stromimport aus Deutschland einem Auktionsverfahren unterstellt. Dies hat zur Folge, dass für eine Einfuhr das Recht ersteigert werden muss. In den Monaten Januar und Februar 2006 mussten für solche Einfuhrrechte rund 30 Millionen Franken bezahlt werden. Nach Angaben der in der Schweiz für die Abwicklung der Auktionen zuständigen Etrans AG wurde diese Massnahme einseitig durch die deutschen Netzbetreiber eingeführt und seither auch von den schweizerischen Netzbetreibern unter Federführung von Etrans AG mitgetragen. Dem Vernehmen nach hat auch die französische Regulierungsbehörde CRE verfügt, dass an der Grenze Frankreichs zur Schweiz Auktionen ab 1. Januar 2006 einzuführen sind; zur Umsetzung gelangt diese Massnahme offenbar erst per 1. Januar 2007.

Fragen an den Bundesrat:

1. Hat er Kenntnis von dieser neuen Kosten steigernden Importbelastung für Strom an der deutsch-schweizerischen Grenze? Wurde er über diese Massnahme von deutschen Behörden offiziell informiert? Fanden hierzu Verhandlungen mit deutschen Behörden über allfällige Alternativen statt?
2. Wie stellt er sich dazu, dass die französische Regulierungsbehörde voraussichtlich ab 2007 ebenfalls ein Auktionierungssystem durchsetzen will? Ist er im Bild, mit welchen Zusatzkosten die inländischen Verbraucher durch diese Auktionen insbesondere angesichts der zunehmenden Stromimporte aus Frankreich konfrontiert werden?
3. Bei der Aufteilung der Auktionseinnahmen erhält die Etrans AG nach den allgemein im EU-Raum üblichen Regeln die Hälfte. Besteht hierzu eine gesetzliche Grundlage und hat er sich hierzu geäussert? Werden diese Einnahmen an die Konsumenten zurückerstattet?
4. Ist er bereit, im Rahmen eines Abkommens mit der Europäischen Union diese Fragen zu vertiefen und allenfalls Schutzmassnahmen zu Gunsten der inländischen Verbraucher zu unternehmen?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Bühner, Favre, Gutzwiller, Imfeld, Loepfe, Pelli, Pfister Gerhard, Triponez, Walker Felix, Walter Hansjörg, Wandfluh (12)

06.3056 n Po. Hutter Jasmin. Schutz der Marke Schweiz (16.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament die Möglichkeiten darzulegen, mit denen die Marke "Schweiz" besser geschützt werden kann. Insbesondere ist auch zu prüfen, inwiefern Handlungsbedarf in Sachen Gesetzes- und Verordnungsrevisionen besteht.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Bigger, Binder, Borer, Brunner Toni, Dunant, Füglistaller, Giezendanner, Maurer, Mörgeli, Oehrli, Pfister Theophil, Reymond, Rutschmann, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Stahl, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wobmann (22)

06.3057 n Mo. Füglistaller. Reintegration ausgesteuerter Arbeitsloser in den Arbeitsmarkt (16.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament sämtliche notwendige Gesetzesänderungen (insbesondere StHG) zu unterbreiten, damit Privatpersonen, welche eine ausgesteuerte Person beschäftigen, den Lohn dieser Person von ihrem steuerbaren Einkommen in Abzug bringen können. Dieser Abzug darf 10 Prozent des steuerbaren Einkommens nicht übersteigen.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baumann J. Alexander, Bäumle, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Freysinger, Gadiant, Giezendanner, Glur, Haller, Hassler, Hutter Jasmin, Ineichen, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Mathys, Maurer, Miesch, Mörgeli, Müller Philipp, Müller Walter, Müri, Oehrli, Pagan, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schwander, Siegrist, Spuhler, Stahl, Stamm, Studer Heiner, Veillon, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (57)

06.3058 n Mo. Hutter Jasmin. Telefonische Betreuungsauskünfte (16.03.2006)

Der Bundesrat wird gebeten, Artikel 8a im SchKG so zu formulieren, dass Betreuungsauskünfte für den Geschäftsverkehr gratis telefonisch erteilt werden können, wenn keine Betreuungseinträge vorliegen. Damit der Persönlichkeitsschutz gewährleistet ist, kann zurückgerufen werden. Wenn Einträge vorhanden sind, muss die Frist für die schriftliche Auskunft verkürzt werden, sie darf höchstens noch zwei Arbeitstage dauern.

Mitunterzeichnende: Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Föhn, Giezendanner, Glur, Müri, Oehrli, Parmelin, Rutschmann, Schibli, Schwander, Stamm, Veillon, Wandfluh, Wobmann (18)

06.3059 n Mo. Zisyadis. Institut für Katastrophenprävention und -bewältigung in Obwalden (16.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, in Obwalden ein Institut für Katastrophenprävention und -bewältigung zu errichten. Diesem Institut kommen namentlich folgende Aufgaben zu:

1. Es stellt die zur guten Katastrophenbewältigung nötigen Erkenntnisse und Informationen zusammen und macht sie in geeigneter Form verfügbar. Insbesondere unterstützt es bei Bedarf die Kantone bei der Erstellung und Aktualisierung der Gefahrenkarten. Weitere Punkte umfassen das Aufzeigen von Möglichkeiten zur Hangsicherung und den Umgang mit verunreinigtem Schwemmholz.
2. Es gewährleistet die Koordination der materiellen Ressourcen im Katastrophenfall. Diese Koordination berücksichtigt insbesondere, dass kleinere Gemeinden im Katastrophenfall auf die Unterstützung durch Nachbargemeinden oder durch den Kanton bzw. den Bund angewiesen sind. Im Rahmen des Koordinationsauftrages führt das Institut ein Register von unmittelbar einsatzfähigen Geräten für Räumungs-, Transport- und ähnliche Arbeiten. Die dafür nötigen Angaben werden auf freiwilliger Basis von Privaten oder von der öffentlichen Hand zur Verfügung gestellt.
3. Es gewährleistet die Koordination der personellen Ressourcen im Katastrophenfall. Das Institut stellt durch geeignete Massnahmen sicher, dass die Zusammenarbeit zwischen Privaten und den Behörden effizient erfolgt und insbesondere den

regionalen Besonderheiten Rechnung trägt. Es sorgt für die geeignete Aus- und Weiterbildung der zuständigen Personen.

4. Es sorgt für die Koordination der Information im Katastrophenfall. Mit dieser Koordination soll sichergestellt werden, dass die Bevölkerung im Katastrophenfall von den Gemeinde-, Kantons- und Bundesbehörden rechtzeitig und umfassend informiert werden.

Mitunterzeichnende: Berberat, Brun, Bächler, Dormond Béguelin, Garbani, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, Imfeld, Jeremmann, John-Calame, Kohler, Lang, Leuenberger-Genève, Levrat, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Recordon, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schelbert, Sommaruga Carlo, Vanek, Vischer, Widmer (31)

06.3060 n Mo. Zisyadis. Keine Rabatte auf Krankenkassenprämien bei Verzicht auf Abtreibung (16.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, so schnell wie möglich alle nötigen Massnahmen zu ergreifen, um zu unterbinden, dass Rabatte auf Krankenversicherungen gewährt werden, wenn die Versicherungsnehmerin oder der Versicherungsnehmer auf bestimmte Grundleistungen verzichtet.

Krankenkassen schliessen Verträge mit Verbänden ab, die deren Mitglieder dazu verpflichten, auf Abtreibungen, pränatale Diagnostik, In-vitro-Befruchtung oder Entziehungskuren unter Einsatz von Methadon zu verzichten. Die Krankenkassen gewähren für solche Verzichtserklärungen erhebliche Rabatte. Einmal mehr wird mit fragwürdigen Methoden versucht, finanziell schlechter gestellte Personen anzusprechen, die sich hohe Krankenversicherungsprämien nicht leisten können.

Diese "ethischen Verzichtserklärungen" betreffen hauptsächlich die Zusatzversicherungen, beinhalten jedoch auch Leistungen der Grundversicherung.

Mitunterzeichnende: Dormond Béguelin, Huguenin, Leuenberger-Genève, Levrat, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Nordmann, Recordon, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schelbert, Vanek (14)

06.3061 n Mo. Rey. AHV-Beiträge auf Schuldenerlass (16.03.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, den Artikel 23 der AHV-Verordnung zu ergänzen mit einem Zusatzabsatz mit folgendem Wortlaut: "Falls Kanton und Gemeinde aufgrund der tatsächlichen Umstände einem Steuererlass zustimmen und es sich dabei um Buchgewinne aus einer Nachlassstundung handelt, können auf diesen Buchgewinnen die geschuldeten AHV-Beiträge ebenfalls erlassen werden."

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Berberat, Darbellay, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Germanier, Günter, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Kiener Nellen, Kohler, Zisyadis (13)

06.3062 n Mo. Freisinnig-demokratische Fraktion. Gefährliche Hunde: Verantwortung ist der beste Schutz (16.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament Gesetzesbestimmungen zu unterbreiten, die den Hundehalterinnen und Hundehaltern mehr Verantwortung übertragen.

Es geht insbesondere um folgende Punkte:

- Es soll möglich sein, eine obligatorische Haftpflichtversicherung für alle Hundehalterinnen und Hundehalter vorzusehen.

- Von Hundehalterinnen und Hundehaltern soll eine Mindestausbildung verlangt werden können.

Sprecher: Gutzwiller

06.3063 s Po. Sommaruga Simonetta. Unbequeme Fragen an unser Gesundheitssystem (16.03.2006)

Der Bundesrat wird gebeten, in einem Bericht

1. die Gründe für die enormen regionalen Unterschiede in der Abgabe und Verschreibung von medizinischen Leistungen zu eruieren;

2. aufzuzeigen, inwiefern diese sehr unterschiedlichen Behandlungs- und Kostenstrukturen für die jeweils betroffene Bevölkerung von Nutzen, aber auch von Schaden sind;

3. Massnahmen vorzuschlagen, mit welchen im Sinne von KVG Artikel 56 (Wirtschaftlichkeit) und Artikel 58 (Qualitätssicherung) sowohl eine Unterversorgung der Bevölkerung wie auch eine gesundheitlich wie ökonomisch schädliche Überversorgung verhindert werden können.

Mitunterzeichnende: Brändli, David, Fetz, Forster, Frick, Jenny, Schwaller (7)

06.3064 n Mo. Joder. Verfassungsgrundlage für Massnahmen gegen Gewalt anlässlich von Sportveranstaltungen (20.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, zeitgerecht Bericht und Antrag zu stellen betreffend die Schaffung einer Verfassungsgrundlage für die im Bundesgesetz über Massnahmen zur Wahrung der inneren Sicherheit vorgesehenen Massnahmen gegen Gewalt anlässlich von Sportveranstaltungen, so dass diese Massnahmen gestützt auf eine sichere Verfassungsgrundlage ohne Unterbruch ein- und weitergeführt werden können.

Mitunterzeichnende: Burkhalter, Haller, Hochreutener, Schenk Simon, Stahl (5)

06.3065 n Po. Joder. Beschleunigung der Verfahren bei Hochwasserschutzbauten (20.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen zu prüfen und dem Parlament vorzuschlagen, mit welchen die notwendigen Rechtsverfahren bei der Erstellung von Hochwasserschutzbauten beschleunigt und optimiert werden können.

Mitunterzeichnende: Haller, Hochreutener, Schenk Simon (3)

06.3066 n Ip. John-Calame. Berufliche Wiedereingliederung. Wer finanziert welche Arbeitsplätze? (20.03.2006)

Da die Sozialversicherungen grosse finanzielle Schwierigkeiten haben, setzt sich der Bundesrat für die berufliche Wiedereingliederung als Alternative zu Sozialleistungen ein. Von dieser Politik betroffen sind Arbeitslose und Personen, die eine Invalidenrente oder Sozialhilfe beziehen. Auch wenn der Grundsatz verführerisch erscheint, weil die betroffenen Personen einen Teil ihrer finanziellen Autonomie zurückgewinnen, stellt sich dennoch die Frage, wie dieses Ziel erreicht werden soll.

Laut einer Medienmitteilung des Bundesamts für Statistik vom Oktober 2005 fehlt ein Arbeitsvolumen von 263 000 Vollzeitstellen, um allen Unterbeschäftigten oder Arbeitslosen Arbeit geben zu können. 573 000 Personen, also 13,8 Prozent der Erwerbsbevölkerung, sind von dieser Problematik betroffen, und es fehlen 150 000 Arbeitsplätze, um allein den Arbeitslosen Beschäftigung zu geben.

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wo sollen die arbeitslosen Personen beruflich wieder eingegliedert werden, angesichts der Tatsache, dass die dafür notwendigen freien Stellen fehlen?
2. Glaubt der Bundesrat tatsächlich, dass in der Wirtschaft ein Bedarf für all diese Arbeitskräfte besteht?
3. Welche Massnahmen gedenkt er zu ergreifen, damit die Wirtschaft diese Personen wieder eingliedert?
4. Beabsichtigt der Bundesrat diese Arbeitsplätze ganz oder teilweise durch Gelder des Bundes, der Kantone oder der Gemeinden zu finanzieren? Wenn dies der Fall ist, in welchem Verhältnis soll sich jede dieser öffentlichen Körperschaften an der Finanzierung beteiligen?
5. Welche Massnahmen werden ergriffen, damit nicht Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die direkt mit den wieder eingegliederten Personen konkurrieren, entlassen oder schlechter bezahlt werden?
6. Soll mit diesen Arbeitsplätzen die berufliche oder die soziale Wiedereingliederung gefördert werden?

Mitunterzeichnende: Fasel, Frösch, Graf Maya, Huguenin, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Recordon, Schelbert, Teuscher, Vanek, Zisyadis (12)

06.3067 n Ip. Häberli-Koller. MWSt. Gleichbehandlung für Ton- und Tonbildträger (21.03.2006)

Bücher und Zeitschriften als Kulturgüter werden derzeit richtigerweise zu einem reduzierten Mehrwertsteuersatz besteuert. Da auch Ton- und Tonbildträger respektive die auf ihnen enthaltenen Musik- Sprach- oder Filmaufnahmen unter den Begriff des Kulturgutes zu subsumieren sind, bedarf es einer mehrwertsteuerlichen Gleichbehandlung. Die heutige Praxis diskriminiert in erster Linie die Produzenten und Händler von Ton- und Tonbildträgern respektive Autoren, Komponenten und Künstler. Es ist zudem nicht einsehbar, warum Konsumation von Kulturgut mit Hilfe der Ohren nicht mit derjenigen gleichgestellt sein soll, die mit den Augen erfolgt.

Ich bitte den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:
Weshalb gelten Bücher, Dreigroschenromane und Pornomagazine als Kulturgüter, Ton- und Tonbildträger wie Musik-CD, DVD und Hörbücher aber nicht?

Ist in der vorgesehenen MWSt-Revision eine diesbezügliche Änderung vorgesehen?

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Büchler, Cathomas, de Buman, Egerszegi-Obrist, Lustenberger, Simoneschi-Cortesi, Zapfl (9)

06.3068 n Po. Widmer. Interessenkonflikte in der Forschung. Einheitliche Richtlinien (21.03.2006)

Der Bundesrat wird gebeten, in Zusammenarbeit mit den wissenschaftlichen Akademien auf eine Vereinheitlichung der Richtlinien für den Umgang mit potenziellen Interessenkonflikten in der universitären Forschung hinzuwirken. Namentlich sind Interessenverbindungen Universitätsangehöriger (Mittelbau und Professoren) offen zu legen und die entsprechenden Informationen öffentlich zugänglich machen. Es ist zu prüfen, in welchen Fällen die Leitung wissenschaftlicher Studien nur an solche Personen zu übertragen werden darf, die keinerlei Interessenverbindungen mit der Industrie unterhalten. Die bereits bestehenden Richtlinien der Schweizerischen Akademie der

Medizinischen Wissenschaften sollten an allen Universitäten und forschenden Spitälern für verbindlich erklärt werden.

Mitunterzeichnende: Banga, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Graf-Litscher, Günter, Gysin Remo, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Marty Kälin, Pedrina, Rennwald, Savary, Schelbert, Stump, Teuscher, Vermot-Mangold, Wyss (21)

06.3069 n Mo. Imfeld. Unfallversicherung. Einsprachemöglichkeit der versicherten Betriebe der Einreihung (21.03.2006)

Die im Bundesgesetz über die Unfallversicherung (UVG; SR 832.20) enthaltene Regelung, wonach die versicherten Betriebe bei einer erstmaligen Einreihung in die Klassen und Stufen der Prämientarife, wie auch bei einer Änderung dieser Einreihung Einsprache erheben können, ist aufzuheben. Anstelle der Einsprachemöglichkeit ist ein Kündigungsrecht einzuführen. Beibehalten werden soll die Regelung der Einsprache lediglich für die Festlegung und Änderung von Umlagebeiträgen für Teuerungszulagen und Unfallverhütungsbeiträgen. Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament die dafür notwendigen Änderungen des UVG zu unterbreiten.

Mitunterzeichnende: Hochreutener, Jermann, Leu, Loepfe, Lustenberger, Pfister Gerhard, Walker Felix (7)

06.3070 n Ip. Lang. Die Schweiz und die Sklaverei (21.03.2006)

Seit 2005 liegen drei Werke vor, welche erlauben, eine erste Bilanz über Schweizer Beziehungen zur transatlantischen Sklaverei zu ziehen: Stettler et al., Baumwolle, Sklaven und Kredite: die Basler Welthandelsfirma Christoph Burckhardt & Cie. in revolutionärer Zeit (1789-1815); David et al., La Suisse et l'esclavage des noirs sowie Fässler, Reise in Schwarz-Weiss. Schweizer Ortstermine mit der Sklaverei. Diese Publikationen machen deutlich, dass die schweizerische Beteiligung grösser gewesen ist als angenommen. Ich stelle deshalb dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Ist er angesichts des Ausmasses der schweizerischen Beteiligung an der Sklaverei bereit, daraus bezüglich Aufarbeitung und Wiedergutmachung Schlüsse zu ziehen, die über die Antwort auf die Interpellation Hollenstein vom 16. Juni 2003 hinausgehen?
2. Inwiefern hat die Schweiz in der Uno-Menschenrechtskommission ihre vermittelnde Rolle zwischen afrikanischen Staaten und ehemaligen Kolonialmächten bisher wahrgenommen?
3. Ist die Schweiz bereit, im Uno-Menschenrechtsrat, dessen Arbeitsgruppen oder in einem anderen geeigneten Uno-Gremium eine Initiative zu ergreifen, welche die Aufarbeitung der kolonialen und der Sklavereivergangenheit Europas in Zusammenarbeit mit den Nachfahren der Opfer anstrebt?
4. Ist die Schweiz bereit, sich gegenüber Frankreich dafür einzusetzen, dass Verhandlungen über die berechnete Forderung Haitis nach Restitution der 90 Millionen Goldfrancs, welche der Sklavenkolonie nach ihrer Unabhängigkeit 1825 abgepresst wurden, aufgenommen werden?

Mitunterzeichnende: Allemann, Daguet, Dormond Béguelin, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Garbani, Genner, Graf Maya, Gross Andreas, Günter, Gysin Remo, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Jutzet, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Rechsteiner

Paul, Recordon, Savary, Schelbert, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Studer Heiner, Teuscher, Vanek, Vermot-Mangold, Vischer, Widmer, Wyss, Zisyadis (41)

06.3071 n Ip. Dunant. Ausländerkriminalität und Jugendgewalt durch Kenntnis der Fakten wirksamer bekämpfen (22.03.2006)

Ich ersuche den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

- Teilt er die Besorgnis über die im Verhältnis zum Ausländeranteil überproportionale Ausländerkriminalität? Welche Massnahmen hat er geplant?

- Wie beurteilt er die wachsende Jugendgewalt? Ist er nicht auch der Auffassung, dass die Zuwanderung aus nichteuropäischen Staaten wesentlich zu dieser Problematik beigetragen hat? Welche Konsequenzen zieht er daraus?

- Ist er sich bewusst, dass sich die lasche Einbürgerungspraxis und der bisherige Verzicht auf die Erfassung eingebürgerter Straftäter sowie die simple Unterscheidung der polizeilichen Kriminalstatistik von Ausländern und Schweizern verschleiern auf die Problematik auswirken? Ist er bereit, dafür zu sorgen, dass künftig Täter statistisch nicht nur nach Schweizer und Ausländer unterschieden, sondern auch nach Nationalität und dass das Datum einer allfällig erfolgten Einbürgerung erfasst wird?

- Ist er auch der Meinung, dass Landesverweis für ausländische Gewalttäter zu selten verhängt wird? Ist er bereit, auf Verordnungsstufe für Besserung zu sorgen oder zieht er es vor, eine Revision des Strafgesetzbuches vorzuschlagen?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bigger, Bortoluzzi, Brunner Toni, Donzé, Füglistaller, Glur, Hess Bernhard, Hutter Jasmin, Kaufmann, Laubacher, Mathys, Miesch, Müri, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schwander, Siegrist, Stahl, Stamm, Wobmann (25)

06.3072 n Ip. Hubmann. Leistungsverweigerung durch Krankenversicherungen bei Generika (22.03.2006)

Das Universitätsspital Zürich verabreichte einem Krebspatienten an Stelle des Originalpräparates das Generikum Leucovorin Calcium Farnos. Die Krankenkasse bezahlte die Medikation nicht, obwohl das Generikum Leucovorin Calcium Farnos seit dem 15. März 1999 auf der Generika-Liste des BAG figuriert. Daraufhin stellte das Universitätsspital das Medikament anscheinend ohne vorgängige Information dem Patienten in Rechnung. (Die Sendung Kassensturz berichtete darüber.)

Grundsätzlich dürfen solche Kosten nur auf die Patientin/den Patienten überwälzt werden, wenn vorgängig darüber informiert wurde. Zudem gilt gemäss der am 1. Januar 2006 in Kraft getretenen Änderung der Krankenpflege-Leistungsverordnung, dass die Kostenbeteiligung bei Originalpräparaten 20 Prozent beträgt, wenn ein Generikum vorhanden ist.

In diesem Zusammenhang fragen wir den Bundesrat an:

1. Wie beurteilt er diese Praxis des Universitätsspitals?
2. Gibt es begründete Ausnahmen, welche die Krankenversicherungen von der Kostenübernahme für Medikamente, die auf der Generika-Liste des BAG figurieren, befreien?
3. Weshalb verlangt er über die Leistungsverordnung einen Preisunterschied von 20 Prozent zwischen Originalpräparat und Generikum, damit eine Bevorzugung der Generika über die Kostenbeteiligung wirksam wird?
4. Gilt diese Einschränkung bezüglich des Preisunterschiedes vollumfänglich für alle Generika, wenn sie auf der BAG-Liste

oder auf dem Tabellenblatt, welches das BAG monatlich im Internet veröffentlicht, aufgeführt sind?

5. Nach welchen Kriterien wird ein Generikum auf die Liste gesetzt?

6. Was gedenkt er gegen eine Krankenversicherung zu unternehmen, welche - obwohl sie leistungspflichtig wäre - die Leistung verweigert?

7. Ist er bereit, den Patientenstellen einen Leistungsauftrag zu erteilen, damit sie solche Leistungsverweigerungen der Krankenkassen überprüfen und die Leute über die neuesten Generika informieren?

Mitunterzeichnende: Allemann, Dormond Béguelin, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Genner, Goll, Graf-Litscher, Günter, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea, Jutzet, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Marty Kälin, Maury Pasquier, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Rossini, Savary, Schenker Silvia, Stump, Vermot-Mangold, Zapfl (27)

06.3073 n Ip. Stöckli. Verhaltensregeln des Bundesrates beim Kollegialprinzip (22.03.2006)

Der Bundesrat wird ersucht, folgende Fragen zu beantworten:

1. Nach welchen Verhaltensregeln handhabt er das in Artikel 177 BV und Artikel 12 RVOG verankerte Kollegialprinzip?

2. Welches sind insbesondere die Verhaltensregeln im Willensbildungs- und Entscheidungsprozess (departementale Vorphase, Beratung im Bundesrat, parlamentarische Beratung in Kommissionen und Bundesparlament, Vollzug)?

3. Welche Spielregeln gelten vor allem bei Meinungsdivergenzen unter den Mitgliedern der Kollegialbehörde (im Innenverhältnis, innerhalb der Bundesverwaltung, gegen Aussen)?

4. Wie gedenkt er, vorhandene Differenzen unter seinen Mitgliedern künftig gegen Aussen zu kommunizieren?

5. Besteht ein Konsens im Bundesrat betreffend dieser Verhaltensregeln, über die Art und Weise wie er die Kollegialität handhaben und wie er sie auslegen will?

Mitunterzeichnende: Banga, Dormond Béguelin, Fehr Mario, Gross Andreas, Günter, Gysin Remo, Jutzet, Kiener Nellen, Maury Pasquier, Rechsteiner-Basel, Rey, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Vermot-Mangold, Widmer (16)

06.3074 n Ip. Cathomas. Behebung von Unwetterschäden im öffentlichen Bereich (22.03.2006)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie gedenkt er, die in der Studie der Nationale Plattform Naturgefahren (PLANAT) dargelegten Deckungslücken zu schliessen?

2. Ist er bereit, Vorschläge zu erarbeiten, wie nach einem Unwetterereignis die rasche und sichere Bereitstellung genügend finanzieller Mittel für die Behebung ausserordentlicher Schäden an öffentlichen, nicht versicherten Infrastrukturanlagen gewährleistet werden kann ohne dafür Mittel aus dem ordentlichen Bundes-Budget oder aus Nachtragskrediten zu verwenden?

3. Ist er bereit, folgende Finanzierungsformen zu prüfen: Versicherung, Solidaritätspakt, Fonds, Stiftung?

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Bäumle, Bezola, Brun, Brunner Toni, Büchler, Chevrier, Darbellay, de Buman, Donzé, Fluri, Gadiant, Häberli-Koller, Hassler, Huber, Imfeld, Jermann, Keller, Kohler, Lustenberger, Marty Kälin,

Messmer, Müller Geri, Müller Philipp, Müller Walter, Nordmann, Pfister Gerhard, Rey, Vischer, Walker Felix, Wehrli, Zapfl (33)

06.3075 n Mo. Roth-Bernasconi. Mutterschaftsversicherung für alle berufstätigen Frauen (22.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Gesuchsformular für die Mutterschaftsentschädigung so abzuändern, dass eine Mutter nicht mehr ihren eigenen Geburtsschein benötigt, um Mutterschaftsurlaub nehmen zu können.

Mitunterzeichnende: Berberat, Cavalli, Dormond Béguelin, Fehr Hans-Jürg, Galladé, Garbani, Goll, Günter, Gyr-Steiner, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rennwald, Rey, Rossini, Savary, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Vermot-Mangold (30)

06.3076 n Ip. John-Calame. Aggressive Werbung der Krankenkassen (22.03.2006)

In diesem Monat lanciert der Offertendienst der Groupe Mutuel eine Werbekampagne, um neue Kunden anzuwerben.

Die Werbung besteht aus einem an die KVG-Versicherten der Groupe Mutuel adressierten Schreiben, in dem die Groupe Mutuel eine konkurrenzlos niedrige Prämie anbietet (Fr. 179.50). Jeder und jede KVG-Versicherte kann von diesem günstigen Angebot profitieren, vorausgesetzt dass er oder sie vor einem Arztbesuch einen Telefonberatungsdienst konsultiert, der 24 Stunden am Tag erreichbar ist.

Im Schreiben wird allerdings nicht erwähnt, dass bei dieser Prämie die Franchise auf 2500 Franken steigt. Eine solche Art der Werbung ist bereits im VVG-System anstössig. Im KVG-System ist sie aber unzulässig.

Angesichts der aggressiven Werbepolitik der Groupe Mutuel bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist der Bundesrat ebenfalls der Auffassung, dass eine derart aggressive, täuschende und sogar betrügerische Werbung im Rahmen der obligatorischen Krankenversicherung nicht tolerierbar ist?
2. Gibt es gesetzliche Bestimmungen, die ein solch skandalöses Vorgehen verbieten?
3. Wenn ja, welche? Wird der Bundesrat das Notwendige veranlassen, damit diese Bestimmungen eingehalten werden?
4. Wenn nicht, wann gedenkt der Bundesrat diese Lücke in der Gesetzgebung zu füllen?
5. Wie wird der Bundesrat prüfen, ob diese Werbekampagne allenfalls durch Prämien gemäss KVG finanziert worden ist?
6. Wäre es nicht an der Zeit, die Krankenkassen gemäss KVG zu verpflichten, in jeder Werbung zum Betrag der Prämie auch den Betrag der dazugehörigen Franchise anzugeben (analog zur Werbung für Kleinkredite, die Zinssatz, Kosten und Laufzeit des Kredits angeben muss)?

Mitunterzeichnende: Fasel, Genner, Menétrey-Savary, Recordon, Schelbert, Teuscher (6)

06.3077 n Ip. Laubacher. Transparenz bei der Verkehrsfinanzierung (22.03.2006)

Der Bundesrat wird gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Wie hoch sind die jährlichen Brutto-Aufwendungen für den Verkehr ohne Berücksichtigung der zweckgebundenen Gegenfinanzierung (LSVA, MinöSt, Autovignette, Darlehen an KTU, MWSt)? Die Angaben sind aufzuschlüsseln nach privatem Verkehr, öffentlichem Verkehr Schiene, öffentlichem Verkehr Strasse, Schifffahrt, Luftverkehr und nach Bund, Kantonen und Gemeinden.

2. Analog zu Frage 1 welche Aufgaben, bzw. Kosten im gesamten Verkehrsbereich werden mit welchen Erträgen finanziert?

3. Welche Finanzgefässe stehen ganz oder teilweise für die Finanzierung von Aufgaben im Verkehrsbereich zur Verfügung?

4. Wenn er nicht in der Lage ist, die nachgefragten Angaben zu machen: Ist er bereit, die Erträge und Kosten des Verkehrs künftig nach diesem Schema jährlich auszuweisen?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Bugnon, Dunant, Engelberger, Fattebert, Füglistaller, Germanier, Giezendanner, Gutzwiler, Häberli-Koller, Haller, Hochreutener, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Joder, Kaufmann, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Maurer, Müller Philipp, Müller Walter, Müri, Pagan, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Stahl, Triponez, Waber, Wäfler, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann (48)

06.3078 n Ip. Vischer. Neutralität und Politik des Finanzplatzes Schweiz in Sachen Iran (22.03.2006)

Vor einigen Wochen hat die UBS beschlossen, allen iranischen Bankkunden zu kündigen. Die CS und andere zogen sinngemäss nach. Natürlich steht die Geschäftspolitik im freien Ermessen der einzelnen Unternehmungen im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben, die hier nicht in Frage stehen. Dennoch kann nicht bestritten werden, dass aussenpolitisch involvierte Entscheide des Finanzplatzes auch auf unsere Aussenpolitik Einfluss haben können. Vor allem, wenn wie vorliegend offensichtlich, Vorgaben der US-Aussenpolitik zur Massgabe wurden, fürchtete doch die UBS um mögliche Repressalien in den USA im Falle einer Verschärfung der Situation mit dem Iran oder auch mit Syrien.

Mithin sind Fragen aufgeworfen, welche die Aussenpolitik unseres Landes auf der Basis der Neutralität betreffen:

- Wusste der Bundesrat von diesem Beschluss der UBS im Voraus? Geht er auch davon aus, die UBS und die ihr folgenden Institutionen hätten die Sanktionspolitik der USA gegenüber Iran, Syrien und anderen zur Grundlage. Hält er dieses Vorgehen nicht im Mindesten für voreilig, zu US-hörig, und im Widerspruch zur erklärten Aussenpolitik der Schweiz stehend? Ist es diesbezüglich richtig, dass die Schweiz keine Sondermassnahmen gegenüber sogenannten Schurkenstaaten kennt - sehen wir einmal von der fraglichen Politik gegenüber Serbien Montenegro während des NATO Krieges 1999 ab?

- Hat diese Politik des Finanzplatzes, die sich de facto den Massgaben der US-Aussenpolitik unterstellt, Folgen für die Aussenpolitik des Bundes. Kann sie den Bund diesbezüglich in Zugzwang bringen? Dies nicht zuletzt, weil die Schweiz im Iran auch die Interessen der USA vertritt.

Mitunterzeichnende: Frösch, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Schelbert (6)

06.3079 n Mo. Savary. Familienexterne Kinderbetreuung. Finanzielle Unterstützung der kantonalen Stiftungen (22.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Verordnung über Finanzhilfen für familienergänzende Kinderbetreuung so zu ergänzen, dass kantonale Stiftungen, in denen sich Kantone, Gemeinden und Wirtschaftskreise zusammenschliessen, im Bestreben, die familienexterne Kinderbetreuung voranzutreiben, finanziell unterstützt werden können. Die entsprechende Bestimmung könnte folgenden Wortlaut haben:

Zweiter Abschnitt: Finanzhilfen an Tagesstätten

Art. 2 Kindertagesstätten

c. Soweit ein kantonales Gesetz die Erhöhung der Betreuungsplätze in Kindertagesstätten vorsieht, kann der Bund den Kanton oder eine vom Kanton bezeichnete Koordinationsstruktur unterstützen.

Mitunterzeichnende: Brunschwig Graf, Bugnon, Christen, Dormond Béguelin, Favre, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Graf-Litscher, Guisan, Haering, Hämmerle, Hofmann Urs, Huguenin, John-Calame, Jutetz, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Meyer Thérèse, Nordmann, Parmelin, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Sadis, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Teuscher, Vanek, Vaudroz René, Veillon, Vermot-Mangold, Zisyadis (37)

06.3080 n Mo. Widmer. Keine Extremisten in unserer Armee! (22.03.2006)

In der Schweizer Armee darf es keinen Platz für Extremisten geben. Der Bundesrat wird beauftragt, gesetzliche Grundlagen zu schaffen, um die Ausübung militärischer Kaderfunktionen (und in schweren Fällen den Verbleib) in der Armee wegen Verstössen gegen das Antirassismogesetz oder anderer menschenverachtender Handlungen zu verhindern. Diese Handlungen können Tötlichkeiten, Äusserungen und Akte symbolischer Natur umfassen.

Mitunterzeichnende: Banga, Daguet, Dormond Béguelin, Gross Andreas, Günter, Rey, Rossini, Sommaruga Carlo, Stöckli, Vollmer (10)

06.3081 n Mo. Perrin. Angemessene Polizeimunitio (22.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, das Grenzwachtkorps und die Bundeskriminalpolizei für ihren ordentlichen Einsatz mit Munition mit kontrollierter Expansionswirkung auszustatten.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Beck, Bezzola, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brun, Brunner Toni, Büchler, Bugnon, Burkhalter, Cathomas, Chevrier, Christen, Darbellay, Dunant, Engelberger, Fasel, Fattebert, Favre, Fehr Hans, Fluri, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Gadiant, Germanier, Giezendanner, Glasson, Glur, Haller, Hassler, Huber, Hutter Jasmin, Hutter Markus, Imfeld, Joder, Kaufmann, Keller, Kleiner, Kunz, Laubacher, Leu, Leutenegger Filippo, Loepfe, Lustenberger, Maurer, Messmer, Miesch, Mörgeli, Müller Philipp, Müller Walter, Müri, Oehli, Pagan, Parmelin, Pfister Gerhard, Pfister Theophil, Randegger, Reymond, Rime, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Spuhler, Stahl, Stamm, Triponez, Vaudroz René, Veillon, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wasserfallen, Weyeneth, Wobmann (80)

06.3082 n Mo. Zisyadis. Bundesgesetz gegen Diskriminierung (22.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, einen Entwurf zu einem Bundesgesetz gegen Diskriminierung, einem Ausführungsgesetz zu Artikel 8 Absatz 2 der Bundesverfassung, vorzulegen. Ein Kapitel dieses Gesetzes soll den Zugang zu einer Arbeitsstelle im öffentlichen Dienst regeln.

Mitunterzeichnende: Cavalli, Garbani, Huguenin, Leuenberger-Genève, Levrat, Nordmann, Recordon, Savary, Sommaruga Carlo, Vanek (10)

06.3083 n Ip. Miesch. Sanierung der Deponien Mutt (22.03.2006)

Die Gemeinde Muttentz untersucht seit drei Jahren drei grössere Siedlungsdeponien, die ehemaligen Kiesgruben Feldreben, Margelacker und Rothausstrasse. Für die Altlastenuntersuchung wurde eine spezielle Organisation unter Einbezug von unabhängigen Experten auf die Beine gestellt unter der Leitung der Gemeinde Muttentz. Anfang 2006 startete die zweite technische Untersuchungsphase, die im Frühling 2007 abgeschlossen werden soll. Die SP Muttentz fordert nun von der Gemeinde "eine Sondervorlage zur Sanierung der Deponien Feldreben, Rothausstrasse und Margelacker".

In diesem Zusammenhang stelle ich folgende Fragen:

1. Hat der Bundesrat Kenntnis über die Projektorganisation und den Projektablauf?
2. Wie beurteilt er das Untersuchungsprogramm sowie die Qualität und Seriosität der durchgeführten Untersuchungen?
3. Ist er der Meinung, dass eine Forderung für die Sanierung der drei Siedlungsabfalldeponien zum jetzigen Zeitpunkt, d.h. vor Abschluss der Gefährdungsabschätzungen gemäss Altlastenverordnung, gerechtfertigt ist?
4. Ist er der Meinung, dass wenn zwar Schadstoffe gemessen, aber die Konzentrationswerte der Altlastenverordnung unterschritten sind wie bei der Siedlungsdeponie Margelacker, dass diese saniert werden müsste?
5. Wie gross ist der Spielraum der kantonalen Aufsichtsbehörde und des Bundesamtes für Umwelt (BAFU), wenn die im Grundwasser gemessenen Stoffe im Bereich der Konzentrationswerte liegen?
6. Wie beurteilt er die ökologischen und finanziellen Auswirkungen, wenn Siedlungsdeponien ausgegraben werden, bei denen die Konzentrationswerte der Altlastenverordnung nicht oder nur unbedeutend überschritten werden?
7. Wie viele andere Standorte mit Konzentrationswertüberschreitungen gibt es in der Schweiz und was wurde bei diesen Standorten unternommen?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Dunant, Jermann, Müri, Randegger, Reymond (6)

06.3084 s Ip. Saudan. Mehrwertsteuer und Verzerrung des Wettbewerbs (22.03.2006)

Der Bundesrat wird ersucht, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist es üblich, dass Unternehmen aus der Europäischen Union in der Schweiz Leistungen erbringen können, ohne dass ihnen darauf die Mehrwertsteuer erhoben wird?
2. Wird geprüft, ob Unternehmen, die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer entsenden, auf deren Leistungen die Mehrwertsteuer entrichten? Und sind die Zollorgane dazu ermächtigt, bei Grenzübertreten derartige Kontrollen vorzunehmen?

3. Könnte nicht eine im Rahmen der Revision des Mehrwertsteuergesetzes erlassene Regelung die Diskriminierung inländischer Unternehmen beseitigen (Einführung eines Systems wie dasjenige des Steuervertreeters, das in Frankreich angewendet wird, oder Unterstellung ausländischer Unternehmen unter die Mehrwertsteuerpflicht; dieses System unterwirft ausländischen Unternehmen ab dem ersten Franken aus geleisteter Arbeit der schweizerische Mehrwertsteuerpflicht, dabei ist dieselbe "Franchise" von 75 000 Franken gültig, allerdings wird diese erst nachträglich berechnet)?

4. Wie sieht es mit den Selbständigen aus?

5. Was beabsichtigt der Bundesrat allgemein zu tun, damit die untragbaren Wettbewerbsverzerrungen zwischen schweizerischen und ausländischen Konkurrenten ein Ende haben?

06.3085 s Mo. Schmid-Sutter Carlo. Kein Transport- und Entsorgungsmonopol für Gewerbekehricht (22.03.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die notwendigen Anpassungen vorzunehmen, um das zurzeit herrschende Staats-, bzw. Gemeindemonopol bei Transport und Entsorgung von so genanntem nichtspezifischem Gewerbekehricht aufzuheben beziehungsweise den Wettbewerb wieder herzustellen. Insbesondere ist die Technische Verordnung über Abfälle (TVA) dahingehend anzupassen, dass betriebsspezifische und auch nichtbetriebsspezifische Abfälle aus Industrie-, Gewerbe-, Dienstleistungs- und Verwaltungsbetrieben nicht als Siedlungsabfälle gelten. Insbesondere nichtbetriebsspezifische Abfälle, solange und soweit sie im Betrieb sortenrein bereitgestellt werden oder zur Herstellung der Sortenreinheit einer betriebsexternen Sortieranlage zugeführt werden.

06.3086 n Mo. Engelberger. Ausbau des Forums KMU (22.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die von ihm beabsichtigte Ausweitung des Mandats des Forums KMU aufzuzeigen und als Massnahme umzusetzen. Zudem wird er ersucht, die allseits geforderte Ansprechstelle für KMU (One Stop Shop) im Forum KMU zu integrieren.

Mitunterzeichnende: Bezzola, Bühler, Burkhalter, Gutzwiller, Hegetschweiler, Hochreutener, Huber, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Jermann, Kohler, Laubacher, Leu, Leutenegger Filippo, Lustenberger, Messmer, Miesch, Müller Philipp, Müller Walter, Müri, Rutschmann, Scherer Marcel, Stahl, Steiner, Triponez, Vaudroz René (27)

06.3087 n Mo. Engelberger. Vereinfachung des unternehmerischen Alltags (22.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die laufenden Arbeiten zur Verbesserung der Qualität der Instrumente der Regulierungsfolgenabschätzungen, des KMU-Verträglichkeitstests und des Forums KMU zu intensivieren und die notwendigen Massnahmen und allfälligen gesetzlichen Änderungen vorzubereiten, damit die 6 Empfehlungen der Geschäftsprüfungskommission des Nationalrates (GPK-N) raschmöglichst und konkret umgesetzt werden können.

Mitunterzeichnende: Bezzola, Bühler, Burkhalter, Gutzwiller, Hegetschweiler, Hochreutener, Huber, Hutter Markus, Imfeld, Ineichen, Jermann, Keller, Kohler, Laubacher, Leu, Leutenegger Filippo, Lustenberger, Messmer, Miesch, Müller Philipp, Müller Walter, Müri, Rutschmann, Scherer Marcel, Stahl, Steiner, Triponez, Vaudroz René, Walker Felix, Weigelt (30)

06.3088 n Mo. Zisyadis. Versammlung der Parlamentarierinnen und Parlamentarier mit Schweizer Wurzeln (22.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, ein Register zu schaffen, das alle Personen schweizerischer Herkunft aufführt, die irgendwo in der Welt Mitglied eines nationalen Parlaments sind. Zudem soll er einmal im Jahr eine Versammlung dieser Parlamentarierinnen und Parlamentarier einberufen.

Nach dem Muster von Italien und Griechenland könnte diese offizielle Zusammenkunft der Parlamentarierinnen und Parlamentarier mit Schweizer Wurzeln die Ausstrahlung unseres Landes in die Welt verstärken, die betroffenen politischen Verantwortungsträger in der weiten Welt enger verknüpfen und die kulturellen und ökonomischen Verbindungen weiterentwickeln.

Mitunterzeichnende: Cavalli, Christen, Eggly, Huguenin, Leuenberger-Genève, Meyer Thérèse, Rennwald, Vanek (8)

06.3089 n Po. Teuscher. Erdöl-Abhängigkeit durchbrechen (22.03.2006)

Der Bundesrat soll verschiedene Szenarien ausarbeiten, wie sich die Schweiz aus ihrer Abhängigkeit von Erdöl bis 2020 lösen und ihre Energieversorgung auf Energieeffizienz und erneuerbare Energien umstellen kann. Er soll darin klare Ziele definieren und die dafür notwendigen Massnahmen aufzeigen.

Mitunterzeichnende: Frösch, Genner, Graf Maya, Hollenstein, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Recordon, Schelbert, Vischer (11)

06.3090 n Ip. Beck. Private Reisen von Parlamentsmitgliedern (22.03.2006)

Um die Diskussion über die Unabhängigkeit der Parlamentarierinnen und Parlamentarier fundiert und offen zu führen, stelle ich den Büros von Nationalrat und Ständerat die folgenden Fragen:

1. Wollen die Büros der Räte unseren Mitbürgerinnen und Mitbürgern ein X für ein U vormachen, wenn sie die Frage nach der Beeinflussung der Parlamentarierinnen und Parlamentarier nur in den Zusammenhang mit Einladungen zu Informationsreisen bringen, einem doch eher anekdotischen Aspekt des Problems?

2. Sind die Büros der Räte der Ansicht, dass die Unabhängigkeit von Parlamentarierinnen und Parlamentariern auch dann genügend gewährleistet ist, wenn diese durch Aufträge oder Arbeitsverträge an Wirtschaftsverbände, Gewerkschaften oder grosse Unternehmen gebunden sind? Beurteilen die Büros eine solche Bindung als vereinbar mit Artikel 322ter ff. des Strafbuchbuches?

3. Entzieht es sich der Kenntnis der Büros der Räte, dass einige Parlamentarierinnen und Parlamentarier von ihren Arbeitgebern oder von Interessengruppen logistisch unterstützt werden, sei das durch Bereitstellung eines persönlichen Beraters oder einer persönlichen Beraterin, eines Sekretariats, eines Geschäftswagens oder anderer bedeutender materieller Leistungen? Können diese Kolleginnen und Kollegen Entscheide fällen gegen die Interessen derer, die sie unterstützen?

4. Im Zeitalter der Globalisierung und der immer grösseren gegenseitigen Abhängigkeit der Staaten sind die politische Öffnung und häufige interparlamentarische Kontakte unverzichtbar. Sind die Büros der Räte nicht der Ansicht, dass die Knausrigkeit, die sie bei der Kreditgewährung für Auslandsreisen von Delegationen parlamentarischer Kommissionen oder für

den Besuch von ausländischen Parlamentarierdelegationen an den Tag legen, die Mitglieder der eidgenössischen Räte geradezu verleitet, persönliche Einladungen anzunehmen?

Mitunterzeichnende: Dupraz, Eggly, Germanier, Parmelin, Veillon (5)

06.3091 n Mo. Schelbert. Weg vom Öl, hin zu erneuerbaren Energien (22.03.2006)

Die Klimaerwärmung, steigende Energiepreise und immer knappere Vorräte bei den fossilen Energien machen deutlich: Die Schweiz muss die Abhängigkeit vom Öl verringern, erneuerbare Energien fördern und Energie sparen. Wir fordern deshalb den Bundesrat auf, gesetzliche Massnahmen vorzuschlagen, mit denen der Anteil der erneuerbaren Energien am Gesamtverbrauch bis zum Jahr 2030 mindestens verdoppelt werden kann.

Mitunterzeichnende: Frösch, Genner, Graf Maya, Hollenstein, John-Calame, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Recordon, Teuscher, Vischer (11)

06.3092 n Mo. Donzé. Präventionstaugliche Statistik über Schwangerschaftsabbrüche (23.03.2006)

Der Bundesrat sorgt durch Verordnung oder Ergänzung von Artikel 119 Absatz 5 des StGB für eine einheitliche, rechtlich verbindliche und der Prävention dienende Statistik über Schwangerschaftsabbrüche in der Schweiz. Insbesondere soll:

- a. die vorliegende ausführlichere Variante des BFS-Fragebogens für alle Kantone verbindlich erklärt werden.
- b. die Meldung ans und Auswertung durch das BFS jährlich erfolgen. Dieses überprüft die Angaben durch Quervergleiche und Plausibilitätskontrollen (z.B. Tarmed und Spitalstatistiken).
- c. eine wirksame Motiv- und Präventionsforschung ermöglicht werden. Aussagekräftige Kriterien sollen dabei ermöglichen, dass Schlüsse zu präventivmedizinischen Folgerungen und zur Vermeidung von Schwangerschaftsabbrüchen gezogen werden können.
- d. die Anonymität der Frauen gewährleistet werden.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bader Elvira, Dunant, Häberli-Koller, Leu, Lustenberger, Meyer Thérèse, Studer Heiner, Waber, Wäfler (10)

06.3093 n Ip. Brunschwig Graf. Anti-Folter-Protokoll: Wann werden die Vernehmlassungsergebnisse publiziert? (23.03.2006)

Die Geschäfte, denen der Bundesrat eine gewisse Priorität beimisst, werden bald nach Beendigung der Vernehmlassung behandelt. Die Umsetzung des Anti-Folter-Protokolls gehört offensichtlich nicht dazu. Die Vernehmlassung hat im Dezember 2005 geendet, und das Protokoll wird demnächst von mindestens 20 Staaten ratifiziert, jedoch nicht von der Schweiz. Der Bundesrat hat mitgeteilt, er wolle dem Parlament im Laufe des Jahres 2006 eine Botschaft unterbreiten, die sowohl die Ratifizierung des Zusatzprotokolls als auch die für die Schweiz vorgesehenen Umsetzungsmassnahmen beantragt.

Angesichts der Tatsache, dass bis zur Unterbreitung der Botschaft noch viel Zeit vergehen kann, frage ich den Bundesrat:

Ist er bereit, die Resultate der Vernehmlassung zur Umsetzung des Protokolls rasch zu veröffentlichen, damit man sich über die Meinung der öffentlichen und der privaten Vernehmlasser so schnell wie möglich informieren kann?

Hält er es ebenfalls für notwendig und wichtig, eine Kommission einzusetzen, die mit den nötigen Kompetenzen und Mitteln ausgestattet ist, um mit ihrer Arbeit den durch die Ratifizierung des Fakultativprotokolls entstehenden Verpflichtungen nachkommen zu können?

06.3094 n Mo. Müller Geri. Fluoridiertes Kochsalz darf nicht Zwangs-Medikation werden (23.03.2006)

Der Bundesrat widersetze sich der Fluor- und Jodkommission (der SAMW unterstellt) zur verordneten Einführung von fluoridiertem Speisesalz (genannt Sacksalz) in die Lebensmittel.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Daguet, Dormond Béguelin, Freysinger, Frösch, Garbani, Günter, Gyr-Steiner, Hollenstein, John-Calame, Lang, Marti Werner, Marty Kälin, Menétrey-Savary, Recordon, Rossini, Schelbert, Sommaruga Carlo, Teuscher, Vanek, Vischer, Wyss, Zisyadis (23)

06.3095 n Mo. Hutter Jasmin. Partikelfilter für Baumaschinen im Gleichschritt mit der übrigen Welt (23.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Einbau von Partikelfiltern auf Baumaschinen im Tagebau sofort so lange zu sistieren, bis die EU vergleichbare Erlasse in Kraft setzt. Er soll die Baumaschinen wie alle anderen Dieselfahrzeuge behandeln und vom Obligatorium befreien. Aufgrund der katastrophalen Erfahrungswerte hat der Bundesrat schnell zu handeln.

06.3096 n Ip. Darbellay. Zunahme der jugendlichen Delinquenz (23.03.2006)

1. Wie beurteilt der Bundesrat die jüngsten Veröffentlichungen, die über eine Zunahme der jugendlichen Delinquenz berichten?
2. Welches sind nach Meinung des Bundesrates die Ursachen für die jugendliche Delinquenz?
3. Welche Massnahmen wären denkbar, um die jugendliche Delinquenz zu bekämpfen: Ein Pflichtenheft für die Eltern im Rahmen einer Verurteilung ihres minderjährigen Kindes nach britischem Vorbild, oder die Unterstützung der Eltern bei der Erziehung gemäss dem Modell der "Super Nany"?
4. Welche Konsequenzen müssen allgemein im Bereich der Jugend- und Familienpolitik sowie der Schul- und Berufsausbildung gezogen werden?

06.3097 n Mo. Vischer. Erweiterung der Beschwerdelegitimation im Strafverfahren vor Bundesgericht (23.03.2006)

Der Bundesstrafprozess sei so zu ändern, dass die Beschwerdelegitimation zur eidgenössischen Nichtigkeitsbeschwerde in Strafsachen auch auf Geschädigte ausgedehnt wird.

Mitunterzeichner: Recordon (1)

06.3098 n Mo. Bugnon. Rückerstattung der LSVA um der Entvölkerung in den Bergregionen entgegenzuwirken (23.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die notwendigen Massnahmen zu ergreifen, um die LSVA (Leistungsabhängige Schwerverkehrsabgabe) auf Transporte, die das Vieh zur Sömmerung auf die Alpen und Ende Saison wieder zurückbringen, rückzuerstatten.

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Barthassat, Brunner Toni, Chevrier, Fattebert, Gadiant, Germanier, Maurer, Perrin, Vaudroz René, Veillon, Walter Hansjörg (12)

06.3099 n Ip. Lang. Riskante Rückführung von Kriegsmaterial (23.03.2006)

Die Interdepartementale Arbeitsgruppe IDA stellt in ihrem Bericht "Zuständigkeiten und Verfahren zur Behandlung von Kriegsmaterialexporten" vom 22. Dezember 2005 folgendes Dilemma fest: "Politisch akzeptable und zahlungskräftige Staaten haben kaum Bedarf an überschüssigem Kriegsmaterial, und Staaten, die dieses Material erwerben möchten, sind im Lichte des Gesetzes als Empfänger möglicherweise nicht zugelassen." Der Bundesrat entschied am 10. März 2006, altes Kriegsmaterial künftig in erster Priorität dem Herstellerstaat ohne jede weitere Verpflichtung zu überlassen respektive an diesen zurückzuerkaufen. Vor diesem Hintergrund stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

1. Teilt er die IDA-Einschätzung, dass "politisch akzeptable" Empfängerstaaten kaum Interesse haben, altes Schweizer Kriegsmaterial für ihre eigenen Armeen zu übernehmen?
2. Wie schätzt er das Risiko ein, dass mit dem Verzicht auf die Beibringung von Nichtwiederausfuhrerklärungen altes Schweizer Kriegsmaterial in Krisen- und Konfliktgebiete gelangen kann?
3. Was meint er zur Gefahr, dass altes Schweizer Kriegsmaterial über den Herstellerstaat in ein Land gelangen könnte, das von der Schweiz aus nicht direkt beliefert werden dürfte?
4. Widersprechen solche Dreiecksgeschäfte nicht dem Sinn und Geist der Kriegsmaterialgesetzgebung?
5. Aufgrund welcher Interessen will er die Lieferung von altem Schweizer Kriegsmaterial in Krisen- und Konfliktgebiete (über den Umweg der Herstellerstaaten) zulassen, wenn der materielle Vorteil gegenüber der Verschrottung gemäss eigenen Aussagen eher klein ist?

Mitunterzeichnende: Banga, Frösch, Garbani, Genner, Graf Maya, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Hollenstein, Huguenin, John-Calame, Leuenberger-Genève, Salvi, Schelbert, Sommaruga Carlo, Vanek, Vischer, Widmer (19)

06.3100 n Po. Wäfler. Unterstellung von Mitarbeiterbeteiligungen unter die Einkommenssteuern (23.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Ergänzung der geltenden Steuergesetzgebung zur generellen, vollständigen Erfassung von finanziell in der jeweiligen Steuerperiode wirksamen Entschädigungen in Form von Mitarbeiterbeteiligungen, Wertpapieren, Wohnungsvergünstigungen, usw. bei der Einkommensbesteuerung bei der direkten Bundessteuer, den kantonalen und kommunalen Einkommenssteuern zu prüfen. Ziel müsste eine gleichwertige Einkommensbesteuerung von Mitarbeiterentschädigungen in Form von Barlöhnen und Mitarbeiterbeteiligungen, etc. sein. Dies im Interesse einer möglichst weitgehenden Erreichung von Steuergerechtigkeit gemäss dem verfassungsmässigen Grundsatz der Besteuerung nach der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Donzé, Studer Heiner, Waber (4)

06.3101 n Ip. Wäfler. IVF und Abtreibungen in der Schweiz 2003 und 2004 (23.03.2006)

Gemäss kürzlich veröffentlichter Zahlen des Bundesamtes für Statistik wurden in der Schweiz im Jahr 2004 total rund 12 000 registrierte Abtreibungen gezählt. Gemäss inoffiziellen Zahlen liegen auch die Abtreibungszahlen der Vorjahre in der gleichen Grössenordnung. Auf der andern Seite beklagen sich Behörden und Statistiker seit Jahren über die ungenügende Reproduktionsrate der Schweizer in unserem Land. Aus der Antwort des Bundesrates auf meine Interpellation Nr. 05.3848 entnehme ich, dass 2003 in der Schweiz knapp 10 000 Embryonen für IVF-Eingriffe "verbraucht" wurden, um knapp 1000 gesunde Kinder zur Welt zu bringen. Aus der gleichen Antwort geht hervor, dass bei diesen IVF-Eingriffen 26 Prozent als Aborte endeten und 2,6 Prozent der Geborenen mit Missbildungen geboren wurden.

Meine Fragen an den Bundesrat:

- Wie lauten die IVF-Zahlen für das Jahr 2004 welche in der Antwort auf Ip. 05.3848 noch fehlten?
- Ist er der Ansicht, dass der Embryonenverschleiss bei IVF-Eingriffen den Bestimmungen FmedG z.B. Artikel 3 entspricht?
- Wie beurteilt er den hohen Anteil an IVF-Geborenen mit Missbildung?
- Wie beurteilt er den hohen Anteil an IVF-Aborten?
- Wie beurteilt er die fragwürdige IVF-"Erfolgsrate" und was gedenkt er in dieser Sache zu unternehmen?
- Wie beurteilt er den Einfluss der verlorenen abgetriebenen ungeborenen Generation in den letzten Jahren auf die Demographie unseres Landes und was gedenkt er in dieser Sache zu unternehmen?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Donzé, Studer Heiner, Waber (4)

06.3102 n Ip. Vaudroz René. Kompetenzüberschreitungen des Bundesrates (23.03.2006)

Die Eidgenössischen Räte haben am 13. Dezember 2001 die Revision des allgemeinen Teils des Strafgesetzbuches verabschiedet. Diese Revision hätte am 1. Januar 2005 in Kraft treten sollen. Der Bundesrat hat in der Folge dann das Inkrafttreten auf den 1. Januar 2006 und dann "frühestens" auf den 1. Januar 2007 verschoben. Zur Begründung seines Meinungsumschwungs und seiner Verweigerung, das Inkrafttretensdatum festzulegen, sagte er, er wolle am allgemeinen Teil des Strafgesetzbuches vor dessen Inkrafttreten noch ein paar Verbesserungen vornehmen. Zudem verwies er auf den Umfang der Umsetzungsarbeiten.

Zuständig für den Erlass von Gesetzen ist aber nach Artikel 163 der Bundesverfassung die Bundesversammlung. Der Bundesrat muss hingegen für die Umsetzung des von der Bundesversammlung verabschiedeten Rechts sorgen können.

Dieser Aufgabenteilung liegt das Prinzip der Gewaltentrennung zu Grunde. Dieses legt die Interventionsmöglichkeiten und den Handlungsbereich der staatlichen Organe bei der Ausarbeitung, der Verabschiedung und der Umsetzung der gesetzlichen Bestimmungen fest und umschreibt damit die Grenzen jedes Organs in der Gesetzgebungsarbeit.

Die Gewaltentrennung gehört zum nicht geschriebenen Verfassungsrecht.

Der Bundesrat hat also nicht nur das Recht, das Inkrafttreten der verabschiedeten Gesetze zu bestimmen, sondern die Pflicht. Wenn er ermächtigt ist, das Inkrafttreten zu bestimmen, so heisst das aber nicht, dass er diese Handlung aus politi-

schen Gründen in Frage stellen kann. Eine ungebührliche Verzögerung kommt also Willkür gleich.

Bestimmt die Legislative nichts anderes, so sollte ein Gesetz nach dem Gesetzgebungsleitfaden des Bundesamts für Justiz spätestens drei Jahre nach seiner Annahme in Kraft gesetzt werden (BJ, Gesetzgebungsleitfaden, Ausgabe 2002, S. 76).

Dieser Maximalzeitraum ist mit Blick auf die öffentliche Ordnung ebenso erforderlich wie aus Respekt gegenüber Volk und Parlament.

Im Jahr 2004 hat der Bundesrat nun aber beschlossen, den Zeitpunkt des Inkrafttretens des neuen Gesetzes hinauszuschieben. Zur Begründung verwies er auf die umfangreichen Umsetzungsarbeiten.

Diese Begründung ist aber nicht stichhaltig. Der Bundesrat ging nämlich im Jahr 2003, als er den Inkrafttretenszeitpunkt auf den 1. Januar 2005 festlegte, davon aus, dass die Umsetzungsarbeiten dann zumal abgeschlossen wären. Die Umsetzungsprobleme, auf die er heute verweist, hängen mit Änderungen zusammen, die er an einem bereits verabschiedeten Gesetz unbedingt anbringen will. Diese Probleme, die mit dem Willen des Gesetzgebers nichts zu tun haben, dürfen aber dessen Inkrafttreten nicht verzögern oder gar verhindern.

Der Bundesrat nimmt sich da Kompetenzen heraus, die er gar nicht hat: nämlich die, ein Gesetz zu verabschieden oder anzupassen. Wenn er der Meinung ist, das Gesetz sei schlecht formuliert oder unvollständig, so muss er es in Kraft setzen und dem Parlament anschliessend einen Änderungsentwurf unterbreiten. Ein verabschiedetes Gesetz nicht in Kraft zu setzen ist, als ob der Bundesrat den Gesetz- und den Verfassungsgeber als Geiseln nehmen würde.

Das Inkrafttreten eines Gesetzes zu verhindern unter dem Vorwand, sein Gehalt gefalle nicht oder sei nicht im Einklang mit der politischen oder wirtschaftlichen Lage, ist nichts anderes als eine Manipulation des Gesetzes und damit eine Verletzung der Demokratie.

Ich bitte den Bundesrat um Antwort auf folgende Fragen:

1. Wann will er endlich dem Willen von Parlament und Volk nachleben und den - auf den 1.1.2007 in Aussicht gestellten - Inkrafttretenszeitpunkt definitiv festlegen?
2. Diese Verzögerungen seitens des Bundesrates verletzen spezifische Interessen - im Übrigen der Grund für diese Revision. In bestimmten Fällen kann der Schaden beträchtliches Ausmass annehmen. Was will der Bundesrat tun, um heikle Situationen, die durch diesen Mangel entstanden sind, zu regeln?
3. Ist er der Meinung, dass er angesichts des eben Dargestellten die notwendige Sorgfalt hat walten lassen?

06.3103 n Mo. Freysinger. Gute Dienste zu aktuellen Kernenergiefragen (23.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, Bericht und Antrag zu erstatten zu den Entwicklungen seit dem Beitritt der Schweiz zum Atomsperrvertrag im Jahre 1977, insbesondere zur sicherheitspolitischen und zur verfassungsrechtlichen Situation, wie sie tatsächlich eingetreten ist mit und seit der 1995 erfolgten unbegrenzten Verlängerung dieses der kollektiven Sicherheit gewidmeten Vertrags (www.solami.com/NPT.htm).

Als Organisation für kollektive Sicherheit bindet der Atomsperrvertrag - und die damit liierten internationalen Sicherheits-, Überwachungs- und Exportkontroll-Gremien (London Club) -

die Schweiz gemäss Völkerrecht und Referendums-Bestimmungen der Bundesverfassung (Art. 140).

Der Bundesrat wird gleichermassen eingeladen, zusammen mit den betroffenen Parteien die Voraussetzungen abzuklären zur Einberufung einer Nachfolge-Veranstaltung zu der 1968 in Genf abgehaltenen Konferenz der Nicht-Nuklearwaffen-Staaten. Deren Ziel ist die wirksame, verlässliche und andauernde Förderung der regionalen und globalen Stabilitäts- und Sicherheits-Anliegen, welche mit den derzeitigen Nichtweiterverbreitungsmitteln und -Methoden offensichtlich mangelhaft verfolgt werden. Letztere sollen durch geeignete Instrumente ergänzt oder ersetzt werden, und es sollen jene Massnahmen und Anordnungen getroffen werden, welche unter den gegebenen Umständen als angemessen und wirksam erscheinen. Als Richtschnur dienen dem Bundesrat dabei in erster Linie die einschlägigen Prinzipien und Souveränitätsrechte, die altbewährte immerwährende bewaffnete Neutralität der Schweiz, und deren traditionellen Guten Dienste.

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Bigger, Bortoluzzi, Brunner Toni, Darbellay, Fattebert, Fehr Hans, Füglistaller, Giezendanner, Hutter Jasmin, Joder, Keller, Mathys, Muri, Perrin, Rey, Rime, Schwander, Stamm, Veillon, Walter Hansjörg, Widmer, Wobmann (23)

06.3104 n Mo. Hochreutener. UVG. Beibehaltung bestehender Regelungen (23.03.2006)

Die privaten UVG-Versicherer sind aufgrund der Haltung der Wettbewerbskommission verpflichtet, mit Wirkung per 1. Januar 2007 gesellschaftsindividuelle Prämientarife zu berechnen und einzuführen. Da die existierenden Rahmenbedingungen im UVG eher auf die Führung eines einheitlichen Prämientarifes durch die privaten UVG-Versicherer "ausgerichtet" sind, drängt sich durch die Aufhebung des sogenannten Gemeinschaftstarifs per Ende 2006 mindestens eine teilweise Änderung dieser Rahmenbedingungen auf. Dabei sollten jedoch nur die unbedingt notwendigen Änderungen vorgenommen werden. Bewährte Regelungen, die in keinem Widerspruch zu einem echten Wettbewerb unter den Versicherern stehen, sollten unbedingt beibehalten werden. Dies gilt insbesondere für die Bestimmungen über die Führung von einheitlichen Statistiken und die Beibehaltung des indirekten Annahmewangs (Zuweisung durch die Ersatzkasse UVG). Gleichzeitig gilt es aber auch zu verhindern, dass Bestimmungen in das Gesetz aufgenommen werden, die entweder den Wettbewerb unnötig behindern oder den Versicherern die Durchführung der UVG-Versicherung erschweren. Der Bundesrat wird deshalb beauftragt, dem Parlament die notwendigen Änderungen der Rahmenbedingungen (Gesetzesänderungen) zu unterbreiten, die den erwähnten Grundsätzen Rechnung tragen.

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Bortoluzzi, Büchler, Gutzwiller, Imfeld, Jermann, Leutenegger Filippo, Loepfe, Pagan, Pfister Gerhard, Stahl, Triponez (12)

06.3105 n Mo. Recordon. Installation von Treibstoffverbrauchsgeräten in allen Fahrzeugen (23.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, auf den frühestmöglichen Zeitpunkt, spätestens aber auf den 1. Januar 2008, für alle neuen Fahrzeuge, die in die Schweiz importiert werden, die Installation eines Treibstoffverbrauchsgerätes vorzuschreiben, das sowohl den momentanen als auch den durchschnittlichen Verbrauch anzeigt.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Chevrier, Christen, Dormond Béguelin, Freysinger, Genner, Graf Maya, Hollenstein, John-Calame, Leuenberger-Genève, Levrat, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Roth-Bernasconi, Schelbert, Teuscher, Vanek, Vaudroz René, Vollmer (21)

06.3106 n Po. Recordon. Überlastete Park & Rail-Einrichtungen (23.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, den Grad der Überlastung der Park & Rail-Einrichtungen zu prüfen und in den Fällen, in denen sich wiederholt Überlastungen zeigen, die SBB zur Bereitstellung von genügend Parkplätzen zu verpflichten. Darüber hinaus wird der Bundesrat beauftragt, alle weiteren nützlichen Massnahmen vorzuschlagen oder zu ergreifen, um dauerhaft zu verhindern, dass Autofahrerinnen und Autofahrer durch die Überlastung der Park & Rail-Einrichtungen nicht mehr die Möglichkeit haben, ihr Fahrzeug zu einem günstigen Tarif an den SBB-Bahnhöfen zu parkieren.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Christen, Dormond Béguelin, Dupraz, Genner, Graf Maya, Hollenstein, John-Calame, Kohler, Leuenberger-Genève, Levrat, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Parmelin, Roth-Bernasconi, Schelbert, Teuscher, Vanek, Vaudroz René, Vollmer (22)

06.3107 n Ip. Barthassat. Mehrwertsteuer und Verzerrung des Wettbewerbs (23.03.2006)

Der Bundesrat wird ersucht, folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist es üblich, dass Unternehmen aus der Europäischen Union in der Schweiz Leistungen erbringen können, ohne dass ihnen darauf die Mehrwertsteuer erhoben wird?
2. Wird geprüft, ob Unternehmen, die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer entsenden, auf deren Leistungen die Mehrwertsteuer entrichten? Und sind die Zollorgane dazu ermächtigt, bei Grenzübertreten derartige Kontrollen vorzunehmen?
3. Könnte nicht eine im Rahmen der Revision des Mehrwertsteuergesetzes erlassene Regelung die Diskriminierung inländischer Unternehmen beseitigen (Einführung eines Systems wie dasjenige des Steuervertreeters, das in Frankreich angewendet wird, oder Unterstellung ausländischer Unternehmen unter die Mehrwertsteuerpflicht; dieses System unterwirft ausländischen Unternehmen ab dem ersten Franken aus geleisteter Arbeit der schweizerische Mehrwertsteuerpflicht, dabei ist dieselbe "Franchise" von 75 000 Franken gültig, allerdings wird diese erst nachträglich berechnet)?
4. Wie sieht es mit den Selbständigen aus?
5. Was beabsichtigt der Bundesrat allgemein zu tun, damit die untragbaren Wettbewerbsverzerrungen zwischen schweizerischen und ausländischen Konkurrenten ein Ende haben?

Mitunterzeichnende: Beck, Bugnon, Chevrier, Darbellay, Dupraz, Eggly, Germanier, Kohler, Leuenberger-Genève, Pagan, Reymond (11)

06.3108 s Mo. Schmid-Sutter Carlo. Förderung der Bekämpfung des Feinstaubs im Strassengüterverkehr (23.03.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert:

1. auf die für den 1. Januar 2008 vorgesehene Erhöhung der LSVA bis zum 1. Januar 2011 zu verzichten;
2. zur teilweisen Kompensation der dadurch entfallenden zusätzlichen LSVA-Erträge eine Alpentransitabgabe (ATA) für den alpenquerenden Schwerverkehr von Grenze zu Grenze

gemäss Artikel 40 Ziffer 5 Landverkehrsabkommen einzuführen und

3. jene Lastwagen bis zum 1. Januar 2014 von jeder weiteren Erhöhung der LSVA auszunehmen, welche bis zum 1. Januar 2011 mit einem Feinstaub-Partikelfilter nachgerüstet worden sind oder den Anforderungen der Euro-Norm 4,5 oder höher entsprechen.

Mitunterzeichnende: Amgwerd Madeleine, Bürgi, David, Epiney, Escher, Frick, Fünfschilling, Hess Hans, Hofmann Hans, Inderkum, Jenny, Kuprecht, Langenberger, Lombardi, Schwaller, Slongo, Stähelin, Wicki (18)

06.3109 s Ip. Frick. Kostensenkung und breitere Anwendung von eGovernment durch koordinierte Standards (23.03.2006)

Ich bitte den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie hoch sind die IKT-Ausgaben des Bundes, der Kantone und der Gemeinden der Schweiz?
2. Wie haben sich diese Kosten in den letzten 5 bis 10 Jahren entwickelt?
3. Wie viele dieser Ausgaben könnten eingespart werden, wenn Kantone einheitliche Standards untereinander und gegenüber den Gemeinden verwenden würden?
4. Ist er bereit, einvernehmlich darauf hinzuwirken, namentlich durch Koordination und Empfehlungen, dass sich einheitliche Standards in der ganzen Schweiz etablieren?

Mitunterzeichnende: Bieri, Bürgi, Fetz, Heberlein, Hofmann Hans, Inderkum, Jenny, Kuprecht, Langenberger, Leumann, Maissen, Reimann, Saudan, Schmid-Sutter Carlo, Slongo, Sommaruga Simonetta, Wicki (17)

06.3110 s Ip. Marty Dick. Anti-Folter-Protokoll: Wann werden die Vernehmlassungsergebnisse publiziert? (23.03.2006)

Die Geschäfte, denen der Bundesrat eine gewisse Priorität beimisst, werden bald nach Beendigung der Vernehmlassung behandelt. Die Umsetzung des Anti-Folter-Protokolls gehört offensichtlich nicht dazu. Die Vernehmlassung hat im Dezember 2005 geendet, und das Protokoll wird demnächst von mindestens 20 Staaten ratifiziert, jedoch nicht von der Schweiz. Der Bundesrat hat mitgeteilt, er wolle dem Parlament im Laufe des Jahres 2006 eine Botschaft unterbreiten, die sowohl die Ratifizierung des Zusatzprotokolls als auch die für die Schweiz vorgesehenen Umsetzungsmassnahmen beantragt.

Angesichts der Tatsache, dass bis zur Unterbreitung der Botschaft noch viel Zeit vergehen kann, frage ich den Bundesrat:

Ist er bereit, die Resultate der Vernehmlassung zur Umsetzung des Protokolls rasch zu veröffentlichen, damit man sich über die Meinung der öffentlichen und der privaten Vernehmlasser so schnell wie möglich informieren kann?

Hält er es ebenfalls für notwendig und wichtig, eine Kommission einzusetzen, die mit den nötigen Kompetenzen und Mitteln ausgestattet ist, um mit ihrer Arbeit den durch die Ratifizierung des Fakultativprotokolls entstehenden Verpflichtungen nachkommen zu können?

Mitunterzeichnende: Berset, David, Sommaruga Simonetta (3)

06.3111 n Ip. Burkhalter. Public-Private-Partnerships: Wie ist die momentane Situation und woraus besteht die Strategie des Bundes? (23.03.2006)

Die Zusammenarbeit zwischen dem öffentlichen und dem privaten Sektor (Public-Private-Partnerships, PPP) stellt eine moderne und innovative Möglichkeit dar, Aufgaben zugunsten der Gemeinschaft zu erfüllen. Das Ziel dieser Zusammenarbeit ist klar: öffentliche Leistungen erbringen und gleichzeitig bei Qualität und Kosten von der Dynamik des privaten Sektors profitieren. Laufende Projekte im Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport zeigen, dass in einigen Diensten des Bundes ein konkretes Interesse an Public-Private-Partnerships besteht.

In Anbetracht dessen, und mit dem Ziel ein genaueres und vollständigeres Bild der momentanen Situation zu erhalten, bitte ich den Bundesrat folgende Fragen zu beantworten:

1. Ist sich der Bundesrat bewusst, dass ein grosses allgemeines Interesse an einer stärkeren Nutzung des Potentials der Public-Private-Partnerships im Rahmen der Aufgaben des Bundes besteht?
2. Hat er die Entwicklung der Public-Private-Partnerships in seinen strategischen Leitlinien berücksichtigt? Und gedenkt er, Public-Private-Partnerships als konstruktives und innovatives Element in seine Verwaltungsreform zu integrieren?
3. Besteht auf Bundesebene bereits eine konkrete Organisation für Projekte der öffentlich-privaten Zusammenarbeit? Wenn dies nicht der Fall ist, hält die Regierung es für sinnvoll, für derartige Schritte rasch und auf möglichst einfache Weise Strukturen zu schaffen, damit die Zuständigkeiten geklärt sind, und ein Erfahrungsaustausch zwischen den interessierten Departementen und Abteilungen sowie auch eine schnellere Umsetzung der Projekte ermöglicht wird?
4. Kann der Bundesrat eine Zusammenstellung der Projekte und Machbarkeitsstudien im Bereich der Public-Private-Partnerships auf Bundesebene veröffentlichen und deren Hauptziele und den Stand der Arbeiten verdeutlichen?

Mitunterzeichnende: Baumann J. Alexander, Bezzola, Brunswig Graf, Bühner, Dupraz, Eggly, Engelberger, Favre, Germanier, Glasson, Guisan, Gutzwiller, Huber, Hutter Markus, Ineichen, Joder, Leutenegger Filippo, Müller Philipp, Noser, Sadis, Steiner, Theiler (22)

06.3112 n Mo. Heim Bea. Förderung der Erforschung neuer Impfstrategien und Impfstoffe (23.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt,

1. die Entwicklung neuer Impfstrategien, Impfproduktionen und Impfstoffforschung in der Schweiz zu fördern.
2. eine Beteiligung der Schweiz an internationalen Impfprogrammen zu prüfen.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Banga, Cathomas, Daguet, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Guisan, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Hämmerle, Hassler, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marti Werner, Müller Geri, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Rossini, Salvi, Savary, Studer Heiner, Vollmer, Wäfler, Wyss (35)

06.3113 n Mo. Heim Bea. Bevölkerungsschutz und Pandemieplanung. Handeln! (23.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, dafür zu sorgen, dass im Sinne des Bevölkerungsschutzes für die Pandemievorsorge möglichst rasch eine inländische Impfstoffproduktion sichergestellt wird.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Allemann, Banga, Cathomas, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Garbani, Guisan, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Hassler, Hofmann Urs, Hubmann, Humbel Näf, Jutzet, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marti Werner, Müller Philipp, Müller Walter, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Rey, Rossini, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Studer Heiner, Wäfler, Widmer, Wyss (37)

06.3114 n Po. Hochreutener. Aufwertung der Fragestunde durch Verwesentlichung und Aktualisierung (23.03.2006)

Das Büro des Nationalrates wird beauftragt, zu prüfen, wie die Fragestunde durch eine Konzentration auf politische zentrale und aktuelle Fragen aufgewertet werden kann, und dem Rat entsprechende Vorschläge zu unterbreiten.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Büchler, Cathomas, Chevrier, Engelberger, Imfeld, Jermann, Laubacher, Leu, Loepfe, Lustenberger, Meyer Thérèse, Pfister Gerhard, Riklin, Walker Felix, Wehrli (17)

06.3115 n Po. Hochreutener. Saubere Urheberrechtsabgabe statt Speichersteuer (23.03.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, den Eidgenössischen Räten im Zusammenhang mit der Revision des Urheberrechts einen Bericht über die Problematik von Urheberrechtsabgaben und der technischen Entwicklung von Speichermedien zuzustellen. Dieser Bericht soll insbesondere die folgenden Probleme behandeln:

1. Das Vordringen von Geräten mit unspezifischem Verwendungszweck, d.h. von Geräten, welche sich sowohl für die Speicherung von urheberrechtlich geschützten Werken als auch von anderen Daten eignen (z.B. Computer-Festplatten).
2. Der Zunahme von Speicherkapazitäten, d.h. der Tatsache, dass Speicherkapazitäten in den kommenden Jahrzehnten so stark zunehmen werden, dass sie in der Praxis kaum vollständig für die Speicherung urheberrechtlich geschützter Werke genützt werden können.
3. Die Konkurrenz von Abgaben auf Speichermedien und Abgaben für das Abspeichern von konkreten Werken (DRM).

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Büchler, Chevrier, Häberli-Koller, Humbel Näf, Imfeld, Jermann, Leu, Loepfe, Lustenberger, Meyer Thérèse, Pfister Gerhard, Riklin, Walker Felix, Wehrli (16)

06.3116 n Mo. Dormond Béguelin. Berücksichtigung der effektiven Heizkosten im Rahmen der Ergänzungsleistungen der AHV und IV (23.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, eine Änderung des Art. 3b Abs. 1 Buchst. b des Bundesgesetzes über Ergänzungsleistungen zur Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung (ELG) auszuarbeiten, die vorsieht, dass im Fall der Erstellung einer Schlussabrechnung für Nebenkosten (Heizungskosten) die effektiven Kosten der Mieterin oder des Mieters berücksichtigt werden können.

Mitunterzeichnende: Allemann, Banga, Berberat, Bruderer, Cavalli, Daguet, Fasel, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Frösch, Galladé, Garbani, Genner, Goll, Graf Maya, Graf-Litscher, Gross Andreas, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hollenstein, Hubmann, Huguenin, John-Calame, Jutzet, Kiener Nel-

len, Lang, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Levrat, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Müller-Hemmi, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Rey, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schelbert, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stöckli, Stump, Teuscher, Thanei, Vanek, Vermot-Mangold, Vollmer, Widmer, Wyss, Zisyadis (66)

06.3117 n Ip. Hutter Markus. Im Recht nicht abgestützte Verkehrsbeschränkende Massnahmen (23.03.2006)

Im Februar 2006 haben 11 Deutschschweizer Kantone zur Bekämpfung der über den Grenzwerten liegenden Feinstaubbelastung "Tempo 80" auf ihren Autobahnteilstücken verfügt. Bereits im August 2003 hatten die Kantone Tessin und auch Graubünden mit der Begründung der Ozonbekämpfung "Tempo 80" auf ihren Autobahnteilstücken angeordnet. Heute billigt nicht einmal mehr die Schweizerische Bau-, Planungs- und Umweltdirektorenkonferenz in ihrem Beschluss vom 16. Februar 2006 der Feinstaub-Massnahme "Tempo 80" eine reelle Wirkung zu, es heisst nur noch "Tempobeschränkungen auf Autobahnen zeigen als kurzfristige Massnahme der Bevölkerung die Dringlichkeit auf"; kein Wort mehr über die lufthygienische Wirkung.

In beiden genannten Episoden von über den Grenzwerten liegenden Umweltbelastungen (Ozon, Feinstaub) wurde in wissenschaftlichen Berichten oder vom Bundesrat selber festgestellt, dass die Massnahme der Tempoabsenkung auf den Autobahnen praktisch keine Verbesserung der Umweltbelastung bringt. Trotzdem wurde und wird diese Massnahme gestützt auf Artikel 3 des Strassenverkehrsgesetzes in verschiedenen Kantonen weiterhin als dringliche Massnahme verfügt, jeweils beschränkt auf eine Frist von 8 Tagen. In der Praxis führte dies dazu, dass die Tempolimiten auf unseren Autobahnen an den Kantonsgrenzen ändern, ja auf einzelnen Autobahnabschnitten wurde keine Temporeduktion signalisiert, weil der Kanton nicht genügend Signaltafeln zur Verfügung hatte.

Dazu stellen sich verschiedene Fragen:

1. Teilt der Bundesrat nach wie vor die Auffassung, dass solche kurzfristigen Massnahmen keine oder im besten Fall nur eine unbedeutende Verminderung der anvisierten übermässigen Luftbelastung bringen?
2. Wie beurteilt er die Tatsache, dass auf unserem nationalen Hochleistungsstrassennetz aufgrund von meteorologischen Spezialbedingungen völlig unterschiedliche Temporegimes angeordnet werden?
3. Welche rechtlichen Möglichkeiten sieht der Bundesrat um solche Situationen zu vermeiden?
4. Sind solche kantonalen Temporeduktionen überhaupt rechtmässig, wenn damit nachweislich die beabsichtigte Reduktion der Umweltbelastung verfehlt wird? Artikel 3 SVG verlangt eine korrekte, nachweisbare Wirkung für rein erzieherische Massnahmen erteilt er keine Kompetenz.
5. Welche Möglichkeiten haben motorisierte Strassenbenutzer, die aufgrund einer solchen Tempoanordnung gebüsst oder verzögert werden?

Mitunterzeichnende: Bezzola, Binder, Borer, Burkhalter, Germannier, Huber, Ineichen, Kleiner, Müller Philipp, Müller Walter, Rutschmann, Weigelt, Wobmann (13)

06.3118 n Ip. Salvi. SBB Cargo. Leistungsqualität (23.03.2006)

Ich ersuche den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Teilt der Bundesrat die Meinung, dass ein Unternehmen mit Bahnanschluss, das jährlich rund 6000 Tonnen Güter transportiert - und diese Zahl steigt weiterhin an -, bei der Benützung von Güterwagen viel eher von stabilen Preisen profitieren sollte, statt mit einer Preissteigerung von 2100 Prozent (d.h. um das 21-Fache) konfrontiert zu werden?
2. Das besagte Unternehmen hat in grosse Investitionen für den Bau von Räumlichkeiten und den Bahnanschluss eingewilligt, dies im Rahmen eines Baurechts, von dem es auf einem SBB-Grundstück profitiert. Ist der Bundesrat nicht der Ansicht, dass SBB Cargo darauf mit einem Leistungsangebot antworten sollte, das nicht Jahr für Jahr verschlechtert wird?
3. Ist der Bundesrat ebenfalls der Auffassung, dass die sukzessive Verlagerung des Warentransports von der Strasse auf die Schiene im Inlandverkehr eine Überlastung der Strassen - insbesondere auch der Ortsdurchfahrten - zu vermeiden hilft, was im Nebeneffekt zur Erreichung der Kyoto-Ziele beiträgt?
4. Erachtet es der Bundesrat im konkreten Fall auch als richtig, dass die kantonalen und kommunalen Behörden aus guten Gründen wenn immer möglich eine schienengebundene Lösung unterstützen, um eine Zunahme der Lärmbelastung und der unnötigen Luftverschmutzung in den Wohnquartieren des Stadtkerns zu vermeiden?
5. Generell betrachtet sind die Infrastrukturen ein gemeinsames Werk der SBB und der Leistungsbezüger der SBB Cargo. Diese verfolgt nun aber eine Politik, die sowohl dem gesunden Menschenverstand als auch dem Geist der Agenda 21 widerspricht, die einen rationellen Einsatz der verfügbaren Mittel und Infrastrukturen verlangt. Kann der Bundesrat nicht aktiv werden, um der Politik von SBB Cargo eine andere Richtung zu geben?

Mitunterzeichnende: Banga, Beck, Christen, Dormond Béguelin, Dupraz, Graf-Litscher, Günter, Heim Bea, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Marti Werner, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Recordon, Rennwald, Stump (17)

06.3119 n Po. Hubmann. Wider die Bussenschlupflöcher (23.03.2006)

Wir beauftragen den Bundesrat, einen Bericht vorzulegen, mit welchen rechtlichen Massnahmen verhindert werden kann, dass Personen Ordnungsbussen umgehen, indem sie die eigene Täterschaft bestreiten und das Zeugnisverweigerungsrecht für nahe Verwandte, Ehegatten und Konkubinatspartner systematisch beanspruchen.

Der Bericht soll insbesondere darlegen, welche gesetzlichen Massnahmen aufgrund dieser Rechtstatsachen als geboten erscheinen (Änderung bzw. Ergänzung der Strassenverkehrsgesetzgebung: Strassenverkehrsgesetz (SVG) vom 19. Dezember 1958 mit Nebenerlassen und Ordnungsbussengesetz vom 24. Juni 1970 (OBG) mit Nebenerlassen).

Der Bericht soll auch aufzeigen, wie andere Länder (z.B. Niederlande, Belgien, Italien) dieses Problem geregelt haben.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Banga, Bäumle, Donzé, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Fehr Mario, Frösch, Gennet, Graf-Litscher, Gross Andreas, Gyr-Steiner, Haering, Hämmerle, Jutzet, Kiener Nellen, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Salvi, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Stump, Thanei, Widmer, Wyss, Zapfl (31)

06.3120 n Ip. Beck. Politische und juristische Vereinbarkeit der internationalen Normen der Rechnungslegung mit unserer Gesetzgebung (23.03.2006)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Hat der Bundesrat den Empfehlungen der schweizerischen Delegierten der FER zur internationalen Vereinheitlichung der Rechnungslegung genug Aufmerksamkeit geschenkt?
2. Welche Massnahmen gedenkt der Bundesrat zu ergreifen, um in Zukunft zu verhindern, dass im Rahmen solcher internationaler Verhandlungen dem finanziellen Aspekt eine grössere Bedeutung beigemessen wird als den juristischen Fakten der auf demokratischem Weg entstandenen schweizerischen Gesetzgebung?
3. Ist die Übertragung der Repräsentation unseres Landes in den internationalen Ausschüssen zur Vereinheitlichung der Rechnungslegung an eine private spezialisierte Institution zufriedenstellend, hinsichtlich der Vertretung der gesamten Interessen und Standpunkte der Schweiz, die über das reine Verfahren der Rechnungslegung hinausgehen?
4. Wie weit ist man mit dem Bundesgesetz über die Rechnungslegung und Revision (RRG), welches vom Bundesrat am 13. Juni 2000 in seiner Antwort auf die zum gleichen Thema eingereichte Interpellation Spoerry (00.3111) angekündigt worden war?
5. Wird man in diesem Gesetz oder einer zukünftigen Gesetzgebung in diesem Bereich der Forderung nach einer besser auf die schweizerische Gesetzgebung zur beruflichen Vorsorge abgestimmten Rechnungslegung nachkommen?

Mitunterzeichnende: Brunschwig Graf, Chevrier, Favre, Glasson, Kaufmann, Leuenberger-Genève, Pagan, Recordon, Walker Felix (9)

06.3121 n Ip. Müller Walter. Agrarfreihandel mit der EU. Konsequenzen für die Landwirtschaft? (23.03.2006)

Der Bundesrat prüft ein Freihandelsabkommen im Bereich der Landwirtschaft mit der EU. In der Landwirtschaft - die bereits durch verschiedene Reformprojekte (WTO, AP 2011, diverse Freihandelsabkommen) herausgefordert wird, macht sich eine enorme Verunsicherung breit. Sowohl in der Landwirtschaft als in der Nahrungsmittelindustrie werden die notwendigen Investitionen nur getätigt, wenn Rechtssicherheit und Vertrauen in die Zukunft besteht. Vor diesem Hintergrund stelle ich dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Welche Auswirkungen erwartet er auf die Produzentenpreise?
2. Wie hoch sind heute die Differenzen bei den Produktionskosten zwischen der Schweiz und der EU? Im Besonderen bei:
 - den Löhnen;
 - den Hilfsstoffen;
 - den Baukosten;
 - den Maschinen;
 - der Energie?
3. Erwartet er mit einem Freihandelsabkommen auch eine Senkung der Produktionskosten für die Schweizerische Landwirtschaft und in welchem Umfang?
4. Ist er der Meinung, dass die Produktionskosten auf EU-Niveau gesenkt werden könnten und wie will er das erreichen?
5. Wie will er verhindern, dass beim Import von billigen Nahrungsmitteln durch den Handel nicht einfach eine Importrente abgeschöpft wird?

6. Welche Auswirkungen sind auf die Strukturen der Schweizerischen Landwirtschaft zu erwarten?

7. Welche Auswirkungen haben die zu erwartenden Strukturveränderungen in der Landwirtschaft - insbesondere im Berggebiet - auf den Tourismus?

8. Ist er der Meinung, dass die Schweizerische Landwirtschaft für die, mit einem Freihandelsabkommen zu erwartenden, enormen Herausforderungen gerüstet ist?

9. Durch eine massive Einbusse bei den Produktpreisen ist auch ein Wertverlust bei den Landwirtschaftsbetrieben zu erwarten. Dadurch dürfte auch ein wesentlicher Teil der Altersvorsorge der aktiven Betriebsleitergeneration gefährdet werden. Teilt er diese Auffassung und ist er bereit für dieses Problem eine Lösung vorzuschlagen?

10. Heute ist es bei der ersten Verarbeitungsstufe oft so, dass sie, auch wenn die Produkte nichts kosten würden, nicht mit den Preisen in der EU konkurrieren könnte. Wie kann die Wettbewerbsfähigkeit der Verarbeitungsindustrie gestärkt werden?

11. Die Gemüseproduzenten in Spanien - die mit einem Freihandelsabkommen die direkten Konkurrenten zu den Schweizer Produzenten würden - pflegen und ernten ihre Gemüsekulturen mit billigen Hilfsarbeitern aus Marokko. Ist er bereit hier gleich lange Spiesse zu schaffen?

12. Ist er der Meinung, dass Artikel 104 der Bundesverfassung auch mit einem Agrarfreihandelsabkommen mit der EU eingehalten werden kann?

13. Mit wie viel Arbeitsplatzverlusten rechnet er als Folge eines Freihandelsabkommens in der gesamten Nahrungsmittelbranche?

06.3122 n Mo. Darbellay. Abbau von Wettbewerbsverzerrungen im Verkehrsbereich durch die Mehrwertsteuer (23.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Mehrwertsteuer-Revision so voranzutreiben respektive gewisse Artikel vorgängig zu revidieren, damit Wettbewerbsverzerrungen im Verkehrsbereich (insbesondere im Bereich des Personentransportes) zum Nachteil von schweizerischen Unternehmen beseitigt werden können. Dazu wird im vorliegenden Mehrwertsteuergesetz Artikel 19 Absatz 3 wie folgt geändert (Art. 19 Abs. 3 MWStG neu): "Der Bundesrat kann zur Wahrung der Wettbewerbsneutralität Beförderungen im grenzüberschreitenden Luft-, Eisenbahn- und Busverkehr von der Steuer befreien."

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Amstutz, Bader Elvira, Barthassat, Borer, Brun, Brunner Toni, Büchler, Cathomas, Chevrier, Dupraz, Fattebert, Freysinger, Germanier, Giezendanner, Glur, Häberli-Koller, Jermann, Kohler, Loepfe, Lustenberger, Müri, Parmelin, Pfister Theophil, Rey, Riklin, Rime, Robbiani, Stahl, Triponez, Vaudroz René, Veillon, Wobmann, Zisyadis (34)

06.3123 n Po. Joder. Doppelspurausbau der Bahnlinie bei Ligerz (23.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Aufnahme des Doppelspurausbaus der Bahnlinie zwischen Twann-Ligerz - Schafis in das Projekt ZEB (zukünftige Entwicklung der Bahn-Grossprojekte) zu prüfen, verbunden mit einer raschen Realisierung.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Burkhalter, Germanier, Haller, Hutter Jasmin, Pagan, Perrin, Schenk Simon, Schibli, Stöckli (10)

06.3124 n Mo. Joder. Kleine, zweckmässige und therapiegerechte Medikamentenpackungen (23.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die erforderlichen Rechtsgrundlagen zu schaffen, wonach als weitere Voraussetzung für die Aufnahme eines Medikamentes auf die Spezialitätenliste der Nachweis der Abgabe auch in kleinen, zweckmässigen und therapiegerechten Verpackungsgrössen erforderlich ist.

Mitunterzeichnende: Borer, Giezendanner, Haller (3)

06.3125 n Mo. Parmelin. Bundesgesetz über die Familienzulagen in der Landwirtschaft. Aufhebung des Vollzugsmonopols der kantonalen AHV-Ausgleichskassen (23.03.2006)

Unabhängig davon, was aus dem neuen Bundesgesetz über die Familienzulagen (FamZG) wird, bleibt das Bundesgesetz über die Familienzulagen in der Landwirtschaft (FLG) in Kraft. Gemäss Artikel 13 FLG obliegt sein Vollzug derzeit ausschliesslich den zuständigen kantonalen Ausgleichskassen. Diese Regelung hat historische Gründe. Sie ist allerdings nicht mehr angemessen in einer Zeit, in der sich die Landwirtschaft neu organisiert und auf allen Ebenen effizientere Alternativen sucht. Ein Beispiel hierfür ist die Gründung der ersten und einzigen AHV-Ausgleichskasse für in der Landwirtschaft tätige Personen (AGRIVIT) im Jahre 1987. Aus dem gleichen Bestreben heraus denken die Akteure in der Landwirtschaft ernsthaft daran, sich zusammenzutun und ihre Familienzulagen selbst zu verwalten. Durch die Debatte um die Familienzulagen auf Bundesebene hat diese Frage verstärkt an Aktualität gewonnen. Damit die Landwirtschaft ihre Familienzulagen - auch für landwirtschaftliche Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer - selbst verwalten kann und die historisch begründete Regelung kein Hindernis mehr darstellt, müsste Artikel 13 FLG geändert werden. Darüber hinaus müsste Artikel 120 AHVV angepasst werden, damit eine Verbandsausgleichskasse beispielsweise diese Familienzulagen in der Landwirtschaft nicht nur auf kantonaler, sondern auch auf interkantonaler Ebene verwalten kann.

Ich beauftrage daher den Bundesrat, die notwendigen Änderungen auf Gesetzes- und Verordnungsstufe in die Wege zu leiten, damit die Landwirtschaft ihre Familienzulagen selbst verwalten kann.

Mitunterzeichnende: Barthassat, Beck, Bignasca Attilio, Binder, Bortoluzzi, Chevrier, Darbellay, Dupraz, Fattebert, Haller, Hutter Jasmin, Kohler, Nordmann, Pagan, Perrin, Raymond, Rime, Stahl, Wäfler, Walter Hansjörg (20)

06.3126 n Ip. Marty Kälin. Marmosetten-Versuch der ETHZ (24.03.2006)

1. Auch ohne wissenschaftliches Experiment kann mit halbwegs gesundem Menschenverstand davon ausgegangen werden, dass praktisch alle Säugetiere, die in den ersten Lebenswochen oder -monaten fürs Überleben auf die mütterliche Fürsorge angewiesen sind, auf eine wiederholte Trennung von der Mutter mit massiven Störungen reagieren. Welchen Zweck hat der Tierversuch Nr. 14206 am Toxikologischen Institut in Schwerzenbach?

2. Können aus Depressionsversuchen an Affen Schlüsse für die komplexe Problematik menschlicher Depressionen gezogen werden?

3. Wie verläuft die Hierarchie bei bewilligungspflichtigen Tierversuchen und Geldern aus dem Nationalfonds? Wird zuerst der Versuch bewilligt unter der Voraussetzung, dass der Nationalfonds auch finanzielle Unterstützung zusichert oder umgekehrt?

4. Wie viel Geld aus dem Nationalfonds wurde für besagten Versuch insgesamt bewilligt?

5. Nach belastenden Versuchen dürfen Tiere nicht mehr verwendet werden. Was passiert mit den Marmosetten aus besagtem Versuch nach Abschluss der Experimente?

6. Wieviele Tiere wurden bisher insgesamt verbraucht?

7. Wann ist mit einem Abschluss des Projekts Nr. 14206 zu rechnen?

8. Inwiefern entsteht durch den Weggang des verantwortlichen Versuchsleiters, Dr. Christopher Pryce, für den Versuch ID 14206 eine neue Situation?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Banga, Fehr Hans-Jürg, Fehr Mario, Frösch, Graf Maya, Graf-Litscher, Günter, Hollenstein, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Leuenberger-Genève, Leutenegger Oberholzer, Müller Geri, Rechsteiner-Basel, Rey, Savary, Schenker Silvia, Stump, Zapfl (21)

06.3127 n Ip. Leu. Wertschöpfungspartnerschaft Armee-Wirtschaft (24.03.2006)

Der Bundesrat wird gebeten, Auskunft zu erteilen,

1. wie er sich grundsätzlich zur Wertschöpfungspartnerschaft Armee-Wirtschaft, beziehungsweise zu Public Private Partnership (PPP) stellt,

2. ob er allenfalls bereit ist, wenn namhafte Kosteneinsparungen zu realisieren sind und dadurch der Armee eine Konzentration auf ihre Kernaufgabe ermöglicht wird, rasch entsprechende Pilotprojekte entwickeln zu lassen mit dem Ziel, bald über objektive Erfahrungen zu verfügen, und

3. wenn ja, in welchen Bereichen er am ehesten eine solche Wertschöpfungspartnerschaft sieht und bis wann er erste Resultate haben will.

Mitunterzeichnende: Büchler, Burkhalter, Haller, Imfeld, Loepfe, Schluer, Siegrist, Wasserfallen (8)

06.3128 n Po. Hassler. Mehr Transparenz bei Einfuhren von Lebens- und Futtermitteln (24.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, bei Lebens- und Futtermitteln die Einfuhr und Verwendung von gentechnisch veränderten Rohstoffen zu dokumentieren. Mindestens einmal jährlich soll eine Statistik veröffentlicht werden, welche Auskunft gibt über die Einfuhr von gentechnisch veränderten landwirtschaftlichen Rohstoffen sowie Zutaten für Lebens- und Futtermittel. Die Veröffentlichung der Statistik wird mit einem Bericht über die Kontrollen der Bundes- und Kantonsbehörden ergänzt. Insbesondere gibt der Bericht Auskunft, wie die Deklarationspflicht für gentechnisch veränderte Organismen bei Einfuhren durchgesetzt wird.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Bäumle, Büchler, Cathomas, Fässler, Graf Maya, Hämmerle, Walter Hansjörg (8)

06.3129 n Mo. Sozialdemokratische Fraktion. Besteuerung von Mitarbeiterbeteiligungen. Ungerechte Praxis aufheben (24.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, umgehend Massnahmen einzuleiten, die sicherstellen, dass bei der Besteuerung von Aktien und Optionen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die steuerrechtlichen Grundsätze der Besteuerung nach der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit, des Reinvermögenszuwachses und der Gleichmässigkeit der Besteuerung eingehalten werden.

Sicherzustellen ist insbesondere, dass alle Einkünfte aus Arbeitsverhältnissen gleichermassen besteuert werden. Die derzeit praktizierten Sonderregeln der Besteuerung von Mitarbeiteraktien und -optionen, wie sie unter anderem im Kreisschreiben Nr. 5 vom 30. April 1997 festgehalten sind, sind ausser Kraft zu setzen.

Es ist umgehend sicherzustellen, dass alle geldwerten Leistungen aus zugeteilten Mitarbeiteraktien und Mitarbeiteroptionen ohne jeden Einschlag zur Besteuerung gelangen. Bei Aktien mit Sperrfristen kann die Besteuerung ohne jeden Abschlag nach Ablauf der Sperrfrist (Steueraufschubtatbestand) erfolgen. Allenfalls kann als Wert der Verkehrswert bei Erwerb der Aktie zugrunde gelegt werden. Bei Mitarbeiteroptionen soll die Besteuerung ebenfalls ohne jeden Abzug im Zeitpunkt der Ausübung der Option vorgenommen werden. In beiden Fällen haben der Mitarbeiter bzw. die Mitarbeiterin in diesem Zeitpunkt jeweils neben dem Eigentums- auch das volle Verfügungsrecht über die Titel. Rabatte beziehungsweise Einschlüsse sind nicht gerechtfertigt und widersprechen der Steuergerechtigkeit.

Sprecherin: Leutenegger Oberholzer

06.3130 n Po. Leutenegger Oberholzer. Volkswirtschaftliche Kosten der Zollschranken senken (24.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, die Kosten der Zollabfertigung zu erheben und Massnahmen zu prüfen und einzuleiten, mit denen die volkswirtschaftlichen Kosten am Zoll signifikant gesenkt werden können. Zu prüfen ist insbesondere die Einführung des e-Zolls. Dem Parlament ist über die Kostenentwicklung und die Massnahmen zur Vereinfachung der Zollabfertigung Bericht zu erstatten.

Mitunterzeichnende: Allemann, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Galladé, Graf-Litscher, Günter, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Kiener Nellen, Levrat, Marty Kälin, Nordmann, Rechsteiner-Basel, Rey, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Wyss, Zisyadis (25)

06.3131 n Ip. Kunz. Risikoforschung im Gentech-Bereich (24.03.2006)

Bekanntlich wurde am 27. November 2005 die Volksinitiative "für Lebensmittel aus gentechnikfreier Landwirtschaft" vom Volk (mit 55,7 Prozent) und allen Ständen angenommen. Demnach dürfen während fünf Jahren keine genmanipulierten Pflanzen für die landwirtschaftliche Produktion ausgesät und keine Genmanipulation an Nutztieren vorgenommen werden. Diese Zeit des Moratoriums, welches bis im November 2010 andauert, gilt es zu nutzen: Mittels Forschungsprogrammen sind die heute noch weitgehend unbekannten Risiken auszumachen.

Aus diesem Grunde bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Laufen in der Schweiz Risikoforschungsprojekte im pflanzlichen und tierischen Bereich (z.B. Gentech-Fütterung und deren Auswirkungen über eine längere Zeitperiode)?
2. Sind ihm europäische und/oder internationale Programme in dieser Hinsicht bekannt? Falls nein: Was unternimmt er, damit die Risikoforschung im tierischen- und pflanzlichen Bereich möglichst rasch an hand genommen wird?

Mitunterzeichnende: Bigger, Brun, Brunner Toni, Engelberger, Füglistaller, Gadiant, Glur, Graf Maya, Häberli-Koller, Lang, Laubacher, Lustenberger, Mathys, Müri, Oehrli, Rutschmann,

Schenk Simon, Schibli, Schmied Walter, Walter Hansjörg, Weyeneth, Widmer (22)

06.3132 n Ip. Giezendanner. Schweizerische Strassenrechnung (24.03.2006)

1. Was ist geplant, damit die Strassenrechnung des Bundesamts für Statistik schneller als bisher vorliegt?
2. Nach welchen Kriterien werden die Einnahmen aus der LSVA der Strassenrechnung gutgeschrieben?
3. Ist sichergestellt, dass die Ausgabenrechnung auch in Zukunft als Grundlage für die Beurteilung des Kostendeckungsgrades des motorisierten Strassenverkehrs zur Verfügung steht?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Beck, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Borer, Brunner Toni, Büchler, Darbellay, Dunant, Fattebert, Favre, Fehr Hans, Föhn, Füglistaller, Glasson, Glur, Hassler, Hochreutener, Imfeld, Jermann, Joder, Kunz, Laubacher, Mathys, Mörgeli, Müller Philipp, Müller Walter, Müri, Oehrli, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schwander, Veillon, Walter Hansjörg, Wandfluh, Wobmann, Zuppiger (46)

06.3133 n Ip. Binder. Waldwirtschaftliche Forschung und Entwicklung an der WSL Birmensdorf (24.03.2006)

Der Bundesrat wird gebeten, zu folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Hat er Kenntnis vom geplanten Kapazitätsabbau an der Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) im Bereich Waldwirtschaft und Holznutzung?
2. Erachtet er diesen Abbau angesichts der forstpolitisch verfolgten und immer wieder bekräftigten Zielsetzung, die Ressource Wald und Holz besser zu nutzen, als richtig, zielführend und zweckmässig?
3. Erachtet er diese Entwicklung als konform mit dem von der Bundesversammlung erteilten Leistungsauftrag 2004-2007 an den ETH-Bereich?
4. Ist er bereit, im Leistungsauftrag 2008-2011 an den ETH-Bereich, die Prioritäten an der WSL in Richtung angewandter forstlicher Forschung zu verschieben und die notwendigen finanziellen sowie personellen Ressourcen dauerhaft zu sichern?
5. Gedenkt er, beim ETH-Rat in der Angelegenheit zu intervenieren, bevor die Abbaumassnahmen vollzogen sind?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Brunner Toni, Büchler, Fattebert, Füglistaller, Genner, Haller, Hassler, Huber, Hutter Markus, Maurer, Müller Walter, Oehrli, Pfister Gerhard, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Spuhler, Wandfluh, Weyeneth (21)

06.3134 n Mo. Leuthard. Leistungsverträge für Energieeffizienz (24.03.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die notwendigen Gesetzesgrundlagen für Leistungsverträge mit den Kantonen zu schaffen, in welchen er Vorgaben für Energieeffizienzziele festlegt.

Mitunterzeichnende: Amherd Viola, Bader Elvira, Häberli-Koller, Humbel Näf, Riklin, Walker Felix, Zapfl (7)

06.3135 n Ip. Mörgeli. Lobbying auf Kosten der Steuerzahler im UVEK (24.03.2006)

Es ist allgemein bekannt, dass private Unternehmen über eine Public-Affairs-Abteilung verfügen, welche bei der Politik lobbyiert. Zwar hat Lobbying eine negative Konnotation, aber solange Lobbying von privaten Unternehmen, d.h. den Eigentümern, bezahlt wird, ist dagegen von Seiten des Staates nichts einzuwenden. Dass nun aber im Bundesamt für Verkehr (BAV) erstmals in der Geschichte des Bundesstaates eine "Public-Affairs-Abteilung" aufgebaut wurde, ist hoch problematisch. Es ist Aufgabe der Bundesstellen, die Aufträge des Bundesrates auszuführen und nicht, bei Parlament und Öffentlichkeit die Meinung zu beeinflussen. Lobbying ist nicht Sache eines Bundesamtes.

1. Ist es nach Meinung des Bundesrates Aufgabe der Bundesverwaltung Lobbying-Abteilungen zu betreiben?
2. Braucht das BAV eine Lobbying-Abteilung, um die ausserordentlichen Kosten der NEAT bei Parlament und Öffentlichkeit ins richtige Licht zu stellen?
3. Erachtet er es gegenüber dem Steuerzahler als vertretbar, Steuermittel für Lobbying-Aktivitäten einzusetzen?
4. Hat Bundesrat Leuenberger der Public-Affairs-Abteilung im BAV einen Lobbying-Auftrag erteilt? Wie lautet dieser?
5. Ist der Bundesrat bereit, die Mittel für die Public-Affairs-Abteilung im BAV im nächstjährigen Budget zu streichen?

06.3136 n Ip. Gysin Remo. Bekämpfung der Vogelgrippe (24.03.2006)

Das H5N1-Virus breitet sich mehr und mehr aus. Es steht fest, dass das Vogelgrippe-Virus auch Menschen befällt. Insbesondere ist mit der Möglichkeit zu rechnen, dass sich das Virus so verändert, dass es von Mensch zu Mensch übertragen werden kann. In dieser Situation sind alle möglichen Vorkehrungen zum Schutze der Bevölkerung zu treffen. Die Bevölkerung ist klar und unmissverständlich über Risiken und Chancen, Prävention und Versorgung zu informieren. Da dies bis heute nicht genügend gewährleistet ist, bitten wir den Bundesrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Gemäss Interview in der NNZ vom 4./5. März 2006 geht der zuständige Bundesrat davon aus, dass eine Vogelgrippe-Pandemie in Asien ausbrechen würde und dadurch ausreichend Zeit zur Regelung der Verteilung von Tamiflu gegeben wäre. Teilt er diese Meinung?
 - a. Könnte das Überspringen des Virus nicht an jedem Ort auf der Welt passieren?
 - b. Muss nicht davon ausgegangen werden, dass Menschen von entlegenden Orten innerhalb Stunden oder Tagen an jeden andern Ort, auch in die Schweiz, gelangen könnten?
2. Ist die Wirksamkeit von Tamiflu als Mittel gegen eine allfällige Vogelgrippe gewiss? Trifft es zu, dass bereits resistente Virenstämme entdeckt wurden?
3. Unterstützt er die rasche Entwicklung eines Impfstoffes gegen die Vogelgrippe finanziell und mittels weiterer Massnahmen?
4. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO), die Weltnahrungsmittelbehörde (FAO) und die Welttiergesundheitsorganisation (OIE) rufen dazu auf, Virenproben an bestimmte Referenzlabors zu senden, damit die Vireneigenschaften verschiedener Stämme miteinander verglichen werden können. Urheber-, Forschungs- und Publikationsinteressen können diesen zur Entwicklung eines Impfstoffes zur Abwehr einer Vogelgrippe-Pandemie wichtigen Schritt hemmen. Ist der Bundesrat bereit,

den erwähnten Aufruf durch konkrete Massnahmen zu unterstützen?

5. Strebt er in Zusammenarbeit mit den Kantonen die bestmögliche Medikamentenversorgung der gesamten schweizerischen Bevölkerung an oder beschränkt er sich, wie im oben erwähnten Interview angetönt, auf bestimmte Bevölkerungsgruppen? Allenfalls: Welche Bevölkerungsgruppen sind in der bundesrätlichen Versorgungsplanung zur Bekämpfung der Vogelgrippe nicht eingeschlossen?
6. Über welche Verteilungskanäle und in welcher Form wird die Medikamentenverteilung erfolgen?

Mitunterzeichnende: Günter, Heim Bea, Rossini (3)

06.3137 n Ip. Müller Philipp. Umsetzung von Artikel 54 Absatz 1 des neuen Ausländergesetzes (24.03.2006)

Die Erteilung einer Aufenthalts- oder Kurzaufenthaltsbewilligung kann neu mit der Bedingung verbunden werden, dass ein Sprach- oder Integrationskurs besucht wird, wobei diese Verpflichtung in einer Integrationsvereinbarung festgehalten werden kann (Art. 54 Abs. 1 AuG). So weit, so gut. Entscheidend ist aber, wie diese Gesetzesbestimmung auf Verordnungsstufe umgesetzt wird. Ich bitte daher den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Erachtet er es als notwendig, dass Sprachkurse mit einer Prüfung abgeschlossen werden? Wenn nein: Warum nicht?
2. Plant er ein Monitoring, damit Quantität und Qualität von Integrationsvereinbarungen ab Inkrafttreten des AuG systematisch und langfristig erfasst werden? Wenn nein: Warum nicht?
3. Plant er in Fällen, wo kein Rechtsanspruch auf Familiennachzug besteht, die Erteilung eines Einreisevisums vom vorgängigen Besuch eines Sprach- oder Integrationskurses im Herkunftsstaat abhängig zu machen? Wenn nein: Warum nicht?

Mitunterzeichnende: Fluri, Huber (2)

06.3138 n Mo. Mathys. Einführung einer Strafbestimmung für das Wegwerfen von Müll (24.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Strafgesetzbuches zu unterbreiten, welche vorsieht, dass das Wegwerfen von Müll, Fast-Food-Behältern, Papier, Zigaretten und sonstigen Gegenständen bestraft wird. Vorzusehen sind Geldstrafen und in schweren Fällen Gefängnis. Die Erträge aus den Bussen sollen für die Strassenreinigung verwendet werden.

Mitunterzeichnende: Bortoluzzi, Dunant, Freysinger, Füglistaller, Giezendanner, Glur, Reymond, Schlüer, Stahl (9)

06.3139 n Ip. Gutzwiler. Kinderbetreuung im Vorschulalter (24.03.2006)

Bei Erwerbstätigkeit beider Eltern kann die Betreuung der Kinder durch Drittpersonen notwendig werden. Die Kinderbetreuung stellt für Zweiverdienerhaushalte und Alleinerziehende vielfach ein organisatorisches, aber auch ein finanzielles Problem dar. Deshalb ist es notwendig, neben der Einführung von Blockzeiten in Schulen und der schulergänzenden Betreuung die Kinderbetreuung im Vorschulalter sicherzustellen.

1. Teilt der Bundesrat die Meinung, dass mit Blick auf die demographische Herausforderung Anreize für den dauerhaften Verbleib der Frauen im Erwerbsprozess zu schaffen und deshalb familienpolitische Massnahmen nicht länger ausschliesslich auf finanzielle Unterstützung, sondern verstärkt auf die bessere

Vereinbarkeit von Familie und Beruf auszurichten wären, insbesondere durch die Verstärkung der Kinderbetreuung im Vorschulalter?

2. Ein sich in der Diskussion befindendes Reformmodell sieht vor, von der Finanzierung der Anbieter zu einer Finanzierung der Eltern mittels Gutschriften zu übergehen. Wie beurteilt der Bundesrat einen solchen Paradigmenwechsel von einer Angebots- zu einer Nachfragefinanzierung?

3. Die geltenden Kinder- und Ausbildungszulagen werden während den ersten 25 Jahren des Kindes bzw. des Jugendlichen ausgerichtet. Kann sich der Bundesrat vorstellen, aus der Gesamtsumme dieser geltenden Familienzulagen im Rahmen eines an die Familienrealitäten angepassten Übergangsregimes einen Teil oder die gesamte Summe für die Kinderbetreuung im Vorschulalter einzusetzen?

4. Teilt er die Ansicht, dass ein solches Modell positive volkswirtschaftliche Wachstumsimpulse auslöst? Wäre er respektive das EDI bereit, sich bei den Kantonen für dieses Modell einzusetzen und in Zusammenarbeit mit den Kantonen eine Machbarkeitsstudie respektive einen Modellversuch zu initiieren?

06.3140 n Mo. Wobmann. Mehr Transparenz in der Ausländerkriminalität (24.03.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, dafür zu sorgen, dass Täter statistisch nicht nur nach Schweizer und Ausländer unterschieden, sondern auch nach Nationalität und Datum einer allfällig erfolgten Einbürgerung erfasst werden.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Bigger, Bignasca Attilio, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Fattebert, Favre, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Giezendanner, Glur, Hess Bernhard, Hutter Jasmin, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Mathys, Maurer, Miesch, Mörgeli, Müri, Oehrli, Pagan, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Reymond, Rime, Rutschmann, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schwander, Stahl, Stamm, Veillon, Wandfluh, Zuppiger (43)

06.3141 n Ip. Hollenstein. Offene Fragen zur Präimplantationsmedizin (24.03.2006)

Im Dezember 2005 überwies nach dem Nationalrat auch der Ständerat eine Motion, welche die Präimplantationsmedizin zulassen will.

Ich bitte den Bundesrat folgende Fragen zu beantworten:

1. Wird es bei einer allfälligen Einführung der PID in der Schweiz eine abschliessende Liste von Krankheiten geben, bei deren Auftreten ein Aussortieren befruchteter Eizellen in der PID zulässig ist?

2. Welches Gremium wird diese Liste verfassen?

3. Nach welchen Kriterien wird die Liste erweitert und aktualisiert?

4. Gibt es Möglichkeiten, gegen die Aufnahme einzelner Krankheiten Rekurs einzulegen?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Baumann J. Alexander, Donzé, Genner, Graf Maya, Häberli-Koller, Heim Bea, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Recordon, Schelbert, Stump, Widmer, Zapfl (16)

06.3142 n Ip. Hollenstein. Gentherapie. Wo steht die Schweiz? (24.03.2006)

Von 1995 bis 2001 lief ein Nationales Forschungsprogramm Gentherapie (NFP 37), das mit 15 Millionen Franken Bundes-

geld gefördert wurde. Damals setzte man grosse Hoffnungen in die neue Technologie. In den letzten Jahren ist es um die Gentherapie ruhiger geworden.

1. Wie viele Studien im Bereich der Gentherapie laufen zurzeit in der Schweiz?

2. Welchen Firmen/Universitäten führen diese Studien durch? Welches Budget steht ihnen zur Verfügung?

3. Wie hoch ist der Anteil an klinischen Studien beziehungsweise Grundlagenforschung? Welche Indikationen stehen im Zentrum des Interesses?

4. Wie viele Versuchspersonen sind derzeit an Versuchen beteiligt respektive wie viele Personen werden zurzeit gentherapeutisch behandelt?

5. Zu welchen Krankheiten/Indikationen wurden bereits Therapien entwickelt? Von welchen Firmen?

6. Wann ist mit den ersten Zulassungen zu rechnen?

7. Wurde abgeklärt, was das NFP 37 Gentherapie zum Stand der Technologie in der Schweiz beigetragen hat?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Baumann J. Alexander, Genner, Graf Maya, Häberli-Koller, Heim Bea, Lang, Leuenberger-Genève, Menétrey-Savary, Müller Geri, Pfister Theophil, Recordon, Schelbert, Stump, Widmer, Zapfl (16)

06.3143 n Mo. Pfister Theophil. Akkreditierung von Privatschulen (24.03.2006)

Der Bundesrat wird eingeladen, die im Grundsatz nicht bestrittene Akkreditierung von schweizerischen Privatschulen mit internationaler Kundschaft ohne Verzögerung einzuführen.

Mitunterzeichnende: Amstutz, Bigger, Binder, Brunner Toni, Dunant, Giezendanner, Hassler, Hutter Jasmin, Kaufmann, Keller, Kunz, Maurer, Müri, Oehrli, Rime, Rutschmann, Scherer Marcel, Schibli, Schlüer, Schwander, Spuhler, Wäfler, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (26)

06.3144 n Po. Robbiani. Wie trägt der Bund zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit bei? (24.03.2006)

Der Bundesrat wird gebeten, in einem kurzen Bericht Folgendes zu erläutern:

- Wie wird das Ziel, die Beschäftigung von Jugendlichen zu fördern, in die Personalpolitik des Bundes integriert?

- Wie unterstützt der Bundesrat die Anstellung junger Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer?

- Welche Formen von Temporärjobs werden Jugendlichen angeboten?

- Gibt es Bereiche, in denen ein grösserer Beitrag zur (auch zeitlich begrenzten) Beschäftigung von Jugendlichen geleistet werden könnte?

06.3145 n Ip. Reymond. Schweizer Schulen im Ausland (24.03.2006)

Zuzeit gibt es 16 vom Bund anerkannte Schweizer Schulen auf vier Kontinenten. Diese Schulen tragen wesentlich dazu bei, dass unser Land positiv wahrgenommen wird. Sie geniessen einen sehr guten Ruf auf dem Gebiet der Pädagogik und verbreiten dadurch das positive Bild der Schweizer Qualität. Da Kinder von Auslandsschweizern in diesen Schulen eine Schulbildung nach Schweizer Standard erhalten können, wird die Entsendung von qualifiziertem Personal schweizerischer Unternehmen ins Ausland erleichtert. Die Bildung von Kindern des

jeweiligen Gastlandes weckt Sympathien für unser Land, und es entsteht langfristig ein für die Schweiz und die schweizerische Wirtschaft nützliches Netzwerk an Kontakten. Die Schweizer Schulen tragen auf diese Weise zum positiven Image unseres Landes bei und sind ein wertvolles Instrument einer eigenständigen Aussenpolitik.

Deshalb frage ich den Bundesrat:

- Welche Bedeutung haben die Schweizer Schulen im Ausland für die Wahrnehmung unseres Landes in den verschiedenen Gastländern?

- Wie sind die Zuständigkeit und die Verantwortung für die Aufrechterhaltung und die Ausweitung des Netzes der Schweizer Schulen im Ausland geregelt?

- An welchen Orten wäre es aus wirtschaftlichen und/oder politischen Gründen angezeigt, weitere Schweizer Schulen oder Joint Ventures mit Schulen anderer Länder zu gründen?

- Wie kann der Bund die Gründung neuer Schweizer Schulen im Ausland und andere Bildungsprojekte in aufstrebenden Ländern wie China, Russland oder Indien unterstützen?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Barthassat, Beck, Bigger, Bignasca Attilio, Binder, Bortoluzzi, Bugnon, Chevrier, Christen, de Buman, Dunant, Dupraz, Eggly, Fattebert, Favre, Föhn, Freysinger, Füglistaller, Gadiant, Giezendanner, Glasson, Glur, Häberli-Koller, Haller, Hassler, Hutter Jasmin, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Mathys, Meyer Thérèse, Pagan, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Rime, Rutschmann, Schibli, Stahl, Veillon, Wobmann, Zapfl, Zuppiger (45)

06.3146 n Ip. Robbiani. Finanzierung von Integrationsprojekten (24.03.2006)

Der Bund misst in seiner Ausländerpolitik der Integration zu Recht eine besondere Bedeutung bei. Um integrationsunterstützende Projekte und Initiativen zu fördern, sind verschiedene Bestimmungen erlassen worden (insbesondere die Verordnung über die Integration von Ausländerinnen und Ausländern). Zur Unterstützung dieser Projekte und Initiativen stellt der Bund jährlich einen Betrag von ungefähr 14 Millionen Franken zur Verfügung.

Nach Meinung der Personen, die in den Kantonen die Integrationsmassnahmen umsetzen, ist das Koordinations- und Beitragssystem des Bundes äusserst kompliziert. Die Kantone sind gleichfalls gezwungen, diese komplizierten Strukturen und Verfahren zu übernehmen.

Die momentane Organisation beschränkt ausserdem den Handlungsspielraum auf regionaler Ebene. Massnahmen, die den regionalen Bedürfnissen angepasst sind, werden, wenn sie den von ihm vorgegebenen Zielsetzungen und Anforderungen nicht entsprechen, von der Unterstützung durch den Bund ausgeschlossen.

Aus diesem Grund frage ich den Bundesrat, ob er es nicht für sinnvoll hält, das gegenwärtige Modell zu überprüfen und das System zumindest teilweise flexibler zu gestalten, um den Kantonen einen grösseren Handlungsspielraum zu geben und deren Nähe zu den konkreten Bedürfnissen und Umständen der Integration zu berücksichtigen. In Frage käme insbesondere, dass der Bund seine Beiträge proportional zur Anzahl der Ausländerinnen und Ausländer ausrichtet, die im betreffenden Kanton leben (möglicherweise abgestuft nach dem Anteil der Gruppen, die stärkere Integrationsmassnahmen erfordern). Die Kantone müssen bei der Verwendung der Beträge genügend Entscheidungsfreiheit haben.

Selbstverständlich darf die allgemeine Koordinations- und Kontrollfunktion des Bundes nicht verringert werden. Der Bund sollte dennoch den berechtigten Ermessens- und Handlungsspielraum der Kantone nicht zu sehr einschränken.

06.3147 n Mo. Jermann. Förderung der Bekämpfung des Feinstaubs im Strassengüterverkehr (24.03.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert:

1. auf die für den 1. Januar 2008 vorgesehene Erhöhung der LSVA bis zum 1. Januar 2011 zu verzichten;

2. zur teilweisen Kompensation der dadurch entfallenden zusätzlichen LSVA-Erträge eine Alpentransitabgabe (ATA) für den alpenquerenden Schwerverkehr von Grenze zu Grenze gemäss Artikel 40 Ziffer 5 Landverkehrsabkommen einzuführen und

3. jene Lastwagen bis zum 1. Januar 2014 von jeder weiteren Erhöhung der LSVA auszunehmen, welche bis zum 1. Januar 2011 mit einem Feinstaub-Partikelfilter nachgerüstet worden sind oder den Anforderungen der Euro-Norm 4,5 oder höher entsprechen.

Mitunterzeichnende: Borer, Brun, Brunner Toni, Büchler, Cathomas, Darbellay, Dunant, Giezendanner, Hochreutener, Imfeld, Loepfe, Lustenberger, Wehrli (13)

06.3148 n Ip. Hollenstein. Offene Fragen zur Definition von Tod (24.03.2006)

Ich bitte den Bundesrat folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie beurteilt er diese Diskrepanz aus der Pflegepraxis?

2. Teilt er die Meinung, dass zur Organentnahme der Nachweis der Irreversibilität der Funktion von Hirn und Hirnstamm erbracht werden muss und dass dieses Kriterium zur Organentnahme genügt?

3. Wie sicher ist er sich, dass ein Mensch, der nach medizinisch-physiologischen Kriterien hirntot ist, nicht noch lebt? Welche Begründung hat er, dass er die Definition von menschlichem Leben zwingend an ein zumindest teilweise funktionierendes Hirn gebunden bindet?

4. Würde es nicht genügen, auf eine allgemeine Todesdefinition zu verzichten und einzig für Organentnahmen klare Kriterien zu definieren?

5. Wenn er an der umfassenden Todesdefinition gemäss TPG Artikel 9 festhält, stellt sich die Frage: Was ist in seinen Augen massgebend dafür, dass das menschliche Leben mit der irreversiblen Aufgabe der Hirntätigkeit aufhört?

6. Wenn er mit der Festlegung einer Definition von Tod das menschliche Lebensende bezeichnet, ist es dann nicht auch zwingend, den menschlichen Lebensbegriff zu definieren? Wie definiert er "Leben"?

7. Welche Leistungen übernehmen die Krankenkassen für die Zeitspanne zwischen der Todesdiagnose durch eine irreversible Hirnschädigung bis zum Kreislaufstillstand, auch wenn diese Frist unter Umständen zwei bis drei Tage dauern kann? Auf welche gesetzliche Grundlage beziehen sich diese Leistungen?

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Frösch, Genner, Graf Maya, Günter, Gysin Remo, Heim Bea, Humbel Näf, Lang, Leuenberger-Genève, Müller Geri, Recordon, Schelbert, Vischer, Widmer, Zapfl (16)

06.3149 n Ip. Binder. Sichere Landesversorgung
(24.03.2006)

Die sicherheitspolitische Bedrohungslage, die Auswirkungen der europäischen Integration, die nicht aufzuhaltende Globalisierung, aber auch Naturkatastrophen, technische Ereignisse und der in vielen Industriestaaten anhaltende Spardruck wirken sich auf die Ausgestaltung der wirtschaftlichen Landesversorgung eines Landes aus. In Bezug auf die Schweiz gilt es weiter einen Selbstversorgungsgrad von nur gerade 60 Prozent, aber auch den starken und noch nicht abgeschlossenen Strukturwandel in der Landwirtschaft zu berücksichtigen.

Vor diesem Hintergrund bitte ich den Bundesrat, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie gross sind die gegenwärtigen Pflichtlager im Ernährungs-, Energie- und Heilmittelbereich?

Nach welchen Kriterien wird der jeweilige Umfang festgelegt? Wurde die Pflichtlagerhaltung in den letzten Jahren aufgrund von Wettbewerbsdruck und knapper finanzieller Mittel verkürzt bzw. ist eine solche Massnahme vorgesehen?

2. Wie ist die Schweiz auf kurzfristige, wie auf langfristige Versorgungsengpässe vorbereitet? Welche Massnahmen würden angeordnet, wenn sich die Schweiz nach ausgeschöpften Pflichtlagern auf einen lang andauernden Versorgungsengpass einrichten müsste?

3. Globalisierung und weltweite Produktionsteilung lassen die Krisenanfälligkeit ansteigen. Wie begegnet die Schweiz dieser Entwicklung?

4. Wie beurteilt er die wirtschaftliche Landesversorgung im Hinblick auf die internationale sicherheitspolitische Kooperation?

Mitunterzeichnende: Baader Caspar, Gadiant, Maurer, Oehri, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth (7)

06.3150 n Mo. Baumann J. Alexander. Anhörung der Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen zu UVG-Tarifänderungen (24.03.2006)

Die in Artikel 60 des Bundesgesetzes über die Unfallversicherung (UVG; SR 832.20) enthaltene Verpflichtung, die interessierten Organisationen der betroffenen Arbeitgeber und Arbeitnehmer über die Aufstellung der Prämientarife und deren Gliederung in Stufen anzuhören, ist für die privaten UVG-Versicherer aufzuheben. Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament folgende Änderung von Artikel 60 UVG zu unterbreiten:

Über die Aufstellung der Prämientarife und deren Gliederung in Klassen und Stufen hören die Suva und die öffentlichen Unfallversicherungskassen die interessierten Organisationen der betroffenen Arbeitgeber und Arbeitnehmer an.

Mitunterzeichnende: Binder, Hochreutener, Mörgeli, Pagan, Stamm, Wandfluh (6)

06.3151 n Po. Baumann J. Alexander. Einseitige Anerkennung des Cassis de Dijon-Prinzips. Offenlegung der mutmasslichen Auswirkungen (24.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, im Hinblick auf eine einseitige Einführung des Cassis de Dijon-Prinzips mit der EU, eine vollständige Liste derjenigen schweizerischen Vorschriften zu veröffentlichen, welche in Konsequenz dieser Regelung ausser Kraft gesetzt würden, bzw. die zwar von den Schweizerischen Herstellern zu befolgen wären, nicht aber von den Herstellern der nach diesen Regeln importierten Erzeugnisse.

Mitunterzeichnende: Aeschbacher, Bigger, Hutter Jasmin, Kaufmann, Perrin, Rutschmann, Schibli, Schlüer (8)

06.3152 n Ip. Baumann J. Alexander. Rechtshilfe in Strafsachen. Voreilige Blockierung von Vermögenswerten durch die Bundesanwaltschaft (24.03.2006)

Die sogenannte "Effizienzvorlage" ist vor über vier Jahren in Kraft getreten. Die Kompetenzen der Bundesanwaltschaft (BA) wurden bei dieser Gelegenheit namentlich in Rechtshilfeangelegenheiten erweitert. Die BA übt diese Zuständigkeiten auch recht häufig aus, und die Anzahl der von ihr behandelten Rechtshilfegesuche ist seither stark angestiegen.

Ich bitte den Bundesrat, für die bei der Bundesanwaltschaft zur Behandlung eingegangenen Rechtshilfeersuchen, folgende Daten, für jedes Jahr seit (und inkl.) 2002, bekanntzugeben:

- Anzahl eingegangene Ersuchen;
- Anzahl Ersuchen, in denen Vermögenssperre(n) beantragt worden war(en);
- Anzahl Ersuchen, in denen die BA Vermögenssperre(n) verhängt hat;
- Anzahl Ersuchen, in denen verhängte Vermögenssperre(n) von der BA oder vom Bundesgericht vollständig aufgehoben wurde(n);
- Anzahl Ersuchen, in denen gesperrte Vermögenswerte der zuständigen ausländischen Behörde gemäss Artikel 74a IRSG herausgegeben wurden.

Mitunterzeichnende: Kaufmann, Mörgeli, Pagan (3)

06.3153 n Ip. Baumann J. Alexander. Ineffizienz der Bundesanwaltschaft als Strafverfolgungsbehörde?
(24.03.2006)

Die sogenannte "Effizienzvorlage" ist vor über vier Jahren in Kraft getreten. Die Kompetenzen der Bundesanwaltschaft (BA) sowie die ihr zur Verfügung gestellten Mittel wurden bei dieser Gelegenheit massiv erweitert, bzw. erhöht. Dies betrifft insbesondere die Verfolgung von Geldwäscherei (Art. 305bis StGB) und kriminellen Organisationen (Art. 260ter StGB). Zur Beurteilung der Effizienz der Bundesanwaltschaft bitte ich den Bundesrat, die folgende Daten bekannt zu geben, für jeden ersten Januar seit (und inkl.) 2002:

- Anzahl hängige gerichtspolizeiliche Voruntersuchungen (im Sinne von Art. 101 BStrP), gestützt namentlich auf Artikel 305bis StGB und/oder 260ter StGB);
- Anzahl hängige untersuchungsrichterliche Voruntersuchungen (im Sinne von Art. 108 BStrP), gestützt namentlich auf Artikel 305bis StGB und/oder 260ter StGB);
- Anzahl hängige Anklagen (im Sinne von Art. 125 BStrP), gestützt namentlich auf Artikel 305bis StGB und/oder 260ter StGB).

Auch bitte ich den Bundesrat, für jedes Jahr seit (und inkl.) 2002, folgende Daten bekanntzugeben:

- Anzahl der durch die Bundesanwaltschaft eröffneten (im Sinne von Art. 101 BStrP) gerichtspolizeilichen Voruntersuchen, die namentlich auf Artikel 305bis StGB und/oder 260ter StGB gegründet waren;
- Anzahl durch die Bundesanwaltschaft eingestellte (im Sinne von Art. 106 BStrP) gerichtspolizeiliche Voruntersuchen, die namentlich auf Artikel 305bis StGB und/oder 260ter StGB gegründet waren;

- Anzahl durch die Bundesanwaltschaft eingestellte (im Sinne von Art. 120 BStrP) Verfahren, die namentlich auf Artikel 305bis StGB und/oder 260ter StGB gegründet waren;
- Anzahl der durch die Bundesanwaltschaft erhobenen Anklagen, die namentlich auf Artikel 305bis StGB lauteten;
- Anzahl der durch die Bundesanwaltschaft erhobenen Anklagen, die namentlich auf Artikel 260bis StGB lauteten.

Mitunterzeichnende: Kaufmann, Mörgeli, Pagan (3)

06.3154 n Ip. Baumann J. Alexander. Wie lange noch soll Valentin Roschacher unsere Geduld strapazieren? (24.03.2006)

- Ist der Bundesrat bereit, durch die Einleitung von personellen Änderungen die Voraussetzungen für ein besseres Funktionieren der Bundesanwaltschaft zu schaffen?
- Ist sich der Bundesrat der finanziellen Risiken gewahr, welchen das Land durch die Amtsführung von Valentin Roschacher ausgesetzt worden ist?

06.3155 n Mo. Stamm. Politischer Agitation durch Ausländer vorbeugen (24.03.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, einen Bundesbeschluss vorzulegen, wonach Ausländer ohne Niederlassungsbewilligung in der Schweiz vor einer öffentlichen Rede eine Bewilligung der Bundesbehörden einzuholen haben, und wonach diese Bewilligung verweigert wird, wenn eine Störung von Ruhe und Ordnung oder gar eine Gefährdung der inneren und äusseren Sicherheit zu befürchten ist.

06.3156 n Mo. Müller Geri. Reisefreiheit und Immunität für gewählte Parlamentarierinnen und Parlamentarier in Palästina (24.03.2006)

Der Bundesrat erwirkt gestützt auf Artikel 54 Absatz 2 BV bei der israelischen Regierung die Reisefreiheit der palästinensischen Parlamentarierinnen und Parlamentariern und Regierungsmitgliedern und verlangt, dass Infrastruktur für den sicheren Transit von Gaza nach Ramallah zur Verfügung gestellt wird.

Mitunterzeichnende: Daguet, Dormond Béguelin, Frösch, Füglistaller, Garbani, Genner, Gross Andreas, Günter, Gyr-Steiner, Gysin Remo, Heim Bea, Hollenstein, Huguenin, John-Calame, Lang, Marti Werner, Mathys, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Nordmann, Recordon, Rossini, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schelbert, Stump, Teuscher, Vanek, Vischer, Wyss, Zisyadis (32)

06.3157 n Mo. Müller Geri. Unabhängigkeit und Überwachung von AKWs (24.03.2006)

Das Bundesgesetz über das Eidgenössische Nuklear-Sicherheitsinspektorat (ENSIG) ist nach den Grundsätzen grösstmöglicher Kompetenz, Transparenz, Unabhängigkeit, treuhänderischer Überwachung der Tätigkeiten im Atomenergiebereich und des umfassenden Schutzes von Mensch und Umwelt zu überarbeiten. Dabei ist der kontinuierlichen externen Begutachtung durch ein unabhängiges Gremium, in dem das politische Spektrum angemessen abgebildet ist, besondere Beachtung zu schenken. Die KSA darf nicht abgeschafft werden. Im Gegenteil, die bestehende KSA ist durch entsprechende kritische Fachpersonen zu verstärken.

Mitunterzeichnende: Allemann, Bäumle, Fasel, Frösch, Garbani, Genner, Graf Maya, Gyr-Steiner, John-Calame, Jutzet, Lang, Leuenberger-Genève, Marty Kälin, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Recordon, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schelbert, Sommaruga Carlo, Studer Heiner, Teuscher, Vanek, Vischer, Wyss, Zisyadis (30)

06.3158 n Mo. Kiener Nellen. Mitarbeiteraktien und -optionen in der Lohnstrukturerhebung erfassen (24.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, in der Schweizerischen Lohnstrukturerhebung die Erfassung der Mitarbeiteraktien und -optionen als Anteil der Lohnkomponenten in Prozent an der Lohnsumme nach Wirtschaftszweigen vornehmen zu lassen.

Mitunterzeichnende: Bruderer, Fasel, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Frösch, Galladé, Genner, Goll, Graf-Litscher, Gross Andreas, Günter, Gyr-Steiner, Haering, Hämmerle, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Nordmann, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rey, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Widmer (35)

06.3159 n Mo. Kiener Nellen. Sport, Bewegung und Ernährung bei Kindern im Alter von fünf bis zehn Jahren (24.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, Budget und Finanzplan des Bundesamtes für Sport ab 2007 um mindestens 10 Millionen Franken zu erhöhen, damit - in enger Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Gesundheit - Umsetzungsprojekte zur Bewegungs- und Sportförderung sowie zur Förderung einer gesunden Ernährung für Kinder im Alter von 5 bis 10 Jahren realisiert werden können.

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Bruderer, Darbellay, de Buman, Fasel, Fässler, Frösch, Galladé, Genner, Goll, Graf-Litscher, Gross Andreas, Günter, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Haering, Heim Bea, Hofmann Urs, Hubmann, Jutzet, Leutenegger Oberholzer, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Müller-Hemmi, Nordmann, Rechsteiner Paul, Rechsteiner-Basel, Rey, Robbiani, Roth-Bernasconi, Savary, Schenker Silvia, Stöckli, Stump, Thanei, Vermot-Mangold, Widmer (38)

06.3160 n Po. Rey. Anpassung der Wasserzinsen (24.03.2006)

Der Bundesrat wird eingeladen, mit Blick auf die steigenden Strompreise und die damit verbundenen steigenden Erträge der Elektrizitätswirtschaft, eine Anpassung des höchstzulässigen Wasserzinses an die geänderten Verhältnisse zu prüfen. In einem Bericht sind insbesondere folgende Punkte zu untersuchen:

- Aktuelle und zukünftige Bedeutung der Wasserkraft aus energie- und volkswirtschaftlicher Sicht für die Landesversorgung;
- Veränderungen in der europäischen und schweizerischen Stromwirtschaft seit der letzten Wasserzins-Erhöhung aus dem Jahre 1996;
- Wertschöpfungspotenzial der Wasserkraft als Produkt im internationalen Stromhandel;
- Verpflichtungen der Schweiz im Zusammenhang mit dem Kyoto-Protokoll bezüglich der entsprechenden CO₂-Redukti-

onsmassnahmen und der damit verbundene hohe Stellenwert der CO₂-freien Wasserkraft;

- Anpassung der Wasserzinse insbesondere auch unter Berücksichtigung der Speicherkapazität der Wasserkraft und der damit verbundenen Produktion von Spitzen- und Regelenergie;

- Einhaltung der Restwasser-Sanierungen, mögliche Synergien von Modernisierungen bestehender Anlagen und Erreichung der Restwasserbestimmungen;

- Synergien bei der Bewirtschaftung von Ausgleichsbecken hinsichtlich Schwall und Sunk.

Mitunterzeichnende: Abate, Allemann, Amherd Viola, Banga, Brun, Cathomas, Chevrier, Daguet, Darbellay, Dormond Béguelin, Fässler, Fehr Hans-Jürg, Fehr Jacqueline, Föhn, Freysinger, Gadiant, Germanier, Graf-Litscher, Günter, Gutzwiller, Gyr-Steiner, Haering, Hämmerle, Hassler, Hofmann Urs, Hubmann, Imfeld, Jermann, Jutzet, Kiener Nellen, Leutenegger Oberholzer, Marti Werner, Marty Kälin, Maury Pasquier, Nordmann, Pedrina, Rechsteiner-Basel, Rennwald, Riklin, Robbiani, Rossini, Sadis, Salvi, Savary, Schenker Silvia, Sommaruga Carlo, Vermot-Mangold, Vollmer, Walker Felix, Wehrli, Wyss, Zisyadis (52)

06.3161 n Mo. Rossini. Finanzierung der Weiterbildung (24.03.2006)

Für die Weiterbildungen, die von den Universitäten und Fachhochschulen sowie auch für andere Stufen der Berufsbildung angeboten werden, gilt sowohl prinzipiell als auch aus Spargründen (beispielsweise im BBT) der Grundsatz der Selbstfinanzierung.

Der Bundesrat wird beauftragt, die gesetzlichen Bestimmungen zu erlassen, die erforderlich sind, damit der Bund zur Finanzierung folgender Weiterbildungen beiträgt:

1. Weiterbildungen, die von den Universitäten angeboten und erteilt werden;
2. Weiterbildungen, die von den Fachhochschulen angeboten und erteilt werden;
3. Weiterbildungen, die von anderen in diesem Bereich tätigen Institutionen angeboten und erteilt werden.

Hierdurch soll verhindert werden, dass Kurse, die für die Aufrechterhaltung der beruflichen Fähigkeiten notwendig sind, nur von einer beschränkten Anzahl Personen genutzt werden können. Darüber hinaus sollen somit die Ziele des Verfassungsartikels erreicht werden, der dem Schweizer Volk am 22. Mai 2006 zur Abstimmung unterbreitet wird.

Mitunterzeichnende: Daguet, Dormond Béguelin, Garbani, Gross Andreas, Heim Bea, Jutzet, Levrat, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Müller Geri, Nordmann, Pedrina, Rennwald, Roth-Bernasconi, Salvi, Sommaruga Carlo, Widmer, Wyss (18)

06.3162 n Ip. Müller Geri. Fehlende Akten zum Rückbau der AKWs (24.03.2006)

1. Gibt es für die bestehenden 5 Schweizerischen Atomkraftwerke umfangreiche und vollständige technische Rückbaudossiers, in denen das "Rezept" für deren Rückbau festgehalten ist?

2. Wo werden diese Dossiers aufbewahrt?

3. Wer stellt die laufende Aktualisierung und Nachführung der Unterlagen sicher?

4. Wer aktualisiert diese Unterlagen in Bezug auf laufende Modernisierungsmassnahmen?

5. Wer trägt die Verantwortung und wer die Kosten für diese wichtigen Informationen für den späteren Rückbau der Atomkraftwerke?

6. Sind die beiden neueren Atomreaktoren in Gösgen und Leibstadt bereits auf die Erfordernisse des Rückbaus optimiert? Haben die Konstrukteure die notwendigen baulichen Massnahmen bereits vorgesehen und dokumentiert? (Solches ist heute zum Beispiel bei der Automobil-Industrie der Normalfall und auch gesetzlich erforderlich.)

7. Welche politischen, juristischen sowie organisatorischen Folgerungen zieht der Bundesrat aus dem Diorit-Debakel in Würenlingen mit Blick auf den Rückbau von Atomanlagen und die Gewährleistung der technischen und organisatorischen Sicherheit über grosse Zeiträume?

Mitunterzeichnende: Allemann, Garbani, Graf Maya, John-Calame, Jutzet, Leuenberger-Genève, Maury Pasquier, Menétrey-Savary, Nordmann, Pedrina, Recordon, Roth-Bernasconi, Salvi, Savary, Schelbert, Sommaruga Carlo, Studer Heiner, Teuscher, Vanek, Vischer, Wyss, Zisyadis (22)

06.3163 n Ip. Germanier. Strassenverkehrsstudie: Transparenz bei der Verwendung von öffentlichen Geldern (24.03.2006)

Es scheint, dass das Bundesamt für Strassen nach der Veröffentlichung einer ersten Studie über Road-Pricing, zurzeit eine zweite Untersuchung zum selben Thema (Untersuchung Mobility Pricing) durchführt. Diese Studie wird aus einem von der Kommission für Forschung im Strassenverkehr bewilligten Kredit finanziert, einem Kredit, der aus Strassenverkehrsabgaben gespeist wird.

- Basiert dieser Forschungsauftrag auf der Entscheidungsgrundlage einer gewählten Behörde? Falls nicht, auf welcher Strategie basiert er und welche Behörde hat diese Strategie beschlossen?

- Auf welchen gesetzlichen Grundlagen beruht die Kommission für Forschung im Strassenverkehr und wie ist sie zusammengesetzt?

- Wie geht die Kommission für Forschung im Strassenverkehr bei der Vergabung von Forschungsaufträgen vor?

- Ist dieses Vorgehen mit den WTO-Regeln vereinbar?

- Um welche Art von Auftrag handelt es sich beim erwähnten Forschungsauftrag und mit welchen Gesamtkosten ist zu rechnen?

- Welche Organe beaufsichtigen das Präsidium und das Sekretariat der Kommission für Forschung im Strassenverkehr und/oder die leitenden Ausschüsse sowie die Arbeitsgruppen verschiedener Studien, die im Auftrag dieser Kommission durchgeführt werden? Gibt es ein Organigramm von allen Arbeitsgruppen? Falls nicht, weshalb nicht?

- Kann der Bundesrat verlangen, dass eine unabhängige Stelle die der Kommission für Forschung im Strassenverkehr anvertrauten Studien evaluiert?

Mitunterzeichnende: Bignasca Attilio, Binder, Brunschwig Graf, Burkhalter, Hegetschweiler, Hochreutener, Hutter Markus, Jermann, Laubacher, Leutenegger Filippo, Schenk Simon, Theiler, Weigelt (13)

06.3164 n Ip. Germanier. Road Pricing: Geldverschwendung? (24.03.2006)

Angeichts der Opposition im Parlament und der aktuellen Diskussionen über den Infrastrukturfonds (langfristige Sicherstellung der Finanzierung und der Funktionalität des Strassennetzes) und unter Berücksichtigung von Artikel 82 Absatz 3 der Bundesverfassung stelle ich dem Bundesrat die folgenden Fragen:

- Hat der Bundesrat Kenntnis genommen vom Resultat des Road Pricing in Stockholm, das aus Sicht der Staatsfinanzen mehr als fragwürdig ist? Wenn ja, wird er dies bei der Ausarbeitung seiner Antwort auf das Postulat der Kommission für Verkehr und Fernmeldewesen des Nationalrats berücksichtigen?
- Wie will der Bundesrat die Ausarbeitung des Berichts zum erwähnten Postulat einerseits und das vom Bundesamt für Strassen im Auftrag der eidgenössischen Kommission für Forschung im Strassenwesen durchgeführte Forschungsprojekt "Mobility Pricing" - das darauf abzielt, die Nützlichkeit und Wirksamkeit von Strassenbenützungsgebühren zu belegen - andererseits koordinieren?

Mitunterzeichnende: Bignasca Attilio, Binder, Brunschwig Graf, Burkhalter, Hegetschweiler, Hochreutener, Hutter Markus, Jeremann, Laubacher, Leutenegger Filippo, Schenk Simon, Theiler, Weigelt (13)

06.3165 n Mo. Amherd Viola. Schweizer Pass (24.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, dem Parlament eine Änderung des Bundesgesetzes über die Ausweise für Schweizer Staatsangehörige zu unterbreiten, welche die Kosten (indexangepasst) für einen Schweizer Pass auf einem europäischen Niveau ansiedelt und bei der Preisgestaltung verschiedene Kategorien vorsieht (Rentner, Kinder).

Mitunterzeichnende: Bader Elvira, Büchler, Cathomas, Chevrier, Darbellay, Häberli-Koller, Hollenstein, Humbel Näf, Imfeld, Leuthard, Meier-Schatz, Meyer Thérèse, Robbiani, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Walker Felix, Zapfl (17)

06.3166 n Ip. Huguenin. Ärztemangel in der Grundversorgung. Haltung des Bundesrates (24.03.2006)

Ich stelle dem Bundesrat folgende Fragen:

1. Welche Zukunftsvision hat der Bundesrat von der medizinischen Grundversorgung in der Schweiz?
2. Kann er Gewähr bieten, dass die gegenwärtige Leistungsfähigkeit der Grundversorgung auch in Zukunft erhalten bleibt?
3. Zählt er die ausreichende medizinische Grundversorgung im ganzen Land zu seinen Prioritäten?
4. Welche Massnahmen hat der Bundesrat ergriffen oder gedenkt er zu ergreifen, um dem sich abzeichnenden Ärztemangel in der Grundversorgung abzuwehren?
5. Wie rechtfertigt sich die einseitige Entscheidung des Eidgenössischen Departements des Innern (EDI), den Taxpunktwert für Laboranalysen zu senken, ohne die Eidgenössische Analysenkommission (ALK) und die Expertenkommission für die Revision der Eidgenössischen Analysenliste (REVAL) angehört zu haben? Welchen Zweck erfüllen denn diese Kommissionen?
6. Eine seinerzeit vom Bundesamt für Sozialversicherungen eingesetzte paritätische Arbeitsgruppe hat aufgezeigt, dass bei zahlreichen Laboranalysen eine Tarifsenkung zwar möglich ist, andere aber zu tief bewertet sind. Dennoch wurde nun der Taxpunktwert linear für alle Laboranalysen gesenkt. Weshalb hat

das EDI die Erkenntnisse der Arbeitsgruppe nicht berücksichtigt?

Mitunterzeichnende: Chevrier, Dormond Béguelin, Frösch, Guisan, Günter, Meyer Thérèse, Rossini, Schenker Silvia, Simoneschi-Cortesi, Vanek, Zisyadis (11)

06.3167 n Ip. Schibli. Freier Zugang im System Schengen für Euro-Polizisten auch zur Steuerschnüffelei (24.03.2006)

In der Weltwoche-Ausgabe Nr. 11/06 ist zu lesen, dass die EU-Polizeikooperation (Enfopol) unter dem harmlosen Titel "Verbesserung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit" einen Prozess eingeleitet hat, der tief ins schweizerische Recht eingreift.

Gemäss geltendem Schengenvertrag müssen Polizisten, die einen Flüchtigen auf das Gebiet eines anderen Staates verfolgen (sog. Nacheile) oder einen Verdächtigen auch nach Überschreiten der Grenze planmässig überwachen wollen (sog. Observation), eine Reihe von Bedingungen einhalten. So u.a. das Prinzip der doppelten Strafbarkeit, gemäss welchem die Polizei nur bei jenen Delikten grenzüberschreitend aktiv werden darf, die von beiden Staaten gleichermassen verfolgt werden. Der Bundesrat hat diesen Grundsatz im Abstimmungskampf zu Schengen/Dublin feierlich beschworen und die von der SVP vorgebrachten Bedenken als unbegründet abgetan. Dennoch soll nun das Prinzip der doppelten Strafbarkeit von der Enfopol mittels "griffiger internationaler" Kooperation ausgeschaltet werden.

Aufgrund dieser unverständlichen und - wider besseres Wissen des Bundesrates - eigentlich voraussehbaren Entwicklung in diesem hochbrisanten, sensiblen Bereich bitte ich den Bundesrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Steht er bei der grenzüberschreitenden Verfolgung von Straftätern weiterhin zur doppelten Strafbarkeit?
2. Ist er bereit, Massnahmen gegen die Aushöhlung unseres Rechtsstaates durch ausländische Organisationen zu ergreifen?
3. Ist er willens, den Schengen-Vertrag aufzukündigen, falls die EU nicht bereit ist, auf das Vorgehen der Enfopol zurückzukommen und auf diese rechtsstaatlich höchst bedenklichen Eingriffe zu verzichten?

Mitunterzeichnende: Amstutz, Baader Caspar, Baumann J. Alexander, Bigger, Binder, Borer, Bortoluzzi, Brunner Toni, Dunant, Fattebert, Fehr Hans, Föhn, Füglistaller, Giezendanner, Glasson, Glur, Hutter Jasmin, Joder, Kaufmann, Keller, Kunz, Laubacher, Mathys, Maurer, Mörgeli, Müri, Oehrl, Pagan, Parmelin, Perrin, Pfister Theophil, Raymond, Rime, Rutschmann, Schenk Simon, Scherer Marcel, Schluer, Schwander, Spuhler, Stahl, Stamm, Walter Hansjörg, Wandfluh, Weyeneth, Wobmann, Zuppiger (46)

06.3168 s Mo. Lombardi. Swisscom. Erhaltung der Rundfunk-Sendernetze und -standorte in Schweizer Händen (24.03.2006)

Im Rahmen seiner Bestrebungen zur allfälligen Senkung bzw. Veräusserung der Bundesbeteiligung an der Swisscom AG wird der Bundesrat beauftragt, vor dem Grundsatzentscheid die notwendigen Massnahmen zu treffen und entsprechende Gesetzesänderungen vorzuschlagen, um die Grundversorgung im Rundfunkbereich (Sendestandorte und Sendernetze) in Schweizer Händen zu behalten.

Zu prüfen bzw. zu berücksichtigen sind u.a.:

1. Die ausdrückliche Festlegung des Auftrages, Rundfunkprogramme zu verbreiten, als Teil der Grundversorgung;
2. Die rasche Ausgliederung der Swisscom Broadcast AG oder Teile davon - allenfalls durch Aktientausch - aus der Swisscom AG;
3. Die Rückforderung der Sende-Standorte, die vom Bund zu diesem Zweck 1998 in die Swisscom AG zu besonderen Bedingungen überführt wurden;
4. Die Etablierung einer nationalen Netzgesellschaft für den Betrieb (und allenfalls den Besitz) der Sendestandorte und Sendernetze zum Zwecke des Rundfunks, mit Sperrminorität des Bundes und Beteiligung der SRG sowie der konzessionierten schweizerischen Radio- und Fernsehveranstalter;
5. Die Übergabe der sicherheitspolitisch relevanten Übermittlungsdienste des Bundes an diese Netzgesellschaft (Richtstrahlnetz des Bundes, VRK- bzw. IBBK-Netze zur Verbreitung von Radioprogrammen in Krisenzeiten bzw. zur Information der Bevölkerung durch den Bund in Krisenzeiten).

Mitunterzeichnende: Bieri, Bürgi, David, Epiney, Escher, Fünfschilling, Hofmann Hans, Schmid-Sutter Carlo, Wicki (9)

06.3169 s Mo. Hess Hans. Änderung der Verkehrsregelverordnung betreffend Beförderung von Kranzubehör (24.03.2006)

Der Bundesrat wird aufgefordert, die Verkehrsregelverordnung (VRV) betreffend Beförderung eines unteilbaren Gutes entsprechend anzupassen respektive zu präzisieren, damit Kranzubehör inskünftig ohne unnötige Zusatztransporte befördert werden kann. Insbesondere ist das schweizerische Recht mit dem europäischen Recht zu harmonisieren.

Mitunterzeichnende: Brändli, Briner, Bürgi, Escher, Forster, Germann, Heberlein, Hofmann Hans, Inderkum, Kuprecht, Langenberger, Leumann, Reimann, Schmid-Sutter Carlo, Schweiger, Slongo, Wicki (17)

06.3170 s Mo. Schweiger. Bekämpfung der Cyberkriminalität zum Schutz der Kinder auf den elektronischen Netzwerken (24.03.2006)

Um Kinder zu schützen und um ein wirksames Vorgehen gegen die in elektronischen Netzwerken (Internet) begangenen Straftaten zu ermöglichen, wird der Bundesrat aufgefordert, schnellstmöglich die für eine bessere Bekämpfung der kindsbezogenen Kriminalität im Internet notwendigen Massnahmen zu ergreifen. Insbesondere wird der Bundesrat dazu aufgefordert:

1. eine Gesetzesvorlage auszuarbeiten, um den Artikel 197 Absatz 3bis StGB abzuändern und den vorsätzlichen Konsum von Vorführungen harter Pornographie unter Strafe zu stellen;
2. eine Gesetzesvorlage auszuarbeiten, um den Artikel 15 Absatz 3 BÜPF abzuändern und die Aufbewahrungspflicht von Logbuchdateien von 6 auf 12 Monate zu erhöhen und die Missachtung dieser Vorschrift mit einer angemessenen Strafe zu versehen;
3. eine Gesetzesvorlage auszuarbeiten, um die Artikel 4 BVE und 3 BÜPF mit dem Ziel abzuändern, eine den beiden Gesetzen gemeinsame Liste von Straftaten zu erstellen und den Artikel 197 Absatz 3bis StGB in diese aufzunehmen;
4. einen Aktionsplan zur Sicherung der Inhalte von Internet-Seiten auszuarbeiten und die Internet-Anbieter und -Hoster in die Pflicht zu nehmen. Die Anbieter sollten dazu verpflichtet werden, den Internet-Nutzern die zur Filterung von Internet-Inhalten

notwendigen Programme sowie alle nötigen Informationen zu deren Einstellung und Nutzung kostenlos zur Verfügung zu stellen. Die Internet-Hoster ihrerseits sollte die Pflicht treffen, ihre Server regelmässig zu scannen, um die Rechtmässigkeit der dort gespeicherten Daten zu gewährleisten.

Mitunterzeichnende: Briner, Forster, Heberlein, Hess Hans, Hofmann Hans, Langenberger, Leumann (7)

06.3171 s Ip. Schweiger. Transparenz und rechtliche Grundlage für die NFA-Organen (24.03.2006)

Ich ersuche den Bundesrat zur Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie werden die NFA-Organen "Politisches Steuerungsorgan", "Leitorgan" und "Projektgruppen" in die ordentliche Organisation der Abläufe der NFA integriert?
2. Auf welcher Erlassstufe erfolgt die Regelung deren Organisation?
3. Wie wird die Transparenz hinsichtlich der paritätischen Zusammensetzung der genannten Gremien sichergestellt? Wie sieht ein verlässlicher Aufteilungsschlüssel zwischen Bund und Kantonen aus? Wird eine Vertretung der FDK, der ressourcenstarken und ressourcenschwachen Kantone sowie der verschiedenen Landessprachen garantiert?
4. Wie werden die Kantone in den Aufbau der künftigen NFA-Organisation eingebunden?
5. Wie sehen die Abläufe in und zwischen den NFA-Organen künftig aus, dies beispielsweise hinsichtlich des Reportings, der Zuständigkeit für die Erarbeitung von Entwürfen, die Evaluation und den Zuzug von externen Experten, die Sicherstellung der Unabhängigkeit externer Gutachter, die Vergabe von externen Abklärungsaufträgen, etc.?
6. Welche Rolle wird dabei das EFD (und vor allem die Eidgenössische Finanzverwaltung) haben?

Mitunterzeichnende: Bieri, Briner, Forster, Heberlein, Hess Hans, Hofmann Hans, Leumann (7)

06.3172 s Ip. Forster. Kinderbetreuung im Vorschulalter (24.03.2006)

Bei Erwerbstätigkeit beider Eltern kann die Betreuung der Kinder durch Drittpersonen notwendig werden. Die Kinderbetreuung stellt für Zweiverdienerhaushalte und Alleinerziehende vielfach ein organisatorisches, aber auch ein finanzielles Problem dar. Deshalb ist es notwendig, neben der Einführung von Blockzeiten in Schulen und der schulergänzenden Betreuung die Kinderbetreuung im Vorschulalter sicherzustellen.

1. Teilt der Bundesrat die Meinung, dass mit Blick auf die demographische Herausforderung Anreize für den dauerhaften Verbleib der Frauen im Erwerbsprozess zu schaffen und deshalb familienpolitische Massnahmen nicht länger ausschliesslich auf finanzielle Unterstützung, sondern verstärkt auf die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf auszurichten wären, insbesondere durch die Verstärkung der Kinderbetreuung im Vorschulalter?
2. Ein sich in der Diskussion befindendes Reformmodell sieht vor, von der Finanzierung der Anbieter zu einer Finanzierung der Eltern mittels Gutscheinen zu übergehen. Wie beurteilt der Bundesrat einen solchen Paradigmawechsel von einer Angebots- zu einer Nachfragefinanzierung?
3. Die geltenden Kinder- und Ausbildungszulagen werden während den ersten 25 Jahren des Kindes bzw. des Jugendlichen ausgerichtet. Kann sich der Bundesrat vorstellen, aus der

Gesamtsumme dieser geltenden Familienzulagen im Rahmen eines an die Familienrealitäten angepassten Übergangsregimes einen Teil oder die gesamte Summe für die Kinderbetreuung im Vorschulalter einzusetzen?

4. Teilt er die Ansicht, dass ein solches Modell positive volkswirtschaftliche Wachstumsimpulse auslöst? Wäre er respektive das EDI bereit, sich bei den Kantonen für dieses Modell einzusetzen und in Zusammenarbeit mit den Kantonen eine Machbarkeitsstudie respektive einen Modellversuch zu initiieren?

Mitunterzeichnende: Altherr, Heberlein, Hess Hans, Saudan, Schiesser, Schweiger (6)

06.3173 s Ip. Fetz. Reform des Bürgschaftswesens. Wo bleibt das Zentrum für die KMU der Nordwestschweiz?

(24.03.2006)

Ich bitte den Bundesrat zur Reform des Bürgschaftswesens folgende Fragen zu beantworten:

1. Die geplanten 3 Zentren decken ausschliesslich die Achse A1 (West-Ost). Die Achse A2 (Nord-Süd) mit dem zweitgrössten Wirtschaftsraum der Schweiz (Nordwestschweiz) wird dabei einfach ausgeschlossen zulasten der KMU in der Nordwestschweiz. Wie begründet der Bundesrat diesen Ausschluss der Nordwestschweiz?

2. Die BTG, die Bürgschaftsgenossenschaft beider Basel sowie die beiden Basler Kantone haben sich in der Vernehmlassung dezidiert gegen die 3-Zentren-Lösung ausgesprochen. Die BTG wird ihr Kapital und ihr Know-how nicht in die 3 Zentren-Strategie einbringen. Ist der Bundesrat bereit, eine der wirtschaftlich wichtigsten Regionen der Schweiz bei der Reform des Bürgschaftswesens auszuschliessen und damit zu verlieren?

3. Die Reform des Bürgschaftswesens zur Förderung der KMU ist unbestritten. Wenig überzeugend ist die vorgesehene Reduktion auf 3 Zentren. St. Gallen soll zuständig sein für die Region Ost-/Zentralschweiz und Tessin, Burgdorf für das Mittelland und die Nordwestschweiz, Lausanne für die Westschweiz. Die KMU brauchen regionale Ansprechpartner, d.h. das Bürgschaftswesen muss in die regionalen Wirtschaftsstrukturen eingebettet sein. Kann sich der Bundesrat eine Lösung mit 5 Zentren vorstellen?

Mitunterzeichnende: Fünfschilling, Leuenberger-Solothurn (2)

06.3174 s Po. Fetz. Verstärkung der Marke made in Switzerland (24.03.2006)

Der Bundesrat wird beauftragt, Massnahmen (gesetzgeberische und andere) zur Verstärkung des Schutzes der Schweizer Herkunftsbezeichnung zu prüfen und darüber zu berichten.

Mitunterzeichnende: Brunner Christiane, Jenny, Kuprecht, Sommaruga Simonetta (4)

06.3175 s Ip. Langenberger. Visa für Privatschulen: die Interessen der Schweiz in Konflikt mit der Migrationspolitik (24.03.2006)

Der Bundesrat wird gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

- In seinen Antworten auf Gesuche um Aufenthaltsbewilligungen schreibt das Bundesamt für Migration, dass die Antragsteller über ausreichende Sprachkenntnisse verfügen müssen, um eine Aufenthaltsbewilligung zu erhalten. Ist es angesichts der Tatsache, dass die Studentinnen und Studenten in die Schweiz kommen, um Sprachkurse zu besuchen, nicht absurd einen Antrag aufgrund fehlender Sprachkenntnisse abzulehnen?

- In seiner Antwort auf die Frage 06.5016 hat der zuständige Bundesrat Aussagen gemacht, die tendenziell sämtliche Privatschulen in Misskredit bringen. Ist der Bundesrat nicht der Auffassung, dass hier eine differenzierende Herangehensweise angebracht wäre?

- Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass die Migrationspolitik der Schweiz zu den Interessen der Privatschulen in einem fundamentalen Widerspruch steht?

- Ist der Bundesrat bereit, einen konstruktiven und auf die Zusammenarbeit ausgerichteten Dialog mit den Dachorganisationen der Privatschulen zu führen, um Lösungen für diese Branche zu finden?

Anfragen

Fraktionen

x **05.1075 n Fraktion der Schweizerischen Volkspartei. CO2-Senken. Anrechnung der Reduktionsleistung** (15.06.2005)

15.02.2006 Antwort des Bundesrates.

Nationalrat

05.1091 n Aeschbacher. Ältere Menschen am Steuer (17.06.2005)

* **06.1039 n Aeschbacher. Teurer biometrischer Pass** (24.03.2006)

x **05.1172 n Banga. Umzäunung von Pferdeweiden** (12.12.2005)

15.02.2006 Antwort des Bundesrates.

x **05.1181 n Banga. Mutmassliche Rechtsverletzungen durch die CIA. Wissen und Haltung des DAP** (14.12.2005)

10.03.2006 Antwort des Bundesrates.

x **05.1182 n Banga. Mutmassliche Rechtsverletzungen durch die CIA. Ermittlungen der Schweiz** (14.12.2005)

10.03.2006 Antwort des Bundesrates.

x **05.1155 n Baumann J. Alexander. Internationales Busseninkasso von ausländischen Verkehrssündern** (07.10.2005)

15.02.2006 Antwort des Bundesrates.

x **05.1203 n Baumann J. Alexander. Schutzkonzept gegen den Terrorismus** (16.12.2005)

01.03.2006 Antwort des Bundesrates.

x **05.1163 n Berberat. Warum zieht die Swisscom Broadcast AG den Lokalradios den Stecker raus?** (06.12.2005)

01.03.2006 Antwort des Bundesrates.

* **06.1003 n Berberat. Für "demokratische" Volksinitiativen** (07.03.2006)

x **05.1035 n Borer. Mineralölbesteuerung auf Flugtreibstoffen für grenzüberschreitende Flüge** (17.03.2005)

17.03.2006 Antwort des Bundesrates.

x **05.1141 n Borer. Ruag. Neue Eignerstrategie des Bundes** (06.10.2005)

21.12.2005 Antwort des Bundesrates.

03.1006 n Bugnon. Werden die sprachlichen Minderheiten wirklich respektiert? (05.03.2003)

x **05.1158 n Bühler. A4-Miniautobahn im Zürcher Weinland** (30.11.2005)

01.03.2006 Antwort des Bundesrates.

* **06.1004 n Donzé. Sind Rückführungen nach Äthiopien wirklich sicher?** (08.03.2006)

x **05.1191 n Fässler. Kulturlandverlust?** (15.12.2005)

22.02.2006 Antwort des Bundesrates.

* **06.1031 n Fässler. Trainingsgelände für die 2-stufige Fahrausbildung** (23.03.2006)

* **06.1034 n Fässler. Eco-Driving fördern** (23.03.2006)

* **06.1025 n Fehr Hans. Mangelhafte Kooperation von Botschafter Langenbacher bei Rückschaffungen** (23.03.2006)

x **05.1189 n Fehr Mario. Antisemitische Äusserungen des iranischen Staatspräsidenten. Reaktion der Schweiz** (14.12.2005)

15.02.2006 Antwort des Bundesrates.

* **06.1005 n Fluri. Ausbildung von internationalen Kadern der Armeen im Kriegsvölkerrecht** (09.03.2006)

x **05.1061 n Goll. Umsetzung der Gleichstellung von Frau und Mann in der Bundesverwaltung** (07.06.2005)

10.03.2006 Antwort des Bundesrates.

x **05.1180 n Goll. Interessenkonflikt im BAG** (14.12.2005)

10.03.2006 Antwort des Bundesrates.

* **06.1023 n Graf-Litscher. Gesundet eHealth?** (23.03.2006)

x **05.1170 n Gross Andreas. Zum 25. Todestag von John Lennon** (08.12.2005)

15.02.2006 Antwort des Bundesrates.

* **06.1027 n Gross Andreas. Rückführungsabkommen mit totalitären Staaten?** (23.03.2006)

x **05.1190 n Guisan. Rechtsform der Krankenkassen** (15.12.2005)

10.03.2006 Antwort des Bundesrates.

x 05.1168 n Günter. Neuraltherapie (08.12.2005)

10.03.2006 Antwort des Bundesrates.

x 05.1164 n Haering. Gesichertes Berufsniveau im Bereich der Haustechnik (06.12.2005)

22.02.2006 Antwort des Bundesrates.

x 05.1165 n Haering. Garantierung technischer Sicherheiten im Haustechnikbereich (06.12.2005)

10.03.2006 Antwort des Bundesrates.

* 06.1035 n Haering. Massnahmen gegen den internationalen Frauenhandel im Zusammenhang mit Euro 08 (24.03.2006)

* 06.1013 n Heim Bea. Finanzielle Abdeckung ausstehender Prämienzahlungen (15.03.2006)

* 06.1041 n Hess Bernhard. Kriminelles Antifa-Milieu (24.03.2006)

x 05.1100 n Hollenstein. Personalentwicklung zur Zielerreichung der Chancengleichheit in der Bundesverwaltung (17.06.2005)

10.03.2006 Antwort des Bundesrates.

05.1174 n Hollenstein. Weisse Couverts in der Bundesverwaltung (12.12.2005)

12.04.2006 Antwort des Bundesrates.

* 06.1010 n Hollenstein. Umsetzung der internationalen Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (14.03.2006)

* 06.1017 n Hollenstein. Studie Rationierung von Pflege (21.03.2006)

* 06.1040 n Hollenstein. Belegung des Bundesratsbunkers (24.03.2006)

* 06.1030 n Hutter Markus. Zielerreichung WEKO-Bekanntmachung? (23.03.2006)

* 06.1042 n Kohler. Swissmetal: Die Herren Hellwig und Sauerländer haben den Bundesrat an der Nase herumgeführt (24.03.2006)

* 06.1014 n Kunz. EU-anerkannte Medikamente zur Behandlung von Fischkrankheiten (15.03.2006)

x 05.1159 n Lang. Keine Minderheitsangehörigen im Verbindungsbüro in Pristina (30.11.2005)

22.02.2006 Antwort des Bundesrates.

x 05.1178 n Lang. Militäreinsatz in Afghanistan (14.12.2005)

01.03.2006 Antwort des Bundesrates.

x 05.1179 n Lang. VBS. Fragwürdige Geschäftsbeziehungen mit Swisstex (14.12.2005)

01.03.2006 Antwort des Bundesrates.

* 06.1021 n Lang. Schiesslärm in Nidwalden und andernorts (22.03.2006)

* 06.1022 n Lang. Konfliktgold aus Kongo (22.03.2006)

x 05.1166 n Leuenberger-Genève. Verbesserung der Good Governance. Lehren aus dem NFP 42+ (07.12.2005)

15.02.2006 Antwort des Bundesrates.

* 06.1032 n Leuenberger-Genève. Anpassung der Schweiz an die EU-Verordnung REACH (23.03.2006)

05.1012 n Leutenegger Filippo. Statistik. Ressourcenplanung der Bundesverwaltung (15.03.2005)

05.1013 n Leutenegger Filippo. Wirtschaftskompetenz. Ressourcenplanung der Bundesverwaltung (15.03.2005)

05.1014 n Leutenegger Filippo. Kulturkompetenz. Ressourcenplanung der Bundesverwaltung (15.03.2005)

05.1015 n Leutenegger Filippo. Personal. Ressourcenplanung der Bundesverwaltung (15.03.2005)

05.1017 n Leutenegger Filippo. Internationale Kontakte. Ressourcenplanung der Bundesverwaltung (15.03.2005)

* 06.1015 n Leutenegger Filippo. Verhandlungen mit Deutschland über Anflugverfahren (16.03.2006)

* 06.1018 n Leutenegger Filippo. Nahost-Engagement des Bundes. Gefährliche Hilfe? (21.03.2006)

* 06.1019 n Leutenegger Filippo. Massnahme gegen Flugsperrungen über Süddeutschland. Bewusst auf der langen Bank? (21.03.2006)

x 05.1150 n Leutenegger Oberholzer. Aufwandbesteuerung (07.10.2005)

21.12.2005 Antwort des Bundesrates.

*** 06.1037 n Leutenegger Oberholzer. Volkswirtschaftliche Auswirkungen einer Pandemie. Vorsorgliche Massnahmen** (24.03.2006)

05.1095 n Marty Kälin. Luft-Schadstoffbelastung (17.06.2005)

x 05.1096 n Marty Kälin. Lärmschutzwände der SBB. Verantwortlichkeit (17.06.2005)

01.03.2006 Antwort des Bundesrates.

x 05.1101 n Marty Kälin. Lärmschutzmassnahmen an Strassen (17.06.2005)

01.03.2006 Antwort des Bundesrates.

x 05.1102 n Marty Kälin. Lärmschutz entlang von Bahnlinien. Konflikt mit Artenschutz (17.06.2005)

01.03.2006 Antwort des Bundesrates.

x 05.1103 n Marty Kälin. Lärmschutzmassnahmen entlang von Bahnlinien (17.06.2005)

01.03.2006 Antwort des Bundesrates.

x 05.1104 n Marty Kälin. Gehwegsicherung an Bahnlinien (17.06.2005)

01.03.2006 Antwort des Bundesrates.

x 05.1105 n Marty Kälin. Gehwegsicherung und Biotopschutz entlang von Bahnlinien (17.06.2005)

01.03.2006 Antwort des Bundesrates.

x 05.1106 n Marty Kälin. Lärmschutz entlang von Strassen und Autobahnen. Konflikt mit Artenschutz (17.06.2005)

01.03.2006 Antwort des Bundesrates.

x 05.1107 n Marty Kälin. Vollzug von Artikel 14 Absatz 5 NHV (17.06.2005)

01.03.2006 Antwort des Bundesrates.

x 05.1169 n Müller-Hemmi. Tausend Hinrichtungen in den USA. Reaktion der Schweiz (08.12.2005)

22.02.2006 Antwort des Bundesrates.

x 05.1173 n Müller-Hemmi. Ratifikation Unesco-Konvention. Schutz und Förderung der kulturellen Vielfalt (12.12.2005)

22.02.2006 Antwort des Bundesrates.

x 05.1176 n Müller-Hemmi. Zusatzqualifikation für Berufsschullehrkräfte (14.12.2005)

01.03.2006 Antwort des Bundesrates.

x 05.1204 n Müller-Hemmi. Zögerliche Umsetzung des Fakultativprotokolls zur Uno-Antifolterkonvention (16.12.2005)

01.03.2006 Antwort des Bundesrates.

*** 06.1000 n Müller-Hemmi. Hamas-Regierung in palästinensischen Gebieten. Konsequenzen für die Schweizer Politik** (06.03.2006)

*** 06.1008 n Noser. Ziele der Bundesinformatik** (13.03.2006)

*** 06.1011 n Noser. Koordination der Prävention im Hinblick auf die Euro 08** (14.03.2006)

x 05.1171 n Parmelin. Mehrwertsteuer-Einheitssatz. Konsequenzen (12.12.2005)

15.02.2006 Antwort des Bundesrates.

x 05.1167 n Rechsteiner Paul. Eine geprellte Generation? (07.12.2005)

11.01.2006 Antwort des Bundesrates.

x 05.1201 n Rechsteiner Paul. Manager-Kriminalität (16.12.2005)

10.03.2006 Antwort des Bundesrates.

*** 06.1028 n Rechsteiner Paul. Transparenz bei den Managergehältern der Krankenkassen** (23.03.2006)

x 05.1129 n Rennwald. Steuerliche Entlastung der Biotreibstoffe (04.10.2005)

10.03.2006 Antwort des Bundesrates.

x 05.1130 n Rennwald. Demotiviertes Bundespersonal (04.10.2005)

10.03.2006 Antwort des Bundesrates.

x 05.1160 n Rennwald. Realitätsnaher Sprachunterricht (01.12.2005)

01.02.2006 Antwort des Bundesrates.

x 05.1161 n Rennwald. Flugplatz Bressaucourt für die Armee? (01.12.2005)

10.03.2006 Antwort des Bundesrates.

x **05.1175 n Rennwald. Invalidenversicherung. Benachteiligung der Versicherten in Randregionen** (13.12.2005)

22.02.2006 Antwort des Bundesrates.

* **06.1006 n Rennwald. Gratis-TV-Spot für Millenniumsziele** (13.03.2006)

* **06.1012 n Rennwald. Betriebsverlagerungen. Unterstützung der Weiterbildung von entlassenen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern** (15.03.2006)

x **05.1116 n Rey. Bankenplatz Schweiz. Einschätzung der CIA** (22.09.2005)

01.03.2006 Antwort des Bundesrates.

x **05.1192 n Rey. Gebühren im Kreditkartengeschäft** (15.12.2005)

10.03.2006 Antwort des Bundesrates.

x **05.1194 n Rey. SNB hebt Leitzinsen an** (15.12.2005)

01.03.2006 Antwort des Bundesrates.

x **05.1196 n Rey. Swiss Life geht zur Tagesordnung über** (16.12.2005)

10.03.2006 Antwort des Bundesrates.

x **05.1197 n Rey. Obwalden - ein Steuerparadies** (16.12.2005)

17.03.2006 Antwort des Bundesrates.

* **06.1020 n Riklin. Landeskarten mit extremmundartlicher Schreibweise?** (22.03.2006)

* **06.1038 n Riklin. IKT-Bildung auf dem Abstellgleis?** (24.03.2006)

x **05.1202 n Robbiani. Medikamente für seltene Erbkrankheiten** (16.12.2005)

10.03.2006 Antwort des Bundesrates.

x **05.1186 n Rossini. Asyl im Kanton Wallis. Auswirkungen der BFF-Revision von 1996** (14.12.2005)

01.03.2006 Antwort des Bundesrates.

x **05.1187 n Rossini. Asyl im Kanton Wallis. Schuldentrückzahlungen durch Asylsuchende** (14.12.2005)

01.03.2006 Antwort des Bundesrates.

x **05.1188 n Rossini. Asyl im Kanton Wallis. Fürsorgekosten** (14.12.2005)

01.03.2006 Antwort des Bundesrates.

* **06.1001 n Sadis. Zusätze in der Tabakindustrie** (06.03.2006)

x **05.1162 n Schenk Simon. Gebundene Vorsorge zur Überbrückung von Einkommenslücken** (01.12.2005)

01.02.2006 Antwort des Bundesrates.

* **06.1007 n Schibli. Freihandelsabkommen mit der EU im Landwirtschaftsbereich. Machbarkeitsstudie** (13.03.2006)

x **05.1177 n Schlüer. Auch Schweizer Hilfsgelder für Bosnien verschollen?** (14.12.2005)

22.02.2006 Antwort des Bundesrates.

x **05.1123 n Sommaruga Carlo. Tunesien. Menschenrechte und Weltgipfel zur Informationsgesellschaft** (28.09.2005)

11.01.2006 Antwort des Bundesrates.

x **05.1184 n Sommaruga Carlo. Entwicklungshilfe. Solidaritätsabgabe auf Flugtickets. Konferenz der Lula-Gruppe in Paris** (14.12.2005)

22.02.2006 Antwort des Bundesrates.

x **05.1185 n Sommaruga Carlo. Genozid. Kroatie mit Schweizer Aufenthaltsgenehmigung, gegen den ein internationaler Haftbefehl vorliegt, in Österreich verhaftet** (14.12.2005)

01.02.2006 Antwort des Bundesrates.

x **05.1193 n Stahl. Krankenversicherung von ehemals in der Militärversicherung versicherten Personen** (15.12.2005)

10.03.2006 Antwort des Bundesrates.

x **05.1198 n Studer Heiner. Verkauf von alkoholischen Getränken an junge Menschen** (16.12.2005)

01.03.2006 Antwort des Bundesrates.

* **06.1016 n Studer Heiner. Christ droht in Afghanistan die Todesstrafe** (20.03.2006)

* **06.1029 n Studer Heiner. Beteiligung des EJPD an den Kohäsionszahlungen** (23.03.2006)

05.1088 n Stump. Partikelfilter der mit Diesel betriebenen Autos der Post (16.06.2005)

x **05.1200 n Teuscher. Verschwinden von tierischem Insulin auf dem Schweizer Markt** (16.12.2005)

01.03.2006 Antwort des Bundesrates.

* **06.1036 n Teuscher. Anstellung des Bundespersonals nach OR?** (24.03.2006)

x **05.1199 n Vischer. Sicherheits- und Menschenrechtssituation in Äthiopien** (16.12.2005)

15.02.2006 Antwort des Bundesrates.

* **06.1009 n Vollmer. EU-Programm zur Informationsgesellschaft i2010** (13.03.2006)

x **05.1195 n Wäfler. Anti-israelische Erklärungen des iranischen Staatspräsidenten. Reaktion des Bundesrates** (16.12.2005)

15.02.2006 Antwort des Bundesrates.

* **06.1026 n Wäfler. Intervention der Schweiz bei Algerien und Afghanistan für den Schutz von religiösen Minderheiten** (23.03.2006)

* **06.1024 n Widmer. Schweizer Waffen nun doch im Irak?** (23.03.2006)

* **06.1033 n Widmer. Günstiger und besserer Pass in Deutschland?** (23.03.2006)

x **05.1183 n Zisyadis. WTO-Ministerkonferenz in Hongkong. Präsenz schweizerischer Bundesangestellter** (14.12.2005)

15.02.2006 Antwort des Bundesrates.